



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

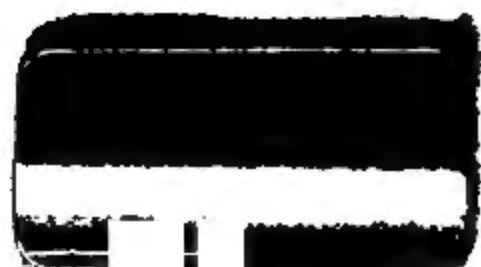
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



JAN

Die
Markgrafschaft



**Topographisch, statistisch und historisch
gezeichnet**

von
Gregor Wolny,
Benediktiner und Professor.



Zweite Ausgabe
vermehrt mit 6 kolorirten Kreiskarten

von
Dr. Conr. Schenkl.



VI. Band.

Iglauer Kreis.

Brünn, 1846.
Karl Winiker.

DB

546

.W86

1846

v. 6

GL.
Geography
Perlstein
8.4.55
9.3443

S e i n e r E x c e l l e n z

dem

Hochgebornen Herrn Herrn

ARON FREYBERGER,

Grafen Mitrowsky v. Mitrowitz u. Nemischl,

Herrn der Herrschaft Wiesenberg in Mähren; Er. kais. königl. Majestät geheimen Rath und wirkl. Kämmerer; Ritter des goldenen **Wieserordens**; Großkreuz und Kanzler des österr. kais. Leopold-Ordens, Ehren-Bailli und Großkreuz des souverain. Ordens des hl. Johann von Jerusalem; **Obersten Kanzler und Präsidenten der k. k. Studien-Commission**; Ehrenmitglieder der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften und der k. k. Akademie der schönen Künste in Mailand, stiftenden Mitglied des Vereins zur Ermunterung des **Gewerbleißes in Böhmen**, unterstützenden Mitglied der Gesellschaft der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates und des Vereins für arme erwachsene Blinde; Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, der k. k. mähr. schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde und der königl. böhm. ökonom. Gesellschaft; gründenden Mitglied der königl. dänisch. Gesellschaft für nordische Alterthümer zu Copenhagen; Ehrenmitglied der Gesellschaft für vaterländ. Kultur zu Breslau, der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain, der Gesellschaft des vaterländ. Museums in Böhmen und des Ferdinandeums in Tirol; dann Ehrenbürger der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien *ic. ic. ic.*

aus tiefster Dankbarkeit und Verehrung gewidmet

vom
Verfasser.

V o r r e d e .

Dem vorliegenden VI. Bande, womit das Werk geschlossen ist, sind auch die Beschreibung der mährischen Enklavuren, eine nicht unbedeutende Menge von Nachträgen (Ergänzungen und Berichtigungen) für jeden einzelnen Kreis, sowie ein Verzeichniß aller Dominien und Ortschaften Mährens beigegeben, und der Verfasser hoffet, daß in dieser, seinerseits nicht ohne einigen Opfern bewirkten Bervollständigung des Werkes, die Freunde des letztern einen, wenn auch nur geringen Ausdruck seines wärmsten Dankgefühles wahrnehmen werden für die unterstützende und ausdauernde Theilnahme, welche sie diesem Unternehmen geschenkt haben, ohne welcher und ohne der Hilfe von Oben es nimmermehr hätte beendigt werden können. Unvergesslich wird ihm das nachsichtsvolle Vertrauen bleiben, welches das Publikum in seinen zwar guten Willen, aber geringen Kräfte gesetzt, und werththätig bewiesen hat.

Der beifolgende Stahlstich ist ein huldvolles Geschenk Sr. Excellenz des Obersten Herrn Kanzlers, Anton Friedrich Graf. Mittrowsky v. Mittrowitz und Nemischl, des hochherzigsten Beförderers jedes Guten und Schönen im Allgemeinen und insbesondere im mährischen Vaterlande, dessen erhabenen Namen das Werk an seiner Stirne zu tragen die Ehre hat. Der Verfasser hat, bei allem Bewußtsein seiner Unwürdigkeit, dem dießfälligen hohen Befehle auch deshalb gehorchen müssen, weil er glaubet mit Sicherheit annehmen zu können, daß das Beispiel einer solchen Huld Andere, mehr befähigte als er es ist, auf's mächtigste anspornen dürfte, dem geliebten Vaterlande durch

wissenschaftliche Bestrebungen ausgiebiger zu nützen, als es ihm möglich gewesen.

Am Schluß der Arbeit erlaube ich mir nochmals den ehrerbietig = unbegränztsten Dank gegen sämtliche edelmüthige Förderer derselben hiermit auszusprechen. Namentlich fühle ich mich, außer den in der Vorrede zum I. Bande bereits angeführten hohen Personen, gegen das hohe k. k. mähr. schles. Landes-Präsidium, dann gegen sämtliche k. k. Herren Gubernialräthe und Kreishauptleute, sowie gegen die k. k. mähr. schles. Provinzial-Staatsbuchhaltung und ihre Vorsteher, die Herren Staatsbuchhalter Joh. Friedl (dermal in Wien) und Joh. Hübsch, tief verpflichtet für die mannigfache Mühewaltung und gütige Bereitwilligkeit, mit welcher sie mir die gewünschten Auskünfte ertheilten. Auch dem Direktor der k. mähr. Landtafel, Herrn Jos. Marek, und dem mähr. ständischen Registrator Herrn Joh. Gottlieb gebührt der wärmste Dank für die Freundlichkeit, womit sie die unbeschränkte Benützung der ihrer Obforge anvertrauten wissenschaftlichen Schätze — jener die Landtafel, im Auftrage Sr. Excellenz des geheim. Rathes und ehemaligen Landrechts-Präsidenten, nunmehrigen Präsidenten des k. k. mähr. schles. Appellations- und Kriminal-Obergerichtes, Anton Sedlnitzky Grafen von Choltitz P. T.; dieser die interessante Urkunden-Sammlung der hochlöbl. mähr. Herren Stände — mir erleichterten. Einen ansehnlichen Betrag von urkundlich = historischen Notizen habe ich auch der Gefälligkeit des mähr. ständischen Archivars und Historiographen, Herrn Ant. Boczek, zu verdanken, Anderer nicht zu gedenken, deren im Buche selbst an geeigneten Orten rühmlich erwähnt wurde.

Was nun das Werk selbst betrifft, so liegt es, mit allen seinen Mängeln und Gebrechen, sowie mit dem etwa Brauch-

baren dem Urtheile des Publikum vor, dem ich es, eingedenk der Aussprüche einiger erleuchteter Alten *), unbedingt mit der Bitte unterwerfe: jeden Mangel und Irrthum der Unzulänglichkeit der Mittel und Kräfte von Seite des Verfassers, das Bessere aber Jenem zuzurechnen, von dem alles Gute kommt, und dessen Gnade namentlich der Verfasser bei dieser vieljährigen Arbeit, inmitten mancher Uebelstände, Kraft, Ausdauer und überhaupt die Möglichkeit der Beendigung seiner Aufgabe verdankt.

Es kommt dem Verfasser nicht zu, darauf aufmerksam zu machen: ob und wie viel die Vaterlandskunde in allen ihren Zweigen durch das Werk gewonnen; das möge dem Urtheile bewährter und unbefangener Kenner überlassen bleiben, die auch darüber entscheiden werden: ob er sein im Beginn der Arbeit gemachtes Versprechen gelöst habe. Die bisher in mehreren öffentlichen Blättern von sachkundigen Männern hierüber ausgesprochenen Urtheile haben ihn jedoch vielfach beruhiget und ermunthigt, auf dem begonnenen Wege fortzufahren, und er hofft, daß man in der Folgezeit hierin nicht unbilliger sein werde.

In Betreff der von mir wiederholt ausgesprochenen Bitte: etwaige Unrichtigkeiten, die sich in das Buch eingeschlichen haben könnten, mir gefälligst anzeigen zu wollen, fand ich nur

*) Si aliquid vel incautius, vel indoctius a me positum est, quod non solum ab aliis, qui videre id possunt, merito reprehendatur, verum etiam a meipso, quia et ego saltem postea videre debeo, si proficio, nec mirandum est, nec dolendum, sed potius ignoscendum atque gratulandum, non quia erratum est, sed quia improbatum. Illius quippe scripta summa sunt auctoritate dignissima, qui nullum verbum, quod revocare deberet, ommisit. Hoc qui non est assecutus, secundas partes habeat modestiae, quia primas non potuit habere sapientiae: et quia non voluit omnia poenitenda dixisse, poeniteat quae cognoverit dicenda non fuisse (S. Augustin. epl. 7. ad Marcell.) Ab omnibus igitur corripì, ab omnibus emendari paratus sum (S. Gregor. Maga. lib. 2. epl. 37.)

selten, und vorzugsweise bloß bei Privaten, Gehör. Die wesentlichsten solcher Verbesserungen und Ergänzungen wurden, nach reiflicher Prüfung ihrer Zuverlässigkeit, entweder am Schluß jedes einzelnen Bandes, oder in die »Nachträge« zum ganzen Werke aufgenommen, und ich statue hiermit den gütigen Herren Einsendern meinen verbindlichsten Dank ab. Bei dieser Gelegenheit ersuche ich jedoch vier wesentliche Druckfehler im IV. Bande, die in dem dießfälligen Verzeichniß als solche nicht angeführt sind, berichtigen zu wollen. Es soll dort nämlich Seite 424 Zeile 16 von unten anstatt »274 E.:« 304 E., und Seite 465 Zeile 18 von unten anstatt »6191 Joch:« 691 Joch; sowie Seite 487 Zeile 12 von unten statt »362 E.:« 562 E., und Seite 510 Zeile 9 von unten statt »926 Joch:« 825 Joch heißen. Ueberdieß wurde bei der Herrschaft Kanitz (II. Band 1ste Abtheilg. Seite 431) das Dorf Bratschitz übergangen, meines Wissens der einzige Ort in Mähren, dem dieß begegnete; die Beschreibung desselben ist im VI. Bande Seite 738 nachgetragen.

Ich schließe mit den Worten einer Urkunde des Bischofes Heinrich Bbil vom Jahre 1131, die, obwohl bei einer viel feierlichern Gelegenheit (bei Uebertragung des bischöflichen Sitzes von der Skt. Peters- an die Skt. Wenzeslai-Kirche zu Olmütz) gesprochen, doch auch auf dieses Werk, insbesondere aber auf dessen Verfasser und sein Gefühl beim Rückblick auf dasselbe, passen dürften. Sie lauten:

Benedictus Deus, qui suae virtutis efficaciam in nobis operando ad perficiendum, quod devoto versabatur in pectore, et voluntatem nobis attulit, et facultatem non abstulit.

Brünn am 12. August 1842.

G. Wolny.

Allgemeine Uebersicht
der physikalischen und politischen Verhältnisse
des

Iglauer Kreises.

Vom Professor Albin Heinrich.

Lage und Gränzen des Iglauer Kreises.

Dieser Kreis ist auf der Landkarte zwischen dem $48^{\circ} 58' 30''$ und dem $49^{\circ} 39' 30''$ N. B. verzeichnet, und er erstreckt sich vom $32^{\circ} 55'$ bis zum $33^{\circ} 59' 15''$ der Ö. L. Seine größte Ausdehnung ist von W. nach Ost, und zwar vom Dorfe Böhmisches Bobeschna (oder auch von Brezina auf dem Teltöcher Dominium) bis zum Dorfe Kalle, etwas über 8 Meilen in der Luftlinie, und die von Norden (vom Dorfe Swratka) nach Süden (bis hinter Petruwka) beträgt ungefähr 6 Meilen.

Die Gränzen sind: in N. und NW. Böhmen, und zwar der Ehrundimer und Gzaslauer Kreis, in SW. Oesterreich (Biertel ob. dem Mannhartsberg), in S. und SO. hängt der Iglauer mit dem Znaimer, und in D. und NO. mit dem Brünnener Kreise zusammen. Er nimmt den Nordwesten von Mähren ein — und hat $48,69$ □ Meilen Flächeninhalt. Der Iglauer Kreis ist der kleinste im ganzen Markgrafthume, — doch an der Volksdichtigkeit übertrifft er den Znaimer Kreis bei weitem.

Physiognomisches oder äußeres Aussehen des Kreises.

Der ganze Iglauer Kreis ist ein Gebirgsland, und selbst die Flächen und Ebenen, die sich dem Auge von den verschiedenen Anhöhen, von denen man eine größere Fernsicht genießt, darbieten (z. B. vom Berge Hradisko, 2432 Fuß über der Meeresfläche, $\frac{1}{2}$ Stunde NW. vom Dorfe Brandlin gelegen, von Regens, das eine Höhe von 2358 Fuß über dem Meer hat, — von Hoch-Studnitz, 1887 Fuß, von der 2467 Fuß hohen Bergkuppe östlich bei Samotin), so wie das zwischen Mraťotin, Lipolitz, Datschitz bis gegen Neureisch hin sich erstreckende, schön großartige, weite und breite Kesselthal von

II

Teltſch, müſſen alle zu den **H o c h e b e n e n** gerechnet werden, weil ſelbſt ihre niedrigſte Lage noch viel über 1500 — 2400 Schuh über die Meereseſſäche erhoben iſt. Nicht ſelten liegen Hügel am Fuße des Gebirges (**Dominium Dattſchik** und **Teltſch** bei **Waltersſchlag** und **Wollſchan**, nicht minder um **Saar**) und vermitteln gleichſam deſſen Uebergang in die Ebenen. Die Vertiefungen zwiſchen den Hügeln ſind gewöhnlich klein und flach. Und da ſich die Gebirge dieſes Kreiſes im Ganzen nicht über 2643 Fuß Höhe erheben (der höchſte Punkt iſt auf dem Berge **Sabonſchik**, unweit des Dorfes **Swietlau** auf dem **Teltſcher** Gebiete), ſo fehlt ihnen auch durchgehend das Mannigfaltige, das Großartige, das Groteske, welches anderswo dem bergigten Lande ſo viel Wechſel, Reiz, Anmuth, Staunen, Bewunderung und Vergnügen gewährt.

Daher entſteht für den Wanderer eine faſt ermüdende Einſörmigkeit und Monotonie, die ſowohl durch die häufig wiederkehrenden Bergrücken und Kuppen, deren Abhänge gewöhnlich eine Neigung von 10 — 20 Grad zeigen, als auch durch die dunkelgrünen, düſtern Nadelwälder, zumal auf dem **Ingrowiſer**, **Neuſtadtler**, **Biſtritzer**, **Saarer**, **Groß-Meſeritſcher**, **Trebitſcher** u. u. Gebiete noch bedeutend vermehrt wird., Weder die hie und da mit Laubholz bekränzten Anhöhen und ſüdlichen Bergabhänge, noch die dem kargen Boden durch Mühe, Schweiß, Sorge, Kunſt und Aufwand abgezwungene magere Vegetation, vermögen uns einen großen Reiz abzugewinnen. In der Umgegend von **Eiſenberg** und auf der Hochebene von **Wöllein** ſtehen in den Aedern, Feldern und Hutweiden hervorragende **Granit**-, **Gneuß**- und **Glimmerſchiefer**-Brocken häufig zu Tage; in den Thalwegen und in den bald mehr, bald minder ſanft anſteigenden Thalgehängen zwiſchen **Mrakotin**, **Gutwaſſer** und **Studein**, ſo wie im Thalbecken der **Saſawa** (**Sazawa**) um **Neudel** und **Figlhammer** (auf dem **Saarer** **Dominium**), dann im **Karasenier** **Waldrevier**, unweit der „**Kobik Skala**“ (auf dem **Biſtritzer** Gebiete), liegen unzählige **Granit**- und **Gneuß**blöcke zerſtreut herum und bedecken die Oberfläche der Erde ſo, daß einige Gegenden mehr einer mit Reichenſteinen beſetzten jüdiſchen Begräbnißſtätte, als einem Ackerlande ähnlich ſehen.

Freundlich blicken dagegen die vielen, kleinen und großen Teiche und Weiher, geſpeiſt und genährt durch die zahlreichen Najaden, die auf und in den Bergen haufen, aus den vielfältigen Thalbecken, Mulden- und Keffelthälern, beſonders in der

Leitfcher, Datschiger und Pirnitzer Landschaft, (das Dominium Leitfch zählt 142, Datschig 77 und Pirniz 88 Leithe) und in der Umgegend von Saar dem Wanderer entgegen. Einige interessante Punkte bietet das Schwarza-Thal auf dem Jagrowitzer Dominium und das Iglawathal von der Stadt Iglau abwärts dar.

Von der Jagdhütte „St. Anna,“ auf dem höchsten Berg-
rücken im Waldrevier zwischen Pafel und Michow (zum
Dominium Bistritz gehörig), genießt man bei heiterem Himmel
die weiteste Fernsicht gegen Süden.

Gebirge und ihre Formation.

Schon im dritten Bande (S. Znaimer Kreis S. XI.
bis XV.) wurde gesagt, daß das Mährisch-Böhmische
Gebirg, welches den ganzen Iglauer Kreis nach allen Welt-
gegenden durchzieht, der inneren Formation nach (Urge-
birg als: Granit, Gneuß, Glimmerschiefer, Urkalk, Hornblende)
einen so genauen Zusammenhang und eine so große
Identität mit dem Znaimer Kreise hat, daß es, um jede
Wiederholung zu vermeiden, auch bereits dort abgehandelt wer-
den mußte. — Indem wir dahin verweisen, führen wir hier
noch jene Gegenden an, wo einige Mineralien, die für
den Dryktognosten von Interesse sein können, vorkommen
sollen.

Bei Biechnow auf der Herrschaft Bistritz bricht Ma-
gneteisenstein mit Quarz und Granaten. Die Gruben
bei Kallit (zu Reustadt gehörig,) fördern auch ein magneti-
sches Eisenerz zu Tage, desgleichen der Bergbau zu Dronetz
und Rowyndul, wo die Hornblende, oxydirt (aufgelöst in
Eisenoxyd und Eisenoxydul) ein lockeres und leicht flüssiges Eisen-
erz abgibt. Das Schaschowitz-Eisenerz gehört auch größ-
tentheils dieser Formation mit an. Zwischen Zhor, Stay und
Jamny auf der Anhöhe sieht man ebenfalls ein Magneteisen-
stein-Lager zu Tage ausbeissen, das noch völlig unbenutzt
liegt. Die Herrschaft Saar erfreut den Dryktognosten mit ge-
meinen Opal (in der sogenannten Wolfsgrube), Milch-
quarz und Bergkrystallen (auf dem Biela Kamien),
Kaschtopasen (bei Kausmirow) und mit ausgezeichneten
krystallisirten Schörl (bei Hobischow). Smaragd-
und dunkellandgrüner Apatit bricht an der Bobruwa, ei-
ne Meile zwischen Ober- und Unter-Bobruwa, auch Obrowa, lau-

IV

finden Bache) in einem krystallisirten Albit und Zinnstein führenden Glimmerschiefer; dagegen kommt der himmelblaue Apatit in sehr kleinen Kryställchen bei Wolle in in faseriger Hornblende eingewachsen vor. Auf der Herrschaft Morawez findet man bei Straßkau Pleonast (schwarzen Spinell), Serpentin in Urkalt und vollkommene Krystalle des Skapoliths, der in Speckstein (Fettstein) umgewandelt, (eigentlich vertalft) worden ist. Er bricht hier im Urkalt, während jener bei Rösschitz (im Znaimer Kreise) im körnigen Augit vorkommt.

Bei Iglau *) wurde vom Hrn. Braumüller im Gneuß der Zolith (Cordierit), von violblauem, bald mehr bläulichen, bald mehr röthlichen Farbenspiele entdeckt (1826). Bei Groß-Beranau, eine Meile ostwärts von Iglau, bricht zwischen Gneuß Halbopal von grünlich weißer Farbe. Um Altenberg findet man auf den mit Gras bewachsenen Halden: Serpentin und Speckstein, Graphit, silberhältigen Bleiglanz, krystallirtes grün Bleierz, Bleivitriol, Schwefelkies etc. Auf der Abendseite der Frauenvorstadt von Iglau sind auch schon einigemal Rauchtopase und Giesekit gefunden worden. Um Jesowitz (bei Triesch) brechen geringhältige Silber- und Bleierze, die man auch bei Gutwasser in dem alten, verlassenen Bergbau (zur Herrschaft Teltsch gehörig) wiederfindet. Beim Dorfe Siggras (Dominium Datschitz) soll man einst auf Gold gebaut haben, allein man findet im Gneuß dort keine Spur vom Golde!

Endlich scheinen die auf dem Teltcher Gebiete, zumal im westlichen Theile vorkommenden Torflager (Moortorf) ihrer Mächtigkeit wegen eine Erwähnung zu verdienen, wenn sie auch gegenwärtig noch ganz unbenützt liegen.

H ö h e n m e s s u n g

einiger im Iglauer Kreise gelegenen Berge, Hügel, Anhöhen und Punkte über der Meeresfläche nach Wiener: Klavern.

251,⁹¹ Groß-Meseritzsch, Stadtpfarrthurm.

255,⁹⁴ Dobra, Feld, $\frac{3}{4}$ St. nw. von Trebitsch.

239,⁹⁶ Kremeli, Anhöhe, $\frac{1}{4}$ St. n. vom Markte Bladißlau.

261,⁹² Ofrzisko, Kirchturm des Dorfes.

261,⁹⁴ St. Johannes-Thürmchen bei Trebitsch.

264,⁹⁷ Datschitz, Rathhausthurm der Stadt.

267,⁹⁴ Stražnice, Gutweide, $\frac{1}{4}$ St. n. vom Dorfe Studnig.

269,⁹¹ Zochassa, Feld, $\frac{1}{4}$ St. süd. von Kirchwidern.

*) Ueber den Bergbau und das älteste Bergrecht dieser f. Stadt lese man in der topographischen Beschreibung nach.

- 269.¹⁸ Berges, $\frac{1}{2}$ St. vom Dorfe Petschen.
 271.¹¹ Eblumetz, Feld, $\frac{1}{2}$ St. südsw. vom Dorfe.
 271.¹² Krumka, Anhöhe $\frac{1}{2}$ St. nw. von Gerschmanitz.
 272.¹¹ Kranin, Berg, $\frac{1}{2}$ St. n. vom Dorfe Potschutschow.
 274.¹¹ Kattow, Kirchthurm des Ortes.
 275.¹¹ Selcin, Anhöhe, $\frac{1}{2}$ St. nö. vom gleichnamigen Markte.
 275.¹² Kleniezny, $\frac{1}{2}$ St. w. vom Dorfe Bielsau.
 276.¹¹ Kony heras, Hügel, $\frac{1}{2}$ St. von Eghow.
 279.¹¹ Libohow, Hutweide, $\frac{1}{2}$ St. n. von Libohow.
 279.¹² Na Pijze, Hutweide, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Budischau.
 279.¹³ Zeglau, nw. vom Dorfe gelegenes Feld.
 281.¹² Gendrichowsky kopec, Anhöhe, öst. vom gleichen Dorfe.
 285.¹² Tleschinka, Anhöhe, süd. vom gleichen Dorfe.
 289.¹² Andikau, Kirchthurm des Dorfes.
 289.¹³ Aněžowa hora, Berg, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Littowa.
 290.¹² Ezerna, Feld, $\frac{1}{2}$ St. w. vom Dorfe.
 292.¹² Jglau, Stadtpfarrthurm.
 294.¹² Schibenitzky Brch, Anhöhe, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Radostin.
 295.¹² Kirchwidern, Thurm, $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt Datschitz.
 295.¹³ Profleß (Dufort), $\frac{1}{2}$ St. öst. vom Markte Bitischka.
 295.¹⁴ Beranau, Feld, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Groß-Beranau.
 297.¹¹ Brezo, Berg, nöst. vom Dorfe Breznitz.
 298.¹¹ Strano, Berg, $\frac{1}{2}$ St. öst. vom Dorfe Roschitz.
 298.¹² Strajch, Anhöhe, süd. von Wolischy.
 299.¹² Kolizke, Bergrücken, süd. vom Dorfe Herbow.
 299.¹³ Byšowa, Aderrain, $\frac{1}{2}$ St. nö von Bostelin Milomu (?)
 300.¹² Zlabings, Pfarrthurm der Stadt.
 300.¹³ Bakowce, Regel, $\frac{1}{2}$ St. südsw. vom Dorfe Branzouse.
 300.¹⁴ Zeltisch, Pfarrthurm der Stadt.
 301.¹² Boruny, Anhöhe, $\frac{1}{2}$ St. nöst. vom Dorfe Strischow.
 301.¹³ Krizanau, Pfarrthurm des Marktes.
 301.¹⁴ Stumpfhübl, Waldhügel, $\frac{1}{2}$ St. süd. von Hochdorf.
 303.¹² Bistritz, Thurm der Kirche.
 304.¹² Chlum, Pfarrthurm des Ortes.
 304.¹³ Swratka, Anhöhe, $\frac{1}{2}$ St. südöst. vom Dorfe.
 305.¹² Willenz, Pfarrthurm des Ortes.
 306.¹² Sulz, Feld, südsw. vom Dorfe Sulz.
 306.¹³ Hennerhübl, Feld, $\frac{1}{2}$ St. w. von Ubergos.
 308.¹² Ezhalsky kopec, Regel, $\frac{1}{2}$ St. söst. vom Dorfe Ezhalin.
 308.¹³ Rettin, Kirchthurm des Ortes.
 310.¹² Drei-Fichtenberg, $\frac{1}{2}$ St. vom Dorfe Gossau.
 310.¹³ Ober-Bobrowa, Berg, $\frac{1}{2}$ St. w. vom Dorfe gleichen Namens.
 311.¹² Bistritz, Signal, nw. von der Stadt.
 314.¹² Butsch, Feld, vom Dorfe.
 314.¹³ Hoch-Studnitz, Feld, n. vom Dorfe.
 315.¹² Demolka, Berg, $\frac{1}{2}$ St. von Stritesch.
 315.¹³ Bachtberg, $\frac{1}{2}$ St. n. vom Dorfe Mayres.
 317.— Billimze, Regel, $\frac{1}{2}$ St. n. vom Dorfe Wilimtesch.
 317.¹² Barlus, Hügel, $\frac{1}{2}$ St. süd. von Laßgass.
 317.¹³ Telezkow, Anhöhe, $\frac{1}{2}$ St. süd. von Telezkau.
 319.¹² Beněly, Pfarrthurm des Ortes.
 319.¹³ Plezberg, Waldrücken, $\frac{1}{2}$ St. w. von Luivolek.
 319.¹⁴ Markwatitz, Anhöhe, $\frac{1}{2}$ St. w. vom gleichen Dorfe.
 319.¹⁵ Wiechnow, Hutweide, $\frac{1}{2}$ St. südsw. vom Wiechnow.
 321.¹² Zelenčlaba, Berg, $\frac{1}{2}$ St. südsw. von Wiestonomitz.
 324.¹² Rypce, Berg, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Milešchin.
 325.¹² Schelletau, Pfarrthurm der Stadt.
 325.¹³ Rundratice Pole, Feld, $\frac{1}{2}$ St. n. vom Dorfe Rundratitz.

VI

- 326,²¹ Steinikwanden, Acker, $\frac{1}{4}$ St. südbstl. von Willenz.
- 326,⁴⁹ Luma, Wald, $\frac{1}{4}$ St. nw. von Woleschna.
- 333,¹⁹ Holy-Kopec, $\frac{1}{4}$ St. w. von Zdenkau.
- 333,⁴² Bochdalow, Kirchthurm des Dorfes.
- 333,⁷⁸ Maliny Kopec, Hutweide, $\frac{3}{4}$ St. südl. vom Dorfe Malin.
- 334,⁵⁹ Kolowa hora, Anhöhe, $\frac{1}{8}$ St. südsw. von Komarowiz.
- 335,³¹ Biela hora, Berg, $\frac{1}{4}$ St. nw. vom Dorfe Radoschow.
- 336,⁸³ Ambrojum, Berg, $\frac{1}{2}$ St. nw. von Brezegiz.
- 337,⁶⁰ Koscizka, Felsen, westl. vom Dorfe.
- 338,⁵⁸ Wostraszka, Kogel, n. vom Dorfe Studniz.
- 338,⁷⁷ Predina, Kirchthurm des Dorfes.
- 339,⁰⁵ Regenshöhle, Feld, südl. vom Dorfe Regens.
- 339,⁴¹ Monstow-Kopec, Berg, $\frac{1}{4}$ St. n. von Zwolonomiz.
- 339,⁴⁵ Wanow, Hutweide, nw. vom Dorfe Welky-Wanow (?)
- 341,¹¹ Studein, Kirchthurm des Marktes.
- 341,¹³ St. Margareth, Hügel, $\frac{1}{4}$ St. n. vom Dorfe Horky.
- 342,⁴⁶ Saar, Thurm der Kapelle, östl. vom Schlosse Saar.
- 344,⁰³ Bricky-Kopec, Feld, $\frac{1}{4}$ St. östl. vom Dorfe Oppatau.
- 346,⁹⁹ Radlicky-Kopec, Berg, $\frac{1}{4}$ St. südl. vom Dorfe Radliz.
- 347,¹⁴ Kalkenau, Feld, $\frac{1}{4}$ St. südöstl. vom Dorfe.
- 347,⁷⁴ Wedoch, Berg, $\frac{1}{4}$ St. n. vom Dorfe Jamny.
- 347,⁸⁵ Hochbühl, Hutweide, $\frac{1}{4}$ St. südöstl. von Stadthof.
- 347,⁹⁵ Klobouk, Hutweide, $\frac{1}{8}$ St. südl. von Njemesti.
- 347,⁹⁵ Zdanik, Berg, w. vom Dorfe Zdanik.
- 348,¹⁶ Saladum Kopec, Bergkopf, $\frac{1}{8}$ St. südsw. von Schaschowitz.
- 349,⁵⁰ Oleschna, Anhöhe südsw. vom gleichen Dorfe.
- 349,⁵³ Kalsey-Kopec, Berg $\frac{1}{4}$ St. w. von Horni-Dworce.
- 349,⁸³ Stumpfhubel, Waldhügel, $\frac{1}{4}$ St. s. von Hochdorf.
- 353,⁴⁰ Emrczel, Bergrücken, $\frac{3}{4}$ St. nöstl. von Ezechin.
- 353,⁵² Alan, Feld, $\frac{1}{2}$ n. vom Dorfe Markwartiz.
- 357,⁷³ Swata, Berg, $\frac{1}{2}$ St. südöstl. von Radolez.
- 357,⁸⁸ Hawlum, Kopec, Feld, $\frac{1}{4}$ St. nw. von Lomietin.
- 358,¹³ Pirnicka horn, Berg, $\frac{3}{4}$ St. östl. von Lang-Pirnik.
- 358,⁶¹ Kalvarienberg, $\frac{1}{8}$ St. von Neustadtl.
- 359,³³ Hammerwald, $\frac{1}{4}$ St. nöstl. vom Dorfe Tressitz.
- 360,⁵¹ Brazdum Kopec, Anhöhe, $\frac{1}{4}$ St. nöstl. vom Dorfe Horalez.
- 360,⁶⁴ Modes, Kirchthurm des Dorfes.
- 361,⁴⁸ Pawlow, Kirchthurm des Dorfes.
- 364,⁹⁷ Chraustow, Feld, südl. vom Dorfe.
- 365,³⁰ Blaskow, Anhöhe, $\frac{1}{4}$ St. nw. vom Dorfe Rudolez.
- 366,³⁹ Karaun, Berg, östl. vom gleichen Orte.
- 366,⁹⁷ Pawlowicki Kopec, Bergrücken, $\frac{1}{4}$ St. vom gleichen Dorfe.
- 368,⁵⁶ Weselsky-Wrck, 700 Schritte westl. vom Dörfchen.
- 369,²⁰ Rollberg, $\frac{1}{2}$ St. südl. vom Dorfe Stallet.
- 369,⁷⁰ Swata, Berg, $\frac{1}{2}$ St. nöstl. von Drechau.
- 372,⁹³ Photka, Hutweide, westl. vom gleichen Dorfe.
- 381,³⁵ Hollabrunn, Wald, $\frac{1}{2}$ St. südsw. von Modes.
- 381,⁵⁷ Na Zgdy, Berg, $\frac{1}{2}$ St. n. vom Dorfe Wessely.
- 382,⁴² Rostein, Thurm des Jagdschlosses.
- 386,⁹⁹ Rigom, Bergkopf, $\frac{1}{4}$ St. östl. vom gleichen Dorfe.
- 389,⁴⁴ Phota, Dorf.
- 390,²⁸ Haraña-Kopec, Kogel, $\frac{1}{4}$ St. nöstl. von Radiowiz.
- 394,⁶⁰ Epizberg, $\frac{3}{4}$ St. südl. von Lutschen.
- 400,²⁰ Kremenj, Bergkopf, $1\frac{1}{2}$ St. südl. vom Dorfe Gallischt.
- 400,⁴⁸ Klein-Liscel, Berg, $\frac{1}{2}$ St. südl. von Leskowiz.
- 401,⁸¹ Rowina, Berg, 1 St. südsw. von Rageni (Ragow?)
- 405,³⁶ Hradisko, Berg, $\frac{1}{2}$ St. nw. vom Dorfe Brandlin.
- 410,⁵³ Eflenj, Feld, östl. vom Dorfe.

411.^{er} Eamlin, Bergdorf, östl. vom Dorfe.

412.^{er} Luce, Gutweide, $\frac{1}{2}$ St. westl. von Kolitna.

413.^{er} Lissowka, Felsen, 1 St. nö. vom Dorfe Skrlomiz.

414.^{er} Brandberg, $\frac{1}{2}$ St. nr. von Dantowiz.

415.^{er} Salkowa, Berg, $\frac{1}{4}$ St. sö. von Goganda.

416.^{er} Salkowcin, Berg, $\frac{1}{4}$ St. vom Dorfe Bochdalek.

417.^{er} Samonisch, Berg, $\frac{1}{2}$ St. n. von Swietlau, ist die größte Höhe im Zglauer Kreise.

Gewässer. An Süßwasserquellen hat dieser bergige Kreis einen Ueberfluß, weil die wässerigen Meteore, als: Nebel, Thau, Regen, Schnee, Eis, die im Gebirge häufiger, als in den niedern und fern Bergten weit entfernten Flächen sind, stets hinreichende Nahrung gewähren. Einer der interessantesten Punkte in dem Quellengebiet des Zglauer Kreises ist außer dem Swietlauerberge, welcher die Wasserscheide zwischen der Moldau und Taja macht, der Himmelteich, Dreidämmer genannt, zwischen dem Dorfe Brandlin und Marschau, welcher zwei Abflußröhren hat. Durch die östliche Mündung eilt das Wasser über Lipniz, Rudolek nach dem schwarzen Meere (nämlich durch die Taja, March und Donau) und durch die Abflußröhre in Westen fließt es über Kenhaus (in Böhmen) der Nordsee (durch die Moldau und Elbe) zu. Wenn man diesen eben genannten Bach und die Sazawa (Sazawa) ausnimmt, so gehören alle übrigen Bäche und Flüsse dem Flußgebiete der March oder eigentlich der Donau an.

Flüsse. Die mährische Taja. (S. 3. B., S. XVII.)

Schelletau, (S. 3. B., S. XVIII.)

Zglawa und Dslawa. (S. 3. B., S. XIX.)

Von dem Berge Lissowka, wo Böhmens Löwe und Mährens Jar die heiligen Termen schirmen, liegt gegen Osten der Berg Salkowa Hora (auf der Saarer Herrschaft), eine in hydrographischer Hinsicht sehr merkwürdige Gegend. Hier wohnen die Najaden des Flusses Schwarzawa*) und der Sazawa**) sehr nahe beisammen. In der Sylaier Waldung, in der Waldabtheilung „Cerni Bahno“ entspringt am nordöstlichen Abhange die Schwarzawa, und auf dem südwestlichen Bergabhange die Sazawa. Diese nimmt ihre Richtung nach SSW. und unterhalb Kloster Saar die natürliche Gränze des Landes bildend, verläßt sie hinter Neudeck das Land Mähren, nachdem sie den Zglauer Kreis etwas über 3 Meilen lang bewässert hat, und mündet sich, Dawa gegenüber, in die Moldau. Jene bezeichnet ebenfalls durch eine Strecke die Landesgränze, eilt über Heralok, Swratka (zur Herrschaft Neu-

*) Das Wasser dieses Flusses geht ins schwarze Meer.

**) Sie eilt der Elbe und Nordsee zu.

stadt gehörig) auf **B o r o w n i z** nach Osten zu, dann nimmt sie den Lauf nach Süden, bespült **I n g r o w i z** und tritt bald unterhalb dieses Marktes in den **B r ü n n e r K r e i s** (S. II. B., S. XVII.)

M i n e r a l q u e l l e n von einiger Bedeutung hat der **I g l a u e r K r e i s** keine. Die eine Viertelstunde von **Z l a b i n g s** entfernte Quelle, die etwas Eisen enthalten soll, verdient kaum erwähnt zu werden. Der **s c h w e f e l h ä l t i g e** Brunnen zu **P o z d i a t e l** auf der Herrschaft **T r e b i t s c h** wird zwar von Einigen als Bad benützt, allein es fehlt der Quelle eine gute, chemische Analyse und eine genaue Beobachtung von Seiten erfahrener Aerzte, die uns belehren könnte, bei welchen Krankheiten und physischen Leiden dieses Wasser angewandt und mit Erfolg gebraucht werden kann.

K l i m a. Dieser Kreis liegt dem Nordpol n ä h e r (um $4^{\circ} 49'$) als dem Aequator. Dazu kommt noch, daß er unter allen Kreisen Mährens die h ö c h s t e L a g e hat. Die n i e d r i g s t e Seehöhe beträgt schon über 1500 Wiener Fuß über der Meeresfläche, — und da selbst die größeren Berge sich nicht viel über 2600 Fuß erheben, wie es aus den voranstehenden Höhenmessungen ersichtlich ist, so kann über den ganzen Kreis der rauhe Nordost- und der schneidende Nordwestwind ungehindert blasen, weil keine schirmende Hochgebirge dem Eindringen der rauhen, kalten und unfreundlichen Temperatur schützende Schranken zu setzen vermögen. Während in dem südlichen Mähren schon Anfangs März blühende Pflanzen im Freien erblickt werden, liegen Florens Kinder in diesem Kreise noch im tiefen Winterschlaf. Hoher Schnee bedeckt die Fluren nicht selten noch zu Ende April, und die Eisbede der Bäche, Flüsse und Teiche in der Gegend von Saar, Neustadt, Ingrowitz &c. bricht oft erst ziemlich spät nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. Am längsten bleibt der Schnee auf den Anhöhen, Bergen und in den waldigten Schluchten um **P a ß e t**, **M i c h o w**, **I n g r o w i z**, **R o s t e i n**, **M r a f o t i n** &c. &c. liegen, wo man ihn auch noch zuweilen im Juni finden kann. Gegen Ende des Weinmonats, wenn das südliche Mähren noch ziemlich warme Tage zählt, und nach der ersten Monats Hälfte die Weintese (im Znaimer, Brünner und Grabischer Kreise) des Winzers Fleiß mit labendem Rebensaft lohnt, fängt es im nordöstlichen und nordwestlichen Theile des Iglauer Kreises schon wieder zu schneien an — und nicht selten, ehe noch die spätern Erdäpfel (Kartoffeln) zur völligen Reife gelangen, bedeckt Schnee die Oberfläche so, daß Flachs und Hafer unter der Schneedecke hervorgesucht werden müssen. — Der Unterschied der Erntezeit zwischen dem südlichen Flachlande und den H o c h e b e n e n beträgt 30, in manchen Dertern

nach bis 40 Tage. Die Nächte, Morgen und Abende sind selbst im hohen Sommer, wo das Thermometer auf einen ergiebigen Wärme-grad (+ 22 Grade Réaumur im Schatten, Nachmittags um 2 Uhr) frigt, in den hoch gelegenen Gegenden oft empfindlich kalt. Die Thau-Niederschläge sind sehr stark und ausgiebig; daher tritt bei zunehmender Kälte, besonders im Herbst, die Feuchtigkeit in fast als Nebel aus, der sich nicht selten als Reif an die Klippen, Sträucher und Bäume anhängt, und wird, zumal wenn er in starken Eistrinde gefriert, für die etwas zarteren und empfindlichen Gewächse und Obstbäume äußerst schädlich und verderblich.

Der Winter pflegt anhaltend, oft von scharfer Kälte (— 24 — 26° Réaumur) und vielem Schnee begleitet zu sein. Die mittlere Blüthenzeit der Obstbäume um Trebitsch, Datschitz, Zeltitz etc. trifft zwischen den 16. — 20. Mai, allein in den Gegenden um Saar, Bistritz, Ingrowitz etc. dürfte sie kaum vor den 30. Mai anzunehmen sein. Pflaumen kommen zwar nicht alle Jahre in der Umgebung von Iglau zur Reife; doch sind sie in den wärmern Jahren, wo sie ausreifen können, besonders saftreich und von aromatischem Geschmacke.

Wenn man erwägt, daß der niedrigste Punkt im Iglauer Kreise (im Thale bei Groß-Meseritsch) um 876 wiener Fuß höher über dem Meerespiegel liegt als die niedrigste Verflächung des Elbinger Kreises, um 888 Fuß höher als die des Prerauer, um 906 Fuß höher als die des Znaimer, um 978 Fuß höher als jene des Ung. Gradischer und um 1005 Fuß höher als die des Brünner Kr., so wird es leicht begreiflich, warum sich die klimatischen Verhältnisse so ungünstig gestalten.

Flächen-Inhalt der kultivirten Oberfläche.

Dominikal.			
Acker und parif. Teiche	42,020	3och 1409 ² / ₆	Q. Rstn.
Wiesen, Gärten und parif. Teiche	14,013	— 321 ¹ / ₆	—
Waldweiden	7,318	— 1139 ² / ₆	—
Sädlungen	81,775	— 717 ¹ / ₆	—
Summe:	145,128	— 388	—

Rustikal.			
Acker und parif. Teiche	191,733	3och 1435 ⁵ / ₆	Q. Rstn.
Wiesen, Gärten und parif. Teiche	37,280	— 1005 ⁵ / ₆	—
Waldweiden	24,547	— 214 ¹ / ₆	—
Sädlungen	24,482	— 24 ³ / ₆	—
Summe:	278,043	— 1080 ² / ₆	—
Dem das Dominikale mit	145,128	— 388	—

Zusammen: 423,171 — 1468²/₆ —

Nach der neuesten Katastral-Vermessung vom J. 1834 enthält der Iglauer Kreis 491,818 3och 1166 Q. Rstn., die in 595,870 Parzellen zerfallen.

Produkte aus den drei Naturreichen.

Aus dem Mineralreiche. Die Quellen des einst so ergiebigen Bergbaues, der schon im grauen Alterthume in und um Iglau, wo noch im 16ten Jahrhunderte in diesem Gebirgsreviere 96 gemuthete Gruben bergmännisch befahren wurden (am Kanzer Berge, Tofesberge, in der Kanzer Krümme, bei Fußdorf, auf der Taubenmühle, neben Ebersdorf, in der Spitalvorstadt, in der Stürzergasse, auf der Zech, gegen Altenberg, auf Szt. Petersberg bei Simonsdorf, bei der kleinen Iglau, oberhalb der Pistauer Gemeinde-Hutweide, auf dem Windfang, unter der Stadt an der Wasserspule bei Pfarrers Garten, auf dem Heulos, vor dem Spitalthor, im tiefen Stollen unter dem Kloster zum hl. Kreuz, auf dem Jakobsberge, am Rufsberge, am Rabensteiner Gebirge, im Weingebirge 2c. 2c.) auf edles (Silber) und anderes Metall mit vielem Eifer betrieben wurde, scheinen für uns auf immer versiegt zu sein; wenigstens haben die Schurfversuche, die in neuerer Zeit von einer Gewerkschaft bei Triesch auf Silber und Bleierz gemacht worden sind, keine anlockende Resultate gewährt! Dagegen sind die Eisengruben zu Wrzisch, Petrowitz, Wölkingsthal, Wiechnow, Millau, Rabau, Krizansky und Frischau ergiebiger. Die Eisenwerke auf dem Dominium Neustadt erzeugen jährlich bei 600 Centner Strect-, 6400 Centner Stabeisen, und liefern über 1000 Centner an verschiedenen Gußwaaren. Specsteinartige Porzellanerde findet man auch in der Gegend von Iglau, allein sie wird zum technischen Gebrauche noch eben so wenig verwendet, als der graulichweiße Marmor unweit Krasonitz. Bei Neudeck (auf dem Dominium Saar) besteht ein Steinbruch, in welchem Steinmetzarbeiter die gewöhnlichen Gegenstände (als: Stiegen, Thür- und Fensterstöcke, Kreuze 2c.) verfertigen.

Aus dem Pflanzenreiche. Die Fruchtbarkeit des Bodens, die nicht bloß von den klimatischen Verhältnissen, sondern auch von der Unterlage, je nach dem sie bald mehr, bald minder humusreich ist, wesentlich abhängt, ist im Allgemeinen nur gering zu nennen; weil der bergigte Kreis, wenn auch nicht die höchsten Berge im Lande *), doch aber die höchste Lage in Mähren über der Meeresfläche hat. Zum Theile wegen dieser hohen Lage, noch mehr aber wegen der geringen und mageren Ackerkrume sind die Bewohner bei all' ihrer Betriebsamkeit im Feldbaue, selbst in guten und fruchtbaren Jahren kaum im Stande so viel zu erzeugen, als zur Erhaltung für die zahlreiche Bevölkerung und zur Er-

*) Die größten und höchsten Berge sind im Olmüzer Kreise. S. V. P. E.

abhang der Hausthiere erforderlich ist. Indessen haben auch hier rationelle und thätige Landwirthe mit geistiger, physischer und pekuniärer Anstrengung den minder fruchtbaren Boden zu verbessern und den höchstmöglichen Ertrag ihm abzugewinnen getrachtet. Auf diese Art sind die Thalflächen hie und da empfänglich gemacht worden für den Weizenbau; die etwas höher gelegenen Gegenden zeigen sich noch fruchtbar an Korn, Gerste, Erbsen und Linsen. Der Flachsbau wird in einigen Gegenden, zumal auf der Herrschaft Neustadt l., Saar, Ungrowitz und Pirnitz sehr stark betrieben. In Pirnitz unterhält das Dominium eine Flachsweb- und Spinnanstalt, in welcher täglich 130 Personen Beschäftigung haben. Hafer und Erdäpfel (Kartoffeln), das Manna, welches die erbarmende Gottheit den Hochländern gab, werden im Gebirge überall häufig gebaut. Nach dem amtlichen Naturalien-Ertragniß-Ausweise v. J. 1837 wurden 31,828 Megen Weizen, 812,161 Megen Korn, 87,022 Megen Gerste und 808,022 österr. Megen Hafer erzeugt. Die Runkelrübenkultur fängt an auch in diesem Kreise sich hie und da zu vermehren. Die Dominien Datschitz und Kirchwidern sind in dieser Beziehung bereits früher mit einem löblichen Beispiele vorgegangen.

Obstbaumzucht. Der Iglauer Kreis ist von der Natur für diesen Zweig der Oekonomie wenig begünstigt. Pomonens edlere Kinder vertragen den scharfschneidenden und frostigen Boreas nicht. Nur an sonniger Wand, sorgsam geschützt vor den eisigen Winden, trägt hier und dort in Gärten, unter der Pflege der schirmenden Hand, die Rebe Trauben, — und der kindlich gepflegte Pfirsich- und Aprikosenbaum lohnt den mühsamen Pflanze auch nicht alljährlich mit seinen erquickenden Früchten. Dagegen kommen Apfel-, Birnen-, Pflaumen- (Zwetschen-) und Weichselbäume in manchen Gegenden gut fort. Um Emporbringung der Obstkultur haben sich mehrere pomologische Freunde, besonders aber die Grundobrigkeit zu Datschitz, die seit 20 Jahren veredelte Obstbäumchen an die Unterthanen unentgeltlich vertheilt, — trotz der klimatischen Hindernisse — hoch verdient gemacht.

Auf den Bergen und Rainen, in den abgetriebenen Holzschlägen u. wachsen Erd- und Himbeeren, Heidel- und Brombeeren oft in großer Menge und Güte, an denen sich die Gebirgsbewohner laben. Nützliche Garten- und Küchengewächse als: Kohl, (Kraut), Rüben, unter denen die sogenannten Iglauer Stedrüben, die auch auf den Feldern häufig wachsen, wegen ihres guten Geschmacks, einige Berühmtheit haben, ferner Salate, Lauche, Sellerie

XIV

und Helvetischen Confession zugethan. Diese haben Pastoren zu Ingrowitz, wo auch der Sitz des Superintendenden sich befindet, zu Groß-Phota, Niemesky, Neustadt und Ober-Willimowitz; jene zu Ober-Dubentz und Groß-Phota. Ihre Anzahl beträgt von beiden Confessionen 10,282, nämlich 1674 (859 mnl. 815 wbl.) ausöburgischen und 8608 (4364 mnl. 4244 wbl.) helvetischen Bekenntnisses. Die Befenner des katholischen Glaubens sind in 9 Dekanate, 61 Pfarrsprengel, 30 Lokal-Kaplaneien und 2 Benefizien vertheilt, mit 152 Individuen vom Säkular- und 9 aus dem Regular-Klerus. Auch besteht in diesem Kreise ein Prämonstratenser-Stift zu Neu-Reisch, dessen Abt und Prälat die Inful und den Bischofsstab trägt, ferner ein Minoriten-Kloster zu Jglau, ein Franziskaner-Kloster zu Datschitz und ein Kapuziner-Kloster zu Trebitsch. In Allem sind 39 Individuen und beziehen jährlich an Revenuen 10,974 fl. Der jährliche Ertrag der geistlichen Pfründen wird in diesem Kreise mit 90,526 fl. angenommen. Alle gehören zur Brünner Diöcese. (Siehe II. Bd., S. XXXV.). Zur mosaischen Religion bekennen sich 662 Familien mit 4481 Seelen (2117 mnl. 2264 wbl.), welche zu 9 Judengemeinden gehören.

Unterrichts- und Bildungsanstalten. Für den Volkunterricht bestehen 2 Haupt-, 172 Stadt-, Muster- und Trivialschulen nebst einer Mädchenschule. In Hinsicht auf Religion theilt man sie in 166 katholische, 6 akatholische und 3 jüdische. In 142 Schulen wird in der slavischen, (mährischen), und in 32 in der deutschen Sprache gelehrt. Der Unterricht wird von 109 Katecheten, 163 Lehrern und 96 katholischen Gehilfen, dann von 6 Katecheten, 9 Lehrern und 3 akatholischen Schulgehilfen ertheilt. Ihre eigene Dotation beträgt 14,474 fl. jährlich, und aus dem Normalschulфонde erhält das Lehrpersonal 3503 fl. Im J. 1832 waren 12,927 schulfähige Knaben und 12,093 Mädchen. Es besuchten aber in Allem nur 24,134 Kinder wirklich die Schule. In die Wiederholungsschulen gingen 6252 Bursche und 5492 Mägde.

Gelehrte Schulen. Für höhere Bildung besteht ein k. k. Gymnasium zu Jglau mit 1 Präsekten und 7 Professoren. Die Dotation kommt aus dem k. k. Studienfond mit jährlichen 5224 fl. 24 fleißige, wohlgestützte und mittellose Jünglinge erhalten Geldstipendien im Gesamt-Betrage von 620 fl.

Endlich sind in den meisten Städten, Märkten und Gemeinden verschiedene Wohlthätigkeits-Anstalten, als: Spitäler,

Waisen-, Armeninstitute, in denen 2550 Personen theils versorgt (118), theils unterstützt werden 2c. 2c. — Diese sind in der topographischen Beschreibung nachzulesen.

Zur Leitung der **Sanitäts-Polizei** ist hier, wie in jedem andern Kreise Mährens, ein k. k. Kreisphysikus mit einem k. k. Kreiswundarzte aufgestellt. Außer diesen fand man 1887 noch im Kreise 10 graduirte Medicinā = Doktoren, 25 Wundärzte oder Masseur der Chirurgie, 144 geprüfte Hebammen und 18 öffentliche Apotheken.

Civil- und Kriminal-Rechtspflege. Siehe I. Bd., S. XLIX. und II. Bd., S. XXXVI.

Industrie. Um Wiederholungen zu vermeiden, müssen wir auf den II. Bd., S. XXXIX. und III. Bd., S. XXIX. und XXXI. verweisen, wo bereits gesagt worden ist, worauf sich die Industrie unseres Landes gründet.

Kunstzeugnisse aus dem Mineralreich. Die Eisenerze zu Wölkingsthal, und die Eisenhämmer zu Wilhelmsau und Gab, so wie die Hochöfen auf dem Dominium Reustadtl reichen mit ihrer Eisenproduktion, die beiläufig auf 12- bis 13,000 Centner jährlich anzunehmen sein dürfte, nicht aus, um den Anforderungen der gegenwärtigen Zeit ganz entsprechen zu können. An Etablissements für Nägelerzeugung im Großen, Sensen, Sicheln, Strohmesser, Draht, Eisenblech 2c. ist in diesem Kreise noch nicht gedacht worden.

Chemische Produkte. Unter diesen stehen die Erzeugnisse der Bierbrauhäuser und Branntweinbrennereien als obrigkeitliche und städtische Vorrechte oben an, und da der Jglauer Kreis mehr ein Bier- als Weintrinkendes Ländchen ist, so wird auch bei den meisten Bräuereien — besonders aber in der Kreisstadt, auf die Erzeugung eines guten Getränkes viele Aufmerksamkeit verwendet. Rühmendwerth sind die Erzeugnisse (auf dem Dominium Datschitz zu Kirchwiedern) der Rosoglio-, Liqueur-, Syrup-, Spodium- und Essig-Fabrik in Hinsicht auf Reinheit, Güte und Billigkeit, dann der Sorgfalt und Vermeidung aller der Gesundheit oder der Solidität des Produktes schädlichen Beimischung. Die in neuerer Zeit so zahlreich gewordenen Produkte aus Stärkmehl und den verwandten Stoffen werden bei uns noch nicht in der Ausdehnung, als sie es verdienen, dargestellt. Eine Stärk- und Harpuderfabrikation besteht in Rudolfs im Großen. Ueber die hohen Verdienste der Einführung der Runkelrüben-Zuckerfabrikation durch

XVI

den Freiherrn Karl von Dalberg im Iglauer Kreise haben wir im III. Bd., S. XXXI. schon gesprochen.

Flachs- und Linnen-Produktion. Ein ausgebreiteter Flachsbaup wird auf den Dominien Neustadt, Bistritz, Ingrowitz, Saar 2c. 2c. getrieben, und ein großer Theil davon wird auf die Märkte nach Wien und Pesth versührt. Das Dorf Eysai (im Saarzer Gebiete) führt allein jährlich bei 600 Centner fein zubereiteten Flachs nach Ungarn aus. Die Flachsweberei und Weberei beschäftigt viele Hände, doch liefern sie mehr ordinäre und mittlere als feine Waare, vorzüglich für den Bedarf der minder begüterten Volksklasse und für das Militär berechnet. Auch haben die mittleren und ordinären Produkte nie Mangel an Absatz, weil die Consumption beim Lieferungsbedarf fürs Militär oft größer ist als die Erzeugung. Der Hauptsitz der fetten und ausgezeichneten Linnenmanufakturen von Mähren ist im Olmüzer Kreise (Sich. V. Bd., S. XLVIII).

Papiermanufakturen. Von den 11 Papiermanufakturen, welche der Kreis zählt, dürften wohl nur einige zu den Anstalten mit verbesserter, zeitgemäßer Einrichtung zu rechnen sein, — ohne deshalb die Fabrikanten des Mangels an Kenntniß und Intelligenz beschuldigen zu wollen. Die Mehrzahl ist mit Erzeugung ordinärer Papiergattungen, die wohl kaum anderswo im Lande, im Verhältniß zur Güte, billiger geliefert werden, beschäftigt, weßwegen sie auch einen schnellen Absatz nach allen Gegenden haben. Auch Pappendeckel werden in einigen Manufakturen erzeugt.

Wollenzug-Produkte. Die Lage der 1142 Tuchmachermeister in diesem Kreise ist bei den jetzigen Zeitverhältnissen keineswegs eine günstige. Der ehemals ausgebreitete Absatz und ertragreiche Verkehr ist größtentheils verschwunden, und ein stationäres Verhalten, das täglich mehr zum Rücktritt wird, täglich an Kapital und Thätigkeit zehrt, — ist an dessen Stelle getreten, und zwingt Viele ihre Waarenstücke entweder um einen Preis, der mit der Qualität nicht immer im richtigen Verhältniß steht, an sogenannte Spekulanten und Kommissionäre hinzugeben, oder aber auf kleinen Jahrmärkten herum zu schleppen, um bei der unbemittelten Volksklasse Absatz zu suchen.

Bei dem erfolgreichen Eingreifen des Maschinenwesens in diesem Gewerbszweige kann der einzelne Tuchmacher ohne Geldkräfte und technische Mittel bei der alt hergebrachten Empirie weder ausreichen, noch aufkommen. Möchte sich die Iglauer

Tuchmacherei, so wie es unlängst bei der Reichenberger (in Böhmen) geschah, vereinigen und für den Ankauf der Wollensstoffe und Herbeischaffung der nöthigen Maschinen mit vermögenden Kräften sorgen! — denn nur wohlfeile und egale Gewebe, verbesserte Webestühle, Walf-, Rauf-, Scheer- und Kamm-Apparate sind die Mittel, welche unsern noch mit geringen Kräften versehenen Tuchmachern eine mit Erwerb verbundene Thätigkeit sichern können. — Die Tuchmacher dieses Landes befaßten sich mehr mit der Erzeugung ordinärer und mittlerer, als mit feinen und ganz feinen Tüchern. Auch werthe Kasimire, Girkas-Tüchel und andere Wollenzeuge verfertigt und nach Ungarn, Siebenbürgen, Galizien und Italien verhandelt. Mit der feinen und superfeinen Tuch- und Kasimir-Fabrikation beschäftigen sich bloß die Fabriken, unter denen die k. k. k. Fein-Tuchfabrik der Rud. Lang'schen Erben zu Teltitz erwähnt zu werden verdient.

Ein nicht unbedeutender Verkehr wird auch mit Brenn- und Bauholz, Brettern, Latten und Schindeln getrieben. In Lipniz (Dominium Datschitz) besteht eine (im J. 1822 patentirte) Schindelmachine nach der Erfindung des Erfinders Hlawka, die täglich 2000 Stück Schindeln liefern kann.

Es bestehen im Kreise: 2 Baum- und Schafwoll-Spinnfabriken, 1 Tuchfabrik, 11 Papiermanufakturen, 5 Eisengußwaaren, Schöfen und Eisenhämmer; 1 Rosoglio-, Liquer-, Syrup- und Fig-Fabrik; 1 Glas-Fabrik; dann 105 verschiedene Waarenhandlungen und Niederlagen, 6794 Gewerbe mit 720 Hilfsarbeitern — mit einem Betriebskapital von 284,938 fl. C. M. Die hievon zu entrichtende Erwerbssteuer wurde im Jahre 1837 mit 29,463 fl. berechnet. Der Ertrag an den direkten Steuern war 343,004 fl. C. M.

Zum leichteren Verkehr des Handels und des Transports der Waaren dienen die Kaiserstraßen (die eine von Jglau über Znaïm nach Wien, die andere über Groß-Meseritzsch nach Brünn) und die sehr gut erhaltenen Kommerzial-Strassen, welche diesen Kreis in allen Richtungen durchschneiden. Durch lohnwerthe Mitwirkung, Thätigkeit und umsichtige Leitung beim Bau der Bezirks-Strassen haben sich nach öffentlichen Berichten in diesem Kreise ausgezeichnet: der Datschitzer Herrschaftsdirektor Kunz, der Teltitzer Wirthschaftsdirektor Hontschitz, ferner die Domänen: Radeschin, Jglau, Ingrowitz, Studein etc. Es wurden im J. 1834 und 1835

XVIII

19,510	Klaftern	Seitengräben	gezogen,
14,883	—	planirt,	
29,922	—	mit Grundsteinen	belegt und
30,285	—	beschottert.	

Im J. 1837 betrug das Längenmaß der insgesamt chaussée-
mäßig hergestellten Handels- und Bezirksstrassen in diesem Kreise
nicht weniger als 103 Meilen (je zu 4000 Klstr.) und 3147 Klstr.

Sprache, Charakter, Sitten und Gebräuche der Bewohner.

Die Mehrzahl der Bewohner gehört der slavischen, d. i. mährisch-böhmischen Zunge an. Und da wir bereits im II. Bd. S. XLIV. und im III. Bd. S. XXXIII. und XXXIV. davon gesprochen haben, so verweisen wir dahin und fügen hier bloß noch Einiges über jenen deutschen Volksstamm bei, der im Nordwesten des Iglauer Kreises, d. i. in der Umgegend von Stannern, Ranzern, Wilenz, Wolframs, Iglau etc. hauset, der sich von den sogenannten Teutsch Tajanern (d. i. Desterreichern im Dialekte, in der Lebensart und noch durch manche andere Eigenheiten unterscheidet.

Die Teutschen um Iglau sind in Bezug auf ihre Mundart wahre Dorier; die Endsyben „er“ verwandeln sie in a; den Vokale e in a, und a in o, die Consonanten t und p in d, b oder f, als: „Muda“ = Mutter, „Boda“ = Vater, „Lad'r“ = Leder. Den Verkleinerungswörtern wird nicht die Sylbe „chen“, sondern „la“, so wie den eigenen Namen (Vornamen) „al“ angehängt. Z. B. „Teschla“ (Tischchen), „Hübal“ (Hügelchen), „Pelzala“ (ein mit Pelz gefüttertes Oberrockchen), „Refal“ (Therese), „Martinal“ (Martin) etc. etc. Dazu kommen noch häufig die Idiotismen und Provinzialismen, welche den weichen, singendschleppenden Dialekt für den Fremden vollends unverständlich machen. So bedeutet bei ihnen „Spensal“ Arrest; „a Tassets“ ein Kind-Laufmal; „mangari“ meinerwegen; „Zodher ich schnolengon“ Gebattet, ich trinke Euch zu! So schnell, behende und sanguinisch der Teutsche im Znaimer Kreise, so langsam, schwerfällig und unentschlossen ist er um Iglau. Im Ganzen zeichnet sich der Landmann durch unverdorbene Sitten, biedere Einfalt und Redlichkeit aus. Doch von gewissen Vorurtheilen als: von Uebersehen, Beschreien, Behexen kann er sich noch immer nicht ganz los machen. Man glaubt sich und seine Haus-thiere gegen diese vermeinten Uebel zu schützen, wenn man ein

tothes Mädchen trägt. — Etwas Eigenthümliches hat bei ihnen die **Bauer-Fiedel** (Violin, Geige); sie besteht oft nur aus einem, in Form einer Geige geschnittenen und bemalten Brettchen, das mit drei-Saiten bezogen (bespannt) ist und ihre eigene Stimmung hat. Bei der Tanzmusik besteht das Orchester gewöhnlich aus einem **Plöschperment** (d. i. aus einer Baßgeige) und aus einigen derlei Bauer-Fiedeln. Unter den Tänzen sind in jene Gegend **originell** der **Hatschoh** und der **Hochtsch**. Bei dem erstern bilden die Tänzer auf ihre Dirnen stehend, eine geschlossene Kette, in der man mehr hin und her schweben, als zu tanzen pflegt. Die Musik scheint dabei ihre Länge immer mehr zu verlängern, und das Ganze wird zu einem schleppenden, für den Zuschauer langweiligen Tanz, dem alle Grazie der Bewegung und Lebhaftigkeit abgeht. Endlich werden die tanzenden Paare in der Kette allmählig lebhafter und beweglicher durch längeres Hin-, Her- und Durchkreuzen — und gehen in den **Hochtschen**, d. i. in eine Art Ländler über. Bei diesem Tanze schnellt der Tänzer das stämmige Mädchen von Zeit zu Zeit bis auf drei Fuß hoch in die Luft — und dabei geschieht es nicht selten, daß auf diese Art der munter gewordene Bauerbursche dem neugierigen, fremden Zuschauer unvermuthet die Tänzerin auf die Schultern setzt. —

Eine eigene Sitte ist bei ihnen das **Schöpfen**. Es wird eine Gabel auf einem hölzernen Teller gebracht, und jedes Mädchen die da getanz hat, oder tanzen will, muß etwas beitragen, um die Auslagen zu bestreiten. Zur Zeit der **Kirwer** (des Kirchweihfestes) wählen die Bursche des Dorfes sich die gewandtesten und muntersten zu **Kirwerknichten**, denen durch die 3 Tage (denn so lange dauert das Fest gewöhnlich) die Leitung des Ganzen, d. i. die Einladung der Gäste, die Besorgung der Musik und die Aufrechthaltung der Ordnung während des Tanzes und der Befestigung obliegt. Diesen kommt es auch zu, die **Kirwermenscher** zu wählen, das sind Tänzerinnen, die sich durch Schönheit, Freigebigkeit beim sogenannten **Schöpfen** und durch ein schönes weißes Portuch auszeichnen müssen. Wer die Kirwen besucht, muß verschiedene Geschenke, entweder in Geld, oder aber in Waaren als: **Flöckeln** (Fladen, Kuchen, Kolatschen), **Strizel**, **Fleisch-** oder **Fischgerichte** u. machen. Dagegen wird er mit Bier und Kuchen hinlänglich bedient und beim Tanzen wird ihm der Borrang gestattet. An jedem der 3 Kirwertage fängt um 2 Uhr Nachmittag in der Dorfschänke oder beim Richter die Tanz-

XVIII

19,510	Klaftern	Seitengräben	gezogen,
14,883	—	planirt,	
29,922	—	mit Grundsteinen	belegt und
30,285	—	beschottert.	

Im J. 1837 betrug das Längenmaß der inögesammt chausseemäßig hergestellten Handels- und Bezirksstraßen in diesem Kreise nicht weniger als 103 Meilen (je zu 4000 Kfstr.) und 3147 Kfstr.

Sprache, Charakter, Sitten und Gebräuche der Bewohner.

Die Mehrzahl der Bewohner gehört der slavischen, d. i. mährisch-böhmischen Zunge an. Und da wir bereits im II. Bd. S. XLIV. und im III. Bd. S. XXXIII. und XXXIV. davon gesprochen haben, so verweisen wir dahin und fügen hier bloß noch Einiges über jenen deutschen Volksstamm bei, der im Nordwesten des Iglauer Kreises, d. i. in der Umgegend von Stannern, Ranzern, Wilenz, Wolframs, Iglau etc. hausset, der sich von den sogenannten Teutsch Tajanern (d. i. Oesterreichern im Dialekte, in der Lebensart und noch durch manche andere Eigenheiten unterscheidet.

Die Teutschen um Iglau sind in Bezug auf ihre Mundart wahre Dorier; die Endsylben „er“ verwandeln sie in a; den Vokale e in a, und a in o, die Consonanten t und p in d, b oder f, als: „Muda“ = Mutter, „Boda“ = Vater, „Lad'r“ = Jeder. Den Verkleinerungswörtern wird nicht die Sylbe „chen“, sondern „la“, so wie den eigenen Namen (Bornamen) „al“ angehängt. Z. B. „Teschla“ (Tischchen), „Hübala“ (Hügelchen), „Pelzala“ (ein mit Pelz gefüttertes Oerröckchen), „Refala“ (Therese), „Martinala“ (Martin) etc. etc. Dazu kommen noch häufig die Idiotismen und Provinzialismen, welche den weichen, singendschleppenden Dialekt für den Fremden vollends unverständlich machen. So bedeutet bei ihnen „Spensal“ Arrest; „a Taffet“ ein Kind-Laufmal; „mangari“ meinetwegen; „Zodher ich schnolengon“ Gebathter, ich trinke Euch zu! So schnell, behende und sanguinisch der Teutsche im Znaimer Kreise, so langsam, schwerfällig und unentschlossen ist er um Iglau. Im Ganzen zeichnet sich der Landmann durch unverdorbene Sitten, biedere Einfalt und Redlichkeit aus. Doch von gewissen Vorurtheilen als: von Uebersehen, Beschreien, Beheren kann er sich noch immer nicht ganz los machen. Man glaubt sich und seine Haushthiere gegen diese vermeinten Uebel zu schützen, wenn man ein

Seidenstoff, mit unächten Goldborten bekränzt, bekleidet den Mitteltrüb. Damit ist bei den Mädchen die sogenannte „Hina wider“, welche bei Verheiratheten die „Brust“ genannt wird, verbunden. Diese ist ein dicker, mit einem bunten Stoffe überzogener Fächer, jene ein steifer, mit rothem oder blauen Seidenzeug überzogener Brustschild, der den Busen bedeckt und mit rothen Bändern zusammengeschnürt wird; bei Weibern geschieht es mit Knöpfen, was aber d. Reize des Busens nicht erhöht, sondern ist ziemlich monströs gestaltet. Der Kibdel (der Weiberrock) reicht kaum über die Kniee, ist steif und faltenreich, so, daß er ausgebreitet ein Rad bildet. An dem untern Rande ist er mit Bändern verziert. Darüber wird eine hellblaue oder weiße Fürtuche (Bortuch, Schürze) getragen. Hochrothe Strümpfe mit weißem Zwirfel aus Wolle, lederne Schuhe mit kleinen Schnallen und hohen, mit Eisen beschlagenen Absätzen (Stöckln) machen die Fußbekleidung aus. Zum Schluß wollen wir noch der sogenannten Sturmhauben, die noch von einigen Frauen getragen werden, erwähnen. Sie haben fast die Gestalt einer römischen Panzerkrone, sind ungefähr 6 — 9 Zoll hoch, und bestehen aus einem mit Gold- oder Silberfäden (bei der ärmereen Klasse mit schwarzer Seide) fein umsponnenen Drahtgewebe. Derlei Hauben wurden vor 40 Jahren nicht nur im Zglauer, sondern auch im Olmüßer und Troppauer Kreise, wo Deutsche wohnten, allgemein von den Frauen der Gewerbsleute getragen. Da hellblaue tuchene, bis an die Fersen reichende Mantel mit einem kleinen Kragen und ohne Ärmel, welchen besonders die Weiber an Sonn- und Feiertagen, bei Kindstaufen und Hochzeiten zu tragen pflegen, scheint bei den jüngeren Bauerfrauen jetzt ganz aus der Mode zu kommen.

Königliche Kreis-Stadt Iglau (mähr. Ghlawa, latein. Iglavia.)

Diese einst sehr berühmte Bergstadt ist 11 Posten von Wien, 10 von Prag, $5\frac{1}{2}$ Posten von Brünn und 13 Posten von Linz entfernt, und liegt nach der Bestimmung des k. Astronoms David unter $49^{\circ} 23' 29''$ N. B. und $33^{\circ} 16' 0''$ W. L. am rechten Ufer des Flußes Iglawa, der fast von seinem Ursprunge an bis hierher die Grenze zwischen Böhmen und Mähren bildet, und an der großen Heer- u. Kommerzialstraße zwischen Wien und Prag. Iglau hat ferner seine Lage auf dem großen europäischen Höhenzuge unfern der Wasserscheide zwischen den Stromgebieten der Donau und der Elbe, von welcher zum Wasserspiegel der Iglawa der Höhenunterschied $20^{\circ} 3' 1''$ beträgt, und nach den barometrischen Beobachtungen bei 1500 Wiener Fuß über die Meeresfläche. Die Höhe des Stadt-Pfarrturmes steigt, nach trigonometrischer Bemessung, bis $29^{\circ} 83'$. Diese hohe Lage ist auf das Klima und die Vegetation von besonderem Einflusse, dennoch beträgt der mittlere Thermometerstand $+ 7.31^{\circ}$ R., die größte Temperatur ist selten $+ 25.7^{\circ}$, so wie die niedrigste $- 20^{\circ}$. Die herrschenden Winde sind Nordwest abwechselnd mit Südost, und der jährliche Niederschlag beträgt im Durchschnitte 19 Zoll.

Iglau besteht aus der eigentlichen Stadt und 3 Vorstädten, in welche man aus der Stadt durch 4 Thore, das „Pirniger-“, „Frauen-“, „Spital-“ und „Brünner-“ Thor, dann auch aus einigen Oeffnungen gelangt. Die eigentliche Stadt ist in 4 Viertel, nämlich in das Böhmer-, Frauen-, Sachsen- und Trierviertel, dann ist diese Stadt mit den Vorstädten, in Beziehung auf das Armenversorgungswesen und die Feuerpolizei, in 30 Bezirke eingetheilt. Die innere Stadt, mit Inbegriff ihrer zwei, ehemals aber 3fachen Ringmauer, enthält einen Flächenraum von 55300 328 Q. Rst., in welchem sich 633 Wohn- u. sonstige Gebäude befinden. Der Pirniger Vorstadt-Bezirk hat im Flächenmaße 169430 588 Q. Rst., und enthält 181 Wohngebäude; der Frauenvorstadt-Bezirk hat einen Flächenraum von 30330 975 Q. Rst. und begreift 153 Häuser, und der Spitalvorstadt-Bezirk hat ein Arealmaß von 66630 1235 Q. Rst. mit 185 Häusern. Stadt und Vorstädte liegen sonach auf einem Flächenraume von 169430 588 Q. Rst.

(in 3119 Parzellen), enthalten 1151 Wohn- und sonstige Gebäude mit einer Volkszahl, mit Inbegriff der Fremden, (599 Seel.), jedoch ohne die Garnison, von 16553 Seelen (7830 mnl. 8723 wbl.), ungerechnet 1055 Individuen, die in der Fremde sind — vorherrschend **t e u t s c h e r** und nur geringen Theils auch **m ä h r i s c h e r** Zunge. Sie sind, mit Ausnahme von etwa 31 **L u t h e r i s c h e n**., dann 15 **H e l v e t e n** und einigen zeitweilig hier sich aufhaltenden **J u d e n**., insgesamt **K a t h o l i k e n**, und es gibt darunter 15 Geistliche, 78 Adelige, 70 Beamte und Honoratioren, 941 Gewerbsinhaber und Künstler und 4 Bauern.

Die Stadt Jglau, welche unter den 7 königlichen Städten des Landes den 4ten Rang einnimmt, in der That aber, hinsichtlich ihrer Einwohnerzahl, nach Brünn die erste Stelle in Mähren behauptet, ist a. der Sitz des **k. k. K r e i s a m t e s** für den nach dieser Stadt benannten Kreis, bestehend aus einem Kreishauptmann, zugleich **k. k. wirkl. mähr. schles. Gubernialrath** und **Gymnasial-Direktor**, 3 **Kreis-Kommissären**, 1 **Physikus**, 1 **Ingenieur**, 1 **Sekretär**, 2 **Konzeptspraktikanten**, 1 **Wundarzt**, 1 **Protokollisten**, 1 **Registranten**, 3 **Kanzellisten** und mehren **Praktikanten**; b. einiger **k. k. K a m m e r a l s t e l l e n**, als: der **k. k. K a m m e r a l - B e z i r k s - V e r w a l t u n g** für den Jglauer und Znaimer Kreis mit 1 **Bezirks-Vorsteher**, zugleich **Kammeralrath**, 2 **Bezirkskommissären**, 2 **Bezirksofficialen**, 1 **Konzeptspraktikanten** und 3 **Kanzellisten**, dann 1 **Rechnungsofficial**, 2 **Rechnungs-Accessisten** und 1 **Kanzellisten**; der **k. k. B e z i r k s f a s s a** und **Z o l l l e g s t ä t t e**, mit 1 **Einnehmer**, 1 **Kontrolor** und 1 **Amtschreiber**, und der **k. k. G e f ä l l - W a c h e** mit 1 **Inspektor** und 1 **Unterinspektor**; c. eines **K r i m i n a l - G e r i c h t s** und zugleich **C i v i l - M a g i s t r a t s**, bestehend aus einem **Bürgermeister**, 5 **Räthen**, 2 **Sekretären**, 6 **Auskultanten**, 1 **Registrator** (zugleich **Expeditor** und **Larator**), 1 **Einreichsprotokollisten**, 1 **Rechnungsofficialen**, 1 **Registranten**, 4 **Kanzellisten** und 1 **Accessisten**, 1 **Kerkermeister** und 2 **Gefangenwärtern**. Die **Polizeimannschaft** besteht aus 22 Mann; d. des **städtisch-landgüterlichen W i r t h s c h a f t - O b e r a m t e s**, bestehend aus 1 **Oberamtman**, 1 **Kassier** und **Rentmeister**, 1 **Kassakontrolor**, 1 **Steuereinnehmer**, 1 **Bauamtschreiber**, 1 **Oberamtsaktuar**, 1 **Oberamtschreiber** und 1 **Kanzleischreiber**, und e. des **k. k. A b s a g - P o s t a m t e s**, mit einem **Administrator** und 2 **Postoffizieren**.

Öeffentliche L e h r a n s t a l t e n bestehen daselbst folgende:

a. Ein **k. k. G y m n a s i u m** mit einem **Direktor**, 1 **Vicedirektor**, 1 **Präfekten** (**Priester**), 6 **weltlichen Professoren**, 1 **Katecheten** und bei 240 **Schülern**; b. eine im J. 1780 errichtete **k. k. H a u p t -**

schule mit 5 Klassen unter Schuß des Normal-Schulfondes, mit 1 Direktor, 5 weltlichen Lehrern, 1 Katecheten und über 450 Schülern; c. 6 Trivialschulen, 3 in der Stadt und 3 in den Vorstädten, wovon 4 dem Patronate des Religionsfondes, und 2 jenem des Stiftes Strahof unterstehen, mit 6 weltlichen Lehrern, 6 Gesellen und über 1500 Schülern; d. ein Musik-Verein mit einem Sing- und einer Violinschule — die bisher leider! einzige musikalische Anstalt in Mähren.

Der oberirdische Bau von Iglau ist im Allgemeinen regelmäßig, die Häuser in der innern Stadt sind größtentheils 2, mehrere auch 3 Stockwerke hoch; die Gassen sind gerade und in gehöriger Breite, und größtentheils mit Trottoirs versehen. Zur nächtlichen Beleuchtung des Stadtplatzes, sämtlicher Gassen und Strassen in der Stadt und den Vorstädten, werden 80 Laternen mit argandschen Lampen, dann 197 gewöhnliche Cylinderlaternen verwendet. Der große Stadtplatz bildet ein länglichtes Viereck; er ist 173 Klafter lang, an der nördlichen Seite 65 und an der südlichen 53 Klft. breit, und enthält im Arealmaß 6 Foch 440 Q. Klft. Fast in der Mitte desselben steht eine Häuserreihe, „das Greßl“ genannt, mit der Hauptwache der Garnison. Dieser herrliche und gut gepflasterte Platz ist mit einer Marianischen Ehrensäule, welche aus Dankbarkeit, daß die Stadt von der im J. 1679 allgemein herrschenden Pest verschont blieb, im J. 1692 errichtet und im J. 1825 erneuert wurde, dann mit 2 steinernen Springbrunnen mit den Statuen Neptuns und Amphitritens geziert. Der unterirdische Bau der Stadt besteht aus vielen, zum Theile gemauerten, zum Theile in Felsen ausgehauenen, sehr in die Tiefe gehenden und oft in bedeutender Länge sich ziehenden Kellern, welche, sowie die großen Abzugskanäle, als ehemalige Gänge, Gruben und Stollen, ihre Entstehung dem einst im Großen betriebenen Bergbau verdanken.

In den merkwürdigen Gebäuden in Iglau gehören:

1. Die Hauptkirche zu St. Jakob, in ihrer jetzigen Gestalt nach dem großen Brande im J. 1523, in der Mitte des 16ten Jahrhunderts auf Kosten der Stadtgemeinde erbaut. Sie ist 30 Klft. lang und 15 Klft. breit, und hat ein Flächenmaaß von 430 Q. Klft. Das Gewölbe des Schiffes wird von 4 Säulen getragen, und man gelangt in dieses Gebäude mittelst eines Haupt- und 3 Seiteneingänge. Außer der Sakristei ist auch eine achtseitige Kapelle, zur schmerzhaften Mutter Gottes genannt, seit dem J. 1702 demselben angebaut. Das Blatt des Hochaltars, darstellend den Moment, in welchem der hl. Jakob den Todesstreich erhalten soll, wurde 1763

von dem k. k. Hofmaler, Joseph Steiner, einem Iglauer, gemalt, und kostete 400 Stk. Dukaten. Von den übrigen 7 Seitenaltären ist das Blatt des hl. Johann von Nep. von Rosetty, jenes des hl. Norbert von Holbor, jenes der hl. Thekla von Alois Geißler und jenes der hl. Ottilia von Franz Preiß gemalt. Unter den vielen Grabsteinen, die entweder an den Seitenwänden oder am Fußboden der Kirche angebracht sind, und meist die Grabstätten hiesiger Primatoren und Rathsmitglieder aus dem 17. Jahrh. bezeichnen, ist nur der des Besitzers der böhmisch. Güter Fridenau und Kwietinau, Augustin Ernest Schöwig Ritt. v. Ungerswerth († 1671) und seiner Gattin, Margareth Barbara, geb. v. Löwenfeld, erwähnenswerth. An beiden Seiten des Haupteinganges sind 2 Thürme angebaut, von welchen der höhere, mit 1 Uhr und der Thurnerswohnung versehene, „der Stadthurm“ und der andere „der Glockenthurm“ genannt wird. Dieser letztere enthält die 115 Centner schwere, der Sage nach im J. 1411 gegossene, im J. 1563 aber übergossene Susannaglocke, ferner das s. g. neue Geläut Stk. Jakob von 60 Cent. (gegossen 1698) und die 35-Cent. schwere Meßglocke Stk. Margareth vom J. 1568. Als Patron dieser Pfründe, mit welcher das Iglauer Archipresbyterat und Defanat verbunden ist¹⁾, steht der jedesmalige Abt des böhmisch. Prämonstratenser Stiftes Strahof zu Prag vor, und den Pfarrsprengel bilden, nebst beiläufig der halben inneren Stadt, noch die Pirnitzer- und Spital-Vorstädte, mehrere nahe Mühlen, die mährischen DD. Gossau, Klein-Studnitz, Saxeenthal und Waldhausen, Hamelsdorf, Dergoß, Birnbaumhöf, Heinzen Dorf und Holzmühle, dann einige Häuser von 7 in der Nähe gelegenen böhmischen Dörfchen. Die Seelsorge in dieser Pfarrkirche wird von den regulirten Chorherren des Prämonstratenser-Stiftes Strahow, und zwar von 1 Pfarrvorsteher, 2 Kaplänen und 2 Kooperatoren versehen. — Die älteste Kirche und zugleich Pfarre in Igl. war die unten erwähnte, zum hl. Johann d. Täufer am Hügel, deren Patronat der in Igl. bestehende Kommende des teutschen Ordens spätestens seit dem Beginn des 13ten Jahrh. gehörte. Der Großmeister des genannten Ordens, Hermann Balz (Balzo), verkaufte das Patronat, sammt dem Gute Hum-

¹⁾ Das Archipresbyterat umfaßt die Defanate: Iglau, Groß-Meseritsch, Tetsch, Trebitsch und Wolken, und das Iglauer Defanat bilden die Pfarren: Stk. Jakob und Mariens Himmelfahrt in Iglau, ferner Battelau, Pirnitz, Ranzern, Etannern, Triesch und Wilenz; dann die Lokalien: Knieschitz, Strischau, und Wolfram. Dechant ist gegenwärtig der Pfarrer zu Wiese, Hr. Franz Rinzel.

poletz (in Böhmen) und den am Iglawaflusse, aber ebenfalls in Böhmen gelegenen DD. Podole, Dobra, Scrisowe, Bogedanze und Pustim, im Selauer Abte Hermann um 100 Mk. im J. 1233²⁾, was m. m. B. Bischof Robert, sammt dem zu dieser Kirche gehörigen Zehnd von 12 in Böhmen gelegenen, oder jetzt unbekannten Dörfern, in demselben J. bestätigte³⁾. Auch der König von Böhmen, Bazel, bestätigte diesen Kaufvertrag im J. 1243, und sagt ausdrücklich, daß die Abtei Selau, nebst dem Gute Humpolez, auch die Kapelle in Igl., sowie die Kirchen, welche mittlerweile innerhalb der Grenzen der alten Pfarre zu Sct. Johann d. Täufer errichtet worden, oder in Zukunft errichtet werden dürften, der erwähnten Abtei gehören sollen⁴⁾. Im J. 1288 erhielt dieselbe Abtei, als ein Vermächtniß des Iglauer Bürgers Dietmar, der zugleich Münzmeister in Mähren gewesen, einen nächst der Stadt zwischen den DD. Poppitz und Behrams gelegenen Wald, welcher noch jetzt ein Eigen der Stadtpfarre ist, nachdem schon früherhin, nämlich um 1250, von Bischof Erno die Kirche zu Sct. Jakob, durch Uebertragung der Pfarrechte von jener zu Sct. Johann d. Täufer, zur Pfarre erhoben war, was der Bischof Johann im J. 1304 bestätigt, und den aus 12 Dörfern nebst 1 Mühle, dem Zehnd und gewissen Bezügen von der Stadtmauth bestehenden Besitz dem jeweiligen Seelsorger genehmiget hatte⁵⁾. Bald nachher entstand aber wegen der Diöcesanrechte ein Streit zwischen den Bischöfen von Prag und Olmütz, welcher später von dem Mainzer Erzbischofe zu Gunsten des Stiftes Selau entschieden wurde, gleichwohl aber zum neuen Zwiste Veranlassung gab, indem der Olm. Bischof das vom Olm. Bischofe Johann Wras ebenfalls bestätigte Patronatsrecht nicht anerkennen wollte, jedoch durch päpstliche Entscheidung vom J. 1389 sachfällig wurde. Die Bürgerschaft glaubte aber die Ansprüche des Landesfürsten verfechten zu müssen, und vertrieb den Pfarrer Wenzel, büßte jedoch den Frevel in Einzelnen ihrer Glieder, in Folge eines Erlasses vom Papste Bonifaz IX. (1393) mit 6 Goldgulden. Als die Hussiten das Stift Selau im J. 1420 zerstört hatten, nahmen die Aebte ihren Sitz im Iglauer Pfarrhause und lebten von den Einkünften dieser Pfründe. Nachdem hierauf die große Feuersbrunst vom Jahre 1523 auch diese Kirche vernichtete,

²⁾ Urk. ohne Datum. Damals gehörte dieser Kirche der Zehnd von nachfolgenden, jetzt meist unbekannten Dörfern: Kobiloze, Borissow, Wizehowe, Rosow, Dobressowic, Helhota, Bolemilzic, 2 Stibor, 2 Bufowa, Smrjha, Sarech und Porez (Cod. dipl. Mor. II p. 256.) ³⁾ dt. Pontificat nostr. no. 34 to. ⁴⁾ dt. Prag. mense Marc. Indict II. ⁵⁾ dt. in Pustimir X. Cal. Febr.

von dem k. k. Hofmaler, Joseph Steiner, einem Iglauer, gemalt, und kostete 400 Stk. Dukaten. Von den übrigen 7 Seitenaltären ist das Blatt des hl. Johann von Nep. von Rosetty, jenes des hl. Norbert von Holbor, jenes der hl. Thekla von Alois Geißler und jenes der hl. Ottilia von Franz Preiß gemalt. Unter den vielen Grabsteinen, die entweder an den Seitenwänden oder am Fußboden der Kirche angebracht sind, und meist die Grabstätten hiesiger Primatoren und Rathsmitglieder aus dem 17. Jahrh. bezeichnen, ist nur der des Besitzers der böhmisch. Güter Fridenau und Kwietinau, Augustin Ernest Schöwig Ritt. v. Ungerwerth († 1671) und seiner Gattin, Margareth Barbara, geb. v. Löwenfeld, erwähnenswerth. An beiden Seiten des Haupteinganges sind 2 Thürme angebaut, von welchen der höhere, mit 1 Uhr und der Thurnerswohnung versehene, „der Stadthurm“ und der andere „der Glockenthurm“ genannt wird. Dieser letztere enthält die 115 Centner schwere, der Sage nach im J. 1411 gegossene, im J. 1563 aber übergossene Susannaglocke, ferner das s. g. neue Geläut Stk. Jakob von 60 Cent. (gegossen 1698) und die 35-Cent. schwere Meßglocke Stk. Margareth vom J. 1568. Als Patron dieser Pfründe, mit welcher das Iglauer Archipresbyterat und Dekanat verbunden ist¹⁾, steht der jedesmalige Abt des böhmisch. Prämonstratenser Stiftes Strahof zu Prag vor, und den Pfarrsprengel bilden, nebst beiläufig der halben innern Stadt, noch die Pirnitzer- und Spital-Vorstädte, mehrere nahe Mühlen, die mährischen DD. Gossau, Klein-Studnitz, Sachsenthal und Waldhausen, Hamelsdorf, Dergoß, Birnbaumhöf, Heuzendorf und Holzmühle, dann einige Häuser von 7 in der Nähe gelegenen böhmischen Dörfern. Die Seelsorge in dieser Pfarrkirche wird von den regulirten Chorherren des Prämonstratenser-Stiftes Strahow, und zwar von 1 Pfarrvorsteher, 2 Kaplänen und 2 Kooperatoren versehen. — Die älteste Kirche und zugleich Pfarre in Igl. war die unten erwähnte, zum hl. Johann d. Läufl. am Hügel, deren Patronat der in Igl. bestehenden Kommende des teutschen Ordens spätestens seit dem Beginn des 13ten Jahrh. gehörte. Der Großmeister des genannten Ordens, Hermann Balk (Balko), verkaufte das Patronat, sammt dem Gute Hum-

¹⁾ Das Archipresbyterat umfaßt die Dekanate: Iglau. Groß-Meseritsch, Tetsch, Trebitsch und Wollein, und das Iglauer Dekanat bilden die Pfarren: Stk. Jakob und Mariens Himmelfahrt in Iglau, ferner Battelau, Pirnitz, Ranzern, Etannern, Triesch und Wilenz; dann die Lokalien: Knieschitz, Strischau, und Wolfram. Dechant ist gegenwärtig der Pfarrer zu Wiese, Hr. Franz Rinzel.

poletz (in Böhmen) und den am Iglawafluße, aber ebenfalls in Böhmen gelegenen DD. Podole, Dobra, Scrisowe, Bogedanze und Pustadin, dem Selauer Abte Hermann um 100 Mk. im J. 1233²⁾, was der Olmütz. Bischof Robert, sammt dem zu dieser Kirche gehörigen Zehend von 12 in Böhmen gelegenen, oder jetzt unbekannten Dörfern, in demselben J. bestätigte³⁾. Auch der König von Böhmen, Wenzel, bestätigte diesen Kaufvertrag im J. 1243, und sagt ausdrücklich, daß die Abtei Selau, nebst dem Gute Humpolez, auch die Kapelle in Igl., sowie die Kirchen, welche mittlerweile innerhalb der Gränzen der alten Pfarre zu Sct. Johann d. Läufl. errichtet worden, oder in Zukunft errichtet werden dürften, der erwähnten Abtei gehören sollen⁴⁾. Im J. 1288 erhielt dieselbe Abtei, als ein Vermächtniß des Iglauer Bürgers Dietmar, der zugleich Münzmeister in Mähren gewesen, einen nächst der Stadt zwischen den DD. Poppitz und Wolframs gelegenen Wald, welcher noch jetzt ein Eigen der Stadtpfarre ist, nachdem schon früherhin, nämlich um 1250, von Bischof Bruno die Kirche zu Sct. Jakob, durch Uebertragung der Pfarrechte von jener zu Sct. Johann d. Läufl., zur Pfarre erhoben war, was der Bischof Johann im J. 1304 bestätigt, und den aus 12 Dörfern nebst 1 Mühle, dem Zehend und gewissen Bezügen von der Stadtmauth bestehenden Besitz dem jeweiligen Seelsorger genehmiget hatte⁵⁾. Bald nachher entstand aber wegen der Diöcesanrechte ein Streit zwischen den Bischöfen von Prag und Olmütz, welcher später von dem Mainzer Erzbischofe zu Gunsten des Stiftes Selau entschieden wurde, gleichwohl aber zum neuen Zwiste Veranlassung gab, indem der Olmütz. Bischof das vom Olmütz. Bischofe Johann Wras ebenfalls bestätigte Patronatsrecht nicht anerkennen wollte, jedoch durch päpstliche Entscheidung vom J. 1389 sachfällig wurde. Die Bürgerschaft glaubte aber die Ansprüche des Landesfürsten verfechten zu müssen, und vertrieb den Pfarrer Wenzel, büßte jedoch den Frevel in Einzelnen ihrer Glieder, in Folge eines Erlasses vom Papste Bonifaz IX. (1393) mit 6 Goldgulden. Als die Hussiten das Stift Selau im J. 1420 zerstört hatten, nahmen die Abte ihren Sitz im Iglauer Pfarrhose und lebten von den Einkünften dieser Pfründe. Nachdem hierauf die große Feuersbrunst vom Jahre 1523 auch diese Kirche vernichtete,

²⁾ Urk. ohne Datum. Damals gehörte dieser Kirche der Zehend von nachfolgenden, jetzt meist unbekannten Dörfern: Podikole, Borisow, Wizenowe, Rosow, Dobrissowic, Helhota, Bolemilzic, 2 Stibor, 2 Bufowa, Smrjna, Sarech und Porech (Cod. dipl. Mor. II p. 256.) ³⁾ dt. Pontificat nostr. no. 34to. ⁴⁾ dt. Prag. menze Marc. Indict II. ⁵⁾ dt. in Pustimir X. Cal. Febr.

wurde ihr Wiederaufbau auf Kosten der Stadtgemeinde und einzelner Bürger in ihrer dormaligen Gestalt bis 1563 vollführt, aber da schon seit beiläufig 1510 die lutherische Glaubenslehre auch in Zgl. Anhänger gewann, und ihr aus Wittenberg eigens hierher berufene Prediger, der bekannte Paul Sperat, zwischen 1518 und 1522 ihre Verbreitung aus allen Kräften betrieb⁶⁾, so entstanden um den Besitz der Pfarrkirche zwischen den Aebten und den protestantischen Befürwortern der Gemeinde vielfältige Zwistigkeiten, Streit und sogar Gewaltthatigkeiten. Im J. 1567 starb der letzte Sclauer Abt Martin Strahlizer in Zglau, und das Patronatsrecht über die Sct. Jakobskirche fiel dem Landesfürsten heim, was jedoch die Stadtgemeinde, obwohl vergeblich, ansprach, indem es Kais. Maximilian II. im J. 1568 dem Neu-Keiserlichen Probst und neuernannten Abte von Sclau, Kaspar Schönauer, verlieh⁷⁾. Eben so wenig glückte ein ähnliches Streben nach dem Tode dieses Prälaten im J. 1589, indem Kaiser Rudolf II. das Patronat, sammt den zur Zgl. Pfarrkirche gehörigen Gütern, dem Strahoser Abte Johann Bohelius, welchem er kurz vorher auch die Besitzungen des Sclauer Stiftes geschenkt hatte, überließ⁸⁾. Dieser Abt suchte seine Rechte im vollen Maße geltend zu machen, ernannte 1603 den Religiösen seines Stiftes, Kaspar von Duestenberg, zum Pfarrer in Zglau, und suchte durch ihn dem katholischen Kultus wieder Eingang zu verschaffen. Nach dem Tode Kaisers Mathias erschienen jedoch Abgeordnete der protestantischen Stände Mährens im J. 1619 zu Zglau, nahmen den Pfarrhof mit bewaffneter Hand in Besitz, übergaben die Pfarrkirche mit dem Patronatsrechte dem Stadtrathe, und ließen diese Einverleibung auch intabuliren. Diese Schenkung dauerte aber nur kurze Zeit, denn nach der Schlacht am weißen Berge machte der mittlerweile zum Strahoser Abte erwählte Kaspar v. Duestenberg sein Recht auf die Zglauer Pfarre geltend, worauf ihm am 7. Sept. 1622 der Besitz durch Kais.

⁶⁾ Außer diesem Paul Sperat, gab es in Zgl. nach einander folgende protestantische Prediger: 1523 Christophor Arwiz, und nach ihm Simon Schneweis: 1556 b. 1557 der höchst leidenschaftliche Albert Kreuzinger; um 1570 Esaias Tribauer, nach ihm Mathias Eberhard, der 1574 nach Schemnitz abging; 1575 Joh. Deidenreich, ging 1586 nach Braunschweig; 1587 Kaspar Stubich † 1591; Andreas Zistrizer; 1620 Paul Pausvertl und Paul Schubert, welche 1622 ausgewiesen wurden. ⁷⁾ dt. we Widny we čtvrtek po nalez. sm. křiže. Jedoch gestattete der Landesfürst, daß neben dem katholischen auch der protestantische Gottesdienst in dieser Kirche verrichtet werden dürfe. ⁸⁾ dt. na hrad, Pražst. w pond. po ned. pošn. Involavit.

Ferdinand II. zuerkannt⁹⁾, und der dießfällige Endscheid am 2. Okt. d. J. durch Unterstützung der bewaffneten Macht in Vollzug gebracht wurde. Unter demselben Abte v. Questenberg wurde das Stifte Selau wieder hergestellt, aber dessen Einkünfte zum Nutzen der Abtei Strahof verwendet. Bald nahm jedoch Selau das Iglauer Pfarrpatronatrecht für sich unmittelbar in Anspruch, wodurch zwischen beiden Stiftern mehrjährige Streitigkeiten entstanden, die erst durch den im J. 1643 zu Neu-Reisch geschlossenen Vergleich in der Art beigelegt wurden, daß alle ehemals dem Stifte Selau gehörigen Güter und Gerechtsame in Böhmen demselben verbleiben, jene in Mähren aber, semit auch die Igl. Pfarre, dem Stifte Strahof gehören sollen¹⁰⁾. Während der Okkupazion Iglau durch die feindlichen Schweden 1645—1647 wurde der vom Abte Questenburg neu erbaute Pfarrhof, wie auch die bei der Sct. Jakobskirche an der Stadtmauer gestandene böhmische Kapelle zu Sct. Wenzel demolirt, und die Kirche während der Belagerung der Stadt sehr beschädigt. Im J. 1652 erhielt die Pfarre von der bürgerl. Witwe Margareth Hurkner die Langewand-Mühle geschenkt, und 1702 wurde die schöne Kapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes der Pfarrkirche von Dr. Jakob Rielmann angebaut.

2. Die P f a r r k i r c h e zu M a r i e n s H i m m e l f a h r t oder die M i n o r i t e n k i r c h e, ist ein sehr altes, ehrwürdiges Gebäude auf einem Flächenraum von 300 Q Rst. Die Spitzwölbungen dieser Kirche haben eine solche Festigkeit, daß auf ihnen der ganze Decke, mit 8 Zinken versehene, aus ausgehauenen Steinen bestehende und mit 3 Glocken (davon eine im J. 1524 gegossen) belastete Thurmgang allein ruht. Der gegenwärtige Hochaltar ist nach Skizzen des Brünner Malers Etgens, der auch das Blatt desselben gemalt, von dem Klostervorsteher Sylvester Clement im J. 1745, die Kanzel im J. 1735 und die Orgel im J. 1758 errichtet worden. Nebst dem Hochaltar befinden sich in dieser Kirche und in den ihr zugebauten 2 Kapellen noch 11 Seitenaltäre, von welchen jenes des hl. Anton von Padua in der neuesten Zeit von Franz Preiß gemalt wurde. Die Altarblätter der hh. Florian und Johann v. Nep. malte der treffliche Iglauer Steiner, die der Erscheinung des Heilandes, der hl. Anna und des sterbenden hl. Joseph der Böhme Brandel, und die Wandfresken des Maria Trostaltars der Iglauer Jos. Pistauer. Diese Kirche ist mit dem Kloster der P. P. M i n o r i t e n verbunden, sie wurde vom k. k. Religionsfonde im J. 1784 zur Pfarrkirche erho-

⁹⁾ dt. Wien 7. Sept. ¹⁰⁾ dt. in monastr. Neo-Reuchens., und vom Kaiser Ferdinand III. am 16. Dez. d. J. bestätigt.

wurde ihr Wiederaufbau auf Kosten der Stadtgemeinde und einzelner Bürger in ihrer dermaligen Gestalt bis 1563 vollführt, aber da schon seit beiläufig 1510 die lutherische Glaubenslehre auch in Zgl. Anhänger gewann, und ihr aus Wittenberg eigens hierher berufene Prediger, der bekannte Paul Sperat, zwischen 1518 und 1522 ihre Verbreitung aus allen Kräften betrieb⁶⁾, so entstanden um den Besitz der Pfarrkirche zwischen den Aebten und den protestantischen Bekennern der Gemeinde vielfältige Zermürfnisse, Streit und sogar Gewaltthatigkeiten. Im J. 1567 starb der letzte Sclauer Abt Martin Strahlizer in Zglau, und das Patronatsrecht über die Sct. Jakobskirche fiel dem Landesfürsten heim, was jedoch die Stadtgemeinde, obwohl vergeblich, ansprach, indem es Kais. Maximilian II. im J. 1568 dem Neu-Neischer Probst und neuernannten Abte von Sclau, Kaspar Schönauer, verlieh⁷⁾. Eben so wenig glückte ein ähnliches Streben nach dem Tode dieses Prälaten im J. 1589, indem Kaiser Rudolf II. das Patronat, sammt den zur Zgl. Pfarrkirche gehörigen Gütern, dem Strahoser Abte Johann Bohelius, welchem er kurz vorher auch die Besitzungen des Sclauer Stiftes geschenkt hatte, überließ⁸⁾. Dieser Abt suchte seine Rechte im vollen Maaße geltend zu machen, ernannte 1603 den Religiösen seines Stiftes, Kaspar von Questenbergh, zum Pfarrer in Zglau, und suchte durch ihn dem katholischen Kultus wieder Eingang zu verschaffen. Nach dem Tode Kaisers Mathias erschienen jedoch Abgeordnete der protestantischen Stände Mährens im J. 1619 zu Zglau, nahmen den Pfarrhof mit bewaffneter Hand in Besitz, übergaben die Pfarrkirche mit dem Patronatsrechte dem Stadtrathe, und ließen diese Einverleibung auch intabuliren. Diese Schenkung dauerte aber nur kurze Zeit, denn nach der Schlacht am weißen Berge machte der mittlerweile zum Strahoser Abte erwählte Kaspar v. Questenbergh sein Recht auf die Zglauer Pfarre geltend, worauf ihm am 7. Sept. 1622 der Besitz durch Kais.

⁶⁾ Außer diesem Paul Sperat, gab es in Zgl. nach einander folgende protestantische Prediger: 1523 Christophor Arwiz, und nach ihm Simon Schneweiß: 1556 b. 1557 der höchst leidenschaftliche Albert Kreuzinger; um 1570 Esaias Tribauer, nach ihm Mathias Eberhard, der 1574 nach Schemnitz abging; 1575 Joh. Heidenreich, ging 1586 nach Braunschweig; 1587 Kaspar Stubich † 1594; Andreas Zistrizer; 1620 Paul Pausvertl und Paul Schubert, welche 1622 ausgewiesen wurden. ⁷⁾ dt. we Widny we ctwrtel po nalez. sm. krize. Jedoch gestattete der Landesfürst, daß neben dem katholischen auch der protestantische Gottesdienst in dieser Kirche verrichtet werden dürfe. ⁸⁾ dt. na hrad, Pražst. w pond. po ned. postn. Involavit.

Ferdinand II. zuerkannt⁹⁾, und der dießfällige Endscheid am 2. Okt. d. J. durch Unterstützung der bewaffneten Macht in Vollzug gebracht wurde. Unter demselben Abte v. Questenberg wurde das Stifte Selau neu hergestellt, aber dessen Einkünfte zum Nutzen der Abtei Strahof verwendet. Bald nahm jedoch Selau das Iglauer Pfarrpatronat für sich unmittelbar in Anspruch, wodurch zwischen beiden Ämtern mehrjährige Streitigkeiten entstanden, die erst durch den im J. 1643 zu Neu-Reisch geschlossenen Vergleich in der Art beigelegt wurden, daß alle ehemals dem Stifte Selau gehörigen Güter und Gerechtsame in Böhmen demselben verbleiben, jene in Mähren aber, samt auch die Igl. Pfarre, dem Stifte Strahof gehören sollen¹⁰⁾. Während der Okkupazion Iglau durch die feindlichen Schweden 1645—1647 wurde der vom Abte Questenburg neu erbaute Pfarrhof, wie auch die bei der Ekt. Jakobskirche an der Stadtmauer gestandene böhmische Kapelle zu Ekt. Wenzel demolirt, und die Kirche während der Belagerung der Stadt sehr beschädigt. Im J. 1652 erhielt die Pfarre von der bürgerl. Witwe Margareth Hurlner die Langwand-Mühle geschenkt, und 1702 wurde die schöne Kapelle zur Schmerzhafsten Mutter Gottes der Pfarrkirche von Dr. Jakob Kiekmann angebaut.

2. Die Pfarrkirche zu Marien's Himmelfahrt oder die Minoritenkirche, ist ein sehr altes, ehrwürdiges Gebäude auf einem Flächenraum von 300 Q. Rst. Die Spitzwölbungen dieser Kirche haben eine solche Festigkeit, daß auf ihnen der ganze Decke, mit 8 Zinken versehene, aus ausgehauenen Steinen bestehende und mit 3 Glocken (davon eine im J. 1524 gegossen) belastete Thurmgang allein ruht. Der gegenwärtige Hochaltar ist nach Skizzen des Brünner Malers Egen's, der auch das Blatt desselben gemalt, von dem Klostervorsteher Sylvester Element im J. 1745, die Kanzel im J. 1785 und die Orgel im J. 1758 errichtet worden. Nebst dem Hochaltar befinden sich in dieser Kirche und in den ihr zugebauten 2 Kapellen noch 11 Seitenaltäre, von welchen jenes des hl. Anton von Padua in der neuesten Zeit von Franz Preiß gemalt wurde. Die Altarblätter der hh. Florian und Johann v. Nep. malte der treffliche Iglauer Steiner, die der Erscheinung des Heilandes, der hl. Anna und des sterbenden hl. Joseph der Böhme Brandel, und die Wandfresken des Maria Trostaltars der Iglauer Jos. Pistauer. Diese Kirche ist mit dem Kloster der P. P. Minoriten verbunden, sie wurde vom k. k. Religionsfonde im J. 1784 zur Pfarrkirche erhoben.

⁹⁾ dt. Wien 7. Sept. ¹⁰⁾ dt. in monastr. Neo-Reuchens., und vom Kaiser Ferdinand III. am 16. Dez. d. J. bestätigt.

ben und ihr ein Theil der Stadt und die ganze Frauenvorstadt zur Seelsorge zugewiesen, welche seit 1800 von dem jeweiligen Klostervorsteher mit drei Ordenspriestern als Kooperatoren ausgeübt wird. Das Kloster selbst, in welchem gegenwärtig 3 Ordenspriester nebst 1 Laienbruder unter einem Quardian leben, soll nach Einigen von einem Ritter, der einen schwarzen Hahn im Schilde führte ¹¹⁾, im J. 1192 zu Ehren der hl. Dreieinigkeit errichtet worden seyn, und nach der Meinung Anderer hat erst 1221 K. Premysl Otakar I. die Minoriten Ordensbrüder aus Italien in dasselbe eingeführt. Im J. 1353 erhielten sie von der Frau Skolastika v. Lipa $\frac{1}{2}$ Mfl. ¹²⁾, aber der große Brand vom J. 1355, welcher das Kloster in Asche legte, verzehrte auch alle Urkunden desselben, daher man von seinen Schicksalen nur Weniges weiß. Im J. 1472 soll es von Stanislaw Popi-
peß 1 Hof, und im J. 1482 von demselben, durch letztwillige Anordnung, den Zins von $3\frac{1}{2}$ Bauerngründen im D. Jeklau erhalten haben ¹³⁾. Gleichzeitig erlangte es durch das Testament der hiesigen Witwe Margareth Meierl 1 Wiese nebst 1 Fischhalter jenseits des Lederbaches, und 1487 verschaffte ihm die Witwe nach Jakob Pauerhans, Elisabeth v. Petrowic, die 2 Mal im Jahre entfallenden Zinse vom D. Koschitz. Durch diese und viele andere Vermächtnisse wurde dieses Kloster zum bedeutenden Wohlstande gebracht, der jedoch durch die große Feuersbrunst vom J. 1523 wieder vernichtet ward. Es konnte bei den damals nichtkatholischen Jglauern auf keine Unterstützung rechnen, und wurde demnach von den Religiosen fast ganz verlassen, worauf der Stadtrath der Verwaltung der Klostergüter sich bemächtigt und damit willkürlich geschaltet hatte. Obgleich daher der Quardian Anton Maria Barberius, der Ordens-Generalkommissär Valentin de Cingulo und der Provinzial Lukas Christianus mit allem Muthe gegen die Anmaßungen des Stadtraths kämpften, so gelang es doch nicht, das Kloster vom gänzlichen Verfall zu retten, und es faßte demnach der Provinzial Rochus Buccarello im J. 1574 den Entschluß, das Kloster ganz zu verlassen, und es dem Stadtrathe gegen einen Zins anzubieten, der sich jedoch nur zur käuflichen Uebernahme desselben bereit erklärte. Bloß um das Besizrecht nicht zu verlieren, wurde es seitdem von 2 Religiosen bewohnt, die den größten Verunglimpfungen des protestantischen Pöbels preisgegeben

¹¹⁾ Ein solches Wappen führte seit alter Zeit das längst ausgestorbene Rittergeschlecht v. Petrowitz, das sich so nach dem jetzt zur Hschst. Pirniz gehörigen Dorfe nannte, und im 15. Jahrh. gegen das Kloster sich wohlthätig erwies. ¹²⁾ Urk. von dies. J. ¹³⁾ Schwoy Topogr. III. 448. und Sterl's Geschichte von Jglau, Hdschft.

war. Durch die eingetretene Wendung der politischen Landesverhältnisse seit 1620 wurden die Ordensmänner in alle ihre Rechte zurückgesetzt, verblieben aber fortwährend im Stande der Dürftigkeit. Das Klostergebäude, durch seinen uralten Bau im Erdgeschoß höchst merkwürdig, wurde im J. 1738 um 1 Stockwerk erhöht. Im J. 1784 ward den Religiosen das Terminiren untersagt und auch die Klostergründe zum Besten des Religionsfondes veräußert, welcher nun dem Pfarrverweser einen jährlichen Geldbetrag auszahlt.

3. Die K o m m e n d a t k i r c h e zu S t t. I g n a z.

Dieses Kirchengebäude steht am obern Stadtplatze und hat sein Entstehen dem Michael Adolph Graf v. Althan zu danken, der im J. 1625 die Jesuiten in Jglau einführte. Dieser Stifter kaufte zum Bau der Kirche, des Kollegiums und Seminariums 23 dem f. Fiskus gehörige Häuser. Das erste Gebäude dieser Kirche war unansehnlich und nur mit einer Bretterdecke versehen; erst im J. 1680 haben die Jesuiten selbst den Umbau dieser Kirche in dem jetzigen Stande unternommen und im J. 1689 vollendet. Dieses nach allen Regeln der ästhetischen Architektur hergestellte Gebäude steht auf einem Flächenraum von 242 Q. Rst. Das Deckgewölbe wurde im J. 1717 von Karl Töpfer, auf Kosten des Franz Kampion, in Freskogemalt, und der eben so gemalte Hochaltar im J. 1766 verfertigt. Adam Lanterer zeichnete ihn, Joseph Kramolin hat die Figuren, Franz Roldinger die architektonischen Stücke und Franz Raab das Altarblatt mit dem hl. Ignaz und das ober demselben angebrachte Marienbild gemalt. Der letztere war ein Prager Bürger, die drei anderen Jesuiten-Laienbrüder. Von dem Laienbruder Tobias Süßmayer wurde im J. 1771 die Kanzel verfertigt. Nebst dem Hochaltar bestehen noch 8 Seitenaltäre und eine Korettokapelle. Der unterste Seitenaltar an der Evangelienseite enthält den gekreuzigten Jesus, der jedoch nicht auf einem förmlichen Kreuze, sondern an einem ästigen Baumstamme angeheftet ist. Dieses Cruzifix stand am Hochaltar in der ehemaligen Dominikanerkirche und soll, einer uralten Sage nach, dieser Kirche von ihrem Stifter Otakar I. aus dessen Schatzkammer verehrt worden seyn. Nach Aufhebung des Jesuitenkollegiums im J. 1773 wurde diese Kirche im J. 1781 den Dominikanern, welche ihre Kirche zum hl. Kreuz sammt Kloster der f. f. Konturs-Ökonomie-Kommission überlassen mußten, eingeräumt, allein im J. 1784 wurde auch der Dominikaner-Konvent aufgehoben, und die S t t. Ignaz-Kirche als eine Pfarrkirche mit 1 Pfarre und 3 Kooperatoren erklärt. Im J. 1794 hat man diese Pfarre aufgehoben, und als eine Kommendatkirche der S t t. Jakob-Pfarre unter-

geordnet. Es sind daselbst, unter Leitung des Pfarrers von Slt. Jakob, 3 Prämonstratenser Chorherren als Kooperatoren angestellt. — Was das bei dieser Kirche einst bestandene Jesuiten-Kollegium betrifft, so ist zu bemerken, daß es im J. 1625 von Michael Adolf Gr. v. Althan gestiftet wurde, indem er zur Erbauung desselben und des dabei aufzuführenden Seminariums, wie bereits früher gesagt worden, 23 Häuser am obern Stadtplatze, ferner 3 bürgl. Meierhöfe, Behufs der ersten Ausstattung, nämlich des Joh. Topinka, Joh. Neumeier und des Stadtschreibers Hinko, vom k. Fiskus erkaufte. Am 16. Nov. 1626 ließ Kais. Ferdinand II. demselben Kollegium die der k. Kammer in Folge der Rebellion vom J. 1620 zugefallenen Güter Künitz, mit dem Markte Ratlow, Meseritscho, mit den Ortschaften Regens und Wesniz, Jamny und Ribny, ferner den Freihof Weblow, nebst Meierhöfen, Schafställen, Obst- und Weingärten, intabuliren ¹⁾. Im J. 1637 legirte der Arzt von Iglau, Peter Schmilauer v. Schmilau, dem Kollegium seinen durch K. Mathias im J. 1611 von allen Abgaben, mit Ausnahme des Zehends, befreiten, ober der s. g. Böhmühle liegenden Meierhof nebst 1 Mahlmühle, und Kais. Ferdinand III. bestätigte im J. 1641 alle diese Begabnisse. Das Gut Künitz überließen nachher diese Ordensmänner, wegen seiner Entlegenheit, dem Teltcher Kollegium zum Nutzen, und versahen seit 1559 das hier neu errichtete und noch jetzt bestehende Gymnasium bis zu ihrer Aufhebung. Seit dem J. 1783 wird das Kollegium- und Seminariumsgebäude als eine Militär-Kaserne, sowie als Knaben-Erziehungshaus für das k. k. 8te Linien-Infanterie-Regiment benützt.

4. Die Kirche Slt. Johann am Hügel. Diese Kirche ist urkundlich die älteste von Iglau und die erste Pfarrkirche. Nach den hiesigen Pfarrschriften soll sie im J. 799 (?) erbaut worden seyn, steht jenseits der Iglawa auf einer Anhöhe und ist sehr klein, denn ihr Arealmaß beträgt nur 81 Q. Rst. Nebst 1 Chor von Stein, hat sie auch 2 eben solche Kanzeln, deren eine an der Außenmauer angebracht ist. Nur zu gewissen Zeiten, besonders in der Oktan des Festes Slt. Johann d. Täufers, wird darin Gottesdienst gehalten.

5. Die Kirche zum hl. Geiste auf dem allgemeinen Friedhofe, der im J. 1559 errichtet wurde, um welche Zeit auch wahrscheinlich die Kirche erbaut worden seyn mag. Sie enthält 3 Altäre,

¹⁾ B. P. XXXIII. 4. Hr. Sterly sagt in seiner oben erwähnten Geschichte von Iglau, daß diese Güter vom Michael Ad. Gr. v. Althan um 45000 fl. erkaufte und dem Jesuiten-Kollegium geschenkt wurden, was sich jedoch in der Landtafel nicht vorfindet.

auswärts angebrachte steinerne Kanzel, mehre Grabsteine mit bereits miserlich gewordenen Aufschriften, und auf dem hölzernen Thron 2 in den J. 1563 u. 1564 gegossene Glocken. Das Flächmaß dieses Gebäudes, welches während der schwedischen Okkupation von Jglau größtentheils zerstört und erst im J. 1661 wieder hergestellt wurde, beträgt nur 46 Q. Rst. — Als einstige, nun profane Kirchengebäude bestehen:

6. Die Kirche zum hl. Kreuz mit dem dazu gehörigen ehemaligen Dominikanerkloster, welches im J. 1221 vom K. Ottokar I., an der Stelle des f. Schlosses, für 150 Ordensmänner gestiftet worden seyn soll. Durch vielerlei Vermächtnisse wurde dieses Kloster in einem ziemlich Wohlstand gesetzt, und erhielt namentlich im J. 1353 von Skolastika v. Lipa $\frac{1}{2}$ Mark ¹⁵⁾, so wie 1495 durch letztwillige Anordnung der Witwe Margareth v. Fuchs das Gut Fußdorf. Im J. 1513 wurde es in Folge einer durch Raub gefundenen Nachlässigkeit ein Raub der Flammen, welches Unglück sich auch 1525 wiederholte, worauf der Jgl. Stadtrath wegen dessen Wiederherstellung vom K. Ferdinand eine scharfe Erziehung erhielt. Aber schon im J. 1551 wurde das Gebäude abermals durch eine Feuerbrunst verheert, und seitdem versiel es immer mehr, indem 1560 der Konvent sich gezwungen sah, die f. g. Hallwiese und das Wehr am Jglawafluße bei Fußdorf der Jgl. Tuchmacherzunft zu verkaufen, und die wenigen, eben so wie die Minoriten allen Verunglimpfungen des akatholischen Pöbels ausgesetzten Ordensmänner an den nöthigsten Erhaltungsmitteln Mangel litten, und der Stadtrath mit den Klostergründen zum Nutzen der Stadtgemeinde willkürlich verfügte. Gegen diese Anmaßungen trat im J. 1604 der Prior Benedikt Braginius kraftvoll auf, obwohl zur Unzeit und gerade zum noch größeren Nachtheil des Klosters. Nach der Schlacht am weißen Berge wurden die Brüder in alle ihre Gerechtigkeiten wieder eingesetzt, und erhielten auch das ihnen früher entzogene Gut Fußdorf wieder zurück. So erhielt es sich bis 1781, wo die Ordensmänner das Klostergebäude, welches sofort sammt der entseelten Kirche der k. k. Militär-Defonomekommission überlassen wurde — räumen mußten und das ehemalige Jesuiten-Kollegium ließen, um auch von hier schon 1784 weggewiesen, und (bei 20 an der Zahl) in andere Klöster dieses Ordens vertheilt zu werden. Gegenwärtig dient das Klostergebäude zu einer Militär-Kaserne. —

7. Der Bau des Kapuziner-Klosters und Kirche wurde

¹⁵⁾ Urk. von dies. J.

von einem Graf. v. Magnis im J. 1628 angefangen, wozu er einige dem f. Fiskus verfallene Häuser erkaufte hatte, aber das Begonnene, Schulden halber, zu beenden nicht vermochte, weshalb die Gräfin Blanka Polerina v. Collalto, geb. Gräfin v. Thurn, den Bau vollendete und 1631 die Kirche zur Ehre des hl. Franz v. Assisi weihen ließ. In diesem Kloster lebten bei 20 dieser Ordensmänner von Almosen und Sammlungen bis 1787, wo es aufgehoben, die Kirche entweiht, und sammt dem Kloster an Private verkauft wurde. Insbesondere wird die Kirche gegenwärtig zu einer Wollenniederlage gebraucht. — In der Vorzeit bestanden in Zgl. auch mehre Kapellen, namentlich die 2 Spitals-Kapellen zur hl. Elisabeth und zum hl. Georg, deren letztere 1647 von den Schweden zerstört, 1671 aber auf Kosten des Bürgers Paul Waczil wieder erbaut wurde; die Marien- und hl. Johann Evangelist-Kapelle auf dem Friedhofe bei der Skt. Jakobskirche, 1697 von der Katharina Eäcilia Posta v. Sachsenthal erbaut; in der Nähe des Pfarrhofes die Skt. Anna-Kapelle, im J. 1695 erbaut; auf dem Pfarrfriedhofe die Skt. Wenzels-Kapelle, worin in der Vorzeit der Gottesdienst für die Böhmen abgehalten, und die von den Schweden 1647 zerstört wurde; endlich die Seminars-Kapelle zum hl. Joseph, welche 1781 die k. k. Militär-Defonomieverwaltung übernahm.

Die übrigen öffentlichen Gebäude sind folgende:

1. Das Aerarialgebäude für das k. k. Kreisamt, die k. k. Kameral-Bezirksverwaltung, das Collegiatamt und das Landschafts-Einnehmeramt am obern Stadtplatze, welches aus 2 Dritttheilen des erkauften ehemaligen Fürst Dietrichstein'schen Fideikommisshause im J. 1839 hergestellt wurde. — 2. Das k. k. Gymnasial-Gebäude. Der Bau desselben wurde von den Brüdern David (Dr. beid. Rechte, insulirt. Abt zu Skt. Jakob in Ungarn und Dechant zu Freistadt in Oberösterreich) und Christian Ritt. v. Stein (letzterer Dr. des kanonisch. Rechtes und Weltpriester) auf ihre Kosten (6000 fl.) unternommen, im J. 1726 vollführt und für die Jugend feierlichst eröffnet. Es besteht aus 3 Stockwerken mit 6 Lehrzimmern, 2 Zimmern für die Präsektur und einer Bibliothek. Im dritten Stockwerke befindet sich ein großer Saal, wo die Prüfungen und Klassenvorlesungen, dann monatlich die Produktionen des musikalischen Vereins, welcher durch Bemühungen einiger Privaten 1819 ins Leben trat, und nicht nur ein reiches Musikalienarchiv, sondern auch eine Gesangs- und Violinschule besitzt, gehalten werden. Die Fresko-Malerei auf dem Plafond, den Parnass mit Apollo und den 9 Musen vorstellend, ist von dem Groß-

Meister Rostler Karl Zöpper. — 3. Das **Rathhaus** mit der **richtig angebauten Kriminal-Frohnveste**. Die Zeit der Erbauung **wissen wir nicht angegeben werden**. Im J. 1786 wurde es mit **neuen Seiten Stochwerke vergrößert** und mit einem **Thurme versehen** **es enthält**, nebst dem **Rathsitzungs-saal**, noch 23 Zimmer und **einige**. In den **Depositen-Gewölben** befindet sich das **Archiv für historische Urkunden**, unter andern auch das **unversehrte Original** **von den böhm. Königen Wenzel und dessen Sohn Premysl** **zur bestätigten Stadt- und Bergrechte**, ein **Koder mit den privile-** **gierten Rechten und Statuten der Stadt Iglau** mit schön gemalten **Fi-** **gen**, und viel **Originalurkunden und Diplome** seit dem 13. Jahr- **hundert**. Auch werden alte **Waffengattungen** daselbst aufbewahrt ¹⁶⁾. **Die Frohnveste** mit einer im J. 1716 zu Ehren des heil. **Dismas** **erbauten Kapelle** wurde im J. 1818 auf Kosten des **Kriminalfonds** **reparirt**, und enthält 29 **Gefängnistuben** mit 2 **Arbeits-** und **Isolirzimmern**. — 4. Die oben schon erwähnten **Jesuiten-** **und Dominikaner-Kasernen**. In diesen Gebäuden ist ein **Bataillon des k. k. 8ten Linien-Infanterie-Regiments**, dessen **Stabs-** **quartier Iglau** ist, und zu dessen **Werbbezirk** der ganze **Iglauer und** **Ummer**, nebst einigen **Dominien** des nordwestlichen Theils des **Brün-** **ner Kreises** gehören; ferner das **Regimentsknaben-Erziehungshaus**, **in wie die Rechnungs- und Konstriptionskanzlei untergebracht**. — 5. Das **k. k. Militär-Spital**, gegenüber dem **allgemeinen** **Kirchhofe**. Dieses **ansehnliche Gebäude** wurde auf **Befehl Kais. Jo-** **seph II.** im J. 1786 **neu erbaut**. Seine **Grundfläche** **samt Hofraum** **beträgt 1152 Q. Rst.**, und mit dem **Garten 1 Joch 1142 Q. Rst.**; **es enthält 14 Krankenzimmer** nebst andern **Gemächern**. — 6. Das **Gebäude der bürgerl. Schützengesellschaft** in der **Frauen-**

¹⁶⁾ Ueberdies trifft man im **Stadtarchive** das **vollständige Original** des von **Dobner** bekannt gemachten **Zeitbuches** der **Abtei König-Saal** (**chronicon Anni Regio**); ferner einen **Koder**, **bergrichterliche Aussprüche** auf **Anfra-** **gen der Städte Rattenberg, Gule, Rolin u. a.** aus dem 14ten Jahrh. **ent-** **haltend**, **mehre Stadt-Richter-Urkunden**, und **Kopientbücher** aus dem 14., 15. und 16ten Jahrh., **wovon das Stadtbuch v. J. 1433 wichtige Auf-** **schlüsse über die Räubereien** des bekannten **Kauflämpen Johann Sokol** **und seiner Mitverbündeten** enthält; **dann eine Schul- und Meistersänger-** **ordnung für Igl.** vom J. 1615, und **mehre Insunabeln** von 1485 an bis 1541. Im **Bureau** des **Hrn. Bürgermeisters** ist ein **interessantes Oehlge-** **mälde**, die **Ansicht der Stadt Iglau** um 1720 **darstellend**, **bemerkenswerth**, **und im Rathssaale selbst ein Gemälde** vom J. 1612, **welches das Anden-** **ken an die seit 1571 hier bestandene Meistersänger-Genossenschaft ver-** **ewigen soll**.

vorstadt. Es enthält einen 12 Kfst. langen und 7 Kfst. breiten Tanzsaal, einige Wohnzimmer und 2 Salons für die Gesellschaftsglieder. Die Schießstätte ist seit dem J. 1836 schön, sicher und bequem hergestellt. Das Gebäude mit dem dazu gehörigen Terrain befindet sich auf einen Flächenraum von 3 Joch 1520 Q. Kfst. Uebrigens wird auch bemerkt, daß die Bürgerschaft im J. 1838 die allerhöchste Erlaubniß erhielt, ein bürgl. Schützenkorps errichten zu dürfen. Ein mit Recht beliebter Vergnügungsort ist auch die Fustanlage *H e u l o s* an der östlichen Stadtmauer, ein Werk des ehemaligen Iglauer Kreishauptmannes und dormaligen k. k. Hofrathes in Wien, Herrn Franz Ritter v. N a d h e r n y.

Erwerbsquellen der Einwohner.

Diese bilden vorherrschend die gewöhnlichen Gewerbe, von welchen die meisten günstig sind. Es gibt in Iglau (1889): 3 Apotheker, 12 Bäcker, 38 Bierschänker, 128 Bierverleger oder Mälzer, 12 Butterhändler, 1 Buchdrucker, 3 Buchbinder, 7 Binder, 1 Bettenmacher, 2 Blattbinder, 4 Bräuer, 36 Branntweinbrenner, 24 Branntweinschänker, 4 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 1 Chokolademacher, 4 Drechsler, 4 Eßigfieder, 1 Fleischhändler, 87 Fleischer, 5 Fleischselcher, 2 Feilhauer, 3 Federviehändler, 8 Glaser, 1 Glasschneider, 1 Glasschleifer, 2 Gold- und Silberarbeiter, 2 Gürtler, 1 Glockengießer, 11 Greisler, 6 Hasner, 3 Handschuhmacher, 8 Hufschmiede, 8 Hutmacher, 2 Instrumentenmacher (musikalische), 5 Kaffehfieder, 2 Kaminfeger, 3 Kammacher, 5 Kämseger, 1 Kartenmaler, 23 Kleinviehschlächter, 1 Korbmacher, 2 Korduaner, 1 Kosenmacher, 6 Kürschner, 2 Kupferschmiede, 8 Lebzelter und Wachszieher, 3 Lederer, 10 Lohrößler, 4 Leinwandhändler, 3 Maurermeister, 5 Putzarbeiterinnen, 9 Viehhändler, 8 Müller, 2 Maschinenschlosser, 1 Rabler, 4 Nagelschmiede, 16 Obsthändler, 2 Posamentirer, 2 Pumpenmacher, 1 Perückenmacher, 2 Pflasterer, 1 Pfeifenkopfschneider, 4 Riemer, 1 Rothgerber, 61 Schneider, 5 Strumpfstriker, 2 Steinmeße, 8 Schönfärber, 8 Schrötter oder Faßzieher, 53 Schuhmacher, 1 Schwertseger, 10 Seifensieder, 5 Sailer, 5 Sattler, 4 Schleifer, 11 Schlosser, 3 Spengler, 2 Tapezirer, 21 Tischler, 539 Tuchmacher, 24 Tuchscherer, 6 Uhrmacher, 42 Wiktualienhändler, 6 Wagner, 71 Weber, 9 Weinschänker, 2 Weißgerber, 1 Windenmacher, 4 Walter, 3 Zimmermeister, 2 Zeugschmiede, 2 Zuckerbäcker, 2 Zimmiermaler, 1 Ziegelbäcker, 2 Zinngießer. Der H a n d e l s t a n d besteht aus 12 Spezerei- und Schnittwaarenhändlern, 6 gemisch. Waarenhändlern, 4 Eisen-, 1 Galanteriewaaren- und 1 Papierhändler. Auch ist daselbst 1 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

In allen diesen Gewerben ist jedoch das Tuchmachergewerbe das vorzüglichste, von dessen mehr oder weniger vortheilhaftem Stande das Wohl der übrigen Gewerbe größtentheils abhängig ist. Die mit verkäuflichen Gewerbsgerechtigkeiten versehenen Tuchmacher sind auf die Zahl von 457 beschränkt, und bilden eine Gesellschaft, deren Angelegenheiten von einem Vorstande, bestehend aus dem Ältesten und 4 Geschwornen, unter Kontrolle eines Aufsichtsrathes von 12 Meistern geleitet und besorgt werden. Diese Gesellschaft besitzt in der Stadt ein eigenes Haus, das Meisterhaus genannt, 1 Schönfärbhaus, dann 4 große und 1 kleinere Tuchwalken, mit den dazu gehörigen Grundstücken. Die Rechnung über die Verwaltung mit den gewerkschaftlichen Vermögen muß jedes Jahr dem Magistrat zur Revision vorgelegt werden. Zur Zeit der Contingenten, besonders in den J. 1810 und 1811, verfertigten die zur Gesellschaft gehörigen Tuchmachermeister in einem Jahre über 90,000 Stück Wollwaaren, und zwar 30,000 Stück breite Tücher und 60,000 Stück schmale Wollwaaren; zu den ersteren gehören ganz feine $\frac{8}{8}$ Ellen breite, mittelfeine $\frac{7}{8}$ Ellen breite, ordinäre $\frac{6}{8}$ Ellen breite Tücher; zu den andern weiße Boys, Ratins, Moltons, Fatterlanelle, Spagnolets und Schwanen-Boys. Diese so bedeutende Fabrication nahm jedoch in den folgenden Jahren sehr ab, ist aber durch die nun so zahlreich bestehenden Wollspinnmaschinen wieder sehr hoch gestiegen. Im Durchschnitte werden jährlich über 20,000 Eir. Schafwolle verbraucht, welche durchaus von israelitischen Wollhändlern geliefert werden, die dafür größtentheils die aus der verlaufnen Wolle verfertigten Fabrikate zum weiteren Absatz übernehmen, und auf diese Weise ist ein Betriebskapital von beiläufig 4,000,000 fl. E. M. im Umlauf. Die Iglauer Tücher waren einst wegen ihrer Qualität im In- und Auslande berühmt, gegenwärtig zeichnen sich noch die weißen Wollfabrikate aus, deren ganz eigene schöne Weiße, ohne Anwendung des Schwefels, bloß durch die gute Eigenschaft des Wassers und der Seife und die besondere Manipulation erzielt wird. Der Absatz der hiesigen Wollfabrikate geschieht größtentheils in Iglau selbst, in der gewerkschaftlichen privilegierten Niederlage an die Tuchhändler, vermöglichere Tuchmacher und hauptsächlich an die israelitischen Handelsleute. Indessen wird ein bedeutender Theil durch die Tuchmacher selbst durch unmittelbare Versendung an in- und ausländische Handelshäuser und auf den inländischen Messen und Jahrmärkten von Wien, Linz, Grätz, Debreczin, Pesth und Brünn abgesetzt. Von Linz gelangen die Iglauer Wollwaaren nach Salzburg und Tyrol, ehemals auch nach Bayern, vor

binden soll, bei Iglau vorbei führen wird, ist bisher noch nicht entschieden. Zur Aufnahme der Fremden bestehen in der innern Stadt die Gast- und Einkehrwirthshäuser „zum goldnen Löwen“, „goldnen Stern“, und „3 Fürsten“, in der Spitalvorstadt „zum schwarzen Adler“ und zum „weißen Löwen“, in der Frauenvorstadt „zum Taubenkobel“ und zum „Weibertrog“, und in der Pirnitzer Vorstadt „zur goldenen Sonne.“ Für die Israeliten bestehen 2 eigene Traiteurhäuser. In allen diesen Gasthäusern darf jedoch kein Wein, ohne das Recht zum Ausschank dieses Getränkes von der Stadtkommune gepachtet zu haben, ausgeschänkt werden, da nach einem Privilegium vom Kais. Rudolf II. von J. 1581 nur die Stadtgemeinde das ausschließende Recht zum Weinschank besitzt.

Das Sanitäts-Personale besteht, außer dem Kreisärzte und Kreiswundärzte, aus 4 Leibärzten, 6 Wundärzten und 12 Hebammen; die Arzneien werden in 3 Apotheken zubereitet. Für arme Civilkranke ist hier ein Krankenhaus im Stadtzwinger, das Spital Sct. Lazar genannt, mit 53 Betten. Der zur Erhaltung dieser Anstalt gewidmete Fond beträgt über 19000 fl. C. M., wozu die Bürger'sfrau, Johanna Erbstein, mittelst des am 8. Okt. 1802 ausgefertigten Stiftsbriefes 7998 fl. W. W. in Schuldbriefen beitrug. Ein aus den städtischen Renten besoldeter Stadtphysikus und 1 Wundarzt besorgen die Behandlung der Kranken in diesem Spital, und es wohnen darin, nebst 1 Krankenwärter, noch 2 Diener. Als wohltätige Anstalten gibt es in Iglau nebst dem so eben erwähnten Kranken-Spital: a das gegenwärtig für 12 arme sieche Männer und Weiber aus dem Bürgerstande bestimmte Sct. Elisabeth- und Sct. Georgs-Spital. Diese beiden vereinigten uralten Stiftungen, welche höchst wahrscheinlich ihren Ursprung von der einst hier bestandenen Kommende des Deutschen Ordens ableiten, und deren eine um 1250 an die Münzmeister des Königreichs Böhmen gedieh, welche sie („hospitale suum“) im Jahre 1258 dem Selauer Stifte und insbesondere dem Igl. Stadtpfarrer Stephan zur Verwaltung überließen¹⁷⁾, besaßen einst ansehnliche Realitäten, die jedoch im J. 1780 veräußert, und die dießfälligen Kaufschillinge in Staatspapieren angelegt werden mußten, welche nun einen Unterhaltsfond von 33000 fl. W. W. bilden. Die Stiftingslinge erhalten beheizte freie Wohnung, und jeder täglich 5 kr. W. W. b. Die ebenfalls uralte Versorgungsanstalt „das Seelenhaus“ genannt, mit der im J. 1778 vereinigten Christian v. Stein-

¹⁷⁾ dt. in Iglav. IV. Nov. Nov.

150° Wien. Merib., demnach 185° höher als Wien und 165° höher als Prag ist, so wird auf den Gründen nur selten Weizen, und nur Korn, Gerste und Hafer, dann Erdäpfel, Kraut, Rüben und Erbsen gebaut. Das Obst, dessen Kultur auf eingefriedete Gärten beschränkt ist, gelangt nur im wärmern Jahre zur völligen Reife, ist dann sehr schwachhaft; indeß wird die Stadt aus dem Brünner, Znaimer und Gaspauer (dieser in Böhmen) Kreisen mit allerlei *Obstgattungen* im Ueberflusse versehen. Uebrigens wird das städtische Gebiet von dem bei den städtisch. Land-Gütern näher besprochenen Riese Iglawa im S. bewässert, in den sich der „Kleine Iglawa“ genannte Bach nördlich bei Holzmühl einmündet, und der s. g. „Kestach“ entspringt westl. von der Stadt, die er an deren Südseite fließt und in die kleine Iglawa einmündet. Von 3 Teichen, welche unterhalten werden, liegen 2, nämlich der große und kleine Teich östlich, und der Ziegelteich westlich von der Stadt. Seit im J. 1826 wird in der Pirnitzer Vorstadt das s. g. *Badehaus* zu H. Klotilde unterhalten, dessen Wasser kohlensaures Eisen, mit Spuren von kohlensauren Natron, Extractivstoff und Kieselerde enthält, und nur von der Bürgerschaft benützt wird.

Iglau besitzt das privilegirte Recht 4 Jahrmärkte, die durch 8 Tage dauern (Donnerst. n. Mathias, Donnerst. vor Johann dem Kaiser, Donnerst. n. Ludmilla, und Donnerst. n. Katharina), dann eben so viele Viehmärkte (den Tag vor jedem Jahrmarkte), ferner 2 *Woll-* (Donnerst. vor Petronilla u. Donnerst. vor Ursula), 2 *Flachs- und Garnmärkte* (den Tag vor Johann d. Tauf. und den Tag vor Katharina) und 1 *Wochenmarkt* (alle Donnerst.) abzuhalten. In Iglau vereinigen sich die beiden *Poststraßen* von Brünn (über Schwarzfirchen, Bitesch, Groß-Meseritsch und Regens) und Wien (durch Jeggelsdorf, Znaim, Fraiersdorf, Budwitz, Schelletau und Etannern), nebst mehren, in neuester Zeit vortrefflich hergestellten *Kommerzialwegen*, namentlich von hier nach Polna in Böhmen in einer Länge von 273°, nach Altenberg 1230°, nach Fußdorf 270°, nach Battelan 987°, nach Triesch 525°, und nach Pirnitz von 917°. Mit dem Königreiche Böhmen ist die Stadt mittelst der *Poststraßen*, welche nach Steffen (Gaspauer Kr.) und über Pilgram nach Brieschan gebahnt sind, verbunden. Die Weiterbeförderung von Reisenden besorgt nicht nur die in Igl. bestehende k. k. *Postanstalt*, sondern es gehen hier auch mehre Male in der Woche s. g. *Gesellschaftswagen* theils über Znaim bis nach Wien, theils nach Brünn, und von da zurück wieder nach Böhmen durch. Ob die projektirte *Eisenbahn*, welche Böhmen mit der Nordbahn ver-

binden soll, bei Iglau vorbei führen wird, ist bisher noch nicht entschieden. Zur Aufnahme der Fremden bestehen in der innern Stadt die Gast- und Einkehrwirthshäuser „zum goldnen Löwen“, „goldnen Stern“, und „3 Fürsten“, in der Spitalvorstadt „zum schwarzen Adler“ und zum „weißen Löwen“, in der Frauenvorstadt „zum Taubentobel“ und zum „Weibertrog“, und in der Pirnitzer Vorstadt „zur goldenen Sonne.“ Für die Israeliten bestehen 2 eigene Traiteurhäuser. In allen diesen Gasthäusern darf jedoch kein Wein, ohne das Recht zum Ausschank dieses Getränkes von der Stadtkommune gepachtet zu haben, ausgeschänkt werden, da nach einem Privilegium vom Kais. Rudolf II. von J. 1581 nur die Stadtgemeinde das ausschließende Recht zum Weinschank besitzt.

Das Sanitäts- Personale besteht, außer dem Kreisärzte und Kreiswundärzte, aus 4 Leibärzten, 6 Wundärzten und 12 Hebammen; die Arzneien werden in 3 Apotheken zubereitet. Für arme Civilkranke ist hier ein Krankenhaus im Stadtwinger, das Spital Sct. Lazar genannt, mit 53 Betten. Der zur Erhaltung dieser Anstalt gewidmete Fond beträgt über 19000 fl. C. M., wozu die Bürgersfrau, Johanna Erbstein, mittelst des am 8. Okt. 1802 ausgefertigten Stiftsbriefes 7998 fl. W. W. in Schuldbriefen beitrug. Ein aus den städtischen Renten besoldeter Stadtphysikus und 1 Wundarzt besorgen die Behandlung der Kranken in diesem Spital, und es wohnen darin, nebst 1 Krankenwärter, noch 2 Diener. Als wohlthätige Anstalten gibt es in Iglau nebst dem so eben erwähnten Kranken-Spital: a das gegenwärtig für 12 arme sieche Männer und Weiber aus dem Bürgerstande bestimmte Sct. Elisabeth- und Sct. Georgs-Spital. Diese beiden vereinigten uralten Stiftungen, welche höchst wahrscheinlich ihren Ursprung von der einst hier bestandenen Kommende des Teutschen Ordens ableiten, und deren eine um 1250 an die Münzmeister des Königreichs Böhmen gedieh, welche sie („hospitale suum“) im Jahre 1258 dem Selaucr Stifte und insbesondere dem Igl. Stadtpfarrer Stephan zur Verwaltung überließen¹⁷⁾, besaßen einst ansehnliche Realitäten, die jedoch im J. 1780 veräußert, und die dießfälligen Kaufschillinge in Staatspapieren angelegt werden mußten, welche nun einen Unterhaltsfond von 33000 fl. W. W. bilden. Die Stiftlinge erhalten beheizte freie Wohnung, und jeder täglich 5 fr. W. W. b. Die ebenfalls uralte Versorgungsanstalt „das Seelenhaus“ genannt, mit der im J. 1778 vereinigten Christian v. Stein-

¹⁷⁾ dt. in Iglav. IV. Nov. Nov.

den Stiftung, welche letztere laut des Stiftsbriefes vom 28. Mai 1738mals 5000 fl. betrug, gibt 7 armen, gebrechlichen Bürger-
 pernanbeheigte Wohnung, und aus dem Erträgnisse der beidersei-
 tigen Fonds von 19,000 fl. W. W. eine nothdürftige Versorgung;
 c. des Armen-Institut, welches im J. 1824 durch den dama-
 ligen Iglauner Kreishauptmann, dormaligen k. k. Hofrath, Herrn
 von Ritter von Radherny, eine neue Organisirung erhielt.
 Es wurde zu diesem Ende die Stadt und die Vorstädte in 30 Ar-
 men-Bezirke getheilt, und für jeden Bezirk ein Armenvater bestellt.
 Am ersten Montag eines jeden Monats findet eine Zusammenkunft
 der geistlichen und weltlichen Armenväter unter dem Vorseye des
 Bürgermeisters Statt; hier werden nun die Veränderungsfälle mit
 den aus dem Institute theilenden Armen vorgemerkt, neue Indivi-
 duen in die Theilung aufgenommen, und das Erforderniß für den
 künftigen Monat ausgemittelt. Die Zahl der mit dem Schluß des
 Jahres 1838 aus dem Institute theilenden Armen betrug 522, für
 welche in Betrag von 6100 fl. C. M. verwendet wurde. Den Ar-
 menfonds bilden die Subscriptionsbeiträge, im J. 1838 mit 4205 fl.
 48 kr. C. M., die Interessen von den Institutskapitalien, Schen-
 kungen, Vermächtnisse, Kirchenbüchsen, Musikkbewilligungen, Enthe-
 bungen von Neujahrs- und Namenstags-Ceremonien u. a. d. Die
 am 19. Apr. 1838 eröffnete und durch freiwillige Beiträge errichtete
 Kinderbewahranstalt in der Frauenvorstadt *), mit einem
 dabei befindlichen großen Garten, der theils zu einer Obstbaum-
 schule, theils zur Blumenzucht benutzt wird. Sonst ist hier noch eine
 Stiftung des infulirten Abtes zu Szt. Jakob in Ungarn, David
 von Stein, welche am 17. Jänn. 1732 von Kais. Karl VI. be-
 stätigt wurde, und ein Kapital von 32,000 fl. zum Unterhalt von
 20 Alumnen im hiesigen Jesuiten-Kollegium bis zu ihrer gänzlichen
 Versorgung bestimmte. Damit wurde die s. g. Jesuiten-Seminar-
 stiftung einer gewissen Frau Maria Fleisch vom 31. Aug.
 1623, im Betrag von 23000 fl., für Erziehung und Unterhalt einer
 beliebigen Zahl von Jünglingen im ehemaligen Jesuiten-Seminar
 im J. 1775 vereinigt, und es werden gegenwärtig aus dem dießfäl-
 ligen Fond 20 Studierende, jeder mit 40 fl. C. M. jährl. unterstützt.
 Die Stiftung der hiesigen Bürgerfrau Rosina Wörmödörfer
 vom 23. Okt. 1784 für arme alte Bürger hat ein Stamm-
 vermögen von 1200 fl. W. W., jene für 2 Sängerknaben in

*) Ueber die Kleinkinder-Bewahranstalt und über den Russ.-Berein zu
 Iglaun kann man Mehreres in der Zeitschrift »der Adler« 1840 Nr. 85
 nachlesen.

den Kirchen zu St. Ignaz und Mariens Himmelfahrt des hiesigen Gymnasial-Präfecten, Peter Philipp Faschang, vom 15. Jän. 1807, ein Kapital von 1306 fl. W. W., und von einer Stiftung des am 9. Jän. 1809 in Jgl. gestorbenen jüdischen Familianten von Eisgrab, Johann Bondy, werden alljährig unter hiesige Dürftige 65 fl. 22 fr. E. M. vertheilt.

An alten historischen Denkmälern ist bloß der sogenannte *Rö nig-stein* übrig. Dieses Monument steht auf einer Wiese am jenseitigen Ufer der Jglawa, wo dieser Fluß seine Bestimmung, nämlich die Gränze zwischen Mähren und Böhmen zu bilden, verläßt. Dasselbe besteht aus einem rechtwinklichen vierseitigen Prisma, und einer frontonmässigen Zuspitzung; es hat eine Höhe von 3 Schuh, 9 Zoll, und eine Breite von 5 Schuh 8 Zoll, und enthält in Stein ausgehauen den kaiserlichen Wappenschild, nebst einer Inschrift nachstehenden Inhalts:

IN PERPETVAM REI MEMORIAM
FERDINANDUS I. ROMANORVM IMPERA-
TOR. AVGVSTVS, HVNGARIAE BOHEMIAE etc.
REX. INFANS HISPANIARVM ARCIDVX
AVSTRIAE etc. MARCHIO MORAVIAE etc. IN REGEM
BOHEMIAE. DESIGNATVS DICTAE BOHEMIAE
REGNO HOC IN LOCO IVRAMENTVM PRAESTITIT
MENSIS IANVARII DIE XXX ANNO SALVIS
MDXXVII OBDORMIVIT IS PATER PATRIAE
VIENNAE PANNONIAE XXV DIE MENSIS
IVLII ANNO DOMINI MDLXIII REGNO-
RVM EIVS ROMANI XXXIV ET ALIORVM
XXXVIII AETATIS SVAE LXI CVIVS ANIMA
DEO IN SEMRITERNVM VIVAT.
SENATVS POPVLVSQVE IGLAVIENSIS PIETATIS
ERGO FIERI FECIT.

Im J. 1649 wurde dieses Monument das erstemal, und im J. 1830 das zweitemal erneuert und von seinem Verfall gerettet.

Das Gemeindevermögen dieser k. Stadt, welche den böhmischen weißen Löwen im rothen Felde als Wappen führt, mit dem gewöhnlich ein rother Jgel im weißen Felde vereinigt ist, welchen die alten Jglauer schon vor Einführung der Wappen als ein Emblem in ihrem Panier geführt haben sollen, besteht in verzinslichen Kapitalien, emphiteutischen Grundzinsen, Pachtzinsen, Taxen u. d. g. Um aber alle Gemeind-Erfordernisse zu bestreiten, müssen die Erträgnisse der dieser Stadt gehörigen, weiter unter besprochenen Landgüter, besonders aber jene der in 4096 Joch bestehenden Waldungen verwendet werden.

Die Geschichte von Iglau ist theils im Ganzen, theils nur theilweis von Mehrern behandelt worden¹⁸⁾, ohne daß man bisher im Einkommen wäre, zuverlässig nachzuweisen, wann und von Wem ursprünglich angelegt worden und den Namen erhalten habe¹⁹⁾. Unwahrscheinlichsten ist, daß die Stadt ihren Ursprung dem an beiden Ufern der Iglawa vielleicht Jahrhunderte lang, vor ihrer Erbauung auf der gegenwärtigen Stelle, durch Deutsche betriebenen Blei- und Silberbergbau zu verdanken hat, und daß der Bergbau den Namen Bergwerke zu der Iglau geführt habe, welcher Name auch auf die Ansiedlungen der Bergleute längst den beiden Ufern des Iglauflusses entstandene Stadt überging, die lange hindurch „die Stadt der Iglau“ genannt wurde. Jedenfalls ist die heutige Stadt höchst wahrscheinlich erst in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. entstanden, soll 1240 vom K. Premysl Otakar die Stadtrechte erhalten haben, und führte den Namen „Groß-Iglau“, zum Unterschiede von dem an beiden Ufern gelegenen „Alt-Iglau“ (antiqua civilas). Für das Alter der hiesigen Bergwerke, deren Stollenüberreste man jetzt noch in der Nähe der Stadt gegen N. bis nach Altenberg in Böhmen wahrnimmt, dürfte der Umstand sprechen, daß ihre Rechte bereits von den böhm. Königen Bratislaw (um 1090) und Wladislaw (um 1160), sowie späterhin vom K. Wenzel I. und dessen Sohne, dem Kngf. von Mähren Premysl Otakar, bestätigt wurden²⁰⁾. Und wirklich galt Iglau für die älteste Bergstadt in Mähren, Böhmen, Schlessen und Sachsen, weher nicht nur, nach Versicherung vieler Geschichtschreiber, die Bergstadt Freiberg im sächsischen Erzgebirge die ersten Berggesetze ent-

¹⁸⁾ Am besten von dem vielseitig und gründlich unterrichteten hiesigem Magistratsrathe Hrn. Andr. Sterly, dessen dießfalliges, von der ältesten bis in die neueste Zeit reichendes, und nur auf Urkunden, so wie auf die zuverlässigsten Schriftsteller basirtes Werk bisher leider! in Handschrift geblieben ist. Demselben Ehrenmanne verdankt der obige Aufsatz über Iglau und dessen Geschichte, wie auch der nachfolgende über die Land-Güter dieser f. Stadt, die meisten Angaben, und ich finde mich verpflichtet, ihm hierfür meinen innigsten Dank hiermit auch öffentlich abzustatten. ¹⁹⁾ Der fabelhafte Hajek, und nach ihm Andere, geben als den Gründer diese Stadt im J. 799 den böhmischen Herzog Mnata, welchen die wahre Geschichte nicht kennt, an, und leiten die Benennung derselben von den angeblich durch die Erbauer hier vorgefundenen vielen Iglau (Gohlaky? besser Gensky) ab. Nach Andern soll der Name Iglau von dem nahen Flusse »Iglawa« herrühren, und dieser ihn wieder von einer Nymphe »Iglawa« erhalten haben, welche die noch heidnischen Mähren als Flusgöttin verehrt haben sollen (Easop. mus. IV. 311). Dagegen wird man kaum ins Reine kommen. ²⁰⁾ Brünn, Wochenblatt 1826 Nr. 30.

lehnte, sondern noch im 14ten Jahrh. die Städte Rutenberg, Eule, Kolin u. a. berggerichtliche Aussprüche auf Anfragen erhielten. Ueberhaupt war der hiesige Bergbau unter den Königen Wenzel I. und Dtakar II. in seiner Blüthezeit, aber Dtakars Fall zog auch den Verfall der Bergwerke nach sich, und in der Folge gingen die Bergleute, einträglichern Erwerb suchend, nach Rutenberg, welches eben aufzublühen begann. Während des Erdbebens am 4. und 5. Aug. 1828 stürzten viele Grubengebäude ein, und wiewohl die Könige Johann und Karl, sowie die Mkgfen. Johann und Jodok den Bergbau begünstigten, und selbst K. Wenzel die durch das Wasser zerstörten Werke wieder herstellen ließ, so konnten sie sich doch nicht mehr zu ihren einstigen Glorie aufschwingen*). Den empfindlichsten Schlag versetzte dem hiesigen Bergbau K. Georg, indem er im J. 1477 die böhm. Stadt Rutenberg von der Verbindlichkeit befreite, in strittigen Bergwerksachen vom Iglauer Stadtrathe Entscheide einzuholen.

Bis zum J. 1143 wo (Alt-) Igl. in der Fehde zwischen dem Jmmer Fürsten Konrad II. und dem Hgg. von Böhmen, Wladislaw, von den Truppen des letzteren besetzt worden²⁾), ist von den Schicksalen der Stadt nichts bekannt, aber soviel sicher, daß sie unmittelbar den Landesfürsten gehörte, welche hier eigene Vögte oder „Präfecte“ bestellten, von denen im J. 1174 ein Stanimir und 1214 Budis urkundlich genannt werden³⁾). Im J. 1233 wurde die Stadt, sammt der hiesigen Mauth, vom Mkgf. Přemysl dem Frauen-Stifte zu Tischnowitz geschenkt, kam aber schon 1240 unter die unmittelbare landesfürstliche Herrschaft zurück⁴⁾). Um 1250 bestätigte K. Wenzel I. und sein Sohn, Mkgf. Přemysl, der Bürgerschaft ihre alten Stadt- und Bergrechte, und ertheilten zugleich ihren, zum Besten der Gemeinde und des Bergbaues gefaßten Beschlüssen Geseßkraft, worauf 1264 K. Dtakar II. die hiesigen Bergwerke persönlich besucht und die Gewerken zum fleißigen Betrieb aufgemuntert hatte. Noch im demselben Jahre ertheilte dieser König der Stadt die Begünsti-

*) Vgl. das Nachfolgende und die Zeitschrift »der Adler« 1840 Nr. 84 u. 85, wo auch, nach guter Quelle, bemerkt wird, daß die Igl. Erze aus heracidischen Eisenkies, pyramidalen Kupferkies, derben tetraedrischen Kupferglanz, Quarz, Bleiglanz und prismatischen Kal. Borit bestehen. Ueber den quantitativen Silbergehalt der Bleierze liegt nichts Sicheres vor; nach Agricola waren sie am Silbergehalte nicht sehr reich. Nach Proben aus den 17ten Jahrh. lieferte, wie Hofrath Prithner berichtet, 1 Cent. Bleischlick im Durchschnitte nur 2 Mark Silber.

²¹⁾ Dahn. Mon. ined. T. I. p. 83. sq. ²²⁾ Cod. dipl. Mor. I. p. 290 und II. p. 77. ²³⁾ dt. Znoim, Trid. Cal. Nov., und dt. apud Brun. VII. Id. Decembr.

muß alle Waaren, die hier durchgeführt würden, daselbst abzugeben der Bürgerschaft zum Kaufe überlassen werden mußten, ver-
 überließ 1272 der Stadt das Seifen-Lehen in Aust am Fluß
 (1), und zugleich das Recht, auf alle dort bestehenden Berg-
 werke, wie auch auf jene, die künftig zwischen Aust und Iglau wür-
 den gefunden werden, sowie er 1275 daselbst auch ein Münzhaus
 zu den damit verbundenen Rechten errichtet, und dem böhm. Münz-
 meister Jaros, ferner einem Hartmud und Eberhard übergeben hat-
 te²⁴⁾. Nach dem unglücklichen Lebensende K. Otakars in der March-
 schlacht am 26. Aug. 1278, bekräftigte sein Besieger, Kaiser
 Rudolf I., die alten Bergfreiheiten von Igl., überließ den Bürgern
 die Bergnutzung auf 3 J., und versprach selbst ihr Schutzherr zu
 werden, worauf sie ihm auf seinem Zuge gegen Böhmen die Stadt-
 thore öffneten und sich überdies verbrieften, ihm treu und ergeben zu
 bleiben, ihre Stadt unter keinem Vorwande an jemand andern zu
 übergeben, sondern sie ihm treulich zu bewahren und gegen jedweden
 aus allen Kräften zu vertheidigen, so lange, bis er selbst sie ihres
 Eides entbände²⁵⁾. In Igl. unterhandelte der Kaiser mit Otakars
 Witwe, der Königin Kunigunde, einen Vertrag, worauf hier auch im
 December desselben Jahres die erste Vermählung der Häuser Habs-
 burg und Böhmen zwischen den kais. und königl. Kindern Rudolf und
 Agnes, dann Wenzel und Guta, unter großen Festspielen und Tur-
 nieren verschiedener Art gefeiert wurde²⁶⁾.

Im J. 1305 bemächtigte sich zwar der von einer Parthei zum
 Könige von Böhmen gewählte Hrzg. Rudolf v. Oesterreich auf seinem
 Zuge nach Böhmen der Stadt, aber der hiedurch der Bürgerschaft
 zugefügte Schaden wurde durch die Huld K. Johanns mehr als er-
 setzt, indem er 1323 alle ihre außerhalb der Stadtmauern liegenden
 Gründe von der Landsteuer befreite, 1324 der Bürgerschaft das
 Recht zum vorzugsweisen Ankauf des hierher gebrachten Salzes, und
 1325 einen Jahrmarkt von 10 Tagen zwischen Mariens Geburt
 und Michaelis, wo die Kaufleute von allen Manthen, Zöllen befreit
 waren, ertheilte, sowie 1331 sie von der Entrichtung aller Manth-
 gebühren durch ganz Böhmen und Mähren entband und ihr das Recht
 ertheilte, alle Edelleute bis Jannitz hin wegen Schuldenklagen vor

²⁴⁾ Urff. in Sterl's Geschichte von Iglau. Wie wichtig schon vor dem
 die Bergwerke Iglaus gewesen sein mußten, ersieht man aus dem Ver-
 gleiche K. Wenzels mit seinem Sohne Otakar nach ihrer Aussöhnung, wo
 ersterer die Hälfte ihres Ertrags sich vorbehielt (Brünn. Wochenbl. 1824).

²⁵⁾ Boček »Mähren« x. S. 15. 17. urkundlich erhärtet. ²⁶⁾ Palacky,
 Geschichte von Böhmen II. Thl. S. 325.

das Stadtgericht zu ziehen²⁷⁾). Zwar erlitt die Stadt im J. 1328 durch ein heftiges Erdbeben, wodurch viele Grubengebäude des Bergwerkes einstürzten, und im J. 1338 durch verheerende Heuschreckenschwärme empfindliche Verluste, aber schon 1345 ertheilte ihr Mtgf. Karl das Recht auf das Silberbergwerk in Auß, sowie die Befugniß, 4 Meilen weit ins Mähren hinein Bergwerke anlegen und Bergrecht ertheilen zu dürfen, und forderte die Bürger auf, Juden in ihre Stadt aufzunehmen, die er auf jede Art zu begünstigen versprach. Ob die Aufforderung K. Karls an die Städte Kuttenberg, Kollin und Gjaflau vom J. 1349, Jglau in ihren Bund aufzunehmen, eine Folge hatte, weiß man nicht. Im J. 1351 erhielt die Bürgerschaft vom Mtgf. Johann das Recht, zur Bestreitung der Gemeinbedürfnisse von Edelkeuten Landgüter erkaufen zu dürfen, und wurde auch berechtigt, alle ihr und dem Lande schädliche Besten zu zerstören und der darin gefundenen Geräthe sich zu bemächtigen. Als die Stadt im J. 1353 durch eine schreckliche Feuersbrunst beinahe ganz zerstört wurde, bestellte sie derselbe Markgraf, um ihre Wiederherstellung zu fördern, durch 5 J. von allen Abgaben, verlieh ihr 1355 das Recht zur Abnahme einer Weg- und Pferdemauth, ermächtigte sie 1356 zur Einlösung der unbeweglichen Güter, welche Kirchen und Klöstern vermacht wurden, oder künftighin es noch würden, und bewirkte 1359 bei seinem kaiserl. Bruder Karl IV. die Bestätigung der vom R. Wenzel und Mtgf. Přemysl verliehenen Stadt- und Bergwerke. Ueberdies befreite Kais. Karl IV. 1362 die Jglaner von der Entrichtung der Pfastermauth in Leutsch - Brod, und übergab 1378 dem k. Brückenmeister Mauriz die Herstellung der durch gewaltige Wassergüsse un- gemein beschädigten und daher verlassenen Bergwerke bei Jgl. sowohl, als in ganz Böhmen, dem er auch die dießfälligen Einkünfte sowohl für sich, als auch für seinen Sohn, den R. Wenzel, für die Dauer eines halben Jahres überließ²⁸⁾). Von Mtgf. Jodok erhielt 1389 die Stadt, welche 9 J. vorher eine Pest überstanden, 2 Jahrmärkte nebst der Erlaubniß, die Auflagen zur Unterhaltung der Wasserleitung auch zur Verbesserung und Verschönerung der Stadt verwenden zu dürfen, sowie 1392 die Bestätigung aller ihrer Gerechtsame, und zwar aus Rücksicht ihrer Treue und Ergebenheit gegen den Landesfürsten. Im J. 1399 sollen die hier sesshaften Juden von der Bürgerschaft miß-

²⁷⁾ Urth. Die hiesige einträgliche Mauth hat derselbe König schon 1319 der Königinwitwe Elisabeth, als Ersatz für die ihm abgetretenen Fleischbänke in den Pragerstädten, überlassen (dt. Prag. IV. Non. Aug.) ²⁸⁾ dt. Prag. VIII. Cal. Jun. Das Original dieser letzteren bisher unbekannt gebliebenen Urkunde befindet sich im mähr. kändischen Archiv zu Brünn.

handelt, vertrieben und ihre Häuser zerstört worden sein²⁹), jedoch 1402 nur die Stadt nahe daran, eine schreckliche Plünderung durch einen Theil des benachbarten Adels zu erleiden, indem Sigmund von Anagnin (Roschtein bei Teltzsch), um die Schmach seines Schwagers, Hermanns v. Bukowa zu rächen, welcher wegen verschiedener Verbrechen durch 5 Wochen im städtischen Kerker schwachen mußte, bis er durch Dazwischkunft des Mtsgf. Prokop die Freiheit wieder erhielt — mit den BB. Johann, Ernst und Niklas v. Kestowec, Johann v. Dmerek, dem nachher so berichtigt gewordenen Freibeuter Johann Eitel, Emjl v. Dirna, Dietrich v. Studena und andern Rittersn am Sonntagstage in Triesch sich verband, und von da aus in nächstfolgender Nacht die Mauern von Iglau nahe am Minoritenkloster überfiel, jedoch glücklicherweise von der aus dem Schlafe aufgerüttelten Bürgerschaft zurück geworfen wurde, wobei 7 von den Angreifern getödtet, und 12 gefangen wurden, die sich späterhin mit 4000 fl. nur von dem Gewahrjam auslösen mußten³⁰). Eben so glücklich sei Iglau eine andere Ueberrumpelung dieser Art durch den benachbarten Adel im J. 1414 zurückgewiesen haben, nicht so glücklich aber im J. 1432 gewesen sein, indem es vom damaligen Burggrafen in Jemniß, Johann v. Lichtenburg, dem Zdenek Hassel v. Waldstein-Fruitz und mehreren andern Rittersn der Umgegend, die eine gewaltige Schaar von Knechten ausgerüstet hatten, unvermuthet überfallen, vollständig ausgeplündert und viele Bürger als Gefangene auf die Burg Kuffstein (Domin. Pirnitz) gebracht wurden. Dagegen blieb Johann v. Lichtenburg in den Händen der Iglauer, welcher Umstand die verzweifelten Adelligen vermochte, die gefangenen Bürger gegen diesen ihrem Genossen ohne Lösegeld auszuwechseln und einen Frieden mit der Stadt einzugehen³¹).

Mittlerweile, nämlich im J. 1410, wurde die Bürgerschaft von Kais. Wenzel IV. aufgefordert, überall in Böhmen die Straßenräuber und Friedensstörer zu verfolgen und ihre Schlupfwinkel zu zer-

²⁹) Brunn. Wochenblatt 1824, S. 55. ³⁰) Dieser Vorfall, dessen alle Chroniken von Iglau ausführlich gedenken (s. auch Brunn. Wochenblatt 1824, S. 55), und der sogar in Böhmen großes Aufsehen erregte. (Script. rer. boem. Tom. III. p. 9.), war noch bis auf unsere Tage in der Minoritenkirche auf der Evangeliumsseite an der Wand, nebst einer darauf bezüglichen Inschrift zu sehen. Die letztere ist zwar noch ebendort erhalten, aber das Gemälde wurde um 1815 übermalt. Uebrigens wurde diese glückliche Abwehr alljährig bis in die Zeit, wo Igl. vom katholischen Glauben abfiel, festlich begangen, und die Geistlichkeit der Stadt und Umgebung mit 1 Karpfen und 7 Groschen beschenkt (Brunn. Wochenbl. L. c. ³¹) Freiherr v. Hermeyr's »Archiv« ic. 1821, S. 169.

hören, bei welcher Gelegenheit allen Ansässen Böhmens, insbesondere aber den Städten Rutenberg, Gzaslau, Kollin und Eule, „die zu den Rechten nach Iglau von Altersher gehören,“ befohlen wurde, die Iglauer in Ausübung dieses Auftrags zu unterstützen, und im folgenden Jahre ließ derselbe Kaiser der Stadt die landesfürstlichen Abgaben, Behufs ihrer Schuldentilgung, für 2 J. nach. Wenzels Bruder und Nachfolger, der Kais. Sigismund, zog im J. 1421 mit einem 60,000 Mann starken Heere gegen die böhmischen Hussiten durch Iglau, wo er sich mit mehreren ihm ergebenen Herren und Edlen Böhmens besprach, während seines Aufenthalts daselbst alle städt. Privilegien bestätigte, und nach dem im folgenden J. bei Deutsch-Brod gegen Ziska verlorenen Treffen mit dem Rest seines Heeres nach Igl. sich warf und dort auch die zerstreuten Truppen sammelte. Als jedoch im J. 1423 die Hussiten unter Ziska's Anführung vor Igl. erschienen, schloß die Stadt einen Neutralitäts-Vertrag mit ihnen ab, der auch mehrere Jahre hindurch beibehalten wurde, während welcher Zeit die Juden, über deren wucherische Berggeschäfte man insbesondere seit 1410 große Klagen geführt hatte²³⁾, vertrieben, ihre Häuser den Bürgern und das Schulgebäude dem Armenspital überlassen (1426), welches letztere 1427, mit Bewilligung Papst Martin V., in eine Kapelle umgestaltet ward. Im J. 1436 wurde in Igl. der 15jährige Hussitenkrieg als völlig beendet erklärt, und die utraquistischen Böhmen mit Kais. Sigismund, als ihrem Könige, und mit der römisch-katholischen Kirche versöhnt, welche Feierlichkeit auf dem Stadtplatze öffentlich vor sich ging, wo der Kaiser auf einem Throne saß und vom Kurf. Albrecht, den Legaten des Basler Conciliums, und einer großen Menge des böhm. und mähr. Adels umgeben war. Während seiner Anwesenheit bestätigte der Kaiser die Iglauer Stadt- und Bergrechte, und Kurf. Albrecht forderte im J. 1436 die Bürgerschaft auf, ihm gegen seine Feinde Hilfe zu leisten, was auch von Seite der Letztern so nachdrücklich geschah, daß sie sogar bis nach Oesterreich verheerende Streifzüge unternahm, und K. Albrecht sie 1438 auffordern mußte, weiterhin davon abzustehen, ihr aber dennach 1439 für die treuen und fleißigen Dienste für 3 J. die Kammerzinsse nachließ. Eine zwischen Igl. und der böhmischen Stadt Tabor auszubrechende drohende Fehde wurde 1441 durch Vermittelung Zdenek's v. Waldstein beigelegt, und im näch-

²³⁾ In eben diesem J. verpfändeten ihnen ein gewisser Nypr und Erlan sogar die Inful des Abtes von Trebitsch für 20 Schd. Grosch (Sterly's Geschichte von Iglau, aus welchem Werke überhaupt alle durchweg urkundlichen Daten, die nicht eigens mit Quellen belegt werden, entlehnt sind).

in J. urd die Bürgerschaft von der Witwe nach R. Albrecht, der R. Elbeth, welcher sie als Leibgebing von ihrem Gemahl hinterlassen worden war, wieder durch 2 J. von allen Kammerabgaben befreit. Dem Kais. Friedrich IV. suchte sich die Bürgerschaft durch Dienstbefleiß zu erweisen, wie dieß die ihm von ihr 1450 nach R. Rensstadt abgeschickten 4 Faß Bier, für die sich auch der Kaiser brieflich bedankte, andeuten, schloß aber doch 1451 mit den Städten Olmütz, Brünn, Znaim und Hradisch ein Bündniß zur Befreiung des Prinzen Ladislaw aus der vormundschaftlichen Gewalt des Kaisers ab, und als dieß nachher wirklich erfolgte, erhielt im J. 1453 von eben diesem R. Ladislaw Befreiung auf 3 J. von allen landesfürstl. Geldleistungen. In diesem Jahre kam auch R. Ladislaw nach Iglau, wo er von dem böhm. Reichstatthalter Georg v. Poděbrad, ferner von den Ständen des R. Böhmen feierlich empfangen und zur Krönung nach Prag geleitet wurde. Der Kaiser König hatte der Stadt nicht nur alle ihre Rechte und Freiheiten, sondern 1456 auch die bereits von seinem königl. Vater Albrecht ihr bewilligte große Mauth von allen hier durchgehenden Kaufmannsgütern bestätigt, und erließ ihr, zum Ersatz des in früheren Kriegen an Häusern und Stadtmauern erlittenen Schadens, von den 220 Mfl. betragenden Grundzinsen jährlich 50 Mfl. nach. Im J. 1458 auf den böhm. Thron gelangten Georg v. Poděbrad und die Iglauer, in Folge des Geldübermuths und noch mehr der Verdrüssungen von Seite des Hgg. v. Oesterreich, Albrecht VI., als König nicht anerkennen, was ihnen eine harte Belagerung von Seite des genannten R. Georgs zuzog, deren Folge die war, daß sie sich endlich mit ihm, durch Vermittelung Kais. Friedrichs IV., ausöhnten, Verzeihung und Bestätigung ihrer Privilegien zwar erhielten, aber einen Kriegskostenersatz von 20,000 Schd. Gr. erlegen mußten, was, mit Einschluß der Uebel einer erbittert geführten Belagerung, das Gemeinbewesen so hart traf, daß der Stadtrath sich bewogen fand, zur Warnung für die Nachkommen eine dießfällige Klageschrift in ein dasiges Stadtbuch zu setzen³³). Nachdem Iglau in Folge der rühmlichen Bulle vom J. 1466 dem von den Städten Olmütz, Brünn und Znaim gegen Georg geschlossenem Bunde beigetreten war, beehrte der genannte König die Stadt Rutenberg 1467 von der Igl. Berggerichtsbarkeit, wodurch, sowie in Folge der frühern und jetzt trübenden Kriege der hiesige Bergbau die empfindlichsten Verluste

³³), vorgebracht ist diese Beschwerde im Brünn. Wochenblatt 1825 Nr. 29, die schildert aber auch den Jammer, welchen der Krieg zwischen den R.R. Georg und Mathias über ganz Mähren gebracht hatte.

erlitt, und Igl. seine einstige Wichtigkeit als Bergstadt beinahe gänzlich verlor³⁴⁾. Als Anhängerin des ungarischen K. Mathias hielt die Stadt im J. 1470 nochmals eine Belagerung von Seite K. Georgs aus, die jedoch wegen Anzug eines ungarischen Heeres aufgehoben ward, und sah im folgenden Jahre den K. Mathias in ihren Mauern, der mit 3000 Reitern angekommen war, um seiner nachgerade vereitelten Wahl zum Könige von Böhmen mehr Nachdruck zu geben, und der auch späterhin, nämlich im J. 1479, nicht nur alle Gerechtsame der Stadt bestätigt, sondern ihr auch das Recht, mit rothem Wachs siegeln zu dürfen, ertheilt hatte. Auf einen furchtbaren Brand, welcher 1471 großen Schaden daselbst angerichtet, folgte im J. 1481 eine verheerende Pest, der bei 4000 Einwohner erlagen. Nachdem K. Georg gestorben war und sein Nachfolger Wladislaw mit dem ungarischen K. Mathias den Frieden zu Olmütz 1479 abgeschlossen hatte, hielten beide Könige im J. 1486 in Igl. eine glänzende Zusammenkunft von mehreren Tagen, um die Freundschaft zu erneuern und einen Bund gegen Kais. Friedrich IV. zu schließen, bei welcher Gelegenheit Wladislaw von dem ungarischen Könige mannigfach und überaus reichlich beschenkt wurde³⁵⁾. Von K. Wladislaw erhielt Igl. manche Begünstigungen. Namentlich verbot er 1492, weder die Stadt noch ihre Kammergefälle je zu verpfänden, bestätigte 1505 den Kaufvertrag, durch welchen das hiesige Richteramt (Advokatie) von der Familie Pilgrame v. Pilgram's an die Stadt gelangte, und entband sie 1513 von Entrichtung der Kammerzinse auf die Dauer von 5 J., aber bald nachher trafen die Stadtgemeinde große Unfälle. Denn, um nicht der verheerenden Pestseuchen, die hier in den J. 1495, 1507 u. 1520 geherrscht hatten, dann der Verluste, die die hiesige handelnde Bürgerschaft durch böhmische und österreichische Raubritter im J. 1517 erlitten, zu gedenken, richtete der Durchbruch des Gewässers aus 14 in der Nähe gelegenen Teichen im J. 1520 eine bis dahin nicht erlebte Verheerung insbesondere in den Vorstädten an, wobei auch 32 Menschen das Leben verlieren und das erbitterte Volk gegen den Stadtrath in volle Empörung ausbrach. Es entstand ein Zustand der Anarchie, und das Volk erzwang für sich mehrere Vortheile und Rechte, zumal aber den freien Weinschank. Diese Freiheit war jedoch gar bald für die Stadt von den schrecklichsten Folgen begleitet; denn am Freitage vor dem

³⁴⁾ Ueber die Unfälle, welche Iglau in dieser Zeit durch Kriege erlitt, S. auch Script. rer. boemicar. III. p. 102, 170, 171 u. 185 nach. ³⁵⁾ Ausführlicheres über diese Zusammenkunft und die dargebrachten Geschenke kann man in den Script. rer. boemicar. T. III. p. 243 nachlesen.

Palmsontag 1523 wurde durch den Muthwillen einiger betrunkenen Tuch- und Hutmacherweiber eine entsetzliche Feuersbrunst erregt, durch welche die ganze Stadt, das einzige Kloster zum hl. Kreuz ausgenommen, eingeäschert wurde. Dieses große Unglück war nicht im Stande, den Frieden zwischen dem Stadtrathe und der Bürgerschaft herzustellen, weshalb K. Ludwig, der bereits 1519 der Stadt einen 3ten Jahrmarkt bewilligt, und 1523, in Anbetracht des erlittenen großen Unglücks, sie von Entrichtung der Kammerzins für 20, von der Landsteuer aber für 5 J. befreit hatte, im J. 1524 seinen Kämmerer, Zibrid v. Bobolust, nach Igl. wegen Herstellen der Ordnung abgesendet hatte, wo derselbe aber nur verhöhnt und aufs tieffste beleidigt wurde. Wegen strenger Ahndung dieses Frevels wurden Abgeordnete von beiden Theilen zum Könige nach Ofen vorgesordert, und entgingen daselbst der verdienten Strafe nur durch Fürbitte einiger Standesherrn aus Mähren, die am k. Hofe lebten; jedoch erhielt die Bürgerschaft durch ein eigenes k. Mandat vom J. 1524 einen derben Verweis wegen ihres rechtswidrigen Benehmens gegen den Stadtrath, und es wurde den Zünften der Gebrauch ihrer Sigille, sowie überhaupt jede Versammlung ohne Beisein einer obrigkeitlichen Person untersagt. Demungeachtet dauerte die Widerspänstigkeit der Zünfte gegen den Rath mehr oder weniger fort bis zum J. 1525, wo Kais. Maximilian II. insbesondere den Tuch- und Hutmacherzünften ihr unruhiges Benehmen nachdrücklichst verbot, und sie zum unbedingten Gehorsam gegen den Stadtrath anwies.

Diese Wirren erhielten einen nicht unbedeutenden Stoff durch die seit 1522 von dem berühmten Apostel Luthers, Paul Sperat, her eingeführte protestantische Lehre, die sogleich bei den Einwohnern einen solchen Anklang fand, daß sie erst nach mehrmaligen, mit den empfindlichsten Drohungen begleiteten Aufforderungen von Seite des K. Ludwig, diesen Sektirer nach Olmütz zur Untersuchung auszuliefern sich entschließen konnten, der jedoch heimlich nach Trebitsch entfloß, späterhin aber wegen gleicher Umtriebe zum Tode verurtheilt und nur durch die Fürsprache einiger gleichgesinnter Barone mit der Landesverweisung bestraft wurde. Die Bürgerschaft blieb aber größtentheils dem neuen Glauben ergeben und hat, wie bereits früher gesagt wurde, die wenigen Katholiken, und insbesondere die Geistlichkeit öfters sehr lieblos behandelt. — Im J. 1527 hielt der Erzherzog Ferdinand, als gewählter König von Böhmen, mit seiner Gemahlin Anna, seinen Einzug in Iglau, wurde hier von den Reichsfürsten ehrerbietigst empfangen, und legte dann an der böhmischen

einzudringen und die Bürger zu entwaffnen (13. März 1645). Der feindliche Oberbefehlshaber hinterließ bei seiner Abreise den herzlosen Obrist Samuel Desterling als Befehlshaber der Besatzung, welcher sofort die Einwohner, ohne Unterschied des Geschlechts und Alters, ununterbrochen zur Befestigung der Stadt antrieb. Nach 2 Jahren des härtesten Druckes, welchen Jgl. durch den Feind erlitten, beschloß der kais. General v. Souches es zu erobern, was auch dem General Gf. v. Buchheim gelang, obwohl erst nach der verzweifeltsten Gegenwehr, indem Desterling, als die Werke beim Frauenthore erstürmt waren, in der Stadt selbst Redouten bauen, Gassen vermauern und sogar das Rathhaus mit einem Bollwerke umgeben ließ, jedoch bei Befichtigung der Mauer von einer feindlichen Kugel tödtlich getroffen, den Oberbefehl an den Obrist Claudius Pengsoni übergab, welcher den 7. Dez. 1647 die Stadt, auf Bedingung eines freien Abzuges, den Kaiserlichen übergab. Unbeschreiblich waren die Leiden, die Jglau während dieser Zeit getroffen. Sie mußte dem Feinde 5000 Thlr. und 30,000 fl. als Brandschatzung bezahlen, monatlich anfangs 3000 fl., dann 1600 fl. Zu den gefährlichsten Arbeiten verwendet, ihrer Lebensmittel beraubt, sahen die Einwohner Keller und Krüfte durchwühlt, um die etwa verborgenen Schätze hervorzuziehen, die Kirchen verödet, den katholischen Gottesdienst verbannt. Nur eine äußerst geringe Zahl derselben überlebte die Gräucl; nur 189 Häuser in der Stadt waren bewohnbar, 212 andere, die 3 Vorstädte und die Häuser außer den Mauern waren gänzlich zerstört³⁹). Es wurde daher 1650 eine Aufforderung an die ausgewanderten Bürger zur Uebernahme und Herstellung ihrer Häuser erlassen und 1654 höchsten Orts bewilligt, die demolirten Vorstädte, insofern sie der Fortifikation nicht nachtheilig wären (denn 1655 wurde durch eine k. k. Entschließung die Beibehaltung Jglau als festen Platzes erklärt), wieder aufbauen zu dürfen. Bald jedoch ward die Stadt von einem neuen Unglück heimgesucht, da nämlich 1689 die ihr unterthänigen Ortschaften in Mähren, mit Ausnahme der Gemeinden Stannern und Solatitz, in offenen Aufstand gegen die Obrigkeit ausbrachen, und im J. 1696 neue Beschwerden der Bürgerschaft gegen den Stadtrath, vorzüglich wegen der Grund- und Gewerbesteuer (Kosungen) begannen, die erst 1707

³⁹. Die Leiden, so lche die Stadt während der Zeit, als die Schweden sie besetzt hielt, erlitt, sind von einem Zeitgenossen in einem eigenen Tagebuch beschrieben worden, das in m. hren Handbüchern verbreitet ist, und in neuester Zeit durch den hiesigen Magistratsrath Hrn. Sterky, im Auszuge durch den Druck noch bekannter wurde.

in Aust Steeden, ferner die DD. Simonsdorf, Gießhübel, Lufau, Irund Irching. Im J. 1611 kam R. Mathias nach Iglau, wo er in Unterredung mit mehreren böhmischen Baronen hatte, und gab im Jahr 1615 eine ausführliche Bestätigung aller ihrer Rechte in Briefen. Im J. 1619 bemächtigte sich zwar der Gf. v. Thurn die böhmisch-ländischen Heere der Stadt, und es kamen auch Bevollmächtigte des neu errichteten nichtkatholischen Landes-Direktoriums dahin, um das Pfarrpatronat, wie schon oben gesagt, den protestantischen Stadtrathe und Predigern zu übergeben, aber nach dem Siege am weißen Berge wurde sie von dem kaiserl. General v. Bonquoi besetzt, und die Einwohner, welche nicht zum katholischen Glauben zurückkehrten, mußten das Land meiden (bis 1623). Im J. 1621 leistete die Stadt dem Kais. Ferdinand II. ein Darlehen von 90,000 fl. (75,000 fl. im baaren Gelde und 15,000 fl. in Ziehern), wodurch, sowie durch die Kriegereignisse und höchst wahrscheinlich auch durch eine schlechte Gebahrung des Gemeindevermögens die Schuldenlast dieser Stadt dergestalt zunahm, daß sie nach der im J. 1626 stattgehabten Abtretung des böhmischen Gutes Schritzen, mit den Ortschaften Steeden, Simonsdorf und Ebersdorf, an den im J. 1623 in Igl. eingesetzten königl. Richter Johann Faidler v. Budauf für eine Schuld von 93,335 fl., im J. 1630 bei der in Brünn aufgestellten Schulden-Verhandlungs-Kommission in der Höhe von nicht weniger als 4,058,826 fl. mhr. angemeldet wurden. Dazu kam Noth und Elend jeder Art, und auch die Pest hatte abermals im J. 1624 daselbst Erndte gehalten. Zur Abtragung der erwähnten Schuldenlast überließ Kais. Ferdinand II. der Stadt die bisher für die k. Kammer eingehobenen Losungsgelder, bewilligte ihr die Einhebung eines Aufschlags auf die hierher eingeführten Waaren und Feilschaften, und verpflichtete die Zünfte, einen monatlichen Beitrag, Handwerksstar genannt, in den Tilgungsfond zu entrichten. Schließlich bestätigte Kais. Ferdinand II. der Stadt ihre Privilegien im J. 1634, in soweit nämlich solche der katholischen Religion und der erneuerten Landesordnung nicht zuwider laufen.

Kais. Ferdinand III. forderte zwar die Bürgerschaft 1643 auf, ihre Stadt als Gränzfestung gegen die feindlichen Schweden mit aller Kraft zu vertheidigen, als jedoch nach der für die kais. Waffen so unglücklich ausgefallenen Schlacht bei Jenikau in Böhmen dieser Feind unter dem General-Major Wittenberg vor Iglau erschien, ließ sich der, jeder militärischen Unterstützung entbehrende Stadtrath mit den Schweden in Unterhandlungen ein, welche diesen Augenblick benützten, um durch das unbewachte Pfortbrückenthor in die Stadt

eingudringen und die Bürger zu entwaffnen (13. März 1645). Der feindliche Oberbefehlshaber hinterließ bei seiner Abreise den herzlosen Obrist Samuel Desterling als Befehlshaber der Besatzung, welcher sofort die Einwohner, ohne Unterschied des Geschlechts und Alters, ununterbrochen zur Befestigung der Stadt antrieb. Nach 2 Jahren des härtesten Druckes, welchen Igl. durch den Feind erlitten, beschloß der kais. General v. Souches es zu erobern, was auch dem General Gf. v. Buchheim gelang, obwohl erst nach der verzweifeltsten Gegenwehr, indem Desterling, als die Werke beim Frauenthore erstürmt waren, in der Stadt selbst Redouten bauen, Gassen vermauern und sogar das Rathhaus mit einem Bollwerke umgeben ließ, jedoch bei Besichtigung der Mauer von einer feindlichen Kugel tödtlich getroffen, den Oberbefehl an den Obrist Claudius Pengsoni übergab, welcher den 7. Dez. 1647 die Stadt, auf Bedingung eines freien Abzuges, den Kaiserlichen übergab. Unbeschreiblich waren die Leiden, die Iglau während dieser Zeit getroffen. Sie mußte dem Feinde 5000 Thlr. und 30,000 fl. als Brandschatzung bezahlen, monatlich anfangs 3000 fl., dann 1600 fl. Zu den gefährlichsten Arbeiten verwendet, ihrer Lebensmittel beraubt, sahen die Einwohner Keller und Kräfte durchwühlt, um die etwa verborgenen Schätze hervorzuziehen, die Kirchen verödet, den katholischen Gottesdienst verbannt. Nur eine äußerst geringe Zahl derselben überlebte die Gräuel; nur 189 Häuser in der Stadt waren bewohnbar, 212 andere, die 3 Vorstädte und die Häuser außer den Mauern waren gänzlich zerstört³⁹). Es wurde daher 1650 eine Aufforderung an die ausgewanderten Bürger zur Uebernahme und Herstellung ihrer Häuser erlassen und 1654 höchsten Orts bewilligt, die demolirten Vorstädte, insofern sie der Fortifikation nicht nachtheilig wären (denn 1655 wurde durch eine k. k. Entschließung die Beibehaltung Iglau als festen Platzes erklärt), wieder aufbauen zu dürfen. Bald jedoch ward die Stadt von einem neuen Unglück heimgesucht, da nämlich 1689 die ihr unterthänigen Ortschaften in Mähren, mit Ausnahme der Gemeinden Stannern und Solatitz, in offenen Aufstand gegen die Obrigkeit ausbrachen, und im J. 1696 neue Beschwerden der Bürgerschaft gegen den Stadtrath, vorzüglich wegen der Grund- und Gewerbesteuer (Eosungen) begannen, die erst 1707

³⁹. Die Leiden, so lche die Stadt während der Zeit, als die Schweden sie besetzt hielt, erlitt, sind von einem Zeitgenossen in einem eigenen Tagebuch beschrieben worden, das in m. hren Handschriften verbreitet ist, und in neuester Zeit durch den hiesigen Magistratsrath Hrn. Sterky, im Auszuge durch den Druck noch bekannter wurde.

durch einen zwischen dem Rathe, dann der Bürgerschaft geschlossenen mit vom Kais. Joseph I. bestätigten Vergleich größtentheils, gänzlich aber erst im J. 1773 beigelegt wurden. Die Unruhen mit in Kütt. Unterthauen hat man zwar im J. 1706 geschlichtet, dagegen aber die Empörung im Markte Stannern aus, und konnte erst 1721 durch bewaffnete Macht unterdrückt werden. Im J. 1719 zählte die Bevölkerung nur 6246 Seelen, jedoch brach eben damals mit Zwist und Hader zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft, und war wie es scheint, wegen Verwaltung des Gemeinvermögens aus, zu dessen Besorgung im J. 1725 ein vom Stadtrathe ganz unabhängiges Wirthschafts-Direktorium aufgestellt wurde⁴⁹⁾. Seitdem bieten die Schicksale von Igl. nichts besonders Wichtiges dar, indem sich darüber etwa nur sagen läßt, daß 1739 der Bau der von hier aus durch Stannern u. nach Wien führenden Poststrasse unterzogen, dagegen aber der seit 1728 auf Rechnung der k. Hofkammer internommene Bergbau wieder aufgegeben wurde; ferner, daß im J. 1742 die feindlichen kurfürstlichen Truppen unter dem General-Major Freih. v. Rohan für kurze Zeit die Stadt besetzten, der bald nachher (1748) die Gefälle der großen Mauth und der Eruckmauth, sowie schon früher (1658) der Salzverschleiß entzogen wurden. Im J. 1778 mußte die Stadt ihre 15 Meierhöfe auflösen und zerstücken, und 1788, wo der Bau der Poststrasse nach Brünn begonnen ward, fand auch die Umbauung des Rathhauses, sowie der ganz neue Bau des Militär-Spitals und des Militär-Bachhauses statt. Die Feier des angeblich 1000jährigen Alters der Stadt wurde im J. 1799 auf eine ausgezeichnete Art begangen, und im nächstfolgenden Jahre zog eine Abtheilung der kais. russischen Armee hier durch. Am 19. Nov. 1805 wurde Igl. durch die bairische Division unter General Brede, dann durch das 5te französische Armee-Corps unter dem Marschall Bernadotte besetzt, aber am 4. Dez. desselben J. verloren die bairischen Truppen gegen das k. k. Corps unter dem Erzherzog Ferdinand das Treffen zwischen Steeden und Iglau; indeß wurde die Stadt in Folge des nach der Austerlitzer Schlacht geschlossenen Waffenstillstandes wieder von den Franzosen besetzt, und erst am 15. Jänn. 1806 von ihnen gänzlich geräumt. Nach der Schlacht

⁴⁹⁾ Dieses Direktorium wurde 1754 aufgehoben, und die Vermögens-Verwaltung des hiesigen Gemeinwezens einer eigenen Wirthschafts-Administration überlassen, welche die städt. Landgüter, mit Ausnahme der Waldungen, auf 6 J. verpachtete. Endlich löste man im J. 1792 auch die Wirthschafts-Administration auf, und überwies die Gemeinvermögens-Verwaltung dem dasigen Magistrate.

bei Bagram und dem Treffen bei Znaim im J 1809 nahm die k. k. österr. Armee ihren Rückzug über Jglau nach Böhmen.

Von Gelehrten und Künstlern, oder sonst merkwürdigen Personen, welche in Jglau geboren wurden oder da gelebt haben, sind zu bemerken: 1. die beiden Olmüzer Domherren Theodorich (um 1280) und Alex v. Jgl. (um 1490); 2. die auf der Prager Hochschule zu Doktoren der Weltweisheit beförderten Jglauer Martin (1373 — 1386), Niklas (1389 — 1404), Thomas (1398) und Johann (1406); Bernard Sturm, ein geschickter Dichter um 1580; 4. der Olmüzer Stadt-Notar, Wenzel v. Jglau hinterließ um 1435 in den Olmüzer Stadtbüchern mehrere wichtige Nachrichten über die Hussitenzeit (Notiz vom Hrn. Archivar Boczel); 5. der hiesige Stadtschreiber Johann Kergelius, als lateinischer Dichter berühmt um 1590; 6. Thomas Wendel, dasiger Tuchmacher und Stifter der Bruderschaft der Meistersänger in Jgl. um 1570, von welchem hier zwischen 1605 und 1615 die gefeierten Mitglieder Daniel Gunsteter, Jakob Fäßl (Rathsverwandter), Herrmann, Christian und Daniel Frendel lebten; 7. der lutherische Pastor Johann Heidenreich, Verfasser mehrerer philosophischen Schriften und eines Werkes über die mährischen Brüder, † 1592; 8. die protestantischen Schriftsteller M. Cruger, J. Ebenherthel und L. Erösel zwischen 1607 u. 1615⁴¹⁾; 9. der berühmte dasige Arzt und medizinischer Schriftsteller Tobias d. ält. Dornfreil v. Eberharz um 1605, nebst seinem gleichnamigen Sohne und Enkel Jakob (dieser † in Hamburg 1704), die sich ebenfalls als Schriftsteller bekannt machten; 10. der Medic. Dr. und Physikus in Jglau Jakob Joseph Jöpsler gab eine „Anweisung das menschliche Leben zu verlängern“ in Nürnberg 1680 heraus; 11. der Jesuit Jos. Jöpsler (geb. in Jgl. 19. Mai 1672, † in Znaim 5. Okt. 1732), Verfasser 2 Erbauungsbücher und 1714 in der Pestzeit zu Olmütz ein unerschrockener und milder Tröster der Sterbenden; 12. Klemens Klein, lutherischer Schulmann um 1620, Verfasser einiger theologisch. Werke († 1649 in Ungarn); 13. Christoph Kleisch (geb. zu Jgl.), Pastor u. Inspektor des Gymnasiums zu Erfurt, poetischer und theologischer Schriftsteller († 20. Febr. 1706); 14. Dominik Deisterreicher (geb. in Jgl. 8. Febr. 1721), geschickter Historienmaler; 15. Jos. Pistauer, ebenfalls

⁴¹⁾ Verfasser des sehr seltenen Werkes *Miscellanea Moravica, seu disputationes M. Cugeri etc. (Iglavorum) in Academia Wittenbergensi et Jenensi.* 4to. (Einst in Cerronis Sammlung). Zu derselben Zeit soll in Jgl. auch eine Buchdruckerei gewesen seyn.

tüchtiger Maler, um 1740; 16. Joh. Heinrich M a r y, gewand-
 ter Kupferstecher (geb. 1722 † 1801); 17. Joh. Nep. S t e i n e r
 (geb. daselbst 16. Mai 1725), der berühmte k. k. Kammermaler, in
 Berlin und Rom zum vorzüglichen Maler in Mengs'scher Ma-
 nier ausgebildet, lebte meist in Wien; 18. Kaspar D e w a l d
 v. Josepho (geb. zu Jgl. 25. Febr. 1729, † 23. Okt. 1781 zu
 Eisen in Ungarn), Piaristen Laienbruder, ein ausgezeichnete Bau-
 künstler, welcher für den Wiener Erzbischof, Christoph Gf. v. Mi-
 gazzi, die schöne Kirche zu Chotowein in Böhmen (Tabor. Kr.) und
 außerdem noch 19 andere Kirchen theils in Böhmen, theils in Un-
 garn erbaut; 19. Mathäus Ignaz F r e y (geb. in Jgl. 1727 † um
 1790 in Brünn wo er meist lebte), geschickter Kupferstecher, Del-
 und Miniaturmaler auch auf Taft, Atlas, Moor etc.; 20. Joseph
 A n g e r l y (geb. in Jgl. um 1745 † in Böhmen um 1790), Domi-
 nikaner und seiner Zeit als Virtuoso auf der Harfe berühmt; 21. Do-
 m i n i k D e s t e r r e i c h e r, Nefte des vorigen (geb. daselbst 1750,
 lebte noch 1808 in Krakau), Historien-, Portrait- und Landschaften-
 maler; 22. Joh. Vincenz K o p f (geb. 19. Dez. 1763, ließ sich
 in Krakau nieder), geschickter Miniaturmaler; 23. Joh. Wen-
 z e l P r a h a l (geb. 17. Aug. 1744 in Kremsier), geschickter Bildhauer
 daselbst; Joh. Heinrich M a r y, dasiger Geschichtsfreund (geboren
 1722 † 1801), hinterließ außer der (matten) Schrift: Tausendjäh-
 rige Jubelfeier der Stadt Jgl. 1799, noch „Kollektaneen zur Ge-
 schichte Jgl.“ und „Kollektaneen zum Jgl. Bergbau“ (Cerroni's
 Sammlung); 25. R ä b e l, Karl Fried. Freiherr v., k. k. Staats-
 und Konferenzrath, Präsident des k. k. Generalrechnungs-Direkto-
 riums, Ritter des ungar. St. Stephan- und des polnischen St.
 Stanislaus-Ordens 2. Klasse, Schatzmeister des österr. kais. Leopold-
 Ordens, Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften (geb. zu Jgl. am
 28. Okt. 1780); 26. Andreas S t e r l y, dasiger Magistratsrath,
 Mitglied der k. k. mähr. schles. Ackerbaugesellschaft, nicht nur, wie be-
 reits früher und rühmlich erwähnt, ein ausgezeichnete Geschichts-
 freund, welchem namentlich Jglau die beste Geschichte verdankt, son-
 dern auch ein tüchtiger Mechaniker, Geognost und Sprachkundiger;
 27. Karl A l l é, der Medizin und Chirurgie Dr. und Physikus des
 Prov. Straf- und Arbeitshauses in Brünn (geboren zu Jglau), Ver-
 fasser mehrerer gründlichen Abhandlungen in einigen medizinischen Zeit-
 schriften, und 28. Franz P r e y ß, ausgezeichnete Historienma-
 ler, vollendete erst vor Kurzem das, den hl. Abt Egidius vorstellende
 Hochaltarblatt für die Pfarrkirche zu Hof im Olmüzer Kreise.

Land-Güter der königl. Stadt Iglau.

Lage. Diese Landgüter, insofern sie zu Mähren gehören, liegen in der Nähe der k. Kreisstadt, und gränzen im N. mit der böhmischen Hschft. Schrittenz, dann mit dem Iglauer Land-Gütern böhmischen Antheils, im D. mit den Dominien Pirnitz, Puklitz und Wiese, im SO. und SW. mit Teltsch und Neu-Reisch, und im W. mit der im böhmisch. Laborer Kreise gelegenen Hschft. Neu-Reichenau, dann mit den dießkreisigen Dominien Battelan und Triesch.

Wie und wann diese Stadt zum Besitz der einzelnen Ortschaften gekommen, ist aus der „Ortbeschreibung“ ersichtlich.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt dieser Landgüter, mit Ausschluß jener in Böhmen, die hier nicht besprochen werden können, beträgt $2\frac{10}{16}$ Q. Meilen, und nach der letzten Katastralvermessung vom J. 1833, 26,608 Joch 580 Q. Kl. in 27,740 Parzellen. Die Oberfläche bildet ein von unbedeutenden Anhöhen und Niederungen durchschnittenenes Hochland, wo nur der an der Iglau-Pirnischer Kommerzstrasse, durch die Gemeinbezirke von Sachsenthal und Klein-Studnitz, von Waldhausen aus in einer Länge von 1600 Klstrn. sich fortziehende Kalkhügel erwähnenswerth ist. Die vorherrschende Gebirgsart ist Gneus, auf dessen Gängen sich mitunter interessante Mineralien finden, z. B. bei der f. g. Koster Mühle blaß-fleischrother kristallisirter Andalusit in Feldspath eingewachsen, dann zeisiggrüner und schwefelgelber Epidolith; an der „Langenwand“ bei Iglau, außer Pelion, auch kristallisirter Serpentin von verschiedener Farbe, im J. 1825 von W. Hruschka entdeckt, so daß Mähren der erste bekannte Fundort des teutschen kristall. Serpentin sein dürfte; bei Obergosß Grün- u. Braunbleierz, verhärtete Bleierde und mit Weißbleierz gemengt, dann schnee- und gelblich weißes Bleiglas, bleigrauer Molibbdän, verb, eingesprengt und auch kristallisirt; bei Handelsdorf im dickfaserigem Gneus eingewachsene Geschiebe von Faserkiesel, als Beweis von späterer Bildung des Gneuses ¹⁾. In alter Zeit wurde bei mehreren der hiesigen Ortschaften ein sehr ergiebiger Bergbau auf Silber, zum Theil auch auf Blei betrieben, wie dieß in der „Ortbeschreibung“ bemerkt ist, und die gesäuerten Metalle nebst so mächtigen Schwerspathgängen, wie sie hier auf mehreren Stellen vorkommen, dürften beweisen, daß auch jetzt noch edlere Metalle im Schooße der hiesigen Erde ruhen. Trigonometrisch bestimmte Punkte auf diesem Gebiete sind: der Pfarrkirchthurm im D. Wilenz auf $305,90$, das Feld H e n n e r b ü h e l ($\frac{1}{4}$ St. w. von Obergosß $306,75$,

¹⁾ »Mittheilungen« v. 1825, S. 199 flg. und 1826 S. 200.

der **Drei-Fichtenberg** ($\frac{1}{8}$ St. w. von Gossau) 310,⁵⁷, der **Adelsteinquanden** ($\frac{1}{4}$ St. sö. von Wilenz) 326,²¹, das **Feld Kallanau** ($\frac{1}{4}$ St. sö. vom gleichnam. D.) 347,¹⁹, der **Walbhügel Einspühel** ($\frac{1}{4}$ St. f. von Hochdorf) 349,⁵³, der **Pirniger Berg** ($\frac{3}{4}$ St. ö. von Lang-Pirnitz) 358,¹³, und der **B. Spitzberg** ($\frac{1}{4}$ St. f. von Lutzen, wohl Lutschen?) 394,⁶⁰.

Gewässer. Der **Igel-** oder **Iglafuß**, auch die große **Iglawa** genannt (Gjhlawa, gjhla řeka, welchen slawischen Namen er muthmaßlich wegen seines schnellen Laufes aus dem Hochlande in die Niederungen erhalten haben soll)²⁾, entspringt an der böhmischen Gränze unweit der Stadt Pottschatek und dem mähr. D. Gjhlawka, kommt zwischen den DD. Neuwald (Hschft. Battelau) und Wolframß auf dieses Gebiet, und bezeichnet von diesem Einmündungspunkte bis zu der nächst der Iglauer Spital-Vorstadt gelegenen f. g. steinernen Brücke die Gränze zwischen Mähren und Böhmen, von wo an er die Iglau. Landgüter mährischer Seite von der f. Kreisstadt und dem Gute Beranau trennt, und am Ende des Gossauer Gemeindebezirkes in das Pustlitzer Territorium übergeht. Der kleine **Igelbach** entspringt in dem dießhschftl. Dttner Revier, und nachdem er, durch mehrer Waldbäche und ausgiebige Quellen verstärkt, die Mehl- und Brettmühlen in Stannern, Mitteldorf, Porenz, Krenstift, Ranzern und Iglau in Betrieb gesetzt, ergießt er sich bei dem Iglauer Kalvarienberge in den Iglawafuß. Der kleine **Iesowitzer Bach** kommt vom Domin. Triesch, betreibt die Salawitzer Mehl- und Brettmühle, und mündet nahe bei Wolframß ebenfalls in die große Iglawa. Unter den **Teichen**, deren Zahl im Ganzen nicht angegeben wird, sind die bedeutendsten, der Röhren-, Auer-, Tafel-, Wolframser Straß-, obere und untere Stannerner- und Lang-Pirniger Unterteich. Sie sind insgesammt treffliche Karpfenteiche, und die 3 ersteren, nebst dem Hochdorfer Straßteiche, liefern in einer Länge von etwa 4000 Rftrn. mittelst hölzerner Röhren der Stadt Iglau das nöthige Wasser. Diese 4 Teiche sind f. g. **Himmelsteiche**, wovon nur der Auerteich den ersten Wasserzufluß aus dem oberhalb Hochdorf befindlichen, sehr wasserreichen f. g. Stadtbrunnen enthält, dessen oftmalige Säuberung dem städt. Iglauer Bauamte obliegt.

Die **Einwohnerzahl** beträgt 6732 (3333mnl. 3399wbl.), darunter gibt es 23 **Nichtkatholiken**, nämlich 8 **augsburgischen** und 15 **helvetischen** Bekenntnisses (in Stannern, Kalle-

²⁾ Das man diese Benennung auch von einer slavisch-heidnischen Flußnymphe ableitet, wurde oben bei der Stadt Iglau gesagt.

das dießschitz, aber in Böhmen gelegene D. Steindorf in einer Länge von 404⁰; 3. die Triescher Bezirksstraße ist von Iglau aus durch die DD. Pístau und Salkowitz in einer Länge von 5276⁰ nach Triesch gebahnt; 4. die Pirnitzer führt 1740⁰ weit von Iglau bis auf das Pirnitzer Gebiet; 5. die Polnauer (Bezirksst.) ebenfalls von Iglau durch die DD. Birnbaumhöf und Misching 2800⁰ weit auf das Gebiet von Stecken (Böhmen); 6. die Teltcher (Bezirksst.), von Iglau auf das Domin. Teltsch, 1626⁰; 7. die Triescher, von der k. Kreisstadt über Stannern nach Triesch, 1615⁰; und 8. die 2te Pirnitzer, von Iglau über Stannern nach Pirnitz, in einer Länge von 1590⁰. — Die nächsten k. k. P o s t e n sind in der k. Stadt Iglau und im Markte Stannern.

Der A m t s s i t z für diese Land-Güter befindet sich in der k. Kreisstadt I g l a u.

Ortbeschreibung. 1. Stannern (Stonaiow), ein Markt von 211 H. und 1779 E. (843 mnl. 936 wbl.), liegt 2 Meil. s. vom Amtsorte an der Poststraße nach Znaim, und ist der Sitz einer k. k. P o s t, dann einer alten³⁾ P f a r r e und S c h u l e von 2 Klassen, welche dem obrgftl. Schuß und dem Iglauer Defanate unterstehen. Die K i r c h e ist dem hl. Wenzel geweiht, enthält 5 Altäre nebst mehreren Grabsteinen, deren Aufschriften nicht mehr zu entziffern sind, und unter 4 Glocken eine aus dem 15ten Jahrh., die 2te aber vom J. 1552, welche aus der entweihten Dominikanerkirche zu Iglau her stammt. Auf dem Friedhofe steht eine der hl. Barbara gewidmete K a p e l l e, welche die ursprüngliche Pfarrkirche gewesen sein soll, jetzt aber nur zur Herrichtung des hl. Grabes benützt wird. Den Pfarrsprengel bilden nebst St. auch die DD. D ü r r e, F a l l e n a u, M i t t e l d o r f und D i t t e n. Auf den beiden äußersten Enden des Marktes liegen 2 obrgftl. Leiche, die mit einander verbunden sind, und zu den bemerkenswerthen Gebäuden im Orte selbst gehören der Pfarrhof, das Posthaus, das Gemeindhö., dann 1 Gast- und Einklehrwirthshö. Die Einwohner, welche 3 J a h r m ä r k t e (den Tag nach Mar. Lichtmeß, den Tag u. Peter u. Paul, und an Wenzeslai), nebst 1 Wochenmarkte (alle Samstage) ausüben, haben einen Grundbesitz von 890 Joch 1389 Q. Kl. an Aedern, 190 J. 1286 Q. Kl. an Wiesen und Teichen, 225 J. 1058 Q. Kl. an Hutweiden, und 44 J. 504 Q. Kl. an Wald Rustikal, nebst 109 J. 619 Q. Kl. Dominikal-Waldung, dann einen Viehstand von 77 Pferden, 164 Rinder, 6 Schafen

³⁾ Es wird ihrer schon um 1350 urkundlich gedacht, und 1366 stand ihr ein Ulrich (Steinbach u. II. Seit. 106.), im J. 1413 aber ein P e t r e g r i n vor (B. L. VII. 5.).

und bekannt viel Borstenvieh. Neben der Geldwirthschaft betreiben meisten von ihnen auch Gewerbe, vorzüglich die Strickerei, deren Erzeugnisse meist nach Ungarn abgesetzt werden; einige beschäftigen sich auch mit der Zuckerbäckerei, mehrere mit dem Haferhandel, überhaupt sind sie zu speculativen Unternehmungen sehr geneigt. — Aus der Vorzeit weiß man über diesen Ort Folgendes: Im Jahr 1130 kaufte dieses „Stanimiri“ genannte Freigut der Olmützer Bischof Zdislaw von dem Edlen Stanimir (dem wahrscheinlichen Gründer des jetzigen Marktes), und schenkte es dem Selauer Stifte, welches dasselbe 1174 dem Ritter Ranozjr gegen dessen an der böhmischen Gränze liegenden großen Wald „Borek“ vertauschte, was auch der mähr. Hgg. Wenzel, und im J. 1233 die Königinwitwe Konstanzia, sowie der Kngf. Premysl bestätigten⁴⁾. Seitdem kennt man bis 1359 die Besitzer nicht, aber in diesem Jahre verschreibt Altm. v. Stonarow auf diesen Ort und die DD. Pawlow (Bailenz Hst. Tetsch) und Dolnj Wes (Unterdorf?) seiner Gattin Euphemia 250 Mk., ließ aber doch 1365 den „Markt“ St., sammt den DD. Dolnj Wes, Pivnicka (Pistau?) und Dlyn (Ortendorf) 1365 dem Olgau. Bürger Johann Schöfel intabuliren⁵⁾, nach dessen Tode das Gut dem Kngf. Jobod heimfiel, welcher es 1390 dem Sohne Chwalis v. Kzawe, Johann, geschenkt hatte⁶⁾. Höchst wahrscheinlich wurde dieser von seiner Tochter Ursula um 1420 beerbt, welche auf den Besitz, so wie auf den Zins vom D. Mitteldorf, ihren Gatten Hrod v. Jesso in Gemeinschaft nahm, der sich noch 1448 nach St. nannte⁷⁾. Diese Ursula war in 2ter Ehe an Wilhelm v. Heraltic vermählt, welcher ihr im J. 1466 von den DD. Esdboric (?) und Mitteldorf 100 Schd. Gr. jährl. verschrieb⁸⁾, worauf sie 1470 ihre Tochter Anna und deren Gatten Dietrich v. Prostebor in Gemeinschaft nahm. Erst 1476 besaß aber diese Anna und ihre Schwester Dorothea v. Kostelet das aus dem Markte St., dem D. Mitteldorf, der Dedung Falkenau und anderen jetzt fremdhöchstl. DD. bestehende Gut je zur Hälfte⁹⁾, und als Dorotheens Gatte, Joh. v. Krasowic starb, nahm sie 1492 auf ihren Theil den Schwager Dietrich v. Prostebor in Gemeinschaft, was auch dieser 1495 mit Niklas Raubic v. Hlawatic that¹⁰⁾. Schließlich verkauften im J. 1530 die Vettern Etribor und Johann Raubyc die Beste St. sammt dem Markte, Hof, Pfarre und Branhanse, sowie die DD. Falkenau, Mitteldorf, Dürre, Rewtiele(?),

⁴⁾ Cod. dipl. Mor. I. p. 289 und II. p. 245. ⁵⁾ B. P. I. Lib. Joann. de Rozowic fol. 21. und Lib. Wilhelm de Cunstadt fol. 11. ⁶⁾ III. 70. ⁷⁾ VIII. 5. 32. 73. ⁸⁾ X. 11. ⁹⁾ XI. 3. 5. ¹⁰⁾ XII. 40.

die Dörfer Regenholz und Pfaffendorf, dann die Beste Hirschbüchel in Stannern, der Stadt Iglau um 3000 Schd. Weiß. Groschen¹⁾). Von der letztgenannten Beste führt noch gegenwärtig die südwestliche Seite des Marktes St. den Namen „Hirschbüchel“ (irrig „Hirschspiel“). Uebrigens wird noch bemerkt, daß der hiesige Pfarrer Pilgrim im J. 1429 einen Vergleich mit seinen Pfarrkindern aus St. und den DD. Mitteldorf, Dürre und Neustift abschloß, vermöge dessen diese sich verpflichteten, während des damaligen Krieges ihm statt des Naturalzehens jährl. 6 Schd. Grosch. in 2 Terminen abzuführen²⁾). Im J. 1530 war der Markt von der Heimfallsverpflichtung schon befreit, und erhielt 1656 von der Obrigkeit den freien Weinschank für eine bestimmte Zeit. Im J. 1662 wurde hier 1 Brauhaus erbaut, und darin durch einige Jahre zum Vortheile der Obrigkeit Bier gebraut, so wie im J. 1711 das obrgftl. Wirthshs. aufgeführt und mit Grundstücken versehen, im J. 1721 aber das ganz zerstörte Pfarrhaus wieder aufgebaut. Am 22. Mai 1808, Morgens zwischen 5 und 6 Uhr, fiel in und um St. eine bedeutende Menge von Meteorsteinen nieder, von welchen 11 ganze und eben so viele größere und mehrere kleine Bruchstücke, die Auswahl aus einer weit größern Anzahl, in dem k. k. Hof-Mineralien-Kabinet zu Wien aufbewahrt werden.

D ö r f e r :

2. Biernbaumhöf (Dwory hrusskove), $\frac{1}{2}$ Ml. nw. vom Amtsorte an der nach Polna in Böhmen führenden Handelsstraße, auf einer Anhöhe am linken Iglawaufer, zählt 17 H. mit 101 E. (47 mnl. 54 wbl.), die zur Kirche und Schule nach Iglau zu Skt. Jakob gewiesen sind, und von der Landwirthschaft, wie auch vom Betriebe des Fuhrwerks sich ernähren. Der Ort verdankt sein Entstehen dem Iglauer Bergbau, der hier, und besonders in dem gegenüber am diesseitigen Ufer der Iglawa befindlichen Gebirge, in älterer Zeit schwunghaft betrieben wurde. Seit der Gränzbestimmung vom J. 1750 gehört diese Gemeinde zu Mähren, vordem aber wurde sie zu Böhmen gezählt, nur hatte K. Wladislaw im J. 1509 bewilligt, daß die Abgaben und Steuern von den 3 Gemeinden B., Hainzendorf und Misching nicht nach Böhmen, wo sie liegen, sondern an die ihnen nähere mährische Kammer abgeführt werden sollten. Im J. 1647 wurde dieser Ort von den Schweden aus Iglau verbrannt, damit er den k. k. Truppen keinen Aufenthalt gewähren möchte, und 1714 wurde in dem hiesigen Revier nochmals der Bergbau versucht,

¹⁾ XX. 11. ²⁾ Urk. im städt. Archiv zu Iglau.

won noch 1 Kapellchen, zur Andachtsübung für die Bergleute bestimmt, übrig ist. Den hiesigen obrgfl. Mhof hat man im J. 1778 zerstört, und dessen Gründe den Unterthanen in Erbpacht überlassen.

1. Dürre, bei Schwoy Dirre (Sucha), $1\frac{3}{4}$ Ml. ssö. an der Eisenpoststrasse, besteht aus 30 H. mit 284 E. (145 mnl. 139 wbl.), ist nach Stannern eingepf. und eingesch., und enthält 1 Eintheilung Wirthshöf. Im J. 1386 nennt sich ein Albert nach diesem D. ¹³⁾, bei es aber, oder sein gleichnamiger Erbe, 1415 dem Albert v. Martinic intabuliren ¹⁴⁾. Diesen beerbte Klara v. Martinic, und nahm 1446 ihre Tochter Lubmilla auf den Besiz in Gemeinschaft, was ihre ebenfalls 1448 mit ihrem Gatten Andreas that. Jedoch bezog gleichzeitig auch Mars v. Lang-Pirnic von D. 5 Schd. Gr. jährl. Zinses, den er 1446 an Peter v. Dtrub und dessen Gattin Dffla verkaufte ¹⁵⁾. Die genannte Lubmilla nahm 1466 den Oberst-Landkämmerer Johann v. Pernstein auf das D. in Gemeinschaft ¹⁶⁾, und Bratislav v. Pernstein verkaufte es 1492 den Besitzern von Stannern, nämlich Dietrich v. Prostěboř und dessen Gattin Anna v. Kostelec ¹⁷⁾, seit welcher Zeit es bei Stannern verblieb und mit diesem 1580 an die Stadt Jglau gedieh. Eben damals besaß die Gemeinde bereits das Bererbrecht.

4. Falkenau (Falknow), 2 Ml. osö. an der Gränze der Hschft. Preiz, von 15 H. und 95 E. (49 mnl. 46 wbl.), gehört zur Kirche mit Schule nach Stannern. — Um 1350 besaß F. Wilhelm v. Bělskovic, überließ es jedoch 1358 an Filipp v. Laucka (Lutschen), der von Heinrich v. Laucka beerbt wurde, welcher sich wieder 1365 in Betreff von F. und Lutschen mit Ulrich v. Zeletau einigte. Dieser verkaufte 1366 an Ulrich v. Pačow 5 Schd. in F. und 3 Schd., nebst 5 Grosch. jährl. Zins. in Lutschen, um 80 Schd. Gr. ¹⁸⁾, welcher in beiden DD. von seiner Gattin, Margareth v. Wrangyn, im 1372 beerbt wurde, nachdem er kurz vorher einen Theil von F. an Hron v. Pačow veräußert hatte, der auch nachher den Ueberrest des D. an sich brachte, um das Ganze 1378 an Hinz v. Lipa zu verkaufen ¹⁹⁾. Letzterer verkaufte F. 1385 den BB. Hoyl, Marsil und Albert v. Siggras ²⁰⁾, und von da an wird es nicht früher als erst 1476 genannt, wo es, als Dedung, bereits bei Stannern war, und zu diesem zugleich in den Besiz von Jglau gelangte. Im J. 1732 legte die Jgl. Wirthschafts-Direktion, gegen den Willen des Stadtrathes, auf diesen oben Gründen einen „Falkenau“ benannten Meier-

¹³⁾ B. 2. III. 33. ¹⁴⁾ VII. 5. ¹⁵⁾ VIII. 40. 55. 72. ¹⁶⁾ X. 3. ¹⁷⁾ XII. 14.

¹⁸⁾ B. 2. I. Lib. Joann. de Bozowio 4. 9., Wilhel. de Cunstadt 10. 22.

¹⁹⁾ H. 11. 15. 40. ²⁰⁾ III. 33.

hof an, der jedoch 1778 zerstört und an 15 Unterthanen in Erbpacht überlassen wurde, welche die gegenwärtige Gemeinde G. bilden.

5. Gossau (Kosow), $\frac{1}{4}$ M. ö. unfern vom rechten Ufer der Iglawa, zählt in 21 H. 113 E. (55 mnl. 58 wbl.), die nach Iglau eingepf. sind, aber eine eigene Schule unter Gemeinde-Patronat besitzen, nebst der Landwirthschaft auch das Fuhrwerk betreiben, und mitunter auch die s. g. Steckrüben anbauen, welche hier und in Obergoß am vorzüglichsten gedeihen. G. gehört von jeher zur Stadt Iglau, und ist in Folge des Bergbaues, der in dieser Gegend sowohl vor Alters, als in der letzten Zeit lebhaft betrieben wurde, entstanden. Es erscheint unter dem Namen „Kosow“ schon 1233 unter jenen Ortschaften, von welchen die Iglau. Pfarrkirche Skt. Johann am Hügel den Zehent bezog. In der Nähe davon stehen auf einer, 1869 Schuh über die Meeresfläche sich erhebenden Anhöhe 3 Fichtenbäume, die ringsum in einer großen Entfernung wahrgenommen werden, und von welchem Standpunkte man die umfassendste Fernsicht über Iglau hinaus genießt. Der hierher gehörige, am rechten Iglawaufer und neben der Brünner Poststrasse liegende obrgftl. Gebirgswald führt schon von Alters her die Benennung „Weingebirg“, und wird wegen mehrerer seiner anziehenden Parthien zur Sommerszeit von Iglau aus häufig besucht.

6. Sainzendorf, bei Schwoy Selnzendorf (Henčow, besser Hincina), $\frac{3}{4}$ M. ö. unweit der Brünner Poststrasse, hat 15 H. mit 98 E. (57 mnl. 41 wbl.), die nach Iglau eingepf. und nach Gossau eingesch. sind. Das D. entstand, so wie das nahe Birnbaumhöf, in Folge des Iglau. Bergbaues, gehörte bis 1750 zu Böhmen, und wurde 1647 von den in Iglau liegenden Schweden verbrannt²¹⁾.

7. Sandelsdorf, insgemein Sandelhof genannt, $\frac{1}{4}$ St. önd. an der Brünner Poststrasse, von nur 5 H. mit etwa 20 E. (8 mnl. 12 wbl.), ist nach Iglau eingepf. und eingeschult. Dieses Dfchen bildet mit Waldhayfen (s. dieses unten) eine Gemeinde, und entstand aus einem ehemaligen bürgerl. Meierhose, welchen die Stadt Iglau im J. 1721 von einem Jos. Handel um den bedeutenden Kauffchilling von 10000 fl. erkaufte, im J. 1778 aber auflöste und die Grundstücke an 5 Unterthanen in Erbpacht überließ. In der Nähe gegen ND., in einer an die Iglawa anstossenden Wiese, befindet sich das gemäß der Iglau. Chronik im J. 1566 entdeckte s. g. Goldbrünnel, von welchem nicht nur die nächst dabei liegende Mahlmühle, sondern auch das ganze Bergbaurevier, denselben Namen erhielt. Das Wasser

²¹⁾ S. darüber das D. Birnbaumhöf.

hier Dole, kohlenfaures Eisen enthaltend, war vor Alters wegen seiner Heilkraft berühmt, gegenwärtig aber wird kein Gebrauch davon gemacht. Ober diesem Goldbrunnlein, auf dem Abhänge und Rücken des Gebirges, lassen die hier an einander gereiheten Pingen zu sehen, dann eingestürzten Stollen, auf die einstige Größe des betriebenen Bergbaues schließen.

8. Hochdorf, einst Hohendorf (Wysoka), $\frac{3}{4}$ Ml. s. in einer mit Wald und Gestrüpp besetzten Gegend, besteht aus 20 H. mit 150 G. (69 wml. 81 wbl.), hat unter obrgkl. Schutz 1 Schule, in der nach Wilenz eingepfarrt. — Im J. 1365 überließ Johann v. d. tiefen D. dem Jgl. Bürger Haindlin um 180 Schd. Gr., welcher darauf den Niklas v. Ronow in Gemeinschaft nahm²²⁾, und 1373 trat Frenzlin v. Ronow an Jakob v. H. seine dasige Habe ab, auch von seiner Frau Katharina v. H. deren Besitz daselbst erhielt, und 33. später von dem Sohne Niklasens v. Ronow, Zdenek, dessen Eigen ebenfalls erkaufte²³⁾. Darauf gedieh das D. an den mglfl. Rinnert und Jgl. Bürger Vincenz v. Iglau, welcher darauf 1390 seine Frau Margareth ein Witthum verschrieb²⁴⁾, und dem, (oder einem gleichnamigen Sohne?) es, sammt dem Gerichte, Mglf. Jobod 1404 vererblich abtrat. Vincenz's Tochter eheligte den Brünner Bürger Johann Häß, welcher auf solche Art zum Besitz von H. kam, in ihm auch von Hgg. Albrecht im J. 1434 bestätigt wurde. Ihn hatte sein Sohn Paul Häß, welchem K. Ladislaw 1455 den Besitz ebenfalls bestätigte. Seine Witwe verkaufte aber H. 1479 dem Jgl. Bürger Niklas Rupelsdorfer und dessen Frau Elisabeth, welche kurze nach dem Absterben ihres Gatten den Schulmeister Hanuska erzielte, der mit ihrer Einwilligung das D. der Stadt Iglau verkaufte, was 1479 vom K. Mathias auch bestätigt wurde²⁵⁾.

9. Soffau (Hossov), $\frac{1}{4}$ Ml. sw., von 17 H. mit 119 G. 60 wml. 59 wbl.), ist nach Kanzen eingepf. und nach Hochdorf eingek. — Im J. 1476 nennt sich ein Wilhelm nach diesem D.²⁶⁾, der 1498 verkaufte es, sammt den DD. Wilenz und Porenz, die Lohrer des Iglau. Bürgers Johann Schönmelzer, Dorothea, der Stadt Iglau für 700 Schd. böhm. Gr. Dieser Kauf erlitt im J. 1501 eine Abänderung; denn da der Kauffschilling noch nicht ganz ausgezahlt war, so bestimmte die genannte Dorothea, daß nur die Herrschaft von H. der Stadt Iglau bleiben, die Nutzungen aber zu einer ewigen Messe bestimmt seyn sollten, in welcher Hinsicht sie von

²²⁾ B. I. 1. Lib. Wüh. de Cunstadt 11. ²³⁾ II. 8. 26. ²⁴⁾ III. 75. ²⁵⁾ Nach dem Sterb's Auszügen aus Urkunden im Iglauer Stadtarchive. ²⁶⁾ B. I. XI. 5.

jenem Rauffhillinge 200 Schd. nachgesehen hatte²⁷⁾. Im J. 1420 soll Kais. Sigismund auf seiner Flucht nach der gegen die Hussiten beim Wissehrad verlorenen Schlacht durch die Waldungen nach H. gekommen seyn und daselbst aus einem Brunnen getrunken haben, der seitdem der „Kaiserbrunnen“ genannt wurde²⁸⁾.

10. Lutschen (Laučky), 1 $\frac{1}{2}$ Ml. f., besteht aus 26 H. mit 214 Q. (100 mnl. 114 wbl.), die nach Wilenz eingepf. und eingesch. sind. — Im J. 1349 trat Heinrich v. Pirniß dieses D. seiner Gattin Margareth ab, und 1358 überließ Lenzlin v. Pirniß sein Habe in L. dem Bruder Johann Schößel, nebst welchem auch ein Filipp v. L. gleichzeitig genannt wird. Der erwähnte Lenzlin verpfändete jedoch 1360 einen Theil von L. seiner Gattin Agnes in 70 Mf., und 1365 überließ Johann Schößel 1 Leich in L., nebst 2 Lahn. und $\frac{1}{2}$ Walde an Hrut v. Rnčic, der auch von Lenzlin v. Pirniß einige Grundstücke daselbst erhielt. Um 1369 hatten ebenda die Kinder der Witwe Katharina v. Branyň einige Habe²⁹⁾, aber schon 1374 verkauft Heinrich v. L. dieses ganze D. den Iglau. Bürgern Jakob und Johann v. Pilgram³⁰⁾, welchem Geschlechte im 15. Jahrh. das D. gehörte, und das auch in erblichen Besiß des Iglau. Richteramtes gewesen. Im J. 1488 vermachte L. Prokopp v. Pilgram hinsichtlich des Ruhezgenthums dem Ekt. Wenzelaltare in der Iglau. Pfarrkirche, und im J. 1493 wurde es, sammt Fußdorf, vom Stadtrichter Radislaw v. Pilgram unmittelbar der Stadt Iglau intabulirt³¹⁾. Zu den JJ. 1358, 1365, 1366 u. 1372 vgl. man auch die Besitzer von Falkenau, jedoch wird bemerkt, daß einige der Notizen aus dem 4ten Jahrh. sich auf das in der Nähe von Lang-Pirniß gelegene und bereits im 16ten Jahrh. verödet gewesene D. Laučla beziehen.

11. Misching (Myssna), $\frac{3}{4}$ Ml. nnd. an der Polnarer Handelsstraße und hart an der Gränze Böhmens, zu dem es bis 1750 gehörte³²⁾, zählt in, 30 H. 216 Q. (121 mnl. 95 wbl.), die unter Gemeindeschutz eine Schule besitzen, aber nach Selenz in Böhmen (Leutsch-Bröder Dekanats) eingepf. sind. — Im J. 1385 besaß dieses D. Wenzel Kruffina v. Richtenburg, und verkaufte damals 2 freie nebst 2 Zinslahn. einem Sezemjr und dessen Erben Kunásek, Páro und Johann v. Rechow. Bald nachher gedieh aber M. an Johann v. Rothar und dessen Schwester Elsbeth, welche es 1408 der Stadt Iglau abließen³³⁾.

27) XIII. 27. 28) Iglau. Chronik. 29) B. L. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 9., Joann. de Bozeowis 14. 26. Wilhel. de Cunstadt 11., Matuss. de Sternberg 10. 30) II 16. 31) XII. 23. 32) G. Birnbaumhofs. 33) H. Sterl's urfundi. Auszüge aus dem Iglau. Stadtarchiv.

12. Mitteldorf (Prostředkowitz auch Wes Prostředny), $\frac{1}{2}$ M. an der Wiener Poststraße unfern von Stannern, wohin es anhangepf. und eingesch. ist, enthält in 22 H. 160 E. (85 mnl. 75 wbl.). — In Betreff der Besitzer dieses D. von 1437 bis 1530 nur jene von Stannern.

13. Neustift, bei Schwyz Neustift Klein- (Cerekve), 1 M. ff. in der Nähe von Wilen, wohin es zur Kirche und Schule geht, besteht aus 27 H. mit 222 E. (112 mnl. 110 wbl.). — Um 1350 besaß das D. Marquard v. Ranzern als landesfürstl. Lehen³⁴⁾, woraufher gedieh es an Wenzel v. Chynowic, dem Mtgl. Jobst 1376 die Erlaubniß ertheilte, es den BB. Jakob und Johann v. Hgman zu verkaufen³⁵⁾. Im J. 1513 entließ dieses D. der R. Wladislaus dem Jglau. Bürger Martin Spissar aus dem Lehen³⁶⁾, welcher es 1518 dem Mitbürger Georg Macel, sammt dem halben D. Popic, inkaufiren ließ³⁷⁾. Letzterer erwarb auch das D. Zeisau, und verkaufte es sammt 1 Hofe, dann den DD. Neustift und Popic, 1545 dem Jglau. Bürger Peter Smilauer³⁸⁾, und Johann Smilauer überließ 1558 alle 3 DD. der Jglauer Stadtgemeinde³⁹⁾.

14. Obergosß, besser Obergasß, d. i. „Obere Gasse“, $\frac{1}{4}$ St. n. n. n. n. der böhmisch. Gränze am rechten Ufer der Jglawa, hat in 9 H. mit 85 E. (47 mnl. 38 wbl.), die zur Pfarre und Schule nach Jglau gewiesen sind, und mitunter vortreffliche Stodrüben erzeugen, deren Verkauf eine besondere Erwerbsquelle bildet. Der Name dieses Ortes deutet an, daß er einst einen Theil von Jglau, und eigentlich ihrer Vorstadt gebildet habe, was jedoch im 15. Jahrh. nur noch von der Belagerung Jglau's durch R. Georg, der Fall war, und noch nach den alten Stadtbüchern die „Altstadt-Jglau (antiqua civitas)“ bestand. Gegenwärtig gilt er für ein Landgut, und wurde als solches im J. 1797 in der Landtafel vorgemerkt.

15. Ottenndorf oder Otten (Otyň), $2\frac{1}{4}$ ff. von Jglau und $\frac{1}{2}$ M. ff. von Stannern an der Straße nach Tetsch, zählt in 27 H. 196 E. (88 mnl. 108 wbl.), die nach Stannern eingepf. und eingesch. sind. — Das alte D. Otyň besaß um 1360 Simon v. Ranzern⁴⁰⁾, und um 1365 war es bei Stannern⁴¹⁾. Darauf fiel es dem Mtgl. Johann heim, welcher es 1372 den BB. Johann und Jakob v. Hgman für trene Dienste lehenweise übergab⁴²⁾, bei welchem Geschlechte der Ort bis 1505 verblieb, wo ihn, jedoch als Dedung,

³⁴⁾ B. F. L. Lib. Matuz. de Sternberg 1. ³⁵⁾ Sterly 1c. ³⁶⁾ dt. na Budin. ³⁷⁾ 10. 10. Matég. und B. F. XIV. 19. ³⁸⁾ XV. 8. ³⁹⁾ XXII. 54. ⁴⁰⁾ XXIV. 6. ⁴¹⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Boxowic 28. ⁴²⁾ B. dieses. ⁴³⁾ Hrt. in Sterly's Collection.

sammt dem D. Ranzern und dem Stadtgerichte, zu welchem die kleinere Mauth und ein Theil der Bierauschrottung in Iglau gehört der Stadtrichter Ladislaw v. Pilgram und sein Bruder Sigismund der Iglau. Stadtgemeinde verkauften, was auch K. Wladislaw bestätigte⁴³⁾. Im J. 1715 wurde auf den Gründen dieser Dedu von der städt. Wirthschaftsverwaltung ein Meierhof errichtet, i J. 1778 aber wieder aufgelöst und die Gründe parzellenweise 2 Unterthanen in Erbpacht überlassen, wodurch das dormalige D. entstand.

16. Pirnitz Lang- (Brtnice dlauha), 2 $\frac{1}{2}$ Ml. sß. an d Wiener Poststrasse, zwischen Stannern und Hungerleiden, besteht au 99 H. mit 706 G. (355 mnl. 351 wbl.), die 1 eigene Schule (Patron ist der Religionsfond), wie auch auf einer nahen Anhöhe eingeweihte St. Barbara Kapelle besitzen, aber nach Weilenz (Hsch Trebitsch) eingepf. sind. Nebst 1 Einkehrhause, sind daselbst auch Mühlen, und die G., welche durchweg Mährisch sprechen, ernähren sich von der Landwirthschaft, von Gewerben und vom Verschleiß d Schnittmaterialien nach Oesterreich. Im J. 1778 wurde der hiesige obrgkl. Mhof. zerstückt und dessen Gründe an 6 Unterthanen in Erbpacht überlassen. — Im J. 1358 trat Lenzlin v. P. seinem Bruder Johann Schössel die Hufe in P. ab, welcher 1365 das halbe Vorwerk daselbst, nebst 10 Lahn., 6 Gehöft., $\frac{1}{2}$ Schänke, 2 Teichen und einem 3ten unterhalb Klein-P., 1 Mühle und 1 kleinen Teich darunter, ferner 2 Lahn. mit $\frac{1}{2}$ Wald in Laucka, an Hrut v. Kněžic abließ, der wieder das $\frac{1}{2}$ Schanthe. mit einigen Grundstücken daselbst dem Lenzlin v. P. abtrat. Die andere Hälfte von P. gehörte damals dem Tobias v. Kněžic, der sich aber 1361 bei der Landtafel beklagte, daß, obwohl er sie um bare 74 Ml. erstanden, er doch von Benedikt v. Rosyčka und Hrut v. Kněžic aus dem Besiß gewaltthätig verdrängt worden sey. Im J. 1368 ließen die BB. Lenzlin und Joh. Schössel wieder die Hälfte des „Marktes“ L. P., sammt 1 Schanthe., der Wol v. Kněžic intabuliren, welcher die hiesige Beste, 1 Hof, 1 Teich und Gestrüpp 1369 an Johann v. Dpatow abließ, während 2 dasige Teiche einem Andreas Tlura gehörten, der sie, nebst 1 dritte und 1 Mühle, von Smjl v. Slatina, dieser aber von Wol v. Kněžic erkauft hatte. Derselbe Tlura erstand auch 1368 von Benedikt v. Hrabel (der obige v. Rosyčka) die halbe Beste mit dem $\frac{1}{2}$ D. P., sowie die andere Hälfte 1370 von Johann v. Dpatow um 200 Schd Gr., wiewohl der eben genannte Benedikt v. Hrabel gegen den letzte

⁴³⁾ dt. na Budin. tu stred. př. sw. Urban., und XIV. 15.

ren Verkauf sprach⁴⁴⁾. Im J. 1373 meldete der Sohn Hrutš v. Kufš, Andreas, zu Landtafel, das ihm seit 10 J. die halbe Beste nebst der Hälfte vom D. Lang-P. und 1 dässiger Hof als Erbschaft zehnte, und auch die Witwe nach diesem Hrut, Anna, nahm auf ihre 41 Mk. jährl. Zins. von Lang-P. ihre Kinder Pota und Dffla in Gemeinschaft, die sie jedoch 1376 der Gattin Sezemas v. Jan-
 ma intabuliren ließ, welche sie, bereits verwitwet, 1379 wieder ihm Schwiegervater Johann v. Hodic abtrat⁴⁵⁾. Im J. 1387 ver-
 schenkt Andreas Tlura von Lang-P. auf seine Habe daselbst der Gat-
 tin Anna 100 Mk., Johann v. Hodic schenkte aber 1390 1 dässigen
 Hof nebst 5 Lahn. dem Jaroslav v. Sternberg, und der ebengedachte
 Andreas Tlura tritt gleichzeitig die Beste in Lang-P., mit Wäldern
 und Wiesen, wie auch das $\frac{1}{2}$ D. Laučka, ausgenommen jene 60
 Mk. Morgengabe, an Georg v. Böttau, Schöpslein v. Lufow, Jobof
 v. Koppow und Heinrich v. Jaispiß ab. Im J. 1392 ließ der Brün-
 ner Jude Reuchlin, und der von Znaim, Lazar, den ihnen verpfändete
 Hof in Lang-P. den BB. Benedikt und Bohunel v. Hořowic,
 damals. Münzmeister Martin v. Jamniß aber den seinen, welchen
 er von Schöpslein v. Lufow erhalten, dem Peter v. Jaispiß intabuli-
 ren, was gleichzeitig auch Johann Stubner mit seiner Habe daselbst,
 die er sie nach Benedikt und Bohunel v. Hořowic übernommen, an
 Bartholom. v. Jaispiß that⁴⁶⁾. Der Letztgenannte nahm 1406 auf
 sein Eigen daselbst den Swach v. Dslawický und Wenzel v. Jaclau
 in Gemeinschaft⁴⁷⁾, aber seit 1446 nannte sich ein Mareš. nach die-
 sem D., wo er jedoch die Habe seinem Sohne Erasmus abtrat⁴⁸⁾.
 Nachher gedieh das Gut an Benedikt v. Hořowic, der es 1490 den
 BB. Wenzel und Mareš v. Wolferow intabulirte⁴⁹⁾, und Georg v.
 Wolferow überließ 1530 das halbe D. Lang-P. mit Hof und Brau-
 haus, ferner die Hälften der oben DD. Zhořec und Laučky an Diet-
 rich v. Dobrawoda, welcher dieß der Stadt Jglau 1532 um 950
 Schd. böhm. Grosch. verkaufte⁵⁰⁾. Die andere Hälfte von Lang-P.,
 sammt Beste und 1 Hofe, dann die $\frac{1}{2}$ Dedung Laučky, hielt um diese
 Zeit Erasmus v. Wolferow, und ließ den Besitz 1538 dem Jglauer
 Bürger Valentin Pražak in 1100 Schd. b. Grosch. intabuliren, von
 dem es 1541 die Stadt Jglau eigenthümlich um 1200 Schd. b.
 Grosch. an sich brachte⁵¹⁾.

17. Pístaň (Pístov), $\frac{1}{4}$ St. s. zwischen Hoffau und Ran-

⁴⁴⁾ B. 2. I. Lib. Joann. de Bozowic 14, Wílh. de Cünstadt 12. 22, Matuss,
 de Sternberg 1. 10. 11. ⁴⁵⁾ II. 11. 15. 18. 47. ⁴⁶⁾ III. 46. 63. 65. 83.
 89. 95. 96. ⁴⁷⁾ IV. 32. ⁴⁸⁾ VIII. 46. 61. ⁴⁹⁾ XII. 4. ⁵⁰⁾ XX. 23. ⁵¹⁾ XXII.
 17. 35.

zern an der StraÙe nach Triesch, besteht aus 21 H. mit 131 E. (99 mnl. 62 wbl.), ist nach Ranzern eingepf. und nach Iglau eingeschult. Im J. 1778 wurde ein hier bestandener obrgkfl. Mhof aufgelöst und dessen Grundstücke an 7 Unterthanen in Erbpacht überlassen. Der Ort verdankt sein Entstehen dem Iglauer Bergbaur, der hier auf dem s. g. Altenbergerzuge in den ältesten Zeiten, Zeuge der nordwärts noch bestehenden so vielen verrasteten Pingen und Halden, betrieben wurde, und gedieh, zugleich mit Iglau, im Jahre 1234 an die Nonnen-Abtei Tischnowitz, von der er jedoch mit Iglau schon 1240 wieder an den Landesfürsten zurückkam. Im Bezirke dieses D. liegen jene 4 mit einander verbundenen Teiche im Flächenmaaß von 40 Joch 330 Q. Kl., aus welchen das Wasser mittelst 4facher Röhren durch eine sehr bedeutende Strecke in die Stadt Iglau geleitet wird. Diese Teiche erhalten ihr Wasser aus der im N. von Hochdorf bestehenden Quelle, „der Stadtbrunn“ genannt.

18. Poppitz (Popice), 1 Ml. s. zwischen Hochdorf und Wilenz, hat 21 H. mit 148 E. (78 mnl. 70 wbl.), ist nach Wilenz eingepf. und nach Hochdorf eingeschult. — Im J. 1288 erhielt die böhmische Abtei Selau durch letztwillige Anordnung des Iglau. Bürgers und Münzmeisters durch Mähren, Dietmar, einen zwischen P. und Wolframß liegenden Wald, welcher noch jetzt der Iglau. Pfarre zu Sfr. Jakob gehört. Im J. 1365 ließ der Pfarrer zu Triesch, Niklas, seine Habe in P. den BB. und Iglau. Bürgern, Tezelin und Johann v. Pelrimow (Pilgram) intabuliren⁵²⁾, bei welchem Geschlechte das D. bis 1480 verblieb, wo es der Stadtrichter Prokopp v. Pilgram der Iglau. Bürgersfrau Katharina abließ⁵³⁾, die es wieder 1490 den Iglau. Bürgern Matthäus und Mertlin Spisser einlegte⁵⁴⁾, und 1510 überließen die Söhne des genannten Matthäus, Sebastian und Wolfgang, ihre Hälfte v. P. dem Mitbürger Georg Mačel⁵⁵⁾. Zu den JJ. 1518, 1545 und 1558 sehe man den Artikel „Neustift“ nach.

19. Porenz (Beranec), 1 1/2 Ml. s. zwischen Lutschen und Dürre an der kleinen Iglawa, besteht aus 18 H. mit 140 E. (70 mnl. 70 wbl.), und ist nach Wilenz eingepf. und eingeschult. Es besteht daselbst 1 Mühle. — Aus der Vorzeit weiß man über dieses D., daß im J. 1443 dem Trebitscher Dechant und Pfarrer in Ranzern, Michael Grünwalder, die bis dahin zur Kirche in Ranzern gehörige Hälfte desselben, nebst 3 1/2 Lahn., dem Iglau. Bürger Andraſel Rosener und dessen Mutter Esther um 12 1/2 Schd. Gr. ver-

⁵²⁾ B. 2, I, Lib. Wilh. de Cunstadt 15. ⁵³⁾ XI. 14. ⁵⁴⁾ XII. 4. ⁵⁵⁾ XV. 11.

luste. Nachher brachte die Iglauer bürgerl. Familie Schönmelzer das D. an⁵⁶⁾, und es gedieh, wie schon bei Hossau gesagt wurde, im J. 1448 in die Stadt Iglau.

II. Ranzern (Rancjř, besser Rancjřow), $\frac{1}{2}$ M. s. an der Grenze nach Wien, von 32 H. mit 223 E. (118 mnl. 105 wbl.) mähr. P f a r r e, die sammt Kirche und Trivialschule dem obrgktl. Iglauer Defanate untersteht, und zu deren Sprengel auch die DD. Zeisau, Roschitz, Hossau und Pista u gehören. Dieses D. besteht eigentlich aus 2 Gemeinden, nämlich Alt- und Neu-Ranzern, deren letzteres eine Strecke vom ersteren entfernt ist, und im J. 1778 aus zerstückten und 8 Unterthanen in Erbpacht ablassenen obrgktl. Wdhofsgründen entstand. In Neu-R. besteht 1 Tinschschneiderei nebst 1 Mühle und 1 Brettsäge, in Alt-R. aber 1 Mühle. Zwischen beiden Orten steht vereinzelt die K i r c h e mit dem Pfarrhose und Schulhause, deren erstere den hl. Aposteln Peter und Paul geweiht ist, 4 Altäre, worunter das alterthümliche der hl. 3 Könige, und auf dem mit Blech gedeckten Thurme 2 Glocken mit unleserlichen alten Inschriften hat. — Von der Pfarre und den Besitzern dieses D. weiß man Folgendes: Im J. 1305 soll Marquard v. R. das hiesige Pfarrpatronat dem österr. Prämonstratenser-Stifte Geras übertragen haben⁵⁷⁾, und im J. 1359 verkauft Wilhelm v. R. seinem Bruder Marquard 1 dazigen Wald, 1 Wiese nebst einigen Aedern um 14 Schd. Gr., sowie 1365 ebendenselben 3 Lahn., 2 Schöft., $\frac{1}{2}$ Wald und das Pfarrpatronat (?), und 1368 überließ Philipp v. Jakobau dem Iglau. Bürger Johann Fogbank 2 Schd. 18 Grosch. jährl. Zinses von einer Mühle in R.⁵⁸⁾. Im J. 1418 bestätigte R. Wenzel dem Pfarrer in R. die von diesem zum neu errichteten hl. Katharina Altare in der dazigen Kirche gemachte Stiftung von 60 Prager Grosch. jährl. Zinses, und daß der Pfarrer Michael Grünwalder das der Kirche gehörige halbe D. Porenz sammt 3 $\frac{1}{2}$ Lahn. dem Iglau. Bürger Andreas Rosener im J. 1443 verkauft habe, ist schon oben, bei Porenz, gesagt worden. Mancherlei Zwiste zwischen dem Ranzerner Pfarrer und den Iglauern bestimmten den Abt von Geras, Erhard, das hiesige Kirchenlehen, sammt aller Zugehör, der Stadt Iglau im J. 1530 für 250 Pfund Pfennige österr. Währung zu verkaufen⁵⁹⁾, nachdem schon früher, nämlich 1505, die Stadt von ihrem Richter Ladislaw v. Pilgram und dessen Bruder Sigismund den Allodtheil von R. erstanden⁶⁰⁾. In späterer

⁵⁶⁾ Sterly's Collekten. ⁵⁷⁾ Schreyer Topograph. III. S. 527. ⁵⁸⁾ B. d. L. Lib. Joann. de Bozowio 21, Lib. Wilhel. de Cunstadt 7, Lib. Matuss. de Sternberg 2. ⁵⁹⁾ Sterly Collekten. ⁶⁰⁾ S. Artikel »Ottendorf.« Das in

gern an der StraÙe nach Triesch, besteht aus 21 H. mit 131 G. (89 mnl. 62 wbl.), ist nach Kanzen eingepf. und nach Iglau eingeschult. Im J. 1778 wurde ein hier bestandener obrgktl. Hof aufgelöst und dessen Grundstücke an 7 Unterthanen in Erbpacht überlassen. Der Ort verdankt sein Entstehen dem Iglauer Bergbau, der hier auf dem s. g. Altenbergerzuge in den ältesten Zeiten, Zeuge der nordwärts noch bestehenden so vielen verrasteten Pingen und Halden, betrieben wurde, und gedieh, zugleich mit Iglau, im Jahre 1234 an die Nonnen-Abtei Tischnowitz, von der er jedoch mit Iglau schon 1240 wieder an den Landesfürsten zurückkam. Im Bezirke dieses D. liegen jene 4 mit einander verbundenen Leiche im Flächenmaaß von 40 Joch 330 Q. M., aus welchen das Wasser mittelst 4facher Röhren durch eine sehr bedeutende Strecke in die Stadt Iglau geleitet wird. Diese Leiche erhalten ihr Wasser aus der im N. von Hochdorf bestehenden Quelle, „der Stadtbrunn“ genannt.

18. Popitz (Popice), 1 Ml. s. zwischen Hochdorf und Wilenz, hat 21 H. mit 148 G. (78 mnl. 70 wbl.), ist nach Wilenz eingepf. und nach Hochdorf eingeschult. — Im J. 1288 erhielt die böhmische Abtei Selau durch letztwillige Anordnung des Iglau. Bürgers und Münzmeisters durch Mähren, Dietmar, einen zwischen P. und Wolfram's liegenden Wald, welcher noch jetzt der Iglau. Pfarre zu Str. Jakob gehört. Im J. 1365 ließ der Pfarrer zu Triesch, Niklas, seine Habe in P. den BB. und Iglau. Bürgern, Tezelin und Johann v. Pelrimow (Pilgram) intabuliren⁵²⁾, bei welchem Geschlechte das D. bis 1480 verblieb, wo es der Stadtrichter Prokopp v. Pilgram der Iglau. Bürgersfrau Katharina abließ⁵³⁾, die es wieder 1490 den Iglau. Bürgern Matthäus und Mertlin Spisser einlegte⁵⁴⁾, und 1510 überließen die Söhne des genannten Matthäus, Sebastian und Wolfgang, ihre Hälfte v. P. dem Mitbürger Georg Mačel⁵⁵⁾. Zu den JJ. 1518, 1545 und 1558 sehe man den Artikel „Neustift“ nach.

19. Porenz (Beranec), 1 1/2 Ml. s. zwischen Lutschen und Dürre an der kleinen Iglawa, besteht aus 18 H. mit 140 G. (70 mnl. 70 wbl.), und ist nach Wilenz eingepf. und eingeschult. Es besteht daselbst 1 Mühle. — Aus der Vorzeit weiß man über dieses D., daß im J. 1443 dem Trebitscher Dechant und Pfarrer in Kanzen, Michael Grünwalder, die bis dahin zur Kirche in Kanzen gehörige Hälfte desselben, nebst 3 1/2 Lahn., dem Iglau. Bürger András Rosener und dessen Mutter Esther um 12 1/2 Schd. Gr. ver-

⁵²⁾ B. 8. I. Lib. Willh. de Canstadt 15. ⁵³⁾ XI. 14. ⁵⁴⁾ XII. 4. ⁵⁵⁾ XV. 11.

Iglau eingepf. und eingeschult. — S. war vor 1731 ein bürgerl. Meierhof, welchen namentlich die Waldhauser'schen Erben im J. 1661 dem Tobias Heinrich Gostho v. Sachsenthal für 600 fl. verkauften. Von dieser Familie erstand ihn im J. 1721 die Stadt Iglau um 15,000 fl., mußte ihn aber 1778 auflösen und dessen Gründe mit 11 Unterthanen in Erbpacht überlassen, wodurch das gegenwärtige D. entstand und seine Benennung, zum Andenken der ehemaligen Besitzer, erhielt. Gegenüber von S. wurde noch bis 1785 der Bergbau mittelst des Kleinwerfel- und St. Antonistollen betrieben; davon sind noch Pingen und Halden, dann das Zechenhaus übrig, bei welchem ohne Bewilligung des k. k. Bergamtes zu Rattenberg keine Besitzveränderung geschehen darf.

23. Salawitz, irrig Solawitz und Solowitz (Salawice), $1\frac{1}{4}$ Ml. s. an der Handelsstrasse nach Triesch, zählt in 44 H. 325 E. (140 mnl. 185 wbl.), besitzt unter Schutz des Religionsfondes 1 Mittelschule, zur Kirche aber gehört es nach Wolfram. Sonst ist da auch 1 Wirthshs. und 1 Mühle. — Dieses D. ließ 1532 Johann von Pernstein dem Niklas Batelowsky v. Prosty intabuliren⁶³⁾, dessen Söhne und Erben, nämlich Johann und Reinhart es, sammt 1 Hefe, dem D. Račow (Domin. Teltisch) und der Dedung Nedwězy, im J. 1550 dem Iglau. Bürger Augustin Roschar verkauften⁶⁴⁾. Von diesem gedieh S. an die Bürger von Iglau, Jakob und Elias Segenschnied, die es, sammt dem Hofe und Brauhause, im J. 1561 der Stadt um 2100 Schd. böhm. Gr. abließen⁶⁵⁾.

24. Studnitz Klein- (Studinka), $\frac{3}{4}$ Ml. ö. an der Gränze gegen Pullitz, besteht aus 17 H. mit 108 E. (53 mnl. 55 wbl.), besitzt eine dem Gemeindepatronate unterstehende Mittelschule, und gehört zur Pfarre nach Iglau. — Dieses D. ist auch in Folge des Iglauer Bergbaues entstanden, und zählte bereits im J. 1427 11 Bauernhöfe⁶⁶⁾.

25. Waldhausen, $\frac{1}{2}$ St. ö. an der kleinen Iglawa und an der Pirnitzer Strasse, Einsicht von nur 2 H., bildet mit dem obigen Handelsdorf eine Gemeinde, zusammen von 7 H. mit 35 E. (14 mnl. 21 wbl.), und gehört zur Kirche und Schule nach Iglau. — Dieser Ort war im 17ten Jahrh. ein bürgerl. Meierhof, welchen die Erben nach dessen Besitzer, Mathias Waldhausen, im J. 1663 der Stadt Iglau um 1800 Rthlhr. verkauften. Im J. 1778 wurde er aufgelöst und seine Gründe 2 Unterthanen in Erbpacht gegeben. Gegenüber von W. stehen 2 zur Iglau. Vorstadt gehörigen Gebäude,

⁶³⁾ B. L. XX. 21, ⁶⁴⁾ XXII. 77. ⁶⁵⁾ Esterly I, 6. ⁶⁶⁾ Derselbe.

nämlich 1 Schanthe. „zum Mondschein“ genannt, und die f. g. Starriker Mühle an der kleinen Iglawa, über welche hier eine steinerne Brücke gebaut ist.

26. Wilenz, auch Wilanz und Bielands, wie in der Vorzeit (Wylanco einst Wylanka), 1 Ml. f. an der Poststraße nach Wien, begreift 35 H. mit 268 E. (130 mal. 138 wbl.), besitzt eine dem obrgfl. Schuß und Igl. Dekanate untergeordnete Pfarre mit Schule, deren Kirche dem hl. Jakob d. Gr. geweiht ist, und 3 Aläre enthält, wovon 2, nämlich die der Abnahme Christi vom Kreuze, und des hl. Johannes d. Täufl., mit Blättern von dem aus Iglau gebürtigen ausgezeichneten Maler Steiner geschmückt sind. Die 2 Thurmglöcker wurden in den JJ. 1505 und 1545 gegossen. Zur Seelsorge gehören hierher, außer W., noch die DD. Lutschen, Neustift, Poppitz und Porenz. Auch ist daselbst 1 Einkehrwirthshs., nebst 1 Mühle, und die auf einer Anhöhe stehende Kirche mit dem 1 Stockwerk hohen Pfarrhose und dem Schulgebäude gewähren dem Reisenden einen erquicklichen Anblick. — Im J. 1327 gehörte das Schußrecht über die hiesige Pfarrkirche dem Igl. Bürger Konrad Schober, und 1336 schenkte der Bürger Konrad Galicy alle seine Grundstücke in W. den dortigen Bauern. Im J. 1358 wurde W. vom Mtgk. Johann als ein ehemaligcs landesfürstl. Lehen dem Rutenberger Notar Peter Schober ab- und einem gewissen Niklas zugesprochen, aber auf Kais. Karls IV. Fürsprache demselben Pet. Schober wieder belassen, der es 1363 den WB. Henßlin, Mir und Peter Vogel, ferner dem Frenßlin Schönmelzer aus Iglau, und zwar mit Einschluß der Wälder und des Pfarrpatronats, um 140 Schd. Gr. verkaufte⁶⁷⁾. Im J. 1374 überließen die WB. Schober das sich noch vorbehaltene Gericht in W., sammt Strafgebern, einem gewissen Heinzl, jedoch 2 JJ. später veräußert der Igl. Bürger Niklas Vogel das halbe Df. W., sammt Patronat, den WB. Franz und Henßlin Schönmelzer, um 102 Schd. b. Gr., den WB. Jakob und Johann v. Pilgram aber die Hälfte des hiesigen Pfarrpatronats⁶⁸⁾. Im J. 1435 erhielt ein Prokopp Paer, in Folge des mit seinem Schwager und Pfarrer in W., Thomas Schönmelzer, geschlossenen Erbvertrags, das halbe Df. W. gegen jährl. 6 Schd. Gr.⁶⁹⁾, und 1498 kam das Df., wie bereits bei Hossau gesagt wurde, mittelst Kaufs zur Stadt Iglau.

27. Wolframs (Kostelec), 1 Ml. ssw. an der Renzhauser

⁶⁷⁾ Derselbe und B. 2. I. Lib. Joann. de Boncowio 22, Lib. Willh. de Cunstadt 11. ⁶⁸⁾ II, 24. 27. ⁶⁹⁾ Sterly I, c.

Wiese und am Flusse Iglawa, der hier Böhmen von Mähren trennt, besteht aus 48 H. mit 366 Q. (182 mnl. 184 wbl.), besitzt eine Religionsfonde im J. 1785 neu gestiftete, und seinem Lande unterstehende Lokalie und Schule (Igl. Defan.), dermalte Kirche zur hl. Kunegund nur 1 Altar und 2 Grabsteine mehr, wovon einer die Ruhestätte des Igl. Bürgers Joh. Schöpfler († im Palmsonnt. 1577) bezeichnet. Unter 4 Thurmglöckern wurde im J. 1548 gegossen, eine 2te hat aber eine unleserliche Aufschrift. In die Seelsorge sind hierher auch die DD. Höfen und Salawitz gewiesen. An dem s. g. Straßteiche befindet sich 1 Mühle mit 1 Brettsäge. — Im J. 1370 ließ Ulrich v. Herartie dem Stifter v. Wolfetie 1 Hof mit dem halben Pfarrpatronat in W. landtäflich versichern, den Ueberrest des D. sammt der Beste aber Gallus v. Petow dem Jaroslaw v. Sternberg⁷⁰⁾. Im J. 1408 verkauft Johann v. Hödic, als Vormund der Waisen nach seinem Bruder Mareš v. Stannern, das Gericht in W. sammt 1 Hube Acker, den Strafgeden u., dem Jakob Dhem vererblich⁷¹⁾, und das D. mit dem Pfarrpatronat überließ 1450 Ondraček v. Kostelec an Drslaw v. Dpatow⁷²⁾, welcher um 1480 von Niklas und Laurenz Robit v. Dpatow beerbt wurde⁷³⁾. Endlich verkaufte Johann Robit v. Dpatow, als Vormund Johanns v. Dpat., das Df. W. 1513 der Stadt Iglau um 1400 Schd. b. Grosch.⁷⁴⁾. Dieselbe Stadt erstand im J. 1570 dem am jenseitigen Ufer der Iglawa liegenden s. g. Bestenhof von Karl Kyjensky v. Kyjow um 150 Schd. b. Grosch. Auch muß bemerkt werden, daß im 15. Jahrh. ein Rittergeschlecht sich nach „Kostelec“ nannte, ohne daß es hier begütert war, und daß zur Zeit des Waltens des Protestantismus* in Iglau auch die hiesige Pfarre, wie überhaupt alle auf diesen Landgütern, mit akatholischen Predigern versehen war⁷⁵⁾, im J. 1623 aufgelöst und der Ort nach Wilenz bis 1785 eingepfarrt wurde.

28. Zeisau (Cyzow), $\frac{3}{4}$ Ml. osd. zwischen Ranzern und Wilenz an der kleinen Iglawa neben der Wiener Poststraße, begreift in 27 H. 234 Q. (136 mnl. 98 wbl.), die nach Ranzern eingepf. und eingeschult sind. Eine Judenfamilie besitzt das hier bestehende obrgltl. Branntweinhö. als emphit. Eigenthum, aus welchem alle Wirths- und Schankhäuser auf den Igl. Landgütern den Branntwein zu beziehen verpflichtet sind. Im J. 1778 wurden die Grundstücke des aufge-

⁷⁰⁾ B. 2. I. Lib. Matuss. de Sternberg 20. 21. ⁷¹⁾ Eterly I. c. ⁷²⁾ IX. 6.

⁷³⁾ XI. 10. XIII. 10. ⁷⁴⁾ XIV. 18. ⁷⁵⁾ Um 1586 hieß jener in Wolfersdorf, Paul Germani, und es wurde unter ihm der Obertheil der hiesigen Kirchenlangel verfertigt.

lösten obgkl. Hofes daselbst an 4 Unterthanen in Erbpacht überlassen. — Dieses D. ließ Frenzlín Schober von Rutenberg 1359 den BB. Ehrabel und Woylaw v. Pozdětín intabuliren⁷⁶⁾, welche vom Mtgf. Johann 1360 damit auch förmlich belehnt wurden und sich verpflichteten, dafür mit 2 Geharnischten ihm dienen zu wollen⁷⁷⁾. Aber schon 1366 erklärt Peter Necht v. Kosyc, daß er von demselben Landesfürsten, außer Anderm, auch mit 10 Lahn. und 1 Gehöfte in Z. belehnt worden sei⁷⁸⁾, und mochte auch den Ueberrest des D. an sich gebracht haben, weil er es 1386 dem Zgl. Stadtrichter Jakob v. Pilgram und dessen Bruder Johann verkaufte⁷⁹⁾. Bei diesem Geschlechte verblieb es bis 1480, wo es der Stadtrichter Ladislaw v. Pilgram den Zgl. Bürgern und BB. Gregor und Johann Eberhartel einlegte⁸⁰⁾, die es ihren Kindern nachließen, von welchen Ludwig Eberhartel seine Hälfte von Z. 1505 den Zgl. Bürgern Bartholom Grebler und Georg Mačel intabulirte⁸¹⁾, deren ersterer seinen Antheil 1508 dem andern abtrat⁸²⁾. Derselbe Mačel erstand 1522 von der Vormundschaft der Waisen nach dem Zgl. Bürger Wenzel Eberhartel auch die andere Hälfte von Z.⁸³⁾, und wurde von seinem Sohne Augustin beerbt, welcher 1545 Z., Neustift und Popic dem Bürger von Iglau Peter Schmilauer verkaufte⁸⁴⁾, worauf Johann Schmilauer alle 3 DD. 1558 der Stadt Iglau um 5800 Schd. Grosch. überließ⁸⁵⁾. Seit dem Beginn des 17. Jahrh. bis etwa 1650 nannte sich das in diesem Kreise ziemlich begütert gewesene Rittergeschlecht Czjowsky v. Czjow wahrscheinlich nach diesem D., mochte aber hier selbst nicht einmal den Hof besessen haben.

In alter Zeit bestanden auf dem Gebiete dieser eben besprochenen Land- Güter nachfolgende Dörfer:

a. Brablos, zwischen Hossau und Wolframs auf einer Anhöhe des rechten Iglauanfers. Seine Stelle bedeckt jetzt ein städtischer, insgemein „Brobles“ genannter Wald, und auch ein dortiger Teich heißt „der Brobleser Teich.“ In diesem D. hat 1374 der Zgl. Bürger Johann Bogel seinem dasigen Richter Joh. Holzvogel, für treue Dienste, das dortige Gericht mit $\frac{1}{2}$ Lahn. und freien Schank erblich verkauft. In der Folge kam das D. an das Zgl. Spital St. Elisabeth, und für dasselbe veräußerte es der Stadtrath 1459 dem Ondraček v. Wolframs für 65 Schd. Grosch.; es kam jedoch 1513 mit dem Gute Wolframs wieder an die Stadt Iglau zurück⁸⁶⁾.

⁷⁶⁾ B. 2. I. Lib. Joann. de Bozowio. 22. ⁷⁷⁾ dt. Brun. 10. Octobr. ⁷⁸⁾ dt. Brun. 3. Septemb. ⁷⁹⁾ III. 36. ⁸⁰⁾ XI. 10. ⁸¹⁾ XIII. 33. ⁸²⁾ XIV. 3. ⁸³⁾ XVI. 5. ⁸⁴⁾ XXII. 57. ⁸⁵⁾ XXIV. 6. ⁸⁶⁾ Sterzp. I. c.

b. **luněta**, $\frac{1}{4}$ Ml. s. von Lang-Pirniß, dormal eine Wald-
bedeckte derselben Benennung, war schon um 1500 verödet;

c. **Pfaffendorf**, $\frac{1}{4}$ Ml. w. von Stannern, jetzt ebenfalls
unter diesem Namen, obwohl vom Dorfe noch einige Ueber-
reste sichtbar sind. Es war bereits 1530 wüste;

d. **Püschhöfen**, einst nahe an der Stadt gegen S. gelegen,
schon um 1519;

e. **Regenholz**, über $\frac{1}{4}$ Ml. s. von Neustift und östl. von
dem am kleinen Regenbach gelegen, ist dormal ein Wald unter
diesem Namen. Es kam, sowie Pfaffendorf, zugleich mit Stan-
nern im J. 1530, jedoch im verödeten Zustande, an die Stadt Iglau.

Außer diesen in Mähren gelegenen Land-Gütern, besitzt die k.
Kreisstadt Iglau noch die nachfolgenden im Böhmisches-Bischofthum
Kreise: 1. **Altenberg** von 21 Häusern mit 125 E. (58 mnl.
67 wbl.); 2. **Wißhübel**, 38 H., 337 E. (178 mnl. 159 wbl.);
3. **Höfen**, 25 H., 196 E. (98 mnl. 100 wbl.); 4. **Jessau**,
24 H., 166 E. (88 mnl. 78 wbl.); 5. **Jrsching**, 28 H., 217 E.
(102 mnl. 115 wbl.); 6. **Lufau**, 16 H., 145 E. (65 mnl.
80 wbl.); 7. **Raunel**, 21 H., 159 E. (75 mnl. 84 wbl.);
8. **Steindorf**, 17 H., 117 E. (58 mnl. 59 wbl.); 9. **Wald-
hörsel**, 6 H., 43 E. (20 mnl. 23 wbl.); 10. **Waldhof**, 22 H.,
157 E. (68 mnl. 89 wbl.); 11. **Weissenstein**, 19 H., 138 E.
(63 mnl. 75 wbl.). — Die nähere Beschreibung dieser Dörfer ver-
mögen wir nicht zu liefern.

Mod-Herrschaft Battelau sammt dem Gute Palupin.

Lage. Liegt westlich von der k. Kreisstadt hart an der böh-
mischen Gränze, und wird im N. von den Iglauer Landgütern, im
O. vom Domin. Triesch, im S. und W. von Tetsch und Studein,
im NW. und N. aber von den böhmisch. Hschften. (Laborer Kreis-
es) Neu-Reichenau und Ober-Gerecke umschlossen.

Besitzer. Gegenwärtig der minderjährige Graf Karl von
Blankenstein, und sein ihm substituierter Bruder Graf Georg,
wie dieß ihr gräf. Vater, k. k. Kämmer. und Oberst, Heinrich,
im letzten Willen vom 30. Apr. 1827 angeordnet hatte.

Um 1380 nannte sich eine Margareth nach Battelau¹⁾,

¹⁾ B. F. II, 61.

lösten dergl. Hofes daselbst an 4 Unterthanen in Erbpacht überlassen. — Dieses D. ließ Frenzlin Schober von Ruttemberg 1359 den BB. Ehrabel und Woylaw v. Pozdětín intabuliren⁷⁶⁾, welche vom Kngf. Johann 1360 damit auch förmlich belehnt wurden und sich verpflichteten, dafür mit 2 Geharnischten ihm dienen zu wollen⁷⁷⁾. Aber schon 1366 erklärt Peter Hecht v. Rosyc, daß er von demselben Landesfürsten, außer Anderm, auch mit 10 Lahn. und 1 Gehöfte in Z. belehnt worden sei⁷⁸⁾, und mochte auch den Ueberrest des D. an sich gebracht haben, weil er es 1386 dem Jgl. Stadtrichter Jakob v. Pilgram und dessen Bruder Johann verkaufte⁷⁹⁾. Bei diesem Geschlechte verblieb es bis 1480, wo es der Stadtrichter Ladislaw v. Pilgram den Jgl. Bürgern und BB. Gregor und Johann Eberhartel einlegte⁸⁰⁾, die es ihren Kindern nachließen, von welchen Ludwig Eberhartel seine Hälfte von Z. 1505 den Jgl. Bürgern Bartholom Gredler und Georg Macel intabulirte⁸¹⁾, deren ersterer seinen Antheil 1508 dem andern abtrat⁸²⁾. Derselbe Macel erstand 1522 von der Vormundschaft der Waisen nach dem Jgl. Bürger Wenzel Eberhartel auch die andere Hälfte von Z.⁸³⁾, und wurde von seinem Sohne Augustin beerbt, welcher 1545 Z., Neustift und Popic dem Bürger von Iglau Peter Schmilauer verkaufte⁸⁴⁾, worauf Johann Schmilauer alle 3 DD. 1558 der Stadt Iglau um 5800 Schf. Grosch. überließ⁸⁵⁾. Seit dem Beginn des 17. Jahrh. bis etwa 1650 nannte sich das in diesem Kreise ziemlich begütert gewesene Rittergeschlecht Eyzowsty v. Eyzow wahrscheinlich nach diesem D., mochte aber hier selbst nicht einmal den Hof besessen haben.

In alter Zeit bestanden auf dem Gebiete dieser eben besprochenen Land = Güter nachfolgende Dörfer:

a. **Brablos**, zwischen Hossau und Wolframs auf einer Anhöhe des rechten Iglauufers. Seine Stelle bedeckt jetzt ein städtischer, indgemein „Brobles“ genannter Wald, und auch ein dortiger Teich heißt „der Brobleser Teich.“ In diesem D. hat 1374 der Jgl. Bürger Johann Vogel seinem dasigen Richter Joh. Holzvogel, für treue Dienste, das dortige Gericht mit $\frac{1}{2}$ Lahn. und freien Schant erblich verkauft. In der Folge kam das D. an das Jgl. Spital St. Elisabeth, und für dasselbe veräußerte es der Stadtrath 1459 dem Ondraček v. Wolframs für 65 Schf. Grosch.; es kam jedoch 1513 mit dem Gute Wolframs wieder an die Stadt Iglau zurück⁸⁶⁾.

⁷⁶⁾ B. 2. I. Lib. Joann. de Bozowio. 22. ⁷⁷⁾ dt. Brun. 10. Octobr. ⁷⁸⁾ dt. Brun. 3. Septemb. ⁷⁹⁾ III. 36. ⁸⁰⁾ XI. 10. ⁸¹⁾ XIII. 33. ⁸²⁾ XIV. 3. ⁸³⁾ XVI. 5. ⁸⁴⁾ XXII. 57. ⁸⁵⁾ XXIV. 6. ⁸⁶⁾ Sterzp. I. 9.

b. **kučeta**, $\frac{1}{4}$ Ml. s. von Lang-Pirniß, dormal eine Wald-
lücke derselben Benennung, war schon um 1500 verödet;

c. **Pfaffendorf**, $\frac{1}{4}$ Ml. w. von Stannern, jetzt ebenfalls
unter diesem Namen, obwohl vom Dorfe noch einige Ueber-
reste kenntbar sind. Es war bereits 1530 wüste;

d. **Püschhöfen**, einst nahe an der Stadt gegen S. gelegen,
schon um 1519;

e. **Regenholz**, über $\frac{1}{4}$ Ml. s. von Neustift und östl. von
Litz am Kleinen Regenbach gelegen, ist dormal ein Wald unter
diesem Namen. Es kam, sowie Pfaffendorf, zugleich mit Stan-
nern im J. 1530, jedoch im verödeten Zustande, an die Stadt Iglau.

Außer diesen in Mähren gelegenen Land-Gütern, besitzt die k.
Kreisstadt Iglau noch die nachfolgenden im Böhmisches-Besitzer
Anse: 1. **Altenberg** von 21 Häusern mit 125 E. (58 mnl.
67 wbl.); 2. **Wißhübel**, 38 H., 337 E. (178 mnl. 159 wbl.);
3. **Höfen**, 25 H., 196 E. (96 mnl. 100 wbl.); 4. **Jessau**,
24 H., 166 E. (88 mnl. 78 wbl.); 5. **Jrsching**, 28 H., 217 E.
(102 mnl. 115 wbl.); 6. **Lufau**, 16 H., 145 E. (65 mnl.
80 wbl.); 7. **Raunel**, 21 H., 159 E. (75 mnl. 84 wbl.);
8. **Steindorf**, 17 H., 117 E. (58 mnl. 59 wbl.); 9. **Wald-
büchel**, 6 H., 43 E. (20 mnl. 23 wbl.); 10. **Waldhof**, 22 H.,
157 E. (68 mnl. 89 wbl.); 11. **Weissenstein**, 19 H., 138 E.
(63 mnl. 75 wbl.). — Die nähere Beschreibung dieser Dörfer ver-
mögen wir nicht zu liefern.

Mod - Herrschaft Battelau sammt dem Gute Palupin.

Lage. Liegt westlich von der k. Kreisstadt hart an der böh-
mischen Gränze, und wird im N. von den Iglauer Landgütern, im
O. vom Domin. Triesch, im S. und W. von Tetsch und Studein,
im NW. und N. aber von den böhmisch. Hschften. (Läbörer Kreis-
es) Neu-Reichenau und Ober-Cerekwe umschlossen.

Besitzer. Gegenwärtig der minderjährige Graf Karl von
Blauenstein, und sein ihm substituierter Bruder Graf Georg,
wie dieß ihr gräf. Vater, k. k. Kämmer. und Oberst, Heinrich,
im letzten Willen vom 30. Apr. 1827 angeordnet hatte.

Um 1880 nannte sich eine Margareth nach Battelau¹⁾,

¹⁾ B. f. II, 61.

um 1406 aber eine Kunigund, Tochter Theodorichs v. B., welcher damals dem Dölen v. Pěncyn auf dem dasigen obern Hofe und der Bestätte 125 Schd. Gr. landtäglich versichern ließ²⁾). Gleichzeitig war hier auch Johann v. B. begütert, dessen Witwe Sophia zum J. 1412 gedacht wird³⁾, und um 1446 hielt Einiges daselbst ein Wilhelm⁴⁾, sowie um 1480 Gallus v. B. und seine Schwester Dorothea⁵⁾. Gallus wird noch 1493 genannt⁶⁾, und wurde von den Söhnen Peter und Etibor beerbt, derer zu 1496 gedacht wird⁷⁾. Ob aber die bisher Genannten das ganze Gut, oder etwa nur den Freihof nebst Beste in B. besaßen, oder ob es dem Geschlechte v. Ljpa gehört habe, kann mit Verlässlichkeit nicht ausgemittelt werden, sicher jedoch ist, daß der böhm. Oberst-Marschall Johann v. Ljpa den Markt B., sammt Beste, Pfarre und Mauth, ferner die DD. Łowětjn (j. Hschst. Teltsch), Schwabau und Spielau im J. 1532 dem Niklas Rablowec v. Mirowic intabuliren ließ⁸⁾, dessen Söhne, Heinrich und Karl, das Gut (in B., auch Beste, Hof, Brauhö. und Mühle) 1546 an Augustin Macel v. Eyzow veräußerten⁹⁾. Seit 1610 wird Peter Eyzowsky v. Eyzow als Besitzer genannt, und verkaufte 1617 dem Jgl. Bürger Andreas Zauer, nebst 2 Höfen und 1 Schänke im D. Stranek, auch das D. Spielau um 5500 fl. mhr., was jedoch dieser schon 1618 der Eva Eyzowsky v. Eyzow, geb. Wiling v. Nepek (der Witwe nach Peter?) um 5000 fl. mhr. abließ¹⁰⁾, und schließlich verkaufte 1625 Georg Johann Eyzowsky v. Eyzow das Gut, sammt 2 Besten, 1 Eisenhammer, 1 Sägemühle, Schafstall, Gärten ic., dem Hynek Ladislaw v. Weitmühle um 22,000 fl.¹¹⁾. Der letztere, Hauptmann der nahen Hschst. Teltsch, hielt B. noch im J. 1638, aber seit 1659 wird in Urkunden Albert Döfolet v. Augedec als Besitzer genannt, welchen († 22. Okt. 1668) Wilhelm Heinrich Döfolet v. Aug. beerbte, nach dessen am 30. Dez. 1681 erfolgten Absterben das Gut, sammt dem D. Stranek und 1 Eisenhammer, seinen Söhnen Rudolf, Heinrich, Wilhelm, Jaroslaw und Leopold zu teil, deren einer, nämlich Jaroslaw, von Rudolf Heinrich dessen Antheil am 8. Jul. 1690 um 15,200 fl. rhn. erstand, und auch die etwaigen Ansprüche der anderen Brüder abgelöst haben mochte, um das ganze

²⁾ IV. 86. ³⁾ V. 21. ⁴⁾ VIII. 62. ⁵⁾ XI. 11. ⁶⁾ XII. 25. ⁷⁾ XIII. 2. ⁸⁾ XX. 21. Um 1605 sollen die BB. Heinrich, Peter und Georg Batelowsky das Gut besessen haben (Schmop Topograph. III. 460), was sich jedoch nicht erweisen läßt. ⁹⁾ XXII. 53. ¹⁰⁾ XXI. 10, 20. ¹¹⁾ XXII. 16.

als Sohn (oder Bruder?) Leopold Anton nachzulassen, welcher 10 urkundlich als Besitzer vorkommt. Seine Witwe Maria Maximiliana, geb. Frei. v. Waldorf, verkaufte aber am 1. Jul. 1735 dem k. k. Hofrathe Johann Christoph Burkard Freih. v. der Nee um 105,000 fl. rhn. nebst 400 Zinsluten, nach dessen im J. 1761 erfolgten Tode der Besitz an ihren Sohn Franz Ludwig gedieh, welcher das Gut am 14. Sep. 1794 einem Johann Christoph Strasser gegen jährl. 5500 fl. verpachtete, worauf es am 24. Mai 1806 durch das Landrecht in Vormundschaft des minderjähr. Gf. Johann v. Swertb-Erert um 201,050 fl., von dieser aber bereits am 1. Jul. 1807, ebenfalls mittelst Kaufs für die Summe von 202,000 fl., an den vorherigen k. k. General der Kavallerie Ernst Gf. v. Blantzenstein übergieng. Dieser ernannte mittelst testam. Willens schon am 26. Nov. 1796 († im Jun. 1816) seine Neffen Ludwig Heinrich und Christian Friedrich zu Universalerben seines Vermögens, und der erstere (k. k. Räm. und Obristlieutenant) übernahm nach Absterben des Oheims mittelst Erbvertrags vom 28. Sept. 1816 B. allein (seinem Bruder fiel das Gut Hobitschau im Krain. Kreise zu), und hinterließ es nach seinem am 27. Jänn. 1833 in Wien erfolgten Absterben dem dermaligen Herrn Besitzer.

Der beiden alten DD. Schwaben und Spielau wird vor 1332, wo sie mit Battelau vereinigt erscheinen, nirgend gedacht.

Das D. Palupin besaß um 1350 Přibít v. Čemné, und nach seinem Absterben ließ es der Vormund seiner Kinder 1368 dem Heinrich v. Čemné im Werthe von 108 Schf. Gr. intabuliren, welcher davon den Beinamen annahm¹²⁾. Um 1406 hielt es ein Přibít¹³⁾, und um 1446 ein Mikláš v. P.¹⁴⁾, worauf es, sammt 2 Höfen, 1454 von Johann v. P. dem Hron v. Stojecín intabulirt wurde¹⁵⁾. Im J. 1466 nannten sich die Geschwister Margareth und Johann nach diesem D.¹⁶⁾, aber nachher gedieh der Besitz an Hieronym Spetl v. Prudic, welcher um 1514 dem Hynet Roňas v. Wydrj intabuliren ließ¹⁷⁾. Bei diesem Geschlechte (s. Kirchwiedern) war das Gut noch um 1600, wo es Wenzel Roňas v. Wydrj besaß, aber um 1620 und noch um 1629 hielt es Heinrich Radkovec v. Mirovic, der als Theilnehmer an dem Aufstande der protestantischen Stände gegen Kais. Ferdinand II. der Konfiskation nur durch Rück-

¹²⁾ B. 9. I. Lib. Matass. de Sternberg. 2. 11. ¹³⁾ IV. 31. ¹⁴⁾ VIII. 53.

¹⁵⁾ IX. 3. ¹⁶⁾ E. 2. ¹⁷⁾ XX. 9.

kehr zur katholischen Lehre entging und 1660 verschied. Nach dem Absterben Niklasens Radkowec v. Mjrowic und seiner Gattin Anna Regina, geb. v. Felder, übernahm das Gut, durch Erbvertrag mit seinen BB. vom 17. Okt. 1687, Wenzel Heinrich Radkowec v. Mjrow, verkaufte es aber am 27. Mai 1694 dem Adam Almann v. Almstein um 7000 fl. rhn., für dessen nachgelassene Waisen es das Landrecht am 20. Jänn. 1707 an Franz Ignaz Hosplauer v. Hosplan um 7800 fl. rhn. abließ. Dieser wurde von seinem Sohne Johann Wenzel beerbt, welcher aber am 24. Jun. 1750 das Gut, mit Rittersitz, Mhof., Schafstall, Brau-, Malz- und Branntweinhaus, Obst-, Lust- und Hopfengärten, dem Gottfried Gotthard Pittschko v. Rosenthal um 7000 fl. rhn. verkaufte, der es wieder letztwillig am 17. Dez. 1752 seiner Gattin Theresia Anna, geb. v. Hosplan, zubachte. Letztere veräußerte P. am 18. Sept. 1777 an Franz Kölbl v. Löwengrün um 11,300, und dieser am 23. April 1794 an die Franziska v. Wiederspurg, geb. v. Ehrenfeld um 15,500, sowie letztere am 24. März 1801 um 25,000 fl. rhn. an den gewesenen Bürgermeister von Tremles, Jos. Komarek, der jedoch die Besitzfähigkeit nicht erhielt und deshalb das Gut an Prokop v. Adler, dieser aber am 10. Sept. 1803 an Benedikt Ritter v. Ritterstein um 37,000 fl. rhn. verkaufte. Vom Letztgedachten überging P., ebenfalls mittelst Kaufs vom 1. Mai 1819, an den k. k. Räm. und Rittmeister Ernst Freih. Claushowesky v. Langendorf im Werthe von 24,000 fl. C. M., und von diesem am 8. März 1823 wieder an den k. k. Lieutenant Leopold Freih. v. Pilleröbors um 26,000 fl. C. M., von welchem es schließlich am 5. Sept. 1827 der Gf. Heinrich v. Blankenstein um 21,000 fl. C. M. erkauft, und mit Battelau vereinigt hatte.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt von Battelau beträgt 3558 Joch 1099 Q. Kl., und der von Palupin 448 J. 216 Q. Kl.; nach der neuesten (und besten) Vermessung aber der von Battelau 3887 J. 428 Q. Kl. in 6220 Parzellen, und jener von Palupin 493 J. 1395 Q. Kl. in 523 Parzellen. Die Oberfläche beim erstern Körper bilden mehre bedeutende, von einander durch Thäler getrennte Hügel, unter welchen der „Wrffel“ genannte östl. vom Amtsorte der bedeutendste und mit Granitblöcken bedeckt ist, die man jedoch in neuester Zeit nicht ohne Mühe und Kosten zum Theil beseitiget und so Ackergrund gewonnen hat. Die weiteste Aussicht von diesem Berge reicht gegen W. nur etwa 1 Stunde

mit bis zu den Märkten Ober- und Unter-Gerebow im böhm. Tabo-
m Krk. Das Gut Palupin, welches von Battelau gänzlich
getrennt 1 Stund. gegen S. liegt, und vom Domin. Studein, ferner
den böhm. J. schften Königssee und Neuhaus umschlossen ist, hat
darüber mehr Hügel aufzuweisen, deren höchster „Stražnic“ heißt,
an kl. heiterm Wetter eine bis 5 Stunden weit reichende Aussicht
auf Böh. bietet, wo sich dann die Thurmspitze von Neuhaus, sowie
die Städtchen Königssee und Tremleß in Böhmen recht gut wahr-
nehmen lassen.

Als fließendes Gewässer hat Battelau nur einige namen-
liche Bäche, die sämmtlich aus S. und W. von den benachbarten
Ländern Tetsch und Neu-Reichenau hierher kommen, und sich
südwärts vom Amtsorte in das vom Domin. Studein herübertre-
tende Flüsschen Jglawa einmünden, welches in vielen, bald grö-
ßeren bald kleineren Windungen, die Gränze zwischen Battelau und
den böhm. Domin. Ober-Gerebowe und Neu-Reichenau bildet.
Bes. den 13 f. g. Himmelteichen, die insgesamt sehr klein sind
und deren eigene Benennungen wir übergehen, sind 4 mit Karpfen,
3 f. g. abwechselnd, besetzt, und die andern werden nur als
Stech- und Streckteiche zur Nachzucht der Fische benützt; jedoch
auch die den „Schloßteich“ durchziehende ziemlich fischreiche Jglawa
zu Teichen auch Hechte, Barschlinge, Maifrauen und Schleihen zu,
man fängt nicht selten Hechte von 5 bis 20, Barschlinge aber
bis 5 Pfund im Gewicht. Mehrere und größere Teiche, welche in der
Vergang. Zeit auf dem Battelauer Gebiete unterhalten wurden, sind ent-
w. und dienen zu Aekern und Wiesen. Auch bei Palupin,
das jedoch kein fließendes Gewässer hat, giebt es jetzt noch, nachdem
es ebenfalls trocken gelegt wurde, einige unbedeutende Teiche,
deren Fischeertragniß unerheblich ist.

Die Einwohnerzahl beider Körper beträgt 2686 (1326
z. d. 1360 wbl.), worunter 36 Protestanten (12 augsburgisch.
24 helvetischen Bekenntnisses, im Amtsorte und im D. Schwa-
be), und eine Gemeinde von 190 Juden (89 mnl. 101 wbl.) im
Amtsorte. Die übrigen sind Katholiken durchaus mährischer
Sprache, die hier in ziemlich reiner Mundart geredet wird.

Die Haupt-Ertrags- und Erwerbsquelle bildet die
Landwirthschaft in ihren verschiedenen Zweigen, nebenbei auch
Fischerei, Gewerbe und Tagelohn. Für die erstere verwendet man
folgende Bodenflächen:

a) bei Battelan:

	Dominikal.		Emphitent.		Rustikal.	
	Joch	Q. Ml.	Joch	Q. Ml.	Joch	Q. Ml.
Zu Aedern u. Trischfeld.	402	1427	88	918	1638	1259
» Wief., Gärten u. Leichen	137	149	11	450	275	834
» Hutweiden	97	357	2	431	195	967
» Waldungen	520	1437	—	—	188	850
Summe:	1158	170	102	199	2298	740

b) bei Palupin:

» Aedern u. Trischfeld.	104	596	—	—	106	250
» Wief., Gärten u. Leichen	44	79	—	—	45	303
» Hutweiden	11	618	—	—	14	100
» Waldungen	105	1190	—	—	16	880
Summe:	265	883	—	—	181	1533

Der Ackerboden besteht aus Kiefelerde, ist meistens sandig und steinig, und mit weniger Dammerde vermengt; er lagert entweder auf Granit oder auf Sandsteinmassen und todter Thonerde, die sehr wenig Bindkraft enthält. Seine Tragbarkeit ist nur mittelmäßig, kann aber durch gehörige Düngung und Bearbeitung bedeutend erhöht werden, wozu besonders die Ableitung der vielen Wasserquellen und Abräumung der Felsstücke viel beitragen könnte. Außer Sandstein, der zu Steinmearbeiten und verschiedenen Bauten vorzüglich brauchbar ist, trifft man hier auch in Granitgeschieben etwas Eisenerz, für dessen Verarbeitung seit dem 17ten Jahrh. ein Eisenhammer von der Obrigkeit unterhalten wird (im Amtsorte), dessen jedoch der amtliche Bericht nicht ausführlicher gedenkt¹⁸⁾. — Dem Obstbau, welcher eben so unbedeutend wie die Bienenzucht ist, steht nicht nur das kalte Klima dieser Hochgegend, sondern auch, und beinahe noch mehr, die leidige Unempfänglichkeit des Landmannes für diesen trefflichen Erwerbszweig entgegen. — Die gut bewirthschafteten obrigkeitl. Waldungen bei Battelan bilden 2 Reviere, nämlich das Medlitscher und Battelauer, wovon das erstere gemischte Baumarten von Buchen, Birken, Tannen, Fichten und Kiefern, nebst theilweisen, jedoch unbedeutenden Anpflanzungen von Lärchen und Ahorn, das andere hauptsächlich Nadelholz (Tannen, Fichten und Kiefern), dann etwas Lärchen und Kiefern enthält. Die aus 1 Revier bestehende Waldung bei Palupin ist mit Buchen, Tannen, Kiefern und Fichten bestockt. Die Jagd ist ziemlich ergiebig und liefert Rehe, Hasen, Kapphühner, wilde Enten und Gänse, Moos- und Waldschneppen nebst andern Vogelarten; im Wechsel mitunter auch Hirsche, und von Raubthieren: Füchse, Marder, Iltisse, den kleinen Vogelgeier,

¹⁸⁾ Auch in dem dleßfalligen Verzeichniß der Landesbeschreibung vom J. 1834 wird seiner nicht erwähnt.

ztre Gattungen kleiner Fischreier u. s. w. Im J. 1818 wurde hier ein ganz ausgewachsener Königsadler geschossen, der mit ausgebreiteten Flügeln seiner Breite nach nicht weniger als $2\frac{1}{2}$ nied. österr. Lin. gemessen haben soll, und dessen Fußsohle an der Klaue größer war als die innere Fläche einer Mannshand.

Die Viehzucht, auf deren Veredlung die Obrigkeit bedeutenden Fleiß und Kosten verwendet, ist beim Unterthan noch auf einer niedern Stufe, was, außer andern Ursachen, die Folge des gänzlichen Mangels am künstlichen Futterfräuterbau ist. Nebst einer bedeutenden Zahl an Ziegen und Schwarzvieh, zählt man gegenwärtig auf beiden Dominien

	Dominikal.	Mupikal.
Vierde	4	45
Radler	38	427
Stade	1000	659 Stücke.

Von den 5 obrigtl. Meierhöfen, welche in der „Ortbeschreibung“ näher besprochen sind, gehören 4 zu Battelau und 1 zu Palupin.

Gewerbleute, deren Hauptß der Markt Battelau ist, sind: 4 Bäcker, 2 Brauer, 2 Brauntweinbrenner, 4 Bier- und Brantweinschmied, 2 Gastwirth, 1 Jagdbinder, 4 Fleischer, 1 Kürschner, 1 Leinweber, 1 Maurer, 2 Mehlhändler, 5 Müller, 3 Obsthändler, 1 Eigemüller, 1 Sattler, 1 Schlosser, 3 Schmiede, 11 Schneider, 13 Schuster, 1 Seiler, 1 Seifensieder, 1 Steinmetz, 2 Tischler, 2 Tischer, 11 Tuchmacher, 1 Wagner und 1 Zimmermeister. Außerdem findet hier der früher bereits erwähnte Eisenhammer, und eine mit Dampfmaschine betriebene Schafwollspinnerei. In der Juden-gemeinde, welche sich hauptsächlich vom Handel mit rohen Produkten, darunter besonders Flach, Thierhäute und Sträßen begriffen sind, zählt, giebt es 1 Schnittwaarenhändler, 4 Krämer, 1 Obsthändler, 1 Brauntweinbrenner, 1 Brodbäcker, 1 Rohgerber und 1 Fleischer.

Die Jugend wird in 2 Schulen unterrichtet, und bei jeder der 2 Pfründen besteht auch eine Armenanstalt, wovon die im Amtsort im J. 1834 ein Kapital von 882 fl. W. W. besaß, und 27 Lützige, meist aus dem Ertrag von Sammlungen ic. unterstützt. Im Stand jener in Palupin und die Zahl der betheilten Armen giebt der Amtsbericht nicht an. — Das Sanitäts-Perfonale bilden 1 obrigtl. Wundarzt und 2 Hebammen, die im Amtsorte wohnen.

Bei Battelau werden 5 Straßen unterhalten; die 1te kommt von Jglau und verbindet die Brünner Poststraße über Jglau, Unter-erndwe, Battelau, Pötschatel und Neuhaus (Böhmen) mit Linz; die 2te die Stadt Pötschatel über Battelau, Triesch und Stannern mit

der Chaussee von Iglau nach Wien, die 3te Iglau, Battelau, Teltſch und Neu-Reiſch mit derſelben Wiener Poſtſtraße; die 4te Iglau, Battelau und Studein mit Teltſch, und die 3te dient zu demſelben Zwecke wie die 1ſte, nur mit dem Unterſchiede, daß durch den letztern Straßenzug, ſo weit der dießobrigtl. Bezirk reicht, kein fremdes und noch weniger ein angränzendes böhm. Dominium in Anſpruch genommen werden darf, wodurch die DD. Spielau und Neuwelt mit dem Amtsorte verbunden werden. Durch das Gut Palupin läuft nur 1 Straßenzug von 1220⁰ Länge, nämlich vom D. Dworze (Domin. Studein) bis nach Palupin, wo er ſich links nach Mezeriſchko und rechts nach Tremles theilt. — Im Markte Battelau beſteht 1 k. k. Fahr- und Briefpoſt.

Ortbeſchreibung. 1. Battelau (Batelow), ein Markt und Sitz des obrigtl. Wirthſchaftsamtes, liegt $2\frac{1}{2}$ Meil. ſſw. von Iglau, 2 Ml. nnw. von Teltſch und 1 Ml. w. von Triefch, in einem nicht unfreundlichen Thale an der von Iglau nach Böhmen führenden Straſſe, am Flüßchen Iglawa und 2 Mühlbächen, die ihn entlang durchziehen. Die Zahl der Hh. beträgt 256, und die der Einwohner 1965 (967 mnl. 998 wbl.), worunter 8 Proteſtanten augsburgischen und 18 helvetiſchen Bekenntniſſes, ferner 190 Juden (83 mnl. 107 wbl.), von 26 geſtifteten Familien in 16 Hh., die zwar in Religionsſachen dem Rabbiner zu Triefch untergeordnet ſind, jedoch eine Synagoge daſelbſt beſitzen, in welcher ein eigener ſ. g. Beglaubter den Gottesdienſt verrichtet. B. iſt auch der Sitz einer dem obrigtl. Schuß und Iglau. Dekanate untergeordneten Pfarre und Schule, deren Sprengel, außer dieſem Markte und den DD. Neuwelt, Schwabau und Spielau, auch die fremdſchaftl. (Domin. Teltſch) Neudorf, Raßau und Komgtin zugewieſen ſind. Die Pfarrkirche zu den hh. Apoſteln Peter und Paul hat zwiſchen 1750 u. 1766 der damalige Grundherr an der Stelle der niedergeriſſenen alten im edlen Style erbaut, aber die 2 Thürme daran wurden, ſowie das dem ſchönen Gotteshauſe völlig entſprechende Chor und das Portale, was inſgeſamt unvollendet geblieben war, von der Vormundſchaft der gegenwärtigen Grundobrigkeit hinzugefügt. Die 3 Altäre ſind mit ſchönen Blättern von der Hand des Wiener Akademikers Paul Ruſſe (?) geſchmückt, und unter den Grabſteinen der alten Kirche, welche jezt zum Fußboden der Sakriſtei dienen, bemerkt man den Riſlaſens Batelowſky v. Proſky († Dienſt. vor Pauls Befehring 1543), der Eleonora Batelowſka v. Proſky, Witwe nach Riſlaſ Bornta v. Buc († 2ten Samſt. in d. Faſt. 1574), der Maria Franziska Dobſoleſ v. Angezdec, geb. v. Weitmühle († 19.

nr. 145), des Albrecht Ladislaw Dölel v. Angezdec auf Battem († 12. Okt. 1688 im 84ten Lebensjah.), seines Sohnes Franz († 1676 2. Jänn. 16jähr.), der Frau Maria Franziska Dölel Angezdec etc. Auf dem Friedhofe steht eine uralte Kapelle für Barbara mit 3 Altären, in welcher jedoch nur selten hl. Messen gehalten werden. Das hiesige obrigtl. Schloss, auf dessen vordem und innerem Thore die Wappen der Besitzer von B. aus den J. 1630, 1681 und 1740 zu sehen sind, wurde von dem Grundherrn Joh. Christoph Ludwig Burtard v. der Klee bedeutend vergrößert, und in seiner damaligen Gestalt hergestellt. Ferner sind da noch: das Amtshaus mit den Wohnungen der Beamten und deren Kanzleien, 1 Rhof, 1 Bran- und Branntweinhaus, insgesamt obrigtl., dann das Postgebäude, das Gemeindeg., 1 Gast-Einkewirthshaus und 4 Mühlen. Die Einwohner, unter denen es 40 Halblöhner 12 Viertellöhner, 37 besoldete Chalapner oder Gärtler, und 166 Kleinhausler gibt, und die 3 Jahrmärkte (Mont. n. Johann d. Tauf., Mont. n. Maria Himmelf. (diesen erhielten sie vom Kaiser Leopold I. am 23. Apr. 1672) und an Barbara) auszuüben befangt sind, ernähren sich vorzugsweise von Gewerben, worunter die Tuchmacherei das bedeutendste ist, besonders aber vom Betrieb der Landwirthschaft, wofür sie wenigstens 1084 Joch 490 Q. Kl. Acker, 152 J. 942 Q. Kl. Wiesen, 143 J. 592 Q. Kl. Hutweiden und 41 J. 1524 Q. Kl. Waldung, nebst einem Viehstande von 36 Pferden, 259 Rindern und 466 Schafen besitzen¹⁹⁾. Der ganze Ort, und insbesondere auch der Marktplatz, ist, mit Ausnahme der durchziehenden Strasse, nicht gepflastert, was ihn im nassen Wetter für die Fußgeher unangenehm macht; übrigens ist aber daselbst die Luft etwas rauh, jedoch gesund und das Trinkwasser weich. — Ueber die Schicksale von B. ist bis nun wenig bekannt, nur weiß man, daß hier im 14. und 15ten Jahrh. 2 Höfe nebst 1 Beste, die um 1406 verödet war, bestanden, und daß es im J. 1532, wo zuerst der hiesigen Pfarre und einer obrigtl. Mauth urkundlich gedacht wird, bereits ein Markt gewesen. Die Pfarre gerieth späterhin in Besiz der Protestanten, die sie jedoch um 1623 räumen mußten, und bei dem Verkauf dieses Gutes im J. 1625 wurde eigens ausbedungen, daß sie nur mit katholischen Seelsorgern besetzt werden solle. Da sich die Besitzer zwischen 1665 u. 1678 auf ihren Grabsteinen in der hiesi-

¹⁹⁾ Nach der ämtlichen Eingabe an die k. k. Provinc. Staats-Buchhaltung. Der uns vorliegende Amtsbericht gibt den ganzen Grundbesiz der Einwohner auf 1400 Joch 265 Q. Kl. an, also um 50 Joch höher, als der obige Ansz.

en Kirche nach „Neu-Battellau“ nennen, so muß durch sie der vielleicht n 30jähr. Kriege verwüstete Ort, oder wenigstens der dasige Ritter-ß, neu hergestellt worden seyn. — B. ist der Geburtsort (1795) es Violinvirtuosen und Mitgliedes der k. k. Hofsapelle zu Wien, . B e n e s ch.

2. Neuwelt (Nový svět), 1 $\frac{1}{4}$ Ml. nno. vom Amtsorte an er von Jglau nach Battellau führenden Bezirksstraße, D., welches t der Mitte des 18ten und zum Theil auch in Beginn des 19ten ahrh. aus abverkauften obrigtl. Grundstücken entstand und bei dem Steuer-Propositorium vom J. 1820 der Gemeinde Spielau als Re- engemeinde zugetheilt wurde. Es besteht aus 16 H. mit 108 E. 52 mnl. 56 wbl.), unter denen es 1 Gastwirth gibt. Eingepf. ist 3 nach Battellau und nach Ober-Cerekwie in Böhmen (Hschft. Neu- leichenau) eingeschult. Schmon hat diesen Ort in seiner Topogra- hie übergangen.

3. Schwabau (Švabow), 1 St. ffw. an der böhmisch. Gränge n Mittelgebirge, D., besteht aus 23 H. mit 156 E. (78 mnl. 78 wbl.), worunter 12 Halblähner nebst 13 Häuslern. In dieser Summe t auch der in der Nähe befindliche obrigtl. Mhof. „Medlitschko“ Medlicko), mit 2 Häusch. und 1 Jägerswohnung eingerechnet, a welchem 68 Joch 785 Q. Kl. Acker, 10 J. 398 Q. Kl. Wiesen, Gärten und Teiche, 14 J. 276 Q. Kl. Hutweiden, und 39 J. 1585 Q. Kl. Waldung gehören. Der Ort ist nach Battellau eingepf. und eingeschult.

4. Spielau (Spělow), 1 Ml. nno. hart an der böhmischen Gränge und an der von Jglau nach Battellau gebahnten Handels- rasse, D., von 20 H. mit 133 E. (72 mnl. 61 wbl.), die nach Bat- ellau eingepf. und nach Unter-Cerekwie in Böhmen eingesch. sind. Un- er den Ansäßen gibt es 8 Halblähner, 4 beseldete Gärtler und 8 Häusler, nebst 1 Schankwirth und 1 Müller. Zwischen S. und Neu- welt liegt an der Jglawa eine Mühle mit Brettsäge, und zu S. sind uch die nahe liegenden 2 obrigtl. Mhöfe S t r a n k a und K e u- o f (dieser einst „Kleehof“ genannt, weil von einem der Besitzer aus er Familie von Klee um 1760 angelegt) conscribirt, zu deren er- erm 79 Joch 694 Q. Kl. Acker, 31 J. 824 Q. Kl. Wiesen, Gär- n und Teiche, 20 J. 10 Q. Kl. Hutweiden, und 28 J. 1498 Q. Kl. Waldung; zu dem andern aber 49 Joch 1279 Q. Kl. Acker, 18 J. 350 Q. Kl. Wiesen, Gärten und Teiche, und 33 J. 1066 Q. Kl. Hutweiden gehören.

Das Gut P a l u p i n besteht nur aus dem einzigen Dorfe Pa- ipin (Palupyn), welches 4 Stund. f. von Battellau und 1 St.

Studein in einem von Bergen eingeschlossenen Thale hart an der böhmisch. Gränze liegt, und aus 48 H. mit 324 E. (157 mal 161 Wbl.) besteht. Nebst 1 obrigtl. Rittersitz, 1 Mhof, 1 Wind und 1 Branntweinhaus, ist daselbst auch eine im J. 1785 von Religionsfonde gestiftete und dem obrigtl. Schutze unterstehende Lokalie und Schule (Teltcher Dekanats), deren alterthümliche Kirche zum hl. Wenzel etwa 500 Schritte vom Orte entfernt ist, und 2 Altäre nebst 3 Grabsteinen enthält, wovon einer den 1660 † Besitzer von P., Heinrich Radkowec v. Myrowic, der andere aber den 1 1/2-jährigen Ulrich Hynel Konias v. Wydry († 30. Aug. 1635) enthält. In die Seelsorge sind hierher auch die fremdhöflich. DD. Zworze (Höchst. Teltsch) und Zahradka (in Böhmen) gewiesen. Die Ansässigkeit besteht aus 6 Viertelhähnern, 5 besoldeten Gärtnern, 1 Schankwirth und 37 Häuslern. Dieses Gut wird jetzt von Batelau aus verwaltet, und es waren hier im 15ten Jahrh. 2 Höfe, so wie höchst wahrscheinlich auch eine Pfarre, die um 1550 an die Protestanten gedieh, und um 1625 aufgelöst wurde, worauf der Ort bis zur Errichtung der Lokalie nach Studein eingepfarrt blieb. Um 1750 wurden bei dem dasigen Rittersitz bedeutende Obst-, Lust- und Hopfengärten unterhalten.

Mod-Güter Beranau und Freie-Holz-mühle.

Lage. Beide Güter liegen in der Nähe der f. Kreisstadt, und Beranau wird im N.D., D. und S.D. von der Hschft. Wiese, im E. und S.W. vom Gute Puklitz, im W. und N. aber von den Stadt Iglauer Land-Gütern begränzt. Das von Beranau durch die Hschft. Iglauer Gründe getrennte Gut Freie-Holz-mühle umschließen im D. die Iglauer Land-Güter, im S. das zur Kreisstadt gehörige Territorium, im W. und N. aber ein Theil des böhmischen Glatzauer Kreises.

Besitzer. Gegenwärtig der Fürst Karl Joseph Franz von Palm-Gründelfingen, f. f. Kämml. und nied. österr. Regierungsrath u., welchem nach dem am 22. Aug. 1814 erfolgten Absterben seines fürstl. Vaters, Karl Joseph, der Besitz am 25. Aug. 1824 eingeantwortet wurde¹⁾. — Frühere Besitzer:

¹⁾ Jedoch heißt es in demselben Instrument, daß zugleich auch der Graf Joseph v. Palm, und nach seinem mittlerweile erfolgten Tode, dessen leibwillig eingesetzte Erbin, Josepha v. Leon, geb. v. Altenberg, an den Besitz geschrieben, und daß zugleich dem Johann Joseph Graf v.

1. Von Beranau. Um 1315 hielt es, nebst anderen DD. der Umgegend, Johann v. Grecia, nach dessen ohne Hinterlassung von Erben erfolgten Tode seine Habe dem K. Johann zuviel, welcher B. im J. 1327 dem böhm. Oberst-Marschall Heinrich v. Ejsa verließ²⁾. Es bestand hier aber auch 1 Freimühle nebst einigen Freigründen, und war um 1358 im Besitz eines Heinrich v. B., sowie um 1370 des Gallus v. Pacow, der die Hälfte davon, nebst 2 Lahn., an Jaroslaw v. Sternberg, Heinrich v. Eulich aber gleichzeitig $3\frac{1}{2}$ dasige Lahn. an Bunel v. Mostic abließ³⁾. Ein Theil dieses Freigutes gedieh bald nachher an Johann v. Heroltic, der ihn 1385 der Gattin Andreas v. Martinic, Kunigund, intabuliren ließ⁴⁾, nachdem schon 1376 der Iglauer Bürger, Peter Vogel, seine Mühle, nebst 4 Lahn. in B. dem Krussina v. Eichtenburg abgelassen⁵⁾. Das Dorf selbst, nebst Puklis u. A., ließ erst 1530 Johann v. Ejsa dem Horder v. Puklic landtäfflich versichern⁶⁾, und im J. 1591 nahm Apollonia, geb. Horder v. Puklic, welche das Gut nach ihrem Vater Paul Horder, der es um 1565 besaß, geerbt haben mochte, ihren Gatten, Christoph Bletla v. Antechowic, auf die Beste, mit D. und Hof B., dann 1 Mehl- und 1 Papiermühle am Flusse Iglawa, in Gemeinschaft⁷⁾, der sie auch beerbte, und noch 1608 im Besitze erscheint⁸⁾. Um 1620 besaß das Gut Christoph v. Rician, und verlor es wegen seiner Theilnahme an dem damaligen Aufstande, worauf es im J. 1623 dem k. k. Oberst, Hannibal v. Schamburg, „auf Abschlag seines ausstehend gehaltenen Kriegesrestes“, im Werthe von 8000 fl. mhr. abgelassen wurde, was Kaiser Ferdinand II. im 1626 bestätigte⁹⁾. Bald darauf gedieh der Besitz (wie? ist nicht auszumitteln) an den minderjährigen Franz Eberhard Engers, nach dessen in der Kindheit erfolgten Absterben die Verlassenschaft, in Folge kais. Ausspruchs, im J. 1643 der verwitweten Euphrosina Unger, geb. Schmidtgrabner, intabulirt wurde. Von dieser erkaufte das Gut Johann Christoph Daupowitsky v. Daupow, nach dessen Absterben seine nächste Erbin, Magdalena Dorothea verm. Dohalska, geb. Daupowitsa v. Daupow, im J. 1667 als Besitzerin ausgezeichnet wurde, welche

Etibar, welcher seit dem 7. Mai 1796 beide Güter gepachtet hatte, das Pacht-Fortsetzungs-Recht zugestanden wurde. ²⁾ dt. Brunas for. VII. post conversion. S. Pauli. ³⁾ B. E. I. Lib. Joann. de Bozowio Prov. Jempnic. 14. Lib. Matass. de Sternberg 21, 23. ⁴⁾ III. 25. ⁵⁾ II. 27. ⁶⁾ XX. 24. ⁷⁾ XXVII. 46. ⁸⁾ Schöner Topogr. III. S. 461. ⁹⁾ Derselbe, und XXXIV. 8.

am 12. Febr. 1676 das Gut (mit Ritterstz, Kapelle, Schmiede, und Malzhö., Hof, Schafstall, Mehl-, Brett- und Ölmühle) der Anna Franziska Geiger, geb. v. Etschau, um 1100, diese aber am 5. März 1684 der Katharina Franziska Wilowsky v. Prestawitz-Schlumčan um 13500 fl. r. kaufte. Letztere (verwitwet) überließ B. am 18. Dez. 1688 Helena Robertalichnowska v. Wostic, geb. Armeny v. Umen um 18500, diese schon am 22. Sept. 1689 dem Tobias Labislav v. Hornet um 20000, und letzterer am 28. Aug. 1694 an Johann Dietrich v. Numeröfirch um 27000, worauf es dessen Erbe, Anton Ferdinand v. Numeröfirch, am 21. Jun. 1708 dem Johann Anton Pachtav. Reihofen um 17500 fl. rh. verkaufte. Der Letztgenannte besaß, in Folge der brüderlichen Theilung nach seinem verstorbenen Vater Daniel Robert Pachtav. Reihofen vom 31. Dez. 1689 auch das Gut Holzmühle, vertauschte aber am 24. Dez. 1725 beide Güter mit dem k. k. Hofkanzler Philipp Ludwig Graf v. Singendorf gegen dessen f. g. Saborische Lehen in Schlessen, und dieser veräußerte Dersau sowohl, wie Holzmühl, mit kais. Bewilligung vom 11. Okt. 1735, an den Leitmeritzer Bischof Moriz Adolf Karl Hg. zu Sachsen-Weimar um 100000 fl. rh. Am 19. Nov. 1744 wurden beide, gerichtlich abgeschätzte Güter dem Karl Joseph v. Palm eingekauft und intabulirt,¹⁰⁾ welcher im J. 1770 starb, und von seinem, im J. 1783 in den Reichsfürstenstand erhobenen gleichnamigen Sohne beerbt wurde, der wie Eingangß gesagt, im J. 1814 starb, nachdem er am 7. Mai 1796 beide Güter dem Johann Joseph Graf v. Stiebar für die Dauer von 25 J. in Pacht übergeben hatte.

2. Das Gut Freie-Holzmühle, oder Holzmühle, war bis ins 17te Jahrhundert ein Theil der Iglauer Stadtgründe und die hiesige Mehlmühle wurde vor Alters „Seilmühle“ genannt. Nach einer Urkunde vom J. 1540 besaß sie damals ein Jakob Holzmüller, von welcher Zeit sie den Namen „Holzmühle“ erhielt. Im Beginn des 17ten Jahrhunderts hielt sie, sammt dem daran gebauten Meierhofe, der Iglauer Bürger Hans Haidler, der, im J. 1623 zum ersten k. Richter der Stadt Iglau ernannt, wegen seiner Verdienste um Beförderung des katholischen Glaubens in derselben Stadt zum k. k. Rathe und in den Freiherrnstand mit dem Prädikate „v. Budau“ er-

¹⁰⁾ Schrey (l. o.) sagt, daß sie der oben genannte Bischof in demselben J. 1744 dem „reichen Grafen“ v. Palm verkauft habe, wovon jedoch in der Landtafel nichts steht.

hoben wurde. Im J. 1627 befreite die Iglauer Stadtgemeinde, in Anbetracht so vielfacher durch den genannten k. Richter ihr erwiesenen Dienste und Wohlthaten, diesen Grundbesitz vom Stadtschoß- und Jurisdiktionsrechte, was Kais. Ferdinand II. im J. 1634 auch bestätigte, obwohl dieß erst im Jahre 1709 in der k. Landtafel ausgezeichnet wurde¹¹⁾. In der Folge, nämlich um 1670, gedieh das Gut an Daniel Robert Pacht v. Reihofen, und nachher, wie zum J. 1689 beim Gute Veranau bemerkt wurde, an seinen Sohn Johann Anton, der es mit dem später erkauften Veranau vereinigte.

Beschaffenheit. Nach der Katastral- Vermessung vom J. 1785 hat man den Flächeninhalt beider Güter nur mit 1574 Joch 690 $\frac{4}{6}$ Q. Kl. ausgemittelt, wogegen er nach jener vom J. 1834 1723 Joch 290 Q. Kl. in 2186 Parzellen beträgt. Die Oberfläche bildet vorherrschend eine, mit wenigen sanften Abdachungen versehene Hochebene, auf welcher das s. g. Veranauer Feld ($\frac{1}{8}$ St. nm. von Groß-Veranau) auf 295, 78 trigonometrisch bestimmt ist.

Der Fluß Iglawa theilt in seinem Laufe von W. nach D. das D. Holzmühle in 2 Theile, übergeht dann auf die Stadt Iglauer Land- Güter, und bildet bei dem D. Klein- Veranau die dießseitige Gränze mit den genannten Land- Gütern. Er nährt etwas Karpfen und Hechte, der Mehrzahl nach aber Weißfische. Mitten im D. Veranau giebt es noch 2 mit Karpfen besetzte kleine Teiche, mehrere andere wurden aber längst in Wiesen umgewandelt.

Die Bevölkerung zählt 1091 Seelen (501 mnl. 590 wbl.), worunter 2 Protestanten ausbürg. Bekenntnisses. Auf den obrgltl. Bestandhäusern leben 25 Juden (13 mnl. 12 wbl.). Die Sprache ist im Amtsorte vorherrschend Mährisch, in Holzmühle aber Teutsch, und die Erwerbsquellen sind: Landwirthschaft Gewerbe und Taglohn. Nach der Vermessung vom J. 1785 verwendet man zum Betriebe der Landwirthschaft bei beiden Gütern:

	Dominikal.		Rustikal.	
Als Acker u. parific. Teiche	494 Joch	59 $\frac{4}{6}$ Q. Kl.	470 Joch	1169 $\frac{3}{6}$ Q. Kl.
» Wiesen und Gärten	146 —	672 $\frac{1}{6}$ —	60 —	1426 $\frac{2}{6}$ —
» Hutweiden	81 —	197 $\frac{2}{6}$ —	57 —	89 $\frac{1}{6}$ —
» Waldungen	55 —	590 —	208 —	1285 —
Summe:	776 —	1519 $\frac{2}{6}$ —	797 —	770 $\frac{1}{6}$ —

Der tragbare Boden besteht aus mit Sand gemengten Lehm, lagert meist auf Gestein und ist wenig ergiebig. Der Obstbau ist auf Hausgärten und gemeine Obstarten beschränkt, und was die Biene n e n z u c h t betrifft, so zählt sie nur etwa 18 Stöcke. Die unbedeu-

¹¹⁾ Nach H. Sterky's urkundl. Auszügen aus dem Iglauer Stadtarchive.

rende **Baldung** von 1 Meier enthält ausschließlich Nadelholz und die Jagdbarkeit, welche nur niederer Art ist, wird gewöhnlich verpachtet.

Der **Viehstand** begreift:

	Dominikal.	Rustikal.
In Pferden	13	8
» Rindern	195	113
» Schafen	—	83 Stücke.

Dieses Vieh, außer dem nur noch einige Ziegen gehalten werden, ist durchgehends gemeinen Landschlages. Die 2 obrgkfl. Meierhöfe, deren 1 im Amtsorte, der andere aber in Holzmühle unterhalten wurde, sind aufgelöst und ihre Gründe in emphiteut. Eigenthum den Unterthanen überlassen worden.

Gewerbe. Außer den gewöhnlichen Land-Professionisten, als Findern, Fleischern, Schmieden, Schneidern, Schustern etc., bestehen hier auch: 1 Büchsenmacher, 2 Mehlmüller, 4 Branntweinbrenner, 3 Pottaschesieder und (in Holzmühle) 1 Schafwolllegarnspinnerei, welche das Materiale für die Iglauer Tuchmacher vorspinnnt.

Beiläufig 6 Arme werden aus dem Ertrag der Sammlungen und anderer gesetzlichen Zuflüssen unterstützt, und in Erkrankungsfällen leistet 1 Wundarzt aus der k. Kreisstadt die nöthige Hilfe. In Holzmühle wohnt 1 geprüfte Hebamme, und die anderen 2 Gemeinden erhalten die dießfällige Aushilfe von der nahen Hschft. Wiese.

Zwei Handelsstraßen durchziehen dieses Gebiet, nämlich die von Iglau durch die Gemeinde Holzmühle nach Polna in Böhmen, und die s. g. Saarer über Jamny führende, welche bei der Brünner Poststraße beginnt, einen Theil von Groß-Beranau durchzieht, und weiterhin über das Dominium Wiese gegen Jamny und Saar führt. Der nächste Postort ist die k. Kreisstadt.

Ortsbeschreibung. Das Gut Holzmühle, das zugleich der Amtsort ist, besteht nur aus dem Dorfe

1. Holzmühle, gewöhnlich Holzmühl und Frei-Holzmühl, welches $\frac{1}{8}$ Ml. nördl. von der Kreisstadt an der von Iglau nach Polna führenden Straße und an beiden Ufern des Flusses Iglawa liegt, in 30 H. 474 G. (216 mnl. 258 wbl.), darunter 2 Lutherische, enthält, die nach Iglau eingepfarrt (zu Sct. Jakob) und eingeschult sind, und sich von Handwerken, Taglohn mitunter auch in der hiesigen Schafwollspinnerei ernähren. Es ist daselbst 1 kleines obrgkfl. Schloß mit 1 Hofgebäude, dessen Grundstücke, wie oben gesagt, emphiteutisirt sind, ferner 1 Branntweinsh. und 1 Wirthshs. Im Zusammenhange mit dem Schloßchen steht auch eine Mehlmühle, und am linken Iglawaufer, welches durch eine bedeckte hölzerne Brücke

mit dem rechten verbunden ist, 1 Luchwalle. Auf einem Hügel des dießobrgfkl. Grundes liegt auch der **Kalvarienberg** für die Iglauer Pfarrgemeinden, wo im J. 1795 sieben steinerne Bildsäulen von Heiligen aufgestellt wurden. Dieser, aus feinkörnigem Granit bestehende Hügel wird auch zum Steinbruche benützt. — Zum Gute Holzmühle gehört noch das in der Iglauer Spital-Vorstadt liegende **Gast- und Einkehrwirthshaus**. „Zum weißen Löwen.“ Schließlich wird bemerkt, daß die, zwischen der Stadt Iglau und dem Besitzern dieses Gutes bestandenen langwierigen Streitigkeiten im Betreff des Bierschanß und der Handwerke durch einen Vergleich im J. 1726 beendigt wurden.

Das Gut **Berana** bilden die Dörfer:

1. **Berana-Groß** (Beranow welky), $\frac{3}{4}$ Ml. öst. von Iglau, in der Nähe der Brünner Poststraße, begreift in 65 H. 496 G. (235 mnl. 261 wbl.), die, sowie jene von Klein-Berana, zum Sprengel der fremdschftl. Pfarre in Wiese gehören, hier jedoch, unter Schutz der Obrigkeit von Wiese, 1 Mittelschule besitzen. Es bestehen hier: 1 alter obrgftl. **Rittersitz**, 1 Wirthschaftsgebäude, dessen Grundstücke emphyteut. wurden, und 1 Branntweinhs. Im 14. Jahrh. war in B. 1 freie Mühle, und seit 1591 wird auch der hiesigen Besse, 1 Hofes, 1 Mehl- und 1 Papiermühle (1676 verödet) an der Iglama, sowie seit 1676 des Schafstalles, 1 Brettsäge, 1 Brau- und Malzhauses, und seit 1688 auch 1 Branntweinhauses urkundlich gedacht. Im J. 1712 hat der Iglauer Bürger, Ludwig Karner v. Löwensfels, auf eigene Kosten einen Bergbau auf Silber bei B. unternommen, mußte ihn aber wegen Unergiebigkeit im J. 1737 wieder aufgeben¹²⁾.

2. **Berana Klein** (Beranow maly), oder, wie bei Schwoy, **Beranauer Brücke** (U mostu), in der Nähe des vorigen gegen SW., ein, wahrscheinlich aus Zerstückelung der Groß-Beranauer Wirthschaftsgründe in neuerer Zeit entstandenes Zinsdschen. von 9 H. mit 121 G. (50 mnl. 71 wbl.).

Allod = Herrschaft Bistritz mit dem Gute **Rozinka**.

Lage. Dieser vereinte Körper liegt in dem äußersten Nordosten des Kreises, und namentlich gränzt die Hschast. **Bistritz** gegen D. und S. mit der Hschast **Pernstein** (Brünn. Kr.), gegen SW. mit **Radeschin**, gegen W. mit **Neustadt**, gegen NNW. mit **Ingrowitz**, und gegen N. mit **Kunstadt** (Brünn. Kreis); im Innern ist sie aber auf

¹²⁾ Schwoy Topogr. III. 451.

den Osten von dem Gebiete der Schutzstadt Bistritz umschlossen. Das Gut **R o z i n a**, dessen gleichnamige Ortschaft den Amtsort zugleich für die Hschart. Bistritz bildet, ist von der letztern getrennt, und gränzt im N. und D. mit Pernstein, im S. mit Morawez, und im W. mit Kateschin.

Besitzer. Gegenwärtig der k. k. Kämmerer, Herr **W i l h e l m** Graf **M i t t r o w s k y** v. **M i t t r o w i z** und **N e m i s c h l**, und zwar in Folge letztwilliger Anordnung seines gräfl. Vaters, **J o h a n n** **R e p o m u l**, vom 20. Mai 1799, worauf am 3. Nov. 1800 der Vormundschaft dieses damals minderjährigen Erben der Besitz eingeweiht wurde. — Frühere Besitzer waren:

1. Von Bistritz seit dem Beginn des 13. Jahrh. das berühmte Geschlecht von **P e r n s t e i n**, wie denn 1220 **S t e p h a n** v. **M e d l o w** (Pernstein) das Pfarrpatronat in der Stadt Bistritz der Nonnen-Abtei **D a u b r a w n i z** geschenkt, und 1297 **J n g r a m** v. **P e r n s t e i n** derselben Pfarrkirche den ganzen Zehend aus den **D D.** **Z d a n i z**, **W i t t o c h o w** und **P i s e c n y** überlassen hatte¹⁾. Um 1348 hatte aber **T h a s** v. **T a s o w** in der Stadt B. auch einige Habe, die er damals, für den Fall des Todes, seiner Gattin **K l a r a** abtrat, und im J. 1352 erklärt **J n a t h a** v. **T a s o w - D a l e c j n**, daß der Brünner Landkämmerer **J o h a n n** v. **B o s l o w i z**, den 4ten Theil vom Gute B. mit 120 Mk. von ihm abgelöst habe, welcher diese Habe, nämlich den 3ten Theil der Stadt B., die Antheile der **D D.** **D o m a n i n** und **W o j e t i n**, dann von 12 andern jetzt fremdhchaftl., dem Mtgk. **J o h a n n** im Jahre 1360 gegen das Gut **P y w i n** (**O l m ü z.** Kr.) tauschweise überließ²⁾. Von da an verblieb das Gut im Besitze der Landesfürsten, bis es um 1420 einem Herrn v. **R o m n i c**, und seit 1430 an **J o h a n n** v. **P e r n s t e i n** verpfändet wurde, deren letztern es, sammt den Burgen **Z u b e r s t e i n** und **P y s s o l e c**, dann der Hschart. **K r i z a n a u**, vom k. **K a d i s l a w** im J. 1450 vererblich intabulirt ward³⁾. Seitdem blieb B. im Besitze dieses Geschlechtes bis 1588, wo es, und zwar die Stadt **B y s t r.** mit den **D D.** **P h o t a**, **K u n d r a t i z**, **D i w i s s o w**, **R o w n y**, **A l b r e c h t s**, **M u n i c h o w**, **J a n o w i z**, **W o i t i e c h o w**, **R o s s o c h**, **B l a z e o w i z**, **K a d l o w** (i. zum **D o m n.** **M o r a w e z** gehör.), **B o h u n i o w**, **G r o ß -** und **K l e i n - D o m a n i n**, **P i s e c s c h n y**, **K a r a s e i n**, **Z d a n i z**, **D e t o c h o w** (**W i t t o c h o w**), **B i e c h n o w**, **B r a t r u s c h i n**, **D w o r i s t t i e**, **P i w o n i z** (i. **D o m i n.** **P e r n s t e i n**) und **W o j e t i n**, mit Freibauern daselbst und eingekaufter Richterei, ferner mit allen Mültern auf diesem Gute **J o h a n n** und sein minder-

¹⁾ Cod dipl. Mor. II. p. 117 und Urk. im Bistritz Stadtarchive. ²⁾ B. L. I. Lib. Erhard de Cunstadt 11, Johann de Cramat 12, Joann. de Bozcowie 24. ³⁾ IX. 12.

jähr. Bruder Maximilian v. Pernstein zuerst der Stadt Brünn um 18000 fl. mhr.⁴⁾, und als der Kauf rückgängig geworden⁵⁾, bald nachher dem Sigmund Johann Ples Herzmanstý v. Elapna verkaufte, welcher im letzten Willen vom J. 1605⁶⁾ die Veräußerung desselben anbefahl, weshalb es das Landrecht im J. 1609 dem damaligen Oberst-Landschreiber, Johann Šegta v. Olbramovic, um 24300 fl. mhr. abließ⁷⁾. Dieser erstand auch 1613 von dem Cardinal und Olmütz. Bischof, Franz v. Dietrichstein, die Pfarrpatronate in Bystř., in Rožoch, Dětichow (Wittichow) und Rhotá um 200 fl. mhr., jedoch unter der Bedingung, daß nur katholische Priester dort eingesetzt werden möchten⁸⁾, verlor aber, in Folge seiner Theilnahme an der Empörung vom J. 1620 den Besitz, welchen die k. Kammer 1623 dem Gf. Georg v. Nachod um 31815 fl. mhr. abließ, was auch Kais. Ferdinand II. im J. 1626 bestätigte⁹⁾. Der Sohn des Erfäufers, Ferdinand Leopold Gf. v. Nachod, mußte, wahrscheinlich wegen Schulden, 14 hierher gehörige DD., als: Karasein, Zdanitz, Wittichow, Písecký, Groß- und Klein-Janowitz, Bratruschin, Michow, Bohuníow, Rhotá, Woitichow, Dimischow, Rowny und Klein-Domanín, durch das Landrecht am 10. Febr. 1666 eigens abschätzen lassen, welches sie, zugleich mit der Hschft. Kunstadt, dem Cessionär des Nonnenstiftes zu Eft. Joseph in Brünn, Ferdinand Gf. v. Dietrichstein, dieser aber am 22. Febr. 1672 dem genannten Kloster landtäglich versichern ließ. Am 2. Apr. 1678 verkaufte jedoch

⁴⁾ dt. w auter. ro pamatce' naroz. P. Marpe, in Středowsky Apograph. T. VI. p. 163 sq., in der Landtafel ist dieser Kaufbrief nicht enthalten. ⁵⁾ Sm z Brün. Wochenblatt heißt es zwar (1826 E. 256), daß die Stadt Brünn R. 1592 an Johann Ples verkaufte, die Landtafel aber sagt ausdrücklich, daß der genannte Ples es unmittelbar von den Pernstein'schen Brüdern erstanten. ⁶⁾ dt. na Bystř. d. sw. Ondřeg. Darin verfügte er, daß die Testamentvollstrecker aus seinem Nachlasse 300 fl. auf den Bau einer neuen katholischen Kirche auf einem geeigneten Orte verwenden und zu demselben Zwecke auch 1 Silbermonstranz verkaufen, aus 1 silbernen Karne aber 2 Lampen für diese Kirche gießen lassen, und 500 fl. mhr. zum Unterhalt eines kathol. Priesters u. für Verschönerung der Kirche verwenden möchten. Die Heiligthümer und Bilder aus seinem Hause sollten in die Bystř. Pfarrkirche kommen, 300 fl. mhr. auf die dasige Schule und Kirchenmunt, auf das Spital 100, auf den Bau eines Armenhauses in Brünn 500, zur Betheilung der Bystř. Armen 50 und der armen Witwen 30 fl. mhr. ausgezahlt werden. Dem Prager Jesuiten-Kollegium, wo er sich die Grabstätte erwählte, dachte er 1000, jenem in Olmütz 100 und dem dortigen Konvikte ebenfalls 100 fl. mhr. zu. ⁷⁾ XXX. 27. ⁸⁾ XXXI. 15. ⁹⁾ XXXIII. 2.

in Kler die Hschft. Kunstadt mit denselben Dörfern dem Joh. Mar. Gf. v. L a m b e r g um 115000 fl. rhn., der diesen Besitz im 31. Sept. d. J. seinem Sohne Kaspar Friedrich in denselben Werthe abließ, welcher von dem Sohne Karl Benedikt erbte wurde. Mittlerweile hat der oben genannte Ferdinand Gf. v. Nachod den aus der Stadt Bistritz nebst den DD. Rych, Blazewitz, Groß-Domanin, Albrechtitz, Wiechnow und Audratitz bestehenden Gutstheil, der in 1ster Ehe an Zdenek Dionys Blumsky v. Aubertowicz vermählt gewesenen Anna Maria, geb. Stand v. Hammerdorf, um das J. 1670 abgelaufen, die zweiten Male an Christian Freih. v. Rogendorf verheiratet, diesen ihren Gatten im letzten Willen vom 21. Aug. 1679 zum Haupterben sowohl für Bistritz, als auch für Rozinka bestimmt, welcher beide Güter (Rozinka bestand aus dem gleichnamigen Schloße mit Bran- und Branntweinhöf., ferner aus den DD. Rosoch, Blaschew, Ober- und Unter-Rositschka) dem oben genannten Besitzer der 14 andern DD., Benedikt Gf. v. L a m b e r g, am 6. Mai 1698 um 65400 fl. rhn. verkaufte. Dieser hinterließ beide Güter, sammt Kunstadt, im letzten Willen vom 9. Sept. 1721 seinen 2 Söhnen Anton und Karl Leopold, deren letzterer sie in Folge des Vertrags vom 8. Mai 1730 im Werthe von 460000 fl. rhn. übernahm, aber Bistritz und Rozinka schon am 14. April 1731 dem Oberstlandkammerer des Herzogthums Troppau, Ernest Mathias Freiherr v. Mitrowsky und Nemischlitz für die Summe von 153000 fl. rhn. abließ. Der Verkäufer ernannte letztwillig am 4. Sept. 1741, und im Kodizill vom 2. Jänn. 1748 seine 4 weltlichen Söhne (der 5te, Gottfried, war Geistlicher und Profeß bei Skt. Vincenz in Breslau) Johann Nepomuk, Ernst Benjamin, Maximilian, und Johann Baptist, zu Erben, von denen sie Maximilian übernahm¹⁾, und nach seinem, als Graf und k. k. General-Feldzeugmeister im J. 1781 erfolgten Tode, in Folge letztwilliger Anordnung vom 30. Dez. 1780, von seinem einzigen Sohne Johann Nep. Gf. v. Mitrowsky beerbt wurde, von welchem der Besitz, wie Eingangs gesagt, an den dormaligen gräflichen Herrn überging.

2. Das D. Rozinka besaß um 1330 Hroznata v. Brezn, und ließ es sich 1348 landtäglich versichern; im J. 1353 nennt sich aber ein Niklas darnach, und 1366 versichert auch Hartwig

¹⁾ Nämlich in Folge der Verträge mit den BB. Ernst, Joseph, Benjamin und Johann Baptist vom 1. Jänn. und 22. Nov. 1758, dann mit den Neffen und Söhnen des Bruders Johann Nepom., Joseph und Anton, vom 1. Jänn. 1763.

v. Zwola seiner Frau Katharina auf seine Söhne in R. 15 Mf. ¹¹⁾). Noch um 1377 gehörte 1 daffiger Freihof nebst 2 Pahn. und 2 Ansaßen dem obigen Niklas ¹²⁾), welcher auch den Ueberrest des „Dörschens“ an sich gebracht und das Ganze 1385 an Mathias v. Smržow überlassen hatte, der von seinen Söhnen Niklas und Ěenel beerbt wurde, von welchen der letztgenannte dem erstern seinen Antheil 1392 verkaufte ¹³⁾). In demselben Jahre überließ jedoch der erwähnte Niklas das D. an Mathias v. Dstrom, dieser wieder sogleich an Herš v. Dstrom, und letzterer an Ěenel v. Borowa, der auch gleichzeitig von Albert v. Wojetin 1 Hof nebst 1 Leiche in Wojetin erstand ¹⁴⁾). Als Ěenel bald darauf verschied, nahm seine Witwe Dffla 1398 alle ihre Söhne auf ihre Morgengabe in Wojetin in Gemeinschaft, und einer derselben, nämlich Niklas v. Rož., erstand zugleich von den BB. Wenzel v. Zwola und Bohuslaw deren Antheile in R. ¹⁵⁾), überließ jedoch 1412 das ganze D. seinem Schwiegersohne Wenzel Holy v. Brežy ¹⁶⁾). Gleichzeitig besaß hier die Witwe nach Smjl v. R., Elsbeth v. Zwola, eine Morgengabe, die sie ihrer Tochter Katharina nachließ, welche, als Witwe nach Bohuslaw von Drnowic, 1437 ihre Söhne darauf in Gemeinschaft nahm ¹⁷⁾), deren einer, Johann v. Drnowic, diesen aus 50 Mf. bestehenden Zins, 1446 dem Peter v. Zwola intabuliren ließ. Des obigen Wenzel gleichnamiger Sohn verkaufte das D. 1448 an Hynel v. Zwola ¹⁸⁾), von welchem es an Wenzel (?) v. Lečic gedieh, der von seinen Söhnen Georg und Wenzel beerbt wurde, welche jedoch den Ort, sammt der Beste und 1 Hofe, 1503 dem Wilhelm v. Pernstein um 644 Schd. Gr. abließen ¹⁹⁾), der R. mit dem Gute Pernstein vereinigte, bei welchem es, obwohl im J. 1589 von Johann v. Pernstein an Mathias Zalkowsky v. Zalkowic, mit mehreren jetzt fremdhöchstl. oder zu der Burg Mittrow gehörigen DD. (S. die „Besitzer“ von Mittrow beim Domin. Morawetz) ferner mit den DD. Blaschkow und Unter-Rositschka verpfändet — bis 1610 verblieb, wo die Besitzer von Pernstein, Peter und Johann Katharin v. Katharn, alle 3 DD. an Zacharias Redessinsky v. Redessowic um 10000 fl. mhr. veräußerten ²⁰⁾). Nachher gedieh das Gut an eine Frau v. Sieghard, welche von ihrer Tochter Katharina Maximiliana, verm. Wlkowsky, beerbt wurde,

¹¹⁾ B. V. I. Lib. Erhard de Cunstadt 4., Lib. Joan. de Cravar Provino. Drun., und Lia. Wilh. de Cunstadt 20. ¹²⁾ H. 33. ¹³⁾ III. 18. 76. 87. ¹⁴⁾ III. 91. 95. ¹⁵⁾ IV. 7 8. ¹⁶⁾ V 24. ¹⁷⁾ VIII. 10. ¹⁸⁾ VIII. 41. 70. ¹⁹⁾ Cod. Pernstein. fol. 60. 61, und XIII. 32. ²⁰⁾ XXX. 33.

ie wider im letzten Willen am St. Michaelstage 1650 ihren Gemahl, **J o n e t D i o n ý s W i l o w s k ý v. A u b e r t o w i c** zum Erben eingesetzt, und der es ebenfalls lehtwillig am 6. Jun. 1658 († 1664) seiner 2ten Gattin, **A n n a M a r i a** geb. **S t a u d v. H a m m e r s d o r f** nachgelassen hatte. Diese besaß auch die Hschft. Bistritz inne, wie schon bei Bistritz gesagt wurde, im J. 1679 ihren Gemahl, **E h r i s t i a n F r e t h. v. R o g e n d o r f** zum Erben. Seitdem blieb R. mit Bistritz vereinigt.

Was die Besitzer der einzelnen Dörfer betrifft, so wird hierüber folgendes bemerkt:

3. Ueber Blaschkow. Dieses D. gehörte um 1350 einer **M a r g a r e t h v. B.**, welche damals ihrer Tochter und Frau **H r o z n a t a s v. B i r z y, E l s b e t h**, im D. **L h o t a** mehrere Grundstücke nebst 1 Mühle und Wäldern geschenkt, der 2ten, **O f f l a**, 1353 in Bl. 4 Fahne nebst $\frac{1}{2}$ Wald, der 3ten **A g n e s**, 6 Fahne, und 2 anderen, nämlich **M a r g a r e t h** und **K a t h a r i n a**, 6 Fah. nebst $\frac{1}{2}$ Wald in B. vererblich abgetreten hat. Dieselbe **M a r g a r e t h** überließ 1355 das Gericht in B. nebst 1 Fahne ihrem Schwiegersohne **J e z d e k o b**, und 1358 der Tochter **K a t h a r i n a** 1 Hof, aber gleichzeitig verkauft auch **W o y s l a w v. B.** 2 dafige Fahne an **W a l t e r v. E h l u m**. Bald nachher gedieh der größere Theil v. B. an den Besitzer von **D s o m a - B y t i s t t a**, **H e i n r i c h v. R o n o w**, der ihn namentlich um 1364 hielt, und nur die obige Frau **M a r g a r e t h** besaß hier 2 Fahne nebst $\frac{1}{2}$ Walde, **A n d r e a s v. Z w o l a** aber 1 Hof mit 4 Fahnen. Im J. 1366 ließen **H y n e k v. D s o m a** und **J o h a n n v. B e c h i n a B.** den **B B. J d e n e k** und **G e n e k v. R o n o w**²¹⁾, und 1398 **B a n e k v. Z w o l a** 2 dafige Fahne dem **J o h a n n v. E h l u m** intabuliren²²⁾. Um 1407 besaß hier einige Habe auch **J o h a n n W o y n a v. P i t a w a**, 1 dafigen Freihof verkaufte aber 1412 **M i s l a s v. B.** an **S t o m i l v. E h w a l i s s o w**, und dieser sogleich wieder an den Leitomischler Bürger **A n d r e a s B r u n**²³⁾. Ueberdies bezog von B. **E r h a r d v. K u n s t a d t** einen Zins von 2 Schf. und 21 Grosch., welchen **B o c e k** von **K u n s t a d t - P o d e b r a d** geerbt und 1416 dem **M i s l a s v. R o z i n k a** intabulirt hatte²⁴⁾. Um 1420 besaß hier die Frau **P e t e r s v. J a n o w i c**, **K a t h a r i n a**, eine Morgengabe, worauf sie noch 1441 ihre Töchter **K u n i g u n d** und **A g n e s** in Gemeinschaft nahm, während das Landrecht einige Grundstücke da und in **L h o t a** dem **B o c e k v. Z a k r a n** intabulirte, und um 1437 gehörten 4 Fah. in B. der **M a r g a r e t h v. U g e z d**, sowie 1 dafiger Freihof dem **V a l e n t i n v. B.**, der ihn 1447 an **M a t h i a s**

²¹⁾ B. 2. I. Lib. Erhardi de Cunstadt 16, Johann. de Cwarar Prov. Brun., Johann. de Bozewic 7. 12. 13., und Wilh. de Cunstadt 2. 5. 16. ²²⁾ IV. 10. ²³⁾ V. 8. 25. ²⁴⁾ VII. 24.

v. B. veräußerte. Eben damals überließ Johann d. Ält. Woyna von Pitawa 5 Lahn., nebst 1 Bade und 1 Schankhs., den BB. Laurenz v. Smrzel, Sigismund v. Ehlewsko und Georg v. Byssowec, Boček v. Zakran aber seine Habe in B. (3 Lahn.) und Rhota (2 Lahn.) an Wanek v. Hradek, und 4 Zinslahne daselbst gehörten überdieß dem Sternberger Probst Nillas, auf die er den Hynel v. Zwola in Gemeinschaft nahm²⁵⁾. Einiges daselbst gedieh nachher an Zich v. Swratka, der seit 1453 im Besitze desselben erscheint²⁶⁾, und Agnes v. Janowic nahm 1466 Joh. v. Pernstein auf ihre 2 Insassen zu B. in Gemeinschaft²⁷⁾. Im J. 1492 erstanden die BB. Wilhelm und Bratislav v. Pernstein das D. Blazewicz nebst 4 Lahn. in B. um 122 Schd. Gr. von Stephan Rusy v. Mufodél und dessen Gattin Katharina v. Zwola, wie diese Habe an die letztere nach ihrem † Bruder Zbines v. Zwola gediehen war²⁸⁾, und Wilhelm v. Pernstein erhielt noch 1497 von Adam v. Byssowec 5 Lahn. nebst 1 Bade in B. abgetreten, während auf die hiesige Beste und Zinsleute Mathias v. Hradek den Besitzer von Ober-Rospýcka, Gedeon v. Dlessnička, in Gemeinschaft nahm²⁹⁾. Den letztern Antheil erkaufte, mit Einschluß der DD. Ober-Rospýcka (mit Beste u. Hof), Myrossow und der Dedung Rhotka, 1510 Benedikt v. Bohancic von Georg v. Dlessnička³⁰⁾, wie er aber zu dem Domin. Bistritz kam, mit welchem bereits 1588 das ganze Dorf vereinigt war, läßt sich nicht angeben. — Hinsichtlich der hier jetzt noch bestehenden 2 F r e i h ö f e wird bemerkt, daß den einen derselben Johann Gemnický v. Dhlowa im J. 1484 den BB. Prokop und Jakob um 30 Dufaten verkaufte (dt. w pat. po sw. Filip. a Jakub.). Um 1510 gehörte dieser Hof dem Benedikt v. Bohancic, gedieh aber nachher an Ignaz Machacel, der am 7. Febr. 1683 von dem Sohne Gallus, sowie dieser um 1711 von dem Sohne Martin beerbt wurde. Letzterer hinterließ den Besitz 1736 dem Sohne Joseph Machacel, der ihn letztwillig am 12. Sept. 1784 dem Sohne Ignaz zubachte, nach dessen am 17. Sept. 1792 erfolgten Tode ihn sein Sohn Joseph übernahm, aber bald nachher starb, worauf der Nachlaß am 1. Horn. 1819 seiner jüngsten Schwester Katharina in 5400 fl. eingewantwortet wurde. — Der 2te mit Nr. 14 bezeichnete Freihof gedieh durch Kauf im J. 1693 von dem Freibauer Paul Dwořal an Wenzel Ptacek und dessen Frau Katharina um 656 fl. (mit 1 kleinen Brau- und Branntweinhs., dann freiem Salzverlauf), um 1750 besaß ihn aber Johann Hamřil, welcher den Besitz am 16. Jänn. 1760

²⁵⁾ VIII. 7. 10. 31. 42. 54. 58. 60. 67. ²⁶⁾ IX. 2. ²⁷⁾ X. 10. ²⁸⁾ Cod. Pernst. fol. 4. und B. 2. XII. 19. ²⁹⁾ XIII. 7. 9. ³⁰⁾ XIV. 7.

dem Sohne Johann und dessen Frau Theresia abließ. Johann Ham-
tilt ihn schließlich am 11. Nov. 1802 dem Sohne Franz ab:

1. Blazicowicz besaß um 1370 ein Heinrich³¹⁾, und seit von
Bojtin verkauft 1 dasigen Freihof 1376 an Albert v. Wężna³²⁾,
der ihn 1385 dem Adam v. Domanin intabuliren ließ, und der
sige Heinrich veräußerte seine dasige Habe, außer 1 Freihofe und
2 Höfen, 1390 an Niklas v. Rożinka³³⁾. Die BB. Bohunet und
Simam v. Rożinka überließen diesen Besitz 1391 dem erwähnten
Adam, der sich aber nach Pawlowic nannte, Heinrich v. B. verkaufte
aber seinen Freihof daselbst 1406 dem Zawis v. Brusny³⁴⁾, sowie
1415 Artleb v. B. den seinen, welcher gegenüber von Wojetin lag,
dem Peter v. Rosyćka³⁵⁾, der 1420 auch von Bohunet v. B. einen
andern erstand, während Johann Dtecel an Wenzel v. Zwola eben-
falls 1 Hof in B. veräußert, der ihn 1437 dem Adam v. Albrechtic
und dessen Gattin Elbeth intabuliren ließ³⁶⁾. Um 1480 hielt Ma-
thias v. Braniffow 1 dasigen Freihof³⁷⁾, und einen andern, „Wacla-
wet“ genannten, überließen die Schwestern Margareth und Katha-
rina v. B. 1499 an Martin v. Kuratic³⁸⁾. Seit 1492 f. man die
Besitzer von Blaschkow nach. — Was den hier unter Consript. Nr.
2 befindlichen F r e i h o f betrifft, so war er um 1686 im Besitz eines
Anton Sedlicky, der von seiner Witwe Magdalena und 2 Töchtern
beerbt wurde. Anton Mucha erheirathete ihn, laut Ehepacten vom
3. Okt. 1754 mit einer der letzteren, Magdalena genannt, und wurde
nach seinem im J. 1771 erfolgten Absterben von seiner 2ten Frau,
Beronika und 4 unmündigen Kindern beerbt, welche letztere den Be-
sitz mittelst Vergleichs vom 7. Aug. 1794 dem Stiefvater Jakob Ha-
schel überließen. Dieser wurde von Joseph Haschel beerbt, welcher
diesen Hof am 28. Febr. 1881 dem Blaschkower Gastwirth Joseph
Krawka um 2540 fl. C. M. verkaufte.

5. G r o ß - und K l e i n - D o m a n i n . Ein Theil von Groß-D.
war bereits um 1348 mit der Burg Zuberstein ic. ein Eigen der
Pernsteine³⁹⁾, und nach dem andern nannte sich 1385 ein Adam, so
wie 1390 ein Rodher⁴⁰⁾. Im J. 1409 erkaufte Niklas v. D. von Tho-
mas v. Wojetyu 1 Freihof in Wojetyu⁴¹⁾, und 1415 überließ einen
solchen in Klein D. die Frau Johannis v. Myspów, Machna v. Ge-
sireby, an Přibisl v. Zdanic, an Thomas v. Detochow aber mehrere
Grundstücke⁴²⁾. Niklas v. D. verkaufte 1420 dem Johann v. Woje-
tyu 1 Freihof in D., sowie 1437 die Bürger nach dem † Přibislaw

³¹⁾ B. E. I. Lib. Matass. de Sternberg 26. ³²⁾ II. 24. ³³⁾ III. 18. 62.

³⁴⁾ IV. 10. 30. ³⁵⁾ VII. 32. ³⁶⁾ VIII. 8. 9. 16. ³⁷⁾ XI. 16. ³⁸⁾ XIII. 21.

³⁹⁾ B. E. I. 1. ⁴⁰⁾ III. 18. 62. ⁴¹⁾ VI. 10. ⁴²⁾ VII. 24.

v. Rosycka dem Michael v. Bohnow und dessen Frau Margareth ebenfalls 1 Hof in Klein-D.⁴³⁾, die ihn, mit Zustimmung ihres Sohnes Johann, 1481 den BB. Niklas und Wenzel abließ⁴⁴⁾). Dieß die letzte Spur über beide DD., die 1588 als ein Bestandtheil vom Domin. Bistritz vorkommen. — Der jetzt in Klein-Domanin bestehende, nach einer einst daran befindlich gewesenen in Stein ausgehauenen Inschrift vom J. 1686 „Ramenstyn“, jetzt aber „Hammerstein“ genannte Freihof (Nr. 11) gehörte um 1740 dem Mathias Bockert, dessen, zuerst an einen Scholz, nachher aber an einen Sedlicky verheirathete Tochter Anna den Besitz am 4. Jänn. 1769 in 5000 fl. übernahm, und ihn letztwillig am 13. Aug. 1776 ihrer Enkelin, Josepha Scholz, vermähl. an Johann v. Frescho (f. l. Postmeister in Regensb.) ebenfalls in 5000 fl. zubachte. Letzterer verkaufte ihn am 5. Okt. 1805 der Frau des Mar Joh. Raste, Aloisia um 25700 fl., und diese, nachdem sie schon früher das dazu gehörige Brantweinhaus um 1500 fl. veräußert hatte, wieder am 3. Mai 1815 dem Joseph Sedlak und dessen Frau Marianna, ferner dem Bartholom. Kubista und seiner Frau Veronika, zusammen um 22700 fl. Die Eheleute Kubista überließen ihre Hofhälfte am 12. Dez. 1815 um 13000 fl. W. W. an Ignaz Christoph, und das Sedlak'sche Ehepaar die ihrige am 24. März 1818 an Franz Christoph, nach dessen Tode dieser halbe Freihof am 21. Novemb. 1823 dem Philipp Spulak in 8000 fl. W. W. eingeworben wurde.

6. Janowitz G r o ß - und K l e i n -. Um 1364 verkauft Peter v. Janowetz seine ganze Habe in J. dem Bruder Heinrich⁴⁵⁾, und 1374 verschrieb Přibislav v. J. auf dieses Df. seiner Frau Katharina 50 Schck. Gr.⁴⁶⁾. Im J. 1392 ließ Stephan v. Klein-J. seinen hier ererbten Besitz dem Pessel v. Wojtěchow intabuliren⁴⁷⁾, Niklas v. Rojetin überließ aber 1406 seiner Tochter Dffla, Gattin Johannis v. Kalow, 1 Freihof in Klein-J., während sich nach einem J. ein Niklas nennt, dessen Schwiegermutter Dorothea hier ebenfalls begütert war, und Wilhelm v. Pernstein der Frau Peters v. Smrzel, Katharina (beide nannten sich noch 1441 nach Klein-J.) auf 1 Hof in J. 40 Mk. verschrieb⁴⁸⁾. Um 1415 nennt sich auch ein Wffebor nach J.⁴⁹⁾, aber 1437 ließ das D. die Witwe nach Johann Zacek v. J., Dorothea, ihrem Schwiegersohne Georg v. Bezdekow, sowie dessen Frau Katharina intabuliren, und gleichzeitig verkaufte auch Johann v. Pernstein ein Dorf J. den BB. Ulrich und Johann⁵⁰⁾. Im

⁴³⁾ VIII. 7. 21. ⁴⁴⁾ XI. 14. ⁴⁵⁾ B. 2. I. Lib. Wilhel. de Cunstadt. 1.

⁴⁶⁾ II. 15. ⁴⁷⁾ III. 87. ⁴⁸⁾ IV. 27. 36. ⁴⁹⁾ VII. 14. ⁵⁰⁾ VIII. 19, 31.

J. 1492 nahm Martin Dalessinsty v. Bezbeřow seinen Dheim auf J. in Gütergemeinschaft⁵¹⁾, und dieß ist auch die letzte Spur von Groß-J., wieweil seitdem nicht früher als erst zu 1588 gedacht wird, wo es dann einen Theil vom Domin. Bistritz bildete. — Klein-J. fiel nach Absterben eines Wenzel v. J. dem R. Ladislaw heim, welcher 1456 der Wartin Johannis v. Pernstein, Bohunka v. Komnic, geschenkt hatte, was R. Georg im J. 1460 bestätigte⁵²⁾. Noch muß erwähnt werden, daß im J. 1592 der Freibauer Thomas Panek ein Df. Janowičsky „kopřivny“ mit 1 Hofe und Gärten, wie er es nach seinem Vater geerbt, an Wilhelm Dubsky v. Trebomislitz um 500 fl. mhr. veräußert hatte⁵³⁾.

7. Michow hieß einst M n i ch und M n i ch o w, und gehörte um 1350 dem Heinrich v. Grätz, der es 1355 an Stephan v. Březník veräußerte⁵⁴⁾. Später gedieh es an das Geschlecht v. Ljpa, und Heinrich v. Ljpa ließ es, sammt Neustadt, 1498 dem Wilhelm v. Pernstein intabuliren⁵⁵⁾.

8. Pfetschni gehörte zwar schon 1297 zu Bistritz, kam jedoch späterhin davon ab, und war namentlich um 1348 an Znatha von Tassau verpfändet, der es, sammt dem D. Witochow (Dětochow) und dem Gute Daletschin, seinem Bruder und Olmüzer Domherrn, Johann v. Tassau abtrat, muß aber den Besitz wieder an sich gebracht haben, weil ihn um 1353 seine Witwe, Klara, hielt, die, und der genannte Domherr Johann ihn erst 5 J. später dem Ingram v. Pernstein, mit Einschluß v. Daletschin, intabuliren ließen⁵⁶⁾. Seitdem verblieben die DD. P. und Witochow im Besitz der Pernsteine, nur verkaufte 1407 Wilhelm v. Pernstein 1 Hof in P. an Johann von Pěšná, welcher von seinem Bruder, Stephan v. Ehlewo, beerbt wurde⁵⁷⁾, und Johann v. Ehlewo ließ ihn 1437 dem Sigmund von Dlanha intabuliren⁵⁸⁾. Dieser Freihof gedieh nachher an Zich v. P., welcher ihn 1452 dem Benedikt v. Pohledec und dessen Frau, Katharina, einlegte⁵⁹⁾, deren Tochter und Erbin, Dorothea v. P., ihn 1480 an Johann v. Butow abließ⁶⁰⁾. Dieß die letzte Spur. — Die hiesigen 2 F r e i h ö f e unter Konscript. No. 4 u. 5 bildeten ursprünglich nur einen, welcher um 1740 im Besitz eines Joseph Passinec war, der von seinem gleichnamigen Sohne beerbt wurde. Um 1760 wurde dieser Hof getheilt, so daß die eine Hälfte dem Joseph Passinec, die andere aber dem Georg Jockel oder Juckel, vulgo Passinec zukam,

⁵¹⁾ XII. 13. ⁵²⁾ dt. Pragae 21. Jun. ⁵³⁾ XXVII. 63. ⁵⁴⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Bozowio 8. ⁵⁵⁾ XIII. 13. ⁵⁶⁾ B. L. I. Erhard de Cunstdt. 11. Lib. Joann. de Cypwar Prov. Brun., Joann. de Bozowio 13. ⁵⁷⁾ V. 6. ⁵⁸⁾ VIII. 32. ⁵⁹⁾ IX. 9. ⁶⁰⁾ XI. 14.

welcher letztere sie am 7. Apr. 1790 dem Sohne Wenzel, sowie dieser am 20. Febr. 1807 seinem gleichnamigen Sohne in 2000 fl. abtrat. Die erstere Hälfte (Nr. 5) erstand nach dem verstorbenen Wenzel Passinec am 31. März 1807 Georg Dwořak um 11,000 fl., verschied am 1. Jänn. 1815, und wurde von dem Sohne Georg beerbt, nach dessen am 11. Apr. 1831 erfolgten Absterben der Besitz zum Besten der nachgelassenen Waisen am 11. Jun. 1832 an Georg Waschek um 8000 fl. W. W. abgelassen wurde. Diese Hofhälfte wurde am 30. Jul. 1837 der Witwe nach Johann Waschek gerichtlich zugesprochen, und sie brachte dieselbe im Werthe von 3200 fl. C. M. am 18. Febr. 1838 ihrem Bräutigam Joseph Čermak zu.

9. Kořoch soll einst der Nonnen-Abtei zu Daubrawnik gehört haben, und um 1430 im pfandweisen Besitz Zbiněš v. Klečan gewesen seyn⁶¹⁾, worüber es jedoch an ganz sicherer Erhärtung mangelt.

10. Kostíšské Ober- und Unter-. Diese beiden Dörfer gehörten höchst wahrscheinlich schon in alter Zeit zum Bistrißer Gebiete, wenigstens ihren größeren Theilen nach, und nur über die Besitzer der hiesigen Freihöfe haben sich Nachrichten erhalten. Im J. 1361 ließ Pessel v. R. den 3ten Theil eines dasigen Freihofes dem Mathias v. Drahonin im Werthe von 20 Mk., und Wenzel v. R. seinen Drittheil einem Stephan und dessen Söhnen Johann und Adam intabuliren⁶²⁾. Der eben genannte Wenzel veräußerte 1370 den Ueberrest seiner dasigen Habe an Ulrich v. R., und von Mathias v. Neuborf erstand 1 Hof in R. 1376 Filipp v. Řiblo, den er 1380 an Čyže v. R. verkaufte, nebst welchen auch Hynek v. R. gleichzeitig 1 Freihof daselbst besaß⁶³⁾. Im J. 1387 ließ Adam Dohs v. Radoštic dem Niklas v. Řízanow 1 Hof in Unter-R. landtäglich versichern, sowie 1390 Přesek v. Dlešnicka den seinen dem Niklas v. Unter-R., und die Witwe nach einem Hynek, Katharina, den ihrigen in Klein-R. dem Niklas v. Rožinka, während Hirsch v. R. in R. 1 Hof hielt, und Wilhelm v. Pernstein 1392 dem Adam v. Chlewo ebenfalls 1 Freihof in R. einlegte⁶⁴⁾. In Ober-R. erstand 1398 Belif v. Budřow 1 Freihof von Johann v. Budřow, sowie Michael und Hroch v. R. je die Hälfte eines andern von der Witwe nach Martin v. R., Margareth⁶⁵⁾. Im J. 1409 ließ Niklas v. Řízanow 2 Höfe nebst 4 Lahn. in Unter-R. dem Peter v. Dedic intabuliren⁶⁶⁾, 1437 aber Wytořlaw v. R. dem Mathias v. Wydonjn 1 Freihof in R., wo gleichzeitig Belif Kostečka v. Buřow 2 Theile seines Hofes dem Andreas v. R.

⁶¹⁾ Schreyer Topogr. II. S. 350. ⁶²⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozowio District. Brun. ⁶³⁾ II. 17. 21. 33. 65. ⁶⁴⁾ III. 52. 62. 67. 81 90.

⁶⁵⁾ IV. 16. ⁶⁶⁾ VI. 4.

ließ, und den 3ten Theil sich vorbehielt. In Ober-R. erstand damals Niklas v. Bafow von dem Priester Andreas v. R. 1 Hof, einen Theil der 1446 Andreas v. Zwolenowic von Johann v. R., und Anna Bistric schenkte ihren Hof in R. dem Hynet v. Zwola, der ihn jedoch, sammt dem Dschen und 1 andern Hofe, der Dorothea von Rostsch intabuliren ließ⁶⁷⁾. Um 1466 hielt 1 Hof in R. Dorothea v. Rostsch, worauf sie ihren Bruder Gebeon v. Morawec in Gemeinschaft nahm, und nebst ihr gehörten 2 andere Höfe ebenda dem Johann v. Bafowa und Andreas v. R.⁶⁸⁾. Im J. 1481 nahm Martin von Ober-R. seine Erben auf den dasigen „Witoslawsky“ genannten Freihof in Gemeinschaft⁶⁹⁾, deren einer, Peter v. R., denselben 1490 an Bartholom. v. Radkow abließ, und gleichzeitig verkauft Jakob Skala v. Unter-R. seinen Hof daselbst an Matthäus Wurst v. Unter-R., sowie 3 J. später Wenzel Drissel v. R. den seinen an Stephan von R.⁷⁰⁾, und 1499 Bartholom. v. Radkow den ihm in R. zugehörigen, nebst 2 Lahn., an Johann v. Dsecan⁷¹⁾. — Ueber Ober-Rostschla vgl. man auch zu den J. 1497 und 1510 die Besitzer von Blaschew, und über Unter-R. zu 1596 und 1610 die von Rozinka. — Was die in Ober-Rostschla jetzt noch bestehenden Freihöfe betrifft, so wird darüber Folgendes bemerkt. Einer davon wurde am Schluß des 17ten Jahrh. in 2 Hälften getheilt (Nr. 5 und 6), deren eine (Nr. 6) Martin Palla am 1. Jänn. 1747 von der Ursula Palla gekauft und seiner Witwe Elisabeth nachgelassen hatte, die in 2ter Ehe mit Wenzel Kobza vermählt war, welcher diese Hälfte am 19. Jul. 1803 seinem Schwiegersohne R. Wesely in 2500 fl. abtrat. Die andere Hälfte (Nr. 5) verkaufte am 16. Apr. 1743 Jakob Palla dem Sohne Johann, welchen seine Witwe Anna beerbt und den Besitz ihrem Sohne Karl Palla überlassen hatte, nach dessen am 10. Febr. 1815 erfolgten Ableben die Habe seinem Sohne Johann Palla am 26. Aug. 1816 eingeweiht wurde. — Ein 2ter Freihof, dessen im J. 1688 verbrannten Freibriefe Kais. Karl VI. am 12. Sept. 1735 bestätigt hatte, gehörte im letztgenannten Jahre einem Thomas Weber, welcher von dem Sohne Matthäus beerbt wurde, der diesen, „Eharwatky“ genannten Hof am 8. März 1771 dem Anton Prochaska um 2300 fl. rhn. abließ. Dieser hinterließ ihn, je zur Hälfte, im letzten Willen vom 4. Sept. 1800 seinen Söhnen Franz und Anton, deren letzterer seine Hälfte (Nr. 4) am 25. Jänn. 1839 dem Sohne Anton in 1200 fl. C. M. überließ. Als Franz Prochaska starb, erstand die ihm gehörig gewesene Hofhälfte am 19. Nov. 1808

⁶⁷⁾ VIII. 4. 17. 29. 32. 59 68. ⁶⁸⁾ X. 5. 9. ⁶⁹⁾ XI. 7. ⁷⁰⁾ XII. 11. 27.

⁷¹⁾ XIII. 23.

seine Witwe Barbara um 12,025 fl., überließ sie aber am 30. Okt. d. J. an Robert Kucerek um 11,000, sowie dieser am 20. August 1810 an Mathias Sedmera um 12,700, und letzterer am 30. Sept. 1819 an Ignaz Sedmera um 5500 fl. W. W., welcher sie am 10. Dez. 1835 dem Gesträber Freisaßen Joseph Jassa um 3600 fl. E. M. verkaufte (Nr. 16). — Ein 3ter Freihof gehörte um 1700 einem Wenzl Ptacek, welchen seine ungenannte Witwe beerbt und am 16. März 1746 ihn ihrer Tochter Anna zugebracht hatte. Dieser Hof gedieh nachher an Joseph Weniger, der ihn am 7. März 1783 dem Sohne Franz in 1000 fl. abtrat. Im J. 1794 wurde aber auch dieser Hof in 2 Theile getheilt, deren einer am 13. Okt. 1795 an Johann Sedmera um 2000 fl. abgelassen ward, der andere aber in demselben Werthe dem Franz Weniger verblieb. Dieser starb am 18. Aug. 1809, und seine Erben verkauften den Besiz (Nr. 8) seiner Witwe Klara am 4. Jänn. 1810, welche, und ihr 2ter Gatte, Mathias Smrčka, ihn am 1. Mai 1818 an Jakob Russil um 8500 fl. W. W. abließen, der ihn wieder am 7. Okt. 1824 dem Sohne Johann abtrat. Johann Sedmera verkaufte dagegen seine Hofhälfte (Nr. 15) am 30. Sept. 1819 dem Simon Sedmera um 8000 fl. W. W., von welchem sie nach seinem am 13. Okt. 1834 erfolgten Absterben an seinen minderjährigen Sohn Franz gedieh.

Hinsichtlich der beiden Freihöfe in Unter-Rositscha weiß man, daß den einen (Nr. 7) um 1560 Jakob Skula an Mathäus Klobasa abtrat, und daß er späterhin an Johann Sedmera gedieh, nach dessen Tode ihn durch Vergleich vom 2. Apr. 1773 sein älterer Sohn Joseph Sedmera in 2500 fl. übernahm. Dieser, oder sein gleichnamiger Sohn, überließ ihn am 22. Jun. 1815 dem Freisaßen von Ober-Rositschla, Johann Sedmera um 10,000 fl., welcher ihn am 20. Jänn. 1830 dem Sohne Franz in 4636 fl. W. W. abtrat. — Den andern Freihof (Nr. 1) besaß um 1560 ein Stanislaw Esubr, und wurde von dem Sohne Georg beerbt, welcher ihn 1577 einem Johann v. Blaschkow um 350 fl. mhr. verkaufte. Nachher kam Christoph Sedmernit zum Besiz desselben und dachte ihn letztwillig am 16. Dez. 1747 dem Sohne Johann, sowie dieser am 19. Jänner 1770 wieder seinem gleichnamigen Sohne zu. Dieser trat ihn am 30. Jänn. 1813 dem Sohne Joseph in 4000 fl. ab, welcher den Besiz am 9. Febr. 1827 dem Joseph Russil aus Miroschan um 2520 fl. E. M. verkaufte.

11. Rowny war um 1850 im Besize der BB. Niklas Struiffé und Kobel⁷²⁾, und des letztern Witwe, Margareth v. Ehlewsko, ließ

⁷²⁾ B. P. I. Lib, Joann, de Cawat 5.

und außerordentliche Steilheit, sowie durch die übereinander hängende Felsenmassen, zwischen welchen riesige Tannen und Fichten in die Höhe empor ragen, während der Gipfel kahl-felsig ist, dem Fremdling Schauer einflößt. Der westliche Theil derselben Hschft. blickt sich gegen die Domin. Ingrowitz und Neustadt in das s. g. böhmische Gebirge in verschiedenen Höhen und Gestalten hin, und auf der höchsten Anhöhe dieses Dominiums, zwischen den D. Chota, Přel und Michow, liegt der große obgrftl. „Böhmerwald,“ auf dessen einem Hochpunkte im J. 1826 eine Jagdhütte (St. Anna genannt) erbaut wurde, von wo aus man, bei reiner Atmosphäre, mit unbewaffnetem Auge gegen Süden sogar die Polauer Arz bei Rikolsburg erblickt. Derselbe Böhmerwald, dessen Strecken und Tälern bald steile Berge und Felsen, bald Thäler und Schluchten, und nicht selten der Schnee bis Mitte Juni liegen bleibt, bilden, dehnt sich nordwestlich über die Dominien Neustadt und Saar nach Böhm über Polna und Stecken hin, und hängt im Osten mit den Hängen der dießlandigen Hschften. Pernstein, Kunstadt, Komniz, Zichowitz und Eichhorn zusammen, die ein ganzes Gebilde zu haben und allem Grunde vermuthen lassen, um so mehr, als zwischen diesen Theilen sehr viele Rodedäcker liegen. Außer diesem bereits angeführten, giebt es auf dem Bistritzer Gebiete noch mehrere minder bedeutende Berge, Lehnen, Anhöhen und Felsen von mannigfachen Gestalten, zerstreut und mit Waldungen bewachsen, welche in Verbindung mit den hier und da befindlichen Ebenen und Thälern eine nicht verschiedene Abwechslung gewähren. Was die Formation der Berge betrifft, so bestehen sie meist aus Gneus, Sand- und körnigen Kalkstein, welchen letztern (Urkalk) man, nebst gemainen Glimmer, gemainen Quarz und Granat beim Amtsorte, beim D. Wiechnow aber auch körnigen Augit und Epidot, gemainen und körnigen Granat, gemaine blättrige und faserige Hornblende, gemainen Eisenstein und Serpentin, nebst Kalkspath findet. Bei der Gemeinde Wiechnow befindet sich ein zwar nicht ausgedehntes Bergwerk, welches aber den Eitzanauer Hammerwerken Eisenerze von vorzüglicher Güte liefert. Die Oberfläche des Gutes Rozinka bilden hauptsächlich Hochflächen, auf denen sich mitunter sanfte und unbedeutende Anhöhen erheben; an der Südseite aber, gegen die Dominien Morawetz und Kateschin, längst dem Bache Bobruwka, giebt es auch einige theils kahl, theils bewaldete Berglehnen. Nachfolgende Punkte des Bistritzer Gebiets sind trigonometrisch bemessen: das Bistritzer Signal (unw. von der Stadt) auf 311,⁵³, die Hutweide Wiechnow (1/4 St. sw. vom D.) 319,⁹¹, das Rundratitzer Feld

1 Branntweinhaus, am 31. Mai 1808 ihrem Gatten Wenzel Roßwiz um 30,000 fl. verkaufte. Am 31. Aug. 1819 wurde dieser Hof von Andreas Schmalal um 17,010 fl. meistbietend erstanden, welcher ihn am 1. Febr. 1823 an Laurenz Gastla um 6400 fl. C. M. veräußerte, nach dessen Absterben er dem Franz Waschel aus Rottow am 24. Apr. 1826 eingeantwortet wurde. — Der 2te Freihof unter Nr. 4 war um 1486 im Besiß eines Thomas v. Rundratic, und um 1750 eines Johann Karas, nach dessen Tode ihn 1767 sein gleichnamiger Sohn übernahm, um ihn schon 1770 dem Bruder Joseph abzutreten, der ihn wieder seinem Bruder Wenzel am 5. Febr. 1804 in 4000 fl. und letzterer am 30. Oktob. 1813 im gleichen Werthe seinem ältesten Sohne Johann abließ. — Der 3te Freihof (Nr. 14) wurde, sammt dem am 1. Oktob. 1788 vom Domin. Pernstein erkauften Branntweinhaus, von Anton Christoph dem Sohne Michael im Werthe von 16,000 fl. am 2. Jänn. 1812 abgetreten, und dieser hinterließ ihn letztwillig († am 9. Okt. 1833) dem Bruder und Güterinspektor, Anton Christoph in 12,000 fl. C. M., von welchem ihn, nebst 3 Häuslern und 1 Baustelle, dann dem emphit. eingekauften Branntwein- und Pottaschehaus, der gegenwärtige Grundherr, Wilhelm Gf. v. Mittrowsky am 1. Mai 1839 um 36,000 fl. C. M. erstand.

Die übrigen Dörfer waren entweder von jeher mit Bistritz vereinigt, oder werden vor 1588, wo sie als Bestandtheile dieses Körpers erscheinen, nicht genannt.

Beschaffenheit. Nach der Bemessung vom J. 1785 beträgt der gesammte Flächeninhalt von Bistritz und Rožinka, jedoch die Stadt Bistritz ausgenommen, welche in allen Beziehungen eigens besprochen ist, 15,403 Joch 1236 Q. Kl., nach jener der neuesten Katastrirung des Landes vom J. 1834 aber 16,991 Joch 1466 Q. Kl., die in 16,125 Parzellen zerfallen. Die Oberfläche der Hschft. Bistritz besteht, bis auf einige an der Nordseite gegen das Domin. Kunstadt gelegene Theile, entweder aus Gebirg, oder aus höher liegenden mäßigen Ebenen, auf denen sich hier und da unbedeutende Anhöhen erheben. An der nördlichen Gränze gegen Kunstadt, und zum Theil auch an jener gegen die Hschft. Pernstein, ziehen in der Richtung des Schwarzwassflusses sehr bedeutende, zum Theil bewaldete Berglehnen, Felsenmassen und Gebirge von verschiedenen Formen und mancherlei Krümmungen hin, unter welchen die s. g. Robyl - Skala (d. h. Stutten-Felsen, angeblich nach einer herabgestürzten Stutte so benannt), etwa $\frac{1}{2}$ St. hinter dem Df. Karasein, bis zu einer Höhe von 2796 Fuß aufgethürmt ist, und

denfamilien, die jedoch fremden Gemeinden angehören. Die Sprache ist durchweg die Mährische, indem nur ausnahmsweise die gebildete Klasse auch Deutsch redet.

Die Haupt- Ertrags- und Erwerbsquelle ist die Landwirtschaft in ihren verschiedenen Zweigen, wofür nachstehende, nach dem Grundsteuer- Provisorium klassifizierte Bodenflächen, mit Zutritt der Ueberlandsgründe verwendet werden.

a. bey der Herrschaft Bistritz:

	Dominikal		Kustikal	
In Acker, Trischfeldern und parific. Zeichen	1266	13 % Q. Rl.	6989	926 % Q. Rl.
• Weiden mit parific. Zeichen und Gärten	275	872 ² / ₁₀	1181	1302
• Hutweiden	146	720 ⁵ / ₁₀	390	1559 ³ / ₁₀
• Waldungen	3274	1246	77	627 ⁵ / ₁₀
Summe:	4962	1253	8639	1215 ³ / ₁₀

b. beim Gute Rozinka:

In Acker, Trischfeldern und parific. Zeichen	447	1397 ⁵ / ₁₀	826	1201 ² / ₁₀
• Weiden mit parific. Zeichen und Gärten	74	1382	121	55 ¹ / ₁₀
• Hutweiden	55	625 ¹ / ₁₀	61	1092 ¹ / ₁₀
• Waldungen	151	1532	61	1092 ¹ / ₁₀
Summe:	730	137	1071	240 ⁶ / ₁₀

Der tragbare Boden ist in diesem Mittelgebirg nicht sehr ergiebig und von verschiedenen Mischungen, doch müssen Sand- und Kalkstein, dann etwas weniger Lehm- und Dammerde als die vorherrschenden Bodenarten angeführt werden, deren Unterlagen Sand und Thon bilden. Die vorzüglichsten Getreidearten sind Roggen und Hafer, nebst etwas Gerste, und außerdem baut man auch bedeutend viel Flachs, Knollengewächse und einige Hülsenfrüchte an. Mit Ausnahme des obrgl. Gartens im Amtsorte, welcher mit Birn-, Apfel-, Zwetschen-, Pflaumen- und Pfirsichbäumen der edelsten Gattungen bepflanzt ist, verdient die Obstbaumzucht eben so wenig eine besondere Erwähnung wie die Bienenzucht, die, obwohl sie sich lohnt, doch nur wenige Liebhaber findet. Die obrgl. Waldungen zerfallen in 4 Reviere, nämlich das Rozinkaer, Rastkaer, Wiliamower und Kowner, und sind theils mit kräftigen Laubbäumen (Weiß- und Rothbuchen, streckenweise auch Ulmen, Eschen, Erlen, Birken, Ahorn und Linden), theils mit Nadelholz (Tannen, Fichten und Kiefern nebst etwas Lärchen) bestockt. Die Jagd liefert unhaftes Rehwild, Hasen und Repphühner.

Der landwirthschaftliche Viehstand, welcher obrgl. Theils veredelt ist, begreift, nebst dem Geflügel und Schwarzwiech, dann Ziegen:

	Dominikal.	Ausfital.
An Pferden	2	337
» Rindern	139	186
» Schafen	2479	110 Stücke.

Zur Bewirthschaftung der obrgtfl. Grundstücke bestehen 6 Meierhöfe, deren Lage sehr ungleich und zum Theil auch gebirgig ist, nämlich im Amtsorte, in Unter-Rositschka, in Rosoch, in Groß-Janowiz, der „Staller“ und der „Neuhof.“

Als Polizei-Gewerbe mögen erwähnt werden: 1 Brauer, 5 Branntweinbrenner, 2 Brodbäcker, 8 Bier-, Wein- und Branntweinschänker, 6 Faßbinder, 5 Fleischer, 2 Gastwirthe, 1 Glaser, 15 Hufschmiede, 10 Müller, 1 Schlosser, 13 Schneider, 14 Schuster und 3 Tischler; als Kommerzial-Gewerbsleute aber: 1 Färber, 1 Kürschner, 4 Sägemüller, 3 Wagner, 2 Weber und 1 Krämer, welche in den einzelnen Ortschaften ansäßig sind. Als Handelsartikel kann nur der hier gewonnene Hafer gelten, welcher meist in Brünn abgesetzt wird.

Für den Jugendunterricht bestehen 3 Mittel- nebst 2 excurr. Schulen, und beiläufig 100 Arme werden alljährig aus dem Ertrag gesammelter Beiträge, Straf- und Musikgelder, dann wohlthätigen Schenkungen, unter welchen jene der gräfll. Obrigkeit theils im baaren Gelde (jährl. 300 fl. W. W.) die bedeutendsten sind, unterstützt. — Das Sanitäts-Personale besteht aus einem im Amtsorte ansäßigen obrgtfl. Wundarzt und 2 geprüften Hebammen, deren eine in Rhota, die andere aber in Rosoch wohnt.

Strassen. Es sind folgende: a. Von der Pernsteiner Gränze beim Amtsorte vorüber bis an das D. Zwola (Domin. Radeschin) von 1447°; b. vom Amtsorte bis an die Gränze des Pernsteiner Gebiets beim D. Ratlow, und von da über Rosoch, Rhota und Michow bis an die Domin. Ingrowitzer Gränze, von 8598°; c. von der Neustädter Gränze über Passel bis an die Marken von Ingrowiz, von 878°; d. vom Stadt Bistritzer Gebiete durch Klein-Domanin, Rowny und Diwischow, bis an das Neustädter Gebiet, von 4512°; e. vom D. Ratlow, (Hschft. Pernstein) bis an die Bistritzer Gränze, 91°; f. von der Schutzstadt Bistritz durch Pisetschni und Groß-Janowiz bis zum Domin. Ingrowiz, 3060°; g. von derselben Stadt durch Wiechnow bis zur Hschft. Pernstein, 1880°; und h) vom Amtsorte über Unter-Rositschka bis an die Gränze des Domin. Moramez, 1460°. — Seit 1838 besteht in der Stadt Bistritz 1 f. f. Aerarial-Brief-Sammlung.

Ortbeschreibung. Das Gut Rozinka bilden die Dörfer:

1. Rozinka, 7 Meil. nordnordöstl. von Jglau und 6 Ml. nw.

im Bismuth entfernt und auf der Hochebene in einem kleinen Thale gelegen, ist der Amtsort für beide Körper, und besteht aus 37 H. mit 212 E. (101 mnl. 111 wbl.), die, mit Ausnahme von 10 helvetischen Untertanen, zur Seelsorge nach Smola (Domin. Radeschin) gehören. Das Schloß, in dessen Nähe anmuthige Lust- und Obstgärten angelegt sind, ist 1 Stockwerk hoch, im guten Styl gebaut und der gewöhnliche Sommeraufenthalt der gräflichen Obrigkeit. Der Grundherr Johann Nep. Graf v. Mittrowsky (1781 — 1799) hat das hiesige Schloß wesentlich erweitert und verschönert, darin eine reichhaltige Sammlung von Naturalien, die er meist auf seinen vielen Reisen nach Europa an sich gebracht, niedergelegt, und aus dem nahen Wald einen durch Kunst, Mühe und Aufwand ausgezeichneten Lustgarten hergestellt, worin man Wasserfälle, Bassins, 1 Badehaus u. a. m. antrifft. In der Nähe desselben befinden sich die Beamtenwohnungen, 1 kgl. Hof, sowie das Brau- und Branntweinhs., im Orte selbst 1 Gasths. und 1 Mühle. Unter den Einwohnern giebt es 15, die Polizei- und Kommerzial-Gewerbe betreiben. Der Ort, welcher im J. 1827 von der rothen Ruhr und 1832 von der Brechruhr heimgegriffen wurde, hieß in der Vorzeit „Rozenka,“ und enthielt schon um 1270 1 Hof; seit 1503 aber wird auch der dasigen Beste gedacht, und seit 1679 des Schloßes, sowie des Brau- und Branntweinhauses.

2. Blaszkow (Blazkow), $\frac{1}{8}$ Ml. w. vom Amtsorte auf einer kleinen Anhöhe, zählt 47 H. mit 384 E. (175 mnl. 209 wbl.), und gehört zur Seelsorge nach Smola. Es sind daselbst 2 Freihöfe, 1 Wirthshs. und 1 Mühle. Unter den E. giebt es 165 Helveten. Im 14ten Jahrh. bestand hier ein eigenes Gericht nebst 1 Freihofe, letzterer auch noch späterhin, sowie um 1446 ein Bad und um 1497 eine Seie. Im J. 1805 haben die feindlichen Franzosen diesen Ort hart eingenommen, der auch 1816 durch Mißwachs, und 1827 durch die rothe Ruhr bedeutend gelitten hatte. In Betreff des Besitzwechsels der hiesigen Freihöfe, sowie jener, welche in den nachbeschriebenen Dörfern erwähnt werden, vgl. man die „Besitzer“ der einzelnen Emphyteuten.

3. Hostischka Ober- (Rosicka horny), $\frac{1}{4}$ Ml. s. auf einer Anhöhe, begreift in 16 H. 78 E. (40 mnl. 38 wbl., darunter 20 Helveten, und ist, sowie das nachfolgende, gleichfalls nach Smola zur Seelsorge gewiesen. Es bestehen hier nicht nur 4 Freihof-Gebäude, sondern auch ein altes, zur kgl. Morawen gehöriges Schloßchen (bestand schon um 1510) mit 1 der oben angeführten Freihöfe und 1 Branntweinhaus. Diese Gemeinde erlitt 1834 durch einen Brand bedeutenden Schaden. Um 1674 hat einen der hiesi-

gen Freihöfe Sigmund Ferdinand Jeletzky v. Podence besessen⁸⁷⁾, der jetzt zur Hschft. Morawez gehört.

4. Rositschka Unter- (Rosička dolny), in der Nähe des vorigen und ebenso gelegen, zählt in 18 H. 112 E. (57 mal. 55 wbl.), worunter 13 helvetisch. Bekenntnißes, und enthält 1 obrgtl. Mhof. nebst 2 Freihöfen, derer schon 1409 gedacht wird. — Die Freihöfe, welche in den eben bezeichneten Dörfern bestehen, sind, ebenso wie die auf dem Dominium Bistritz befindlichen, der obrgtl. Gerichtsbarkeit untergeordnet.

Zur Herrschaft Bistritz gehören die Dörfer:

1. Albrechtitz (Albrechtice), $\frac{1}{2}$ Ml. nw. vom Amtsdorte meist im Thale, besteht aus 28 H. mit 287 E. (118 mal. 119 wbl.), unter ihnen 7 Helveten, ist nach Rosbich zur Seelsorge gewiesen, und enthält 1 Wirthshs. nebst 1 Mühle. Durch die Franzosen erlitt diese Gemeinde großen Schaden, nicht minder auch durch 5maliges Hagelwetter zwischen den JJ. 1804 und 1835, und auch die Brechruhr hatte sie 1831 zu überstehen. Dieses D. mochte wahrscheinlich von Albert oder Albrecht v. Pernstein um 1550 angelegt und nach ihm benannt worden seyn.

2. Blazicowitz (Blazčovice), $\frac{1}{2}$ Ml. n. auf einer kleinen Berglehne, von 11 H. und 83 E. (41 mal. 42 wbl.), die zur Seelsorge nach Rosbich gehören. Es bestehen hier 2 Freihöfe, und die Gemeinde hat in neuester Zeit durch 7maligen Hagelschlag vielen Schaden gelitten.

3. Bohuntow (Bohunoŭv, einst Bohauŭow), $\frac{3}{4}$ Ml. n. in einer kleinen Vertiefung der Hochebene und an der Straße von Bistritz nach Neustadt, zählt in 38 H. 277 E. (127 mal. 150 wbl.), darunter 9 Helveten; enthält 1 Erbrichterei, und ist in die Seelsorge nach Rhota gewiesen. In den JJ. 1807, 1818, 1820 u. 1838 hat dieser Ort von Hagelschlägen und Wolkenbrüchen viel gelitten. Unweit davon ($\frac{1}{4}$ St.) liegt der obrgtl. Mhof „Stalla“.

4. Bratruschin (Bratrussjn), bei Schney Bratroŭŭin, 1 Ml. n. auf einer Anhöhe und an der Straße von Bistritz nach Stjepanow, von 16 H. mit 140 E. (73 mal. 67 wbl.), die nach Bistritz eingepf. sind. Diese Gemeinde wurde 1780 vom heftigen Hagelschlag und Ackerabschwemmung, 1802 von einer Epidemie, 1805 von der Viehseuche, 1816 von einem starken Wolkenbruch, 1817 von Mißwachs und 1832 nochmals von einem heftigen Hagelschlag betroffen.

5. Diwissow (Diwissow), 1 Ml. nw. im sanften Thale,

⁸⁷⁾ Schney Topogr. II. 348.

in 31 h. und 237 G. (110 mnl. 127 wbl.), worunter 31 helvet. Betsenknisse; enthält 1 Erbgericht, und ist in die Seelsorge nach Rhotawiesen. Auch dieser Ort wurde in den letzten 5 J. von häufigen Hagelschlag heimgesucht.

1. Domanin Groß- (Domanjn welky), $\frac{3}{4}$ Ml. n. in dem tiefsten Thale an der Bistritz-Neustadtler Strasse, besteht aus 11 h. mit 536 G. (244 mnl. 292 wbl.), enthält, nebst 1 Erbrichswei, 1 dem obrgkfl. Schuß untergeordnete Mittelschule, und ist nach Bistritz eingepfarrt. Diese Gemeinde verunglückte seit 50 J. durch mehrer Wetterschläge, im J. 1816 aber durch einen Mißwachs der Feldfrüchte.

7. Domanin Klein- (Domanjn maly), in der Nähe des vorigen und eben so gelegen, besteht aus 20 h. mit 143 G. (75 mnl. 68 wbl.), gehört zur Seelsorge nach Bistritz, und enthält 1 obrgkfl. Hof, 2 Freihöfe, 1 Wirthshs., 1 Schönfärberei und 2 Mühlen. Im J. 1832 wurde dieser Ort von der Brechruhr heimgesucht. Ein dazugehöriger Freihof wird seit dem 13ten Jahrh. urkundlich gedacht.

8. Janowitz Groß- (Janowice welke), $1\frac{3}{4}$ Ml. n. im Thale, begreift in 31 h. 235 G. (115 mnl. 120 wbl.), darunter 83 Helveten. Es bestehen hier: 1 obrgkfl. Hof, 1 Schäferei und 1 Mühle. Das D. ist nach Daletschin (Domin. Kunstadt, Brünn. Kr.) eingepfarrt, und wurde 1817 durch einen Hagelschlag an Feldfrüchten hart beschädigt. Schon 1406 bestand hier 1 Hof.

9. Janowitz Klein- (Janowice male, einst und besser Janowický), $1\frac{2}{4}$ Ml. n. ebenfalls im Thale, von 19 h. mit 117 G. (63 mnl. 54 wbl.), gehört in die Seelsorge nach Rhotawiesen, und enthält 1 obrgkfl. Jägerswohngebäude. Unter den G. gibt es 32 helvetisch. Betsenknisse. Im 15ten Jahrh. bestand hier 1 Freihof und in den J. 1808, 1809 und 1832 verursachten Hagelschläge dieser Gemeinde bedeutenden Schaden.

10. Karasein (Karasegn), bei Schwoy Karasin, 2 Ml. n. auf einer bedeutenden fahlen Anhöhe, dem höchsten Punkte der Herrschaft, besteht aus 26 h. mit 204 G. (85 mnl. 119 wbl.), darunter 12 Helveten; ist zur Seelsorge nach Bistritz gewiesen, und enthält 1 obrgkfl. Jägerhs. nebst 1 Jägerswohnung. Auch diese Gemeinde verunglückte seit 50 J. 3 Mal durch Hagelschläge, und wurde 1793 von einer Epidemie heimgesucht, seit welcher Zeit sie auch mitunter durch Mißwachs der Feldfrüchte gelitten hatte. In der Nähe von Karasein jene schauerlichen Felsenmassen, deren schon oben bei der „Beschaffenheit“ gedacht wurde.

11. **Kundratitz** (Kundratice), $\frac{1}{2}$ Ml. nw. auf einer Anhöhe, von 38 H. mit 272 E. (122 mnl. 150 wbl.), ist nach Rosoch eingepfarrt, enthält 1 Erbrichterei, erlitt 1785 durch einen Brand, 1805 durch die feindlichen Franzosen, 1807, 1816, 1832 u. 1833 durch heftige Hagelschläge bedeutende Schäden, und wurde in den J. 1827 u. 1828 von der rothen Ruhr heimgesucht. Unter den Einw. zählt man 59 Helveten.

12. **Lhota**, $1\frac{3}{4}$ Ml. nw. auf einer bedeutenden Anhöhe, begreift 56 H. und 385 E. (186 mnl. 199 wbl.), worunter 50 helvetischen Bekenntnisses; besitzt eine im J. 1785 vom Religionsfonde errichtete und seinem Schutze auch untergeordnete Lokalie mit Kirche und Schule, deren Sprengel auch die DD. Bohunice, Klein-Janowitz, Wittechow und Lisek umfaßt. Die Ekt. Nikolaikirche, welche nur 1 Altar, aber unter 3 Glocken 2 aus dem 16. Jahrh. besitzt, mochte, nach der bei einem Fenster in Stein eingehauenen Jahrzahl zu schließen, im J. 1422 erbaut worden seyn, und war ursprünglich sehr klein, gleichwohl aber eine Pfarrkirche, die im 16ten Jahrh. in protestantischen Besitz überging. Um 1600 gedieh das hiesige Pfarrpatronat, sowie jene über die Pfründen in Bistritz, Rosoch und Wittechow, an den Olmütz. Bischof und Kardinal Franz v. Dietrichstein, welcher sie 1613 dem damaligen Grundherrschaft von Bistritz unter der Bedingung verkaufte, daß auf alle diese Pfarren nur katholische Seelsorger eingesetzt werden sollten⁸⁹⁾. Um 1630 wurde jedoch die Pfarre in Lhota, wahrscheinlich aus Mangel an Geistlichkeit aufgelöst, und der Ort zur Seelsorge nach Bistritz gewiesen. Sonst trifft man hier noch 1 obrgktl. Mhof, 1 Förstershs. und 1 Erbrichterei. Im J. 1805 erlitt die Gemeinde durch die Franzosen, und 1807 durch einen Hagelschlag, sowie 1817 durch Mißwachs großen Schaden. Oberhalb L., in dem s. g. Böhmerwalde, stand noch um 1820 eine wegen ihrer Größe merkwürdige Tanne, indem ihr im J. 1826 gemessener Stumpf über 20 Fuß im Umfange, und in der Höhlung desselben 9 bis 10 erwachsene Personen Raum hatten. Diesen Stumpf schützte damals ein Dach gegen Regen und baldige Verwitterung⁹⁰⁾.

13. **Lisek** (Lisek), $1\frac{1}{4}$ Ml. n. im Thale, ein Zinsdsch. von nur 5 H. und 43 E. (22 mnl. 21 wbl.), die zur Seelsorge nach Lhota gehören. Es sind daselbst 15 Helveten.

14. **Nichow**, einst Mnichow, 2 Ml. nw. auf einer bedeutenden Anhöhe, besteht aus 37 H. mit 278 E. (135 mnl. 143 wbl.),

⁸⁹⁾ G. Benzer von Bistritz zum J. 1613. ⁹⁰⁾ Brunn. Wochenblatt 1826. S. 120.

unter 105 helvet. Bekenntnißes; hat unter dem Schutze des Religionandes 1 excur. Schule, ist zur Seelsorge nach Ingrowitz wiesen, und enthält 1 Erbrichterai.

15. Paset (Paseky), 2 Ml. nw. im Thale, von 29 H. u. 151 E. (69 mnl. 82 wbl.), ist ebenfalls nach Ingrowitz zur Seelsorge gewiesen, und enthält 1 altes Mhofsgebäude. Diese Gemeinde am 1805 durch die feindlichen Franzosen, sowie 1804, 1805 u. 1817 durch Mißwachs, mitunter in Folge des erst um die Mitte des geschmolzenen Schnees, harte Verluste. Der größte Theil der Bevölkerung bekennt sich zur helvetischen Lehre, nämlich 123 (65 mnl. 58 wbl.).

16. Pisetschni (Pisečny), 1 $\frac{3}{4}$ Ml. n. in einem beträchtlich ansteigenden Thale, begreift 29 H. mit 240 E. (125 mnl. 115 wbl.). Unter 25 Helveten, und ist zur Seelsorge nach Bistritz gewiesen. Es bezeugen hier seit uralter Zeit 2 Freihöfe, und der Ort erlitt in den J. 1807 u. 1811 furchtbare Hagelschläge, im J. 1833 auch wüthete hier die Rinderpest.

17. Rosoch (Rosochy, einst Rosoch), $\frac{1}{2}$ Ml. n. im Thale liegt in 70 H. 513 E. (254 mnl. 259 wbl.), worunter 68 Helveten. Es besitzt eine, dem obrgkll. Schutze und Bistritzer Dekanate unterstehende Pfarre mit Schule, welche im J. 1763 vom damaligen Grundherrschaften neu errichtet wurde⁹⁰⁾, und deren Sprengel auch D. Albrechtitz, Blaziewitz, Dimischow, Runditz, Rowan und Wojetin bilden. Die St. Laurentz Kirche, welche der Stifter, Graf. Mar. Joseph v. Mittrowsky, 1763 u. 1770 erbauen ließ und in der hiesigen Gruft auch beigesetzt ist († am 1. Jän. 1782), enthält 2 Dratorien und 4 Altäre, auf deren höchstem über dem Tabernakel, ein schön gemaltes Marienbild aufgestellt ist. Das Blatt des hl. Johann v. Nep. versfertigte der vaterländische Künstler Franz Korompai, und unter den 3 Thurmglöcken wurde die schwerste im J. 1589 gegossen, eine andere hat aber eine unleserliche Inschrift. Die Kirchenkleider sind eben so reichhaltig als kostbar, wahrscheinlich fromme Spenden des gräflichen Stifters. Sonst bestanden hier noch: 1 obrgkll. Mhof, 1 Branntweinh., 1 Wirthshaus. und

⁹⁰⁾ Der Stiftungsbrief vom 13. Apr. sagt: daß diese Pfarre von dem damaligen Grundherrschaften, Johann Eegla v. Oldramowic, im J. 1613 wegen unzureichenden Unterhalts eines Seelsorgers aufgelöst und der Ort Bistritzer Pfarrkirche einverleibt wurde, weil jedoch wegen Entlegenheit der Gottesdienst in der hiesigen Kommendatkirche nicht gehörig besorgt werden konnte, so habe der Protestantismus sich daselbst immerfort erhalten. — In seinem letzten Willen hat der Stifter diese Pfarrkirche mit 700 fl. bedacht, und die Rosinkaer Schloßkapelle mit 1 silbernen Reliquienkasten.

Mühle. In R., nach dem sich im 15ten Jahrh. ein ritterliches Geschlecht nannte, bestand schon 1285 eine Pfarre⁹¹⁾, die jedoch um 1550 in protestantischen Besitz gerieth⁹²⁾; nachdem aber der Olmütz. Bischof Franz v. Dietrichstein das Patronat um 1600 erworben, wurden die Pastoren entfernt, und bei dem Verkaufe dieses Schutzes an den Grundherrs im J. 1613 eigens ausbedungen, daß nur katholische Priester hier eingesetzt werden sollten. Diese Gemeinde wurde seit 50 J. 7 Mal von verderblichen Hagelschlägen, im J. 1805 von den Franzosen und 1831, sowie 1832 von der Brechruhr sehr hart mitgenommen.

18. Rowny, einst R o w n e, 1 $\frac{1}{4}$ Ml. w. im Thale, von 33 H. und 225 E. (109 mnl. 116 wbl.), darunter 50 Helveten, gehört zur Seelsorge nach Rosoch, und enthält 1 obrgktl. Förstershs, 1 Mühle nebst 1 Wirthshs. Denselben Schaden, wie Rosoch, erlitt dieser Ort durch die Franzosen und 2malige Hagelschläge, und wurde auch 1827 von der rothen Ruhr heimgesucht.

19. Wiechnow (Věchnov), 1 Ml. d. auf einer Ebene zwischen etwas entfernten Anhöhen, besteht aus 58 H. mit 450 E. (209 mnl. 241 wbl.), unter ihnen 19 helvetisch. Bekenntnisses; besitzt unter obrgktl. Schuß 1 recur. Schule, ist aber nach Bistritz eingepfarrt. Auch besteht hier 1 Erbgericht, und die Gemeinde litt nicht minder, wie die vorgenannten, in den letzten 50 J. durch die plündernden Franzosen, verderbliches Hagelwetter und Mißwachs.

20. Wittochow (Witochow, einst, und zwar noch 1678 Dětow), 2 Ml. n. an einer Berglehne ins Thal sich ziehend, zählt 25 H. und 220 E. (109 mnl. 111 wbl.), ist nach Bistritz eingepfarrt, besitzt jedoch unter obrgktl. Schuß 1 Trivialschule und eine uralte T o c h t e r k i r c h e zum hl. Michael mit 1 Altar und 2 Glocken, deren eine im J. 1535, die andere aber um dieselbe Zeit gegossen wurde. Sie war einst eine Pfarrkirche, wie dieß aus dem beim D. Rhota Gesagten zu ersehen ist, und wurde um 1630 als solche aufgehoben. Außer bedeutenden Hagelschlägen in den J. 1807, 1810, 1825 und 1831, hat diese Gemeinde auch 1834 eine Epidemie heimgesucht.

21. Wojetin (Wojelin), $\frac{1}{2}$ Meil. n. im Thale. Der zur Hfschaft Bistritz gehörige Theil dieses D., dessen größere Hälfte dem Domin. Pernstein einverleibt ist, besteht nur aus 6 H. mit 46 E. (20

⁹¹⁾ Damals stand ihr ein Johann vor (Urk. f. die Nonnen-Abtei Dabrowitz von dies. J.) ⁹²⁾ Im J. 1591 eheligte der hiesige kathol. Pastor, Joh. Peczia, die Witwe nach dem Neustädter Bürger Wondra, Katharina (Neustädter Burgrechtbuch).

ml. wobl.), worunter es seit alter Zeit 2 F r e i h ö f e giebt, und Hufensorge nach Rosoch gewiesen. Im J. 1795 wüthete hier eine merbliche Viehseuche. Unter der dießobrgt. Einwohnerzahl zählt 7 Helveten.

22. Woitichow (Wojtěchov), $1\frac{3}{4}$ Ml. nw. auf einer hüthlichen Anhöhe, wurde wahrscheinlich um 1550 von Albrecht v. Hraditz angelegt, und besteht aus 32 H. mit 256 E. (111 mnl. 145 wbl.), die zur Seelsorge nach Pkotsa gehören. Es ist hier 1 Erbgericht, und die Einwohner erlitten seit 60 J. durch Hagelwetter und einmalige Wasserüberschwemmungen empfindlichen Schaden. Von 6 E. bekennen sich 60 zur helvetisch. Lehre.

23. Zdanitz (Zdanice), $1\frac{3}{4}$ Ml. n. auf einer Anhöhe, die nicht von nahen Hügeln umschlossen ist, hat 31 H. und 274 E. (129 mnl. 145 wbl.), darunter 30 Helveten, ist nach Bistritz eingepfarrt, und mußte seit 60 J. ebenfalls mehr Hagelschläge (besonders im J. 1832), sowie 1816 einen Mißwachs an Feldfrüchten überstehen.

Die Schutz- und Municipalstadt Bistritz (mähr. Bystřica, lat. Bistricium) ist 7 Ml. nnö. von Jglau und eben so weit nnw. von Brünn entfernt, liegt in einer kleinen Vertiefung der Hochebene, die gegen Osten ziemlich steil in ein tiefes Thal abfällt, an der vom Com. Pernstein (Brünn. Kr.) hierdurch gegen W. nach Neustadt und Saar führenden Handelsstraße. Sie besteht aus der eigentlichen Stadt und einigen Vorstadtgassen, zählt in der Gesamtheit 310 H. mit 2447 E. (1307 mnl. 1140 wbl.), die bis auf 10 P r ö t e s t a n t e n helvetischen Bekenntnisses und 17 zeitweilig hier sich aufhaltende Juden, R a t h o l i k e n vorherrschend m ä h r i s c h e r S p r a c h e sind, und einem Magistrate unterstehen, welcher aus 1 ungeprüften Bürgermeister und 3 Räthen, wovon 1 geprüft und zugleich Syndikus ist, gebildet ist. Die hiesige P f a r r e, mit welcher auch das gleichnamige D e f a n a t verbunden ist⁹³⁾, und zu deren Sprengel nebst der Stadt auch die DD. Bratruschin, Dworisch, Groß- und Klein-Domanin, Wiechnow, Karaschin, Pifetschni, Witsichow und Zdanitz, sowie die zur Hsch. Pernstein gehörigen: Hrdawes, Lessenitz und Pionitz gewiesen sind, un-

⁹³⁾ Das Bistritzer Defanat begreift die P f a r r e n: Bistritz Daleschin, Jugrowitz, Rosoch, Rojana und Swola; dann die Lokalien: Pkotsa, Profetin, Rowetschin und Sulkowes (mehr dieser Pfränden liegen im Brünn. Kr.); Dechant ist gegenwärtig der Pfarrer von Swola, Hr. Franz Kadda.

tersteht dem obrgltl. Schutze, und es befindet sich hier auch eine Trivialschule von 2 Klassen. Die Pfarrkirche zum hl. Laurentz wurde in ihrer bermaligen, schönen und dauerhaften Gestalt im J. 1754 von dem Delsner Baumeister Laurentz Haupt, an der Stelle der frühern uralten ganz neu aufgeführt, im J. 1770 aber mit Seitenaltären, der Kanzel und einer guten Orgel, auf Kosten des damaligen Pfarrers und Dechant's, Franz Pomezian, versehen. Sie enthält im Ganzen 5 mit guten Bildhauerarbeiten von dem Pöfzniger Franz Hohn versehene Altäre, wovon das hohe mit einem den hl. Kirchenpatron vorstellenden Blatte von der Hand des Fr. Sebastini geziert ist, ferner auf beiden Seiten 3 gewölbte Dratorien, und über dem Haupteingange 2 Thürme mit 6 Glocken, deren eine im J. 1547 neu, 2 andere aber im J. 1686 übergossen wurden, und 1 mit unlesbarer Jahrzahl versehen ist. Die Höhe der Kirchenthürme über dem adriatischen Meere beträgt nach trigonometrischer Bemessung 1819 Fuß. Auf dem dieses Gotteshaus umgebenden Friedhofe wird nicht mehr begraben, sondern auf jenem, welcher in der obern Vorstadtgasse liegt, und in dessen Mitte die geräumige Tochterkirche zur hl. Dreifaltigkeit steht, in der man 4 Altäre und den Grufstein des am 4. März 1748 verstorbenen, aber in der Franziskanerkirche zu Brunn beigesetzten einstigen Grundherrn, Ernest Mathias Wittrowsky Freih. v. Remischl, antrifft. Diese Kirche soll um 1613 von dem damaligen akatholischen Grundherrn, Johann Egka v. Olbramowic, welcher in demselben Jahre das Schutrecht über alle Pfarren dieses Dominiums vom Kardinal Franz v. Dietrichstein zwar erkaufte, aber sich auch verpflichtet hatte, sie nur mit katholischen Seelsorgern zu besetzen — für seine zahlreichen Glaubensgenossen erbaut worden seyn⁹⁴⁾, deren Gottesdienst aber nach der Schlacht am weißen Berge eingestellt, die Kirche gesperrt und erst im J. 1719, nachdem sie zur Ehre der hl. Dreifaltigkeit geweiht worden, der Stadtpfarre einverleibt wurde. In Betreff des Schutrechtes über die hiesige Pfarre muß noch bemerkt werden, daß es bis etwa 1603 den jedesmaligen Grundherren gehörte, um diese Zeit aber an den Olmüz. Bischof und Kardinal Franz v. Dietrichstein gedieh, welcher es, wie bereits früher gesagt, im J. 1613 dem damaligen Besitzer von Bistritz verkaufte. Um 1625 wurde es, laut dafigen Kirchenbücher, wieder den Olmüzer Bischöfen

⁹⁴⁾ So wird im Brün. Wochenblatt 1826 S. 190 erzählt, jedoch wurde schon bei den Besitzern von Bistritz zum J. 1605 nach einer Urkunde (in der Note) bemerkt, daß der damalige Grundherr für den Bau einer neuen Kirche in Bistritz und Bestiftung eines katholischen Priesters bei derselben lehtwillig Geld angewiesen habe.

Kirchmann, die es um 1784 dem k. k. Religionsfond, dieser aber 1790 in Grundobrigkeit überließ.

Im Stadtplatz, an dessen östlichen Ende die schon erwähnte Kirche steht, ist zwar gepflastert, gleicht aber nur einer etwas hohen Gasse, die auf beiden Seiten meist 1 Stockwerk hohe Häuser zeigen, unter welchen man nur das schlicht gebaute Rathhaus, und das im guten Geschmack neu aufgebaute obrgkfl. Gast- und Einkunfts-„Herrenhaus“ genannt, bemerkt.

Das städtische Gebiet, zu welchem auch das f. g. Spital-Gut z. Dwořisch gehört, ist von den Hschten Bistritz und Pernstein umschlossen, und hat nach der letzten Vermessung vom J. 1834 ein Flächenmaaß von 2648 Joch 845 Q. Kl. in 3166 Parzellen. Es wird von einem namenlosen, aus NW. kommenden Bache, welcher durch den Abfluß des obrgkfl. Groß-Domaniner Teiches sich bildet, bewässert, der die östlichen Vorstadtgassen gewissermaßen von der Stadt scheidet und weiter gegen D. abfließt, wo er (bei Währ) in die Schwarzwasser fällt, nachdem er in seinem Laufe 9 Mühlen, 4 Brettsägen und 2 Lachwasseln im Betriebe erhalten. Auch giebt es hier 4 kleine Teiche, nämlich den größern und kleinern „Krepelitz“, dann jene bei den DD. Janitz und Dchos. Die vorzüglichsten Nahrungs- und Erwerbszweige der Einwohner sind Landwirthschaft und bürgerl. Gewerbe, so daß man für den Betrieb der erstern bei der Stadt selbst, nach der Vermessung vom J. 1785 an insgesamt Dominikal-Grundstücken 1417 Joch 640 $\frac{5}{6}$ Q. Kl. zu Aedern, 2 Joch 767 $\frac{4}{6}$ Q. Kl. zu Leichen, 261 J. 1453 $\frac{5}{6}$ Q. Kl. zu Wiesen und Gärten, 109 J. 286 $\frac{5}{6}$ Q. Kl. zu Hutweiden, und 226 Joch zur Waldung, zusammen also 2016 Joch 1549 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. verwendet. Bei dem Gute Dwořisch giebt es an Dominikal-Gründen nur 1400 Q. Kl. Wald, an Rustikal aber: 181 Joch 1004 $\frac{4}{6}$ Q. Kl. Aeder, 25 Joch 1376 $\frac{3}{6}$ Q. Kl. Wiesen und Gärten, 39 J. 573 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Hutweiden und 5 J. 967 Q. Kl. Waldung, zusammen: 1400 Q. Kl. Dominikal, und 252 Joch 721 $\frac{2}{6}$ Q. Kl. Rustikal. Der tragbare Boden ist sandig, mit Glimmerschiefer vermischt und auf felsigem Grunde gelagert; es werden nur Roggen, Hafer, Knollen- und Wurzelgewächse, nebst etwas Flachsbau gebaut. Der auf Hausgärten beschränkte und durch das rauhe Klima behinderte Obstbau ist eben so unerheblich wie die Bienenzucht, und die in 3 Gehäge (Dchos, Konitz und Spitalwald) eingetheilte Waldung mit Fichten, Tannen, etwas Birken und Lärchen bestockt. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß in dem f. g. Spitalwald die Ueberreste jener Burg Auersberg, irrig „Auerhorn“, liegen, welche mit dem etwa 1 Stunde n. von

Bistritz entlegenen oben Bergschlosse Zuberstein⁹⁵⁾ für einen der Urstämme des Pernstein'schen Geschlechtes gilt, in der Landesgeschichte aber keine Rolle spielt und längst in Trümmern liegt.

Der landwirthschaftliche Viehstand, sowohl der bei der Stadt als jener beim Gute Dworisch, begreift, mit Ausschluß der Ziegen und des Vorstenviehs:

	Rustikal.
An Pferden	36
» Rindern	259
» Schafen	12 Stücke.

In Betreff der Gewerbe ist zu bemerken, daß in der Stadt die Polizei von 97, die Kommerzial-Gewerbe aber von 253 Meistern betrieben werden. Zu den erstern gehören: 1 Apotheker, 4 Bäcker, 1 Brauer, 2 Binder, 3 Branntweinbrenner, 8 Fleischer, 1 Gastwirth, 1 Glaser, 4 Hufschmiede, 1 Lebzelter, 2 Maurer, 6 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 3 Schlosser, 8 Schneider, 36 Schuster, 2 Seifenstieber, 4 Tischler, 2 Waffeln, 7 Weinschänker, 1 Ziegelbrenner und 1 Zimmermeister, zu den zweiten aber: 1 Hafner, 8 Kürschner, 1 Kunstweber, 5 Leinweber, 1 Lohgerber, 1 Riemer, 1 Sattler, 2 Schwarzfärber, 230 Tuchmacher, 1 Uhrmacher und 2 Wagner. Der Handel besteht aus 3 Spezerei- und gemisch. Waarenhändlern. Die hiesigen Tuchmacher, deren Gewerbe durch widrige Zeitverhältnisse ebenfalls niedergebrückt ist, erzeugen in jedem Jahre etwa 1500 Stücke Lächer, wenig feiner, mehr mittlerer, größtentheils aber gemeiner Gattung, welche auf den Märkten zu Pesth, Wien und Brünn abgesetzt werden. Den innern Verkehr befördern 5 Jahrs-Mont. n. Georgi, Mont. n. Jakob, Mont. n. Ludmilla, Mittw. nach Galli, Mont. n. Dorothea) und 2 große Wochenmärkte (Dienst. vor Aller Heil., Dienst. vor Ostern); ferner Flachs- und Garn- (Mont. n. Galli), Roß- und Vieh- (den Tag vor jeden Jahrmarkt) und 2 Wochenmärkte (Dienst. und Freitag). Seit 1838 ist in B. eine k. k. Hierarial-Briefsammlung, und für Aufnahme von Fremden bestehen 2 Gast-Einfuhrhäuser, nämlich das oben schon erwähnte obrgkl. „Herrenhaus“, und 1 bürgerliches, beide auf dem Marktplatz.

Für Erkrankungsfälle wird 1 städt. Wundarzt nebst 2 geprüften Hebammen unterhalten, und für Unterstützung der Armen besteht, außer einer eigenen Anstalt, die im J. 1834 ein Kapital von 1033 fl. 43 kr. W. W. besaß und 18 Individuen wöchentlich theilte, auch 1 bürgerl. Spital, worin 6 Pfründler, nebst freier Wohnung und Verpflegung, auch mit andern Lebensbedürfnissen versehen werden.

⁹⁵⁾ @ Domin. Pernstein im II. Bd.

Dieses Spital wurde im J. 1492 von Wenzel Ellenar v. Habří mit 1 Rahnnd Wiesen im D. Habří (Domin. Mittrow)⁹⁶⁾, um 1580 aber von Bratislaw v. Pernstein mit dem D. Dwořisch beschenkt, was 1607 die Vormundschaft des damals minderjährigen Grundherrn bestätigte⁹⁷⁾, so wie 1605 vom damaligen Besitzer mit 100 fl. nk., und im J. 1704 vom dasigen Bürger, Anton Ramenský, mit 1 Rähle, sammt Aedern, Wiesen und allen Rechten⁹⁸⁾. Jedoch verfaßte der Grundherr Ernst Mathias Mittrowský Freih. v. Nemischl am 31. Dez. 1738 einen neuen Stiftsbrief, nach dessen Inhalt die Inanspruchnahme der Pfründler bisher statt findet. Außer den Grundstücken, welche seit 1784 verpachtet werden, und dem Holz, welches es aus der eigenen Waldung bezieht, besitzt dieses Spital an Kapitalien dermal wenigstens 140 fl. C. M. und 3000 fl. W. W. — Uebrigens durchziehen das Stadtgebiet 4 Bezirksstraßen, nämlich 1. die nach Neustadt führende bis an die Gränze des D. Klein-Domanin in der Länge von 696⁰; 2. die gegen Brünn bis an die Gränze des D. Wiechnow von 1390⁰; 3. jene nach Kojinka bis zur D. Ratower Gränze von 360⁰, und 4. die gegen Ingrowitz gebahnte bis an die Marken des D. Pisetschni von 1250⁰.

Die Geschichte von Bistritz ist bis jetzt nur Bruchstückweise bekannt. Man weiß nur, daß der Kastellan von Meidenburg (bei Posen, Brünn. Kr.), Stephan v. Medlow (Pernstein) im J. 1220 das Pfarrpatronat in dieser schon damals gewesenen Stadt, sammt der ganzen Ausstattungs, welche die Vorfahrer Stephans und er selbst derselben Pfarre gegeben, nämlich 1 Grundstück, dann 1 Wald in Zdanitz und die Kapelle in Pimowitz mit $\frac{1}{2}$ Acker — dem Nonnen-Stifte zu Danbraniß geschenkt, und Kglf. Heinrich Wladislaw dieß bestätigt habe⁹⁹⁾, und daß 1297 Ingram v. Pernstein derselben Pfarrkirche den vollen Zehend von den DD. Zdanitz, Wittichow und Pisetschni verlieh¹⁰⁰⁾ Seitdem wird des Ortes nicht früher gedacht, als erst 1443 und 1412, wo ihn Wilhelm v. Pernstein und sein Sohn Stephan mit einigen Vorrechten (welchen? wird nicht gesagt) bedacht haben¹⁰¹⁾. Als Wilhelms Söhne, Bavor und Johann v. Pernstein, in ihrem Eifer für Hussens Lehre zu den Waffen gegriffen, sollen auch mehrere Einwohner von B. sich ihnen angeschlossen, die Vermüstungs-

⁹⁶⁾ B. L. XII. 20. ⁹⁷⁾ Dt. u. Olomuc. u. pond. pr. nawciw. P. Mar. ⁹⁸⁾ Dt. 28. Sept. ⁹⁹⁾ Cod. dipl. Mor. II. p. 117. Darnach scheint es, daß die Pernsteine, wenn nicht die Gründer der Stadt, so doch höchst wahrscheinlich die Stifter der hiesigen Pfarre gewesen sind, welcher um 1350 ein Martin und um 1431 ein Jakob vorstanden (B. L. I. Lib. Joann. de Crawat 3. Dobner Mon. inedit. T. IV. p. 421.). ¹⁰⁰⁾ Urk. im k. k. Archiv. ¹⁰¹⁾ Brünn. Wochenblatt 1826, S. 256.

züge nach Böhmen, Teutschland ic. mitgemacht und mit reicher Beute heimgekehrt, die schnelle Verbreitung des neuen Glaubens unter ihren Mitbürgern nicht wenig befördert haben¹⁰²⁾. Indesß verblieb die Pfarre in Besiß der Katholiken, und noch im J. 1478 verpflichtete sich der Stadtrath gegen die Obrigkeit, in Folge einer durch Wilhelm v. Pernstein um 1415 gemachten Stiftung von 90 Schl. Grosch. für eine tägliche Frühmesse in der hiesigen Pfarrkirche, zu diesem Zwecke alljährlich 9 Schl. Gr. zahlen zu wollen¹⁰³⁾. Aber bald darauf verbreitete sich die pikarditische Lehre auch hier dergestalt, daß schon 1514 Abgeordnete der Bürgerschaft bei Wilhelm v. Pernstein in Pardubitz mit der Bitte erschienen: „daß Niemand sie in freier Ausübung ihres Gottesdienstes unter beiden Gestalten beeinträchtigen oder hindern, noch einen katholischen Pfarrer ihnen aufbringen solle“. Nachdem Wilhelm ihnen dieß gestattet, und sich, sowie seinen Nachfolgern nur vorbehalten hatte, daß im Falle die katholischen Einwohner sich dadurch zurückgesetzt und gedrückt fühlen möchten, der Obrigkeit es frei stehen solle, für sie eine Kirche oder ein Kloster aufzubauen, überging auch die Pfarre an die Pikarditen, die schon früher in der s. g. Brüdergasse ihren eigenen Tempel (Zbor) gehabt hatten. Sie verblieb in ihrem Besiß bis 1594, wo der damalige Grundherr und eifrige Katholik, Johann Ples Hermanstý v. Slaupna, den Pastor Georg Borowstý, oder Střesedý, von hier wegwies, und ungeachtet alles Sträubens und Klagens der Bisthümer, nach einander 3 katholische Pfarrer, Bratislaw und Andreas, daselbst einsetzte¹⁰⁴⁾.

Mittlerweile hatte der Grundherr Johann v. Pernstein im Jahre 1547 verordnet, daß nur jeden Dienstag Fleisch und andere Lebensbedürfnisse in die Stadt von Auswärts eingeführt und verkauft werden dürften¹⁰⁵⁾, und die Vormundschaft der Waisen nach Johann Ples v. Slaupna erklärte im J. 1607, daß die Bürgerschaft für 1 Meß Waldhaber nicht mehr als 5 Grosch. Meiß. der Obrigkeit zu zahlen verpflichtet sei¹⁰⁶⁾. Der Graf Ferdinand Leopold v. Radob bestätigte der Stadt, nach langen Streitigkeiten, im J. 1667 alle ihre Privilegien, und erklärte: kein Getränk von andernwärts weder in die

¹⁰²⁾ Ebenda S. 197. ¹⁰³⁾ Cod. Pernstein Fol. 10. ¹⁰⁴⁾ Brüner Wochenblatt 1826 S. 197., vgl. auch, was oben bei Beschreibung der Pfarrkirche gesagt worden. Von den hiesigen protestantischen Pastoren kennt man im J. 1581 den unruhigen und heftigen Lorenz D u f a t, welcher vom Stadtrathe selbst wegen seiner Unverträglichkeit weggewiesen wurde, und seit 1586 den obigen Georg B o r o w s t ý, einen leutseligen Mann, der früher Kapellan in Delfen war und 1594 als Pastor nach Boskowitz berufen wurde (Brün. Wochenblatt 1826 S. 198.). ¹⁰⁵⁾ Dt. na samf. Pardubiz w sob. po sw. Martin. ¹⁰⁶⁾ Dt. w Olom. w pond. d. nawcír P. Maryge.

Stadt in die Vorstädte einzuführen und da auszuschänken, die Bürger nicht wegen der Brauntweinkessel, des Bier-, Wein- und Branneinschankes, Salzhandels und anderer Nahrungswege und Wege im Zinse zu steigern, und verordnete, daß der Zins von der städt. Walle von den Tuchmachern zum gemeinen Besten abgeführt, und keine Mühle, in oder vor der Stadt, welche die Bistrißer beeinträchtigen könnte, von der Obrigkeit erkaufte oder neu erbaut werden dürfe¹⁰⁷⁾. Von Kais. Leopold I. erhielt 1670 die Stadt zu den bereits gehaltenen 3 Jahrmärkten noch 2 neue, nämlich auf die Festtage nach Gallus und Dorothea¹⁰⁸⁾, und schloß am 14. Febr. 1697 mit der Schutzobrigkeit einen Vergleich ab, dem zu Folge 1. die städt. Waisen von der Obrigkeit in Dienste sowohl in der Stadt als auch in die obrgkrl. Meierhöfe genommen, die Waisengelder aber nur dem Magistrate verwaltet werden sollen, 2. jeder Bürger, der sich dem Brauntweinbrennen ernähren wolle, müsse der Obrigkeit 2 fl. wtr. von 1 Kessel zahlen, 3. verpflichtete sich die Obrigkeit, nur allein in ihrem freien, neu erkauften s. g. Slomatus'schen Hause den Wein- und Bierschank durch das ganze Jahr auszuüben, im s. g. Botschkowsky'schen Hause aber nach der bürgerl. Ordnung jährl. nur 70 Faß Bier auszuschänken, 4. ward die Stadt verbunden, jährl. von der Obrigkeit nicht mehr als 15 Cent. Käse im bestimmten Preise abzukaufen, wogegen sie 5. den freiem Besitz der 2 städt. Wälder bestätigt und die Befugniß erhielt, die landesfürstliche Steuer durch den Rath unmittelbar repartiren und abführen zu können; 6. die Jagdbarkeit in den Stadtwäldern wurde der Schutzobrigkeit überlassen. Seitdem ist uns von den Schicksalen dieser Stadt nichts bekannt. — B. ist der Geburtsort des Professor am k. k. Gymnasium zu Brünn H. Franz B o c z e l, eines rühmlich bekannten Numismatikers und Besitzers einer reichhaltigen Sammlung an großentheils seltenen Münzen, der auch die altslavische Münzkunde durch einige gediegene Aufsätze bereichert hat, und seines Bruders, des Mährisch-ständischen Archivars und mährischen Historiographen, sowie Mitgliedes mehrerer gelehrten Gesellschaften, H. Anton B o c z e l, dessen Verdienste um die Geschichte Mährens durch die Herausgabe des Codex diplomaticus Moraviae wir schon früher gewürdigt haben, und der auch durch mehrere gehaltvolle Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften die Kenntniß der vaterländischen Vorzeit bereicherte. Ob aber jener J o h. v. B i s t e r, der 1477 an der Prager Hochschule studirte und in den freien Künsten promovirte, nachher aber mehrere Pfarren in Böhmen nach einander

¹⁰⁷⁾ Dt. Wien 9. Okt. ¹⁰⁸⁾ Dt. Wien 6. Feb.

er administriert hatte¹⁰⁹⁾, diesem Bistricz angehört, kann nicht mit Sicherheit behauptet werden.

Das der Stadt gehörige Spital-Gut Dwořisch (Dwořisl') besteht nur aus diesem einzigen gleichnamigen D., welches $\frac{1}{4}$ ö. von Bistricz in einer Vertiefung der Hochebene liegt, 16 H. mit 71 E. (73 mnl. 78 wbl., darunter 5 Helveten) enthält, und zur Seelsorge nach Bistricz gewiesen ist. Wann es an das städtische Spital geblieben, ist aus dem früher Gesagten ersichtlich.

Allod = Herrschaft Budischau.

Lage. Dieser Körper liegt im Osten des Kreises, und gränzt sich N. mit der Hschft. Groß-Meseritsch, im D. und S. mit der Grafschaft Namiesch im Znaimer Kr., und im W. mit der Hschft. Trebitsch.

Besitzer. Gegenwärtig, und zwar seitdem 30. Jänn. 1838, der Herr Karl Ritter von Baratta (S. weiter unten). — Von früheren Besitzern kennen wir folgende:

1. Von Budischau. Die bisher bekannte älteste Spur von B. vom J. 1234, wo sich ein Thas darnach nennt, und 2 J. später kommen die BB. Erho (Cyrill) und Zdoslaw, sowie 1338 Jarquard v. B. urkundlich vor¹⁾, deren letzterer noch im J. 1349 seiner Gattin Margareth 6 dasige Lahn nebst 2 anderen Grundstücken, ferner 1 Mühle, 10 Gehöfte und 2 Wälder in 250 Ml. landlich versicherte. Im J. 1350 nennen sich jedoch die BB. Filipp (Priester), Witoslaw und Johann nach B., während die obige Margareth ihr dasiges Witthum den Söhnen Soběrd (Priester) und Johann schenkt, deren letzterer 1358 von der Witwe nach einem Beite, Katharina, ihre gesamte Habe in B. und Puzow getreten erhielt. Johann v. B., der seit 1365 allein genannt wird, verscrieb auf das Gut seiner Gemahlin Margareth v. Meseritsch 250 Ml., obwohl auch gleichzeitig Cywan v. Martinic 1 Lahn mit 1 Mühle, wie dieß ein Hrcet besessen, dem Hildebrand v. Wylemc tabulirte. Im J. 1370 hielten die unmündigen Waisen nach dem Namen genannten Johann das Gut²⁾, und ihr Vormund, Bohuslaw Cywanic, ließ 1381 der Gattin des mgl. Marschalls Filipp,

¹⁰⁹⁾ Mon. Universit. Prag. T. I. p. 3.

¹⁾ Cod. dipl. Mor. II. 269 u. 312, dann Urf. vom J. 1338. — ²⁾ B. p. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 9. 22., Joann. de Boscowie 2. 13., Wilh. de Cunstadt 5. 11. 13, und Matias. de Sternberg 23.

lira, 180 Mfl. als Morgengabe auf B. intabuliren ²⁾. Nikolaus Trnawer erkaufte hier 1384 von Philipp v. Swanow 10 Lahn, und schenkte sie n. A. 1386 dem Bohuslaw v. Eynand, auf sie aber wieder übernommen und seiner Witwe Klara nachgelassen haben, weil diese im J. 1391 ihren 2ten Gatten, Lewa, darauf in Gemeinschaft nahm ³⁾. Seit 1398 wird ein Budis v. Budissow genannt ⁴⁾, verschrieb auf die dasige Habe 1414 seiner Gattin Katharina v. Zugelhain 250 Schf. Gr., und einigte sich in Ansehn seines Eigens in Tassau mit Tobias v. Mezeric-Popowic ⁵⁾, welcher ihn auch beerbte und den ganzen Besitz, nämlich die Beste und Dorf B. mit 1 Hofe, Pfarre und 1 Kapelle, Antheil von Tassau, das D. Unter-Künig (Znaim. Kr.), nebst 2 „Weselsky“ genannten Höfen, lehtwillig dem Benedikt v. Krawar hinterließ, der dies bereits im J. 1446 hielt ⁶⁾. Im J. 1476 ließen die BB. Prothas (Dmüß. Bischof) und Tobias v. Bozkowic, als Erben Benedikts v. Krawar, das aus der Beste, 1 Hofe und dem nahen Dse. B., $\frac{1}{4}$ Theil des Marktes Tassau, dem Hofe „Weselsky“, 1 Zinsassen in Studnic, mit Ausnahme der zur Budischauer Kaplanei zehrenden Rente in B. und 3 Lahn in Künig, welche der Kapelle gehörten, bestehende Gut dem Peter Mraleš v. Nostow intabuliren, welcher darauf seiner Gemahlin, Barbara v. Maric, 200 Dukatens verschrieb ⁸⁾. Der Erbkäufer wurde von seinen Söhnen Peter und Johann beerbt, deren letzterer im J. 1500 vom erstgenannten dessen Antheil um 3500 fl. mhr. abgetreten erhielt ⁹⁾, und den Besitz seinem Sohne Georg nachließ, welcher ihn aber (Beste, Hof, Brauhöf. und Markt B. mit Pfarre, D. Karametsch mit öder Beste, 1 Hofe und Mühle, 3 Zinsassen zu Künig, Städtch. Tassau mit 2 Kirchen zu den hh. Peter und Wenzel nebst 1 öden Kirche, D. Dslau, und Antheil vom D. Ramena) im J. 1560 dem Johann Martinlowffy v. Rosel landtäglich versichern ließ ¹⁰⁾, der aber das Gut, wozu nebst dem obigen auch der Antheil vom D. Zhoř-Holuby, die öde Beste „Grabel“ bei Tassau, die wüste Burg Dub, und mehre Höfe, sowie Obst- und Hopfengärten gehörten, im J. 1572 an den Besitzer von Meseritsch, Wenzel Berka v. Dub-Lipa veräußerte, welcher seiner Gattin Alena v. Romnic 10000 fl. mhr. darauf verschrieb ¹¹⁾. Diese und ihr ältester Sohn, Wenzel Berka v. Dub, erscheinen seit 1594 im Besitze ¹²⁾, seit 1610 aber Leo Burian Berka v. Dub, welcher das Gut nach dem Vater Wenzel geerbt

²⁾ II. 65. ³⁾ III. 4. 47. 89. ⁴⁾ IV. 13. 40. ⁵⁾ VII. 5. 29. ⁶⁾ VIII. 42.

⁷⁾ XI. 4. 6. ⁸⁾ XIII. 24. ⁹⁾ XXIV. 19. ¹⁰⁾ XXVI. 8. ¹¹⁾ XXVII. 73.

hatte ¹³⁾ und noch 1625 im Besitze war ¹⁴⁾. Ihn beerbte **Mathias Ferdinand Franz Gf. Berka v. Dub-Lipa**, nach dessen am 20. Aug. 1644 zu Iglau erfolgten Absterben der Besß, weil er ohne aller anderen Erben war, seiner verwitweten Mutter **Hypolita Franziska Gfin. Berka**, geb. Gfin. v. Fürstenberg, in demselben J. 1644 eingeweiht wurde, die jedoch bald nachher starb, worauf ihr Brudersohn, der k. k. Generalwachtmeister, dann Reichshof- und Kriegsrath, **Friedrich Rudolf Gf. v. Fürstenberg**, am 28. Apr. 1645 an den Besß geschrieben wurde. Dieser wurde von einem Sohne der obigen Hypolita Franziska, nämlich von **Mar. Landgraf v. Fürstenberg** beerbt, nach dessen im J. 1680 zu Straßburg ohne Hinterlassung eines Testaments erfolgten Tode die Güter B., Datschitz, Marquarez und Neu-Wesseli seinen 8 Söhnen **Prosper**, **Anton** und **Leopold** (dieser fiel bald nachher vor dem belagerten Mainz) zufielen, von welchen sie der erstgenannte übernahm ¹⁵⁾, und insbesondere Budischau um 1710 der **Rosalia Franziska Gfin. Kinsky**, geb. Gfin. Berka v. Dub nachließ, welche von ihrem Halbbruder **Wenzel Albrecht Gf. v. Würben-Freudenthal** beerbt wurde, der den Körper am 31. Dec. 1715 der **Maria Anna Gfin. v. Paar**, geb. Gfin. von Waldstein, um 115000 fl. und 100 Stck. Dukaten verkaufte. Diese, Gattin des **Joseph Ignaz Gf. v. Paar**, hinterließ mittelst letztwilliger Anordnung vom 14. Juni 1744 ¹⁶⁾ den Besß ihrem Sohne **Guido**

¹³⁾ XXX. 32. 48. ¹⁴⁾ XXXII. 5. ¹⁵⁾ Es muß bemerkt werden, daß die die Erbanmeldung am 14. Aug. 1688, die Einlage aber erst im J. 1704 geschah, und daß darin ausdrücklich gesagt wird, es seien bis 1704 um die Verlassenschaft Prozesse geführt worden. Was Schwop anführt (Topograph. II. S. 77), als hätte nämlich um 1680 **Franz Anton Berka Gf. v. Dub** Budischau dem **Gottfried v. Walldorf**, dieser aber schon 1682 dem **Franz Ignaz v. Wertema** verkauft, dessen Sohn es noch in den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts besessen, findet sich in der Landtafel nicht, und dürfte nach dem oben Gesagten auch irrig seyn. ¹⁶⁾ Sie verordnete auch die Stiftung eines Spitals zu Budischau für 4 Arme, und ihr Nachfolger im Besß verpflichtete seinen Erben, diese Stiftung auf 8 Individuen (4 mnl. 4 wbl.) zu erhöhen, sowie auch in dem Verkaufs- und Tauschvertrage vom J. 1768 an den neuen Besitzer von B. die specificirte Alimentation dieser 8 Personen von dem Verkaufspreis abgezogen wurde, aber erst am 1. Mai 1809 entwarf der Grundherr **Joachim Ritt. v. Stettenhofen** den dießfälligen Stiftungsbrief, indem er 1200 fl. in 4procentigen Damatten auf die Herrschaft intabuliren ließ. Derselbe von Stettenhofen hinterließ letztwillig 40000 fl., welche auf die Herrschaft versichert wurden, zur Unterstützung der Militär-Officierswitwen (Intab. am 9. Febr. 1821).

Joseph Graf v. Paar, sowie dieser schon am 1. März 1746 (laut Urkunde) dem nachher in den Fürstenstand erhobenen Sohne Johann Benzel Graf v. Paar, welcher (k. k. geheim. Rath, Großkruz des St. Stephansordens und General-Erbland-Postmeister) Budischau (im Werthe von 140000 fl.) gegen die böhmischen Herrschaften Kardasch und Retschitz (im Werthe von 337000 fl. und 300 Tals.) an Franz Joseph Freih. v. Jungwirth veräußerte. Letzterer wurde 1790 von seinen 4 minderjährigen Töchtern, Maria Katharina vermählte Freslin v. Dubsky, Josepha verehelichte v. Friedenthal, Theresia und Franziska beerbt, deren Vormundschaft aber B. am 15. Febr. 1794 dem k. k. mähr. schles. Gubernialrathe, Joachim v. Stettenhofen, zu 150000 fl. W. W. verkaufte. Dieser wurde nachher in den Ritterstand erhoben, und bestimmte im letzten Willen vom 16. Juni 1811 „für das zu erwirkende Fidei-Kommiß Budischau“ seinen Enkel Joachim Vincenz Ritt. v. Baratta und dessen männliche Descendenz nach der Erstgeburt, denen er den zweiten Enkel, Karl Joachim Ritt. v. Baratta unterstellte, und für den Fall, als die männliche und weibliche Descendenz dieses Hauses ausgestorben wäre, ward festgesetzt, daß die Einkünfte von B. als eine Stiftung von Stipendien für Söhne der Staatsbeamten höhern Ranges in Böhmen, deren Eltern nicht reich sind, verwendet würden. Als der im Erben ernannte Joachim in der Minderjährigkeit starb, so übernahmen seine Mutter und Tochter des obigen Erblassers, Amalia Frau v. Pötting, verwitw. gewesene v. Baratta und geb. v. Stettenhofen, und ihr 2ter Sohn aus erster Ehe, Karl Ritt. v. Baratta den Besiß, und in Folge eines höchsten Orts genehmigten Vergleichs vom 30. Jänn. 1838, wodurch die letztwillige Verfügung des Ritt. v. Stettenhofen nach allseitigem Einverständniß auf ein Fidei-Kommißkapital von 80000 fl. und einen Appanagesfond von 24000 fl. begründet wurde, übernahm der letztgenannte dormalige Grundherr allein den Besiß dieser Herrschaft.

2. Tassau. Zwischen den JJ. 1233 und 1287 kommen Zamis, Bohas und Mladota v. T. urkundlich vor¹⁷⁾ und um 1281 nannte sich ein Thas nach diesem Orte¹⁸⁾. Um 1318 waren hier Johann und Znat-a v. T. begütert, deren ersterer im J. 1349 eine Pilgersfahrt nach Rom unternahm¹⁹⁾, der andere hingegen seinen Theil des hier ererbten Schlosses, nebst Zubehör, dem Bruder

¹⁷⁾ Cod. dipl. Morav. II. p. 255, 279, 329. ¹⁸⁾ Urk. von dies. J. ¹⁹⁾ Urk. bei Otto Steinbach 14. II. S. 85.

und Olmüßer Domherren **J o h a n n**, daß **D. Hobau** aber, mit Ausnahme von 6 Lahn., welche er dem **Andreas v. Dfarč** schenkte, an **Benedikt v. Mezeřic** abtrat. Der obige **Johann** hat vor seiner Reise nach Rom allen Besitz/ mit Ausnahme des Pfarrpatronats in **L.**, daß er seiner Schwester und Gattin **Adams v. Raunic**, und der Morgengabe seiner Gattin **Elsbeth**, einer Tochter **Genets v. Pirkenstein**, im Betrage von 350 Mfl. von den **DD. Hermanič** und **Dslau**, derselben Schwester **Anna** und dem Schwestersonne **Wenzel v. Mysliboríc** geschenkt, und **Znata v. L.** verschrieb/ auf seinen Theil der hiesigen Burg 1353 der Gattin **Anna** 50 Mfl., während die obige **Elsbeth** das ihr angewiesene Heirathgut in **Dslau** u. ihrer Mutter **Gjtku** und dem Bruder **Johann v. Slup** schenkte. Der Nefte des früher erwähnten **Olmüß. Domherrn Johann**, von diesem schon 1350 in Gütergemeinschaft aufgenommen, **Thas v. L.**, einigte sich 1365 mit seiner Mutter **Elsbeth** in Betreff der beiderseitigen Habe, und **Wenzel v. Mysliboríc** nahm ebenfalls seinen Bruder **Ratibor** auf den Besitz in **L.** in Gemeinschaft, bei welcher Gelegenheit auch 1 dasiger Hof von **Johann**, genannt **Adam**, dem **Olmüß. Probst** **Johann v. L.** intabulirt wurde. Im J. 1361 ließ **Znata v. L.** seinen Erben, und **Thas v. L.** nebst **A.** auch seine Habe im **D. Bhor**, **Thas** aber dem Sohne eines **Bezema**, **Znata**, 2 Höfe in **Bhor** landtäflich versichern, wo auch **Bohunet v. Hartwikowic** 1365 einem **Swach v. L.** 1 Hof um 31 Mfl. verkaufte. Die früher erwähnte, aber nach **Adam v. Raunic** verwitwete **Anna**, und ihre Söhne **Johann** und **Gulif** verkaufen 1366 die Burg und einen Theil des Marktes **L.** mit der Pfarre, sammt Wäldern und dem **D. Dslau** u. dem **Johann v. Mezeřic**, während auch **Bunet v. Mostic** an **Thas v. L.** die halbe Burg **L.**, mit 2 Lahn., 2 Gehöften, Zeichen u. veräußert, und derselbe **Thas** vertauscht 1370 seinen Hof in **L.** gegen einen in **Bhor** an die Frau **Maršil's v. L.**, **Elsbeth**²⁰⁾. **Bezema v. L.** verkauft 1379 an **Georg v. L.** 1 Hof in **Bhor**, dessen Sohn **Niklas** ihn 1381 wieder einer **Margareth v. Resecne** abließ, ihn jedoch wieder zurück erstand, und in demselben J. dem **Filipp v. Bhor** einlegte²¹⁾. Im J. 1390 ließ **Johann Thas v. L.** dem **Bezema v. L.** die hiesige Beste mit 1 Hofe, dann 2 Aecker im **D. Bhor** intabuliren, und gleichzeitig begabte **Jaroslav v. Mezeřic** die von **Hinz v. Jesenic** errichtete **Maria Magdalena-Kapelle** bei der **Laf. Pfarrkirche** mit 1 zinsfreiem Hause für den Seelforger,

²⁰⁾ B. E. Lib. Erhard. de Cunstadt 10. 11. 13. 18. . Lib. Joann. de Crawat Provinc. Brun. ; Joann de Bozcowlo 3. 9. 28. 30. ; Wilh. de Cunstadt 6. 19. 20. ; Matuss. de Sternberg 23. ²¹⁾ II. 52, 57. 65.

um mit 1 Gehöf im Thale Jasenka und mit dem nahen Dsch. Roth, sowie die von dem Tassauer Richter dabei erbaute St. Laurenzkapelle mit 4 Mk. 2 $\frac{1}{2}$ Gr. jährl. Zinses im D. Ramena²²⁾. In dieselbe Zeit verkaufte Johann Kochowec v. Zhor 1 Freihof in T. an Ratel v. Mysliboric, und einen 2ten, „Ramena“ genannt, erhielt Ratel von Heinrich v. Mezeric²³⁾. Während ein Theil von Tassau den Grundherren von Budischau, ein anderer aber jenen von Groß-Meseritsch gehörten, nannten sich nach dem Ueberreste einzelne Erben der frühern Besitzer, und waren hier auch zum Theile begünstigt; so z. B. 1415 die BB. Sezema und Smil v. Ta., deren erster damals seiner Gattin Dorothea 10 Mk. jährl. Zins. daselbst verschrieb; aber schon im J. 1417 war der halbe Markt, sammt 1 Brauhause, im Besitz des Ulrich v. Branic, welcher den Heinrich v. Rarowar-Plumau zu seinem Erben bestimmte. Den hiesigen Freihof „Ramarow“ überließ Ratel v. Mysliboric der Frau Peters v. T., Katharina, im J. 1418²⁴⁾, und der früher genannte Sezema v. T. verschrieb daselbst seiner Schwester Barbara 50 Mk., welche sie noch um 1437 besaß. Im letztgenannten J. nahm auch Barbara v. T. den Gatten Johann v. Lypultowic auf die Beste in T. mit Zugehör, ferner auf das D. Zhor u. a. in Gütergemeinschaft, und 1446 erhielt der Tassauer Freisatz Johann Zendat von Andreas Malat 1 Freihof in Zhor, sowie auch Johann v. Lypultowic dem Andreas v. Brezn 1 Hof in T. verkaufte. Im J. 1447 erscheint der Markt T., sammt doppeltem Kirchenpatronat und dem Bergabrecht von 4 Kapellen, als ein Bestandtheil der Hschft. Groß-Meseritsch, 1 dasigen Freihof aber überließ damals Johann Weiß an Pessel v. T., jedoch wird auch gleichzeitig gesagt, daß die Hälfte des Gutes T., mit der $\frac{1}{2}$ Beste, 1 Hofe, $\frac{1}{2}$ Brauhö., dem $\frac{1}{2}$ D. Zhoric., wie dieß einst ein Ssemil hielt, dem Sigismund v. Chlewsko intabulirt wurde, dem auch Johann v. Lypultowic die andere Hälfte, dem Wenzel v. Horla aber den Freihof, „Kochowec“ in T. einlegen ließ²⁵⁾. Ueberdieß besaß nahe bei T. um 1459 auch Peter v. T. einen Freihof, und nach Sezema v. T. legten damals einen solchen Hof in Zhor dessen Testamentsvollstrecker den BB. Johann und Alexander v. Chlewsko ein, die auch von den BB. Ratel und Horel v. T. 1 Freihof, und 1480 von Dorothea v. Drahanowic 8 Lehne in T. erstanden²⁶⁾. Im J. 1466 ließ K. Georg den BB. Heinrich und Theodorich v. Eymanc ein zur St. Laurenzkapelle in T. gehöriges Badhaus, dann das Haus, worin der

²²⁾ III. 84. 94 ²³⁾ IV. 14. ²⁴⁾ VII. 19. 40. 42. ²⁵⁾ VIII. 10. 19. 34. 39. 42. 44. 47. 60. 67. ²⁶⁾ IX. 7. 9. 13. XI. 15.

Seelsorger dieser Kapelle wohnte, nebst 4 Mt. Zinses und 2 Höfe im D. Kamena intabuliren²⁷⁾). Der Besitzer von Groß-Meseritsch, Johann v. Komnic, erstand um 1489 von Georg von Gemnicka dessen Hobe im Markte L. (den zur hiesigen Kaplanei gehörigen Besitz von einigen Häusern u. Zinsungen), von Ernest v. Gemnicka aber das D. Dslau mit 1 Hof und Mühle²⁸⁾, und so wurde der ganze Ort L., mit Ausnahme 2 Freihöfe, die im fremden Besitz blieben, mit dem Domin. Groß-Meseritsch verbunden, bei welchem damals auch die DD. Kamena und Hodau (Hadow) vereinigt waren²⁹⁾. Als im J. 1532 Heinrich v. Komnic seinen Theil des Gutes Groß-Meseritsch dem Johann v. Pernstein intabuliren ließ, war auch das D. Hodau und ein Antheil des Pfarrpatronats in L. dabei³⁰⁾, und den Ueberrest v. L., mit Einschluß des D. Dslau, erstand derselbe Johann v. Pernstein um 1534 von Benedikt Mezeritsch v. Komnic und dessen Geschwistern (S. Domin. Groß-Meseritsch). Jaroslav v. Pernstein und seine Brüder verkauften 1550 das aus dem Markte L. (mit dem Schutzbrechte über 2 Kirchen, deren eine verödet war) und den DD. Dslau und Kamena, wie auch der öden Burg Duby bestehende Gut der Katharina v. Sternberg, welche ihren Gatten, Georg Mrales v. Rostow, darauf in Gemeinschaft nahm³¹⁾. — Zu den JJ. 1560, 1572 u. 1715 vgl. die Besitzer von Budischau, jedoch muß bemerkt werden, daß im J. 1568 Magdalena v. Ehlewo nicht nur 2 Höfe nebst 11 In~~saßen~~ zu L., sondern auch die wüste Beste Hradek, und im D. Zhor-Holuby 5 Insaßen dem Johann Martinkowsky v. Roset intabuliren ließ³²⁾. — Seit 1560 blieb L. mit Budischau vereinigt, nur führt Schwoy (Topographie II. S. 411.) an, daß es, mit den DD. Zhor, Kamena, Dslawa und einem Theile von Uhrinow im J. 1685 einem Herrn v. Wertema auf Budischau gerichtlich abgesprochen, und der Maria Maximiliana Frei. v. Forgacz zuerkannt wurde, bald nachher aber wieder zu Budischau kam, wovon jedoch die Landtafel nichts enthält.

Der hiesige, jetzt noch bestehende Freihof, „Hrachow“, oder „Rohowsky“ genannt, wurde im J. 1482 von Georg v. Gemnicka durch Martin Rohowsky um 464 fl. mhr. erkauf³³⁾, war um 1584 im Besitz Wenzels Rohowsky, und gedieh mittelst Testaments des Gallus Rohow. 1644 an dessen Sohn Wenzel. Im J. 1720 vermachte ihn Andreas Rohow. dem Sohne Franz, sowie dieser den Söhnen Anton und Franz, welche ihn im J. 1782 theilten. Franz

²⁷⁾ X. 10. ²⁸⁾ XII. 25. ²⁹⁾ XIV. 2. ³⁰⁾ XV. 14. ³¹⁾ XXII. 4. 85. ³²⁾ XXV. 26. ³³⁾ dt. d. narozen. P. Maryge.

hinterließ seine Hälfte 1790 dem Sohne Matthäus, welcher diese Habe am 8. Jun. 1835 dem Sohne Franz in 840 fl. C. M. abtrat. Anton Rohoty überließ aber seine Hälfte schon 1782 dem Sohne Johann, welcher am 2. Dez 1829 erfolgten Tode der Besitz seinem Sohne Job in 600 fl. C. M. eingeantwortet wurde, der jedoch bald nachher starb, weshalb die Witwe Franziska, in 2ter Ehe (1831) mit Mathias Rowotny vermählt, bis zur Großjährigkeit des 2ten Sohnes in den Nutzgenuß trat. Dieser ursprünglich eine Hof, von welchem im 17ten und 18ten Jahrh. mehre Grundstücke abverkauft wurden, und jetzt ebenfalls besondere Freigründe bilden, führt die Inscriptions = Nr. 64 und 65.

3. Zodaun. Darüber vgl. man zum J. 1349 die Besitzer von Tassan. — Im J. 1371 ließ Johann der jüng. dem ältern Johann v. Mezeric sein ganzes Eigen in H. intabulliren³⁴⁾, jedoch besaß hier gleichzeitig auch Andreas v. Klarč einige Habe³⁵⁾. Im J. 1415 wurden auf H., Hrbow und Dlsy der nachgelassenen Tochter nach Johann v. Mezeric, Anna, 400 Schf. Gr. versichert, worauf sie ihren Gatten, Leopold Kragyr v. Kraig und die Tochter Dorothea in Gemeinschaft nahm³⁶⁾, diesen Besitz aber nach Absterben des Gemahls dem Besitzer von Meseritsch, Johann v. Lomnic im J. 1446, sowie dieser 1447 seinem Schwiegersohne, Johann v. Pernstein, landtlich versichern ließ³⁷⁾. Seit 1490 sehe man die Besitzer von Tassan nach.

4. Ramena. Hier trat seinen Theil 1350 Znata v. Mostic dem Bruder Bučel ab, und Paul v. R. besaß daselbst 1 Freihof. Im J. 1358 einigte sich der eben genannte Bučel in Betreff seiner Habe in R. mit der Elisabeth v. Riklowic, und Bučel v. Mostic überließ seinen Theil von R., zugleich mit der Burg Mostic (Mostiescht, Dom. Groß-Meseritsch), dem Mtgf. Johann im J. 1370, von dem er jedoch diesen Besitz als Lehen wieder zurück erhielt³⁸⁾, und im J. 1374 dem Znata v. Rudolec in R. 8 Lahn. nebst 1 Hofe und 2 Gehöften intabuliren ließ, einem gewissen Pessel aber 1 andern Freihof daselbst verkaufte, der auch von den Schwestern Margareth und Elisabeth deren Freihof in R. 1376 erstand³⁹⁾. Um dieselbe Zeit gedieh das Df. an das Gut Groß-Meseritsch, aber einen der hiesigen Freihöfe hielt um 1386 Johann v. R.⁴⁰⁾, sowie um 1406 Hynel v. Stradic⁴¹⁾, um 1437 Wachel v. R., und um 1446 Johann v. Benedyn, welcher da-

³⁴⁾ B. L. I. Matuss. de Sternberg 26. ³⁵⁾ II 9. ³⁶⁾ VII. 18. 37. ³⁷⁾ VIII. 42. 47. ³⁸⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Crawar Provinc. Brun., Joan. de Boscowie 18. Matuss. de Sternberg 18. ³⁹⁾ II. 16. 29. 35. ⁴⁰⁾ III. 39. ⁴¹⁾ IV. 30.

maß seinen Sohn Benedikt auf das Eigen in Gemeinschaft nahm⁴²⁾. Nach des Letztern Tode wurde 1 Fahn in R. dem Stjbor v. Hartwifow 1451 verkauft⁴³⁾, und 1492 legte Georg v. Gemnicka dem Martin v. R. 1 dafigen Freihof ein⁴⁴⁾. Um 1512 gehörte der eine Hof einem Valentin v. R.⁴⁵⁾, über das Df. aber, welches noch 1537 einen Theil vom Domin. Groß-Meseritsch bildete, sehe man zu den JJ. 1390, 1466, 1490 und 1550 die Besitzer von Tassan, und zu 1560, 1572, dann zu 1517 jene von Budischan nach. — Was aber die Besitzer der beiden jetzt noch in Ramena bestehenden Freihöfe betrifft, so gedieh jener „Gemnickys“ genannte, des oben, zum J. 1492 erwähnten Martin (Dwořak) v. Ramena um 1600 an Johann Dwořak, welcher ihn letztwillig am 20. Febr. 1664 seinen Söhnen Wenzel und Martin zubachte, die ihn bis 1697 gemeinschaftlich besaßen, alsdann aber in 2 Hälften theilten.

Martin wurde um 1725 von dem Sohne Paul beerbt, welcher diese Hälfte 1766 den Söhnen Martin und Wenzel im letzten Willen nachließ, worauf der letztere bei seinem kinderlosen Absterben im J. 1796 seinen Theil dem Brudersohne, Wenzel genannt, geschenkt, dieser aber am 25. Febr. 1822 dem minderjähr. Sohne Jakob abgetreten hatte. Der obige Martin Dwořak überließ in Folge eines Vergleiches vom J. 1788 seinen Vierteltheil des Freihofes dem Sohne Adalbert, und dieser am 10. Jänn. 1828 wieder seinem gleichnamigen Sohne in 320 fl. C. M. Hinsichtlich der andern Freihofshälfte heißt es, daß sie nach Wenzel Dwořaks Tode dessen Söhne Joseph und Johann erbten und unter sich theilten. Joseph Dwořak hinterließ seinen Theil 1770 dem Sohne Jakob, sowie dieser 1798 dem Sohne Johann, nach dessen am 10. Febr. 1830 erfolgten Absterben die Erbschaft seinem minderjähr. Sohne Karl, im Werthe von 600 fl. C. M. intabulirt wurde. Der früher genannte Johann Dwořak verkaufte seinen Vierteltheil am 3. Jul. 1760 dem Sohne Paul, dieser am 20. Jänn. 1801 dem Sohne Simon Franz um 240 fl., und so bildet dieser „Gemnickysche“ Freihof, für welchen im J. 1835 in der Landtafel 4 neue Rubriken eröffnet wurden, gegenwärtig 4 selbstständige Realitäten unter den Konscript. Arn. 22, 23, 25 und 26, Nr. 26 besitzt gegenwärtig Jakob Dwořak mit seiner Frau Katharina, geb. Buršik; Nr. 25 Adalbert Dwořak, Nr. 23 Franz Dwořak, dem, im Falle er kinderlos absterben sollte, seine Frau Barbara substituirt ist, und Nr. 22 Karl Dwořak. — Den 2ten, unter Nr. 21 konscribirten und einst „Dědinikowsky“ genannten Freihof erkaufte ebenfalls von Georg v.

⁴²⁾ VIII. 25. 41. ⁴³⁾ IX. 5. ⁴⁴⁾ XII. 13. ⁴⁵⁾ XIV. 14.

Gemnicka um 1502 ein gewisser Burssif, und von den Erben nach
 Zeit Burssif kaufte ihn 1609 Matthäus Burssif um 820 Schf. Gr.
 Um 1681 hielt ihn Thomas, und nachher Wenzel Burssif, welcher
 1744 an dem Sohne Paul, sowie dieser 1759 von dem Sohne Wen-
 zel erbte wurde, welcher ihn am 30. Jänn. 1801 dem Sohne Franz
 in 400 fl. C. M. abtrat.

5. Narametsch. Dieses Dorf hielten um 1350 die BB. Niklas
 und Brijel von N., im J. 1371 verschrieb aber darauf Niklas v. Tr-
 naim seiner Gattin Elsbeth 100 M. ⁴⁶⁾, verkaufte jedoch bald
 nachher dasselbe an Bohuslaw v. Cymanc, sowie dieser schon
 1378, sammt Beste und 1 Hofe, dem Buček v. N. ⁴⁷⁾, welcher von
 dem Sohne Peter und dessen Kindern um 1409 beerbt wurde ⁴⁸⁾.
 Im Besitz fiel aber nachher dem Mfg. Jodok zu, welcher ihn 1410
 an BB. Niklas und Brijel v. Stichowic schenkte ⁴⁹⁾. Um 1437 hiel-
 ten den Ort die darnach sich nennenden BB. Johann Niklas und Wa-
 nit, und seit etwa 1446 Niklas allein ⁵⁰⁾, worauf er an Johann
 Konfclst v. Pulic gedieh, nach dessen Absterben ihn die Testaments-
 vollstrecker 1476 dem Thomas v. Rogicjn intabulirten ⁵¹⁾. Letzterer
 überließ das Gut, immer mit Beste und 1 Freihof, um 1490 den
 BB. Mraček, Johann und Peter v. Rossow ⁵²⁾. — Zu den JJ.
 1560, 1572 und 1715 vgl. die Besitzer v. Budischau.

6. Oslau war um 1365 ein Theil des Gutes Radostin, und
 gedieh mit diesem und mit Tassau schon 1366 an den damaligen
 Grundherrschaft v. Groß-Meseritsch ⁵³⁾. Im J. 1386 ließ Johann von
 Mezeric 1 Hof in D. der Frau Jaroslaws v. Gynossow, Dffla, land-
 täflich versichern ⁵⁴⁾, und 1437 überließen denselben Freihof mit 4 1/2
 Lahn. die BB. Wenzel und Georg v. Krawar-Mezeric dem Andreas
 v. Studnic, welcher auch 1445 von Johann v. Benedjn einige Zin-
 sungen daselbst abgetreten erhielt, und diesen Besitz 1447 dem An-
 dreas v. Gemnicka einlegte ⁵⁵⁾. Um 1453 hatte Barbara v. Rohow
 in D. einen Witwengehalt ⁵⁶⁾, über das Dorf im Ganzen aber sehe
 man zu den JJ. 1350, 1353, 1366, 1490, 1535 und 1550 die
 Besitzer von Tassau, sowie zu 1560, 1572 und 1715 jene von Bu-
 dischau nach.

7. Zhoř Soluby. Außer dem, was über diesen Ort zu den
 JJ. 1361, 1379, 1381, 1437, 1446, 1459 und 1568 bei den
 Besitzern von Tassau, zu 1572 und 1715 aber bei jenen von Budi-

⁴⁶⁾ B. 2. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 16, Matuss. de Sternberg 22. ⁴⁷⁾ II.
 8. 49. ⁴⁸⁾ VI. 3. ⁴⁹⁾ VII. 10. ⁵⁰⁾ VIII. 17. 56. ⁵¹⁾ XI. 6. ⁵²⁾ XII. 4.
⁵³⁾ B. 2. I. Lib. Wilhel. de Cunstadt 6. 19. ⁵⁴⁾ III. 34. ⁵⁵⁾ VIII. 18. 37.
 48. ⁵⁶⁾ IX. 2.

schon gesagt worden, wird hier noch Folgendes bemerkt: Im J. 1356 ließ Subec v. Stařchovic 1 Freihof in Z. dem Niklas v. Z. in 22 Mk., sowie 1358 ein Hartwig dem Sezema v. Z. ebenfalls 1 Hof intabuliren, und 1368 trat Dcan v. Chota dem Johann v. Chřeblov gleichfalls 1 Hof in Z. ab, während sich Niklas und Filipp v. Z. über ihren dasigen Besitz einigten⁵⁷⁾. Niklas v. Z. legte 1374 seinen Hof nebst 2 Gehöften dem Johann v. Zahradka ein, nebst welchem einen 2ten Hof daselbst Johann Rohowec hielt, und der obige Filipp verkaufte den seinigen 1380 an Macek von Hermanic⁵⁸⁾, sowie 1406 der Priester und Sohn Kunik v. Lasow, Johann, ebenfalls 1 Freihof an Sezema v. Lasow abtrat, der überdieß von einer Rachna und ihrem Sohne Peter den hiesigen, „Wytussowsty“ genannten Hof erstand. Im J. 1412 überließ Johann Wojna v. Pytawa 1 Hof in Z. an Wssebor v. Z., Peter v. Sowinec aber 8 Lohne an Peter v. Přetřow⁵⁹⁾, sowie 1414 die Witwe nach Johann v. Ruda, Anna, dem Bohuslaw v. Wydonjn 1 Hof abtrat, der zugleich von Kunik v. Z. dessen Hof daselbst erkaufte, beide aber, die „Kunikowsty“ und „Dědinowsty“ genannt wurden, schon 1415 dem Andreas Holub v. Jablona und Gylvjn v. Z. abließ⁶⁰⁾. Der Letztere veräußerte seinen Hof um 1437 an Andreas v. Z. und dessen Gattin Elisabeth, die ihn (Dědinowsty) 1440 dem Johann Čendat v. Lasow schenkten, und gleichzeitig hielt Katharina v. Z. 1 Hof daselbst, worauf sie ihren Sohn Andreas in Gemeinschaft nahm, welcher 1446 ein Gleiches mit seinen Erben that⁶¹⁾. Jenen Hof, welchen einst Sezema v. Lasow in Z. besaß, ließen seine Testamentsvollstrecker 1459 dem Johann Wojek und Alexander v. Chlewsko, sowie nach dem Andreas v. Z. einen 2ten dem Martin v. Z. intabuliren, während Peter, Sohn des Dmasta v. Z., seine ganze Habe daselbst dem Niklas v. Z. abtrat⁶²⁾. Die oben erwähnten 8 Zinslöhne in Z. schenkte R. Georg 1466 einer Regina, und nach ihrem Absterben dem Heinrich Mojek v. Widdach, und eben damals gehörte 1 dasiger Freihof der Dorothea v. Z., auf den sie ihren Gatten Mathias in Gemeinschaft nahm⁶³⁾. Um 1490 war hier ein Johann Holaubek begütert, welcher 3 J. später von seinem gleichnamigen jüngern Bruder die Hälfte des Hofes „Kunikowsty“ erhielt⁶⁴⁾, und 1522 ließ Johann Nowak v. Čiřow dem Johann Chotřy v. Jablona 1 Hof in Z. intabuliren⁶⁵⁾, dessen Sohn Matthäus ihn 1530 einem Johann Pař abließ, und eben damals trat Lukas v. Ruda

⁵⁷⁾ B. 2. I Lib. Joann. de Bozcowio 10. 12., Matuas. de Sternberg 7.

⁵⁸⁾ II. 16. 20. 64. ⁵⁹⁾ V. 11. 12. 15. ⁶⁰⁾ VII. 5. 12. 25. ⁶¹⁾ VIII. 21. 39. 61. ⁶²⁾ IX. 9. 12. ⁶³⁾ X. 1. 5. ⁶⁴⁾ XII. 10. 26. ⁶⁵⁾ XVI. 5.

seinem Bruder Georg die Hälfte eines andern dässigen Hofes ab⁶⁶⁾. Sonanman geschieht der hiesigen Freihöfe (das Dorf selbst war längst theils mit Tassau, theils mit Budischau vereinigt) nicht früher eine Erwähnung, als erst zum J. 1633, wo einen derselben, sammt Gärten und Teichen, der mähr. Landes-Burggraf Heinrich Hoßlauer v. Heflau von dem Trebitscher Bürger Nýkodem Sýssalka, dann von Georg Slomacek v. Hostafow und Felix Hladik v. Deutsch-Branitz um 123 fl. rbn. verkaufte⁶⁷⁾. — Was aber die Besitzer der jetzt noch zu 3. bestehenden 4 Freihöfe betrifft, so hielt 1. den s. g. „Kausischen“ (Kauschischen?) um 1595 ein Georg Dwořak, und nachher gebieh er an Georg Kausch. Um 1660 besaß ihn Peter Kausch, der von seinen Söhnen Johann und Georg beerbt wurde, deren erster die Hälfte davon seines im J. 1700 † Bruders erstand und das Ganze 1730 dem Sohne Martin Kausch nachließ, welcher wieder um 1750 von dem Sohne Joseph beerbt wurde. Dieser vermachte den Besitz am 23. Jänn. 1763 den Söhnen Mathias und Jakob, welche den Hof theilten, worauf Jakob seine Hälfte am 1. Nov. 1800 dem Eekne Franz in 4200 fl., dieser aber am 21. Sept. 1827 seinem gleichnamigen Sohne in 800 fl. C. M. abtrat. Mathias hingegen dachte seine Hälfte im letzten Willen vom 4. Jänn. 1800 dem Sohne Jakob zu, und dieser überließ sie am 14. Mai 1836, im Werthe von 1080 fl. C. M., dem Sohne Johann Kausch. Diese 2 Hofhälften führen die Konferip. Nr. 20 und 22. — 2. Der s. g. „Klement-Holuby“ Freihof wurde 1534 durch Lukas v. Ruda dem Georg Holuby um 139 Schd. Gr. verkauft, welcher ihn dem Sohne Johann nachließ, der 1640 wieder von dem Sohne Jakob beerbt wurde. Letzterer trat ihn 1680 dem Sohne Georg ab, der ihn 1720 seinen Söhnen Anton und Joseph zu gleichen Theilen abließ. Anton wurde 1789 von dem Sohne Franz beerbt, welcher den Besitz (Nr. 14) am 7. Dez. 1827 dem Sohne Jakob Holuby in 1000 fl. C. M. überließ; Joseph aber trat seine Hälfte der Tochter Franziska und ihrem Gatten Mathias Hackel im J. 1794 ab, und nach des letztern Tode wurde der Nachlaß (Nr. 16) am 20. Jul. 1823 seinem Sohne Joseph Hackel im Werthe von 1058 fl. C. M. eingewantwortet. — 3. Der s. g. „Mankische“ Freihof ist jener schon früher erwähnte, welchen 1426 Sylvius v. Jhoř um 27 Schd. Gr. dem Andreas v. Jablona, dieser aber 1443 an Johann v. Tasow um 35 Schd. Gr. veräußerte. Nachher gebieh er an Peter Dmařta, von diesem aber mittelst Kaufs vom J. 1530 an Simon Kotrba v. Březky um 124 Schd. Mß. Gr., der von

⁶⁶⁾ IX. 24. ⁶⁷⁾ XXXIV. 24.

seinem Sohne Johann beerbt wurde, welcher sich „Sabacky“ zu nennen anfang. Einer der Nachkommen dieses Sabacky hinterließ die Habe um 1720 dem Sohne Georg, sowie dieser, am 26. Jun. 1742 den Söhnen Martin und Wenzel, welche sich darein theilten. Martins Freihofshälfte geblieb um 1778 an seinen Sohn Johann, der sie um 1784 dem Sohne Joseph nachließ, welchen seine Witwe Maria Anna beerbte, und diesen Besitz ihrem 2ten Gatten, Johann Germaß am 24. Jänn. 1812 zubrachte, der aber diese Freihofshälfte (Nr. 22) am 28. Mai 1830 dem Jakob Rausch um 1900 fl. C. M. verkaufte. Die Hofshälfte des genannten Wenzel Sabacky (Nr. 23), welcher am 21. Aug. 1807 starb, wurde am 10. Nov. 1825 seiner Tochter Katharina in 1000 fl. C. M. eingeantwortet, welche sie ihrem Gemahl Joseph Rausch verheirathete — 4. Den s. g. „Hadel'schen“ Freihof theilte lehtwillig am 28. Jul. 1802 Bartholom. Hadel zwischen seine Kinder Georg und Beronika, welche letztere einen Joh. Pösch ehe- ligte und ihn auf ihren Besitz (Nr. 3) im J. 1812 in Gemeinschaft nahm, während die andere abgetrennte Hälfte (Nr. 30) dem Georg Hadel am 18. Okt. 1823 zugeschrieben wurde, der sie im Vergleiche vom 20. Jänn. 1829 dem Sohne Franz abtrat. — Im J. 1835 wurden aber als Besitzer der einzelnen Freihofshälften Nachfolgende landtäflich ausgezeichnet: von Nr. 14 Katharina Holub nach Jakob Holub; Nr. 16 Joseph Hadel mit seiner Frau Viktoria, geb. Zelnefer; Nr. 19 Johann und Katharina Rausch, geb. Sabacky; Nr. 20 Franz Rausch mit dem substituirtten Franz Zelnicel; Nr. 22 Johann Germaß mit seiner Frau Maria Anna, verwitw. Sabacky, und von Nr. 23 die Witwe nach Wenzel Sabacky, Theresia, mit ihrem 2ten Gatten Franz Polak, bis zur Großjährigkeit ihrer Tochter aus 1ster Ehe, Katharina, nebst mehren andern Erblassansprechern.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt der ganzen Herrschaft beträgt nach der Josephinischen Landesvermessung 8038 Joch, nach jener vom J. 1834 aber 10,403 Joch 513 Q. M., welche in 21,820 Parzellen eingetheilt sind⁶⁶⁾. Der Körper hat eine hohe, meist flache Lage, jedoch mit vielen Wasserrissen und einem bedeutenden Thaleinschnitt, welchen das Bett des Flusses Dslawa bildet. Mehre andere jedoch kleinere Einschnitte dieser Art werden durch Nebenbäche veranlaßt. Allenthalben, besonders bei den DD. Kamena und Hobau,

⁶⁶⁾ So nach einem Auszug aus der neuesten Katastralvermessung; dagegen giebt der P. T. Herr Grundbesitzer in einem Nachtrag zu der amtlichen Beschreibung dieses Dominiums das Areale nach derselben neuesten Vermessung nur auf 9500 Joch an.

liegen viele, zum Theil beträchtliche, zugerundete Felsblöcke am Tage. Vorherrschende Gebirgsarten sind: a. Granit, theils mit schwarzem Glimmer und ziemlich großen Feldspathkrystallen, theils mit fleischrothem Feldspath, schwarzem Glimmer und beigemengter Hornblende, fern mit Feldspath, goldgelbem und silberweißem Glimmer, den maner Laie für edles Metall hält, durchzogen; b. röthlichbrauner und grüner Quarz in Geschieben, und auch zuweilen eingelagert in Granit und Gneus; c. Porphyrtiger Sienit, und d. Uebergangssandstein, in welchem man zuweilen Klüfte, die mit einer breiartigen Masse (bestehend aus aufgelöstem Feldspath und Glimmerschüppchen) zum Theile ausgefüllt sind, antrifft. Die Steinbrecher nennen diese Masse „Steingehirn“ (skalny mozef), und legen sie als Pflaster beim Rothlauf, wo sie wirksam seyn soll, gerne auf. Der Sienit ist zum Theil mürbe und aufgelöst, mitunter aber auch so hart, daß der härteste Stahl ihn nur mit Mühe angreift; es werden daraus Bausteine, Futtergründe, Thurfutter, Säulen, Mühlsteine und oft selbst Werkstücke von bedeutender Größe verfertigt und auf mehrere Meilen Entfernung verführt. Aus einem merkwürdigen derlei Felsstücke wurde im J. 1837 ein Wasserbecken von fast 2 nied. österr. Klaftern Länge, 7 Schuh Breite und 3 Schuh Höhe gemeißelt und vor dem k. k. Hofschl. Schloße aufgestellt. Der harte Sandstein wird in kleinern, bloß zur Pflasterung verwendbaren Geschieben gebrochen. Trigonometrisch bestimmt ist auf diesem Gebiete nur die Hutweide Ra Pirje ($\frac{1}{4}$ St. n. von Budischau), und zwar auf 279,⁴⁷.

Als fließendes Gewässer ist, einiger Quellenbäche nicht zu gedenken, nur der Fluß Dsława zu erwähnen, welcher aus N. vom Groß-Meseritscher Dominium kommt, diese Herrschaft ihrer Breite nach durchschneidet, und im S. D. auf das Gebiet der Grafschaft Ramiescht im Znaimer Kreise übergeht. Von Teichen, die einst in beträchtlicher Menge unterhalten, in neuerer Zeit aber größtentheils in Acker und Wiesen umgestaltet wurden, sind gegenwärtig noch 16 kleine bespannt, welche zusammen 36 Joch Flächenmaß enthalten, und mit Karpfen, etwas Hechten, Barschlingen und Schleien besetzt werden.

Die Bevölkerung beträgt 3350 Seelen (1571 mnl. 1779 wbl.), worunter es 43 Protestanten helvetischen Bekenntnisses (24 mnl. 19 wbl., in Tassau und in Klementitz) und 10 fremden Gemeinden angehörige Juden (8 mnl. 2 wbl. in Budischau und in Tassau) gibt. Die Sprache ist durchgehends die Mährische, und die Hauptertrags- und Erwerbsquelle die Landwirthschaft in ihren verschiedenen Zweigen.

Die landwirthschaftlichen Bodenflächen (nach dem alten Kataster) betragen:

	Dominikal.				Rustikal.			
An Aekern	730	Joch	714	Q. Rl.	4175	Joch	1465	Q. Rl.
» Wiesen	101	—	576	—	288	—	1058	—
» Gärten	27	—	150	—	59	—	41	—
» Hutweiden	150	—	211	—	293	—	871	—
» Trischäcker und Gestrüppe	—	—	—	—	1318	—	678	—
» Teichen	35	—	910	—	3	—	726	—
» Wald und Gestrüppe . .	620	—	—	—	235	—	847	—
Summe	1664	—	961	—	6374	—	886	—

Der tragbare Boden besteht aus 2 Dritttheilen Lehm und einem Dritttheil Sandboden, so daß abwechselnd die eine oder die andere Art vorherrscht und bis in einen Rießsand übergeht. In Niederungen ist die Gleba bündiger und mit mehr Humus gemengt, daher fruchtbarer. Die Unterlage ist durchgehends Syenit, jedoch tritt auf sehr vielen Stellen das Gestein in Massen zu Tage, sowie auch Felsen bald einzeln bald gruppenweise in der Dammerde lagern, und die Thätigkeit der Kultur noch auf viele Jahre zur Reinigung der Felder in Anspruch nehmen. An Wiesen ist die Gegend im Ganzen sehr arm, und wenn auch die Dbrigkeit durch künstlichen Futterbau den Mangel ersetzt, durch aufgelassene Teiche und kostspielige Wasserbauten am Flusse Dslawa für die Folge neue Wiesen begründet, so bleibt dagegen für den Unterthan der Mangel an Rauhfutter, so lange der Kleebau nicht in bessere Aufnahme kommt, ein bedeutendes Hinderniß größerer Wohlhabenheit. Der Obstbau von Seite des Unterthans ist auf Gärten beschränkt und unbedeutend, die Dbrigkeit aber, welche in einem Garten mehrere Tausende edler Obstbäume unterhält, hat auch im freien Felde Alleen von Kern- und Steinobst angelegt. Die obrgktl. Waldung von 2 Revieren, Stettenhofer und Dslauer, ist mit Tannen, Fichten, Kiefern, Erlen, Birken und etwas Eichen bestockt; die Unterthanen aber, besonders die Gemeinden Ramena, Tassau und Budischau, haben auf den allmählig abgeschwemmten mageren Aekern Kieferngestrüppe von bedeutender Ausdehnung, woraus sie größtentheils ihren Brennholzbedarf ziehen. Die Jagd liefert Rehe, Hasen und Repphühner.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt:

	Dominikal.		Rustikal.	
An Pferden	8		192	
» Rindern	113		702	
» Schafen	3111		591	Stüde.

Die obrgktl. Viehgattungen sind hoch veredelt und in 7 Meierereien unterbracht, deren meistens arondirte Gründe nach den Regeln der Wechselwirthschaft bestellt werden. Es sind folgende:

a. der **Stettenhof**, liegt westlich vom Amtsorte auf einer etwas hügeligen Fläche, hat guten Kornboden und hinreichende Wiesen; b. der **Karlshof**, aus 3 aufgelassenen Leichen gebildet und an den andern beinahe anstoßend, hat zur Hälfte guten Weizen- und zur Hälfte mittlern Kornboden; von diesem $\frac{1}{4}$ St. nördl. liegt c. der **Budischauer Hof**, beim obrgtll. Schlosse mit $\frac{2}{3}$ Drittel gutem Weizen- und $\frac{1}{3}$ Drittheil Kornboden; d. der **Amalienhof** liegt von letztern $\frac{1}{4}$ St. ö. etwas höher, mit aus Hutweiden, Dedungen und Waldboden zubereiteten, zwar etwas leichtern, aber gutem Kornboden; eine kleine $\frac{1}{2}$ St. nördl. liegt beim Flusse Dslawa die e. **Dslauer Hof** auf einem flachen Bergrücken; östl. $\frac{1}{2}$ St. von diesem trifft man f. den **Lassauer Hof** in einem sanft ausgebreiteten Kessel, mit $\frac{1}{3}$ Drittheil leichten Weizen- und $\frac{2}{3}$ Dritteln mittlern Kornboden; und g. $\frac{1}{2}$ St. nördl. vom letztgenannten den Hof **340** auf einer fruchtbaren Hochebene, dessen sehr guter Kornboden durch Reurisse vermehrt wurde.

Die **Gewerbe**, deren Hauptstze die Märkte Budischau und Lassau sind, beschränken sich auf die nöthigsten Professionisten, und sind, mit Ausnahme 1 Papiermühle ($\frac{1}{4}$ St. s. von Lassau an der Dslawa), ferner 4 emphit. Mehlmühlen an Leichen und Bächen, dann 2 anderer an der Dslawa, nicht erwähnenswerth. Die Obrigkeit unterhält 1 Ochsentretmühle zum Verschrotten des Getreides in dem Budischauer Meierhose, nebst 1 dabei angebrachten Hächselmaschine, 2 Gerstbrennereien mit 1 Rektifikationsapparat, 1 Brauhaus, 1 Syrupfaberei aus Kartoffelstärke, 1 Spodiumbrennerei, und 1 nach größerm Maasstabe im J. 1837 erbaute holländische Windmühle, welche 2 Mehl- nebst 1 Graupengang, 1 Brettsäge und 1 Stampfmühle von 14 Stampfen zur Erzeugung von Knochenmehl in Bewegung setzt, und die einzige ihrer Art in dieser Provinz seyn dürfte. — Als **Handelsartikel** kann, mit Ausnahme der obrgtll. Wolle, nur das Getreide gelten, welches auf den Wochenmärkten zu Trebitsch abgesetzt wird.

Jugendunterricht wird in 2 Trivialschulen nebst 1 Filialschule ertheilt, und bei den 2 Pfründen (im Amtsorte und in Lassau) — bestehen auch **Armenanstalten**, deren erstere mit den Zinsen eines Kapitals von etwa 1797 fl. W. W. 20, die andere aber mit den von beiläufig 3373 fl. W. W. 30 Dürftige theilt. Im Markte Budischau ist auch ein von der Grundobrigkeit ursprünglich schon am 1. März 1746 leghwillig verordnetes, aber erst 1759 in Wirksamkeit getretenes **Spital** für 8 arme Individuen (4 mnl. 4 wbl), welche darin beheizte Wohnung, Bekleidung und jährl. auch eine Geldspende

die Marktbefugniß neuerdings erhielt. Die Pfarre gerieth um 1560 in den Besiß der Protestanten, und erst im J. 1623 wurde die Kirche von dem damaligen Rudisauer Pfarrer Klemens Martin, welcher zugleich die hiesige Seelsorge und die des Tassauer Sprengels besorgte, reconciliirt. Der erste selbstständige Pfarrer, welcher auch die Matrif anlegte, war seit 1668 Daniel Norbert Kolegla⁷⁰⁾. Schließlich wird bemerkt, daß in B. seit 1838 eine vom dasigen Wundarzte, R. Koven, errichtete Kaltbad-Heilanstalt besteht. —

— 2. Tassau (Tasow), Markt, liegt in einem sanft abgedachten Kessel 1 $\frac{1}{2}$ Stund. nördl. vom Amtsorte, und begreift 104 H. mit 740 E. (835 mnl. 405 wbl.), worunter 36 Katholiken helvetischen Bekenntnisses. Die hiesige P f a r r e untersteht sammt der Trivialschule dem obrgkfl. Schuß und Groß-Meseritscher Dekanate, und die schön und fest gebaute K i r c h e zu den hl. Aposteln Peter und Paul, deren Presbyterium geschmackvoll ausgemalt ist, enthält 2 Altäre. Auf dem bedeutend hohen und mit Blech gedeckten Thurme, welcher zwischen 1728 und 1731, wo die Kirche erneuert wurde, ganz neu aufgeführt worden, bemerkt man unter 3 Glocken eine vom J. 1483, und eine 2te aus dem 16ten Jahrh. mit böhmischer Aufschrift, deren Inhalt auf den damals hier herrschenden lutherischen Gottesdienst hinweist. Eingepf. sind hierher auch die DD. Z h o r H o l u b y und D s l a u, wie auch die fremdhshstl. E z i k o w, B r e s t a, E h o t f a, W a n t s c h und U n t e r - H e r m a n i s. Von andern Gebäuden sind noch zu erwähnen: 1 obrgkfl. Weistbrennerei, 1 Pottaschehütte, und 1 Wirthshs. mitten im Orte; in der Nähe desselben aber eine Papiermühle, 3 Mehlmühlen, und einige 100 Klfr. gegen N. ein in 2 Besizungen getheilte landtäflicher F r e i h o f, dessen Besizer bereits oben angegeben wurden. Die Einwohner, unter denen es 1 Bäcker, 1 Fleischer, 1 Faßbinder, 2 Hufschmiede, 3 Schuster, 2 Schneider, 1 Tischler und 1 Wagner giebt, leben meist von der Landwirthschaft, für deren Betrieb sie bei 1400 Joch 1083 $\frac{5}{6}$ Q. Kl. Aecker, 132 Joch 469 $\frac{5}{6}$ Q. Kl. Wiesen, und 57 Joch 750 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Waldung, nebst 35 Pferden, 168 Kindern und 76 Schafen besizen, aber keine Jahrmärkte ausüben. Noch muß zweier Burgruinen gedacht werden, deren eine am Markte selbst liegt und einstens H r a d e f, d. h. Schloßchen hieß, jedoch schon um 1562 verödet war, und gegenwärtig zu einem Flachsbrechhaus verwendet wird, während die andere einen Hügel im nahen romantischen Thale krönt, und in der Vorzeit D u r k, d. h. Eiche genannt wurde, jedoch ebenfalls um 1568 in Trümmern lag, ohne daß man etwas

⁷⁰⁾ Dasige Kirchenbücher.

schicksal von ihren Schicksalen nachzuweisen vermag, denn daß das damalige böhmische Herrengeschlecht Duba und Lippa nach ihr genannt haben sollte, ist unwahrscheinlich. — Nach unverbürgten Berichten unterländischer Chronisten soll Lassan in uralter Zeit ein wichtiger Ort und bereits um 799 eine der festeren Städte im Lande gewesen seyn, deren sich damals die nach Mähren feindlich eingefallenen Böhmen bemächtigt haben⁷¹⁾; sicher jedoch ist so viel, daß L. im 14ten Jahrh. ein Markt war, und namentlich um 1341 auch eine Pfarre besaß, mit welcher das gleichnamige Dekanat vereinigt war, zu welchem damals auch die Pfarren in Ramiescht, Kralitz und Kráns (Gf. Ramiescht im Znäim. Kreise) gehörten⁷²⁾. Die hiesige Pfarre war in demselben 14 Jahrh. sehr gut bestiftet, indem ihr ammentlich im J. 1371 Wenzel v. Mysliboric für den von ihm besessenen Theil des Dorfes Martink jährlich 15 Mfl. Gr. zahlte⁷³⁾, und 1390 ihr auch die BB. Bratřeg und Hinz von Jesenic 4 Mfl. jährl. Zinsesz vom D. Jesenic leisten zu wollen versprachen; gleichzeitig wurde in dieser Kirche auch das Ekt. Maria Magdalenenaltar errichtet und bestiftet⁷⁴⁾. Im J. 1407 schenkte Ladislaw v. Krawar dem Altaristen des Ekt. Barbaraaltars in der hiesigen Kirche 3 Lahn und 2 Gehöfte im D. Jablona, und derselbe Priester, Johann von Lafow, begabte das Altar gleichzeitig mit 1 Hofe in Jablona, nebst 2 1/2 Lahn., 5 Gehöften, Wäldern und Gesträuche⁷⁵⁾. Zur Zeit des Hussitenkrieges soll L. eine Stadt (?) und in so gutem Vertheidigungsstande gewesen seyn, daß es diese Reher mehre Jahre hindurch besetzt hielten⁷⁶⁾. Noch 1447 gab es daselbst 2 Kirchen, deren Schutz, so wie der von 4 selbstständigen Kapellen, eigenen weltlichen Besitzern anstand und einträglich war, und im J. 1466 wurde noch die Ekt. Laurentzkapelle mit 1 Badehause nebst 4 Mfl. jährl. Zinsesz bestiftet und ein eigener Selsorger darin bestellt⁷⁷⁾. Nicht minder bestanden hier seit dem 14ten Jahrh. 2 Freihöfe, und seit 1417 wird auch eines großen Branhauses, so wie noch 1580 zweier Kirchen, zum hl. Peter und zum hl. Wenzel, nebst einer 3ten bereits verödeten, urkundlich gedacht. In der 2ten Hälfte des 16ten Jahrh. entschieden sich die

⁷¹⁾ Die kritische Geschichte Böhmens kennt nicht einen solchen Einfall nach Mähren in dem oben angegebenen Jahre. ⁷²⁾ Dobner Monum. ind. IV. p. 318. Im J. 1341 stand der Pfarre ein Johann (Steinbach x. II. p. 75.), im J. 1353 ein Peter (B. L. I.), 1371 wieder ein Johann, und 1397 Adam v. Popical als Selsorger vor (B. L. VI. 40.). ⁷³⁾ Dt. Tasow ser III. post exalt. S. Cruc. ⁷⁴⁾ B. L. III. 67 und Besitzer zum J. 1390 ⁷⁵⁾ B. L. V. 6. ⁷⁶⁾ Schmon Topographie II. S. 411. ⁷⁷⁾ S. Besitzer in den JJ. 1447 und 1466.

Einwohner für die protestantische Lehre, und die seit 1572 nur mehr eine (Pfarr-) Kirche blieb im Besiz der alatholischen Pastoren. Bie nach der Schlacht am weißen Berge, worauf die Pfarre um 1630 aufgelöst und der Ort dem Budischauer Pfarrsprengel zugewiesen wurde. Seit 1734 hat man jedoch wieder einen selbstständigen Seelsorger, nämlich Mathias Zaf, daselbst angestellt, unter dessen Nachfolger, Thomas Nowotny, die hiesige Pfründe zuerst am 1. Jul 1779 von der Budischauer Pfarre getrennt, und nachher, in Folge der s. g. Palenstynschen Stiftung von 20. Apr. 1806, wieder zur Pfarre erhoben wurde. Im J. 1821 brannte der hintere Theil dieses Ortes, im Ganzen 19 Hh., und der obrgtfl. Mhof. ganz ab.

Dörfer:

3. Sodau (Hodov), $\frac{1}{2}$ St. nw. vom Amtsorte in einem sanft abgedachten Kessel, besteht aus 60 H. mit 460 E. (224 mnl. 236 wbl.), besitzt eine Schule und ist nach Budischau eingepfarrt.

4. Joachimshof (Joachimow), 3 St. onö. auf einer flachen Anhöhe unweit der Poststrasse von Iglau nach Bränn, ist eine von dem Grundherrn Joachim Ritt. von Stettenhofen neu angelegte Kolonie von 24 H. mit 118 E. (61 mnl. 57 wbl.), die in die Seelsorge zu der fremdhöschtl. Pfarre Bitischka gewiesen sind.

5. Kamena, oder Kammena, $\frac{3}{4}$ St. ö. auf einer höhern Fläche, von 38 H. mit 281 E. (128 mnl. 153 wbl.), ist nach Budischau eingepfar. und enthält, außer 1 Wirthshs., auch 2 landtäfliche Freihöfe, deren einer in 4 Theile zerstückt ist. Bereits im 14. Jahrhundert waren hier 3. Freihöfe, aber des Umstandes, dessen Schwoy gedenkt, daß nämlich 2 dasige Aufsäßen zur Grafschaft Namiescht im Znaimer Kreise gehören, und daß hier ein, bereits 1550 verödet gewesenes Schloß bestanden, erwähnt weder der ämtliche Bericht noch die Landtafel.

6. Klementitz (Klementice), $\frac{3}{4}$ St. unö. auf einer vertieften Fläche zwischen Wäldern so versteckt gelegen, daß es im J. 1805 von den feindlichen Franzosen nicht gefunden wurde, und deshalb als Zufluchtsort für Vieh und Habseligkeiten aus der Nachbarschaft diente. Es wurde im Beginn dieses Jahrhunderts von dem Besitzer Ritt. von Stettenhofen angelegt, ist nach Budischau eingepfarrt, und besteht aus 20 H. mit 130 E. (60 mnl. 70 wbl.), unter denen es 7 helvetischen Bekenntnisses giebt.

7. Mihokowitz (Myhokowice), $\frac{1}{4}$ St. ö. auf einer kleinen Anhöhe, eine ebenfalls zwischen 1801 u. 1805 auf obrgtfl. Grundstücken begründete Ansiedelung von 28 H. und 152 E. (77 mnl. 75 wbl.), die zum Budischauer Kirchsprengel gewiesen sind.

8. **Narameř** (**Narameč**, einst **Naramč**), $\frac{1}{2}$ St. w. meist
 gelegen, besteht aus 48 H. mit 365 Q. (172 mnl. 193 wbl.),
 ist ebenfalls nach Budischau eingepf., und man trifft hier jetzt noch
 die Überbleibsel jener Beste, die nebst 1 Hofe und 1 Mühle,
 schon im 1378 daselbst bestand, seit 1560 aber als verödet erscheint.

9. **Oslau** (**Oslawa**), $\frac{3}{4}$ St. onö. im Thale am Oslawaflusse,
 enthält in 18 H. 115 Q. (59 mnl. 56 wbl.), die nach Tassau eingepf.,
 und wegen ihrer grasreichen Wiesen am benannten Flusse
 stehend sind. Oberhalb dem D. liegt ein obrgkrl. Hofgebäude,
 schloßartig aufgeführt, einem Reviersförster zur Wohnung dient.
 Im 14. und 15ten Jahrh. bestand hier, außer 1 Hofe, auch 1 Mühle.

10. **Zhot Solubi** (**Zhot Holuby**), $2\frac{1}{2}$ St. onö. auf der
 Höhe auf fruchtbarem Boden, zählt in 35 H. 229 Q. (103 mnl.
 126 wbl.), ist nach Tassau eingepf. und enthält nebst einem obrgkrl.
 Hofgebäude, das einen stockhohen Pavillon bildet und dermal von
 obrgkrl. Dienern bewohnt wird, auch vier landtäfliche Freihöfe,
 die, was den Besitzwechsel betrifft, schon oben besprochen wurden. Be-
 reits im 1360 waren hier 3 Höfe, und im J. 1779 verbrannte die
 hies. Meierei nebst einem Theile des Ortes.

11. Von dem zum Dominium Namiescht (Znaim. Kr.) gehörigen
 D. Studitz ist 1 Bauer, und

12. Von der Groß-Meseritscher Dorfgemeinde Uhřinau sind
 7 Häuser nach Budischau unterthänig. — Nach dem amtlichen Be-
 richt sollen einige Bauernhöfe des Budischauer Dominiums (wel-
 che? wird nicht gesagt) zur Grafschaft Namiescht gehören.

Allod-Herrschaft Datschitz, mit den in neuester Zeit
 angekauften Gütern **Rötschitz** und **Kirch-Wie-**
dern, wie auch den viel früher erworbenen, aber noch
 nicht eigens versteuerten **Ober- und Unter-Niemts-**
chitz, **Marquarek**, **Wollschau**, **Klein-Je-**
nikau und **Marschau**.

Lage. Der Gesamtkörper bildet, mit Inbegriff der Hschft.
Rudolek und der Stadt **Blabings**, welche südwärts mit Oesterreich
 (Biertel D. M. B.) gränzt, das äußerste südwestliche Ende des Ig-
 lauer Kreises, und ihr längerer Durchmesser von 11,544 Kfstn. be-
 rührt östl. Seits an der Jamnitzer Gränze den Znaimer, westwärts
 aber den böhmischen Laborer Kreis gegen Königssee und Neuhaus,
 während der kürzere Durchmesser im S. an das Gebiet der Stadt
Blabings und im N. an die Hschft. **Teltsch** anstoßt. Zunächst wird

das ganze Dominium begreift, insofern die Stadt Datschitz als Mittelpunkt angenommen wird, im N. von der Hschft. Teltsch, im W. von Studein in Mähren und Königseck in Böhmen, im SW. von Rudoleß, im S. von dem Stadtgebiete von Zlabings und der Hschft. Alt-Hart (diese im Znaim. Kr.), endlich im D. und SD. von den Domin. Jamniz und Budischlowitz (beide im Znaim. Kr.).

Besitzer. Gegenwärtig der hochgeborne Herr **Karl**, Kämmerer zu Worms, Reichsfreiherr von und zu Dalberg, f. f. wirkl. Kämmerer, Ritter des kais. österr. Leopoldordens, Landstand in Böhmen und Mähren, und zugleich Besitzer der Herrschaft Molleschau und Sugdoll in Böhmen*). Er hat diese Herrschaft im J. 1814 nach seinem verstorbenen Bruder **Friedrich**, adoptirten Graf. v. **Dstein** ererbt (intabulirt erst am 29. Mai 1818), welcher letztere sie wieder im J. 1810 nach dem Reichsgrafen **Friedrich v. Dstein** als Erbe übernahm (intab. 1812). — Was die früheren Besitzer der einzelnen Güter u. Ortschaften betrifft, so gehörte:

1. Der Ort **Datschitz**, noch als Dorf, um 1183 unmittelbar dem damaligen Markgrafen **Konrad**, auch **Otto** genannt, auf dessen Ansuchen eben damals der Olmüzer Bischof **Peregrin** die hiesige Kirche weihte¹⁾. Von da an fehlt es an jeder Nachricht hinsichtlich der Besitzer bis zum J. 1398, wo **Hermann v. Neuhaus** das Gut **Bilkau** mit der gleichnamigen Burg und den DD. **Bilkau** mit Pfarre, **Reispitz**, **Weleß** (längst verödet), **Maneschowitz**, **Dobrohost**, **Ehlung**, **Niemtschitz** und **Pastreich**, ferner das Gut **Datschitz** mit der gleichnamigen Stadt und den DD. **Lhusung**, **Hofes** und **Lipolz** mit Pfarre, wie auch die jetzt fremdherrschftl. Güter **Malesß** (Böhm. Rudoleß), **Sternberg** (Domin. Teltsch.), und die in Böhmen gelegene Stadt **Königseck** (Kumčaf) mit Pfarre, die halbe Stadt **Tremles** (Střemylov) auch mit Pfarre, nebst dem D. **Kestyna**, dem Gemahl seiner Tochter **Elisbeth**, **Johann v. Prawar-Krumau** und deren Kindern intabuliren ließ²⁾. Der Besitz gerieth aber bald nachher nochmals an die Neuhauser (namentlich war er schon 1415 bei diesem Geschlechte³⁾), bis ihn, nämlich die Güter **Bilkau** und **Datschitz** (außer den oben genannten Ortschaften kommen auch noch die DD. **Borken** und **Höfen**, **Kadlitz** und **Welsirsch** mit Pfarre,

*) Die freiherrliche Familie von Dalberg gehört zu den ältesten von Deutschland, und der Vatersbruder des obigen Herrn Besitzers war Fürst-Primas des von Napoleon gestifteten Deutschen Bundes und Groß-herzog von Frankfurt.

¹⁾ Chronograph. Siloeus. ad ann. 1184. ²⁾ B. L. IV. 18. ³⁾ VII. 27. Vgl. unten die Besitzer von **Bilkau** zum J. 1415.

und die jetzt theils unbekannten, theils zum Domin. Böhmisches-
 land gehörigen: Welesch mit 2 öden Höfen, Ratiejowiz, Radiz-
 ko, Ujerschin, Fastowez, Stalnow, und die Dedungen: Kapolz,
 Kunz, Benedjn und Puzoschlag, nebst Mühlen, Mühlenstätten und
 im D. Strany bei Datschitz vor) Heinrich v. Neuhaus um
 1440 den Wolfgang Krager v. Kraigl verkaufte⁴⁾. Wolf-
 gang hinterließ den Besitz seinem Sohne Georg, welcher um 1492
 mit dem B. Leopold und Heinrich beerbt wurde, deren letzter
 noch 1520 am Leben war. Im J. 1536 soll sich Ulrich v.
 Kraigl als Herrn v. D. geschrieben haben⁵⁾, aber seit 1537 er-
 scheint Wolf d. ält. Krager als Besitzer, der ein Sohn des frü-
 her genannten Georg und Obristkämmerer von Böhmen war. Nach sei-
 nem im J. 1554 erfolgten Tode übernahm von seinen 4 Söhnen
 der jüngste, Albrecht, Datschitz, und wurde 1564 von dem Sohne
 Ulrich beerbt, welcher als der letzte Mann seines Geschlechtes um
 1606 starb, worauf D. an seine Schwester Katharina, Witwe
 von Johann v. Tupa und nachher wieder an Wolf Dietrich v. Althan
 veräußert, geblich, welche jedoch die aus der Stadt D. (mit 2 Schlö-
 ssen, dem alten und dem neuen, mit Höfen, 1 Brauhö., Pfarre,
 Wetz, Mauth und Mühle), dem Markte Lipolz mit Pfarre, und den
 DD. Bilkau mit Hof, Schafstall, Mauth und Pfarre, Siggras mit
 Hof, Schafstall, Mühle, Brettsäge und Pfarre, Lidhertsch mit Pfarre,
 Wetzsch mit Pfarre, Unter-Niemtschitz mit Wetz, Hof und Schaf-
 stall, Ehlitz mit Mauth, Hof u. Schäferei, Urbantsch mit Hof, Klein-
 Pautschen, Reispitz, Dobrohost, Maneschowiz, Trebetitz, Borken, Past-
 reich, Thausung, Rutischen, Hostes, Waltersschlag, Ober-Niemtschitz,
 Raditz und der Dedung Zahradla bestehende Gut, im J. 1610 dem
 Wilhelm Dubsky v. Trebomislitz um 100000 fl. mhr. ver-
 kaufte⁶⁾. Dieser nahm an dem Aufstande vom J. 1620 Theil und
 verlor demnach alle seine Güter, worauf Kais. Ferdinand II. Dat-
 schitz am 8. Nov. 1622 dem Leo Burian Berka Graf v. Dub
 und Tupa, einem Sohne Benzels und Enkel Zdeneks v. Berka, um
 105000 fl. mhr. verkaufen ließ⁷⁾. Graf Leo (l. böhm. Oberstmar-
 schall und Oberst-Landkämmerer in Mähren) errichtete auf seinen
 mährischen (außer Datschitz, auch Budischau, Neu-Wessely, Rositz
 und Glattna) und böhmischen Besitzungen im letzten Willen vom

⁴⁾ Intabul. erst 1466 (X. 3.). Das uralte Herrengeschlecht Krager von
 Kraigl stammte, nach Schrey, aus Kruthen ab, und der obige Wolfgang
 war ein Sohn Konrads (seit 1387 Besitzer des D. Siggras, s. dieses) und
 der Ekstesia v. Stubenberg, und Enkel Wolfgangs und der Anna v. Eh-
 renfels. ⁵⁾ Schrey Topographie III. S. 472. ⁶⁾ XXX. 34. ⁷⁾ XXXII. 7.

Freitage nach St. Dionys 1625 ein Fidei-Kommiß für katholisch Descendenten seines Hauses, und bestimmte zum Erben desselben den Sohn **Matthias Ferdinand**, welcher jedoch am 20. Aug. 1644 ohne Erben verschied und von seiner Mutter **Franziska Hypolita**, geb. Gfin. v. Fürstenberg, beerbt wurde. Diese hinterließ die Güter 1646 ihrem Brudersohne, k. k. Hof- und Kriegs Rath **Friedrich Rudolf Gf. zu Fürstenberg und Landgraf. i. der Saar**, welcher am 26. Okt. 1655 zu Datschitz starb und von dem Sohne **Mar. Franz** beerbt wurde, der den Besitz 1680 seinen Söhnen, **Anton, Prosper Ferdinand und Leopold** nachließ, von welchen ihn der zeitgenannte allein übernahm. Mittlerweile hatte sich um die Verlassenschaft zwischen dem Hause v. Berka-Richenburg und den genannten Gff. v. Fürstenberg ein langjähriger Rechtsstreit entsponnen, welcher erst am 29. Juni 1714 dahin geschlichtet wurde, daß die Fürstenberge die Verlassenschaft (Hschft. Datschitz, dann die Güter Budischau und Marquareß), für welche sich bereits am 3. Dez. 1672 **Franz Anton Gf. v. Dub-Lipa**, als alleinige Fideikommißansprecher, als erbfähig erklärt und die Ansprüche seiner Schwester **Maria Rosalia Beatrix**, verm. Gfin. v. Kinsky nachgelassen hatte — dem mütterlichen Halbbruder des gedachten Gf. **Franz Anton v. Dub, Wenzel Adalbert Gf. v. Würben Freudenthal** (einem Sohn des Gf. **Stephan v. Würben** und der **Maria Elisabeth Gfin. v. Kinsky**, nachmaligen Gattin des Freih. **Bohuslaw Ferdinand v. Berka**) überlassen haben. Dieser (k. k. geh. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz) verkaufte D. und das Gut Marquareß am 8. Apr. 1728 dem k. k. Hofrathe und nachherigem Gesandten zu Petersburg, **Heinrich Karl Gf. v. Dstei** um 426000 fl. rhn., welcher im J. 1742 von seinen 2 minderjährigen Söhnen, **Filipp Karl** (späterhin Domherr von Mainz, Trier und Würzburg, sowie Probst zu Frankfurt) und **Johann Friedrich Karl Mar.** beerbt wurde. Der erstere ernannte letztwillig am 6. Jul. 1766 seine Mutter **Klara Elisabeth** und den Bruder zu Erben seines Antheils, und die Witwe verzichtete am 17. Dez. 1771 auf ihre Ansprüche zu Gunsten des Miterben (k. k. geh. Rathes). Die seitherige Besitzerfolge ist aus dem im Eingange Gesagten ersichtlich.

2. **Kirch-Widern (Wydrj)**. Es bestehen da nahe beisammen 3 **Widern** genannte Dörfer, nämlich das vorliegende, dann **Mitter- u. Hinter-Widern**, wovon die 2 letzteren zur Hschft. Teltse gehören. Ueber ihre einstigen Besitzer gibt die Landtafel folgende Aufschlüsse: Im J. 1350 ließ die Frau **Katharina v. W.** den **Heinrich v. Neuhans** 1 dasiges Grundstück nebst 2 Lahn., 30

Israel v. Wolferow aber 1353, n. A., 3 große Gehöfte nebst 2 Lahn, Bädern und Teichen dem Burggrafen von Rosenstein (Rosen, Domin. Teltich), Martin v. Mutic, sowie 1358 Radslaw v. B. 1 dasigen Hof dem Hanns v. W. in 66 Mf. intabuliren⁷⁾. Während Adam v. Nečyc 1380 das Witthum seiner Stiefmutter Elisabeth von dem Besiz in W. auf die D. Wolfirsch, Urbantsch und Dřechan übertrug, nahm der obige Hanns v. W. im Bohunef v. Semničla auf seine Habe daselbst in Gemeinschaft⁸⁾. Um 1385 kaufte Stibor v. W. 2 Lahn in W., und Hanns v. Kirch-W. überließ 3 Grundstücke daselbst 1387 dem Adam Radalice v. Nečic¹⁰⁾. Im J. 1398 gehörte ein W. im Sternberger Burgbanne (Domin. Teltich), Kirch-W. aber ließ, sammt der Beste und 2 Freihöfen (das hiesige Pfarrpatronat gehörte schon viel früher dem Stifte Zbras zu Prag, s. Ortsbeschreibung) 1406 Wenzel Radalice v. Nečic dem Marš v. Hornj-pole intabuliren¹¹⁾, welcher zwar 1414 das Gut an Adam v. Lewowic abließ, sich jedoch darnach fortwährend nannte und 1415 von Wenzel Radalice v. Nečic das ganze D. Brandlin, mit Ausnahme 1 Mühle und 1 Teiches, welche Wenzel an Bohunef v. Jaršov gleichzeitig abgelassen, erstand¹²⁾. Der genannte Marš v. W. wurde 1437 von Jaroslav Hrabě v. Dřisan (Wolschan) in Gütergemeinschaft genommen und erkaufte gleichzeitig von Dobrota v. Pyčín (Panschen) 1 Hof in Panschen, sowie von Elisabeth v. Nečic das D. Maršov, die ihn eben damals auf ihre Morgengabe von 100 Mf. in W. in Gemeinschaft genommen¹³⁾. Um dieselbe Zeit erhielt er vom Mf. Albrecht dessen heimgefallenen Besiz im D. Marschau, und R. Ladislav schenkte 1451 die ihm zugefallene Habe nach Jaroslav Hrabě, Niklas dem Waisen v. Marschan und Marš v. W. im D. Wolschan, sowie das Witthum der Agnes v. Kosnic im D. Brandlin, dem Wenzel v. W.¹⁴⁾. Derselbe Wenzel v. W. verschrieb 1466 seiner Frau Dorothea v. Prassjwa auf Kirch-W. mit Beste und Höfen, dann auf das D. Brandlin 200 Schd. Gr., und wurde von seinem gleichnamigen Sohne beerbt¹⁵⁾, welcher im J. 1490 auf dem Gute, mit Einschluß des D. Brandlin, seiner Gattin Katharina v. Gedlcan 600 fl. mhr. verschrieb. Sein Sohn war höchst wahrscheinlich jener Zdeslaw Konas v. Wydrj, welcher 1496 die BB. Johann und Artleb Stitenstyn v.

⁷⁾ B. P. I. Lib. Erhard de Cunstadt 18., Lib. Joan. de Cravar Provinc. Jempnic., und Joann. de Bozcowio 14. ⁹⁾ II. 48. 62. ¹⁰⁾ III. 37. 45. ¹¹⁾ IV. 18. 38. ¹²⁾ VII. 8. 26. ¹³⁾ VIII. 14. 17. 20. ¹⁴⁾ IX. 5. ¹⁵⁾ X. 2. XI. 22.

R o s t n i t auf das Gut in Gemeinschaft nahm¹⁶⁾ und von dem erstern derselben um 1504 auch beerbt wurde, nach dessen Tode 1515 durch einen Theilungsvertrag zwischen seinen Erben vom J. 1521 das D. Brandlin in den Besitz Heinrichs v. Prubic, Kirch-W. (mit Beste und Hof) aber an Hieronym Spetl v. Prubic überging, der es sogleich, sammt Beste, Hof und dem D. Brandlin, an H y n e l R o ñ a s v. W y d ř i abließ¹⁷⁾. Seit etwa 1566 hielten das Gut W o l f G e o r g und S i m o n R o ñ a s v. W y d ř i gemeinschaftlich, deren ersterer im J. 1590 ledig verstarb¹⁸⁾, der andere aber noch 1606 am Leben war¹⁹⁾, und nachher J o h a n n, sowie zur Zeit der Rebellion W o l f G e o r g R o ñ a s v. W y d ř i, welcher letztere es wegen Theilnahme an dem Aufstande verlor, worauf es die k. Kammer, im Werthe von 15000 fl. mäh., dem K a r l G r ü n v. S t ü r z e n b e r g und seiner Gemahlin K a t h a r i n a, geb. Dubsky v. Třebomislitz im J. 1622 abließ, die es wieder 1631 dem k. l. Hauptmann, P e t e r W a l t e r v. W a l s b e r g und seiner Gattin J u s t i n a L e o n o r a, geb. Rauscher v. Morschein, um 15000 fl. rhn. verkauften²⁰⁾. P e t e r W a l t e r veräußerte es am 20. Aug. 1643 an den k. l. Obri- sten J o h a n n F r e i h. v. M o n t r o c h i e r um 17,500, und die- ser am 20. Nov. 1649 an die Gemahlin Johann Albrechts von Schönkirch, K l a r a, geb. Unterholzer v. Kranichberg um 16000 fl. rhn., die es im letzten Willen vom 24. Okt. 1674 († 1681) der M a r i a C o n s t a n z i a G f n. v. L a m b e r g, verwitw. Freii. v. Dnesten- berg, zum Dank für die von dieser empfangenen Wohlthaten zubachte. Die Letztgenannte überließ das Gut (mit den DD. Kirch-W., Wisse- tiß und Brandlin, 2 Höfen, Branhs. und 1 Schafstall) am 20. Mai 1682 dem Besitzer von Teltzsch, J o h a n n J o a c h i m G r a f. S l a w a t a v. E h l u m für 22000 fl. rhn., und eine der Erbinnen des letztern, nämlich M a r i a M a r g a r e t h G f n. v. K o l o w r a t, geb. G f n. Slawata v. Ehlum, der es in der Erbtheilung vom 7. Febr. 1692 zugefallen war, am 1. Mai 1694 dem E r n s t G o t t- f r i e d v. W a l l d o r f um 36500, sowie dieser schon am 14. Sept. d. J. dem k. l. Postmeister zu Zlabings, B e r n a r d H e i n r i c h B u s v. R o l s b e r g um 35500 fl. rhn. Der Erkläufer wurde von seinem Bruderssohne M a t h i a s H e i n r i c h B u s v. R o l s b e r g beerbt,

16) XII. 7. XIII. 4. 17) dt. czwort. pr. sw. Witem und B. P. XX. 9. 18) Da-
sige Kirchenbücher. 19) Jedoch heißt es auf einem Grabsteine der St. Ro-
kuskapelle auf dem Friedhofe der Stadt Datschitz: daß am Sonntag nach
Aller Heiligen 1590 die Jungfrau K a t h a r i n a v. R o ñ a s »Herrin
auf Kirch-W.«, gestorben sei und da begraben liege (Brünn. Wochenblatt
1827 S. 83). 20) XXX. 1, XXXIV. 25.

nd dessen im J. 1748 erfolgten Absterben der jüngste seiner 3 ihm überlebenden Söhne, nämlich der Domherr zu Olmütz, J o s e p h I g n a z v. R o l s b e r g, das Gut in Folge der Erbtheilung von J. 1750 in 50000 fl. rhn. übernahm, es aber am 1. Jan. 1769 dem Bruder J o h a n n M a t h i a s, ebenfalls Domherrn zu Olmütz und St. Annaprobste, in demselben Werthe abließ. Johann Mathias v. Rolberg ernannte im letzten Willen vom 20. Apr. 1799 den Sohn des 3ten, im weltlichen Stand gebliebenen und in den Freiherrenstand erhobenen Bruders Hermann Anton, J o s e p h F r e i h e r r v. R o l s b e r g zum Erben, von welchem Kirch=W. am 3. Nov. 1825 der gegenwärtige Grundherr von Datschitz erstand. — Das alte Rittergeschlecht R o ñ a s v. W y d r j starb erst in der ersten Hälfte des 18ten Jahrh. aus, und es haben die um dieselbe Zeit in den Freiherrenstand erhobenen Herren A l s t e r l v. A s t f e l d das Prädikat von jenem angenommen und heißen nun A s t f e l d e F r e i h. v. W y d r j²¹⁾.

3. Röschitz (Řečyce). Im J. 1261 kommt ein P o t a v. R. ausdrücklich vor²²⁾, aber seitdem wird des Ortes nicht früher gedacht, als erst 1353, wo ein A l f l e s s j n (?) v. R. ebenfalls als Zeuge auf einer Urkunde für die Abtei Bruck genannt wird. Im J. 1358 ließ Přemysl v. Rudolec seiner Gattin Radslawa 2 dasige Lahn, die D. R. und Brandlin aber 1365 H e i n r i c h v. N e n h a u s dem J o h a n n R a d l i c e in 197 Schd. Gr. intabuliren, welcher der Frau seines Sohnes Adam, Margareth, 160 Schd. Gr. darauf verschrieb²³⁾. Derselbe Adam, der höchst wahrscheinlich den Vater beerbt hatte, trat zwar alle seine Habe in Mähren im J. 1378 dem Georg v. Eichtenburg-Böttau ab²⁴⁾, erstand aber doch wieder 1385 von der oben erwähnten Witwe Radslawa 1 Hof mit Vorwerk in (Groß-) R., und nannte sich noch 1398 nach diesem Dorfe. Seit 1406 kommt W e n z e l R a d l i c e v. R. vor, der von seiner Mutter Margareth auf ihr Witthum in R. und Brandlin in Gemeinschaft genommen wurde²⁵⁾, verkaufte 1416 dem Marš v. Wydrj das D. Brandlin, dem Bohunel v. Maršow aber die dortige Mühle nebst 1 Leiche, und verschrieb zugleich auf (Groß-) R. seiner Gattin E l s b e t h 100 Schd. Gr.²⁶⁾, die ihn auch beerbt und ihren 2ten Gemahl, A n g u s t i n v. R ě m ě y c, 1446 auf Groß- und Klein-R. in Besißgemeinschaft genommen hatte, was sie auch in demselben Jahre mit dem 3ten, E t i b o r v. P l a w e c that. Nebst dieser Elsbeth be-

²¹⁾ Schreyer Topographie III. 563. ²²⁾ Urk. f. die Olmütz. Kirche von dies. J. ²³⁾ B. 2. I. Lib. Joann. de Boxcowio 15., Willh. de Cunstodt, 10. ²⁴⁾ II. 41. ²⁵⁾ III. 9. IV. 30. 38. ²⁶⁾ VII. 26.

saß hier auch **Marš v. Wolfiřow** einige Habe, auf die er 1446 seinen Sohn, **Erasmus v. Lang-Pirniř**, gleichfalls in Gemeinschaft nahm, obwohl mit Widerspruch des Gemahls **Margarethen**, einer Tochter des oben erwähnten **Wenzel Radlice**, **Augustin v. R.**²⁷⁾, welcher letztere 1466 auch seine Miterben auf beide **DD. R.** in Gemeinschaft nahm²⁸⁾. Nach Augustins Absterben ließ die Witwe **Margareth** Groß- und Klein-R., nebst 2 Höfen, ihren Söhnen **Johann**, **Wenzel** und **Bohuslaw** 1476 intabuliren²⁹⁾, welche auch das Gut **Maires** besaßen, und namentlich hielt **Bohuslaw** um 1514 beide Güter allein³⁰⁾. Er wurde von dem Sohne (?) **Heinrich** beerbt, welcher 1539 das **Df. R.** mit 1 Hofe an **Georg Ělaud v. Palowic** veräußerte³¹⁾, der (Richter beim kleinern Brünn. Landgericht) es, sammt Beste, 1 Brauhö., 1 Hof und 2 Mühlen, im J. 1596 dem **Wenzel Ěypowřy v. Ěypowic** im Werthe von 7100 fl. mhr. einlegen ließ³²⁾. **Wenzel Ěypowřy** erhielt 1599 von dem Tetscher Grundherrn **Joachim Ulrich v. Neuhaus** die s. g. **Ěypowřysche Mühle** mit Aedern und Wiesen, wie auch 2 Bauern „na **Kralowně**“ genannt³³⁾, und hinterließ den Besitz dem Sohne **Joachim**, der, obwohl Protestant und in den Aufruhr vom J. 1620 mitverflochten, das auf 8000 fl. mhr. geschätzte Gut, weil er zum katholischen Glauben zurückkehrte, gegen Erlag von 4000 fl. mh. behielt, und es im letzten Willen vom 5. Apr. 1630 seiner minderj. ungenannten Tochter, und als diese gleich darauf starb, seiner Schwester **Katharina**, verm. an **Joachim Spanowřy v. Ěysowa**, zubachte, welcher er die Söhne seines verstorbenen Bruders **Adam**, nämlich **Johann** und **Adam** substituirt. Der hierauf wegen der Erbschaft entstandene Rechtsstreit wurde durch das Landrecht am 15. März 1638 so beglichen, daß der Besitz den **BB. Adam Wenzel Marx** und **Joachim Ferdinand**, höchst wahrscheinlich Söhnen des früher genannten **Johann** zugesprochen, **Katharina Spanowřa** aber mit Geld entschädiget wurde. In Folge eines Vergleiches vom 9. Sept. d. J. behielt das Gut **Adam Wenzel Marx Ěypowřy** (seine Gattin war **Anna Franziska v. Ehlumčansty**, im J. 1698 wieder mit einem v. **Koňas** vermählt), und hinterließ es dem Sohne **Wenzel**, dessen Gemahlin **Barbara v. Binago** war (in 2ter Ehe 1720 mit

²⁷⁾ VIII. 36. 58. 61. ²⁸⁾ X. 10. ²⁹⁾ XI. 6. ³⁰⁾ XX. 8. ³¹⁾ Intabulirt erst 1542. XXII. 37. ³²⁾ XXVIII. 9. **Schwoy** führt an (**Topographie** III. S. 528), daß nach **Georg Ělaud**, sein Sohn **Johann R.** um 1584 besessen habe; wenn dieß richtig ist, worüber uns jedoch die Landtafel keinen Aufschluß gibt, so müßte der obige Verkäufer **Georg** ein Sohn des eben genannten **Johann** gewesen seyn. ³³⁾ dt. w. Telsj w pond. po sw. Jan. tititel.

Franz Riklaß Robtly v. Schömwiesen vermählt), der wieder um 1719 von dem Sohne Anton (Gattin: Margareth geb. Lipowsta v. Lip., aus der 2ten böhm. Linie) beerbt wurde. Sein Sohn Franz (geb. 8. Jan. 1738, Gemahlin: Antonia Freii. v. Bers) übernahm 1761 von dem Vater den Besitz, und starb am 22. Jänn. 1790, worauf, gemäß dem Vergleich vom 29. Apr. 1790 das zweitältere seiner 4 nachgelassenen Kinder, Anton Freih. v. Lipowstly das Gut übernahm, aber 4 Jahre später vor dem Feinde blieb. Sein Nachfolger war der ältere Bruder Emanuel (verehl. mit Eleonora Freii. Baum v. Appelschhofen), welcher als k. k. Minister-Resident zu Krakau am 27. März 1827 verschied, und von seinen 3 nachgelassenen Kindern, Karl, Friedrich und Amalia (dermal Gemahlin des Graf. Gustav v. Podstatky-Liechtenstein, Besitzers der Hschft. Schellenau) beerbt wurde, von welchen das Gut, laut Testament, Friedrich Freih. v. Lipowstly übernahm, es aber im J. 1830³⁴⁾ dem gegenwärtigen Herrn Besitzer von Datschitz verkaufte³⁵⁾.

4. Jenikau Groß- und Klein-. Ueber beide DD., wovon letztere zum Gute Wolschan gehört, das andere aber ein eigenes Gut bildet, hat man folgende Nachrichten: Zwischen den JJ. 1257 und 1262 kommt Georg v. J. auf Urkunden, für die Abtei Saar und den deutschen Orden als Zeuge vor, späterhin aber kamen beide DD. in den Besitz der Herren v. Neuhaus, und wurden 1358 von Heinrich v. Neuhaus dem Stephan v. Dedic im Werthe von 122 Mf. intabulirt, welcher Klein-J. 1364 an Johann v. Brandlin und dessen Gattin Anna, sowie dem Stieffohne Pessel in 67 Mf. abtrat. Johann erkaufte 1365 von Albert von Marßow 2 Schd. weniger 12 Gr. jährl. Zinses im D. Marßow, und Stephan v. Dedic überließ 1368 an Johann v. Groß-J. daselbst 4 Lohne, sowie Stephan v. Pyčjn (Pantschen) an Benedikt v. Dissan 4 Schd. und 9 Gr. jährl. Zinses³⁶⁾. Benedikt v. Dissan trat diesen Zins 1390 an Přibisl v. Zahradla ab³⁷⁾, und 1414 erstand in Groß-J. Johann v. Mezeříčko von dem Prager Bürger Andreas Kubečko 1 1/2 Schd. nebst 2

³⁴⁾ Nach der amtlichen Angabe; der Kaufbrief selbst, wie er in der Landtafel intabulirt ist, ist datirt vom 30. Nov. 1830. ³⁵⁾ Die neuere Landtafel ist, in Betreff dieses Gutes, nicht ohne Lücken und sogar Unrichtigkeiten; um so dankenswerther ist der größere Theil des oben Gesagten, weil er durch mühsame Forschung in Urkunden und Kirchenbüchern von Seite des ausgezeichneten Vaterland- und Wissenschaftsfreundes, Hrn. Robert Ritschl, Prämonstratenser Chorherrn des Stiftes Neu-Neisch und Pfarrers in Rrasowitz, uns gefälligst mitgetheilt wurde. ³⁶⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Bonowio 12, Wilh. de Cunstadt 4. 18., Matuss. de Sternberg 11. ³⁷⁾ II. 62.

Gr. Zinsungen³⁹⁾. Um 1446 war in Groß-Z. Mareš v. Rániš begütert³⁹⁾, Klein-Z. verkaufte aber schon 1409 Hron v. Lipnic an Wilhelm v. Prosty⁴⁰⁾, und um 1453 hielt es Johann Babla v. Mezeričko⁴¹⁾, welchen Besitz ihm K. Georg 1466 landtäglich versichern ließ⁴²⁾. Groß-Z. gedieh späterhin, sammt Wolschan und Marschow, an Johann Stitenšky v. Kostník, nach dessen Absterben alle 3 DD., mittelst der Erbtheilung vom J. 1521, Mathias Wenzel v. Brchowitz übernahm⁴³⁾. — Klein-Z. gehörte um 1553 der Johanna v. Dšečan, welche von ihrem Gemahl, Artleb v. Hobečow, beerbt wurde, der 1567 seine Söhne Johann und Ulrich auf das D. in Gemeinschaft nahm⁴⁴⁾, von denen der letztere es, sammt 1 Mühle, im J. 1611 dem Adam Heinrich v. Strachowic um 800 fl. mhr. verkaufte⁴⁵⁾. Dieser wurde von seiner Tochter Judith, vermählt an Wenzel d. ält. Hoßlauer v. Hoßlau beerbt, nach deren Tode ihr Sohn, Wenzel Heinrich Hoßlauer, in Folge eines Vertrags mit seinem Vater vom J. 1649, Klein-Z. und das D. Prosty (Domin. Teltš) übernahm. Als er starb, wurden beide Dörfer von seinen Testamentsvollstreckern dem Wenzel Hoßlauer v. Hoßlau am 10. Mai 1670 intabulirt, der aber Klein-Z. allein am 1. Dez. 1678 der Maria Anna, verm. Zedlig v. Reutirch abtrat, von welcher (sie war damals verwitwet) es, obwohl gänzlich verödet und ohne Ansassen, der k. k. Rath und Tribunalsbeisitzer in Mähren, Wenzel Franz v. Lamm, am 7. März 1698 um 6000 fl. rhn. erkaufte, um es am 14. Febr. 1711 dem Besitzer von Wolschan und Groß-Z., Anton Franz v. Deblin, um 7850 fl. mhr. abzulassen. Mit Wolschan und Groß-Zenitau, über welches letztere man seit 1611 die Besitzer von Wolschan nachsehen mag, gedieh Klein-Z. zu Datschitz.

5. Marquareg. Hier schenkte im J. 1353 Johann v. Rudolec dem Bruder Pessil 1 Hof nebst 4 Lahn. und 1 Leiche, und 1359 erklärt Tobias v. Ramenic, daß ihm die Herren von Landstein, außer anderen jezt fremdhöflich. DD., auch M., Eibersch, Lipniß und Hermaniß abtreten mußten⁴⁶⁾. Im J. 1437 nahm Benedikt v. Myličim-Rudolec den Olmütz. Bischof Paul v. Myličim auf das Gut Rudolec mit den DD. Eibersch, M., Lipniß, Riemtschitz u. a. in Gütergemeinschaft, und letzterer, sowie Wilhelm v. Mylič., ließ die genannten DD., wovon Riemt-

³⁹⁾ VII. 6. ⁴⁰⁾ VIII. 35. ⁴¹⁾ VI. 3. ⁴²⁾ IX. 2. ⁴³⁾ X. 3. ⁴⁴⁾ XX. 9.

⁴⁵⁾ XXV. 10, ⁴⁶⁾ XXX. 48. ⁴⁷⁾ B. E. I. Lib, Joann. de Crawat Provinc. Jompale, und Joann. de Bozowio 22,

lich und M. der Margareth v. Bulowin als Wittum verpfändet waren, 1446 dem Johann Drha v. Dolan-Knežic intabuliren, welcher sogleich das D. Niemtschitz dem Johann v. Lipniz schenkte⁴⁷⁾. Im J. 1466 überließ Heinrich v. Renhaus 2 Gehöfte nebst 1 Birk in M. dem Wenzel v. Maryc⁴⁸⁾, welcher auch das Gut Kdoletz besaß und es seiner (verwitweten) Tochter Barbara nachließ, die 1530 ihre Töchter Margareth, Elisabeth, Alena und Johanna v. Dsečan auf den Besitz (worunter M., das halbe D. Wolschan und 2 Insassen zu Lipniz) in Gemeinschaft nahm, der 5ten aber, nämlich Katharina, das D. Kidersch schon früher abgetreten hatte⁴⁹⁾. Als die Mutter starb, gedieh M. (mit Beste, Hof, Mühle und Brauhö.) an ihre Tochter Elisabeth v. Dsečan und deren Gatten und Amtmann zu Zeltsch, Georg Ecland v. Palowic, welcher letztere es jedoch im J. 1539 an Ulrich v. Dsečan abtreten mußte⁵⁰⁾. Im J. 1550 nahm Johanna v. Dsečan ihren Gemahl, damal. Kammer-Procurator, Artlieb v. Hodegow, auf M. in Gemeinschaft⁵¹⁾, der sie auch beerbte und das Gut noch 1567 besaß⁵²⁾. Er hinterließ es seinem ältern Sohne Johann, welcher zwischen 1588 und 1593 im Besitze war⁵³⁾, ihn aber dem (Bruder oder Sohn?) Ulrich v. Hodegow nachließ, der 1612 seiner Gattin Juliana Borutowna v. Buc. 5000 fl. mhr. daselbst verpfandte⁵⁴⁾, jedoch sehr verschuldet starb, weshalb das aus den DD. M. (mit Beste, Hof, Brauhö. und Mühle), Hermantsch und Lipniz (mit Hof und Schäferei), dann Obst-, Hopfen- und andern Gärten bestehende Gut im J. 1638 dem Mathias Ferdinand Franz Gf. Berka v. Dub-Lipa im Werthe von 12,000 fl. mhr. eingelegt wurde⁵⁵⁾. Spätem verblieb M. bei Datschitz⁵⁶⁾.

6. Marschow. Dieses D. ließ die Frau Katharina v. M. dem Albert v. Dissa im J. 1364, und Albert v. M. ein halbes Freigut daselbst dem Wendilt v. Tuczap intabuliren, worauf Albert 2 Schf. weniger 12 Grosch. jährl. Zinses von diesem D. an Johann v. Jevilow 1366 abließ⁵⁷⁾ und noch 1378 daselbst 1 Freihof hielt⁵⁸⁾. Zwischen 1389 u. 1416 nannte sich ein Bohunek nach M.⁵⁹⁾, dessen Tochter Elisabeth das D. 1427 dem Mars v. Bydři landtäglich versichern ließ⁶⁰⁾. — Zum J. 1451 vgl. man die Besitzer von Kirch-Widern, und in 1521 die von

⁴⁷⁾ VIII. 16. 37. ⁴⁸⁾ X. 2. ⁴⁹⁾ XX. 7. ⁵⁰⁾ Schwan Topogr. III. 492.

⁵¹⁾ XXII. 78. ⁵²⁾ XXV. 10. ⁵³⁾ XXVII. 1. ⁵⁴⁾ XXX. 46. ⁵⁵⁾ XXXV. 9.

⁵⁶⁾ Das Schwan (Topographie III. S. 492) über die Besitzer dieses Gutes seit 1682 sagt, ist unrichtig. ⁵⁷⁾ B. F. I. Lib. Wih. de Cunstadt 4, 18.

⁵⁸⁾ II. 48. ⁵⁹⁾ III. 55. ⁶⁰⁾ VII. 20.

Jenitau. — Seitdem scheint es, als wäre **N.** mit Klein-Jenitau vereinigt geblieben bis etwa zu 1625, wo es an **Rostna Hoßlauer v. Hoßlau**, geb. **Sichart v. Nazawrf** gelangte, welche **N.** allein am 10 Febr. 1647 dem Besitzer von Böhmisches-Boleschna, **Adam Wostrowsky v. Skalka**, um 2200 fl. mhr. verkaufte, der es seiner Tochter **Maria**, verm. an **Wilibald Almann v. Almstein**, und diese wieder, sammt Böhmisches-Boleschna, der **Justina Florentina v. Almann**, geb. **Lichtel**, **Helena Salomena** und **Maria Felicitas Almann v. Almstein** zubachte, welche beide Güter, wiewohl mit Widerspruch **Johann Ernst Wilibalds Almann v. Almstein**, ferner der **Maria Felicitas v. Hoßlauer** und der **Helena Salomena** (beide geb. v. Almann), am 21. Mai 1688 dem **Adam Heinrich Almann v. Almstein** um 16,000 fl. rhn. verkauften. Am 29. Jänn. 1706 überließ die Witwe des Erkäufers, **Carolina Amalia**, geb. **Freit. v. Meiersberg**, zum Besten ihrer verwaisten Kinder, **N.** allein dem damaligen Hauptmann des Iglauer Kreises, **Wenzel Ferdinand Rustos** Freih. v. **Zubří-Lipta** um 8500 fl. rhn., welcher jedoch den Kaufschilling nicht bezahlte, weshalb das Gut sequestrirt und am 18. Apr. 1711 dem meistbietenden **Anton Franz v. Deblin** vom Landrechte um 6300 fl. rhn. abgelassen wurde. Im J. 1721 kam es, zugleich mit Groß-Jenitau und Wolschan, zu Datschib, wie bei dem Artikel „Wolschan“ gesagt ist.

7. **Niemtschitz Ober- und Unter-.** Außer dem, was über ein **N.** zu den J. 1398, 1460 u. 1610 bei den Besitzern von Datschib, und zu 1437 dann 1446 bei jenen von Margyareß gesagt wurde, hat man über beide Dörfer, welche in alter Zeit durch keine Beinamen unterschieden werden, folgende Angaben: Im J. 1359 einigte sich die Frau **Jorka v. N.** mit **Johann v. N.** und andern Miterben in Betreff des Besitzes in **N.**, und letzterer erhielt 1363 von seiner Frau **Margareth** deren Habe daselbst und im **D. Slawetic**, mit Ausnahme von 30 Mfl. Zins. in **N.**, die sie sich vorbehielt, abgetreten, dessen Kindern auch 1366 seine Schwägerin **Margareth v. N.** und deren Gatte **Thiom** ihren dasigen Besitz schenkten, worauf er 1368 das **D. den VB. Banek und Pessif v. Slawibor** um 140 Mfl. intabuliren ließ⁶¹⁾. Im J. 1385 verkauft ein Df. **N.** **Johann Dstrowa v. N.** dem **Herrmann v. Bilkau**, und ein anderes **Banek v. N.** dem **Strnad v. N.**⁶²⁾. Um 1399 hielt

⁶¹⁾ B. P. I. Lib. Joann. de Bozcowio. 22., Wilh. de Cunstadt 15. 22., Matuss. de Sternberg 8. ⁶²⁾ III. 14. 15.

Ober-R. ein darnach sich nennender *Žberab*, auch *Strnad* genannt, verkaufte es aber 1407 dem Ulrich v. *Mylčim = Rudolec*⁶³⁾, während Unter-R. bereits mit dem Gute *Bilkau* vereinigt war. Bald nachher gebieh Ober-R. an *Johann v. Lipník*, welcher von *Erasmus v. Lang-Pirník* und den Waisen nach *Bohuslaw v. Hodic* so beerbt wurde, daß, nebst anderen nahen jetzt fremdbüchtl. DD., die Hälfte von R. um 1452 dem genannten Erasmus, die andere aber den Waisen v. *Hodic* gehörte⁶⁴⁾. Im J. 1490 ließen die BB. *Wenzel* und *Mareš v. Zahradka* ihre Hälfte von R. nebst $\frac{1}{2}$ Hofe dem *Niklas Huska v. Zahradka* intabuliren⁶⁵⁾, dieser aber, nachdem er auch die andere Hälfte an sich gebracht und das Ganze mit dem Gute *Urbantsch* vereinigt hatte, letzteres (samt *Beste*, Hof, *Brauhö.* und *Mühle*), mit den DD. *Chvalkowitz (?)*, R. und *Mutischen*, 1533 dem *Dietrich v. Gutwasser*⁶⁶⁾, welcher alle genannte DD., mit Einschluß von *Lidersch*, 1541 an *Wolf Kragyř v. Kraigl* abließ⁶⁷⁾. Dieser wurde von *Ždeně Kragyř*, und letzterer von seinen 3 Töchtern beerbt, deren älteste, nämlich *Anna*, das aus R., mit mehreren jetzt anderen Domänen einverleibten DD. bestehende Gut ihrem Gatten, *Wilhelm v. Raupa* im J. 1580 einlegte⁶⁸⁾, welcher *M* allein (mit Hof, *Brauhö.*, *Schafstall*, *Obst- u. and. Gärten*) im J. 1597 mit *Niklas Klauzal v. Rynář* gegen das Gut *Roth-Martinkau* im *Žnaimer Kreise* vertauschte⁶⁹⁾. Im J. 1610 war nicht nur Unter- (dieses schon viel früher), sondern auch Ober-R. mit *Datschitz* vereinigt⁷⁰⁾, ohne daß man angeben kann, wie es dazu gekommen.

8. *Wolfsau* (*Olssany*). Der Zehent von diesem D. gehörte um 1258 *Wolfsau* (enstifte zu *Neu-Reisch*⁷¹⁾). Im J. 1356 überließ *Ernst v. D.* *Dietrich v. D.* 4 *Lahne*, dem *Dipold v. Giliu* aber den Ueberrest des D. nebst 1 *Teiche* im J. 1359, jedoch 1364 verbrief *Benedikt v. Lucap* auf D. seiner Frau 125 *Mf.*, 1369 verkaufte *Dietrich v. D.* dem *Ulrich v. Hermantsch* 1 *Freihof* nebst Grundstücken in D.⁷²⁾. — Zu den JJ. 1437 und 1451 vgl. man die Besitzer von *Kirch-Wibern*, zu 1521 die von *Žemitan*, und zu 1530 die von *Marquareß*. — Im J. 1611 war das D. noch mit *Marquareß* vereinigt⁷³⁾, nachher aber, höchst wahrschein-

⁶³⁾ IV. 19. V. 9. ⁶⁴⁾ IX. 10. ⁶⁵⁾ XII. 4. ⁶⁶⁾ XXI. 3. ⁶⁷⁾ XXII. 64.

⁶⁸⁾ XXVI. 66. ⁶⁹⁾ XXVIII. 13. ⁷⁰⁾ S. Besitzer von *Datschitz* zum J. 1610. ⁷¹⁾ S. *Neu-Reisch*. ⁷²⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Boseowio 8. 21., *Wih. de Cunstadt* 4., *Matuss, de Sternberg* 10. Auch noch mehrere Andere nannten sich damals nach diesem Dorfe; ohne daß man weiß ob sie hier etwas besaßen. ⁷³⁾ XXX. 47.

lich versteigerungsweise nach dem sehr verschuldeten Ulrich v. Hodegow, an die Anna geb. v. Stambach verkauft, deren Gemahl, Babla v. Mezeričko, sie beerbte und das Gut, welches nebst W. (mit Beste und Hof) auch das D. Groß-Jenikau einbegriff, der Gattin Ulrichs Babla v. Mezeričko, Elisabeth v. Sebicow, im J. 1629 um 4000 fl. mhr. überließ⁷⁴⁾. Johann Friedrich Babla v. Mezeričko veräußerte beide DD. am 8. März 1664 an Georg Fabricius v. Löwenburg um 9500, letzterer wieder am 16. Okt. 1685 an Wilhelm Felix Hopflauer v. Hopflau um 8445, und dieser am 21. Dez. 1693 an Rudolf Schönewitz v. Ungerswerth = Adlerslöwen um 12850 fl. rh. Letzterer verfiel in Schulden, weshalb das Gut, sammt Borowna (Domin. Teltsch), für dessen Pupillen vom Landrechte am 11 Jun. 1709 dem Iglauer Kreishauptmann Anton Franz v. Deblin um 16500 fl. rh. meistbietend verkauft wurde, welcher es schließlich, sammt Marschau, am 12. Jänn. 1721 dem Besitzer von Datschitz, Wenzel Adalbert Graf v. Würbenthal, um 36800 fl. rh. abließ.

Was nun die einzelnen, zu den verschiedenen Gütern gehörigen Dörfer betrifft, so wird

9. über Bilkau Folgendes bemerkt: Zwischen 1253 und 1264 kommt Smjl v. B. auf mehreren Urkunden für mährische Abteien als Zeuge vor, und nebst ihm auch seine BB. Jaros und Marquard, aber 1358 einigten sich die BB. Ulrich und Hermann v. Neuhaus hinsichtlich der Burg B. und ihrer Zugehör⁷⁵⁾, und Hermann einigte sich in Betreff dieses Gutes 1385 wieder mit seinem Neffen, dem jüng. Heinrich v. Neuhaus, und erkaufte gleichzeitig von dem Jamnitzer Richter Martin das D. Ehlunz (Klunc)⁷⁶⁾. — Zu [redacted] 8 vgl. man die Besitzer von Datschitz. — Im J. 1415 einigte [redacted] und Johann der ält. v. Neuhaus-Grabec in Betreff der Güter B. und Sternberg (Domin. Teltsch) dahin, daß der Nutzen beider Güter ihrem Schwestergemahl, Benedikt v. Krawar = Krumman verbleiben, nach seinem Tode aber die Burg B. mit 6 nahen Freihöfen, 2 Leichen, 30 Schd. jährl. Zinses vom Dfe. B., sammt dem hiesigen Pfarrpatronat, dann alle Flüße und Bäche von Herß an bis Stiepanau, und die unweit der Burg befindlichen Teiche dem genannten Ulrich vererblich zufallen sollten. Ulrich verschrieb schon 1416 seiner Gattin Margareth v. Sternberg-Lukow auf den DD. B., Dobrohost, Mane-schowitz, Reispitz, Welesch (besteht nicht mehr), Ehlunz, Klein-Pantschen, Radlitz, Thufung, Pippitz, Niernschitz und Widern 750 Schd.

⁷⁴⁾ XXXIII, 28, ⁷⁵⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Bozcowie 13, ⁷⁶⁾ III, 3, 14.

h.⁷⁷⁾), und diese nahm darauf 1447 ihren 2ten Gemahl, Johann Jampach, in Gemeinschaft⁷⁸⁾. Demungeachtet verblieb B. immer bei Datschitz, wie man dieß bei den Besitzern des letztern, namentlich in den JJ. 1460 und 1610 u. flg. erschen kann.

10. Borken (Borek). Zwischen 1356 und 1359 war hier Pessil v. B. begütert und 1360 besaß das D. Stephan v. B., der sich noch 1369 darnach nennt, obwohl darauf auch Katharina v. Dunjowicz eben damals 100 Mf. als Witthum besaß⁷⁹⁾. Mfsgf. Johann belehnte im J. 1372 denselben Stephan förmlich mit der Beste und dem D. Borek, wie auch mit den DD. Strany (Dominium Teltse und Bolenkowice (?)⁸⁰⁾), aber seitdem geschieht dessen keine Erwähnung mehr bis zum J. 1460, wo der Ort bereits bei Datschitz war.

11. Chlunz. Um 1368 war hier Ulrich v. Schelletau begütert, welcher damals 11 dasige Lohne an Kanef v. Oberfeld abließ⁸¹⁾, und dieser verkaufte den Besitz 1375 an Johann v. Nemčic, dann an Erben und Franz v. Böhm.-Brod⁸²⁾. Zu den JJ. 1385, 1416 und 1446 vgl. die Besitzer von Bilkau, zu 1398, 1460 und 1610 aber von Datschitz.

12. Germantsch. Pessil v. Rudolec verkauft hier 1350 an den Přibisl Puffil 5 Lohne nebst Wäldern, Mühlen und 1 Teiche, worüber 9 JJ. später an Předwoj v. H. um 50 Schd Gr. abließ. Um 1369 nennt sich ein Ulrich nach diesem Dorfe⁸³⁾, welcher wahrscheinlich 1 Freihof daselbst hielt, der 1446 von Johann Kyssstabl v. L. an Kanif v. Lypnic abgelassen wurde⁸⁴⁾. Zu den JJ. 1359 und 1631 sieht man die Besitzer von Marquareß nach, zu welchem Gute das Dorf jetzt noch gehört.

13. Lidbersch (Liderowice). Im J. 1366 nahm Weitz von Landstein den Johann v. Rosowahora auf dieses D. in Gemeinschaft, obwohl mit Widerspruch des Mfsgf. Johann; und 1 dasigen Freihof verkauft 1370 Frenzlin v. L. der Witwe nach Unso v. L., Katharina⁸⁵⁾. Die ihre Morgengabe daselbst 1379 ihrer Tochter Anna und deren Gatten Marquard abtrat. Letztere verlaufen 1383 14 Schd Gr. jährl. Zins, nebst 1 freien Teiche und 1 Mühle, dem Smjl v. Polić, dies aber gleich nachher dem Domašlaw v. Studena und einem Niklas⁸⁶⁾. Um 1392 hielt Einiges daselbst Benedikt v. L.⁸⁷⁾, und im J. 1414 trat Niklas Hrubec v. Jaispiß an Ulrich v. Myslicjn = Rud-

⁷⁷⁾ VII. 4. 27. ⁷⁸⁾ VIII. 65. ⁷⁹⁾ B. & Joann de Bozcowic 11. 26., Metass. de Sternberg 13. ⁸⁰⁾ Urf. dt. Brusae. ⁸¹⁾ B. & Lib Matuss de Sternberg 3. ⁸²⁾ H. 20. ⁸³⁾ B. & I Lib Joann. de Bozcowic 20, Metass. de Sternberg 10. ⁸⁴⁾ VIII 57. ⁸⁵⁾ B. & Lib Wilh. de Cunsta 22, Metass. de Sternberg 19. ⁸⁶⁾ H. 45. 66. ⁸⁷⁾ III. 86.

lich versteigerungsweise nach dem sehr verschuldeten Ulrich v. Hodegow, an die Anna geb. v. Stambach verkauft, deren Gemahl, Babla v. Mezericko, sie beerbte und das Gut, welches nebst W. (mit Beste und Hof) auch das D. Groß-Jenikau einbegriff, der Gattin Ulrichs Babla v. Mezericko, Elisabeth v. Sebicow, im J. 1629 um 4000 fl. mhr. überließ⁷⁴⁾. Johann Friedrich Babla v. Mezericko veräußerte beide DD. am 8. März 1664 an Georg Fabricius v. Löwenburg um 9500, letzterer wieder am 16. Okt. 1685 an Wilhelm Felix Hopflauer v. Hopflau um 8445, und dieser am 21. Dez. 1693 an Rudolf Schönemitz v. Ungerstwert = Adlerslöwen um 12850 fl. rh. Letzterer verfiel in Schulden, weshalb das Gut, sammt Borowna (Domin. Teltsch), für dessen Pupillen vom Landrechte am 11 Jun. 1709 dem Zglauer Kreishauptmanne Anton Franz v. Deblin um 16500 fl. rh. meistbietend verkauft wurde, welcher es schließlich, sammt Marschau, am 12. Jänn. 1721 dem Besitzer von Datschitz, Wenzel Adalbert Graf v. Würbenthal, um 36800 fl. rh. abließ.

Was nun die einzelnen, zu den verschiedenen Gütern gehörigen Dörfer betrifft, so wird

9. über Bilkau Folgendes bemerkt: Zwischen 1253 und 1264 kommt Smil v. B. auf mehreren Urkunden für mährische Abteien als Zeuge vor, und nebst ihm auch seine BB. Jaros und Marquard, aber 1358 einigten sich die BB. Ulrich und Hermann v. Neuhaus hinsichtlich der Burg B. und ihrer Zugehör⁷⁵⁾, und Hermann einigte sich in Betreff dieses Gutes 1385 wieder mit seinem Neffen, dem jüng. Heinrich v. Neuhaus, und erkaufte gleichzeitig von dem Jamnitzer Richter Martin das D. Ehlunz (Klunc)⁷⁶⁾. — Zu [redacted] 8 vgl. man die Besitzer von Datschitz. — Im J. 1415 einigten sich Ulrich und Johann der ält. v. Neuhaus-Grabec in Betreff der Güter B. und Sternberg (Domin. Teltsch) dahin, daß der Nutzgenuß beider Güter ihrem Schwestergemahl, Benedikt v. Krawar = Krumman verbleiben, nach seinem Tode aber die Burg B. mit 6 nahen Freihöfen, 2 Leichen, 30 Schd. jährl. Zinses vom Dse. B., sammt dem hiesigen Pfarrpatronat, dann alle Flüße und Bäche von Herßitz an bis Stiepanau, und die unweit der Burg. befindlichen Leiche dem genannten Ulrich vererblich zufallen sollten. Ulrich verschrieb schon 1416 seiner Gattin Margareth v. Sternberg-Lukow auf den DD. B., Dobrohost, Manešowitz, Reispitz, Welesch (besteht nicht mehr), Ehlunz, Klein-Pantschen, Radlitz, Chusung, Lipolz, Riemschitz und Widern 750 Schd.

⁷⁴⁾ XXXIII. 28, ⁷⁵⁾ B. 2. I. Lib. Joann. de Bozcowic 13. ⁷⁶⁾ III. 3. 14.

h.⁷⁷⁾, und diese nahm darauf 1447 ihren 2ten Gemahl, Johann v. Jampach, in Gemeinschaft⁷⁸⁾. Demungeachtet verblieb B. immerfort bei Datschitz, wie man dieß bei den Besitzern des letztern, namentlich zu den JJ. 1460 und 1610 u. flg. erschen kann.

10. Borken (Borek). Zwischen 1356 und 1359 war hier ein Pfst v. B. begütert und 1360 besaß das D. Stephan v. B., der sich um 1369 darnach nennt, obwohl darauf auch Katharina v. Dunajewicz eben damals 100 Mf. als Witthum besaß⁷⁹⁾. Mfsg. Johann kauft im J. 1372 denselben Stephan förmlich mit der Besté und dem D. Borek, wie auch mit den DD. Strany (Dominium Teltsch) und Wolentowice (?)⁸⁰⁾, aber seitdem geschieht dessen keine Erwähnung mehr bis zum J. 1460, wo der Ort bereits bei Datschitz war.

11. Chlunz. Um 1368 war hier Ulrich v. Schelletau begütert, zehlet damals 11 dasige Lähne an Kanek v. Oberfeld abließ⁸¹⁾, und nicht verkaufte den Besitz 1375 an Johann v. Rěmčic, dann an Erben und Franz v. Böhm.-Brod⁸²⁾. Zu den JJ. 1385, 1416 und 1446 vgl. die Besitzer von Wiskau, zu 1398, 1460 und 1610 aber die von Datschitz.

12. Sermantsch. Pessel v. Rudolec verkauft hier 1350 an einen Pfst Puffik 5 Lähne nebst Wäldern, Mühlen und 1 Teiche, was kauft 9 JJ. später an Předvoj v. H. um 50 Schd Gr. abließ. Um 1369 nennt sich ein Ulrich nach diesem Dorfe⁸³⁾, welcher wahrscheinlich 1 Freihof daselbst hielt, der 1446 von Johann Rysstadel v. H. an Kunil v. Lypnic abgelassen wurde⁸⁴⁾. Zu den JJ. 1359 und 1638 sieht man die Besitzer von Marquareß nach, zu welchem Gute das D. auch jetzt noch gehört.

13. Lidbersch (Liderowice). Im J. 1366 nahm Veit von Landstein den Johann v. Rosowahora auf dieses D. in Gemeinschaft, obwohl mit Widerspruch des Mfsg. Johann; und 1 dasigen Freihof verkauft 1370 Frenzlin v. L. der Witwe nach Unko v. L., Katharina⁸⁵⁾, die ihre Morgengabe daselbst 1379 ihrer Tochter Anna und deren Eatten Marquard abtrat. Letztere verkaufen 1383 14 Sch. Gr. jährl. Zins., nebst 1 freien Teiche und 1 Mühle, dem Smjl v. Polić, dieser aber gleich nachher dem Domaslaw v. Studena und einem Niklas⁸⁶⁾. Um 1392 hielt Einiges daselbst Benedikt v. L.⁸⁷⁾, und im J. 1414 trat Niklas Hrubec v. Jaispiß an Ulrich v. Myslicjn = Rudol-

⁷⁷⁾ VII. 4. 27. ⁷⁸⁾ VIII. 65. ⁷⁹⁾ B. L. Joann de Bozcowic 11. 26., Matass. de Sternberg 13. ⁸⁰⁾ Urk. dt. Brunae. ⁸¹⁾ B. L. Lib Matuss de Sternberg 3. ⁸²⁾ II. 20. ⁸³⁾ B. L. I Lib. Joann. de Bozcowic 20, Matass. de Sternberg 10. ⁸⁴⁾ VIII 57. ⁸⁵⁾ B. L. Lib Wilh. de Cunstadt 22, Matass. de Sternberg 19. ⁸⁶⁾ II. 45. 66. ⁸⁷⁾ III. 86.

tec seine Ansprache auf den hiesigen Hof und Mühle ab⁸⁹⁾. Um 1453 war das D. beim Gut Rudoleß⁹⁰⁾, und im J. 1531 nahm Katharina v. Dsečan ihren Gatten, Dietrich Dobrowodsky v. Dobrowoda, auf dasselbe in Gemeinschaft⁹¹⁾. — Zu den JJ. 1359, 1437, 1446, 1530 und 1541 vgl. man die Besitzer von Marquareß, und seit 1610 jene von Datschitz.

14. Lipniz. Zu den JJ. 1359, 1437, 1446, 1530 und 1638 sehe man die Besitzer von Marquareß nach. — Dietmar v. L. verkaufte 1368 an Johann v. Brandlin 1 Freihof nebst 2 Gehöften in L.⁹²⁾, und um 1373 besaß daselbst auch Herrmann v. Waldinow einige Habe, die (2 Schd. 24 Grosch. jährl. Zins.) er 1379 an Benedikt v. Wolschan abließ, während den Freihof Johann Rus v. L. hielt⁹³⁾. Um 1385 waren hier auch Bohuslaw und Filipp v. L. begütert, deren Habe, wie es scheint, 1387 an Johann v. Wydrj gedieh, wo auch Benedikt v. Wolschan 3 dasige Lohue nebst 1 Mühle an Hermann von Lestrina abließ⁹⁴⁾. Zum J. 1398 wird Marß v. L. genannt⁹⁵⁾, und der Sohn des obigen Johann Rus, Peter, verkauft ihm 1412 3 Schd. jährl. Zins. in L.⁹⁶⁾. Den Freihof daselbst besaß damals Hron v. L., den er 1416 dem Ulrich v. Mylicim intabulirte⁹⁷⁾, und Wilhelm von Mylicim überließ ihn 1446 der Anna von L., sowie ihrem Sohne Runo⁹⁸⁾. Um 1453 gehörte das D., jedoch als Bestandtheil des Gutes Rudoleß, zur Pfarrkirche und Kapelle in Rudoleß⁹⁹⁾, aber um 1550 waren nur noch 4 dasige Insassen dem erwähnten Gute einverleibt¹⁰⁰⁾.)

15. Lipolz. Mathias v. Gradel ließ n. A. auch dieses D. im J. 1353 dem Ingram von Jakobau (Pernstein) intabuliren¹⁰¹⁾, und nach diesem besaß es mit anderen DD. der Umgebung um 1384 Seisfried v. Jakobau¹⁰²⁾, jedoch nicht ganz, denn ein Theil, nebst einigem Besitz in Alt-Reisch und Wesela, gehörte dem Boček v. Gradel, der ihn dem Sohne Prokop nachließ, welcher wieder 1387 seinen Oheim, Niklas v. Gradel und den Andreas v. Zeletic auf die Habe in Gemeinschaft nahm, und im J. 1392 ließ Jaroslav v. Mezeric die Hälften von Alt-Reisch, L. und Wesela den BB. Bohunek und Benedikt v. Horowic landtäglich versichern¹⁰³⁾. — Zum J. 1398 und 1610 s. man die Besitzer von Datschitz, zu 1416 und 1446 aber die von Bilkau nach. — Noch um 1408 hatte hier, sowie in Alt-Reisch, die Witwe nach Seisfried v. Pernstein, Agnes, eine Morgengabe¹⁰⁴⁾, worauf sie

⁸⁹⁾ VII. 7. ⁹⁰⁾ IX. 2. ⁹¹⁾ XX. 7. ⁹²⁾ B. L. I Lib. Matass. de Sternberg 1.

⁹³⁾ II. 7 49. 50. ⁹⁴⁾ III. 14 45. 46. ⁹⁵⁾ IV. 5 ⁹⁶⁾ V. 14. ⁹⁷⁾ VII. 31.

⁹⁸⁾ VIII. 57. ⁹⁹⁾ IX. 2. ¹⁰⁰⁾ XXII. 79. ¹⁰¹⁾ B. L. I. Lib. Joana. de Bosowio 2. ¹⁰²⁾ II. 67. ¹⁰³⁾ III. 53. 52. ¹⁰⁴⁾ VI. 6.

1415 ihren Sohn, Johann v. Pernstein, in Gemeinschaft nahm¹⁰⁴⁾, der sie auch beerbte, und um 1437 auf die Zinsungen von K., Alt-Reisch und Wefela seiner Gattin, Hedwig v. Quittendorf, 200 Schd. Gr. verscrieb. Diese Zinse übergingen aber bald nachher an Georg von v. Buc, welcher sie namentlich um 1443 besaß¹⁰⁵⁾, und seitdem wird ihrer nicht mehr gedacht, während das Dorf selbst längst mit Datschitz vereinigt war.

16. Mane chowitz war zwar, wie das zu den JJ. 1398, 1460 und 1610 bei den Besitzern von Datschitz, und zu 1416, sowie zu 1446 bei dem Artikel „Bistau“ Gesagte zeigt, stets beim Hauptkörper, jedoch bestand hier einst ein Freihof, welchen um 1378 ein Welislaw, um 1437 ein Wifard, und um 1466 die BB. Bartholomäus und Niklas Gestat v. M. besaßen, und im letztgenannten Jahre an Pessel v. Rudisskovic abließen¹⁰⁶⁾.

17. Mutischen. Im J. 1379 kommt ein Predota v. Mutissow ausdrücklich vor¹⁰⁷⁾; übrigens aber vergleiche man darüber das, im III. Bd. S. 83. dieses Werkes bei dem D. M u t t e n Gesagte, wovon die meisten Angaben auf das vorliegende sich beziehen, und überdies zu den JJ. 1533 und 1541 den oben besprochenen Artikel „Ober-Riemtschitz“, sowie seit 1610 „Datschitz.“

18. Pantschen Groß- und Klein (Pyčjn). Obwohl Groß-Pantschen zum Teltcher Stadtspitale, und nur letzteres zum Domin. Datschitz gehört, so mögen doch die beide Dörfer betreffenden historischen Daten hier unter Einem angeführt werden. Im J. 1350 verkaufte Klement v. P. 1 dasigen Hof mit 6 Lahn. und anderen Grundstücken, ferner 2 Gehöfte, die Beste, Mühle und Wälder zc. um 150 Mk. dem Pessel v. Rudolec, welcher dieß schon 1358 den BB. Arnold und Myref v. Podnawec um 140 Schd. Gr. abließ, und um 1360 nennt sich ein Stephan nach dem andern P.¹⁰⁸⁾, sowie um 1386 ein Pribis, der 1390 seiner Frau Kunholba auf der dasigen Beste und dem Hofe 75 Schd. Gr. versicherte¹⁰⁹⁾. Dasselbe that auch 1406 Ddolen v. P. für die Tochter Theodorichs v. Batelau, Kunigund, auf dem obern Hofe und der Bestestätte mit 125 Schd. Gr.¹¹⁰⁾, welche 1412 ihren Gatten Herard darauf in Gemeinschaft nahm¹¹¹⁾. Jener Ddolen überließ seinen Hof in P. um 1436 an Mars v. Wydrj¹¹²⁾, und 10 JJ. später nahm Johann v. Eyprik auf seine 125 Schd. Gr. jährl. Zins. von P. den Johann v. Zac in Gemeinschaft¹¹³⁾, welcher

¹⁰⁴⁾ VII. 23. ¹⁰⁵⁾ VIII 7. 69. ¹⁰⁶⁾ B. F. II. 42. VIII. 13. X 6 ¹⁰⁷⁾ Urk., f. das Stift Neu-Reisch von d. J. ¹⁰⁸⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Cravaf 3., Joann. de Bozcowic 14 Wilh. de Cunstadt 4 ¹⁰⁹⁾ III. 35. 57. ¹¹⁰⁾ IV. 36. ¹¹¹⁾ V. 29. ¹¹²⁾ VIII, 17, ¹¹³⁾ VIII. 17. 35.

Zins jedoch bald nachher an Johann v. Künitz und von diesem am 1450 an Erasmus v. Lang - Pirniz gedieh, der ihn 1452 dem Franz v. Lybina und der Elisabeth v. Palowicz intabulirte¹¹⁴⁾, von denen der erstgenannte 1476 den Wenzel v. Marpe und dessen Sohn Ulrich darauf in Gemeinschaft nahm¹¹⁵⁾. Dieser Zins scheint von Groß-Pantschen bezogen worden zu seyn, denn Klein-P. war 1416 und 1446 mit Billaun vereinigt, und zu 1437 vgl. darüber auch die Besitzer von Kirch - Wibern, sowie zu 1610 die von Datschitz.

19. Patschitz (Hradistko) hielt um 1349 ein darnach sich nennender Jaroslav, der es jedoch 1359 dem Artleb u. Klecan intabuliren ließ. Im J. 1371 wurde es für die Waisen nach einem Tode dem Andreas v. Eystowicz, und durch diesen dem Mars v. Ustrassin eingelegt¹¹⁶⁾. Im J. 1376 trat dieser Mars, nun Burggraf auf dem Rosenstein (Rostein, Domin. Teltsh), das ganze D. P., sammt Mählen, den BB. Andreas und Pesset v. Zahradka, und Andreas 1379 dem Herrman v. Neuhaus, Niklas v. Jamniz und Johann v. Rentschitz ab¹¹⁷⁾. Johann v. Rentschitz überließ es schon 1385 an Hermann v. Billaun¹¹⁸⁾. Zu den JJ. 1398, 1460 und 1610 vgl. man die Besitzer von Datschitz.

20. Radlitz gehörte um 1385 und 1398 zum Banne der Burg Sternberg auf der jetzigen Hschft. Teltsh¹¹⁹⁾, aber zu den JJ. 1416. und 1446 sehe man die Besitzer von Billaun, und zu 1460, dann 1610 die von Datschitz nach.

21. Siggras. Im J. 1301 kommt Hartlieb v. S. urkundlich vor, und 1345 überwiesen die BB. Benedikt und Mathias von S. ihrer Schwester Euphemia, die Nonne in Neu - Reisch war, 3 Lohue in S. als ihr väterliches Erbtheil¹²¹⁾. Benedikt verkaufte das D. 1358 an Ulrich v. Schelletau, welcher der Frau desselben Benedikt, Myndla, im J. 1359 auf das D. 500 Mf., und als diese starb, seiner Schwester Margareth, Witwe nach Ruß v. S., im J. 1366 22 Mf. jährl. Zins. intabuliren ließ, demungeachtet aber das D. 1371 dem Gintam v. Jakobau verkaufte¹²¹⁾. Im J. 1379 erklärt zwar Wilhelm v. S. zur Landrafel, daß er nach Absterben der Gattin eines Predmoy, der erwähnten Margareth, 110 Mf. auf S. anzusprechen habe, aber gleichzeitig ließ, obwohl mit Widerspruch der BB. Dietrich und Emil v. Künitz, welche das D. als von Ulrich v. Schelletau ihnen verpfän-

¹¹⁴⁾ IX. 10. 11 ¹¹⁵⁾ XI. 6. ¹¹⁶⁾ B. F. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 13., Joann. de Bozcowie 21., Matuss. de Sternberg 19. ¹¹⁷⁾ II. 18. 47. ¹¹⁸⁾ III. 14. ¹¹⁹⁾ B. F. III. 3. ¹²⁰⁾ 2 Urk. für das Stift Neu-Reisch. ¹²¹⁾ Lib. Joann. de Bozcowie 13. 20., Wilh. de Cunstadt 18., Matuss. de Sternberg 20.

let ansprachen, Sিন্নrant v. Jakobau den Ort S. dem Wilhelm v. Ze-
lic, sammt Beste, 1 Hofe, Mühle und Leichen landtäglich versichern¹²²⁾, welcher Kauf jedoch rückgängig wurde, worauf er ihn 1387
den Konrad, genannt Kragyr (v. Kraigl) einlegte¹²³⁾. Die Nach-
kommen Konrads vereinigten das D. mit dem später (1460) er-
kauften Gute Datschitz, aber jene 3 Lähne, welche dem Neu-Neischer
Stiftsugebracht worden, verkaufte dieser 1448 dem Alex. v. Pant-
sch, und der Probst desselben Stiftes, der Schotte Adam (Adamus
Solus), erstand 1618 von Paul Schmied 1 Freihof in S., den er
noch in demselben J., nebst dem D. Kratschitz bei Budwitz (Znaim.
Kr.), an Johann Jegla v. Olbramowic gegen das D. Bohuslawitz ver-
kaufte¹²⁴⁾. Letzterer verlor wegen Theilnahme an der Rebellion vom
J. 1620 alle seine Güter, und der Freihof gedieh an den Grundherrs
von Budwitz, Melchior v. Schaumburg, welcher ihn am 28. Febr.
1644 dem f. k. Obristleutnant Bartholom. v. Lannazoll um 300 fl.
zu verkaufte¹²⁵⁾. Jetzt gehört dieser Freihof zum Dorn. Alt-Hart
(Znaim. Kreis.).

22. Treberitz besaßen um 1358 die BB. Rudolf und Smil v. Tr.
je zur Hälfte, aber auch Ranel v. Oberdorf verkaufte 1364 an Ulrich
v. Schellertan 6 Lähne in Tr. um 47 Mf., welcher darauf der Tochter
Wolfs v. Urbantsch, Dorothea, 40 Mf. verscrieb, der auch gleichzei-
tig von der Witwe nach Smil v. Tr., Dobrana, ihr Witthum daselbst
von 80 Schd. Gr. erstand, und 1367 von Runit v. Tr. dessen 4 da-
sige Lähne eintauschte, diesen ganzen Besitz aber 1371 dem Brunel von
Rostic, sowie dieser, mit Ausschluß dessen, was dem Landesfürsten
damals hier gehörte, dem Einhard v. Dnau intabuliren ließ¹²⁶⁾. In-
dess gedieh die hiesige Beste, der Hof und ein Theil des Dorfes noch-
mals an den genannten Brunel, welcher diese Habe 1375 dem Mfgf.
Johes verkaufte¹²⁷⁾. Um 1440 hielt das D. Hynel v. Maryc, der
es, aber sammt Beste und 2 Höfen, um 1450 an Wenzel v. Maryc
abließ¹²⁸⁾, welcher von den Söhnen Ulrich und Wenzel beerbt wurde,
deren letzterer den Besitz von Tr. (mit Beste und den oben Hofe „Mam-
saw“) und Besce um 1480 übernahm¹²⁹⁾. Demselben Wenzel trat
auch 1490 K. Blaslaw seine Ansprüche auf beide DD. vererblich
ab¹³⁰⁾, aber seitdem weiß man von den Besitzern nichts bis zum J.
1540, wo beide DD. Wenzel Schraffenst v. Malowar dem Grund-

¹²²⁾ II. 50. 51. ¹²³⁾ III. 43. ¹²⁴⁾ Urf. Auszüge aus dem Neu-Neischer
Stiftsarchive mitgetheilt vom Hrn. Pfarrer in Krassoniz, Norbert Mitschel.
¹²⁵⁾ Neue Landtafel. ¹²⁶⁾ B. P. I. Lib. Joann de Bozcowic 9. 14., Wilhel.
de Canstadt 4. 10: 11, Matuss. de Sternberg 2. 20. ¹²⁷⁾ II. 25. ¹²⁸⁾
IX. 6. ¹²⁹⁾ XI. 21. ¹³⁰⁾ Dt. na Belohradě v. f. Matauff. und XIII. 24.

herrn von Datschitz, Wolfgang Kragyt v. Kraigl verkauft haben soll¹³¹⁾, und um 1559 verschrieb Albert Kragyt seiner Gattin Magdalena von Wrezowic auf Tr. allein 2000 fl. mhr¹³²⁾.

23. U. banisch Um 1349 und 1353 nannten sich nach einem dasigen Hofe die BB. Bernard (Pfarrer in Triesch) und Wolf, und letzterer überließ 1360 2 $\frac{1}{4}$ Lohne daselbst an Hermann v. Neuhaus um 15 Schd. Gr., Bernard aber (jetzt Pfarrer in Aschmeritz, Znaim. Kr.) einigte sich 1360 in Betreff seiner dasigen Habe mit Smil von Budisslowic und Ulrich v. Aschmeritz, obwohl inzwischen das Dorf an einen Wenzel Pyrkner gediehen war, der es eben damals an die BB. Hartung und Heinrich v. Weitmühle verpfändet hatte. Der gedachte Pfarrer Bernard und Ulrich v. U. verschrieben 1365 einem Johann Wessbeck und dessen Gattin Dorothea auf den hiesigen Freihof mit 3 Gehöften 60 Mt.¹³³⁾. — Zum J. 1380 vgl. die Besitzer von Kirch-Widern. — Der eben erwähnte Johann überließ einige Zinsungen von U. 1409 an Charamza v. Lowčonic, zu welcher Zeit sich auch noch Andere nach diesem D. nannten¹³⁴⁾, und Peter v. Lowčowic, trat das halbe D. 1420 dem Niklas v. Bělčowic ab. Nachher gedieh der größte Theil von U. an Adam v. Bačlowic, welcher ihn, nebst 1 Freihofe, 1446 der Dorothea v. Bělčowic intabuliren ließ¹³⁵⁾, die auch den Ueberrest an sichgebracht haben mußte, weil sie den ganzen Ort, sammt Beste und dem Freihofe, 1454 dem Niklas Hauska v. Zahradel abtrat¹³⁶⁾, und dieser verschrieb 1466 auf dieses größtentheils verwüstete D. seiner Frau Barbara v. Malina 800 ungar. Goldgulden¹³⁷⁾. Nachher gedieh es wieder an das Geschlecht v. Zahradel, aus welchem es namentlich um 1491 Niklas Hauska und um 1510 Johann mit dem Bruder Stanislav Hauska v. Zahradel besaßen¹³⁸⁾; deren ersterer (Johann) es mit Beste, Hof, Brauhö., Mühle und andern DD. 1536 dem Dietrich v. Gutwasser, dieser aber 1542 dem Datschitzer Grundherrs. Wolfgang Kragyt v. Kraigl intabuliren ließ¹³⁹⁾.

24. In Waltersschlag (Waltinow), besaß um 1373 und 1379 ein darnach sich nennender Hermann einen Freihof, den er im letztgenannten Jahre an Předwoy v. Wražnow und dessen Frau Margareth abließ¹⁴⁰⁾. Nach Chwals v. W. Tode fiel dieser Hof dem R. Wladislaw zu, welcher ihn im J. 1502 dem Lipult v. Kraigl schenkte, der ihn sogleich dem Johann Kunes v. Lypnic überließ¹⁴¹⁾, und von

¹³¹⁾ Chwos Topographie III. S. 548. ¹³²⁾ XXIV. 7. ¹³³⁾ B. 2. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 11., Joann. de Bozcowic 26. 31. Wilh. de Cunstadt 18. ¹³⁴⁾ VI. 10. ¹³⁵⁾ VIII. 3. 62. ¹³⁶⁾ IX. 3. ¹³⁷⁾ X. 1. ¹³⁸⁾ Chwos Topographie III. S. 537 dann B. 2. XX. 8. ¹³⁹⁾ XXI. 3. XXII. 64. ¹⁴⁰⁾ B. 2. II. 2. 49. ¹⁴¹⁾ Dt. in arce Pragense, dominie. Oculi und XIII. 29.

Wien gedieh er wieder, mittelst Schenkung im J. 1518 an Heinrich Krapp v. Kraigt¹⁴²⁾). Ueber das Dorf selbst findet sich bis 1610, wo es mit Datschitz vereint vorkommt, nirgends eine Spur.

25. Wolfirsch. Die BB. Bohunet und Niklas v. W. mochten wohl zwischen 1349 und 1360, wo sie urkundlich vorkommen, einen Freihof daselbst besessen haben, so auch Stibor v. W., der seit 1361 genannt wird, aber im J. 1366 ließ Ulrich v. Schelletau das D. selbst, sammt Pfarrpatronat, Wäldern und Teichen, dem Bohunet v. W. in 230 Schf. Gr. intabuliren, obwohl sich bis 1371 auch mehrere Andere nach diesem Dorfe nannten¹⁴³⁾). Um 1379 besaß W. Adam v. Rötisch, und wieß darauf seiner verwitweten Stiefmutter ein Witthum an, welche auf selbes den Marz v. Rosenstein in Gemeinschaft nahm, wenn gleich sich auch gleichzeitig Anna v. W. mit den Söhnen Stibor und Heinrich in Betreff ihrer Habe daselbst einigte¹⁴⁴⁾). Die hiesige Pfarre, nebst 1 Freihofe, hielt jedoch zwischen 1385 und 1390 Ulrich v. W.¹⁴⁵⁾, und um 1398 gehörte die Hälfte von W. dem darnach sich nennenden Stibor, welcher den Bruder Slawet darauf in Gemeinschaft nahm¹⁴⁶⁾). Um 1415 führte ein Marz (v. Rosenstein?) den Beisatz von W.¹⁴⁷⁾, und ließ das ganze D., sammt dem Pfarrpatronat, 1420 dem Ulrich v. Neuhaus intabuliren, der es mit Datschitz vereinigte, obwohl gleichzeitig auch noch Stibor v. W. seiner Gattin Margareth v. Petrowic 55 Schf. Gr. daselbst verschrieb¹⁴⁸⁾). Indes nannte sich bis 1540 ein Rittergeschlecht, das in der Umgegend begütert war, nach diesem Dorfe. Zu 1380 vgl. man auch die Besitzer von Kirch-Widern und zu 1460 dann zu 1610 die von Datschitz.

26. Ueber Brandlin sehe man zum J. 1364 den Artikel „Zenilau,“ zu 1365, 1406, 1416, 1521 und 1682 „Rötisch,“ dann zu 1415, 1466, 1490 und 1521 „Kirch-Widern“ nach. Im J. 1533 ließ das D. Heinrich Spetl v. Pruditz seinem Bruder Hieronym intabuliren¹⁴⁹⁾.

27. Missetitz. verkaufte, mit Einverständniß seiner BB. Odolen und Přibil, Heinrich v. W. 1384 dem Niklas v. Krchleb¹⁵⁰⁾, der es wieder 1415 dem Andreas v. Lidkowic abließ¹⁵¹⁾. Nachher gedieh es an Johann Stytenstý v. Kostník, nach dessen Absterben es in der Erbtheilung vom J. 1521 dem Matthäus Wenzelík v. Brchowitz zugetheilt¹⁵²⁾, wodurch es bald nachher mit Kirch-Widern vereinigt wurde.

¹⁴²⁾ XV. 6. ¹⁴³⁾ B. 2. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 3, Joann. de Bozcowio 29., Wilh. de Cunstadt 18, Matuss. de Sternberg 20. 21. ¹⁴⁴⁾ II. 48. 49. ¹⁴⁵⁾ III. 9. 59. ¹⁴⁶⁾ IV. 16. ¹⁴⁷⁾ VII. 7. ¹⁴⁸⁾ VIII. 1. 2. ¹⁴⁹⁾ XX. 14. ¹⁵⁰⁾ B. 2. III. 6. ¹⁵¹⁾ VII. 25. ¹⁵²⁾ XX. 9.

Die anderen alten Dörfer, als: Dobrohost, Hostes, Neispitz und Thufung, erscheinen bereits 1398 als Bestandtheile des Gutes Datschitz.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt des gesammten Körpers, mit Einschluß des Gebiets der Stadt Datschitz, die jedoch in allen anderen Beziehungen eigens unten besprochen ist, beträgt nach der Vermessung vom J. 1785 bei $2\frac{3}{4}$ Q. Meilen, nach der neuesten vom J. 1834 aber 31,398 Joch 461 Q. Kl. in 38,495 Parzellen, so daß auf die Hschaft. Datschitz 38,724 Joch 263 Q. Kl. in 35,170 Parzellen, auf das Gut Kirch-Widern 506 Joch 1290 Q. Kl. in 1048 Parzellen, und auf das Gut Röttschitz 2167 Joch 508 Q. Kl. in 2277 Parzellen entfallen. Die Oberfläche ist durchaus wellenförmig, nämlich aus kleinen Anhöhen, Bergen und Thälern zusammengesetzt, die theils ein Ganzes bilden, theils aber auch, wie z. B. der Urbantscher und der Blößberg, dann die Radliger Berge, für sich getrennt vorkommen. Der sich als Wasserscheide zwischen dem Schwarzen Meere und der Nordsee darstellende Gebirgsrücken bei Waltersschlag und Wollshan ist der höchste, daher auch die kälteste Gegend dieser Herrschaft, und dürfte bis 2300 Fuß über die Meeresfläche aufsteigen, während die tiefste Lage dieses Gebiets an den Lajauern nächst der Stadt Datschitz kaum 1800 Fuß beträgt. Trigonometrisch bestimmte Punkte sind: der Rathhausturm der Stadt Datschitz auf 264,⁷⁷, das Feld Zazaza ($\frac{1}{4}$ St. s. von Kirch-Widern) 269,²¹, das Feld Ehlung ($\frac{1}{4}$ St. sw. vom Dorfe Ehlung) 271,⁹¹, das Feld Kleničny ($\frac{1}{4}$ St. w. von Bistau) 275,⁶, der Kirchturm in Kirch-Widern 295,³⁴, das Feld Röttschitz ($\frac{1}{8}$ St. nw. vom Dorfe) 305,¹⁰, der Waldrücken Blößberg oder Sprinzelwald ($\frac{1}{2}$ St. w. von Lipolz) 319,²⁵ der Radliger Berg ($\frac{1}{4}$ St. s. vom Dorfe) 346,⁹⁹, und der Berg Hradisko (auch „Hradischt“, $\frac{1}{2}$ St. nw. vom D. Brandlin, an der Gränze mit dem Domin. Studein) auf 405,³⁶.

In Betreff der Gebirgsbildungen ist hier bei weitem das Urgebirg vorherrschend. Im größern westlichen Theile der Herrschaft findet man den Granit, vom größten bis zum feinsten Korne, und nur auf dem Radliger Berge und bei Wollshan aufstehenden drusigen Quarzfels, mit zuweilen sehr reinen, sechsseitig zugespitzten Kristallen; im östlichen Theile dagegen den Gneus, theils in gestürzten Lagern, wie im Thale der s. g. Fuchsmühle bei Datschitz, theils in horizontaler mehr schiefriger Schichtung, wie z. B. im Walde des Dobrohoster Reviers. Beide Gebirgsarten liefern aus frischem Bruche guten Baustein, der dichte und feinförnige, dem Wiener ähnliche Granit aber

ein vortreffliches Materiale für allerhand Steinmetzarbeiten, von der beste bei Röttschitz, bei Miletitz und im Sprinzelwalde bei Marquardt gewonnen wird. Die kürzere Diagonale von Zlabings über Wölking, Hostes und Kirch-Widern gegen die Stadt Teltitz, theilt die Herrschaft beinahe in 2 gleiche Hälften, und macht die Gränzlinie zwischen den beiden (Granit und Gneus-) Formationen. Unter diesen 2 Hauptgebirgsarten findet sich noch in isolirten kleinen Massen, namentlich bei Siggras, ein vortrefflicher, weißer und körniger, bei Mutischen und Reispitz aber ein dichter, schwarzer, schwerlöslicher Kalk, unter dem Namen hydraulischer Kalk bekannt, dann als Begleiter des Gneuses hie und da in Gängen der Urtrapp, etwas seltener Thoneisenstein, häufiger aber und in beträchtlichen Lagern der Weißstein, welcher, mit Einschluß des Klosterberges bei der Stadt Datschitz, die meist niedern schroffen Abhänge des linken Tajaufers bildet. Auf den Höhen von Wolschan findet sich zwischen stängligem, zur Glasbereitung nicht sehr geeignetem Quarze in schwachen Gängen würflicher Eisenkies, hie und da auf der Oberfläche ein Bruchstück von Rauchtopas, und im Quarze verwachsener elektrischer Turmalin, sonst aber nirgends auf dem Hst. Datschitzer Gebiete und seiner nächsten Umgebung ein Fossil von einiger Bedeutung. Ein uralter Bergbau unter dem D. Siggras, bei dessen Eröffnung und Fortsetzung man die Wirkungen des Schießpulvers noch nicht kannte, scheint die Auffindung des Goldes bezweckt zu haben, indem die noch vorhandenen ansehnlichen, sonderbar streichenden Stollen in verwitterndem Gneuse, mit grauwackenähnlichen Ausfüllungen seiner Spalten und Klüfte darauf hinzudeuten scheinen. Dieser uralte Bergbau, von dem sich sogar jede mündliche Ueberlieferung verlor, ist erst im J. 1835 durch den Wölkingöthaler Schichtmeister, Joh. Woschahlitz, zufällig entdeckt worden.

Gewässer. Außer dem hier noch kleinen Tajaflusse, welcher auf der benachbarten Hschft. Teltitz entspringt, an der Stadt Datschitz und dem D. Thusing vorbei läuft und 1 Stunde südöstlich unter der genannten Stadt auf das Domin. Alt-Hart (Znaim. Kr.) übertritt, gibt es hier noch 3 erwähnenswerthe Bäche, nämlich den Lipnitzer, den Röttschitzer und den Willauer. Der erste entspringt beim D. Brandlin, zum Theil aus dem obrgtll. Teiche „Wj-trow“, theils aus dem „Dreibammer“ genannten Himmelteiche, welcher letztere gerade auf der Wasserscheide zwischen den Flußgebieten der Donau und Elbe gelegen und mit 2 entgegengesetzten Ablassröhren versehen ist, so daß das durch die östliche Röhre abfließende Wasser über Lipniz, Rudolitz und Siggras der mährischen Taja zufließt und

mit dieser in die March fällt, während die westliche Röhre das Wasser über Neuhaus in Böhmen der Moldau sendet, mit welcher es in die Elbe und so in die Nordsee gelangt. Dieser Bach nimmt in seinem Laufe bis zur Ausmündung in die Taja 9 kleine, namenlose Quellbäche auf, und betreibt auf seinem vierthalbstündigen Laufe 10 Mühlen von 2 bis 5 Gängen, 7 Brettsägen, 3 Eisenhämmer und 1 Hochofen. Der R ö t s c h i g e r B a c h, welcher aus einer starken, nieversiegenden, im strengsten Winter beinahe lauwarmen, im Sommer aber sehr kalten Quelle, dem s. g. Königsbrunnen im Röttschiger obrgkfl. Walde entspringt, fließt durch Röttschig und Wolfirsch, und fällt bei dem D. Thussing in die Taja. Er nimmt in seinem 2stündigen Laufe die kleinen Bäche von Radliß und Lipolz auf, und betreibt 6 Mühlen von je 2 Gängen nebst 1 Brettsäge. Das B i l l a u e r Wasser erhält seinen Zufluß von der Hschft. Neu-Reisch, erreicht bei dem D. Reispiz die dießhftl. Gränze, setzt beim D. Billau mittelst 1 obrgkfl. Teiches eine, und bei der Stadt Datschig unter dem Klosterberge eine 2te Mühle (jede von 3 Gängen), nebst 1 Brettsäge in Thätigkeit, und fällt unterhalb dem Amtsorte ebenfalls in die Taja. Die anderen, aus kleinen Teichen oder aus zuweilen ganz austrocknenden Quellen entspringenden Bächlein sind ohne Bedeutung. Nicht nur das sehr flach abfallende breitere Tajathal, sondern auch die Thäler der erst erwähnten 3 größeren Bäche enthalten vortreffliche Wiesen, die nach öfteren Ueberschwemmungen reiche Heuerndten liefern. — An bis jetzt noch bestehenden T e i c h e n zählt man, mit Ausschluß des Stadt Datschiger Gebiets, 77, zusammen von 312 Joch 1437 Q. Kl. im Flächenmaaß, so daß keiner derselben, hinsichtlich der Größe, 15 Joch übersteigt. 5 andere, weit größere, zum Graswuchs besonders taugliche, sind vor wenigen Jahren in künstliche Wiesen umgewandelt worden. Die Fischgattungen in den 77 kleinen Teichen bestehen in Karpfen, Hechten, Schleichen, Aalraupen und Bärchlingen. In 2 kleinen Waldbächen bei Lipniß finden sich Forellen, und die Taja führt auch Karpfen und Hechte von zuweilen ausgezeichnete Größe.

Die V o l k s z a h l aller 3 vereinigten Körper beträgt 8480 Seelen (4092 mnl. 4388 wbl.), worunter es 7213 R a t h o l i k e n, 567 P r o t e s t a n t e n ausburgischen (284 mnl. 283 wbl.) und 700 helvetischen Bekenntnisses (328 mnl. 372 wbl.) gibt. Die Zahl der Juden beträgt 206 (103 mnl. 103 wbl.) Die vorherrschende Sprache ist die M ä h r i s c h e, indeß wird in 6 Gemeinden ausschließlich T e u t s c h geredet, wie dieß aus der „Ortbeschreibung“ ersichtlich ist.

Die Haupt-E r t r a g s- und N a h r u n g s q u e l l e bildet die

Landwirtschaft, für deren Zwecke man nach dem von Seite des **Wirtschaftsamtes** an die k. k. mähr. schl. Provinzial-Staats-**behaltung** im J. 1833 eingeschickten Ausweise nachstehende Boden-**flächen** verwendet:

a. bei der Hschft. Ratschitz:

	Dominikal.			Rustikal.		
		Joch	Q. Kl.		Joch	Q. Kl.
» Aedern	1230	1073 ² / ₆	—	11470	92 ² / ₆	—
» Biejen	540	1352 ⁵ / ₆	—	2390	461 ² / ₆	—
» Hutweiden	163	837 ² / ₆	—	1582	529	—
» Wäldern	2717	391 ¹ / ₆	—	2592	929 ³ / ₆	—
Summa:	4652	504 ¹ / ₆	—	18035	412 ¹ / ₆	—

b. bei dem Gute Kirch-Widern:

» Aedern	346	411 ⁵ / ₆	—	811	986	—
» Biejen	77	569 ⁵ / ₆	—	151	1484	—
» Hutweiden	25	719	—	139	556	—
» Wäldern	277	485	—	168	73	—
Summa:	726	585 ¹ / ₆	—	1270	499	—

c. bei dem Gute Röttschitz:

» Aedern	221	1247	—	324	900 ³ / ₆	—
» Biejen	40	214	—	104	542	—
» Hutweiden	65	106	—	70	568 ³ / ₆	—
» Wäldern	238	1047 ¹ / ₆	—	28	901 ⁵ / ₆	—
Summa:	565	1014 ¹ / ₆	—	527	1312 ⁵ / ₆	—

Der Boden des westlichen Theiles dieses Dominiums ist bis zu der bezeichneten Gränzlinie beider Formationen, das Produkt aus verwittertem ältern und jüngern Granit, daher meist ein grobsandiger, eisenschieferiger Lehm von geringer Tiefe, welche nur in den Thäl-**flächen** durch Anschwemmungen zunimmt, auf den Anhöhen aber zu-**weilen** so unbedeutend wird, daß der Pflug oft die verwitterte Ge-**birgskart** als todten Grundsand zu Tage fördert. Auf manchen Streck-**ten**, vorzüglich der höhern Gegend, finden sich Bruchstücke von Gra-**nit** in und außer dem Boden, insoweit er der Vegetation angehört, in der Größe von einigen Kubikzollen bis zu isolirt liegenden Blöcken von mehr als 4000 Kubikfuß, wie namentlich bei den DD. Mar-**quaritz**, Waltersschlag und Wolschan, theilweise aber auch auf der Oberfläche des Bodens, durch die Fluthen der letzten allgemeinen Ueberschwemmung von den felsigen Kuppen der höheren Berge dahin geführt und über einander bergestellt angehäuft, daß vom eigentli-**chen** Boden keine Spur vorhanden ist, so daß die Holzpflanzen nur in den Zwischenräumen dieser losen Steinmassen ihre Befestigung und Nahrung erhalten, wie z. B. im Walde Königsbrunn bei Röttschitz und auf dem angränzenden Berge Hradischt, Stubeiner Antheils. Doch liefert der Granitboden, in dessen Bereiche die Gemeinden Lidbersch, Lipolz, Hofes, Unter- und Ober-Riemtschitz, Wolschitz, Raditz, Röt-

schitz, Brandlin, Hermantsch, Marschau, Groß- und Klein-Jonikau, Boffchan und Waltersschlag liegen, in mittelfeuchten und warmen Jahren, dann bei reichlicher Düngung, oft ausgezeichnete Erndten an Flachß, Winter- und Sommerkorn, Gerste, Klee, Hafer, Kartoffeln und Feldrüben, und nur auf den größeren Anhöhen gedeihet die Gerste, der Klee und das Winterkorn nicht besonders. Der G n e u s - b o d e n findet sich nach der oben bezeichneten Diagonale in dem s. g. unteren Theile dieser Herrschaft, welchen der Fluß Laja in der Richtung vom N. nach S. durchströmt, und zwar in der Umgebung der Stadt Datschitz und der D.D. Klein-Pantschen, Reispitz, Bilkau, Dobrohost, Borken, Maneschowitz, Trebetitz, Ehlung, Pastreich, Thunfing, Urbantsch, Siggratz, Mutischen und Kirch-Widern. Er zeigt als fetter Lehmboden eine größere Tiefe, hält die Düngerkraft und Feuchtigkeit länger an, und gestattet bei günstiger Witterung und guter Düngung sehr ausgiebige Erndten, theilweise an Winter- und Sommerweizen, allgemein aber an Winterkorn, Gerste, Klee, Erbsen, Wicken, Hafer, Flachß, Kartoffeln, Kraut und allerhand Rüben.

Der O b s t b a u fand erst unter dem gegenwärtigen Herrn Besitzer, durch die bereits 20 Jahre dauernde unentgeltliche Vertheilung veredelter Obstbäume an die Unterthanen und durch Befestigung der Kommerzialstraßen, welche den Gesamtkörper in allen Richtungen durchstreichen, eine namhafte Aufnahme, und mehrjähriger guter Erfolg bezeuget, daß das Klima dieses Dominiums unter beiläufig $22^{\circ} 4'$ Länge und $49^{\circ} 6'$ nördl. Breite auch dem edlen Obstbaume gutes Gedeihen gewähre¹⁵³⁾. Die B i e n e n z u c h t, welche im J. 1825, 271 Bauten zählte¹⁵⁴⁾, findet zwar in jeder Gemeinde etliche Liebhaber, jedoch in beschränkter Ausdehnung und, in Folge zuweilen strenger und anhaltender Winter, sowie kühler und trockener Sommer c., nicht mit dem besten Erfolge; jedoch wurde ein Bürger zu Datschitz für Uebernwinterung der größten Anzahl Bienenstöcke in diesem Kreise 2 Mal mit dem ersten Prämium belohnt. Die obrigkeithl. W a l d u n g e n¹⁵⁵⁾ sind in 45 einzelne Parzellen und in 6 Reviere abgetheilt. Sie befinden sich im besten Kulturstande und sind vor-

¹⁵³⁾ Ueber die, vom obrigkthl. Forstmeister Hrn. Vincenz Slama daselbst begründete Obstbaumschule, wie auch überhaupt über den guten Flor der Obstbaumzucht auf der Hschft. Datschitz, kann man mehr in den »Mittheilungen« c. 1825 Seit. 100, und 1831 S. 12 nachlesen. ¹⁵⁴⁾ »Mittheilungen« c. 1829 S. 61. ¹⁵⁵⁾ Der uns vorliegende amtliche Bericht vom J. 1835 giebt sie auf 3394 Joch und 1160 Q. Ml. die Rußischwälder auf 2678 Joch 675 Q. Ml., und die Kirchenwälder auf 96 Joch 116 Q. Ml. an, was mit den obigen Ansätzen nicht ganz übereinstimmt.

hauptsächlich mit Fichten, Tannen und Buchen, dann mit untergeordneten Holzarten, als: Kiefern, Lärchen, Birken, Eichen und Ahorn besteht. Die Wälder werden insgesamt rationell und nachhaltig behandelt und gewähren von 1 Joch, mit Inbegriff der Zwischennutzungen, einen Naturalertrag von jährl. 2 nied. österr. Klaftern. Der Holzabsatz findet hieraus statt: an die obrgktl. Industrialzweige, an die Zuckerraffinerien in Datschib, an das Freih. v. Ries'sche Eisenwerk in Rölkingöthal, und an die obrgktl. Unterthanen. Auch muß bemerkt werden, daß zwischen 1820 und 1830 in der Stadt Datschib eine, durch den früher bereits erwähnten, vielseitig verdienten obrgktl. Forstmeister Hrn. Hlawka zweckmäßig eingerichtete Forstschule errichtet = A n s t a l t bestand, welche mit Sälen, naturhistorischen Sammlungen, mathematischen und mechanischen Instrumenten versehen war und alljährig gegen 30 Forstjünglinge zählte. — Die Jagd ist im besten Zustande und liefert jährlich bei 30 Rebhühnern, 2800 Hasen, 2000 Nepphühner und 150 Stck. Fasanen, nebst einigen Wald- und Moosschnepfen, Wildenten anderem Wassergeflügel. Der westliche höhere Theil der obrgktl. Wälder hat Auergeflügel im Standwild und sonst nur durchwechselndes Hochwild.

Der gesammte Viehstand zählt:

	Dominikal.	Musikal.
In Pferden	11	200
» Rindern	370	3076
» Schafen	2743	1821 Stücke,

nebst etwa 8 Eseln, welche die Obrigkeit unterhält, dann eine beträchtliche Anzahl von Ziegen und Borstenvieh, das der Unterthanen nährt. Die 12 obrgktl. Meierhöfe und Schäfereien, nämlich der Friedrichshof, der Karlishof, und jene zu Maneschowitz, Schlang, Siggratz, Marquarez, Lipnitz, Wolschan, Marschau, Unter-Riemtschitz, Kirch-Wibern und Röttschitz, sind gegenwärtig insgesamt in k. k. Regie, und haben einen summarischen Flächeninhalt von 1547 Joch 786 Q. Kl. an Aekern, 312 Joch 1407 Q. Kl. an Leichen, 465 Joch 1039 Q. Kl. an Wiesen, 21 Joch 964 Q. Kl. an Gärten und 185 Joch 1146 Q. Kl. an Hutweiden, zusammen 2523 Joch 562 Q. Kl.

In technischen Gewerben sind in obrgktl. Benützung: in der Stadt Datschib eine große Branntwein-Fabrik mit 3 Destillir-Apparaten, worin täglich bei 40 Eimer ordinären Branntweins und Weingeistes erzeugt werden, und 1 bedeutende Mälzung; ferner 1 Branntwein, wie auch 1 Ziegel- und Kalkofen; in Kirch-Wibern eine Fabrik zur Erzeugung von Runkelrüben-Zucker-Syrup, Essig, feiner Liqueure und Spodinum,

die erste dieser Art in Mähren und im J. 1830 begründet ¹⁵⁶⁾, dann 1 Dach- und Mauerziegelofen; in Röttschitz 1 kleines Brauhs. und Ziegelei, und in Pipniß eine im starken Betriebe stehende Brettsäge, in Verbindung mit einer von dem hiesigen obrgtll. Forstmeister Vinz. Hlawka im J. 1822 erfundenen und patentirten Schindelerzeugungsmaschine, mittelst welcher ein Mann aus jeder Holzgattung täglich bis 2000 Dachschindeln erzeugen kann.

Was die Handwerke betrifft, so bestehen auf der Herrschaft Datschitz, außer 28 Kurrent- und Schnittwaaren-Handlungen nebst 6 Federniederlagen (meist von der Judengemeinde in Marquareß unterhalten), 1 Fleischer, 25 Müller, 1 Brauer, 2 Branntweinbrenner, 29 Bier- und Brannweinschänker, 1 Faßbinder, 23 Huf- und Rurschmiede, 1 Ziegelbrenner, 28 Schneider, 11 Schuster, 2 Steinmeße, 1 Zimmermeister, 1 Wagner, 5 Sägemüller, 1 Uhrmacher und 4 Weber; auf dem Gute Kirch-Widern, nebst 2 Leinwand-Handlungen, 1 Fleischer, 2 Müller, 1 Bäcker, 4 Bier- und Brannweinschänker, 1 Hufschmied, 6 Schneider, 1 Schuster und 1 Buchbinder; auf dem Gute Röttschitz: 1 Fleischer, 1 Brauer, 2 Müller, 1 Branntweinbrenner, 1 Bier- u. Brannweinschänker, 1 Faßbinder, 1 Hufschmied, 2 Schneider, 1 Schuster, 1 Wagner und 1 Weber.

Die Obrigkeit verkauft, außer den oben benannten Fabrikserzeugnissen und der Schafwolle, welche nach Böhmen, Oesterreich und in das Innere von Mähren abgesetzt werden, das entbehrliche Getreide, Mast- und anderes Ruckvieh in die nächste Umgebung; die Unterthanen aber setzen ihr Getreide, Flachs, Rindvieh und Holz zunächst auf den Märkten der Stadt Datschitz vortheilhaft ab. — Zur Verbindung mit der Nachbarschaft dienen 6, durchweg chausseemäßig hergestellte Straßenzüge in einer Gesammtlänge von 25,084 Klft., nämlich: a. von der Hschft. Zammiger Gränze durch die Stadt Datschitz und die Ortschaften Pipniß, Hostes, Marquareß und Waltersschlag bis an die böhmische Gränze gegen Neuhaus, in einer Länge von 11,103 Klft. und, weil mittelst der Poststrasse bei Budweis und jener von Neuhaus, Wien und Prag in dieser Richtung verbindend, besonders von Frachtwägen stark benützt; b. von Datschitz an die Hschft. Budischkowitzer Gränze durch das D. Borken, mißt 2187 Klft.; c. von Datschitz über Reispitz an die Budischkowitzer Gränze gegen Neu-Reisch und Schelletau, wo sie die Poststrasse erreicht, hat, außer dem städt. Datsch. Straßenantheil von 687, eine Länge von 2760

¹⁵⁶⁾ S. Brünner Zeitung 1836 21. März.

Altr.; d. von Datschitz an die Hschft. Teltcher Gränze von 1693 Altr., verbindet den Amtsort mit den Dominien Teltch, Triesch und der k. Kreisstadt; e. an die oben zu d. erwähnte Strecke schließt sich ein durch Kirch-Widern laufender Strassenzug, die zu a. bezeichneten Verbindungsstrasse durchschneidend, in der Richtung nach Zlabings an, und beträgt, außer der inmitten befindlichen, den Städten Datschitz und Zlabings, sowie dem Domin. Rudolez gehörigen Theile, 4352 Altr.; f. von Datschitz über Röttschitz und Rhota gegen Studein, von 2989 Altr., wobei die Strecken, welche die Stadt Datschitz und die Hschft. Studein unterhalten, nicht einbegriffen sind. Die nächsten P o s t o r t e sind die k. Kreisstadt Jglau und der Markt Etannern, in der Stadt Datschitz aber besteht 1 k. k. B r i e f s a m m l u n g.

Für Unterstützung der A r m e n bestehen bei den 6 Pfründen ebenso viele eigene Anstalten, welche im J. 1834 nachfolgendes Stammvermögen besaßen:

1.	Die in der Stadt Datschitz	1063 fl.	11 fr.	E. M. betheilte	30 Arme ¹⁵⁷⁾
2.	» » Kirch-Widern	188 »	24 »	» »	10 »
3.	» » Lipolz	66 »	— »	» »	5 »
4.	» » Wolfirsch	123 »	— »	» »	14 »
5.	» » Eingraß	127 »	28 »	» »	6 »
6.	» » Wolichan	75 »	21 »	» »	12 »
Zusammen:		1643 »	24 »	» »	77 »

Die Jugend wird in 13 Trivial- und 2 Excurr. Schulen unterrichtet, und das Sanitäts-Personale bilden 1 obrgfkl. und 1 Unterthansarzt im Amtsorte, dann 5 geprüfte Hebammen, die in den Dörfern wohnen.

Schließlich wird bemerkt, daß die jährliche Frohnschuldigkeit der Hschft. Datschitzer Unterthanen, mit jenen der Güter Röttschitz und Kirch-Widern, 52702 Zug- und 31161 Handarbeitstage beträgt, und daß die landesfürstliche Steuer von allen 3 Körpern, jedoch mit Ausnahme der Stadt Datschitz, im J. 1834 22,024 fl. 10³/₄ fr. E. M., die Kontributionsfondslieferungen aber 24310 fl. 46 fr., nebst 3668 Meß. Winter- und Sommergetreides ausmachten. Eben damals bestand das hiesige Waisenvermögen aus 52614 fl. 24 fr. E. M.

Vor dem J. 1816 war die gesammte dießhschftl. Dekonomie

¹⁵⁷⁾ Dieses Kapital und die Zahl der Armen betrifft wohl nur die eingepfarrten Dörfer, indem der Institutsfond und die Zahl der betheilten Armen der Stadt selbst weit bedeutender ist (S. unten die Beschreibung der Stadt).

während 30 J. verpachtet, und erst im besagten Jahre fing der gegenwärtige Herr Besitzer an, die Meierhöfe einzuziehen und für eigene Verwaltung einzurichten, wodurch beinahe alle bis dahin baufällig gewordenen Wirthschaftsgebäude neu hergestellt werden mußten. Durch diese soliden Gebäude, das in der Stadt Datschitz im neuesten Style größtentheils überbaute Schloß mit seinen schönen Gärten; durch die kunstmäßig hergestellten, vom Amtsorte aus nach allen Richtungen der Herrschaft laufenden, mit Obst- und anderen Bäumen besetzten Handelsstraßen, durch die unentgeltliche Vertheilung verebelter Obstbäumchen an die vormals des Obstbaues ganz entblößt gewesenen Unterthanen, und endlich durch den Antrieb, welchen die rationelle Behandlung der obrgttl. Landwirthschaft dem hiesigen Unterthan gegeben, erhielt diese Herrschaft seit 20 J. eine ganz veränderte, freundlichere Gestalt und höheren Werth.

Ortbeschreibung. 1. Die Municipalstadt Datschitz (latein. Dacizium, mähr. Dačice) untersteht dem grundobrigttl. Schutze und liegt, 5 Meil. südlich von der k. Kreisstadt entfernt, zwischen den Städten Teltitz und Zlabings, auf beiden Ufern der noch jugendlichen mährischen Taja, meist auf einer von D. gegen SW. sanft sich erhebenden Anhöhe, ist Sitz des obrgttl. Wirthschafts- und O b e r a m t e s und eines eigenen M a g i s t r a t e s, welcher aus einem ungeprüften Bürgermeister und 3 Räten besteht, wovon einer geprüft und zugleich Syndikus ist. Auch ist hier unter obrgttl. Schutz eine P f a r r e, mit welcher zugleich das Datschitzer D e k a n a t vereinigt ist¹⁵⁸), nebst einer dem städt. Patronat untergeordneten Trivialschule und, wie schon oben erwähnt wurde, eine k. k. Briefsammlung. Die Gesamtzahl der ziemlich gut gebauten Hh. in der eigentlichen Stadt und in den 3 Vorstädten, Antoni-, Neuhaus- und Strana-Vorstadt genannt, beträgt 320, mit einer Bevölkerung von 2022 Seelen (1019 mnl. 1003 wbl.), die, mit Ausnahme von 6 Protestanten (4 lutherisch. und 2 helvetisch. Bekenntnisses), sämtlich K a t h o l i k e n sind und vorherrschend Mährisch sprechen. Der der Grundobrigkeit unmittelbar zugehörige Stadtantheil, welcher aus den beiden Schlössern, den Beamtenwohnungen und Kanzleien, den Wirthschaftsgebäuden etc. besteht, hat eine, in der obigen Zahl mit einbegriffene Bevölkerung von 304 Seel. (195 mnl. 109 wbl.).

Unter den Gebäuden sind besonders bemerkenswerth: 1. das am oberen Stadtplatze stehende und in seiner ursprünglichen Gestalt erst um 1610 erbaute s. g. neue obrgttl. Schloß von 2 Stockwer-

¹⁵⁸⁾ Das Dekanat bilden die P f a r r e n: Datschitz, Kirch-Widern, Lipolz, Rodes, Böhmisches Kudglets, Sitzgras, Wolfirsich und Zlabings.

in und im Viereck aufgeführt, dessen vordere Fronte im J. 1816 nach dem Plane des k. k. Schloßhauptmannes Niedl erneuert, im Bau aber erst zwischen den J. 1831 u. 1832 nach dem Plane des Wiener Architekten Schlepß neu eingetheilt, mit einem zierlichen Frontispiz, 1 Stiegenhaus, 1 Hauptstiege und 1 s. g. Wintergarten versehen wurde, von denen namentlich die Hauptstiege als ein Meistwerk neuerer Baukunst sich darstellt. Die inneren Bestandtheile des ganzen Schloßes, insbesondere die Bohn-Appartements und die barocken Säle, sind mit ungemeinen Kosten in so edlem Geschmacke decorirt und eingerichtet, daß hierin dieses Schloß den ersten Rang im ganzen Lande behauptet. Auch trifft man in einzelnen Gemächern mannigfache Kunstwerke, namentlich ausgezeichnet schöne Schnitzereien in Elfenbein, und eine gewählte, zahlreiche Büchersammlung aus den meisten Zweigen der neueren Literatur. Rückwärts an das Schloß, dessen vordere, gegen WNW. gelegten Theil eine niedliche Gartenanlage umgibt, schließt sich ein ebenfalls erst in neuester Zeit mit sehr großem Kostenaufwande angelegter englischer Park von 17 Joch Flächenmaaß an, der wegen seiner reizenden Schönheit und Mannigfaltigkeit der Parthien jede Hauptstadt zieren würde. Daran befindet sich der 4 Joch im Flächenmaaß haltende obrgärtl. Obst- und Küchengarten, nebst dem 1 Joch einnehmenden Hopfengarten.

2. Das alte hschftl. Schloß, welches seit etwa 1600 nicht mehr bewohnt wird, steht beinahe mitten der Stadt am s. g. unteren Plage und hat eine, obenan mit Erfern versehene alterthümliche Gestalt, und dürfte im 15ten Jahrh. aufgebaut worden seyn; daß es aber einst, wie die Sage erzählt, ein Nonnenkloster gewesen, ist eine Fabel¹⁵⁹⁾. Neben diesem Schloße steht das hschftl. Amtshaus, über dessen Thüre man zwischen den Wappen der Familien Kragyř und Wřezowic den Namen Albrechts Kragyř v. Kraigl auf Datschitz, und den seiner Gattin Magdalena v. Wřezowic in mährischer Sprache, nebst der Jahrzahl 1579 aufgezeichnet findet¹⁶⁰⁾. — 3. Die Pfarrkirche zum hl. Laurenz, welche zwischen 1775 und 1788 von dem

¹⁵⁹⁾ Von älteren Haupt- oder Amtsmännern der Hschft. Datschitz kommen folgende urkundlich vor: 1570 Johann Wěznil v. Wěznil, ein Ahnherr des jetzt noch blühenden gräfl. Hauses Wěznil; 1576 Heinrich Bostěchowsky v. Bostěchov; 1601 Veit Trnka v. Trnan; 1610 Johann Barfa v. Trnan, der zu Datschitz auch ein Haus besaß, das nach ihm noch jetzt das Barfsche Haus heißt (Brünn. Wochenblatt 1827 S. 78.). ¹⁶⁰⁾ Ebenfalls, wo auch erzählt wird, daß im neuen hschftl. Schlosse noch um 1827 unter Andern sich 2 Felschlangen besaßen, welche einst dem k. k. Obersten, Adam Erdmann, Of. Trnka v. Ljpa gehörten, den Schiller in seinem »Wallenstein« unter dem Namen »Terzky« auftreten läßt.

damaligen Grundherrn an der Stelle einer früheren aber klein gewordenen ganz neu erbaut wurde, enthält 3 Altäre mit schönen Freskogemälden an der Wand von der Hand Jos. Winterhaltes aus Znaim (1787), 2 Dratorien und eine in neuester Zeit aufgerichtete bedeutende Orgel. Der anstossende gewaltige Thurm wurde, laut einer daran befindlichen, in Versen verfaßten Aufschrift in mährischer Sprache, schon zwischen 1586 und 1590 auf Kosten, der Stadt, mit Unterstützung des Besitzers Ulrich Kragyr v. Kraig, meist von Quaderstücken aufgeführt, hat obenan eine Gallerie mit der Wohnung für den Thurmwärter, eine Uhr, und trägt 4 Glocken, wovon 3 in den J. 1484, 1564 und 1596 gegossen wurden. Die Kirche steht auf dem höchsten Punkte der Stadt gegen SW., und ihrem Sprengel sind, außer D., auch die DD. Friedrichsdorf, Thusing, Pastreich, Wilkau, Klein-Pantschen, Reispitz, Dobrohof, Maneschowitz, Schlunz und Borken zugewiesen. An Grundstücken besitzt die hiesige Pfründe, theils bei Datschitz theils bei Wilkau, 43 Joch 1280 Q. Kl., oder 131 Morgen Ausfaat¹⁶¹⁾. Auf dem vor der Stadt gelegenen Friedhofe befindet sich die alte St. Rochuskapelle mit 1 Altar und 2 Grabchriften, nämlich der Jungfrau Katharina v. Roßau auf Kirch-Widern († Sonntag nach Allerheiligen 1590) und des Datschitzer Pfarrers und Dechanten Joh. Neulinger († 3. Juni 1792), unter welchem die hiesige Pfarrkirche erbaut wurde, und in der Vorzeit war hier auch die Familiengruft des adeligen Hauses v. Raupa (Raupow). — 4. In der Vorstadt jenseits der Laja, über welche hier eine gemauerte Brücke gespannt ist, steht auf einem „Strany“ genannten Hügel ein Franziskaner-Kloster mit einer schönen Kirche zum hl. Anton v. Padua. Es wurde zwischen 1660 und 1664 von dem hiesigen sehr reichen Primator Mathias Georg Kapeta, welcher über Holland nach Amerika und Ostindien mit Tüchern gehandelt und vom Kaiser Ferdinand III. viele Beweise besondern Wohlwollens erhalten haben soll, erbaut¹⁶²⁾, die Kirche aber erst zwischen 1672 und 1677 auf Ko-

¹⁶¹⁾ Als die Kirche umgebaut wurde, fand man in der Gruft 2 zinnene Särge, deren einer die sterblichen Ueberreste des 1587 † Grundherrn Albrecht Kragyr v. Kraig, und der andere jene Ulrichs Kragyr v. Kr. († am 18. Jul. 1600) enthielt; beide wurden zum Besten der Kirche verkauft.

¹⁶²⁾ Einer drolligen Ueberlieferung zufolge, soll der obige Kapeta aus dem Stamme der französischen Kapetinger entsprossen seyn und sich in seinem Siegel des f. französischen Wappens bedient haben; und wirklich ist, sonderbar genug, das Wappenbild des Königreichs Frankreich auf dem Hochaltare der Klosterkirche angebracht.

in mehrer Wohlthäter vollendet und im letztgenannten Jahre auch in hl. Gut. aus der am Fuße des Hügels damals bestandenen Hospitalkapelle zur hl. Anna in dieselbe feierlichst übertragen. Sie enthält 9 Kläre, wovon 2 erst im J. 1719 auf Kosten des Gf. Franz Joseph v. Heißler errichtet wurden, und eine ebenfalls aus wohlthätigen Spenden im J. 1720 aufgestellte Orgel, welche zu den ausgezeichnetsten in Mähren gehört. Das Blatt des Hochaltars, den hl. Ann v. Padua vorstellend, soll von der Hand eines berühmten italienischen Künstlers seyn und 1200 fl. C. M. gekostet haben. Die Bibliothek dieses Klosters ist bedeutend, da auch die Bücher der aufgehobenen Konvente zu Olmütz, Znaim und Tammitz dahin gebracht wurden, und man findet darin einige seltene böhmische Druckwerke, namentlich aus den JJ. 1552 bis 1632; das Archiv enthält aber, die s. g. Archivs-Protokolle der Franziskanerklöster der böhmischen Provinz (in 23 nicht ganz beschriebenen Folianten), deren nur wenige größere geschichtliche Ausbeute liefern dürften¹⁶³). Die bedeutendsten Wohlthäter des Klosters, in welchem um 1678 19 Ordensmänner lebten, waren: der Gf. Franz Benedikt v. Berchtesg auf Ungarschitz, und die Besitzer von Datschitz aus dem gräfl. Hause v. Stein; gegenwärtig leben darin mit Einschluß eines Quarantans, 5 Priester und 4 Laienbrüder. — Eine 3te in der östlichen Vorstadt dem Spital angebaut gewesene Kirche zur hl. Anna wurde im J. 1790 entweicht und zu einem Magazins-Schüttboden umgestaltet.

Von weltlichen Gebäuden mögen noch erwähnt werden: das Rathhaus auf dem unteren (unebenen) Platze, in dessen Archive sich außer mehren die Stadt betreffenden Urkunden und sonstigen Schriften, auch ein Gradual der mährischen Brüder aus den JJ. 1586 u. 1587, dann eine alte zerrissene Fahne befindet, unter welcher die Einwohner gegen die Schweden gekämpft haben sollen¹⁶⁴); ferner das Gebäude der k. k. priv. Zucker-Fabrik des Franz v. Gröbner, worin, nebst anderen Professionisten, denen dieses Etablissement bedeutenden Verdienst zufließen läßt, täglich bei 30 Arbeiter beschäftigt werden. Man verarbeitet darin alljährig zwischen 8

¹⁶³) Die 2 Folioebände, in welchen die Schicksale des hiesigen Klosters und jenes desselben Ordens zu Mährisch-Tribau beschrieben sind, wurden uns zur Benützung gefälligst mitgetheilt, aber die daraus gewonnene Ausbeute war unbedeutend, und man hat sogar unterlassen anzumerken, von welchem Wohlthäter das wahrhaft meisterlich gemalte Blatt des Hochaltars herkam, und Wer die ausgezeichnete Orgel gebaut hat. ¹⁶⁴) Brünner Wochenblatt 1827 S. 79.

damaligen Grundherrn an der Stelle einer früheren aber klein gewordenen ganz neu erbaut wurde, enthält 3 Altäre mit schönen Freskogemälden an der Wand von der Hand Jos. Winterhaltes aus Znaim (1787), 2 Oratorien, und eine in neuester Zeit aufgerichtete bedeutende Orgel. Der anstossende gewaltige Thurm wurde, laut einer daran befindlichen, in Versen verfaßten Aufschrift in mährischer Sprache, schon zwischen 1586 und 1590 auf Kosten, der Stadt, mit Unterstützung des Besitzers Ulrich Kragy v. Kraig, meist von Quaderstücken aufgeführt, hat obenan eine Gallerie mit der Wohnung für den Thurmwärter, eine Uhr, und trägt 4 Glocken, wovon 3 in den J. 1484, 1564 und 1596 gegossen wurden. Die Kirche steht auf dem höchsten Punkte der Stadt gegen SW., und ihrem Sprengel sind, außer D., auch die DD. Friedrichsdorf, Thusing, Pastrich, Bilkau, Klein-Pantschen, Reispitz, Dobrohof, Maneschowitz, Schlunz und Borken zugewiesen. An Grundstücken besitzt die hiesige Pfründe, theils bei Datschitz theils bei Bilkau, 43 Joch 1280 Q. Kl., oder 131 Morgen Ausfaat¹⁶¹⁾. Auf dem vor der Stadt gelegenen Friedhofe befindet sich die alte St. Rochuskapelle mit 1 Altar und 2 Grabchriften, nämlich der Jungfrau Katharina v. Roßau auf Kirch-Widern († Sonntag nach Allerheiligen 1590) und des Datschitzer Pfarrers und Dechanten Joh. Neulinger († 3. Juni 1792), unter welchem die hiesige Pfarrkirche erbaut wurde, und in der Vorzeit war hier auch die Familiengruft des adeligen Hauses v. Raupa (Raupow). — 4. In der Vorstadt jenseits der Taja, über welche hier eine gemauerte Brücke gespannt ist, steht auf einem „Strany“ genannten Hügel ein Franziskanerkloster mit einer schönen Kirche zum hl. Anton v. Padua. Es wurde zwischen 1660 und 1664 von dem hiesigen sehr reichen Primator Mathias Georg Kapeta, welcher über Holland nach Amerika und Ostindien mit Tüchern gehandelt und vom Kaiser Ferdinand III. viele Beweise besondern Wohlwollens erhalten haben soll, erbaut¹⁶²⁾, die Kirche aber erst zwischen 1672 und 1677 auf Ro-

¹⁶¹⁾ Als die Kirche umgebaut wurde, fand man in der Gruft 2 zinnene Särge, deren einer die sterblichen Ueberreste des 1587 † Grundherrn Albrecht Kragy v. Kraig, und der andere jene Ulrichs Kragy v. Kr. († am 18. Jul. 1600) enthielt; beide wurden zum Besten der Kirche verkauft.

¹⁶²⁾ Einer drolligen Ueberlieferung zufolge, soll der obige Kapeta aus dem Stamme der französischen Kapetinger entsprossen seyn und sich zu seinem Siegel des f. französischen Wappens bedient haben; und wirklich ist, sonderbar genug, das Wappenbild des Königreichs Frankreich auf dem Hochaltare der Klosterkirche angebracht.

in mehrer Wohlthäter vollendet und im letztgenannten Jahre auch in hl. Gut aus der am Fuße des Hügels damals bestandenen Hospitalkapelle zur hl. Anna in dieselbe feierlichst übertragen. Sie enthält 2 Altäre, wovon 2 erst im J. 1719 auf Kosten des Gf. Franz Joseph v. Heißler errichtet wurden, und eine ebenfalls aus wohlthätigen Spenden im J. 1720 aufgestellte Orgel, welche zu den ausgezeichneten in Mähren gehört. Das Blatt des Hochaltars, den hl. Anton v. Padua vorstellend, soll von der Hand eines berühmten italienischen Künstlers seyn und 1200 fl. C. M. gekostet haben. Die Büchersammlung dieses Klosters ist bedeutend, da auch die Bücher der aufgehobenen Konvente zu Olmütz, Znaim und Samnitz dahin gebracht wurden, und man findet darin einige seltene böhmische Druckwerke, namentlich aus den JJ. 1552 bis 1632; das Archiv enthält aber, die s. g. Archivs-Protokolle der Franziskanerklöster der böhmischen Provinz (in 23 nicht ganz beschriebenen Folianten), deren nur wenige größere geschichtliche Ausbeute liefern dürften¹⁶³⁾. Die bedeutendsten Wohlthäter des Klosters, in welchem um 1678 19 Ordensmänner lebten, waren: der Gf. Franz Benedikt v. Berchtesgaden auf Ungarschitz, und die Besitzer von Datschitz aus dem gräflichen Hause v. Stein; gegenwärtig leben darin mit Einschluß eines Quardians, 6 Priester und 4 Laienbrüder. — Eine 3te in der östlichen Vorstadt dem Spital angebaut gewesene Kirche zur hl. Anna wurde im J. 1790 entweiht und zu einem Magazins-Schüttboden umgestaltet.

Von weltlichen Gebäuden mögen noch erwähnt werden: das Rathhaus auf dem unteren (unebenen) Platze, in dessen Archive sich außer mehren die Stadt betreffenden Urkunden und sonstigen Schriften, auch ein Gradual der mährischen Brüder aus den JJ. 1586 u. 1587, dann eine alte zerrissene Fahne befindet, unter welcher die Einwohner gegen die Schweden gekämpft haben sollen¹⁶⁴⁾; ferner das Gebäude der k. k. priv. Zucker-Fabrik des Franz v. Gröbner, worin, nebst anderen Professionisten, denen dieses Etablissement bedeutenden Verdienst zufließen läßt, täglich bei 30 Arbeiter beschäftigt werden. Man verarbeitet darin alljährig zwischen 8

¹⁶³⁾ Die 2 Foliobände, in welchen die Schicksale des hiesigen Klosters und jenes deselben Ordens zu Mährisch-Erbau beschrieben sind, wurden uns zur Beugung gefälligst mitgetheilt, aber die daraus gewonnene Ausbeute war unbedeutend, und man hat sogar unterlassen anzumerken, von welchem Wohlthäter das wahrhaft meisterlich gemalte Blatt des Hochaltars herkam, und Wer die ausgezeichnete Orgel gebaut hat. ¹⁶⁴⁾ Brünner Wochenblatt 1827 S. 79.

bis 10,000 Cent. Rohzucker, und erzeugt hieraus alle Gattungen von Raffinat, überdieß auch Syrup und Rhum, wodurch alle Jahre eine Geldsumme von beiläufig 300000 fl. E. M. umgesetzt wird. Diese Fabrik hat auch eine eigene Niederlage in der k. Stadt Igla. Ueberdieß sind noch die Gebäude der obrgkfl. Brantweinbrennerei, der Liqueur- und Rosoglio-Fabrik, von denen schon bei der „Beschaffenheit“ die Rede war, und das bürgerl. Brauhaus anzuführen. Der seit dem letzten großen Braude vom J. 1834 neu aufgebaute Pfarrhof, dann mehrere Häuser von Privaten, besonders am untern Stadtplatze, sind von gefälliger Form.

Die Nahrungsquellen der Einwohner sind besonders Ackerbau und Viehzucht, dann auch städtische Gewerbe. Für den Betrieb der Landwirthschaft besitzen sie, insgesamt mittleren Bodens, 1167 Joch $284\frac{2}{6}$ Q. M. an Aedern, 209 Joch $1562\frac{5}{6}$ Q. M. an Wiesen und Teichen, 1 Joch 304 Q. M. Hutweiden und 24 Joch $1376\frac{4}{6}$ Q. M. Waldung, zusammen also 1403 Joch 328 Q. M. Nebstbei gehören aber der Schutzobrigkeit im Stadtgebiete 893 Joch und 5 Q. M. Grundstücke. Der landwirthschaftliche Viehstand begreift 18 Pferde, 164 Rinder und 153 Schafe, nebst dem nöthigen Geflügel und Borstenvieh. Uebrigens besitzt die Bürgerschaft ein eigenes Brauhaus, und übt die Bierschanzgerechtigkeit auf dem städt. Gebiete aus. Was die Beschaffenheit des Bodens und die Erträgnisse desselben, ferner das fließende Gewässer (die Taja) und die Straßen betrifft, so ist alles dieß schon oben bei der „Beschaffenheit“ des Dominium Datschib besprochen worden, und hier wird nur noch hinzugefügt, daß die Stadt 2371 $\frac{1}{2}$ Klftr. an Straßen zu unterhalten hat. — Mit Gewerben beschäftigen sich 161 Meister, namentlich gibt es 62 Polizei- u. 99 Kommerzialgewerbe Betreibende, darunter 3 Spezerei- und vermisch. Waarenhandlungen, 1 Gallanteriewaarenhändler, 6 Fleischer, 9 Brodbäcker, 2 Fischer, 1 Braner, 1 Brantweinbrenner, 1 Kaffeebader, 6 sonstige derlei Gewerbe, 1 Faßbinder, 1 Glaser, 3 Huf- und Kürschmiede, 1 Maurer und Ziegelbader, 1 Rauchfangkehrer, 3 Seifensieder, 2 Schlosser, 13 Schneider, 11 Schuster, 1 Wachszieher, 2 Zimmermeister, 1 Gold- und Silberarbeiter, 1 Klampfner, 30 Tuchmacher und Tuchscherer, 1 Rodenwaller, 1 Sattler, 3 Färber, 1 Sieb- und 1 Büchsenmacher, 6 Hafner, 2 Wagner, 1 Ramm- und 1 Uhrmacher, 3 Strumpfstriker und Wirker, 6 Weber, 1 Uhrmacher, 1 Seiler, 1 Kürschner, 1 Hutmacher, 2 Federer u. Der Handel in die Fremde ist nicht erwähnenswerth, der innere Verkehr aber ziemlich lebhaft, und wird durch 5 Jahrmärkte (Donnerst. nach Reminis., Dienst. n. Laurenz,

Draß. u. Franz Seraph, Dienst. u. Nikolai, und Dienst. vor Christi himmelf.), dann durch Vor- (den Tag vor jed. Jahrm.) und 5 Viehmärkte (den 3. Mittw. in der Fasten, Mont. u. Laur., den 2. Mont. u. Franz Seraph., den 2ten Mont. u. Nikol., und am 1ten Mittw. jeden Monats), wie auch durch gewöhnliche Wochenmärkte (jeden Samstag) befördert. — Die hiesige Armenanstalt besaß am Schluß des J. 1833 ein Kapital von 7063 fl. 12 fr. C. M., von dessen Zinsen, sowie von unterzeichneten Beiträgen jährl. 56 Dürftige unterstützt wurden, und überdieß ist hier auch ein, ursprünglich von dem Primator Mathias Kapeta im J. 1675 mit 2800 fl. für 5 Pfründler bestiftetes Spital, dessen Fond durch fromme Spenden der hiesigen Bürgerfrauen Anna Zach (4000 fl.) und Eleonora Köf, geb. Zach (2000 fl.) bedeutend vermehrt wurde, so daß es gegenwärtig wenigstens 8075 fl. W. W. an Kapital besitzt und 9 Pfründler in einem eigenen Gebäude mit 106 fl. W. W. unterstützt. Das *Sanitäts-Perfonale* besteht aus 2 Aerzten, 1 Apotheker und 1 Hebamme.

Um 1183, wo zuerst des Ortes Datschitz in Urkunden gedacht wird, war er noch ein Dorf, und in demselben Jahre hat der Olmütz. Bischof Peregrin eine Kirche daselbst geweiht¹⁶⁵⁾, die nachher zur Pfarre erhoben wurde, welcher namentlich im J. 1226 ein Martin als Seelsorger vorstand¹⁶⁶⁾. Bekanntlich bildete in der Vorzeit die Burg Biskau den Kern eines Theiles der jetzigen Hschft. Datschitz¹⁶⁷⁾; wann aber der Ort Datschitz zum Markte erhoben und von Wem das hiesige alte Schloß ursprünglich erbaut wurde, kann mit Zuverlässigkeit nicht angegeben werden. Seit dem 15. Jahrhundert haben die Landesfürsten und die Grundherren die hiesigen Einwohner mit verschiedenen Vorrechten beschenkt, so z. B. K. Georg, welcher 1464 dem damals schon „Städtchen“ genannten Orte 1 Jahrmarkt auf den Skt. Niklas, und 2 darauf folgende Tage verlieh¹⁶⁸⁾, und um dieselbe Zeit gab ihm der Grundherr Wolf Kragh v. Kraig das freie Vererbrecht in Betreff des Vermögens der Bürgerschaft, was dessen Söhne Leopold und Heinrich im J. 1498 bestätigten¹⁶⁹⁾. Im J. 1540 erlaubte K. Ferdinand I. den Einwohnern, von jedem Mæßen Getreides, welches auf dem hiesigen Wochenmarkte verkauft werden würde, 1 Heller als „Mæßengeld“, eben so wie dieß in der Stadt Znaim der Fall war, zu nehmen¹⁷⁰⁾, und Kais. Maximilian II.

¹⁶⁵⁾ S. Besitzer der Hschft. Datschitz. ¹⁶⁶⁾ Cod. dipl. Morav. II. p. 174.

¹⁶⁷⁾ S. Besitzer. ¹⁶⁸⁾ dt. montibus Chatnis 23. Nov. ¹⁶⁹⁾ dt. Burg Zornstein am letzten Fastedienstag, ¹⁷⁰⁾ dt. x nov. Mest. Wydensst. w pond. pr. so. Sfin a Jud.

bestätigte 1565 die bisherigen Wochenmärkte und verlieh 1 neuen Jahrmarkt auf den Sct. Laurentzitag ¹⁷¹⁾. Kais. Rudolf II. erlaubte im J. 1582 die Errichtung eines eigenen peinlichen Gerichtes in D., sowie es die anderen Städte in Mähren hatten, von dessen Aussprüchen, unter Strafe von 100 Schl. Gr., nirgend anders als nur an das k. Appellationsgericht in Prag Berufungen statt finden sollten ¹⁷²⁾. Im J. 1601 erhielt die Gemeinde von der Grundfrau Katharina Kragyr v. Kraig für immerwährende Zeiten das Braurecht auf weißes und braunes Bier und den Ausschank desselben in der Stadt, wie auch den freien Weinausschank im städt. Rathhause gegen gewissen jährl. Geldzins ¹⁷³⁾, im J. 1614 aber reluirte Wilhelm Dubsky v. Trebomislitz das ihm von der Bürgerschaft jährlich abzureichende Gespunst in einen Geldzins ¹⁷⁴⁾, und am 29. März 1629 erlaubte Kais. Ferdinand II. den hiesigen (zahlreichen) Tuchmachern die Märkte in Oesterreich besuchen und das Tuch ellenweise ausschneiden zu dürfen ¹⁷⁵⁾.

In der 2ten Hälfte des 16ten Jahrh. findet man auch hier die protestantische Lehre als die herrschende, als deren Pfarrer daselbst zum J. 1589 ein Georg und zum J. 1592 Andreas Hawlit v. Radnic urkundlich vorkommen, jedoch nach der Schlacht am weißen Berge kamen die Katholiken wieder in den Besitz der Pfarre, deren erster Vorsteher jener Jonas Belcicky war, der laut einer dasigen Grabchrift im J. 1653 verschied. Im Verlauf des Schwedenkrieges hat die damalige Obrigkeit von dem schwedischen General Torstensohn für die Hscht. Datschitz zwar einen Schutzbrief (salva guardia) erwirkt, die offene Stadt litt jedoch von mehren Streifpartheien von feindlicher und auch freundlicher Seite manche Drangsale, und wurde namentlich von Drosendorf aus von einer k. k. Soldatentruppe in den JJ. 1644 u. 1645 wiederholt überfallen, ausgeraubt und in Brand gesteckt, so daß sie nachher eine Zeitlang unbewohnt geblieben seyn soll ¹⁷⁶⁾. Der gewaltige Kirchthurm, von dessen Aufbau oben bereits die Rede war, wurde in den JJ. 1659, 1660, 1664 und 1669 viermal vom Blitzstrahl getroffen, wodurch dessen schöne Bedachung von Blech und auch das Gemäuer großen Schaden erlitt, und im J. 1680 wurde ein großer Theil der Einwohner eine Beute der ungemein heftig grassirenden Pest. Seitdem weiß man von den Schicksalen dieser Stadt, mit Ausnahme des großen Brandes vom J. 1884, welcher den Pfarrhof, die obrgkfl. Beamten- und Wirthschaftsgebäude, nebst mehren bürgerl. Häusern verzehrt hatte, nichts bedeutendes zu erzäh-

¹⁷¹⁾ dto. w. neoel. po newinattach. ¹⁷²⁾ dto. w. H. yb i. w. pond. po newinatt. ¹⁷³⁾ ddo. w. ned. po sw. Martin. ¹⁷⁴⁾ Brünn. Wochenblatt 1827 S. 79. ¹⁷⁵⁾ Urk. ¹⁷⁶⁾ Hdschftl. Nachrichten im J. W.

la. — In den J. 1387, 1399 u. 1409 wurden Philipp, Peter und Etibor, sämmtlich von D. gebürtig, zu Doktoren der Weltweisheit auf der Prager Hochschule erhoben ¹⁷⁷⁾; um 1680 übersetzte der hiesige Pfarrer Thomas Gelinek (poëta laureatus) Florimund Remunds „Geschichte der Regencien“ ins Böhmisches; um 1690 wurde hier der brave Historienmaler, der jedoch meist in Brunn lebte, Mathias Franz Altman geboren, und im J. 1795 der Med. Dr. Johann Franz Wenzel Rinner († zu Aachen am 22. Nov. 1834), als geschickter Arzt (Anatom und Physiolog) geschätzt, und Verfasser 5 größerer Werke medicinischen Inhalts, nebst 17 Dissertationen und mehr als 50 Aufsätzen in verschiedenen medicinischen Zeitschriften ¹⁷⁸⁾.

1. In der Hschft. Datschitz gehören unmittelbar folgende Ortschaften:

1. Lipolz (Lypolec), auch Luipolz, einst Leupolz, ein unansehnlicher Markt, der vor mehr als 100 J. das Jahrmarktsrecht an die Stadt Datschitz verkauft, und seitdem die Gestalt eines unbedeutenden Dorfes erhalten hat, liegt 1 St. westl. vom Amtsorte an der Straße nach Neuhaus, besteht aus 75 H. mit 377 E. teutscher Zunge (182 mnl. 195 wbl.), und besitzt eine, dem hschftl. Schutze und Datschitzer Dekanate untergeordnete Pfarre und Schule, deren Sprengel auch die DD. Hostes und Eidhersch, nebst der Hälfte von Petschen zugewiesen sind. Die Kirche zum hl. Lambert ist mit im Presbyterium alt, hat 3 unansehnliche Altäre und unter 3 Glocken eine vom J. 1506 (die größte von 8 Cent.). Bereits im J. 1399 wurde sie und ihr damaliger Pfarrer, Wifard, sowie dessen Nachfolger von Heinrich v. Neuhaus mit 1 Teiche oberhalb dem D. Marquard, nebst 1 nahen Wiese und dem dortigen Bachbette beschenkt, damit für des Gebers und seiner Verwandten Seelenheil alljährig zweimal Kirchengebete daselbst abgehalten werden möchten ¹⁷⁹⁾, und zum J. 1460 wird ebenfalls der Pfarre daselbst ausdrücklich gedacht ¹⁸⁰⁾, welcher namentlich 1506 Andreas Jonas als Seelsorger vorstand ¹⁸¹⁾, und noch 1610 kommt sie als selbstständig bestehend in Urkunden vor, wodurch die irrigen Angaben des hiesigen Kirchen-Inventars: als wäre die dasige Kapelle, „im Wa'de“ benannt, allmählig vergrößert und späterhin nach Eidhersch eingepfarrt worden u., satzsam widerlegt sind. Daß in der 2ten Hälfte des 16ten Jahrh. die Pfründe in den Besitz der Protestanten überging, ist mehr

¹⁷⁷⁾ Monum. Universit. Prag. Tom I. ¹⁷⁸⁾ Ueber den Letztern s. Mehreres in der Zeitschrift „Moravia“ 1840 Seit. 71. ¹⁷⁹⁾ ddo. in Nova domo fer. IV. ant. assumption. B. M. V. ¹⁸⁰⁾ E. Besitzer von Datschitz. ¹⁸¹⁾ Aufschrift auf der schwersten der hiesigen Glocken.

als wahrscheinlich, sicher aber jedenfalls, daß sie um 1630 aufgelöst und der Ort nach Siggräß eingepfarrt wurde, bis etwa zum J. 1684, wo die hiesigen Kirchenbücher beginnen, obwohl des ersten selbstständigen Pfarrers, Georg Felber, erst seit 1736 gedacht wird ¹⁸²⁾. Uebrigens wird bemerkt, daß die Kirche noch um 1810 eine Büchersammlung von etwa 441 Werken, meist theologischen Inhalts aus dem 16., 17. und 18ten Jahrh. besaß, worunter alte Meßbücher und Agenden waren. Die Einwohner besitzen an Aedern 672 Joch 566 Q. Kl., an Wiesen, Gärten und Teichen 184 Joch 1331 Q. Kl., an Hutweiden 137 Joch 1389 Q. Kl. und an Waldungen 155 Joch 845 Q. Kl., nebst beiläufig 2 (?) Pferden, 195 Rindern und 132 Schafen. Sie sind fleißige Obstzüchter, und unterhalten seit 1816 mehre, mit veredelten Obstbäumen besetzte Gärten. Zu der hiesigen Pfründe gehören 61 Joch und 459 Q. Kl. Grundstücke, oder 184 n. d. Meß. Ausfaat, und der Pfarrhof wurde vor etwa 36 J. neu und solid erbaut. Um 1485 erstand die Gemeinde von Wolf-v. Krugyr 1 Teich, welchen ihr die Söhne des Letzteren, Leopold und Ulrich, im J. 1493 bestätigt haben ¹⁸³⁾, wann und von Wem sie aber die Marktgerechtigkeit erhielt, in deren Besitze sie namentlich um 1610 war, läßt sich nicht angeben.

Dörfer: 2. Bllkau (Bylkow, einst Bèlkow), $\frac{1}{2}$ St. d. vom Amtsorte an den abhängigen Ufern eines obrgkl. Teiches, unter welchem eine solid gebaute Rustikalmühle mit 3 Gängen nebst 1 Brettsäge steht, begreift in 52 J. 325 Q. (148 mnl. 177 wbl.), die unter hschftl. Schuß eine Schule besitzen, jedoch nach Datschitz eingepf. sind. Die auf einem felsigen Hügel stehende Tochterkirche zum hl. Johann d. Täufer, in welcher alle 14 Tage von Datschitz aus der Gottesdienst abgehalten wird, ist uralt, enthält 3 Altäre, deren hohen ein im J. 1833 von einem unbekannten Wohlthäter aus Wien hierher geschenktes, schön gemaltes Marienbild ziert, und eine ziemlich gute Orgel von 6 Registern, welche deswegen erwähnenswerth ist, weil sie im J. 1809 von dem hiesigen Gemeindefchmiede verfertiget wurde, der ohne den geringsten Unterricht in der Mechanik oder Musik zc. erhalten zu haben, auch allerhand Instrumente, sowie Sack-, Stock- und sogar Spieluhren verfertiget. Westlich von der Kirche befindet sich ein durch eine tiefe Schlucht von ihr geschiedener Felskügel, auf dessen Gipfel in der Vorzeit die Burg Bèlkow stand, von der sich aber bis jezt nur wenige Ueberreste von Mauern und Kellern erhalten haben. Sie bildete namentlich um 1398 und noch späterhin

¹⁸²⁾ Die Dotationsurkunde ist wirklich erst am 12. Mai 1738 ausgefertigt.

¹⁸³⁾ Urf.

in dem eines eigenen Gutes, zu welchem damals 8 umliegende Dörfer nebst mehreren Leichen und 6 Freihöfen gehörten, war aber um 1460 schon niedergerissen¹⁸⁴⁾. Von ihren anderweitigen Schicksalen ist nichts bekannt, nur vermuthet man, daß sie das Stammhaus der gräf. Familie Pražma v. Bělkow sey. Ein großer obrgktl. Hof, derselbst, welcher sehr häufig geworden war, wurde aufgelöst und an seiner Stelle im J. 1817 ein solider, schön gewölbter Schafhof, mit Scheunen und Wohnungen für obrgktl. Dienstleute aufgeführt, der Ueberrest des alten Gebäudes aber im J. 1834 veräußert, woraus f. g. Kleinhäusler-Wohnungen entstanden. Die hier bestandene Pfarre, deren seit 1398 in Urkunden ununterbrochen gedacht wird, soll mit ihren Grundstücken (jezt von 65 Joch 934 Q. Kl.), Zehnten u. schon im J. 1589 mit der Pfarre zu Datschitz vereinigt worden sein, weshalb sich noch im J. 1652 der damalige Datschitzer Pfarrer und Dechant, Jonas Běldich, welcher das linke Seitenaltar in der hiesigen Kirche aufrichten ließ, zugleich einen Pfarrer von B. nennt. Um 1610 bestand in B., außer dem Hofe, auch 1 Schafstall und eine einträgl. Mauth, und in dem hiesigen Thurmknopfe fand man im J. 1803 Münzen aus den J. 1616 und 1694, welche, nebst einigen geschichtlichen Notizen in den neuen Knopf wieder eingelegt wurden.

3. Borken (Borek), $\frac{1}{4}$ St. ö. auf einer Anhöhe und an der Straße nach Budischlowitz, von 21 J. mit 131 Q. (58 mnl. 73 wbl.), die nach Datschitz eingepf. und eingeschult sind. Am westl. Ende des D. befand sich ein Freihofsgebäude, welches im J. 1828 von dem hiesig hschftl. Bevollmächtigten, f. f. Oberlieutenant und Ritter der k. franz. Ehrenlegion, Franz v. Gröbner eingekauft, das alte Gebäude in 3 Kleinhäuslerstellen veräußert und ein neues Hofgebäude mit einer niedlichen stockhohen Wohnung, worunter sich gewölbte Rinderställe u. befanden, dann 1 Schafstall nebst 1 Scheune auf einer vom Dse. sanft ansteigenden Anhöhe, die beinahe den ganzen Umkreis der hschft. Datschitz beherrscht, aufgeführt wurden. Die zu diesem Hofe gehörigen Grundstücke, in deren Mitte das erwähnte Gebäude steht, betragen 88 Joch 393 Q. Kl. an Aedern, 9 Joch 598 Q. Kl. an Wiesen, 6 Joch 385 Q. Kl. mit Bäumen bepflanzten Hutweiden, 5 Joch 480 Q. Kl. insgemein mit edlen Aepfel-, Birn-, Zwetschken- und Kirschbäumen besetzten Obstgärten, und 17 Joch 907 Q. Kl. nach neueren wirthschaftl. Grundsätzen behandelter Walbung. Sämmtliche Hoffelder sind mit Baumspalieren und einer beträchtlichen Zahl von Obstbäumen begrünt. In der Nähe dieser Besitzung steht auch 1

¹⁸⁴⁾ G. Besitzer von Datschitz und Biskau zu den J. 1398 und 1415.

obrgtfl. Jägerhaus. Das Df. B. selbst, welches in Schrey's Topographie vermißt wird, enthielt im 14ten Jahrh. eine Beste, und noch um 1460 wenigstens 2 Freihöfe.

4. Chlung (Chlunec, besser Chlumeo wie in der Vorzeit), einst auch Klunz und Chlunic, 1 St. sö. auf einer sanften Anhöhe, von 29 H. mit 175 Q. (89 mnl. 86 wbl.), hat unter obrgtfl. Schutz 1 Schule, ist aber nach Datschitz eingepfarrt. Zu dem hier bestehenden hschftl. Hofe, in welchem auch Schafe eingestellt sind, gehören 108 Joch Acker und Wiesengründe. Um 1610 bestand daselbst nicht nur 1 Hof mit 1 Schafstall, sondern auch eine Mauth.

5. Dobrohost (Dobrohost), $\frac{3}{4}$ St. ö. im kleinen Thale am Saume des Bilkauer Waldes, besteht aus 14 H. mit 82 Q. (39 mnl. 43 wbl.), ist nach Datschitz eingepf., nach Bilkau aber eingeschult und besitzt 1 Kapelle. In der Umgebung dieses D. liegen auch dessen Gemeindwäldungen von 141 Joch 870 Q. Al., ferner der f. g. Bilkauer Kirchenwald und die obrgtfl. Wäldungen des Dobrohoster Reviers, so daß diese Wälder einen von S. nach N. ziehenden, etwa 1200 Fuß über der Meeresfläche hohen Bergrücken bedecken und eine geschlossene Strecke von 1200 Jochen bilden. In dem besagten Kirchenwalde findet sich ein Lager von dichtem Weißstein (Granulit), welcher einen guten Baustein und vortrefflichen Strassenschotter liefert; sonst bricht in diesem Revier auch schiefriger Gneus und hie und da auch ein Rest von reinem weissen Quarz zu Tage, der durch mehrere Jahre in die hschftl. Andoleger f. g. Rosenauer Glashütte verführt wurde, jetzt aber nur in beträchtlicher Tiefe gefunden wird. Ein im Df. D. bestandenes obrgtfl. Jägerh. wurde wegen Banfälligkeit im J. 1820 verkauft, und dafür ein neues bei dem Df. Borken erbaut.

6. Friedrichsdorf, $\frac{1}{2}$ St. nw. an einem sanften südl. Abhang und an der Straße nach Teltitz zwischen dem obrgtfl. Fasangarten und dem Df. Kirch-Wibern, zählt nur 8 H. mit 35 Q. (17 mnl. 18 wbl.), ist zur Seelsorge nach Datschitz gewiesen und entstand 1789 durch Emphyteusirung des Datschitzer obrgtfl. Hofes, dessen andere, bis 1820 verpachtet gewesenen Grundstücke (167 Joch 678 Q. Al. Acker, 31 Joch Wiesen und 32 Waldbhutweiden) zur hschftl. Regie wieder gezogen und dort ein neuer niedlicher Schafstall, „Friedrichshof“ genannt, erbaut wurde. Nahe bei der letzteren befindet sich der f. g. Zahradetzker Wald, welcher die Stelle eines bereits 1610 verödet gewesenen Df. Zahradka einnimmt, nach welchem sich in der Vorzeit ein adeliges Geschlecht genannt hatte.

7. Hermantsch (Hermanec), 3 St. w. beinahe an der Wasserscheide dieses Dominium zwischen kleinen Anhöhen gelegen, begreift

112 h. 217 q. (102 mnl. 115 wbl.), worunter 12 Lutherische und 111 Helveten. Die Katholiken sind nach Wolschan eingepfarrt, die Katholiken aber in das Bethaus zu Groß-Phota (Hschft. Teltsch) gewiesen. Die G. erzeugen guten Flach und Kartoffeln, und auch die Viehpacht ist, wegen Ergiebigkeit der Thalmiesen, erheblich. Im 15ten Jahrh. bestand hier ein Freihof, das Df. selbst aber bildete in der Vorzeit einen Bestandtheil des Gutes Markquart.

8. 5. stes (Hostkowice, nicht Hostowice), 1 St. w. an der Reuhanser Strasse beiderseits zweier Gemeindtheile auf der Ebene, von 43 h. und 228 q. teutscher Zunge (105 mnl. 128 wbl.), worunter 7 Helveten, ist nach Lipolz eingepf. und eingeschult. Diese Gemeinde widmet, durch die Obrigkeit hochherzig unterstützt und auf jede Art aufgemuntert, seit 1816 dem veredelten Obstbau sorgsame Pflege. Am westl. Ende des D. ist in einem Steinbruche die Scheide-
linie zwischen der Granit- und Gneusbildung sehr deutlich zu sehen.

9. Jenikau Groß (Genikow Velky), 3 $\frac{1}{2}$ St. w., unweit der Gränze mit dem Domin. Studein, in einem bedeutenden hügeligen, von höheren Bergen umschlossenen Thale und bei einem obrgtfl. Teiche, dessen Gewässer nach Böhmen der Moldau zufließt, besteht aus 21 h. mit 141 q. (67 mnl. 74 wbl.), die nach Wolschan eingepf. und eingeschult sind. Es gehörte einst zum Gute Wolschan, und enthielt um 1664 1 Hof nebst 1 Schafstall.

10. Jenikau Klein (Genikow Maly), westl. vom vorigen in demselben Thale und 4 St. vom Amtsorte, schon an der Gränze Böhmens (Labor. Kr.), enthält in 34 h. 242 q. (114 mnl. 128 wbl.), worunter 22 Lutherische und 12 Helveten, ist zur Kirche und Schule ebenfalls nach Wolschan gewiesen. Bekanntlich (S. Besitzer) bildete dieses D. in der Vorzeit ein besonderes Gut, enthielt um 1611 eine Mühle, war aber um 1698 ganz verwüstet, um 1711 jedoch wieder angelegt, und enthielt im letzteren Jahre 1 obrgtfl. Hof.

11. Lidbersch (Lyderowice, einst Luderowice), 1 $\frac{1}{2}$ St. sw. an der Strasse nach Böh. Rudolfs im flachen Thale, besteht aus 58 h. mit 315 q. (159 mnl. 156 wbl.). Es ist hier nicht nur eine Schule, sondern auch eine alte Kommendatkirche der Pfarre zu Lipolz (wohin das D. eingepf. ist), die dem hl. Bernard geweiht ist, 3 Altäre und 2 Glocken besitzt, wovon die größere im J. 1560 gegossen wurde, die andere aber eine unleserliche Aufschrift hat. Die lateinische Inschrift auf dem Kanzelhut besagt, daß ihn der hiesige Pfarrer, Niklas Borhem, im J. 1416 verfertigen ließ, und der Kirchenstuhl mit der Jahreszahl 1593 ist ein Geschenk des hiesigen In-
sessen Simon Zoter. Zudem der Pfarre auch zu den J. 1586 und

1610 urkundlich gedacht wird, in welcher Zeit sie jedoch höchst wahrscheinlich im Besiz der Katholiken gewesen sein mochte, so kann man annehmen, daß sie erst um 1625 aufgelöst, der Ort selbst aber zuerst nach Siggratz, und alsdann nach Lipolz eingepfarrt wurde. Zwischen 1370 und 1415 wird auch eines Freihofes und einer Mühle daselbst gedacht.

12. Lipniz (Lypnice), bei Schwoy irrig Lipniz, $1\frac{1}{2}$ St. w. im angenehmen Thale und an einem Gebirgsbache, allseits von bewaldeten obrgkrl. Bergen umgeben, besteht aus 31 H. mit 181 E. (80 mnl. 91 wbl.), worunter 20 Lutherische und 41 Helveten. Die Katholiken sind zu dem fremdhshstl. Rudolez eingepf., nach Marquarez aber eingeschult. Es bestehen da: eine 1819 neuerbaute Schäfererei mit 1 Scheune und Wohnungen für den Schäfer und obrgkrl. Jäger, 1 Rustikalmühle mit 1 Brettsäge unter, ober dem D. aber eine im starken Betriebe stehende obrgkrl. Brettsäge mit einer Schindelerzeugungs-Maschine und 1 Kartoffelreib-Maschine zur Erzeugung der Stärke für die Syrup-Fabrik in Kirch-Wibern, und in einer Entfernung von $\frac{1}{4}$ St. ein zum Eisenwerke nach Wölkingsthal (Domin. Böhm. Rudolez) gehöriger Frischhammer. Unfern von diesem D gegen ND. erhebt sich der bewaldete, quarzfelsige höchste s. g. Radliger Berg dieser Herrschaft, in dessen Umgebung die stärksten dießobrgkrl. Holzbestände liegen, und wo, nämlich im s. g. Karolinenwalde, ein im J. 1819 erbauter Bauernhof liegt, der nur zum Vergnügen der Grundobrigkeit dient, indem ihm zwar einige Mezen Ausfaat-Bodens zugetheilt und mit zierlichen Spalieren und Obstbäumen eingefast, in dem nahen Walde aber ausgedehnte Wege durchgehauen und mit Tempeln x. versehen sind, wodurch die liebliche Anlage nicht nur der Obrigkeit, sondern auch dem Publikum manches Vergnügen gewährt. In diesem Df., welches einst einen Bestandtheil des Gutes Marquarez bildete, hat ein fleißiger Obstzüchter (in No. 1) im J. 1834 4 Eimer guten Obstmostes erzeugt, und dadurch die anderen Insaßen zur fleißigen Obstkultur bedeutend angeregt. Zu dem hiesigen obrgkrl. Hofe gehören 109 Joch 840 Q. Kl. Acker, 29 Joch 800 Q. Kl. Wiesen, 934 Q. Kl. Gärten, 16 J. 620 Q. Kl. Teiche und 40 Joch theils natürliche theils künstliche (Walb-) Hutweiden. Noch muß bemerkt werden, daß hier auch außer 1 Mühle, im 14. und 15ten Jahrh. 1 Freihof bestand, und außerdem um 1638 1 Schaffstall.

13. Maneschowitz (Manessowice), $1\frac{1}{2}$ St. ö. auf einer Ebene, hat 18 H. u. 87 E. (39 mnl. 48 wbl.), die nach Datschitz eingepf. und nach Trebetitz eingeschult sind. Es besteht hier 1 kleiner

obrgtl. Hof, der einst aus 5 verlassenen oder abgestifteten Bauernhöfen gebildet wurde, und wozu bei 60 Joch guter Acker, 25 J. 963 Q. Rl. Wiesen, 1122 Q. Rl. Gärten und 421 Q. Rl. Teiche gehören. Im 18ten Jahrh. war hier 1 Freihof.

14. Marquarcz (Marquarec), $1\frac{1}{2}$ St. nsw. in einem Thale an der Renhauser StraÙe und am Lipnitzer Bache, besteht aus 16 J. mit 275 christlichen (122 mnl. 153 wbl.), worunter 63 lutherischen und 8 helvetischen Bekenntnisses, dann 173 jüdischen G. (86 mnl. 87 wbl.), welche eine eigene Gemeinde von 30 Familien bilden und daselbst 1 Synagoge besitzen. Für die Christen, wovon die Katholiken nach Böhm. Rudolez, die Protestanten aber nach Groß-Phota zur Kirche gehören, besteht hier unter Patronat des Religionsfondes eine Schule, und außerdem trifft man hier 1 obrgtl. Schloßchen, welches von einem Wirthschaftsbeamten bewohnt wird, dann 1 Hof, 1 emphit. Mühle mit 3 Gängen, 1 Oelpresse, Stumpenstampfe und 1 Brettsäge, nebst einer zweiten Mühle unter dem s. g. Sprinzelwalde, ebenfalls von 3 Gängen und 1 Brettsäge. Zum obrgtl. Hofe gehören 62 Joch 175 Q. Rl. mittlerer Acker, 12 Joch 1388 guter Wiesen, 244 Q. Rl. Gärten, 13 Joch 1067 Q. Rl. Teiche und 11 Joch 1458 Q. Rl. Hutweiden. Die beiden obrgtl. Wälder, der Höfleiner- und der Sprinzenwald, enthalten ausgezeichnet schöne, junge und schlagbare Holzbestände. Auf den westl. Anhöhen von M. finden sich viele auf der Oberfläche zerstreut liegende Granitblöcke, wovon der s. g. „Große Stein“ mehr als 1000 Kubiffuß mißt und zur aufliegenden Grundfläche kaum 10 Quadratfaden hat. — M. war mit den DD. Hermansch und Lipnitz in der Vorzeit ein eigenes Gut, und es bestand hier spätestens seit dem 16ten Jahrh. eine Besse (das jetzige Schloßchen, im J. 1777 ein Raub der Flamme, dann aber wieder aufgebaut) mit 1 Hof, Brauhö. und Mühle, und zum J. 1638 wird auch bedeutender Obst-, Hopfen- u. a. Gärten bei demselben gedacht.

15. Marschau (Marssow, einst besser Maressowice), $2\frac{1}{2}$ St. nw. hoch und bei dem obrgtl. Teiche „Hochdämmer“ gelegen, aus welchem das Gewässer westl. mittelst der Moldau und der Elbe in die Nordsee, und östl. durch die Taja, March und Donau in das schwarze Meer gelangt, enthält in 29. J. 240 G. (125 mnl. 115 wbl.), darunter 23 lutherischen und 25 helvetischen Bekenntnisses, und ist, was die Katholiken betrifft, nach Wolschan zur Kirche und Schule gewiesen. Die Grundstücke des hiesigen obrgtl. Hofes: sind theils verpachtet, theils zu dem Wolschaner Schafhofe gezogen, und betragen 88 Joch 1440 Q. Rl. Acker, 49 J. 461 Q. Rl. Wiesen, nebst 16 J.

1690 Q. Al. Leiche. Der Ort bildete einige Zeit hindurch ein besonderes Gut (S. Besitzer), und es bestand hier im 14. und 15ten Jahrh. ein Freihof.

16. Mutischen (Mulissow), $1\frac{1}{2}$ St. s. an der Gränze n. w. der Stadt Flabings in einem kleinen Thale, von 39 H. und 201 E. teutscher Zunge (99 mnl. 102 wbl.), ist nach Siggras eingepf. und eingesch., besitzt aber eine seit einigen J. neu erbaute Kapelle.

17. Niemtschig Ober- (Němčice Horní), 3 St. w. an der Gränze mit dem Domin. Stubein und an einem südl. Bergabhänge, begreift in 42 H. 269 E. (119 mnl. 150 wbl.), darunter 44 lutherischen und 37 helvetisch. Bekenntnisses, ist zu dem fremdbischöfl. Stubein eingepf. und eingesch., und enthält ein vormaliges Rittersitzgebäude nebst 1 kleinen Bachmühle. Dieser Ort war mit den DD. Radlig und Walterschag in der Vorzeit ein besonderes Gut, wo seit dem 15ten Jahrh. 1 Freihof, und spätestens seit 1597 auch 1 Beste, mit Brauhö. und Schaffstall bestanden.

18. Niemtschig Unter- (Němčice Dolní), $\frac{1}{2}$ St. w. ziemlich eben gelegen, begreift in 51 in 2 Reihen stehenden H. 354 E. (172 mnl. 182 wbl.), dann 1 obrgf. Mhof., zu welchem 113 Joch 1130 Q. Al. Acker, 32 J. 1019 Q. Al. natürliche und 11 J. 1402 Q. Al. Leichwiesen, 6 J. 503 Q. Al. Leiche, 1 J. 905 Q. Al. Obstgärten, und 1 J. 883 Q. Al. Hutweiden gehören, ist in die Seelsorge nach Wolfirsch gewiesen, und war in der Vorzeit ebenfalls ein besonderes Ritter-Gut, wo namentlich um 1610 eine Beste mit Hof und Schaffstall bestand. Der letzte Ueberrest des Rittersitzes, ein Thurm, wurde erst im J. 1817, als man einen Kuhstall daselbst baute, vollständig abgetragen.

19. Pantzchen Klein- (Pýčín Malý), zum Unterschiede von Groß-P., das zur Herrschaft Lettsch gehört, $\frac{3}{4}$ St. n. im flachen Thale, zählt in 26 H. 146 E. (66 mnl. 80 wbl.), besitzt eine Filialschule, ist zur Seelsorge nach Datschitz gewiesen, und enthielt im 14. Jahrh. 1 Beste (um 1406 verödet), 2 Freihöfe und 1 Mühle. Es befinden sich daselbst mehre, in der neuesten Zeit mit veredelten Obstbäumen besetzte Gärten.

20. Pastreich (Hradisek, einst besser Hradistko), $\frac{1}{2}$ St. s. am Wege nach Alt-Hart, von 20 H. mit 117 E. (57 mnl. 60 wbl.) ist nach Datschitz eingepf. und nach Ehlnas eingeschult. An der unweit fließenden Laja liegen 2 hierher gehörige unterschlächtige Mühlen je von 3 Gängen, die „Fröhla“ und „Heibalmühle“ genannt.

21. Radlig (Radlice), $1\frac{3}{4}$ St. n. im flachen Thale unter dem höchsten Berge dieses Dominiums, dem „Hinter-Radliger“, zählt

147 H. 807 Q. (148 mnl. 162 wbl.), davon 77 lutherischen und 188 hebräischen Bekenntnisses. Die 16 Katholiken sind in die Seelsorge nach Wolfirsch, die Protestanten aber nach Groß-Phota (Domin. Ladisch) gewiesen. Diese Gemeinde, welche einst zum Gute Ober-Rienischitz gehörte und einen guten Flachs erzeugt, besitzt auch die meisten Wäldungen (282 Joch 823 D. Al.), die größtentheils gut bewirthschaftet werden, und auch in mehreren sorgfältig behandelten Stücken kommt seit einigen Jahren der Obstbau recht gut fort.

22. Reispitz (Hryssice), 1 $\frac{1}{2}$ St. nö. auf einer Anhöhe, besteht aus 40 H. mit 237 Q. (115 mnl. 122 wbl.), hat eine Kapelle und eine dem Gemeindefürsorge unterstehende Schule, ist aber nach Ladisch eingepfarrt. Der Schlag des hiesigen Rindviehes gehört zu dem bessern auf dieser Herrschaft. — Im J. 1353 ließ Bohunel von Wolfirrow das $\frac{1}{2}$ D. R. dem Rosensteiner Burggraf Martin v. Mnatic, und 1365 Hermann v. Neuhans ebenfalls eine Hälfte nebst $\frac{1}{2}$ nahen Walde den BB. Smil und Theodorich v. Rünig, sowie 1376 Bohuslaw Zacek v. Radkow dem Hermann v. Neuhans-Billau 2 $\frac{1}{2}$ Lahn in R. intabuliren¹⁸⁵⁾. Daß um 1411 Peter Huclicka dieses D. besaß, wie Schwoy angiebt, ist irrig, vielmehr war es schon 1398 ganz bei Billau.

23. Singraß (Sickragovv), einst „Emztrai“, 1 $\frac{1}{2}$ St. s., größeren Theils am linken Ufer des Lipnitzer, hier „Wölflinger“ genannten Baches auf einem bedeutenden Hügel, während der kleinere Theil, mit dem obrgl. Hofe, 1 Schäferei, Scheune und Jägerhs., dann einem, zum Domin. Alt-Hart (Znaim. Kr.) gehörigen Freihofe, „Schulerhof“ genannt, jenseits des Baches an einer sanftern nördl. Abdachung liegt. Es besteht aus 70 H. mit 325 Q. teutscher Zunge (168 mnl. 157 wbl.), wovon 31 auf den Alt-Harter Antheil entfallen, und besitzt unter dießhschtl. Patronat und Datschiger Dekanate eine Pfarre mit Kirche und Schule, deren Sprengel auch die DD. Murischen und Urbantsch, nebst den fremdhschtl. Hollerschitz, Rotten Wölfling und Petschen zugewiesen sind. Die im s. g. gothischen Style gebaute Kirche zu den hh. Aposteln Peter und Paul wurde im J. 1834 von dem gegenwärtigen Pfarrer, Hrn. Vincenz Benischka, innerhalb erneuert und ausgeschmückt, enthält 6 Altäre, auf deren hohem das in Holz geschnitzte Bildniß der schmerzhaften Mutter Gottes aus der im J. 1786 entweihten Kirche des nahen Berges „Gerat“ der öffentlichen Verehrung ausgesetzt ist, ferner unter 5 Thurmglöden eine im J. 1503 gegossene, und mehre

¹⁸⁵⁾ B. P. I. Lib. Joann. de Crawat Prov. Jempnic., Wllh. de Canstadt 12, und II, 21.

1690 D. Al. Richter. Der Ort bildete einige Zeit hindurch ein besonderes Gut (S. Besitzer), und es bestand hier im 14. und 15ten Jahrh. ein Freihof.

16. Mutischen (Mulissow), $1\frac{1}{2}$ St. s. an der Gränze unweit der Stadt Blabings in einem kleinen Thale, von 39 H. und 201 E. teutscher Zunge (99 mnl. 102 wbl.), ist nach Siggratz eingepf. und eingesch., besitzt aber eine seit einigen J. neu erbaute Kapelle.

17. Niemtschig Ober- (Němčice Horní), 3 St. wsw. an der Gränze mit dem Domin. Stubein und an einem südl. Bergabhänge, begreift in 42 H. 269 E. (119 mnl. 150 wbl.), darunter 44 lutherischen und 37 helvetisch. Bekenntnisses, ist zu dem fremdbischtl. Stubein eingepf. und eingesch., und enthält ein vormaliges Rittersitzgebäude nebst 1 kleinen Bachmühle. Dieser Ort war mit den DD. Radlitz und Walterschag in der Vorzeit ein besonderes Gut, wo seit dem 15ten Jahrh. 1 Freihof, und spätestens seit 1597 auch 1 Beste, mit Brauhö. und Schafstall bestanden.

18. Ni-mit schig Unter- (Němčice Dolní), $\frac{1}{2}$ St. w. ziemlich eben gelegen, begreift in 51 in 2 Reihen stehenden HH. 354 E. (172 mnl. 182 wbl.), dann 1 obgrftl. Mhof., zu welchem 113 Joch 1130 D. Al. Acker, 32 J. 1019 D. Al. natürliche und 11 J. 1402 D. Al. Leichwiesen, 6 J. 503 D. Al. Leiche, 1 J. 905 D. Al. Obstgärten, und 1 J. 883 D. Al. Hutweiden gehören, ist in die Seelsorge nach Wolfirsch gewiesen, und war in der Vorzeit ebenfalls ein besonderes Ritter-Gut, wo namentlich um 1610 eine Beste mit Hof und Schafstall bestand. Der letzte Ueberrest des Rittersitzes, ein Thurm, wurde erst im J. 1817, als man einen Küheftall daselbst baute, nothwendig abgetragen.

19. Pamtchen Klein- (Pyčín Malý), zum Unterschiede von Groß-P., das zur Herrschaft Teltitz gehört, $\frac{3}{4}$ St. nö. im flachen Thale, zählt in 26 H. 146 E. (68 mnl. 80 wbl.), besitzt eine Filialschule, ist zur Seelsorge nach Datschitz gewiesen, und enthielt im 14. Jahrh. 1 Beste (um 1406 verödet), 2 Freihöfe und 1 Mühle. Es befanden sich daselbst mehre, in der neuesten Zeit mit veredelten Obstbäumen besetzte Gärten.

20. Pastreich (Hradisek, einst besser Hradistko), $\frac{1}{2}$ St. sd. am Wege nach Alt-Hart, von 20 H. mit 117 E. (57 mnl. 60 wbl.) ist nach Datschitz eingepf. und nach Ohlunz eingeschult. An der unweit fließenden Taja liegen 2 hierher gehörige unterschlächtige Mühlen je von 3 Gängen, die „Fröhlau“ und „Heibalmühle“ genannt.

21. Radlitz (Radlice), $1\frac{3}{4}$ St. nw. im flachen Thale unter dem höchsten Berge dieses Dominiums, dem „Hinter-Radlitzer“, zählt

47 H. 307 Q. (148 mnl. 182 wbl.), davon 77 lutherischen und 188 hebräischen Bekenntnisses. Die 16 Katholiken sind in die Seelsorge nach Bolfirsch, die Protestanten aber nach Groß-Phota (Dorwin. Lettsch) gewiesen. Diese Gemeinde, welche einst zum Gute Ober-Niemtschitz gehörte und einen guten Flachs erzeugt, besitzt auch die meisten Wäldungen (282 Joch 823 Q. Rl.), die größtentheils gut bewirthschaftet werden, und auch in mehreren sorgfältig behandelten Gärten kommt seit einigen Jahren der Obstbau recht gut fort.

22. Reispitz (Hryssice), $1\frac{1}{2}$ St. nō. auf einer Anhöhe, besteht aus 40 H. mit 237 Q. (115 mnl. 122 wbl.), hat eine Kapelle und eine dem Gemeindeschutze unterstehende Schule, ist aber nach Datschitz eingepfarrt. Der Schlag des hiesigen Rindviehes gehört zu dem bessern auf dieser Herrschaft. — Im J. 1353 ließ Bohunel von Bolfrow das $\frac{1}{2}$ D. R. dem Rosensteiner Burggraf Martin v. Manic, und 1365 Hermann v. Neuhaus ebenfalls eine Hälfte nebst $\frac{1}{2}$ nahen Walde den BB. Smjl und Theodorich v. Rünitz, sowie 1376 Bohuslaw Zacek v. Radkow dem Hermann v. Neuhaus-Bilkau $2\frac{1}{2}$ Lahn in R. intabuliren¹⁸⁵⁾. Daß um 1411 Peter Hnělica dieses D. besaß, wie Schwoy angiebt, ist irrig, vielmehr war es schon 1398 ganz bei Bilkau.

23. Sitzgrätz (Sickragovv), einst „Guztrai“, $1\frac{1}{2}$ St. s., größeren Theils am linken Ufer des Lipnitzer, hier „Wölflinger“ genannten Baches auf einem bedeutenden Hügel, während der kleinere Theil, mit dem obrykl. Hofe, 1 Schäferei, Scheune und Jägerhs., dann einem, zum Domin. Alt-Hart (Znaim. Kr.) gehörigen Freihofe, „Schulerhof“ genannt, jenseits des Baches an einer sanftern nōrdl. Abdachung liegt. Es besteht aus 70 H. mit 325 Q. deutscher Zunge (188 mnl. 157 wbl.), wovon 31 auf den Alt-Harter Antheil entfallen, und besitzt unter dießhschftl. Patronat und Datschitzer Dekanate eine Pfarre mit Kirche und Schule, deren Sprengel auch die DD. Murtschen und Urbantsch, nebst den fremdhschftl. Holleschitz, Motten Wölfling und Petschen zugewiesen sind. Die im s. g. gothischen Style gebaute Kirche zu den hh. Aposteln Peter und Paul wurde im J. 1834 von dem gegenwärtigen Pfarrer, Hrn. Vincenz Benischka, innerhalb erneuert und ausgeschmückt, enthält 6 Altäre, auf deren hohem das in Holz geschnitzte Bildniß der schmerzhaften Mutter Gottes aus der im J. 1786 entweichten Kirche des nahen Berges „Gerat“ der öffentlichen Verehrung ausgesetzt ist, ferner unter 6 Thurmgloden eine im J. 1503 gegossene, und mehre

¹⁸⁵⁾ B. 2. I. Lib. Joann. de Crawat Prov. Jempnic., Wllh. de Canstadt 12, und II, 21.

Grabsteine, namentlich der Anna Maria, geb. Köhler v. Schwandorf († am 8. Aug. 1654) und ihres Gemahls, k. k. Oberstlieutenants und Tglauer Kreishauptmannes, Barthol. Mitt. v. Lannazoll u. Zill auf Wölking († am 7. Juli 1658), des Besitzers von Wölking Joh. Kaspar Pöschke v. Rosenthal († 2. März 1718), der Judith Eleonora v. Wulf geb. Euz († 8. März 1710), des Friedrich Samuel v. Rosenthal auf Wölking († 22. März 1735, liegt auf dem Friedhofe), und des hiesigen Pfarrers Joh. Leopold Hagelstein († 1659), wie auch mehre seiner Nachfolger. Auf dem neuen Friedhofe steht ein, sammt dem Postament 11 Et. schweres Kreuz von Eisen, welches die Gemeinde 1835 in Wölkingsthaler Eisenwerke gießen ließ. Der ansehnliche Pfarrhof, zu welchem an Grundstücken 96 Joch und 1127 $\frac{1}{2}$ Q. Kl., oder 290 Mch. Ausfaat gehören, wurde im J. 1818 ganz neu erbaut, mitunter auf Kosten (4000 fl.) des damaligen Pfarrers Johann Moser. Unweit vom D. gegen W. befindet sich im Thale am rechten Bachufer eine gut gebaute, ansehnliche, einst hschftl., im J. 1789 aber emphit. Mühle mit 4 Gängen, 1 Graupenstampfe, Del- presse und Brettsäge, etwas höher ein nach der Erfindung des hschftl. Forstmeisters Vincenz Hlawka sehr dauerhaft und mit großem Holzersparniß erst vor 12 J. neu erbautes Wassermehr, und am linken Ufer unterhalb des D. die s. g. Felirmühle mit 2 Gängen. Die zum dießobrgftl. Hofe. gehörigen Grundstücke betragen 133 Joch 720 Q. Kl. an Aeckern, 18 J. 957 Q. Kl. an Wiesen, 735 Q. Kl. an Gärten, und 16 J. 1422 Q. Kl. an Hutweiden. — Im 14ten Jahrh. bestand hier nicht nur 1 Freihof (auch zu 1644 wird seiner ausdrücklich gedacht)¹⁸⁶⁾, sondern, nebst 1 Mühle auch eine Beste, von welcher sich hinter dem pfarrlichen Garten in einigen Grundmauern und Gräben bis jetzt Spuren erhalten haben; daß aber jenes thurmartige, flasterdicke uralte Gemäuer an der südl. Dfseite, worin sich dormal die Gemeindegemeinde befindet, der Ueberrest eines hier gewesenen Nonnenklosters sey, wie die Sage behauptet, ist unrichtig; wahrscheinlich ist es ein Ueberbleibsel jenes Hofes des Nonnenstiftes zu Neu-Weisch, welchen es daselbst im 14ten und im Beginn des 15ten Jahrh. besessen haben mochte. Das Patruat kam, man weiß nicht wann und durch Wen an das Stift Zbras zu Prag, welches nach Absterben des Pfarrers Welislav den dortigen Prior Andreas im J. 1395 zum Pfarrer in S. einsetzen ließ¹⁸⁷⁾. Muthmaßlich wurde die Pfründe dem genannten Stifte in der Hussitenzeit entzogen, erhielt sich aber im-

¹⁸⁶⁾ E. Besitzer von Siggras ¹⁸⁷⁾ Urk. in Dobner Mon. ined. Tom. IV. p. 384.

infort, obwohl seit etwa 1570 bis 1620 höchst wahrscheinlich im protestantischen Besitze, und in der 2ten Hälfte des 17ten Jahrh. wurden auch die beiden Pfarrsprengel von Pipolz und Eibhersch mit ihr vereinigt. Der 1ste katholische Pfarrer war hier der im J. 1659 verstorben: Joh. Leopold Hagelstein. — Von dem in der Nähe von S. in großer Vorzeit betriebenen Bergbau war schon oben bei der „Beschaffung“ dieses Dominiums die Rede. — Was die einstige Kirche auf dem von hier etwa $\frac{1}{2}$ St. entfernten, aber auf dem Alt-Harter Gebiete befindlichen Berge „Montserat“ betrifft, so berichtet über ihren Ursprung das Sitzgräßer Pfarrhaus-Protokoll: das, als Bartholomäus v. Lannazoll im Verlauf des 30jährigen Krieges unter dem Befehl des k. k. Generals v. Pikolomini bei Erstürmung einer Schanze 14 Wunden erhalten, er gelobet hatte, im Falle der Genesung nach Montserat in Katalonien zu wallfahren. Er genas, erfüllte das Gelübde und, nachdem er vom Kais. Ferdinand zum Hauptmanne des Zglaner Kreises ernannt, das Gut Wölking sammt dem Sitzgräßer Freihof erkauft hatte, erbaute er aus Dankbarkeit auf dem zum erwähnten Freihofe gehörigen Berge im J. 1651 eine größere Kapelle von Stein, worin ein dem Montserater ähnliches Bildniß der schmerzhaften Mutter Gottes aufgestellt und der Berg (mons) auch seitdem „Serat“ genannt wurde. Andere 6 kleinere Kapellen, nebst 4 Einsiedeleien, wurden ebenfalls in der Nähe aufgeführt. Um 1660 wurde diese Hauptkapelle von dem Alt-Harter Grundherrs, Franz v. Schneidan, erweitert und zwischen 1712 u. 1716 durch Unterstützung des Fürst. Philipp Erasmus v. Liechtenstein von dem Sitzgräßer Pfarrer Matthias Engelbert Süßenbeck in eine Kirche umgewandelt, die sofort von zahlreichen Wallfahrern aus der Nähe und Ferne alljährig besucht ward. Der gedachte Pfarrer erbaute auch noch in ihrer Nähe 3 geräumige Kapellen nebst 1 Einsiedelei, und die Frei. Susanna Ortlif v. Lazista bestiftete die Kirche letztwillig im J. 1720 mit 2500 fl. zum Unterhalt eines eigenen Kapellans, welcher für der Wohlthäterin Seelenheil wöchentlich 2 hl. Messen zu lesen hatte¹⁸⁸⁾. Im J. 1786 wurde jedoch die Kirche sammt Kapellen entweiht und veräußert, und jetzt stehen von ersterer nur noch die Mauern, die Kapellen aber wurden in Wohnhäuschen umgewandelt¹⁸⁹⁾.

24. Thufing oder Tufing. wie bei Schwoy (Tauzyn), $\frac{1}{2}$ St. s. an einem nördl. Abhange und am Zusammenflusse des Wolfrischer Baches mit der Taja, welche Gewässer 2 dasige Mühlen be-

¹⁸⁸⁾ Neue Landtafel ¹⁸⁹⁾ Nach diesem ist jenes zu berichtigen und zu ergänzen, was über denselben „Mons Serat“ bei dem Artikel „Rutten“ im III. Bd S. 87 gesagt wurde.

treiben, ein freundliches D. von 26 H. und 100 E. (51 mnl. 49 wbl.), die zur Kirche und Schule nach Datschitz gewiesen sind.

25. Trebetitz (Trebelice), $1 \frac{1}{2}$ St. ö. in einer ziemlich fruchtbaren Fläche, zählt in 41 H. 213 E. (111 mnl. 102 wbl.), besitzt 1 Schule (Hschft. Jamniz. Patronat) und ist zum nahen Jamniz eingepfarrt. Im 14. und 15ten Jahrh. bestanden hier, außer 1 Beste, auch 2 Freihöfe, deren einer um 1480 verödet war und „Marßnow“ hieß. In neuester Zeit wurde der Ort mehrmal von Feuersbrünsten heimgesucht.

26. Urbantsch (Urbanec), $\frac{3}{4}$ St. f., enthält in 23 H. 102 teutsche E. (53 mnl. 49 wbl.), die nach Siggratz eingepf. und eingeschult sind. Aus dem im J. 1790 aufgelösten obrgkfl. Hofe daselbst wurden 6 emph. Wohnungen hergestellt. U. bildete mit dem D. Lidhersch in der Vorzeit ein besonderes Gut, enthielt seit dem 14. Jahrh. 1 Freihof, seit spätestens 1453 auch 1 Beste, war aber, was die Bauerhh. betrifft, um 1466 gänzlich verödet. Um 1533 wird, nebst der Beste und dem Hofe, auch eines Brauhauses und einer Mühle daselbst gedacht, und es gehörten damals auch die jetzt dem Domin. Alt-Hart einverleibten DD. Schwalkowitz und Mutten, sowie Ober-Niemtschitz zu diesem Gute. Dermal besitzt hier die Obrigkeit nur mehr 3 Leiche, deren 2 als Wiesen benützt werden.

27. Waltersschlag (Wallinow, einst Walchinow), $3 \frac{1}{4}$ St. wsw. an der Strasse nach Neuhaus, hart an der Gränze des böhm. Låborer Kreises, begreift 75 H. mit 451 E. (217 mnl. 234 wbl.), darunter 111 augsburg. und 47 helvetisch. Bekenntnisses, besitzt unter Patronat des Religionsfondes 1 Filialschule, ist aber, was die Katholiken betrifft, nach Königssee in Böhmen eingepfarrt. Es ist daselbst 1 Wirthshs. und in der Nähe 1 kleine Mühle auf einem unbedeutenden Bache. Im 15. und 16ten Jahrh. bestand hier 1 Freihof.

28. Wolfirsch (Wolširov, einst Olšeřow), $1 \frac{1}{4}$ St. nw. im weiten Thale am Wolfirscher und Rötshitzer Bache, begreift in 70 H. 474 E. (230 mnl. 244 wbl.), worunter 17 augsburg. und 50 helvetisch. Bekenntnisses. Die hiesige P f a r r e, deren seit spätestens 1366 urkundlich gedacht wird, und die zwischen 1560 u. 1620 im Besiß der Protestanten war¹⁹⁰⁾, sowie die alte, aber 1795 er-

¹⁹⁰⁾ So liest man auf einem Grabstein in der hiesigen Kirche, daß am Freitag vor Pfingsten 1585 der Sohn des daßigen (katholisch.) Seelsorgerß Gallus Hollinger, Niklas, gestorben ist; 2 andere Grabsteine decken die sterblichen Ueberreste der Jungfrauen Anna Katharina († 1607) und Katharina von Tppowec († 1635).

mit Kirche zu den hh. Aposteln Peter und Paul (1 Altar) und Schule, unterstehen dem hschftl. Schutz und Datschiger Defanate, als die Pfarre wurde, nachdem sie um 1630 aufgelöst und seitdem zuerst in Datschitz gewiesen worden war, erst am 20. März 1712 von der Grundfrau Franziska verwitw. Gfin. v. Rinsky, geb. Gfin. v. Barta wieder neu errichtet. Ihren Sprengel bilden noch die DD. Unter-Riemtschitz, Röttschitz, Lippowa, Radlitz und Brandlin, nebst den fremdhschftl. Groß-Rhota, Schach und Leopoldsdorf, und die Pfründewidmuth besteht in 33 Joch 610¹/₂ Q. M. Grundstücken. Dieser Gemeinde ist auch das ¹/₂ St. weit entfernte Dschen. Neuhof einverleibt, welches aus einem in neuerer Zeit aufgelösten obrgftl. Hofe entstand, und sonst befinden sich hier nur noch 2 Mühlen an 2 obrgftl. Teichen. Wolfirsch bildete bis etwa 1450 ein besonderes Gut, nach dem sich ein Rittergeschlecht genannt hatte, enthielt, nebst der Pfarre, um 1378 auch 1 Bette, 1 Freihof und in der Nähe mehrere Teiche.

29. Wolschan oder Wollschan (Wolssany, besser Olssany), 3 St. w. an der böhmischen Gränze und an der nördl. Abdachung eines flachen, fast höchsten Bergrückens dieser Herrschaft, weshalb es auch die kälteste Temperatur hat, besteht aus 50 J. mit 346 Q. (80 mnl. 166 wbl.), worunter 40 augsburgischen und 17 helvetischen Bekenntnisses. Die hiesige Lokalie wurde 1786 vom Religionsfonde gestiftet, und untersteht auch sammt der Kirche und Trivialschule seinem Schutze, sowie dem Teltcher Defanate. Kirche und die Wohnung des Seelsorgers wurden, laut dem amtlichen Berichte¹⁹⁾, aus dem hiesigen alten Schloßchen hergestellt, und aus der letztern hat man eine schöne Aussicht in die tiefer liegende, scheinbar ebene Thalfläche, sowie in das entferntere Böhmen. Zur Seelsorge gehören hierher auch die DD. Hermantisch, Marschau, Groß- und Klein-Jenikau. Der obrgftl. Hof daselbst wurde nach 30jähriger Verpachtung im J. 1819 wieder in eigene Benutzung übernommen und durch Anbau eines Schafstalles zu einer Schäferrei umgestaltet, bei der sich auch 1 großer Schüttkasten nebst 1 Jägerh. befindet. An Grundstücken gehören dazu 122 J. 1451 Q. M. Acker, 95 J. 245 Q. M. Wiesen, 34 J. 71 Q. M. Teiche, und 3 J. 1143 Q. M. Hutweiden. Der Ort bildete in der Vorzeit mit dem D. Groß-Jenikau ein besonderes Gut, enthielt im 14ten Jahrh. 1

¹⁹⁾ In den Diöcesan-Pfarrinventarien findet sich keine nähere Beschreibung der dasigen Kirche, daher wir nicht angeben können, welchem Heiligen dieselbe geweiht ist und wie viele Altäre sie enthält.

Freihof und seit etwa 1620 auch 1 Best, bei welcher um 1720 bedeutende Lust-, Obst-, Küche- und Hopfengärten nebst 1 Schäferei bestanden.

II. Das Gut Kirch - W i d e r n besteht aus folgenden D ö r f e r n :

30. Widern Kirch: (Wydrj Kostelnj), liegt $\frac{1}{2}$ St. n. vom Amtsorte Datschitz in einem kleinen flachen Thale an den Ufern zweier obrgfkl. Teiche, deren einer erst vor wenigen Jahren trocken gelegt und in Wiesen umgewandelt wurde, besteht aus 55 H. mit 388 G. (198 mnl. 185 wbl.), und enthält 1 kleines obrgfkl. Schloß, 1 Mhof, 1 Schäferei, 1 gleichfalls hschfkl. Fabrik, in welcher Zucker aus Runkelrüben, dann Syrup, Essig und Liqueur aus Kartoffeln erzeugt werden, wie auch eine alte, dermal baufällige Kirche mit 1 Altar zur Heimsuchung Mariens, in welcher nur zuweilen Messen gelesen werden, die aber mehre Grabsteine bewahrt namentlich des Johann v. Kostnik († Samst. vor Georgi 1515), der Elisabeth Maria Lipowsta geb. Westrowac, Gattin Joachims v. Lipowsky († am 29. Sept. 1624) und des Teltcher Bürgers Johann Lisslar († 1602). In südl. Richtung und nur einige 100 Schritte vom Dorfe entfernt, steht auf einer zwar mäßigen, aber einen Umkreis von mehr als 10 Stunden beherrschenden Anhöhe die Pfarrkirche mit einem gegen S. gelehrten sehr ansehnlichen Pfarrhose, aus dessen obern Stockwerke man einer sehr schönen Aussicht weit über Datschitz, bis gegen Zlabings und Alt-Hart genießt, und 1 Trivialschule. Rückwärts vom Pfarrhose befindet sich auf einer erhöhten Terasse die Pfarrkirche zur Mutter Gottes, zu welcher aus dem ummauerten Vorhose 4 steinerne Stufen führen. Auf dem Hochaltar vom schwarzen Marmor, nebst welchen es noch 2 andere und 1 Oratorium darin gibt, ist ein auf Holz gemaltes Gnadenbild der Mutter Gottes vom Berge Karmel aufgestellt, welches an allen Festen Mariens alljährig von mehreren Tausenden Wallfahrer, mitunter aus weiter Entfernung, besucht wird. In dem erwähnten Gange seitwärts der Kirche ist ebenfalls ein Altar angebracht und mit einem, im J. 1595 zu Olmütz gemalten Marienbilde versehen, welches ringsum von mehreren, durch einen trefflichen Pinsel ausgeführten Darstellungen aus dem alten und neuen Testamente umschlossen ist. Ursprünglich stand auf diesem einst mit Gestrüppe bewachsenen Hügel nur 1 Marterssäule, an deren Stelle jedoch der Grundherr, Gerhard Buz v. Rolsberg, im J. 1709 eine kleine gemauerte Kapelle aufgeführt und darin das erwähnte Marienbild aufgestellt hatte. Mathias Buz v. Rolsberg vergrößerte

die Kapelle im J. 1739, und in der Folgezeit wurden der Vorder-
 theil der jetzigen Kirche, die Sakristei sammt Oratorium, der um die
 Kirche laufende, gedeckte und mit 16 steinernen Pfeilern gestützte
 Gang u., meist auf Wohlthäterkosten, wozu der Olmüzer Domprobst
 Johann Buz v. Kolsberg allein 2019 fl. beitrug, zugebaut. Im D.
 Kirch-Widern war schon um 1300 eine Pfarre, deren Patronat aber
 dem Zbırazer Stifte zu Prag gehörte und die auch mit dortigen Dr-
 dehmännern besetzt wurde, so daß ihr um 1350 ein Ulrich vorstand,
 und als er auf die Pfründe verzichtete, ihm der Ordensmann Augu-
 stin im J. 1357 nachfolgte. Nachher wurde sie an Peter Salz ver-
 geben, nach dessen Verzichtleistung das Olmütz. Domkapitel dem Dr-
 denspriester Mathias im J. 1414 daselbst einsetzte¹⁹²⁾. Es ist bis-
 her unbekannt, wann und wie sie von dem genannten Stifte abkam,
 und nur gewiß, daß der Grundherr Wolf Georg Konas v. W. (†
 1590) die katholische Lehre daselbst einführte, worauf um 1625
 die Pfarre aufgelöst und der Ort zur Seelsorge nach Tetsch gewie-
 sen wurde, bis endlich die Obrigkeit im J. 1754 die Pfründe von
 neuem errichtet und alle geistlichen Gebäude unter ihren Schutz ge-
 nommen hatte. Im J. 1786 wurden die pfarrlichen Rechte von der
 Dörfkirche auf jene auf dem Hügel übertragen, und durch letztwillige
 Anordnung des Olmütz. Domprobstes Mathias Buz v. Kolsberg
 nicht nur für bessere Bestiftung des Pfarrbes gestorgt, sondern auch
 die Kirche bedacht und mit einer zahlreichen, werthvollen Bücher-
 sammlung versehen, welche im Pfarrhause aufbewahrt wird. Zu die-
 ser Pfarre, welcher seit 1792 bis zum 5. Mai 1817 der als Dr-
 densbruder im Franziskaner-Kloster beim hl. Grabe zu Jerusalem
 im J. 1837 gestorbene Philipp Zeit Filkula als Seelsorger vor-
 stand¹⁹³⁾, sind auch die fremdschftl. DD. Mitter-Widern,
 Groß-Pantschen und Wisla zugetheilt, und sie besitzt an
 Grundstücken 45 Joch 1115 Q. M., oder 137 Meßgen Ausfaat. —
 Seit 1406 wird in Kirch-W. einer Beste gedacht und zweier Frei-

¹⁹²⁾ Dobner Mon. ined. Tom. IV. p. 357 u. 404. ¹⁹³⁾ Er war von Jamniz
 geortig, ward nachher Franziskaner-Priester zu Datschitz und, nachdem er
 säkularisirt worden, erhielt er die Pfründe zu Kirch-Widern, auf die er je-
 doch, von unendlicher Sehnsucht nach einer Pilgerreise zum hl. Grabe ge-
 trieben, verzichtete und in Jerusalem wieder in den Franziskaner-Orden
 trat, wo er (im Kloster zum hl. Grabe) durch seinen frommen Lebenswan-
 del, unermüdelichen Eifer im Beichtthören, zumal für deutsche Wallfahrer,
 und durch liebevolle Behandlung der im Kloster aufgenommenen Reisen-
 den, deren Obsorge ihm übertragen war, die Herzen Aller dergestalt für
 sich gewann, daß die Sehnsucht nach ihm sogar in öffentlichen Blätter noch
 jetzt (1840) sich laut ausdrückt.

höfe, deren einer „Maršowſty“ hieß, und um 1682 war hier auch 1 obrgftl. Brauhö. nebst 1 Schafſtalle. Auch ein, in dieſem und im benachbarten Znaimer Kreiſe ziemlich begütert und verbreitet gewesenes Rittergeſchlecht nannte ſich ſeit dem 15ten Jahrh. nach dieſem Dorfe, obwohl es nicht unausgeſetzt in deſſen Beſiße war.

31. Brand in, $2\frac{1}{2}$ St. nw. von Daſchiß an der Gränze mit dem Domin. Studein, in einem bedeutend hoch gelegenen ſteinigen Thale, weßhalb die Witterung hier ziemlich rauh iſt, begreift 48 H. mit 304 E. (134 mnl. 170 wbl.), darunter 129 augsbургischen und 131 helvetischen Bekenntniſſes, die zum Bethauſ und zur Schule nach Groß-Łhota gehören, während die Katholiken in die Seelſorge nach Wolfirſch gewieſen ſind. Im 15 Jahrh. beſtand hier 1 Mühle, und ſpäterhin erbaute die Obrigkeit daſelbſt 1 Mhof, welcher jedoch, wegen großer Entfernung, im J. 1783 zerſtüct und emphyteuſtirt wurde.

32. Miſletiz (Mysletice), bei Schwoy Miſlotiz, $1\frac{1}{4}$ St. nw. an der Gränze mit Teltſch ziemlich eben gelegen, zählt in 29 H. 199 E. (99 mnl. 100 wbl.), darunter 4 Lutheriſche und 3 Helveten. Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Kirch-Miſlau (Domin. Teltſch), und es muß erwähnt werden, daß in einem daſſigen Bauer-garten ein 54jähriger Rußbaum, ungeachtet der hohen und kalten Lage des D., vollkommen reife und gute weſche Nüſſe liefert. In der Nähe befindet ſich ein Steinbruch von feinkörnigem Granit, der zu verſchiedenen Steinmegarbeiten verwendet wird.

III. Das Gut Rötſchitz bilden nachſtehende Dörfer:

33. Rötſchitz (Řečice), $1\frac{1}{2}$ St. nw. von Daſchiß an der Gränze gegen Teltſch, im flachen, von Anhöhen im N. und W. geſchützten Thale, beſteht aus 66 H. mit 451 E. (208 mnl. 243 wbl.), worunter 28 augsburgisch. und 42 helvetiſch. Bekenntniſſes, welche zum Bethauſe nach Groß-Łhota gewieſen ſind, während die Katholiken hieſelbſt 1 Trivialschule (unter obrgftl. Patronat) beſißen, zur Kirche aber nach Wolfirſch gehören. Es beſtehen da: 1 zwar kleines, aber dauerhaft gebautes obrgftl. Schloß, 1 kleines Brauhö., 1 Mhof. und unterhalb dem D. 2 Teiche, ſämmtlich der Obrigkeit gehörig; ferner 2 Ruſtikal-Mühlen und 1 Brettsäge, welche das nöthige, etwas Eiſentheile, aber keine Salze oder mineraliſche Beſtandtheile führende Waſſer aus der ſchon oben erwähnten Quelle, „Rönigsbrunn“ genannt, erhalten. Die hieſige hſchftl. Oekonomie wird von einem eigens beſtellten Wirthſchafts-Verwalter beſorgt, und beträgt an Aedern 154 Joch 208 Q. Rl., an Gärten 4 J. 404 Q. Rl.,

nachweisbar 52 J. 1515 Q. M. und an wohl erhaltenen Waldungen 24 J. 1569 Q. M. — Einst, und noch um 1476, waren hier gleichnamige Dörfer, nämlich Groß- und Klein-M., vielleicht vermuthlich das letztere mit dem erstgenannten, worin seit spätestens 1596 nicht nur 1 Beste, sondern auch 1 Brauh., 1 Hof (früher 2) und 2 Mühlen bestanden.

84. **Lipowa**, auch **Lipowa**, liegt ostwärts unterhalb Röttsch auf einer kleinen Anhöhe, entstand durch Emphyteuse eines zu diesem Gute gehörigen obrgltl. Hofes im J. 1793, und besteht aus 9 H. mit 70 G. (30 mul. 40 wbl.), darunter jedoch 13 Lutheraner und 21 Helveten. Die Katholiken sind nach Wolsersdorf eingepfarrt und nach Röttsch eingeschult⁴⁹⁾).

Mod-Gut Fußdorf.

Lage. Liegt im Nordwesten unweit der k. Kreisstadt, von deren Gebiete es auf allen Seiten umschlossen ist.

Besitzer. Gegenwärtig der minderjährige Adolph Ritter v. Eilenwald, dem das Gut, sammt der Spinnerei, dem Meierhofs „Holzmühle“ und dem Posthause zu Iglau, als Erbschaft nach seinem am 16. März 1828 verstorbenen Vater, Georg Prokop, am 24. Nov. 1835 eingeantwortet wurde. — In der ältesten Zeit gehörte Fußdorf zum Iglauer Bergrevier, und es gibt noch manche Reste von dem hier im Betrieb gewesenen Bergbau; auch wurden die Grundbesitzer von diesem Orte, Jense der dießfälligen ältesten k. k. Register, nach Iglau entrichtet¹⁾. Um 1365 besaßen aber den Ort die Igl. Bürger und W. Jakob u. Johann v. Pilgram, welche sich desfalls J. später auch einigten²⁾, und im J. 1372 schenkte ihm ihnen vollends der Wlfg. Johann, als Lohn für treu geleistete Dienste³⁾. Im J. 1493 ließ der Iglauer Stadtrichter Ladislaw

⁴⁹⁾ Der uns vorliegende amtliche Bericht über die Dschft. Datschitz, von dem würdigen obrgltl. Wirthschafts-Direktor, Hrn. Franz Kunz, mit vielem Fleiße verfaßt, enthält auch detaillirte Angaben über den Grundbesitz jeder einzelnen Ortschaft; ferner über Beschaffenheit des Bodens und vieles Andere minder wesentliche, was aber, der Kürze wegen, in dem obigen Aufsatz nicht aufgenommen werden konnte.

¹⁾ Aus den Annalen des Iglau Magistrats-Rathes Hrn. Sterly. ²⁾ B. L. I. Lib. Wilhelm. de Cunstadt 11. Indem schon damals und auch späterhin der Ort nur »Fußdorf« und nicht »Kancicowa« genannt wird, so mochte die letztere Benennung nur selten und ausnahmsweise gebraucht worden sein. ³⁾ Mf.

v. Pilgram das Gut, sammt 1 Mühle und dem D. Rutschen, der Stadt Iglau intabuliren⁴⁾, aber anderseits sagt eine Urkunde vom J. 1495, daß die Witwe nach Prokop v. Pilgram, Margareth, die Renten und Einkünfte von Fußdorf dem Iglauer Dominikaner-Kloster zum hl. Kreuz, und die Oberherrlichkeit über das Gut der Stadt Iglau letztwillig zugebracht habe. Diese Verfügung scheinen jedoch Ladislaw und Sigismund v. Pilgram, Vettern des obigen Prokop, nicht anerkannt, sondern den Besitz von J. an sich gebracht zu haben, weil es sonst nicht zu erklären wäre, wie dieselben das Gut im J. 1505 der Stadt Iglau hätten verkaufen können⁵⁾, welcher Kauf auch vom K. Wladislaw im nämlichen Jahre bestätigt wurde. Das Dominikaner-Kloster behielt indeß das ihm vermachte Nutzungsrecht, und verkaufte im J. 1561 der Iglauer Tuchmacherzunft die s. g. Hellschneide zur Erbauung einer Tuchmühle und Mehlmühle). Bald darauf zog jedoch der protestantische Stadtrath von Iglau auch die Nutzungen an sich und verfügte damit zum Besten der Stadtgemeinde, bis endlich nach Unterdrückung des Protestantismus das Gut, mit vollständigem Eigenthumsrechte, dem besagten Dominikaner-Kloster zum hl. Kreuz im J. 1623 eingeweiht wurde. Nach Aufhebung dieses Klosters im J. 1781 kam J. an den Religionsfond, und wurde von der k. k. Staatsgüter-Administration am 25. Jul. 1798 der Maria Eleonora Freiin Göldlin v. Tiefenau gegen jährliche 1596 fl. 36 fr. in Erbpacht überlassen, worauf es diese und ihr Gemahl Friedrich Freih. Göldlin v. Tiefenau im J. 1800 um den Kaufschilling von 31,932 fl. 5 fr. zum vollen Eigenthume erstanden. Sie verkauften es jedoch schon 1807 an den k. k. Postmeister zu Iglau, Georg Prokop Ritter v. Eilenwald um 80,000 fl. rhn., welcher, wie Eingangs gesagt, am 16. März 1828 starb, und zufolge seiner letztwilligen Verfügung vom 14. Nov. 1827 von dem dormaligen Besitzer beerbt wurde.

Beschaffenheit. Nach der alten Vermessung beträgt der Flächeninhalt dieses Gutes, dessen Oberfläche meist aus kleinen, von tiefen Thälern durchstrichenen Anhöhen besteht, 428 Joch, nach der neuesten aber 484 Joch 1194 Q. Kl., die in 391 Parzellen zerfallen. Der einzige Iglawfluß, welcher hier sowohl die Orts- als auch die Landesgränze zwischen Mähren und Böhmen bildet, durchzieht dieses Gebiet von W. nach O., nährt etwas Karpfen und Hechte, und übergeht auf das Territorium der Stadt Iglau. Unter mehreren kleinen Teichen sind nur 2 bewässert und mit Karpfen besetzt.

⁴⁾ XII. 23. ⁵⁾ S. Geschichte der k. Kreisstadt. ⁶⁾ Sterly's Analect.

Die **Ei n w o h n e r z a h l** belauft sich auf 364 **K a t h o l i k e n** (169 mnl. 195 wbl.) **t e u t s c h e r**, geringern Theils auch m ä h r i s c h e r Zunge, welche vom Betriebe der Landwirthschaft, von einigen Gewerben und vom Taglohn, besonders in der hiesigen Wollspinnerei leben. Für die Landwirthschaft verwendet man:

	Dominikal.			Rustikal.		
Zu Aedern	=	=	=	101 Joch	648 Q. Al.	107 Joch 952 Q. Al.
> Wiesen u. Teichen	=			29 —	338 —	15 — 1262 —
> Hutweiden	=	=	=	1 —	1138 —	24 — 462 —
> Waldung	=	=	=	148 —	— —	— — — —
Summa:				280 —	524 —	147 — 1076 —

Der tragbare **B o d e n** ist mittlerer Art und hat Lehm, meist aber Sand zur Unterlage, und die **W a l d u n g** von 1 **R e v i e r**, vorherrschend mit Nadelholz bestockt, die **W i l d b a h n** aber, welche nur Hasen liefert, wird gewöhnlich verpachtet. Der **D o s t b a u** ist ohne Belang. — Der landwirthschaftliche **B i e h s t a n d** zählt:

	Dominikal.		Rustikal.	
An Pferden	=	=	2	6
> Rindern	=	=	45	56 Stücke,

nebst etwas Borsten- und Federvieh. Der obrgktl. **M e i e r h o f** liegt im Amtsorte, wo auch eine obrgktl., dormal aber verpachtete **S c h a f w o l l e s p i n n e r e i** mit 4 bis 5 Maschinsätzen, welche einer bedeutenden Zahl von Arbeitern lohnenden Erwerb gewährt und früher eine Wollspinn-Fabrik war, ferner 1 Brauer, 1 Brodbäcker, 2 Fleischer, 1 Gastwirth, 1 Branntweinbrenner, 3 Bier-, Wein- u. Branntweinschänker, 1 Faßbinder, 1 Huf- und Kurschmied, 1 Schneider, 3 Schuster, 1 Pottaschefeeder, 1 Rodenwaller, 2 Weber ic. sich befinden.

Eine **A r m e n a n s t a l t** ist erst im Entstehen, unterstützt jedoch alle Jahre 2 bis 3 Arme, aber in Krankheitsfällen wird ärztliche Hilfe in der l. Kreisstadt gesucht, wo auch die nächste **P o s t** ist. Von derselben Stadt **Iglau** führt hierdurch die **H a n d e l s s t r a ß e** nach **Pilgram** in Böhmen, welche dieses Gut auf einer Strecke von 1003 Aktr. zu unterhalten hat, und die sich mit der Strasse der Stadt **Iglauer** Landgüter verbindet.

Ortbeschreibung. Dieses Gut besteht aus dem einzigen **D. Fußdorf**, welches $\frac{1}{2}$ Meile wnm. von der l. Kreisstadt am rechten Ufer der **Iglawa**, über welche hier eine hölzerne Brücke gespannt ist, und wie gesagt, an der Strasse nach **Pilgram**, in einem ziemlich tiefen, jedoch ausgebreiteten Thale liegt und einen freundlichen Anblick gewährt. Es besteht aus 34 H. mit 364 G. (169 mnl. 195 wbl.), die nach **Leutsch-Gießhübel** in Böhmen eingepf. und eingekult sind. Es sind da: ein obrgktl. **Wdhof**. mit einem solid gebauten **W o h n h a u s** für die Obrigkeit und die Wirthschaftsbeam-

ten, jedoch ohne Stockwerk; dann, ein 2stöckiges, geräumiges und ebenfalls dauerhaft aufgeführtes obrgkfl. Gebäude für Wollspinnerei, worin die Spinnerei mit Wasser betrieben wird, und nebenbei ein ziemlich großes 1stöckiges Haus für das Arbeits-Personale; ferner 1 Branntwein- und Pottaschehaus, 2 Wirthshäuser, wovon eines von den Bewohnern Iglau's zahlreich besucht wird, 2 Mehlmühlen und 1 Tuchwalke mit 1 Farbholz-Schneidmaschine, welche Werke, sowie die Wollspinnerei, vom Iglawafluß im Betriebe erhalten werden. Eine Mühle war hier schon um das J. 1493, und eine Tuchwalke, nebst einer 2ten Mühle erbaute daselbst die Iglauer Tuchmacherzunft um das Jahr 1570 ¹⁾).

Gut Jamny mit Meseritscho.

Lage. Diese vereinten Güter liegen im Norden des Kreises an der Gränze mit Böhmen, und werden in N.D. und D. von der Hschft. Tscherna, im S. von Trebisch, im W. und N.W. von den böhmischen Hschften. Stöcken und Polna umschlossen.

Besitzer. Der eigentliche Besitzer dieses Körpers, der sich gegenwärtig im Erbpacht der Nachkommen von Johann Rußbaum befindet, ist der k. k. Studien- und Religionsfond.

In der Vorzeit gehörten alle alten Dörfer dieses Gebietes der Benedictiner-Abtei zu Trebitsch, jedoch mochte diese den Ort Jamny an Georg von Rehow (Regens) verlehnt haben, der sich zwischen 1493 und 1500 darnach nannte ¹⁾. Noch 1560 waren sie Bestandtheile des einstigen Trebitscher Probstei-Gutes Wolkeu, und Jamny mit Erbgericht, sowie das D. Rybnj, auch mit Erbgericht, wurde von dem Wolkeiner Grundherrschaft Johann Chraustensky v. Malowar den Freihofsbesitzer zu Jamny, Johann Schleglowsky von Schützenendorf im J. 1590 im Werthe von 5700 fl. mhr. intabulirt ²⁾, welcher jedoch den Besitz sogleich an die Susanna Lewowa Spanowskaya v. Rybow um 9000 fl. mhr. veräußerte, die ihren Gatten, Friedrich Myčan v. Klimstein u. Rostof darauf in Gemeinschaft nahm ³⁾, gleichwohl aber das Gut im J. 1600 an Mathäus Karl Grün v. Stürzenberg auf Wiese abließ ⁴⁾. Letzterer verkaufte es schon 1608 um 13900 fl. mhr. dem Johann Rundrat Schleglowsky v. Schützenendorf, sowie dieser und sein Bruder Wilhelm 1610

¹⁾ S. Besitzer.

²⁾ Urk. in Otto Steinbachs diplomatisch. Sammlung re. H. S. 182. ³⁾ B. S. XXVII. 39. ⁴⁾ B. S. XXVII. 39. 55. 66. ⁵⁾ XLIX. 23.

Im Iglauer Bürger Daniel Regmar v. Winterberg ⁵⁾. Darauf ließ Kais. Ferdinand II. am 28. Nov. 1626 die der f. Kammer in Folge des Aufstandes vom J. 1620 zugefallenen Güter Rünitz (Zam. Kr.), Meseritschko, Jamny und Rybnj, ferner den Freihof Bedow, mit Mhöfen, Schäfereien, Gärten 2c. dem neugestifteten Jesuiten-Kollegium zu Iglau intabuliren ⁶⁾, welches sie bis zu seiner Aufhebung besaß, worauf sie dem f. l. Studienfonde zugewiesen wurden, der am 10. Aug. 1784 der f. Stadt Iglau die 2 zum Gute Jamny gehörig gewesenen landtäflichen Meierhöfe „Ober- und Mühlfhof“ mit Zugehör um 14,300 fl. rh. verkaufte, die vereinten Güter Jamny und Meseritschko aber am 30. April 1798 an Wenzel Ignaz Kalcher gegen einen jährlichen Zins von 3038 fl. 15 kr. in Erbpacht abließ, welcher das Pachtrecht mit Bewilligung der hohen Behörden am 6. Dez. 1800 an den Eingangs erwähnten Johann Rußbaum abtrat.

2. Mit Meseritschko und dem D. Regens wurde von den Besitzern von Wollein aus dem Hause Chraustensky v. Malowar die Schwester oder Tochter eines desselben, nämlich P u d m i l l a Chraustensky v. Malowar abgetheilt, welche im J. 1604 ihren Gemahl, Johann Dsecky v. Dsecko darauf in Gemeinschaft nahm ⁷⁾, der sie auch beerbte, und das Gut, mit Ausnahme des Zehents, welchen der Alt-Kamenitzer Pfarrer vom D. Regens bezog, im J. 1613 an H y n e k Grün v. Stürzenberg um 12000 fl. mhr. verkaufte ⁸⁾. Dieser nahm Antheil an dem Aufstande, und verlor das Gut, welches Einem Schimlauer v. Schimlau um 2000 fl. mhr. verkauft, im J. 1626 aber, wie bei Jamny gesagt, dem Iglauer Jesuiten-Kollegium geschenkt wurde.

3. Das D. Wiesnitz verkaufte 1559 Johann d. Ält. v. Stranec, zugleich als er das Gut Wollein den BB. Johann und Rafael Chraustensky v. Malowar abgelassen, an Johann v. Zahradel ⁹⁾, aber seitdem wird dessen nirgend mehr gedacht.

Beschaffenheit. Dieser Körper nimmt einen Flächenraum von $1\frac{1}{2}$ Q. Meilen, oder nach der neuesten Vermessung von 5504 Joch 332 Q. Al. ein, die in 5634 Parzellen zerfallen. Die Oberfläche bildet größtentheils eine, von mehreren tiefen Thälern durchstrichene Hochebene, auf der die wenigen Berge Kieselstein liefern. Beim Amtsorte trifft man jedoch, nach Mehoffer, auch gemeinen Glimmer und blauen gemeinen Kalkspath, vielleicht auf dem $\frac{1}{4}$ St. nördl. vom D. Jamny entfernten Berg W e d o ch, dessen Höhe trigo-

⁵⁾ XXX. 18. 42. ⁶⁾ XXXIII. 4. ⁷⁾ XXIX. 37. ⁸⁾ XXX. 65. ⁹⁾ XXIV. 7.

nometrisch auf 347,74 bestimmt ist. Das Feld, *R e g e n s h ö h e* genannt (s. vom D. Regens), beträgt 339,05.

Das fließende *G e w ä s s e r* beschränkt sich nur auf einige unbedeutende Bäche, aber an kleinen *T e i c h e n* zählt man in und bei den einzelnen Gemeinden 11, die theils der Obrigkeit, theils den Unterthanen gehören und sämmtlich mit Karpfen, Hechten und Schleihen besetzt sind; 5 derselben sind beim Amtsorte gelegen.

Die *B e v ö l k e r u n g* zählt 2070 *K a t h o l i k e n* (956 mnl. 1114 wbl.) *m ä h r i s c h e r Z u n g e*, deren Haupterwerbsquelle die Landwirthschaft ist. Zu ihrem Betriebe verwendet man:

	Dominikal.		Rußikal.	
Als Acker und parif. Teiche	602	724	2374	482 $\frac{1}{2}$
» Wiesen, Gärten und parif. Teiche	140	18 $\frac{3}{4}$	509	127 $\frac{1}{2}$
» Hutweiden	79	868 $\frac{3}{4}$	272	558 $\frac{3}{4}$
» Waldung	771	1072 $\frac{5}{8}$	340	131
Summe:	1593	1083 $\frac{5}{8}$	3495	1299 $\frac{5}{8}$

Der tragbare *B o d e n* ist meist sandig, hier und da auch fetter Lehmboden, und liefert die gewöhnlichen Getreidearten im mittlern Maße. *O b s t b a u* und *B i e n e n z u c h t* sind nicht erwähnenswerth, weil ihnen die hohe und kalte Gegend nicht zuträglich ist. Die obrgkl. *W a l d u n g e n* von 2 Revieren, nämlich dem Jamner und Regenser, sind vorherrschend mit Nadelholz bestockt, und die *W i l d b a h n* liefert etwas Rehwild, Hasen und Füchse.

Die 2te ausgiebigste Nahrungsquelle ist die *B i e h z u c h t*, sie zählt

	Dominikal.		Rußikal.	
An Pferden	13		40	
» Rindern	18		648	
» Schafen	300		570	Stücke,

nebst einer bedeutenden Zahl an Geflügel- und Vorstenvieh. Die Obrigkeit unterhält ihr veredeltes Vieh in 2 *M e i e r h ö f e n*, nämlich im Amtsorte und in Regens; ein 3ter, welcher im D. Meseritschlo bestand, ist vor mehr als 64 J. aufgelöst und die zertheilten Grundstücke emphit. an die Unterthanen veräußert worden.

Von gewöhnlichen Land-*P r o f e s s i o n i s t e n*, die der Erwerbssteuer unterliegen, zählt man 46, darunter 1 Branntweinbrenner, 3 Faßbinder 1 Gastwirth, 2 Müller und 10 Weber.

Für den *J u g e n d u n t e r r i c h t* giebt es 5 Mittelschulen, derer die „Ortbeschreibung“ gedenkt, und die *A r m e n* werden aus jenen dießfälligen Anstalten unterstützt, wohin sie eingepfarrt sind.

Außer der *P o s t s t r a ß e*, welche von Brünn aus über Groß-Meseritsch und das dießobrgkl. D. Regens nach Iglau führt, durchschneiden dieses Gebiet 3 gute *H a n d e l s t r a ß e n*, als: a. die von Saar durch den Amtsort nach Iglau, dann von der Hscht Tschernaer

Gränze durch das Jamner Gebiet bis an die Gränze von Wiese, beträgt $1571\frac{3}{6}$ Rlstr.; b. von Polna in Böhmen, über Lippina, Rybní, Wiefník zc. nach Trebitsch, von 3420 Rlstr., und c. die von Saar, Wesseli, Tscherna und Meseritschlo bis an die Brünner-Iglauer Chaussee, von 1720 Rlstr. Im Orte Regens besteht 1 f. f. Fahr- und Briefpost.

Ortbeschreibung. 1. Jamny, einst Jamne, $1\frac{6}{8}$ Ml. nördl. von der f. Kreisstadt entferntes D. und Amtsort, liegt in einem kleinen Thale, besteht aus 68 H. mit 524 E. (245 mnl. 279 wbl.), enthält ein noch von den Jesuiten erbautes obrgfll. Schloss mit 1 Hofe., eine durch letztwillige Anordnung ¹⁶⁾ des gewesenen Erbpächters Benzel Kalcher vom dormaligen Patron, dem f. f. Religionsfonde, im J. 1825 gestiftete Lokalie mit Kirche und Schule (Wollener Dekanats), 1 Mühle und Wirthshs., beide letztere emphyteutisch. Die Kirche, in zierlicher Rundform gebaut und mit 2 Altären ausgestattet, ist der Erhöhung des hl. Kreuzes geweiht und steht etwas außerhalb dem Orte, auf jener Stelle, wo die Jesuiten anfänglich ein einfaches Kreuz aufgestellt haben, um die wegen Räubereien verlassene Gegend etwas ehrwürdiger zu machen, zwischen 1702 und 1705 aber das dormalige Gotteshaus aufführten. Bis jetzt hat es noch keinen größern Thurm und kein Orgelchor, aber die Bildhauerarbeiten an den Altären, dann die Kanzel und 3 Bilder von Heiligen (des hl. Johann v. Nep., der hl. Katharina und Barbara) sollen tüchtige Meister bewähren. In die Seelsorge ist hierher nur noch das Dorf Rybní gewiesen. Im 16ten Jahrh. bestanden in J. nicht nur 1 Freihof, 1 freie Erbvogtei und 1 Mühle, sondern seit 1590 auch eine Besse mit bedeutenden Gärten.

2. Lippina (Lipina), $\frac{1}{4}$ St. nördl. vom Amtsorte hart an der böhmischen Gränze, D. von 11 H. mit 60 E. (30 mnl. 30 wbl.), die zur Kirche und Schule nach Zhoř (Domin. Tscherna) gehören. Dieser Ort ist eine Ansiedelung neuerer Zeit, enthält 1 dießobrgfll. emphyt. Wirthshs., nebst einem zweiten, das zur Hschft Tscherna gehört, und von den übrigen Häusern sind 2 ein Bestandtheil der böhmisch. Hschft. Polna.

3. Meseritschlo (Mezeričko), 2 St. ö. im Thale, D., zählt 56 Häusern und 395 E. (180 mnl. 215 wbl.), hat unter Gemeindegewalt eine Mittelschule, ist aber nach Wollan (Hschft. Tscherna) eingepfarrt. Auch ist hier 1 emphyt. Mühle nebst 1 Wirthshs., aber ein

¹⁶⁾ Dt. 30. März 1818. Das Kapitel, welches der fromme Stifter zu diesem Zwecke, dann zur Besoldung des Schullehrers zc. hinterließ, beträgt 18,000 fl. W. W.

basiger obgkrl. Hof wurde 1780 aufgelöst und dessen Gründe emphyt. veräußert. M. bildet mit dem D. Regens jetzt noch ein besonderes Gut, und es war hier auch früher der Sitz des Wirthschaftsammtes, seit dessen Uebersetzung nach Jamny das ganze Dominium den Namen »Jamny-Meseritschko« führt. Im 16ten Jahrh. bestand hier 1 Freihof, seit 1613 aber auch Beste mit Gärten.

4. Regens (Řehorow), 1 $\frac{1}{2}$ St. ö. an der Poststrasse von Brünn nach Jglau und an der nöstl. Abdachung eines bedeutenden Berges gelegen, von dessen Gipfel man eine weite Aussicht über einen großen Theil dieses Kreises hat, D. von 64 H. mit 515 Q. (231 mnl. 284 wbl.), die unter Schuß der Trebitscher Obrigkeit 1 Mittelschule besitzen und nach Kammenitz (Domin. Trebitsch) eingepf. sind. Nebst 1 obgkrl. Mhose, 1 Branntweinbrennerei und 1 Pottaschesiederei, ist hier auch eine k. k. Post, deren ansehnliches und weithin sichtbares Gebäude erst um 1837 größtentheils neu aufgeführt wurde, ferner 1 Marsch-Vorspanns-Station, 1 Mauth, sowie ein Gast- und Einkehrwirthshs. In der Vorzeit bestand hier 1 Freihof, nach welchen sich um 1384 eine Elsbeth, um 1407 ein Johann Cardil, dann um 1412 ein Hrut nannten, und den noch 1635 Johann Dubsky v. Trebomislitz hielt ¹¹⁾. In der 2ten Hälfte des 15ten und im Beginn des 16ten Jahrh. war er höchst wahrscheinlich im Besiß jenes ritterlichen Geschlechtes Řehorowsky, welches eine Zeitlang auch das D. Jamny lehenweise besaß. Ueberdies bestand daselbst im 16ten Jahrh. auch ein freies Erbgericht, der Behent von hier gehörte aber schon um 1613 zu der Alt-Kammenitzer Pfarre ¹²⁾.

5. Rybni, einst Rybna, $\frac{1}{4}$ St. ö. auf einer kleinen Anhöhe, D., zählt in 33 H. 291 Q. (132 mnl. 159 wbl.), besitzt eine dem Gemeindeschuß unterstehende Schule und gehört zur Kirche nach Jamny. Es ist hier 1 Wirthshs., worin das Schankrecht nur der Obrigkeit zusteht, und ehemals bestand da 1 k. k. Gränz- und Zollamt, das jedoch bei Einführung der allg. Verzehrungssteuer aufgehoben wurde. Im 16ten und 17ten Jahrh. war in R. ein freies Erbgericht, und ein Freihof schon früher, welchen namentlich zwischen 1378 und 1399 ein Johann von Ryb., und zwischen 1580. — 1590 Johann Schleglowsky v. Schützendorf besaßen ¹³⁾. Das D. selbst verpfändete das Stift Trebitsch um 1456 in 80 Dukaten dem Habard von Rudolec, und einige Jahre später trat es Johann Wartnow von Rudolec dem Wilhelm v. Pernstein ab ¹⁴⁾.

¹¹⁾ B. F. II. 59. V. 2. 27., XXXV. 19. ¹²⁾ Urf. ¹³⁾ B. F. II. 28. IV. 20. XXVII 39. ¹⁴⁾ Schwoy Topographie III S. 529.

6. Wetsitz (Wenice), 1 St. d. in einem kleinen Thale d. von 26 H. und 285 Q. (188 mtl. 147 wbl.), besitzt seit 1820, ebenfalls unter Gemeindefchutz, 1 Mittelschule, und gehört zur Kirche nach Hochstadrup (Domin. Biese).

Alld. - Herrschaft Ingrowitz.

Lage. Sie liegt im äußersten Norden des Kreises hart an der böhmischen Gränze, und ist im D. von der Hschft. Bistrau (Böhmen), ferner von den mähr. Dominien Kunstadt (Brünner Kr.) und Rožinka, im S. von Neustadt, im Westen ebenauch von Neustadt und der böhmisch. Hschft. Richenburg, im N. endlich von dem gleichfalls in Böhmen gelegenen Politscha umschlossen. Beim Amtsorte, und zwar an der Strassenbrücke über den Schwarzwassfluß, stoßen die Gränzen von 3 Herrschaften, nämlich von Politscha und Bistrau in Böhmen (Ehrndimer Kr.) und Ingrowitz, sowie nordöstlich vom Amtsorte an dem Waldbache „Hrančnik“ in einem Thale wieder 4 Herrschaften-Marken zusammen, als die der zwei eben genannten böhmischen und jener der mährischen Dominien Ingrowitz und Kunstadt.

Besitzer. Gegenwärtig der Herr **E g b e r t** Graf von **B e l c r e d i**, als letztwillig (dt. 9. Aug. 1831, kundgemacht am 28. Sept. 1838) ernannter Erbe seines im J. 1838 verstorbenen gräfl. Vaters **E d u a r d**¹⁾.

Seit dem 13ten Jahrh. gehörte der größte Theil dieses Gebietes den Häusern **K u n s t a d t** und **P e r n s t e i n**, wie denn erst 1350 der Sohn **Filipps v. Pernstein**, **I n g r a m**, die Burg **Slaly** mit dem gleichnamigen Dorfe (j. **Zaworek**) und im J. 1365 seinen, aus 6 Hh. weß Zubehör bestehenden Antheil im dermaligen Amtsorte dem **A r t l e b v. Kunstadt-Starechowitz** intabuliren ließ²⁾. Im J. 1392 verschrieb **Erhard v. Kunstadt-Stal** seiner Gattin **Kunigund** auf der Besten und auf dem Markte **Ingrowitz** 280 Mtl.³⁾, der 2ten, **Elsbeth**, aber im J. 1398 auch auf dem hiesigen Freihofe, mehreren Wiesen, Gesträuchen, Teichen und der Mühle 350 Mtl.⁴⁾, welche letztere nach seinem Tode im J. 1415 den **Johann v. Gowinec-Probic**⁵⁾, späterhin aber die Gattin **Johanns v. Gimbürg-Lobitschau**, **S o p h i a v. Kunstadt** darauf in Gemeinschaft nahm⁶⁾. Die leg-

¹⁾ Der Testator hatte dem Erben dessen jüngern Bruder **Edmund**, diesem aber den jüngsten Sohn **Richard**, substituirt, und die Armen mit 500 fl. bedacht. ²⁾ B. E. Lb. Erhard. do Cunstadt 17., Wllh. do Cunstadt 18. ³⁾ III. 92. ⁴⁾ IV. 4. ⁵⁾ VII. 18. ⁶⁾ VIII. 30.

tere und ihr Gatte verkauften das aus dem Markte J. (mit Freihof und Pfarrpatronat), der öden Burg Skaly, wie auch den DD. Jaworek und Pawlowicz, dann den jetzt zum Domin. Kunstadt gehörigen: Ubussjn oder Sulkowec, Uncyn und Pyculin oder Rhota bestehende Gut an den Burggrafen zu Pernstein, W a n e l v. B y s t r i c, nach dessen Tode es seine Witwe Margareth v. Swratka und deren Sohn Johann v. B y s t r i c (Priester) im J. 1456 an Johann v. Pernstein veräußerten, worauf im J. 1462 auch die obige Sophia v. Kunstadt und ihr Gemahl ihre oberherrlichen Rechte darauf demselben Johann abtraten⁷⁾. Bei diesem Geschlechte verblieb das Gut bis 1588, wo es (außer den oben genannten Ortschaften und der öden Burg Skaly, auch die DD. Borownicz, Krasna mit Pfarre, Spiellow und Dankowicz, ferner das jetzt zur Hschft. Kunstadt gehörige D. Strachojow), sowie das Gut Daletschin (Brünn. Kr.) die BB. Johann u. Maximilian v. Pernstein dem mährisch. Landes-Burggrafen Paul Katharin von Katharn um 8000 fl. mhr. verkauften⁸⁾. Die Söhne und Erben des Letzteren, Peter und Johann, überließen Schulden halber beide Güter im J. 1603 dem Besitzer von Neustadt, Wilhelm Dubsky v. Trebomislitz, um 18000 fl. mhr.⁹⁾, welcher um 1612 von Johann, sowie dieser von Wenzel Dubsky v. Treb. beerbt wurde, deren letztgenannter aber an dem Aufstande vom J. 1620 Theil nahm, und alle Besitzungen verlor. Das eingezogene Gut J. überließ die k. Kammer im J. 1623 an Stephan Schmied um den Preis von 20000 fl. mh., aber schon im J. 1633 wurde es vom mähr. Landrechte der Anna Maria Gräfin v. Schlick, geb. Gfin. v. Salm intabulirt, die es jedoch bereits das Jahr zuvor an Georg Gf. von Nachod um 9900 fl. rhn.(?) verkauft hatte¹⁰⁾. Ferdinand Leopold Gf. v. Nachod überließ den Besitz von J., mit Einschluß der Glashütten, am 2. Febr. 1663 seiner Gemahlin Theresia Franziska, geb. Gfin. v. Galasch, welche im letzten Willen vom 1. Jänn. 1668¹¹⁾ den Sohn ihrer, an Joh. Wenzel Nowohradsky Gf. v. Kolowrat verehlchten Schwes-

⁷⁾ dt. w praze w auter. po hodu matky Woj. na nebe wjetj, dt na Tomaszow. w pond. pr. sw. frjze p̄renessen., und IX 10. Schwoy hat die dießfälligen Urkunden im Pernsteiner Roder Fol. 4 und 5. irrig gelesen.

⁸⁾ XXVII. 29. ⁹⁾ XXX. 16. ¹⁰⁾ XXXIV 21. 23. ¹¹⁾ Der Forettokarelle zu Nikolsburg hatte sie 2 große Diamantenringe, dem Ekt. Anton v. Padua-Altare in der Minoritenkirche zu Brünn 1 großes »Conterfaißkastl mit Diamanten besetzt, woran das Perl hängt«, sammt Rubinenfette und ebensolchem Halsband, den Nonnen zu Znaim 1 kleines, mit Diamanten besetztes Kleinod, und ihrem Rohren, Aga genannt, 100 fl. judachte.

fr. Franz Zdenko, zum Erben ernannte, dessen Vater aber das Gut, sammt Glashütten, Eisenhämmer und Schmelzöfen etc. am 30. Jul. 1687 dem Vice-Landschreiber in Mähren, Konrad Ferdinand v. Bornstädt um 40000 fl. rhn. nebst 100 Dufaten verkaufte. Letzterer hatte es jedoch für seine Mutter Anna Sophia, geb. Herrmann, erstanden, und ihr auch am 19. Apr. 1692 förmlich abgetreten, worauf diese zuerst am 23. Sept. 1707 ihrem Schwiegersohn und Ranzler bei der Landeshauptmannschaft in Mähren, Johann Esaias Ritter v. Rüebern das D. Pawlowitz sammt Reierhof um 4000 fl. rhn., nachher aber am 26. Sept. 1712 den übrigen Gutskörper ihrer Tochter und Gattin des eben Gedachten, Maria Anna um 60000 fl. rhn., mit Einschluß des um 1300 fl. rhn. erstandenen s. g. Hoßlauer'schen Freihofes und Hauses zu Ingrowitz, verkaufte. Die Letztgedachte bestimmte (als Witwe) im letzten Willen vom 15. Sept. 1719 ihre 3 Töchter Maria Antonia verwitw. v. Dsteschau, Maria Sophia Krieglstein v. Sternfeld, und Maria Anna Agnes verwitw. v. Rüebern zu Erbinnen¹⁾, von welchen die Letztgenannte den Besitz übernahm und ihn ihrer Nichte Maria Antonia Frei v. Walldorf, geb. Frei v. Freienfels, letztwillig zubachte. Diese überließ am 30. Nov. 1745 ihrem Gemahle und Brünner Kreisbaupmann, Franz Augustin Freih. v. Walldorf, das D. Pawlowitz in 2000 fl. rhn., der sie jedoch wieder letztwillig im Jahre 1754 zur Erbin ernannte²⁾, welche den Besitz ihrer Nichte Theodora, verm. an Anton Graf v. Belcredi, geb. Frei v. Freienfels nachließ, die ihn im J. 1778 antrat. Sie besaß aber die Herrschaft mit ihrem Gemahle gemeinschaftlich, und als letzterer im J. 1812 starb, erbten seine Besitzhälften, in Folge letztwilliger Anordnung vom J. 1794 und Kodizills vom 22. Dez. 1806, seine Kinder Antonia verm. Graf v. Braida und Eduard Graf v. Belcredi, deren erstere aber ihren Erbtheil mittelst Vergleichs vom 1. Jul. 1820 dem Bruder abtrat, welcher auch am 3. März 1835 als Besitzer der einen Hälfte von J. im Werthe von 48,536 fl. 54 fr.

¹⁾ Zugleich hatte sie auch einen Kaplan für die Pfarre zu Ingrowitz mit 4000 fl. rhn. gestiftet. ²⁾ In demselben Testamente legirte er seinem Vetter Ignaz Graf v. Walldorf »das Original-Trinkgeschirr und Reich Martin Lutheri als eine A tiquität, damit er solches, so durch Abstammung conservirt, noch weiters bei der männlichen Walldorfschen Familie bewahren möchte.« Der Ingrowitzer Pfarrkirche schenkte er 2 silberne Degen, silberne Sporren und eben solche Schuh- und Halsknallen; auch der dazigen St. Annakapelle dachte er Mehres zu.

E. M. gerichtlich ausgezeichnet wurde, während die andere Hälfte seiner gräf. Mutter *Theodora* verblieb.

Hinsichtlich der einzelnen Dörfer wird folgendes bemerkt:

Das halbe *Borowniz* („Bore“), ganz *Dankowiz* und in *Pawlowiz* 7 Grundstücke trat der Jüngling *Filipp v. Pernstein* im J. 1350 an *Ingram v. Pernstein* ab¹⁴⁾, und indem auch *Wilhelm v. Pernstein* im J. 1392 seiner Schwester und Gattin *Johanns Dubrawka v. Jakobau* auf den DD. *Německé, Běžnow* (beide jetzt zum *Domin. Neustadt* gehörig), *Krasna, Spiellow, Dankowiz* und *Pawlowiz*, sowie *Johann v. Pernstein* auf den letztern 4 DD. und mehren andern seiner Gattin *Barbara v. Waldstein* im J. 1437 bestimmte Morgengaben verschrieben¹⁵⁾, so ist ersichtlich, daß dieser Theil der heutigen Herrschaft *Ingrowiz* schon damals den *Pernsteinen* gehörte.

Beschaffenheit. Nach der *Josephinischen Katastral-Ver-*messung beträgt der Flächeninhalt dieser Herrschaft 6497 Joch 581 $\frac{1}{6}$ Q. Kl., nach der jüngsten vom J. 1834 aber 7812 Joch 1162 Q. Kl. in 8263 Parzellen. Die Oberfläche ist durchgehends gebirgig mit tief eingeschnittenen schmalen Thälern, besonders beim Amtsorte, welcher von allen Seiten mit hohen und steilen Bergen umgeben ist. Auf der äußersten westlichen Seite, wohin sich die Hochfläche des Gebietes in einem länglichen Streifen zwischen mäßigen Anhöhen in einer Länge von etwa $1\frac{1}{2}$ Meilen zieht, erhebt sich oberhalb dem D. *Krasna* der bewaldete obrgttl. *Herrenberg* zu der bedeutendsten Höhe auf diesem *Dominium*, und gewährt von seinem Gipfel schöne Fernsichten nach allen Seiten. Andere, jedoch minder hohe Berge sind: im S. der *Horfa*, und im W. der *Jaworker Berg*, aber nur der *Löwenberg* ($\frac{1}{4}$ St. nw. vom D. *Dankowiz*) ist trigonometrisch auf 425,³⁷ bemessen. Die Berge bestehen, nach amtlicher Angabe, durchweg aus Granitmassen, und obgleich auf der äußersten Gränze von Böhmen mit dem dieß-obrgttl. Territorium *Kalkanhöhen* aufsteigen, wurde hieselbst, ungeachtet vieler Nachforschungen, noch kein Kalklager vorgefunden. Von anderen Mineralien trifft man jedoch gemeinen Glimmer, edlen Granat, blättrigen Anthophilit, gemeinen Serpentin, Kianit, schuppigen Graphit, und gemeine blättrige Hornblende.

Gewässer. Der Fluß *Schwarzawa*, welcher aus dem W. von der Hschft. *Neustadt* hierher kommt, theils durch Abzüge aus den dort obrgttl. Teichen, theils durch mehre Quellwässer von

¹⁴⁾ B. F. I. Lib. Erhard, de Cunstadt 16. ¹⁵⁾ III. 90. VIII. 30.

den Bergen beim Amtsorte schon eine bedeutende Wassermasse führt und streckenweise die Gränze mit Böhmen bildet, strömt von da gegen D. der Hschft. Kunstadt zu, und nährt nur etwas Aale, Hechte und Forellen. Auf diesem Flusse wird im Frühjahr und zur Herbstzeit das geschlagene Holz aus dem obern, stark bewaldeten Theile der Herrschaft bis zum Amtsorte, auf einer Strecke von etwa 2 Meilen weigefloßt, und er unterhält auch mehre Mühlen nebst Brettsägen, wovon in der „Ortbeschreibung“ gedacht wird, in Betrieb. Der s. g. Forellenbach entspringt auf der benachbarten Hschft. Neustadt, fließt von W. nach D. und ergießt sich beim Ingrowitzer obrigkeitlich. Schloße in die Schwarzawa, nachdem er 1 Mühle, 1 Brettsäge und 1 Oelpresse in Thätigkeit gesetzt hatte. Der kleine Bach Wetzowet hat seinen Lauf von S. nach D. an der Gränze von Neustadt und Rozinka in einem Wiesenthale, betreibt, jedoch mit unbeständigem Wasser, die Pawlowitzer Mühle nebst 1 Brettsäge, und fällt ebenfalls hinter dem Markte Ingrowitz in die Schwarzawa. Beide Bäche führen etwas Forellen kleiner Gattung. Von den einst bestandenen vielen Teichen, wovon die meisten zu Aedern und Wiesen umgewandelt wurden, bestehen nur mehr 3 kleine obrigkeitliche, nämlich der zu Borownitz, mit Karpfen besetzt und nur von 2 Joch 77 Q. Kl., der in Neu-Ingrowitz von 1 Joch 305 Q. Kl., welcher gleichfalls Karpfen enthält und dessen abfließendes Wasser eine emphit. Dominikal-Papiermühle betreibt, und jener in Passel, durch Abschwemmungen von den nahen Anhöhen größtentheils verschlemmt und ohne Fische.

Die Bevölkerung besteht aus 4003 Seelen (1880 mnl. 2173 wbl.); darunter gibt es 1671 Katholiken u. 2332 Protestanten helvetischen Bekenntnisses¹⁶⁾, außer 27 Juden (14 mnl. 13 wbl.) auf den obrigtl. Bestandhäusern, welche aber fremde Familianten sind. Die Sprache ist durchgehends die Mährische.

Die bedeutendste Erwerbs- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft in thren verschiedenen Zweigen, nebenbei auch Handwerke, Flachsspinnerei, Weberei, Garnbleichen und Taglohn. Die landwirthschaftlichen Bodenflächen betragen

	Dominikal.			Rustikal.		
An Aedern	676	Joch	972 ¹ / ₂	Q. Kl.	2534	Joch 201 ³ / ₄ Q. Kl.
» Wiesen	192	—	865 ¹ / ₂	—	508	— 1541 —
» Hutweiden	73	—	206	—	162	— 264 ¹ / ₂ —
» Waldungen	1532	—	1354	—	816	— 1576 ¹ / ₂ —
Summa:	2475	—	198 ² / ₃	—	4022	— 352 ⁵ / ₆ —

¹⁶⁾ Die Zahl der Protestanten mußte hier sowohl, als auch in der (14)

Der tragbare Boden in dieser Gebirgsgegend ist unterschiedlich, meist schotterig, hier und da sandig und nur selten, namentlich in den Thälern, lehmig; er lagert auf Granit, Schotter und Sand, und erfordert zur Tragbarkeit, nebst reichlicher Düngung und fleißiger Bestellung, auch eine feuchte Witterung. Die Hauptfrüchte, welche angebaut werden, sind Winterkorn, wenig Sommerweizen u. Gerste, viel mehr dagegen Hafer, Kraut und Rüben, insbesondere aber in mehr nassen als trockenen Jahren bedeutender und schöner Flachs, der auch als Handelsartikel gilt und die Geldbedürfnisse des Landmannes, der von seinem Getreide nichts verkaufen kann, decken muß. An Futterpflanzen bauet man rothen Klee, jedoch wegen strenger Winter und anhaltender Fröste nur mit mittelmäßigen Erfolge, und Mengsfutter aus Hafer und Wicken, das sich aber als zu kostspielig herausstellt. Dem Obstbau ist das rauhe Klima nicht gedeihlich, und die Bienenzucht wird nur im Kleinen von einigen Liebhabern betrieben. Die Waldungen zerfallen in 3 Reviere, das Neugrowitzer, Borownitzer und Krasner, und enthalten vorherrschend Nadelholz (Fichten und Tannen, weniger Kiefern und Lärchen), dann auch Laubholz (Eichen, Ahorn, Rothbuchen, Birken etc.). Die unterthänigen Waldungen stoßen an die obrigkeitlichen an, und nur unbedeutende Waldbüschelein sieht man vereinzelt stehen, jedoch haben diese sonst im holzreichen Zustande gewesenen obrgkfl. Waldbestände im Monate Jänner 1834 durch furchtbare Windstürme, welche bei 8000 Stücke Holzstämme entweder gebrochen, oder sammt den Wurzeln niedergerissen, dann in den J. 1836 u. 1837 durch Verheerungen des Fichten-Borkenkäfers namhaften Schaden erlitten. Die Jagd liefert Rehe, die in bedeutender Zahl und eigens gehäget werden, dann Hasen, Repp- und Haselhühner, an schädlichen Thieren aber Füchse, Marder und Iltisse.

Der landwirthschaftliche Viehstand begreift

	Dominital			Rustikal.		
Pferde	:	:	4	:	:	139
Minder	:	:	164	:	:	562
Schafe	:	:	1000	:	:	26 Stücke.

Die Obrigkeit unterhält 3 Meierhöfe, nämlich im Amtsorte, in Pawlowitz und in Krasna.

Unter beiläufig 90 Professionisten zählt man 1 Brauer, 2 Branntweinbrenner, 2 Brodbäcker, 3 Fleischer, 2 Gastwirthe, 1 2 Bier-, Wein- und Branntweinschänker, 2 Faßbinder, 2 Glaser, 5 Hufschmiede, 1 Kalf- und Ziegelbrenner, 1 Lebzelter, 1 Maurer, 7

»Ortbeschreibung«, aus den Defaul-Eingaben an das hochwürdigste Konsistorium vom J. 1826 entnommen worden.

Müller, 1 Pferdehändler, 1 Rauchfanglehrer, 1 Seifenleder, 3 Schneider, 3 Schuster, 1 Zimmermeister, und 13 sonstige Gewerbe; dann 2 Gerber, 2 Färber, 1 Drechsler, 2 Riemer, 2 Sattler, 6 Sägemüller, 1 Seiler, 2 Strumpfwirker, 1 Uhrmacher, 3 Wagner, 1 (?) Weber etc. Zum Handelsstande gehören 3 Spezerei-Waarenhändler im Amtsorte. In Neu-Ingrowitz besteht 1 Papiermühle, eines Privaten, welche jährlich wenigstens 800 Ballen guten Papiers verschiedener Gattung erzeugt, im D. Krasna 1 Schindel-Erzeugungsmaschine und im D. Passet eine Flachsbrechel- und Zubereitungsmaschine eigener Art, deren Erfinder der hiesige Insaß, Franz Dworak, dafür mit der Silber-Medaille von der k. k. mähr. schl. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde belohnt wurde. Im 17ten Jahrh. unterhielt die Obrigkeit mehre Glashütten, Hochöfen und Eisenhämmer¹⁷⁾, die aber späterhin aufgelassen wurden, bis erst seit 1835 im Krasnaer Reviere 1 obrgl. Eisenhammerwerk hergestellt ward, dessen Gebäude jedoch am 10. Jänn. 1839 ein zur Nachtzeit entstandener Brand gänzlich einscherte. Noch im J. 1830 bestand im Amtsorte 1 k. k. Zigaretten- und Rotton-Fabrik des Joh. Bradý, von welcher jedoch seit 1834 in den amtlichen Quellen keine Erwähnung mehr geschieht. Der einzige Handelsartikel, welcher ein Kapital von beiläufig 40,000 fl. C. M. im Umsatz erhält, ist der Flachsb, der hier im Kleinen von den Erzeugern zusammengekauft und auf die Märkte nach Pesth, Wien und Prag verführt wird.

Für die katholische Jugend bestehen 3 Schulen, nämlich im Amtsorte, in Krasna und in Borownitz (in letzterer wird abwechselnd auch die helvetische Jugend unterrichtet), und eben so viele für die helvetische, als zu Ingrowitz, Krasna und Dainkowitz. Nebst den Armenanstalten bei den Pfründen im Amtsorte und in Krasna, welche ein Vermögen von wenigstens 5810 fl. W. W. besitzen und bei 20 Dürftige unterstützen, befindet sich im Markte Ingrowitz ein, ursprünglich von der Gfin. Johanna Terchy v. Lypa mit 700 fl. und einigen Aedern bestiftetes, nachher aber von der Maria Anna von Riebern mit 500 fl. begabtes Spital mit einem Stammvermögen (nachdem die Aeder verkauft worden) von wenigstens 3535 fl. W. W., worin, nach Beschaffenheit der jährl. Erträgnisse, 5 bis 7 weibliche Personen beheizte Wohnung und einige Lebensmittel aus dem Fondsvermögen erhalten. — Das Sanitäts-Personale bilden 1 Unterthansarzt im Amtsorte und 2 geprüfte Hebammen, im Markte Ingrowitz und im D. Jawurek ansäßig.

¹⁷⁾ E. Beniger.

Zur Verbindung des Dominiums mit den benachbarten Herrschaften in Mähren und Böhmen dient die Bezirksstrasse, welche von dem Gränzflusse Schwarza beginnend, nördlich über Politscha nach Ehrudim in Böhmen und südlich über Neustadt nach Zglau, mittelst einer Ausästung aber über Tischnowitz nach Brünn führt. Die erste, deren Längenmaß auf dem hiesigen Gebiete 2343 Klstr. beträgt, durchschneidet nur den Amtsort, während die etwa 1000 Klstr. hinter dem Markte Ingrowitz beginnende Ausästung, deren Länge 1023 Klstr. beträgt, durch das D. Pawlowitz auf das Rožinko, dann Pernsteiner und endlich auf das Tischnowitzer Territorium führt. Diese Strasse bildet die Hauptstrasse zwischen Böhmen, von Ehrudim und Königgrätz aus, und dem Zglauer Kreise. Die nächste k. k. Briefsammlung ist in der Stadt Bistritz, der Postort aber wohl die k. Kreisstadt Zglau.

Ortbeschreibung. 1. Ingrowitz (Gimramow), 8 Ml. nord-nord-östl. von Zglau und $8\frac{1}{2}$ Ml. nnw. von Brünn am Schwarzafluße, welcher hier die Landesgränze gegen Böhmen bildet, und in einer Vertiefung zwischen bedeutenden steilen Anhöhen gelegen, Städtchen und Sitz des hschftl. Wirthschaftsamt's, von 195 H., mit 1354 E. (612 mnl. 742 wbl.), worunter 393 Nichtkatholiken helvetisch. Bekenntnisses. Es ist daselbst ein ansehnliches obrgftl. Schloß, welches um 1650 erbaut worden seyn mochte (um 1632 bestand hier nur eine f. g. Beste), mit dem Wthofe. und anderen Wirthschaftsgebäuden, 1 Brau-, 1 Branntwein- und 1 Lederhaus, nebst 1 ebenfalls obrgftl. Schießstätte mit 1 Langsaale. Die Pfarre untersteht sammt der Kirche und der am Marktplatz befindlichen Musterschule von 2 Klassen dem hschftl. Schutz und Bistritzer Dekanate, und es sind ihrem Sprengel auch noch die DD. Borowitz, Neu-Ingrowitz, Ingrowitz-Passel, Breitenfeld, Pawlowitz und Jaworek, dann die fremdhschftl. Rožinko-Passel, Wietzau, Michow, Ubuschin und Sedlitz zugewiesen. Die Kirche zum hl. Kreuz, welche für die hierher eingepfarrte Volkszahl nicht zureicht, enthält 3 Altäre und 2 Grabsteine, nämlich des am 26. Jänn. 1700 verstorbenen General Feldzeug-Lieutenants Ferdinand Balthasar Ritt. von Puraun, und des im 47. Lebensjahre am 30. Apr. 1754 † Franz Augustin Freih. v. Walldorf; auf dem hohen Thurme giebt es, nebst 1 Uhr, 3 Glocken, von denen die mittlere im J. 1450 (nicht aber 1150) gegossen, im J. 1792 aber umgegossen wurde. Für die Katholiken helvetischen Bekenntnisses besteht hier seit 1784 nicht nur 1 Bethaus nebst 1 Schule, sondern es ist daselbst auch der Sitz des Superintendents dieser Glaubensgenossen für ganz Mähren¹⁸⁾.

¹⁸⁾ Ihm unterstehen die Prediger nachfolgender Bethhäuser, im Brünner

Eine schön gebaute und mit 1500 fl. dotirt gewesene Kapelle zum hl. Matthäus, welche daselbst gestanden und worin jeden 3ten Sonntag, und jeden 2ten Feiertag der Gottesdienst abgehalten wurde, mußte im J. 1783 entweiht und nachher niedergerissen werden. Sonst trifft man in J. noch das früherhin schon erwähnte Spital, 2 Wirthshäuser, 1 Färberei und 3 Mühlen, wovon 1 an der Schwarzama und 2 am Forellenbache gelegen sind. — Der Ort ist zum Abhalten von 2 Jahrmärkten (Mont. n. Christi Himmelf. und Mont. n. Kreuzerhöhung), dann zu 2 großen Wochen- (Mont. n. Judika und Mont. vor Thomas Apost.) und 1 Viehmarkte (n. Christi Himmelfahrt) berechtigt, und die Einwohner, unter welchen es 41 Polizei- und 16 Kommerzialgewerbe betreibende giebt, ernähren sich theils von Handwerken, namentlich von Zurichtung des Flachses, Leinwanderzeugung und Flachshandel, theils von der Landwirthschaft, für deren Betrieb sie bei 681 Joch 748 Q. M. Aecker, 104 J. 1599 $\frac{3}{6}$ Q. M. Wiesen, 22 J. 753 $\frac{1}{6}$ Q. M. Hutweiden, 11 J. 242 $\frac{3}{6}$ Q. M. Gärten, und 260 J. 452 Q. M. Waldung, nebst 24 Pferden und 178 Kindern besitzen. An der stark befahrenen Strasse, welche aus Mähren hierdurch in den böhmischen Ebrudimer Kreis führt, befindet sich über die Schwarzama eine Brücke mit einer Mauth, und eine 2te an dem nach Brünn gefahrenen Handelswege über denselben Fluß.

Dieser Ort wurde höchst wahrscheinlich von einem Gimram (von Pernstein?) ursprünglich angelegt und nach ihm auch benannt, war aber schon vor 1392 ein Markt, wo 1 obrgfkl. Beste, 1 Freihof und 1 Mühle bestanden¹⁹⁾. Seit dem J. 1452 wird der dasigen Pfarre zuerst in Urkunden gedacht²⁰⁾, und im J. 1487 wurde zwischen dem Grundherrs Bratislav v. Pernstein und der Stadt Politschka ein Vertrag geschlossen, dem zu Folge die letztere auf ihre widerrechtlichen Ansprüche auf ein nahe, in der Schwarzama gelegenes Inselchen, dann auf den Fischfang in demselben Fluße u. A. verzichtet und den

Kreise: zu Klobauß, Rußlau, Prosetin, Nowetschin, Wanowitz und Wessely; im Prerauer Kreise: zu Chota und Pruschnowitz; im Iglauer Kreise, außer dem Bethause zu Ingrowitz selbst; zu Groß-Chota, Niemeßky, Neustadt, Ober-Dubensky und Ober-Willimowitz; im Gradischer Kreise: zu Zawornik, Lipthal, Mautschka, Wsetin und Zadweritz. ¹⁹⁾ S. Besizer. ²⁰⁾ Also irrt das hiesige Kirchen-Inventar, welches nach der verstümmelten Jahrzahl 1156 (soll heißen 1456) behauptet, daß damals die Kirche zwar erbaut, der Ort aber, nebst etwa 20 anderen in der Umgebung, bald nach Politschka und Bistrau in Böhmen, bald nach Bistritz und Dels in Mähren eingepfarrt gewesen, und zwar bis 1564, in welchem Jahre angeblich der Grundherr Paul Katharin v. Ratharn die hiesige Pfarre bestiftet und selbstständig gemacht habe.

Insaßen im D. Borownitz die ihnen verpachteten Wiesen noch auf weitere 30 J. zum Nutzgenuß belassen hatte, wogegen Bratislaw von Pernstein seine Ansprüche auf das linke Schwarzawaufer ebenfalls aufgab²¹⁾). Im J. 1537 ertheilte K. Ferdinand der I. dem Städtchen die obigen 2 Jahrmärkte, jeden aber für 8 Tage, nebst Freiung und 1 Wochenmarkt für jeden Montag²²⁾), und Paul. Katharin von Ratharn gewährte ihm 1588 den bestrittenen Bierbrau und Bierauschank sowohl hier, wie in den Dörfern gegen gewisse Abgaben, beließ die Einwohner bei der bisherigen Befreiung von der Roboth gegen jährl. 26 fl. mhr. und 2 Tage im Jahr zu leistende Jagdfrohn, sowie er ihnen den Besiß 1 Wäldchens und 1 kleinen Teiches bestätigte, und sie 1590 auch vom Ueberrest der Frohnen gegen jährl. 30 fl. mhr., einen bestimmten Haferzins und 1 Kloben Flachß von jedem Insaßen entbunden hatte²³⁾). Im J. 1654 gestattete der Gemeinde der Grundherr Ferdinand Leopold Gf. v. Nachod auch den freien Salzhandel und den Besiß eines Teiches²⁴⁾), jedoch im J. 1732 erklärte sich die Gemeinde zu nachfolgenden Leistungen an die Obrigkeit verpflichtet: zu einem jährl. Zins von 40 fl. nebst 60 $\frac{1}{4}$ Meßen Walddhafer für die Befreiung von Frohnen, zur Abnahme einer Hälfte des in obrgktl Meierhofen erzeugten Käses gegen festbestimmten Preis (das Pfd. um 2 $\frac{1}{2}$ kr.), zum Fischfang im Monath April, zu einigen Robothen bei den hschftl. Höfen, Teichen und zu Bothengängen, und die Zechmeister der Weberzunft zur Sonderung des Flachses. Auch ward jeder Insaß verpflichtet, der Obrigkeit alle Jahre einen 3 Pfd. schweren Kloben Leins abzuführen, und von 6 Fleischbänken sollten alle J. 10 fl. mhr. als Zins abgeführt werden²⁵⁾). — Mittlerweile wurde hier seit etwa 1570 die protestantische Lehre die herrschende, so daß auch die Pfarre in dem Besiß nichtkatholischer Prediger gerieth²⁶⁾). und sich daselbst eine s. g. Literaten-Gesellschaft bildete, deren aus 13

²¹⁾ Urf. dt. u. Bistricp d. sw. Profopa im Cod. Pernstein fol 8. Um 1700 entstand zwischen der Grundfrau Anna Sophia v. Bornstädt und der Bürgerschaft von Politschka wegen verschiedener Grundstücke und der Fischerei im Schwarzawauflusse nochmals ein Zwist, der jedoch dahin beglichen wurde, daß Ingrowitz mit Politschka gemeinschaftlich das Recht der Fischerei besitz, auch die bestrittenen Grundstücke der Stadt als Eigenthum verbleiben, der Hschft. Ingrowitz aber die Benutzung derselben gegen einen gewissen jährl. Zins gestattet werde (Sommer's Böhmen 1. V. Bd. S. 225.). ²²⁾ Dt. na hrad Prass. u. czwert. pr. zeilan. Duchá swat. ²³⁾ Dt. u. Gimramow d. sw. Jana Evangel., und dt. na twrýp Dalečeni u. sovoť po sw. Tomáš. ²⁴⁾ Dt. na zamk. Lysickým 2 Ezerwence. Alles obige bestätigten im J. 1732 die Grundfrau Maria Agnes v. Nüeborn (u. Brně 27. Listopad.), Kais. Karl VI. im J. 1737 (Wien 12. Jul.) und die Kais. Maria Theresia im J. 1746 (Wien 6. Apr.). ²⁵⁾ Dt. na Gimramow. 24. Mäge. ²⁶⁾ Von dieser kennt

Artikeln bestehende und nach den Satzungen des Augsburger Bekenntnisses eingerichtete Verfassung der Grundherr Johann Dubsky von Trebomislitz im J. 1612 auch bestätigte²⁷⁾. Obwohl nach der Schlacht am weißen Berge bei Prag der Pastor von hier weggewiesen und anstatt seiner ein katholischer Pfarrer eingesetzt wurde²⁸⁾, so konnte sich der letztere doch nicht behaupten und die Seelsorge mußte, mit wenigen Ausnahmen, bis zum J. 1680 von Jesuiten-Missionären besorgt werden. Im J. 1642 überfielen 500 schwedische Reiter, von Politscha her, dieses Städtchen, plünderten und verwüsteten es, gänzlich²⁹⁾, und im J. 1805 hatte es auch von den feindlichen Franzosen viel Ungemach zu erleiden, die von hieraus sogar nach Politscha einen Plünderungszug unternahmen. — Der hiesige, von Wildenschwerdt in Böhmen gebürtige (1776) Pfarrer, Mathias Jos. Synchra, welcher die Seelsorge daselbst zwischen 1808 und 1826 versah und nachher als Pfarrer in das f. g. Vorkloster Saar versetzt wurde, wo er auch starb, machte sich durch mehrere in böhmischer Sprache verfaßte und im Druck zwischen den J. 1814 — 1822 erschienene Schriften, insbesondere aber durch seine Predigten (2 BB.) und eine böhmische Phraseologie (2 BB.) als gründlicher böhmischer Sprachforscher vortheilhafter bekannt.

2. Borownig (Borownice), $\frac{1}{2}$ St. wnw. an der Straße nach Strattka in Böhmen, D. von 68 H. mit 529 E. (238 mnl. 291 wbl.), worunter 347 Helveten, hat eine Trivialschule, in welcher die Jugend beiderlei Bekenntnisses den Unterricht abwechselnd erhält, und ist zur Seelsorge nach Ingrowitz gewiesen. Es besteht daselbst 1 Erbrichterei, nebst 1 Mühle von 2 Gängen und 1 Brettsäge an der Schwarzawa. Eine Ortskapelle zur hl. Anna wurde im J. 1783 entweiht und niedergerissen. Nahe dabei gegen SW. befindet sich auf ausgerodetem Waldboden die aus 4 Häuschen bestehende Dominikal-Ansiedelung R u t t j n, welche zu Borownig konscribirt ist.

3. Breitenfeld (Široký pole), $\frac{1}{2}$ St. sw., Dsch. von nur 9 H. mit 66 E. (35 mnl. 31 wbl.), darunter 45 Helveten, gehört in die Seelsorge nach Ingrowitz und ist eine Ansiedelung neuerer Zeit.

4. Dainowitz (Dainkowice), 1 St. w. an der Straße auf das Reustädter Gebiet, D., begreift 54 H. und 283 E. (129 mnl. 154 wbl.), unter ihnen 292 Helveten, welche letztere hier, nebst 1 Schule, auch ein im J. 1788 erbautes Bethhaus haben, worin von

man zum J. 1591 einen R a s p a r, zu 1602 Sebastian Gemnický und zu 1609 einen A d a m. ²⁷⁾ Dt. na Gimramow. we cizwert. po ned. kátare. ²⁸⁾ Der erste, Wenzel B e r n e r, wird jedoch erst zum J. 1654 genannt. ²⁹⁾ Original-Bericht in Hdschft.

dem Pastor des benachbarten D. Niemežky (Domin. Neustadt) der Gottesdienst abgehalten wird. Die wenigen Katholiken sind in die Seelsorge nach Krasna gewiesen. Sonst ist hier nur noch 1 Bier und Brantweinschank.

5. Jaworek, 1 St. w. in einem von Bergen eingeschlossenen Thale, D., besteht aus 41 H. mit 350 E. (171 mnl. 179 wbl.), darunter 208, helvetisch. Bekenntnisses. Die Katholiken sind nach Ingrowitz eingepfarrt und es ist daselbst eine Erbrichterei. J. gilt der Sage nach für das älteste Dorf im Umfange der Hschft. Ingrowitz, und der hiesige Erbrichter besitzt eine vom Gf. Leopold von Nachod im J. 1664 ausgestellte Handveste, mittelst der eine ältere vom J. 1372 bestätigt wird, in welcher der dermalige Grundherr dieses Erbgericht von aller Dienstbarkeit befreit, und demselben überdies 1 Schmied, 1 Fleischer, 1 Schuster und 1 Bäcker, sammt der freien Fischerei im Bache Elwic, verliehen hatte. In dem obrgftl. Walde zwischen J. und dem D. Passel erheben sich auf einem dichtbewaldeten felsigen Berge die weitläufigen Ruinen der ehemaligen Burg Skaly oder Skal, d. h. Felsen (nicht aber „Starowitz“, wie es bei Schwoy lautet). Den Burghof umschließen Felsenwände, auf denen sich Mauern erhoben, und eben 2 äußerst an einander stehende hohe Felsenwände bilden einen dunkeln Gang, der zum kleinen, noch bestehenden Burgpfortlein führt. Von einem noch wohl erhaltenen Thurme, der über die Spitzen der höchsten Tannen hervorragt, genießt man eine der reizendsten Ausichten in das nahe Böhmen, und so läßt es sich vorstellen, welche weite Aussicht jener auf wunderbarlich zusammengethürmten herüber ragenden Felsenmassen gebaut gewesene, jetzt hochbewaldete Theil der Burg gewährt haben müsse, der noch weit höher, als der erwähnte Thurm steht. Von dem Erbauer und den Schicksalen dieser Burg weiß man nichts zuverlässiges, nur erzählt Pessina (Mars Morav.) daß Mtg. Johann die Schlösser Rabenstein (Olmütz. Kr.), Daletschin (Brünn. Kr. Domin. Kunstadt) und Jaworek (das heißt wohl: das bei diesem Dorfe stehende) der Räubereien ihrer Besitzer wegen, im J. 1356 mit Gewalt eingenommen und zerstört habe³⁰⁾. Nach der Hand wurde die Burg Skaly wieder hergestellt und es führte zwischen 1390 und 1412 Erhard v. Kunstadt, seit 1446 aber Wilhelm von Riesenberg davon den Beinamen Da sie jedoch im J. 1452 verödet war, so ist nicht unwahrscheinlich, daß sie bereits in den hussitischen Unruhen zerstört worden.

6. Ingrowitz Neu- (Gimramow nowy, auch Hulý, d. h. Glashütten), $\frac{1}{4}$ St. wsw., D. von 26 H. und 170 E. (73 mnl. 97

³⁰⁾ Brünn. Wochenblatt 1824 Nr. 103.

obl.), darunter 83 helvetische Protestanten, ist in die Seelsorge nach Ingrowiß gewiesen. Außer 1 Bier- und Branntweinschank, besteht hier auch an dem s. g. Forellenbache und am obrgtfl. Teiche jene *Papiermühle*, von welcher schon oben die Rede war. In der Nähe liegt einschichtig 1 obrgtfl. Jägerhs. Dieses Dominikal-D. wurde auf ausgerodetem Waldgrunde und auf Hutweiden um 1660, also zu der Zeit angelegt, wo hier wenigstens eine obrgtfl. Glashütte im Betriebe war, die nachher aufgelöst wurde³¹⁾.

7. Krasna (Krasny), 2 St. w. am Schwarzawaflusse und hart an der böhmischen Gränze in einem rings von Wäldern und Bergen eingeschlossenen Thale, D., begreift in 52 H. 320 Q. (145 mnl. 175 obl.), worunter bei 280 helvetisch. Bekenntnisses, für deren Jugend hier auch 1 Schule besteht. Die Katholiken besitzen daselbst unter obrgtfl. Schutze und Neustadtler Dekanate eine *Pfarrkirche* mit Schule und *Kirche*, deren letztere dem hl. Wenzel geweiht und mit 3 Altären versehen ist. Sie war ursprünglich sehr klein, gleichwohl aber schon im 16. Jahrh. eine Pfarrkirche³²⁾, und als solche um 1635 aufgelöst, sank sie zur Kapelle herab, die jedoch um 1737 bedeutend erweitert und dazu nachher von der Obrigkeit eine Lokalie gestiftet ward, welche erst in neuester Zeit wieder zur Pfarre erhoben wurde. Zu ihrem Sprengel gehören auch noch die DD. *Spielkau*, *Dainlowiß* u. *Waldorf*, und die Zahl der gesammten hierher eingepfarrten Katholiken beträgt nur bei 130 Seelen. Es sind da noch: 1 Forsths., 1 Mhof., 1 Branntweinhhs., 2 Brettsägen nebst 1 Schindelmachine, insgesammt obrgtfl., dann 1 Rustikalmühle mit 2 Gängen, Brettsäge und Delpresse, sämmtlich am Schwarzawaflusse. In der Nähe gegen K. liegt die nur aus 3 Hh. bestehende und nach Krasna konscribirte Ansiedelung *Haty*. Im 17ten Jahrh. unterhielt die Obrigkeit in der Nähe dieses D. mehrere Eisenwerke, die jedoch späterhin eingingen, und erst um 1836 wurde in dem hiesigen Forstrevier abermals ein obrgtfl. Eisenhammerwerk errichtet, dessen Gebäude aber unglücklicherweise am 10. Jänn. 1839 bis auf den Grund verbrannte.

8. *Pasek*, auch „Ingrowißer Passet,“ zum Unterschiede von „Rojinzer Passet“ (*Paseký*), 1 St. sw. an der Gränze mit Neustadt, D. von 22 H. mit 157 Q. (73 mnl. 84 obl.), darunter 115 Helveten, gehört zur Seelsorge nach Ingrowiß und zerfällt in 2 Hälften, nämlich in Ober- und Unter-P., die durch einen obrgtfl. Wald von einander getrennt sind. Dieses Dominikal-D. wurde in neuerer

³¹⁾ S. Besitzer von Ingrowiß zu den JJ. 1632 u. 1663. ³²⁾ Ebenso zum J. 1590.

Zeit auf ausgerodetem Waldgrunde und auf Hutungen angelegt, und es befindet sich an dem hier durchfließenden Forellenbache 1 emphit. Mühle mit 2 Gängen, 1 Brettsäge und 1 Delpresse.

9. Pawlowitz (Pawlowice), $\frac{1}{2}$ St. s. an der Handelsstrasse nach Rožinka, D., besteht aus 44 H. mit 135 E. (66 mnl. 69 wbl.), worunter 209 Helveten, ist nach Ingrowitz eingepf. und eingeschult, enthält 1 obrgkfl. Mhof, dessen im J. 1834 neu aufgeführtes Gebäude, sammt Scheunen, schon am 22. Dez 1835 ein Raub der Flamme wurde, 1 Branntweinbrennerei, 1 Schankh. und 1 Domini-
falmühle von 2 Gängen nebst 1 Brettsäge an einem vorbeifließenden Wiesenbache. Schon um 1700 bestand daselbst 1 obrgkfl. Mhof.

10. Spielkau (Spělkow, einst Spělkowice), $1\frac{1}{2}$ St. w. in einem Bergthale unweit vom rechten Schwarzamauser, D., zählt in 39 H. 376 E. (169 mnl. 207 wbl.), worunter 255 helvetisch. Konfession, und ist zur Seelsorge nach Krasna gewiesen.

11. Walldorf (Milovy), 2 St. w. von der äußersten Gränze gegen Neustadt, auf einer Strecke von 1 Stunde zerstreut gelegenes und auf ausgerodetem Waldgrunde um 1750 von der damaligen Grundfrau neu angelegtes obrgkfl. Zins = D. von 16 H. mit 263 E. (119 mnl. 144 wbl.), unter ihnen 105 helvetisch. Bekenntnißes, gehört zur Seelsorge nach Krasna.

Udod = Herrschaft Řížanau.

Lage. Sie liegt im ostnordöstlichen Theile des Kreises, zum Theil an der Gränze mit dem Znaimer, und ist im N. von den Domin. Radeschin und Morawetz, im D. von der Grafschaft Ramescht (Znaim. Kr.), in SO. von Ossowa, im S. und W. von Groß-Meseritsch, und im NW. von Saar und Radeschin umschlossen.

Besitzer. Gegenwärtig der Herr Anton Endsmann Ritter von Konow, welchem, in Folge letztwilliger Verfügung seines am 18. Mai 1820 verstorbenen Vaters Karl (dl. 9. Febr. 1820) der Besitz am 18. Jun. 1830 gerichtlich eingeantwortet wurde. — Frühere Besitzer:

1. Von Řížanau. Um 1239 hielt diesen Ort, nebst andern Gütern in Mähren, der Brünner und Eichhorner Burggraf Přibislav v. Ř. auch v. Dobřan genannt, welcher in demselben Jahre das Patronat über die hiesige Pfarrkirche, ferner den Zehend von Radomělic (Radenitz?) und andern jetzt entweder unbekannten, oder in andern Kreisen gelegenen Dörfern, mit Einwilligung seiner Ge-

nahlin Sibilla, dem Hospitale zum hl. Geist in Brünn geschenkt hatte ¹⁾). Als nach 4 Jz. sich der Vorsteher dieses Spitals, Rüdinger, mit denselben Gütern zu Kr. und Iglau in den Johanniter-Orden begab, so errichtete der letztere eine Kommande bei der Pfarrkirche zu Kr., welche bis 1483 fortbestand. Přibislaws ältere Tochter, Euphemia, war an den Znaimer Kastellan und Sohn Gebhards, Boček v. Bernegg, die jüngere, Elisabeth, an Emil v. Richtenburg verheiratet, und so übergingen die reichlichen Besitzungen Přibislaws an die nachmaligen Kunstadt und Richtenburge ²⁾). Des gedachten Bočeks Tochter, Agnes, war an Veit v. Redenbach-Ewabene vermählt, und brachte diesem Kr. zu, schenkte aber zuerst im J. 1287 die eine, im J. 1290 (dießmal nennt sie sich Gattin Veits v. Lypa) aber die andere Hälfte davon der von ihren Eltern gestifteten Abtei Saar ³⁾). Im Beginn des 14ten Jahrh. gedieh die Hälfte von Kr. in den Besitz Znata's v. Komnic, der sich namentlich 1338 darnach nennt ⁴⁾), und seine Witwe Margareth einigte sich 1350 in Betreff ihrer Habe in Kr. mit den Söhnen Johann, Znata, Genek und Thas, worauf Znata auf seinen Antheil an der dasigen Burg, 1 Hofe vor derselben, dem Städtchen und dem D. Kundrat's seiner Gattin Judith im J. 1359 eine Morgengabe verschrieb. Derselbe Znata und sein ältester Bruder Johann einigten sich, nachdem die 2 anderen Brüder bereits gestorben waren, und vom Landesfürsten beerbt wurden, im J. 1360 mit Johann v. Mezgeric in Betreff des Besitzes, und nahmen ihn 5 Jz. später darauf in Gemeinschaft ⁵⁾). Znata und Johann wurden vom Kngf. Johann um das J. 1368 mit den Gütern ihrer vorgestorbenen Brüder belehnt, nämlich mit der halben Burg sammt der Hälfte der dortigen Mauth und der Wälder, 5 $\frac{1}{6}$ Lähnen, 6 Schankhäusern, 5 Bäckerständen, 15 Insassen, 1 Mühle, 1 Lederstampfe, 1 trockenen Teiche und 1 $\frac{1}{2}$ Mf. Zinses in Kr., im D. Elleny mit 6 Zins- und 1 Freilähne, welcher letztere dem dortigen Richter gehörte, und in Swiny mit 9 Lähnen, sowie mit dem Antheil am Gute Bobrau ⁶⁾). Johann starb um 1380 und wurde von den Söhnen Johann, Sigismund, Milota und Jobok beerbt, deren Mutter Judith sie auch 1390 auf ihr dasiges Wittthum in Gemeinschaft nahm, und Johann d. ält. v. Kr. tauschte eben damals gegen seine Forderung von 20 Mf. jährl. Zinses von der Burg Zubrstein jene 20 Mf. jährl. Zinsung vom Markte

¹⁾ Urk. dt. Brunae III. Cal. Januar. ²⁾ Brünn. Wochenblatt 1826, S. 272.

³⁾ Urk. in Otto's Steinbach Diplom. Sammlung 1c. II. S. 37. 41.

⁴⁾ Urk. von dies. Jahr. ⁵⁾ B. L. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 20. Joann. de Bozowic 23. 27., Wilh. de Cunstadt 13. ⁶⁾ dt. Brunae 18. Novembr.

Kr. und 2 jetzt fremdhshftl. DD. vom Mf. Jobol ein, welche letzterer an dem Gute zu fordern hatte⁷⁾. Milota von Comnic auf Mezeric und Kr. bestimmte 1420, für den Fall des Absterbens, seiner Gattin Elisabeth v. Eypa den ihm zugehörigen Theil an der Burg mit 1 Hofe und dem Markte Kr., sowie das ganze D. Rundratitz, wurde aber von der Schwester Helena beerbt, sowie diese von Tobias v. Mezeric-Simbürg, welcher die halbe Burg Kr. mit Zugehör 1437 seinem Vatersbruder Johann v. Mezeric-Kr. intabuliren ließ⁸⁾. Dieser Theil von Kr., nebst der Hälfte des Gutes Bobrau und das Allod Protowiz, gedieh nachher an die Gattin Wols v. Sowinec, Machna v. Mezeric, welche ihn im J. 1458 an Johann v. Pernstein um 600 Schd. Gr. abließ, worauf derselbe Johann von der Witwe nach Smil v. Daubrawic-Dsowa, Agnes v. Mezeric, auch deren Antheil an dem Gute im J. 1463 um 480 Schd. Gr. erstand, seine Söhne Wilhelm und Wratislaw v. Pernstein im J. 1483 die Kr. Pfarre sammt Zugehör von dem Alt-Brünner Kreuzherren-Ordenshause gegen einige Habe im D. Radnicky und die Dedung Laucky, und schließlich auch vom Stifte Saar im J. 1486 dessen Hälfte vom Markte Kr. sammt Schänken und Schwarzwiehhöfen, dann mit Zinsungen von dem D. Gynowe, sowie den jetzt fremdhshftl. Pilareß (Domin. Morawez) und Möblau (Brünn. Kr.) gegen den Markt Ober-Bobrau eingetauscht hatten⁹⁾. Diesen Besitz, und zwar das niedergerissene Schloß Kr. mit dem gleichnamigen Markte, die DD. Rundratitz, Swiny, Sklene, Bory und mehre jetzt zu fremden Dominien gehörige, mit Einschluß des Gutes Bobrau, hat K. Georg bereits im J. 1458 dem obigen Johann v. Pernstein aus dem Lehen entlassen und für vererbliches Eigenthum erklärt¹⁰⁾. Im J. 1559 trat das jetzt schon auch mit dem D. Ober- (Teutsch-) Bory sammt Pfarre vermehrte Gut, nebst Strazetz und Morawez, Adalbert v. Pernstein an Wratislaw v. Pernstein ab, sowie dieser 1560 an Zdenek Ehotsky v. Pteny, welcher seiner Gattin, Alena v. Prusinowic, 1750 fl. mhr. darauf verschrieb¹¹⁾, und von Prokop v. Pteny beerbt wurde, dessen Söhne, Zdenek, Joh. Dietrich, Heinrich

⁷⁾ III. 4. 72. 82. ⁸⁾ VIII. 9. 34. ⁹⁾ Urff. im Cod. Pernstein. Fol 8. 37. 38. 41. Otto Steinbach ic. II S. 168, und B L IX. 4 XII. 14. Im J. 1481 ließen zwar die BP. Eypa, Sigmund und Georg v. Daubrawic-Dsowa die ihnen nach Alena und Agnes (diese war ihre Mutter) v. Comnic, so wie nach dem Vater zugefallenen Ansprüche auf die Hälfte von Kr. ic. dem Verwalter ihrer Güter, Hinz v. Rufwic intabuliren (XI. 15), was jedoch keine Folge hatte. ¹⁰⁾ IX. 12. ¹¹⁾ XXIV. 8. 23. 36.

Wenzel und Radislaw es, sammt der wieder aufgebauten Burg, dem D. Radénitz, der neuen Ansiedelung Hausmèrowsto oder Sul, und dem alten Freihofe „Jakubowstý,“ nebst Leichen und Wäldern, im J. 1610 an Georg Wolf Krinecky v. Ronow um 39,000 fl. mhr. veräußerten¹²⁾. Zur Zeit des Aufstandes der protestantischen Stände gegen den Kaiser Mathias hielt Kr., nebst den Gütern Morawetz und Dřechau, Wilhelm Munka von Ewančic, verlor sie aber wegen Theilnahme an der Rebellion, worauf Kais. Ferdinand II. Kr. mit aller Zubehör am 25. Jun. 1624 dem Obristlieutenant Georg v. Sieghard um 44,000 fl. mhr. verkaufen ließ¹³⁾. Letzterer wurde von seiner ungenannten Gattin beerbt, welche den Besiß ihrer Tochter Katharina Maximiliana, vermählt mit Jdento Dionys Wlkowsky v. Aubertowitz nachließ, die wieder im letzten Willen vom Sct. Michaelstage 1650 den eben genannten Gemahl zum Erben sowohl für Rojinka, als auch für das, durch Kriege sehr herabgekommene Kr. ernannte¹⁴⁾. Der Erbe eheligte nachher die Anna Maria geb. Stand v. Hammerdorf, die nach seinem im J. 1664 erfolgten Tode den Besiß beider Güter antrat und in 2ter Ehe an Johann Karl Rahazay v. Adlersberg, in 3ter aber an Christian Freih. v. Rogendorf vermählt war, und am 12. März 1675 das Gut der Eleonora Gfin. v. Oppersdorf, geb. Gfin. v. Dietrichstein, um 40,000 fl. rhn. verkaufte. Von dieser gedieh Kr., ohne daß man angeben kann, wann und in welcher Art, an den k. k. Reichshofrath Mar. Ulrich Gf. v. Kaunitz, welcher auch die bisher selbstständigen Güter Neu-Dřechau und Gutwasser mit Borry an sich brachte, und den so vereinten Körper, mit Einschluß von 7 Meierhöfen, Schmelzöfen, Eisenhämmern etc., am 27. Sept. 1710 dem k. k. Hofrath und geheim. Referenten bei der k. böhm. Hoffkanzlei, Georg Wenzel v. Schwalbenfeld, um 180,000 fl. abließ, der von seinen Söhnen Johann Joseph und Philipp Jakob beerbt wurde. Der Letztgenannte überließ dem ält. Bruder am 1. Jul. 1721 seinen Antheil, und Johann Joseph v. Schwalbenfeld verkaufte das Ganze am 3. Mai 1727 dem Eiferzienser-Stifte Saar um 181,000 fl. rhn., nach dessen Aufhebung die auf 205,042 fl. 30 fr. abgeschätzte Religionsfonds-Herrschaft im J. 1790 dem nachher in den Ritterstand mit

¹²⁾ XXX. 42. ¹³⁾ XXXIII. 6. ¹⁴⁾ Auch dachte sie ihm 2 goldene Ketten, 1 silbernes vergoldetes Gießbeden sammt Randeln, eine 3 Maasß haltende vergoldete Silberkanne etc. zu.

dem Prädikate „v. Konow“ erhobenen Karl Endsmann gegen einen jährl. Zins von 9378 fl. 36 kr. anfänglich in Erbpacht überlassen, nachher aber, nämlich im J. 1809, gänzlich verkauft wurde, welchen sein Sohn und gegenwärtige Herr Besitzer beerbte.

In Betreff der Besitzer der einzelnen Ortschaften ist zu bemerken, daß

2. In Borry (Ober-) Sigmund v. Mysliboríc dem Benedikt v. Wlassim, dessen Schwester Hedwig, dem Heinrich v. Jaispiz und Urteb v. Mysliboríc 2 $\frac{1}{2}$ Lähne und sonst mehre andere jetzt fremdhshftl. DD. im J. 1387 intabuliren ließ¹⁵⁾. Michael Kasan v. Hostyc schenkte 1 dasigen Acker, der an der Seite der Besitzung Sigmund's v. Krizanau lag, dem Soběn v. Trubel im J. 1408, und nahm gleichzeitig den hiesigen Pfarrer Wölfel auf die erkaufte Erb-richterei daselbst mit 5 $\frac{1}{2}$ Freilähnen in Gemeinschaft¹⁶⁾. Wie und wann die Hälfte von diesem Dorfe an die Abtei Saar gedieh, findet man nirgend aufgezeichnet, aber dasselbe Stift verkaufte, durch Armuth gedrängt, diesen Theil, sammt der Erb-richterei und Mühle, wie es ihn „seit uralter Zeit besessen,“ im J. 1445 dem Matthäus von Swratka und dessen Söhnen Johann, Wenzel und Martin auf deren Lebenszeit um 10 $\frac{1}{2}$ Schff. Gr.¹⁷⁾. — Zu den JJ. 1559, 1610 u. 1675 vgl. man die Besitzer von Krizanau. — Um 1640 (wohl früher,) war das ganze Df. im Besitz der Saarer Abtei, und diese verkaufte es (mit Ausnahme eines nahen Waldes), sammt dem Df. Gutwasser, im J. 1649 dem Franz Maximilian Staud v. Hammersdorf um 3561 fl. mhr.¹⁸⁾, dessen Tochter, Anna Maria, beide DD. höchst wahrscheinlich geerbt und ihrem Gatten, dem Besitzer von Krizanau, Zdenko Dionys Wlkowsky v. Aubertowiz, zugebracht hatte, seit welcher Zeit sie auch mit Krizanau vereinigt erscheinen.

3. Das D. Gutwasser erscheint bereits im J. 1252 unter den Besitzungen des Stiftes Saar, von dem es jedoch etwa im 15ten Jahrh. abgekommen sein muß, weil im J. 1536 Johann v. Pernstein die Oberherrlichkeit darüber, sammt den Zehenden jeder Art, wieder der genannten Abtei gegen anderweitigen Besitz tauschweise abtrat¹⁹⁾. Im J. 1649 wurde es, wie bei Borry bemerkt ist, für immer abverkauft.

4. Die DD. Wřechau und Kadoletz bildeten seit 1390, wo ihrer zuerst gedacht wird, einen Theil des Gutes Ossowa bis zum J. 1552, wo sie, mit Einschluß der Dedung Chlistow mit odem Hofe und

¹⁵⁾ B. 2. III. 53. ¹⁶⁾ VI 10. ¹⁷⁾ Urk. in Steinbachs Diplo. Sammlung 2c. II. S. 143. ¹⁸⁾ Ecceia S. 179 und neue Landtafel. ¹⁹⁾ Urff. bei Steinbach 2c. II. 11. 220.

von D. Rijow, Johann v. Pernstein dem Johann Pěpický v. Říchenburg davon abverkauft²⁰⁾, welcher das aus eben den genannten Ortschaften gebildete Gut (Neu-) Dřechau im J. 1562 dem Sigmund Held v. Kement, und dieser sogleich dem Erasmus Polzer v. Parařow intabuliren ließ²¹⁾. Der Erbsitzer wurde von Johann Polzer v. Parař. beerbt, welcher jedoch dieses, jetzt nur aus Neu-Dřechau, mit Beste, Hof und Mühle, dann aus dem D. Kadoles nebſt dem vierten Theil vom Patronatsrechte im Städtchen Bitiſchka bestehende Gut, im J. 1596 der Alena Berka Mezerická v. Komnic um 7500 fl. mhr. verkaufte²²⁾, die es jedoch im J. 1609 dem Leo Burian Berka v. Dub und Ljpa einlegte. Dieser überließ es 1611 an Johann d. jüng. Dřolef v. Augedec um 9150 fl. mhr., sowie letzterer schon 1614 an Wilhelm Munka v. Ewančic um 14250 fl. mhr.²³⁾, welcher das Gut wegen Theilnahme an der Rebellion verlor, worauf es die k. Kammer 1623 dem Cardinal v. Dietrichstein um 9581 fl. mhr., dieser aber schon 1626 der Elisabeth Berger v. Berg, geb. Kummer, um 10,000 fl. rhn. verkaufte²⁴⁾. Von der Letztern überging der Beſitz, ebenfalls mittelſt Kaufs, im J. 1629 an Georg Pfefferkorn v. Dittenbach um die Summe von 15,000 fl., welcher ihn ſeinem Sohne und Priester des Jeſuiten-Ordens Georg, sowie dem gleichnamigen Enkel zu gleichen Theilen nachließ, deren letzterer aber das Gut am 13. März 1654 an Burian Georg Dřolef v. Augedec und deſſen Gattin Maria, geb. Zelecta v. Počenic, um 7700 fl. rhn. verkaufte. Diesen Burian Georg beerbten ſeine Witwe und der Sohn Karl Leo, der jedoch ſeine Hälfte an der Habe im J. 1666 der Mutter Anna Maria, und dieſe das ganze Gut am 16. Nov. 1672 dem k. Oberſt-Landrichter in Mähren, Anton Franz v. Collalto um 10,800 fl. rhn. abtrat. Letzterer verkaufte es, ſammt dem neu angelegten Thiergarten mit Schwarzwild etc., am 12. Sept. 1677 um die lezt angeführte Geldſumme dem mähr. ſchl. Landes-Advokaten Johann Paul Gaar, welchen ſeine zweite Gemahlin Euphroſina beerbt und das Gut ihrer verwitweten Tochter aus der 1ſten Ehe, Anna Katharina Rager nachgelaſſen hatte, die es jedoch (mit Rittersitz, Mhof., Schäfereien, Wein- und Branntweinhö.) am 4. Jun. 1687 dem Beſitzer von Rijanau, Dominik Andreas Gf. v. Rauniz um 15000 fl.

²⁰⁾ B. 2. XXII. 89. ²¹⁾ XXIV. 22. ²²⁾ XXVIII. 4. ²³⁾ XXX. 19. 56. 58.

²⁴⁾ XXXII. 5. 15.

rn. verkaufte. Seitdem verblieben beide DD., nämlich Raboleh und Drehan, bei Krizanau, bei welchem die anderen alten Dörfer, welche außer den eben besprochenen diesen Herrschaftskörper gegenwärtig bilden, seit dem 14ten Jahrhundert ununterbrochen erscheinen.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt dieser Herrschaft, welche eine rings vom Mittelgebirge umgebene und nur durch unbedeutende Hügel hie und da unterbrochene Hochebene einnimmt, beträgt nach alter Vermessung 10,300 Joch 421 $\frac{2}{6}$ Q. Kl., nach der neuesten aber 11,540 Joch 1411 Q. Kl. in 14,236 Parzellen. Trigonometrisch sind hier nachfolgende Punkte bestimmt: Die *Anhöhe* östl. vom D. *Rundratitz* auf 281, ⁷⁰, der *Kirchturm* im Markte *Krizanau* auf 301, ⁴⁴, das Feld *Sufy* (sw. vom D. *Schwalbenfeld*?) 306, ⁶⁰, und der Berg *Namwa* ($\frac{1}{4}$ St. s. vom D. *Nadenitz*) auf 348, ⁹⁸. Bedeutende *Flüsse* oder *Bäche* gibt es nicht, dagegen werden über 150 theils größere theils kleinere *Karpfenteiche* unterhalten, und liefern eine ergiebige *Fischausbeute*, welche meist im *Brünn* ihren Absatz findet.

Die *Bevölkerung* begreift 4618 Seelen (2243 mnl. 2375 wbl.); darunter 14 Protestanten helvetischen Bekenntnisses (im Amtsorte) und außerdem 8 Juden (im Amtsorte und in Ober-Bory), welche fremde Familianten sind. Herrschende *Sprache* ist die mährische, und Haupt-*Ertragsquelle* die Landwirthschaft; überdies auch Handel mit Holz, Brettern und Getreide, bedeutender *Glashau*, einige Handwerke und Taglohn. *Landwirthschaftliche Bodenflächen* sind:

		Dominikal.				Rustikal.			
		Joch	Q. Kl.			Joch	Q. Kl.		
Acker	:	930	1399	Q. Kl.	4736	1328 $\frac{1}{6}$	Q. Kl.		
Teiche	:	362	407 $\frac{2}{6}$	—	51	927 $\frac{1}{6}$	—		
Wiesen	:	343	1528 $\frac{2}{6}$	—	992	387 $\frac{2}{6}$	—		
Gärten	:	6	625 $\frac{1}{6}$	—	47	322 $\frac{2}{6}$	—		
Hutweiden	:	169	1568 $\frac{5}{6}$	—	347	1300	—		
Waldung	:	2211	1052 $\frac{4}{6}$	—	99	774 $\frac{5}{6}$	—		
Summe:		4025	181 $\frac{2}{6}$	—	6275	240	—		

Der tragbare *Boden* enthält nur wenig *Dammerde*, und ist im Durchschnitte, in Rücksicht auf die noch höher gelegene Gebirgsgegend und das *Klima*, mittelmäßig zu nennen. Die *Unterlage* desselben besteht theils aus *Schotter*, theils aus *Lehm*. Die *Obst-* und *Bienenzucht* sind wegen kalten *Klimas* unerheblich. Die *Waldkultur* wird lediglich in *Nadelholz* betrieben, doch hat man in neuerer Zeit auch mit *Buchen* gemischte *Maische*, wo sich der *Boden* dazu eignet, angelegt. Die *Waldungen* zerfallen in 3 *Reviere*, nämlich das *Krizanauer*, *Ellener* und *Rowner*, und die hinsichtlich der hohen

kye dieses Körpers ziemlich ergiebige Wildbahn liefert Rehe, Hasen, Kapphühner, Wildenten etc.

Der landwirthschaftliche Viehstand begreift:

		Dominikal.	Rustikal.
Pferde	20	202	
Rinder	59	787	
Schafe	900	219	Stüde,

außerdem auch noch Ziegen und besonders viel Borstenvieh, mit welchem ein beträchtlicher Handel nach Böhmen und Oesterreich getrieben wird. Seit einigen Jahren hat die Pferdezucht beim Unterthan abgenommen, weil er es vortheilhafter findet, anstatt der Pferde, Ochsen zu unterhalten. Das Rindvieh der Obrigkeit ist stark und veredelt, aber das des Unterthans nur von gemeinem Landschlage; die Veredelung der Schafe ist allenthalben im erfreulichen Zunehmen. Die Obrigkeit unterhält 2 Meierhöfe, nämlich 1 im Amtsorte und den f. g. Jakubowitzer in der Nähe des D. Zwomy, deren Grundstücke meist in der Ebene liegen.

Mit Handwerkern, deren Hauptstz der Markt Krizanau ist, beschäftigen sich etwa 70 Landmeister, als: 1 Brauer, 1 Branntweinbrenner, 2 Brodbäcker, 2 Färber, 4 Fleischer, 1 Faßbinder, 1 Fiaker, 2 Gastwirthe, 1 Gerber, 1 Handschuhmacher, 5 Hufschmiede, 1 Hafner, 2 Hausirer, 6 Kirschner, 6 Mehl- und 1 Sägemühler, 1 Rauchfanglehrer, 2 Sattler, 2 Schlosser, 5 Schneider, 6 Schuster, 1 Seifensieder, 2 Seiler, 1 Strumpfwirler, 2 Wagner, 9 Weber, 1 Zimmermeister etc. Im Amtsorte bestehen auch 1 gemisch. Waarenhandlung und 2 Krämer, aber die in neuerer Zeit ebenda errichtete k. k. priv. Feintuch- und Kasimir-Fabrik wurde im J. 1822 aufgelöst. Im Beginn des 18ten Jahrhunderts unterhielt die Obrigkeit auf diesem Gebiete Eisenhämmer und Schmelzöfen ²⁵⁾, die jedoch aus uns unbekannten Ursachen späterhin ebenfalls aufgelassen wurden. Außer dem oben bereits erwähnten Schwarzviehhandel, verschühren die Unterthanen Haber, Holz und Bretter von hier nach Brünn, Ausspitz und in die dortige Umgegend, wo sie wieder Weizen, Korn, Gerste, Hirse, Obst etc. als Rückladung einkaufen und größtentheils auf den Märkten zu Saar und Neustadt absetzen.

Für den Jugendunterricht bestehen 2 Trivial-, 2 Mittel- und 1 excurr. Schule, und für Unterstützung der Armen nicht nur bei den 2 Pfründen, im Amtsorte (hat bei 1770 fl. C. M. und theilt 23 Arme) und in Ober-Borzy (besitzt nur 8 fl. C. M., theilt aber mittelst gesammelter Beiträge 4 Dürftige) eigene Anstalten, sondern im Markte Krizanau auch eine Armenstiftung mit einem Kapi-

²⁵⁾ S. Besizer zum J. 1710.

tal von 5082 fl. W. W., von dessen Zinsen 8 Dürftige (4 mnl. 4 wbl.) je mit 6 fr. für den Tag unterstützt werden. Diese Stiftung gründete ursprünglich die Grundfrau Eleonora Gfin. v. Oppersdorf, geb. Gfin. v. Dietrichstein, am 30. Dez. 1679 mit 1550 fl. für 6 Arme, die seitdem auch in einem eigenen Spitalhaus wohnten; nach Aufhebung der Abtei Saar wurde aber das Spital in ein Schulhaus umgewandelt, im J. 1787 vollends verkauft und das Kapital vom Religionsfonde eingezogen. Endlich hat die k. k. Hofkanzlei mittelst Dekrets vom 15. Mai 1801 angeordnet, daß die Stiftung erneuert werden und der Religionsfond die ungebührlich bezogenen Einkünfte, sammt entfallenden Zinsen, ersetzen solle, woraus sich das dermalige Kapital gebildet hat. Ferner hinterließ der Grundherr Karl Endsmann v. Ronow, durch letzten Willen vom 9. Februar 1820 ein Kapital von 1000 fl. W. W., von dessen Interessen jährl. 1 Stiffling mit 50 fl. W. W. theilt wird.

Das Sanitäts- Personale dieses Dominiums besteht aus einem im Amtsorte ansässigen Wundarzte und 2 geprüften, sowie 8 ungeprüften Hebammen, welche letztere in den einzelnen Ortschaften wohnen.

Zwei Straßenzüge verbinden diese Herrschaft mit der Umgebung, wovon der eine von der Saarer Gränze über die Ortschaften Schwabensfeld, Skleny, Radenitz, Zwomy, Krizanau und Dřechau bis an die Gränze des Domin. Ossowa, also von N nach S. in einer Länge von 8395 Rftrn., der andere aber aus S. von der Groß-Meseritscher Gränze durch den Amtsort nördlich auf das Moraweger Gebiet führt, und eine Länge von 3026 Rftr. hat. Beide sind chausseeartig hergestellt. Der nächste Postort ist die Stadt Groß-Meseritsch.

Ortbeschreibung. 1. Krizanau (Kržzanov), Markt und der Amtsort, ist $5\frac{2}{4}$ Meil. ostnordöstl. von der Kreisstadt entfernt, liegt auf flacher Hochebene an der Handelsstraße aus dem Norden des Kreises nach Groß-Meseritsch, und besteht aus 207 H. mit 1484 E. (729 mnl. 755 wbl.), die theils von Handwerken, meistens aber von der Landwirthschaft leben, für deren Betrieb sie (nach Schwow) 650 Joch mittelmäßiges Ackerlands und bei 200 Joch Wiesen, nebst 19 Pferden, 219 Rindern und 165 Schafen besitzen. P f a r r e, und die in neuester Zeit aufgebaute 1 Stockwerk hohe Schule von 2 Klassen sind dem obrgktl. Schuß und Groß-Meseritscher Dekanate untergeordnet²⁶⁾, und die K i r c h e, die noch im 15ten Jahrh. der Mutter

²⁶⁾ Jedoch ist der gegenwärtige würdige Pfarrer, Hr. Franz Janatsch zugleich Wollener Dechant und Schuldistrikts-Aufscher.

hies geweiht war, ist nun dem hl. Wenzel gewidmet. Sie hat ein
 in s. g. gothischen Styl gebautes Presbyterium, eine im J. 1690
 von der Gräfin Maria Eleonora v. Oppersdorf zugebaute, dem heil.
 Engel Michael geweihte Kapelle und, mit Einschluß der beiden in
 der Kapelle (deren eines, nämlich das zum hl. Michael, ein von dem
 Italiener G. Bassi im J. 1775 gemaltes Blatt aufzuweisen hat,)
 2 Altäre, wovon das hohe ein, die Mutter Gottes mit dem Kinde
 und den hl. Dionys Areopagita darstellendes und von Tobias Podt
 im J. 1655 schön gemaltes Blatt ziert. Außer einer Gruft trifft
 man in ihrem Innern auch 4 Grabsteine, als des Zdenek Ehotsty v.
 Ptery († Freitags nach dem 1sten Faschingsonntag 1571), seiner
 Witwe Anna Podstatka v. Prusinowic († Sonntag nach hl. Dreifalt.
 1572) und Tochter Katharina († 1564), sowie der Dorothea Maria
 Stand v. Hammersdorf geb. Strazanowska († am 27. Apr. 1607).
 Unter den 3 Thurmglöcken wurde die schwerste von 30 Cent. im J.
 1508 gegossen. Im J. 1719 schlug ein Blitzstrahl in den Thurm
 ein, und verbrannte ihn sammt der Kirche zum großen Theile, worauf
 erst der Saarer Abt Wenzel Wegmluma um 1740 beide wieder auf-
 baute. In der zur Pfarre gehörigen Büchersammlung von 39 theo-
 logischen Werken, einem Geschenk des hiesigen Pfarrers Franz Handl
 (1747 — 1768), befanden sich noch um 1806 zwei im J. 1557
 gedruckte Bibeln. Den Pfarrsprengel bilden, nebst Kr., auch die
 DD. Gutwasser, Zwomy, Rundratitz und Swiný, fer-
 ner die fremdhöchstl. Roslau und Ober-Libochau. Außerdem
 trifft man in Kr. ein ansehnliches höfchstl. Schloß nebst Hof, aus-
 gedehnten Nebengebäuden und einem zierlichen Garten, worin ein
 Gewächshaus unterhalten wird, 2 Gast- u. Einkehrhäuser, 1 Brant-
 weinhö., 1 Tabakverlag, 1 gemisch. Waarenhandlung, 2 Krämer ic.
 Der Ort besaß zwar seit alter Zeit das Recht, 2 Jahr- (den Tag nach
 Peter u. Paul, und auf Katharina) nebst 1 Wochenmarkt auszuüben,
 aber erst am 4. Febr. 1836 und am 9. Sept. 1837 wurde diese
 Befugniß in der Art erweitert, daß er seitdem 4 Jahr- (Dienst. vor
 Fabian u. Sebastian, Dienst. vor Joseph, Dienst. vor Maria Schnee,
 und Dienst. vor Katharina), dann Roß- und Vieh- (am Mont. vor
 jed. Jahrm.), 1 Woll- (den Tag n. Peter u. Paul) und 1 Wochen-
 markt (jed. Freitag) abzuhalten berechtigt ist. — Aus der Vorzeit
 weiß man über die Schicksale von Kr. folgendes: Zwischen 1239 u.
 1483 bestand hier eine Kommende des Kreuzherren-Ordens, welcher
 die Pfarre gehörte und auch mit Priestern desselben Ordens besetzt
 wurde²⁷⁾, und im J. 1293 entband der böhm. K. Wenzel, zu Gun-

²⁷⁾ E. Besser. Im J. 1366 war der Ordenskomthur in Alt-Brünn,

sten der Abtei Saar, die hiesigen Einwohner, zugleich mit jenen von Bobrau und Neustadt, von allen landesfürstl. Gerichten, indem er sie unmittelbar nur dem Gerichte in der Stadt Saar unterwarf²⁸⁾. Höchst wahrscheinlich erhob das genannte Stift diesen Ort auch zum Markte, als welcher er bereits seit 1359 urkundlich vorkommt²⁹⁾, und es wird auch seither nicht nur des hiesigen obrigtl. Hofes und der Mauth, sondern auch einer Burg gedacht, die jedoch schon 1458 als niedergerissen erscheint, was vielleicht im Verlauf der Hussitenstürme, welche auch diesen Ort hart getroffen haben mochten, geschah. Um 1560 bemächtigten sich die Protestanten der hiesigen Pfarre, und einer ihrer Prediger war um 1590 Martin Wyssnowsky, der 1591 nach Groß-Meseritsch überging, sowie seit 1591 ein Kaspar, seit 1600 Sebastian Archelauer und seit 1609 ein Adam*). Spätestens seit 1610 war jedoch die Burg wieder aufgebaut und neben ihr auch 1 Brauhaus, aber im Verlauf des 30jährigen Krieges wurde nicht nur der Markt, sondern das ganze Gut so hart mitgenommen, daß sie noch im J. 1650 als gänzlich verwüstet geschildert werden. Der große Brand vom J. 1710, welcher das obrigtl. Schloß, sammt dem Hof. und Schüttboden in Asche gelegt, hatte wahrscheinlich auch das Städtchen, ebenso wie jener oben erwähnte vom J. 1719, welcher die Kirche verzehrte, verheerend betroffen. — Von Privilegien, welche die Gemeinde besitzt, sind uns nachstehende bekannt: 1. Wilhelm v. Pernstein befreite sie, sowie die DD. Borry und Sfleny, vom Ausschank des obrigtl. Weines; 2. Johann v. Pernstein tritt ihr im J. 1548 die Hutweiden „Lanck“, mit Ausnahme der dortigen obrigtl. Teiche, für 100 fl. mhr. vererblich ab³⁰⁾; 3. Georg Wolf Krineck v. Konow befreit sie im J. 1616, mit Ausnahme der Kriegszeit, von den Nachtwachen beim Schlosse gegen jährl. 15 fl. mhr.³¹⁾; 4. im J. 1723 bestätigte Obiges Joh. Joseph v. Schwalbenfeld, erlaubt den freien Salzhandel (jedoch nur im Markte), befreit die Gemeindeteiche von allen Lasten, bestätigt den schon 1690 statt gehabten Ablauf von Frohnen gegen 400 fl., und verpflichtet sich, den Marktschreiber, Rektor, Organisten und die Schule zu unterhalten, wofür er 2 Teiche, „Stolnik“ und „Kastowsky“ genannt, nebst einigem Zehend und den Milchzins für die Obrigkeit einzog³²⁾;

Stephan, zugleich Pfarrer in Kr., und 1384 hieß der dasige Seelsorger Bohunel (Steinbach II. S. 104 u. 114). ²⁸⁾ Urf. bei Steinbach II. S. 42. ²⁹⁾ Um 1386 hieß der dasige Richter Jaelin (B. L. III. 35.) ³⁰⁾ Bünn. Wochenblatt 1825 S. 155; dt. na jaml. Wezerich d. (ro. Petra Kolowany. ³¹⁾ dt. na Ríjjanow. ³²⁾ dt. na jaml. Ríjjanowsk d. rísch Emalych. *) Neustädter Burgrechtbuch.

entlich ließ er — 5. im J. 1725 die unterthänigen Grundstücke neu messen (um den häufigen Streitigkeiten ein Ende zu machen), 3 neue Grundbücher verlegen, bestimmte von jedem Messen Grunde jährlich 4 fr. Zinsung, und überließ der Gemeinde die von ihr mittelwile angelegten 20 kleinen Teiche erbeigenthümlich³³⁾.

2. Bory Dber=(Bory Horn), einst Teutsch-Borry (Bor Nemecky), D., 2 St. westl. vom Amtsorte in einem Thale zwischen größtentheils bewaldeten Anhöhen gelegen, besteht aus 48 H. mit 294 E. (146 mnl. 148 wbl.), und besitzt eine am 1. Nov. 1784 vom Religionsfonde gestiftete und seinem Patronat auch untergeordnete Katalie, Kirche und Schule (Groß-Meseritsch. Dekanats), deren Sprengel auch die DD. Cyrillhof, Radenitz, Schwalbenfeld und Skeny, nebst den fremdhöfchl. Unter-Borry auf Raßmirau zugewiesen sind. Die alterthümliche Kirche am hl. Bischof Martin enthält 3 Altäre, deren 2, nämlich die auf den Seiten, von der oft erwähnten frommen Grundfrau Maria Eleonora Gräfin v. Dppersdorf im J. 1675 errichtet wurden, und auf dem Thurme unter 2 Glocken eine im J. 1612 übergossene, die andere aber vom J. 1607. Außerdem ist hier 1 Branntweinhö., $\frac{1}{4}$ St. gegen N. entfernt aber die „Lëssit“ genannte Mühle, welche vereinzelt am Waldsäume liegt. Seit dem 15ten Jahrhundert wird nicht nur der daßigen Erbrichterei, zu welcher namentlich um 1408 $5\frac{1}{4}$ Freilahn gehörten, gedacht, sondern auch der Pfarre, der in demselben J. 1408 ein Wölffel als Seelsorger vorstand, die jedoch seit etwa 1560 in protestantischen Besitz gerieth und um 1635 aufgehoben, der Ort aber seitdem nach Krizanau eingepfarrt wurde. Zum J. 1500 vgl. man die Geschichte des Amtsortes.

3. Cyrillhof, $1\frac{1}{4}$ St. w. auf einem Berge, D. von 19 H. und 135 E. (73 mnl. 62 wbl.), die zur Seelsorge nach Dber-Borry gewiesen sind. Dieses Zinsdorf ist eine Ansiedlung aus der neuesten Zeit, und fehlt daher in der Schwoy'schen Topographie.

4. Gutwasser (Dobrawoda), $\frac{3}{4}$ St. sw. auf einer erhöhten Ebene, D., besteht aus 84 H. mit 536 E. (257 mnl. 279 wbl.), besitzt unter obrgchl. Schutze 1 Mittelschule und ist nach Krizanau eingepfarrt. Dieses D. gehörte, wie man oben bei den „Besitzern“ gesehen, seit uralter Zeit dem Stifte Saar, aber um 1435 soll es, sammt Krizanau, Zwowoy und anderen Ortschaften, mit Widerspruch der genannten Abtei, Johann Mezerichy v. Lomnic besessen haben³⁴⁾, und um 1600 hielt es, wahrscheinlich im pfandweisen Besitz, Doro-

³³⁾ dt. d. jw. Zana Neromud. ³⁴⁾ Schwoy Topographie II. E. 131.

thea Maria Staud v. Hammersdorf, geb. Stražanowsta³⁵⁾. Noch um 1793 soll hier, nach Schwoy, nicht nur 1 obrgttl. Mhof, sondern auch 1 alter Rittersitz gewesen seyn.

5. Zwomy (Gywowy einst Gywowa), $\frac{1}{2}$ St. nw. auf der Ebene unter einem Bergabhange, D. von 50 H. und 362 E. (170 mnl. 192 wbl.), die zur Seelsorge nach Kržanau gehören. Zu diesem D. ist auch der $\frac{1}{2}$ St. davon nordöstl. und vom Amtsorte $\frac{1}{2}$ St. nördl. gelegene obrgttl. Mhof Jakubowiz (Jakubowice, einst Jakubovsky) konskribirt, welcher sich auf einer schönen Ebene zwischen Teichen befindet, und als „alter Freihof“ um das J. 1570 der Witwe nach Zdenek Rhotky v. Pteny, Anna Podstatka v. Prusnowic, gehörte³⁶⁾.

6. Kadolez (Kadolec), $\frac{3}{4}$ St. sö. auf einer Anhöhe, D., enthält in 49 H. 343 E. (171 mnl. 172 wbl.), besitzt eine excur. Schule und ist zu dem fremdhshftl. D. Hermannsschlag eingepfarrt. Es bildete in der Vorzeit einen Bestandtheil des Gutes Neu-Dřechau, und enthielt um 1654 eine obrgttl. Schäferei.

7. Rundratiz (Kundratice), $\frac{1}{2}$ St. nō. im engen Thale gelegenes D. von 54 H. und 337 E. (155 mnl. 182 wbl.), die zur Seelsorge nach Kržanau gewiesen sind. Es bestehen hier 3 Mühlen und 2 Brettsägen, und in der Vorzeit wurden in der Nähe Eisenerze gegraben. Dieser Ort, und das D. Swinný, wurde 1483 von den BB. Wilhelm und Bratislaw v. Pernstein von der Anfallspflichtung befreit*).

8. Dřechau, eigentlich Neu = Dřechau (Dřechow, Dřechow nowy), 1 St. sö. im Thale, D., besteht aus 45 H. mit 265 E. (139 mnl. 126 wbl.), gehört zur Seelsorge in das fremdhshftl. Bitischka, und enthält 1 Mühle nebst 1 Brettsäge. Dieses Dorf, bei dem sich ehemals ziemlich ergiebige Eisen-Erzgruben befanden, war seit etwa 1552, zugleich mit dem D. Kadolez, dem verödeten D. und Hofe Chlistow und dem gleichfalls seither wüstem D. Rijow, dann einem Antheile am Pfarrpatronat im Markte Bitischka ein besonderes Gut, und enthielt 1 obrgttl. Beste, 1 Hof und 1 Mühle, nebst bedeutenden Obstgärten und mehreren Teichen, seit 1677 in der Nähe auch einen Thiergarten für Schwarzwild, sowie Schäfereien, 1 Brau- und 1 Branntweinhaus.

9. Ronow, 1 St. s. vom Amtsorte auf einer Anhöhe und nahe bei Dřechau, von dem es nur durch einen Teich geschieden ist, ein in

³⁵⁾ Nach der Aufschrift auf ihrem Grabsteine in der Kržanauer Pfarrkirche.

³⁶⁾ Nach ihrem Grabstein in derselben Kirche.

*) Brünn. Wochenblatt 1825 E. 155.

meist Zeit aus einem aufgelösten obrgktl. Hof entstandenes Zins-D. von 30 H. mit 156 E. (72 mnl. 84 wbl.), besitzt unter Schutz der Kamerscher Obrigkeit eine Mittelschule und eine Tochterkirche zum hl. Anton v. Padua mit 3 Altären, welche letztere (als zu Drechau damals gehörig) am 31. Dez. 1682 vom damaligen Grundherrn besitzt und zu bauen angefangen, aber erst um 1690 vollendet wurde. Uebrigens ist der Ort, welcher in Schwows Topographie und auf der Bayerischen Karte von Mähren fehlt, ebenfalls nach Bitischka eingepfarrt und enthält 1 obrgktl. Jägerhaus.

10. Radenitz (Radenice, besser Radénice), $1\frac{1}{2}$ St. nw. an einem Bergabhange, D., begreift in 33 H. 168 E. (82 mnl. 86 wbl.), ist zur Seelsorge nach Ober-Borzy gewiesen.

11. Schwalbenfeld (Lasstowický, auch Suk), 3 St. w. von dem dießhschtl. Körper ganz abgetrenntes und als Enklave auf dem Saarer Gebiete liegendes Dfchen. von nur 9 H. mit 57 E. (28 mnl. 29 wbl.), die nach Ober-Borzy zur Seelsorge gehören. Diese Ansiedelung, in deren Nähe ein großer, mit Tannen und Buchen gemischter obrgktl. Wald steht, wurde ursprünglich um 1609 unter der Benennung „Kausmërowsto,“ auch „Neu-Kausmirow“ und „Suk,“ auf den Gründen eines verödeten D. „Suk,“ oder „Suky“ angelegt, und erhielt seinen dormaligen Namen von den Grundherren zwischen 1710 und 1726. Um 1786 wurde ein naher obrgktl. Meierhof, ebenfalls „Suk“ genannt, aufgelöst.

12. Sklený, oder Sklenny, einst Sklene, 2 St. nw. auf der Ebene, D., besteht aus 41 Häusern mit 313 E. (142 mnl. 171 wbl.), ist ebenfalls in die Seelsorge nach Ober-Borzy gewiesen. Unterhalb diesem D. steht vereinzelt die Mühle „Babat“ und unweit davon 1 obrgktl. Jägerhaus. Im 14ten Jahrh. war hier 1 Erbgericht, und noch im J. 1444 verkaufte das Stift Saar dem damaligen Erbrichter Blasius und dessen Söhnen Johann und Sigismund 1 Lahn Alfers mit 1 Freischänke und den Geldbußen für geringere Vergehen um 2 Schd. Groschen³⁷⁾. Zum J. 1500 sehe man die Geschichte des Amtsortes nach.

13. Swinny, bei Schwow Swinni, 1 St. s. auf einer Anhöhe, D. von 23 H. und 168 E. (79 mnl. 89 wbl.), gehört in die Seelsorge nach Krizanau. Im J. 1493 hat K. Wladislaw alle ihm heimgefallenen Ansprüche auf dieses Dorf dem Bratislaw v. Pernstein vererblich abgetreten³⁸⁾. Zum J. 1483 vgl. man den Artikel „Kundratitz.“

³⁷⁾ Hist. bei Steinhilber II. S. 141. ³⁸⁾ dt. na Budin. w sobot. pr. (sw. Kalendarium).

Schließlich wird bemerkt, daß die ganze Hschft. Krizanan im J. 1809 durch die französische Invasion bedeutenden Schaden erlitt, und daß im J. 1832 die Brechruhr in den Gemeinden Krizanan, Gwinny, Ronow, Dřechau, Kadolez, Rundratiz, Zwowoy und Gutwasser sehr heftig geherrscht hatte.

Alod - Gut M a i r e s.

Lage. Dieses Gut liegt in der äußersten südlichen Ecke des Kreises an der Gränze Mährens mit Böhmen und Oesterreich, und wird im D. vom Gebiete der Stadt Zlabings, im N. vom Dominium Telsch (Ds. Kadolez), im NW. von der böhmisch. Herrschaft Landstein und dem österreichisch. Dominium Drosendorf (D. Reinz), im SW. nochmals von der Hschft. Telsch (D. Pernitz), und im SD. von Oesterreich (Domin. Drosendorf) umschlossen.

Besitzer. Gegenwärtig die Frau B e r t h a Baronin von E r b e n, welche das Gut am 13. Jun. 1840 von dem königl. bairischen Kämmerer und Hauptmann F r a n z Ritter von L e o n, sowie dieser am 8. Oktob. 1828 von F r a n z R u p p Edlen v. E h r e n s t r ö h m erstanden hatte.

Zwischen 1378 und 1390 nennen sich U l r i c h und J o h a n n nach M. ¹⁾, und seit 1398 bis 1415 ein W e n z e l, der auch sonst in der Umgegend begütert war und von seiner Witwe W e r t r a u d beerbt wurde, die um 1420 ebenfalls den Beinamen v. M. führte ²⁾. Um 1406 hielt einen Freihof daselbst U l r i c h v. M., denn er jedoch an J o h a n n v. S t r a z o w abtrat ³⁾, und seit 1453 kommt häufig W e n z e l, nebst ihm aber auch die BB. H y n e l und U l r i c h von M. vor, die sämtlich in der Nähe mehrere Dörfer besaßen ⁴⁾, jedoch eben so wenig, wie die seit 1482 genannten Söhne des eben angeführten U l r i c h, H y n e l und U l r i c h, das Gut M. selbst hielten, welches vielmehr, zugleich mit Telsch, dem Geschlechte v. R e n h a n s bis zum J. 1494 gehörte, wo es auf Fürbitte H e i n r i c h s v. R e n h a n s für eine Schuld von 700 fl. mhr. durch R. W l a d i s l a w den BB. B o h u n e l, J o h a n n und W e n z e l v. R e č i c aus dem Lehensverbande entlassen wurde ⁵⁾. Im J. 1514 ließ W e n z e l v. R e č i c die Beste und das Ds. M. mit 1 Hofe den BB. B o h u s l a w, H e i n r i c h und N i l l a s v. R e c i c intabuliren ⁶⁾, und das Gut verblieb seit dem fortwährend bei diesem Geschlechte bis zum

¹⁾ B. 2. II. 43. III. 82. ²⁾ IV. 14. V. 6. VII. 3. ³⁾ VIII. 38. ⁴⁾ IX. 2.

4. ⁵⁾ dt. na Bupin, m nedel. pr. sw. Jarian. a Gerastin, und XII. 34.

⁶⁾ XIV. 20.

1607, wo es Johann Kečický v. Kečic der Maria Anna Koxensta v. Terešow um 8400 fl. mhr. verkaufte, welche jedoch bald nachher starb und von ihren BB. Jodok und Adam Koxensta beerbt wurde, die schon im J. 1610 den Besitz dem Erb-Kämmerer von Oesterreich, Wolf v. Eyzing auf Schrattenhal, um 8000 fl. mhr. abließen. Letzteren beerbte sein Sohn Filip Christoph, und trat das Gut 1612 dem Znaimer Bürger und Rathsherrn Johann Ryder v. Rybern, sowie dieser bereits 1618 dem Ernest v. Stockhammer um 8000 fl. mhr. ab⁷⁾, von welchem der Besitz, ohne daß sich angeben läßt wie und wann, an den k. k. Obristlieutenant Peter v. Kralgebied, welcher ihn am 23. Dez. 1630 dem k. k. Hauptmanne Jakob v. Zinneburg um 9000 fl. mhr. verkaufte. Dieser erstand auch 5 dasige Unterthanen von Bartholomäus v. Lannazollzill am 20. Febr. 1644 um 1850 fl. rhn., und wurde 1674 von dem einzigen Sohne Johann Franz beerbt, von welchem das Gut Otto Rudolf Gf. Schaumburg und dessen Gemahlin Katharina am 19. Febr. 1683 um 24,000, sowie von diesen Johann Rudolf Goldmüller v. Goldenstein am 8. Sept. 1693 um 18,300 fl. rhn. erstand. Von dem eben Genannten gebiet es, ebenfalls mittelst Ankaufs vom 13. Mai 1702, an Johann Georg Hanspersky v. Kanal um den Preis von 28,000 fl. rhn., der jedoch nachher als Verschwender erklärt und der Besitz vom Landrechte am 30. Sept. 1710 dem meistbietenden Maximilian Zelecky Freih. v. Počenic um 16,100 fl. rhn. abgelassen wurde, welcher ihn schon am 1. Nov. 1712 dem Hauptmanne der Olmüzer bischöfl. Herrschaften Müran und Zwittau, Johann Rudolf Rommel v. Engelshausen um 18,000 fl. rhn. und 50 Dufaten verkaufte. Dieser überließ das Gut schon im J. 1713 an Mathias Heinrich Bus v. Kolsberg ebenfalls um 18,000 fl. rhn., nach dessen im J. 1748 erfolgtem Tode sein bereits 1749 ihm nachgestorbene älteste Sohn Franz Joseph im Besitze nachfolgte, worauf gemäß der Erbtheilung vom J. 1750 der zweitälteste Bruder des verstorbenen Franz Joseph, Herrmann Anton M. übernahm, und von dem Sohne Maximilian Freih. v. Kolsberg beerbt wurde, welcher (Hauptmann des Olmüzer Kreises) aber das Gut am 30. Dez. 1790 dem Johann Baptist Freih. v. Madrowsky um 22,600 fl. rhn. abtrat. Letzterer (k. k. Kreis-Kommissär) veräußerte es am 26. Aug. 1793 an Ignaz Rupp

⁷⁾ XXX. 48. 49. 51.

Ehrenstörhm um 27,750 fl. rhn., der den Besitz am 17. Febr. 1816 seinen 4 Kindern **Wilhelm**, **Franz**, **Anna Maria** und **Carolina** gegen eine jährliche Rente überließ, und von diesen er-
 und das Gut am 9. Juni 1818 der Bruder **Franz** um 40,000 fl.
 M., um es, wie oben gesagt wurde, dem **Franz Ritter v. Leon**
 verkaufen.

Beschaffenheit. Nach der alten Vermessung hat das Gut
 aires einen Flächeninhalt von 623 Joch 493 $\frac{1}{6}$ Q. Rl., nach der
 neuen aber 675 Joch 1286 Q. Rl. in 865 Parzellen. Die Ober-
 fläche bildet fast durchgängig eine Ebene, nur auf der nordwestlichen
 Seite, wo Oesterreich, Böhmen und Mähren zusammenstießen und
 der feinkörnige Stein die Gränzen dieser Länder bezeichnet, senket sich
 der Berggründen auf dieses Gebiet, und die herabrieselnden Quellen
 vereinigen sich zu einem Bache, welcher das Gebiet mit Wasser
 reichlich versieht. Der Berg **Wachtberg**, der sich $\frac{1}{4}$ St. nördl.
 von D. Maires erhebt, beträgt nach trigonometrischer Berechnung
 5, ²³. Zwei kleine Teiche, nämlich der s. g. Schäfer- und der
 Hühnteich, sind mit Karpfen und Hechten besetzt.

Die Zahl der Einwohner, welche nur von der Landwirth-
 schaft leben, beträgt 398 Katholiken (153 mnl. 182 wbl.) deut-
 scher und mährischer Zunge.

Landwirthschaftliche Bodenflächen:

	Dominikal.			Rustikal.		
ackerbar	154 Joch	1355 $\frac{2}{3}$	Q. Rl.	203 Joch	510 $\frac{1}{6}$	Q. Rl.
weiden	20 —	396 $\frac{1}{6}$	—	—	—	—
grün	24 —	1177 $\frac{2}{3}$	—	33 —	1015 $\frac{2}{3}$	—
arten	2 —	735 $\frac{2}{3}$	—	—	—	—
weiden	20 —	1291 $\frac{1}{6}$	—	12 —	1570 $\frac{5}{6}$	—
ld	107 —	431 $\frac{5}{6}$	—	43 —	8 $\frac{2}{3}$	—
Summe	330 —	588 $\frac{1}{6}$	—	292 —	1505	—

Der tragbare Boden, der im Durchschnitte mager ist, besteht
 größtentheils aus mit Sand gemengtem Lehm, und nur strichweise
 aus mehr ergiebiger Dammerde. Die obgrütl. Grundstücke wurden
 der neuesten Zeit mit bedeutendem Aufwand und Mühe so ver-
 bessert, daß sie ihrem vorigen Zustand gar nicht ähneln, und die Wirth-
 schaft ist hier gegenwärtig auf ihrer höchsten Stufe. Mehrere
 Aecker sind zu Wiesen umgestaltet, die mit Sämereien bebaut und 3
 mal gemähet werden. Obstbau und Bienenzucht sind uner-
 messlich. Die Waldung, in deren guten Boden Tannen, Roth-
 fichten, Fichten und Kiefern trefflich gedeihen, umfaßt nur 1 Revier,
 die **Wildbahn** liefert Rehe (jährl. 40 bis 50 Stück?) Hasen
 (200 Stck. jährlich) und Repphühner.

Der landwirthschaftliche Viehstand begreift:

	Dominikal.	Ausfital.
Pferde	2	2
Kinder	2	143
Schafe	—	28 Stück,

nebst etwas Ziegen und Borstenvieh beim Unterthan. Für Bewirthschaftung der obrgkfl. Gründe besteht im Amtsorte 1 Meierhof, worin auch das veredelte Rindvieh untergebracht ist.

Die Handwerke sind, 1 Branntweinbrenner, 1 Gastwirth, 1 Mehl- und 1 Sägemüller, dann 1 Steinmetz und 1 obrgkfl. Ziegelofen, der jährl. 30 bis 40,000 Ziegeln liefert, etwa ausgenommen, nicht erwähnenswerth. Eine k. k. priv. Baumwollengespinnst-Fabrik, welche die Dbrigkeit noch um 1830 unterhielt, hat sich seitdem aufgelöst.

Im D. Maires besteht, nebst 1 Mittelschule, auch ein im Entstehen begriffenes Armen-Institut, dessen Fond bei 170 fl. W. W. beträgt, bis jetzt aber noch keine Unterstützungen leistet, indem die 4 bis 5 Arme von der dießfälligen Anstalt in der Stadt Zlabings theilhaft werden. In Krankheitsfällen findet man die nöthige Anshülfe ebenfalls in Zlabings, und im Amtsorte ist nur 1 Hebamme ansäßig.

Eine Bezirksstrasse durchschneidet dieses Gebiet in der Länge von 660 Klftrn., und verbindet es mit der Stadt Zlabings, sowie mit der in Oesterreich liegenden Hschft. Gilgenberg. Die nächsten Postorte sind die k. Stadt Iglau und der Markt Battelau.

Ortbeschreibung. Dieses Gut bildet nur das D. Maires oder Mayres (Mareyč), welches 7 Meil. südl. von der k. Kreisstadt und $\frac{1}{2}$ St. von Zlabings entfernt, auf der Ebene liegt, zugleich der Amtsort ist und aus 57 H. mit 398 E. (183 mnl. 215 wbl.) besteht, die unter obrgkfl. Patronat eine Mittelschule besitzen und nach Zlabings eingepf. sind. Es bestehen da: ein obrgkfl. im J. 1717 vom Grund auf neu erbautes Schloß mit einem bedeutenden Obst- und Küchengarten, und dabei 1 Mhof. mit dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäuden; ein im J. 1780 aufgeführter schöner Schüttkasten, ein mit neuesten Apparaten versehenes großes Branntweinhaus nebst einem im J. 1826 aufgebauten Maststalle auf 70 St. Mastochsen, dann 1 Mahlmühle und 1 in neuester Zeit errichtete Bretsäge, sämmtlich im obrgkfl. Besitze. Im 14. u. 15. Jahrh. bestand hier 1 Freihof, nach dem, wie überhaupt nach dem Dorfe, sich ein ritterliches Geschlecht bis 1540 nannte, und der hiesigen Beste sowie des Hofes, der Mühle, 1 Schäferei, dann des Branntwein- und Bierbrauhauses (letzteres wird seit längerer Zeit nicht mehr unterhalten) wird seit Anfang des 17. Jahrh. in Urkunden fortwährend gedacht.

Allod = Herrschaft Groß-Meseritsch mit dem Gute Zohor.

Lage. Dieser große Körper liegt an der östlichen Kreisgränze, und wird im D. von der Hschft. Ossowa-Bitischka und der Grafschaft Namiescht (diese im Znaimer Kr.), im S. von den Dominien Bubiſchau und Trebitsch, im W. von Tscherna, und im N. nochmals von Tscherna, dann von Saar und Krizanau umschlossen.

Besitzer. Gegenwärtig Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Leopoldine von Liechtenstein, vermählte Fürstin von Kobowiz, welcher, als Erbin nach ihrem am 24. März 1819 verstorbenen Vater, dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Moriz Fürst von Liechtenstein, der Besiz sowohl von Groß-M. und Zhor, als auch jener der im Znaimer Kreise liegenden Hschft. Frischau mit den Gütern Bohniz und Gaiwiz, am 4. Apr. 1837 gerichtlich eingewortet wurde. — Aus der Vorzeit lassen sich folgende Besitzer nachweisen:

1. Von Groß Meseritsch. Urfundlich wird dieses Ortes nicht früher als erst zum J. 1197 gedacht, und im J. 1236 nennt sich ein B u d i ſ l a w, sowie 1281 ein B z n e t o (Znata?) darnach¹⁾. Ob nachher die T e m p e l h e r r e n, wie behauptet wurde, den Ort besessen haben, bleibt, in Ermangelung jedes zuverlässigen Beweises, sehr ungewiß, und sicher ist nur, daß ihn zwischen 1317 und 1335 jener J o h a n n v. M. besaß, der zugleich Obristkammerer der Olmüzer Euba und Brünnener Burggraf gewesen²⁾. Er gehörte zu dem mächtigen Geschlechte der Herren v. Komnic, dessen Zweig von diesem Gute den Beinamen „Mezeritsch“ führte, und hinterließ aus seinen beiden Ehen mit einer Judith und Bertha 4 Söhne, nämlich B e n e d i k t, H e i n r i c h, J o h a n n und T o b i a s, denen die Witwe Bertha alle ihre Besitzungen in Mähren 1349 intabuliren ließ, und 1 Jahr später auch ihr darauf versichertes Witthum von 1600 Mfl. abtrat. Einen von Znata v. Mostic um 80 Mfl. erkauften Theil von M. besaß aber um diese Zeit auch B u c e l v. M o ſ t i c (Moschtisch), und einigte sich in Betreff desselben und der Habe in und bei Rudikan 1359 mit demselben Znata und mit Bunel v. Mostic, und im J. 1365 ließ Hynel v. Ossowa mit seiner Gemahlin Anna dem J o h a n n v. M. e. die DD. Rudikan und Grosniatin (dieses jetzt fremdhöflichl.) in 375 Mfl. landtäglich versichern. Dieser J o h a n n

¹⁾ Cod. dipl. Morav. I. p. 349. II. p. 314. Boczel »Mähren« 1c. S. 87.

²⁾ Mehrere Urff. z. B. bei Dobner Mon. ined. T. IV., Steinbach Diplom. Merkwürdig. II. und für mährische Abteien.

stand gleichzeitig von Peter v. Gurein auch das D. Ruffy, sowie 1366 von der Witwe nach Adam v. Ronic und deren Söhnen Johann und Sulis einen Theil des Gutes Tassau mit den Ortschaften Radostin, Zablouan, Martinis u. a., und 1371 von Znata v. Mostic dessen Antheil in Groß-Me. J o h a n n der jüng. v. Me. hatte schon früher seiner Gattin Katharina, Gfin. v. Szt. Georg, auf den DD. Eisenberg, Břesniß, Rhotka, Herschmanis und Zhor n. a. ein Witthum von 1200 Pfund Denare verschrieben, und diese (Witwe) schenkte 1371 Eisenberg und Břeska der Witwe nach Wilhelm von Swietlau, Elisabeth³⁾. J o h a n n d. ält. v. Mez. verkaufte dagegen 1376 seinen Besitz im D. Martinis an den Trebitscher Bürger Henslin Burford, und Znata v. Mostic dem T o b i a s v. Mez. seinen Antheil in den DD. Mostic, Hrbau, Wien, Borry und Boslawis. Der Sohn (?) Benedikt's v. Mez., J o h a n n, hatte schon um das Jahr 1370, vor seiner Reise in die Lombardei, dem Dheim J o h a n n d. ält. v. Mez., welcher im J. 1379 Landeshauptmann war, die ganze Stadt M. mit der Burg und den DD. Břeska, Olffy (Wolschy), Epfow, Rohy, Rhotka, Zhor, Lawický, Hrbow, Radslawický, Bochowický (?), Pohorilef, Budčě (?) und Wesela (?), sammt den Freihöfen in Jestřaby abgetreten, aber seit 1381 kommt auch E t i b o r von M e z. vor, welcher damals an Marquard v. Bochoric im D. Ballin 1 Mühle überließ⁴⁾. Im J. 1387 verkaufte J o h a n n d. ält. v. Mez. dem Zglauer Bürger Rusy Gert das D. Pawlow sammt Pfarrpatronat, erstand aber dagegen 1390 von Tobias v. Mitrow dessen Habe in den DD. Hrbow, Mostic (mit Hälfte des Pfarrpatronats), Martinis, Boslawis, Wien und Böhmisches-Borry (mit Pfarrpatronat), wie dieß einst Znata v. Mrhow besaßen, und nahm den Bruder J a r o s l a w in Gütermithbesitz⁵⁾. Um 1398 bezog die schon früher erwähnte Witwe nach Johann d. jüng. v. Mez., Katharina, von den DD. Břesniß, Rhotka, Herschmanis und Zhor ein Witthum, nachdem sie der Witwe nach Wilhelm v. Swietlau, Elisabeth, 200 Mk. von den DD. Eisenberg und Břeska abgetreten. Einer der Erben, und wie es scheint auch Sohn des oft genannten Johann d. ält. v. Mez., H e i n r i c h, nahm schon 1399, für den Fall, wenn sein Bruder Johann nach Mähren nicht zurückkehren sollte und unter andern Bedingungen, den P a d i s l a w v. Krawař-Helfenstein in Gütergemeinschaft⁶⁾, welchem auch des † Johann Schwester, A g n e s, 1407 alle

³⁾ B. 2. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 13. 18., Joann. de Bozowic 22. 30. Wilh. de Cunstadt 5. 13. 19. Matnas. de Sternberg 27. ⁴⁾ II. 8. 20. 36. 63. ⁵⁾ III. 51. 56. 68. ⁶⁾ IV. 6. 21.

Ansprüche auf die Güter, Burgen und Städte M., Ramiescht 2c. abtrat⁷⁾, und er verkaufte 1408 das D. Ober-Raslawitz den BB. Johann und Edebron v. Bochowitz, sowie dem Sohne Marquards von Bochowic, Niklas⁸⁾. Ihm folgte der bekanntlich in der Schlacht bei Wysschrad im J. 1420 gefallene Landeshauptmann, Heinrich v. Rawař-Plumau im Besitze nach, und wurde von Georg v. Rawař-Stražnic beerbt, der jedoch die Hschft. M., und zwar die Burg und Stadt M., die DD. Unter- und Ober-Herschmanitz, Radostin (m. Pfarre), Krasnowes, Břesnitz, Martinitz, Borry (m. Pfarre) Březp, Žhoř, Mostic (m. Pfarre), Wien, Martinický (längst eingegangen), Woslawitz, Pawlow (m. Pfarre), Znetinet, Teletschkau, Woltsch, Hrbow, Jablonau, Eisenberg, Ulicka (?) und Urschinnau, nebst mehren jetzt fremdherrschaftl. und dem Gute Lassau, dem ält. Johann v. Lomnic intabuliren ließ, welchem auch die Witwe nach Leopold Kragyř v. Krař, Anna v. Mez., ihre Morgengabe auf einigen Dörfern dieses Dominiums, sowie Niklas v. Naramc seinen Besitz in Unter-Herschmanitz abtraten⁹⁾. Johann hinterließ die Herrschaft dem Wenzel v. Lomnic, der jedoch schon um 1455 starb¹⁰⁾, und wieder von Johann v. Lom. beerbt wurde, dessen aber erst seit 1481 gedacht wird¹¹⁾, der im J. 1493 Öhmüg. Oberst-Landkämmerer, sowie seit 1496 Landeshauptmann war, und gleichzeitig von der Meseritscher Bürgeröfrau Martha Pawlowsta 3 Lohne im D. Lhotky, von ihrem Sohne Sigmund aber das D. Rusty erkaufte¹²⁾, und den Besitz seinen Söhnen Heinrich, Zdenek (welcher den Antheil des B. Wenzel abgelöst hatte), Johann, Wilhelm, Wenzel und Wladislaw nachließ¹³⁾, von welchen Johann v. Pernstein ihre Antheile an der Herrschaft in den JJ. 1528 und 1529 theils eingetauscht (z. B. jenen Zdeneks gegen das Gut Frain, und den Heinrichs gegen Jamnitz im Znaim. Kr.), theils abgekauft hatte¹⁴⁾. Die Söhne des Erkäufers, Jaroslaw und Wratislaw v. Pernstein, überließen die Herrschaft im J. 1552 dem k. k. Rathe und Vice-Hofkanzler Sigmund Helt von

7) V. 13. 8) VI. 1. 9) VIII. 6. 42. 44. 60. 10) IX. 14. 11) XI. 9. 12) XII. 9. 25. 13) Merkwürdig ist, daß K. Wladislaw die Würde eines Oberst-Landkämmerers in Mähren dem obigen Heinrich v. Lomnic verließ, ohne, wie es gesetzlich war, die Landstände dießfalls um Rath gefragt zu haben. Als daher die Stände im J. 1516 deßhalb sich beschwert hatten, entsagte Heinrich dem Amte freiwillig und es wurde Ladislaw von Bořkowie-Tribau für diese wichtige Stelle gewählt, der ganze Vorgang aber zur Kenntniß der Nachkommen in die Landtafel eingetragen (XV. 1.) 14) Urff. im Cod. Pernstein, fol. 266 bis 360, dann B. L. XX. 14, XXI. 4.

Klement¹⁵⁾, welcher seiner Gattin, Alena Mezerická v. Pomnic, 1250 Schk. Gr. darauf verschrieb, und im letzten Willen am Dienstag nach Erhöhung des hl. Kreuzes 1562 († 1564) seinen ältesten Sohn Wladislaw zum Erben ernannte¹⁶⁾, der jedoch ohne Leibeserben starb und den Besitz seiner Schwester Susanna Helt v. Klement nachließ, die zuerst mit dem Besitzer von Pirnitz und Sabel, Heinrich Brtnický v. Waldstein, und nach seinem im J. 1589 erfolgten Absterben¹⁷⁾ mit Zdeněk Berka v. Dub-Lipa vermählt war, und ihn zuerst 1591 auf den Güterbesitz in Gemeinschaft nahm, nachher aber zum Erben erklärte. Er bestimmte im letzten Willen vom J. 1594 die durch zugekaufte Ortschaften noch mehr vergrößerte Hschft. M. seinem Bruder Ladislaw Berka von Dub¹⁸⁾, welcher von Johann Dietrich Berka v. Dub beerbt wurde, der sich 1625 nach M. nennt¹⁹⁾. Als dieser (oder doch ein 2ter Ladislaw Berka?) starb, entspann sich zwischen der Anna Maria Gfin. v. Kiesel, geb. Berka v. Dub-Lipa und Mathias Ferdinand Franz Gf. Berka v. Dub-L. ein Rechtsstreit um die Erbschaft, wurde aber am 14. Dez. 1640 durch kais. Entscheid zu Gunsten der Ersteren entschieden²⁰⁾, welche jedoch den aus der Hschft. M., dem Gute Radostin, und der Schirmvogtei des einstigen Probstei-Gutes Wollein mit Zhoř und Klein-Meseritschlo (Domin. Lentsch-Rudolek) bestehenden Besitz am 11. Jänn. 1649 dem Oberst-Landrichter in Mähren, Rudolf Gf. v. Raunitz um 80000 fl. rh. verkaufte. Von den 3 nachgelassenen Söhnen des Letztern, Ernst, Ferdinand und Johann Wilhelm, übernahm in Folge des Vertrages vom 1. Okt. 1669 der Zweitgenannte die Herrschaft, und

¹⁵⁾ XXIII. 6. Damals, wie auch früher, gehörten zu diesem Körper die jetzt fremdhöflich. DD. Hodau, Bitowitz, Augesb, Ratiejow, Budče, Břesč, Antheil von Chřepow, $\frac{1}{2}$ Mezibor, das Städtchen Wesseli und die Schirmvogtei über das Probstei-Gut Wollein. ¹⁶⁾ XXVI. 31. ¹⁷⁾ Im letzten Willen vom Montag nach Bartholomäi 1589 bestiftete er den Schullehrer und die Schule zu Meseritsch mit jährl. 30 fl. mhr. ¹⁸⁾ dt. na Zámku Mezeric d. zvěstowan. P. Marvge, und XXVII. 54. 75. Dem andern Bruder und Erzbischof zu Prag, Zbyněk Berka v. Dub, dachte er die 3 größten Silberbecher in seinem Nachlasse, nebst 1 Kristallglaste und 1 Ring mit dem größten Diamanten, dem 3ten Bruder Wenzel aber den Ueberrest des Silbers und 1 Ring mit großem Türkis zu, und unter Arme ließ er 200 Thlr. vertheilen. ¹⁹⁾ XXXII. 1. Schwop läßt jenem Ladislaw Běrká, welchen er irrig zu einem Sohne Susannens Helt aus ihrer 2ten Ehe macht, den Heinrich, diesem Wenzel und letzterem noch einen Ladislaw Berka im Besitze nachfolgen, wovon jedoch in der Landtafel keine Spur zu finden. ²⁰⁾ XXXVI. 33.

überließ sie, jedoch ohne Zhoř, am 16. Okt. 1676 dem k. k. Hofkriegsrathe Peter Freih. v. Ugarte um 139,500 fl. rhn., dem sein Sohn Ernest Peter Gf. v. Ugarte nachfolgte und wieder von den Söhnen Johann Nep. und Franz Ferdinand beerbt wurde. Diese erstanden am 20. Febr. 1729 von Johann Dietrich v. Rumerstirch auch das Gut Zhoř um 112000 fl. rhn. und 100 Duk., und in Folge eines Vergleichs vom 14. Apr. 1731 übernahm Johann allein den Besitz des Ganzen, um ihn schon am 30. Sept. 1735 dem k. k. geheim. Rathe und Ritt. des goldnen Blieſes, Leopold Hg. v. Schließwig-Holstein für 623000 fl. rh. zu verkaufen. Dieser starb im J. 1742 und wurde von seiner Tochter, Maria Eleonora verm. an Joseph Herzog v. Quastalla, sowie diese († am 28. Febr. 1760) von ihrer Schwester-Tochter (?) Maria Theresia verm. Fürst. v. Dettingen-Spielberg beerbt, nach deren Absterben ihre jüngere, an Karl Joseph Fürst. v. Liechtenstein-Strumau vermählte Tochter Maria Eleonora (die ältere, Leopoldine, war Gemahlin des Gf. v. Kaunitz-Rittberg) die Hschft. Groß-M., sammt den Gütern Radostin und Zhoř in der Erbtheilung vom 24. Aug. 1764 und im Werthe von 440000 fl. rh. übernahm²¹⁾, und am 26. Nov. 1812 verschied, worauf die ganze Verlassenschaft ihrem, zum unbedingten Erben erklärten Sohne, dem Eingangserwähnten Moriz Fürst. v. Liechtenstein, am 19. Nov. 1816 gerichtlich eingeantwortet wurde.

2. Zhoř gehörte seit 1414, wo es durch Ladislaw v. Krawar gegen die Leiche bei Nettin vertauscht worden, der Benediktiner-Abtei zu Trebitsch²²⁾, und zwar mit Einschluß der DD. Rochanow, Nettin (m. Pfarre und Erbgericht), Paulinau (m. Erbgericht und 1 Hof), Pustina, Wottin, Zhoř-Hansetina (m. Pfarre und Erbgericht), Klein-Zhoř und den Döbungen Zhořowa und Swietla (letzte bei Paulinau), und wurde mit allen andern Gütern derselben, welche bereits vor 1525 an Johann v. Pernstein verpfändet waren²³⁾, im J. 1556 dem Wra-

²¹⁾ Sie stiftete bei der Mezeritscher Pfarrkirche für tägliche Frühmessen einen eigenen Stadt-Kapellan mit 200 fl. rh. am 2. Nov. 1773. ²²⁾ B. L. VII. 10. dann Cod. Pernst. fol. 286. ²³⁾ S. die Besitzer der Hschft. Trebitsch. Doch waren auch einzelne Dörfer schon vordem von den Trebitscher Aebten an einzelne Adelige verpfändet, z. B. dasselbe Zhoř im Beginn des 15ten Jahrh. an das Geschlecht Pivec v. Gradčan, (daher es auch »Zhoř« »Pivcowa« genannt wurde) und um 1480 an einen Geborowsky in 200 Dukaten; ferner das D. Rochanow um dieselbe Zeit an Michael Streffel v. Mezericko in 300 Dukaten ic. (Cod. Pernst. fol. 227).

lißaw v. Pernstein vom K. Ferdinand I. vererblich abgetreten²⁴⁾). Von da an findet sich in der Landtafel bis zum J. 1636 keine Spur von den Besitzern dieses Gutes, nur berichtet Schwoy²⁵⁾, mit großer Wahrscheinlichkeit, daß es an das Geschlecht Straneck v. Stranek gedieh, und daher auch den Beinamen „Stranečka“ erhielt. Johann Straneck besaß es, sammt Pawlinau, wirklich zwischen 1557 und 1572, seit 1581 aber Ulrich und seit etwa 1681 Alex Straneck v. Stranek, welcher letztere es wegen seiner Theilnahme an der Empörung verlor, worauf die k. k. Kammer das Gut an Stephan Schmied um 70000 fl. m. h. verkaufte. Von diesem gedieh es bald nachher an die Bürger von Augsburg Marx Fleckhammer v. Eyselt und Johann Mathäus Heintel, sowie von diesen an den kurpfälzischen geheimen Rath und Oberstkanzler zu Neuburg, Johann v. Zeschlin zu Zeschlingsweiler und dessen Gattin Johanna Regina geb. Jenischen, welche es am 14. Febr. 1636 dem k. k. Rathe und Kriegs-Sekretär, Johann Bapt. Rielmann v. Rielmannsegg und dessen Gemahlin Sophia abließen²⁶⁾. Am 26. Nov. 1653 wurde das Gut der Ordens-Einsiedelei zur hl. Anna zu Rannersdorf in Oesterreich (nach Bezahlung der darauf haftenden Schulden) vom mährisch. Landrechte abgetreten, die es bereits (Wie? läßt sich nicht angeben) seit 1640 besaßen, und diese verkaufte es, namentlich für den Ordensbruder Adalbert (v. Rielmannsegg?), am 15. Okt. 1680 dem k. k. General-Wachtmeister Rudolf Graf v. Rabatta Freih. v. Dornberg um 41000 fl. rh. Vom Letzteren erstand es am 12. Apr. 1695 der k. k. Hofkammerrath und Referendar Johann Dietrich v. Rumeröflichen um 61000 fl. rh., und wurde nach seinem am 27. Jun. 1711 erfolgten Absterben von den Söhnen Karl Joseph und Ferdinand Joachim beerbt, deren ersterer es in dem Erbvergleiche vom 8. Apr. 1715 allein in 72800 fl. rhn. übernahm, aber, wie schon früher gesagt wurde, am 20. Febr. 1720 den Besitzern von Groß-Meseritsch verkaufte. — Schließlich vgl. man über ein zu Groß-Meseritsch schon in der Vorzeit gehöriges D. Zhör zu den JJ. 1370, 1371, 1398, 1528, 1552 und 1556 die Besitzer von Meseritsch.

3. Radostin war, schon als Markt, um 1360 im Besitz der BB. Wenzeln. Ratibor v. Mysliboric, welche ihn, sammt den DD. Herschmanitz, Martinitz, Borry, Krasnowes und den jetzt

²⁴⁾ dt. na hrad. Pražst. d. sw. Filip. a Zafuba, und B. L. XXIII. 9. ²⁵⁾ Topographie III. S. 573. ²⁶⁾ XXXIV. 54.

fremdhöfthl. Dslawa und Dstrow im J. 1365 der Gattin des ersten, Judith, als Morgengabe in 600 Mf. intabulirten. Gleich nachher gedieh dieses Gut an Johann v. Tassau, welcher es seiner Schwester und Witwe nach Adam v. Konic, Margareth schenkte, die es jedoch, sammt der Habe im D. Jablonow, unter Bestimmung ihrer Söhne Johann und Sulik, schon 1366 dem Johann v. Mezeric verkaufte²⁷⁾. Jedoch behielt Sigismund v. Mysliboric sowohl in R., als auch in den DD. Borry, Krasnowes und anderen, jetzt zu fremden Dominien gehörigen, einige Anthteile, welche er 1387 dem Benedict v. Blassym, dessen Schwester Hedwig, dem Heinrich v. Jaispiß und Artleb v. Mysliboric einlegte²⁸⁾. — Zu den JJ. 1446, 1529, 1552, 1649, 1676 u. flg. vgl. man die Besitzer von Groß-Meseritsch, woraus, sowie aus dem eben Gesagten sich klar ergibt, daß Schwows Angaben über die Besitzer von Radostin insgesamt irrig sind.

4. Die ehemalige Burg Mostiz bei dem D. Moschtisch bildete, mit Einschluß des jetzt Moschtisch genannten Dorfes und anderen dormal theils dieß- theils fremdherrschaftlichen Ortschaften in der Vorzeit ein eigenes bedeutendes Gut, welches einem adeligen Geschlechte den Beinamen gab. Um 1240 gehörte indeß die Hälfte vom Dorfe M. der Nonnen-Abtei Tischnowitz²⁹⁾, aber die Burg war um 1317 im Besiß eines Heinrich³⁰⁾, und zwischen 1346 und 1354 eines Bussef v. M.³¹⁾. Dieser wurde von seinen Söhnen Bucef, Znata und Buncel beerbt, deren letzterer im J. 1358 auf sein Erbtheil von M. der Gattin Elisabeth 200 Mf. verschrieb, sich 1359 in Betreff der Habe in Mezeritsch und Rudikau mit den Brüdern einigte und von Znata dessen Anthteil von der Burg M. um 82 Mf. erstand. Bucef dagegen erkaufte 1360 von dem Bruder Znata dessen Eigen in der Stadt Mezeritsch, dann in den DD. Rudikau und Hrosnietin, die Burg M. aber mit 4 Aedern, 4 Mühlen und 3 Anthteilen am dortigen Pfarrpatronat, ferner die DD. Mostic (mit Ausnahme 2 Aeder und 1 Gehöftes, was, nebst Anthteilen der DD. Borry und Wien, Buncels Neffen Znata v. M. gehörte), Pawlow, Teletschau, Wien, Klein-Martiniß, Mettin, Kniesowes, Anthteil von Borry, mit der Hälfte des Pfarrpatronats, die halbe Dedung Zeneschau und andere jetzt fremdherrschaftliche, trat Buncel v. M. 1370 dem Mfsg. Johann ab und übernahm wieder von diesem das Gut als vererbliches

²⁷⁾ B. F. I. Lib. Willh. de Cunstadt 6. 19. ²⁸⁾ III. 53. ²⁹⁾ Urf. dafür.

³⁰⁾ Dobner Mon. ined. T. IV. p. 287. ³¹⁾ Urf. für die Stifter St. Anna in Brünn und Saar.

ken für seine männlichen Nachkommen³²⁾. — Zu den JJ. 1359, 1376, 1390, 1446 u. flg. vergleiche man die Besitzer von Meseritsch.

In Betreff der einzelnen Ortschaften wird bemerkt, daß namentlich im D.

5. Ballin ein Seisfried v. B. im J. 1384 an Georg v. B. 1 Freihof veräußerte³³⁾. Um 1407 überließ Johann v. Rozlow an Mathias v. B. seine Habe in Groß-B. und in Klein-B. 1 Freilahn³⁴⁾, welcher 1414 von Zbjnet v. Stichowic auch noch 2 andere Freilahne in B. erstand³⁵⁾. Seitdem wird des hiesigen Freigutes in der Landtafel nicht mehr gedacht, das Df. war aber bestimmt seit 1381 mit Meseritsch vereinigt.

6. Borry U n t e r -, einst „Mährisch-Borry“. Außer dem, was darüber zu den JJ. 1376, 1390, 1446, 1528 und 1676 bei den Besitzern von Groß-Meseritsch, zu 1365 dann 1387 bei jenen von Radostin, und zu 1370 sowie zu 1371 bei den von Mostiz gesagt worden, wird nur noch erwähnt, daß Ladislaw v. Krawar dem Peter v. Ketic 2 $\frac{1}{2}$ Schd. Gr. jährl. Zinses von diesem D. im J. 1409 intabuliren ließ³⁶⁾.

7. Btesniz gehörte unter den Namen „Březpce“, „Březh“ und „Březla“ seit alter Zeit zu Groß-Meseritsch, nur besaß es, sammt dem D. Zdiareß (?) um 1395 die Gattin Bohuslaw's v. Holaubel, Elsbeth v. Hodic, als Morgengabe, und verschenkte beide Dörfer ihren BB. Johann und Hojel, die sie wieder um 1400 an Johann v. Komnic abtraten³⁷⁾.

8. Eisenberg. Darüber sehe man zu den JJ. 1371 und 1398 die Besitzer von Meseritsch nach. Darauf gedieh das Dorf an die oben erwähnte Elsbeth, als deren Heirathausstattung, und sie hinterließ es ihrem Gatten Peter v. Sowinec, welcher dasselbe im J. 1412 den BB. Alex, Marquard und Johann v. Dobřic intabulirte³⁸⁾. Alex verkaufte das Dorf schon 1415 an Stibor v. Janowic, welcher seiner Gattin Elsbeth v. Archleben 240 Mk. darauf verschrieb³⁹⁾, es aber

³²⁾ B. L. I. Lib. Joan. de Bozcowio 13. 22. 30. Matuss. de Sternberg. 18.

³³⁾ B. L. III. ³⁴⁾ V. 10. ³⁵⁾ VII. 12. ³⁶⁾ VI. 1. ³⁷⁾ Intab. erst 1437, B.

L. VIII. 21. Jedoch heißt es in derselben Landtafel zum J. 1412, daß Peter v. Sowinec auf die nach seiner 1sten Gattin, Elsbeth, ererbten DD. Br. und Ryjow dem Bohuš v. Wydonjn 74 Mk., und dieser seiner Gattin Margareth wieder 50 Schd. Gr. darauf verschrieben habe (V. 16). Die Angabe Schwons, als habe Br. um das J. 1425 dem Zbjnet Dsowity v. Danbrawic gehört, findet sich nirgends bestätigt. ³⁸⁾ B. L. V. 16.

³⁹⁾ VII. 38.

1437 dem Johann v. Janowicz-Panow einlegte. Seit 1447 erscheint E. bei Meseritsch, aber um 1480 war das Dorf im Besitze Johannis Pffenicka v. Razyn und dessen Gattin Elisabeth, die es jedoch 1482, sammt dem Pfarrpatronat, dem Hinz v. Rutwic um 300 Dukatzen verkauften⁴⁰⁾.

9. Zerschmanitz Ober- und Unter. Außer dem, was über Ober-H. zu den J. 1365 u. 1366 bei den Besitzern von Radostin, zu 1371; 1398, 1446, 1525 und flg. aber bei jenen von Groß-Meseritsch, und über Unter-H. seit 1446 ebenfalls bei Meseritsch gesagt wurde, muß noch bemerkt werden, daß ein H. seit dem 14ten Jahrh. als ein Bestandtheil vom Gute Tassau erscheint und mit dem D. Dsflawa um 1348 als Morgengabe der Witwe nach Johann v. Tassau gehörte, welche sie, im Werthe von 350 Mf., im J. 1353 ihrer Mutter Judith und dem Bruder Johann v. Glaup intabuliren ließ. Im J. 1365 verkauften Heinrich v. Dsowa und Johann v. Bechin dem Johann v. Mezeric die Hälfte von einem H., die andere Halbscheide aber gleichzeitig, zugleich mit der Burg Dsowa, Hynel v. Dsowa den BB. Zdenel und Genel v. Konow⁴¹⁾. Unter-H. gehörte um 1374 dem Bucel v. Mysliboric, welcher 1375 seine Habe im D. Zablonau seinem Bruder Wenzel überließ, und den Freihof daselbst verkaufte gleichzeitig Meinhard v. H. an einen Laurenz⁴²⁾. Der genannte Bucel erhielt wieder 1385 von seinem Bruder Artleb 6 Lähne in Zablonau⁴³⁾, der Zins von Ober-H., im Betrage von 145 Mf., nebst 8 Lähnen im D. Zhor gedieh aber, als Erbschaft nach der früher erwähnten Elisabeth, an ihren Gatten, Peter v. Sowinec, welcher dieß 1412 dem Peter v. Preckow intabuliren ließ⁴⁴⁾. Den Freihof im Unter-H. verkaufte 1445 ein Johann Rstalt an Kunik v. Lypnic, und einen andern kleineren 1447 ein Mathias Balak an den hiesigen Bauer Mathias⁴⁵⁾. Seit 1446 kommt zwar Unter-H. als ein Bestandtheil vom Gute Meseritsch vor, aber doch schenkte noch 1465 K. Georg das ihm heimgefallene Witthum der Regina v. Giwic in H., nebst 8 Lähnen in Zhor, dem Heinrich Moje v. Witbach⁴⁶⁾, von welchem dieß an die Besitzer von Meseritsch gediehen seyn mochte. — Auch der hiesige Freihof gelangte an die Grundobrigkeit, die ihn jedoch, laut landtäflcher Angabe, wieder an verschiedene Adelige überließ, bis ihn endlich 1678 Rudolf Gf. v. Rauniz wieder zurück erstand und mit Meseritsch vereinigte. Am 16. Dez. 1801 wurde er aber an Anton Karl Edl. v. Königsthal um 6100 fl. abgelassen.

⁴⁰⁾ Cod. Pernstein. 288. ⁴¹⁾ B. P. I. Lib. Joann. de Boscowio 3., Wilh. de Cunstadt 16. ⁴²⁾ II 15. 21. 24. ⁴³⁾ III. 37. ⁴⁴⁾ V. 15. ⁴⁵⁾ VIII. 57. 69. ⁴⁶⁾ X. 1.

10. Szbau gehörte um 1340 einem Prager Bürger, Namens Rillas, dessen nachgelassene Witwe, Klara, es, sammt dem D. Ostrow, im J. 1358 ihrem Bruder und Regensburger Bürger, Frenzlie Waxter, vererblich intabuliren ließ⁴⁷⁾, von welchem es zu Groß-Meseritsch angelauft worden seyn mochte, weil es seit 1376 fortwährend dabei erscheint, und nur, nebst dem D. Wolschy, zwischen 1410 u. 1420 als Morgengabe im Besiz der Tochter Johannis v. Mezeric und Gattin Leopolds Kraghy v. Kraiz, Anna, war, welche 1416 ihre Tochter Dorothea darauf in Gemeinschaft nahm⁴⁸⁾.

11. Jablonau. Darüber vgl. man zu den J. 1366, 1446, 1529 u. flg. die Besitzer von Groß-Meseritsch, zu 1375 und 1385 aber jene von Herschmanitz. — Die Witwe nach Adam v. Konic, und ihr Sohn Johann traten 1366 einem Schonburg v. Jab. 2 dasige Lahn nebst 1 Gehöfte um 12 Mk. ab⁴⁹⁾, dessen Witwe Zdenka diese Habe 1373 ihren Söhnen abließ, während 1 Lahn daselbst nebst 1 Mühle dem Grillowiger Pfarrer Filipp gehörte, welcher dieß gleichzeitig den BB. Rilla und Andreas v. Grillowitz schenkte. Im J. 1376 ließ Wenzel v. Mysliboric seiner Gattin Judith auf den DD. J. Borry, Krasnowes, Radostin u. a. 700 Schf. Gr. intabuliren⁵⁰⁾, und 1398 trat Bucl v. Mysliboric seine Habe im J. an Kuno v. Lasow ab⁵¹⁾. Lacl v. Krawar schenkte 1407 dem Altaristen des Alt. Barbaraaltars in der Pfarrkirche zu Lassa 3 Lahn nebst 2 Gehöfte in J., und Johann v. Lassa eben demselben seinen Hof in J. sammt 2 1/2 Lah., 5 Gehöften, Wäldern, Wiesen und dem Wäldchen Bukowica⁵²⁾.

12. Roslau gehörte dem Cisterzienser - Stifte Saar und wurde, nebst der hiesigen Beste und 1 Hofe, von dessen Abte Weit im J. 1494 dem Meseritscher Grundherrn, Johann v. Lemnic, gegen die Zurückgabe der, dem letztern bis dahin gehörigen Schirmvogtei über die Stiftsdörfer Wetly, Babin, Wattin, Sasomin, Kotlas und Pokojow für immer abgetreten⁵³⁾.

13. Krasnowes. Darüber sehe man zu 1365, 1366 und 1387 die Besitzer von Radostin, zu 1376 jene von Jablonau, und seit 1446 die von Mezeritsch nach.

14. Rustry. Johann v. R. verkaufte 1360 an Stibor v. Wolferic im D. Rhotka - Rusta 1 Hof mit 4 Lahn. und 1 Gehöfte um 100 Mk.⁵⁴⁾, und um 1390 war hier Wenzel v. Bobrumla begütert⁵⁵⁾,

⁴⁷⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozcowio 12. ⁴⁸⁾ VII. 37. ⁴⁹⁾ B. F. I. Lib. Wilh. de Canstadt 20. ⁵⁰⁾ II. 9. 11. 29. ⁵¹⁾ IV. 15. ⁵²⁾ V. 6. ⁵³⁾ B. F. XIII. 4. und Otto Steinbach ic. II. S. 185. ⁵⁴⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozcowio 29. ⁵⁵⁾ III. 60.

dessen Erbe, Sigismund v. Bobrowka, 1412 dem Fabian v. Mezeriĉ und seinem Sohne Johann das Dorf intabuliren ließ⁵⁶⁾. Nachher gedieh es an Johann Morawa aus Brünn, welcher den Besitz 1492 dem Meseritscher Bürger Sigmund Pawlowsty, sowie der gleichnamige Sohn des letztern 1493 dem Johann v. Lomnic-Mezeriĉ landtäglich versicherte, der gleichzeitig auch von der Mutter Sigismunds, Martha, im D. Lhotka 5 erbliche und 8 Witthumslahne erstand⁵⁷⁾.

15. Lhotky, einst Lhotta-Kustka. Ein darnach sich nennender Johann verkaufte seinen Freihof daselbst 1370 an den Trebitscher Bürger Hosprdon um 60 Mf.⁵⁸⁾, und dieser Hof war um 1390 im Besitz des Notars Johanns v. Mezeriĉ, Wenzel v. Gutwasser, welcher darauf seine Frau Gertraud in Gemeinschaft nahm⁵⁹⁾. Um 1440 bezog die Bürgersfrau von Mezeriĉ, Elsbeth, 27 Schd. Gr. Zinsesz von L., welche nach ihrem Absterben ihrem Sohne Wenzel Pawlowsty und dessen Gattin Martha 1459 intabulirt wurden, und sie erhielten auch 1480 von Margareth aus Mezeriĉ 5 dasige Lahne⁶⁰⁾. — Ueber das Dorf selbst sehe man zu den JJ. 1370, 1371, 1390, 1446, 1529 und flg. die Besitzer von Groß-Meseritsch nach.

16. Martinitz wurde einst der Pfarrkirche zu Tassau geschenkt, und erst 1371 löste einen Theil desselben Wenzel v. Mysliboric mit 15 Mf. aus⁶¹⁾, Wenzels Bruder Buĉel verkaufte aber seine 4 1/2 Lahne daselbst 1373 an den Trebitscher Bürger Henslin Puzhart, welcher auch die hiesige Beste sammt 1 Hofe an sich gebracht und dem Sohne(?) Stephan nachgelassen haben mochte, der diesen Besitz 1378 dem Ulrich v. Ostrow intabuliren ließ⁶²⁾. Indes bleibt es zweifelhaft, ob die zuletzt angeführten Angaben das vorliegende Martinitz, oder nicht vielmehr ein anderes, längst eingegangenes Dorf desselben Namens in diesem Kreise betreffen, weil ein M. bereits seit dem 14ten Jahrh. bei dem Gute Meseritsch vorkommt, wie es die Daten zu den JJ. 1366, 1373, 1390, 1446, 1529 ic., bei den Besitzern von Meseritsch, zu 1365 aber auch die bei jenen von Radostin beweisen.

17. Pawlow. Darüber sehe man zu 1370 den Artikel „Mosch-tiescht“ und seit 1386 „Groß-Meseritsch“ nach.

18. Přetschau. Zdislaw v. Př. trat einigen Besitz daselbst 1360 an Blahon v. Dslawic, im J. 1368 aber das Dorf selbst dem Trebitscher Bürger Andreas Kobal ab, der noch 1370 von den BB.

⁵⁶⁾ V. 15. ⁵⁷⁾ XII. 11. 25. ⁵⁸⁾ B. L. I. Lib. Matuss. de Sternberg 23.

⁵⁹⁾ III. 82. ⁶⁰⁾ XI. (IX. 10) 15. ⁶¹⁾ Urk. dt. Tasow fer. 3. post exaltat.

S. Crucis ⁶²⁾ B. L. II. 16. 41.

Theodorich und Ulrich v. Pr. 1 dasigen Freilahn erstand⁶³⁾ und das Dorf, sammt Beste und Hof, 1376 dem Niklas v. Mezmer intabuliren ließ⁶⁴⁾, von welchem das Gut wieder mittelst Kaufs 1384 an Ehyňa v. Dslawýc und dessen Gattin Zdinka gedieh⁶⁵⁾. Dieser besaß um 1399 auch das D. Rudifau, und hatte Heinrich v. Mezeric zum Erben seiner Habe bestimmt⁶⁶⁾. Demungeachtet nannte sich fortwährend ein adeliges Geschlecht nach Pr., und, 1417 verschrieb darauf Blasius v. Pr. seiner Gattin Katharina v. Budkowic 100 Schd. Gr.⁶⁷⁾, erstand 1445 von Niklas v. Karamc das D. Rudifau, und verkaufte dagegen gleichzeitig Pr., sammt Beste und 1 Hofe, dem Paul v. Dstrownic⁶⁸⁾. Nach dessen um 1470 erfolgten Ableben beerbte ihn sein Sohn Pribif, der jedoch 2 J. später das Gut an Thoman v. Reisow um 400 Dufaten, sowie des letzteren Better, Balentin Hohenecker v. Reisow, 1496 dem Besitzer von Mezeritsch, Johann v. Komnic, um 480 Dufaten abließ⁶⁹⁾.

19. Ratzlawitz Ober- und Unter-. Das erstere D. gehört zum Gute Zhor, das andere zur Hschft. Mezeritsch; über die Besitzer beider findet sich, außer dem zu den J. 1370, 1408, 1525 u. flg. bei dem Artikel Groß-Mezeritsch bereits angeführten, noch folgendes: Im J. 1370 ließ 1 Freihof in R., den um 1360 ein Rudon v. R. hielt, Albert v. R. den BB. Niklas (Pfarrer bei St. Michael in Znaim), Peter Kuncel und Johann Strýzel v. Bernartic intabuliren⁷⁰⁾, welchen, nebst 7 Insaßen, jedoch der erstere derselben 1375 einem Talda und dessen Frau Anna überließ. Bald nachher gedieh dieser Hof an Theodorich v. Bulifow, dessen Witwe Agnes ihn 1380 an den Bürger von Zlabings, Hodnicar, veräußerte⁷¹⁾. Das D. Ober-R. verkaufte 1408 der Grundherr von Mezeritsch, Ladislaw v. Krawar, den BB. Johann und Scedron, wie auch dem Niklas v. Bochowic⁷²⁾, worauf es an Dorothea v. Bochowic gedieh, die es um 1430 an Johann v. Radynawes abließ, welchem um 1446 Emil v. Radynawes im Besitze nachfolgte⁷³⁾, von dem das D. wahrscheinlich zum Gute Mezeritsch angekauft wurde, weil es um 1530 dabei erscheint.

20. Das D. Rohý gehörte zwar schon 1370 zum Gute Mezeritsch, wurde jedoch im J. 1399 von Heinrich v. Komnic dem Pfarrer zu Mezeritsch Niklas, dessen Bruder Britzius und dem Bürger Paul Welif um 130 Mk. zur Bestiftung der Kapellanei bei der Mezeritscher

⁶³⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozcowic 27., Matuss. de Sternberg 7. 24.

⁶⁴⁾ II, 21. ⁶⁵⁾ III, 4. ⁶⁶⁾ IV, 20. ⁶⁷⁾ VII, 38. ⁶⁸⁾ VIII, 58. ⁶⁹⁾ Urff. im Cod. Pernstein fol. 290. 293. ⁷⁰⁾ B. F. I. Matuss. de Sternberg 19.

⁷¹⁾ II, 23. 64. ⁷²⁾ VI, 1. ⁷³⁾ VIII, 47. IX, 11.

Pfarrkirche verkauft⁷⁴⁾. Wie es nachher von dieser Kirche ab- und unmittelbar zum Dominium Meseritsch kam, bei welchem es seit 1506 fortwährend war, läßt sich nicht angeben.

21. Ruditzan. Das Patronat der hiesigen Pfarrkirche schenkte die ungenannte Mutter Hermanns v. R. bereits 1234 der Nonnen-Abtei Dslawan, und Hermann sowohl, wie auch der Mtgf. Přemisl bestätigten 1236 diese Begabung⁷⁵⁾. — Ueber das Df. selbst vgl. man zu den J. 1359, 1365 und 1506 fortwährend die Besitzer von Meseritsch, zu 1360 die von Mostitz und zu 1399 dann 1445 jene von Přetschau. — Im J. 1407 ließ R. Ladislaw v. Krawar dem Peter v. Karamč und dessen Vater Bussel intabuliren, mit dem Beding, daß sie dafür alljährig 3 Mk. Zinse dem Stifte zu Trebitsch abführen⁷⁶⁾, und Bussel nahm nach Absterben seines Sohnes den Zbyněk v. Stichowic 1409 darauf in Gemeinschaft, welcher jedoch das D. 1415 seinem Bruder Niklas abließ⁷⁷⁾. Im J. 1452 nahm Johann v. Dluzyn die Erben nach Andreas v. Studnic-Bystřic, nämlich die BB. Wenzel, Benedikt und Johann auf R., das er nach dem † Blasius v. Přetlow erstanden⁷⁸⁾, in Gemeinschaft⁷⁹⁾, und Johann Bystřický v. Studnic verkaufte 1496 das Df., sammt der Hälfte des Pfarrpatronats (weßwegen die Dslawaner Aebtissin Katharina Einsprache that)⁸⁰⁾ dem Grundherrn auf Meseritsch, Johann v. Lomnic, um 700 ungar. Goldgulden⁸¹⁾. Jedoch gehörten noch um 1498 2 dasige Freilohne nebst 1 Freischänke und 4 Zinsen der Katharina v. Karamč, die mit Laurenz v. R. verheiratet war⁸²⁾, von deren Sohne Johann sie ebenfalls Johann v. Lomnic 1505 um 55 Schd. Grosch. erkaufte⁸³⁾, und schließlich tauschte auch 1521 das Pfarrpatronat in R. Johann v. Pernstein von dem Dslawaner Nonnen-Stifte gegen jenes im Markte Mohelno (Domin. Namiescht, Znaim. Kr.) ein⁸⁴⁾.

22. Das D. Teletschkau (Alt-) war seit der ältesten Zeit bei Meseritsch, jedoch um 1540 an Wolfgang Kragyr v. Kraiß verpfän-

⁷⁴⁾ Urf. dt. d. (w. Dawla im Cod. Pernstein. Fol. 299. ⁷⁵⁾ Cod. dipl. Morav. II. p. 290. 314. Im J. 1413 gestattete Pabst Johann XXIII., daß auch das hiesige Kirchen-Gut dem besagten Nonnen-Stifte einverleibt werden dürfe, und Pabst Martin V. nahm 1426 die Pfarre unter Schutz des hl. Stules (2 Bullen für Dslawan). ⁷⁶⁾ B. E. V. 5. ⁷⁷⁾ VI. 3. VII. 5. ⁷⁸⁾ Cod. Pernstein. Fol. 307. ⁷⁹⁾ IX. 9. ⁸⁰⁾ XIII. 15. ⁸¹⁾ Cod. Pernstein. Fol. 282. ⁸²⁾ XIII. 14. ⁸³⁾ Cod. Pernstein. Fol. 297. ⁸⁴⁾ Ibid. F. 245. Dieses Pfarrpatronat wurde nachher an Wolf Kragyr v. Kraiß verpfändet, welcher es mit Bewilligung Kais. Ferdinands I. 1557 dem Sigmund Delt v. Klement auf Meseritsch abließ (dt. we Widny w ned po na nebewzet. P. Marpe, und XXV. 4.).

det, von welchem es 1557 der Besitzer von Meseritsch, Sigmund Helt v. Kement, auslöste⁸⁵⁾.

23. Uhřinau (Uhřinow) war um 1348 zum Theil im Besitze eines Andreas v. U., welcher damals seiner Gattin Klara, nebst einigen Grundstücken und Wäldungen daselbst, auch $\frac{1}{4}$ Theil des hiesigen Pfarrpatronates abtrat. Sein Sohn hieß Staněk und lebte um 1364⁸⁶⁾, seit 1376 wird aber Georg v. U. genannt⁸⁷⁾, worauf Walter v. U. 1412 an Hrut v. Regens 2 dasige Freilohne verkaufte⁸⁸⁾. Niklas v. U. überließ 1446 an Johann Rochow v. Rochowic 1 Freihof in U., also zur selben Zeit, wo das Df. bereits mit Meseritsch vereinigt war, und eben damals wurden 34 Schk. Grosch. jährl. Zinses von da nach einer Zdena v. U. dem Etibor v. Seborow intabulirt⁸⁹⁾. Den Freihof daselbst besaß 1459 ein Zdenek v. U.⁹⁰⁾, und 1498 schenkte K. Wladislaw die ihm hier heimgefallenen 6 Lohne dem Prokop v. Struž⁹¹⁾. — In Betreff des Freihofes ist zu bemerken, daß ihn um 1700 Markus Čermak seinem Bruder Sebastian verkaufte, der von dem Sohne Georg beerbt wurde, welchem wieder der gleichnamige Sohn im Besitze nachfolgte. Georg genoß ihn mit Wenzel Čermak gemeinschaftlich, jedoch konnte Wenzel nur mit $\frac{1}{4}$ Theil letztwillig verfügen, welchen er auch am 18. April 1764 seinem Sohne Thomas zubachte, von dem diesen Viertel Georg Čermak am 13. Okt. 1771 erstand. Letzterer überließ den erwähnten $\frac{1}{4}$ Theil am 16. Jul. 1779 dem Sohne Mathias, welcher um 1799 von dem minderjährigen Sohne Johann Čermak beerbt wurde, während die andern 3 Theile der obige Georg seinem vierten Sohne Thomas hinterließ, von welchem sie jedoch Johann Čermak erstand, und am 3. Mai 1815 dem ältesten Sohne Franz abtrat, nachdem er bereits 1809 den gleichsam selbstständigen Viertel der Tochter Veronika zur Heirathausstattung mit Johann Walla gegeben. Am 21. Sept. 1811 verkauften schließlich die Eheleute Johann u. Veronika Walla (Wallowsky) diesen Hoftheil unter Nr. 21 dem Franz Kregcy um 4000 fl. W. W., der ihn wieder am 10. Febr. 1832 dem Sohne Franz in 300 fl. C. M. abtrat.

24. Wolschy war zwar schon um 1370 bei Meseritsch, aber 1 dasigen Freihof verkaufte Zdenek v. W. an Hynek v. W.⁹²⁾, und um 1376 überließ ihn Katharina v. W. ihrer gleichnamigen Stieftochter zur Heirathausstattung⁹³⁾. Diesen Hof besaß um 1409

⁸⁵⁾ Daselbst. ⁸⁶⁾ B. F. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 11., Wilh. de Cunstadt 1. ⁸⁷⁾ II. 28. ⁸⁸⁾ V. 27. ⁸⁹⁾ VIII. 39. 44. 56. ⁹⁰⁾ IX. 9. ⁹¹⁾ dt. na Budin. w sob. pr. sw. Katerin. und XIII. 20. ⁹²⁾ Urf. für Neu-Meisch, dann B. F. I. Lib. Joann. de Bozcowic 3. ⁹³⁾ II. 26.

Dietrich v. Spranet⁹⁴⁾, aber seitdem geschieht dessen keine Erwähnung mehr.

25. Woslawitz Groß- und Klein-, einst Dsławice und Dsławick v. Im J. 1320 verkauften Budimow v. W. und seine Gattin Ermilla 1 Hof mit Zubehör dem Nonnen-Stifte zu Neu-Neisch, aber um 1355 gehörte Groß-W. zum Mostitzer Burgbanne, den hiesigen Freihof hielt jedoch um 1360 Blaha v. D., dessen Frau, Agnes, von Friedrich v. Dpatowic auch noch einige Grundstücke nebst 1 Gehöfte daselbst zur Morgengabe erhielt, während er selbst von Beit v. D. noch 1 Freihof mit 4 Lahn. in Klein-D. erstand⁹⁵⁾. Seitdem wird des Hofes nicht mehr gedacht, das Df. aber erscheint seit 1376 fortwährend bei Mezeritsch. — Was jedoch Klein-Woslawitz betrifft, so war hier um 1360 Beit v. D. begütert, das Df. aber tauschte 1370 Blaha v. D. gegen das Df. Dsowa von Johann v. Dsowa ein⁹⁶⁾. Blaha wurde von den Söhnen Filip, Niklas, Peter und China beerbt, die sich seit 1386 nach Klein-W. nannten⁹⁷⁾, aber 1399 ließ Peter 1 Freihof daselbst sammt der Beste, das Df. jedoch ausgenommen, dem Swach v. W. intabuliren⁹⁸⁾, welchem erst 1412 auch das Df. von demselben Peter eingelegt wurde⁹⁹⁾. Um 1425 gedieh der Besitz an Johann Langast v. Wystonowic, welcher ihn 1446 dem Niklas v. Manow landtäglich versicherte¹⁰⁰⁾, sowie dieser 1466 den BB. Zich und Niklas v. Gemnicla¹⁰¹⁾. Seit 1476 wird Niklas v. Gemnicla, Sohn eines der eben genannten Brüder, als Besitzer von W. genannt, welchem auch sein Better Johann v. Gemnicla alle Ansprüche auf das Df. 1499 abtrat¹⁰²⁾, und nach Georgs Dsławick v. Gemnicla Tode ließ der Landeshauptmann für den nachgelassenen Waisen das aus dem Df. Klein-W. mit Beste, Hof und öder Mühle, dem Df. Rosow, 7 Znsaßen nebst 1 Müller in Uhřinau, Antheil vom Df. Chreptow, 1 Znsaßen im Df. Ramena und 1 öden Hofe in Benedyn bestehende Gut, im J. 1559 dem Mezeritscher Grundherrn, Sigmund Helt v. Kement, intabuliren¹⁰³⁾.

26. Woffowa, einst besser Dsowa, gehörte zur Hälfte um 1350 dem Pfarrer zu Tassenitz, Semislaw v. Tassau, und 1365 ließ Johann v. Mezeritsch dem Blaha v. Dslawyc 4 dasige Lähne nebst 1 Gehöfte, Waldung und 1 Teiche in 50 Mk. intabuliren, welcher auch den Ueberrest des Dorfes an sich gebracht, und das Ganze 1370 an

⁹⁴⁾ VI. 7. ⁹⁵⁾ B. F. Lib. Joann. de Bozcowic 6. 27. 30. ⁹⁶⁾ B. F. Lib. Joan. de Bozcowic 27. Matuss de Sternberg 24. ⁹⁷⁾ III. 28. ⁹⁸⁾ IV. 25. ⁹⁹⁾ V. 16. ¹⁰⁰⁾ VIII. 56. ¹⁰¹⁾ X. 6. ¹⁰²⁾ XI. 7. XIII. 22. ¹⁰³⁾ XXIV. 10.

Johann v. D. gegen das Df. Klein-Woslawitz vertauscht hatte¹⁰⁴⁾. Seit 1386 kommen die BB. Smyl und Hynel v. D. urkundlich vor¹⁰⁵⁾, und um 1409 besaß 1 Freihof daselbst die Witwe nach Eoth v. D., Margareth, auf welchen sie ihre Tochter Agnes in Gemeinschaft nahm¹⁰⁶⁾, das Df. gehörte aber gleichzeitig dem Mathias Balyna v. Balyn¹⁰⁷⁾, welcher zum Theil von seiner Witwe Katharina um 1430 beerbt wurde. Diese nahm auf ihren Besitz 1446 ihre Schwefersöhne, Wenzel und Johann v. Hlyna in Gemeinschaft, und überließ ihnen im nachfolgenden Jahre das Df. nebst dem hiesigen Hofe¹⁰⁸⁾. Im J. 1490 nahm Katharina v. Hlyna ihren Gatten Sigmund von Ranow auf W. in Gemeinschaft, und beide legten das Df. 1493 dem Niklas v. Gemnicka ein¹⁰⁹⁾, seit welcher Zeit es höchst wahrscheinlich gleichen Besitzerwechsel mit Klein-Woslawitz hatte.

Was die zum Gute Zhor gehörigen einzelnen Dörfer betrifft, so war namentlich das Df.

27 Mettin in alter Zeit ein Eigenthum der Benediktiner-Abtei Trebitzsch, nur die in der Nähe gelegenen Leiche traten diese Ordensmänner im J. 1414 an den Groß-Meseritscher Grundherrn Ladislaw v. Krawar gegen dessen Df. Zhor ab, was auch 1495 vom K. Wladislaw bestätigt wurde¹¹⁰⁾. Mit dem Gute Zhor kam auch M. im J. 1556 zu Meseritsch¹¹¹⁾, und ebenso auch das Df.

28. Pawlinau, worauf Johann Stranecky v. Stranek 1566 sowohl seiner Gattin Anna v. Polanka, und 1590 Ulrich Stranecky der seinen, nämlich Katharina Rusy v. Mukodel 3500 fl. mhr. als Morgengaben verschrieben¹¹²⁾. Zum J. 1636 und flg. vgl. die Besitzer von Zhor.

29. Pohotilek besaß um 1407 ein darnach sich nennender Filipp¹¹³⁾, und um 1420 ein Kunil, welcher damals 5 Lähne im D. Swarawan seiner Schwester Anna und deren Tochter Agnes intabuliren ließ. Im J. 1447 nahm die Meseritscher Bürgersfrau, Hedwig v. P., ihre Söhne Ulrich und Johann auf ihren Besitz in P. in Gemeinschaft, während Adam v. P. dem Andreas v. Batuchowyc 6 Lähne in Swarawan verkaufte¹¹⁴⁾, und 1458 trat Niklas v. P. einen, zwischen Zhor und Kochanow gelegenen Wald dem Andreas v. Schiboran und dessen Sohne Georg ab¹¹⁵⁾. Die Hälfte eines dasigen Freihofes überließ 1520 ein Simon Počar dem Andreas von

¹⁰⁴⁾ B. Z. I. Lib. Joana. de Boscowio 4., Wilh. de Canstadt 13., Matuss. de Sternberg 24. ¹⁰⁵⁾ III. 35. 92. ¹⁰⁶⁾ VI. 3. ¹⁰⁷⁾ VII. 33. ¹⁰⁸⁾ VIII. 21. 56. 64. ¹⁰⁹⁾ XII. 7. 27. ¹¹⁰⁾ Cod. Pernstein. Fol 286. ¹¹¹⁾ E. Besitzer von Zhor. ¹¹²⁾ B. Z. XXV. 17. XXVII. 46. ¹¹³⁾ B. Z. V. 4. ¹¹⁴⁾ VIII. 2. 50. 59. ¹¹⁵⁾ IX. 9.

Wraclawic¹¹⁶⁾, die Hälfte des Dorfes aber, wie sie nämlich den Waisen nach dem † Johann Widlak gehört hatte, das Landrecht 1580 der Alena Mezericka v. Lomnic um 550 fl. mhr.¹¹⁷⁾, welche sie, obwohl im verödeten Zustande, 1609 der Anna Loffowsta v. Polanka in 850 fl. mhr. intabuliren ließ¹¹⁸⁾. Seitdem findet sich über die Besitzer keine Spur.

30. Schiborau. Darnach nannte sich ebenfalls in der Vorzeit ein hier begütert gewesenes Geschlecht, wie z. B. um 1365 Zdenek v. S., der 1 Freihof daselbst den BB. Johann und Wytoslaw v. Hodobow um 13 Mf., einen 2ten aber 1368 einem Blahon um 50 Mf. verkaufte¹¹⁹⁾. Im J. 1407 ließen Agnes v. S. und ihre Tochter Margareth ihre dasige Erbschaft dem Johann Gardil v. Regens intabuliren¹²⁰⁾, und um 1430 nennt sich ein Andreas nach S., der von dem „blinden“ Wanek v. Wottin 2 Lohne in Wottin erstand¹²¹⁾. — Im J. 1458 f. den Artikel „Pohorilek.“ — Um 1466 kommen die BB. Georg und Johann v. S. vor¹²²⁾, deren ersterer 1492 dem Frank von Unter-Zhor 1 Freimühle in Unter-Zhor intabuliren ließ, den Laurenz v. Bystric aber auf 6 Freilohne im D. Swarawanau in Gemeinschaft nahm¹²³⁾, und 1517 nahm dieser Laurenz v. S. in Betreff seines Freihofes in Wottin den Johann Heralt v. Blazkow in Gemeinschaft¹²⁴⁾. Weiteres ist über die Schicksale dieses Dorfes nichts bekannt.

31. Swarawanau. Auch hier besaß ein Rittergeschlecht einige Habe, namentlich 1376 Přibyl v. Pohorelic¹²⁵⁾, und 1408 Judith v. Kospela eine Morgengabe, auf die sie ihren Gemahl, Hynek v. Bořyc, in Gemeinschaft nahm¹²⁶⁾, die sie jedoch, in 2ter Ehe an Einen v. Rozlow vermählt, dem Andreas v. Batuchowyc um 27 Mf. verkaufte¹²⁷⁾. — Zu den JJ. 1420 u. 1447 vgl. man die Besitzer von Pohorilek, und zu 1492 jene von Schiborau.

32. In Wottin besaß um 1380 Pessyl v. Rozlow einige Habe, die er 1387 den BB. Wytoslaw und Niklas v. W. einlegen ließ¹²⁸⁾, und 1398 verkauft Johann v. Benedyn 1 dasigen Freihof einem Johann Gardyl¹²⁹⁾. Im J. 1407 nennt sich ein Michael nach W.¹³⁰⁾, auf den Freihof aber nahm 1447 Elisabeth v. W. ihren Gatten, Niklas v. Batuchowyc, in Besitzgemeinschaft¹³¹⁾, sowie noch 1452 ihren Sohn Johann¹³²⁾. — Zu den JJ. 1430 u. 1517 vgl. man auch den Artikel „Schiborau.“ — Der fremdhöchstl. Theil des Dorfes erscheint

116) XVI. 5. 117) XXVI. 75. 118) XXX. 14. 119) B. F. I. Lib. Willh. de Cunstadt 6., Matuss. de Sternberg 8. 120) V. 2. 121) B. F. VIII. 31. 122) X. 11. 123) XII. 16. 21. 124) XV. 4. 125) B. F. II. 21. 126) VI. 5. 127) VIII. 26. 128) B. F. III. 47. 129) IV. 10. 130) V. 4. 131) VIII. 65. 132) IX. 11.

bereits um 1558 bei dem Gute Wiese¹³³⁾, und da der dießherrschastliche im J. 1556 mit dem Gute Zhoř vereinigt war, so läßt sich mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen, daß das Df. in der Vorzeit der Benediktiner-Abtei zu Trebitsch gehört habe. — Was den jetzt noch daselbst bestehenden Freihof betrifft, welcher „Benessowsty“ genannt wird, so soll er von Georg Beneš an einen Besitzer von Zhoř aus dem Hause v. Kumeröky verkauft worden sein, aber am 11. Jan. 1748 veräußerte ihn der Grundherr von Groß-Meseritsch, Johann Gf. v. Ugarte, an Joseph Morawetz um 2200 fl., der ihn wieder am 23. Aug. 1774 dem Georg Germaß überließ. Georg dachte den Besitz im letzten Willen vom 25. Mai 1786 seinen Söhnen Franz und Joseph Germaß zu, und Franz überließ seine Hälfte am 28. Jul. 1798 dem Sohne Martin, Joseph aber die seinige am 15. April 1814 dem Sohne Joseph Germaß, welcher letztere noch 1889 im Besitze war.

Was die anderen, hier nicht berührten Ortschaften beider Körper betrifft, so waren sie entweder seit der nachweisbar ältesten Zeit mit den letzteren vereinigt, oder es wird ihrer vor 1680 nicht gedacht.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt der Hschft. Groß-Meseritsch beträgt nach altem Kataster 24,917 Joch $340\frac{5}{6}$ Q. Kl., und der des Gutes Zhoř 6624 J. $966\frac{3}{6}$ Q. Kl., zusammen also 31,541 J. $1307\frac{2}{6}$ Q. Kl., wogegen die neueste und richtigste Vermessung beider Körper, mit Ausnahme des städtischen Gebietes, im Ganzen eine Flächengröße von nicht weniger als 48.525 J. und 781 Q. Kl. ausweist, welche in 56,292 Parzellen getheilt sind. Die Oberfläche beider Gebiete ist vorherrschend bergig, zum Theil mit tief eingeschnittenen engen Thälern, doch gibt es auch Hochebenen, wie z. B. bei Rettin, Zhoř, oberhalb Moschtiescht etc. Die Hauptformation der Berge bildet großkörniger Granit, welcher auch Hornsplitter (?) enthält, und überdieß findet sich gewöhnlicher Feldspath, Kies, hier und da Eisenerz (auf der Hschft. Meseritsch), etwas Kalk nebst Kalkspath, und zuweilen werden auf dem Meseritscher Gebiete auch Rauchtopasse gefunden. Kenner wollen noch Retil, Schieferspath nebst Zdobras, und bei Zhoř kristallisirten Malakolith, mit Hornblende u. Phosphorit verwachsen¹³⁴⁾ angetroffen haben. Hart an der Poststraße zum Amtsorte wurde noch um 1835 ein ergiebiger Steinbruch, „Polankenbruch“ genannt, unterhalten. Trigonometrisch bestimmte Punkte sind: der städt. Pfarrkirchthurm im Amtsorte auf 251,⁸⁴⁾ der Kirchthurm zu Rudifau 289,⁸³⁾ die Anhöhe Sibenický Wrch

¹³³⁾ XXIV. 11. ¹³⁴⁾ S. »Mittheilungen« etc. 1826. S. 200.

($\frac{1}{4}$ St. nw. von Rabostin) 294,⁷⁵, die Anhöhe Straž (s. vom D. Wolschy) 298,⁶⁹, der Bergrücken Kobily (s. von Hrbau) 299,⁶³, der Kirchturm in Rettin 308,⁶¹, die Anhöhe Telečow ($\frac{1}{4}$ St. sö. vom gleichnam. Dorfe) 317,⁴⁷, der Berg Ambrozum ($\frac{1}{2}$ St. nw. vom Df. Břesegib) 336,⁸³, das Plateau Ra Dilech ($\frac{1}{2}$ St. nw. von Pawlow) 357,⁴¹, der Pawlower Kirchturm 361,⁴⁸, der Bergrücken Pawlowsky Kopec ($\frac{1}{4}$ St. von Pawlow) 366,⁹⁷, und die Hutweide Lhotka (w. von dem dießhschftl. Dorfe?) 372,⁹³.

Gewässer. In der Richtung von N. nach S. durchläuft dieses Gebiet der Fluß Dslawa, und von W. nach D. der s. g. Balliner Bach, die sich in der Stadt Meseritsch vereinigen und dann unter der Benennung „Dslawa“ auf das benachbarte Dominium Buidischau übergehen. Im Frühjahr und bei anhaltenden Regengüssen pflegt dieses Gewässer öfters auszutreten und bedeutende Verheerungen anzurichten, die namentlich den Amtsort oftmals hart getroffen. Auf der Hschft. Meseritsch werden 41 Strich- und Streckteiche, größtentheils auf gutem und nahrhaften Boden unterhalten, deren Gesamtarea 901 Mezen 1 Achtl und 2 Maßl beträgt. Die bedeutendsten darunter sind: der Zneřter, nahe bei Pawlow, von 184 Mez. (die Achtln nicht eingerechnet), der große (108 Mez.) und kleine (22 Mez.) Chlistauer bei Břesegib, der Lawitschker bei Lawitschef von 97 Mez., der Podweřnik bei Pawlow von 87 Mez., der Eisenberger bei Eisenberg von 80 Mez., der Pawlower bei Pawlow von 32 Mez., der Gestřabec beim Amtsorte von 31 Mez., und der Prchal beim Df. Zawist von 31 Mez. — während die übrigen 32 je zwischen 20 und 1 Mez. Flächenmaß betragen. Sie sind mit Karpfen besetzt, und liefern eine jährl. Ausbeute von 90 bis 100 St. Karpfen und bei 400 Schd. verschiedener Brutgattungen. Auf dem Gute Žhoř bestehen 16 Karpfen-, Strich- u. Streckteiche im Gesamtausmaß von 350 Mez. 4 Achtln und 3 Maßeln, wovon auf die größten, nämlich den Rettiner (beim Df. Rettin) 184, auf den Boreř (beim Df. Žhoř) 49, auf den Stračowez (auch beim Df. Žhoř) 26, und auf den Rřenřer 25 Mezen, die Achteln nicht gerechnet, entfallen. Die Fischeausbeute beläuft sich jährl. auf 30 bis 40 Cent. Karpfen und auf etwa 125 Schocke verschiedener Brutarten.

Mit Ausschluß der Stadt Meseritsch, den dortigen s. g. Schloßbezirk jedoch eingerechnet, besteht die Gesamtbevölkerung aus 12,135 Seelen mährischer Zunge (5855 mnl. 6280 wbl.), worunter es nur 115 Katholiken helvetischen Bekenntnisses, und die der hschftl. Gerichtsbarkeit untergeordnete Zupengemeinde

im Amtsorte von 178 Familien mit 932 Seelen (458 mnl. 474 wbl.) gibt. Die vorzüglichste Erwerbs- und Ertragsquelle ist die Landwirthschaft, zu deren Betrieb nachstehende Bodenflächen verwendet werden

a. bei der Herrschaft Meseritsch:

		Dominikal.		Rustikal.	
zu Aedern	2185	Joch 926 $\frac{1}{2}$	Q. Al. 13348	Joch 1565 $\frac{2}{3}$	Q. Al.
» Wiesen, Gärt. u. Teichen	614	— 765 $\frac{5}{6}$	— 2169	— 1074 $\frac{5}{6}$	—
» Hutweiden u. Gestrüppe	192	— 191 $\frac{1}{6}$	— 1121	— 411	—
» Waldungen	5039	— 1198 $\frac{1}{2}$	— 245	— 686 $\frac{2}{3}$	—
Summe:	8031	— 1482 $\frac{2}{3}$	— 16885	— 1537 $\frac{2}{3}$	—

b. bei dem Gute Zhoř:

» Aedern	1295	— 308 $\frac{5}{6}$	— 2751	— 18	—
» Wiesen, Gärt. u. Teichen	375	— 1499 $\frac{5}{6}$	— 437	— 1270 $\frac{2}{3}$	—
» Hutweiden u. Gestrüppe	107	— 1456 $\frac{5}{6}$	— 268	— 27 $\frac{1}{6}$	—
» Waldungen	1359	— 882 $\frac{1}{2}$	— 29	— 302 $\frac{2}{3}$	—
Summe:	3138	— 948 $\frac{1}{2}$	— 3486	— 18 $\frac{2}{3}$	—

Der tragbare Boden ist in flachern Gegenden stark lehmig und schwer, auf den vorherrschenden Anhöhen aber meist mager und schotterig; auf dem Gute Zhoř ist die meist lehmige Gleba für die Feldfrüchte ergiebig. Die Obstbaumzucht wird nur in Hausgärten betrieben und beschränkt sich auf einheimische Obstarten, worunter Pflaumen die bedeutendsten sind. Mit der Bienenzucht, welche sich ziemlich gut lohnt und im J. 1825 384 Bauten zählte, beschäftigen sich nur einzelne Liebhaber. Die mit einheimischen Nadelholz besetzten Wälder zerfallen in 5 Reviere, und die Jagd liefert, außer Rothwild, nur Repphühner, Hochwild dagegen selten und bloß im Wechsel. Der zwischen Jablonau und Petrowitz gelegene obrigkeitl. Thiergarten hat einen Stand von etwa 40 Dammhirschen. Bei dem Gute Zhoř enthalten die in 2 Reviere getheilten Wälder zwar auch vorzugsweise Nadelholz, jedoch gibt es auch einige Birken- und Buchenbestände.

Was den landwirthschaftlichen Viehstand anlangt, so beträgt er auf beiden Dominien

	Dominikal.		Rustikal.
An Pferden	10	)	641
» Rindern	226 veredelt	)	2694
» Schafen	2402	)	1509 Stücke.

Auf der Hscht. Meseritsch werden 6 obrgktl. Meierhöfe, nämlich beim Amtsorte 2, ferner der einzeln stehende Kreptauer, 1 in Klein-Boislawitz, 1 in Jablonau und 1 in Zahradischt, auf dem Gute Zhoř aber deren 5 unterhalten, als 1 in Zhoř, 1 in Neu-Zhoř, 1 in Rettin, 1 in Pohorilek und 1 in Swarawan, insgesamt im guten Zustande unterhalten.

An Handwerken zählt man auf der Hschft. Meseritsch: 2 Fleischer, 21 Müller, 1 Brodbäcker, 1 Brauer (obrgtfl. Brauhaus im Amtsorte, worin jährlich 40 bis 50 ganze Biergebräue je zu 34 Faß erzeugt werden), 10 Branntweinbrenner, 2 Gastwirth, 12 Bier-, Wein- und Branntweinschänker, 2 sonstige Gewerbe, 1 Faßbinder, 2 Glaser, 16 Schmiede, 7 Schneider, 8 Schuster, 1 Zimmermeister, 1 Gold- und Silberarbeiter, 1 Wolle- u. Zwirnspinner, 1 Gerber, 1 Federwalter, 2 Wagner, 3 Hafner, 1 Buchbinder, 2 Felerzeuger, 1 Schleifer, 1 Pottaschesieder, 14 Federer, mehre Kunstweber, 2 Wollspinnmaschinen 2c.; auf dem Gute Zhör: 3 Branntweinbrenner, 6 Bier-, Wein- und Branntweinschänker, 1 Faßbinder, 1 Gastwirth, 1 Pottaschehütte, die jährl. wenigstens 70 Cent. Pottasche liefert, 7 Schmiede, 1 Schneider, 4 Schuster, 1 Tischler, 1 Wagner, 4 Weber aller Art 2c. Mit dem Handel befassen sich beinahe ausschließlich die Juden in der Stadt Meseritsch, welche insbesondere eine so bedeutende Menge von Flachß nach Ungarn verschleifen, daß dessen Werth jährlich zwischen 40 bis 50,000 fl. C. M. beträgt. Sonst sind hier 2 Eisenwaaren- und 2 Federhandlungen, 53 Niederlagen roher Produkte, 12 verschiedene Kommerzialwaarenhändler, nebst 3 Hausirern und Marktfieranten.

Für den Jugendunterricht bestehen auf dem vereinten Gebiete 14 Mittel- und 2 Excurrento-Schulen, nebst 1 Mittelschule für jüdische Kinder, und für die Armenpflege außer einer besondern dießfälligen Anstalt im Schloße zu Meseritsch, deren Vermögensstand am Schluß des J. 1833 364 fl. 45 kr. C. M. betrug, auch ein am hh. Peter- und Paulstage 1563 von dem Grundherrn Sigmund Helt v. Kement neubestiftetes obrgtfl. Spital in der Stadt-Groß-Meseritsch¹³⁵⁾, welches alljährig 102 fl. 28 kr. C. M. an Kapitalzinsungen bezieht, und worin 12 von der Obrigkeit Pfründler (6 mnl. 6 wbl.) nicht nur freie Wohnung, sondern auch eine entsprechende Verpflegung erhalten. Auch bei den einzelnen Pfründen mögen eigene Armenanstalten bestehen, worüber uns jedoch nichts Zuverlässiges vorliegt.

¹³⁵⁾ Schon im Beginn des 15ten Jahrh. bestand zu Groß-Meseritsch unter der Benennung »Zu Allerheiligen« ein Spital, welches 1438 von Georg v. Krawar 1 Mühle (Urk. im städt. Archiv), 1447 von Katharina v. Dso- wa 3 Lähne im D. Ballin, 1466 von den BB. Johann und Wojef von Ehlewsko die DD. Nebstich und Grillowiz mit 1 Mühle (Ebenda und B. L. XI. 16.), 1547 von Johann v. Pernstein eine jährl. Zinsung von 3 Ewd. Karpfen für 1 ihm abgetretenen Teich erhielt, nachdem eben diesem Spital bereits 1492 Johann v. Lomnic einen Theil des Rudifauer obrgtfl. Zehents verpfändet hatte (Urk. im Stadtarchive).

Das Sanitäts- Personale bilden 1 hschftl. Wundarzt, 1 christlichen und 2 jüdischen Hebammen im Amtsorte, dann 3 geprüfte Hebammen zu Radostin, Rudikau und zu Uhrinäu.

Was die Bezirksstraßen betrifft, so gibt es deren 4, wovon die 1te dieses Dominium mit der Hschft. Saar mittelst der Ortschaften Kettin, Zasela, Zahradischt und Radostin in einer Länge von 6855 Alstrn., die 2te, 4940 Alstr. lange, mittelst Klein-Woslawitz und Rudikau mit Trebitsch, die 3te, von 3674 Alstr. Länge, durch Moschtischt und Martinitz mit Krizanau, und die 4te, welche 430 Alstr. beträgt, mit dem Dominium Budischau verbindet. Außerdem führt die Poststraße von Brünn nach Iglau nicht nur durch die Stadt Groß-Meseritsch, sondern auch durch einen großen Theil der Herrschaft. In der eben genannten Stadt besteht 1 f. f. Fahr- und Briefpost.

Ortbeschreibung. Die dem hschftl. Schutz untergeordnete Municipalstadt *Meseritsch* Groß- (latein. *Meseritium Magno-*, mähr. *Mezeric Velky-*;) liegt an der von Brünn nach Iglau führenden Poststraße, $4\frac{7}{8}$ Meil. östl. von Iglau und 6 Meil. nordwestl. von Brünn entfernt, am Fluße Dslawa zwischen Bergen in einem engen Thale, und besteht aus dem unmittelbar der Obrigkeit angehörigen s. g. Schloßbezirk, ferner aus der der obrgktl. Gerichtsbarkeit untergeordneten Judenstadt, und aus der eigentlichen Schutzstadt. Der Schloßbezirk begreift 29 H. mit 155 E. (66 mnl. 89 wbl.), die Judenstadt in 58 H. 932 Seelen (458 mnl. 474 wbl.) und die Schutzstadt, mit Einschluß der Vorstädte „Ober-“ und „Unterstadt“, „Karlsdorf“, „Kleinseite“, „Besdiekow“ und „Brhowez“, 396 H. mit 2956 E. (1248 mnl. 1608 wbl.), worunter nur 2 Protestanten (1 augsb. 1 helvetisch. Bekenntnisses), so daß man im Ganzen 483 H. mit 4043 E. (1872 mnl. 2171 wbl.) zählt. Die Sprache ist vorherrschend die Mährische, und nur zum Theil auch die Teutsche. — Nahe an der Stadt gegen N. liegt auf einem ziemlich steilen, von der Brhoweßer Seite mit Felsenblöcken bedeckten Berge das alterthümliche, große hschftl. Schloß, das jedoch seit dem Brande vom J. 1723 zum Theile unausgebaut geblieben, und dessen rückwärtiger, gegen die tiefe Thalschlucht auf gewaltigen gemauerten Pfeilern ruhenden Seite man irrig ein bis in die vorchristliche Zeitrechnung reichendes Alter zuschreibt. Hier ist der Sitz des obrgktl. Wirthschaftsamt, und theils im Schloße, theils in der Umgebung desselben befinden sich die Wohnungen der Beamten, sämtliche Kanzleien, mehrere Getreidespeicher und Gärten, unter welchen bloß der große, aber nicht sehr kultivirte Schloßgarten erwähnenswerth ist. Aus dem Schloße, in dessen Hofe ein bei 100

Kloster tiefer Brunnen ist, hat man eine schöne Ansicht der ganzen Stadt und der nahen Umgegend, besonders gegen S. und D. ¹³⁶).

Am südöstlichen Fuße des Schloßberges liegt die Stadt **G r o ß - M e s e r i t s c h**, die ein eigenes, von den Herren v. Komnic ihr verliehenes Wappen (7 weiß. Federn im rothen Felde) führt, und der Sitz eines **D e k a n a t e s** ¹³⁷), des **M a g i s t r a t e s** (bestehend aus einem Bürgermeister und 8 Räten, wovon nur einer geprüft und zugleich Syndikus ist), 1 k. k. **P o s t a m t e s** und eines k. k. **S t r a ß e n - K o m m i s s a r i a t e s** ist. An öffentlichen Lehranstalten hat sie nur eine, dem Schutze des städt. Magistrats untergeordnete **M u s t e r - s c h u l e** von 2 Klassen. Bemerkenswerthe Gebäude sind: 1. Die **D e k a n a t -** und **P f a r r k i r c h e** zum hl. Nikolaus auf dem Marktplatz, und so ziemlich in der Stadtmitte gelegen. Sie ist im s. g. gothischen Style gebaut, im Innern von 4 starken Pfeilern gestützt und enthält, außer 1 Dratorium für die Grundobrigkeit und 1 Gruft, um welche ringsherum 10 Grabsteine mit unleserlich gewordenen Aufschriften sich befinden, 7 Altäre, die zum Theile mit guten Blättern von den hiesigen braven Künstlern, Karl Köpper (z. B. die des hl. Ignaz, des hl. Florian und ein Bild des gekreuzigten Heilandes über dem Kredenzische) und Ign. Weidlich (das der hl. Anna), wie auch von dem Neapolitaner und Hofmaler des Kais. Karl VI., Januario Basile (das Blatt am Hochaltare) und dem Italiener Simon Gionima (v. hl. Anton v. Padua) geschmückt sind. Das dem k. k. Dratorium gegenüber an der Wand hangende Gemälde der beiden hl. Eremiten Paul und Anton soll ebenfalls vom vorzüglichen Werthe sein. Die Kirche wurde im J. 1775, mit Unterstützung der Fürstin Eleonora v. Liechtenstein, des damaligen Pfarrers und Erzpriesters daselbst, Jos. Karl Pachnoff, und mit ihrem eigenen Vermögen dauerhaft ausgebeffert, bei welcher Gelegenheit auch sämtliche Altäre erneuert und die Kapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes, wie auch das k. k. Dratorium neu zugebaut wurden. Sie besitzt viele, mitunter reiche Paramente und unter ihren einst sehr reichen Kleinodien, wovon der größte Theil ein Geschenk der Fürstin Eleonora v. Liechtenstein war, befand sich auch jene im gothischen Geschmack gearbeitete,

¹³⁶) In alter Zeit waren auch die hiesigen obrgk. Amtmänner gewöhnlich aus dem Ritterstande, z. B. um 1505 Peter v. Roleffyc (Cod. Pernstein. F. 297) und um 1563 Niklas d. ält. v. Bléphora (B. L. XXIV. 43). ¹³⁷) Das Groß-Meseritscher Dekanat begreift die Pfarren: Groß-Meseritsch, Bobrau, Budischau, Hermansschlag, Krizanau, Obitschtau, Ossowa-Bitischka, Straschau, Ewratka und Tassau; ferner die Lokalien: Borov, Brez, Eisenberg und Morawetz.

6 Pfd. schwere Silbermonstranz, welche der hiesige Dechant (um 1500) und nachherige Bischof zu Breslau, Johann Turzo, kurz vor seinem 1520 erfolgten Tode ihr zum Andenken geschenkt hatte¹³⁸⁾. Der Kirchthurm, dessen Höhe über den Meerespiegel nach trigonometrischer Berechnung 251,⁸⁴ beträgt, gehört unter die höchsten im Lande, ist oben mit einer Gallerie, einer Thurmwächterswohnung nebst 1 Uhr versehen und trägt 6 Glocken, von denen die 2 schwersten von 100 und 70 Centn. (gegossen in den J. 1637 zu Jglau durch Luk. Gleirner, und 1546 zu Gß.-M. durch Jak. Matthäus) bei einer Feuersbrunst vor mehr als 30 Jahren schmolzen und seitdem im Gewichte geringer sind. Die hiesige Pfründe, welche mit dem landtäflichen, weiter unten eigens besprochenen Gute Petrowitz bestiftet ist, untersteht dem Schutze des k. k. Religionsfondes, und zur Seelsorge sind hierher, nebst der Stadt, auch die DD. Ballin, Hrbau, Lawitschel, Ehotky, Kusky, Martiniz, Moschitsch, Petrowitz, Unter-Raslawitz, Wossowa, Groß-Boslawitz und Wien gewiesen. — Auf dem allgemeinen Friedhofe in der Vorstadt Besdiekow steht die Tochterkirche zur hl. Dreifaltigkeit, mit 1 Altar, dessen Blatt von Karl Töpfer gemalt wurde, und 2 kleinen in den J. 1554 zu Groß-M. gegossenen Glocken. In ihrem Innern befindet sich ein Grabstein der am 4. Febr. 1554 verstorbenen Gattin des Wladiken Wenzel Magetky v. Krasnavora, Anna, ein 2ter an der Eingangsstufe der Tochter desselben Wenzel, Katharina († am Donnerstag vor Maria Geburt 1553), und unfern von diesem ein 3ter mit dem Pernstein'schen Wappen aber unleserlicher Aufschrift. Der Platz um die Kirche wurde im J. 1595 von dem hiesigen Pfarrer Niklas Sarlander zum Begräbnißorte bestimmt und, höchst wahrscheinlich von der damals hier grassirenden Pest, „Morau“ (od moru, d. h. von der Pest) genannt, welche Benennung sich bis jetzt erhielt. Nach den hiesigen Stadtbüchern bestand die Dreifaltigkeitskirche schon um 1557 und wurde, während die Pfarrkirche im Besitze der Protestanten war, von den Katholiken zum Gottesdienste benützt, ward aber am Ende des vorigen Jahrhunderts sehr baufällig, weshalb sie der dasige Bürgermeister Johann Bapt. Delinz um 1800 gänzlich erneuern ließ und im letzten Willen mit einem Kapital von 1000 fl. bedachte. Auf demselben Friedhofe, wo sich viele, mitunter zierliche Grabsteine der hier Beigesetzten befinden, steht auch eine schöne Kapelle zum hl. Kreuze mit 1 Altar, deren einer Außenseite das steinerne Denkmal der auf ihrer Durchreise zu

¹³⁸⁾ S. Repres darüber im »Brünner Wochenblatt« 1824 No. 51.

Groß-M. vor mehr als 28 JZ verstorbenen, aus der russisch kaiserlichen Familie abstammenden Fürstin Geofroja Schalkowstojanowa angebaut ist. — In der s. g. Unteren oder Herrengasse befindet sich die *F i l i a l k i r c h e* zum hl. Kreuz mit 1 Altar, die auch von dem bei ihr befindlichen oben bereits besprochenen obrgkfl. Spitale die „Spitalskirche“ genannt wird. Sie wurde, sammt dem Spitale, bis 1535 von der Stadt unterhalten, bald nachher übernahm aber das Patronat über beide der Grundherr Sigmund Helt v. Kement, und die Fürstin Eleonora v. Liechtenstein stellte nicht allein die sehr herabgekommenen Gebäude im J. 1786 gänzlich her, sondern regelte auch 1788 das gesammte Spitalwesen und stiftete überdieß einen 2ten Kapellan bei der Pfarrkirche, welcher verpflichtet wurde, in der hl. Kreuzekapelle jeden Samstag 1 hl. Messe für die fürstl. v. Liechtenstein'sche Familie zu lesen. Bemerkenswerth ist im Innern der Kirche, und zwar an der Epistelseite, das aus röthlichem Marmor sehr schön gemeißelte Grabdenkmal des am Mittwoch vor dem Andrestage 1564 gestorbenen hiesigen Grundherrn, F. F. Rathes und böhm. Vizekanzlers, Sigmund Helt v. Kement, sowie in der Mauer gegenüber das ebenfalls aus rothem Marmor gehauene Kementische Wappen (ein 5fach gegittertes Fallthor mit dem gekrönten böhm. Löwen und 1 Schwerdt darüber), und ein Ster, dem letztern ganz ähnlicher, den Eingang zur Gruft bedeckender Marmorstein, welche 3 Stücke die Kementische Grabesstätte bezeichneten und einst vor dem Hochaltare inmitten der Kapelle ein Ganzes bildeten, in Folge eines späteren Konsistorialbefehles aber dergestalt zertheilt wurden. Bei der Eingangsstufe zum Presbyterium bemerkt man überdieß noch 3 Stücke eines Grabsteines mit nicht mehr lesbarer Aufschrift, welcher höchst wahrscheinlich die sterblichen Ueberreste des mähr. Landeshauptmannes und Meseritscher Grundherrn, Johann v. Komnic deckt.

Unter den weltlichen Gebäuden sind erwähnenswerth: 1. das ursprünglich im J. 1529 aufgeführte städtische *R a t h h a u s*, ein weitläufiges, die westliche Seite des Marktplazes und beinahe eine halbe Gasse („Rathhaus“ oder „Obere Gasse“) einnehmendes, seit dem großen Brande vom J. 1823 noch nicht ganz vollendetes Gebäude, welches Kais. Joseph II. anfänglich zu einer Kaserne, nachher aber zur Unterbringung des Kreisamtes bestimmte. Es befindet sich darin die Magistrats-Kanzlei, der Sitzungsaal und eine geräumige Wohnung für den jedesmaligen Syndikus; gegen die Platzseite aber ist die Hauptwache für das hier gewöhnlich garnisonirende F. F. Militär des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig, wie auch die Frohnveste und viele Gewölbe, in deren einem das unter dem Namen „die

eiserne Jungfrau“ bekannte Folterinstrument der Vorzeit befindlich. — 2. Das am Plage stehende *Gemeindehaus*, früher. das städt. Brauhaus, bloß wegen der alterthümlichen Figuren ic., mit denen es bezeichnet ist, erwähnenswerth; 3. das ansehnliche hschftl. *Brauhaus*, welches man wegen der alten Bauart und Auszierung jetzt noch, aber irrig, für die einstige Residenz der Tempelherren hält¹³⁵⁾; 4. das dem hiesigen Bürger Joh. Wunsch gehörige, mit verschiedenen Thürmchen und Verzierungen versehene Haus in der Herrengasse, das einst, als „Freihaus,“ einem Ritter Rozlowsty v. Rozlow gehörte, und 5. das Haus des Bürgers Martin Bufowsty, welches 2 Stockwerke hoch und im guten Style 1825 gebaut, in der Mitte des Stadtplatzes steht und viele schöne Gemächer, nebst einer großen Zahl von Gewölben enthält.

Die Stadt ist ganz gepflastert und man fängt sogar schon an, bei den Häusern Trottoir zu legen. Sie hat 3 eigentliche Thore, das „Ober-, Schloß- und Wrchomeger Thor“ und eben so viele s. g. Pforten, als: die Unterstädter-, Juden- und Friedhofbrückenpforte. 4 städtische Brücken (Unterstädter, Kleinseitner, Wrchomeger und Friedhofbrücke) verbinden die Stadt mit ihren Vorstädten. Der Platz, oder Ring, in dessen Mitte sich eine runde von Stein gehauene Bildsäule des hl. Johannes v. Nep., mit einem Steingeländer umgeben, und unweit davon ein ebenfalls steinerner Röhrkasten mit der Statue des hl. Florian (letzterer von dem, um das städt. Gemeinwesen vielfach verdienten, vor wenigen Jahren gestorbenen Bürgermeister Anton Eberle aufgeführt) befindet, bildet ein längliches Viereck, und ist von ein- auch 2stöckigen gut gebauten, mit unter alterthümlichen Häusern umgeben.

Die *Judenstadt* schließt sich im Osten an die Ringsbürgerhäuser an und bildet eine schöne, breite, gut gepflasterte Gasse. Man trifft hier 1 Synagoge, 1 Schule, 1 Liquer- und Rosogliofabrik, und 1 steinernen Röhrkasten.

Die *Erwerbs- und Nahrungsquellen* der Einwohner sind die gewöhnlichen städtischen Gewerbe, ferner Ackerbau und Gartenkultur. Es gibt hier folgende Professionisten: 1 Barbierer, 2 Buch-

¹³⁵⁾ Weder der Baustyl dieses Hauses, spricht für das 13te Jahrhundert, noch irgend eine bisher bekannte Urkunde zeugt für das Dasein der Tempelherren in Groß-W.; wohl aber mochte das Gebäude als ein s. g., von allen bürgerlichen Lasten und Vortheilen enthobenes *Freihaus*, ohne anderer liegender Güter, irgend einem Rittergeschlechte gehört haben. Die vorgeblichen Tempelherrenspuren daran bestehen lediglich in Resten von Stokadorarbeit und gemalten Laubwerke aus dem 17ten Jahrhundert. (Dorfs »Reisebericht« ic.)

binder, 2 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 1 Drechsler, 2 Maler, 4 Hafner, 1 Färber, 1 Fleischselcher, 24 Fleischer, 1 Glaser, 5 Handschuhmacher, 2 Hutmacher, 2 Kammacher, 1 Klampfner, 9 Kürschner, 1 Kupferschmied, 1 Lebzelter u. Wachszieher, 1 Pflasterer, 1 Rauchfangkehrer, 1 Steinmeß, 4 Tuchscherer, 2 Mauermeister, 8 Musikanten, 2 Riemer, 1 Raminfeger, 3 Schloßer, 6 Schmiede, 1 Färber, 2 Weiß- u. Rothgerber, 20 Schneider, 30 Schuster, 2 Seifensieder, 4 Sattler, 2 Seiler, 1 Siebmacher, 3 Strumpfwirker, 6 Tischler, 8 Tuchmacher, 1 Tuchwaller, 2 Uhrmacher, 7 Weißbäcker, 3 Wagner, 16 Weber, 7 Mehl- nebst 2 Sägemüller und 2 Zimmermeister. Ferner bestehen hier: 1 Billardhalter und Kaffeefieder, 1 Brauer, 8 Branntwein-, Geist- u. Rosogliobrenner, 1 Essigerzeuger, und 28 Bier-, Wein- und Branntweinschänker. Den **H a n d e l s s t a n d** bilden 5 Specerei- u. gemisch. Waarenhändler, 1 Baum- und Schafwollegespunst- wie auch Waarenhandlung, nebst 1 Händler mit Mode- und Putzwaaren. 2 Spinnmaschinen (in der Unterstadt und in Wrchoweß) geben der arbeitsfähigen Klasse ebenfalls eine Erwerbsquelle, und die Leinwanderei beschäftigt insbesondere die Juden bedeutend, welche mit diesem Erzeugniß einen nicht unbedeutlichen Handel in andere Provinzen des Kaiserstaates treiben. Auch der Obst- und Gemüsehandel ist erheblich, und der Handel mit Flachß, welcher letztere im gebirgigen Norden des Kreises erlaucht, hier aber gereinigt und zubereitet wird, pflegt, so wie das ebenda erzeugte Tuch, meist auf den Märkten zu Pesth abgesetzt zu werden. Die Stadt übt 5 **J a h r m ä r k t e** aus, nämlich am Dienstag nach Fabian u. Sebastian, am Dienst. n. Quasimodogeniti, Dienst. n. Prokopi, Dienst. n. Maximilian, und Dienst. n. Andreas; dann 2 große Wochenmärkte (am Charfreitag, und an Thomas Apost.), Vormärkte (am Tage vor jed. Jahrmarkte), Flachß-, Garn-, Roß- u. Viehmärkte (an den Tagen der Vormärkte), sowie 2 Wochenmärkte (alle Mittwoch und Freitage). Berühmt sind insbesondere die hiesigen stark besuchten **P f e r d e m ä r k t e**, zu welchen Käufer und Verkäufer, selbst aus entfernteren Gegenden kommen, da hier eine reiche Auswahl von vielen schönen Pferden anzutreffen ist. Fremde finden Unterkunft in 5 **G a s t h ä u s e r n**, wovon 2 in der Stadt („Zum goldenen Löwen“ und „Zum weißen Engel“) und 3 in der Oberstadt („Zum weißen Rößel“, „Zum römisch. Kaiser“ und „Zum goldenen Stern“) bestehen. Wegen der hier durchführenden Poststrasse sind daselbst 2 **M e r a r i a l m a u t h e n**.

Für die **L a n d w i r t h s c h a f t** benützt man nachstehende Flächen eines mittlern Bodens:

				Dominikal.		Rustikal.	
				Joch	Q. Rl.	Joch	Q. Rl.
Zu Aedern	:	:	195	304	469 ¹ / ₆	1242	107 ³ / ₆
> Wiesen u. Gärten	:	:	52	—	136 ² / ₆	149	993 ⁵ / ₆
> Hutweiden	:	:	8	—	441 ¹ / ₆	39	1312 ³ / ₆
> Wald	:	:	—	—	—	21	934
Summe :				255	1047 ⁵ / ₆	1453	147 ⁵ / ₆

Der landwirthschaftliche Viehstand begreift 61 Pferde, 179 Kühe und 616 Schafe.

Für Unterstützung der Armen besteht hier, außer dem oben schon besprochenen, von der Schutzobrigkeit unterhaltenen Spital, auch ein städt. Armeninstitut, dessen Vermögensstand am Schlusse des J. 1832 7549 fl. 45 kr. W. W. Kapitalien und 329 fl. 41 kr. W. W. an Baarschaft betrug, wovon jährlich 42 Dürftige theilhaft wurden. Außerdem ist daselbst eine Schulstipendien-Stiftung des mähr. Landesadvokaten und Dr. der Rechte, Joh. Kriwanek, vom 3. März 1826 mit einem Kapital von wenigstens 3088 fl. W. W., wovon ein armer studierender dässiger Bürgersohn jährl. 95 fl. 26 kr. W. W. erhält, und unter die jüdischen Armen werden von der, bei der k. Kreisstadt Jglau besprochenen Joh. Bondyschen Stiftung alle Jahre 32 fl. 41 kr. C. M. durch den hiesigen Rabbiner vertheilt. — Das Sanitäts-Personale bilden 2 Doktoren der Medizin, wovon 1 zugleich städtischer und herrschaftlicher Physikus, dann 4 Wundärzte (1 davon städtisch und 1 herrschaftlich), 1 Apotheker und 4 geprüfte Hebammen.

Zum Vergnügen dienen die vielen bürgerl. Gärten, der hschftl. Schloßgarten, der romantisch hinter dem Schloße gelegene f. g. Felsenweg, und die bürgerl. Schießstätte. In der Nähe der Stadt sind die anmuthigen und malerischen, zwischen waldumkränzten Bergen gelegenen Thäler von Ballin (westlich) und von Resmirsch (südöstl.), bespült von dem Gewässer der Dslawa, die den Stadtbewohnern zu genussreichen Ausflügen dienen. Auch der nahe hschftl. Thiergarten ist in dieser Hinsicht erwähnenswerth. Noch muß bemerkt werden, daß die Umgegend der Stadt reich ist an verschiedenen Edelsteinen, besonders an Topasen, die theils im Flusse gefunden, theils aus unbedeutender Erdtiefe an Tag gefördert werden. Das Mineralien-Kabinet der k. k. Universität zu Prag ist im Besitze eines schönen, werthvollen Topases aus dieser Gegend, mit dem es der Magister der Pharmacie und jetzige Apotheker zu Groß-M., Hr. Anton Eberle beschenkte, und vor wenigen Jahren, ging eine bedeutende Menge derselben Edelsteine ebenfalls nach Prag, wo sie geschliffen, zu allerlei niedlichen Kunstsachen verarbeitet und in Handel versendet wurden.

Die Stadt mag uralt sein ¹⁴⁰⁾ und ohne Zweifel ihren Namen von ihrer Lage zwischen 2 Flüssen erhalten haben ¹⁴¹⁾, aber vor 1197 wird ihrer urkundlich nirgends erwähnt ¹⁴²⁾. Unverläßliche Chronisten, wie J. A. Commenius, der mährische Vicelandeschreiber D. v. Hofer, und der Fabler Hoßmann, die sich auf sogenannte, dormal ganz unbekannte »Jahrbücher des Rathhauses« von Groß-M. berufen ¹⁴³⁾, erzählen zwar, daß der Ort, sammt dem Schlosse, bereits vor der christlichen Zeitrechnung von dem Markomannen Könige Marobd angelegt und nach ihm »Marobudum« benannt worden sei; seitdem habe er immer an Größe zugenommen, bis zu den Zeiten des Hunnenkönigs Attila, dessen Grimm ihn in einen Schutthaufen verwandelte. Samo, der Slaven König, habe die Stadt wieder erbaut und die hiesige, von ihm ebenfalls umgebaute Burg nach sich »Samohrad« genannt, die er zwischen 636 u. 670 auch bewohnte. Unter Samos Nachfolger, Hormidor, der hier gleichfalls Hof gehalten, soll eine Pest über 1000 Menschen in der Stadt weggerafft haben und auch der König ein Opfer derselben geworden sein. Nachher habe der hl. Methud, während eines 3tägigen Aufenthaltes allhier, den größten Theil der Einwohner zum Christenthume bekehrt, aber mit dem Untergange des großen mährischen Reiches soll auch die Stadt in eine traurige Dehung umgewandelt worden sein. Alles dieses läßt sich, eben so wie die Sage, daß späterhin die Tempelherren eine Romthurei hier besaßen, mit keinem zuverlässigen geschichtlichen Zeugniß erhärten, und nur die vortheilhafte Lage der Stadt, dann die vielen uralten massiven Grundmauern, die sich durch die Vorstadt Brchomewitz bis zum Dorfe Moschtisch herumkreuzen, scheinen für ihre ehemalige Wichtigkeit und Größe zu sprechen ¹⁴⁴⁾.

Seit dem Beginn des 14ten Jahrh. lassen sich einige verläßliche Nachrichten über Groß-M. anführen. So erhielt die hiesige Pfarrkirche zum hl. Nikolaus, deren Patronat seit etwa dem 13ten Jahrh. dem böhmischen Stifte Zderaz gehörte, im J. 1317 von einer Frau Marfa, für die Seelenruhe ihres Gatten Mathias und des Sohnes

¹⁴⁰⁾ Wenn die Angabe einer unten angeführten Urkunde vom J. 1548 richtig ist, so wurde Groß-M. im J. 1009 erbaut. ¹⁴¹⁾ Das slavische »Mezirje« heißt im Deutschen: ein Land zwischen den Flüssen. ¹⁴²⁾ S. »Besitzer«. ¹⁴³⁾ Im 4ten Bande seiner Monum. inedit. etc. S. 192 sagt zwar Dobner, daß er ein »kurzes Jahrbuch« der Stadt Groß-M. in Handschrift besaß und es auch im Druck herauszugeben beabsichtigte, was jedoch leider! unterblieb. ¹⁴⁴⁾ Edm. Horky's Reisebericht an die k. k. mähr. schl. Gesellschaft für den Ackerbau, Natur- und Landeskunde, über geschichtliche Alterthümer im Zglau. Kreise. Deßau.

Sebor, 3 Fahne nebst $\frac{1}{2}$ Mühle im D. Babica (?), ferner 1 Kelch, 1 Messgewand, Altartücher und alles Geräthe für die St. Michaelskapelle, wofür die Zderaser Ordensmänner sich verpflichteten, für die genannten Verstorbenen eine jährl. Todtenfeier abzuhalten und an diesem Tage 4 Arme zu speisen ¹⁴⁵⁾. Um dieselbe Zeit war Groß-M. bereits eine Stadt, und Ladislaw v. Krawat entband sie, für die ihm bei der Einnahme der Burg Namiescht von ihr geleisteten Dienste, 1408 von der Anfallsverpflichtung ¹⁴⁶⁾, und verlieh ihr 2 J. später, mit Genehmigung des Ksgf. Jobot, ein volles Stadtrecht ¹⁴⁷⁾, welche Begabnisse auch 1417 K. Wenzel bestätigte ¹⁴⁸⁾. Im J. 1436 bestimmte der Grundherr, Johann v. Komnic, eine jährl. Zinsung zur Unterhaltung der hiesigen Brücke, und K. Georg überantwortete 1464 die Stadt und Burg, nachdem er das Jahr zuvor alle eben erwähnten Privilegien bestätigt, seinem Sohne, dem Prinzen Viktorin, zur Verwaltung ¹⁴⁹⁾. Im J. 1468 plünderten und verbrannten die Ungarn unter K. Mathias die Stadt, mit Ausnahme der Pfarrkirche und des Schlosses ¹⁵⁰⁾, und Johann v. Komnic befreite dafür die Bürgerschaft 1488 von den üblichen Nachtwachen im Schlosse gegen jährl. 16 Schd. Weiß. Grosch., sowie ihr auch auf seine Fürbitte K. Ladislaw 1491 einen Jahrmarkt von 8 Tagen verlieh ¹⁵¹⁾. Zwischen den J. 1503 und 1556 wurden von den Grundherren die Satzungen den verschiedenen Zünfte daselbst, z. B. der Schneider (1503), der Kürschner (1514), der Bierbrauer (1520), der Feinweber (1531), der Tuchmacher (1543) und der Bäcker (1556) gegeben, wozu im Verlaufe der Zeit auch jene für den Verein katholischer Meistersänger (1606), für die Binder- und Tischlerzunft (1611), für die Töpfer (1626), für die Mühler (1628), Schmiede, Wagner und Schlosser (1650), für Mesulanmacher (1679), und schließlich

¹⁴⁵⁾ Dobner Mon. inedit. T. IV. p. 286. Um dieselbe Zeit stand der hiesigen Kirche der Zderaser Kreuzherr Sobel als Pfarrer vor, nach dessen Verzichtleistung auf die Pfründe sie 1334 dem Ordensmanne Heinrich, gegen eine jährl. Geldleistung von 3 Mk. an den genannten Sobel, verliehen wurde. Auf Heinrich folgte Niklas, auf diesen 1362 Johann, auf letztern um 1380 Wenzel Rod, nach dessen Tode Pabst Bonifaz IX. die Pfründe 1398 dem Weltpriester Niklas Maino unter der Bedingung verlieh, daß er binnen 3 Monaten die Ordensgelübde im Stifte Zderas ablege (Dobner l. c. p. 295, 296, 362, 373, 393). Um 1400 wurde die hiesige Kapellanei mit dem D. Rohy bestiftet. (S. Bessner von Rohy). ¹⁴⁶⁾ dt. na Kulnece w czwrt. po sw. Zafub. ¹⁴⁷⁾ dt. w Polneg w sob. po sw. Margaret. ¹⁴⁸⁾ dt. Praga 20. Febr. ¹⁴⁹⁾ 3 Urff. ¹⁵⁰⁾ Flo. bichy's Beiträge ic. ¹⁵¹⁾ dt. na Mezer. w sob. po sw. Dorot., und dt. w Kossiczy ned. po kn. L'uli.

für die Büchsen- und Uhrmacher (1707) kamen, der Bestätigung aller Hauptartikel der gesammten Innungen aus den J. 1590 und 1628 nicht zu gedenken ¹⁵²⁾).

Mittlerweile mehrten sich die Vorrechte der Stadt und einzelner Bürger durch neue Begünstigungen der Landesfürsten und der Schutzherrn. So erlaubte namentlich K. Ludwig 1520 den beiden hier lebenden Aerzten das Recht, außer ihrer Kunst noch ein bürgerliches Handwerk treiben, und genehmigte 1522 auch hier 1 Baad errichten zu dürfen. Johann v. Pernstein befreite die Stadt 1531 vom obrglt. Weinschank und der Verpflichtung, die Wege herzustellen ¹⁵³⁾, verpflichtete 1538 die Edelleute, welche daselbst wohnten und Häuser besaßen, zur Mittragung der Bürgerlasten ¹⁵⁴⁾, trat 1539 der Gemeinde mehre Zinsungen und Mauthbezüge für das städt. D. Kröwe (Znaim. Kr., jetzt zur Grafschaft Namiescht gehörig) ab, befreite sie 1541 von dem Ziegel- und Bachzins ¹⁵⁵⁾, und K. Ferdinand I. bestätigte 1548 das schon 1539 von demselben Johann v. Pernstein der Stadt verliehene Recht, mit rothem Wachs zu siegeln zu dürfen, erlaubte den hiesigen Rathsgliedern auf rothem Tuche sitzen, wie auch in Kammerwägen fahren zu dürfen, bei welcher Gelegenheit ausdrücklich versichert wurde, daß die Stadt der Schutzobrigkeit, außer 100 Schk. Grosch. jährlich, keine andere Zahlung zu leisten habe, den freien Bierbrau ausüben, und das Bier auch in die hschftl. Dörfer ausschrotten dürfe ¹⁵⁶⁾. Sigmund Helt v. Kement versicherte 1557 dem hiesigen Lehrer der lateinischen Sprache ein gehöriges Auskommen, und befreiete das städt. Bierurbar von allen Lasten; Alena Berkowa v. Dub und Lipa schenkte aber 1571 dem jedesmaligen Primator daselbst 1 Wiese, und Ladislaw Berka v. Dub ertheilte 1599 der Gemeinde das Privilegium auf freien Weinschank, nachdem bereits 1553 der Stadt 1 Jahrmarkt auf den Luciatag und 1557 Kais. Ferdinand das Meilrecht auf Bier- und Weinschank, wie auch auf Salzverkauf gegeben, und die von Altersher gehabte

¹⁵²⁾ Urff. im Stadtarchive nach Horky's Reisebericht. Nach derselben Quelle sollen sich in dem Archive auch Stadtbücher aus den J. 1380 (damals fanden in wichtigeren Rechtsfällen von hier aus an den Zglauer Stadtrath die Berufungen statt), 1519, 1538, 1553, 1562, 1567, 1568 und 1608 befinden, woraus sich mehre merkwürdige historische und juridische Notizen bis zu Ende des 16ten Jahrhunderts schöpfen lassen. ¹⁵³⁾ Urff. im Stadtarchive. ¹⁵⁴⁾ dt. na zamk. Rezer. w sob. po sw. Grantiff. ¹⁵⁵⁾ Urff. ¹⁵⁶⁾ dt. we Widny d. sw. Mary Magdalen., und dt. we Widn. w Fried. po na nebe wjetj P. Maryge. In letzterer Urkunde wird gesagt, daß die Stadt im J. 1009 erbaut wurde.

halbe Mauth bestätigt hatte ¹⁵⁷⁾). Vom Kais. Ferdinand III. erhielt sie 1650 einen Jahrmarkt auf den Mikolaitag, nebst der Erlaubniß, die Mauthgebühr erhöhen und das hier verfertigte Tuch, wie die Stadt Datschitz, auch nach Oesterreich verschleppen zu dürfen; von dem Grundherrschaften Rudolf Gf. v. Kaunitz aber 1651 ein neues Privilegium auf das bereits 1601 von Ladislaw Berka v. Dub verliehene Brauntweinurbar ¹⁵⁸⁾). Mehrere Bestätigungen der obigen Begabnisse, sowohl von Seite der Landesfürsten als auch der Grundherren, übergehen wir, und bemerken nur, daß Kais. Joseph I. am 22. Apr. 1710 die zwischen der Stadt und der Schutzobrigkeit wegen Zahlungen, Schankrecht und der Judenschaft ausgebrochenen Streitigkeiten durch eine allerhöchste Entscheidung beendigte.

Was die hiesige **J u d e n g e m e i n d e** betrifft, so bestand eine solche daselbst schon im J. 1518, wie es mehrere Verhandlungen in den Stadtbüchern beweisen. In der 2ten Hälfte des 16ten Jahrh. hatte sie bereits eine Synagoge und unterhielt auch einen Rabbiner. Wahrscheinlich ging diese ältere Judengemeinde zur Zeit der böhmisch-mährischen Rebellion gänzlich ein. In der Mitte des 17ten Jahrh. gestaltete sich die neuere, oder jetzige Gemeinde. Im J. 1651 errichtete sie mit dem Stadtrathe provisorisch einen Vertrag, dem zufolge sie als Beitrag zur Nachtwache und anderen städt. Bedürfnissen jährlich 10 fl. an die Stadtrenten zu zahlen sich verpflichtete. Im J. 1657 hatten die Juden bereits 10 Bürgerhäuser angekauft und verwilligten sich zu einem jährlichen Zins von 10 fl. in die städt. Renten. Theils ihrer äußerst schnellen Vermehrung wegen, theils weil sie auch noch einige Bürgerhäuser an sich gekauft hatten, erneuerte der Stadtrath den ursprünglichen Vertrag dahin, daß der zuletzt bedungene Zins um 6 fl. erhöht wurde. Bisher hatte sich die neue Gemeinde bloß mit häuslichem Gottesdienste beholfen (von der ehemaligen Synagoge war keine Spur mehr übrig); da jedoch die Seelenanzahl sich außerordentlich vermehrt hatte, und 1710 die Häuserzahl der Israeliten bis auf 32 gestiegen war, so wurde mit obrgktl. Bewilligung eine Synagoge erbaut. Nicht lange darauf ward ihnen letztere gesperrt und die Zahl ihrer Häuser auf die alte von 10 beschränkt, bis ihnen erst späterhin eine k. k. Entschließung die Synagoge wieder öffnete und die Anzahl ihrer Familien auf acht und dreißig festsetzte ¹⁵⁹⁾). Die hiesige bürgerl. Schützengesellschaft soll ihr ursprüngliches Privilegium von dem Grundherrschaften Sigmund Helt v. Kement erhalten haben.

¹⁵⁷⁾ dt. we Widn. d. sw. Wjta, und dt. w Widn. w pond. po na nebe wjet. P. Mar. ¹⁵⁸⁾ Urff. ¹⁵⁹⁾ Horfy's Reisebericht 1c.

Die protestantische Lehre fand in Groß-M. sehr bald Eingang. Schon 1543 war hier ein hussitischer Prediger, Namens Jakob Spissus, und bis zum J. 1621 folgten ihm noch 13 katholische Pfarrer nach¹⁶⁰⁾, obwohl auch die Katholiken, insbesondere solange der Grundherr, Sigmund Helt v. Kement und seine Tochter Susanna, in 2ter Ehe an Zdenek Berka v. Dub vermählt, am Leben waren, theils in der Kapelle zur hl. Dreifaltigkeit, theils auch im obrgkfl. Schloße ihren Gottesdienst verrichteten und 1621 wieder in den Besitz der Pfarrkirche kamen. Der Pest, welche hier in den JJ. 1598, 1622 und 1646 gewüthet, wollen wir nicht weiter gedenken, und bemerken nur, daß die aus der Schlacht am weißen Berge in die Heimath ziehenden polnischen Hilfsvölker hier solche Unfuge verübten, daß die meisten Einwohner in die Wälder entflohen, und die Kotten nur durch den nachkommenden k. k. General Bonquoi, welcher sie feindlich zu behandeln gedroht, zum Abzuge gezwungen werden konnten. Gegen einen anderen Haufen ebenso raubsüchtiger Polen wußte sich die Bürgerschaft mit bewaffneter Hand zu vertheidigen, und erschlug 3 Mann davon. Im J. 1643 kamen die Schweden zum ersten Male hierher, und plünderten nicht nur das Schloß, die Kirche und das Rathhaus, sondern verübten auch an den Einwohnern allerlei Gewalt und Muthwillen. In demselben Jahre hatte das k. k. Heer unter Albrecht v. Waldstein, welcher hier sein Hauptquartier eine kurze Zeit hindurch aufgeschlagen, an Gärten und Wiesen bedeutenden Schaden angerichtet, und als 1644 die Schweden die Stadt zum zweiten Male in Besitz nahmen und hier die Winterquartiere hielten, mußte sich die Bürgerschaft die härtesten Erpressungen von Seite dieses Feindes gefallen lassen, sowie im nächstfolgenden Jahre nach Iglau für die Schanzarbeiten große Geldsummen monatlich liefern, wobei ihr im Weigerungsfalle mit Brandanlegung gedroht wurde.

¹⁶⁰⁾ Nämlich: 1544 Niklas Penthammer, 1562 Georg Florndy aus Böhmen, 1571 Johann Turek, M. Jehnatto, Benzel (geb. von Strasskau, war früher Schuster und pikarditischer Prediger in seinem Geburtsorte), der Bilderstürmer Benzel Lededy; ein unbenannter deutscher Magister; der aus dem Stifte Saar entsprungene Ordensmann Simon Zdiarsky; der gelehrte Dr. Joachim Pistorius aus Frankfurt; 1584 b. 1591 Mathäus Taborsky; 1591 b. 1595 Martin Wyssnowsky (kam von Krizanau, und ging nach Proßnitz); 1595 Thomas (wurde bald von der Bürgerschaft vertrieben, weil er Messen, Processionen und andere kirchliche Ceremonien hielt); 1595 Laurenz Zandowsky (schon nach 10 Wochen verjagt); 1619 b. 1621 Samuel Rosorsky. (Dasige Kirchentbücher).

Von da an berichtet die Stadtgeschichte vorzugsweise nur von verheerenden Krankheiten und Elementarunfällen. So raffte eine Pest zwischen Prokopî- bis Martinitag des J. 1646 in der Stadt allein wenigstens 1000 Personen hinweg, und am 1sten Juli 1663 richtete, nachdem 3 Jahre vorher ein Brand das Rathhaus nebst 10 Bürgerwohnungen zerstört hatte, eine gewaltige Ueberschwemmung sehr großen Schaden an Gebäuden und Feldfrüchten an, wobei auch mehrere Menschen nebst vielem Vieh umkamen. In demselben Jahre kam eine türkische Streifpartei bis hierher, verheerte die Stadt und Umgebung mit Feuer und Schwert und führte mehrere gefangene Menschen mit sich fort. Am 15. Jun. 1696 verbrannte ein Blitzstrahl den Pfarrkirchethurm, wobei die Glocken sammt der Uhr schmolzen, und im J. 1706 richtete ein Wolkenbruch durch das austretende Gewässer einen sehr großen Schaden an Gebäuden, Brücken und Gärten an, und abermals verloren mehrere Menschen das Leben. Der große Brand vom J. 1723 verschlang, außer 102 Bürgerhäusern, auch das Rathhaus und das prächtige hschftl. Schloß sammt Getreidespeichern, welcher Schaden auf 200000 fl. veranschlagt wurde, und im J. 1742 besetzten zuerst die feindlichen Sachsen die Stadt, welche im April aus Böhmen die Preußen nachkamen und der Bürger, mancherlei Drangsale zufügten. In den JJ. 1805 und 1806, bei Durchmärsche der Franzosen und Russen vor und nach der Schlacht bei Austerlitz, wurde die Stadt vom Feind und Freund hart mitgenommen, nahm aber dennoch eine große Zahl kranker und verwundeter Krieger auf, die sowohl im Spitale, als auch in vielen Bürgerhäusern gehörig gepflegt wurden, leider aber den Keim zu einem epidemischen Nervenfieber zurückließen, dem mehrere Hunderte von Menschen unterlagen. Im J. 1806 verbrannte abermals ein Blitzstrahl den Pfarrkirchethurm, bei welcher Gelegenheit die 2 Glocken von ungewöhnlicher Größe zerschmolzen, und 1809 fielen, durch Schuld eines am Verstand Zerrütteten, in der Obervorstadt 28 Hh. in Asche, ein Unglück, das von jenem am 9. Mai 1823 weit überboten wurde, welches, nebst der hl. Dreifaltigkeitskirche, dem Rath- und Gemeindehanse, bei 200 Hh. sammt der ganzen Judenstadt vernichtete und überdies 11 Menschen nebst vielem Vieh den Tod brachte. Schließlich muß noch der beiden, durch einen furchtbaren Eisstoß und Wolkenbruch im J. 1830 erfolgten Ueberschwemmungen erwähnt werden, die ebenfalls sehr bedeutende Verheerungen zur Folge hatten. Zwischen den JJ. 1783 und 1794 war in Groß-M. der Sitz des k. k. Kreisamtes für den Zglauer Kreis.

An merkwürdigen Männern, welche hier geboren wurden, lebten

oder starben, ist die Stadt nicht arm, von denen einige angeführt werden mögen: 1. der um 1310 lebende Alt-Bunzlauer Domherr und Verfasser der Bunzlauer Chronik, *Dalemil*, stammte muthmaßlich aus Groß-M. ab; 2. *Johann v. Mezerjic* ward 1394 Dr. der freien Künste an der Prager Hochschule; 3. *Georg v. Mez*, war Rektor derselben Universität im J. 1450; 4. des aus einem alt berühmten ungarischen Hause entsprossenen *Johann Turzo v. Bethlenfalva*, welcher hier um 1500 Pfarrer gewesen und 1506 zum Breslauer Bischofe erwählt wurde, ist schon oben gedacht worden; 5. der sowohl als Staatsmann, wie auch als Unterstützer von Gelehrten und Künstlern so berühmt gewordene *Bratislaw v. Pernstein* wurde ebenfalls daselbst geboren (1520, † zu Prag am 30. Okt. 1587)¹⁶¹⁾; 6. die hiesigen, zu ihrer Zeit berühmt gewesenen Glockengießer, *Johann* (um 1470), *Jakob Matthäus* (um 1546) und *Adam* (1550 — 1570); 7. *Jakob v. Ramenitz*, ein Dichter und Homiletiker, starb in Groß-M. im J. 1565; 8. der dassige Bürger *Karl Bapt. a Gora* (um 1629) hinterließ historische Nachrichten über diese Stadt und ihre Umgebungen in mährischer Sprache in Handschrift; 9. *Andreas Dirre*, Pfarrer daselbst seit 1647, ein gelehrter Mann, war 1656 Probst bei Sct. Peter in Brünn, Domherr zu Olmütz, sowie bischöfl. Suffragan und Generalvikar; 10. *Peter Pásevich*, Erzbischof zu Marinopolis in der Moldau, erhielt nach Verlust dieses Landes an die Türken, die Meseritscher Pfarrpfünde durch den Kaiser 1666 zu einiger Entschädigung; 11. *Jakob Zottini*, ein gelehrter Italiener, beider Rechte und der Theologie Doktor, dann Domher von Königingrätz, Pfarrer daselbst zwischen 1667 und 1669; 12. *Elias Libor Roblik*, ebenfalls Pfarrer und Dechant daselbst (1732 b. 1748), Verfasser des in seiner Art sehr merkwürdigen Buches „Jüdische Augengläser“, vindizirte das Gut Petrowitz der hiesigen Pfründe, erlebte aber manche ungünstige Schicksale; 13. der früher schon erwähnte italienische Maler *Simon Gionima* (um 1710); 14. der gelehrte Rabbiner *Johanan ben Maier*, auch *Kremnitzer* genannt, lebte daselbst um 1700; 15. der vortreffliche Historien- und Thiermaler, und zugleich Kupferstecher *Martin Dugal* (geb. das. 1749, † um 1805 in London; die meisten seiner Gemälde — Porträte und Thierstücke — sind in Petersburg und London; der Akademie-Modellsaal zu Wien ist von ihm gemalt), 16. dann die ebenfalls braven Maler *Karl Zöpfer* (um 1730, malte, außer

¹⁶¹⁾ S. Mehres über ihn in der österr. National-Encyclopädie Bd. IV. S. 182, sowie über den obigen *Dalemil* ebenda I. Bd. S. 660.

den oben schon angeführten Altarblättern in den hiesigen Kirchen, auch die schönen Fresken in den Kuppeln der Welehrader Stiftskirche) und Ignaz Weidlich (geboren daselbst 1753, † in Brünn um 1814), welcher, als Pensionär der Fürstin Eleonora v. Liechtenstein, in Rom zu einem Historien- und Portraitmaler sich ausgebildet hatte. Gegenwärtig lebt zeitweise in dieser seiner Geburtsstadt der geprüfte Pharmaceut Vincenz Alois Berle, welcher in mehrere belletristische Zeitschriften des Inlandes Aufsätze geliefert und auch uns eine Beschreibung der Stadt mitgetheilt hatte, aus welcher einige Angaben in den vorliegenden Aufsatz aufgenommen sind. — Schließlich darf nicht übergangen werden, daß der hiesigen Pfründe auch einige Osmüßer Domherren (z. B. Andreas Drlik Freih. v. Lazista und Ottislaw v. Kopenic zwischen 1621 u. 1642, Johann Peter Petruzius 1655, Laurenz Rudawsky 1659 b. 1661, und Gandakar Andreas Wolfgang Gf. v. Eggh-Hungersbach 1709 b. 1731) als Pfarrer und Dechante vorstanden, daß ferner der dasige Dechant, Erzpriester und Brünner Ehren-Domherr, Jos. Karl Pahnost (1772 — 1808), sowohl als Seelsorger, wie als Mensch im besten Andenken jetzt noch fortlebt, und daß auch der gegenwärtige Pfarrer und Dechant, Herr Franz Heller (geb. in Müglist 1787) vielfache Verdienste um die Seelsorge sich erwarb.

Unmittelbar gehören zur Hschft. Groß-Meseritsch nachfolgende Ortschaften:

1. Der Markt Radostin, welcher vom Amtsorte 2 Meil. gegen N. entfernt ist und an der von Trebitsch nach Saar führenden Handelsstrasse liegt. Er besteht aus 92 H. mit 691 E. (329 mnl. 362 wbl.), außer einigen Juden auf dem hiesigen Branntweinhanse. Die Christen besitzen an Grundstücken 748 Joch 244 Q. Kl. Acker, 208 J. 82 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Wiesen und Gärten, 71 J. 726 $\frac{5}{6}$ Q. Kl. Hutweiden, und 6 J. 660 $\frac{3}{6}$ Q. Kl. Walbung, nebst einem Viehstande von 28 Pferden, 140 Rindern und 36 Schafen. Die hiesige, zum Wolleiner Dekanat gehörige Pfarre untersteht, sammt der Mittelschule, dem Schutze des Religionsfondes, und ihr Sprengel erstreckt sich auch auf die DD. Kniesowes, Krasnowes, Zahradischt, Pawlow, Znetinet u. Teletschlau. Die Ekt. Bartholomäikirche wurde an der Stelle einer früheren alten, bis auf die Sakristei eingegangen, im J. 1779 aufgebaut, wozu die Obrigkeit das Materiale beitrug. Die Blätter der beiden Seitenaltäre, dann jenes, welches das hl. Grab vorstellt und in der Charwoche unter dem Chore aufgestellt zu seyn pflegt, malte der brave Znaimer,

Winterhalter; das des hohen aber, welches von der Hand desselben Künstlers angefertigt wurde, aber von Feuchtigkeit sehr gelitten hatte, erneuerte der Groß-Meseritscher Maler Strojnowsky im J. 1803. Die meisten Bildhauerarbeiten dieser Kirche sind von dem Brünner Schweigel. Außerdem bestehen in R. 1 Erbrichterei, 1 Mühle, 2 Oelpressen und das bereits erwähnte Branntweinhaus. Der Ort, welcher schon im 14ten Jahrh. urkundlich als Städtchen vorkommt, übt 4 J a h r m ä r k t e (am 14. Febr., am 7. Mai, am 3. Oktob. und am 16. Decemb.), nebst 1 Wochenmarkte (jed. Samstag) aus, und besaß ebenfalls spätestens seit dem 14ten Jahrhundert eine Pfarre¹⁶²⁾, die jedoch um 1580 in den Besitz der Protestanten gedieh¹⁶³⁾, und erst um 1625 den Katholiken wieder zurück gegeben wurde, deren erster Seelsorger, Georg Karl Ruffinus, aber erst 1665 genannt wird. Das Patronat über die Pfründe gehörte, sammt dem Orte, in alter Zeit der Benedictiner-Abtei Trebitsch, und seit etwa 1630 dem Olmüzer Bisthume, welches dasselbe am 21. Jänner 1791 dem Religionsfonde abtrat. Im 16. und 17ten Jahrhundert nannte sich ein Rittergeschlecht, nach Radostin.

Dörfer: 2. Ballin (Baliny, einst Balyinka), bei Schwoy Balin, $\frac{1}{2}$ Ml. w. vom Amtsorte, in einem äußerst angenehmen und romantischen Thale am gleichnamigen Bache gelegen, welcher 2 hierher gehörige Mühlen betreibt. Es besteht aus 37 H. mit 165 E. (76 mnl. 89 wbl.), worunter 8 Bauern und 15 Häusler, und ist nach Groß-Meseritsch eingepf., nach Uhřinau aber eingeschult. Im 14. und anfangs des 15ten Jahrh. bestanden hier 2 DD. dieses Namens, nämlich Groß- und Klein-B., und in einem derselben war auch 1 Freihof.

3. Borry Unter- (Borry dolni), in der Vorzeit Borry Mährisch- (Borry Moravské, auch Borovva), $\frac{3}{4}$ Ml. n. am Bache gleichen Namens, theils im schmalen Thale, theils auf unbedeutender Anhöhe einer Waldgegend gelegen, zählt in 49 H., (17 Bauern, 1 Gärtler und 31 Häusler) 311 E. (149 mnl. 162 wbl.), die zur Kirche und Schule nach Ober-Borry (Domin. Krizjanau) gewiesen sind. Nebst 1 obrgktl. Försterhause und 1 Erbgericht, ist hier auch eine dem hl. Abte Egidius geweihte und dem Religionsfonds-Patronate unterstehende T o c h t e r k i r c h e, deren Thurm 2 im 15. Jahrh. gegossene Glocken enthält. Seit 1370 wird, der einst hier bestanden Pfarre urkundlich gedacht, die jedoch im 16ten Jahrh.

¹⁶²⁾ Im J. 1381 stand ihr ein Peter vor (B. L. II. 65.). ¹⁶³⁾ Zwischen 1590 u. 1594 wird des hiesigen Pastors Johann in dem Neustädter Bургrechtssuche gedacht.

ebenfalls in protestantischen Besitz übergegangen seyn möchte und späterhin aufgehoben wurde.

4. Březegitz (Březegice, einst Březy), $\frac{3}{4}$ Ml. ö. unweit der Brünner Poststrasse und gebirgig gelegen, besteht aus 83 H. (10 Bauern 23 Häusler) mit 237 E. (114 mnl. 123 wbl.), die zur Kirche und Schule nach Eisenberg gewiesen sind.

5. Eisenberg (Kuda), 1 Ml. ö. an der Brünner Poststrasse bedeutend hoch gelegen, begreift in 68 H. (16 Bauern, 10 Gärtler, 42 Häusler) 429 E. (209 mnl. 220 wbl.), und besitzt unter dem Schutze des Religionsfondes eine von diesem Patron im J. 1785 gestiftete *K o l l e* nebst Schule (Groß-Meseritscher Dekanats). Die hiesige *K i r c h e* zum hl. Egidius, die 2 Altäre und unter 3 Glocken eine mit angeblich unleserlicher alter Schrift besetzt, wurde, wahrscheinlich auf Kosten des Religionsfondes, 1785 ganz neu erbaut, und die Stelle, welche die frühere alte einnahm, für das dormalige Schulhaus angewiesen. Der Seelsorgesprenkel erstreckte sich, außer E. nur über die DD. Březegitz und Jablonau, dann den nahen obrgltl. Hof. „Křetow.“ Sonst befindet sich hier nur noch 1 empbitent. abverkauftes hschftl. Wirthshs. In den JJ. 1482 und 1552 wird der dasigen Pfarre in Urkunden ausdrücklich gedacht, worauf sie gleichfalls in protestantischen Besitz gerieth, und um 1630 aufgelöst wurde.

6. Zerschmanitz Ober- (Hermanice hornj-), $\frac{3}{4}$ Ml. f., hat 27 H. (14 Bauern, 1 Gärtl., 27 Häusl.) und 252 E. (123 mnl. 129 wbl., darunter 44 helvetisch. Bekenntnisses), besitzt unter dem Schutze des Religionsfondes 1 Mittelschule, ist aber nach Rudibau eingepfarrt.

7. Zerschmanitz Unter- (Hermanice dolnj-), $\frac{2}{4}$ Ml. sö. am Flusse Dřlawa, welcher hier 3 Mühlen betreibt, besteht aus 55 H. (24 Bauern, 1 Gärtl., 30 Häusl.) mit 378 E. (178 mnl. 200 wbl.). hat eine dem Gemeindefchutz unterstehende Excurr. Schule, und ist nach Tassau eingepfarrt. Ueber den hier befindlichen *F r e i h o f* ist Einiges oben bei den „Besitzern“ gesagt worden. Diese letzteren 2 Dörfer sind höchst wahrscheinlich von einem Hermann angelegt worden, und in Betreff von Unter-H. muß noch bemerkt werden, daß es um 1552 zum Spitale in Groß-Meseritsch gehörte.

8. Zrbau (Hrbov), $\frac{1}{4}$ Ml. w. auf einer Anhöhe, hat in 23 H. (darunter 12 Bauernhh.) 146 E. (72 mnl. 74 wbl., worunter 19 helveten), und ist nach Groß-Meseritsch eingepfarrt. Die hiesige Mittelschule, welche auch die Jugend des D. Smarānau besucht, wird von diesen beiden Gemeinden unterhalten.

9. Jablonau (Gabloňov), $\frac{3}{4}$ St. ö. an der Brünner Poststrasse, zählt 55 H. mit 409 E. (194 mnl. 215 wbl.), besitzt unter dem Schutze des Religionsfondes 1 Mittelschule, deren Gebäude im J. 1830 aufgeführt wurde, und gehört zur Kirche nach Eisenberg¹⁶⁴⁾. Es ist daselbst, sowie bereits um 1407, ein obrgftl. Mhof, zu welchem 80 Joch 1531 Q. Kl. Aecker, 13 Joch 182 Q. Kl. Wiesen, nebst 213 Joch 911 Q. Kl. Hutweiden gehören. Um 1373 bestand hier auch 1 Mühle, und in 15., sowie im 16ten Jahrh., nannte sich ein Freisassengeschlecht nach diesem Dorfe. Im J. 1831 verbrannten daselbst 3 Häuser.

10. Kniesowes (Kňezowes), 1 Ml. n., zählt 39 H. (17 Bauern 22 Häusler) mit 274 E. (134 mnl. 140 wbl.), die nach Rabostin eingepf. und eingesch. sind. Es ist daselbst 1 Erbrichterei.

11. Koslau (Kozlov), $\frac{2}{4}$ Ml. n. an der Strasse nach Krizau, wohin es auch eingepf. und eingesch. ist, hat in 19 H. 180 E. (87 mnl. 93 wbl.), und die Ansässigkeit bilden 6 Bauern nebst 13 Häuslern. Um 1494 bestand hier 1 Beste mit 1 Hofe.

12. Krasnowes, 1 Ml. n., zählt 37 H. und 284 E. (147 mnl. 137 wbl.), die nach Rabostin eingepf. und eingesch. sind. Es ist daselbst 1 Erbgericht.

13. Rusty, einst Rusta und Rusow, $\frac{2}{4}$ Ml. n., von 18 H. (4 Bauern, 14 Häusler) mit 116 E. (49 mnl. 67 wbl.), ist nach Groß-Meseritsch eingepf. und nach Lhotky eingeschult.

14. Lawitscheß (Lawyček, einst Lavvicky), bei Schwow Lawiczka, $\frac{1}{4}$ Ml. nw., von 52 H. (20 Bauern, 1 Gärtler, 31 Häusler) und 337 E. (149 mnl. 188 wbl.), ist nach Groß-Meseritsch eingepfarrt. Ueber die hier bestehende Mittelschule übet der Religionsfond das Patronat aus.

15. Lhotky, einst Lhotka Rantowa, $\frac{2}{4}$ Ml. n., zählt in 31 H. (11 Bauern, 20 Häusler) 236 E. (117 mnl. 119 wbl.), ist nach Groß-Meseritsch eingepfarrt, hat aber 1 Privatschule, welche unterm Schutze der Gemeinde steht. Im 14ten Jahrh. war hier 1 Freihof.

16. Martiniz (Marlinice), $\frac{1}{4}$ Ml. n., begreift in 38 H. (12 Bauern, 26 Häusler) 258 E. (127 mnl. 131 wbl.), ist nach Groß-Meseritsch eingepf. und nach Wien eingeschult. In der Vor-

¹⁶⁴⁾ Der amtliche Bericht erwähnt zwar auch einer Kirche (vielleicht gar einer Lokaliefründe?) in Jablonau, aber alle, und selbst die neuesten Quellen, wie z. B. der »Personalstand der Sekular- und Regular-Geistlichkeit der Brünner Diöcese« für das J. 1840, gedenken einer solchen nicht.

zeit bestanden da 2 D.D. dieses Namens, Groß- und Klein-Martitz, und im ersten derselben um 1378 eine Beste nebst 1 Hofe.

17. Moschtisch (Mosstjssl'), einst und besser Mostitz (Mostice), $\frac{1}{8}$ Ml. n. an der Handelsstrasse vom Amtsorte nach Krizan, enthält in 41 H. (8 Bauern, 5 Gärtler, 28 Häusler) 265 G. (176 mnl. 177 wbl.), ist ebenfalls nach Groß-Meseritsch eingepf. und nach Wien eingeschult. Auf einem nahen Hügel, dessen Fuß die Slawa bespült, steht, mitten in einem Friedhofe, die uralte öffentliche Kapelle zum hl. Markus mit 2 Altären, 3 Glocken aus den J. 1409, 1470 und 1589, dann 1 Grabsteine des am Samstag vor dem 1sten Faschingssonntage 1506 verstorbenen Besitzers von Böhmisches-Dstrom, Wenzel Wydenitz, dessen Wappen ein gezackter Hund war. Die Slawa betreibt hier die s. g. reiche Mühle (bohatty mlegn). Auf demselben Hügel, der seit Alters „der Schöne Berg“ (krasna hora) heißt, bemerkt man einige wenige Spuren jener hier gestandenen Burg Mostice, die als Kern eines eigenen Gutes, im 14ten Jahrh. einem adeligen Geschlechte den Beinamen gab, aber seit 1420 nicht mehr genannt wird. Nahe bei ihr war auch die Pfarre, welcher um 1351 ein Alex als Seelsorger vorstand¹⁶⁵⁾, die aber 1529 zum letzten Male urkundlich vorkommt. Im 14ten Jahrh. bestanden hier überdieß 4 Mühlen, und um 1552 muß die dasige Ranth, sowie der abzuliefernde Zehent bedeutend gewesen seyn, weil hier im Kaufvertrage von diesem Jahre besonders erwähnt wird¹⁶⁶⁾.

18. Pawlow, 1 Ml. nw., zählt in 68 H. (22 Bauern, 46 Häusler) 479 G. (233 mnl. 246 wbl.), ist nach Radostin eingepf., steht aber unter dem Schutze des Religionsfondes nicht nur 1 Mittelschule, sondern auch eine Filialkirche zu den hl. Aposteln Philipp und Jakob, welche an der Stelle einer früheren, gänzlich herabgekommenen, im J. 1792 neu aufgebaut wurde. Sie hat 2 Altäre, und auf dem mit der Jahrzahl 1573 versehenen Thurme 2 Glocken, deren eine im J. 1587 gegossen wurde, die andere aber eine unlesbare Inschrift führt. Wie man bei den „Besitzern“ von Groß-Meseritsch zum J. 1386 gesehen, so bestand hier um dieselbe Zeit eine Pfarre, die jedoch um 1580 an die Protestanten überging, und um 1625 aufgelöst wurde.

19. Přetšlau (Přečkov), 1 Ml. f., begreift in 26 H. (12 Bauern, 14 Häusler) 177 G. (83 mnl. 94 wbl.), die nach Rudifau eingepf. und eingesch. sind. Der Ort, wo im 14. und 15ten Jahrh. 1 Beste mit 1 Hofe bestand, enthält gegenwärtig nur 1 Erbgericht.

¹⁶⁵⁾ B. E. I. Lib. Joann. de Crawar. ¹⁶⁶⁾ G. Besitzer von Groß-Meseritsch und Moschtisch.

20. **Raglawitz Unter** (Raclawice dolni), $\frac{1}{4}$ Ml. nö., von 17 H. (5 Bauern, 12 Häusler) und 107 Q. (51 mnl. 56 wbl.), ist nach Groß-Meseritsch eingepf. und nach Rhotky eingeschult. Im 14ten Jahrh. war hier 1 Freihof, und der Ort hieß damals auf Mäh-risch „Raclawitz“.

21. **Rohy**, $\frac{2}{4}$ Ml. sb., zählt in 25 H. (9 Bauern, 16 Häusler) 188 Q. (95 mnl. 93 wbl.), ist auch nach Meseritsch eingepf. und nach Hodau (Hft. Bubischan) eingeschult.

22. **Rudikau** (Rudikow, ein Rudwikow), 1 Ml. f. an der Handelsstrasse von Groß-Meseritsch nach Trebitsch, besteht aus 60 H. (18 Bauern, 5 Gärtler, 37 Häusler) mit 421 Q. (207 mnl. 214 wbl.), und besitzt unter dem Patronate des Religionsfondes eine P f a r r e und Mittelschule (Trebitscher Dekanats), deren Sprengel auch die D. P r e t s c h k a u , K l e i n - W o s l a w i z , R o h y , N e u - T e l e t s c h k a u und D e r - H e r s c h m a n i z , nebst den fremdbischfl. W l t s c h a t i n , H r o s n i a t i n , B a t a u c h o w i z und der T r e b i t s c h e r H o f bilden. Die Kirche zu den hl. Aposteln Peter und Paul wurde, nachdem die alte, welche bis 1666 zwei Mal verbrannte, abgetragen worden, auf Kosten des Patrons im J. 1803 erbaut und mit 3 Altären versehen, deren Blätter der Künstler Winterhalter malte. Außerdem ist daselbst nur noch 1 Wirthshaus. — Aus der Vorzeit weiß man über diesen Ort: daß hier bereits im Beginn des 13ten Jahrh. eine Pfarre war, deren Patronat 1234 dem Nonnen-Stifte zu Dslawan geschenkt wurde¹⁶⁷⁾, und daß namentlich die Kirche 1366 von Blaha v. Dslawyc (Woslawitz) einige Acker im D. Chrustow erhielt¹⁶⁸⁾. Wann das erwähnte Nonnen-Stift das Schutzrecht über die Pfarre verlor, ist nicht zu ermitteln, jedoch wahrscheinlich, daß die Pfründe in der 2ten Hälfte des 16ten Jahrh. ebenfalls an die Protestanten überging, die sie bis etwa 1620 besessen haben mochten, worauf sie wieder den Katholiken zurück gegeben wurde. Der 1ste katholische Pfarrer, Paul Gilar, wird aber erst zu 1666 genannt, und es heißt auch¹⁶⁹⁾, daß seit 1661 das Olmüzer, seit 1782 aber das Brünner Bisthum, und seit 1787 der Religionsfond das Schutzrecht über die gottesdienstlichen Gebäude ausübten.

23. **Teletschkau Alt** (Telečkow starý), 1 Ml. n., ist eine aus dem zum Gute Rabostin gehörig gewesenen obrgkl. Wthofe um

¹⁶⁷⁾ G. dieses im II. Bde. Im J. 1351 stand ihr ein Heinrich (D. L. I. 12.), 1375 Peter (Urf.) und 1413 ein Johann vor (Urf.) ¹⁶⁸⁾ B. L. Lib. Wilh. de Cunstadt 69. ¹⁶⁹⁾ In dasigen Kirchenbüchern.

1780 entstandene Ansiedelung von nur 5 H. mit 30 E. (18 mnl. 12 wbl.), die zur Seelsorge nach Radostin gewiesen sind. Daß hier in alter Zeit wirklich ein Df. dieses Namens bestand, ersieht man aus dem zum J. 1370 bei den Besitzern von Moschtisch, und zu 1446 bis 1670 bei jenen von Groß-Meseritsch Gesagten; erst um 1700 mochte es ganz eingegangen seyn.

24. Teletschlau Neu (Telečkow nový), $\frac{2}{4}$ Ml. s., hat 22 H. (11 Bauern, 11 Häusler) mit 139 E. (62 mnl. 77 wbl.), ist nach Rudisau eingepf. und nach Ober-Herschmanitz eingeschult. Vor 1676 wird dieses Dorf nicht gedacht.

25. Uhřinau, gewöhnlich, aber unrichtig Uřinau (Uhřinový), $\frac{2}{4}$ Ml. w., begreift in 34 H. (5 Bauern, 2 Freisäßen, 2 Gärtler und 25 Häusler) 196 E. (99 mnl. 97 wbl.), worunter 7 Helveten. Die hiesige Kolonie, welche vom Religionsfonde im J. 1785 errichtet wurde, untersteht, sammt der Mittelschule und der Kirche zum hl. Kreuz, die zwischen 1720 u. 1738 auf Kosten mehrerer Wohlthäter erbaut ward, dem Schutze des genannten Stifters und dem Wollener Dekanate. Ihr Sprengel umfaßt auch noch die DD. Ober-Naglawitz, Pohorel, Schiboran, Wotín und Franko-Zorek. Ueberdieß bestehen in U. ein in 2 Hälften getheilter Freihof und 2 Mühlen: Der dasigen Pfarre wird zuerst im J. 1348 gedacht, und sie wurde, nachdem die Protestanten in der 2ten Hälfte des 16ten Jahrh. sich ihrer bemächtigt hatten, um 1620 aufgelöst, der Ort aber nach Wollau eingepfarrt. Das Haus Nr. 26 soll der alte Pfarrhof gewesen seyn. Der Freihof kommt ebenfalls seit dem 14ten Jahrh. vor.

26. Wien (Vydch), $\frac{1}{4}$ Ml. n., besteht aus 64 H. (24 Bauern, 4 Gärtler, 36 Häusler) mit 463 E. (229 mnl. 234 wbl.), besitzt unter dem Schutze des Religionsfondes 1 Mittelschule, und ist nach Groß-Meseritsch eingepfarrt. Es besteht hier eine Erbrichterei, und bemerkswerth ist, daß die Gemeinde in ihrem Insigne den Wiener St. Stephansthurm führt. Im 15ten und 16ten Jahrh. war daselbst 1 Freihof, welchen um 1500 Wenzel, um 1560 Mathias und nach ihm sein Erbe und Bruder, Simon Wydensky v. Böhmischo-Dstrow besaßen¹⁷⁰⁾. Um 1552 bestand hier auch eine einträgliche Manufaktur für die Obrigkeit.

27. Wolschi (Wolssý, einst besser Olssy), $\frac{3}{4}$ Ml. n., von 71 H. (25 Bauern, 2 Gärtler, 42 Häusler) und 436 E. (209 mnl. 227 wbl.), besitzt unter Gemeindschutz 1 Mittelschule und ist nach

¹⁷⁰⁾ Grabstein in der Moschtischer Kapelle, u. Schöner Topogr. III. S. 563.

Nettin eingepfarrt. Nebst 1 Erbgericht, sind hier auch 2 Mühlen. Im 14ten Jahrh. enthielt der Ort 1 Freihof.

28. Woslawitz Groß- (Woslawice wielke), einst D s l a w i c e, $\frac{1}{8}$ Ml. f., hat in 40 H. (19 Bauern, 21 Häusler) 333 E. (163 mnl. 170 wbl.), dann unter dem Schutze des Religionsfondes 1 Mittelschule, ist aber nach Groß-Meseritsch eingepfarrt. Im 14ten Jahrh. bestand auch hier 1 Freihof, und 1447 wurde die Gemeinde durch Johann v. Komniz von der Anfallsverpflichtung entbunden ¹⁷¹⁾).

29. Woslawitz Klein- (Woslawice male), einst D s l a w i c h y, $\frac{1}{4}$ Ml. f. an der vom Amtsorte nach Trebitsch führenden Handelsstraße, von 12 H. (2 Bauern, 10 Häusler) und 76 E. (39 mnl. 37 wbl.), gehört zum Rudolauer Seelsorgsprengel, und enthält 1 obrgktl. Mhof.

30. Wossowa (Wosowva), einst besser D s o w a, $\frac{2}{4}$ Ml. sw., zählt, mit Einschluß der Einsicht Neßmir, in 17 H. 6 Bauern, 11 Häusler) 126 E. (65 mnl. 61 wbl.), ist nach Groß-Meseritsch eingepf. und nach Groß-Woslawitz eingeschult. Das D. bildete in der Vorzeit ein besonderes Gut, enthielt seit dem 14. Jahrh. 1 Beste nebst 1 Freihofe, welche, sowie 1 verödete Mühle, noch 1559 daselbst erscheinen. — Was die in der Nähe befindliche und im freundlichen Thale am Dslawaflusse liegende Einsicht Neßmir (Nesmyr) betrifft, so besteht sie aus einer Ansiedelung von 49 Mez. Gründen, welche aus einem obrgktl. Mhose entstand, und aus 1 obrgktl. Hägerwohnung. Sie trägt den Namen eines hier gewesenen Dorfes, welches Runo, Abt des Trebitscher Stiftes, für seine Abtei um 1127 eingetauscht hatte ¹⁷²⁾. Ein Theil davon war als Freigut seit dem 14ten Jahrh. im Besiß eines darnach sich nennenden Rittergeschlechtes, namentlich um 1360 eines Ulrich v. R., welcher 1365 seine Gattin Judith zur Erbin bestimmte, nachdem er von seinem Neffen, Johann v. R., dessen Habe daselbst erstanden ¹⁷³⁾. Im J. 1446 ließ Anna v. R. ihren, aus 1 Hofe mit 1 Mühle bestehenden Besiß daselbst dem Meseritscher Bürger Johann Lyffel intabuliren ¹⁷⁴⁾, sowie dieser 1481 dem Wenzel Pawlowsty ¹⁷⁵⁾, und des letzteren Sohn, Sigmund Pawlowsty aus Meseritsch, 1490 dem Mitbürger Johann Plümel und dessen Gattin Magdalena ¹⁷⁶⁾. Das Dorf selbst wurde, zugleich mit dem Df. Radoschow (Domin. Trebitsch), im 15ten Jahrh. von dem oben genannten Stifte an Wilhelm v. Pernstein verpfändet ¹⁷⁷⁾, und ging späterhin ein.

¹⁷¹⁾ Urf. im Meseritscher Stadtarchiv. ¹⁷²⁾ Cod. dipl. Mor. I p. 349.

¹⁷³⁾ B. C. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 5, Matuss de Sternberg 25. ¹⁷⁴⁾ VIII.

39. ¹⁷⁵⁾ XI. 11. ¹⁷⁶⁾ XII. 5. ¹⁷⁷⁾ Cod. Pernstein. Fol. 127.

31. Zahradisch (Zahradiš), $1\frac{1}{4}$ Ml. n. an der Handelsstrasse nach Saar, hat nur 9 H. mit 41 E. (22 mnl. 19 wbl.), ist nach Radostin eingepf. und nach Pawlow eingeschult. Es befindet sich in dieser neueren Ansiedelung eine hschftl. Sommerwohnung, 1 Mhof, 1 Pottaschesiederei und 1 emphit. eingekauftes Wirthshs.

32. Zhořec Franco- (Zhorec Franco-, einst Horec), $1\frac{1}{2}$ Ml. w. und gebirgig gelegen, besteht aus 19 H. (7 Bauern, 1 Müller, 11 Häusler) mit 160 E. (75 mnl. 85 wbl.), ist zur Seelsorge nach Uhřinau gewiesen. Das D. erscheint erst seit 1676.

33. Znerinek, einst Wznetinek, 1 Ml. n., von 36 H. (13 Bauern, 23 Häusler) und 273 E. (140 mnl. 133 wbl.), ist nach Radostin eingepf. und nach Pawlow eingeschult. In der Umgebung dieses D. werden Topase gefunden, wovon manche dem Brasilianischen gleich geschätzt wurden.

II. Das Gut Zhoř besteht aus folgenden Dörfern:

1. Zhoř Straneč, einst Zhoř Pjrcowa, liegt 1 Ml. w. vom Amtsorte Groß-Meseritsch an der Poststrasse nach Zglau auf einer Hochebene, begreift 41 H. mit 262 E. (121 mnl. 141 wbl.), ist nach Nettin eingepf. und nach Wollein eingeschult. Es bestehen da: 1 altes hschftl. Schlossgebäude, 1 Mhof, 1 Wirthshs., 1 Brantweinhs. und 1 Pottaschehütte.

2. Rochanau (Kochanow), $\frac{3}{4}$ Ml. n. an der Handelsstrasse von Meseritsch nach Saar, von 25 H. (12 Bauern, 13 Häusler) und 195 E. (89 mnl. 106 wbl.), ist nach Nettin eingepf. und eingeschult. Um 1670 wurde hier 1 obrgftl. Mhof erbaut, nachher aber wieder aufgelöst. — Dieses D. gehörte einst ebenfalls dem Benedictiner-Stifte zu Trebitsch, wurde aber von diesem im 15ten Jahrh., und zwar unter dem Abte Mathias, für 300 Dukaten an Michael Streffel verpfändet, welcher die Verschreibung an Elisabeth v. Glapna, diese aber, noch im Verlaufe desselben Jahrhunderts, wieder an Wilhelm v. Pernstein abtrat¹⁷⁸⁾.

3. Nettin (Netyn), $\frac{3}{4}$ Ml. n., ebenfalls an der Handelsstrasse vom Amtsorte nach Saar, hat in 52 H. (20 Bauern, 6 Gärtler und 26 Häusler) 353 E. (176 mnl. 177 wbl.). Die hiesige Pfarre (Wollein. Dekanats), zu deren Sprengel auch die DD. Rochanau, Zhořec, Zaseka, Zawist, Zhoř Straneč, Swarānau und Wolschy gehören, untersteht sammt Kirche und Schule dem hschftl. Schutze, und die der Himmelfahrt Mariens geweihte Kirche enthält, außer 1 Dratorium für die Drig-

¹⁷⁸⁾ Cod. Pernstein, und Schrey Topograph. III. 487.

feit, 3 Altäre, deren schöne Blätter theils von Töpfer (das des hohen), theils von Ign. Weidlich (der 2 Seitenaltäre) gemalt wurden. Auf dem Hochaltäre befindet sich in einem vergoldeten Kasten auch eine hölzerne Abbildung der Mutter Gottes, zu der alljährig aus der Umgebung, besonders aus der Stadt Groß-Meseritsch, gewallfahrtet wird. Beinahe sämtliche Bildhauerarbeiten in der Kirche sind von dem braven Künstler aus Brünn, Vincenz Kuttalet, staffirt worden. Unter den Grabsteinen, welche man in dem Gotteshause trifft, sind zu erwähnen: der des am 3. Mai 1572 † Besitzers von Zhoř, Johann Stranecky v. Stranek, jener der 1681 † Magdalena Manstky von Reichenenthal, der des 1742 † Grundherrn Leopold Hgg. v. Schleswig-Holstein, und seiner am 28. Febr. 1760 ihm nachgestorbenen Tochter, Witwe nach Joseph Hgg. v. Quastalla-Sabionetta, Maria Eleonora. Ueberdieß bestehen in N. der Pfarrhof, 1 obrgktl. Mhof, 1 emph. Wirthshs. und 1 Brannweinhs. In der Vorzeit war hier auch 1 Erbgericht, und die hiesige Pfarre gehört zu den alten, obwohl man von ihren Schicksalen nur sehr Weniges weiß.

4. Pawlinau (Pawlinow), bei Schwoy Pawlina, 1 Ml. sw., hat in 51 H. (13 Bauern, 4 Gärtler, 34 Häusler) 321 G. (151 mnl. 170 wbl.), besitzt unter Schutz der Tschernaer Obrigkeit 1 Mittelschule, und ist nach Wollein (Domin. Tscherna) eingepfarrt. Das Df. bildete in der Vorzeit ein besonderes Gut, enthielt um 1556 ein Erbgericht und 1 obrgktl. Hof, um 1590 aber auch 1 Beste, nebst Brauhs. und Schafstall, sowie noch 1680 einen Rittersitz mit 1 kurz vorher erbauten Mhose. Ein benachbartes Dorf, welches Swëtla hieß, war bereits 1556 verödet.

5. Pohorilek (Pohorilky), einst Pohoreličky), $\frac{3}{4}$ Ml. sw., von 12 H. (4 Bauern, 8 Häusler) u. 103 G. (53 mnl. 50 wbl.), gehört zur Kirche nach Uhrinau, zur Schule aber nach Pawlinau. Zwischen 1520 u. 1580 bestand hier 1 Freihof, um 1609 war aber das D. verödet, und jetzt wird daselbst 1 obrgktl. Mhof unterhalten.

6. Pustina, d. h. Dedung, 1 Ml. w. an der Poststrasse nach Jglau, begreift in 25 H. (8 Bauern, 17 Häusler) 203 G. (100 mnl. 103 wbl.), ist nach Wollein eingepf. und eingeschult, und enthält 1 emphit. Wirthshs.

7. Raglawitz Ober- (Raclawice horni), $\frac{3}{4}$ Ml. sw., zählt in 38 H. (15 Bauern, 23 Häusler) 212 G. (91 mnl. 121 wbl.), gehört in die Kirche nach Uhrinau, und zur Schule nach Pawlinau. Es besteht hier 1 emph. Brannweinhs.

8. Schiborau (Ssiborow, einst Sseborow), bei Schwoy Schiberau, $\frac{3}{4}$ Ml. sw., von 12 H. (5 Bauern, 1 Gärtler, 6

Häusler), mit 100 £. (55 mnl. 45 wbl.), gehört in die Seelsorge nach Uhrinau, und enthält 1 Mühle. Im 14ten Jahrh. war hier 1 Freihof. Nach diesem Dorfe nannte sich das Rittergeschlecht Szeberowky, welches im 15ten Jahrh. das Gut Zhor Pimcowa besaß.

9. Swaran-u (Swaranow), bei Schwoy Schwarzenau, $\frac{1}{4}$ Ml. w., von 21 H. (13 Bauern, 1 Gärtler, 7 Häusler) und 138 £. (74 mnl. 64 wbl.), ist nach Groß-Meseritsch eingepf. und nach Hrbau eingeschult. Es besteht daselbst 1 obrgkl. Mhof.

10. Wottin (Wolyn einst Olyn), $\frac{3}{4}$ Ml. wsw., begreift 21 H. (1 Erbrichter, 5 Bauern, 9 Freisäßen, 6 Häusler) mit 152 £. (73 mnl. 79 wbl.), worunter 31 helvetischen Bekenntnißes. Der Ort ist zur Kirche und Schule nach Uhrinau gewiesen, und enthält, wie gesagt, 1 Erbgericht, sowie 1 Freihof, der jedoch in 2 größere Hälften (Nr. 5 und 6) zerfällt, und schon im 14ten Jahrhundert daselbst bestand. Die Besitzer desselben wurden bereits oben (S. »Besitzer«) besprochen. Nach Schwoy soll die größere Hälfte dieses Dorfes zur Hschft. Wiese gehören, aber die uns vorliegenden ämtlichen Berichte beider Dominien erwähnen dieses Umstandes nicht. Wenn jedoch die Angabe Schwoys richtig wäre, so müßte W. aus 43 H. bestehen, wovon 22 auf die Hschft. Wiese entfielen¹⁷⁹⁾.

11. Zafeta, $\frac{1}{2}$ Ml. n. w., eine Dominikal-Ansiedlung von 9 H. und 60 £. (26 mnl. 34 wbl.), ist nach Nettin eingepf. und eingeschult, enthält 1 emphit. Wirthshs.

12. Zawysť, bei Schwoy Zawieſť, $1\frac{1}{4}$ Ml. nw., ebenfalls eine Dominikal-Ansiedlung von 15 H. mit 79 £. (43 mnl. 36 wbl.), welche auch nach Nettin zur Seelsorge gewiesen sind. Es besteht da 1 emphit. Wirthshs.

13. Zhor Neu- (Zhor nowa), $\frac{2}{4}$ Ml. w., besteht nur aus 6 H. mit 41 £. (17 mnl. 24 wbl.), ist nach Wollein eingepf. und eingeschult, und enthält 1 obrgkl. Mhof.

14. Zhořez Hinter- (Zhořec zadny), 1 Ml. n., begreift in 30 H. (13 Bauern, 17 Häusler) 216 £. (96 mnl. 120 wbl.), welche nach Nettin eingepf. und eingeschult sind. Die hier bestehende Mühle war im 15ten Jahrh. eine s. g. Freimühle.

Schließlich wird bemerkt, daß um 1680 auf dem Gute Zhor 6 Meierhöfe, bedeutende Obstbaum-, Küche- und Hopfengärten, nebst 24 Lahn. Waldung der Obrigkeit gehörten.

¹⁷⁹⁾ S. den Artikel »Wottin« beim Domin. Wiese.

Allod-Herrschaft Morawek, sammt dem »Burg Mittrow« genannten Gute.

Lage. Dieser vereinte Körper liegt im Nordosten der Kreises und gränzt im D. an die Hschft. Pernstein (Brünn. Kreis), im O. an das Dominium Rožinka, im SW. an Krizanau, im W. an Radeschin und im N. an Bistritz.

Besitzer. Seit dem 23. Okt. 1834 der k. k. Kämmerer und damals Rittmeister in der Armee, Friedrich Graf v. Fünfkirchen, welcher die Herrschaft, sammt dem Zelectyschen Freihofe in dem fremdhochstl. D. Ober-Rositschka und dem Dominikalhofe »Borly,« von dem Herrn Anton Friedrich Mittrowsky Graf von Mittrowitz und Nemischl, Excellenz etc. etc. erstanden.

Hinsichtlich der früheren Besitzer ist Folgendes zu bemerken:

1. Den Ort Morawek besaß, mit der hiesigen Beste, 1 Hofe, Wiesen, 2 Teichen und $\frac{1}{2}$ Wald, dann der »Bolyboř« genannten Mühle im Markte Stražek, um 1370 Veit v. Kralitz, und verschrieb auf diese Habe 1385 seiner Gattin Elisabeth v. Schönwald 150 M.), wurde aber von Blud v. Kralitz beerbt, welcher das Gut, in der Art »wie er und seine Vorfahren, namentlich Brenet v. Niesenberga-Nasedlowyc, dasselbe besaßen,« 1406 dem Stanik v. Chwalysow intabuliren ließ, und der Erkläufer nahm sogleich den Johann v. Krížek darauf in Gemeinschaft¹⁾. Stanik erstand 1412 von Niklas v. Rožynka dessen Besitz im D. Radkow²⁾, und wurde von den Kindern Agnes, Brilcius und Andreas beerbt, deren erstere 1437. den Johann Langast v. Wojestowic auf ihre Habe in Radkow in Gemeinschaft nahm, Brilcius aber das ganze Df. M. dem mittlerweile verstorbenen Andreas und dessen Witwe Anna geschenkt hatte, welche letztere, in 2ter Ehe an den eben genannten Johann Langast vermählt, um dieselbe Zeit im D. Jemniß Einiges besaß, und gegen die Verschönerung von 10 dasigen Lahn von Seite dieses ihres Gatten an Peter v. Rosyčka Einsprache that. Dieselbe Anna, jedoch v. Ryček sich nennend, nahm 1448 auf die Beste und Df. M. nebst 16 dasigen Lahn, ferner auf das D. Jemniß, ihren Sohn Gedeon in Gemeinschaft³⁾, welcher noch 1466 am Leben und im Besitz von M. war⁴⁾. Um 1476 besaß M., sammt dem, von Georg Schwab von Laužow erstandenen D. Jemniß und 1 Freihofe in Ober-Rosyčka ein anderer, nach Dlessnyčka sich nennenden Gedeon⁵⁾, und wurde

¹⁾ B. 8. II. 16. III. 14. ²⁾ IV. 33. ³⁾ V. 24. ⁴⁾ VIII. 21. 40. 41. 74. ⁵⁾ X. 5. ⁶⁾ XI. 7. 20.

von dem Sohne **G e o r g v. D l e s s n y č k a** um 1500 beerbt, welchem auch seine Schwester, **Anna v. W y l i č m**, ihr Recht auf 16 Lähne in **M.** und $2\frac{1}{2}$ Lähne im **D.** **Jemnič** 1501 abtrat, worauf er seiner Gattin, **Anna v. W y č l o w**, 250 fl. mhr. anwies⁷⁾, im J. 1515 aber das Gut, bei welchem auch das **D.** **Jemnič** mit der dazigen Beste war, dem **B e n e d i k t v. W o h a n č y c** laudtäflich versehen ließ⁸⁾. **Benedikt's** ältester Sohn und Erbe, **J o h a n n W o h a n s k y v. W o h a n č y c**, verkaufte in seinem und seiner jüngeren Brüder Namen das aus den **DD.** **Morawez** (mit Beste), **Jemnič**, **Kosttschla** (jetzt fremdhöchstl.), **Antheil von Miroschau** und der **Dedung Rhotla** bestehende Gut, am **St. Dorotheatage** 1531 an **J o h a n n v. P e r n s t e i n** um 2250 **Schd. Gr.**⁹⁾, und 1560 ließ es, sammt den **Ortschaften Pilareč, Ober- und Unter-Libochau, Strazek mit Pfarre** und der gleichnamigen **öden Burg, Radkow mit öder Beste**, der jetzigen **Hschft. Krizanau** u., **Adalbert v. Pernstein** dem **W r a t i s l a w v. P e r n s t e i n** intabuliren, welcher diesen ganzen Körper noch in demselben Jahre an **Z d e n e k R h o t s k y v. P t e n y** abtrat¹⁰⁾. **Zdenek's** Söhne und Erben, **Wenzel** und **Prokop**, theilten sich in den väterlichen Nachlaß dergestalt, daß der letztere **Krizanau**, der erstere aber **Morawez** (nämlich: Beste und **Df. M.** mit **Brauhs.**, **Hof**, **Obst- u. Hopfengärten**, **Markt Strazek mit Pfarre**, **Mühle u. Brettsäge**, die **DD.** **Jemnič, Ober- u. Unter-Libochau, Bojanow, Pilareč, Radkow mit 1 Hof und öder Beste, Dedung Kosow**) übernahm, es aber 1595 an **J o h a n n p. ält. M u n k a v. E y w a n č y c** um 21000 fl. mhr. veräußerte¹¹⁾. Dem Erläuter folgte **W i l h e l m M u n k a v. E y w a n č y c** im Besitze nach, und wird seit 1609 genannt¹²⁾, verlor aber wegen Theilnahme an der **Empörung** vom J. 1620 alle seine Güter, worauf das von der **k. Kammer** eingezogene **M.** dem Freiherrn **J o h a n n J a k o b v. M a g n i s** um 38000 fl. mhr. abgelassen wurde. Dieser dachte zwar den Besitz für den Fall seines Todes anfänglich 1628 dem **Better** und **k. k. Obersten F r a n z F r e i h. v. M a g n i s** zu, ließ jedoch in Folge eines Vergleichs demselben 25000 fl. rh. auf **M.** laudtäflich versichern¹³⁾, und verkaufte 1630 sowohl **M.**, als auch die **Burg Mittrow** (außer den früher genannten **Ortschaften**, waren damals auch die, jetzt zum Theile fremdhöchstl. **DD.** **Rozna, Reudorf, Mesibor, Radnowes, Pawlowitz, Bukowa, Milaschin, Habry und Jablonau**, nebst 5 **Mhöfen**, 4 **Schafställen**, 2 **Brauhs.**, 2 **Getreide- und Brettmühlen**, **Obst-, Küche- und**

7) XIII. 26, 29. 8) XIV. 21. 9) Cod. Pernstein. F. 310. 10) XXIV. 8. 23. 11) XXVII. 81. 12) XXX. 43. 13) XXXIII. 7.

Hopfengärten dabei) dem reichen Handelsmanne aus der Lombardei, **Johann Bapt. Bergamesco** um 77000 fl. rh.¹⁴⁾. Der Er-
 käufer nahm, als er den Ritterstand erlangt, den Beinamen „v. Mora-
 weß“ an, und wurde 1670 von seinem in den Freiherrenstand erhobe-
 nen Sohne **Johann Kasimir** beerbt, welchem der Besiß am
 6. Jul. 1675 gerichtlich eingeantwortet wurde, und der seinem Sohne
Franz Kasimir 1706 das Gut Unter-Libochau abtrat. Letzterer
 übernahm nach dem am 20. Aug. 1712 erfolgten Absterben des Va-
 ters den Besiß von Morawez, und erbte nach seiner Tante, **Cäcilia**
Renata v. Morawez († 8. März 1713), auch das Gut Mittrow,
 welches zur Folge eines Theilungsvertrages vom 18. Febr. 1674
 dem Fräulein **Klara Maria v. Morawez** (einer der Töchter
 des obigen Johann Bergamesco) zugefallen, von ihr aber der Schwe-
 ster **Cäcilia Renata** letztwillig am 23. Sept. 1678 zugebach-
 tet worden war — überließ jedoch beide Körper am 10. Jul. 1744 sei-
 nem ältesten Sohne und Hauptmanne des Iglauer Kreises, **Karl**
Freih. v. Morawez um 340,000 fl. rh. Der Letztgedachte ver-
 kaufte schon am 1. Okt. 1746 das Gut Mittrow, sammt dem
 Freihofe zu Ober-Rositschla, an **Johann Christoph Freih.**
v. Blümegen um 91,500 fl. rh., am 24. Mai 1756 aber auch
 die, „mit Schulden (über 400,000 fl. rh.) onerirte“ Hschft. **Morawez**
 meistbietend an den Hauptgläubiger **Joseph Freih. v. Toussaint** (k. k. geheim. Sekretär und Mit-Direktor der k. k. Haupt-
 Schuldenkassa) um 310,000 fl. rh., der auch 1757 das Gut Mit-
 row von dem eben genannten Freih. v. Blümegen um 80,000 fl.
 rh. erstand, und 1762 von seiner nachgelassenen Witwe, **Karolina**
 geb. v. **Philbert**, sowie von den minderjähr. Kindern, **Filipp**,
Joseph, **Carolina**, **Elisabeth** und **Theresa** beerbt wurde.
 Am 29. März 1792 veräußerte jedoch das Landrecht die beiden „in
 die **Filipp Freih. v. Toussaint'sche** Concursmasse gehörigen“
 Körper um 224,000 fl. rh. an **Karl Freih. v. Seibern**, dieser
 aber schon am 4. Jun. 1799 an die **Maria Anna Gfin. v. Mal-**
degheim, geb. Gfin. v. **Argenteau**, um 300,000 fl. rh., die den
 Besiß nach ihrem 1801 erfolgten Absterben dem minderjähr. Sohne
Karl Gf. v. Maldegheim hinterließ, von welchem ihn am 10.
 Febr. 1820 Se. Excellenz der Herr **Anton Friedrich Mit-**
trowsky Gf. v. Mittrowitz und Remischl, damaliger Gu-
 bernator von Mähren und Schlesien und dormaliger k. k. Oberster
 Kanzler um 150,000 fl. C. M. erstand, um beide Körper, wie Ein-

¹⁴⁾ XXXIV. 6.

gangs gesagt wurde, dem gegenwärtigen gräflichen Herrn Besizer abzulassen.

2. Von der Burg Mittrow reicht die bisher bekannte älteste Kunde nicht über das J. 1358, wo ein darnach sich nennender Bohuslaw seiner Gattin Kunegund auf die Ortschaften Strazef mit der Mühle Bolybor, Janowitz und Bojanow 300 Mk. anwies, und überdieß verfügte, daß sie nach seinem Absterben diese Burg sammt dem nahen Hofe zum lebenslänglichen, oder bis zur nochmaligen Verheirathung dauernden Witwensitze haben, das ganze Gut aber nachher seinem Sohne Zawis zu fallen solle. Dieser Bohuslaw war auch im jetzigen Brünner und Olmüzer Kreise begütert, und verkaufte 1364 den BB. Johann v. Meseritsch und Heinrich, Pfarrer zu Gruszbach, den Markt Strazef mit den gegenwärtig fremdhöf. DD. Holemsow, Bratislawka, Wydonin und dem Walde Borek um 405 Mk., sowie er auch im J. 1366 dem Mfgf. Johann die Burgen Wickow und Mittrow, mit Einschluß ihrer Zubehör intabuliren ließ, dem Hrn. v. Osowa aber das D. Bojanow vererblich abtrat¹⁾). Bald nachher gediehen jedoch die beiden genannten Burgen an Wane v. Potenstein-Luka, welcher sie nochmals 1375 dem Landesfürsten landtäflich versicherte¹⁶⁾). Seit 1390 kommt Tobias v. Mittrow urkundlich vor und saß namentlich beim Landtage vom J. 1398 im Herrenstande¹⁷⁾), aber die Burg M. verließ 1410 Mfgf. Jobol an Johann Hlawac v. Konow¹⁸⁾), dessen Nachfolger, Wenzel Sturm v. Konow, sie 1448 dem Johann v. Pernstein vererblich in die Landtafel einlegte¹⁹⁾). Bei diesem Geschlechte verblieb seitdem das Gut, mit Einschluß des D. Mesibor (dieses erscheint um 1466 dabei) bis 1589, wo es, namentlich die bereits verödete Burg mit 1 Hofe, Brauh., Gärten, Mühle und Brettsäge, und den DD. Habry, Radnowes, Reudorf, Janowitz, Pawlowitz und Antheil von Mesibor, dann mehren, jetzt zu den Dominien Pernstein und Rosinka gehörigen DD. und den wüsten Burgen Bukowec und Wickow, Johann v. Pernstein dem Mathias Zalkowsky v. Zalkowitz in 21,000 fl. mhr. verpfändet²⁰⁾), im J. 1596 aber, zugleich mit der Hschft. Pernstein, an Paul Katharin v. Katharin um 44,000 fl. mhr. verkauft hatte²¹⁾). Pauls Söhne, Peter und Johann Katharin, überließen 1608 das damals sehr bedeutende

¹⁵⁾ R. 2. I. Lib. Joann de Bozcowie 13., Wilhel de Cunstadt 7. 15. 16.

¹⁶⁾ II 17. ¹⁷⁾ III. 68. IV. 1 ¹⁸⁾ V 18. ¹⁹⁾ VIII 72. ²⁰⁾ Urf. dt. m. Brnē, in Etredomsky's Apographa T. VI. p. 146. Hschft. ²¹⁾ B. 2. XXIX. 6.

Gut²²⁾ dem Johann Lesseny v. Lessna und dessen Gemahlin Katharina Čyžowšfa v. Čyžow um 21,000 fl. mhr²³⁾, und die Letztere ließ, nachdem sie bereits 1616 einen Theil dieses Gebietes an Johann Georg Humpolecký v. Rybenko abgelassen, den aus der öden Burg M. und den DD. Habry (mit neuem Hof u. Schänke), Messbor mit Mühle, Neudorf, Radnowes, Janowitz, Pawlowitz, Mileschin, Jablonau, Rožna und Buzowa, dann dem Hofe »Dworistě« mit Mühle bestehenden Ueberrest des Gutes, 1618 dem Heinrich Mittrowský v. Nemischl intabuliren, welcher sogleich seine Gattin, Elsbeth Esarowšfa v. Esarow, auf den Besitz in Gemeinschaft nahm²⁴⁾. In Folge der Ereignisse vom J. 1620 fiel das Gut der k. Kammer zu, die es bald nachher dem Simon Kráger v. Schönsberg um 24,000 fl. mhr., dieser aber sogleich dem Besitzer von Morawes, Johann Jakob v. Magnis abließ. Seitdem vergleiche man die Besitzer von Morawes.

3. Des D. Bojanow wird zwar zu den JJ. 1358 und 1366 als eines Theiles vom Mittrower Burgbanne gedacht²⁵⁾, aber in demselben J. 1366 erscheint es, vielleicht im theilweisen Besitze Hynek's v. Osowa, der es, nebst anderen DD., eben damals seiner Gattin Anna abtrat²⁶⁾. Im J. 1390 ließen es Katharina v. Kržjanow und ihre Tochter Margareth den BB. Waněš und Šedron v. Bochowyc intabuliren²⁷⁾, und nach Absterben Johannis v. Bochowyc wurde es 1437 dem Smil v. Radnowes verkauft²⁸⁾, nach welchem es um 1455 Johann v. Radnowes besaß²⁹⁾.

4. Sabty. Im J. 1342 gab der Mtgf. Karl einem gewissen Branislav Zybe, für dessen Verdienste um die Burg Eichhorn, 1 Hof in H. zu Lehen³⁰⁾, und um 1354 war ein Theil des D. an Andreas v. Drahonyn verpfändet. Freigründe daselbst besaßen um 1360 auch Theodorich v. H. und um 1365 Bohuslaw v. Wycław, wovon dieser $\frac{7}{4}$ Acker's sammt Wiesen und Strauchwerk, an Gylon v. Čěpy um 21 Mt. verkaufte, sowie an Pessek v. H. 1 Lahn um 14 Mt., und den hiesigen Freihof erstand 1370 Mstych v. H. von Gylek v. Šerlowyc³¹⁾.

²²⁾ Es gehörten dazu die DD. Buzowa mit Pfarre und öder Burg Buzowec, Mileschin, Widonin, Rojetin, Radnowes, Messbor (Antheil), Janowitz, Milosein, Neudorf (Radkowska), Habry, Pawlowitz, Rožna mit Pfarre, Dworistě, Jablonau und Rosetsch, sammt den wüsten Burgen Wicław mit gleichnamigem Dorfe und Ryšow, ebenfalls mit 1 Dorfe, dann die Bergrüden »Kary« und »Krawjhora«. ²³⁾ XXX. 32. ²⁴⁾ XXXI 12. 17 19. ²⁵⁾ S. die Besitzer von Mittrom. ²⁶⁾ B. F. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 16. ²⁷⁾ III 72. ²⁸⁾ VIII 29. ²⁹⁾ IX. 11. ³⁰⁾ dt. die prox. ant assumpt B. Mariæ V. ³¹⁾ B. F. I Lib. Joann. de Bozcowie. 3. 25. Wilh de Cunstadt 6., Matuss. de Sternberg 25.

Zu 1378 wird eines Johann, und zu 1385 eines Domanek v. H. gedacht, den Hof aber hielt um 1398 Přesek v. Dlešnica³²⁾ und hinterließ ihn der Tochter Dorothea, die 1409 ihren Gatten, Johann Rozel, darauf in Gemeinschaft nahm³³⁾. Dieser Hof gedieh aber bald nachher an Andreas v. Dlešnica, welcher ihn 1416 dem Niklas Zbyřowec abließ³⁴⁾, und die Hälfte davon kam 1445 schenkungsweise von Johann v. H. an dessen Vaters Bruderssohn, Jakob v. Stržetě³⁵⁾, der sie wieder 1455 dem Johann v. Bor intabulirte³⁶⁾, sowie dieser 1466 dem Wanek v. Rosyčka³⁷⁾. Der Besitzer einzelner Freigründe daselbst, wovon namentlich ein Wenzel v. H. 1492 seinen ganzen Fahn mit Zubehör dem städtisch. Spitale in Bystřic schenkte³⁸⁾, wollen wir nicht gedenken, und bemerken nur noch, daß 1511 die BB. Niklas und Johann v. H. dem Mitbruder Mathias ihre Antheile an dem hiesigen Freihofe abtraten³⁹⁾, der auch 1517 von den BB. Matthäus und Filip v. H. einen 2ten Freihof ebenda erstand⁴⁰⁾. Das Dorf selbst erscheint seit 1589 als ein Bestandtheil des Burgbannes von Mittrow. — Einen der eben erwähnten F r e i h ö f e mit 1 1/2 Fahren, welcher, in 2 selbstständige Hälften getheilt, noch dermal in H. besteht, hielt um 1540 der Freisasse Laurenz, und wurde von seiner Schwester Dorothea beerbt, welche den Besitz 1555 dem hiesigen Insaßen Georg Blazel und dessen Frau Katharina um 212 fl. mhr. verkaufte⁴¹⁾. Um 1700 hielt diesen Hof Joseph Aulehla, und hinterließ ihn dem Sohne Jakob, sowie letzterer dem Sohne Wenzel, welcher die Habe im letzten Willen vom 13. Jun. 1772 seiner, an einen Germanek verheiligten Schwester Barbara zudachte, die selbe wieder am 2. Jul. 1809 ihrem Sohne Joseph Germanek abtrat. Es scheint jedoch, daß der Freihof schon vordem getheilt gewesen und daß der letztgedachte Germanek seinen Besitz an einen Uhlyř genannten Freisassen abließ, denn schon am 7. Febr. wurde dem Mathias Wolaw, als Erben nach seinem verstorbenen Vater Joseph, der Besitz eines Freihofes (d. h. einer selbstständigen Hälfte) daselbst eingewortet, welcher ihn (Nr. 1.) am 3. Jänn. 1828 dem Sohne Anton in 1400 fl. C. M. abtrat, und am 30. Jänn. 1829 wurde Joseph Uhlyř, nach seinem am 9. Jun. 1822 gestorbenen Vater Jakob als Besitzer des andern Hofes (Nr. 7.) ausgezeichnet.

5. Libochau Ober- und Unter-. Um 1350 und 1366 gehörte eines dieser DD. zum Gute Dřřowa⁴²⁾, und als R. Georg

³²⁾ II. 44. III. 20 IV. 12. ³³⁾ VI. 1. ³⁴⁾ VII. 22. ³⁵⁾ VIII. 62. ³⁶⁾ IX. 12. ³⁷⁾ X. 11. ³⁸⁾ XII. 20. ³⁹⁾ XIV. 16. ⁴⁰⁾ XV. 3. ⁴¹⁾ Dt. na Rejčř d. sw. Jana Řřitel. ⁴²⁾ B. L. I. Lib. Erhardi de Cunstadt 18 und Wilh. de Cunstadt 16.

v. Poděbrad die Stadt und Hschft. Bistritz mit dem Gute Kržanau 1457 an Johann v. Pernstein verließ, waren die beiden DD. Libochau dabei⁴³⁾). Seit 1560 erscheinen sie als Bestandtheile des Gutes Morawez.

6. Mesibor. Ein Theil davon, ferner die Hälfte von Neudorf und ganz Radnowes; gehörten um 1364 ebenfalls zum Gute Dffowa, Heinrich v. Dffowa verkaufte aber 1366 in M. 4 $\frac{1}{4}$ Lohne nebst 3 Gehöften um 52 Mk. dem Filip v. Kržankow, und 1368 Hynek v. Dffowa an Welislav v. M. die Hälfte dieses D., wo Welislav ohnehin 1 Freihof besaß⁴⁴⁾), und diese ganze Habe 1377 dem Wrchoslaw v. Stržes intabuliren ließ⁴⁵⁾). Wrchoslavs Tochter, Maria Anna, überließ 1446 das $\frac{1}{2}$ Dorf mit 1 Drittheil des Hofes daselbst an Niklas v. Myrossow⁴⁶⁾), und nachher gedieh dieser Theil von M. an den Wladis Niklas Slowak, der ohne Erben starb, worauf K. Wladislaw um 1495 den Besiß der Gattin Johannis v. Lomniß, Apollonia v. Eytěnc, verpfändete, diese aber den Pfandbrief 1517 ihren Söhnen Heinrich, Wenzel, Wilhelm, Johann, Wladislaw und Zdenek abtrat⁴⁷⁾). Mit der Hschft. Groß-Meseritsch kam das Dorf nachher an die Herren v. Pernstein, die es dem Gute Mittrow einverleibten. Zu den JJ. 1466 und 1618 vgl. man auch die Besitzer von Mittrow, und seit 1630 die von Morawez.

7. Neudorf. Darüber sehe man zum J. 1364 den Artikel „Mesibor“ nach. Im J. 1365 ließ Hynek v. Dffowa die Hälfte von N. dem Ruček v. Hluboka in 23 Mk. landtäglich versichern, und 1366 hielt einige Habe daselbst auch die Gattin eines Storon v. N., Wlěna, die sie jedoch, mit Einschluß ihres Eigens in Pawlowitz, an Pokoj v. Dreihöfen verschenkte⁴⁸⁾). Bald darauf gedieh dieses D. an die Gemahlin eines Předwoj, Margareth, die es aber 1375 dem Landesfürsten verkauft und von diesem wieder für ihren Gemahl und sich selbst für die Lebensdauer zum Lehen erhalten hatte⁴⁹⁾). Im J. 1447 nennt sich ein Johann nach diesem Dorfe, und erhielt eben damals von Johann Langast v. Wysłonowic 6 Lohne nebst 4 Gehöften in Radkow⁵⁰⁾). Er, oder sein gleichnamiger Sohn, war noch um 1493 in N. und Radkow begütert⁵¹⁾), aber seit 1504 wird Burian v. N. und Radkow genannt⁵²⁾), dessen Söhne, Wenzel und Hynek Radkowsky v. N., die Beste und D. Radkow, sammt Neudorf, 1528 dem Johann v. Pernstein landtäglich versicherten⁵³⁾).

⁴³⁾ IX. 12. ⁴⁴⁾ B. F. I. Lib. Willh. de Cunstadt 2. 16., Matuss. de Sternberg 6. ⁴⁵⁾ II. 34. ⁴⁶⁾ VIII. 58. ⁴⁷⁾ Cod. Pernstein. Fol. 290. 295. ⁴⁸⁾ B. F. I. Lib. Willh. de Cunstadt 5. 17. ⁴⁹⁾ II. 18. ⁵⁰⁾ VIII. 68. ⁵¹⁾ XII. 29. ⁵²⁾ XIII. 32. ⁵³⁾ XIX. 2.

8. Pawlowitz gehörte schon im 14ten Jahrh. dem Pernstein'schen Geschlechte, und nur einige Freigründe daselbst, nebst 1 Freihofe, welchen 1358 Zbinka v. P. einem Tomil einlegte⁵⁴⁾, hielten einige nach P. sich nennende Adelige, jedoch verkaufte auch diesen Hof 1376 Adam v. P. dem Ingram v. Pernstein⁵⁵⁾. Im J. 1437 ließ Johann v. Pernstein dem Niklas v. Eholtic ein Df. P. intabuliren⁵⁶⁾, und 1490 nahm Katharina v. Eholtic den Genef v. Zwola auf 6 Insaßen, nebst der Mauth und anderer Zubehör, in P. in Gemeinschaft⁵⁷⁾, welcher dieß 1497 an Wilhelm v. Pernstein um 100 Schd. Gr. überließ⁵⁸⁾. Der oben erwähnte Freihof kam in der Folgezeit wieder in fremden Besiß, und wurde 1481 von der Katharina v. Mezibor an Bratislaw v. Pernstein abgelassen⁵⁹⁾. — Zum J. 1366 vgl. man auch die Besitzer von Neuborf, und seit 1589 jene von Rittrow.

9. Piskareg gehörte der Abtei Saar bis 1486, wo es, nebst anderen Ortschaften, an die BB. Wilhelm und Bratislaw v. Pernstein gegen das Städtchen Bobrau u. A. abgetreten wurde⁶⁰⁾.

10. Radkow gehörte im 14ten Jahrh. zum Gute Krizanau⁶¹⁾. — Zu den JJ. 1412 und 1437 f. die Besitzer von Morawez und zu 1447 jene von Neuborf. — Zwischen 1459 und 1493 gehörte R., sammt Neuborf, dem Johann v. Neuborf und kam, wie schon bei Neuborf gesagt wurde, 1528 zu Morawez. — Um 1588 bildete R. einen Theil des heutigen Dominiums Bistritz⁶²⁾, aber 1595 war es wieder bei Morawez, und schließlich verkaufte 1609 der Besitzer von Bistritz, Johann Eegla v. Olbramowyc, ein ebenfalls „Radkow“ genanntes Dorf dem Johann Georg Humpolecky v. Rybensto um 1300 fl. mhr.⁶³⁾. Ob diese letzte Notiz das vorliegende R., das seit 1630 wieder mit Morawez vereinigt erscheint, betrifft, läßt sich nicht verbürgen.

11. Radnowes. Dieses D. schenkte 1269 Smjl v. Richtenburg dem Stifte Saar⁶⁴⁾, von dem es jedoch späterhin ab- und zu Krizanau kam, wie man zum J. 1364 bei dem Artikel „Mezibor“ gesehen. Heinrich v. Osowa verkaufte es, mit Einschluß des Waldes Borel, 1365 dem Hroznata v. Eholý um 64 Mf.⁶⁵⁾, und zwischen 1385 u. 1407 nannte sich ein Niklas darnach⁶⁶⁾, sowie zwischen 1437 u. 1447 ein

⁵⁴⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozcowie 13. ⁵⁵⁾ R. F. II. 27. ⁵⁶⁾ VIII. 32.

⁵⁷⁾ XII. 1. ⁵⁸⁾ Cod. Pernstein. Fol. 19., und B. F. XIII. 9. ⁵⁹⁾ XI. 18.

⁶⁰⁾ Cod. Pernstein. Fol. 41 und B. F. XII. 4. ⁶¹⁾ B. F. III. 82. ⁶²⁾ E. dieses. ⁶³⁾ XXX. 29. ⁶⁴⁾ Steinbach II. C. 27. ⁶⁵⁾ B. F. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 6. ⁶⁶⁾ III. 19. V. 8.

Smjl⁶⁷⁾. Im J. 1455 hielt das Dorf Johann v. R.⁶⁸⁾, und nach ihm, namentlich um 1480, sein gleichnamiger Sohn, mit dem Zunamen „Bradač“, welcher von seiner Schwester, Katharina v. Buchowyc, beerbt wurde, die 1492 ihren Sohn Wenzel auf R. in Gemeinschaft nahm⁶⁹⁾. Wie und wann das D. zu Mittrow kam, bei dem es seit 1589 erscheint, läßt sich nicht angeben.

12. Der Markt Straßkau, von dessen angeblichen Alterthume weiter unten die Rede ist, war seit dem 14ten Jahrh. ein Theil des Mittrower Burghannes, nur besaß hier um 1350 Pessel v. St. einige Freigründe nebst 4 Gehöften, die er seiner Tochter Margareth nachließ⁷⁰⁾.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt beider Körper beträgt nach altem Kataster 9983 Joch 1446 $\frac{1}{6}$ Q. Kl., nach der neuesten Vermessung aber 11.370 Joch 1199 Q. Kl. in 10,890 Parzellen. Die Oberfläche bildet größtentheils eine Hochebene, auf der sich nur mehre unbedeutende Hügel und 3 namhafte Berge, als: im D. der f. g. Schwarzwald, beiläufig bis 11 Klstr., und Barschoweß, etwa bis 30 Klstr., im ND. aber der Rocianky bis 21 Klstr. erheben. Trigonometrisch sind auf diesem Gebiete nachfolgende Punkte bestimmt: die Hutweide Lybochow ($\frac{1}{2}$ St. n. von einem der 2 DD. Libochau) auf 279,⁰¹, die Hutweide Moraweß (sw. vom gleichnamig. D.) 300,⁸⁸, der Punkt Skřip ($\frac{1}{4}$ St. sd. von Radkow) 302,¹² und der Fegel Harasow Kopec ($\frac{1}{4}$ St. nö. vom D. Radowiz — Radnoweß, oder Radieniz beim Domin. Říčanau?) auf 390,²⁸. Die Formation der Berge gleicht ganz jener der benachbarten Hschft. Bistritz-Rožinka, und von seltenern Mineralien kommen bei Straßkau der Diopsit, dann hiazinthrother, schwärzlichbrauner und pechschwarzer, bald derber, bald kristallisirter und im Skapolith eingewachsener Zirkon, wie auch blaßer, spargelgrüner und leberbrauner kristallisirter Speckstein; ferner gemeiner Opal (bei Mittrow), gemeiner Kalcedon, Eisenopal und splittriger Serpentin (beim Amtsorte) vor⁷¹⁾. Beim Markte Straßkau besteht auch der einzige Kalksteinbruch auf diesem Dominium.

Als fließendes Gewässer ist nur der unter dem Namen Bobrowka vom Radeschiner Gebiete hierher kommende Bach erwähnenswerth, welcher beim Markte Straßkau den Namen Stráskowská erhält und im D. auf das Dominium Tischnowiz übergeht,

⁶⁷⁾ VIII. 29. 47. ⁶⁸⁾ IX. 11. ⁶⁹⁾ XI. 13. XII. 13. ⁷⁰⁾ B. P. I. Lib. Joann. de Crawar 2. und V. 8. ⁷¹⁾ S. »Mittheilungen« x. 1825 Seit. 15. 48 und 303.

wo er auch, und zwar bei der gleichnamigen Stadt, in die Schwarzawa einmündet. In trockener Jahreszeit pflegt er beinahe wasserlos zu seyn und nährt nur unbedeutende Bachfischchen. Die 44 obrgtfl. **Teiche**, deren Benennungen wir übergehen, pflegen abwechselnd mit Karpfen besetzt zu seyn, und nehmen ein Flächenmaaß von 420 Joch 835 Q. Rl., die der Unterthanen aber 21 Joch 972 Q. Rl. ein.

Die **Volkszähl** beträgt 3654 Seelen (1772 mnl. 1882 wbl.), worunter 16 **Katholiken** helvetischen Bekenntnisses (in Jemniß und Straschau). Auf 4 obrgtfl. Bestandhäusern leben 32 fremden Gemeinden angehörende **Juden** (12 mnl. 20 wbl.). Die **Sprache** ist durchweg die **Mährische** und die vorzüglichste **Erwerbsquelle** die **Landwirthschaft**, zum Theile auch **Gewerbe**, **Fuhrwerk** und **Taglohn**.

Landwirthschaftliche Bodenflächen.

a. bei der Hschft. Morawez:

Dominikal.				Rustikal.			
			Q. Rl.				Q. Rl.
Acker	1179 Joch	1011	—	2431 Joch	559	—	—
Teiche	377	77	—	20	845	—	—
Trischfelder	—	—	—	23	1356	—	—
Wiesen	137	238	—	404	1351	—	—
Gärten	13	590	—	18	1463	—	—
Hutweiden	83	738	—	202	1223	—	—
Wald	1289	300	—	—	—	—	—
Summe:	3079	1354	—	3102	397	—	—

b. bei der Burg Mitrow:

			Q. Rl.				Q. Rl.
Acker	642 Joch	211	—	1627 Joch	1422	—	—
Teiche	43	758	—	1	127	—	—
Trischfelder	—	—	—	49	366	—	—
Wiesen	50	1580	—	177	886	—	—
Gärten	7	1090	—	17	485	—	—
Hutweiden	44	154	—	171	1061	—	—
Wald	859	543	—	109	612	—	—
Summe:	1647	1136	—	2154	159	—	—

Der tragbare **Boden** ist zwar vorherrschend sandig und vorzugsweise nur für den Anbau von **Flachs**, **Hafer** und **Kartoffeln** geeignet, jedoch gewinnt man auch **Korn**, **Gerste**, etwas **Weizen** und **Rüben**. Der **Flachs**, welchen man in einer nicht unbedeutenden Menge erzeugt, wird größtentheils an die **Groß-Meseritscher Juden** verkauft. Der **Obstbau** ist nur auf eingefriedete **Gärten** und die gewöhnlichen Sorten von **Äpfeln**, **Birnen** und **Zwetschken** beschränkt. Die obrgtfl. **Wälder** von 4 Revieren, als: **Borker**, **Schwarzwald**, **Ließer** und **Unter-Libochau**, enthalten **Kiefern**-, **Fichten**- und **Tannenbestände**, und die **Jagdbarkeit** ist nur niederer Art.

Landwirthschaftlicher Viehstand:

	Dominikal.	Rustikal.
An Pferden	8	173
» Rindern	222 veredelt	6.5
» Schafen	3216	289 Stücke,

außer welchen Viehgattungen der Unterthan nur noch einiges Borstenvieh unterhält. Die Obrigkeit bewirthschaftet ihre Grundstücke mittelst 10 Meierhöfe, nämlich dem Moraweger, dem Fasaner, Tießer, Ober- und Unter-Libochauer, Radkower, Mittrower, dem Borek, dem im fremdhshftl. D. Ober-Rositschka, und dem Neuhof.

Gewerbsleute gibt es folgende: 1 Brauer, 4 Branntweimbrenner, 11 Bier-, Wein- und Branntweinschänker, 1 Färber, 1 Fleischer, 5 Huf- u. Kürschmiede, 1 Kalk- u. Ziegelbrenner, 1 Kürschner, 5 Müller, 1 Maurer, 1 Pottaschesieder, 5 Sägemüller, 1 Sattler, 1 Seifensieder, 2 Schlosser, 24 Schneider, 18 Schuster und 19 Weber. Im J. 1836 wurde auf diesem Gebiete ein einfacher Eisenhammer errichtet, aber der amtliche Bericht sagt nicht Wo, und ob von der Obrigkeit.

Die Armenanstalt in Straschkau hatte im J. 1834 einen Vermögensstand von 133 fl. 32 fr. W. W. und betheilte 20 Dürftige, die im Amtsorte aber, mit einem Kapital von 615 fl. 33 fr. W. W., unterstützte 7 Arme. In jedem dieser genannten 2 Orte besteht auch 1 Trivialschule für die Jugend und im Markte Straschkau ein obrgftl. Wundarzt, sowie im D. Piskareß 1 geprüfte Hebamme.

Vier Bezirksstraßen durchziehen dieses Gebiet, nämlich a. die vom Amtsorte über Jemniß und Straschkau bis an die Gränze von Unter-Rositschka in einem Längenmaße von 2285 Klstrn., b. die vom Markte Bobrau (Domin. Radeschin) durch den Amtsort bis an die Hschft. Krizanauer Gränze in einer Länge von 2623 Klstrn., c. vom Amtsorte über Radkowitzky, Krtschma und Borky bis an die Gränze vom Zdiareß (Domin. Tischnowitz Brunn. Kr.), von Straschkau aber zur Brünner Poststraße gegen Krtschma vor Neuhof einfallend, beträgt in der Länge 5240 Klstr., und d. jene von Bobrowka (Hschft. Radeschin) gegen die dießobrgftl. Gemeinde Piskareß, von 899 Klstr. Länge. Der nächste Postort ist die Stadt Groß-Meseritsch.

Ortbeschreibung. Die Hschft. Morawez bilden nachstehende Ortschaften:

1. Morawez (Morawec), D. und Sitz des obrgftl. Wirthschafts-Amtes, liegt auf einer Hochebene 6 Ml. gegen D. von Jglau, 5 Ml. wnw. von Brunn und 2 Ml. nnd. von Groß-Meseritsch, besteht aus 29 H. mit 271 E. (128 mnl. 143 wbl.). Das hschftl.

Schloß, auf dessen Verschönerung, so wie auf die Erweiterung des dabei befindlichen Gartens, und überhaupt auf eine durchgreifende Verbesserung aller Zweige der Landwirthschaft auf dem ganzen Dominium der vorletzte hohe Grundherr bedeutende Summen verwendet hatte, ist ein weither sichtbares ansehnliches Gebäude. Die hiesige Lokalpfründe, welche sammt Kirche und Schule dem Groß-Meseritscher Dekanate und dem Schutze des Religionsfondes, jedoch abwechselnd mit der jeweiligen Grundobrigkeit untersteht, wurde in Folge letztwilliger Anordnung des Besitzers von M., Franz Joseph Freih. v. Toussaint, von dessen Witwe Karolina am 7. Jänn. 1784 gestiftet, und ihrem Sprengel, außer M., auch die DD. Pilsarek und Radkau zugewiesen. Im Zusammenhange mit dem Schlosse steht die Kirche, die zur Ehre der Auffindung des hl. Kreuzes geweiht ist und aus einer ehemaligen Schloßkapelle zwischen den JJ. 1793 und 1794 zu ihrer dormaligen Größe auf Kosten der Grundobrigkeit und des Religionsfondes erweitert wurde. Sie besitzt 2 Altäre und reichliche, zum Gottesdienst dienende Paramente, die größtentheils ein Geschenk der aus den Niederlanden abstammenden Grundfrau Maria Anna Gräfin v. Maldeghem u. ihres Gemahls sind. Sonst bestehen in M. noch die Wohngebäude für die Beamten, 1 obrgkfl. Mhof., 1 Branntweinhö. und 1 gewöhnliches Dorfwirthshaus; in der Nähe aber der s. g. obrgkfl. Fasanhof. Bereits um 1370 war hier 1 Beste mit 1 Hofe, die erstere erscheint jedoch um 1560 verödet, war aber 1595 wieder aufgebaut, seit welcher Zeit auch des hiesigen Brauhauses und bedeutender Obst- und Hopfengärten gedacht wird. Im J. 1630 wird die Beste zuerst unter der Benennung „Schloß“ aufgeführt.

2. Straszkau (Strazek), 1 Stund. ö. vom Amtsorte, Markt, liegt im Thale und besteht aus 81 H. mit 558 E. (280 mnl. 278 wbl.), worunter 11 Katholiken helvetischen Bekenntnisses. Die hiesige Pfarre ist, sammt der Kirche zu den hh. Aposteln Simon und Juda und der Trivialschule, dem hschstl. Schutz und Groß-Meseritscher Dekanate untergeordnet, und ihr Sprengel begreift auch die DD. Jemnitz, Rtschma, Unter-Libochau, Mesibor, Janowitz und Habry, nebst der Burg Mitrow. Die Kirche und der Pfarrhof stehen auf einer Anhöhe östlich vom Markte, und die erstere wurde, laut einer über den kleinern Eingang in dieselbe angebrachten Aufschrift in lateinischer Sprache, im Jahre 1606 neu aufgebaut. Sie enthält nur 2 Altäre, 1 Dratorium und 1 leere Gruft, auf dem Thurme aber nebst 3 Glocken auch 1 Schlaguhr. Von andern Gebäuden sind nur das Gemeindhö., 1 Brannt-

wein- und Bierschanthaus zu erwähnen. Der Ort übt 2 Jahrmärkte (am Tage vor Mariä Verkündigung, und den Tag vor Mariä Himmelfahrt) nebst 2 Viehmärkten (den Tag vor jed. Jahrm.) aus, und die Einwohner ernähren sich vorzugsweise vom Ertrag der Landwirthschaft, für deren Betrieb sie 592 Joch 1132 Q. Kl. Acker, 58 J. 480 Q. Kl. Wiesen, 37 J. 280 Q. Kl. Hutweiden, 923 Q. Kl. Teiche, 19 J. 1243 Q. Kl. Trischfelder, und 3 J. 1036 Q. Kl. Gärten besitzen. Der Viehstand begreift 24 Pferde, 72 Rinder und 112 Schafe.

Nach fabelhaften Nachrichten, welche in den Schriften Hajek's, Paprocki's, Pessina's, Balbins, Hofmann's und anderer Geschichtschreiber der böhmisch-mährischen Vorzeit zu lesen sind, soll St. um 630 von dem gewaltigen Slavenführer Samo erbaut worden seyn, und in der Folge für einen der wichtigsten Plätze im Lande gegolten haben, in welchen die Mährer die bei ihren feindlichen Einfällen nach Böhmen gemachte Beute niederlegt haben, bis endlich die Böhmen entweder im J. 799 oder 810 zur Wiedervergeltung in Mähren einfielen und St., nebst anderen festen Orten zerstörten, die jedoch in der Folgezeit wieder aufgebaut wurden. Darauf soll sich ein Puta v. Strazek mit seinem Sohne Wycek bei der Belagerung Mailands im J. 1158 besonders ausgezeichnet, und letzterer um 1186 die einst in der Nähe von St. gestandene Burg Wyckow erbaut haben. Alles dieses ist vor dem Richterstuhle der Kritik ebenso unhaltbar, wie die Meinung wenigstens zweifelhaft, daß St., unter den Namen »Strachonin« und »Strazince« um 1052 und 1086 ⁷²⁾ eine bedeutende landesfürstliche Stadt gewesen. Als wahrscheinlicher erschiene, wenn sie nur erhärtet wäre, die Angabe Friebe's, der zufolge St. im 12ten Jahrh. dem Hause Pernstein gehört haben und durch Erbtheilung im J. 1200 an Johann v. Pernstein gekommen seyn soll. Wracel (Bratislaw?) v. Pernstein habe, so wird nach Friebe erzählt ⁷³⁾ Stadt und Schloß Str. im J. 1231 dem R. Wenzel I. für die Burg Eichhorn überlassen, worauf letzterer St. zu einer königl. Stadt erhob, und denselben den gekrönten mährischen Adler im Wappen zu führen erlaubte. Das Zuverlässige, was sich aus der Vorzeit über St.

⁷²⁾ Cod. dipl. Morav. I. p. 127, 171. ⁷³⁾ Im »Brünner Wochenblatt« 1825 S. 154. Die von Schwoy (s. Topograph. II. 402 flg.) aufgenommenen Sagen: als habe St. seinem Namen von den hier einst haufenden Gespenstern (mähr. »Strasidla«) erhalten, und daß hier ein angeblicher Ktgf. Bratislaw mit seiner Gemahlin Gertraud, oder der Ktgf. und zugleich Fürst von Brünn, Heinrich, ein Kloster für nicht weniger als 200 Nonnen Benediktiner-Ordens gestiftet, das um 1431 von den böhmischen Hussiten zerstört worden — sind beide ohne Grund und irrig.

sagen läßt, besteht darin, daß im J. 1239 der Brünner Kastellan Přibislav v. Řízanau und seine Gattin Sibilla das hiesige Pfarr-Patronat dem Brünner Hospitale zum hl. Geist geschenkt haben, was Bischof Bruno 1240 bestätigte⁷⁴⁾, und daß der Ort, bereits als Markt in den J. 1358 u. 1364 einen Theil des Mittrower Burgbannes bildete. Den hiesigen Freihof mit 2 Lähnen löste die Grundobrigkeit im J. 1465 von Andreas v. Strazel ein⁷⁵⁾, und 1500 wurde die Gemeinde durch Wilhelm v. Pernstein vom Ausschank des obrgkfl. Weines befreit⁷⁶⁾. Seit 1560 erscheint St. als Bestandtheil des Gutes Morawez, und es war da eine Mühle (schon um 1370 und damals „Bolibor“ genannt) mit 1 Bretsäge, die Pfarre aber befand sich gleichzeitig im Besiz der Protestanten, deren einer, nämlich der hiesige Schuster Wenzel Jehnota, ihr um 1570 als Prediger vorstand, und jenen Johann zum Nachfolger hatte, dessen zu 1594 in den Neustadtler Stadtbüchern gedacht wird. Als nach der Schlacht am weißen Berge der katholische Glaube auch hier wieder eingeführt wurde, hat man aus Mangel an Geistlichkeit den hiesigen Pfarrsprengel mit jenem von Swola vereinigt, um 1680 aber wieder mit einem eigenen Pfarrer versehen, vielleicht mit jenem Peter Johann Přerowsky, welcher 1685 in den dasigen Kirchenbüchern als solcher vorkommt.

3. Bojanow, $1\frac{2}{4}$ St. sw. vom Amtsorte auf einer Anhöhe gelegen, Dsch. von 12 H. und 86 E. (38 mnl. 48 wbl.), die in das fremdhshftl. Hermannsschlag eingepf. und eingesch. sind. Im 14ten Jahrh. war hier 1 Hof.

4. Jemnitz (Gemnica, einst Gemnický), $\frac{1}{4}$ St. nö. auf der Hochebene, D., zählt 26 H. mit 199 E. (106 mnl. 93 wbl.), ist in die Seelsorge nach Straschau gewiesen und enthält 1 Schankhaus. Im 14. 15. und 16ten Jahrh. nannte sich ein adeliges Geschlecht nach J., und um 1515 bestand hier auch 1 Beste, die jedoch 1560 verödet war.

5. Libochau Dber- (Libochow hornj-, einst Lubochow), 1 St. sw. auf der Ebene, D. von 46 H. und 317 E. (164 mnl. 153 wbl.), ist nach Řízanau eingepf. und eingesch., und enthält 1 obrgkfl. Mhof. wie auch 1 Bier- und Branntweinschankshs. Im J. 1500 wurde es durch Wilhelm v. Pernstein vom Ausschank des obrgkfl. Weines befreit⁷⁷⁾.

⁷⁴⁾ Cod. dipl. Morav. II. p. 370. Um 1341 hieß der Pfarrer in St. Hermann (Steinbach etc. II. S. 71.) und um 1365 Niklas (B. E. I.).

⁷⁵⁾ Cod. Pernstein. fol. 12. ⁷⁶⁾ Brünn. Wochenblatt 1825. S. 155.

⁷⁷⁾ Brünn. Wochenblatt 1825. S. 155.

6. Libochau Unter- (Ljbochow dolnj), 1 St. s., ebenfalls auf der Ebene gelegen, D. zählt in 45 H. 392 G. (191 mnl. 201 wbl.), die nach Straschkau eingepf. und eingesch. sind. Nebst 1 gewöhnlichen Wirthshs. besteht hier 1 hschftl. Mhof, und die Gemeinde wurde 1483 von den BB. Wilhelm und Bratislaw v. Pernstein von der Anfallsverpflichtung, im J. 1500 aber durch Wilhelm v. Pernstein vom obrgftl. Weinauschanf entbunden⁷⁸⁾.

7. Pířarř (Pikarec), $\frac{1}{4}$ St. w. eben gelegenes D. von 39 H. mit 333 G. (157 mnl. 176 wbl.), ist zur Seelsorge nach Morawez gewiesen, und enthält 1 Schankhs. Das Dorf, in dessen Nähe der „Tieß“ genannte obrgftl. Mhof. steht, wurde im J. 1500 vom Auschanf des hschftl. Weines entbunden.

8. Radkow, $\frac{1}{2}$ St. s. auf der Ebene, D., besteht aus 43 H. mit 361 G. (179 mnl. 182 wbl.), enthält 1 obrgftl. Mhof. nebst 1 Schankhs., und ist in die Seelsorge nach Morawez gewiesen. R. und die zur Burg Mittrow gehörige Ortschaft Neudorf bildeten einst ein besonderes Gut, nachdem sich das Rittergeschlecht Radkowsky v. Neudorf nannte, und in R. selbst bestand, außer 1 Hof, auch 1 Beste, die jedoch im J. 1560 verödet war.

Schließlich wird bemerkt, daß zu dem Gute Morawez der Freihof in D. Ober-Rositschka (Domin. Bistřiz-Rožinka) schon im J. 1472, sowie dormal, gehörte, wie auch um 1531 die Dedung Rhotka, nebst einem Theile des jetzt der Hft. Saar einverleibten D. Miroschau, und daß es im J. 1630, bereits mit dem Gute Mittrow vereinigt, 5 Mhöfe, 4 Schafställe, 2 Brauhäuser, 2 Getreide- und Sägemühlen, nebst bedeutendem Obst-, Küche- und Hopfengärten, seit 1744 aber auch das jetzt unbekannte Dsch. Zastawylka (Krtschma?) in sich begrieff⁷⁹⁾.

Das Gut Mittrow hat folgende Ortschaften:

1. Das hschftl. Schloß Mittrow mit 11 obrgftl. Gebäuden, worunter 1 Mhof, 1 Branntweinbrennerei und 1 Wirthshs., dann in einem Waldthale, $\frac{1}{4}$ St. von hier entlegen, das zur Hft. Morawez gehörige Brauhaus und 1 Mühle. M. liegt auf einem Berge $1\frac{3}{4}$ St. s. vom Amtsorte Morawez, und zählt im Ganzen 25 G. (13 mnl. 12 wbl.), die zur Kirche und Schule nach Straschkau gewiesen sind. Etwa 5 Minuten von dem Brauhause gegen NW. trifft man auf einer bewaldeten Anhöhe, deren Fuß der Bach Bobruwka oder Strasskowska bespühlt, die wenigen Ueberreste jener alten Burg Mittrow, welche zeitweilig im Verlaufe des 14ten Jahrh. einem

⁷⁸⁾ Dasselbst. ⁷⁹⁾ G. hierüber die »Besitzer« nach.

adeligen Geschlechte den Beinamen »v. Mittrow« gab, aber beinahe ohne Geschichte ist, indem sich mit Sicherheit nur sagen läßt, daß sie um 1448 noch bewohnt wurde, und in der 1ten Hälfte des 16ten Jahrh. bereits verödet war, woraus sich vermuthen läßt, daß sie in dem Kriege zwischen den Königen von Böhmen und Ungarn, Georg und Mathias, zerstört worden. Schon um 1589 standen in ihrer Nähe 1 Hof, 1 Brauhs., 1 Mühle und 1 Bretsäge⁸¹⁾).

2. Szbrý, 1 $\frac{3}{4}$ St. ö. vom Amtsdorfe auf einer von der Waldung »Pustiny« eingeschlossenen Berge, D. von 31 H. mit 189 E. (75 mnl. 114 wbl.), die nach Straschkau eingepf. und eingeschult sind. Außer 1 Branntweinschanfshs., ist hier auch ein in 2 selbstständige Hälften abgetheilter Freihof unter den Konscriptionss-Ann. 1. und 7., von dessen Besitzern schon oben die Rede war. Auch im 14ten Jahrh. bestand daselbst 1 Freihof, und im Beginn des 16ten Jahrh. deren 2; seit 1618 hatte aber auch die Obrigkeit ebenda 1 neugebauten Mhof, der in der Folgezeit wieder aufgelassen wurde.

3. Janowitz (Janowice), 2 St. ö. auf einem abhängigen Berge, D., begreift in 13 H. 122 E. (51 mnl. 71 wbl.), die zur Seelsorge ebenfalls nach Straschkau gewiesen sind, und im J. 1500 vom obrgkfl. Weinauschanf entbunden wurden⁸¹⁾).

4. Krtschma, oder, wie bei Schwoy, Krczma (Krcma), 1 $\frac{1}{4}$ St. ö., Dsch. von 9 H. mit 54 E. (26 mnl. 28 wbl.), die zur Kirche und Schule nach Straschkau gehören. Es ist daselbst ein Bierschanfhaus. Diese Ansiedlung scheint in neuester Zeit aus einem obrgkfl. Mhose entstanden seyn, wenn es nicht etwa jenes Dsch. »Zastawylka« ist, dessen 1744 zum ersten Male bei den Besitzern von Morawez gedacht wird.

5. Mesibor (Meziborj), 1 $\frac{2}{4}$ St. sö. in einem kleinen Thale, D., besteht aus 25 H. mit 268 E. (134 mnl. 134 wbl.), ist nach Straschkau eingepf. und eingeschult, wird durch einen obrgkfl. Teich der Länge nach in 2 Hälften getheilt, und enthält 1 Bier- und Branntweinschanfshs. Im 14ten Jahrh. bestand hier 1 Freihof, und 1500 wurde diese Gemeinde vom Auschanf des obrgkfl. Weines enthoben⁸²⁾).

⁸⁰⁾ E. Besitzer von Mittrow. Was Schwoy (Topographie II. S. 228) über die Burg sagt, daß sie nämlich im 13ten Jahrh. im Besiz der Tempelherren gewesen, läßt sich nicht erweisen und ist überhaupt sehr unwahrscheinlich; die Notiz aber, welche in demselben Werke Seit. 229, hinsichtlich einer andern »Mittrow« genannten Burg, im Umfange der jetzigen Hft. Göding (Brünn Kreis.), steht, ist ganz irrig, indem sich die dort angeführten historischen Angaben auf unser obiges Mittrow beziehen (S. die »Besitzer«) ⁸¹⁾ Brünn. Wochenblatt 1825. S. 155. ⁸²⁾ Daselbst.

6. Neudorf (Nova wes, einst Novva wes Radkowska), $1\frac{3}{4}$ St. f. im Thale, D. von 25 H. und 195 E. (96 mnl. 99 wbl.), gehört zur Seelsorge in das fremdhshftl. D. Hermannschlag, und enthält gleichfalls 1 Schanths. N. und das D. Radkow bildeten in der Vorzeit ein besonderes Gut und gaben dem Rittergeschlechte Radkowsky v. Neudorf den Beinamen.

7. Pawlowitz (Pawlowice, einst Pavlovický), $2\frac{2}{4}$ St. b., Dsch., besteht aus 12 H. und 105 E. (48 mnl. 57 wbl.), die nach Olschy (Domin. Pernstein) eingepf. und eingesch. sind. Im 14ten Jahrh. bestand hier 1 Freihof, und um 1490 eine ziemlich einträgliche Mauth.

8. Radnowes bei Schwoy Radniowes, einst Radniowec und besser Radina wes, $1\frac{2}{4}$ St. f. im Thale, D. von 25 H. und 179 E. (86 mnl. 93 wbl.), ist gleichfalls nach Hermannschlag eingepf. und eingeschult, und enthält 1 gewöhnliches Wirthshaus.

Das Gut Mittrow war in der Vorzeit von einem weit größerem Umfange als dieß gegenwärtig der Fall ist, worüber jedoch zu den JJ. 1610 und 1618 die obigen »Besitzer« der Burg Mittrow nachzusehen sind. Auch bildete die jetzt zum Domin. Ossowa gehörige, jedoch längst in Trümmern liegende Burg Wyčlow einen Bestandtheil des Mittrower Burghannes.

Stifts-Herrschaft Neu-Reisch.

Lage. Diese Herrschaft liegt im Südosten des Kreises, und gränzt im D. mit der Hshft. Schelletau, im S. mit Budischlowitz, (Znaim. Kr.), im W. mit Teltsch, und im N. mit den Stadt Iglauer Land-Gütern.

Besitzer der Herrschaft ist das im Markte Neu-Reisch bestehende regulirte Chorherren-Stift Prämonstratenser-Ordens, aus dessen, sowie aus der Geschichte des vor ihm hier gewesenen Nonnen-Stiftes desselben Ordens sich in Kürze Folgendes sagen läßt:

Man nimmt an, daß der einstige Grundherr von Neu-Reisch, Marquard v. Hradet (de castello), der sich in Urkunden supremus dux militiae, d. h. Oberster Feldherr nennt, mit seiner Gemahlin Boislawa, das Prämonstratenser Nonnenstift »zur Mutter Gottes« in Neu-Reisch bereits im J. 1211 gestiftet, und demselben, außer mehreren Dörfern und Zehnten, auch das D. Neu-Reisch, mit Vorbehalt der dortigen Beste und einigen

dazu gehörigen Gründen geschenkt habe¹⁾. Die neue Stiftung unterstand jeweilig einer Priorin, und die Verwaltung der Temporalien, sowie die Seelsorge, versahen die Pröbste, welche muthmaßlich gleich Anfangs aus dem Prämonstratenser-Stifte zu Dbrowitz gewählt wurden, dessen Prälat auch stets den Namen Pater Abbas von Neu-R. führte²⁾. Im J. 1247 schenkte der Olmüzer Kastellan, Witigo v. Neuhaus, 2 Lähne nebst 1 Obstgarten im D. Reisch, wie er dieß von dem Edlen Wilhelm, einem Sohne Wolframs erstanden, dem Stifte zu Dbrowitz³⁾, und der 1ste Probst von Neu-R., Gottfried († 1278), tauschte diesen Besitz von der besagten Abtei 1257 gegen 2 Weingärten im D. Polehraditz ein⁴⁾. In demselben J. 1257 wurde ein zwischen Ludmilla und ihrem Sohne Marquard v. Grabel einer, und dem Probst Gottfried anderer Seits um das Pfarrpatronat nebst 2 Grundstücken (mansus) in Alt-Reisch (jezt zum Domin. Pirnitz gehörig) und den Zehent von mehreren Ortschaften ausgebrochener Streit durch schiedsrichterlichen Ausspruch so beglichen, daß Ludmilla und ihr Sohn, sammt ihren Nachkommen, im Besitz des Patronats verbleiben, dann 1 Grundstück der genannten Pfarrkirche, das andere aber, mit dem Zehent aus den DD. Marquartitz, Smoykowitz, Groß- und Klein-Schittitz (jezt Dedungen bei Alt-Reisch), Pfaffendorf (i. Hungerleiden), Sedlatitz, Wolschan, Wessely, Rimow und Kiepolz (i. Dedungen bei Wolschan und Hungerleiden), dem Nonnenstifte zugehören solle⁵⁾. Als bald nachher die Trebitscher Abtei den Zehent von Alt-R. (es wird „Staric“ genannt) widerrechtlich anfocht, befahl 1260 Pabst Alexander den Aebten von Siloe und Geras, wie auch dem Daubrawniser Probst die Sache genau zu untersuchen, und die

¹⁾ Der ursprüngliche Stiftungsbrief hat sich leider! nicht erhalten, und auch die Jahrbücher der ehemaligen Mutter-Abtei von Neu-R., des Prämonstratenser-Stiftes zu Dbrowitz, erwähnen dieser Stiftung zu dem angegebenen J. 1211 nicht. Diese, und mehre andere Umstände, die hier übergangen werden müssen, lassen es im Zweifel, ob die Stiftung wirklich schon im J. 1211, oder nicht vielmehr um 1250, und zwar durch die Tochter des ält. Witigos v. Neuhaus (Rosenberg) und seit 1248 Gattin Marquards von Thur (Thurm?) Ludmilla v. Reisch, ihren Gemahl und vielleicht auch durch ihren Sohn, Marquard v. Grabel, statt gefunden. Das Monasticon. Morav. gibt das Jahr 1240 als das der Stiftung an. ²⁾ Woher die ersten Nonnen nach Neu-R. gekommen sind, weiß man nicht; sicher aber nicht aus Piritein, welches damals zu Dbrowitz noch nicht gehörte, und von dem es ohnehin noch zweifelhaft, ob dort je ein Nonnenstift bestanden (Vgl. II. Bd. 2te Abtheil. S. 245 Note). ³⁾ dt. Brunae III. Id. Decembr. ⁴⁾ dt. Brun. Ibid. Octobr. ⁵⁾ dt. Brun. in die calixti Papae. Beistättigt vom Bisch. Bruno 1258 (dt. in Cremser. 7. Cal. Martii.)

Nonnen in ihrem Rechte zu schützen⁶⁾. Im J. 1276 verordnete R. Otakar, daß alle Geldstrafen, zu welchen die Stiftsunterthanen von weltlichen Gerichten verurtheilt würden, dem Stifte zufallen sollen⁷⁾, aber schon 2 J. später erlitten die Stiftsgüter durch das nach Otakars Tode feindlich nach Böhmen vorrückende Heer Kais. Rudolfs I. bedeutende Vermüstungen⁸⁾. Der 2te Probst dieses Stiftes hieß Wjssimyr (bis 1290) und der 3te Otto († 1300), welchem Marsilius (bis 1311) nachfolgte. Unter dem letztern erhielten die Nonnen 1301 von Smjl v. Hradek und seiner Gattin Eva das Patronat über die Alt-Reischer Pfarre⁹⁾, von Jaroslaw v. Jakobau aber 1302 im D. Jakobau $\frac{1}{2}$ Lahn nebst 1 Wäldchen¹⁰⁾, sowie 1311 von der Witwe nach Stephan v. Kraßoniz, Bratislawa, das Pfarrpatronat zu Kraßoniz (Domin. Schelletau)¹¹⁾. Unter dem 5ten Probste, Bernard (1312 — 1320), verkaufte das Stift (1315) einen bei Meseřicko (Znaim. Kr.) gelegenen Hof an Georg Sokol v. Sokolář¹²⁾, und unter dem 6ten, Gerhard (b. 1330), erstand es dagegen 1 Hof mit Zugehör in Neu = R. von der an Budimoy v. Wojslawyc abermals vermählten Witwe nach Wolfram v. Reisch, Wojslawa, um 31 Mf.¹³⁾. Der 7te Probst, Nicislaw, erwarb dem Stifte 1331 vom Papste Johann XXII. die Bestätigung aller Besitzungen nebst dem besondern Schutze des apostolischen Stuhles¹⁴⁾, und unter dem 8ten, Hermann, der als ein sehr frommer Mann geschildert wird († 1348), brachte Euphemia v. Sitzgras, die hier den Schleier nahm, 3 Lahn in Sitzgras als ihr väterliches Erbtheil 1345 dem Stifte zu¹⁵⁾, welche Habe aber späterhin (1448) an Alex v. Pantſchen veräußert wurde. Der 9. Probst, Henslin, der als solcher schon 1335 genannt wird¹⁶⁾, starb 1353, und sein Nachfolger, Heinrich, 1355. Vorsteherin (magistra) des Konventes war damals Judith, durch deren Sorgfalt die Stiftsbesitzungen namhaft vermehrt wurden. So kaufte sie 1354 und 1355 mit dem Probste Hostislaw (bis 1363) von Welen v. Stražow 1 $\frac{1}{2}$ Mf. jährl. Zinses vom D. Stražow (i. Nedung auf der Hschft. Budischlowiz), die das Stift bis 1618 bezog¹⁷⁾; von den BB. Penzlin, Johann und Tmoch v. Pir-

⁶⁾ dt. Lateran. XIX. Cal. Febr. pontif. nostr. ao. VI. ⁷⁾ dt. in Prsoscsep (?) VIII. Id. Jun. ⁸⁾ Anonymus ZabrdoVICENS. sac. XIII. in Hrn. Archivars Bo-
czek Kollektaneen, aus welchen auch noch einige der voranst. herden Anga-
ben genommen sind. ⁹⁾ dt. in Růsch XVI. Cal. Maji. ¹⁰⁾ dt. in Jaoubow 21.
Decembr. ¹¹⁾ dt. in Bruna domin. prox. post Fest. b. Martini ¹²⁾ Bis
jetzt heißt diese Mühle »Sokolow mlgan« ¹³⁾ dt. w Brnč w sobot. pr.
Wigil. (w. Jana řřtit. ¹⁴⁾ dt. Avenione Ibid. Novembr ¹⁵⁾ dt. 1ma. die
Decembr. ¹⁶⁾ Urf. f. Bruck von dies J. ¹⁷⁾ dt. in Reusch, in die b. Gereon.
et Socior. und die S. Lucae Evang.

niz 1359 im D. Lucca (j. Dedung zwischen Hungerleiden und Lang-
Pirnis) 5 $\frac{1}{2}$ Lähne um 37 Schd. Gr.¹⁸⁾; von Andreas v. Dleschna
1 Acker nebst 4 Lähnen, 1 Insaßen, 1 Teiche und Wäldern in Dlesch-
na (Woleschna Zawischna), was sie jedoch für Erquickungsmahle
(pitanlia) der Nonnen bestimmte, und um 1365 erhielt die hiesige
Nonne Elisabeth von ihrem Bruder, Emjl v. Latein, 3 Schd. Gr.
jährl. Einkommens vom D. Latein für ihre Lebenszeit¹⁹⁾, die ge-
nannte Priorin aber erstand unter dem 12ten Probste Joha n n
1363 — 1378) im J. 1368 auch noch von den BB. Andreas und
Peregrin v. Kopitec deren Besitz im D. Zawischna Woleschna um 70
Schd. Gr.²⁰⁾. Vom Mtgf. Johann erwarb dieselbe Judith, bereits
1363 nicht nur die Befreiung des Stiftes von jeder weltlichen Ge-
richtsbarkeit, sondern auch die Befugniß, die Güter der erbenlos ge-
storbenen Unterthanen einzuziehen, ferner die Erhebung des D. Neu-
R. zum Städtchen mit dem Recht, 1 Jahrmarkt von 14 Tagen vor
und nach Peter und Paul abhalten zu dürfen²¹⁾. Eben diese Judith
erkaufte unter dem Probste Ma r t i n (1378 — 1385) 1379 von
Dětoch v. Olbramic das Erbgut seiner Gattin Anna v. Hradek, näm-
lich 2 Lähne im D. Rositschka²²⁾, und um 1385 unter dem Probste
D t y l von den Brünner Juden Reichlin, Saul und Lazar das D.
Kruttschitz mit Zugehör²³⁾. Schon früher, nämlich in den JJ. 1378
und 1380 hat nicht nur der Olmüt. Bischof Johann die Entscheidung
vom J. 1257, hinsichtlich der Bezüge von Alt-Reisch ic. bestätigt²⁴⁾,
und der Graner Erzbischof, als päpstlicher Legat, den die Kirche in
Neu-R. an bestimmten Tagen Besuchenden einen Ablass verheißen²⁵⁾,
sondern auch das weltliche Anwesen mehrte sich, indem namentlich
1394 die Nonne Anna, mit ihrem Bruder Ptacek v. Pirkenstein,
von ihrer Mutter Hedwig, Witwe nach Niklas v. Butsch, 3 Mt.
jährl. Zinses im D. Meseruschko erstand, und Johann v. Hoditz der
Konventshüterin (custrix) Judith (Priorin?) eben damals 5 $\frac{1}{4}$
Lähne im D. Rositschka um 50 Schd. Gr. unter der Bedingung ver-
kaufte, daß die eine Hälfte des Einkommens von diesem Besitz nach
Judithens Tode für die Custodie oder für gottesdienstliche Geräthe,
die andere aber für Erquickungsmahle der Ordensschwestern verwen-
det werden solle²⁶⁾. Ueberdies hat um 1400 die Priorin Klara
2 Teiche in der Nähe des Marktes Neu-R. herstellen lassen, deren

¹⁸⁾ dt. in die S. Wenteslai. ¹⁹⁾ B. F. I. Lib. Matuss. de Sternb. 11. ²⁰⁾ Urk.

²¹⁾ dt. in Novavilla die incarnation. Domin ²²⁾ dt. in Reush Fer. 2. in Octav.
S. Joann. Evang. ²³⁾ B. F. III. 31. ²⁴⁾ dt. in castro Modric in vigil. b. Ma-
thiae. ²⁵⁾ dt. IV. Non. Decembr. ²⁶⁾ B. F. IV. 2. 18. und dt. Fer. 6. in die
b. Briceii.

Nußgenuß aber sie der Besitzerin der dasigen Beste, Eva v. Holanbel, auf Lebenszeit überließ²⁷⁾, und 1411 brachte die Nonne Euphemia, Tochter der Margareth Kadalice v. Brandlin, dem Stifte einige Schock Grosch. zu²⁸⁾).

Unter dem Probste P r e d b o r, welcher für das Stiftsanwesen sehr besorgt war, und durch dessen Verwendung auch die Kraßonitzer Pfarre mehre Schenkungen erhielt, begannen die Hussitenstürme, in deren Verlaufe der Ort Neu-N. zwei Mal, nämlich 1423 u. 1424 von Zissla's Truppen geplündert, das Stift jedoch verschont, und erst 1430, unter dem Probste Andreas I. (1428 — 1448), durch Prokop dem Größern ganz zerstört wurde, nachdem die Nonnen sich nach Teltsch geflüchtet. Um das Stiftsgebäude in etwas wieder herstellen zu können, verkauften 1448 Probst M i c h a e l (st. 1462) und die Priorin A g n e s die obigen 3 Lähne im D. Siggras, jedoch schon 1458 erlitt das Stift und seine Besitzungen manches Ungemach von den Truppen des K. Georgs v. Poděbrad. Im J. 1460 brachte die Tochter Johannis Konas v. Kuniz, Elisabeth, welche hier den Schleier genommen, dem Stifte einen „Seč“ benannten Wald, ihr väterliches Erbtheil zu, und unter dem Probste P r o k o p (1462 — 1492) und der Priorin K a t h a r i n a entsagte Puta v. Lichtenburg-Böttau seinen Ansprüchen auf das D. Krntschitz bei Mähr. Budwitz zu Gunsten des Stiftes (1481). Damals, und wohl schon früher, besaß der hiesige Konvent auch das D. Wicenis, welches die Gattin eines Konrad Bavor, Elisabeth, ihm geschenkt hatte, dann Martinitz bei Klobauk (Brünn. Kr.), als Geschenk einer gewissen Alhridis, welches aber 1522, schon als Dedung, der Abtei zu Dbrowitz, verkauft wurde; ferner 6 Lähne in Butsch, und wahrscheinlich auch das D. Maslnitz²⁹⁾. Unter dem Probste B a r t h o l o m ä u s (1492 — 1513) machte auch die Priorin U r s u l a 1500 Ansprüche auf einige Lähne in den DD. Chotiabuditz und Budischkowitz.

Als K. Wladislaw die Schirmvogtei über das Stift 1497 dem Besitzer von Teltsch, Heinrich v. Neuhaus übertragen, blieben die leidigen Folgen davon für dasselbe nicht lange aus. Es wurden ihm zwar 1503 durch den päpstlichen Legaten Peter, Erzbischof von Gran, nicht nur alle Privilegien, sammt den Pfarreien zu Alt-Neisch und Kraßonitz, dann die freie Probsteswahl, sondern auch 1504 vom K. Wladislaw mehre, von frühern Landesfürsten erhaltene Privilegien bestätigt, aber schon nach dem Tode des Probstes Bartholomäus (22. Jun. 1513) hat der neue Schirmvogt und Sohn des oben erwähnten

²⁷⁾ IV. 35. ²⁸⁾ Urk. ²⁹⁾ Urk. Auszüge.

Heinrich v. Neuhaus, Adam, nachdem ihm 1513 K. Vladislaw das Schutzrecht bestätigt hatte, den Weltpriester aus der Passauer Diocese, Christoph Penger v. Reizenschlag, dem Stifte als Probst aufgedrungen. Auf die Klage der Priorin entzog der König 1515 dem Adam v. Neuhaus die Schirmvogtei und übernahm sie selbst, bestätigte zugleich alle frühern Privilegien dem Stifte, und da der eingebrungene Probst, der die Stiftsgüter nur vergeudet hatte, mit den Stiftsgeldern und Kostbarkeiten — worunter sich ein großes vergoldetes Silberkreuz, ein Andenken der Stifter dieses Klosters, befand — entflohen war, so wählte der Konvent am 3. Sept. 1515 den Dbrowitzer Ordenspriester Jakob v. Sternberg zum Probst, welcher für das Wohl des Stiftes väterlich besorgt war, und obgleich 1519 zum Abte von Dbrowitz erwählt, doch bis 1521 auch die Neu-Keischer Probstei beibehielt³⁰⁾. Unter dem Probst Siegmund (1521 — 1542), der nach seiner Wahl zum Abte von Dbrowitz (1537) die Probstei bis zu seinem Tode behielt, verkaufte die Priorin Anna die bereits früher erwähnte Dedung Martiniz an die Dbrowitzer Abtei um 100 fl. mhr. und 6 Eimer Wein jährlich, erstand aber dafür 1532 das D. Willimetsch von der Neu-Keischer Gemeinde³¹⁾, und Probst Andreas (1542 — 1555) erhielt vom Kais. Ferdinand I. auch die Selauer Abtei, und mit ihr die Stadt Igl. Pfarre zu Szt. Jakob, nebst den jetzt zum Domin. Pirniz gehörigen DD. Brodce, Hrutow und Wistky, worauf Selau bis 1570 mit Neu-K. vereinigt blieb. Als Andreas starb, suchte zwar der Besitzer von Teltzsch, Zacharias von Neuhaus, dem Stifte einen Probst aufzudringen, mußte aber auf Befehl Kais. Ferdinands I. von seinem Vorhaben abstehen, und so wurde 1556 der Dbrowitzer Chorherr Michael zum Probst erwählt, der aber schon 1559 verschied. Nach ihm wird Cyrill als Probst angeführt, muß aber schon 1560 entweder diese Würde niedergelegt haben, oder gestorben sein, da in demselben Jahre der erwähnte Zacharias v. Neuhaus abermals seinen Schloß-Kapellan, den Weltgeistlichen Mathias, den Nonnen als Probst aufdrang, welcher jedoch auf die Beschwerde der Priorin Anna beim Kais. Ferdinand I. durch landrechtliche Bevollmächtigte 1562 abgesetzt wurde, und sein Leben im böhmischen Prämonstratenser-Stifte Mühlhausen beschloß. Nun wurde abermals ein Dbrowitzer, Kaspar Schöner, zum Probst erwählt (1562 bis 1570), baute die Neu-Keischer Probstei ganz neu von Stein auf,

³⁰⁾ Urk.; Instrum. public. contra profugum Christoph. Penger oct., Annal. Obrovicens. ³¹⁾ Urk. Erst 1560 ließ diesen Kauf der Grundherr von Teltzsch, Zacharias von Neuhaus, dem Stifte intabuliren (B. E. XXV. 4).

und ebenso auch den Pfarrhof bei Szt. Jakob in Iglau; als er aber 1570 zum Abte von Dbrowiß erwählt wurde, verzichtete er auf Neu-N., und behielt dagegen, mit kais. Bewilligung, die Abtei Seilau, welche somit für Neu-N. verloren ging. Ihm folgte in der Probstwürde Urban (1570 — 1595), und kaufte 1 Mühle im D. Bohuslawiß, die jedoch nicht mehr besteht, nebst einer andern in Neu-N. Während seiner Verwaltung starben alle Nonnen bis auf die Priorin Anna Černická v. Račow aus, die zwar den halben Zehent vom D Černíč (Domin. Zeltisch) dem Stifte zubrachte, dagegen aber viele Stiftsrechte und Gerechtsame ihren Verwandten in Neu-N. vergab, und, aufgehetzt von den akatholischen Neu-Reisern, dem Probste allen Gehorsam versagte, welcher rechtliche und um die Wohlfahrt des Stiftes sehr verdiente Mann, nach unzähligen erlittenen Kränkungen 1595 verschied. Nach ihm wurde der Bruder Ehorherr Sebastian Ehotěboršty von dem Ordensvorsteher zum Probste bestellt, gegen welchen die unruhige Priorin sogleich beim Kaiser protestirte, und die Unterthanen von der üblichen Huldigung abhielt. Als sie sich nachher nicht einmal den allerhöchsten Anordnungen fügen wollte, wurde sie 1596 nach Prag, und von da in das Prämonstratenser Stift Ehotěschau abgeführt, wo sie auch starb.

Nun wurde von den Ordensvorstehern beschlossen, für die Zukunft Männer des Prämonstratenser Ordens in Neu-N. einzuführen, für welches bereits unter dem Dbrowiger Abte Kaspar Schödnauer im J. 1582 2 Brüder im Stifte Dbrowiß die Gelübde abgelegt hatten³²⁾, doch wegen der mannigfachen Religionsunruhen und Kriege wurde dieß erst 1641 verwirklicht. Indes versahen die Probste mit einigen Kapellanen die hiesige Seelsorge und Stiftstemporalien. Als der Probst Sebastian 1599 zum Abte von Kloster-Bruck erwählt wurde, folgte ihm der Dbrowiger Profeß, Johann Kosteletzky, in der Probsteswürde nach, und nach seiner Abberufung nach Dbrowiß (1605) haben die Ordensvorsteher den Strahöfer Ehorherrn, Adam den Schotten (Scolus, Skotnický?) als Abt zu Neu-N. eingesetzt (1605 — 1631), der auch von Kais. Rudolf II. gleich im J. 1605 als solcher bestätigt wurde, aber unzählige Wiederwärtigkeiten zu überstehen bestimmt war. Seine meist akatholischen Unterthanen, insbesondere die Neureischer Insaßen, von den protestantischen Grundherren der Umgebung aufgereizt, versagten ihm allen Gehorsam und maßten sich sehr viele Stiftsgerechtsame an, und als die protestantischen Mährer der Rebellion der Böhmen gegen den Kaiser

³²⁾ Annal. Monast. Zabradowo.

1619 beitraten, bemächtigte sich einer der Hauptanführer der Hochverräter und Besitzer des nahen Budischlowitz, Christoph v. Rican, der Stiftsgüter und vertrieb 1620 den Probst, welcher mit seinen Geistlichen nach Teltzsch entflohen. Die Kirche wurde darauf von den Neu-Reischer Einwohnern geplündert, die Heiligenbilder und Bildsäulen schändlich verstümmelt, die Kirche in ein akatholisches Bethaus umgewandelt und ein Prediger von Jamniz hierher berufen. Allein nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) ward der Probst von dem k. k. General Dom Balthasar Marradas am 6. Jänn. 1621 wieder in seine Rechte eingesetzt, und vindicirte sofort zum größten Theile die während des Aufstandes dem Stifte entzogenen Besitzungen, und baute, ungeachtet der drückenden Kriege, das Konventgebäude, nachdem er bereits 1607 den Hof im D. Wistertschenowitz, nebst 1 andern Freihof im D. Sitzgras (Domin. Datschitz) erstanden, welchen letztern er aber, sammt dem D. Kruttschitz (bei Budwitz) und der Dedung Strazow gegen die Beste, Hof und 12 Bauern in Bohuslawitz 1618 an Johann Egla v. Olbranowitz vertauscht hatte. Im J. 1627 kaufte er von dem k. k. Kriegsoberst, Ferdinand Mohr Ritt. v. Richtenegg, den Hof und 12 Bauern im D. Rosetsch sammt der Dedung Swoiskowitz, und starb am 3. Jänn. 1631 voll Verdienste um das Stift, den Staat und die Religion, indem ihn seiner Rechtlichkeit und Kenntnisse wegen sowohl der Kaiser Ferdinand II., als auch der Kardinal Fst. v. Dietrichstein sehr geehrt, und zu mehren Kommissionen in Staats- und Privatangelegenheiten verwendet hatten. Sein Nachfolger, der Bruder Chorherr **L a u r e n z P l o z a r** (1631 — 1649), beendete, ungeachtet der Drangsale des 30jähr. Krieges und mancher Streitigkeiten mit seinen widerspänstigen Unterthanen, den Bau des Konventes, und führte am hl. Dreifaltigkeitstage 1641 8 Prämonstratenser Chorherren in Neu-R. ein, von denen 2 bereits für Neu-R. die Gelübde abgelegt hatten, die 6 anderen aber aus dem Stifte zu Dbrowitz waren. Er vindicirte auch der Krassonitzer Pfarre ihre Besitzungen, welche ihr nach Vertreibung des dasigen Pfarrers 1619 der akatholische Besitzer, Stephan Rusp v. Mulodél, abgerissen, und behielt, obwohl 1646 zum Abte von Dbrowitz gewählt, die Neu-R. Probstei bis 1649 bei. Sein Nachfolger, der Dbrowitzer **E n g e l b e r t B e n a t t o** (1649 † 1661), erwarb 1654 vom Papste Innocenz X. für sich und seine Nachfolger den Gebrauch der Inful, und beendigte durch einen Vertrag vom J. 1652 die langjährigen Streitigkeiten mit dem Markte Neu-R. wegen Bier-, Wein- und Brauntweinschanke. Das Stift litt jedoch viel von den abziehenden Schweden, welche auch den Probst und 1 Kleriker bis

Tglau mitschleppten, wo sie jedoch vom Stifte ausgelöst wurden. Ihm folgte wiederum ein Obrowitzer Profes, **M a t t h ä u s S e b a s t i a n s k ý** nach (1661 † 1686), welcher den Bau der alten Kirche beendet, und als sie sammt dem ganzen Stifte durch ein im Markte Neu-N. entstandenes Feuer 1683 ein Raub der Flammen wurde, den Grund zu der gegenwärtig bestehenden gelegt hatte. Sein Nachfolger, **K a r l K r a t o c h w i l** (1687 — 1698), war ein Profes von Bruck, setzte den Bau des Stiftes und der Kirche fleißig fort, wurde aber 1698 zum Abte in Bruck gewählt, worauf sein Nachfolger, **B e r n a r d L e y p o l d**, der erste Prälat aus der Mitte des hiesigen Konventes (1698 — 1708), dem Stifte die Dehung Sedlatitz mit den dazu gehörigen Gründen, welche sich im Verlaufe der Zeit die Besitzer von Teltzsch zugeeignet hatten, vindicirte und dort 1 Meierhof nebst 1 Schloßchen erbaute. Ueberdieß kaufte er von der Anna Katharina Freii. v. Cantelmo auf Budischkowitz 1707 den beträchtlichen, bei Wolschan gelegenen Wald „Zechowec“, bereicherte die Stiftsbibliothek, baute die Sct. Kreuzkapelle bei Wistertschenowitz, und starb, um das Stift vielfach verdient, 1708. Sein Nachfolger, **P e t e r P a u l K r e d i s** (1708 — 1724), war ebenfalls aus dem hiesigen Konvente, baute die beiden Thurmkuppeln und ließ 1709 die 2 Zinsbörfer Sedlatitz und Smoiskowitz anlegen. **J o h a n n K e p. W y m i n k o** (1725 — 1755), Chorherr von Hradisch und 1ster Abt, baute in der Stiftskirche das Hochaltar und bewirkte, daß 1733 die bisherige Probstei zur Abtei erhoben wurde. Unter ihm erlitt das Stift 1741 durch die feindlichen Preußen einen auf 6874 fl. gerichtlich erhobenen Schaden, und er starb 1755, nachdem er 23. zuvor die 50jähr. Feier seiner Profes erlebt, im 72. Jahre. Der 2te, ebenso wie seine Nachfolger aus der Mitte der Brüder erwählte Abt war **J o s e p h B e r n a r d P e l i k a n** (1756 — 1792). Ihm verdankt die Kirche ihre innere Malerei und Verzierung; er baute die 1758 abgebrannte Kirche und den Pfarrhof zu Alt-Reisch wieder auf, sowie 1763 den Pfarrhof in Kraßonitz, wo er 1771 — 1776 auch den Kirchturm aufführen und die Kirche wölben und ausbessern ließ. Nachdem dieser fromme Vorsther 1784 die Jubelfeier seiner Profes und 1788 die seiner Priesterwürde gefeiert, starb er 1792 im 80sten Lebensjahre. Ein würdiger Nachfolger von ihm war **J o h a n n K e p. F r a n z P e l i k a n** (1793 — 1819). Er baute die neue Prälatur, die Beamtenwohnungen und den Bohuslawitzer Hof vom Grunde auf, und besetzte die Höfe mit dem nöthigen Viehstande; verschaffte dem Stifte die innere Einrichtung und seine Pretiosen, der Bibliothek ihre schönsten Werke, der Kirche ihre Paramente. Zur Bildung der

Jugend unterhielt er im Stifte von 1800 bis 1808 ein Gymnasium, wo die meisten Studierenden umsonst erhalten und zugleich in Sprachen sowie im Zeichnen unterrichtet wurden. Doch auch viele und harte Unglücksfälle trafen ihn und das Stift, wie namentlich 1805 die feindliche Invasion der Franzosen, Mißjahre, Hagelschlag, und am 24. Nov. 1813 eine im Markte Neu-N. ausgebrochene Feuersbrunst, welche das ganze Stift, sammt Kirche, Thürmen, die untere Bibliothek mit 5000 Bänden, die Wirthschaftsgebäude und die ganze Getreidefenchung verzehrte. Dazu kam noch der 2malige Bau der ebenfalls abgebrannten Krásoniger Kirche. Doch muthig begann der Vorsteher den Wiederaufbau des Stiftes und der Kirche, die er auch größtentheils hergestellt und überdies 4 neue Glocken angeschafft hatte, jedoch zur Bestreitung so vieler Baulichkeiten das von ihm in Brünn erkaufte Haus wieder veräußern mußte. Ohne das Begonnene vollendet zu haben, starb dieser höchst würdige Vorstand am 18. Jänn. 1819 im 64sten Jahre, und erhielt in Johann Bapt. Sobotta einen Nachfolger, unter welchem die Abtei, zugleich mit jenen der Benediktiner zu Raigern und der Augustiner in Alt-Brünn, die philosophische Lehranstalt in Brünn mit ihren Individuen zu besetzen anfang³³⁾, der aber schon am 4. Nov. 1820 verschied. Ihm folgte der gegenwärtige Herr Abt und Prälat, Ferdinand Sella nach (geb. zu Bitesch, erwählt am 5. Jul. 1821), beendete den Bau des Stiftes, ließ die beiden Thurmkuppeln neu aufbauen, die Gärten mit edlen Obstbaumarten besetzen und wird, unterstützt durch den Ei-

³³⁾ Das Stift Neu-N. verpflichtete sich, einen Professor der Physik und angewandten Mathematik zu unterhalten, während Raigern die Lehrfächer der Religionswissenschaft, der Weltgeschichte und Philologie, die Augustiner aber die der Philosophie und Mathematik zu besetzen haben. Der erste Neu-Neischer Chorherr, welcher auf diese Art das Lehrfach der Physik übernahm, war Norbert Ritschel (geb. zu Teltzsch 1791), seit 1824 Pfarrer in Krásonitz, ein, als Mensch, Priester und Gelehrter gleich ausgezeichnet und vielseitig hochverdienter Mann. Seinem edlen, von Vaterlandsliebe entflammten Wissenschaftseifer hat insbesondere der Verfasser dieses Werkes nicht nur den größten Theil der obigen, urkundlich erhärteten Stiftsgeschichte nebst der Beschreibung dieses Dominiums, sondern auch eine bedeutende Menge historischer Notizen, über einzelne Theile des Iglauer und Znaimer Kreises zu verdanken, die insgesamt aus Urkunden, Kirchen- und Gemeindebüchern sein rühmendwerther Fleiß zu gewinnen mußte. Möge dieses, in seiner Art einzige Beispiel von Begeisterung für vaterländisch-historische Forschungen, wie es uns im Verlaufe der vorliegenden Arbeit, insbesondere aus dem geistlichen Stande vorgekommen, in der Zukunft Nachfolger finden!

fer seiner, in jeder Hinsicht höchst achtungswürdigen Ehorherren, noch Manches zum Besten des Stiftes vollbringen.

Beschaffenheit. Der nützbare Flächeninhalt der Stiftsherrschaft, ohne den Antheilen der DD. Rositschka und Woleschna (beide sind theils beim Domin. Triesch, theils bei Studcin Jarastrirt), beträgt nach alter Vermessung 7770 Joch $1217\frac{2}{6}$ Q. Kl., nach der neuesten aber 8726 Joch 701 Q. Kl. in 12650 Parzellen. Da der Körper im Mittelgebirge liegt, das beim Amtsorte gemeinen Abbest enthält, so ist der Boden nur mittlerer Art, mit mehr oder weniger lehmig-sandiger Unterlage. Außer Korn, Gerste und Hafer, wird beim Amtsorte und bei Bohuslawitz auch Weizen, bei Wolschan aber, und insbesondere bei Hungerleiden, ziemlich viel Flachserzeugt. Die Obstbaumzucht ist beim Markte Neu-R. nicht unbedeutend, besonders aber enthalten die obrgftl. Gärten, namentlich der beim Stifte selbst, außerlesene Obstbaumarten. Auch die Bienenzucht betreibt der Unterthan mit ziemlich günstigem Erfolge. Das Klima ist sehr ungleich, im nördlichen Theile jedoch, nämlich bei Hungerleiden, der Waldungen wegen viel rauher als im Süden. Trigonometrisch sind hier bestimmt: der Wald Tuma ($\frac{1}{4}$ St. nw. von Woleschna, Zawischna-, oder Böhmisches Woleschna?) auf 326,⁴⁹, und das Feld Seč ($\frac{1}{8}$ St. sö. von Swoikowitz) auf 344,³³. Außer einigen unbedeutenden Bächen, welche die Herrschaft von N. nach S. durchfließen, hat sie keinen bedeutenden Fluß, jedoch muß bemerkt werden, daß die mährische Taja eine ihrer Hauptquellen beim D. Panenska Rositschka hat. Die sowohl obrgftl. als auch unterthänigen Teiche, welche im bespannten Zustande unterhalten werden, sind vom geringen Umfange und größtentheils mit Karpfen besetzt.

Die Bevölkerung, ohne jener in den Antheil-Dörfern Rositschka und Woleschna, beträgt 2957 Katholiken mährischer Zunge (1431 mnl. 1526 wbl.) und 13 fremden Familien angehörnde Juden (8 mnl. 5 wbl.), letztere auf den Bestandshäusern zu Swoikowitz und Wistrtschenowitz.

Die Haupt-Ertragsquelle bildet die Landwirthschaft in ihren verschiedenen Zweigen, zu deren Betriebe man nachstehende Bodenflächen (nach altem Kataster) verwendet:

	Dominikal.		Emphyteut.		Rustikal.	
	Joch	Q. Kl.	Joch	Q. Kl.	Joch	Q. Kl.
Als Acker . . .	460	899 $\frac{1}{6}$	770	832 $\frac{2}{6}$	3098	489 $\frac{2}{6}$
» Wiesen . . .	246	1559	213	250 $\frac{5}{6}$	437	468
» Hutweiden . . .	162	888	127	1144 $\frac{5}{6}$	470	1337
» Gärten . . .	8	1552 $\frac{2}{6}$	—	—	59	1550 $\frac{2}{6}$
» Teiche . . .	13	746 $\frac{1}{6}$	—	—	27	1284 $\frac{1}{6}$
» Waldung . . .	1472	907 $\frac{2}{6}$	—	—	200	116 $\frac{1}{6}$
Summe:	2365	152 $\frac{1}{6}$	1111	618 $\frac{1}{6}$	4294	445 $\frac{2}{6}$

Die obrgftl. W a l d u n g e n bestehen aus 2 Revieren, dem Wolschaner und Hungerleidner, und enthalten meist Nadelholz nebst etwas Buchen. An jagdbarem Wild giebt es Rehe, Hasen, Kapphühner und Schnepfen; als schädliche Thiere kommen Füchse, manchmal auch Dachse vor.

Der Viehstand begreift:

	Dominikal.	Rustikal.
An Pferden	4	73
» Rindern	66 veredelt)	946
» Schafen	790	581 Stüde,

nebst einer bedeutenden Zahl von Schwarzvieh und Ziegen. Die Obrigkeit unterhält 5 Meierhöfe, und zwar im Amtsorte, dann in den DD. Bohuslawitz, Rosetsch, Sedlatitz und Wistertschenowitz, und bezieht nicht nur von den Stifts-Dörfern (mit Ausnahme der Antheil-DD.), sondern auch von den zum Dominium Telttsch gehörigen: Marquartitz, Gindrichowitz und Czernitz (vom letztern nur ein Theil) den Zehent.

Gewerbe. Ihr Hauptsitz ist der Markt Neu-Reisch, und man zählt auf dem ganzen Gebiete: 2 Bierbrauer, 2 emphit. Branntweimbrenner, 7 Bier-, Wein- und Branntweinschäuer, 3 Brod- und 1 Lurusbäcker, 1 Buchbinder, 1 Drechsler, 7 Faßbinder, 1 Färber, 6 Fleischer, 3 Gastwirthe (davon 2 an der Poststrasse emphiteut.), 1 Glaser, 1 Gerber, 4 Hafner, 1 Huf- und Kürschmied, 1 Hutmacher, 8 Kürschner, 1 Maurer, 5 Müller (davon 4 emphiteut.), 3 Obst- und Küchenhändler, 1 Pferd Händler, 1 Pottaschesieder, 4 Sägemüller, 1 Seiler, 2 Schlosser, 17 Schneider, 29 Schuster, 2 Strumpfwirker, 4 Wagner, 20 Weber, 2 Ziegelbrenner, 1 Zimmermeister. Der Handelsstand zählt 2 Schnittwaaren- und 1 Spezereihandlung nebst 2 Krämern. Sonst wird auch ein nicht unbedeutender Handel mit Getreide, Obst, Brettern und Schindeln, besonders nach Znaim, getrieben; auch der Verkauf von Vieh und Flachs ist beträchtlich, und namentlich ist der am Montag nach Sft. Ursula abgehaltene Flachsmarkt im Amtsorte einer der wichtigsten in der Umgebung, den vorzüglich die Oesterreicher besuchen.

Straßen. Dieses Dominium durchziehen 3 Kommerzialstraßen und 1 Verbindungsweg. Die 1ste Strasse geht in einer Länge von 1900 Alstrn. von der Telttscher Gränze, beim D. Wistertschenowitz durch den Markt Neu-Reisch nach Schelletau; die 2te von der Budischlowitz- und Datschitzer Gränze ebenfalls durch den Amtsort, dann bei den DD. Bohuslawitz und Wappowitz auf das Domin. Pirnitzer Gebiet in Alt-Reisch, und beträgt 2204 Alstr.; die 3te wieder von der Telttscher Gränze durch das D. Wolschan, in einer

Länge von 993 Rftrn. ebenfalls nach Alt-Reisch, wo sie sich mit der 2ten verbindet; der Verbindungsweg endlich führt vom Markte Neu-Reisch nach Schelletau und beträgt 680 Rftr. Die nächste Post ist in dem eben genannten Markte Schelletau.

In 1 Trivial- und 3 Mittelschulen wird der Jugendunterricht ertheilt, und das Armen-Institut im Amtsorte besaß im J. 1835 ein Kapital von 2160 fl. W. W., und ebenda sind auch ein obrgkfl. Wundarzt nebst 1 geprüften Hebamme ansäßig.

Ortbeschreibung. 1. Reusch Neu- (Risse nowa), Markt und der Amtsort, liegt an der Handelsstrasse zwischen Teltsch und Schelletau, 4 Meil. ssd. von der Kreisstadt und 2 St. von Teltsch gegen D. entfernt, begreift 161 H. mit 1040 E. (491 mnl. 549 wbl.). Hier befindet sich das Stift der regulirten Chorherren des Prämonstratenser Ordens, dessen Abt zugleich infulirter Prälat und mährischer Landstand ist. Das Stiftsgebäude, in dessen Nähe die Beamtenwohnungen mit ihren Kanzleien, der obrgkfl. Meierhof, 1 Brauhs. und andere Wirthschaftsgebäude liegen, hat über dem Erdgeschoße 1 Stockwerk, umschließt 2 geräumige Plätze und besteht eigentlich aus 2 Theilen, nämlich der f. g. Prälatur und dem Konvente, in welch' letzterm eine aus etwa 10,000 BB. bestehende, besonders an seltenen Infunabeln reiche Büchersammlung besehenswerth ist, während in der Prälatur, außer manchen Seltenheiten, auch eine Gemälde-Sammlung von 75 Stücken aufbewahrt wird, worunter manche ausgezeichnete Werke von Franceschini, Wouverman, Rugendas, Luk. v. Leyden, Van Dyk, Salvator Rosa, P. Breugel, Rembrandt, Holbein, Hupsum, Jak. Bassano, Gétardino, Bernet, Plager u. A., dann von unbekannten Meistern der niederländischen und italienischen Schule sich vorfinden. An das Konvent stößt im SD. die doppelt bethürmte freundliche Stifts- und Pfarrkirche zu den hl. Aposteln Peter und Paul, und ist im Innern al Fresko von Krafer gemalt, so daß im Presbyterium der Stuhl des hl. Petrus, in der Kuppel des Schiffes aber die Befehrung des hl. Paulus vorgestellt wird. Außer dem im einfach erhabenen Style aufgeführten Hochaltar, welchen ein im J. 1704 zu Venedig um 1500 fl. erkaufte Gemälde der hh. Kirchenpatrone ziert, gibt es noch 7 Seitenaltäre, deren Blätter insgesammt, sowie 10 andere Bilder von Ordensheiligen an den Kirchpfeilern, von Krafer gemalt sind, während das Blatt des hl. Augustin am f. g. Kredenzische der Jglauer Steiner verfertigte. Außerdem sind in der Kirche, deren Länge 27⁰ 6'' die Breite aber 6⁰ 4' beträgt, auch die schöne Orgel und die Kanzel wegen ihrer künstlichen Bild-

hauerarbeit merkwürdig. Der eine von den beiden Thürmen trägt 1 Schlaguhr, und der andere 3 im J. 1824 gegossene Glocken im Gewichte von 28 Cent. An ihrer Nordseite ist der Kirche die Stt. Annakapelle angebaut, die nur 1 Altar hat, und außerhalb des Marktes selbst, nämlich etwa $\frac{1}{4}$ St. w. bei der Strasse nach Teltſch, befindet sich ebenfalls 1 Kapelle zum hl. Kreuz mit 1 Altar. Die Pfarre, welche von dem jedesmaligen Stifts-Prior besorgt wird, untersteht sammt der Trivialschule von 2 Klassen, dem obrgktl. Schuß und Schelletauer Defanate, und den Seelsorgsprengel bilden, außer dem Markte Neu-K., auch die DD. Bohuslawitz, Wappowitz, Rosetsch, Wistertschenowitz, Willimetsch nebst dem fremdhöchstl. Rothenburg. Gegenwärtig besteht die Zahl der hiesigen Chorherren, wovon einer als Professor an der philosophischen Lehranstalt, einer als Katechet an dem k. k. Gymnasium zu Znaim und zwei als Pfarrer auf Pfründen in fremdhöchstl. Ortschaften (in Alt-Reisch und in Kraßowitz) angestellt sind, mit Einschluß des Herrn Abtes, aus 13 Priestern, und schließlich wird bemerkt, daß seit dem großen Brande vom J. 1813 die sämtlichen zum Stifte gehörigen Gebäude, mit Einschluß der Beamtenwohnungen rc., wieder hergestellt und zwischen 1838 u. 1839 ganz mit Ziegeln eingedeckt wurden. Das Wesentlichste aus der Geschichte dieses Stiftes wurde bereits oben unter der Rubrik „Besitzer“ mitgetheilt, und hier mag nur noch bemerkt werden, daß außer dem ebenfalls im Voranstehenden rühmlich erwähnten Chorherrn und Pfarrer zu Kraßowitz, Robert Ritschel, auch der Chorherr, Dr. der Weltweisheit und Professor der Physik an der Brünner philosophischen Lehranstalt, Friedrich Franz, der erste im Lande Mähren meist sehr gelungene Darstellungen in der Daguerreotypie lieferte, und überdies der Chorherr Wenzel Ratty durch Herausgabe eines Werkes unter dem Titel: Versuch einer vergleichenden Grammatik der lateinischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, französischen und englischen Sprache (Znaim, seit 1839 flg.) sich um die Literatur Verdienste sammelt.

Unter den Gebäuden des Marktes, welcher einen geräumigen Platz hat, bemerkt man das Gemeindehaus, 1 ebenfalls der Gemeinde gehöriges Brauhs. und 2 Mühlen, wovon 1 emphyteut. ist. Der Ort hat das Recht 4 Jahrmärkte (am 2ten Donnerst. nach Ostern, Dienst. n. Peter u. Paul, Dienst. n. Ursula, und Dienst. n. Kreuzerhöhung), gewöhnliche Vieh- (den Tag vor jed. Jahrmarkt) und Wochenmärkte (jed. Montag) auszuüben, welche letztere aber nicht abgehalten werden. Vor dem Ursulamarkt findet zugleich ein großer Flach-

markt statt. Diese Märkte wurden ihm, laut Urkunden, von den Landesfürsten in den J. 1363, 1457, 1591 und 1747 verliehen. Die Einwohner ernähren sich entweder von Gewerben, oder, und zwar hauptsächlich, vom Betriebe der Landwirthschaft, für welche es in der Umgebung folgende Bodenflächen gibt:

	Dominikal.			Emphyteutisch.				Rusikal.				
	92	Joch	584	Q. Rl.	—	Joch	152	Q. Rl.	752	Joch	214	Q. Rl.
Acker	4	—	296 ² / ₆	—	—	—	—	—	17	—	211 ¹ / ₆	—
Gärten	8	—	238 ⁵ / ₆	—	1	—	85 ¹ / ₆	—	118	—	667 ² / ₆	—
Wiesen	—	—	—	—	—	—	—	—	102	—	937	—
Hutweiden	—	—	711 ¹ / ₆	—	—	—	—	—	8	—	462	—
Teiche	—	—	—	—	—	—	—	—	101	—	1573	—
Waldung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe :	105	—	194 ² / ₆	—	1	—	237 ¹ / ₆	—	1100	—	864 ³ / ₆	—

Der landwirthschaftliche Viehstand der Insassen begreift 24 Pferde, 180 Rinder und 155 Schafe, nebst einer beträchtlichen Anzahl von Borsten- und Federvieh. — Aus der Vorzeit ist über diesen Ort noch Folgendes zu bemerken: Die hiesige Beste nebst Zugehör, welche sich der erste Begründer des hiesigen Nonnenstiftes, Marquard v. Hrabel, vorbehielt, soll nach seinem um 1220 erfolgten Absterben an seinen Bruder Wolfram geblieben seyn, welchem der Sohn Wilhelm im Besitze nachfolgte. Um 1300 hielt die Beste der Ritter Wolfram, dessen nachgelassene Witwe, Ermilla, den Budimoy von Woislawitz ehelichte und ihre, höchst wahrscheinlich vom ersten Gatten ihr zugebaute Morgengabe, nämlich 1 Hof mit dazu gehörigen Grundstücken in Neu-R., 1320 dem dasigen Nonnenstifte verkaufte. Seit 1321 erscheint Bohuslaw Koforsky v. Taubenstein-Staryc als Herr dieses Antheils, verkauft 1 ihm gehörige Mühle daselbst einem Element Pyssa, die jetzt noch „Pyssamühle“ heißt, und wurde, wie es scheint, von seinem gleichnamigen Sohne beerbt, der um 1360 starb, nachdem er das Gut bereits 1353 an Konrad Bayer und dessen Gattin Elisabeth für beider Lebensstage abgetreten³⁴⁾. Im J. 1386 ließ Niklas Kuland v. Taubenstein die Beste in Neu-R. mit 1 Hof, Grundstücken, 2 Leichen und Antheil vom Markte, nebst einiger Habe in mehreren jetzt fremdbes. D. D. der Umgegend, seiner Schwester Eva auf deren Lebensstage intabuliren³⁵⁾, und diese trat namentlich nur die Beste in Neu-R. 1406 (wohl schon früher) ihrem Bruder Bohuslaw v. Taubenstein ab, der sie, nebst 6 Sch. jährl. Zinses vom Städtchen, 2 Aekern, 1 Hofe und dem 6ten Theile der hiesigen Mauth, in demselben Jahre an Bohuslaw v. Habroman vererblich verkaufte, und sich nur die Schirmvogtei (zadussy) über das Nonnen-

³⁴⁾ Nach urkundl. Auszügen des Hrn. Pfarrers zu Krasonitz, Norbert Ritschel, und B. E. I. Lib. Joann. de Crawar, Prov. Jempnicens. ³⁵⁾ B. E. III. 41.

stift vorbehielt³⁶⁾. Den letztgenannten beerbte seine Witwe, Doffa v. Raufenbrud, nach deren Absterben das Gut um 1445 an die BB. Ulrich und Hynel v. Marenc verkauft wurde³⁷⁾, wovon der erstere 1446 auch von einer Helena deren Morgengabe in Neu-R.³⁸⁾, und überdies den Ueberrest von diesem Gute, zu welchem nachweisbar seit 1350 auch 1 Freihof im D. Stoizen (Domin. Böhm.-Rudoleß) gehörte, ferner das D. Willimetsch erwarb, und das Ganze seinen Söhnen Hynel und Ulrich nachließ, deren ersterer seinen Antheil 1482 seiner Gattin, Katharina v. Bolikowic, einlegte³⁹⁾. Im J. 1505 überließ K. Wladislaw das ihm nach Ulrich v. Marenc heimgefallene Gut (Beste Neu-R., D. Willimetsch, Dedung Martinický, 2 Zinsäßen zu Kraßoniz) dem mährisch. Unterkämmerer Wenzel von Lubanyc-Gemnicka und dem Johann Čelaud v. Palowyc⁴⁰⁾, worauf 1517 der letztgenannte von den Söhnen des ersteren, Hynel und Sigmund v. Lubanic, deren Hälfte des Besitzes erstand⁴¹⁾, und das ganze Gut (nebst dem kurz zuvor genannten, gehörten dazu auch Zinslente in Neu-R., 1 Hof im D. Willimetsch, der obere Hof Chrástow, 1 Wiese beim D. Stoitschen und der Wald Pahorek) 1528 dem Besitzer von Teltsh und Schirmvogt von Neu-Reisch, Adam v. Neuhaus, und zwar für die Neu-Reischer Marktgemeinde intabuliren ließ⁴²⁾, welche nachher die Beste niederriß und die Grundstücke unter sich vertheilte.

Inzwischen wurde der Ort Neu-R. auf Verwendung der Stiftsvorsteher schon 1363 vom Mgf. Johann zum Markte erhoben und erhielt zugleich 1 Jahrmarkt, sowie 1457 vom K. Ladislaw den 2ten. Im J. 1557 bestätigte K. Ferdinand I. der Gemeinde die „in vergangenen Kriegszeiten verloren gegangenen“ Marktrechte⁴³⁾, und Kais. Rudolf II. verlieh ihr 1591 nicht nur einen 3ten Jahrmarkt, sondern befahl auch, daß die Gerichts- und Strafgerichte für das Gemeindbeste gezahlt und verwendet werden sollten⁴⁴⁾. Der Probst Sebastian Chotěborstý gestattete 1599 dem Markte noch einige Begünstigungen, „weil der Ort durch Feuer, große Leistungen und Truppendurchzüge sehr gelitten“⁴⁵⁾, und als bald darauf Streitigkeiten zwischen dem Stifte und der Gemeinde über verschiedene Befugnisse entstanden, wurden sie durch königl. Bevollmächtigte 1611 so geschlichtet, daß der von der Gemeinde angefochtene und benützte Gar-

³⁶⁾ IV. 35. 36. ³⁷⁾ IX. 4. Erst 1451 intabulirt. ³⁸⁾ VIII. 36. ³⁹⁾ XI. 21. 22. ⁴⁰⁾ dt. na Budin. w neděl. po sw. Urban. und XIV. 10. ⁴¹⁾ XV. 6. ⁴²⁾ XIX. 1. ⁴³⁾ dt. we Wpdyň w auter. po na nebe wzet. P. Maryge. ⁴⁴⁾ dt. na brad. Pražsk. w pond. po sw. Prokopu. ⁴⁵⁾ dt. na klášter. Nowo-Rýžstym w před. po sw. Petr. a Pawl.

ten hinter dem alten Rathhause (wo angeblich einst die Beste gestanden) dem Stifte verbleiben, und dem Probst für die ihm angethanenen Verunglimpfungen Abbitte geleistet werden sollte. Weiter wurde die von Seite der Gemeinde der Grundobrigkeit zu leistende Roboth und Zehent bestimmt, das noch nicht abgelaufte Heimfallsrecht dem Stifte vorbehalten und verordnet, daß einen Schlüssel von der Gemeindefassa auch der jeweilige Probst haben solle. Von dem bisher an die Teltcher Obrigkeit abgeführten Zinse wurde die Gemeinde enthoben, dagegen aber verboten, anderswo, als auf den zum ehemaligen Grad (Beste) gehörigen Gründen Häuser aufzuführen, und die unbefugte, deßhalb aber auch nicht bestätigte Begabniß der einstigen Priorin, Anna Černická, die so nachtheilig für das Stift gewesen, wurde cassirt⁴⁶⁾. Diese Anordnungen bestätigten die Kais. Mathias 1617 und Ferdinand III. 1650, und als dem ungeachtet nachher abermals Zwiste über mehrer dieser und andere hier nicht berührte Punkte zwischen der Gemeinde und der Obrigkeit ausbrachen, wurden sie durch eine freisämtliche Kommission am 12. Nov. 1731 geschlichtet.

Ihren Grundbesitz hatte die Gemeinde durch neue Ankäufe, außer der schon erwähnten Beste mit Zugehör und dem D. Willimetsch, welches letztere sie jedoch der Landesordnung gemäß nicht besitzen konnte, und, mit Vorbehalt 1 Lahn, 1536 dem Stifte verkaufte — bedeutend vermehrt. So erstand sie 1552 von den BB. Laurenz und Georg Glaf den Hof „Kadotic“ mit Zubehör gegen einen in das Teltcher Schloß abzuführenden jährl. Geldzins und 1 weiße Gans, wie auch 1572 den verödeten Hof „Chrastow“ sammt Gründen von einem gewissen Georg Bulyn, wie dieser ihn von Adam v. Neuhaus 1531 erstanden, und 1620 von Daniel Pyssa die Freimühle „na lauce“ (auf der Wiese) mit Grundstücken, 1 Haus im Markte Neu-K., 1 Kalkofen, 1 Ziegelhütte, Fischhältern, 1 Sägemühle, 1 Delpresse u., um 4500 fl. mhr.⁴⁷⁾. — Schließlich wird noch bemerkt, daß dieser Markt, sammt der Umgegend, 1278 von den kumanischen Hilfstruppen Kais. Rudolfs I., im Hussitenkriege 1423, 1424 und 1430, dann 1458 von dem Kriegsvolke K. Georgs v. Poděbrad, und 1645 von den Schweden ausgeplündert wurde, nachdem die meist protestantisch gewordenen Einwohner an dem Aufruhr vom J. 1620 einen sehr thätigen Antheil genommen, den hiesigen Probst vertrieben, die Kirche geplündert und die Bilder sammt Bildsäulen der Heiligen

⁴⁶⁾ dt. na klastě. Novo-Měst. pat. po sm. Grantissl. ⁴⁷⁾ dt. w pond. vr. sm. Marj. Magdal. Die frühern Angaben gründen sich ebenfalls auf urkundliche Belege.

verstümmelt hatten, wofür sie jedoch späterhin bedeutende Geldstrafen erlegen mußten. In den J. 1645, 1688 und 1813 trafen den Ort große Feuersbrünste, 1661 eines der verheerendsten Hagelwetter. — Neu-R. ist der Geburtsort des erfahrenen Oekonomen Franz Benedikt R a t a k o w s k y (geb. 1755), welcher auch einige Aufsätze für verschiedene Tageblätter schrieb, und des Orchester-Direktors der beiden k. k. Hoftheater in Wien, Paul W r a n i s k ý (geb. 1756), der als ausgezeichnete Tonkünstler und Komponist selbst von der Kaiserin Maria Theresia geschätzt wurde, und eine große Menge musikalischer Kompositionen, worunter auch mehrere Opern, verfaßte.

Dörfer: 2. Bohuslawitz (Bohuslawice, irrig Bouslawice), eine kleine $\frac{1}{2}$ St. vom Amtsorte n. an der Handelsstraße nach Iglau, besteht aus 38 H. mit 209 E. (111 mnl. 98 wbl.), ist nach Neu-Reisch eingepf. und eingesch., und enthält 1 obrgkfl. Mhof, welcher, sammt dem Schafstallgebäude, 1838 feuersicher überbaut und mit Ziegeln eingedeckt wurde. — Dieses D. bildete in der Vorzeit ein besonderes Gut und gehörte um 1350 einem Otto v. B., nach dessen Tode seine Söhne, Hron und Mathias v. B. seit 1360 hier als begütert erscheinen, deren ersterer 1366 seiner Frau Johanna 1 dazigen Freihof mit Grundstücken, 4 Gärten, Wiesen und 1 Walde um 60 Schd. Gr. verkaufte⁴⁸⁾. Diesen Hof mochte er wieder erworben haben, weil er ihn 1373 den BB. Niklas und Ewach v. Meduna einlegte, nach dem Dorfe aber nannten sich um 1381 die BB. Wanek und Lipold⁴⁹⁾. Ewach und sein Bruder Prokop v. B. intabulirten den besagten Freihof 1390 dem Hlas v. Ostrow und seiner Schwester Agnes⁵⁰⁾, und im Dorfe selbst waren um 1398 die BB. Adam und Sigmund v. Racic begütert⁵¹⁾. Der mehrmals erwähnte Freihof gedieh nachher an den Besitzer von B., Niklas Kuland von Taubenstein, dessen Witwe Helena ihn, sammt 3 Lähnen, 1415 dem Neu-Reischer Marktrichter Hanns und seiner Frau Katharina intabuliren ließ, und es scheint, daß jene Anna v. B., welche ihn 1416 dem Niklas Bradač v. B. und dessen Frau Anna verkaufte, eine Tochter des genannten Hanns gewesen. Eben damals überließ einen 2ten Freihof daselbst die Witwe nach Wanek v. B., Elisabeth, dem Zdenek v. B. und seiner Frau Anna⁵²⁾, und 1446 schenkt Wenzel Bradač den ihm gehörigen Hof in B. dem Ulrich v. Rünig⁵³⁾, der auch 1455 von Adelheid v. B. einen 2ten Freihof daselbst erhielt⁵⁴⁾.

⁴⁸⁾ B. 2. I. Lib. Joann. de Bozcowie 1. 27. ; Wilhel. de Cunstadt 13. 22.

⁴⁹⁾ II. 11. 62. ⁵⁰⁾ III. 93. ⁵¹⁾ IV. 2. ⁵²⁾ VII. 3. 28. 30. ⁵³⁾ VIII. 69.

⁵⁴⁾ IX. 11.

Im J. 1492 nahm Katharina v. B. ihren Gatten, Peter v. Roseč, auf ihr aus 2 Freihöfen mit 7 Lahn. bestehendes Eigen in B. in Gemeinschaft, aber schon 1494 wurde einer dieser Höfe von den Bürgen der wahrscheinlich inzwischen verstorbenen Katharina dem Peter v. B. intabulirt⁵⁵⁾. Das Dorf erscheint seit 1550 im Besitz des Niklas Bul v. Borutow, welcher von seinen Kindern Johann, Zacharias, Balthasar, Nikodem, Justina und Bohunka beerbt wurde, von denen namentlich zwischen 1570 und 1587 Johann B. hielt. Ihm folgte Balthasar nach, aber 1597 verkauft das D., sammt 1 Hofe, 1 Schafstall, Obst- und Hopfengärten, Justina Bulowna v. Borutow dem Besitzer von Butsch, Wolf Konaš v. Wydrj, um 2500 fl. mhr., der es 1598 zum Witthum seiner Gattin, Margareth Hostakowka von Arflebiš, bestimmte⁵⁶⁾. Es gedieh jedoch 1607 an Johann Zahradecy v. Zahradek, der es 1618 dem Besitzer von Neu-Serowiz, Johann Čegla v. Olbramowiz abließ, sowie dieser noch in demselben Jahre, sammt der hiesigen Beste und 1 Hof, an das Stift zu Neu-Reisch, tauschweise gegen das D. Krntschiz, 1 Freihof in Siggras und die Dedung Strazow. Dasselbe Stift besaß jedoch einen Antheil v. B. schon um 1570, und die Gründe des verödeten D. Branuwka, welches der obige Otto v. Bohuslawiz um 1354 den Nonnen geschenkt hatte, sind jetzt noch unter dem Namen „Branuwka“ den Bohuslawizer Grundstücken einverleibt.

3. Jungerleiden (Kladov), einst Pfaffendorf, 2 St. n. an der Poststrasse nach Jglau, besteht aus 36 H. mit 251 E. (127 mnl. 124 wbl.), ist nach Alt-Reisch (Domin. Pirniš) eingepfarrt, und enthält 1 obrgftl. Jägerh. nebst 1 emphit. Wirthshause. Die Grundstücke des einst bei dem fremdhshftl. D. Lang-Pirniš gelegen gewesenen D. Laučka sind ein Eigenthum dieser Gemeinde, von welcher übrigens aus der Vorzeit nichts bekannt ist.

4. Roseč (Roseč), 1 St. nördl., hat 56 H. und 364 E. (177 mnl. 187 wbl.), ist nach Neu-Reisch eingepfarrt, besitzt aber unter obrgftl. Schuß 1 Mittelschule und 1 Gemeinde-Kapelle der hl. Barbara mit 1 Altar. Es besteht daselbst 1 Freisaßenhof. — Bevor dieses D. an das Neu-Reischer Stift kam, hatte es folgende Besitzer: Um 1340 den Niklas v. Rüniz, welcher jedoch die Habe 1348 seiner Gattin Katharina abtrat⁵⁷⁾, aber 1385 erscheint das Dorf als ein Theil des Sternberger Burgbannes (jetzt Dominium Teltš⁵⁸⁾), und nach dem hiesigen Freihofe nannte sich damals, sowie

⁵⁵⁾ XII. 16. 38. ⁵⁶⁾ XXVIII. 9. 15. ⁵⁷⁾ B. 2. I. Lib. Erhardi de Cunst. 7. ⁵⁸⁾ III. 3.

noch 1398, ein Lptwyn Hlawnica v. R., dessen Söhne, Michael und Hroch, diesen „Trupowstý“ geheißenen Hof 1406 dem Johann Soltyšon v. Roženka intabulirten⁶⁰⁾. Um 1447 und noch 1460 hielt diesen Hof Wenzel v. R.⁶¹⁾, um 1490 aber ein Peter, dessen Sohne Matthäus ihn, sammt 6 Fahnen, R. Wladislaw 1492 aus dem Lehen entließ⁶²⁾. Das Dorf kam mittlerweile vom Gute Sternberg ab, gedieh zum Theil an das Nonnenstift in Neu-Reisch, zum Theil aber an die Besitzer des jetzt zum Dominium Triesch gehörigen Dorfes Hodiš, bei welchem es namentlich um 1510 und 1520 erscheint⁶³⁾. Aber schon 1521 trat seinen Besitz in R., Stoizen und Besdiekow, Matthäus Wenzel v. Wrchowitz seiner Tochter Barbara ab⁶⁴⁾, und bei diesem Geschlechte verblieb es, zugleich mit Triesch, bis 1610, wo es die Witwe nach Johann Wenzel v. Wrchowitz, Judith v. Gersdorf, dem Christoph v. Rican-Rothenburg abließ, der es aber wegen Theilnahme an der Rebellion verlor. Es kam um 1623 an den f. f. General Hannibal v. Schaumburg, der es dem Obrist Ferdinand Mohr v. Lichtenegg, dieser aber (mit 1 Mhof. und der Dedung Smoikowiz) 1627 dem Stifte zu Neu-Reisch überließ. — Was den jetzt noch hier befindlichen F r e i h o f betrifft, so gehörte er um 1500 dem Johann Gelaud v. Palowyc, von welchem ihn der Besitzer von Krašoniz, Heinrich Roňas, erkaufte haben soll. Von diesem erwarb ihn ein Urban Ubinet, veräußerte ihn jedoch an Johann Roňas v. Wydrj, welcher 1573 von dem Bruder Wolf beerbt wurde. Wolf Roňas v. Wydrj verkaufte diesen „Tomassowstý“ genannten Hof, sammt 1 Wald, 5 kleinen Teichen und 1 Haus, 1599 seinem Schreiber Peter Radkowstý um 700 fl. mhr.⁶⁴⁾, und bei diesem Geschlechte verblieb er bis zum 20. Apr. 1777, wo ihn Jakob Radkowstý seiner, an Johann Krčala vermählten Tochter Theresia als Heiraths- ausstattung abtrat. Der gleichnamige Sohn Johann Krčala's überließ den Besitz am 12. Dez. 1822 seinen Söhnen Anton und Joseph je zur Hälfte (Nr. 8 und 9), die aber das Ganze am 30. Mai 1828 dem Paul Wranický um 8000 fl. W. W. verkauften. — Schließlich wird noch bemerkt, daß sich im 16ten Jahrh. das Rittergeschlecht „Martinkowstý v. Rošeč“ nach dem vorstehenden Dorfe genannt hatte.

5. Sedlatiz (Sedlatice), 1 $\frac{1}{2}$ St. n., ist ein im J. 1709 neu angelegtes Zinsdorf von 25 H. mit 140 E. (67 mnl. 73 wbl.), die zur Seelsorge nach Alt-Reisch gehören. Es besteht hier 1 obrigkfl. S c h l ö ß c h e n und 1 Mhof. Schon 1257 gehörte dieses D. dem

⁶⁰⁾ IV. 3. 36. ⁶¹⁾ VII. 49. X. 6. ⁶²⁾ XI. 15. 38. ⁶³⁾ XV. 5. XVI. 5.

⁶⁴⁾ XX. 9. ⁶⁴⁾ dt. w pat. po sm. Baclaw. Noch jetzt wird dieser Hof »Pjsarow dum«, d. h. Schreiberhaus, genannt.

Stifte zu Neu-Reisch, wurde aber im Hussitenkriege zerstört und die Dedung, sammt den dazu gehörigen Grundstücken, eigneten sich die Besitzer von Teltsch zu dem D. Marquartitz an; erst 1703 vindizirte der Probst Bernard Kenpold, in Folge einer freisämtlichen Entscheidung gegen den Graf. Franz Anton v. Liechtenstein - Kastelforn auf Teltsch, den Besitz dem Stifte, und führte zuerst die obrgkfl. Gebäude dort auf, später aber ließ er das D. anlegen.

6. Sw. itowitz (Swogkowice), mit dem bedeutenden Gast- und Einkehrhause „Zum weißen Engel“ (daher der ganze Ort in mährischer Sprache „U Anděla“, d. h. beim Engel, genannt wird), liegt 2 St. nördl. vom Amtsorte und $\frac{1}{2}$ St. westl. von Schelletau an der Poststraße nach Iglau, zählt 36 H. und 250 E. (118 mnl. 132 wbl.), gehört zur Seelsorge nach Alt-Reisch und enthält 1 emphit. Branntweinbrennerei. — Den Zehent von hier bezog das Neu-Reischer Stift schon 1257, während das alte Dorf zum damaligen Gute Heraltitz (jetzt dem Dömin. Pirnitz einverleibt) gehört haben mochte, indem Mtgf. Johann das eben genannte, nach Absterben der BB. Radslaw und Smjl v. Heraltic, wie diese es nach ihrem Vater ererbt hatten, ihm zugefallene Gut, sammt 11 $\frac{1}{4}$ Lähnen in Sw., im J. 1366 dem Peter Hecht v. Kosic zu Lehen gab⁶⁵⁾. Um 1376 hielt Einiges daselbst Wenzel v. Sw.⁶⁶⁾, und 1466 ließ Jakob v. Kraßonitz dem Ulrich v. Mylicim 2 Lähne in Sw. intabuliren⁶⁷⁾, der ohnehin das ganze, im Hussitenkriege verödete Dorf, nebst mehreren andern der Umgebung, durch Gnade des K. Georgs seit 1466 besaß⁶⁸⁾, alles dieß aber 1505 den Besitzern von Pirnitz, Zdenek und Burian v. Waldstein, intabuliren ließ⁶⁹⁾. Um 1570 soll diese Dedung jener Urban Udinek, der den Freihof in Rosetsch hielt, besessen haben; sie verschmolz aber späterhin mit demselben D. Rosetsch, mit dem sie auch an das Stift gedieh. Im J. 1708 wurde das oben erwähnte Gasthaus „Zum weißen Engel“, und 1 Jahr später das Zinsdorf angelegt.

7. Wappowitz (Wapowice), $\frac{1}{2}$ St. n. zwischen Neu- und Alt-Reisch gelegen, D., besteht aus 22 H. mit 121 E. (59 mnl. 62 wbl.), ist nach Neu-Reisch eingepfarrt und enthält, außer 1 obrgkfl. und 1 unterthänigen Ziegelofen, welche im J. 1837 aufgebaut wurden, auch 1 emphit. Mühle. Da dieser Ortschaft in keiner der ältern Quellen gedacht wird, so dürfte sie in neuerer Zeit angelegt worden seyn. Zwischen W. und Alt-Reisch lagen die 2 ehemaligen DD. Groß-

⁶⁵⁾ dt. Brun. 3. Septembr. ⁶⁶⁾ B. 2. II. 25. ⁶⁷⁾ X. 8. ⁶⁸⁾ dt. Pragae ultim. Decembr. und XII. 16. ⁶⁹⁾ XIII. 36.

und Klein-Schittky (Sčitky), wovon sich der Name bis jetzt erhalten hat.

8. Willimetsch (Wilimeč), 1 St. sw., D. von 45 H. mit 147 E. (133 mnl. 114 wbl.), besitzt 1 Gemeindeschule und ist nach Neu-Reisch eingepfarrt. — Hier schenkte Euphemia v. W. um 1300 dem Neu-Reischer Stifte 4 Lähne, welche dieses jedoch späterhin wieder verlor, und den Ueberrest ihrer Habe daselbst trat sie nachher ihrem Gatten Kuneš Matowec ab, nachdem sie schon früher ihrer Schwester, Klara v. Studnyc, 2 Lähne ebenda abgetreten. Um 1365 waren hier Hilpard und Hayko v. W. begütert, und 1369 ließ abermals eine Euphemia v. W. ihr dasiges Eigen dem Benedikt v. Wolšan intabuliren, während der eben genannte Hilpard 1 Lahn mit 1 Mühle an Thomas v. Butsch veräußerte, der sich ohnehin schon 1354 nach W. genannt hatte⁷⁰). Der kurz vorher erwähnte Benedikt verkaufte 1373 dem Mfgf. Johann 1 Freihof in W., dem Chwal v. Radkow aber 2 Lähne, der sie wieder, nebst 2 andern, an Beit v. Schellenberg abließ⁷¹). Im J. 1390 legte Jakob v. W. dem Etibor v. Belčyc, Hlawny v. Rosyčla und Jakob v. Dponěšyc 3 1/2 Lähne in W., 1 Lahn aber mit 1 Hofe im D. Kosttschla ein⁷²). Als 1410 Mfgf. Jobot das ihm heimgefallene Gut Hradel (Rothenburg) dem Peter Sturm v. Ramenyc und dessen Schwiegersohne Wenzel verkaufte, gehörten dazu auch 2 kleine Lähne in W., nebst 2 Gehöften, 1 Leiche und Walbung⁷³), und Peter Sturm muß auch den Ueberrest des D. erworben haben, weil er auf dasselbe 1412 seiner Gattin Euphemia 100 Schd. Gr. intabulirte⁷⁴). Georg Horly v. Butsch ließ zwar noch 1447 dem Niklas v. Alt-Hart 1 Hof in W. einlegen⁷⁵), welchen 1500 Anna v. W. hielt, und darauf ihre Tochter Katharina, wie auch den Schwiegersohn Georg in Gemeinschaft nahm⁷⁶), aber das Dorf war längst mit der Peste zu Neu-Reisch vereinigt, wie man dieß oben bei den Besitzern desselben Gutes zu den J. 1482, 1505, 1528 und 1532 gesehen.

9. Wistrschenowitz (Wistrčenowice), 1/2 St. w., D., enthält in 31 H. 194 E. (87 mnl. 107 wbl.) und ist in die Seelsorge nach Neu-Reisch gewiesen. Dazu gehören auch die unweit gelegene Kirche zum hl. Kreuz, über die uns aber weiter nichts bekannt ist, ferner 1 obgrftl. Mhof, 2 emphit. Mühlen (die s. g. Wimischlener und Brasder) und 1 emphit. Bestandhaus. Dieses D. gehörte, mit

⁷⁰) B. 2. I. Lib. Joann. de Bozcowie. 9. 13. Willh. de Cunstadt 10. Matuss. de Sternberg 2. 11. ⁷¹) II. 15. 16. ⁷²) III. 76. ⁷³) V. 23. ⁷⁴) V. 15. 23.

⁷⁵) VIII. 46. ⁷⁶) XIII. 25.

Ausnahme 1 Hofes, welchen die Obrigkeit erst 1607 erkaufte, von jeher dem Stifte zu Neu-Reisch. Im J. 1696 vernichtete eine große Feuersbrunst den ganzen Ort.

10. Wolschan einst Olšchan (Vollssany, einst besser Olssany), 1 $\frac{1}{2}$ St. w., hinter Alt-Reisch, wohin es eingepf. ist, D. von 30 H. und 141 G. (61 mnl. 80 mbl.). Es ist daselbst 1 obrgftl. Jägerhs., und im jetzigen Bereiche dieses D. lagen in der Vorzeit die DD. Kiepolz und Rymow, deren letzteres, der Sage nach, versunken seyn soll. Ueber diesen Ort, der 1836 ganz abbrannte, seither aber wieder, und zwar regelmäßig aufgebaut wurde, weiß man aus der Vorzeit nichts Gewisses.

11. Von dem 1 St. sö. vom Markte Triesch entlegenen D. Rositschka Jungfrauen (Rosička Panenska), welches unter die Dominien Triesch und Neu-Reisch getheilt, beim ersteren aber ganz katastrirt und konscribirt ist, gehören zu Neu-Reisch, nach dem dießseitigen Berichte, entweder 20 H. (9 Bauern und 11 Häusler), oder, nach jenem vom Triescher Wirthschaftsamente, nur 8 H. Die Seelenzahl des ganzen D., nebst den Besitzern u. a., ist beim Domin. Triesch ausgewiesen, und hier wird nur bemerkt, daß der Stiftsantheil in den JJ. 1379, 1394 und 1398 erworben wurde, wie man dieß aus der Geschichte desselben Stiftes ersieht.

12. Von dem unter die Hschften. Neu-Reisch und Studein getheilten D. Woleschna Zawischna (Volešna zavjssna), welches westl. von Studein unweit der böhmischen Gränze liegt, besitzt das Stift 19 H. (9 Bauern, 10 Häusler), und außerdem nur noch 5 Leiche in der Nähe, indem die übrigen Grundstücke nach und nach verkauft wurden. Katastrirt und konscribirt ist dieses D. bei Studein. Seinen Antheil erstand das Stift in den JJ. 1360 und 1368 von den BB. Andreas und Peregrin v. Kopitec⁷⁷⁾.

Stifts-Herrschaft Neustadt el.

Lage. Sie liegt im Nordosten des Kreises, und wird im D. von den Dominien Ingrowitz und Rožinka, im S. von Rabeschin, im W. von Saar, und im N. von der böhmischen Hschft. Richenburg (Chrudimer Kreis) umschlossen.

Besitzer. Gegenwärtig, und zwar seit dem J. 1699, das Adelige freiweltliche Damen-Stift „Maria-Schul“ zu Brünn. Von frühern Besitzern lassen sich folgende nachweisen:

⁷⁷⁾ S. die Stiftsgeschichte zum J. 1360, dann 1 Urk.

Der größere Theil dieses Gebiets mochte im 13ten Jahrh. dem nahen Eisterzienserstifte **Saar** gehört haben, das jeden Falls um 1293 den Ort **Neustadt** besaß¹⁾, welchen es vielleicht auch angelegt hatte. Um 1368 hielt aber **N.** der böhm. Oberst-Hofmarschall **Heinrich v. Lipa**, welcher seinen Oheim **Čeněk v. Lipa** beerbt hatte, sowie zwischen 1406 und 1412 **Čeněk v. Lipa**, der im letztgenannten Jahre Probst zu **Kremsier** war²⁾. Seit 1417 kommt **Čeněk v. Lipa** als Besitzer urkundlich vor³⁾, und erst 1496 verkaufte **Heinrich v. Lipa** das aus der Stadt **N.** und den **DD. Mnichow** (längst verödet), **Wlachowitz**, **Herales**, **Petrowitz** und der **Dedung Brisch** bestehende Gut, dem **Wilhelm v. Pernstein** um 2000 Dukaten⁴⁾. Wilhelm wurde von seinem Sohne **Johann** beerbt, welcher um 1515 als Besitzer erscheint und den Sohn **Wratislaw** zum Erben hatte, der 1580 die Hschft. **Neustadt** (sie begriff damals alle jetzt dazu gehörigen Ortschaften, mit Ausnahme der größtentheils neueren **DD. Bruschowetz**, **Eplanka**, **Dreibrunn**, **Kodau**, **Konikau**, **Kratka**, **Kuklit**, **Milau**, **Neustift**, **Samotin** und **Swratka**) von dem ihm ebenfalls gehörigen **Dominium Bistritz** abgränzte⁵⁾. Sein Sohn, **Johann v. Pernstein**, verkaufte jedoch dieses Gebiet, mit Einschluß der Pfarren in **Mnichow**, **Herales**, **Niemekty** und **Dleschna**, dann mit **Glashütten** und 6 jetzt verödeten Dörfern, schon im J. 1587 dem **Wilhelm Dubský v. Třebomisl** um 18000 fl. mhr.⁶⁾. Der letztere war in den Aufruhr vom J. 1620 mitverflochten, und verlor, nebst seinen übrigen Gütern auch **N.**, das der k. Kammer zufiel und von dieser im J. 1625 dem Kardinal und Olmüzer Bischof, **Franz Fürst v. Dietrichstein**, um 28500 fl. mhr. abgelassen wurde. Nach des Kardinals im J. 1636 erfolgtem Tode hat sein Erbe, der Fürst **Maximilian v. Dietrichstein**, nicht nur die Herrschaft **N.**, sondern auch die Güter **Rohrbach** und **Rutscheran** (**Brünn. N.**) ic., seinem Wirthschaftsrathe, **Simon Kraßer Ritt. v. Schönsberg**, am 24. Sept. 1638 um 54000 fl. rh. verkauft, nach dessen im J. 1646 durch die feindlichen Schweden veranlaßten Tode⁷⁾ seine Söhne **Franz Maximilian** und **Franz Adam** den Besitz am 16. Febr. desselben J. übernahmen, worauf der letztere dem erst genannten seinen Antheil um 15000 fl. rh.

¹⁾ Urf. in **Otto Steinbach** ic. II. 41. ²⁾ Ebenda S. 109. 126 u. 142. ³⁾ Das. S. 135. ⁴⁾ **Cod. Pernstein**. Fol. 26 u. B. L. XIII. 13. ⁵⁾ Urf. vom J. 1580 für die Stadt **Neustadt**. ⁶⁾ **XXVII. 30.** erst 1590 intabulirt. ⁷⁾ Er feuerte nämlich aus einem Fenster seines Schlosses zu **Neustadt** auf eine, auf ihrem Raubzuge aus **Iglau** bis hierher gelangte schwedische Streifparthei, und wurde durch einen Gegenschuß tödtlich verwundet.

am 24. Apr. 1654 abtrat. Als der erwähnte Franz Mar. am 8. Jun. 1697 verschied, wurde die am 26. Jul. 1681 durchs Landrecht abgeschätzte Hst. Neustadt am 25. Mai 1691 dem f. f. Obristhofmeister, geh. Rathe und Ritter des goldenen Bließeß, **Ferdinand Fürst v. Dietrichstein**, durch dasselbe Landrecht intabulirt, und er kaufte auch noch am 5. Okt. 1697 das Gut Krizanky, sammt Glashütte und Mühle, von der verwitweten Katharina Apollonia Krager v. Schönsberg, geb. Löw v. Rozmital, um 7000 fl. rh. an, welches Gut im J. 1663 gerichtlich abgeschätzt und, als Eigen der Wischauer Pfarrkirche, im J. 1690 der genannten Katharina Apollonia intabulirt worden war⁸⁾. Der Fürst Ferdinand v. Dietrichstein starb am 28. Dez. 1698, und im Namen seiner Söhne und Erben, welche dem **Adeligen Damen-Stifte „Maria-Schul“** in Brünn einen Rest von 94447 fl. rh. schuldeten, trat am 15. Jul. 1699 der älteste derselben, der Fürst **Leopold**, die Herrschaft N., auf welcher ohnehin 33000 fl. rh. der gräfl. v. Magnis'schen Stiftung für Maria-Schul hafteten, sammt der Glashütte in Frischau und dem D. Krizanky, dem gedachten Damen-Stifte und dessen Oberin, **Katharina Susanna** verwitw. Freii. v. **Leusenbach**, auf völligen Abschlag der Schuld ab.

Hinsichtlich der Besitzer der einzelnen Ortschaften ist zu bemerken, daß 1. nach dem D. **Dlauh y** um 1360 ein **Dobrosław**⁹⁾ und zwischen 1390 u. 1406 ein **Stibor** sich nannten¹⁰⁾. Um 1407 besaß die Hälfte von D. **Mylota** v. **Krizanau**, trat sie aber der Gattin **Prokops** v. **Smratka**, **Anna**, ab¹¹⁾, und 1446 war dieser Theil im Besiß **Zichs** v. **Smratka**¹²⁾. Um 1450 gehörte jedoch das ganze Dorf zum Gute **Krizanau**¹³⁾, muß aber davon wieder abgetrennt worden seyn, weil es im J. 1494 **K. Wladislaw**, als ein ihm heimgefallenes Gut, an **Bratislaw** v. **Pernstein** verschenkte¹⁴⁾.

2. Nach **Kridla** nannte sich ebenfalls um 1384 ein **Filipp**¹⁵⁾, aber um 1450 bildete das Dorf auch einen Bestandtheil von **Krizanau**¹⁶⁾.

3. Das D. **Krizanky** gehörten 1437, wo dessen zuerst gedacht wird, sammt **Niemeky** und **Odraneß**, dem Hause **Pernstein**, namentlich dem **Johann** v. **Pernstein**¹⁷⁾. Zu den JJ. 1663, 1690 und 1697 vgl. man die Besitzer von Neustadt.

⁸⁾ Diese Angabe kommt im II. Bande 1ste Abthlg. Seit. 378 bei dem D. **Krizinkau** zu streichen. ⁹⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Rozcowie District. Jempricens. ¹⁰⁾ III. 56. IV. 26. ¹¹⁾ V. 4. ¹²⁾ VIII. 58. ¹³⁾ IX. 12. ¹⁴⁾ dt. na Rudin. w pat. po now. letě, im Cod. Pernstein. Fol. 14. ¹⁵⁾ B. L. II. 65. ¹⁶⁾ IX. 12. ¹⁷⁾ B. L. VIII. 30.

4. Das D. Niemczyk, ein uraltes Eigen des Hauses Pernstein, war um 1335 im Besiß der verwitweten Tochter Ingramß v. Auersberg (Pernstein), und in 2ter Ehe an Theodorich v. Wolfersdorf vermählt, Getraud, welche im genannten Jahre alle Einkünfte davon dem Nonnenstifte zu Daubrawnik schenkte¹⁸⁾. Auch um 1392 erscheint es, sammt dem D. Wietzau, im Besiß Wilhelms von Pernstein¹⁹⁾, sowie seitdem immerfort.

5. Oleszna. Eine Mühle in D. gehörte um 1348 zur jetzigen Hft. Bistritz, und 1374 ließ der dasige Pfarrer Woyslaw dem Sohne eines Wölffel, Beit, 1 Hof daselbst intabuliren²⁰⁾. Seitdem wird des Dorfes nicht früher gedacht als erst 1580, wo es mit Neustadt vereinigt erscheint.

6. In Petrowitz schenkte 1354 der Sohn des verstorbenen Johann v. Meseritsch, Thas v. Schurau, sowie sein Sohn Johann, den ganzen Zehent, sammt hiesigen Weinbergrechte, wie er dieß von einem Wrchoslaw um 80 Ml. erkaufte hatte, dem Stifte Saar, und als späterhin das Haus Pernstein diesen Zehent widerrechtlich an sich zog, wurde 1491 Wilhelm v. Pernstein genöthiget, ihn der Abtei wieder zurück zu stellen. Nachher entbrannten zwar wiederum Streitigkeiten um denselben Zehent zwischen den Besitzern von Neustadt und jenen von Saar, wurden aber schließlich 1617 zu Gunsten der letztern geschlichtet²¹⁾. Ueber die Besitzer des Dorfes selbst hat sich seitdem bis zum J. 1496, wo es mit Neustadt vereinigt war, keine Nachricht erhalten.

7. Pohledez. Hier schenkte um 1360 die Aebtissin von Daubrawnik, Klara v. Pernstein, ihre Erbschaft demselben Nonnenstifte²²⁾, der größte Theil des Dorfes gehörte aber eben damals zum Gute Bistritz²³⁾, und mochte erst durch die im J. 1580 erfolgte Abgränzung der Hft. Neustadt von Bistritz zu der erstern gekommen seyn. Indesß nannte sich um 1459 ein Benedikt, der hier entweder einen Hof oder Freiäcker besaß, nach Pohledez²⁴⁾.

8. Die DD. Rokitno, Zubry und Vierbrunnen (?) bildeten ebenfalls schon um 1348 Bestandtheile der Hft. Bistritz²⁵⁾, und mögen ebenso wie Pohledez mit Neustadt vereinigt worden seyn.

9. Studniz. Einen dasigen Freihof vertauschten 1366 Blasibor und seine Gattin Agnes an die Eheleute Johann und Elisabeth v. Swojanow gegen deren Hof in Wilemowiz²⁶⁾. Um 1387 war

¹⁸⁾ dt. in Dubrawnik 17ma Cal. Aug. ¹⁹⁾ B. F. III. 90. ²⁰⁾ B. F. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 1. II. 17. ²¹⁾ Urff. in Steinbach 1c. II. Thl. S. 96. 176, 272. ²²⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozcowie 23 ²³⁾ Ibid. 24. ²⁴⁾ IX. 9. ²⁵⁾ B. F. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 1. ²⁶⁾ B. F. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 19.

hier, nebst Johann v. Meseritsch, auch Benedikt v. St. begütert, und 1390 ließ Jaroslav v. Meseritsch der Gattin Johannis v. Rhotka 50 Mf., diese aber dieselbe Summe dem genannten Gatten intabuliren²⁷⁾. Dieser Johann Rhotka, v. Lujyn oder Dlužyn sich nennend, war hier noch um 1437 begütert²⁸⁾, und hinterließ den Besitz seinen Kindern, Anna, an Sigmund v. Ehlewo vermählt, und Johann Rhotka, welche ihn, im Werthe von 100 Mf., 1454 an das Haus Pernstein veräußerten²⁹⁾.

10. Swratka. Ueber dieses, und das zur Hft. Saar gehörige gleichnamige Dorf, wovon eines in der Vorzeit „Klein-Swratka“ und „Swrateček“ hieß, weiß man: daß im J. 1356 Heinrich v. Pernstein dem Wrchoslaw v. Striteš 1 verödeten Hof in Klein-S. um 16 Mf. verkaufte, und ebenda auch 1370 einen andern, jedoch angebauten, Adalbert v. Pernstein dem Filip v. Striteš abtrat³⁰⁾. Wrchoslaw ließ den seinen, in Swratečka, unterhalb Groß-S. gelegenen, 1412 dem Prokop v. Sw. intabuliren³¹⁾, und um 1415 überließ ein Johann v. Sw. 2 Lähne an Matthäus v. Rnězowes, wogegen jedoch das Stift Saar Einsprache that³²⁾. Um 1446 und noch 1466 wird Zich v. Sw. mit seiner Frau Kunigund genannt³³⁾, obwohl im letztgedachten Jahre auch Elisabeth v. Sw. ihre Tochter Anna, sammt deren Gatten Georg Seborowsky, auf ihr Witthum in Sw. in Gemeinschaft nahm³⁴⁾. Auf den Freihof „Swratečka“ nahm 1492 Dorothea v. Sw. ihre Kinder ebenfalls in Gemeinschaft³⁵⁾, sowie 1500 die Witwe nach dem eben genannten Georg Seborowsky, Anna v. Sw., ihren Bruder Johann nebst dem gleichnamigen Schwager auf die Morgengabe in Sw., während Dorothea v. Sw. auf ihr Eigen in Klein-Sw. verzichtet³⁶⁾. Das der Hft. Saar einverleibte D. Swratka soll bereits 1407 dem dortigen Stifte gehört haben, nachher aber davon abgekommen seyn³⁷⁾, im J. 1511 erstand aber das genannte Stift von den BB. Burian und Wenzel v. Gemnicka den Freihof Swrateček nebst Zugehör um 130 Schd. Gr.³⁸⁾.

Was die übrigen alten Ortschaften anlangt, so waren sie seit der ältestbekannten Zeit entweder bei Neustadtel, oder bei dem benachbarten Dominium Bistritz, wie dieß bereits im voranstehenden gelegentlich bemerkt wurde.

Beschaffenheit. Die Hschft. Neustadtel begreift in ihrer größten Länge 3, und in der größten Breite $1\frac{3}{4}$ Meilen, im Ge-

²⁷⁾ III. 50. 51. 93. ²⁸⁾ VIII. 29. ²⁹⁾ Urk. im Cod. Pernstein. F. 296. ³⁰⁾ B.

U. I. Lib. Joann. de Bozcowio 11. Matuss. de Sternberg 25. ³¹⁾ V. 25.

³²⁾ VII. 21. ³³⁾ VIII. 42. ³⁴⁾ X. 10. ³⁵⁾ XII. 20. ³⁶⁾ XIII. 25. 26.

³⁷⁾ Schwow Topograph. II. C. 410. ³⁸⁾ Urk. in Steinb. Sch. II. C. 207.

sammt - Flächeninhalte aber $4\frac{1}{2}$ Q. Meil., oder, mit Ausnahme des gleichnamigen Stadtgebiets, nach der letzten Katastralvermessung 26,034 Joch 1290 Q. Kl., die in 19,140 Parzellen eingetheilt sind. Die Oberfläche ist durchgehends gebirgig, und gehört zu den höchst gelegenen Theilen des Iglauer Kreises. Das Gebirge, welches diesen Körper in mehreren von N. nach S. W. auslaufenden Rippungen, nach N. W. durchstreicht, besteht, mit einziger Ausnahme einer Hervorragung des großkörnigen Granits beim Amtsorte, vorherrschend aus Gneus und mächtigen Einlagerungen von Urtrapp (?), Grünstein, Syenit, Serpentin und Kalk, und gehört zu dem großen Gebirgsrücken von Teutschland, von dessen Gipfel sich die Gewässer nach entgegengesetzten Weltgegenden theilen. Von Mineralien findet man, außer Magneteisenstein, welcher bei Kuflik und Fischena vorkommt, dann Hornblende und Kalk, die bei Studnitz, Rodau und Frischau brechen, noch Anthophyllit, gemeinen Serpentin, Faserkiesel, gemeinen Chalcedon, Grünerde, Kieselstiefer, Arsenikkies, körnigen Augit, körnigen Granat, gemeine Hornblende, körnigen und glasartigen Strahlstein u. theils beim Amtsorte, theils bei den DD Dreibrunn, Kuflik und Wiegau. — Trigonometrisch bestimmte Punkte sind: die Anhöhe R o t h e r B e r g ($\frac{1}{2}$ St. w. vom D. Fleschna, hier ?) auf 279,⁶², die Hutweide K l o b a u f ($\frac{1}{8}$ St. s. vom D. Niermesky) auf 347,⁹⁵, die Anhöhe D l e s s n a (sw. vom gleichnamigen D.) 349,⁵⁰, der K a l v a r i e n b e r g ($\frac{1}{8}$ St. vom Amtsorte) 358,⁶¹, der Berg B r a z d u m K o p e c ($\frac{1}{4}$ St. n. vom D. Heraleß) 360,⁵¹, der Bergkopf S a m o t i n (d. vom Dorfe) 411,³⁷, die Hutweide K ř i b y ($\frac{1}{8}$ St. w. von Kofitno) 412,¹², und der Berg K a i s e r s t e i n ($\frac{1}{4}$ St. von Pohledek) 426,⁸⁴.

Was das fließende Gewässer betrifft, so betritt der auf der benachbarten Hschft Saar entspringende Fluß S c h w a r z a w a, der in der Vorzeit (urkundlich schon 1048) „Swratka“ hieß, nach einem kurzen Laufe dieses Gebiet, durchfließt in nordöstl. Richtung das D. Heraleß, das er in die zur böhmischen Hschft. Richenburg und zum Domin. Neustadt gehörigen Antheile trennt, wendet sich gegen das D. Böhmisches Swratka, geht nachher bei Křizanký vorüber gegen Milau, und von da in verschiedenen Krümmungen durch ein wildes Thal auf das Ingrowitzer Gebiet. Auf einer bedeutenden Strecke bildet er die Landesgränze gegen Böhmen. Oberhalb Pohledek entspringt ein Bach, der beim Amtsorte vorüber gegen S. abfließt, auf dem Domin. Radeschin von den 2 Märkten Ober- und Unter-Bobrau, welche er nun einander scheidet, den Namen „B o b r u w f a“ oder „B o t r o w f a“ erhält, den er jedoch auf dem Fischenowitzer Gebiete

beim D. Laučka verliert, und unter der Benennung „Laučka“ beim Orte Tischnowitz in die Schwarza einfließt. Auch der Frischauer Bach (Frissawka), welcher oberhalb dem gleichnamigen Dorfe entspringt, mündet nach kurzem Laufe beim Städtchen Ingrowitz in die Schwarza ein. Die 50 Teiche, welche auf diesem Gebiete unterhalten werden, sind von verschiedener, jedoch nicht bedeutender Größe, und dienen vorzüglich zum Betrieb der Eisenwerke und Mühlen; weit mehr sind aber bereits in Wiesenbenutzung. Die vorkommenden Fischarten sind: Karpfen, Hechte, Barschlinge, Forellen und Aalraupen.

Die Bevölkerung, mit Ausschluß des der Obrigkeit zugehörigen Stadtantheiles (101 Katholiken), welcher im Populationsausweise der Stadt Neustadtel einbegriffen ist, beträgt 9811 Seelen (4619 mnl. 5192 wbl.), worunter es 3340 Nichtkatholiken helvetischen Bekenntnisses (1766 mnl. 1574 wbl.) giebt. Auf obrgkrl. Bestandhäusern leben 20 jüdische Individuen. Es wird durchgehend nur Mährisch gesprochen.

Die Unterthanen ernähren sich vom Getreide- und Flachsbau, welcher letztere im Allgemeinen, vorzugsweise aber bei der Obrigkeit, mit besonderm Fleiße und auf bedeutender Ausdehnung betrieben wird, und dessen Gedeihen den Wohlstand der hiesigen Einwohner bedingt. Nebstbei beschäftigen sich die letzteren vorzugsweise mit den bei den obrgkrl. Eisenwerken vorkommenden verschiedenen Hand- und Zugarbeiten, wie auch mit Holzschlagen, und handeln auch mit Holz, Brettern, Schindeln und Fichtenrinde. Die zum landwirthschaftlichen Betrieb benutzte Bodenfläche theilt sich nach dem Grundsteuer-Provisorium in folgende Rubriken:

				Dominikal.		Rustikal.			
Acker	„ „ „	1117	Joch	296	Q. Rl.	7493	Joch	1348	Q. R.
Teiche	„ „ „	115	—	1312	—	10	—	205	—
Wiesen	„ „ „	918	—	1068	—	2444	—	96	—
Gärten	„ „ „	8	—	1329	—	28	—	534	—
Hutweiden	„ „	157	—	74	—	445	—	103	—
Waldungen	„ „	9484	—	690	—	499	—	834	—
Summe: 11,801				—	1569	—	10,919	—	1520

Der tragbare Boden ist, mit wenigen örtlichen Abweichungen, meist sandig, und besteht gemeinhin aus Gneus und Glimmerververwitterung; die Unterlage bilden gewöhnlich Gneus, Glimmerschiefer und Urtrapp, oder Gerölle aus diesen Gebirgsarten, und nur in einzelnen Thalgegenden Lehm. Die klimatische Lage erlaubt seit langer Zeit den Weinbau nicht, obwohl er vor Alters, namentlich im 14ten Jahrh., beim D. Petrowitz³⁹⁾ betrieben wurde. Die

³⁹⁾ G. Besitzer von Petrowitz.

Obstbaumzucht wird nur sehr unbedeutend gepflegt, und beschränkt sich bloß auf einige Gattungen des Kern- und Steinobstes von früherer Reife. Auch die Bienenzucht wird nicht bedeutend, und wegen der etwas strengerer Winter mit unsicherem Erfolge betrieben. Die Waldungen, welche mit Ausnahme einiger Parzellen an Gemeind- und Unterthansgehölz, im Besiz der Obrigkeit sind, zerfallen in 7 Reviere, und werden von eben so vielen Revierförstern, unter Aufsicht eines Oberjägers und Waldbereiters, jedoch unter Leitung der Herrschafts-Direktion, bewirthschafter. Die herrschenden Holzarten sind Buchen, Fichten und Tannen; jedoch giebt es auch Kiefern, Eschen, Ahorne, Birken etc. Die Jagd liefert Rehe, Hasen und Repphühner.

Der landwirthschaftliche Viehstand begreift gegenwärtig:

	Dominikal.	Rustikal.
An Pferden	11	462
» Rindern	36	2019
» Schafen	1625	339 Stücke, nebst

verhältnißmäßigem Schwarzvieh beim Unterthan, und bei der sehr armen Klasse auch Ziegen. Die Obrigkeit besitzt noch 7 Meierhöfe, als: 1 beim Amtsorte, 1 in Dleschna, 1 in Dlanhy, 1 in Frischau, 1 in Rodau, 1 in Eischna und 1 in Milau; 2 andere aber, nämlich in Rustik und in Krizanky, sind aufgelassen und zeitlich verpachtet.

Was die technischen Gewerbe betrifft, so verdient vorzüglich das obrgkfl. Eisenwerk zu Wrischt mit 1 Hochofen, 4 Stab- und 1 Zainhammern, welches unter Leitung der Herrschafts-Direktion und zugleich obrgkfl. Berggerichts-Substitution betrieben wird, erwähnt zu werden. Auch in Frischau, in Rodau, Krizanky und Milau werden je 1 Hammer von der Obrigkeit unterhalten⁴⁰⁾. Es werden jährlich an 1000 Cent. Gußwaaren, 6400 Cent. Stab- und ungefähr 600 Cent. Streckeisen erzeugt. Die hschftl. Eisenwerke sollen (nach Schwon) erst um 1750 neu eingerichtet worden seyn, aber schon in alter Zeit mochte auf diesem Gebiete nicht nur auf Eisen, sondern auch auf Silber gebaut worden seyn, wofür das bei den DD. Dlanhy und Dbranz in der „Ortbeschreibung“ Gesagte sprechen dürfte, und um 1587 wurden hier auch von der Obrigkeit einige Glashütten unterhalten, namentlich beim D. Krizanky noch um 1697. Ferner befinden sich auf dem Gebiete 2 obrgkfl. Branntweinhäuser (zu Milau und Neustadt), 1 Brauhaus im Amtsorte, 17 unterthänige Mehlmühlen, 8 Oelpressen und 10 Brettsägen. An Polizei-

⁴⁰⁾ Nach der Konscription vom J. 1834.

len („Hanauer“, „Humpoleger“ und „Kletschlauer“) befinden. — Die Stadt hat einen organisirten, aus 1 Bürgermeister und 3 Räthen (einer geprüft und zugleich Syndikus) bestehenden Magistrat und eigene Gerichtsbarkeit. Außer dem obrgktl. Schloß, dem bürgerl. Rathhause, dem Pfarrhose und der Schule, verdienen nur die 2 hier bestehenden Kirchen eine besondere Erwähnung. Die Pfarrkirche zur hl. Kunigunde, mit welcher zugleich ein Dekanat verbunden ist⁴¹⁾, steht, wie früher gesagt, in der Mitte des Stadtplatzes, ist ein alterthümliches, aber für die hierher eingepfarrte Volksmenge, nämlich der Stadt selbst und der DD. Petrowitz, Wlachowitz, Rokitno, Studniz, Marschowitz und Pohleditz, nebst den fremdhöfchl. Radnizowitz und Girikowitz, bei weitem unzureichend, weshalb ihre Erweiterung, wenn nicht gänzlicher Umbau, bereits beschlossen ist. Sie enthält 5 Altäre, eine zugebaute Seitenkapelle, 1 Oratorium für die Obrigkeit und 1 Gruft, ohne besonderem Inhalt aus der Vorzeit. Auf dem außerhalb der Stadt gelegenen Friedhofe steht die Tochterkirche zur Himmelfahrt Mariens, die nur 1 Altar besitzt, und einst den Protestanten zum Gottesdienste gedient haben soll. Patron der hiesigen Pfründe und Kirche ist die Schutzobrigkeit, die Trivialschule aber untersteht dem städtischen Schutze.

Der Flächeninhalt des Stadtgebietes beträgt nach alter Vermessung 2300 Joch, nach der neuesten aber 2351 Joch 1588 Q. Kl., in 2970 Parzellen. Davon verwendet man für den landwirthschaftlichen Betrieb (nach altem Ausmaß), zu Aedern 1356 Joch 145 $\frac{3}{6}$ Q. Kl., zu Wiesen und Gärten 373 J. 1594 $\frac{2}{6}$ Q. Kl., zu Hutweiden 29 J. 206 Q. Kl., und zur Waldung 392 J. 1578 $\frac{2}{6}$ Q. Kl. Von diesen Summen sind jedoch 191 Joch 780 $\frac{2}{6}$ Q. Kl. Aeder, 26 Joch 142 Q. Kl. Wiesen und Gärten, nebst 3 Joch 1100 Q. Kl. Hutweiden abzugiehen, weil sie zu dem, im Stadtbezirke liegenden schutzborgktl. Meierhose gehören. Ueberdieß gibt es auf dem städtischen Gebiete 27 kleine, mit Karpfen und Hechten besetzte Teiche, wovon 13 ein Eigenthum der Schutzobrigkeit, und 14 der Stadtgemeinde sind. Der landwirthschaftliche Viehstand der Bürgerschaft besteht aus 39 Pferden und 457 Kindern, nebst dem für den Hausbedarf nöthigen Geflügel- und Borstenvieh. Der vorzüglichste Nahrungszweig der Einwohner ist der Getreide- und Flachsbau, und namentlich werden vom letztern alljährig mehr als 1000

⁴¹⁾ Das Neustädter Dekanat besteht aus den Pfarren: Neustädtl. Stadt Saar, Schloß Saar, Krasna und Neu-Wessely; dann aus den Lokalien Brischau, Heraleß, Jamny, Niemetzky und Dleschna.

Gent. von vorzüglicher Güte erzeugt, wovon bei 800 Gent. in Pesth, Wien und in Böhmen ihren Absatz finden. Die Bienen- und Obstbaumzucht sind unerheblich. Nebst 1 Papiermühle, welche jährlich wenigstens 800 Ballen Papier jeder Gattung liefert, dann 2 gemischten Waarenhandlungen, gibt es hier 70 Polizei- und 86 Kommerzialgewerbe, worunter die Weber die zahlreichsten sind. Die Stadtgemeinde hat ihr eigenes, am 26. Mai 1636 von Georg Dubsky v. Trebomislitz um 1500 fl. erkaufte Brauhaus, und übt 5 Jahrmärkte (Mittw. n. Maria Lichtm., Mittw. n. Pfingsten, Mittw. vor Jakobi, Mittw. nach Franziska, und Donnerst. n. Andreas), nebst Roß- und Viehmärkten (am Vortage jed. Jahrm.) aus. Der Strassen, welche von hier aus in die Umgebung führen, ist schon oben (S. „Beschaffenheit“) gedacht worden. — Indem das, von Wilhelm Dubsky v. Trebomislitz im J. 1620 mit 500 fl. mhr. bestiftete Spital, wozu die Stadtgemeinde bereits 1593 ein Haus um 70 Schd. Gr. Meißn. erstanden hatte, schon im J. 1692 einging, so werden gegenwärtig etwa 20 Arme mit den Zinsen eines Kapitals theilhaft, welches im J. 1835 4000 fl. W.W. betrug. Das Sanitäts-Personale bilden 1 städt. Wundarzt nebst 2 geprüften Hebammen, und zur Vergnügung der Honoratioren dient 1 Schießstätte.

Die Zeit der Gründung von Neustadt ist nicht bekannt, aber sehr wahrscheinlich, daß es durch Anregung des nahen Stiftes Saar, zu dessen Besitzungen es als „Neue Stadt“ um 1293 gehörte, ursprünglich vielleicht durch Bergleute angelegt worden⁴²⁾. Seitdem wird

⁴²⁾ Da es in der Urkunde für die Abtei Saar vom J. 1293 (S. Steinbach 1c. II. pag. 41) ausdrücklich heißt: *nec non homines commorantes in possessionibus ipsorum (Zarensium monachorum) sitis infra Crisans, Bobrow* (beide Güter gehörten schon vordem zu Saar), *Novam Civitatem, et in circuitu jam dictorum oppidorum . . . eximimus etc.* so ist es augenfällig, daß N. damals nicht dem Hause Pjra, sondern den Cisterziensern zu Saar gehörte. — Die s. g. Moll'sche Sammlung im Franzens-Museum zu Brünn weiß sogar von Römersteinen mit darauf befindlichen Inschriften zu erzählen, die sich noch um 1730 in und bei Neustadt befunden haben sollen; namentlich von einem in der Neustädter Pfarrkirche, von einem andern, mit »äußerst merkwürdiger Aufschrift« im »alten« Rathhause ebenda; dann von einem im D. Weboz(?) bei N., sowie im D. Radniowiz, (Dom. Saar) »bei dem Gerichte«, und in dem Walde zwischen N. und Zwittau (so!) sollen sogar Ueberreste von einem »alten römischen Schloß, mit 3 Thürmen, Mauern und der Inschrift: S. P. Q. R. — Imp. Caes. DD. NN. Invictis M. C. L. N.« zu sehen gewesen seyn! Glücklicherweise haben diese Hofer'schen Fäseleien, und mitunter absch'liche Erfindungen, sich für immer überlebt.

len („Hanauer“, „Humpoleger“ und „Kletschlauer“) befinden. — Die Stadt hat einen organisirten, aus 1 Bürgermeister und 3 Råthen (einer geprüft und zugleich Syndikus) bestehenden Magistrat und eigene Gerichtsbarkeit. Außer dem obrgkfl. Schloß, dem bürgerl. Rathhause, dem Pfarrhose und der Schule, verdienen nur die 2 hier bestehenden Kirchen eine besondere Erwåhnung. Die Pfarrkirche zur hl. Kunigunde, mit welcher zugleich ein Defanat verbunden ist⁴¹⁾, steht, wie früher gesagt, in der Mitte des Stadtplazes, ist ein alterthümliches, aber für die hierher eingepfarrte Volksmenge, nämlich der Stadt selbst und der DD. Petrowi, Wlachowski, Rokitno, Studni, Marschowi und Pohlede, nebst den fremdhschftl. Radniowi und Girilowi, bei weitem unzureichend, weßhalb ihre Erweiterung, wenn nicht gänzlicher Umbau, bereits beschlossen ist. Sie enthält 5 Altäre, eine zugebaute Seitenkapelle, 1 Dratorium für die Obrigkeit und 1 Gruft, ohne besonderm Inhalt aus der Vorzeit. Auf dem außerhalb der Stadt gelegenen Friedhofe steht die Tochterkirche zur Himmelfahrt Mariens, die nur 1 Altar besißt, und einst den Protestanten zum Gottesdienste gedient haben soll. Patron der hiesigen Pfründe und Kirche ist die Schutzobrigkeit, die Trivialschule aber untersteht dem städtischen Schutze.

Der Flächeninhalt des Stadtgebietes beträgt nach alter Vermessung 2300 Joch, nach der neuesten aber 2351 Joch 1588 Q. Kl., in 2970 Parzellen. Davon verwendet man für den landwirthschaftlichen Betrieb (nach altem Ausmaß), zu Aedern 1356 Joch 145 $\frac{3}{6}$ Q. Kl., zu Wiesen und Gärten 373 J. 1594 $\frac{2}{6}$ Q. Kl., zu Hutweiden 29 J. 206 Q. Kl., und zur Waldung 392 J. 1578 $\frac{2}{6}$ Q. Kl. Von diesen Summen sind jedoch 191 Joch 780 $\frac{2}{6}$ Q. Kl. Aeder, 26 Joch 142 Q. Kl. Wiesen und Gärten, nebst 3 Joch 1100 Q. Kl. Hutweiden abzugiehen, weil sie zu dem, im Stadtbezirke liegenden schutzobrgkfl. Meierhose gehören. Ueberdieß gibt es auf dem städtischen Gebiete 27 kleine, mit Karpfen und Hechten besetzte Teiche, wovon 13 ein Eigenthum der Schutzobrigkeit, und 14 der Stadtgemeinde sind. Der landwirthschaftliche Viehstand der Bürgerschaft besteht aus 39 Pferden und 457 Rindern, nebst dem für den Hausbedarf nöthigen Gefgel- und Borstenvieh. Der vorzüglichste Nahrungszweig der Einwohner ist der Getreide- und Flachsbau, und namentlich werden vom letztern alljährig mehr als 1000

⁴¹⁾ Das Neustdtler Defanat besteht aus den Pfarren: Neustädtl. Stadt Saar, Schloß Saar, Krasna und Neu-Wessely; dann aus den Lokalien Grischau, Heral, Jamny, Niemeky und Dleschna.

Cent. von vorzüglicher Güte erzeugt, wovon bei 800 Cent. in Pesth, Wien und in Böhmen ihren Absatz finden. Die Bienen- und Obstbaumzucht sind unerheblich. Nebst 1 Papiermühle, welche jährlich wenigstens 800 Ballen Papier jeder Gattung liefert, dann 2 gemischten Waarenhandlungen, gibt es hier 70 Polizeii- und 86 Kommerzialgewerbe, worunter die Weber die zahlreichsten sind. Die Stadtgemeinde hat ihr eigenes, am 26. Mai 1636 von Georg Dubsky v. Trebomislitz um 1500 fl. erkauftes Brauhaus, und übt 5 Jahrmärkte (Mittw. n. Maria Lichtm., Mittw. n. Pfingsten, Mittw. vor Jakobi, Mittw. nach Franziska, und Donnerst. n. Andreas), nebst Roß- und Viehmärkten (am Vortage jed. Jahrm.) aus. Der Strassen, welche von hier aus in die Umgebung führen, ist schon oben (S. „Beschaffenheit“) gedacht worden. — Indem das, von Wilhelm Dubsky v. Trebomislitz im J. 1620 mit 500 fl. mhr. bestiftete Spital, wozu die Stadtgemeinde bereits 1593 ein Haus um 70 Schd. Gr. Meißn. erstanden hatte, schon im J. 1692 einging, so werden gegenwärtig etwa 20 Arme mit den Zinsen eines Kapitals theilt, welches im J. 1835 4000 fl. W.W. betrug. Das Sanitäts- Personale bilden 1 städt. Wundarzt nebst 2 geprüften Hebammen, und zur Vergnügung der Honoratioren dient 1 Schießstätte.

Die Zeit der Gründung von Neustadt ist nicht bekannt, aber sehr wahrscheinlich, daß es durch Anregung des nahen Stiftes Saar, zu dessen Besitzungen es als „Neue Stadt“ um 1293 gehörte, ursprünglich vielleicht durch Bergleute angelegt worden⁴²⁾. Seitdem wird

⁴²⁾ Da es in der Urkunde für die Abtei Saar vom J. 1293 (S. Steinbach 1c. II. pag. 41) ausdrücklich heißt: nec non homines commorantes in possessionibus ipsorum (Zarensium monachorum) situs infra Crisans, Bobrow (beide Güter gehörten schon vordem zu Saar), Novam Civitatem, et in circuitu jam dictorum oppidorum . . . eximimus etc. so ist es augenfällig, daß N. damals nicht dem Hause Pjpa, sondern den Cisterziensern zu Saar gehörte. — Die s. g. Moll'sche Sammlung im Franzens-Museum zu Brünn weiß sogar von Römersteinen mit darauf befindlichen Inschriften zu erzählen, die sich noch um 1730 in und bei Neustadt befunden haben sollen; namentlich von einem in der Neustädter Pfarrkirche, von einem andern, mit »äußerst merkwürdiger Aufschrift« im »alten« Rathshause ebenda; dann von einem im D. Weboz (?) bei N., sowie im D. Radniowiz, (Dom. Saar) »bei dem Gerichte«, und in dem Walde zwischen N. und Zwittau (so!) sollen sogar Ueberreste von einem »alten römischen Schloß, mit 3 Thürmen, Mauern und der Inschrift: S. P. Q. R. — Imp. Caes. DD. NN. Invictis M. C. L. N.« zu sehen gewesen seyn! Glücklicherweise haben diese Hofer'schen Gaseleien, und mitunter abschliche Erfindungen, sich für immer überlebt.

dessen nicht früher gedacht, als er 1368, wo es im Besiß Heinrichs v. Lipa, des Erben nach seinem Oheim Genet v. Lipa gewesen⁴³⁾. Im J. 1397 schloß der hiesige Pfarre, Damian Bart, einen Vergleich mit der Abtei Saar, in Betreff der Zehente u. mittelst schiedsrichterlichen Entscheides⁴⁴⁾, aber seitdem verschwindet wieder jede Spur von N. bis zum J. 1500, wo es, mit Einschluß von Ingrowitz und 25 Dörfer der Umgebung, der Grundherr Wilhelm v. Pernstein zum Hauptorte einer besondern Herrschaft erhoben, die Unterthanen aller dazu gehörigen Gemeinden vom obigtl. Weinschank befreit, und den Neustädtlern für immerwährende Zeiten gestattet hatte, Branntwein brennen und, sowie den Wein, hier sowohl als auch im ganzen Herrschaftsbezirk frei ausschanken zu dürfen⁴⁵⁾. Bratislaw v. Pernstein erweiterte 1580 diese Begnadigung dahin, daß er der Gemeinde den freien Brau von Weizen- und Gerstenbier gestattete, sie von der bisher üblichen Zahlung von jedem Faße entband, wie auch versprach, kein obrgltl. Brau- oder Schankhaus auf dem ganzen Gebiete besitzen zu wollen, und die 25 Gemeinden verpflichtete, das Bier nur von N. zu nehmen. Ueberdies bestätigte er den freien Weinschank, das Branntweinbrennen und den Ausschank dieses Getränkes; versprach, nie wieder ein Haus noch Mühlen in und ober bei der Stadt kaufen oder erbauen zu wollen, bestätigte der Gemeinde den von der Obrigkeit erkauften Besiß der Dedung Mychow (Mnichow) sammt Zugehör, gab ihr den bisher nur zeitweilig belassenen hschftl. Wald Schoß sammt Aedern, Wiesen und Hutweiden für immer gegen einen jährl. Zins; bestätigte ferner die Verzichtleistung auf das Anfallsrecht, befreite sie von allen Schuldigkeiten gegen die Obrigkeit, wies alle dießhchftl. Dörfer zur hiesigen Gerichtsbarkeit zu, gestattete die Niederlage und freien Verkauf des Salzes auf dem ganzen Dominium, bestätigte den Gebrauch des Gemeindesiegels und die bisherigen Jahrmärkte, und erlaubte der Stadt, für den Fall als die Herrschaft verkauft werden sollte, sich eine beliebige Schutzobrigkeit wählen zu dürfen, für was Alles die Gemeinde alljährig 80 fl. mhr. der Obrigkeit zu leisten verpflichtet ward⁴⁶⁾. In der Zwischenzeit jedoch hatte sich die protestantische Lehre daselbst so verbreitet, daß auch die Pfarre in den Besiß ihrer Prediger gedieh⁴⁷⁾, und obwohl seit 1610 wieder

⁴³⁾ S. Besißer der Herrschaft. ⁴⁴⁾ Steinbach II. p. 124. ⁴⁵⁾ dt. na Pernstegně w sob. pr. sw. Ratauff. ⁴⁶⁾ dt. na hrad. Pražsk. ten cizowrt. po sw. Wawřincy. ⁴⁷⁾ Nach den hiesigen Gemeindebüchern gab es hier folgende Pastoren: 1561 Joachim, ging später nach Zwola; 1569 bis 1591 Wenzel Pusecky, ward nachher Pastor in Olšch, 1591 Mathias Ehytreus; 1597 u. 1600 Georg Prokop Boleslawsky; 1609 Wenzel Duranius, st. um 1616; 1616 bis 1621 Niklas Eliades Retolicky.

ein Katholischer Pfarrer, Namens Jakob Ignaz Germanus, daselbst wirkte, so mochte doch die Rückkehr der Einwohner zum wahren Glauben nicht erfolgt seyn, weil, wie es scheint, gerade dieß die Ursache war, daß nach der Schlacht am weißen Berge die Gemeinde ihrer wichtigern Vorrechte verlustig ward. Denn in der neuen dießfälligen Urkunde vom J. 1635 verlieh zwar der Grundherr, Cardinal und Bischof von Olmütz Franz Fst. v. Dietrichstein, der Stadt einen 4ten Jahrmarkt auf den Mittwoch nach Laurenz, und bestätigte auch das Bierbraurecht sammt Ausschank, aber den letztern beschränkte er nur gegen Abtretung 4 kleiner Teiche nebst 1 Acker an die Obrigkeit. Ferner durfte seitdem in dem Walde Dchos nur mit obrgltl. Bewilligung und zu Gemeindbedürfnissen, gegen einen jährl. Zins von 6 fl., geholt werden, wogegen die Entbindung vom Anfallsrechte und die Entlassung der Waisen aus der Hörigkeit gegen jährliche 12 fl. mhr., sowie die freie Wahl des Magistrats unter obrgltl. Einflusse, nebst dem Salzverkauf, auch in die Dörfer gegen jährl. 4 fl. mhr. bestätigt, und der Gemeinde ein eigenes Wappen (im untern Schildfelde 1 Löwe und im obern die 2 Dietrichstein'schen Weinmesser) verliehen wurde⁴⁸⁾. Wenn dieses auf dem Wohlstand der Gemeinde nicht günstig einwirkte, so wurde dieser durch den 30jährigen Krieg und namentlich auch dadurch bedeutend erschüttert, daß im J. 1646 eine schwedische Streisparthei auf ihrem Raubzuge bis hierher vordrang, und die Stadt plünderte, bei welcher Gelegenheit auch der damalige Grundherr das Leben verlor⁴⁹⁾. Seitdem ist von den Schicksalen von R. nichts anderes bekannt, als daß im J. 1801 die ganze Stadt, sammt der Kirche, ein Opfer der Flammen geworden, und daß sie von den, in den JJ. 1483, 1680 und 1710 bis 1713 im Lande wüthenden Pesten, sowie 1832 von der orientalischen Brechruhr gar nicht berührt wurde. Schließlich wird bemerkt, daß R. der Geburtsort des um die vaterländische Geschichte vielfach verdienten Drs. d. Rechte und Professors an der Universität zu Brünn und Olmütz, Joseph Bratislaw v. M o n s e (geb. am 15. Jun. 1733, st. 1793), und des durch mehre im Druck erschienen botanisch-medizinischen Schriften bekannt gewordenen Drs. der Philosophie und Medizin, Daniel R i e m e c k y ist⁵⁰⁾. Der gegenwärtige Pfarrer daselbst, emeritirter Neustadtler Dechant und Schuldistrikts-Aufseher, Hr. Leopold P a u s a, ist nicht nur in mechanischen Kenntnissen tief einge-

⁴⁸⁾ dt. in Brně d. sw. Ondřege. Bestätigt von Kais. Karl VI. am 12. Jänn. 1730. ⁴⁹⁾ S. Besitzer zum J. 1646. ⁵⁰⁾ Ueber beide s. man Mehreres in der »Österreichischen National-Encyclopädie« Bd. III. S. 791 und IV. S. 51.

weißt, sondern auch ein sehr warmer Freund und Förderer der vaterländischen Geschichte⁵¹⁾.

Unmittelbar zur Herrschaft Neustadtel gehören nachstehende Dörfer:

1. Bruschowitz (Brusowec), 2 Ml. nw. vom Amtsorte an der Gränze Böhmens im Gebirge, und fast ganz von Waldungen umschlossen, ein neueres Dominikal-Zinsdsch. von nur 7 H. mit 46 E. (22 mnl. 24 wbl.). Dieser Ort, wo sich 2 Mühlen nebst 2 Bretsägen befinden, gehört zur Seelsorge nach Heralitz und wird in Schwoy's Topographie vermißt.

2. Cykanka oder Cyganla, 2 $\frac{1}{4}$ Ml. n. an der äußersten Gränze gegen Böhmen im Gebirge zerstreut gelegen, zählt in 12 H. 65 E. (38 mnl. 27 wbl.), ist zur Seelsorge ebenfalls nach Heralitz gewiesen und eine Ansiedlung neuester Zeit. Es besteht da 1 Mühle, und die Einwohner erzeugen mitunter auch Töpferwaaren.

3. Dlabhy, 1 Ml. sd., begreift 58 H. mit 393 E. (198 mnl. 204 wbl.), darunter 31 Helveten, ist nach Ober-Bobrau eingepfarrt, und enthält 1 obrgkrl. Mhof. Im Dezember 1818 verbrannten hier 18 Hh. In der Nähe von D. wurde in jüngster Zeit eine Eisenschlackenhalde entdeckt, die auf einen in der Vorzeit hier im Betrieb gewesenen Eisenschmelzofen deutet.

4. Dreibrunn (Tristudné), 1 St. nw. im Gebirge getrennt gelegen, begreift 36 H. mit 266 E. (122 mnl. 144 wbl.), die zur Seelsorge nach Frischau gewiesen sind. Um 1348 bestand auf diesem Gebiete ein „Bierbrunnen“ genanntes Dorf⁵²⁾.

5. Frischau (Frissawa), 1 Ml. nw. im Gebirge, besteht aus 105 H. mit 767 E. (420 mnl. 347 wbl.), worunter 165 Helveten. Die hiesige Lokalpfründe, welche der k. k. Religionsfond im J. 1788 errichtet hatte, untersteht, sammt der Trivialschule, dem Schutze des Stifters und dem Neustadtler Dekanate, und ihr Sprengel dehnt sich, nebst F., auch auf Dreibrunn und das fremdherrschftl. D. Sklenny aus. Auch die mit 2 Altären versehene Kirche baute

⁵¹⁾ Namentlich hat er mit großen Fleiße und mit erschöpfender Benutzung der hiesigen sowohl, wie der Gemeindebücher umliegenden Ortschaften, ein bis jetzt in Handschrift gebliebenes Werk, unter dem Titel »Geschichtliche, auf die Neustadtler Pfarre, Stadt und Herrschaft Bezug habende Nachrichten«, verfaßt, das als ein seltenes Muster in seiner Art (zum pfarrlichen Hausprotokolle dienend) angerühmt werden muß, und auch uns zur Benutzung von dem Hrn. Verfasser gefälligst mitgetheilt wurde. ⁵²⁾ B.Z. I. 1.

der Patron im J. 1788 auf und weihte sie dem hl. Apostel Matthäus. Außerdem bestehen hier noch 1 obrgktl. Eisengewerk und 1 Mhof, dann 1 Mühle mit 1 Brettsäge, und die Einwohner ernähren sich theils vom Feldbau, theils vom Handel mit Holz, Gerberlohe und Flach. Um 1699 war hier 1 obrgktl. Glashütte.

6. Seralcz (Heralec), 2 Ml. n. hart an der böhm. Gränze am Schwarzawafluße gelegen, zählt in 67 H. 417 E. (189 mnl. 228 wbl.), worunter 11 helvet. Bekenntnisses, besitzt eine von der Grundobrigkeit am 30. Okt. 1765 gestiftete Lokalie mit Trivialschule und Kirche zur hl. Jungfrau und Martyr. Katharina, welche letztere ebenfalls die Obrigkeit an der Stelle einer frühern alten im J. 1784 erbaut, aber nur mit 1 Altar nebst 1 Dratorium versehen hatte. Patron dieser, zum Neustadler Dekanat einverleibten Pfründe ist dieselbe Grundobrigkeit, und es sind zur dasigen Seelsorge auch noch die DD. Krizanky, Bruschowez, Eplanka und Swratka, nebst dem fremdhshftl. Gott sei da gewiesen. Sonst bestehen hier noch 2 Mühlen mit 2 Brettsägen, und es wird bemerkt, daß dieser Ort vom Schwarzawafluße in 2 Theile, nämlich den eben beschriebenen mährischen, und den zur Hshft. Richenburg gehörigen böhmischen, gleichen Namens, geschieden ist. Einer hier bestandenen Pfarre wird zum J. 1587 urkundlich gedacht, ihre Schicksale sind aber bisher nicht bekannt.

7. Kadau (Kadow), Dominikalzinsdorf, 1 M. n. im Gebirge, hat in 45 H. 351 E. (165 mnl. 186 wbl.), darunter 197 Helveten, gehört zur Seelsorge nach Niemežky, und enthält 1 obrgktl. Hochofen nebst 1 Mhof, wie auch 2 Mühlen nebst 2 Brettsägen. Die Einwohner betreiben guten Flachsbau, und haben auch bei dem obrgktl. Eisenwerke guten Erwerb. Dieses D. liegt, sowie Lischna, höchst wahrscheinlich an der Stelle des längst eingegangenen D. Weimislitz.

8. Konikau (Konjkow), auch ein Dominikalzinsdorf, 1 Ml. n. zerstreut im Gebirge gelegen, von 30 H. mit 223 E. (102 mnl. 121 wbl.), worunter 140 Helveten. Die Katholiken sind zur Seelsorge nach Ingrowitz gewiesen.

9. Kratka, ebenfalls ein Dominikalzinsdorf $1\frac{1}{2}$ St. n. im Gebirge, zählt 33 H. und 263 E. (113 mnl. 150 wbl.), worunter 129 Helveten, besitzt 1. excur. Schule und gehört zur Kirche nach Niemežky. In der Umgebung dieses Dorfs soll Porzellanerde vorkommen.

10. Křídla, bei Schwoy Křídlo, $\frac{3}{4}$ St. s. an der nach Brünn führenden Handelsstrasse, hat in 49 H. 348 E. (156 mnl.

192 wbl.), darunter 71 Helveten, gehört zur Seelsorge nach Dleschna, und enthält 1 Mehlmühle. Die E. ernähren sich zum Theil auch vom Fuhrwerk.

11. Krizanky 2 $\frac{1}{2}$ Ml. n. hart an der böhmischen Gränze und an der Handelsstrasse nach Böhmen im Schwarzwathale zerstreut gelegen, besteht aus 101 H. mit 727 E. (350 mnl. 377 wbl.), worunter 177 helvetisch. Bekenntnisses. Der Ort besitzt unter obrgkfl. Schuß 1 Mittelschule und ist zur Kirche nach Heralce gewiesen. Es besteht hier 1 obrgkfl. Eisenhammer, 1 aufgelassener Mhof, dann 1 Wirthshs. Um 1697 war daselbst 1 hschftl. Glashütte nebst 1 Getreidemühle. Die Einwohner finden guten Erwerb bei dem hiesigen Eisenwerke, und handeln zum Theil auch mit Flachß und mit Holzwaaren.

12. Ruclit, 1 Ml. n. im Gebirge zerstreut gelegen, hat in 66 H. 515 E. (257 mnl. 258 wbl.), darunter 236 Helveten, gehört zur Seelsorge nach Niemeßky und enthält 1 aufgelassenen obrgkfl. Mhof. Hier befindet sich ein hschftl. Bergbau auf Eisenstein, wobei die E. manchen Erwerb finden und zum Theil auch das Fuhrwerk betreiben. R. steht in dem Raume eines seit undenklichen Zeiten trockengelegten großen, „Rufla“ genannten Teiches, wovon sich noch Ueberreste in einem sehr hohen Damme bis jetzt erhielten.

13. Lischna (Lissna), 1 $\frac{1}{4}$ Ml. n. in einem Gebirgsthale zerstreut gelegen, von 40 H. mit 332 E. (148 mnl. 184 wbl.), darunter 181 Helveten, ist zur Seelsorge ebenfalls nach Niemeßky gewiesen, und enthält 1 obrgkfl. Mhof mit 1 Beamtenwohnung, 1 Stab- und Zainhammer, dann 1 Mehlmühle. Hier wird ebenfalls Eisenerz gegraben.

14. Marschowitz (Marschowice), $\frac{1}{2}$ St. n., besteht aus 53 H. mit 329 E. (153 mnl. 176 wbl.), worunter 58 Helveten, gehört in die Seelsorge nach Neustadt. Die Einwoh. leben theilweise vom Fuhrwerk.

15. Milau (Milowý), 2 Ml. n. hart an der böhmischen Gränze, ist 1 obrgkfl. Mhof nebst 1 Branntweinhs. und einigen dazu gehörigen Wohnungen, besteht nur aus 4 H. mit 36 E. (17 mnl. 19 wbl.), worunter 14 helvetisch, und gehört zur Seelsorge nach Niemeßky. Auch besteht daselbst 1 obrgkfl. Eisenhammer und 1 dormal außer Betrieb befindlicher Hochofen.

16. Neustift, 2 Ml. n. im Gebirge zerstreut gelegenes Dominikalzdorf, von 52 H. mit 616 E. (265 mnl. 351 wbl.), darunter 236 Helveten, gehört in die Seelsorge nach Niemeßky.

17. Niemeßky (Nemecky), 1 $\frac{1}{4}$ Ml. n. an der Handels-

straße nach Böhmen, zählt in 77 H. 380 E. (nur?) ⁵³⁾ (180 mnl. 200 wbl.), worunter 274 Helveten, die hier auch ein im J. 1790 erbautes Bethaus nebst 1 Pastoratwohnung besitzen. Die katholische Lokalfpfründe daselbst, die sammt der Kirche und Trivialschule dem hschftl. Schutze und Neustädter Dekanate untersteht, wurde am 3. Nov. 1750 von der Obrigkeit gestiftet, welche auch die schon früher hier bestandene kleine Kirche der hl. Katharina zwischen 1750 u. 1753 in die gegenwärtige umbauen und zur Ehre des hl. Kreuzes weihen ließ. Sie enthält 3 Altäre, wovon das hohe mit guten Bildhauerarbeiten des Brünner Künstlers Schweigel und die 2 Seitenaltäre mit Blättern von Willmann und Thenis (?) geschmückt sind, von welchen Meistern auch die beiden, an den Hauptpfeilern befindlichen Bilder, den Heiland und die Mutter Gottes vorstellend, gemalt wurden. Die kleinere der 2 Kirchenglocken hat eine angeblich unlesbare Aufschrift. Außer N., bilden den hiesigen Seelsorgsprengel noch die DD. Rabau, Kratka, Kullik, Lischna, Milau, Neustift, Ddranez, Samotin und Wrischt. Dieses D., wo um 1587 eine Pfarre war, ist zur Abhaltung von 2 Jahrmärkten berechtigt (am 7. Mai u. 11. September), und es besteht daselbst auch 1 gemisch. Waarenhandlung. Die Einwoh. betreiben, nebst dem Feldbau, auch Handel mit Flachsb.

18. Odranec (Odranec), 1 Ml. nw. im Gebirge, zählt 43 H. und 346 E. (152 mnl. 194 wbl.), worunter 214 Helveten, besitzt 1 excur. Schule und ist zur Kirche nach Nieneky gewiesen. Diese Gemeinde, die mitunter auch vom Bergbau sich ernährt, gilt für die älteste dieses Dominiums, und führt 1 silberne Pflugschaar im Gemeindefiegel, was auf einstigen Silberbau daselbst deuten dürfte.

19. Olessna (Olessna), 1 St. sd. an der Straße nach Bistritz im schmalen Thale, besteht aus 73 H. mit 465 E. (224 mnl. 241 wbl.), darunter 49 Helveten, besitzt eine, sammt der Kirche und Trivialschule, dem Schutze des k. k. Religionsfondes und dem Neustädter Dekanate untergeordnete und 1786 gestiftete Lokalie, deren Sprengel auch die DD. Krídla und Zubry begreift. Die Kirche zur hl. Maria Magdalena wurde aus der alten, sehr baufällig gewordenen auf Kosten des Patrons im J. 1788 ganz neu erbaut, hat 2 Altäre, dann 1 Grabstein des am 3. Dez. 1672 † k. k. Oberstwachtmeysters Wolfgang Ludwig Heber v. Murach, und unter

⁵³⁾ Die obige Zahl gibt der amtliche Bericht vom J. 1840 an, während sie nach jenem vom J. 1835 562 Seelen (242 mnl. 320 wbl.) betragen hat.

3 Glocken 2 aus den J. 1553 u. 1568. Ueberdieß besteht hier 1 obrgktl. Mhof nebst 1 Mühle, und um 1790 soll aus dem hiesigen Rittersitz eine neue Ansiedelung gestiftet worden sein⁵¹⁾. Dieser Ort, welcher einen Jahrmarkt abzuhalten berechtigt ist (am 22. Juli), enthielt schon um 1348 nicht nur 1 Freihof und 1 Mühle, sondern auch 1 Pfarre⁵⁵⁾, deren noch, jedoch höchst wahrscheinlich im protestantischen Besitz, im J. 1587 urkundlich gedacht wird, die aber um 1625 aufgehoben wurde, worauf die Kirche, bis zur Errichtung der Lokalie, eine Tochter der Pfarre zu Neustadtel ward. Die Einwohnern ernähren sich theilweise auch vom Fuhrwerk.

20. Petrowitz (P'elrowice), $\frac{1}{2}$ St. s., besteht aus 51 H. mit 353 E. (167 mnl. 186 wbl.), worunter 27 helvetisch, gehört in die Seelsorge nach Neustadtel und enthält 1 Mühle mit Brettsäge. Bei diesem D. wurde im 15ten Jahrhundert der Weinbau betrieben⁵⁶⁾.

21. Pohledetz (Pohledec), $\frac{1}{2}$ St. nō., von 64 H. und 403 E. (184 mnl. 219 wbl.), worunter 144 Helveten. Es gehört in die Seelsorge nach Neustadtel und enthält 2 Mühlen, 1 Brettsäge, sowie 1 obrgktl. Ziegelei. Die Einwoh. ernähren sich, sowie jene von Petrowitz, theilweise vom Fuhrwerk.

22. Kolitno, 1 St. n. auf einem Gebirgsrücken, hat in 41 H. 299 E. (127 mnl. 172 wbl.), darunter 99 helvetische, ist nach Neustadtel eingepfarrt, besitzt aber 1 excur. Schule.

23. Saniothn, 2 Ml. nō. im Gebirge, ein älteres, auf obrgktl. Waldgrunde angelegtes Dominikalzinsdorf von 25 H. mit 174 E. (76 mnl. 98 wbl.), ist in die Seelsorge nach Riemesky gewiesen.

24. Studnitz (Studnice), $1\frac{1}{2}$ St. n. im Gebirge, enthält in 36 H. 163 E. (75 mnl. 88 wbl.), worunter 76 Helveten, gehört zur Seelsorge nach Neustadtel. In der Nähe wird guter Kalk gebrochen.

25. Swratka, $2\frac{3}{4}$ Ml. n., hart an der böhmischen Gränze, nahe dem Schwarzawaflusse und im Gebirge zerstreut gelegen, hat 32 H. mit 187 E. (92 mnl. 95 wbl.), darunter 102 helvetische, gehört zur Seelsorge nach Heraletz. Dieser Ort ist nur durch die Schwarzawa von dem gleichnamigen böhmischen Städtchen getrennt.

26. Wiegau (Věcov), 2 St. nō. an der Handelsstrasse nach Politschka in Böhmen und von Bergen umschlossen, begreift in 45 H. 412 E. (206 mnl. 206 wbl.), worunter 265 Helveten, für deren Kinder hier 1 Schule besteht. Die Katholiken gehören zur Seelsorge nach Ungrowitz. Es ist daselbst 1 Mühle.

⁵¹⁾ Schreyer Topogr. II. S. 280. ⁵⁵⁾ Im J. 1374 hieß der kassige Pfarrer Zbislav (B. L. II. 17) ⁵⁶⁾ S. Besitzer von P.

27. Wlachowitz (Wlachowice), 1 St. nw. im Gebirge, besteht aus 38 H. mit 257 E. (113 mnl. 144 wbl.), die in Betreff der Seelsorge nach Neustadtel gewiesen sind.

28. Weischt (Wrjsst), 1 Ml. n.^o an der Handelsstrasse nach Böhmen im Gebirge, zählt 33 H. mit 245 E. (126 mnl. 119 wbl.), darunter 140 helvetische, gehört zur Seelsorge nach Niemežky. In diesem D., das um 1496 verödet war, befindet sich das obrgkfl. Schichtamtsgedäude nebst 1 Eisenhammer, dann 1 Mühle und Brettsäge, wie auch 1 Wirthshs.

29. Zubřy, $\frac{1}{2}$ St. ö. am Gebirge, zählt 62 H. und 433 E. (191 mnl. 242 wbl.), darunter 146 Helveten, ist in die Seelsorge nach Dleschna gewiesen. Außer dem Feldbau, ernähren sich die Einw. theilweise auch vom Getreidehandel und vom Fuhrwerk.

In der Vorzeit bestanden auf diesem Gebiete die DD. Wěbřow, Dlauha weš (Langendorf), Weimislitz, Hrochom und Mnichow oder Mychowa (um 1525 im Verfall, lag zwischen Neuborf, Křidlo und Dleschna), die aber, mit Ausnahme von Weimislitz, das noch um 1638 bewohnt gewesen, bereits um 1580 verödet waren.

Alod-Herrschaft Ossowa, auch Ossowa = Bitischka genannt.

Lage. Sie liegt an der östlichen Kreisgränze, und wird im N. von der Grafschaft Namiescht (Znaimer Kr.) und der Hschft. Tischnowitz (Brünn. Kr.), im S. nochmals von Namiescht, im W. von Křizanau und Groß-Meseritsch, im N. endlich von Tischnowitz und Morawez begränzt.

Der landtäfliche **Besitzer** dieser Herrschaft ist Se. Excellenz der Herr Heinrich Graf v. Haugwitz, k. k. geheim. Rath und Kämmerer, welcher sie jedoch im J. 1835 seinem Sohne, dem Herrn Grafen Karl v. Haugwitz, zum Fruchtgenuß abtrat. Was die früheren Besitzer anbelangt, so hielt

1. Die Burg Ossowa und den Markt Bitischka nebst den Dörfern Wlkow, Ober- und Unter-Březn, Milešchin u. N. zwischen 1340 u. 1350 Heinrich v. Ossowa, und wurde von (dem Sohne?) Heinrich v. Konow-Ossowa, dann von Johann v. Bechyn beerbt, deren ersterer mit dem letztgenannten und dessen Gattin Hysla im J. 1364 in Betreff seiner Habe, nämlich des halben Marktes Bitischka, ferner der halben DD. Wlkow, Březn, Mi-

Ieschjn, Krémařow und Neuborf, wie auch der Hälfte des großen Waldes bei der Burg, der Hälfte der „alten“ Bergwerke und mehrer jetzt fremdhshftl. oder unbekannter Dörfer sich einigte, bald darauf aber das halbe Dorf Neuborf an Buček v. Hluboký verkaufte. Beide, nämlich Heinrich und Johann, mochten aber diesen Besitz, sammt der Burg und 1 Hofe vor derselben zc., dem Hynel v. Dřowa abgetreten haben, der ihn wieder im J. 1366 den BB. Čenek und Zdenek v. Konow intabuliren ließ, während Heinrich und Johann, nebst andern DD., die Hälfte von Měleschjn, Krémařow und Ober-Březn dem Johann v. Mezerjic einlegten und den BB. Buček und Miklas v. Hluboký auch die andere Hälfte von Neuborf um 33 Mf. verkauften. Von demselben Heinrich erstand gleichzeitig auch Gerhard v. Březn in diesem Dorfe mehre Grundstücke mit 1 Gehöfte um 90 Mf.¹⁾, aber Čenek v. Letowic-Konow verkaufte 1372 das Gut, wie er es von Hynel v. Dřowa theils erhalten, theils nach dieses Hynel Absterben zugekauft hatte, dem Mtgf. Johann erbeigenthümlich²⁾, welcher 3 J. später mit der Burg Dř., dem Markte Bitischka und dem jetzt zur Hshft. Groß-Mezeritsch gehörigen D. Přetschkau Johann d. ält. v. Mezeritsch belehnte³⁾. Von da an blieb das Gut bei Groß-Mezeritsch bis 1415, wo es, nämlich die Beste Dř. mit dem Markte Bitischka und den DD. Březn, Krémařow, Wlkow, Radolž und Dřechow (die 2 letzteren jetzt fremdhshftl.), 1415 Lacek v. Krawař dem Zbjnek Dubrawka v. Daubrawic als Heirathsausstattung in 500 Mf. überließ, welcher darauf gleich nachher seiner Gattin und Tochter Jaroslaws v. Hwězlic, Elsbeth v. Gimbürg, 750 Mf. verschrieb⁴⁾. Zdenek wurde von den Söhnen Zdenek und Zbjnek beerbt, die sich seit 1437 nach Dř. nennen⁵⁾. Einer von ihnen hinterließ das Gut dem Sohne Smjl, dessen Söhne und zugleich Erben nach der Mutter Agnes, Hynel, Sigmund, Wenzel und Georg Dřowsky v. Daubrawic im J. 1481 im Besitze waren⁶⁾. Jedoch scheinen die beiden älteren das Gut übernommen und sich darein getheilt zu haben, indem Sigmund im J. 1493 auf seine Hälfte des Städtchens Bitischka, dann die DD. Radolž und Dřechow seiner Gattin Margareth v. Rutwic 1000 fl. mhr. verschrieb⁷⁾. Wahrscheinlich starb Sigmund ohne männlicher Erben, und sein Bruder Hynel übernahm den ganzen Körper, den er den Söhnen Smjl und Johann nachließ, welche sich wieder darin

¹⁾ B. G. I. Lib. Wilhel. de Cunstadt 1. 5. 16. 17. ²⁾ II. 13. ³⁾ dt. in Spielberg (erß) 1376, in Balbin. Miscell. Dec. I. Lib. 8. Vol. I. p. 163. ⁴⁾ VII. 9. 32. ⁵⁾ VIII. 18. ⁶⁾ XI. 15. ⁷⁾ XII. 32.

getheilt hatten. Von Smjl erstand im J. 1530 Johann v. Pernstein die eine Hälfte, nämlich die Burg Ds. mit 1 Hofe, das D. Wlkow, 13 Bauern in Březv, 30 Insaßen im Markte Bitischka mit der Hälfte des Pfarrpatronats, 6 Bauern in Dřechow und 7 in Křemařow, um 4850 Schd. Gr., und von Johann die andere Hälfte in demselben Jahre um 4000 fl. mhr.⁸⁾ Johanns v. Pernstein Söhne und Erben ließen das aus der öden Beste Ds. mit 1 Hofe, dem Markte Bitischka mit Pfarre, und den DD. Březv, Wlkowa und Křemařow bestehende Gut dem Johann Polzar v. Paracow intabuliren⁹⁾, dessen Söhne Paul und Erasmus nach des Vaters Absterben sich in die Erbschaft theilten, und Paul verkaufte seine Hälfte (die Burg Ds. mit Hof, Obst- und Hopfengärten, dann Antheile von Bitischka mit halben Pfarrpatronat, wie auch von den DD. Wlkow, Křemařow und Březv) um 1555 dem Marquard Ragecl v. Mjrow und dessen Gattin Bohunfa Bjtowsta v. Lichtenburg¹⁰⁾, deren Letztere von den Kindern Johann Ragecl und Elisabeth beerbt wurde, welche diese Hälfte, sammt den neu angelegten DD. Ondrusta und Rosc, an Smjl Dsowst v. Daubrawic-Trěbič im J. 1590 um 15000 fl. mhr. abließen. Dieser veräußerte das Gut, welches er mit einigen Theilen (darunter besonders das D. Rohy und 4 Insaßen zu Dřechow, dann 22 Insaßen, 1 Müller und Antheil am Patronatsrecht im Markte Bitischka¹¹⁾ der fremdhshftl. Hälfte mittelst Ankaufs vergrößert hatte, um 19500 fl. mhr. schon im J. 1594 der Witwe nach Wenzel d. ält. Berka v. Dub und Lipa, Alena Mezeřická v. Lomnic, sowie ihren Söhnen, dem ält. und jüng. Wenzel Berka v. Dub-Lipa¹²⁾. Alena hat ihren Theil dem jüngsten Sohne, Lōw Burian Berka, im J. 1609 abgetreten, und Wenzel Berka d. ältere wurde von den Söhnen Zbjnel, dann einem jüngern nicht genannten beerbt, welche dem eben erwähnten Lōw Burian ihren Antheil 1612 im Werthe von 35000 fl. mhr. intabuliren ließen, der jedoch das Gut sogleich dem Vertreter des mähr. Oberst-Landschreibers, Johann Georg Humpolec v. Rybensta um 22000 fl. mhr. verkaufte¹³⁾. Dieser erstand im J. 1617 auch von der Katharina v. Ěyzow das damals mit dem Dominium Mittrow vereinigt gewesene Gut Rojetin, welches die DD. Rojetin mit 1 Hofe, Borowa (Borownif), Milešchin mit Erbgericht,

⁸⁾ dt. na Dsowem w istry po sw. Filip. a Zalus., und w ponděl. ro sw. Fudmily, im Cod. Pernstein. Fol. 304, 308, dann XX. 12. ⁹⁾ XXII. 89.

¹⁰⁾ Intabulirt erst 1581 (XXVI. 75.). ¹¹⁾ XXVII. 40. ¹²⁾ XXVII. 17. 73. ¹³⁾ XXX. 18. 48.

und Wybonjn, ferner die öden Burgen Wyčkow und Ryšow mit dem neu angelegten D. Ryšowſka bildeten, um 14299 fl. mhr.¹⁴⁾, und hinterließ den Beſiß ſeinem Sohne Wenzel, welcher von Peter Paul Humpolecſky v. Rybenſka beerbt wurde. Als der Leztgenannte verſchied, theilten ſich am 1. Mai 1662 ſeine 2 nachgelassenen Töchter Magdalena Thereſia, verm. an Albrecht Leopold Mar. v. Buſowka, und Maria Euphemia, verm. an Wenzel Sigmund Žalkowſky v. Žalkowic, dergeltalt in dem Nachlaß, daß Maria das Gut Dſ. (mit dem gleichnamigen Schloſſe, dem Markte Bitiſchka und den DD. Wlkow, Křemářow, Brez, Dnadruffky und Rohy), Magdalena aber das Gut Rojetin übernahm. Lezttere verkaufte Rojetin ſchon am 23. Jul. 1662 ihrem Schwager, Wenzel Sigmund Žalkowſky v. Žalkowic, um 7600 fl. rh., welcher von ſeiner 2ten Gemahlin, der oben gedachten Witwe nach Mar. v. Buſowka, Maria Euphemia, in Folge eines Vergleichs mit ihren Schwägern Heinrich, Wladislaw Franz und Georg Protiwec Žalkowſky v. Žalkowic vom 17. Mai 1680, beerbt wurde, die ſonach beide Güter wieder vereinigte und ſie ihrem 4ten Gatten (der 3te hieß Johann Georg Freih. v. Gaimann), dem bairſch. Obristen, nachher aber k. k. Hofkriegsrath und Brünner Kreiſshauptmann, Johann Weit Freih. v. Schwanenfeld, am 1. Okt. 1693 um 55000 fl. rh. verkaufte. Dieſer überließ den Beſiß am 16. Okt. 1708 der Katharina verwit. v. Walldorf, geb. v. Schwanenfeld, um 75000 fl. rh., welche ihn am 1. Apr. 1711 ihrem Sohne Gottfried Ignaz Freih. v. Walldorf um 81000 fl. rh. verkaufte, der ſeit 1731 in den Graſenſtand erhoben, im J. 1739 von ſeinem Sohne Ignaz beerbt wurde, welcher beide Güter im lezten Willen vom 28. März 1796 (kundgem. am 14. Apr. d. J.) dem Graf. Franz Rajetan v. Chorinſky zubachte. Leztterm (k. k. Major im Generalſtabe) wurde der Beſiß am 14. Jul. 1797 eingeantwortet, er hatte ihn jedoch ſchon am 30. Apr. deſſelben Jahres dem gegenwärtigen gräfl. Herrn Beſitzer verkauft.

2. Auf das D. Roietin verſchrieb im J. 1373 Niſſas v. R. ſeiner Frau Anna 75 Mfl., und um 1381 beſaß hier auch ein Peter von R. 1 Hof¹⁵⁾, deſſen eine Hälfte bereits 1385 Joboſ v. R. dem Etibor v. Rytawa intabulirte, während der obige Niſſas der verwitw. Katharina v. Diſſy 6 Lähne daſelbſt verkauft, die auch 1390 von dem genannten Joboſ die andere Hälfte deſſ Freihoſes erſtand¹⁶⁾. Im J. 1412 legte Dietrich v. Pranek ſeine ganze Habe in R. dem

¹⁴⁾ XXXI. 12. ¹⁵⁾ B. E. II. 8. 63. ¹⁶⁾ III. 9. 10. 74.

Johann Wojna v. Lytawa und dessen Tochter Anna ein¹⁷⁾, Johann v. Wilemowic aber seinen $\frac{1}{2}$ Hof im J. 1416 seinem Stiefvater Koberna v. R.¹⁸⁾. Um 1437 war hier ein Mylota begütert, aber auch Anna v. Lytawa nahm ihren Bruder, Johann d. ält. Wojna, auf das Dorf in Gemeinschaft, und verkaufte es ihm vollends im J. 1445, während Briczius v. R. seinen Freihof daselbst an Wenzel Mnissel v. Strites verschenkte¹⁹⁾. Im J. 1454 ließ Johann Wojna v. Lytawa das Df. seiner Tochter Anna und deren Gatten, Macel Korilowsky v. Kmicowic, landtäglich versichern²¹⁾, deren Töchter und Erbinnen, Adelheid und Martha, 10 dasige Lahn im J. 1480 an Filipp Boul v. Borutow veräußerten²¹⁾. Der hiesige Freihof mit $2\frac{1}{2}$ Lahn. gedieh 1495 von Johann v. Strites an Jakob Pivec v. Habry, der auch 1498 von Filipp Brawel v. Ober-Brezy und dessen Sohne Peter 1 Freihof in Ober-Brezy erstand²²⁾. Nachher bildete das Dorf R. den Kern eines besondern Gutes, das 1617 zu Dffowa zugekauft wurde. (Vgl. die Besitzer von Witschlow und Mitrow, sowie seit 1617 jene von Dffowa.)

3. Brezy, eigentlich Ober-Brezy, wie in der Vorzeit. Im J. 1354 einigte sich Hroznata v. B., der schon seit 1348 urkundlich vorkommt, mit Johann v. Widonjn in Betreff von 4 Lahn. im D. Widonjn, und um 1368 besaß in B. ein Eberhard 1 Freihof²³⁾. Von Zbjnel v. Daubrawic erstand 1 dasigen Hof im J. 1436 Andreas v. Br., den er jedoch 1446 dem Andreas Brawel abließ²⁴⁾, dessen ein Nachkomme (mittlerweile nannte sich auch ein Mathias nach diesem Dorfe, wo er ebenfalls 1 Freihof besessen haben mochte), nämlich Filip Brawel, mit Einverständnis von Seite seines Sohnes Peter, diesen Freihof 1499 dem Jakob Pivec v. Habry-Rogetjn intabuliren ließ²⁵⁾. — Das Dorf selbst gehörte, wie man dieß aus dem bei den „Besitzern“ von Dffowa Gesagten ersieht, fortwährend zum Gute Dffowa, aber der eben erwähnten, jetzt noch in B. bestehenden Freihöfe wird seither nicht früher gedacht, als erst zum J. 1700, wo es landtäglich heißt, daß nach dem, durch Strang in der Stadt Bitesch hingerichteten Verbrecher Johann Sylora, auch Halowy genannt, die Hälfte des „Halowsky'schen“ Freihofes am 16. Aug. 1700 dem Joh. Aulehla vom Landrechte verkauft wurde, welcher diese Habe dem Sohne Bartholomäus, und dieser wieder seinem Sohne Jakob nachließ, der dieselbe Hälfte seiner Tochter Marianna und deren Gatten, Jos. Rubsky, am 1. Jun. 1793 abtrat. Diese Frei-

¹⁷⁾ V. 24. ¹⁸⁾ VII. 22. ¹⁹⁾ VIII. 22. 34. 36. 55. ²⁰⁾ IX. 3. ²¹⁾ XI. 18.

²²⁾ XIII. 7. 21. ²³⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Bozcowic 4., Matuss. de Sternberg 7. ²⁴⁾ VIII. 22. 42. ²⁵⁾ XIII. 21.

hofshälfte wurde nachher wieder in 2 Theile getheilt, deren einer Conscrp. Nr. 12 alt, 40 neu) nach dem am 15. Nov. 1816 † Freisassen Johann Rubsty dessen nachgelassenem Sohne Joseph am 5. Febr. 1825 eingewortet wurde, welcher ihn im letzten Willen vom 7. Nov. 1827 seinem Enkel, Joseph Rubsty, unbedingt überließ, während den andern Theil (Conscrip. Nr. 6 alt, 40 neu) der früher genannte Joseph Rubsty, wegen vorgerückten Alters, am 26. Febr. 1832 seinem gleichnamigen Sohne in 2000 fl. C. M. abtrat. Aber auch Laurenz Rubsty und seine Frau Theresia überließen am 15. Febr. 1832 ihren $\frac{1}{2}$ Freihof (Nr. 5 alt, 41 neu) ihrem ältern Sohne Franz. — Der früherhin, nämlich 1499 von Jakob Pivec erkaufte Freihof war zur Hälfte um 1760 im Besiß eines Joseph Dborny, dessen Witwe Veronika ihn beerbte, und die Habe am 27. Okt. 1779 ihrem jüngsten Sohne Bartholomäus, dieser wieder am 20. Jul. 1808 dem ältesten Sohne Joseph, und letzterer am 18. Mai 1834 dem Sohne Johann Dborny (Woborny) in 2000 fl. C. M. abtrat (Nr. 26 alt, 8 neu). Die andere Halbscheide dieses Hofes („Unter-Pivecky“) trat am 15. Mai 1773 Lukas Krjz, wie er den Besiß nach seinem Vater Franz Michael ererbt, dem Sohne Georg ab, nach dessen am 12. Jänn. 1814 erfolgten Tode der Nachlaß seinem einzigen Sohne Joseph am 2. Jänn. 1817 eingewortet wurde, der ihn (Nr. 29 alt, 6 neu) am 3. Febr. 1830 dem Sohne Joseph Krjz abließ. Ueberdies wird auch noch einer s. g. Halla'schen Freihofshälfte daselbst (Nr. 14 neu) gedacht, welche um 1753 Jakob Halla besaß und von dem Sohne Johann beerbt wurde, dem 1786 der Sohn Franz nachfolgte, und den Besiß am 10. Okt. 1813 dem Sohne Jakob in 8000 fl. abließ. Letzterer wurde von seiner Frau Josepha beerbt, nach deren am 26. Nov. 1835 erfolgten Tode die Verlassenschaft am 30. Dez. d. J. ihren hinterbliebenen 5 Kindern Franz, Karl, Johann, Karolina und Maria eingewortet wurde. Dieser letztgenannte Freihof scheint ein Theil des alten „Pivec'schen“ zu seyn.

4. Die Burg Ryfow mit dem D. Neudorf gehörte, seitdem ihrer, nämlich zuerst im J. 1398, gedacht wird, dem Geschlechte v. Pernstein, ward nachher ein Theil des Gutes Mittrow, und kam, durch Trennung von letztern, sammt Wyckow etc., im J. 1617 zu Dffowa. Ueber den, zum Dominium Tischnowitz gehörigen Theil von Neudorf wird, außer dem bei den „Besitzern“ derselben Herrschaft (II. Bd. 2te Abthl. S. 504 flg.) bereits Gesagten noch bemerkt, daß Alex. v. Herultic im J. 1481 4 Insaßen zu Neudorf dem Marquard v. Komnic, und 1492 Elisabeth v. Serkowic - Zerutef 3 eben

solche dem Johann Boul v. Borutów intabuliren ließen²⁶⁾, welcher Antheil ohne Zweifel späterhin gleichfalls an die Nonnenabtei zu Tischnowitz gedieh.

5. Rosetsch Hier verkaufte 1352 Friedrich v. R. $\frac{1}{2}$ Hof an Niklas v. Rozinka um 22 Mf., und Hroznata v. R. schenkte seine dassige Habe der Tochter Eva, sowie auch 1356 Johann v. Komnic 1 Hof in R. dem Andreas Dunay um 28 Mf. abgelassen hatte²⁷⁾. Im J. 1447 nannte sich ein Wenzel nach diesem Dorfe²⁸⁾, aber 1451 nahm Andreas v. Březv seine Frau, Dorothea v. Drahanowic, darauf in Gemeinschaft²⁹⁾, und diese, welche den Gatten beerbt hatte, ließ es, mit Einschluß des D. Borownik, dem Johann v. Neudorf-Radlow im J. 1581 intabuliren³⁰⁾. Nachher verödete das Dorf, wurde aber späterhin wieder angelegt, und kam 1617, als ein Bestandtheil des Gutes Rojetin, zu Ossowa.

6. Widonin. Darüber sehe man zum J. 1354 die Besitzer von Březv nach. Im J. 1365 ließ Hroznata v. Elhota dem Bawor v. Habry 4 Lah. in W., das Dorf selbst aber Bohuslaw v. Mittrow den BB. Johann und Heinrich v. Mezeric intabuliren³¹⁾. Seitdem gehörte das Dorf, sowie Mileschin, zum Gute Meseritsch, aber 1 dassiger Freihof, nach welchem sich ein geadeltes Geschlecht nannte, wurde 1412 von Jaroslaw v. W. dem Johann Nychowec intabulirt³²⁾, der ihn 1415 an Witoslaw v. Roset³³⁾, dieser aber um 1430 an Mathias v. W. verkaufte. Mittlerweile erhielt Viktorin v. Schönwald von Tobias v. Mezeric das D. Mileschin mit dem Erbgericht, dann 4 Lähne in Widonin nebst 1 Mühle, worauf er 1447 seine ungenannten Erben in Gemeinschaft nahm³⁴⁾, von denen um 1459 Margareth v. Schönwald diesen Besitz hielt. Nach Margarethens Absterben fiel ein Theil des Gutes dem R. Georg heim, welcher ihn, n. A., im J. 1459 dem Richter von Polna, im J. 1466 aber dem Johann v. Radinawes intabuliren ließ³⁵⁾. Den dassigen Freihof erkaufte um 1465 nach Absterben des obigen Mathias von dessen Testamentsvollstreckern ein Wenzel Zuber³⁶⁾, und nach der früher genannten Margareth v. Schönwald wurden 3 Insassen nebst 1 Mühle in W., sowie das D. Mileschin, 1498 dem Johann Lechwicky v. Zastrizl eingelegt³⁷⁾, was Heinrich Lechwicky v. Zastrizl, mit Einschluß der mittlerweile zugekauften Höfe in beiden DD., 1512 an Wilhelm

²⁶⁾ B. §. XI. 10. XII. 18. ²⁷⁾ B. §. I. Lib. Joann. de Crawar Provinc. Bran., und Lib. Joann. de Bozcowie 10. ²⁸⁾ VIII. 46. ²⁹⁾ IX. 4. ³⁰⁾ XI. 11. ³¹⁾ B. §. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 6. 7. ³²⁾ V. 28. ³³⁾ VII. 6. ³⁴⁾ Das. 17. 65. ³⁵⁾ IX. 9. 11. ³⁶⁾ X. 11. ³⁷⁾ XIII. 12.

nig, jedoch gutes Heu, und da auch die Hutweiden vorherrschend schlecht, der künstliche Futterbau aber noch wenig angewendet wird, so ist auch die **V i e h z u c h t** nicht erheblich. Sie begreift:

	Dominikal.	Rustikal.
An Pferden	8	197
» Rindern	105 veredelt)	478
» Schafen	1286	238 Stücke, nebst

etwas Ziegen und Borstenvieh. **O b s t -** und **B i e n e n z u c h t** sind unerheblich. Die Obrigkeit hat in Ossowa 1 bedeutenden Meierhof nebst 1 großen Schäferei, kleinere Höfe aber zu Mileschin und Rohy, sowie zu Rojetein, Widonin und Dreihof Schäfereien. Die in 3 Reviere (Ossowa, Rohy und Rojetein) getheilte obrgkrl. **W a l d u n g** enthält, wie bereits gesagt, sehr schöne Bestände von Tannen, Fichten und Kiefern, denen auch Birken und Lärchen, die sehr gut fortkommen, beigemischt sind. Die **J a g d b a h n** liefert Rehe, Hasen und Repphühner.

G e w e r b s l e u t e gibt es im Ganzen 73, worunter nur 1 Brauer, 2 Branntweinbrenner, 2 Pottaschesieder, 5 Mehlmüller nebst 5 Brettsägen und etwa 11 Weber zu erwähnen sind. Ehemals unterhielt die Obrigkeit im Orte Ossowa eine Leder-Fabrik, gegenwärtig aber hat sie nur eine Bretterschneid- und Schindelmaschine im Betriebe. Einen bedeutenden Erwerb gewährt dem Unterthan der **H a n d e l**, theils mit Rast, wovon jährl. bei 20000 Mesp. von Ła-
żań her in die Umgegend von Saar, Jg'au und Trebitsch verführt werden, theils mit Holz, das, in obrgkrl. Wäldern erkaufte und zu Brettern, Schindeln (jährl. bei 200,000 Stk.) und Weinstöcken verarbeitet, in Neßlowitz und Brünn Absatz findet; endlich mit Graupen, oder gerollter Gerste, welche besonders in Mendorf, Witschkow, Widonin, Rojetein und Rosetsch erzeugt, und in der Nachbarschaft abgesetzt wird.

Für den **J u g e n d u n t e r r i c h t** giebt es 2 Trivialschulen, und für Unterstützung von **A r m e n** bei den 2 Pfründen in Bitischka und Bręzy auch eigene Anstalten, deren erstere im J. 1834 ein Kapital von 769 fl. besaß und täglich 11 Individuen je mit 3 fr. W. W. be-theilte, und die andere einen Fond von 389 fl. 30 fr. hatte, wovon sie 6 Dürftige unterstützte. — Für **E r k r a n k u n g s f ä l l e** wird ein von der Obrigkeit und dem unterthänigen Kontributionsfonde besoldeter Wundarzt erhalten, aber geprüfte Hebammen giebt es daselbst nicht.

Dieses Gebiet wird nur von der s. g. **Saarer Bezirksstrasse** in einer Länge von 3121⁰ von N. nach S. durchstrichen, und zwar vom D. Dřechau (Hschft. Krizjanau), beim Markte Bitischka vorüber

auf das Territorium der Grafschaft Namiescht (Stadt Groß-Bitesch Znaim Kr.). Der nächste Postort ist die eben genannte Stadt Groß-Bitesch.

Ortbeschreibung. 1. Das hschftl. Schloß Ossowa (Osowa), welches 6 Ml. ö. von der k. Kreisstadt entfernt, in einem Thale zwischen den DD. Wilkau und Kremařow liegt, bildet mit dem obrgftl. Hofe und den dazu gehörigen Gebäuden, den Beamten- und Dienerschaftswohnungen, dann mit 1 emphit. Schankhause, eine besondere Steuergemeinde, unter dem Namen Schloß Ossowa, und ist zugleich der Amtsort. Die Zahl der Hh. beträgt 12 und die der Einwohner 87 (44 mnl. 43 wbl.). Das Schloß ist im neuern Style gebaut, im Innern pracht- und geschmackvoll eingerichtet, und bildet ein längliches Viereck mit einem geräumigen Plage. An seiner Südseite erhebt sich ein bedeutend hoher Thurm, und im NW. wird es von dem Kammerteiche Wokolnit bespült, im N. und W. aber von einem niedlichen Park, worin ein geräumiges, schönes Gewächshaus sich befindet, umschlossen. Es wurde vor mehreren Jahren zu einer obrgftl. Feder-Fabrik verwendet, wodurch es bedeutend beschädigt worden, aber 1835 hat es die hohe Obrigkeit wieder zu einem reizenden Sommeraufenthalte umgestaltet, bei welcher Gelegenheit auch der eben erwähnte Park entstand. Südwestlich vom Schloße steht auf einer Anhöhe der hschftl. Getreidespeicher, und gegen ND. auf einem andern Hügel der unterthänige Kontributions-Schüttkasten, welche beide Objekte schon von weitem dem Auge sich angenehm darstellen. — Bereits vor 1348 stand hier eine „Osowa“ benannte Burg, und es war damals, sowie schon früher, auf diesem Gute ein Bergwerk im Betriebe. Um 1415 wird auch einer Beste daselbst urkundlich gedacht, die jedoch 1552 verödet war, während die Burg mit 1 nahen Hofe, dann Obst- und Hopfengärten, noch 1555 im guten Baustande war⁴⁵⁾.

2. Bitischka, auch Bitischka Ossowa (Bytisska, Bytisska Osowa), $\frac{1}{4}$ Ml. sw. vom Amtsorte an einer sanften Anhöhe, Markt von 98 H. mit 606 E. (284 mnl. 322 wbl.), die an Grundstücken bei 602 Joch 1364 Q. Al. Acker, 36 J. 709 Q. Al. Wiesen und Gärten, und 48 J. 254 Q. Al. Hutweiden, nebst einem Viehstande von 37 Pferden, 94 Rindern und 28 Schafen besitzen, und am 25. Juli einen Jahrmarkt auszuüben berechtigt sind. Die hiesige Pfarre, zu deren Sprengel auch der Amtsort, nebst den DD. Wilkau und Kremařow, sowie die fremdhschftl. Joachimow,

⁴⁵⁾ E. Besitzer.

Dřechau, Konow und Zablath gehören, untersteht, sammt der Kirche und Trivialschule, dem obrgkfl. Schuß und dem Groß-Meseritscher Dekanate. Die Pfarrkirche zum hl. Apostel Jakob d. Gr. ist dauerhaft gebaut, besitzt 1 gewölbtes Dratorium und 3 Altäre, deren zweie, nämlich das hohe und jenes zum hl. Ignaz, mit sehr guten Blättern von Winterhalter versehen sind. Auf dem, etwa 10 Schritte von der Kirche entfernten Thurme findet man unter 5 Glocken zweie angeblich aus den J. 1417 und 1451. Indem der hiesigen Pfarre seit alter Zeit urkundlich gedacht wird, die Kirchenbücher aber erst mit 1728 beginnen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß zwischen 1630 und dem vorlezt gedachten Jahre die Pfründe unbesezt war und von anderswo administriert wurde. Von andern Gebäuden sind noch zu erwähnen: der Pfarrhof, das 1834 neu erbaute Schulhaus, das emphit. Wirthshs. (das s. g. Obere) und das obrgkfl. Branntweinhs. Der einst hier bestandene hschftl. Mhof wurde im J. 1798 aufgelöst, die Grundstücke davon andern Mhöfen zugetheilt, und aus dem Gebäude eine Ansiedelung von 18 Häuschen errichtet, deren jedes mit 1 Gärtchen versehen ist. Mitten am Marktplatz stand ein großes, „Wassym“ genanntes, höchst wahrscheinlich obrgkfl. Gebäude mit einem daran stossenden ausgebrehten Garten; es ist gegenwärtig in 3 Wohngebäude, je mit 1 Gärtchen, abgetheilt und emphit. verkauft. Im S. vom Städtchen erhebt sich der Hügel „Ssybenik“, der einst zum Richtplatz gedient haben soll, und wo man auch jetzt noch beim Nachgraben Menschengrubeine findet. Die Sage: dieses B. habe in der Vorzeit mit der Stadt Groß-Bitesch (Znaim. Kr.) und dem Markte Eichhorn-Bitischka (Brünn. Kr.) eine Stadt gebildet, verdient keine ernstliche Widerlegung, indem es sicher ist, daß spätestens seit 1348 das vorliegende B. immer als eine selbstständige Gemeinde unter dem lateinischen Namen Vilis, und seit 1360 als Markt vorkommt⁴⁶⁾. Schließlich wird bemerkt, daß der Weg vom Amtsorte bis hierher mit einer, größtentheils aus starken Lindenbäumen bestehenden Allee besetzt ist, und daß die Einwohner einen lebhaften Handel mit Kalk, von Rajan (Brünn. Kr.) aus, in die Umgebungen von Trebitsch und Jglau betrieben. — Der ehemalige Grundherr dieser Herrschaft, Johann Georg Humpolectý v. Rybenska, sammelte alle bei dem einstigen Brünner besondern Landrechte zwischen 1406 und 1598 vorgekommenen Klagen (Pühonen) und gerichtlichen Entscheidungen (Nalezenen).

2. Borownik, bei Schwoy Borownik, in der Vorzeit Borowa,

⁴⁶⁾ S. Besizer.

$\frac{1}{2}$ M. nw. im Thale, D. von 17 H. mit 150 E. (77 mnl. 73 wbl.), die zur Seelsorge nach Březý gewiesen sind. Im 14. und 15. Jahrh. nannte sich ein Rittergeschlecht nach diesem Dorfe.

3. Březý, auch Březý Dber = (Březý hornj-), $\frac{1}{4}$ M. w. im Thale, D., besteht aus 52 H. mit 380 E. (191 mnl. 189 wbl.), und besitzt unter Schutz des Religionsfondes eine im J. 1788 gestiftete Pöfalie und Trivialfschule (Groß-Meseritscher Defanats), deren Sprengel auch noch die DD. Browník, Ondruska und Rosetsch, dann die fremdhöfthl. Březský und Ríchow umfaßt. Die der Mutter Gottes geweihte Kirche wurde ebenfalls vom Religionsfonde erbaut und am 16. Aug. 1788 geweiht, und hat 3 alte, aus der entweihten Kapuzinerkirche in Jglau hierher geschenkte Altäre, deren hohes mit einem von Joh. Lukas Kracker 1767 gemalten Blatte, den Empfang des Porziunkula-Ablasses vorstellend, geziert ist. Außer diesem und der Seelsorgerwohnung, giebt es hier keine andern bemerkenswerthen Gebäude, mit Ausnahme etwa der 2 Freihöfe, die unter mehre Besitzer getheilt sind, und von welchen bereits oben (S. Besitzer) die Rede war. In älter Zeit bestanden hier, unweit von einander 2 Dörfer dieses Namens, „Ober- und Unter-Březý“ und im erstern derselben kommt spätestens seit 1366 ein Freihof vor.

4. Břematow, $\frac{3}{4}$ St. n. auf einer Anhöhe, D., begreift in 34 H. 265 E. (123 mnl. 142 wbl.) und ist zur Seelsorge nach Bitischka gewiesen. In älter Zeit hieß dieser Ort Šřimáro und enthielt 1 Freihof, nach welchem sich im 14. und 15ten Jahrh. ein adeliges Geschlecht genannt hatte.

5. Milešín (Milešsyn), $\frac{1}{2}$ M. n. im Thale, D. von 20 H. und 144 E. (65 mnl. 79 wbl.), ist nach Hermannsschlag eingepfarrt. Es besteht daselbst 1 kleiner obrigtthl. Hof. Auch dieses D. gab im 15ten Jahrh. einem adeligen Geschlechte den Beinamen, und es war hier ein Erbgericht, dessen noch zu 1617 urkundlich erwähnt wird. M. gehörte in der Vorzeit zum Gute Pytawa, und mit diesem dem Geschlechte Wojna v. Pytawa, bis erst nach dem Tode der BB. Georg und Artleb v. Wojna R. Mathias das ganze ihm heimgefallene Gut, nämlich die jetzt im Brünner Kreise liegenden DD. Pytawa, Olschý, Drahonín, Pažan, Skryge, Augesb und Gilmowa, dann Milešín und Anthail von Neuborf, seinem Hofdiener Mratěš v. Rosflow im J. 1482 geschenkt hatte⁴⁷⁾.

⁴⁷⁾ dt. w. Hamburce w. sob. př. sw. Šřimon. a Judy, im Cod. Pernatein. Fol. 42.

6. Neudorf (Nowa wes), $1\frac{1}{4}$ Ml. ö. auf einer Ebene, D., zählt im Ganzen 26 H., wovon 13, nämlich die Arn. 1. 3. 4. 5. 7. 8. 10. 14. 18. 19. 21. 23 und 25, mit 116 E. (58 mnl. 58 wbl.) zu Ossowa, die andere Hälfte aber mit 127 E. (62 mnl. 65 wbl.) nach Tischnowitz (Brünn. Kr.) unterthänig ist. Eingepf. ist der ganze Ort nach Hermannschlag, und es wird noch bemerkt, daß er in Betreff der Militärpflichtigkeit ganz nach Ossowa gehört, die Steuern hingegen von der ganzen Gemeinde nach Tischnowitz abgeführt werden. In der Nähe dieses D. lag einstens die Burg Rysow, die jedoch schon um 1492 verödet war, ohne daß man von ihren Schicksalen etwas zu erzählen wüßte. Von ihr führte Neudorf den Beinamen „Rysowka“.

7. Ondruschka (Ondrusska), $\frac{1}{4}$ Ml. n. eben gelegen, Dsch. von 13 H. mit 105 E. (45 mnl. 60 wbl.), ist zur Seelsorge nach Biezy gewiesen, und wurde zwischen 1560 bis 1590 angelegt.

8. Rošetein (Rošetjn), $\frac{3}{4}$ Ml. nörd. im Thale, D. von 24 H. mit 220 E. (108 mnl. 112 wbl.), die in die Seelsorge zu dem fremdhftl. Bdiareß gehören. Es ist da 1 obrgftl. Schäferei und 1 Brauntweinhö. Einst bildete R. ein eigenes Gut, und es bestand hier im 14. und 15ten Jahrh. 1 Freihof, der um 1617 im obrgftl. Besitze war.

9. Rošetsch (Roseč), $\frac{1}{2}$ Ml. önd. im Thale, D., besteht aus 23 H. mit 160 E. (72 mnl. 88 wbl.), ist zur Kirche nach Biezy gewiesen, und enthielt im 14ten Jahrh. 2 Freihöfe. Späterhin verödete das Dorf, und wurde erst zwischen 1560 bis 1590 wieder neu angelegt.

10. Widonin (Wydonjn), 1 Ml. nörd. im Thale, D., begreift in 20 H. 183 E. (94 mnl. 89 wbl.), ist nach Hermannschlag eingepf. und enthält 1 obrgftl. Schäferei. Im 14. und 15ten Jahrh. bestand auch hier 1 Freihof.

11. Witschkow (Wyčkov), $1\frac{1}{4}$ Ml. nörd., Dsch. von nur 9 H. und 72 E. (33 mnl. 39 wbl.), gehört zur Kirche nach Bdiareß. Unweit davon, nämlich auf dem jetzt „Hrad“ benannten Berge, stand in der Vorzeit die Burg Wyčkow, von deren Besitzern oben Einiges berichtet wurde. Daß sie ein Wycel genannter Ritter und Herr des nahen Städtchen Stražet im J. 1185 erbaut und nach sich benannt habe, wie Schwon erzählt, ist eine durch nichts verbürgte Sage. Um 1490 war sie bereits verödet.

12. Wilkau (Wlkow, besser Wlkowvy, und einst Wlkowice), nur 400 Schritte gegen S. vom Amtsorte entfernt, D., enthält 46 H. mit 314 E. (156 mnl. 158 wbl.), und ist nach Bitischka

eingepfarrt. Einer hiesigen Mühle mit Brettsäge wird seit dem 16ten Jahrh. urkundlich gedacht.

Was den obrgktl. Meierhof Koby betrifft, welcher $\frac{1}{2}$ Ml. n. von Bitischla vereinzelt liegt, so trägt er den Namen eines im 16. und 17ten Jahrh. hier bestandenen Dorfes, welches um 1750 bis auf 6 Viertellahner einging, deren Grundstücke die Obrigkeit eingelöst und daraus den Hof hergestellt hatte. Schwoy bemerkt⁴⁸⁾, daß nahe dabei am Walde eine Art alter, mit Wallgräben umgebener Festung noch um 1790 zu sehen war, bei der man im Aufgraben Ziegeln, Kalk und Asche fand. Der uns vorliegende ämtliche Bericht erwähnt von allem diesem nichts.

Kirche : Gut Petrowitz.

Lage. Es liegt im Bereiche der Hschft. Groß-Meseritsch gegen Ostüdosten, von den Gründen der gleichnamigen Stadt, und von jenen der zur Hschft. Groß-Meseritsch gehörigen Gemeinden Unter-Herschmanitz, Wossowa, Groß-Meseritsch, Lhotka, Unter-Kaslawitz und Jablonau umschlossen.

Besitzer. Das Gut gehört der Pfarrkirche zu Groß-Meseritsch, und der dortige jeweilige Pfarrer ist der Nugnießer desselben. Auf welche Art und wann die besagte Pfarrkirche zum Besitze kam, ist aus den uns zu Gebote stehenden Quellen nicht nachzuweisen, soviel jedoch sicher, daß es um 1637 der Meseritscher Pfarrer u. Dechant, Franz Pyrus, besaß, am 17. Okt. 1641; aber (als sein oder der Kirche Eigenthum?) der Frau Maria Anna Kiesel, geb. Gfin. Berka v. Dub und Lipa um 100 Goldgulden verkaufte. Im J. 1671 erscheint jedoch dieses Präbende-Gut wieder als ein Eigenthum der Groß-Meseritscher Pfründe, wurde im J. 1741, bei Gelegenheit der darauf von der damaligen Groß-Meseritscher Grundobrigkeit erhobenen, von dem Pfarrer Elias Roblik aber standhaft angefochtenen Ansprüche, von der dießfalls eigens niedergesetzten Hof-Kommission als solches förmlich anerkannt, und zur künftigen Sicherstellung auch landtäglich versichert¹⁾.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt von Petrowitz beträgt nach alter Vermessung 431 Joch 790 Q. Al., nach der neuesten aber

⁴⁸⁾ Topograph. II. S. 346.

¹⁾ Nach den durch den gegenwärtigen würdigen Pfarrer und Dechant von Groß-Meseritsch, Hrn. Franz Heller, aus den dortigen Pfarrbüchern uns gefälligst mitgetheilten Daten, eine Güte, die sich auch auf die ganze obige Beschreibung dieses Gutes erstreckte.

639 Joch 866 Q. Kl. in 638 Parzellen. Die Oberfläche ist zum Theile eben, theils sanft, theils steil abhängig, und wird in der Richtung von N. nach S. von dem Unter-Raglawitzer Bache bewässert, welcher daselbst das Flsschen "Brzeiz" aufnimmt und bei der f. g. Roewarer Mühle in den Grnzflu Dslawa einmündet, mit welchem vereint er weiter unten zwischen dem diesseitigen und dem Hschft. Groß-Meseritscher Gebiete das f. g. Resmierer Thal durchzieht.

Die **V o l l z a h l** begreift 136 K a t h o l i k e n (65 mnl. 71 wbl.) mährischer Zunge, die sich vom Ackerbau und der Viehzucht ernähren.

L a n d w i r t h s c h a f t l i c h e B o d e n f l  c h e n, nach der Vermessung vom J. 1834, sind:

Dominikal.				Rustikal.			
		Joch	Q. Kl.		Joch	Q. Kl.	
Acker	:	96	1410	277	406		
Wiesen und Gärten	:	3	1476	21	6		
Hutweiden	:	8	1125	34	1566		
Wald	:	49	1337	59	1330		
Summe:		159	548	393	108		

Dazu kommt die Area für
Bohn- u. Wirthschafts-
gebäude mit

dann außer Kultur stehende
Steingerlle, Felsen und Fahrwege mit

—	Joch	876	Q. Kl.	1	Joch	1022	Q. Kl.
18	—	262	—	66	—	1250	—
Zusammen:		178	86	461	—	780	—

Außerdem besitzt die Petrowitzer Obrigkeit noch 5 Joch 1538 Q. Kl. Wiesenland im Hschft. Meseritscher Territorium, nämlich im Resmierer Thale.

Der grotentheils mit grobem Sande und Schotter gemengte und durchweg auf Felsen gelagerte Lehmboden eignet sich bloß zum Korn-, Hafer- und Erdpfelbau, läßt nur ausnahmsweise auch Gerste gedeihen, und wirft nur in fruchtbaren Jahren einen mittelmäßigen Ertrag ab. Die **D b s t b a u m z u c h t** (in geschlossenen Gärten) ist unbedeutend. Die **W a l d u g** von 1 Revier enthält bloß Nadelholz, und die Jagdbarkeit, welche vertragsmäßig die Obrigkeit von Groß-Meseritsch ausübt, liefert Hasen und Repphühner.

Der landwirthschaftliche V i e h s t a u d zählt:

	Dominikal	Rustikal.
An Pferden	2	8
» Rindern	22	22

Stcke, nebst etwas Ziegen und Borstenvieh. Die Obrigkeit unterhält 1 **R e i e r h o f**. Gewerbe werden hier nicht betrieben. In Krankheitsfällen wendet man sich an die Aerzte in der Stadt Groß-Meseritsch, wo auch die hiesige Jugend unterrichtet und die Armen unterstützt werden.

Ortbeschreibung. Das Gut besteht aus dem einzigen D. **P e t r o w i s** (Petrovice), gewöhnlich **P e t r a w e s**, welches $\frac{3}{4}$ St. öst. von Groß-Meseritsch und $4\frac{2}{8}$ Ml. ö. von der k. Kreisstadt entfernt ist, in einer abgeflachten Vertiefung liegt, und 20 H. mit, wie oben bemerkt, 136 G. (65 mnl. 71 wbl.) zählt. In der Nähe, und zwar $\frac{1}{2}$ St. gegen N., liegt der obrgkl. Mhof auf einer sanften Anhöhe, an den sich die Schafferswohnung, die Stallungen, 2 Scheuern, 1 Getreidespeicher, 1 Ziegelofen und 1 geräumiger Obstgarten anschließen. Eingepf. und eingeschult ist der Ort in die Stadt Groß-Meseritsch. Auf dem Petrowitzer Gebiete befindet sich die große Brücke, über welche die Poststrasse von Brünn nach der eben genannten Stadt führt.

Fideikommiß-Herrschaft Pirniz, mit den Allod.-Gütern Skřisko und Polojowiz.

Lage. Dieser Körper liegt in der Nähe der k. Kreisstadt gegen Südsüdosten, und gränzt im N. mit den Dominien Puklitz und Wiese, im D. mit Trebitsch, im S. mit Sadel (Znaim. Kr.) und Schelletau, im W. endlich mit Neu-Reisch und den Stadt Iglauer Landgütern. Die von dem Herrschaftskörper abgetrennte und im Süden gelegene Gemeinde **Alt-Reisch**, sammt der Dominikal-Ansiedelung **Repomuf**, sind von den Dominien Teltzsch, Neu-Reisch, Schelletau und den Iglauer Landgütern eingeschlossen.

Besitzer. Seit dem im J. 1833 erfolgten Absterben des Fürsten **E d u a r d v. Collalto** (k. k. geh. Rathes u. Kämml., Ritter des bairisch. St. Georgs- und dänischen Daneborgs-Ordens), sein ältester Sohn, k. k. Kämml. und Ritter des Maltheiser Ordens, **A n t o n Octavian Fürst v. Collalto**, welchem jedoch sein Vater bereits am 4. Jul. 1825, wegen vorgerückten Alters, das gesammte, aus den Hsften Pirniz, Teutsch-Rudolek und Tscherna, Ungarisch mit Pießling und Glawaten (im Znaim. Kr.), dem Fideikommiß-Hause in Wien und den 154761 fl. 47 kr. betragenden Kapitalien bestehende Fideikommiß, mit allen Rechten, gegen gewisse Bedingungen abgetreten hatte.

Aus der Vorzeit lassen sich für die einzelnen, das jetzige Dominium Pirniz bildenden Ortschaften nachstehende Besitzer ausweisen:

1. Vom Markte Pirniz. Das hiesige Pfarrpatronat und ein Theil des Ortes mochte im 12ten Jahrh. der hier bestandenen **J o h a n n i t e r O r d e n s - P o m m e r d e** gehört haben, und den an-

bern Theil, mit den DD. Smrschny, Rhota, Ruprenz, Maly, Přibislav, Branzau, Eychau, Haslib und Pröding, schenkte Mrgf. Přemysl im J. 1234 der Nonnen-Abtei zu Tischnowitz¹⁾, welche jedoch P. und die Stadt Iglau schon vor 1240 dem R. Wenzel gegen das fremdherrschaftl. D. Panow zurückgab²⁾. Seitdem verblieb P. im landesfürstlichen Besiz, obwohl, wie es scheint, öfters verpfändet, wie namentlich um 1343, wo der Mrgf. Karl dem Smjl v. Eichtenburg, zum Lohne für treu erwiesene Dienste gestattet hatte, es, sammt Staritz (Domin. Sadel, Znaim. Kr.) und Raichowan (im Znaim. Kr.), von Bohuslaw v. Staritz auszulösen, wozu der Markgraf selbst 500 Schd. Gr. beisteuerte³⁾. Um 1360 war der Markt P., mit der Burg Ruckstein (Rutenstein), welche Mrgf. Johann kurz vorher angekauft hatte, sammt den Kammergütern Staritz, Eychau, Haslib, Rhota, Maly, Dřisko, Petrowitz, Přibislawitz, Ruprenz, Unter-Smrschny und andern jetzt fremdherrschaftl. Dörfern — im unmittelbaren Besiz desselben Mrgf. Johann, und er bestimmte sie, nebst andern Gütern, im letzten Willen vom J. 1371 seinem 2ten Sohne Johann Soběslaw zur Erbschaft⁴⁾. Im J. 1411 wird Ldw v. Horowic auf Pirn. in Urkunden genannt, aber bald nachher soll P. mit einem umher gelegenen Gebiete einem Herrn v. Waldstein gehört haben, welcher davon den Beinamen „Brtnický“ führte⁵⁾, und vielleicht jener Heinrich v. Waldstein war, der sich 1415 nach der Burg Ruckstein nannte und in demselben Jahre seiner Gattin, Anna v. Ržžanow, auf den DD. Branzau, Smrschny, Přemillau, Strischau, nebst andern jetzt fremdherrschaftlichen, 500 Schd. Gr. als Morgengabe verschrieb⁶⁾. Erst im J. 1466 kommen die BB. Hynel und Wenzel v. Waldstein als Besitzer von P. urkundlich vor⁷⁾, deren ersterem (oder seinem gleichbenannten Sohne?) Wenzel v. Marenc die DD. Knieschitz und Richlau, nebst andern jetzt fremdherrschaftlichen oder gar eingegangenen, im J. 1476 intabulieren ließ⁸⁾. Derselbe Hynel erstand um 1480 von dem Iglauer Stadtrichter Ladislaw das D. Komarowitz, von den BB. Rillas, Johann und Wenzel Trpys v. Eyzow das D. Oppatau, und von dem Priester Augustin v. Buč und der Dorothea v. Buč das D. Alt-Reisch mit den Dedungen Kypowec und Wesela⁹⁾. Hynels Söhne und Erben, Zdenek und Burian erscheinen seit 1493 im Besize¹⁰⁾, und Zdenek

¹⁾ dt. Znoim. Prid. Cal. Nov. ²⁾ dt. ap. Brun. VII. Id. Decembr. ³⁾ dt. Pragae in die b. Margareth. ⁴⁾ dt. Brun. fer. IV. post. domin. Judica. ⁵⁾ Schmon Topographie III. S. 517. ⁶⁾ B. E. VII. 14. ⁷⁾ X. 4. ⁸⁾ XI. 4. ⁹⁾ Ibid. fol. 10. 15. 19. ¹⁰⁾ XII. 29.

ließ 1499 das D. Přibislawitz, nebst mehren jetzt zur Hschft. Sadeř (Zuaim. Kr.) gehörigen Ortschaften, dem Wilhelm v. Pernstein intabuliren¹¹⁾, sowie 1508 Burian seiner Gattin, Katharina v. Rudanic, das D. Knieschitz in 687 $\frac{1}{2}$ Mf. verschrieb¹²⁾. Burian, der höchst wahrscheinlich seinen ältern Bruder beerbt hatte, lebte noch im J. 1528 und hinterließ P. dem Sohne Zdenek, welcher 1547, in Folge eines Vertrags mit dem Abte des böhmischen Stiftes Selsau, Andreas, das dieser Abtei gehörige Pfarrpatronet zu Knieschitz, sammt den dieser Pfründe einverleibten DD. Brodze, Hrottow und Wyřa abgetreten erhielt, und dafür demselben Stifte 30 fl. mhr. jähr. Zahlung von den Märkten Oppatau und Alt-Reisch anwies¹³⁾. Zdenek war im J. 1557 Landeshauptmann in Mähren¹⁴⁾, und hinterließ den Besitz seinem, mit der Gattin Anna, Tochter des Obristlanzlers Wolf Kragnyř v. Kraig, erzeugten Sohne Hynek, welcher 1576 seiner Gemahlin, Katharina Zagimač v. Kunstadt, auf das Gut 7500 fl. mhr. verschrieb¹⁵⁾. Dieser ward bald nachher Oberst-Landkämmerer, sowie 1586 Landeshauptmann in Mähren, und ernannte, weil kinderlos, im letzten Willen vom J. 1595 († 1596) die eben genannte Gattin zur Erbin seiner Besitzungen, indem er ihr, für den Fall, als sie sich wieder verehelichen sollte, den Sohn seines ihm vorgestorbenen Bruders Heinrich Brtnický v. Waldstein, Zdenek, unterstellte¹⁶⁾. Nach dem im J. 1600 erfolgten Absterben der Erbin Katharina Zagimač v. Kunstadt übernahm der substituirte Zdenek Brtnický v. Waldstein, welchem nach seinem Vater die Güter Budwitz und Sadeř schon früher zugefallen waren, auch den Besitz von P., verlor aber wegen Theilnahme an dem Aufstande vom J. 1620 sein ganzes Vermögen, worauf Kais. Ferdinand II. P. allein am 2. Apr. 1623 dem Hofkriegsrathe, Ramm. und Obristen, Kom bald („Reinwaldbt“) Gf. v. Collalto, Herrn von Stt. Salvator ic., um 110,000 fl. mhr. verkaufen ließ¹⁷⁾.

¹¹⁾ XIII. 21. ¹²⁾ XIV. 4. ¹³⁾ XXII. 71. Beřtřigt vom K. Ferdinand I. dt. na ěrad. Prařř. w pond. po ned. Reminiscero. ¹⁴⁾ XXIII. 12. ¹⁵⁾ XXVI. 44. Im J. 1570 wird der Sohn des obigen Burian v. Waldstein, Johann, als Mitbesitzer von P. in einer gleichzeitigen Schrift genannt. ¹⁶⁾ dt na ěamku Brtnický w auter. po ned. Misericordias Domini u. XXVIII. 1. Nach sollte die Erbin sämtliche Kleinodien und Silber übernehmen, aber die Waffen jeder Art, sowie die sehr bedeutende Büchersammlung, welche im Schloße zu Přibislawitz aufbewahrt wurden, wollte er ebenda verwahrt wissen. Das D. Přibislawitz, mit Beste und Hof, sollte nach Absterben der genannten Erbin dem Vetter des Testators, Georg Wolf Krinecký v. Ronow zufallen, welchem er überdieß 10,000 fl. mhr. legirte. ¹⁷⁾ dt. Regensburg, und XXXIII. 6.

Der Erläuterer erstand gleichzeitig auch die benachbarte Hschft. Zentsch-Rudoleß, und erhob beide Körper in dem im J. 1630 errichteten Testamente zu einem Majorate seines Hauses, das er 1631 seinem Sohne **Claudius III.** hinterließ¹⁸⁾. Dieser starb im J. 1661, und da sein einziger Sohn **Rombald** entweder kurz vorher, oder bald nach ihm, ebenfalls mit Tode abgegangen war, so folgte diesem **Claudius III.** sein Bruder, der Graf **Anton Franz**, welcher im J. 1696 verschied. Von seinen Söhnen aus der 3ten Ehe war der jüngste schon im J. 1692 gestorben, und der ältere, **Karl Christian**, verschied am 6. Apr. 1698 zu Paris an Blattern, worauf der älteste Sohn aus der 2ten Ehe, Graf **Leopold Adolf Rombald**, das Majorat zwar übernahm, aber 1707 in einem Zweikampfe mit dem Gf. Augustin Joachim v. Sinzendorf ums Leben kam, ohne einen Reibeserben zu hinterlassen. Jetzt fiel der Besitz der Primogenitur-, Majorat- und Fideikommißgüter P., Rudoleß und Tscherna dem Gf. **Vinciguerra V. v. Collalto** zu, welcher am 8. Okt. 1719 in Italien, ohne Hinterlassung eines letzten Willens starb, und den Sohn **Anton Rombald** zum Nachfolger hatte¹⁹⁾. Dieser starb im J. 1740, und wurde von seinem ältern Sohne **Thomas Vinciguerra VI.** beerbt, der auch die Hschft. Ungarschitz, nebst den Gütern Pießling und Slawaten (Znaim. Kr.) erkaufte und mit dem Fideikommiß vereinigte, aber 1768, mit Hinterlassung des einzigen Sohnes **Johann** mit Tode abging. Letzterer starb am 17. Nov. 1772 noch minderjährig und unvermählt, und hatte seinen Vatersbruder **Franz Augustin** zum Nachfolger, welcher im J. 1779, ebenfalls ohne männliche Nachkommen hinterlassen zu haben, verschied. Das Fideikommiß übernahm nun der Graf **Anton Octavian**, aus der, vom Gf. **Niklas III.**, einem Bruder des Urgroßvaters **Rombalds XIII.** abstammenden Linie des Geschlechtes **Collalto**, welcher am 29. Jänn. 1793 mit Tode abging. Von seinen 2 Söhnen, **Eduard** und **Anton**, wurde 1794 dem erstern das Fideikommiß eingeantwortet, die Allodien **Dristo** und **Pokojomitz** besaß er aber mit dem Bruder gemeinschaftlich, und wurde, wie Eingangß gesagt, von seinem ältern Sohne, dem gegenwärtigen fürstlichen Besitzer beerbt.

2. Was das Allod **Wetitzo** betrifft, so war es, wie Urkunden aus den JJ. 1366 und 1371 bezeugen, einst ein landesfürstliches

¹⁸⁾ Schrey Topographie III. 517 flg., welchem wir hier folgen müssen, indem uns die Landtafel über die Nachfolge nicht belehrt. ¹⁹⁾ Neue Landtafel.

Kammergut, und als solches verschenkte es; mit Einschluß des D. Petrowitz mit Beste, obwohl mit Widerspruch der BB. Hynel und Wenzel v. Waldstein-Pirnis, der K. Georg im J. 1466 an Niklas v. Hrochow, welcher seinen Bruder Heinrich darauf in Gemeinschaft nahm²⁰⁾. Bei diesem Geschlechte verblieb D. bis 1530, wo es Johann Petrowsky v. Hrochow der Tochter seines Bruders Hermann, Margareth, letztwillig zubachte²¹⁾, von welcher es jedoch in Folge eines Vertrags vom J. 1540 an des gedachten Testators Enkelinnen, Dorothea und Apollonia v. Janowitz, überging²²⁾. In den JJ. 1560 und 1576 soll D. dem Johann Hering v. Slaupna gehört haben²³⁾, um 1606 und 1610 aber bestimmt dem Georg Kechemburg v. Zeletic, der es, sammt Beste, 1 Hofe, Brauhö., Mühle und Obstgärten, der Sybilla v. Slawata, geb. v. Raupow, um 17000 fl. (?) mhr. verkaufte²⁴⁾. Bald nachher gedieh das Gut an die BB. Friedrich und Zdenek v. Nachod, welche es (mit Beste, Pfarre, Brau- u. Branntweinhö.) 1629 dem Veit Heinrich Porta v. Arlsberg um 3900 fl. rh. abließen, der noch 1636 im Besitze war²⁵⁾. Nicht lange darauf kam D. an den Iglauer Kreiskommissär Jakob v. Lewese, nach dessen im J. 1648 erfolgten Absterben Johann Wilhelm Adalbert v. Lewese im Besitze nachfolgte und seiner Braut, Anna Elisabeth, geb. Hörner v. Hornek, darauf im J. 1670 als Heirathgut 1500 fl. rh. verschrieb. Diese überlebte und beerbte ihren Gemahl, vermählte sich zum 2ten Male an Christoph Paul Freih. v. Wěznitz, welchem sie auch das am 12. Febr. 1682 von Adam Ladislaw Ritt. v. Woleffnicky um 2032 fl. rh. erstandene D. Polojowiz um 2000 fl. rh. am 26. Apr. 1689 überließ, und im letzten Willen vom 1. Nov. 1690 (intab. am 12. Mai 1694) ihre Kinder: Leonora Katharina, Max Anton Rudolf, Maria Elisabeth, Anton Joseph, Eva Margareth und Johann Gottlieb Felix, zu gleichen Theilen als Erben bestimmte. Für diese (sehr verschuldeten) Pupillen verkaufte das Landrecht D. und Polojowiz meistbietend am 20. Jun. 1706 dem k. k. Rathe und Tribunals-Beisitzer in Mähren, Norbert Leopold v. Hoch um 26,000 fl. rh., welcher sie den Söhnen Franz und Joseph Norbert nachließ. In Folge eines Theilungsvertrags übernahm beide Dörfer der Erstgenannte, überließ sie jedoch dem Bruder Joseph um 40.500 fl. rh., welcher sie

²⁰⁾ B. L. X. 3. 4. ²¹⁾ dt. na Kaurjme, und XX. 23. ²²⁾ XXII. 20.

²³⁾ Schwob III, S. 510. ²⁴⁾ XXXI. 11. ²⁵⁾ XXXIV. 56.

wieder am 1. Jul. 1737 dem jüngsten Bruder Philipp Ignaz, gegen jährl. Lebensunterhalt abtrat. Letzterer verkaufte beide Dörfer schon am 23. Sept. 1741 dem Karl Joseph Hetmanst v. Heldenherzum 59,500 fl. rh., für dessen nachgelassene minderjährige Waisen das Doppelgut vom Landrechte am 31. März 1751 dem Besitzer von Pirniz, Thomas Vinciguerra Gf. von Collalto, meistbietend um 51,600 fl. rh. abgelassen wurde. Am 1. Apr. 1775 traten sämtliche Erben des Johann Nep. Gf. v. Collalto dem Fideikommiß-Besitzer, Franz Augustin Gf. v. Collalto, die beiden Allodgüter, gegen eine Forderung von 126,990 fl. 24 kr. an das Fideikommiß ab, und ebenso verzichtete Anton Gf. v. Collalto auf alle, nach dem Tode seines gräfl. Vaters Anton an ihn gediehenen Ansprüche auf die Allode am 10. Sept. 1790 zu Gunsten seines Bruders und Fideikommißbesizers, des Fürst. E d u a r d v. Collalto, welcher letztere die Güter D. und Pokojowiz, mit Beistimmung seiner Gemahlin Cäcilia, geborne Gfin. Gradenigo, den Söhnen Anton und Johann am 4. Jul. 1825 abtrat. Diese beiden, deren ersterer das Fideikommiß hält, sind noch gegenwärtig im Besitze.

3. Das D. Pokojowiz war zum Theil eines der ältesten Güter der im J. 1190 gestifteten Abtei Bruck, mit Ausnahme von 2 Lahnern, die als ein Freigut weltlichen Personen gehörten, namentlich um 1350, zugleich mit dem Gute Heraltitz, den BB. Radslaw und Smjl, nach deren Absterben Mtgsf. Johann diese ihm heimgefallene Habe im J. 1366 an Peter v. Rosic verlehnte²⁶⁾. Ob es diese 2 Lähne nur waren, welche um 1386 Johann v. Heraltitz in P. besaß, weiß man nicht, jedoch traten er, sowie Herard v. Heraltitz alle ihre Habe in P. im J. 1392 der oben genannten Abtei ab²⁷⁾. Um 1540 soll P., vielleicht pfandweise, Wenzel Ehrastensst v. Malowar besessen haben²⁸⁾, aber erst am 26. März 1663 verkaufte der Bruder Abt, Robert Payer, das zu weit vom Stifte entlegene Gut Roletniz (Znaim. Kr.) und P., mit Brettsäge, 1 Hof, 1 Schäferei, Kalksteinbruch, Hopfengarten und der s. g. Wysser Mühle, dem k. k. Rathe und geh. Sekretär bei der böhm. Hofkanzlei, Daniel Pachta v. Rayhofen-Ronsberg um 10,000 fl. rh. Dieser überließ bald darauf beide Dörfer an Heinrich Slawikowec v. Slawikow, und letzterer schon am 24. Apr. 1667 wieder an Rudolf Wenzel Zawis Ritt. v. Počenic um dieselbe Geldsumme. Dieser Kauf wurde jedoch rückgängig,

²⁶⁾ dt. Brunac 3tia Sept. ²⁷⁾ B. L. III. 27. 96. ²⁸⁾ Schrey III. S. 520.

und der genannte Slawikowec veräußerte nur Polojowiß um 1500 fl. rh. dem Adam Ladislaw v. Woleßnicka, von welchem es 1682 an die Freiin Anna Elisabeth v. Wěžník, und später, zugleich mit Dřísko, an die Besitzer von Pirniß gedieh, wie dieß beim Gute Dřísko schon bemerkt wurde.

Hinsichtlich der Besitzer der einzelnen zur Hschft. Pirniß einverleibten Ortschaften ist zu bemerken, daß

3. Alt-Reisch, mit Einschluß des hiesigen Pfarrpatronats, schon um 1200 dem Geschlechte v. Hradek (de Castello) gehörte, und daß 1301 Smjl v. Hradek das besagte Patronat dem Nonnenstifte zu Neu-Reisch schenkte²⁹⁾. Um 1380 war jedoch A.-R. größtentheils, sammt Lessoniß u. a., im Besiß Seisfrieds v. Jakobau (Pernstein)³⁰⁾, auf den kleinern Theil aber, den er nach seinem Vater Boček ererbt hatte, nahm 1387 Prolopp v. Hradek seinen Oheim Niklas und Anderlin v. Želetic in Gemeinschaft. Im J. 1392 ließ Jaroslav v. Mezerjč, Erbe jenes Seisfrieds, das halbe Df. A.-R. den BB. Bohunel und Benedikt v. Hořowic intabuliren³¹⁾, obwohl auch die Witwe nach dem genannten Seisfried v. Jakobau, Agnes v. Mysliboric, noch um 1415 ein Witthum daselbst besaß, worauf sie ihren Sohn, Johann Seisfried v. Pernstein, in Gemeinschaft nahm³²⁾. Letzterer wies im J. 1437 seiner Gattin, Hedwig v. Quittendorf, 200 Schd. Gr. auf Alt-R., Lipolz und Wesela an, erstand auch den andern Theil von Alt-R. und veräußerte das Ganze, mit Einschluß von 9 Lahn. in Lipolz und der Dedung Wesela, um 1447 an Georg Horky v. Buč, welcher sogleich seinen Bruder Heinrich und den Better Augustin auf diese Habe in Gemeinschaft nahm³³⁾. Um 1466 besaß in Alt-R. Margareth v. Palupjn, Tochter nach dem eben genannten Georg Horky, eine Morgengabe, auf die sie ihren Bruder, Johann v. Palupjn, und im J. 1476 den Wenzel Eech v. Hradek (ihren Gatten?) ebenfalls in Gemeinschaft nahm³⁴⁾. Im J. 1480 ward A.-R. von dem Besitzer von Pirniß angekauft, und im J. 1549 wurden darauf, sowie auf das Städtchen Dppatau, der Selsauer Abtei 30 Schd. Gr. jährl. Zinsung angewiesen, worüber das Weitere bei den Besitzern von Pirniß zu den JJ. 1480 und 1549 nachzulesen ist. Im J. 1591 hat man Alt-R., nach Absterben Heinrichs v. Waldstein-Sabel, im Namen dessen nachgelassener Waisen, für jene 9000 fl. mhr. Schulden, welche vom Gute Budwiz auf Pirniß übertragen wurden, der letztgenannten Herrschaft zugeschrieben³⁵⁾.

4. Bitowtschitz. Der zu Pirniß gehörige Theil dieses D. war

²⁹⁾ G. die Geschichte von Neu-Reisch. ³⁰⁾ B. I. II 67. ³¹⁾ III. 52. 92.

³²⁾ VI. 8. VII. 23. ³³⁾ VIII. 17. 49. 69. ³⁴⁾ X. 2 XI 7. ³⁵⁾ XXVII. 57.

um 1355 im Besß einer Pablana Dubrawa v. B. und ihres Sohnes Jakob, welche dieß 1360 dem Wojßlaw v. Maly abtraten, wogegen jedoch Friedrich v. B. und Pesset, genannt Kozliß, dann ein Johann Einsprache thaten. Der letztgenannte Johann war Bürger in Jglau, und verkaufte 1364 der Frau Margareth v. B. 2 Lähne in B. um 50 Schd. Gr., der obige Wojßlaw vertauschte aber seinen Besß in B. 1365 an Wyßsemjr v. Ratossow gegen dessen Habe in Ratossow³⁶⁾. Dieser Theil gedieh höchst wahrscheinlich späterhin an die Abtei Trebitsch, welche ohnehin die andere Hälfte von B. besaß, und hatte, mit Ausnahme 1 Freimühle daselbst, welche Sigmund Helt v. Rement im J. 1559 dem Zdenek v. Walbstein intabuliren ließ³⁷⁾, gleiche Besßer mit der Hschft. Trebitsch³⁸⁾ bis zum J. 1571, wo ihn, mit Einschluß der dasigen Erbrichterei und eines Freisaßen, Smil Dsowsky v. Daubrawyc-Trebitsch dem Johan Zahradecy v. Zahradek auf Rothenburg um 600 fl. mhr. verkaufte³⁹⁾. Seit dieser Zeit findet sich über die Besßer des dießhschftl. Theiles von B. keine Spur.

5. Branzaus. Darüber vgl. man zum J. 1234 und 1415 die Besßer von Pirniß und zu 1366 jene von Heraltiß. — Um 1370 gehörte die Hälfte von diesem Dorfe dem Johann v. Krawihora, der sie, mit Ausnahme $\frac{1}{2}$ Hofes daselbst, von Johann v. Heraltic erkaufte und gleich nachher wieder an Pessit v. Budisskowic abließ⁴⁰⁾. Der obige Johann v. Heraltic hatte hier, nebst dem $\frac{1}{2}$ Hofe, auch noch einige Habe besessen, und wurde von seiner Witwe, Volka von Dobroctowic, beerbt, welche auf den Besß in B. und in Heraltiß 1406 die Gattin Ulrichs Hecht v. Ross, Katharina, und Alex Rabat v. Wyßkowic in Gemeinschaft nahm⁴¹⁾. Um 1415 war hier auch Johann v. Szawa mit 8 Lähnen und 3 Insaßen begütert, zu welcher Zeit ein Theil des Dorfes zum Burgbanne von Ruckstein gehörte⁴²⁾. Als K. Georg dem Ulrich v. Milicjn für treu geleistete Dienste bei Belagerung der Burg Zornstein (Znaim. Kr.) im J. 1466 mehre Güter vererblich schenkte, waren auch Anthteile der dießhschftl. DD. Pröding, Heraltiß, Zaschowitz, Ehlistau, Ezichau, nebst 5 Lähne und 1 Mühle in Branzaus darunter, und alles dieß besaß noch 1491 Pribjt v. Milicjn⁴³⁾. Im J. 1493 ließ der obige Johann v. Szawa seinen Besß in B. dem Johann v. Heraltic intabuliren⁴⁴⁾, so wie 1505 Ulrich der Jüngling v. Milicjn den BB. Zdenek und Bu-

³⁶⁾ B. L. I. Lib. Joani de Bozeowic. 26. Wilh. de Canstadt 4. 15. ³⁷⁾ XXIV. 8 ³⁸⁾ Vgl. diese. ³⁹⁾ Intabulirt im J. 1573 (XXVI. 17.) ⁴⁰⁾ B. L. II. 9. 12. 21. ⁴¹⁾ IV. 40. ⁴²⁾ VII. 12. 14. ⁴³⁾ dt. Pragae d. ult Decembr., dt. Budae 8va Decembr. 1491, und XII. 16. ⁴⁴⁾ XII. 32.

rian v. Waldstein, außer dem jetzt fremdhöflich. D. Stiemisch, auch das D. Pröding mit Pfarre, im Städtchen Heraltitz 6 Lähne und 2 Insaßen, in Hwiesdonowitz 1 Hof mit 1 Mühle, in Ehlistau 3 Lähne, und den Antheil von Branzaus⁴⁵⁾, wodurch dieser Besitz zuerst mit dem Gute Sadel, später aber, durch Erbtheilung, mit Pirnitz vereinigt wurde.

6. Brodze gehörte, mit den DD. Srottow und Wysta, seit alter Zeit dem Sclauer Stifte in Böhmen, alle 3 Ortschaften wurden aber von diesem im J. 1547 dem Besitzer von Pirnitz, angeblich als ein Pathengeschenk, abgetreten⁴⁶⁾. Im J. 1570 reklamirte der Neu-Reischer Probst, Kaspar Schönauer, der zugleich Abt von Sclau war, diese 3 Dörfer von Johann v. Waldstein, und das Brünnener Landgericht entschied zu Gunsten des Stiftes⁴⁷⁾. Ob sie aber dem letztern zurückgegeben wurden, und wie sie, in diesem Falle, wieder davon ab- und zu Pirnitz kamen, ist unbekannt, sicher jedoch, daß sie mit letztern seit 1595 fortwährend vereinigt waren.

7. Ehlistau gehörte zur Hälfte, sowie Pokojowitz und ein Theil von Pröding, um 1350 dem Radslaw v. Heraltitz, ein daziger Freihof aber um 1360 dem Pokoj v. Dreihöfen, der ihn jedoch eben damals seiner Tochter Přibla in 40 Mk. abtrat. Im J. 1371 ließ Johann v. Heraltitz die Hälfte von Eh. und seine Habe in Marquartitz dem Bartholomäus v. Kolitanka landtäglich versichern, während der andere Theil von Eh. um 1366 mit dem Gute Heraltitz vereinigt war⁴⁷⁾. Přibla verkaufte den Hof um 1372 einem Kolba von Eh., und der obige Bartholomäus, der auch um 1380 einige Habe im D. Marquartitz hielt, versichert auf seinen Besitz der Gattin ein Witthum, die, als Witwe, 1412 ihren Bruder, Albrecht v. Martinic, darauf, nämlich auf 60 Schf. Gr. von Marquartitz und Eh., in Gemeinschaft nahm⁴⁸⁾. Diese Antheile von beiden Dörfern hielt um 1476 Franz v. Libiwa⁴⁹⁾, schenkte sie (7 Insaßen in Ehl. und ganz Marquartitz mit 11 Insaßen) aber späterhin dem Spital in der Stadt Teltitz, für welches sie das Landrecht im J. 1590 dem Pirnitzer Grundherrn, Hynek Wrtnický v. Waldstein um 1500 fl. mhr. verkaufte⁵⁰⁾.

8. Tzichau. Darüber vgl. man zu den JJ. 1234, 1371 und 1595 die Besitzer von Pirnitz, zu 1466 und 1491 aber jene von Branzaus; so auch über

⁴⁵⁾ XIII. 36. ⁴⁶⁾ Vgl. die Besitzer von Pirnitz zum J. 1547. ⁴⁷⁾ Klageschrift im Stift Neu-Reischer Archive. ⁴⁷⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Crawar Prov. Jempeie., Joann. de Bozcowic 28, Matuss. de Sternberg 26. Zum J. 1366 vgl. die Besitzer von Heraltitz. ⁴⁸⁾ V. 23. ⁴⁹⁾ XI. 6. ⁵⁰⁾ XXVII. 52.

9. Saßlig (Gestrëby) zu 1234, 1371 und 1595 die von Pirnig.

10. Seraltig. Im J. 1260 kommt Raclaw v. H. als Zeuge auf einer Urkunde für die Abtei Bruck vor, ob aber jener Radoslaw v. Heroltic, welcher 1342 Burggraf zu Znaim gewesen, im vorstehenden H. begütert war, ist zweifelhaft. Um 1340 war hier und in Petrowitz Herald v. H. begütert, und seine Witwe, Elisabeth, nahm 1353 auf ihre Morgengabe die Söhne Radslaw und Ulrich in Gemeinschaft⁵¹⁾. Im J. 1366 belehnte Mtgf. Johann Petern v. Rosic mit den, nach dem Tode der BB. Radslaw und Emjl v. R. ihm (dem Markgrafen) heimgefallenen Gütern, als: einem Theile der Beste H. mit 4 $\frac{1}{2}$ Lahn., 1 Mühle, dem Pfarrpatronate und 3 Gehöften, in Branzaus 5 Lahn., in Zaschowitz 3 Lahn. und 1 Gehöfte, in Ehlistau 3 Lahn., in Potojowitz 2 Lahn., in Pröding 5 $\frac{3}{4}$ Lahn. und dem Pfarrpatronat, in Petroowitz 17 Lahn. und 2 Gehöfte, in Ezichau 10 Lahn. und 1 Gehöfte, in Strischau 9 Lahn. und 3 Gehöfte etc.⁵²⁾. Den Ueberrest von H. hielt um dieselbe Zeit, und noch 1371, Johann v. H., in welchem J. er die Hälfte vom D. Pröding dem Friedrich v. Pröding intabuliren ließ⁵³⁾. Im J. 1374 erklärte zwar Mtgf. Johann zur Landtafel: daß das Gut H. sein rechtmäßiges vererbliches Lehen sei, und daß sich Niemand dessen anmaßen dürfe, aber doch besaß 1377 Johann v. Heraltic sowohl die hiesige Beste mit Freihöfen, als auch das $\frac{1}{2}$ D. Zaschowitz⁵⁴⁾, und trat diese Habe 1386, sammt dem Eigen in Potojowitz und Zaschowitz, an Filipp v. Pechowic ab. Dieser Theil von dem, mittlerweile zum Markte erhobenen H. gedieh, sammt 1 Freihofe, 1 Mühle und 4 Gehöften, an die Brünnner Jüdin, Baruch, welche ihn 1390 den BB. Filipp und Tobias v. Wyckow intabuliren ließ⁵⁵⁾. Um 1406 hatte hier und in Branzaus Bolka v. Dobroctlowic eine Morgengabe, worauf sie damals die Gattin Ulrichs Hedt v. Rosic und Alex. Rabat v. Wyckowic in Gemeinschaft nahm⁵⁶⁾. — Zu den JJ. 1406, 1466, 1491 und 1505 vgl. man die Besitzer von Branzaus. — Um 1480 besaß 1 Freihof in H. Heralt v. H.⁵⁷⁾, und 1482 soll Přibit v. Milicjn, der ohnehin einen Theil von H. hielt, auch Ansprüche auf den Antheil von diesem Orte gemacht haben, welchen Johann v. H. nach Ulrich v. H. geerbt hatte⁵⁸⁾. Im J. 1535 ließ Niklas v. H. dem Johann v. Lipa und Johann v. Pernstein das Df. H. intabuliren⁵⁹⁾, sowie Johann v. Pernstein 1584 dem Niklas Ritsly

⁵¹⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Crawar Prov. Jempnio. ⁵²⁾ dt. Brunn 30a Sept.

⁵³⁾ Lib. Matuss. de Sternberg 27. ⁵⁴⁾ II. 17. 36. ⁵⁵⁾ III. 16. 27. 67.

⁵⁶⁾ IV. 40. ⁵⁷⁾ XI. 19. ⁵⁸⁾ Schmon Topographie III. 479. ⁵⁹⁾ XXI. 1.

v. Rudolec, und dieser sogleich wieder dem Johann Berger v. Ber. Den größern Theil von H. hielt um 1612 der Grundherr von S. Zdenek Brtnický v. Waldstein⁶¹⁾, und einen kleinern soll um 1 Bohuslaw Pawlowitz v. Pawlowitz besessen haben⁶²⁾, der später ebenfalls von den Waldsteinen angekauft worden seyn mochte, über jedoch nichts Gewisses vorliegt.

11. Ueber Grottow vgl. man den Artikel Brodze.

12. Swießdonowitz. Darüber vgl. man zum J. 1366 die Urkunde von Heraltitz. — Um 1446 besaß hier Katharina v. R. eine Morgengabe, worauf sie damals ihren Gatten, Sigismund v. Swabenic, in Gemeinschaft nahm⁶³⁾. — Zu 1466, 1491, 1505 s. den Artikel „Branzaus“.

13. Knieschitz. Seit dem J. 1222, wo ein Theodorich urkundlich vorkommt⁶⁴⁾, hat man keine Spur von den Besitzern dieses Ortes bis 1350, wo ein Hrut v. R. genannt wird, dessen Vater Doberka hieß. Sein Erbe und vielleicht Sohn war Michael, der im J. 1361 an Ingram v. Jakobau 6 Lohne nebst $\frac{1}{2}$ Gehöfte in L. verkaufte, aber 3 J. später ließ ein anderer Hrut v. R. mit seinen BB. Tobias, Herß und Wolf dem Bohuslaw v. Staric und J. die DD. R. und Petrowitz n. A. in 1213 Schf. Gr. intabuliren. Im J. 1376 verschrieb Niklas Kuland v. Holoubek seiner Gattin Agnes auf das ganze Df. R., mit Ausnahme eines nahen grünen Waldes, der nicht ausgeholt werden durfte, 500 Schf. Gr. Derselbe Niklas dachte letztwillig im J. 1387 den Besitz von dem andern Kuland und dessen Bruder Bohuslaw v. Ewanč zu, Bohuslaw überließ das Gut 1390 dem Bohuslaw v. Taubenstein erblich⁶⁵⁾. Bohuslaw verschrieb 1407 seiner Gattin, Elsbeth v. L. die, auf 1 Hof in R. und den großen Teich unterhalb Strajow 500 Schf. Gr., und nahm auf den Besitz 1412 den Johann v. Roß und Humprecht v. Roßow in Gemeinschaft⁶⁶⁾, und erhielt 1415 von der Witwe nach Kuland v. Taubenstein-Bohuslawic deren Morgengabe in R. abgetreten, veräußerte aber um dieselbe Zeit R., so wie Beste, 1 Hof, 1 Mühle und 1 Teiche, dann die DD. Rychloun und Petrowitz n. A., an Johann, genannt Drha v. Dolan, der sodann den jüng. Johann v. Neuhaus auf das Gut in Gemeinschaft nahm.

⁶⁰⁾ XXVI. 90. ⁶¹⁾ XXX. 45. ⁶²⁾ Schmon I. c. ⁶³⁾ B. L. VIII. 55, ⁶⁴⁾ dipl. Morav. II p. 136. ⁶⁵⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Crawar 3. Joann. Bozcowio 21. 31. Wilh. de Cunstadt 4. ⁶⁶⁾ II. 18. ⁶⁷⁾ III. 41, 62. Im J. 1390 heißt es jedoch in derselben Landtafel, daß der obige Niklas Kuland die DD. R. und Martinitz seinem Bruder, Bohuslaw v. Holoubek (Taubenstein), förmlich verkauft habe (III. 94). ⁶⁸⁾ V. 5. 17. ⁶⁹⁾ VII. 4.

Johann wurde von seiner Witwe Anna und dem Sohne Wenzel beerbt, die im J. 1447 im Besitze erscheinen⁷⁰⁾, und Wenzel, der Priester war, ließ 1453 R., nebst den kurz vorher genannten 2 Dörfern ic., dem Wenzel v. Mareyc intabuliren⁷¹⁾, sowie dieser 1476 dem Hynel v. Waldstein⁷²⁾.

14. Komarowitz. Hier verschrieb auf 5 $\frac{1}{2}$ Pähne Ingram v. Jakobau im J. 1366 seiner Gattin Stonka eine Morgengabe⁷³⁾, das Dorf aber, dann die Ortschaften Strischau mit Pfarre, Přemietskau, Dřetyn (?) und $\frac{1}{2}$ Smrschny, ließ die Frau Genka v. Stržow und ihr Sohn Johann Stržowec den Johann v. Holaubek (Taubenstein), Bohuslaw v. Eymanc und Daniel v. Čepy, obwohl mit Widerspruch Johanns v. Komarowic in Betreff dieses D., im J. 1378 intabuliren⁷⁴⁾. Bohuslaw v. Eymanc verkaufte seinen Antheil an den eben genannten Dörfern um 1390 an Jakob, Kufy Čert genannt, und Bučel v. Strenč, denen auch Johann v. Meseřic seine, auf diesem Gute haftende Geldausstattung abließ, obwohl auf dem D. Strischau noch 300 Mken. als Witwengehalt angewiesen blieben⁷⁵⁾. Um 1399 gehörte Kom. dem Iglauer Bürger Johann v. Pilgram, der von Johann v. Benedjn beerbt wurde, welcher den Besitz im J. 1406 dem Iglauer Bürger Niklas Rüßenspfenning einlegen ließ⁷⁶⁾, von dem er durch Abtretung um 1436 an die Kinder des verstorbenen Stadtrichters von Iglau, Sigismund, Johann, Prokeš und Katharina überging⁷⁷⁾. Daß das Dorf im J. 1480 von dem Grundherrn von Pirniß erstanden wurde, ist schon bei den Besitzern von Pirniß gesagt worden.

15. Kraholow war, zugleich mit Schelletau und andern Gütern der Umgegend, um 1365 im Besitze der BB. Ingram, Filipp, Seifried und Ulrich v. Jakobau (Pernstein)⁷⁸⁾, um 1373 hielt aber R. allein Znata, sowie um 1381 Gimran v. Jakobau⁷⁹⁾. Letzterer, und sein Bruder Filipp ließen es 1385 dem Reimprecht v. Brežniš intabuliren, welcher den Beinamen davon annahm, es aber 1390 dem Přibij v. Polanka und Bočel v. Ruthendorf einlegte⁸⁰⁾, deren letzterer dem erstgenannten seinen Antheil 1398 verkaufte⁸¹⁾. Erasmus v. Polanka veräußerte R. 1407 an Johann Homorka v. Hartwilkowic, nach dessen bald erfolgten Tode es dem Mlgf. Jodol heimfiel, welcher es, mit Einschluß der Pfarre, 1410 dem Niklas v. Hochow verließ, obwohl das Benediktiner-Stift Trebitsch in Betreff des Pfarr-

⁷⁰⁾ VIII. 64. ⁷¹⁾ IX. 2. ⁷²⁾ S. Besitzer von Pirniß zum J. 1476. ⁷³⁾ B. L. I. Lib. Wilh. de Constadt 21. ⁷⁴⁾ II. 39. ⁷⁵⁾ III. 88. ⁷⁶⁾ IV. 23. 33. ⁷⁷⁾ VIII. 26. ⁷⁸⁾ B. L. I. Lib. Wilh. de Constadt 10. ⁷⁹⁾ II. 12. 64. ⁸⁰⁾ III. 16. 57. ⁸¹⁾ IV. 4.

patronats, welches ihm gehörte, Einsprache that⁸²⁾. Niklas ließ es 1420 dem Johann v. Petrowic intabuliren, welcher darauf 1454 seinen Bruder, Heinrich v. Ratiboric, in Gemeinschaft nahm⁸³⁾, aber nachher gedieh das Dorf an Christophor v. Hrochow, von welchem es, mit dem Pfarrpatronat, 1499 den BB. Zdenek und Burian v. Waldstein eingelegt wurde⁸⁴⁾.

16. Lhota. Indem man darüber nichts Zuverlässiges weiß, außer dem zu den JJ. 1234, 1371 und 1595 bei den Besitzern von Pirniz bereits Gesagten, so mochte dieses D. von jeher einen Bestandtheil vom Gute Pirniz gebildet haben. Eine gleiche Bewandniß hat es mit

17. Maly.

18. Markwatitz. Ueber dieses Dorf vgl. man zu den JJ. 1371, 1380, 1412, 1476 und 1597 die Besitzer von Chlistau. — Um 1376 hielt einen andern Theil von M., Wot v. Rnëzic, den er a. A. eben damals an Jaroslav v. Rünig-Langenberg abtrat, jedoch wieder zurücknahm und 1379 einem Genek, Krussina genannt, intabuliren ließ, wobei die Anmerkung steht: daß diese Habe ein landesfürstliches Lehen sei⁸⁵⁾. Im J. 1415 nahm Stephan v. Marq. den Peter Bechin v. Libiwa in Gütergemeinschaft⁸⁶⁾, auf welchen letztern das Gut auch übergieng.

19. Oppatau wurde im J. 1086 von einem Mutinka der damals gestifteten Benediktiner Abtei Oppatowiz in Böhmen geschenkt⁸⁷⁾, aber um 1364 war 1 Freihof daselbst, mit 1 Teiche, $\frac{1}{2}$ Walde und die Hälfte des Pfarrpatronats, im Besitz einer Frau Herka v. D., obwohl diese Habe gleichzeitig auch Hrut v. Rnëzic ansprach, und 1365, mit Einschluß 1 Zinslahnes, $\frac{1}{2}$ Mühle und 1 Schmiedes, seiner nicht genannten Schwester in 50 Mk. intabuliren ließ. Im J. 1368 legte abermals eine Herka (die eben angeführte Schwester Hrut's?) v. D. dem Johann Opatowec v. D. 1 Freihof mit $\frac{1}{2}$ Pfarrpatronat daselbst ein, wiewohl mit Widerspruch Ingram's v. Jakobau⁸⁸⁾, welcher letztere das Dorf selbst, von dem man übrigens nicht weiß, wie und wann es von der Abtei Oppatowiz abgekommen, 1376 an Johann v. D. veräußerte⁸⁹⁾. Im J. 1415 übergieng es, sammt der hiesigen Beste, durch Anlauf von den BB. Wanek und Tobias v. D. an Bohuslaw v. Remyöl, der es sogleich an Johann v. Pilgram abließ⁹⁰⁾. Dieser Johann wird noch 1437 genannt⁹¹⁾,

⁸²⁾ V. 11. 16. ⁸³⁾ VIII. 2. IX. 4. ⁸⁴⁾ XIII. 20. ⁸⁵⁾ II. 30. 49. ⁸⁶⁾ VII. 20.

⁸⁷⁾ Cod. dipl. Mor. I. p. 171. ⁸⁸⁾ B. 2. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 4. 15.,

Matuss. de Sternberg 1. ⁸⁹⁾ II. 21. ⁹⁰⁾ VII. 17. ⁹¹⁾ VIII. 17.

aber seitdem weiß man von den Besitzern nichts Gewisses bis zum J. 1480, wo der Ort zu Pirniß angekauft wurde⁹²⁾. Man trennte ihn jedoch nachher, in Folge einer Erbtheilung, vom letzteren Gute wieder ab und erst 1578 ließ ihn, sammt dem D. Klein-Pirniß, der Dedung Benyßow, dem Pfarrpatronate, der Mauth und 2 Mühlen, Johann Rhoßst Brtnický v. Waldstein dem Herrn von Pirniß, Hynek Brtnický v. Waldstein, intabuliren⁹³⁾.

20. Petrowitz. Darüber läßt sich nichts anderes mit Gewißheit sagen, als was bereits zu den JJ. 1353, 1366, 1371 und 1466 bei dem Artikel „Dřísko“, und zu 1364, 1415 und 1453 bei Kniešchitz bemerkt wurde. Im J. 1499 ließ das Dorf P., mit Beste und Mühle, Johann v. Hrochow den BB. Zdenek und Burian v. Waldstein landtäglich versichern⁹⁴⁾.

21. Pirniß Klein: besaß um 1350 die Witwe nach Heinrich v. Klein-P., Margareth, als Morgengabe, mit Ausnahme 1 Mk. jährl. Zinses, welche sie der Muttergotteskirche in Znaim (den Klarisser-Konnen) geschenkt hatte; 1360 aber gedieh der Ort, durch Kauf von Tmoch v. Kl.-P. an Kewhlaß v. Lesonic, welcher ihn 1365, mit dem Dsch. Zhořec, an Fenzlin v. Pirniß veräußerte⁹⁵⁾. Um 1390 war er im Besiß Wanek's v. Dpatow, von welchem ihn damals Buček v. Trenč erstand, um den Besiß, sammt Wäldern und Mühlen, schon 1393 an die BB. Benedikt und Bohunek v. Hořowic wieder abzulassen⁹⁶⁾. Im J. 1490 ließ das Dorf ein anderer Benedikt v. Hořowic den BB. Wenzel und Marš v. Wolseřow intabuliren⁹⁷⁾, und Burian v. Wolseřow, sammt 1 Mühle und der nahen Dedung Standice, 1531 dem Burian v. Waldstein⁹⁸⁾.

22. Prißnek (Příseky) Darüber vgl. man zum J. 1234 die Besitzer von Pirniß. — Zwischen 1355 und 1358 nannte sich nach diesem D. ein reichbegüterter Stephan, aber um 1360 war es im Besiß des Jaroslav v. Růniß⁹⁹⁾. In der Folgezeit gedieh P. an das Haus Lipa, und Johann v. Lipa ließ es, mit Einschluß des hiesigen Pfarrpatronats, 1530 dem Wolf Beranek v. Petrowic intabuliren¹⁰⁰⁾, dessen Erben und Söhne, Zdenek und Heinrich, es, zufolge eines Pfandbriefes von Burian v. Waldstein, 1566 ihrem Bruder Johann Beranek v. Petrowic abtraten¹⁰¹⁾. Im J. 1579 ließen es jedoch (mit Beste, Hof, Schafstall, Pfarre und Gärten) dieselben BB.

⁹²⁾ G. Besitzer von Pirniß zum J. 1480. ⁹³⁾ XXVI. 53. ⁹⁴⁾ XIII. 20.

⁹⁵⁾ B. F. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 9. 21. Joann. de Bozcowic 27., Wilh. de Cunstadt 12. ⁹⁶⁾ III. 59. 78. ⁹⁷⁾ XII. 4. ⁹⁸⁾ XX. 16. ⁹⁹⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozcowic 4. 13. 28. ¹⁰⁰⁾ XX. 24. ¹⁰¹⁾ XXV. 16.

Zdenek und Heinrich, sowie ihre Schwester Anna, dem Grundherrs von Pirniz, Hynes Brtnicky v. Walbstein intabuliren, der es zwar 1580 seiner Gemahlin, Katharina Zagimač v. Kunstadt, abtrat¹⁰²⁾, jedoch ihr im letzten Willen vom J. 1595 seinen Vetter, Georg Wolf Krinicky v. Konow, als Erben substituirt¹⁰³⁾. Dieser hat es wirklich übernommen, aber wegen seiner Theilnahme an der Rebellion vom J. 1620 verloren, worauf das Gut im J. 1623 dem Gf. Kom bald v. Collalto, im Werthe von 10,000 fl. mhr., zur Hschft. Pirniz abgelassen wurde¹⁰⁴⁾.

23. Pröding war zur Hälfte um 1350 im Besitz Radslaw und um 1370 Ulrichs v. Heraltic, während, wie es scheint, die andere Hälfte Johann v. Heraltic hielt, die er 1370 dem Bruder Friedrich verkaufte¹⁰⁵⁾. Friedrich ließ 1380 seine Hälfte, mit Ausnahme von 3 Fahnen, welche er sich vorbehielt, dem Grafen Johann v. Hardeß, sowie dieser 8 $\frac{1}{2}$ Fahne daselbst gleichzeitig seiner Gattin Anna als Morgengabe intabuliren¹⁰⁶⁾. Um 1390 war ein Theil von P. dem Brünner Juden Chablin verpfändet, welcher darauf und auf das jetzt unbekannte D. Daffowic dem Rymola v. Myslečowic 5 Schd. Gr. jährl. Zinses verschrieb¹⁰⁷⁾, und um 1413 soll P. im Besitz Kaisels v. P. gewesen seyn, Jobot Hecht v. Rosic aber es als ein markgräflisches Lehen angesprochen haben¹⁰⁸⁾. Demselben Jobot Hecht trat 1415 die Witwe nach Marquard v. Trmačow, Anna, ihre auf P. und Daffowic versicherte Morgengabe ab¹⁰⁹⁾, aber 1454 ließ P. (wohl nur einen Theil) der Teschner Herzog Premet dem Ulrich v. Milicjin intabuliren¹¹⁰⁾, sowie 1481 R. Mathias die ihm nach den BB. Niklas und Peter Roman, dann ihrer Schwester Elisabeth v. Wytowic zugefallene Habe in P. und Rhota dem Johann Kropač v. Newědomy¹¹¹⁾, welcher die so erhaltenen 4 $\frac{1}{2}$ Fahne in P. 1490 an Přibjz den Jüngling v. Milicjin abtrat¹¹²⁾. — Zu den JJ. 1350 vgl. den Artikel „Ehlistau“, zu 1366 und 1371 Heraltic, und zu 1466, 1491 u. 1501 Branzau.

24. Ptibislawitz war um 1231 eines der Witthumsgüter der böhmisch. Königin Constanzia, und bildete damals den Hauptort eines darnach genannten Bezirks¹¹³⁾. Um 1371 war P. ein landesfürstliches Kammergut¹¹⁴⁾, und ward späterhin zum Theil, wahr-

¹⁰²⁾ XXVI. 59. 70. ¹⁰³⁾ dt. w. auter. po néd. Misericordias, und XXVIII. 2.

¹⁰⁴⁾ Schwan Topographie III. S. 522. ¹⁰⁵⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Cravar Prov. Jempano., Matuss. de Sternberg 20. 26. ¹⁰⁶⁾ II. 67. ¹⁰⁷⁾ III. 57. ¹⁰⁸⁾ Schwan Topographie III. 521. ¹⁰⁹⁾ VII. 16. ¹¹⁰⁾ IX. 3. ¹¹¹⁾ XI. 19. ¹¹²⁾ XII. 8. ¹¹³⁾ Cod. dipl. Mor. II. p. 231. ¹¹⁴⁾ S. Besitzer von Pirniz zum J. 1371.

scheinlich durch Schenkung, eine Kanonikats-Präbende der Probsteikirche auf dem Petersberge zu Brünn¹¹⁵⁾. Nachher gedieh es, entweder pfand- oder gewaltsamer Weise, in den Besitz weltlicher Personen, wie man dieß namentlich zum J. 1499 bei dem Artikel „Pirniß“ gesehen, bildete um 1540 einen Bestandtheil des Gutes Eadel (Znaim. Kr.), mit welchem es 1551 von Jaroslaw v. Pernstein dem Zdenek v. Waldstein intabulirt worden¹¹⁶⁾, und wurde erst, und zwar mit allen Zinsen von den Zinsen daselbst und im D. Radonin, mit dem Pfarrpatronat und jährl. Zahlung von 15 fl. mhr. vom pfarrlichen Zehent, sammt der öden Beste „Strělitz“ und dem wüsten D. Khotka und Čertowec, von dem Ekt. Petersberger Probste Stanislaw Pawlowitz v. Pawlowic und seinem Kapitel im J. 1577 an Hynek Brtnický v. Waldstein um 1600 fl. mhr. förmlich abgelassen¹¹⁷⁾.

25. Přemislkau. Zu den JJ. 1378 und 1390 vgl. man die Besitzer von Komarowitz, und zu 1415 die von Pirniß. — Im J. 1399 ließen der Iglauer Bürger Jakob, genannt Kuspčert, und Kuzel v. Př. die DD. Př., Strišchan mit Pfarrpatronat und $\frac{1}{2}$ Emrschny dem Hynek v. Waldstein intabuliren¹¹⁸⁾, aber Zdenek v. Waldstein legte wieder 1437 Př. allein, mit der nahen Burg Kufstein („Hradisko“) und den „Straňeny“ genannten Vorbergen, den BB. Andreas und Milota v. Gemnička ein¹¹⁹⁾. Die BB. Zich und Miklas v. Gemnička verkauften das Dorf um 1460 wieder an den Grundherrschaft von Pirniß.

26. Radonin. Einen Theil dieses Dorfes schenkte die Frau Judith v. Hodic im J. 1303 der Pfarrkirche in Schelletau¹²⁰⁾, und um 1400 hielt die größere Hälfte von K. Johann Howorka v. Hartwilkowic, worauf er 1406 seiner Gattin Margareth 100 Mfl. verschrieb¹²¹⁾. Als Johann starb, schenkte Mflg. Jodol um 1409 diesen Antheil, sammt den hiesigen Freihöfen, dem Miklas v. Mochow, obwohl noch 1412 die Witwe nach dem erwähnten Johann Howorka auf ihre Morgengabe in K. ihren 2ten Gatten, Bernard Schentwiz, in Gemeinschaft nahm¹²²⁾. Mehreres weiß man über die Besitzer dieses Dorfes nicht, außer das, was zum J. 1577 bei dem Artikel Přibislawitz bereits gesagt wurde.

27. Rchlau. Darüber sehe man zum J. 1415 die Besitzer von Knieschitz und zu 1476, dann 1595 jene von Pirniß nach.

¹¹⁵⁾ Die Libri erectionum dieser jetzigen Domkirche zählen P. unter die »alten Güter« (Knopp fol. 344 Handsch.) ¹¹⁶⁾ XXII. 84. ¹¹⁷⁾ XXVI. 61. Die Präsentation zur Pfarre in P. hat sich damals das Kollegial-Kapitel vorbehalten. ¹¹⁸⁾ XIII. 19. ¹¹⁹⁾ VIII. 19. ¹²⁰⁾ Urk. ¹²¹⁾ B. L. IV. 32. ¹²²⁾ V. 16. 18.

28. Kuprenz (Uhrinowice). Zu den JJ. 1234, 1371 und 1595 vgl. den Artikel „Pirniß“.

29. Smrſchny Unter, wurde zu den JJ. 1234, 1371, 1415 u. 1595 bei dem Artikel „Pirniß“, zu 1378 u. 1390 bei Komarowitz und 1399 bei Premiellau besprochen. Von einem Dorfe Sm. gehörte der Zehent um 1233 zur Tglauer Pfarrkirche¹²³⁾.

30. Strischau. Im J. 1366 einigte sich die Frau Genſa v. Str. mit ihrem Sohne Johann in Betreff der beiderseitigen Habe daselbst¹²⁴⁾. Zu den JJ. 1378 u. 1390 vgl. die Besitzer von Komarowitz, zu 1366 die von Heraltitz, zu 1399 jene von Premiellau, und seit 1415 die von Pirniß.

31. Ueber Wyſta ſ. man den Artikel „Brodze“ und

32. über Zaſchowitz zu 1366, 1377 und 1386 die Besitzer von Heraltitz, zu 1466, 1481 u. 1505 jene von Branzauß, seit 1595 aber die von Pirniß nach.

Beschaffenheit. Der nutzbare Flächeninhalt dieses vereinten Körpers beträgt nach alter Vermessung 33249 Joch 626 Q. Kl., und nach der neuesten 37515 Joch 337 Q. Kl. in 46075 Parzellen. Die Oberfläche ist größtentheils gebirgig, jedoch haben die Berge keine besondere Benennungen und Höhe, mit Ausnahme des $\frac{1}{4}$ St. westl. vom D. Chlistau gelegenen, mit Nadelholz bewachsenen Berges Kobylj hlawa, d. h. Stutenkopf, welcher ungefähr 90 Fuß (?) hoch seyn kann, und von dessen Gipfel man eine Aussicht bis in die Gegend von Ramiescht, Brünn und Nikolsburg, somit beinahe 10 Meilen weit gegen OSD. genießen soll. Der Boden ist nach der örtlichen Lage von mannigfaltiger Beschaffenheit und Fruchtbarkeit, auf den Bergen und Anhöhen größtentheils schottrig, in der Ebene und in Thälern sandig und thonig. Von Mineralien giebt es, außer gemeinem Serpentin, Eisenchrom und blättrigem Anthophyllit beim Amtsorte, auch Kalk, Kieselstein, Granit, Fessenspath und Eisenerz, letzteres im bedeutendem Ertrage und zwar beim D. Petrowitz, von wo es in die Eisenhammer nach Wölkingsthal (Domin. Böhmisches-Rudolfs) geliefert wird. Trigonometrisch bestimmte Punkte sind: Der Kirchturm im D. Dřístlo auf 261,⁰², der Fagel Buſowce ($\frac{1}{2}$ St. sw. vom D. Branitzwiese, Branzauß?) 300,⁷², die Anhöhe Borowý ($\frac{1}{4}$ St. vom D. Strischau) 300,⁸⁰, die Anhöhe Marquartitz ($\frac{1}{2}$ St. vom gleichn. D., hier oder auf dem Domin. Teltſch?) 319,⁶⁷, die Hutweide Maljn Kopec ($\frac{3}{4}$ St. ſ. vom D. Malin, Malinz?) 333,⁷⁸, die Anhöhe Ratowa Hora ($\frac{1}{8}$ St. sw. von Komarowitz)

¹²³⁾ Cod. dipl. Mor. II. p. 256. ¹²⁴⁾ B. E. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 22.

334,⁵⁰, der Kirchturm zu Pröding 338,⁷⁷, das Feld Brj-
stý Kopeč ($\frac{1}{4}$ St. ö. von Dypatan) 344,⁰³, der Bergtopf Sa-
ladum Kopeč ($\frac{1}{8}$ Ml. sw. von Zischowitz) 348,¹⁶, und das
Feld Kljm ($\frac{1}{8}$ St. n. von Marquartitz, hier oder bei Teltſch?)
353,⁵².

Was das Gewässer anlangt, so bildet an der Ostseite die-
ses Herrschaftsbezirkes die Gränze zwischen den Dominien Pirniß und
Trebitzsch der Jglawafluß, welcher von der Hschft. Wiese kommt,
und in seinem Laufe von N. nach S. in verschiedenen Krümmungen
auf das Trebitscher Territorium übergeht. Im Pirnißer Amtsbezirke
betreibt er 7 Mühlwerke, und führt Karpfen, Hechte, Bärſchlinge
und Weißfiſche. Sonst giebt es hier auch mehrer Mühl- und Teich-
bäche, die jedoch wegen ihrer Geringfügigkeit keine besondere Erwäh-
nung verdienen. Von den bisher noch unterhaltenen 88 Teichen
sind 69 obrigkeitlich und 19 unterthänig, und unter den erstern der
f. g. Kammerteich Parny von 47 Joch 859 Q. Ml., der T. Stelſy
von 30 Joch 641 $\frac{3}{6}$ Q. Ml., der Widlaſ von 25 Joch 1334 $\frac{3}{6}$
Q. Ml., und der Stražow oder Strahof, von 20 Joch im Flächen-
maße, besonders zu erwähnen. Die übrigen sind minder bedeutend,
und führen gewöhnlich nach den Dtschaften, bei welchen sie liegen,
oder, wenn sie Mühlteiche sind, von den Mühlen ihre Benennun-
gen. Sie sind mit Hechten, Karpfen und Schleihen besetzt, und
es mag bemerkt werden, daß von dem T. Stražow, welcher den
Namen von dem böhmisch. Prämonstratenser Stifte Strahom füh-
ren soll, die Pirnißer Obrigkeit dem genannten Stifte 70 fl. alljäh-
rig zinsset.

Die Bevölkerung zählt 14,343 Seelen (6852 mnl. 7494
wbl.), worunter es 88 Protestanten helvetischen Bekenntnisses
(im Amtsorte, in Strischau, Smrschny und in Branzau) giebt. Die
Juden-gemeinde im Markte Pirniß besteht aus 62 Familien mit
418 Seelen (216 mnl. 202 wbl.). Mit Ausnahme der Juden, wird
durchgehends nur Mährisch gesprochen. Die vorzüglichste Ertrags-
und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, für die man, nach
altem Ausmaß, nachstehende Bodenflächen verwendet

a. bei der Hschft. Pirniß:

		Dominikal.			Kustikal.		
Zu Aedern	1535 Joch	736	Q. Ml.	14993 Joch	548 $\frac{1}{6}$	Q. Ml.	
» Teichen	252 —	1268 $\frac{5}{6}$	—	8 —	228	—	—
» Wiesen	467 —	722 $\frac{5}{6}$	—	2411 —	141 $\frac{5}{6}$	—	—
» Gärten	15 —	1483 $\frac{5}{6}$	—	3 —	471 $\frac{2}{6}$	—	—
» Hutweiden	353 —	1178	—	1763 —	1013 $\frac{5}{6}$	—	—
» Waldungen	8479 —	102 $\frac{1}{6}$	—	1759 —	1447 $\frac{5}{6}$	—	—
Summe:	11,104 —	692 $\frac{1}{6}$	—	20939 —	651 $\frac{2}{6}$	—	—

b. bei dem Gute D r i s t o :

	Dominikal.				Rustikal.			
Zu Aedern	206	Joch	1232 ³ / ₄	Q. Kl.	349	Joch	433 ³ / ₄	Q. Kl.
> Teichen	27	—	1483 ¹ / ₂	—	—	—	—	—
> Wiesen	37	—	838 ⁵ / ₈	—	33	—	1064 ¹ / ₂	—
> Gärten	2	—	1060 ¹ / ₂	—	—	—	—	—
> Hutweiden	16	—	90 ² / ₅	—	39	—	11 ³ / ₅	—
> Waldung	234	—	990	—	—	—	1198	—
Summe:	525	—	895 ¹ / ₂	—	422	—	1107 ¹ / ₂	—

c. bei dem Gute P o l o j o w i s :

> Aedern	—	—	—	—	183	—	175	—
> Teichen	2	—	885	—	3	—	—	—
> Wiesen	—	—	—	—	37	—	1447	—
> Hutweiden	—	—	—	—	28	—	746	—
> Wald	—	—	—	—	2	—	426	—
Summe:	2	—	885	—	254	—	1194	—

Zusammen: 11,632 — 872⁶/₈ — 21,616 — 1353¹/₂ —

was die obigen 33,249 Joch 626 Q. Kl. ausmacht.

Die Bodenerzeugnisse beschränken sich auf die 4 Getreidearten und gewöhnlichen Hülsen- und Knollengewächse, zu welchen letzteren hauptsächlich die Kartoffeln gehören. Die O b s t b a u m z u c h t ist unerheblich und die B i e n e n z u c h t, welche im J. 1825 262 Stöcke zählte¹²⁵⁾, nur auf wenige Liebhaber beschränkt. Die obrgkrl. W ä l d e r von 8 Revieren (Alt-Reischer, Haßliger, Knieschitzer, Drister, Oppatauer, Pröddinger, Pirnitzer und Fasanengarten) enthalten zwar vorherrschend Nadelholz, als: Tannen, Fichten, Kiefern und Lärchen, jedoch giebt es mitunter nicht nur einzelne, sondern auch ganze Strecken von Buchen, Birken, Ahorn, Espen, Linden etc. Die J a g d liefert Hirsche, Rehe, Hasen und Kapphühner.

Der landwirthschaftl. B i e h s t a n d begreift bei allen 3 Körpern:

	Dominikal				Rustikal.			
An Pferden	52	veredelt)	240					
> Rindern	235	veredelt)	4178					
> Schafen	4589		2924	Stücke, überdieß				

auch eine bedeutende Zahl von Ziegen und Vorstenvieh beim Unterthan, welcher seine Feldwirthschaft größtentheils mittelst Ochsenbezügen bestellt. Die Obrigkeit unterhält 13 M e i e r h ö f e, deren Lage gebirgig ist.

G e w e r b e. Diese begreifen: 1 Brauer, 1 Branntweinbrenner, 9 Bier-, Wein- u. Branntweinschänker, 1 Barbierer, 9 Brodbäcker, 9 Fassbinder, 1 Fischer, 1 Färber, 21 Fleischer, 15 Gastwirthe, 4 Gerber, 4 Glaser, 2 Handschuhmacher, 1 Hutmacher, 32 Huf- u. Kurschmiede, 6 Kalk- u. Ziegelbrenner, 4 Kürschner, 32 Mehl- und 20 Sägemüller, 2 Maurer, 12 (vortheilhaft bekannte) Musikan-ten, 5 Obst- und Küchenhändler, 29 Mehl- und 3 Pferdehändler,

¹²⁵⁾ »Mittheilungen« 1829 S. 61.

3 Pottaschesieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 1 Sattler, 3 Seiler, 1 Seifensieder, 4 Siebmacher, 4 Schleifer, 2 Schlosser, 50 Schneider, 45 Schuster, 15 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 10 Wagner, 1 Wattmacher, 41 Weber, 2 Zimmermeister und 1 Zuckerbäcker. Die Obrigkeit unterhält im Amtsorte eine Flachsspinnanstalt, worin zur Winterzeit über 180 Personen täglichen Erwerb finden, und im D. Pribislawitz beschäftigt die Papiermühle eines Privaten etwa 26 Arbeiter, und erzeugt jährlich wenigstens 400 Ballen Papiers allerlei Gattungen. In der neuesten Zeit wurde eine andere Papiermühle auch bei der Burg Rußstein erbaut, welche wir jedoch eben so wenig wie die obrigkeitliche, seit mehreren Jahren im Bau begriffene, und erst 1839 vollendete Glashütte, aus Mangel an Nachrichten näher zu besprechen vermögen. Zum Handelsstande gehören 4 Spezerei-, Material- und vermisch. Waarenhandlungen, außer welchen es noch, meist unter den Juden, 37 Kleinrämer, dann 13 Hausirer und Marktfieranten giebt. Dieselben Juden treiben einen lebhaften Handel mit Schnittwaaren und Leder in die k. Kreisstadt, und mit der Wolle sowohl im Kleinen auf der Herrschaft und deren Umgebung, als auch im Großen mit Pesth, Prag etc.

Der Jugendunterricht wird in 11 Trivial-, 1 Mittel- und 1 Excurr.-Schule ertheilt, und für die jüdischen Kinder giebt es ebenfalls 1 Schule im Amtsorte.

Was die Armenanstalten betrifft, so besteht eine solche bei jeder der hiesigen Pfründen, und nebstdem in jeder Gemeinde ein Local-Armeninstitut in der Art, daß die Ansassen die in ihrer Gemeinde befindlichen Armen reihenweise verkösten müssen. Der Stand des Armen-Institutsvermögens bei den einzelnen Pfründen betrug am Schluß des J. 1834: in Pirnitz 5329 fl. 43 fr., in Heraltitz 468 fl. 13 fr., in Oppatau 2477 fl. 20 fr., in Alt-Reisch 984 fl. 9 fr., in Pribislawitz 155 fl. 15 fr., in Knieschitz 303 fl. 1 fr., in Pröding 875 fl. 20 fr., und in Strischau 14 fl. 40 fr., zusammen 10,607 fl. 41 fr. Im Amtsorte befindet sich ein Unterkunftsort, oder Spital für mindere obrgktl. Diener und auch für verarmte Unterthanen, worin nach Gutdünken der Obrigkeit 12 Individuen Kleidung, Holz und gewisse Lieferungen an Naturalien jährlich erhalten. Von der, bei der k. Kreisstadt Iglau besprochenen Bondyschen Armenstiftung entfällt für die jüdischen Armen im Markte Pirnitz 1 Drittheil mit etwa 130 fl. 45 fr. in G. M. jährlich, und für die christlichen 1 Zwölftheil mit 32 fl. 41 fr.

Das Sanitäts- Personale besteht aus 1 Med. Doktor

(obrgkl. und Unterthanarzt), 1 Wundarzt (bei der Zuhengemeinde) und 1 Apotheker, sämmtlich im Amtsorte, dann aus 7 geprüften Hebammen, nämlich 2 in Pirniz (1 christliche und 1 jüdische), 1 in Heraltitz, 1 in Oppatau, 1 in Pröding, 1 in Knieschitz und 1 in Alt-Reisch.

Den hiesigen Amtsbezirk durchziehen 7 Bezirksstraßen, nämlich: 1. von Iglau nach Trebitsch über Prißnet, Pirniz, Neu-Pirniz, Zaschowitz, Dřístko und Kralohof bis an die Hschft. Sadeker Gränze, in einer Länge von 12080⁰; 2. von Stannern nach Trebitsch, nämlich von der Stannerner Gränze über Knieschitz bis an die von Iglau nach Trebitsch führende Straße, von 4130⁰; 3. von Wiese nach Schelletau, über Komarowitz, Pirniz, Knieschitz, Brodze, Oppatau und Pröding bis an die Hschft. Sadeker Gränze, von 10,624⁰; 4. der Verbindungsweg vom Neu-Reischer Territorium, von Wolschan über Repomul bis Hungerleiden, beträgt 3771⁰; 5. von Pirniz nach Stannern über Haßlitz, dießobrigkeitlich 2382⁰; 6. von Pröding nach Teltzsch, und zwar von der Sadeker bis zur Hschft. Schelletauer Gränze, von 1692⁰; und 7. von Pirniz nach Nikolsburg, über Heraltitz und Ehlistau bis an die Gränze des Domin. Sadel, in einer Länge von 4920⁰. Der nächste Postort ist die l. Kreisstadt.

Ortbeschreibung. 1. Pirniz (Brtnice besser Brtnica, auch Brtnice trhowa), ist der Amtsort und ein Markt, liegt 1³/₄ Meil. ostsüdöstl. von der l. Kreisstadt in einer Vertiefung am Bache Brtnická, und besteht im Ganzen aus 436 H. mit 3457 E. (1644 mnl. 1813 wb.), worunter 31 helvetisch. Bekenntnisses und 418 Juden (216 mnl. 202 wbl.), welche letztere eine besondere, aus 62 Familienstellen bestehende Gemeinde bilden, und ihre eigene Synagoge mit Schule und Friedhof, wie auch einen Rabbiner haben, und vom Handel leben. Für die Katholiken besteht hier eine, dem hschftl. Schuß und Iglauer Defanate untergeordnete Pfarre und Trivialschule, deren Sprengel nebst P. auch die DD. Ruprenz, Prißnet, Malý, Chota und Smršchný zugewiesen sind. Hart am Städtchen gegen S. steht auf einem bedeutendem Hügel das großartige obrgkl. Schloß, oder die ehemalige Burg der berühmten Häuser Brtnický v. Waldstein und der Grafen v. Collalto. Sie ist 2 Stockwerke hoch, umschließt 3 Plätze mit mehreren Nebengebäuden, und ist an der Südseite von geschmackvollen Gartenanlagen umgeben. Unter den zahlreichen Gemächern derselben befinden sich auch 2 große Säle, in deren einem die Einzüge der Kaiser Ferdinand II., Ferdinand III., Leopold I., Joseph I. und Karl VI., mit

ihren Gemahlinen in diese Burg, wo sie zu verschiedenen Zeiten von den Besitzern aus dem gräfl. Hause v. Collalto bewirtheet wurden, in dem andern aber das ganze Geschlecht der Grafen v. Collalto, vom 10ten Jahrh. angefangen bis zum J. 1769, in mehr als 200 Bildnissen gut gemalt zu sehen waren¹²⁶⁾, in der neuesten Zeit aber, nebst einer bedeutenden Zahl anderer schönen Gemälde (dem Vernehmen nach) in andere Schlösser des gegenwärtigen fürstlichen Herrn Fideikommiß-Besizers, besonders nach Ungarschitz (Znaim. Kr.), vertheilt wurden. Das sehr reichhaltige hschftl. Archiv enthält eine Menge, die Familie v. Collalto betreffender Urkunden seit dem 11ten Jahrhundert, und wahrscheinlich auch manche bisher unbekannte Altstücke, welche zunächst die Geschichte Mährens angehen, die jedoch bis nun von keinem vaterländischen Geschichtsforscher benützt werden konnten. — Am Fuße des Schloßberges gegen D. steht die P f a r r k i r c h e zum hl. Apostel Jakob d. Gr., welche seit 1712 durch Zubau an die frühere, zwar kleine, aber sehr alte Kirche bedeutend erweitert, jedoch am 19. Jun. 1760 ein Opfer der Flammen wurde, worauf man mit Unterstützung der Obrigkeit die gegenwärtige, sammt dem Thurme, zwischen den JJ. 1761 und 1784 erbaute, während welcher Zeit der Gottesdienst theils in der ehemaligen Mariahilfskapelle, theils in der hiesigen Paulanerkirche abgehalten wurde. Das gegenwärtige Gotteshaus ist im guten Style und dauerhaft aufgeführt, und enthält, außer 2 Sakristeien und 2 Oratorien, 3 Altäre, wovon das hohe mit einem von J. Raab, die beiden Seitenaltäre aber mit von dem Künstler Winterhalter gemalten Blättern geschmückt sind. Oberhalb dem Tabernakel des Hochaltars befindet sich ein Marienbild aus der einstigen Mariahilfskapelle auf dem Berge, welches ein aus Tyrol gebürtiger Kapuziner, mit Namen Rosmas, nach einem Original in Passau gemalt hatte, und auf den Seitenaltären, welche auf Kosten des Gf. Eduard v. Collalto errichtet wurden, befinden sich ein Krucifix von ausgezeichneter Mosaisarbeit und ein von Kennern bewundertes Muttergottesbild, beide ein Geschenk des Papstes Benedikt XIV. an den Gf. Anton Rombald v. Collalto, welcher k. k. Bevollmächtigter bei des genannten Papstes Wahl gewesen, und diese Seltenheiten nachher der Kirche übergeben hatte. Auch muß des kupfernen, ganz vergoldeten Taufbrunnens gedacht werden, dessen Fuß einen von Erz vortrefflich gegossenen Baum vorstellt, der von einer, einen Apfel im Munde haltenden Schlange umschlungen ist, während der Deckel die Wappen Hynel Brtnicky's v. Waldstein und seiner Gattin Katharina,

¹²⁶⁾ Schwoy Topographie III. S. 515.

geb. Zagimač v. Kunststadt vorweist¹²⁷⁾. — In einer kleinen Entfernung vom Schloße gegen O. hat im J. 1588 der Grundherr Hynel v. Waldstein eine neue Kirche, mit einer Gruft für sich und seine Nachkommen erbaut, dazu einen lutherischen Prediger bestellt und zur Vollendung des Baues im letzten Willen vom J. 1589 1400 fl. mhr. bestimmt¹²⁸⁾. Zu dieser, dem hl. Matthäus geweihten Kirche stiftete der nachherige Besitzer Kumbald Gf. v. Collalto schon im J. 1624 ein Kloster des Paulaner Ordens für 10 Priester und 2 Laienbrüder, welches jedoch erst seine nachgelassene Witwe, Polerina Blanka geb. Gfn. v. Thurn, im J. 1644 vollkommen zu Stande brachte. Es lebten darin gewöhnlich 13 Ordensmänner, größtentheils von Sammlungen bis 1784, in welchem Jahre es aufgehoben, das Gebäude der Grundobrigkeit, die Kirche vorerst zu einer Tochter der Pfarre erklärt, im J. 1804 aber ebenfalls dem Grundherrn übergeben und bald nachher entweicht wurde. Vor wenigen Jahren hat sie jedoch die Obrigkeit mit bedeutendem Kostenaufwande und mit vielem Geschmack wieder herstellen und weihen lassen, so daß gegenwärtig darin zu gewissen Zeiten im Jahre der Gottesdienst abgehalten wird. Nahe bei der Paulanerkirche stand ehemals auch eine schöne Kapelle zum hl. Johann v. Nep. mit 3 Altären, die im J. 1785 ebenfalls profanirt und das Materiale zum Aufbaue des Schulgebäudes verwendet wurde. Die oft erwähnte Kapelle zu Maria Hilf auf einem nahen Hügel wurde zwischen 1672 u. 1684 erbaut, und seitdem von zahlreichen Wallfahrern aus der Nähe und Ferne alljährig besucht, im Juli 1785 wurde sie aber entweicht und das im J. 1801 vom Religionsfonde erkaufte Gebäude zu einem Spitale verwendet. Gegenwärtig steht außerhalb des Städtchens auf dem Friedhofe noch eine Sct. Florianikapelle mit 1 Altar. Von andern Gebäuden sind noch zu erwähnen: Der Pfarrhof, das aus dem ehemaligen Paulanerkloster hergestellte obrgtll. Amtshaus, worin auch die Beamten wohnen, der Rhof., das Brauhs. und 1 Branntweimbrennerei (sämmtlich obrgtll.), 1 Gast- und das Gemeinde-Rathshaus. — Die Einwohner ernähren sich theils von Handwerken, für die es hier eigene Zünfte, namentlich der Bäcker, Fleischer, Müller, Schneider, Schuster, Tuchmacher und Weber giebt, theils, und zwar

¹²⁷⁾ Pirniz. Kirchen-Inventar, Hdschft. Noch 1806 besaß die Pfarrkirche ein silbernes Ciborium, und zwar aus der ehemaligen Paulanerkirche, worauf man ebenfalls das Kunststädtische Wapren mit den Buchstaben K. Z. Z. K. (d. h. Katharina Zagimač v. Kunststadt) sah; es war höchst wahrscheinlich ein Kommunionfisch der hiesigen Utraquisten, weil es ursprünglich ohne Deckel gewesen und dieser letztere neu war. ¹²⁸⁾ B. L. XXVII, 34.

vorherrschend von der Landwirthschaft, für deren Betrieb sie bei 1455 Joch 1085 $\frac{1}{6}$ Q. M. Acker, 264 Joch 1453 Q. M. Wiesen, 39 Joch 3 $\frac{5}{6}$ Q. M. Hutweiden und 4 Joch 634 Q. M. Wald, nebst einem Viehstande von 50 Pferden, 475 Rindern und 515 Schafen besitzen. Die hiesige Judengemeinde lebt, wie schon oben gesagt, ausschließlich vom Handel. Der Ort übt 6 J a h r m ä r k t e (nach dem Neujahrstag, nach Cyrill und Methud, an Filipp u. Jakob, am 1 Jul., oder am Tage vor Maria Heimsuch., am Schutzengelfest, und am 31. Oktob., oder am Tage vor Aller Heilig.), Vormärkte (am Tage vor jed. Jahrm.), dann Ross- und Viehmärkte (an den Jahrmarkts-tagen) aus.

Daß die Burg Pirnitz schon im 8ten Jahrh. angelegt worden, ist nur eine durch nichts erwiesene mündliche Sage, gewiß aber, daß in P. im 13ten Jahrh. eine Kommende des Johanniter Ordens, nicht aber der Tempelherren bestand, von deren Schicksalen jedoch bisher nichts bekannt ist, außer, daß ihr das hiesige Pfarrpatronat gehörte. Im J. 1366 wird der Ort, wo damals eine einträgliche Mauth und ein eigenes Gericht gewesen, in Urkunden ausdrücklich ein Markt genannt, muß aber im Verlauf der Hussitenkriege dieses Vorrecht verloren haben, weil erst 1486 K. Mathias das „Dorf“ P. wieder zum Städtchen erhob, und ihm 2 Jahrmärkte (an Filipp u. Jakob, dann am Wenzeslaitag) verlieh, welche die Kaiser Ferdinand III. und Leopold I. in den J. 1564 und 1671 mit 4 anderen, nebst 1 Wochenmarkte für jeden Samstag (1564) vermehrten¹²⁹⁾. Im J. 1715 wüthete in dieser Gegend die Pest, woran allein in P. über 500 Menschen starben, und eben damals wurde dieser Seuche wegen die hier durchgegangene Poststrasse aus Oesterreich über Jglau nach Böhmen, sammt der Poststation von P. nach Stannern verlegt, wo sie sich bis jetzt befindet. Der furchtbare, im hschftl. Brauhause am 19. Jun. 1760 entstandene Brand verzehrte nicht nur die Pfarrkirche, sondern auch einen Theil des Schlosses mit 40 obrgftl. Wirthschafts- u. Zinsgebäuden, sowie 133 christliche nebst 26 jüdischen Häusern. In der neuesten Zeit wurde der Ort, außer mehreren theilweisen Feuersbräunsten, auch von der orientalischen Brechrühr heimgesucht, woran im J. 1831 31 und 1832 35 Personen starben. — Um 1611, wo in P. eine Genossenschaft der (akatholischen) Meistersänger errichtet wurde, lebte hier einer der ersten Sänger derselben, Thomas Drsstky, und 1691 wurde in P. der durch das prächtige Werk:

¹²⁹⁾ dt. von Brstow. w. pond. po sw. Barbor, Wien Freitag in der Octav des hl. Frohnleichn., und Wien am 12. Febr.

Lexicon politico-rhetorico-historicum (August. Vindel. 1731) der gelehrten Welt hinreichend bekannte Piarist, Marian Klar, geboren (st. zu Nikolsburg am 17. Jul. 1738).

2. Alt. Reisch (Stara Rysse), 2 Ml. flw. vom Amtsort auf einer Ebene, von dem Hauptkörper abgetrennt, Markt von 95 H. mit 525 Q. (251 mnl. 274 wbl.), die vorherrschend von der Landwirthschaft leben, und, mit Einschluß des Eigens der nahen Gemeinde Repomud, an Grundstücken 1045 Joch $1104\frac{3}{6}$ Q. Ml. Acker, 189 Joch $903\frac{1}{6}$ Q. Ml. Wiesen. 130 Joch 187 Q. Ml. Hutweiden, 1 Joch 228 Q. Ml. Teiche, und 61 Joch $929\frac{3}{6}$ Q. Ml. Waldung, nebst 21 Pferden, 314 Rindern und 168 Schafen besitzen. Die hiesige Pfarre (Scheletan. Defanats), deren Sprengel außer Repomud ober Bessela, auch die fremdbhöfthl. DD. Hungerleiden, Swojowiz, Seblatiz, Marquartiz und Wolschan zugewiesen sind, untersteht, sammt der Trivialschule, dem Schutze des Stiftes zu Neu-Reisch, welchem sie bereits im J. 1801 geschenkt wurde und, so lange Nonnen in demselben Stifte lebten, von den Prämonstratensern aus der Abtei Obrowiz bei Brünn, seit 1641 aber, wo Ordensmänner in Neu-Reisch eingeführt wurden, von diesen versehen wird. Die Pfarrkirche zu den hh. Aposteln Peter und Paul ist inwendig von Krafer al Fresco ausgemalt, so daß im Presbyterium der Stuhl Petri, und im Schiffe die Bekehrung Pauli vorgestellt ist. Auch die Blätter der 7 Altäre und noch 11 andere Heiligenbilder in der Kirche sind von demselben Meister, das des hl. Augustin aber, am s. g. Credenzische, von dem Iglauer Steiner, und die sehr schöne Fußwaschung, der Kanzel gegenüber, von einem unbekannten italienischen Maler. Der Kirche ist eine, der hl. Anna geweihte und mit 1 Altar versehene Kapelle angebaut, und am Friedhofe befindet sich ebenfalls 1 Kapelle mit 1 Altar, sowie $\frac{1}{4}$ St. von der Pfarrkirche entfernt die bethürmte Kapelle zum hl. Kreuz, gleichfalls mit 1 Altar. Außer dem 1 Stockwerk hohen Pfarrhofe und dem Rath- oder Gemeindehaus, welches mit dem Ausschankrechte begabt ist, giebt es hier keine anderen erwähnenswerthen Gebäude. Unfern von Alt-R., dessen Bewohner vorzüglich auch die Binderei betreiben und bedeutend viele Dachschindeln erzeugen, welche Erzeugnisse häufig nach Oesterreich verführt werden, steht eine vereinzelte Mühle, „Ejzow“ genannt, und ist der Ueberrest eines da gewesenen gleichbenannten Dorfes, das jedoch bereits um 1480 verödet war. Der Ort hat 2 Jahrmärkte, nämlich an St. Zeit- und St. Gallitag aus, und wurde 1547 durch Heinrich v. Waldstein-Sadel zum Markte erhoben, als solcher jedoch erst 1589 vom Kais. Rudolf II. bestätigt, welcher

ihm zugleich ein eigenes Wappen (im goldenen Schilde einen von der Rechten zur Linken aufrecht stehenden Löwen mit ausgereckter Zunge), nebst den beiden jetzt üblichen Jahrmärkten verlieh, denen Kais. Leopold I. im J. 1691 noch einen 3ten auf den Sct. Thomastag beifügte, welcher aber nicht abgehalten wird¹³⁰⁾. Zwischen 1680 und 1682 war die hiesige Pfarre höchst wahrscheinlich im Besitze der Protestanten, aber im J. 1682 hat die Pirnitzer Obrigkeit und das Olmützer Konsistorium die Abtei Neu-Reisch bewogen, sie wieder mit einem Ordenspriester von dort zu versehen¹³¹⁾. Im J. 1758 brannte die hiesige Kirche sammt dem Pfarrhose und einem Theile des Ortes ab, die geistlichen Gebäude wurden aber bald nachher auf Kosten des Neu-Reischer Stiftes wieder hergestellt. Die orientalische Pechruhr hat hier in den JJ. 1831 u. 1832 39 Personen dahingerafft. Außer dem bereits erwähnten Ejow, lagen einstens in der Nähe von Alt-R. auch die DD. Lipolz oder Lipowec und Wesela, die aber schon um 1480 als Dedenungen erscheinen. Schließlich muß bemerkt werden, daß der Zehent von Alt-R. bereits im J. 1258 dem Stifte zu Neu-Reisch, der hiesigen Pfarrkirche aber 1 Lahn Grundstücke scheidrichterlich zugesprochen wurde, während das Schutrecht über die Pfründe noch der Grundobrigkeit gehörte¹³²⁾. — In den umliegenden Waldungen sollen, wie Schwow angiebt, viele Kristalle gefunden werden.

8. Oppatau (Opatovv), 1 $\frac{1}{2}$ Ml. s. vom Amtsorte in einer Vertiefung am Bache Brtnicka und an der Strasse nach Schelletan, Markt von 153 H. und 1201 E. (584 mnl. 617 wbl.), die zum Theil von Handwerken (es sind daselbst, sowie in Alt-Reisch und Pirniß, Zünfte von Schmieden, Schneidern, Schustern u. Webern) und Verarbeiten des Holzes zu Schindeln, die sie mit bedeutendem Vortheil nach Oesterreich absetzen, theils von der Landwirthschaft leben, für deren Betrieb sie bei 1139 Joch 1879 $\frac{3}{6}$ Q. Kl. Acker, 183 Joch 1026 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Wiesen, 91 Joch 649 Q. Kl. Hutweiden, und 604 Joch 1378 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Waldung, dann einen Viehstand von 22 Pferden, 346 Rindern und 54 Schafen besitzen. Die hiesige Pfarre (Schellet. Dekanats) untersteht, sammt der Trivialschule, dem obrglt. Schutze, und ihrem Sprengel ist nebst D. nur noch das D. Klein-Pirniß zugewiesen. Die Kirche zum hl. Bartholomäus enthält nur 1 Altar und sonst nichts besonders erwähnenswerthes, ist auch für die

¹³⁰⁾ dt. w Praze w auter. po sw. Eßkolastice, dt. Ebersdorf 20. Sept. und bestätigt vom Kais. Karl VI. Larenburg 5. Jun. 1733. ¹³¹⁾ Dasselbe Kirchendücher. ¹³²⁾ Urk. f. die Abtei Neu-Reisch, vom J. 1258. Im Besitze des Lahnes war die Kirche noch um 1447 (B. L. VIII. 49). Im J. 1311 hieß der dasige Pfarrer Eusegnus (Urk. f. Neu-Reisch).

eingepfarrte Volksmenge zu klein. Sonst trifft man in D. noch 1 obrgftl. Hof, das schaufberechtigte Gemeindegut und eine gemisch. Waarenhandlung. Im 14ten Jahrh. bestanden hier, außer der Pfarre, die zwischen 1580 und 1620 im protestantischen Besiz gewesen seyn mochte¹³³⁾, 1 Freihof und 1 Mühle; um 1415 auch eine Feste, und um 1595 ein Bränhs. nebst einer einträglichen Mauth. Der Ort äbt 2 J a h r m ä r k t e (Montag n. Johann d. Tauf. u. am St. Andreastage), nebst Roß- und Viehmärkten (an beid. Jahrmarktstagen) aus, und wurde 1493 von den BB. Zdenek und Burian v. Waldstein-Pirnis gegen jährl. 11 1/2 Schk. Gr. von der Anfallsverbindlichkeit entbunden¹³⁴⁾. Im J. 1540 bewilligt ihm der Grundherr Burian v. Waldstein den freien Verkauf von Salz, Eisen und Stahl, sowie den Weinschank, und wies zum Einkauf dieser Artikel auch die Gemeinden Pröding, Alt-Reisch und Dessna (?) hierher an¹³⁵⁾. In demselben J. erhob R. Ferdinand I. D. zum Städtchen, verlieh ihm ein eigenes Wappen (im weißen Schild einen halben wilden Mann, mit struppigem schwarzen Barte, auf dem Kopfe einen Kranz und in der aufgehobenen Rechten einen Stein haltend), sammt dem Rechte, mit grünem Wachse siegeln zu dürfen, und erlaubte die Aufnahme fremder Handwerker jeder Art¹³⁶⁾. Vom Kais. Rudolf II. erhielt die Gemeinde im J. 1577 die beiden Jahrmärkte, die sie noch jetzt ausübt, nebst 1 Wochenmarke für jeden Mittwoch¹³⁷⁾, und 1586 von dem Grundherrn Heinrich Brtnický v. Waldstein den Besiz des Gemeindewaldes und eines kleinen Teiches bestätigt, sowie die Erlaubnis, aus dem obrgftl. Wald „Hag“ Bau- und Brennholz nehmen zu können¹³⁸⁾. Im J. 1829 erlitt der Ort durch einen Wolkenbruch große Verluste, indem die sämtlichen Feldfrüchte dadurch zu Grund gerichtet wurden. Sonst wird noch (nach Schwob) bemerkt, daß in dem hier vorüber fließenden Bache Brtnická vor den hussitischen Unruhen viel (?) Goldsand ausgewaschen wurde, und daß die im nahen Walde und Thale noch um 1790 kennbar gewesenen Ruinen auf die einst größere Bedeutenheit von D. hinweisen dürften, wenn sie nicht etwa Ueberreste der ehemaligen DD. Jeniffow, Martinic, Groß- und Klein-

¹³³⁾ Der erste katholische Pfarrer, Karl Max. Greiberger, wird erst zum J. 1659 in den hiesigen Kirchenbüchern genannt. Der gegenwärtige Pfarrer, Herr Franz Bobrowsky, ist auch Zarmeriger Erzprießer und Schelletauer Dechant. ¹³⁴⁾ dt. na Brtnicy w sob. pr slaw. hod. ducha swat. ¹³⁵⁾ dt. na Brtnicy d. sw. Kzechor. ¹³⁶⁾ dt. w Brně w sob. po sw. Lidmily. ¹³⁷⁾ dt. w Olomu. w cztvrt. po namstimen. P. Maryge. ¹³⁸⁾ dt. na Brtnic. w auter. po ned. Cantate. Diese Begabnisse wurden vom Kais. Karl VI. am 5. Jun. 1733 bestätigt.

ihm zugleich ein eigenes Wappen (im goldenen Schilde einen von der Rechten zur Linken aufrecht stehenden Löwen mit ausgereckter Zunge), nebst den beiden jetzt üblichen Jahrmärkten verlieh, denen Kais. Leopold I. im J. 1691 noch einen 3ten auf den Sct. Thomastag beifügte, welcher aber nicht abgehalten wird¹³⁰⁾. Zwischen 1580 und 1620 war die hiesige Pfarre höchst wahrscheinlich im Besitze der Protestanten, aber im J. 1632 hat die Pirnitzer Obrigkeit und das Olmüßer Consistorium die Abtei Neu-Reisch bewogen, sie wieder mit einem Ordenspriester von dort zu versehen¹³¹⁾. Im J. 1758 brannte die hiesige Kirche sammt dem Pfarrhose und einem Theile des Ortes ab, die geistlichen Gebäude wurden aber bald nachher auf Kosten des Neu-Reischer Stiftes wieder hergestellt. Die orientalische Pechruhr hat hier in den JJ. 1831 u. 1832 39 Personen dahingerafft. Außer dem bereits erwähnten Ejow, lagen einstens in der Nähe von Alt-R. auch die DD. Lipolz oder Lipowec und Wesela, die aber schon um 1480 als Dedenungen erscheinen. Schließlich muß bemerkt werden, daß der Zehent von Alt-R. bereits im J. 1258 dem Stifte zu Neu-Reisch, der hiesigen Pfarrkirche aber 1 Lahn Grundstücke scheidrichterlich zugesprochen wurde, während das Schutrecht über die Pfründe noch der Grundobrigkeit gehörte¹³²⁾. — In den umliegenden Waldungen sollen, wie Schwoy angiebt, viele Kristalle gefunden werden.

3. Oppatau (Opalov), 1 $\frac{1}{2}$ Ml. s. vom Amtsorte in einer Vertiefung am Bache Brtnicka und an der Strasse nach Schelletan, Markt von 153 H. und 1201 E. (584 mal. 617 wbl.), die zum Theil von Handwerken (es sind daselbst, sowie in Alt-Reisch und Pirniß, Zünfte von Schmieden, Schneidern, Schustern u. Webern) und Verarbeiten des Holzes zu Schindeln, die sie mit bedeutendem Vortheil nach Oesterreich absetzen, theils von der Landwirthschaft leben, für deren Betrieb sie bei 1139 Joch 1379 $\frac{3}{6}$ Q. M. Acker, 183 Joch 1026 $\frac{1}{6}$ Q. M. Wiesen, 91 Joch 649 Q. M. Hutweiden, und 604 Joch 1378 $\frac{1}{6}$ Q. M. Waldung, dann einen Viehstand von 22 Pferden, 346 Rindern und 54 Schafen besitzen. Die hiesige Pfarre (Schellet. Dekanats) untersteht, sammt der Trivialschule, dem obrglt. Schutze, und ihrem Sprengel ist nebst D. nur noch das D. Klein-Pirniß zugewiesen. Die Kirche zum hl. Bartholomäus enthält nur 1 Altar und sonst nichts besonders erwähnenswerthes, ist auch für die

¹³⁰⁾ dt. w Praze w auter. po sm. Eßolaßice, dt. Ebersdorf 20. Sept. und bestätigt vom Kais. Karl VI. Laxenburg 5. Jun. 1733. ¹³¹⁾ Dasselbe Kirchenbücher. ¹³²⁾ Urk. f. die Abtei Neu-Reisch, vom J. 1258. Im Besitze des Lahnes war die Kirche noch um 1447 (B. L. VIII. 49). Im J. 1311 hieß der dasige Pfarrer Eusegnus (Urk. f. Neu-Reisch).

eingepfarrte Volksmenge zu klein. Sonst trifft man in D. noch 1 obrgtfl. Wthof, das schautberechtigte Gemeindegeld und eine gemisch. Waarenhandlung. Im 14ten Jahrh. bestanden hier, außer der Pfarre, die zwischen 1580 und 1620 im protestantischen Besiz gewesen seyn mochte¹³³⁾, 1 Freihof und 1 Mühle; um 1415 auch eine Beste, und um 1525 ein Bränhs. nebst einer einträglichen Manth. Der Ort übt 2 J a h r m ä r k t e (Montag n. Johann d. Tauf. u. am St. Andreadstage), nebst Ross- und Viehmärkten (an beid. Jahrmarktstagen) aus, und wurde 1493 von den BB. Zdenek und Burian v. Waldstein-Pirnitz gegen jährl. 11 $\frac{1}{2}$ Schk. Gr. von der Anfallsverbindlichkeit entbunden¹³⁴⁾. Im J. 1540 bewilligt ihm der Grundherr Burian v. Waldstein den freien Verkauf von Salz, Eisen und Stahl, sowie den Weinschank, und wies zum Einkauf dieser Artikel auch die Gemeinden Pröding, Alt-Reisch und Dessna (?) hierher an¹³⁵⁾. In demselben J. erhob K. Ferdinand I. D. zum Städtchen, verlieh ihm ein eigenes Wappen (im weißen Schild einen halben wilden Mann, mit struppigem schwarzen Barte, auf dem Kopfe einen Kranz und in der aufgehobenen Rechten einen Stein haltend), sammt dem Rechte, mit grünem Wachs siegeln zu dürfen, und erlaubte die Aufnahme fremder Handwerker jeder Art¹³⁶⁾. Vom Kais. Rudolf II. erhielt die Gemeinde im J. 1577 die beiden Jahrmärkte, die sie noch jetzt ausübt, nebst 1 Wochenmarke für jeden Mittwoch¹³⁷⁾, und 1586 von dem Grundherrn Heinrich Brtnický v. Waldstein den Besiz des Gemeindewaldes und eines kleinen Teiches bestätigt, sowie die Erlaubniß, aus dem obrgtfl. Wald „Hag“ Bau- und Brennholz nehmen zu können¹³⁸⁾. Im J. 1829 erlitt der Ort durch einen Wollenbruch große Verluste, indem die sämtlichen Feldfrüchte dadurch zu Grund gerichtet wurden. Sonst wird noch (nach Schwoy) bemerkt, daß in dem hier vorüber fließenden Bache Brtnická vor den hussitischen Unruhen viel (?) Goldsand ausgewaschen wurde, und daß die im nahen Walde und Thale noch um 1790 kennbar gewesenen Ruinen auf die einst größere Bedeutung von D. hinweisen dürften, wenn sie nicht etwa Ueberreste der ehemaligen DD. Jeniffow, Martinic, Groß- und Klein-

¹³³⁾ Der erste katholische Pfarrer, Karl Max. Freiberger, wird erst zum J. 1659 in den hiesigen Kirchenbüchern genannt. Der gegenwärtige Pfarrer, Herr Franz Bobrowsky, ist auch Zarmeriger Erzprießer und Schelltauern Dechant. ¹³⁴⁾ dt. na Brtnicy w sob. pr slaw. hod. ducha swat. ¹³⁵⁾ dt. na Brtnicy d. sw. Rzechor. ¹³⁶⁾ dt. w Brně w sob. po sw. Lidmily. ¹³⁷⁾ dt. w Olomu. w cztwrt. po nawstimen. P. Maryge. ¹³⁸⁾ dt. na Brtnic. w auter. po ned. Cantate. Diese Begabnisse wurden vom Kais. Karl VI. am 5. Jun. 1733 bestätigt.

Petrůvsky waren, welche in der Nähe dieses Marktes in der Vorzeit lagen, aber um 1578 sämmtlich als Dübungen vorkommen.

Dörfer: 4. Bittowtschitz (Bitowtice, einst Ulicka, d. h. Gäßchen), $1\frac{3}{4}$ Ml. n. vom Amtsorte in einer bedeutenden Vertiefung und am Iglawaflusse, welcher das D. in 2 Hälften theilt, deren eine zum Domin. Wiese (Ober-Bittow.), und die andere (Unter-Bittow.) zur Hschft. Pirniß gehört. Der letztere Antheil besteht aus 11 H. mit 80 Q. (41 mnl. 39 wbl.), worunter 9 helvetische Bekenntnißes. Der Ort besitzt eine Trivialschule, ist aber zur Kirche nach Strischan gewiesen, und enthielt im 16ten Jahrh. 1 Freihof, 1 Freimühle nebst 1 Erbgericht.

5. Branzaus (Brancauze), bei Schwoy Branitzlosen, in der Vorzeit aber bald Branchowes, bald Bransud und Brancudy, 1 Ml. ö. in einer bedeutenden Vertiefung am Iglawaflusse, besteht aus 57 H. mit 350 Q. (167 mnl. 183 wbl.), worunter 9 Helveten, ist nach Přibislawitz eingepf., besitzt aber unter Religionsfondspatronate 1 Schule. Im J. 1810 erlitt der Ort durch ein Hagelwetter, und 1829 durch Ueberschwemmung der Iglawa bedeutenden Schaden. Im 14ten Jahrh. befand sich hier 1 Hof, und um 1595 1 Kalkofen nebst 1 Mühle.

6. Brodze, oder Brodce (Brodce), $\frac{3}{4}$ Ml. f. in einer Vertiefung an der Strasse nach Schelletau, zählt in 24 H. 166 Q. (78 mnl. 88 wbl.), die zur Seelsorge nach Knieschitz gewiesen sind. Dieser Ort gehörte, sammt Hrottow und Wysta, der Pfarrkirche zu Knieschitz, und mit dieser bis 1547, dem böhmischen Stifte Selau¹³⁹⁾.

7. Chlístau (Chlístov), $2\frac{1}{4}$ Ml. f. in einer Vertiefung, begreift in 33 H. 309 Q. (144 mnl. 165 wbl.), die höchst wahrscheinlich nach Heraltitz eingepf. sind. Im 14ten Jahrh. war hier 1 Freihof. In der Nähe giebt es gute Kalksteinbrüche¹⁴⁰⁾.

8. Tzichau (Čichov), $1\frac{1}{2}$ Ml. ö. am linken Ufer der Iglawa, auch in einer Vertiefung, zerfällt in 2 Gemeinden, deren eine zu Pirniß, die andere aber zur Hschft. Trebitsch gehört. Die Pirnitzer besteht aus 31 H. mit 374 Q. (180 mnl. 194 wbl.), die nach Přibislawitz eingepf. sind. In der Entfernung von $\frac{1}{4}$ St. gegen S. liegt der zum Domin. Pirniß gehörige, um 1580 erbaute Mhof Hinkau (Hinkov), und die nahen Anhöhen bestehen aus lauter Kalkstein. Die morgenländische Brechruhr hat im J. 1832 in Qz. in einer sehr kurzen Zeit 19 Individuen dahingerafft.

9. Saßlig, bei Schwoy Haslig (Gestřeby), $\frac{1}{4}$ Ml. w. in ei-

¹³⁹⁾ S. Besser von Pirniß zum J. 1547. ¹⁴⁰⁾ Schwoy Topogr. III. 466

dem Thale, begreift 48 H. und 362 Q. (166 mnl. 196 wbl.), besitzt unter obrgktl. Schutze 1 Schule und ist zur Kirche nach Knieschitz gewiesen. Eine besondere Erwähnung verdient das in der Mitte des 1778 Joch 1380 $\frac{3}{6}$ Q. kl. Waldung enthaltenden und $\frac{1}{4}$ St. von H. entfernten Reviers, auf einer Anhöhe vereinzelt erbaute obrgktl. Jagdschloß. Es ist von feuerfestem Material, 1 Stockwerk hoch, und bildet ein regelmäßiges Sechseck, ist mit mehreren Gemächern zum Bewohnen versehen und geschmackvoll eingerichtet. Dermal wird es im Erdgeschoße von einem hschftl. Oberförster bewohnt. Von diesem Jagdschloße führen durch den dasselbe umgebenden Wald 6 breite Alleen, nämlich gegen Haslitz, dann gegen Dypatau, Knieschitz, Klein-Pirnitz, Stannern und Lang-Pirnitz. In der Umgebung von Haslitz werden Topase und Kristalle gefunden, und in der Nähe sollen einst die längst eingegangenen DD. *Hotka* und *Strenč* gelegen seyn.

10. Seraltitz (Heraltice), 1 $\frac{1}{4}$ Ml. sö. auf einer Ebene, zählt in 65 H. 562 Q. (264 mnl. 298 wbl.), und besitzt unter obrgktl. Schutze eine Pfarre mit 1 Trivialschule (Schelletau. Dekanats), deren Sprengel auch die DD. *Hwiesbounowitz*, *Dřístko*, *Ren-Pirnitz* und *Zaschowitz* zugewiesen sind. Die gutgebaute Kirche zum hl. Abte Egidius enthält 3 Altäre, und auf dem Thurme 2 Glocken, wovon die kleinere im J. 1565 gegossen wurde, die größere aber, obwohl uralt und mit einer schwer leserlichen Inschrift versehen, keine Jahrzahl führt. Noch um 1790 war in H. ein altes Schloß¹⁴¹⁾, gegenwärtig ist hier aber nur 1 obrgktl. Mhof. Der Ort, nach dem sich in der Vorzeit ein Rittergeschlecht genannt hatte, bildete einst ein besonderes Gut und war bis etwa 1505 ein Markt, seit 1535 wird er aber nur „Dorf“ genannt, ohne daß man anzugeben vermag, warum er die Marktgerechtigkeit verloren. Nebst 1 Beste, Freihof und 1 Mühle, wird seit dem 14ten Jahrh. auch der hiesigen Pfarre in Urkunden gedacht, die jedoch um 1580 in protestantischen Besitz überging, welche Religionsgenossen hier ihre eigenen Pastoren hatten, nach deren Wegweisung um 1624 die Pfründe wieder an katholische Priester gedieh¹⁴²⁾. Im J. 1834 herrschte unter dem Hornvieh in H. eine bössartige Bräune.

11. Grotto (Hrolov, einst Hrulov), 1 Ml. f. auf einer Anhöhe, zählt in 31 H. 239 Q. (117 mnl. 122 wbl.), und ist zur

¹⁴¹⁾ Schrey l. c. S. 479. ¹⁴²⁾ Der 1ste katholische, aus Polen gebürtige Pfarrer, Peter Cimiowski, dessen die hiesigen Kirchenbücher seit 1633 gedenken, sagt in dem pfarrlichen Hausprotokoll: daß er der 3te kathol. Pfarrer seit Vertreibung der Häretiker war.

Seelsorge nach Knieschitz gewiesen. Zum J. 1547 vgl. man den Artikel „Brodze“. Im J. 1814 war in H. ein großer Viehfall.

12. Swiesdonowitz (Hvezdonowice), 2 Ml. sö. auf einer Ebene, hat 22 H. mit 193 E. (96 mnl. 97 wbl.), die nach Heraltitz eingepf. sind. Es besteht daselbst, sowie bereits um 1505, ein obrgkfl. Mhof. Im J. 1834 brach hier die bössartige Bräune unter dem Rindvieh aus, und hat den größten Theil desselben hinweggerafft.

13. Knieschitz (Kněžice), $\frac{1}{2}$ Ml. s. in einer Vertiefung an der Straffe nach Schelletau, begreift 123 H. und 1008 E. (469 mnl. 539 wbl.), besitzt unter obrgkfl. Schutz eine Lokalie und Trivialschule (Jglau. Dekanats), zu welcher auch die DD. Brodze, Haßlig, Hrottow, Richlau und Wyska einverleibt sind. Die Kirche zum hl. Apostel Jakob d. Gr. enthält 3 Altäre, und auf dem Thurme unter 3 Glocken eine vom J. 1501, sowie eine 2te vielleicht noch ältere aber ohne Jahrzahl. Sonst ist hier auch ein altes obrgkfl. Schloß und 1 Mhof. In der Vorzeit bestand in K. eine Probstei des Prämonstratenser Ordens, höchst wahrscheinlich eine Tochter des böhmischen Stiftes desselben Ordens zu Selau, und um 1340 hieß der hiesige Probst, der zugleich Pfarrer daselbst war, Jakob. Er machte damals auch auf das Pfarrpatronat der Pfarrkirche zu Morbes (bei Brünn) Ansprüche, die er jedoch, in Folge eines schiebsrichterlichen Entscheides, gegen 3 Ml. Entschädigung aufgab¹⁴³). Es scheint, daß diese Probstei mit dem hiesigen Pfarrpatronat, dann mit den DD. Brodze, Hrottow und Wyska bestiftet war, und daß nach ihrer Auflösung besagte Dörfer ein Kirchengut der Pfarre geworden sind, welcher auch noch in der Folgezeit Ordenspriester aus dem Selauer Stifte vorstanden, namentlich um 1357 ein Bernard, um 1383 ein Dislaw, der eben damals mit dem Ordensbruder und Pfarrer bei St. Jakob zu Jglau die Pfründe vertauschte; ferner um 1407 ein Drzel und um 1468 ein Johann Arcuser (?)¹⁴⁴). Daß dieses Kirchengut im J. 1547 von der Abtei Selau dem Hause v. Waldstein abgetreten wurde, ist schon bei den Besitzern von Pirnitz gesagt worden, und hier wird nur noch bemerkt, daß die Pfarre zu K. um 1580 in protestantischen Besitz überging, und um 1625 aufgelöst, der Ort aber nach Pirnitz eingepfarrt wurde, bei dem er bis zum J. 1769 verblieb, in welchem Jahre nämlich die Grundobrigkeit die dormalige Lokalie wieder errichtet hatte. Im 16ten Jahrh., und wohl auch

¹⁴³) Dobner Monum. ined. T. IV. p. 304. ¹⁴⁴) Dafsge Kirchenbücher und B. L. V. 10.

später, war in R. außer 1 Hof und 1 Mühle, auch eine Beste, und um 1595 eine einträgliche Mauth.

14. Komarowitz (Komarowice), $1\frac{1}{4}$ Ml. n. in einer Vertiefung, von 25 H. und 208 E. (113 mnl. 95 wbl.), die in die Seelsorge nach Strischau gewiesen sind. In der Nähe dieses Dorfes, wo im J. 1826 12 Hh. verbrannten, sollen noch Schachten zu sehen seyn, woraus in alter Zeit Silbererz gewonnen wurde.

15. Kralow, einst Krahulow, $1\frac{3}{4}$ Ml. sd. auf einer Anhöhe, besteht aus 39 H. mit 256 E. (128 mnl. 128 wbl.), ist in die Seelsorge zu dem fremdhshftl. Startsch (Domin. Sadel im Znaim. Kr.) gewiesen, besitzt aber eine, der dortigen Pfarre als Tochter untergeordnete Kirche mit einem, dem hl. Peter in Ketten geweihten Altare. Seit 1410 wird einer Pfarre daselbst in Urkunden gedacht, deren Patronat damals der Benediktiner Abtei zu Trebitsch, seit 1499 aber der weltlichen Grundobrigkeit gehörte. Weitere Nachrichten über diese Pfründe haben sich nicht erhalten.

16. Lhota, $\frac{3}{4}$ Ml. d. in einer Vertiefung, von 43 H. mit 291 E. (138 mnl. 153 wbl.), die unter obrgftl. Schuß 1 Mittelschule besitzen und nach Pirniß eingepf. sind. Der Ort hieß um 1236 Legota, und erlitt seit 1790 mehre bedeutende Viehumsfälle, sowie 1805 eine Feneröbrunst.

17. Maly, auch Malinz, einst Malč, 1 Ml. nō. in einer Vertiefung, zählt 26 H. mit 178 E. (86 mnl. 92 wbl.), und ist nach Pirniß eingepfarrt. Dieses D. wurde in der neuesten Zeit von einer bedeutenden Viehseuche heimgesucht und hieß um 1236 „Umalego“ (U Maleho).

18. Markwatiz, besser Marquartiz (Markwalice, besser Marquartice, einst Marquartický), 2 Ml. ssd. in einer Vertiefung, besteht aus 18 H. mit 182 E. (86 mnl. 96 wbl.), ist in die Seelsorge nach Roletniß (Znaim. Kr.) gewiesen.

19. Nepomuk, auch Wefela und Wefely, $1\frac{1}{2}$ Ml. sw. in Verbindung mit Alt-Reisch, begreift in 16 H. 70 E. (34 mnl. 36 wbl.), die nach Alt-Reisch eingepf. sind. Diese Dominikalaniedelung wurde an der Stelle eines bereits um 1498 verödet gewesenen D. Wefela in neuerer Zeit angelegt.

20. Okřisko, nicht Okřischko (Okřjsko, einst Okřessice), $1\frac{2}{4}$ Ml. sd. auf einer Ebene und an der Handelsstrasse nach Trebitsch, enthält 70 H. mit 477 E. (225 mnl. 252 wbl.), besitzt 1 Filialschule und eine Tochterkirche von der Pfarre zu Heralitz, wohin es eingepf. ist, die der Mutter Gottes geweiht, außer 1 Altar und 1 Glocke vom J. 1500, auch die Grabsteine des ehema-

ligen Besitzers von D., Jakob v. Levse († am 9. Okt. 1648) und seiner Gattin, Eva Rosina, geb. Hübsch v. Trautenau († am 18. Febr. 1648) enthält. Auf dem Frontispiz derselben, oberhalb der Eingangsthür, sieht man 2 Steine mit den Wappen und einer Aufschrift des hiesigen Grundherrn (1673) Johann Wilhelm v. Levse und seiner Gemahlin, Anna Elisabeth geb. Horner v. Hornek. Auch bestehen im D. 1 obrgktl. Schloß, 1 Mhof, 1 Gasthaus, 1 Pottaschensiederei, und $\frac{1}{4}$ St. davon entfernt das Wirthshaus „Kaudilka“. Das Dorf bildet ein besonderes Gut, und enthielt spätestens seit 1617 nicht nur eine Beste (seit 1741 „Schloß“ genannt) und 1 Hof, sondern auch 1 Mühle nebst bedeutenden obrgktl. Gärten, sowie seit 1629 1 Brauhaus.

21. Petrowitz (Pelrowice), $1\frac{1}{2}$ Ml. sö. auf der Ebene am rechten Ufer der Zglawa, von 60 H. mit 381 E. (185 mnl. 196 wbl.), ist nach Přibislawitz eingepf. und enthält 1 obrgktl. Mhof. Im 15ten Jahrh. bestand hier 1 Beste nebst 1 Mühle, und im J. 1832 starben daselbst zur Herbstzeit an der Brechruhr 32 Individuen. In der Umgebung von P. giebt es viel Eisenerz, welches für das fremdhöschtl. Eisenwerk zu Wölkingsthal ausgebeutet wird.

22. Pirniz Klein- (Brtnička mala), $1\frac{1}{2}$ Ml. sw. in einer Vertiefung, hat 46 H. mit 276 E. (141 mnl. 135 wbl.), ist nach Dypatau eingepfarrt. Zu dieser Gemeinde ist auch der, unweit davon und nächst der Wiener Poststrasse gelegene obrgktl. Mhof „Žhořec“ conscribirt. In der Vorzeit stand in der Nähe von Klein-P. das D. Stančice, welches um 1531 verödet war. Im J. 1813 verbrannten hier 6 Hh.

23. Pirniz Neu- (Brtnička nowa, auch Chalaupky), $\frac{1}{2}$ Ml. osö. an der Wiener Poststrasse, eine neuere Dominikanersiedlung von 14 H. mit 83 E. (44 mnl. 39 wbl.), die nach Heraltitz eingepf. sind.

24. Pokojowitz (Pokojuvice), $1\frac{1}{4}$ Ml. sö. auf der Ebene, zählt 29 H. und 182 E. (76 mnl. 106 wbl.), ist zur Seelsorge nach Heraltitz gewiesen, und enthält 1 obrgktl. Mhof, der nebst 1 Schafstall, der s. g. Wysser Mühle und einem bedeutenden Kalksteinbruche, schon im 17ten Jahrh. daselbst war. Bekanntlich bildete dieses Dorf in der Vorzeit, sowie noch jetzt ein besonderes Gut.

25. Přisnek (Přiseky, besser Přiseka), $\frac{3}{4}$ Ml. nw. in einer Vertiefung, besteht aus 41 H. mit 347 E. (180 mnl. 167 wbl.), ist nach Pirniz eingepf., hat aber unter obrgktl. Schutze eine Schule, und eine uralte Tochterkirche zur hl. Barbara, die außerhalb dem Orte steht, 3 Altäre und 2 Glocken aus dem J. 1510 und 1602

besitzt. Auch befindet sich in P. 1 obrgltl. Mhof. Einst war dieses Dorf ein besonderes Gut, und es bestanden daselbst seit spätestens 1530 nicht nur eine Pfarre, von deren anderweitigen Schicksalen sich nichts sagen läßt, sondern auch 1 Beste, 1 Hof und 1 Schafstall. Der Rittersitz war hier noch um 1790, und 1800 verbrannten daselbst 8 Häuser.

26. Pröding, oder P r e d i n g (Predjn), 1 $\frac{1}{2}$ Ml. s. auf der Ebene und an der Strasse nach Schelletau, hat 82 H. mit 634 E. (298 mnl. 336 wbl.), und eine vom Religionsfonde im J. 1785 gestiftete und seinem Schutze auch unterstehende K o l l a l i e mit Kirche und Schule (Schelletau. Dekanats), zu deren Sprengel auch die fremdhöchstl. DD. S t i e m i e c h und H o r r y gehören. Die uralte, aber für die Volkszahl zu kleine K i r c h e ist dem hl. Wenzel geweiht, hat nur 1 Altar, und unter 2 Glocken eine vom J. 1597. Sonst ist daselbst nur noch 1 Wirthshaus. Der Sage nach soll in P. in grauer Vorzeit ein Bergwerk im Betriebe gewesen, und die Kirche ursprünglich von Bergknappen erbaut worden seyn; aus Urkunden weiß man aber nur, daß hier seit spätestens 1366 eine Pfarre war, die um 1580 in den Besitz der Alatholiken überging und um 1625 aufgelöst, der Ort aber nach Dypatau bis 1785 eingepfarrt wurde. Um 1481 wird P. in alten Schriften „Markt“ genannt, und erlitt 1822 durch eine Feuersbrunst einigen Schaden.

27. Ptibislawitz (Ptibislawice), 1 $\frac{1}{2}$ Ml. sd. am Flusse Iglawa in einer Vertiefung, besteht aus 64 H. mit 432 E. (201 mnl. 231 wbl.), und besitzt eine, ebenfalls vom Religionsfonde im J. 1785 errichtete und seinem Patronate auch untergeordnete P f a r r e mit Schule (Trebitscher Dekanats), deren Sprengel nebst Pr. noch die DD. B r a n z a u s, E z i c h a u, P e t r o w i z und R a d o n i n begreift. Die K i r c h e zur Mutter Gottes mit 3 Altären, welche im verfloßenen Jahrh. alljährig von zahlreichen Wallfahrern besucht wurde, erbaute im J. 1785 der damalige Grundherr neu auf, und zwar in der Nähe der frühern, sehr alten, aber baufällig gewordenen, deren Thurm man jedoch für die neue benützte. Die im letztern befindlichen 2 Glocken wurden in den JJ. 1592 und 1599 gegossen. In Pr. besteht die bereits oben (S. Beschaffenheit) besprochene P a p i e r - F a b r i k eines Privaten, und 1 Wirthshs. Im J. 1821 hat der Ort nicht nur durch eine große Ueberschwemmung der Iglawa, sondern auch durch eine Viehseuche bedeutend gelitten. Seit 1226 wird der Pfarre zu Pr. gedacht¹⁴⁵⁾, und späterhin wurde sie, mit bedeuten-

¹⁴⁵⁾ Damals hieß der damalige Pfarrer Hermann, um 1240 aber Hieronym. Cod. dipl. Morav. II, p. 174. 382.

dem Besiß¹⁴⁶⁾, eine Präbende der Kollegialkirche zu St. Peter in Brünn. Nachdem sie mit allem Zugehör an den weltlichen Grundherrn von dem Kollegialkapitel verkauft worden (1577), überging sie in den Besiß der Katholiken¹⁴⁷⁾, und wurde um 1625 aufgehoben, der Ort aber nach Heraltitz eingepfarrt. Um 1577 war hier auch eine, „Strelitz“ genannte, jedoch bereits verödete Feste, und in der Nähe die wüsten-D.D. Khotka und Čertowec.

28. Přemělkau, auch, obwohl irrig, Přimělkau (Přemělkow), 1 1/2 Ml. nördl. auf einer Hochebene unweit vom rechten Ufer der Jglawa, hat in 18 H. 184 Q. (105 mnl. 79 wbl.), gehört zur Seelsorge nach Strischau. Nahe dabei steht auf einer Anhöhe 1 obrgkl. Mhof, dessen, sowie 2 Mühlen schon seit 1390 urkundlich gedacht wird, und dabei sieht man auch Ueberreste jener Feste, die hier ebenfalls um 1390, obwohl damals im verödeten Zustande, gewesen.

In der Nähe von Přemělkau gegen SSW. erheben sich auf einem mäßigen Granitfelsen, der hier den Ausläufer eines Fichtenbewaldeten Gebirgsrückens bildet, die Ruinen einer ansehnlichen, und längst verödeten Burg, einst Rutenstein, auch Rothenstein und Ruffstein geheißen. Die Jglawa, in die sich hier der Bach Brtnická einmündet, umrauscht den Fuß des Felsenhügels und durchschlängelt eine üppig grüne Thalwiese, die durch schattige Gruppen von Erlen und eine in neuester Zeit erbaute Papiermühle bedeutend an Reiz gewinnt. Die Ueberreste des Schlosses bestehen dormal aus Zwingmauern und einigen Hauptwänden mit hohlen Fenstern, dann aus einem hohen, im Viereck sehr fest gebauten, unbedachten Thurm, von dessen Zinne ein schlanker Baum hoch in die Lüfte empor ragt, während in den Burgwingern dichtes Haselgesträuch und Kesseln wuchern. Ueber den Erbauer des Schlosses, und die Zeit, wann es aufgeführt wurde, schweigen alle bisher bekannte Quellen, nur vermuthet man, daß jener Otto v. Rotstein, welcher in der Fehde der Mährer mit den Oesterreichern in K. Johanns Tagen unter mährischem Banner wacker gestritten hatte, bis er im J. 1332 bei der Burg Kreuzenstein, wo die meisten seiner Waffenbrüder unter den Schwerdtern der Oesterreicher fielen, gefangen und dann von den Schaaren Ulrichs v. Pohlheim nach Wien abgeführt wurde, Besitzer dieses

¹⁴⁶⁾ S. oben die »Besitzer« von Přibislavitz. ¹⁴⁷⁾ Das hiesige pfarrliche Hausprotokoll bemerkt unbestimmt genug, daß nach Absterben eines hiesigen Pfarrers, sein Nachfolger, Georg, lutherisch wurde, und nach seiner Vertreibung und Tode (so) die Pfründe nicht mehr besetzt worden ist.

Schloßes gewesen. Um 1360 wurde es vom Mtgf. Johann zu der landesfürstlichen Kammer angekauft, bei welcher es noch um 1378 war¹⁴⁸⁾. Im Anfang des 15ten Jahrh. wird Sigmund v. Rothenstein genannt, der mit mehreren Adelligen der Umgegend, um die Enterkerung Hermanns von Bultowa an den Iglauer Bürgern zu rächen, in der Nacht vom 19. Febr. 1402 diese Stadt unversehens überfiel, aber blutig heimgewiesen wurde¹⁴⁹⁾. Seit 1403 war Hynel (Heinrich) v. Waldstein, zu benannt „mit der eisernen Tasche“, im Besitze von Ralsstein¹⁵⁰⁾, und beunruhigte, in Verbindung mit Wilhelm v. Pernstein, Sotol und andern Faustrittern, die Bürger Iglau's jahrelang¹⁵¹⁾. Nachher gedieh die Burg an Zdenek v. Waldstein, und seit 1435 vgl. man darüber die obigen Besitzer von Přemislau. Wann und von Wem das Schloß zerstört wurde, weiß man nicht, nur so viel ist sicher, daß es um 1437 „Hradisko“ genannt und noch 1456 bewohnt wurde, die nahen Vorberge aber „Straněny“ hießen.

29. Radonín, 1 Ml. ö. in einer Vertiefung, besteht aus 28 H. mit 205 G. (90 mnl. 115 wbl.), und besitzt eine, von Přibislawitz aus, wohin es eingepf. ist, besorgte excur. Schule. Nahe bei diesem Dorfe, im Walde, sollen die Ruinen von einer verfallenen Burg zu sehen seyn, deren Name unbekannt ist.

30. Rychlau (Rychlow), $\frac{1}{4}$ Ml. s. auf einer Anhöhe, von nur 10 H. und 89 G. (46 mnl. 43 wbl.), gehört in die Seelsorge nach Knieschitz.

31. Ruprenz (Uhrinowice, nicht Utinowice), einst Ruprechtice, $\frac{1}{4}$ Ml. nw. auf der Ebene, besteht aus 30 H. mit 230 G. (110 mnl. 120 wbl.), ist nach Pirnitz eingepf. und enthält 1 obrgkll. Mhof. Im J. 1819 verbrannten daselbst 12 Hh.

32. Smrčany Unter. (Smržny dolní) einst Smrchnow und Smržna), $1\frac{1}{2}$ Ml. ö. in einer Vertiefung am rechten Iglawufer, hat 29 H. und 191 G. (93 mnl. 98 wbl.), darunter 7 Helveten. Der Ort ist nach Pirnitz eingepfarrt. In der Umgegend soll es viel Eisenerz geben.

33. Strážkau (Stržow), 1 Ml. n. auf einer Hochebene, zählt in 49 H. 379 G. (184 mnl. 195 wbl.), worunter 41 helvetischen Bekenntnisses, besitzt eine vom Religionsfonde im J. 1785 neubestiftete und seinem Patronat auch unterstehende Lokalie mit Trivialschule (Igl. Dekanats), deren Kirche zum hl. Johann d. Täufer.

¹⁴⁸⁾ S. Besitzer von Pirnitz zum J. 1360, und B. F. II. ¹⁴⁹⁾ S. Geschichte der k. Stadt Iglau zum J. 1402 in diesem Werke, und Brünner Wochenblatt 1825 Nr. 94 u. 101. ¹⁵⁰⁾ Paprocky Zrcadlo ic. fol. 340. ¹⁵¹⁾ Siehe darüber Mehres in demselben »Wochenblatt« S. 403.

zwar nur 1 Altar, aber unter 3 Glocken eine vom J. 1580, und sonst auch manche Spuren hohen Alterthums aufzuweisen hat. Zur hiesigen Seelsorge sind auch die DD. Romarowitz, Premielau und Bittowschitz gewiesen. Ueberdieß besteht hier 1 obrgkl. Mhof. Im J. 1810 erlitt der Ort durch einen Viehfall bedeutende Verluste, und im J. 1830 verbrannten hier 19 Hh. In Betreff der in der Vorzeit daselbst bestandenen Pfarre ist zu bemerken, daß ihrer zu 1360 zum ersten Male urkundlich gedacht wird¹⁵²⁾, und daß sie um 1580 in protestantischen Besiß überging, nachher aber (um 1625) aufgelöst wurde, worauf der Ort, bis zur Errichtung der Kolatsprünge, nach Pirnitz eingepfarrt blieb.

34. Wyřka, einst W e s e l a, $\frac{1}{2}$ Ml. s. in einer Vertiefung, zählt 22 H. und 176 G. (85 mnl. 91 wbl.), ist zur Seelsorge nach Knieřschitz gewiesen. Zu dem J. 1547 und über die frühere Zeit vgl. man in Betreff dieses Dorfes den Artikel „Brodze“.

35. Zafchowitz (Zařowice), bei Schwoy Schaschowitz, $\frac{3}{4}$ Ml. ořd. auf einer Anhöhe und an der Strasse von Trebitsch nach Stannern, besteht aus 25 H. mit 195 G. (90 mnl. 105 wbl.), die zur Seelsorge nach Heraltitz gewiesen sind. Hier besteht ein unterthäniger Kontributions-Schüttboden, worin man 8000 Mß. Getreides unterbringen kann.

Schließlich wird bemerkt, daß nach einem, in dem Gemeinderathhause zu Pirnitz aufbewahrten Urbarbuche aus dem 16ten Jahrh. und nach der Landtafel¹⁵³⁾ auf dieser Herrschaft eben damals (um 1580) nachfolgende wüste Ortschaften waren: D a s s o w i c e, Ě e r t o w e c, S t a n ě i c e, R o m a r o w, B e z d ě l o w, P e t r u m ě y, S w o j k o w i c e, Ě y ř o w, W e s e l y, Ě y p u l e c, G e n i ř o w, M a l e P e t r u m ě y, M a r t i n i c e, S t ř e n ě, Ě h o t k a, Ě h o ř e c und S t a r a K n ě ř i ě k a, nebst den gleichfalls eben Maierhöfen S t r a ř o w, B o h d a u c k y und Ě a l l o w s k y.

Gut Popellin.

Lage. Es liegt im Süden des Kreises, hart an der Gränze von Böhmen, mit welchem es auch im S. (Hschft. Königsee), W. und N. (Hschften. Serowitz und Neuhaus) gränzt, und nur im D. von dem

¹⁵²⁾ Damals hieß der dasige Pfarrer J o h a n n, und kaufte in demselben Jahre 1 Haus in Brünn um 13 Schd. Gr. (Brünn. Stadtbuch Nr. 41).

¹⁵³⁾ B. 2. XXVII. 24.

mährischen Dominium Stubein, sowie zum Theil im S. von dem Gute Böhmischo-Woleschna umschlossen ist.

Besitzer. Der eigentliche Besitzer von Popellin ist der k. k. mährische Studienfond, für welchen es die k. k. Staatsgüter-Administration am 30. Sept. 1798 dem Johann Kallina für einen jährlichen Zins von 1252 fl. 54 kr. in Erbpacht überließ, und nach dessen am 12. Aug. 1812 erfolgtem Absterben seinem Sohne und dormaligen Besitzer, Johann Kallina, die Verlassenschaft am 7. Nov. 1823 eingeantwortet wurde. — Aus der Vorzeit sind nachfolgende Besitzer bekannt:

Um 1348 ein Marš, Sohn eines Burkard, welcher sich damals mit Martha v. Dlessna in Betreff des gegenseitigen Eigens in P. und Dlessna (Woleschna) einigte, und gleichzeitig trat Unka v. Dlessna seinem Bruder Volkmarr 1 Acker, 5 $\frac{1}{4}$ Lahn und 1 Gehöfte in P. ab. Die obige Martha einigte sich wieder 1356 hinsichtlich ihrer Habe in P. mit ihrem Brudersohne Wssebor v. Křepic, und eben damals ließ Paul v. Dlessna seiner Gattin Wnssla 1 Freihof mit 1 Lahn, 1 Zusaßen und 1 Leiche in P. landtäglich versichern. Im J. 1368 legten Bransud v. Čermakowic und Mathias v. Natái den BB. Johann und Ulrich v. Radossowic einen Theil von P. ein, während einen andern, nebst einiger Habe in Böhmischo-Woleschna, zu derselben Zeit Hermann v. Kunstla besaß¹⁾, und 1398 von Wenzel v. Mareyc von den angebauten und verödeten Gründen in P. 4 $\frac{1}{2}$ Schaf. Gr. jährl. Zinses abgetreten erhielt²⁾. Den hiesigen Freihof besaß um 1415 höchst wahrscheinlich Přibít v. P., und eben damals verkauft Hermann v. Milíčín 2 $\frac{1}{2}$ bebaute nebst 1 $\frac{1}{2}$ verödeten Lahn in P. an Peter v. Čhotěmic³⁾. Im J. 1446 nahm Euphemia v. Hradec die BB. Prokopp und Johann v. Woislawic auf ihre 2 $\frac{1}{2}$ Lahn in P. in Gemeinschaft, und 1448 ließ Peter v. P. den Freihof daselbst den BB. Miklaš und Heinrich v. P. intabuliren⁴⁾, da es aber zum J. 1454 heißt: daß K. Ladislaw den bereits verstorbenen BB. Prokopp und Heinrich v. Woislawic, außer dem zu Mähren gehörigen Antheil vom Gute Dlessna (Böhm. Woleschna), auch den in Mähren gelegenen Theil von Popellin in die Landtafel zu legen befahl⁵⁾, so ist ersichtlich, daß die andere Hälfte von P. damals zu Böhmen gehörte und in der dortigen Land-

¹⁾ B. 2. I. Lib. Erhard, de Cunstadt 9. 16, Joann. de Bozeowic 9. Matthuss. de Sternberg 1. 10. ²⁾ IV. 14. ³⁾ VII. 9. 22. ⁴⁾ VIII. 36. 72.

⁵⁾ IX. 3.

tafel geführt wurde. So trat auch 1492 nur die Hälften beider genannten Güter Euphemia v. Woislawic an Wenzel v. Wýbř ab⁶⁾, von welchem beide Güter an Johann Stitenšly v. Rošník geziehen, nach dessen Absterben 1514 das Gut P. allein, nebst 5 Zinsen im D. Blácin (Domin. Teltš), in Folge eines Erbvergleichs vom J. 1521, seiner Witwe (?) Anna Raubít v. Prudic zuviel, welche darauf 1530 ihren zweiten Gemahl, Johann Štorný v. Prosec, obwohl mit Widerspruch Johanns Špetl v. Prudic, in Gemeinschaft nahm⁷⁾. Um 1560 war Ludmilla v. Stojecín im Besitze von P., und nahm darauf 1563 Peteru Berhart v. Rasewr ebenfalls in Gemeinschaft⁸⁾, jedoch gelangte das, aus dem $\frac{1}{2}$ Dorfe P. bestehende Gut bald nachher an Wilhelm v. Kaupa, der es im J. 1611 dem Ludwig Sokolowsky v. Sokolow intabuliren ließ⁹⁾. Zur Zeit des Aufstandes der protestantischen Stände Mährens gegen den Kaiser war P. im Besitze Sigmunds Brchotický v. Brchotic, welcher es wegen Theilnahme an diesem Aufruhr verlor, worauf es vom Kais. Ferdinand II. an Seifried Christoph v. Breuner geschenkt, von diesem aber bald nachher an Johann Unčowsky v. Rosenport, und vom letztern an das Jesuiten-Kollegium zu Neuhaus in Böhmen im J. 1638 um 11,000 fl. mhr. abgelassen wurde¹⁰⁾. Nach Aufhebung des Jesuiten-Ordens wurde das Gut vom mährischen Studienfonde dem böhmischen um 24500 fl. rh. abgelöst, und, wie Eingangs gesagt ist, nachher erblich verpachtet.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt von Popellin beträgt, nach altem Kataster, 1422 Joch 621 $\frac{3}{6}$ Q. Kl., und nach der neuesten Vermessung 1497 Joch 946 Q. Kl. in 1748 Parzellen. Die Oberfläche ist gebirgig, jedoch mäßig abgedacht. Ein Bach ohne besonderm Namen entspringt auf diesem Gebiete, und bewässert in seinem Laufe gegen Süden an die Böhmischoleschauer Gränze die dießobrgkl. kleinen Teiche. Diese letzteren, im Gesamtflächenmaß von 61 Joch 1288 Q. Kl., sind mit Karpfen und Hechten besetzt.

Die Bevölkerung begreift 753 Katholiken (384 mnl. 369 wbl.) mährischer Zunge, und ernährt sich vom Feldbau, Flachsspinnerei und Viehzucht. — Landwirtschaftliche Bodenflächen sind:

⁶⁾ XII. 16. ⁷⁾ dt. cztwort. pr. sw. Wptem, dann XX. 7. 9. ⁸⁾ XXIV. 44.

⁹⁾ XXX. 44. ¹⁰⁾ XXXV. 28.

	Bertheilte							
	Dominikal.		Dominikalgründe.		Rustikal.			
Neder	77 3.	1379 $\frac{1}{2}$ Q. Kl.	69 3.	701 $\frac{1}{2}$ Q. Kl.	446 3.	556 $\frac{2}{3}$ Q. Kl.		
Teiche	61 —	1288 —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Wiesen	36 —	1169 —	7 —	1441 $\frac{1}{2}$ —	152 —	571 $\frac{5}{6}$ —	— —	— —
Hutweiden	19 —	1283 —	14 —	836 $\frac{1}{2}$ —	213 —	567 —	— —	— —
Wald	155 —	197 $\frac{1}{2}$ —	— —	— —	167 —	231 $\frac{2}{3}$ —	— —	— —
Summe:	350 —	1116 $\frac{2}{3}$ —	91 —	1378 $\frac{2}{3}$ —	979 —	326 $\frac{1}{2}$ —	— —	— —

Der tragbare Boden ist auf Anhöhen schotterig mit steiniger Unterlage, und in Niederungen lehmig, mit zersehtem Glimmerschiefer gemengt und auf festem Thon ruhend. Obstbaum- und Bienenzucht werden wegen rauhern Klima's und der bedeutend erhöhten Lage dieses Dominiums nicht gepflegt. Die mit Kiefern, Tannen, Fichten und Birken bestockte Waldung begreift 1 Revier, und die Wildbahn liefert nur etwas Hasen.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt

	Dominikal.		Rustikal.	
An Pferden	2		8	
> Rindern	—		185	Stücke.

Die Obrigkeit besitzt zwar einen Meierhof, unterhält aber weder Rind- noch Schafvieh. — Von Gewerben ist, nebst 1 Brauer, 1 Branntweinbrenner und 2 Mühlen, nur eine Leinwand- und Garnbleiche zu erwähnen, wo, meist aus der Umgebung, jährlich bei 100 Stck. Leinwand und 500 Stck. Feingarn gebleicht und größtentheils nach Oesterreich abgesetzt werden.

Die hiesige Armenanstalt unterstützt mittelst des Ertrags von Sammlungen und eines jährl. Beitrags von 9 fl. 18 kr. W. W. aus dem Religionsfonde etwa 4 Individuen. Das Sanitäts- Personale besteht aus einem, in dem benachbarten Studein wohnenden Bezirks- Jimpfärzte und 1 Hebamme im Amtsorte. — Eine hier durchziehende Bezirksstrasse von 2059 Rlstr. Länge verbindet dieses Gut im SW. mit dem Dominium Böhmischn-Boleschna und im N. mit Studein (D. Zawischna Boleschna), von wo sie über Battelan nach der k. Kreisstadt führt. Der Markt Battelan ist der nächste Postort.

Ortbeschreibung. Das Gut besteht nur aus dem einzigen Dorfe Popellin (Popeljn), das, 5 Meil. von Iglau gegen S. entfernt, mit Einschluß der beiden nahen Ansiedelungen Brzina und Gutwasser (Dobra voda), in 99 h. die oben angegebene Einwohnerzahl von 753 S. (384 mül. 369 wbl.), begreift. Es ist daselbst der Sitz des obrgk. Wirthschaftsamtess und unter den weltlichen Häusern, welche an 2 zusammenstossenden Abdachungen in 2 Reihen längst einem Bache gebaut sind, nur das obrgk. Wohngebäude, 1 Brau- und 1 Branntweinh.,

dann 1 Mhof. erwähnenswerth. Die hiesige Lokalie (Teltſcher Dekanat), deren Sprengel noch die fremdhshftl. DD. Böhmiſch- und Ober-Woleſchna einverleibt ſind, ſtiftete im J. 1786 der Religionsfond, und übt auch über ſie und die Kirche zum hl. Peter und Paul, ſowie über die Trivialschule das Schutrecht aus. Derſelbe Patron erbaute im J. 1788 auch die Kirche, und verſah ſie mit 1 Altare aus der in Teltſch profanirten Kapelle zur Angſt Chriſti. Auch die Kanzel und das Poſſitiv ſtammen aus den in Znaim aufgehobenen Kapellen des hl. Wenzel und der hl. Anna. In der zu Popellin konſtribirten Anſiedelung Gutwäſſer, wo ein uns nicht näher bekanntes mineraliſches Gesundbaad iſt, befand ſich noch um 1804 eine gut gebaute Kapelle mit 1 Altar und einer Bildſäule der Mutter Gottes, und nach einem Conſtorialerlaß vom 12. Jun. 1762 war es den das hieſige Baad brauchenden Prieſtern geſtattet, hier hl. Meſſen leſen zu dürfen. Im 14. und 15ten Jahrh. beſtand in Popellin 1 Freihof, und ſeit 1638 wird auch der hieſigen Beſte, des Branhauſes, 1 Hofes, 1 Schafſtalles, 1 Mühle und bedeutender Obſtgärten urkundlich gedacht.

Mod - Gut Puſlik.

Lage. Liegt in der Nähe der k. Kreisſtadt gegen Oſtſüd-oſten, und wird im D. vom Dominium Wieſe, im S. von Pírnitz, im W. und zum Theil auch im N. von den Stadt Iglauer Landgütern, im N. endlich von Beranau umſchloſſen.

Beſitzer. Seit dem 10. Septemb. 1807 der k. k. Kämmerer Otto Freiherr v. Erbenſtý, welcher das Gut damals als meiſtbietender von den Waiſen nach Johann Freih. v. Malowek erkaufte. — Zu Anfang des 14ten Jahrh. gehörte Puſl., nebst dem jeßigen Gute Beranau, und den DD. Bradlenz und Petrowitz, dem Johann v. Grecia (?), nach deſſen Abſterben R. Johann den ihm heimgefallenen Beſitz im J. 1327 an den böhm. Oberſt-Marschall, Heinrich v. Lipa, wegen treu erwieſener Dienſte vererblich geſchenkt hatte¹⁾. Im J. 1358 vertauschte Ceneſ von Lipa an Heinrich v. Zebraſ gegen deſſen 3 Fahne in P. 3 andere im D. Jeſlau²⁾. Nach einem Freihof in Puſl. nannte ſich jedoch fortwährend ein Rittergeſchlecht, wie z. B. um 1407 Johann d. jünger. v. P.³⁾, aber erſt im J. 1530 ließ der böhmische Oberſt-Marschall,

¹⁾ dt. Brunae for. post. convers. S. Paul. ²⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Boxewie. 15. ³⁾ V. 9.

Johann v. Lipa, das Gut **Veranan**, sammt den **DD. Brablenz**, **Pullitz** mit **Beste** und **Hof**, die **Debung Petrowitz** mit **Pfarrpatronat** und **öden Beste**, so- wie den **Hof Jeplau**, dem **Franz Horder v. Pull.** intabuliren⁴⁾. Dieser nahm seinen Vater **Wolfgang** in **Besitzgemeinschaft** auf⁵⁾, und starb im J. 1550⁶⁾. Ihm folgte **Paul Horder** nach⁷⁾, aber seit 1565 kommt **Beit Horder v. Pull.**, als **Besitzer** vor, sowie um 1602 und 1605 **Salomon Grün v. Stürzenberg**⁸⁾, welcher letztere jedoch entweder nur einen **Theil des Gutes** hielt, oder es bald nachher wieder an das **Geschlecht Horder** veräußerte. Zur Zeit des **Aufstandes** der mährisch-protestantischen **Stände** hielt **P.** wieder ein **Beit Horder**, der seine **Theilnahme** an dem **Anfruhre** mit 3 **Viertheilen** seines **Vermögens**, und zwar im **Gelde** mit 17,000 fl. büßte, das Gut aber behielt und seiner **Nachkommenschaft** hinterließ⁹⁾, und erst am 1. Jul. 1666 verkaufte das **Landrecht** für die **Horder'schen Waisen Pull.**, nebst 1 **Hause** in **Iglau**, an den k. k. **Oberst Marxel v. Lämmel** um 9151 fl. rh. Eine des letztgenannten **Geschlechtes** brachte es durch **Heirath** an einen **Herrn v. Waderborn**, und nach **Franz Joseph v. Waderborn** gedieh das Gut im J. 1731 durch **Erb-schaft** an **Franz Anton Griscl v. Grislan**¹⁰⁾, der im J. 1749 verstarb und von seiner **Witwe**, **Maria Katharina**, geb. **Risowka v. Dobric**, beerbt wurde. Diese ernannte im letzten Willen vom 28. Jul. 1759 ihre **Nichte**, **Maximiliana**, verwitw. von **Malowetz** und geb. **Risowka v. Dobric**, zur **Erbin**, nach deren am 6. Dez. 1784 erfolgten **Absterben** der **Besitz**, in Folge der **Erb-abtheilung** zwischen ihren **Kindern** vom 1. Aug. 1785, an ihren **Sohn Johann v. Malowetz** gedieh, für dessen nachgelassene **Waisen** das Gut, „wegen großen **Passivstandes** und hohen **Schätzungswerthes** (auf 97,962 fl. 53 fr.),“ vom **Landrechte**, wie schon oben gesagt wurde, dem gegenwärtigen **Herrn Besitzer** verkäuflich abgelaßen wurde.

Die anderen das Gut bildenden **Dörfer** hatten seit dem **Beginn** des 14ten **Jahrhunderts** dieselben **Besitzer** wie **Pullitz**.

Beschaffenheit. Der **Flächeninhalt** dieses **Körpers** beträgt nach **Josephinischer** **Bemessung** 1181 **Joch** 658 $\frac{3}{6}$ **Q. Kl.**, nach der vom J. 1834 aber 2399 **Joch** 70 **Q. Kl.** in 1555 **Parzellen**. Die **Oberfläche** gehört zum **Mittelgebirg**, jedoch gibt es hier keine **bemerkenswerthen Anhöhen**, mit etwaiger **Ausnahme** der beiden

⁴⁾ XX. 24. ⁵⁾ XXI. 1. ⁶⁾ S. Grabstein in der Petrowitzer Kirche. ⁷⁾ Grabstein ebenda. ⁸⁾ Schwoy Topograph. III. S. 524. und Urk. ⁹⁾ Schwoy I. c. ¹⁰⁾ Schwoy.

Hügel, bei Petrowitz und bei Zepan. Die Formation ist vorherrschend Granit und außerdem auch Sandstein.

Der Fluß *Iglawa*, welcher von den Stadt Iglauer Landgütern kommt, durchzieht den nördlichen Theil dieses Dominiums, und nimmt auch den vom Pirnitzer Gebiete hierher fließenden s. g. *Prisner Bach*, jedoch erst auf dem benachbarten Bieser Territorium, bei dem D. *Predwor*, auf. Unter 10 Karpfenteichen, die alle Jahre abgefißt zu werden pflegen, ist nur der s. g. *Zweidämmige* bedeutend. Das von den Teichen abfließende Gewässer betreibt eine Mühle von 1 Gange und 3 Graupenstampfen.

Die Bevölkerung, mit Ausschluß des kleinen Antheils vom D. Zepan, beträgt 998 Seelen (456 mnl. 542 wbl.), worunter 31 h e l v e t i s c h e n Bekenntnisses im Amtsorte, und 71 J u d e n (24 mnl. 47 wbl.), ebenfalls im Amtsorte und 5 Familien bildend. Die Sprache ist, mit Ausnahme der Juden, die Mährische.

Für die Landwirthschaft, welche die vorzüglichste Erwerbs- und Nahrungsquelle bildet, werden (nach altem Ausmaß) nachstehende Bodenflächen verwendet:

		Dominikal.			Rustikal.	
		Joch	901 ² / ₃ Q. Rl.		Joch	346 Q. Rl.
Zu Aedern	227	—	1388 ² / ₃	—	—	—
» Teichen	16	—	693	—	64	101 ² / ₃
» Wiesen	48	—	499	—	10	478 ² / ₃
» Gärten	4	—	424	—	83	177 ² / ₃
» Hutweiden	19	—	513	—	16	1528 ² / ₃
» Waldungen	176	—	—	—	—	—
Summe:	492	—	1219	—	705	1031 ² / ₃

Der tragbare Boden ist, wegen seichter Ackerkrume, die auf Sand oder Lehm gelagert ist, nur für die gewöhnlichen Landfrüchte einer höher gelegenen und kältern Gegend, besonders aber für Hülsen- und Knollengewächse (Erbsen, Linsen, Rüben und Kartoffeln) geeignet. Der auf eingefriedete Gärten beschränkte Obstbau liefert Kirschen, Zwetschen, Birnen und Äpfel gewöhnlicher Arten; im obrgktl. Schloßgarten jedoch auch Marillen und Pfirsiche, nebst anderen veredelten Obstsorten. Die Bienenzucht hat in den DD. Bradlenz und Petrowitz einige Liebhaber. Die Waldung von 1 Revier ist mit Nadelholz, dann mit etwas Birken bestockt, und die Jagd liefert nur Hasen.

Der Viehstand begreift

		Dominikal.		Rustikal.	
Pferde	7	—	26	—	—
Rinder	10	—	220	—	—
Schafe	552	—	140	—	—

Stücke, auch unterhält die Dbrgkt. 4 Eseln, und der Unterthan das zum Hausbedarf nöthige Vorstenvieh. Die Dbrigkeit hat 1 Meierhof im Amtsorte.

Unter 45 Gewerbe betreibenden Landmeistern gibt es 1 Brauer, 1 Brantweinbrenner, 2 Faßbinder, 2 Müller, 1 Pottaschesiederei, 1 Pferd Händler, 1 Sägemüller und 10 Leinweber. Die Juden leben meist vom Handel, unterhalten aber auch 4 Fleischbänke. Die Unterthanen haben durch Errichtung von Spinnmaschinen in der Kreisstadt einen bedeutenden Erwerbszweig, nämlich den des Wollspinnens, verloren.

Im Amtsorte besteht, außer 1 Trivialschule für die Jugend, auch eine *A r m e n a n s t a l t*, die, zwar ohne eigenem Vermögen, mit dem Ertrag von Unterzeichnungen jährlich 7 Dürftige unterstützt. Ärztliche Hilfe wird in der nahen k. Kreisstadt gesucht, und die geprüfte Hebamme im D. Klein-Studniß (Stadt Iglauer Landgüter) leistet auch in Puklitz die nöthige Aushilfe.

Außer der durch das D. Puklitz führenden Poststrasse, verbinden das Gut 2 Bezirksstrassen mit seiner Umgebung, wovon die eine vom Amtsorte bis zum fremdhöchstl. D. Klein-Studniß, in der Länge von 540 Rfn., die andere aber, 570 Rfn. weit, bis Pilsnet (Domin. Pirniß) geführt ist. Die nächste Post befindet sich in der k. Kreisstadt.

Ortbeschreibung. 1. Puklitz (Puklice), 1 Ml. öst. von Iglau an der Poststrasse von Wien über Iglau nach Prag, D. und der Amtsort, besteht aus 93 H. mit 789 E. (354 mnl. 435 wbl.), worunter, wie bereits früher bemerkt wurde, 31 helvetischen Bekenntnisses und 71 Juden, welche letztere eine besondere Gemeinde von 5 Familien bilden. Die Katholiken sind zu dem fremdhöchstl. D. Biese eingepfarrt, besitzen aber, unter obrgltl. Schutze, eine Trivialschule. Die Ansässigkeit besteht aus 10 Halb- und 2 Viertellähnern, dann aus 81 Häuslern. Das Schloß, der beständige Sitz der Grundobrigkeit, gehört dem Bane nach der neuern Zeit an und bildet mit den Wirthschaftsgebäuden, dem Bran- und Brantweinhanse, dann der Pottaschesiederei, sowie mit den gut unterhaltenen Gärten, einen beträchtlichen Theil des, übrigens im Thale gelegenen Ortes. Die seit alter Zeit im hiesigen Schlosse bestandene Kapelle unter dem Titel „zur Himmelfahrt Mariens“ mit 1 Altar, wurde im J. 1787 zur öffentlichen erklärt, im J. 1804 aber auf Kosten der Obrigkeit erweitert und wesentlich umgeändert. Die zu dieser Kapelle, in welcher alle Sonn- und Feiertage hl. Messen gelesen werden, gehörigen 2 Glocken befinden sich auf dem Schloßthurme, und eine davon, welche der Filialkirche zu Petrowitz gehört, dürfte im Anfang des 16ten Jahrh. gegossen worden seyn. Aus der Vorzeit weiß man über die Schicksale von P. nichts anderes, als daß seit 1530 der hiesigen Besse und des Hofes in Urkunden gedacht wird.

2. Bradlenz (Bradlo, einst Bradlno), $\frac{1}{2}$ Ml. n. vom Amtsorte, hart an der Prager Poststraße von Iglau nach Brünn, und in einem aufsteigenden Seitenthale am Flusse Iglawa, dessen steile Ufern malerische Felsengruppirungen bilden und zum Theil mit Radelholz bewachsen sind, D. von 18 H., worunter 5 Bauernhöfe, mit 109 E. (50 untl. 59 wbl.), ist nach Wiese eingepfarrt und nach Beranan eingeschult.

3. Petrowitz (Petrovice, $\frac{1}{4}$ Ml. öst. am ziemlich hohen rechten Ufer der Iglawa, D. von nur 9 H. mit 100 E. (52 untl. 48 wbl.), die insgesamt Häusler sind und zur Schule nach Puklitz, zur Kirche aber nach Wiese gehören. Die hiesige, als Tochter der Pfarre zu Wiese und dem dießobrigtl. Patronate untergeordnete Kirche zu den hl. Aposteln Peter und Paul, bei welcher sich der Friedhof für die Puklitzer Unterthanen befindet, hat 2 Altäre, unter 2 Glocken eine höchst wahrscheinlich aus dem 15. Jahrh., und ist im gothischen Style gebaut, wie auch mit einem s. g. Sacrarium (Bewahrungsort für das hl. Gut) an der Evangeliumsseite des Hochaltars versehen, was, im Einklang mit urkundlichen Zeugnissen, beweist, daß sie einst eine Pfarrkirche gewesen. Auswärts an der Thurmmauer bemerkt man die Jahrzahl 1608 und an der Kirchenmauer die von 1617, in welchem Jahre höchst wahrscheinlich das Gotteshaus erneuert wurde. Im Innern gibt es ein Dratorium (seit 1801) und mehrere Grabsteine ehemaliger Besitzer des Gutes Puklitz, namentlich des Franz Horder v. Pukl. († 1550) und seiner Tochter Katharina († 1552), des Paul Horder v. Pukl. und seiner Mutter († 1565), Amalia Daupowa v. Daupow, des Gottfried Gf. v. Wallburg (?† 18. Dez. 1685 im 75. Lebensjahre), und 2 andere, deren Aufschriften nicht mehr zu lesen sind. An Begräbnistagen werden hier hl. Messen gelesen und 3 Mal im Jahre der ganze Gottesdienst abgehalten. Bemerkenswerth ist, daß Friedrich Freih. v. Malowetz schon im J. 1800 eine Rettungsvorrichtung für scheinodt Begrabene erfand¹¹⁾, die auf dem hiesigen Friedhofe eingeführt werden sollte, was jedoch aus uns unbekannten Ursachen unterblieb. Unterhalb Petrowitz befindet sich am Iglawaflusse eine zum Gute Puklitz gehörige Mühle mit 4 Gängen, 6 Graupenstampfen und 1 Brettsäge. Petrowitz war, sammt der dasigen Beste, um 1530 verödet, aber die Pfarrkirche, deren Patronat der Obrigkeit gehörte, war damals im guten Zustande. Die

¹¹⁾ Bestehend aus einer Röhre, die durch's Grab und den Sarg bis an den Mund des Todten reichte und aus dem Grabe hervorragte, wobei oben auch ein Glöckchen angebracht war, von dem der in der Röhre befindliche Strick an beide Hände des Verstorbenen gebunden war.

Sage, nach welcher einst in P. ein Kloster bestanden sein soll, ist ohne allen Grund, wohl aber mögen die alten Grundmauern, die man in der Nähe der Kirche noch jetzt wahrnimmt, Ueberreste der erwähnten Beste sein.

4. In dem nahe bei Bradlenz gelegenen D. Jezlau (Geclov, einst Gezlov), welches größtentheils zum Dominium Wiese gehört, besitzt die Grundobrigkeit von Puklitz das Bauernhaus Nr. 4 und 1 Freihof mit Rittersitz, welche letztere Gebäude aber zwischen 1835 und 1839 eingerissen und ganz neu aufgeführt wurden. In der obrgkl. Wohnung bei dem Freihofe bestand eine geweihte Kapelle, in welcher angeblich um 1620 akatholischer Gottesdienst von dem damaligen protestantischen Besitzer abgehalten, zur Zeit der Jesuiten aber hl. Messen gelesen wurden, die jedoch nach Aufhebung desselben Ordens entweiht und gesperrt wurde. — Den eben erwähnten Freihof besaß um 1338 ein Heinrich v. Geclov, und 1371 ließ ihn Minka v. G. dem Iglauer Bürger Frenzlin v. Humpolec und seiner Gattin Anna, ferner dem Schullehrer in Humpolec, Johann und dem dortigen Bierbrauer Niklas intabuliren, wogegen aber Ulrich v. G. Einsprache that¹²⁾. Um 1409 gehörte er einer Sophia v. G.¹³⁾, und 1530 war er schon mit Puklitz vereinigt¹⁴⁾. Wahrscheinlich hatte ihn der Grundherr desselben Gutes, Beit Horder, anstatt der ihm wegen seiner Theilnahme an der Revolution auferlegten Geldbusse dem Fiskus abgetreten, worauf ihn Kais. Ferdinand II., zugleich mit den Gütern Rünitz, Meseritschko und Jamny, am 26. Nov. 1626 dem Jesuiten-Kollegium zu Iglau geschenkt hatte.¹⁵⁾ Nach Aufhebung des besagten Ordens verkaufte die k. k. Staatsgüter-Administration am 6. Mai 1777 diesen Freihof, mit Zugehör und das in der Iglauer Spitel-Vorstadt liegende (Jesuiten-) Seminariums-Gartenhaus, dem ehemaligen Brauermeister zu Jessow in Ungarn, Christian Hermann, um 5000 fl. rhn., welcher den Besitz im letzten Willen vom 12. Jun. 1781 seiner Frau, Maria Katharina und 4 nachgelassenen Kindern zubachte. Von diesen löste ihn am 1. Dez. 1802 eine der Erbinnen, nämlich Klara Hermann, verehlt. Kral ab, und verkaufte ihn am 28. Sept. 1824 dem Grundherrn von Puklitz, Otto Freih. v. Strbenitz und seiner Gemahlin Maria Anna geb. Gräfin v. Cavriani, um 8000 fl. C. M.

¹²⁾ B. P. I. Lib. Joann. de Bozcowio 14. Matuss. de Sternberg 20. ¹³⁾ VI. 2.

¹⁴⁾ G. Besitzer von Puklitz zu 1530. ¹⁵⁾ XXXIII. 4.

Allod - Herrschaft Radeschin.

Lage. Sie nimmt einen Theil des Nordens dieses Kreises ein, und gränzt im D. mit den Herrschaften Rožinka, Pernstein (Bräun. Kreises) und Neustadt, im S. mit Morawez und einem Theile von Rožinka, im W. mit Krizanan und theilweise mit Saar, und im N. mit Saar.

Besitzer. Dieser Körper gehörte, als ein besonderes Gut, der Cisterzienser Abtei Saar, und blieb auch nach der am 22. Okt. 1784 erfolgten Aufhebung des besagten Stiftes mit der nunmehrigen Religionsfonds - Herrschaft Saar bis zum 1. August 1826 verbunden, wo er von der k. k. Staatsgüter - Veräußerungskommission meistbietend dem Wirthschaftsrathe und gegenwärtigen Besitzer, Herrn Franz Schneider um 83,050 fl. C. M. verkauft wurde.

Wie und wann die einzelnen, diese Herrschaft bildenden Ortschaften an die ehemalige Abtei Saar gediehen, ist aus der „Ortsbeschreibung“ ersichtlich.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt von Radeschin beträgt nach dem Josephinischen Steuer-Regulierungsoperatte 12,422 Joch 766 Q. M., nach der neuesten und besten Vermessung aber 14,006 Joch 1340 Q. M. in 16,735 Parzellen. Die Oberfläche trägt mehr den Charakter einer Gebirgsebene, welche nur hier und da von einzelnen Bergrücken, die sich wieder sanft verflachen, durchschnitten wird, so daß das ganze Herrschaftsgebiet, im Gegensatze zu den angränzenden Dominien Rožinka, Pernstein und zum Theil auch Neustadt, wo hohe Berge und unwirthbare Felsen mit tiefen Schluchten und wieder fruchtbaren, von bedeutenden Gewässern durchflutheten Thälern abwechseln, mehr die Gestalt eines offenen Hochlandes darbietet, das, obwohl humusarm, doch allenthalben dem Pfluge zugänglich und immer merklicher Verbesserungen fähig ist. Unter den Bergen sind nur die beiden, in mährischer Sprache Hora (Teutsch: Berg) und Waly (Teutsch: Wälle) benannten erwähnenswerth, wovon der erstere von seinem, zum Theil mit Wald bedeckten Rücken eine bedeutende Fernsicht darbieten würde, wenn die umliegenden fremdherrschaftl. Gebirge sie nicht beschränken möchten. Diese Hora, zu deren Füßen sich die Märkte Ober- und Unter-Bobrau ausdehnen, verflacht sich gegen Osten, der Waly aber, welcher den Markt Unter-Bobrau überragt, gegen Süden. Letzterer führt den Namen von einem auf seinem Gipfel befindlichen Wallgraben, welcher der einzige Ueberrest einer, nach der Volksage in der Vorzeit hier gestandenen Burg sein soll, die jedoch der vaterländischen Geschichtskunde ganz

fremd ist. Was die Mineralien auf diesem Gebiete betrifft, so wird beim Df. Miroschan Kalk gebrochen, und bei den DD. Podoly und Svatava wurde von dem Neustadtler Bergwerk auf Eisen gegraben. Trigonometrisch bestimmte Punkte sind daselbst: Die Anhöhe Dlesinka (s. vom D. Dleschinet) auf 288,⁹⁶, die Anhöhe Svatava ($\frac{1}{4}$ St. sö. vom gleichnamigen Df., hier, aber auf dem Domin. Neustadt?) 304,⁸², und der Berg Ober-Bobrau ($\frac{1}{4}$ St. w. vom Markte, der obige Hora?) 310,⁸³. Als fließendes Gewässer hat nur der einzige Bach Bobrowka oder Bobrowka einige Bedeutung, welcher auf dem Neustadtler Gebiete entspringt, das dießhschtl. Territorium in der Richtung von N. nach S. durchschneidet und seinen Namen von den Märkten Ober- und Unter-Bobrau, welche er von einander trennt, erhält. Im Frühjahr pflegt er, manchmal auch verheerend, auszutreten, betreibt aber in seinem Laufe 11 Mühlen mit eben so vielen Brettsägen, bildet auch auf einer Strecke die Gränze gegen die Hschst. Rožinka, und übergeht auf das Gebiet von Morawez. Außer Fischen von geringerer Art, führt er auch Aale, die besonders bei Mühlwähren in nicht unbedeutender Menge gefangen werden. Die obrgttl. Teiche sind meistens in Wiesen verwandelt, und die in ziemlicher Anzahl noch vorhandenen, jedoch kleinen unterthänigen, deren meiste mit Karpfen besetzt sind, liegen größtentheils an Abhängen, von denen sie das Schnee- und zusammenströmende Regenwasser aufnehmen und demnach zur Sommerzeit einen geringen Wasserstand haben. Die Abflüsse von einigen derselben setzen s. g. Teichmühlen in Betrieb. Nach dem Muster der Obrigkeit benützt auch der Unterthan seine Teiche häufig als Wiesen.

Die Bevölkerung zählt 4975 Seelen (2440 mnl. 2535 wbl.), worunter es 43 in den einzelnen Gemeinden zerstreute (s. Ortsbeschreibung) Katholiken helvetischen Bekenntnisses (21 mnl. 22 wbl.) gibt. Die 9 Juden auf dem obrgttl. Branntweinbause zu Unter-Bobrau sind fremde Familianten. Die Sprache ist durchgehends die Mährische und wird insbesondere zu Ober- und Unter-Bobrau rein geredet.

Außer Flachs- und Getreidehandel ist die einzige und wichtigste Nahrungsquelle die Landwirthschaft, und nimmt folgende Bodenflächen, nach altem Kataster, in Anspruch:

		Dominikal.			Rustikal.		
Zu Aedern	„	579	3och	129 Q. Al.	7437	3och	728 Q. Al.
» Teichen	„	31	—	1163	—	130	—
» Wiesen	„	197	—	966	—	1229	—
» Gärten	„	—	—	704	—	41	—
» Hutweiden	„	74	—	344	—	527	—
» Waldungen	„	1614	—	179	—	560	—
Summe:		2497	—	285	—	9925	—

Der tragbare Boden, welcher entweder auf Lehm oder Sand und Stein lagert, ist, mit Ausnahme des Bezirkes vom D. Swola, wo man außer Weizen alle Getreide mit Vortheil anbaut, allenthalben mager, und kann nur durch Industrie verbessert werden; doch gedeiht das Korn auf Brachfeldern gut, und ebenso kommt der in neuester Zeit eingeführte Klee überall, sowie theilweise auch der Winterweizen fort. Hinsichtlich des Obstbaues herrschte hier, wie nicht selten auch anderwärts, bis in die neueste Zeit das Vorurtheil, daß er wegen rauhern Klimas nicht gedeihen könne: aber der gegenwärtige Herr Besitzer dieser Herrschaft, einer der ausgezeichnetsten Landwirthe, hat es glänzend widerlegt, indem er mit unermüdbarer Sorgfalt und Ausdauer gegen boshafte und Elementar-Beschädigungen, bereits 3 Kommerzialwege mit veredelten Obstbäumen besetzen ließ, deren reichliche Früchte (sibirische Eisäpfel, Goldbrenets, Jungferenäpfel, Salzburger Birnen 2c.) auch den Landmann bewogen, in seinen Gärten ebenfalls veredelte Obstbäume anzupflanzen, wozu er aus der großen obrgftl. Baumschule Sprößlinge jeder Art gegen unbedeutendes Entgelt erhält. Uebrigens wurden auch im obrgftl. Garten beim Amtsorte Pfirsich- und Marillendäume gesetzt, und entsprechen in jeder Hinsicht der besten Erwartung. Die Bienenzucht wird zwar in jeder Gemeinde, aber nur untergeordnet betrieben. Die Waldungen zerfallen in 3 Reviere, und enthalten außer Nadelholz (Fichten, Tannen und Kiefern) auch Buchen und Ahorne. Die Wildbahn liefert jährlich bei 30 Rehböcke, 600 Hasen und 600 Repphühner. Die Obrigkeit unterhält auch eine Gasanerie.

Der Viehzucht steht die beim hiesigen Unterthan durchgehends herrschende Dreifelder-Wirthschaft nachtheilig im Wege, und daher beträgt der landwirthschaftliche Viehstand nur

	Dominital	Rustikal.
An Pferden	4)	306
» Rindern	40 veredelt)	888
» Schafen	1011)	610 Stücke.

Die Obrigkeit unterhält 1 Meierhof mit 1000 Meh. Grundstücken beim Amtsorte, und überdieß 1 Schäferei beim D. Branschow mit 300 Meh. Area; beide liegen ziemlich eben und die Gründe werden nach der Wechselwirthschaft benutzt.

Außer den gewöhnlichsten Polizei-Gewerben (70), deren Hauptsitze die Flecken Ober- und Unter-Bobrau sind, gibt es hier auch 1 Brauer, 1 Brauntweinbrenner, einige Kürschner, Binder, Wagner, 18 Müller, 11 Brettsägen, 3 Lederer und 3 gemisch. Waarenhandlungen, eine nämlich in jedem der beiden Märkte, dann 1 zu Swola. Der Hauptartikel für den Handel ist der hier erzeugte

flachs, wovon jährlich bei 900 Cent. nach Pesth abgehen, während das nöthige Getreide in Brünn oder in Znaim eingekauft wird.

Für den J u g e n d u n t e r r i c h t gibt es 3 Trivialschulen, und eben so viele Anstalten für die A r m e n bei den 3 Pfründen, wovon im J. 1835 die

zu Ober-Bobrau 73 fl. W. W. an Fonds besaß u. 23 Arme betheilte

„ Swola 1841 „ — „ „ „ „ 23 „ „

„ Swratka 209 „ — „ „ „ „ 8 „ „

In neuester Zeit hat die Gemeinde Ober-Bobrau für ihre Orts- arme ein Versorgungshaus mit 1 Joch 232 Q. Kl. verschiedener Grundstücke gestiftet (bestätt. am 7. Mai 1830), worin immer höchstens 6 Dürftige unterbracht werden, und aus dem dasigen Armen-Institute die für die übrigen Armen bemessenen Unterstützungs-Antheile im Gelde erhalten. Das S a n i t ä t s - P e r s o n a l e besteht aus einem Wundarzt (in Unter-Bobrau) und 3 Hebammen (zu Unter-Bobrau, Swola und Swratka).

Dieses Dominium wird mittelst 5 B e z i r k s s t r a s s e n mit der Umgebung verbunden, wovon die 1te von Brünn über Morawez und Saar nach Böhmen, auf dießhschftl. Gebiete 6394⁰ weit, durch die Ortschaften Unter- und Ober-Bobrau, Swratka und Ketschitz bis an die Saarer Gränze führt; die 2te geht von Rožinka durch die Radeschiner DD. Swola und Branschow 2444⁰ weit, bis auf das Dominium Reustadt; die 3te, welche Groß-Meseritsch über Krizanau, Radeschin und Reustadt mit Politschka in Böhmen verbindet, geht von der Morawezgränze durch die DD. Bobruška, Radeschin, Pohoř und Swratka 5272⁰ weit; die 4te von Bistritz über Radeschin nach Zglau und Groß-Meseritsch, auf dem dießhobrgftl. Gebiete von der Pernsteiner Gränze bis zu jener mit Saar, über Ober-Rožinka, Swola, Ober- und Unter-Bobrau, Radeschin und Bochdalez, im Längenmaße von 8130⁰; und die 5te, welche vom Schloß Rožinka über Rossch nach Ingrowitz oberhalb des dießherrschftl. D. Ober-Rožinka, in einer Länge von 181⁰ gebahnt ist. Die nächsten P o s t o r t e sind die Städte Zglau und Groß-Meseritsch.

Ortsbeschreibung. 1. Radeschin (Radessjn, einst Hradessjn), 7 Meil. nordnordöstl. von der k. Kreisstadt auf einer Anhöhe gelegenes D. und der A m t s o r t, besteht aus 20 H. mit 155 E. (75 mnl. 80 wbl.), die zur Seelsorge nach Ober-Bobrau gewiesen sind. Es besteht daselbst ein gutgebautes obrgftl. S c h l o ß, wie auch das Amtsgebäude und 1 Mhof., welche in der neuesten Zeit renovirt, bedeutend vergrößert und durch eine Gartenanlage im englischen Geschmack verschönert worden sind. Auch ist hier 1 Brauhaus

mit mehreren Wohnbestandtheilen für obrgl. Diener. — In der Vorzeit war R. nur ein Freihof, nach dem sich um 1407 und 1409 ein *J o h a n n* nannte ¹⁾. Nachher gedieh dieser Hof in den Besitz der Abtei *S a a r*, die ihn namentlich um 1453 an *B u c e l v. R a d e s s.* gegen 50 Gr. jährl. Zinses vererblich verpfändet, im J. 1597 aber dem Kanzler des Herzogs von Teschen, *S a m u e l R a d e s s i n s k y v. R a d e s s o w i c*, mit Einschluß 1 Mühle, mehrer Gärten und Teiche zc., nur um 350 fl. mhr. und das Versprechen einer dienstbeflissenen Anwaltschaft zum Besten des Stiftes, verkauft hatte ²⁾. Im J. 1607 erstand der Oelmüßer Bischof und Cardinal Fürst v. *D i e t r i c h s t e i n*, welcher damals die Stiftsherrschaft *Saar* besaß ³⁾, von dem gedachten *Samuel Radessinsky* diesen Freihof, sammt den höchst wahrscheinlich neu angelegten D. *Radessin*, dem hiesigen Brauhaus, 1 Mühle, dem Thiergarten, Gärten und Teichen, wie auch die erbliche Oberherrlichkeit über das D. *Bobrowka*, um 6500 fl. mhr. ⁴⁾. Als der Erbe des erwähnten Cardinals, der Fürst *Maximilian v. Dietrichstein*, dem Cisterzienser Orden die Saarer Stiftsgüter im J. 1638 wieder abgelaßen hatte, geschah dieß mit Einschluß des Gutes *Radeschin*. Nach der im J. 1784 erfolgten Aufhebung der Abtei *Saar*, wurde R. mit den jetzt dazu gehörigen Ortschaften ein besonderes, auf 153,611 fl. 30 kr. landtäfl. abgeschätztes Gut, blieb jedoch mit der Religionsfonds-Herrschaft *Saar* im Verbande, von wo es auch verwaltet wurde, bis es endlich, wie Eingangs gesagt, an den damaligen Herrn Besitzer gedieh.

2. *Bobrau Ober*, (*Bobrowa horn*), auch *Obrowa*, irrig *Bohrava*), $\frac{1}{2}$ St. s. vom Amtsorte, auf einer unbedeutenden Erhöhung zwischen den Bergen *Hora* und *Waly* und am linken Ufer des Baches *Bobrowka*, ein recht freundlicher Markt von 93 H. mit 547 E. (277 mnl. 270 wbl.). Die hiesige Pfarre, Kirche und Trivialschule, deren Sprengel sich auch auf die Ortschaften *Unter-Bobrau*, *Bobrowka*, *Bochdaleg*, *Miroschau*, *Dleschin*, *Poboly*, *Radeschin* und *Ratschitz*, dann auf das fremdhöf. D. *Dlauby* ausdehnt, unterstehen dem Schutze der Grundobrigkeit und dem Groß-Meseritscher Dekanate. Die auf den Marktplatze freistehende Pfarrkirche zu den hl. Aposteln *Peter* und *Paul* wurde von dem Saarer Abte *Wenzel Weimlawa*, oder *Wegmlawa*, durch Anbau des Vordertheiles bedeutend erweitert, wie auch von dem Oelmüßer Suffragan, *Franz Julian Gf. v. Braida* am 6. Okt. 1722 feierlichst eingeweiht, und besitzt 3 Altäre, wovon das

¹⁾ B. I. V. 4. VI. 10. ²⁾ Urff. in *Steinbach* zc. Tbl. II. S. 152. u. 235.

³⁾ S. Geschichte der Abtei *Saar*. ⁴⁾ Derselbe S. 261.

Blatt des hohen, die hl. Kirchenpatrone vorstellend, der oft schon gerühmte Znaimer Künstler Winterhalter im J. 1788, jene der Seitenaltäre aber der Brünner Ign. Weidlich im J. 1794, auf Kosten des hiesigen Pfarrers Anton Ferd. Urbanek, gemalt hatte. Unter den 5 Thurmglöcken wurden die beiden größten in den JJ. 1481 und 1555 gegossen. Sonst bestehen in Ober B. noch das Gemeindehaus, 1 vermischte Waarenhandlung und 1 Mahlmühle. Die Einwohner leben von einigen Gewerben, meist aber vom Ertrag der Landwirthschaft, für deren Betrieb sie 749 Joch 269 Q. Kl. Acker, 139 Joch 368 Q. Kl. Wiesen, 97 Joch 650 Q. Kl. Hutweiden, 30 Joch 222 Q. Kl. Teiche, 961 Q. Kl. Gärten, und 49 Joch 222 Q. Kl. Waldung, nebst einem Viehstande von 37 Pferden, 115 Rindern und 144 Schafen besitzen. Es werden hier 3 J a h r = (Dienst. nach hl. 3 König, Mont. n. Veit, und Mont. n. Martini) und ebenso viele B i e h m ä r k t e (Mont. n. hl. 3 König, Mont. n. St. Veit, und Mont. n. Martin) abgehalten. — Dieser Ort gehörte, unter der Benennung „Kappil Bobrowe“, um 1260 der Gattin Smjls v. Lichtenburg, Elisabeth v. Rothenburg, die ihn 2 JJ. nachher, jedoch ohne Pfarrpatronat, der Abtei Saar geschenkt hatte⁵⁾. Im J. 1341 wird zuerst der hiesigen Pfarre urkundlich gedacht, wo ihr der Weltpriester J o h a n n vorstand⁶⁾, sie gedieh aber bald darauf ebenfalls an das Stift Saar und wurde demselben, mit Bewilligung des Papstes Bonifaz IX., im J. 1396 förmlich einverleibt⁷⁾. Der Ort selbst kam um das J. 1460 an das Haus P e r n s t e i n, und wurde im J. 1486, jedoch bereits als Markt, sammt Schänken, Höfen, Mühlen, dem Pfarrpatronat, dann mit dem D. Smola und dem dasigen Pfarrpatronat, von den BB. Wilhelm und Wratislaw v. Pernstein dem genannten Stifte tauschweise gegen dessen Hälfte vom Städtchen Krizanau und einige Dörfer abgetreten⁸⁾. Mittlerweile, nämlich im J. 1452 wurde die Gemeinde, zugleich mit den DD. Miroschan und Oleschin, durch den Saarer Abt Benedikt von der Anfallverpflichtung entbunden⁹⁾, welche Befreiung Wilhelm von Pernstein im J. 1478 nicht nur bestätigt, sondern auch auf die zu B. bestehenden Mühlen und auf das D. Podoly ausgedehnt hatte¹⁰⁾. Die hiesige Pfarre wurde, seitdem sie dem Saarer Stifte einverleibt worden, fortwährend bis 1600 mit den dortigen Ordenspriestern,

⁵⁾ Urf. bei Steinbach II. S. 18. ⁶⁾ Ibid. 75. ⁷⁾ Urf. ebenda S. 118. ⁸⁾ Cod. Pernstein fol. 41. und Steinbach S. 168. Intabulirt erst im J. 1492. (XII. 14.). ⁹⁾ dt. Saar die S. Valentin. ¹⁰⁾ dt. na Pernstegne w pond. pr. sw. Sirjm. Im J. 1540 erneuerte und bestätigte auch der Saarer Abt Ambros diese Befreiung (dt. na Jdiar, w auter. pr. počet. P. Marjge.

von 1600 an bis 1645 aber mit Weltgeistlichen besetzt, zwischen 1645 und 1660 von Swola aus administirt, und von 1660 bis 1789 abermals von selbstständigen Pfarrverwesern und Pfarrern Cisterzienser Ordens verwaltet, worauf sie eine weltgeistliche Pfründe geworden ist¹⁾. Im J. 1827 herrschte hier die Ruhr, und 1832 hat der Ort an der Brechruhr viel gelitten. — Ober-Bobrau ist der Geburtsort des Herrn Wenzel Ritter v. Talsky (geb. am 24. Aug. 1781), Dom- und Kapitularherrn des k. Domstiftes zu Brünn, bischöfl. Rathes und des bischöfl. Konsistoriums Beisizers, wie auch bischöfl. Kommissars an der Brünner philosophischen Lehranstalt, welcher seit vielen Jahren in jedem ihm angewiesenen Wirkungskreise: als Vorsteher des bischöfl. Klerikal-Seminars in Brünn, nachher als Pfarrer und Dechant, und schließlich auf seinem dermaligen ehrenvollen Posten, um die Bildung und Veredelung der Menschheit allgemein anerkannte Verdienste sich erwarb und fortwährend erwirbt.

3. Bobrau Unter- (Bobrowa dolnj), liegt in der Nähe des erstgedachten Städtchens gegen S. am rechten Ufer des Baches Bobrowka, welcher beide Gemeinden von einander trennt, und am Fuße des Berges Waly, Markt, besteht aus 96 H. mit 676 E. (335 mnl. 341 wbl.), die nach Ober-Bobrau eingepf. und eingesch. sind. So wie die Ober-Bobrauer, ernähren sich auch die hiesigen Insaßen, außer einigen Gewerben (es besteht hier auch 1 vermisch. Waarenhandlung), dann Getreide- und Flachshandel, vorzüglich von der Landwirthschaft, für deren Betrieb sie an Grundstücken 733 Joch 484 Q. Kl. Acker, 135 Joch 192 Q. Kl. Wiesen, 90 Joch 936 Q. Kl. Hutweiden, 23 Joch 649 Q. Kl. Teiche, 1 Joch 403 Q. Kl. Gärten, und 27 Joch 837 Q. Kl. Waldung, nebst 23 Pferden, 92 Rindern und 99 Schafen besitzen. Seit 1839 übt der Ort vier, anders als vordem, vertheilte Jahrmärkte aus, nämlich am Dienst. vor Georgi, Dienst. vor Bartholomäi, Dienst. vor Aller Heiligen, und Dienst. vor Thomas, nebst gewöhnlichen Viehmärkten am Tage vor jedem Jahrmärkte, wogegen die bis dahin abgehaltenen 2 großen Wochenmärkte (am Samst. vor Ostern und dem hl. Dreifaltigkeitsfeste) aufgehört haben. Unter den Gebäuden ist, das Gemeindehaus, 1 obrgfl. Branntweinhaus und 1 bedeutendes Einkehrhaus ausgenommen, nur die als Tochter der Ober-Bobrauer Pfarre unterstehende Kirche zur hl. Margareth mit 3 Altären (das Blatt des hohen malte der Brünner Ign. Licht) wegen ihrer alterthümlichen Bauart, und der 4 Thurmglöcken besonders erwähnenswerth, weil 3 der

¹⁾ Dasige Kirchenbücher.

lettern in dem J. 1415 (nicht 1015), 1485 und 1501 gegossen wurden. Den gegenwärtigen Thurm hat der Religionsfond im J. 1802 aufführen lassen, wozu die Kirche 170 fl. beisteuerte. Der einst hier bestandenen Pfarre wird zuerst im J. 1341 gedacht, wo sich ihr damaliger Vorstand, Ulrich, verpflichtete, für den Bezug seiner Einkünfte von dem hierher damals eingepfarrt gewesenen D. Miroschau der Kreuzherren - Kommende zu St. Johann in Alt-Brünn jährlich 5 Fertonen, oder 80 Groschen, abzuführen¹²⁾. Wann diese Pfarre einging, läßt sich mit Gewißheit nicht angeben, nur bemerken die Ober-Bobrauer Kirchenbücher im Allgemeinen: daß nach Absterben der beiden Weltpriester Bussfo und Johann Ulrich (wann?) der Saarer Abt unmittelbar Pfarrer wurde, die Pfründe jedoch aufhob, den Zehent zu seinem Tisch zog und dem Pfarrer zu Ober-Bobrau nur 3 $\frac{1}{3}$ Schock Eier, nebst etwas Schmalz beließ. — Was die Besitzer von Unter-B. betrifft, so wird bemerkt, daß der größere Theil dieses damals schon gewesenen Marktes, nämlich 4 $\frac{1}{2}$ Lahn, 17 Zinsen, 5 $\frac{1}{2}$ Schänken, 4 Fleischbänke, 4 Mühlen, und $\frac{1}{2}$ Wald, nebst 3 Lahn. im D. Dleschinka u. A., der Mfgf. Johann im J. 1368, als ein ihm nach den verstorbenen BB. Ceneß und Thas v. Krizjanau heimgefallenes Gut, den Erben und BB. der Verschiedenen, Johann und Znat v. Krizjanau, verließ¹³⁾. Von da an verblieb der Ort fortwährend bei Krizjanau, mit welchem Gute er auch 1464 an Johann v. Pernstein geblieb¹⁴⁾, von dessen Erben er ebenfalls um 1490 an das Stift Saar abgelassen wurde. Dieselbe Abtei verließ der Gemeinde im J. 1540 das Recht, ein eigenes Brauhaus errichten zu dürfen, dessen sich dieselbe im J. 1598 wieder begab¹⁵⁾. Im 14. und 15ten Jahrh. nannte sich nach diesem Markte ein adeliges Geschlecht, das hier entweder einen Freihof oder Freiader besaß. Schließlich wird noch bemerkt, daß sich von jener, auf dem Gipfel des hart an Unter-B. aufsteigenden fahlen Berges angeblich einst bestandenen Burg, von der man in einem bis jetzt noch erhaltenen Wallgraben Ueberreste finden will, und von welcher Schwoy vermuthet, daß sie entweder „Dbrowa“ geheißen habe, oder das jetzt unbekannte Schloß „Bjtow“ gewesen, in allen uns bisher bekannt gewordenen Quellen keine Spur finden läßt.

4. Bobrau? a. $\frac{1}{2}$ St. s. auf einem unmerklichen Abhange, D., besteht aus 51 H. mit 826 E. (154 mnl. 172 wbl.), die zur Seelsorge nach Ober-Bobrau gehören. Die hier bestehende Kirche zum hl. Bartholomäus mit 1 Altare, dessen Blatt von dem Brünner Fer-

¹²⁾ Urk. bei Steinbach ic. II. S. 74. ¹³⁾ dt. Brunn 18. Nov. ¹⁴⁾ S. Besitzer von Krizjanau. ¹⁵⁾ Schwoy Topographie II. S. 61.

hinand Licht gemalt wurde, ist eine Tochter der Ober-Bobraner Pfarre, übrigens klein, aber kräftig, und hat auf dem Thurne 3 ebenfalls alte Glocken, wiewohl ohne Aufschriften und Jahrzahlen. Bei ihr war in der Vorzeit eine Pfarre, derer noch zu 1616 als bestehend in Urkunden gedacht wird, aber um 1625 ging sie ein. Dieses D. gehörte seit alter Zeit dem Stifte Saar, wurde aber im J. 1491, mit Einschluß des jetzt der Hschft. Krizanan einverleibten Ortes Gutwasser, von der gedachten Abtei an die BB. Wilhelm und Bratislaw v. Pernstein gegen andere Dörfer abgetreten¹⁶⁾. Wie es nachher zum Gute Radeschin kam, mit welchem es namentlich seit 1607 vereinigt blieb, läßt sich nicht angeben.

5. Bochdaleg (Bochdalec), $\frac{1}{2}$ St. n., zwar in einer kleinen Vertiefung, aber doch am höchsten auf diesem Gebiete gelegen, D., zählt in 61 H. 398 Q. (189 mül. 206 wbl.), und gehört in die Seelsorge nach Ober-Bobran. Dieses D. soll schon um 1466 der Abtei Saar gehört haben¹⁷⁾.

6. Branschow (Branssov), bei Schwoy irrig Branschow, einst auch Branissow und Branissowic, 3 St. ö. in einem unmerklichen Thale, enthält in 39 H. 207 Q. (103 mül. 104 wbl.), worunter 10 helvetischen Bekenntnisses, ist zur Seelsorge nach Swola gewiesen. Es befindet sich daselbst 1 obgkll. Schäferei. — Um 1360 gehörte B., zugleich mit Swola, dem Heinrich v. Osowa, der jedoch beide Dörfer 6 J. später seiner Gattin Anna intabuliren ließ¹⁸⁾. Im J. 1387 einigten sich die BB. Smjl und Heinrich v. Swola in Betreff ihrer Habe in Swola und B., und ließen beide Dörfer, sammt dem Pfarrpatronate in Swola, 1392 dem Genes v. Borowa landtäglich versichern, der seiner Gattin Euphemia 200 Ml. darauf versicherte¹⁹⁾. Die Letztere, wahrscheinlich schon verwitwet, trat die Morgengabe 1398 ihren Söhnen Johann Hlawac, Heinrich, Alex, Smjl und Genes ab²⁰⁾, und Johann überließ, obwohl mit Widerspruch seiner Schwester und Gattin Radek v. Bysslow, Genes, seinen Antheil an beiden Dörfern 1420 dem Bruder Alex. Bald nachher geblieben aber beide Dörfer an die BB. Wenzel und Georg v. Krawar, die sie, sammt dem Pfarrpatronate, 1 Freihofe und 2 Mühlen in Swola, 1437 dem Peter v. Kosička intabulirten²¹⁾. Wahrscheinlich verblieb das Dorf B. seitdem fortwährend

¹⁶⁾ Cod. Pernstein. fol. 7. und Steinbach ic. II. 176. ¹⁷⁾ Schwoy H. 63.

¹⁸⁾ B. L. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 46. ¹⁹⁾ III. 49. 92. ²⁰⁾ IV. 2.

²¹⁾ VIII. 1. 19. Die meisten der oben stehenden Angaben müssen bei dem Artikel »Branschlow« im II. Bd. 1te Abtheil. S. 384, wo sie unrichtig stehen, gestrichen werden.

bei Swola, und kam zugleich mit diesem in späterer Zeit an das Stift Saar.

7. Miroschau (Mirossow einst Mirichow), $1\frac{1}{2}$ St. s. an beiden Seiten eines kleinen Thales, D., begreift 41 H. und 270 G. (134 mnl. 136 wbl.), ist zur Seelsorge nach Ober-Bobrau gewiesen. In der Vorzeit bestand hier 1 Freihof und in der Nähe wird noch gegenwärtig Kalk gebrochen. — Um 1341 mochte das D. dem Johanniter-Hospital zu St. Johann in Alt-Brünn gehört haben, wenigstens erklärte eben damals der Pfarrer zu Unter-Bobrau, Ulrich, zu dessen Seelsorgesprenkel M. gehörte, daß er für die von da bezogenen Einkünfte, unter dem Namen eines Zehents, 80 Grosch. jährlich dem Hospitale für immerwährende Zeiten zahlen wolle²²⁾. Den in der Nähe von M. einst bestandenen F r e i h o f hielt zum Theil um 1350 eine Frau Margareth, schenkte aber 3 J. nachher diese Habe ihrer Tochter Agnes, und im J. 1361 nannte sich ein Adam nach diesem Dorfe²³⁾. Im J. 1420 ließ Wilhelm v. Pernstein 4 Lähne daselbst dem Boček v. Zafraun intabuliren, sowie dieser 1446 dem Waněk Melun v. Hradel, und eben damals nannte sich auch ein Riflas nach M.²⁴⁾. Das Dorf selbst soll bereits 1407 dem Stifte Saar gehört haben²⁵⁾, welches im J. 1450 den hiesigen Freihof einem gewissen Wenzel um 100 Mfl. und 1 Mfl. jährl. Zinses verkaufte²⁶⁾, der von seinem Vetter, Riflas v. Zlatkow beerbt wurde, welcher den Besitz im J. 1467 an Etěbron v. Bobrau um 26 Schd. Grosch. abließ²⁷⁾. Letzterem überließ die Abtei Saar im J. 1478 die freie Jagd und 2 nahe Teiche²⁸⁾, und 1607 bestätigte der Grundherr der Hschft. Saar, Cardinal v. Dietrichstein, den damaligen Besitzern dieses Freihofes, Klemens und Wenzel, die erwähnten Begabnisse und gestattete ihnen auch freien Handel mit Getreide, wofür sie ihm zur Kriegszeit mit 1 gerüstetem Pferd sammt Reiter dienen sollten²⁹⁾. — Der obige Waněk Melun v. M. wird noch um 1466 genannt³⁰⁾, und hinterließ seine, aus zinsenden Ansätzen bestehende Habe in M. dem Sohne Matthäus, welcher 1497 darauf den Gideon v. Dlessnicka in Gemeinschaft nahm³¹⁾, und Georg v. Dlessnicka veräußerte den Besitz 1510 an Benedikt v. Bohandic³²⁾. Im J. 1536 tauschte das Stift Saar, gegen die Dedung Rowosyce, von Johann v. Pernstein das D. Podoly, 4 Ansätzen nebst 1 Müller in M. und

²²⁾ Urf. bei Steinbach II. S. 74. ²³⁾ B. Z. I. Lib. Joann. de Crawat 12. Joann. de Bozewic 30. ²⁴⁾ VIII. 9. 53. 60. ²⁵⁾ Schwoy II. 227. ²⁶⁾ dt. na Zbiarě d. sw. Pawla na wjr. obracen. ²⁷⁾ dt. w auter. po bromnic. ²⁸⁾ dt. w ned. pr. sw. Matauff. ²⁹⁾ dt. na Kroměři. 9. Erpna. ³⁰⁾ X. 13. ³¹⁾ XIII. 7. ³²⁾ XIV. 7.

die Dedung Rhotta ein³³⁾. Schließlich wird bemerkt, daß schon im J. 1452 der Ort, zugleich mit Ober-Bobran, von der Anfallverpflichtung entbunden wurde.

8. Oleschine (Olessinek und Olossinka), 1 $\frac{1}{2}$ St. ö. an einem Bergabhange gelegenes Zinsdorf von 30 H. und 165 E. (85 mnl. 80 wbl.), die zur Seelsorge nach Ober-Bobran gewiesen sind. — Ueber dieses D. vgl. man zum J. 1368 den Artikel Unter-Bobran. Im J. 1437 ließ Johann v. Mezerjč-Křížanau dem Martin v. Kladna 2 Höfe in D. intabuliren³⁴⁾, der sogleich den Beinamen „v. Olessinka“ annahm und von dem Sohne Jaroslav beerbt wurde, welcher 1466 im Besitze derselben erscheint³⁵⁾. Das Dorf selbst war aber schon 1452 bei Saar, und wurde damals von der Heimfallsverbindlichkeit entbunden³⁶⁾, bald darauf aber an Weltliche verpfändet, bis man es endlich 1492 von Johann v. Kladna-Oless. gegen das D. Krotoschin zur Stiftsherrschaft Saar wieder eingetauscht hatte³⁷⁾. Um 1616 bestanden hier 2 DD. dieses Namens, und zwar Ober- und Unter-Olessinka.

9. Podoly, $\frac{1}{4}$ St. n. in einer kleinen Vertiefung, D. von 30 H. mit 180 E. (88 mnl. 92 wbl.), ist nach Ober-Bobran eingepf. und eingeschult. — Dieses D. war noch um 1454 ein Bestandtheil des Burgbannes von Křížanau³⁸⁾, aber 1478 schon beim Stifte Saar, von welchem es damals das Vererbrecht erhielt³⁹⁾. Nachher wurde es veräußert, kam aber im J. 1536 wieder an die Abtei zurück⁴⁰⁾.

10. Ratšiz (Račice), 1 St. ö. angenehm gelegen, D., hat 23 H. und 119 E. (57 mnl. 62 wbl.), darunter 9 Helveten. Dieser Ort ist ebenfalls nach Ober-Bobran in die Seelsorge gewiesen. R. kommt um 1466 unter den Stiftsgütern von Saar vor, sonst aber ist nichts Anderes davon bekannt.

11. Řetšiz (Řečice), 1 $\frac{1}{2}$ St. n. in einem kleinen Thale, D., besteht aus 79 H. mit 594 E. (289 mnl. 305 wbl.), und ist nach Swratka eingepfarrt. Aus einem im J. 1790 aufgelösten obrgktl. Rhofe daselbst entstanden 12 (nach Schwoy 15) neue Ansiedelungen. Der Zehent von diesem D., im Werthe von jährl. 10 Mf., war zwischen 1354 und 1366 ein Streitgegenstand zwischen den Pfarrern von Křížanau und von Swratka, und wurde im letztgenannten Jahre zu Gunsten der Křížanauer Pfarrkirche gerichtlich entschieden⁴¹⁾. Indem dieses Dorfes sonst nirgendwo gedacht wird, so scheint es schon damals dem Stifte Saar gehört zu haben.

³³⁾ Urk. b. Steinbach II S. 219. ³⁴⁾ VIII. 16. ³⁵⁾ X. 11. ³⁶⁾ S. Ober-Bobran. ³⁷⁾ XII. 15. ³⁸⁾ IX. 12. ³⁹⁾ S. Ober-Bobran. ⁴⁰⁾ S. Mirošau. ⁴¹⁾ Urk. bei Steinbach II. S. 105.

12. **Rozinka Ober.** (Rozinka hornj, gewöhnlich Rozinka opatska, d. h. Abtei-Rozinka), 2 $\frac{1}{2}$ St. ö. auf einer Hochebene, D., begreift in 28 H. 199 Q. (98 mnl. 101 wbl.), und ist nach Swola eingepfarrt. Auch dieses D. kommt 1486 unter den Gütern des Stiftes Saar vor, und mag, dem Namen nach zu schließen, von einem der dortigen Hebe auch angelegt worden seyn.

13. **Swola (Zwola)**, 2 St. ö. in einer unbedeutenden Vertiefung der Hochebene und an der Straße von Rozinka nach Radeschin, D., besteht aus 88 H. mit 614 Q. (294 mnl. 320 wbl.), worunter 19 helvetischen Bekenntnißes. Es besteht hier unter obrgltl. Patronat eine zum Bisthümer Defanale gehörige Pfarre mit Kirche und Trivialschule⁴²⁾, deren Sprengel auch die DD. Branschow, Dieschinel und Ober-Rozinka, nebst den fremdbischftl. Unter-Rozinka, Blaschau, Ober- und Unter-Rositschka in sich einschließt. Die hiesige St. Wenzelskirche mit 4 Altären, eine der schönsten in der Umgegend, erbaute ebenfalls der Saarer Abt Wenzel Weimslwa und ließ sie am 5. Okt. 1722 von dem Olmüzer Suffraganbischof Franz Julian Graf v. Braida einweihen. Auswärts am Frontispiz hat sie eine gemauerte Kuppel, an welcher die St. Wenzelskrone und darüber eine Weltkugel mit einem eisernen Kreuze angebracht ist, und auf den 2 Thürmen befinden sich 4 Glocken, die jedoch in Folge des Brandes, welcher im J. 1740, nebst dem ganzen Orte, auch den Pfarrhof, das Dachwerk und die Thürme der Kirche verzehrt hatte, insgesamt 1745 umgegossen wurden. Die Orgel wurde 1800 auf Kosten des Religionsfondes, als damaligen Kirchenpatrons, neu angeschafft. Sonst sind hier nur noch 1 Einkehrhaus und 1 gemisch. Waarenhandlung bemerkenswerth. Der hiesigen Pfarre, deren Patronat 1307 dem Nonnen-Stifte zu Kanitz gehörte⁴³⁾, späterhin aber an die dasigen Grundherren gedieh, stand um 1345 Ullmann v. Hermannschlag als Seelsorger vor, wallfahrtete jedoch im J. 1354 nach Rom, und machte für den Fall seines Absterbens eben damals eine letztwillige Anordnung, durch die er sein in Bränn gelegenes Haus einigen Anverwandten zubachte⁴⁴⁾. Um 1560 überging die Pfarre in den Besitz der Protestanten, die hier seitdem eigene Pastoren, zwischen 1561 und 1576 namentlich einen Joachim⁴⁵⁾, seit etwa 1625 aber die Pfründe wieder an die

⁴²⁾ Der gegenwärtige Pfarrer zu Swola, Hr. Franz Radda, ist zugleich Bisthümer Bezirksdechant und Schuldistrikts-Ausscher. ⁴³⁾ Sieh. II. Bd. 1. Abthl. S. 425. ⁴⁴⁾ Bränn. Stadtbuch Nr. 41. Handschft. ⁴⁵⁾ Er eheligte nach Absterben seiner 1sten Frau Anna, im J. 1576 die Tochter des Neustädter Bürgers Johann Dorický, Susanna (Neustädtl. Burgrechtsbuch)

Katholiken zurückgeben mußten, welcher seit 1631 ein Cisterzienser von Belehrad, Johann Salir, und seit 1660 die Ordenspriester von Saar als Seelsorger vorstanden, deren letzter, nämlich Michael Walenta, im J. 1802 verschied. — Was die Besitzer dieses Dorfes, welches einem in der Umgebung ziemlich verbreiteten Rittergeschlechte den Beinamen gab, betrifft, so wird bemerkt, daß um 1365 Andreas v. Zw. 1 Freihof daselbst nebst 3 Lähnen und 2 Gehöften hielt⁴⁶⁾, und daß sich zwischen 1378 und 1384 ein Wenzel und Andreas ebenfalls nach Zw. nannten⁴⁷⁾. — Zu den JJ. 1366, 1387, 1392 (wo das hiesige Pfarrpatronat schon im Besiz der Obrigkeit war), 1398, 1420 und 1437 vgl. man den Artikel Branschow, zu 1486 aber Ober-Bobran. — Um 1390 besaß hier auch Smjl v. Osowa 5 Freilähne⁴⁸⁾, Wenzel v. Zw. aber 1 Freihof mit 1 Mühle, was er 1398 dem Hartwig v. Zw. intabuliren ließ, der von Niklas v. Rojena beerbt wurde, welcher diesen Besiz 1406 an Milefsek v. Janowic und dessen Frau Dorothea veräußerte. Einen 2ten Freihof besaß daselbst gleichzeitig Johann v. Zw.⁴⁹⁾, dessen Witwe, Anna v. Rojetin, ihre darauf versicherte Morgengabe 1415 dem Bocef v. Zakran einlegte⁵⁰⁾. Um 1446 nahm eine Agnes ihren Gatten, Johann v. Zw., auf die hiesige Habe in Gütergemeinschaft⁵¹⁾, sowie 1459 Dorothea v. Janowic den Georg (Gira) v. Bezdekow mit dessen Frau Katharina auf 1 Freihof in Zw., obwohl auch Hynet v. Zw. dem Bruder Peter seinen Besizantheil daselbst abtrat, welcher letztere sich mit dem 2ten Bruder, Jaroslaw, in Betreff des Eigens einigte⁵²⁾. Im J. 1480 nahm die verwitwete Margareth v. Zw. ihre unbenannten Kinder auf den Besiz daselbst ebenfalls in Gemeinschaft, und gleichzeitig veräußerte der obige Georg v. Bezdekow 1 dasigen Freihof an Genef v. Zw., welcher 1482 darauf (dieser Hof war verödet) und auf 2 Freimühlen ebenda den Bruder Johann in Gemeinschaft nahm⁵³⁾. Ein Theil des Dorfes kam um 1484 durch letztwillige Verfügung des Lettowiger Pfarrers, Peter v. Zw., an das Stift Saar, das überdieß 1493 von Genef v. Zw. 2 dasige Freihöfe, nebst einem 3ten Zdetjn genannten, jedoch verödeten, dann 2 Mühlen sammt Zubehör, um 500 Goldgulden erstand⁵⁴⁾, und so zum Besiz des ganzen D. gelangte. Jedoch verkaufte wieder 1496 der Abt Beit einem Johann Pessita den „Girowsky“ genannten Hof, nebst $\frac{3}{4}$ Acker und Wiesen, um 30 Schf. Gr. und 10 Schf. Gr. jährlichen

⁴⁶⁾ B. 2. I. Lib. Wilh. de Canstadt 5. ⁴⁷⁾ II. 44. 63. ⁴⁸⁾ III. 60. ⁴⁹⁾ IV. 9. 27. 32. ⁵⁰⁾ VII. 1. ⁵¹⁾ VIII. 42. ⁵²⁾ IX. 10. 12. 14. ⁵³⁾ XI. 3. 13. 22. ⁵⁴⁾ S. die Geschichte der Abtei Saar zu den JJ. 1484 und 1493.

Zinſes⁵⁵⁾, und 1533 Mit Ambros den Hof „Jaroslawitz“, mit 1 Wiese, 1 Acker bei der Marterſäule, Wald 1c., an Johann Bohanka um 190 Schd. Weiß. und 8 Schd. Gr. jährl. Zinſung⁵⁶⁾).

14. Swratka, 1 St. n. in einer Niederung, D. von 72 H. mit 528 Q. (262 mal. 266 wbl.), beſiſt unter obrgkl. Schutz eine im J. 1784 vom Religionsfonde neubeſtiftete P f a r r e mit Kirche und Trivialschule (Groß - Meſeritsch. Dekanats), deren Sprengel auch K e t ſ c h i z und das fremdhſchſtl. R e n d o r f begreift. Die dormalige Kirche zum hl. Wenzel wurde auf Koſten des Stifters im J. 1805 ganz neu erbaut, weil die frühere, zwar ſehr alte, aber nicht im J. 947, wie das hieſige Kirchenbuch ſagt, aufgeführte, ſehr herabgekommen war. Das Blatt des Hochaltars wurde von dem Italiener Januar Baſſi trefflich gemalt, und auch die Blätter der 2 Seitenaltäre aus der alten Kirche werden gerühmt. Von den 3 Thurmglöcken ſtammt eine aus dem 15ten Jahrh., die 2 andern aber aus den JJ. 1530 und 1559. Die Pfarre daſelbſt iſt jedenfalls alt, aber ſie biß in das J. 947 zu verſetzen, wo ihr ein Martin und nach ihm ein Johann vorgeſtanden haben ſollen, wie das hieſige Pfarr-Inventarbuch behauptet, iſt ein Irrthum, ſicher jedoch, daß um 1366 der daſige Pfarrer J o h a n n hieß, und wiederrechtlich den Zehent vom D. Ketzschitz gegen den Krizanauer Pfarrer anſprach⁵⁷⁾. Im J. 1616 wird der Pfründe, als noch beſtehend, in einer Urkunde gedacht, aber um 1630 wurde ſie aufgelöſt und der Ort zur Seelſorge nach Ober-Bobran gewieſen. Der Pfarrhof iſt ein gut aufgeführtes Gebäude. — Des Beſitzwechſels hiñſichtlich dieſes Dorfes iſt bei der gleichnamigen zum Dominium Neuſtadt gehörigen Ortschaft gedacht worden, und hier mag nur noch erwähnt werden, daß die Abtei Saar von Johann v. Sw. eine unter dem Dorfe gegen Bobran zu gelegene Hofwiese im J. 1486 um 20 Dukatn erſtanden habe⁵⁸⁾. Im J. 1828 wurde über den hier vorbeißießenden ſ. g. Neuſtadtler Bach (Bobrowka) eine neue gewölbte Brücke erbaut, und ſchließlich wird noch bemerkt, daß in der Nähe von Sw. auf Eiſenerz gebaut wird.

Allod-Herrschaft B ö h m i ſ c h - R u d o l e z mit dem Gute W ö l f i n g.

Lage. Liegt im äußerſten Süden des Kreiſes an der böhmischen Gränze, mit welchem Königreiche ſie auch im S. und W., näm-

⁵⁵⁾ dt. w pat. př. sw. Bawřnic. ⁵⁶⁾ dt. na Zdiarě v. bořyho wſtaupen.

⁵⁷⁾ G. Ketzschitz. Im J. 1519 wurde Eigmund v. Raudnitz, ein Prager Diöceſan, zur Pfarre in Sw. inveſtirt. Steinbach II, 211.

lich mit den Herrschaften Königssee, Neu-Bistritz und Landstein (Zaborer Kr.) gränzt, während sie im N. und D. vom Dominium Datschitz, und im S. zum Theil auch vom Gebiete der Stadt Zlabings umschlossen ist.

Besitzer. Nach dem am 19. Aug. 1818 zu St. Petersburg erfolgten Tode der Elisabeth Gfn. v. Razumowsky, geb. Frei. v. Schenk-Rastel, wurde dieser vereinte Körper, in Folge eines Vergleichs vom 15. Dez. 1824, ihren Kindern 2ter Ehe, nämlich dem Maximilian und Leo Gfn. v. Razumowsky, sowie der Tochter Emilie Elisabeth, jedoch unbeschadet des ihrem gräflichen Vater Gregor gebührenden lebenslänglichen Fruchtgenusses, am 28. Dez. 1825 intabulirt. Am 21. Apr. 1836 trat der Graf Maximilian dem Bruder Leo seinen Antheil ab, welcher schon am 16. Okt. 1835 von dem Vater den diesem gehörigen Fruchtgenuss geschenkt erhielt, und demnach als gegenwärtiger Besitzer des Ganzen ausgezeichnet ist.

Um 1350 war der Ort Rudoleß im Besiz der BB. Pessif und Johann v. Rud., deren letzterer dem erstgenannten 3/3. später seinen, aus 1/3 der hiesigen Beste mit 6 Zinslahn., 5 Gehöften, 2 Leichen und 3 Fahnen Waldes bestehenden Antheil landtäfflich verschreiben ließ. Gleichzeitig hielten einige Freigründe daselbst Jarohäw und Johann v. R., die sich 1369 darauf gegenseitig in Gemeinschaft nahmen, der obige Pessif aber wurde, wie es scheint, um 1370 von den Söhnen Johann, Pessif, Brandan, Ulrich und Peter beerbt, und Johann ließ 1371 der Schwester Katharina 1/3 der hiesigen Beste, nebst Zubehör und Antheil am Pfarrpatronate in 350 Mfl. intabuliren, während er von der andern Schwester, Margareth, deren Habe daselbst vererblich abgetreten erhielt, und sich mit der Witwe nach Genet v. Dreichow, Katharina (die eben genannte Schwester?) und ihrem Sohne Dlubomil hinsichtlich ihres Eigens in R. einigte¹⁾. Ein Theil dieses Gutes, im Werthe von 200 Mfl., gedieh jedoch schon um 1380 an Simram v. Jakobau²⁾, welchen sein gleichnamiger Sohn beerbt und 1386 die Habe an Niklas v. Hobza (Alt-Hart), Simram v. Hagezd und Niklas Kuland v. Taubenstein abgelaßen hatte, während einige Freigründe ein Johann Pytul und Kanet v. Rud. noch im J. 1390 besaßen³⁾. Um 1399 hatte daselbst auch die Gattin Johannis v. Massowic, Euphemia v. Rud., eine Morgen-

¹⁾ B. 2. I. Lib. Joann. de Crawat 3. u. Provinc. Jompnic., Matuss. de Sternberg 10. 19. 20. 23. ²⁾ II 56. ³⁾ III. 33. 52. 55. 84.

gabe, welche sie dem genannten Gatten vererbte, aber im J. 1406 ließ Mtgf. J o d o l d a s ihm heimgefallene Gut Rud. dem Wilhelm v. Milicjn als vererbliches Eigen intabuliren⁴⁾. Zwischen 1407 und 1417 war Ulrich, und seit etwa 1437 Benedikt v. Milicjn im Besiz von Rud., aber 1446 ließ der Olmüzer Bischof Paul, sowie sein Nefte (?) Wilhelm v. Milicjn das Gut, sammt dem Schirmrechte über die zur Rudolezer Pfarrkirche gehörigen, jetzt aber fremdherrschaftlichen DD. Klenowa, Kattowitz, Lipniz und Radolz, dann noch mehre, jetzt ebenfalls anderen Domirien einverleibte Ortschaften, dem J o h a n n D r h a v. D o l a n intabuliren⁵⁾. Der Priester Wenzel v. Dolan überließ wieder, obwohl mit Widerspruch Wilhelms v. Milicjn, den Besiz 1453 an Wenzel v. Mareyc⁶⁾, welchen 1480 seine Tochter Barbara beerbte, die zuerst 1499 ihrem Gemahl, Johann v. Dsečan⁷⁾, und als dieser starb ihre Töchter Margareth Elisabeth, Alena und Johanna auf das, aus den DD. Rudolez und Radisch, dann aus 4 anderen jetzt fremdherrschaftlichen Dörtern und 2 Dorfantheilen bestehende Gut 1530 in Besizgemeinschaft nahm, das D. Lidenowitz aber der Tochter Katharina abtrat⁸⁾. Nach Absterben der Mutter theilten sich die genannten Erbinnen in den Nachlaß, und eine derselben, nämlich Margareth v. Dsečan, nahm 1550 auf ihren Theil, als: die Beste Rud. mit Hof, Brauhaus, Pfarrpatronat, 5 Insassen und 5 andere im D. Lipniz, den Gemahl Georg Hodicky v. Hodic ebenfalls in Gemeinschaft⁹⁾. Im J. 1559 besaß Rud. Johann v. Hodic¹⁰⁾, obwohl nicht ganz, indem gleichzeitig Johann v. Gutwasser seinen Antheil daselbst dem Bruder Niklas abtrat, und derselbe Johann v. Hodic erst 1566 noch 16 Insassen in Rud., nebst dem D. Ober-Radisch, von der Apollonia Breznicka v. Počepic abgetreten erhielt¹¹⁾. Im J. 1597 erstand Wenzel Hodicky v. Hodic von Wilhelm v. Raupa auch noch die DD. Modes mit Pfarrpatronat und Hof, Unter-Radisch mit Mühle und 2 Brettsägen, Alt-Stall mit Hof und Schafstall, Fasles und Stoizen, nebst den Dedungen Kaposce, Eymanc und Petrowa, um 13,000 fl. mhr.¹²⁾, und hatte um 1606 Georg Esen. v. Hodic zum Nachfolger, der jedoch erst 1610 genannt wird und im letzten Willen vom 12. Apr. 1612 seine Söhne zu Erben der Güter Rud. und Platsch (Znaim. Kr.) ernannte¹³⁾. Rudolez gedieh jedoch an seine Tochter Katharina, verm. v. Porschit, für

⁴⁾ IV. 21. 41. 42. ⁵⁾ VIII. 37. ⁶⁾ IX. 2. ⁷⁾ XIII. 22. ⁸⁾ XX. 7. ⁹⁾ XXII. 78. ¹⁰⁾ XXIV. 7. ¹¹⁾ XXV. 3. 16. ¹²⁾ XXVIII. 13. ¹³⁾ XXX. 32. 53.

welche landrechtliche Bevollmächtigte das Gut, sammt dem Meierhofe Rosenau, im J. 1630 dem f. f. Hauptmanne *Ferrante Coquio* oder *Coqui* um 28,000 fl. rhn. abließen¹⁴⁾. Nach des letztgedachten Tode fiel das Gut dem f. Fiskus zu, der es am 25. Apr. 1644 einem Herrn v. *Pogran* um 22,000 fl. rhn. abließ, worauf es der Witwe des Erläufers, *Katharina*, und ihren Kindern *Maria Anna*, *Franz* und *Salome*, jedoch erst 1652, nachdem der ganze Rauffschilling erlegt worden, intabulirt wurde. *Salome*, an einen *Gfen. v. Löfeli* verhehligt, beerbte die Mutter und die Geschwister, konnte aber, als Katholikin, den Besitz nicht behaupten, weshalb das Landrecht Rud. am 2. Mai 1673 der verwitw. *Maria Margareth Trautsohn Gfin. v. Falkenstein*, geb. *Freii. v. Raupa*, um 27,000 fl. rhn. abließ. Die Erläuferin bestimmte im letzten Willen von demselben Jahre ihren Sohn *Johann Leopold Donatus* zum Haufterben, der späterhin die fürstliche Würde erhielt, und am 1. Okt. 1720 Rud. (mit 3 Höfen, 2 Schafställen und 1 Glashütte) seiner Gattin *Maria Theresia*, geb. *Gfin. v. Weissenwolf*, um 60,000 fl. rb. verkaufte. Diese starb ohne letztwilliger Anordnung am 20. Apr. 1741, und ihre 8 nachgelassenen Kinder (3 Söhne und 5 Töchter) veräußerten schon am 1. August desselben Jahres die Herrschaft (im Schloßgarten bestanden Glashäuser mit in- und ausländischen Bäumen, Blumen und andern Gewächsen) dem Dr. d. Rechte, Sekretär und Beisitzer des Oberst-Hofmarschallamtes, *Franz Alexander Hartl Edl. v. Hartenberg* um 84,000 fl. rh., welcher im J. 1745 auch das nahe Gut Wölking dazu erkaufte und 1762 von seiner einzigen, an *Alexander v. Stettner* verhehligt gewesenen Tochter, *Maria Katharina*, beerbt wurde. Als diese starb, fiel der vereinte Besitz in Folge eines Erbvergleichs vom 1. Sept. 1781 dem ältesten ihrer 5 Kinder, nämlich *Franz Alexander v. Stettner* in 80,000 fl. zu, wurde aber am 18. Jänn. 1791 vom Landrechte meistbietend der Frau *Antonia*, verwitw. *Gfin. v. Daun* und geb. *Gfin. v. Wlczel*, um 138,002 fl. 29 kr. abgelassen. Von nun an erfolgte ein überaus rascher Besitzerwechsel, indem die gedachte Erläuferin die Herrschaft am 27. Mai 1801 der *Maria Anna Freii. v. Stillefried* geb. *Freii. v. Senßsch* um 240,000, diese am 16. März 1804 dem *Wenzel Freih. v. Ubelli* um 400,000, sowie letzterer zuerst schon am 1. Nov. 1804 einem *Franz Ignaz Hafensbrädl* um 550,000 fl. und 200 Stk. Dukaten, dann, nachdem der Kauf

¹⁴⁾ XXXIII. 34.

wie es scheint nicht genehmiget wurde, am 16. Jul. 1806 dem **Karl** **Ed. v. Buttler** um 600,000 fl. abließ¹⁵⁾). Vom Letzterm übernahm sie, ebenfalls mittelst Kaufs vom 1. Jul. 1807, der **Ed. Ferdinand v. Colloredo-Mannsfeld** um 705,000, und veräußerte sie am 7. Mai 1810 an den verabschiedeten f. russischen Brigadier **Gregor Ed. v. Razumowsky** um 750,000 fl., welcher jedoch am 3. Jänn. 1813 den Besitz, gegen die Belassung des Fruchtgenusses und der Administration der Herrschaft für die Lebenszeit, seiner Gemahlin **Elisabeth Theres**e, geb. **Freih. v. Schenk-Rastel** abtrat. Wie der Besitz an den gegenwärtigen gräf. Grundherrschaften gedieh, ersieht man aus dem im Eingang Gesagten.

2. Hinsichtlich der Besitzer des Gutes **Wölking** (**Bulikov**), ist zu bemerken, daß es um 1360 **Ed. v. Cernin** hielt, nachdem er es zum Theil von **Präbisl v. Bul.** erstanden, und verkaufte es, mit Beste und 3 Mühlen, 1368 an **Johann Konrad** (v. **Wydrj**), welcher darauf seiner Gattin **Agnes** 125 Mfl. verschrieb¹⁶⁾). Im J. 1502 entließ **K. Wladislaw** dieses Dorf dem **Johann Geland v. Palowic** aus dem Lehenverbande, der es sogleich dem **Wolf Hasel v. Neudorf** intabuliren ließ¹⁷⁾), worauf es an **Johann Hasel v. Neudorf** gedieh, welcher zum Theil von seiner Nichte, **Anna Cernohorst v. Bozkowic**, beerbt wurde, die namentlich 1563, außer der Hälfte des Gutes **Slabaten** (**Znaim. Kr.**), auch das halbe **D. Wölking** ihrer Tante, **Anna Konensta v. Neudorf** intabuliren ließ¹⁸⁾). Seit etwa 1565 bis wenigstens 1578 besaß das Gut **Wolf Konrad v. Wydrj**¹⁹⁾), worauf es an **Johann Konenst v. Teressow** gedieh, der es (mit Papiermühle, Schafstall und 5 Insassen zu Mayres) 1600 dem **Johann Smrček v. Mnich** (Mönch) um 9000 fl. mhr. verkaufte²⁰⁾), nach dessen Absterben es seine Testamentsvollstrecker 1609 an **Johann Dwořek v. Olbramowic** und dessen Gattin **Anna v. Zahradel** um 10,000 fl. mhr. veräußerten²¹⁾). Diese verloren den Besitz wegen Theilnahme an der Rebellion, und Kais. Ferdinand II. schenkte das Gut 1628 dem Prager Appellationsrathe **Rafael Mnissowsky v. Sobucjn-Kerstein**, als Lohn für dessen bei der mähr. Kommission erworbenen Verdienste²²⁾), welcher es (mit Beste, Hof,

¹⁵⁾ In denselben J. 1806 wurde die Hschft. **Rudolec** auf 620,319 fl. 50 fr., und das Gut **Wölking** auf 69,119 fl. 15 fr. gerichtlich abgeschätzt.

¹⁶⁾ B. F. I. Lib. Wilh. de Cunstadt. B. 12, Matuss. de Sternberg 3.

¹⁷⁾ dt. w. Olomuc. w. uter. pr. sw. Třeburcz., und XIII. 30. ¹⁸⁾ XXIV. 44.

¹⁹⁾ XXVI. 54. ²⁰⁾ XXIX. 17. ²¹⁾ XXX. 51. ²²⁾ dt. na hrad. Pražst. w. pat. po sw. Filip. a Jafub., und XXXIII. 15.

Schaffstall, Papier- und Mehlmühle, 4 Insaßen zu Mayres nebst 1 öden Grunde, dann 1 Haus auf dem Datschiger Gebiete) 1637 dem Adam Labislaw v. Wëznitz um 10,600 fl. mhr. abließ²³⁾. Der Verkäufer vertauschte das Gut gegen die jetzt zur Hschft. Lessonitz (Znaim. Kr.) gehörigen DD. Gzeptowitz, Miletitz und Unter-Lesunky 1639 (6. Sept.) an Karl Grün v. Stürzenberg und dessen Gattin Katharina, geb. Dubsky v. Trebomislitz, die es schon 1643 dem Bartholomäus v. Tanazoll-Zill und seiner Gemahlin Anna Maria, geb. Köchler v. Schwandorf, um 9900 fl. rh. abließen. Die letztgenannte starb am 8. Aug. 1654, und ihr Gatte, welcher Hauptmann dieses Kreises geworden, folgte ihr am 7. Jul. 1658 im Tode nach²⁴⁾, worauf in Folge eines Erbvertrags zwischen ihren 4 nachgelassenen Kindern vom 5. Jul. 1665 das Gut, je zur Hälfte, auf die BB. Karl Jakob und Christoph Fortunat überging, deren letzterer dem erstgenannten seinem Antheil am 24. Jänn. 1668 im Werthe von 3800 fl. rh. abtrat. Karl Jakob v. Tanazoll-Zill überließ jedoch den Besitz, Schuldenhalber, am 10. Dez. 1692 dem k. k. Hofrathe und geheim. Sekretär bei der böhm. Kanzlei, Gregor Ignaz Roschinsky v. Roschin, um 16,800 fl. rh., nach dessen Absterben seine Söhne und Erben, Cyrill Joseph Anton und Dionys Ignaz Adalbert, das Gut am 20. Jänn. 1708 an den k. k. Obristwachmeister, Johann Kaspar Pöschle v. Rosenthal, um 18,500 fl. rh. veräußerten, der am 2. März 1713 mit Tode abging. Sein Sohn und Erbe, Friedrich Samuel, verschied am 22. März 1735, und hinterließ das Gut dem Sohne Gottfried Gerhard v. Rosenthal, der es im J. 1745 an den Besitzer von Böhm. Rudolez, Alexander Hartl v. Hartenberg, um 30,000 fl. rh. verkaufte, seit welcher Zeit W. mit letzterm Gute vereinigt blieb.

Die DD. Lasles, ein Kadisch, Modes, Stallef und Stoizen waren noch um 1466 Bestandtheile des Burgbannes von Biellow (jetzt Domin. Datschitz)²⁵⁾, und gediehen, zugleich mit dem Gute Ober-Niemtschitz, durch eine Erbtheilung um 1560 an Zdenek Kragyr v. Kraig, nach dessen Tode seine älteste Tochter Anna, für sich und ihre 2 jüngern Schwestern, den Besitz, mit Einschluß des Gutes Niemtschitz, dann des Pfarrpatronats in Modes und des nahen Hofes »Ruženy«, im J. 1580 dem Wilhelm v. Raupa und seiner

²³⁾ XXXV. 27. ²⁴⁾ Ihre, und einiger ihrer Nachfolger Grabsteine befinden sich in der Pfarrkirche zu Sitzgras (Domin. Datschitz). ²⁵⁾ B. L. X. 3.

Gattin Alena landtäglich versicherten²⁶⁾. Im J. 1597 wurden die genannten Dörfer mittelst Ankaufs mit Böhm. Rudolez vereinigt, wie man dieß bereits bei den Besitzern von Rudolez angeführt hat.

Im D. Stöigen bestand einst ein Freihof, welchen um 1360 ein Bohuslaw v. St., sowie um 1370 Kunzso und Swano v. St. je zur Hälfte besaßen, deren ersterer dem andern seinen Theil eben damals intabuliren ließ²⁷⁾. Um 1454 nannten sich der Iglauer Stadtnotar, Johann, und der Pfarrer zu Triesch, Andreas, nach diesem Hofe²⁸⁾, das Dorf aber gehörte schon um 1390, sammt Stallek und Radisch, dann den Gütern Biellau, Datschitz etc., dem Geschlechte v. Renhaus²⁹⁾, um 1446 aber dem Johann v. Lipniz, welcher damals den Johann v. Hodic darauf in Gemeinschaft nahm³⁰⁾, und im J. 1560 ließ es, als eine Erbschaft nach ihrem Gatten Johan Lyeel v. Platsch, Katharina v. St., wieder dem Besitzer von Teltzsch, Zacharias v. Renhaus intabuliren³¹⁾, der es wahrscheinlich an Wilhelm v. Raupa veräußerte, worauf es 1597 zum Gute Böhm. Rudolez angekauft wurde³²⁾.

Beschaffenheit. Die Größe des vereinigten Körpers beträgt nach alter Vermessung 8152 Joch 1039 $\frac{1}{6}$ Q. M., nach der neuesten aber 9515 Joch 17 Q. M. in 13,440 Parzellen. Die Oberfläche, die sich gegen N. O. abdacht, ist größtentheils gebirgig und bildet zum Theil an der böhmischen Gränze einen sich fortziehenden Bergrücken. Unter den Anhöhen, welche vorherrschend aus zu Steinmetzarbeiten geeignetem Granit und selten nur aus Sandstein oder Kies bestehen, sind nachstehende trigonometrisch bemessen: der Hügel *Burlus* ($\frac{1}{8}$ St. s. von Lasles) auf 317,⁰², der Berg *Rohlberg* ($\frac{1}{2}$ St. s. von Stallek) 369,²⁰, der Wald *Hollabrunn* ($\frac{1}{4}$ St. sw. von Modes) 381,³⁵, und der Berg *Klein-Lisce* ($\frac{1}{2}$ St. s. von Lessowitz, Lasles ?) 400,⁴⁸. Der *Kirchturm* im D. Modes beträgt 360,⁶⁴. Als erwähnenswerthes Mineral kommen die Rauchtopase zu bemerken, welche hier gefunden werden.

Der s. g. *Sprinzelsbach*, welcher vom Dominium Datschitz kommt und von der dort gelegenen „Sprinzelmühle“ den Namen führt, bildet die Gränze zwischen den Hschften. Datschitz und Rudolez bis zur Rudolezer Schloßmühle, wo er den Namen „Kräuteringsbach“ erhält und weiterhin gegen das D. Siggras (Domin. Datschitz) läuft, von wo er unter der Benennung „Felixbach“ auf das Gebiet

²⁶⁾ XXVI. 66. ²⁷⁾ B. F. I. Lib. Willh. de Cunstadt 12. Matuss. de Sternberg 19. ²⁸⁾ IX. 2. ²⁹⁾ IV. 18. ³⁰⁾ VIII. 35. ³¹⁾ XXIV. 19. ³²⁾ S. Besitzer von Rudolez zum. J. 1597.

von Alt-Hart im Inatmer Kreise übergeht und dann in die Laja fällt. Unterhalb der Sprinzelmühle nimmt er einen unbedeutenden, ebenfalls vom Datschiger Gebiete kommenden und ebendort die „Walter-schlägermühle“ betreibenden Bach auf. Die Obrigkeit besitzt 27 *Teiche*, im Gesamtflächenmaß von 103 Joch 386 *Q. Kl.*, von denen der beim Amtsorte gelegene s. g. Sagteich von 17 Joch 105 *Q. Kl.* der größte ist; davon sind 2 trocken gelegt, 5 aber an das Eisenwerk zu Wölkingsthal emphyteut. veräußert und 3 verpachtet. Die bespannten Teiche sind mit Karpfen besetzt, die vortrefflich gedeihen und daher von Wiener Fischhändlern gesucht werden; in zweien werden jedoch auch Forellen gezüchtet, die nach 5 Hizen nicht selten bis zu 6 Pfd. pr. Stück im Gewicht zu seyn pflegen. Die 5 unterthänigen Teiche, von 5 Joch 214 $\frac{1}{6}$ *Q. Kl.* im Ausmaß, sind ebenfalls mit Karpfen besetzt.

Die *Bevölkerung* beider Körper zählt 2543 Seelen (1168 mnl. 1365 wbl.), darunter giebt es 7 *Protestanten* angsbürg. Bekenntnisses (in Neudorf) und 165 *Juden* (in Wölking), welche letztere eine besondere Gemeinde bilden. Die herrschende *Sprache* ist die Deutsche. Unter den *Ertrags- und Nahrungsquellen* steht die Landwirthschaft obenan, und wird auf nachfolgenden Bodenflächen betrieben:

				Dominikal.				Russikal.	
Acker	:	1813	Joch	1510 $\frac{3}{4}$	<i>Q. Kl.</i>	1846	Joch	392 $\frac{5}{8}$	<i>Q. Kl.</i>
Teiche	:	108	—	386	—	5	—	214 $\frac{1}{6}$	—
Gärten	:	8	—	683 $\frac{1}{8}$	—	—	—	—	—
Wiesen	:	591	—	549 $\frac{1}{8}$	—	304	—	903 $\frac{5}{8}$	—
Hutweiden	:	422	—	894 $\frac{1}{8}$	—	165	—	319 $\frac{3}{8}$	—
Waldung	:	2612	—	237	—	274	—	1348	—
Summe:		5556	—	1061	—	2595	—	1578 $\frac{1}{8}$	—

Der tragbare *Boden* ist im Durchschnitte sandig, und da die Unterlage nur aus Schotter oder Gestein besteht, so liefert er bloß bei guter Düngung und fleißiger Pflege Winter- und Sommerkorn, Hafer und gute Kartoffeln. Der Flachsbau wird mit vielem Eifer und ziemlich günstigem Erfolge betrieben, und der Unterthan bearbeitet seine Grundstücke meist mit Rindbezügen. *Obstbau*- und *Bienenzucht* sind unerheblich, nur die hschftl. Gärten mit verebelten Obstbäumen besetzt. Sämmtliche *Waldungen* sind in 3 *Reviere*, nämlich Neuhof, Stallek und Rosenau, eingetheilt, und enthalten Rothbuchen, Birken, etwas Ahorn und Ulmen, Tannen, Fichten, Kiefern, wie auch Lärchen. Die *Wildbahn*, für deren Pflege in der Vorzeit ein besonders eingefriedeter Thiergarten unterhalten wurde, ist jetzt unerheblich, und liefert, außer selten wechselndem Hochwild, etwas Rehe, Hasen, Repphühner, Waldschneppen und

D. Lipniz liegt. Gegenüber vom Hochofen steht das 1 Stockwerk hohe und solid gebaute Schichthaus und außerdem auch 1 Nagelschmiede. Das jährliche Erzeugniß dieses Eisenwerkes beträgt wenigstens 7000 Centn. rohes und 2000 Cent. geschmiedetes Eisen, nebst einer nicht unbedeutenden Zahl von Gußwaaren, und die nöthigen Erze werden theils von Zoppanz (Domin. Pulliz im Znaim. Kr.) und Martinkan (Domin. Lessoniz Znaim. Kr.), theils von Petrowiz (Hschst. Pirniz Iglau. Kr.) und von dem österreich. Dominium Drosendorf geholt. In der Vorzeit soll auf dem hiesigen Gebiete, namentlich unter dem s. g. Kohlberg und in dem „Silberwalde“ auf Silbererz gebaut worden seyn, worüber jedoch nichts Bestimmteres vorliegt. In demselben D. Wölking besteht auch eine emphiteut. abverkaufte Papiermühle eines Privaten, und beim D. Rosenau, im Walde an der Strasse nach Neu-Bistritz in Böhmen, seit 1808 eine obrgktl. Glashütte, die in 2 Oefen und 9 Kesseln jährlich mindestens 16,000 Schock allerlei Gattungen Hohl- und Tafelglas erzeugt, im J. 1827 aber an einen Privaten verpachtet wurde, welcher dazu auch 20 Handschleifmühlen errichtete³³⁾. Die 2 dazu gehörigen Pochwerke zum Riestampfen befinden sich beim D. Modes, und es wird nur noch bemerkt, daß die erzeugten Waaren, worunter es auch sehr schön geschliffene Gläser giebt, nach Wien, Italien und nach Spanien verführt werden. Ferner bestehen auf diesem Gebiete 3 obrigkeitliche (in Rudolez, Penitenhof und in Stalle), dann 1 emphiteut. verkaufte (in Wölking) Branntweinbrennereien, inösgesamt mit Dampf- und s. g. Zellerapparaten betrieben, und im Amtsorte 1 obrgktl. Pottaschesiederei, nebst 1 Lohgerberei in Wölking, im Betriebe eines dasigen Juden. Unter den 72 Polizei- und Kommerz-Gewerbseuten sind nur 1 Brauer, 5 Müller und 20 Weber erwähnenswerth, deren letztere den hier erzeugten Flachß nur für den einheimischen Bedarf verarbeiten. Die Judengemeinde in Wölking lebt größtentheils vom Hausier- und Schnittwaarenhandel, und besucht auch die Märkte in Oesterreich.

³³⁾ In Betreff dieser Glashütte, auch Glasfabrik genannt, ist zu bemerken, daß ein zwischen der Obrigkeit und einem Anton Weigel auf 22 J. abgeschloßenem Vertrag am 19 März 1811 intabulirt wurde, dem zufolge der Grundherr den zur Aufführung der Gebäude nöthigen Platz unentgeltlich abtrat, nach Ablauf der Pachtzeit sollten dagegen die Gebäude der Obrigkeit zufallen. Der erwähnte Weigel hat hierauf den Pacht am 7. Jun. 1817 seinem Schwager, Wenzel Haymüller, abgetreten. Daß übrigens auf dem hiesigen Gebiete schon um 1720 eine obrgktl. Glashütte bestand hat man bei den »Besitzern« von Rudolez bei demselben J. 1720 bemerkt

Für den J u g e n d u n t e r r i c h t giebt es 1 Trivial- und 4 Mittelschulen (S. Ortsbeschreibung), und zur Unterstützung der A r m e n seit 1825 bei den beiden Pfründen je eine Anstalt, wovon die im Amtsorte im J. 1836 am Kapital 1120 fl. besaß und 12 Dürftige betheilte, die in Modes aber nur 40 fl. Vermögen hatte, daher meist von gesammelten Beiträgen 2 Arme unterstützte.

Das S a n i t ä t s - P e r s o n a l e besteht aus 1 obrgkfl. Wund- arzte und 1 geprüften Hebamme im Amtsorte, und einer Sten ebenfalls geprüften Hebamme im D. Modes.

Durch den Amtsort führt von Zlabings her eine H a n d e l s - straße nach Neuhaus in Böhmen, welche sich oberhalb dem fremdschftl. D. Marquarez mit der Datschiger Straße verbindet, und eine 2te Kommerzstraße geht vom Amtsorte aus über Modes und bei der Rosenauer Glashütte nach Neu-Bistritz, ebenfalls in Böhmen (Laborer Kr.), sowie von demselben Amtsorte ein guter Verbindungsweg beim Weissenhof vorüber durch Staßek nach Altstadt in Böhmen (Hschft. Landstein). Diese Straßen sind Alléenartig mit Bäumen besetzt und betragen im Ganzen auf diesem Gebiete 3 Meil. 991 Rkt. In der Vorzeit führte von der Stadt Zlabings aus durch einen Theil dieses Territoriums, nämlich bei dem kassirten „Hofenhof“ vorüber, dann über Stoizen und Modes, die Poststraße nach Königssee in Böhmen, von der sich noch bis jetzt Spuren erhalten haben. Der gewöhnliche P o s t o r t ist der 5 Stund. von hier entfernte Markt Schelletau, obwohl das nur 3 Stund. entlegene Neu-Bistritz in Böhmen näher wäre.

Ortsbeschreibung. Die Hschft. B ö h m i s c h - R u d o l e z besteht aus folgenden D ö r f e r n.

1. Rudolez Böhmisch: (Rudolec český), im Volksmunde gemeinhin R u i d e s, ist der Amtsort, liegt in einem sanften Thale, 8 $\frac{1}{2}$ Ml. s. von der k. Kreisstadt und 2 St. w. von Datschitz entfernt, an der von Zlabings nach Neuhaus führenden Handelsstraße, besteht aus 81 H. mit 529 E. (244 mnl. 285 wbl.). Das obrgkfl., mit einem Thurme und einer Uhr versehene S c h l o ß ist weder symmetrisch noch bequem und nach alter Art gebaut, aber der daran stoßende Garten, im englischen Geschmack angelegt und mit 1 kleinen Glashause versehen, enthält sehr anziehende Parthien, namentlich einen Teich mit einer Insel, worauf ein niedliches, ringsum von duftenden Blumenbeeten umschlossenes Gloriett sich auch aus der Ferne malerisch ausnimmt. Am Eingange des Gartens, welcher durch die hier durchführende Straße in 2 Theile geschieden und von einem Bache durchzogen wird, befanden sich die geräumigen Beamten-

Wohnungen und das Haus des obrgkl. Gärtners. Die hiesige Pfarre, deren Sprengel auch die DD. Kenhof und Ober-Rabisch, dann den Weissenhof, nebst den fremdhöfchl. Lipniz und Marquarez umfaßt, untersteht sammt der Kirche und Trivialschule dem obrgkl. Schuß und Datschiger Dekanate. Die alterthümliche, auswärts von 6, und inwendig von 2 steinernen Pfeilern gestützte Kirche zum hl. Johann d. Täufer, enthält 3 Altäre und mehrere Grabsteine, darunter insbesondere jenen Benzels (st. 1480) und Ulrichs († 1482) v. Mareyc (Maires), der Eltern (Arkleb und Johanna geb. v. Wosetan) und der Gattin (Euphrosina geb. v. Wartenberg † 1582) Johannis Hodegowitz v. Hodegow, sowie des Grundherrn Benzel Hodek v. Hodek und seiner ungenannten Gemahlin (aus dem J. 1599). Nach einer an der Mauer hinter dem Hochaltare befindlichen Inschrift in lateinischer Sprache, hat der Grundherr Franz Alexander Hartl Ritt. v. Wartenberg alle 3 Altäre ganz neu herrichten lassen, und am 10. März 1794 bestiftete die Grundfrau Antonia, vermitw. Gräfin v. Dann, zu der Pfarrkirche einen eigenen Kapellan. Derselbe Grundherr Franz v. Wartenberg hat im J. 1761 auf einem nahe am Orte gegen DSD. gelegenen Hügel, von dem man eine reizende Ansicht der Umgebung genießt, eine niedliche, bethürmte Kapelle zum hl. Kreuze erbaut, und sie mit 1 Altar, welches mit einem meisterhaft gearbeiteten Crucifix geschmückt ist, versehen; vom obrgkl. Schüttkasten bis hinauf zur Kapelle führte eine Doppelreihe von 12 gemauerten Nischen, worin die 12 Passions-Stationen angebracht waren, weshalb auch dieser Hügel „der Salvarienberg“ genannt wurde. Um 1783 mußte zwar diese Kapelle entweiht und der Kreuzweg, bis auf wenige jetzt noch sichtbare Spuren, niedergerissen werden, jedoch im J. 1833 hat man sie bei Gelegenheit, wo der neue Friedhof um dieselbe errichtet wurde, auf obrgkl. Kosten ganz neu und schön wieder herstellen lassen. Außerdem trifft man in Böhm. R. noch das obrgkl. Branhs., 1 Mhof, 1 Schäferei, 1 Schüttkasten, das Gebäude des oben bereits besprochenen chemischen Laboratoriums, nebst 1 Brauntweinbrennerei, sowie 2 emphit. verkanfte Mühlen mit 2 Brettsägen, nämlich die „Schloßmühle“ (mit 3 Gängen, 1 Graupenstampfe und 1 Dehlpresse) und die „Sägmühle“ (mit 2 Gängen und 1 Graupenstampfe). Auch befindet sich hier 1 sehr geräumiges Gasthaus. — Seit 1350, wo des Ortes zuerst gedacht wird, kommt daselbst eine obrgkl. Beste vor, die seit etwa 1740 „Schloß“ genannt wurde, bei dem sich im letztern Jahre bedeutende Glashäuser mit Einsägen von in- und ausländischen Bäumen, Blumen und Gewächsen befanden. Die hiesige Pfarrkirche war in der

Vorzeit reichlich befristet, indem ihr um 1450 und noch später die jetzt freyhshchftl. DD. Kadoz, Lipniz, Ratlowiz und das längst eingegangene Klenowa angehörten³⁴⁾, aber in der Folgezeit wurde ihr das Gut entzogen, und wenn sie auch, wie es scheint, stets im Besiz der Katholiken verblieb, so war sie doch zwischen 1658 und 1666 verwaist, indem damals die hiesige Seelsorge, aus Mangel an Geistlichen, von Siggras aus besorgt werden mußte³⁵⁾. — In Böhmisches K. starb am 3. Jun. 1837 der Vater des gegenwärtigen Herrn Besitzers, der Graf Gregor v. Razumowsky, ein Veteran unter den Geologen, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften und Verfasser mehrerer naturhistorischen Werke, dessen bis an seine letzten Lebensjahre fortgesetzte literarische Thätigkeit schon in den 80er Jahren des verfloffenen Jahrhunderts begann.

2. Laske (Laškovce), bei Schwoy Lašgas, 1 St. s. vom Amtsorte, besteht aus 29 H. mit 195 Q. (96 mül. 99 wbl.), hat unter Gemeindschuz eine Mittelschule und ist nach Zlabings eingepf. Diese Gemeinde besitzt 182 Joche Waldung, die sie im J. 1476 von dem damaligen Grundherra für den s. g. Lasleser Teich eingetauscht hatte, und worin die s. g. Graselshöhle liegt (vgl. Stalle). Einst führte hierdurch die Poststrasse von Zlabings nach Böhmen, und zwar bei dem gegen das D. Stoissen hin einst bestandenen Meierhose (wohl nicht Wirthshause) „Pogenhof“, dessen Stelle jetzt ein äppiger Wald bedeckt. Der Sage nach soll dieser Hof im 30jährigen Kriege zerstört worden, aber an seiner Stelle noch jetzt irgendwo ein Schatz zu finden seyn.

3. Modes (Matěgovice), 1 St. w., 75 Rftr. höher als der Amtsort und an der vorerwähnten ehemaligen Poststrasse aus Oesterreich nach Böhmen gelegen, begreift 69 H. mit 499 Q. (229 mül. 270 wbl.), und besitzt unter obrgktl. Schuz eine zum Datschiger Dekanate gehörige Pfarre mit Schule, deren Sprengel nebst M. auch die DD. Stoissen, Unter-Kadisch und Rosenan, nebst der Ansiedelung Ken-Stalle zugewiesen sind. Die im guten Styl gebaute und dem hl. Valtrich gewidmete Kirche hat im J. 1746 der damalige Grundherr erbauen lassen, und versah sie mit 3 Altären, aber an der vorgehabten Errichtung der Pfarre verhinderte ihn der Tod, weshalb dieß erst 1769 seine Tochter und Erbin, Maria Katharina, vollführte. Außer diesen Gebäuden und dem Pfarrhose ist daselbst nur noch 1 Wirthshaus erwähnenswerth. Es wird seit 1466 eines D. Matěgovice urkundlich gedacht, das schon

³⁴⁾ G. Besitzer von Kadolez zum J. 1446. ³⁵⁾ Datsche Kirchenbücher.

damals zum Gute Rudoleß gehörte und zwischen 1580 und 1597 nicht nur den Hof „Ruženy“, sondern auch eine Pfarre enthielt³⁶⁾. Wie und wann die letztere einging, läßt sich bis jetzt nicht ermitteln, jedoch annehmen, daß die beiden Thurmglöckchen, welche nach den daran befindlichen Jahrzahlen in den JJ. 1400 (?) und 1464 gegossen wurden, aus der einstigen Pfarrkirche abstammen. Die Ueberreste von Grundmauern eines $\frac{1}{4}$ St. gegen S. von W. einst gelegenen und in der Volksage unter dem Namen „Hartolz“ oder „Artolz“ fortlebenden Dorfes, gehören jener Ortschaft „Kapolz“ an, die bereits im J. 1597 in Urkunden als eine Dedung vorkommt. Schließlich wird bemerkt, daß in W. zwei zur Rosenauer Glashütte gehörige Hochwerke bestehen.

4. Neudorf (Novva ves), $\frac{3}{4}$ St. osö. an der Strasse nach Blabings, entstand 1804 aus einem Theil der emphit. abverkauften obrgktl. Meierhofsdäcker, und besteht aus 20 H. mit 97 E. (48 mnl. 49 wbl.), darunter 6 augsburgischen Bekenntnisses, ist zur Seelsorge nach Böhm. Rudoleß gewiesen. Jeder dieser Kolonisten ist mit 6 Mes. Acker und 1 Mes. Wiesen bestiftet. In der Nähe gegen D. steht 1 obrgktl. Mhof, „Neuhof“ genannt, welcher seit Auflösung des in Wölking bestandenen erbaut wurde, und eigentlich einen Bestandtheil des Gutes Wölking bildet, indem alle Grundstücke desselben zu dem besagten Gute gehören.

5. Radisch Ober-, auch Ober-Radischen (Radikov hornj), $\frac{3}{4}$ St. w., zählt in 23 H. 121 E. (55 mnl. 66 wbl.), worunter 1 augsburgisch. Bekenntnisses, ist nach Rudoleß eingepf. und nach Unter-Radisch eingeschult.

6. Radisch Unter- (Radikov dolnj), $\frac{1}{2}$ St. w., von 40 H. mit 208 E. (117 mnl. 91 wbl.), besitzt unter obrgktl. Schutz eine Mittelschule, und ist nach Modes eingepfarrt. Unter dem nahen f. g. Hammerteiche befindet sich ein zum Wölkingsthaler Eisenwerke gehöriger Frischhammer, und in den beiden in der Umgebung liegenden obrgktl. Teichen werden, sowie in den Zwischenbächen, Forellen gezogen. Um 1597 war in der Nähe 1 Mühle mit 2 Brettsägen, und im J. 1822 braunten hier 5 Hh. ab.

7. Rosenau (Ruzena, irrig Rožnov), $1\frac{1}{2}$ St. w., $\frac{1}{2}$ St. innerhalb der Gränze der böhmisch. Hschft. Neu-Bistritz und 90 bis 95 Rftr. höher als der Amtsort gelegen, entstand aus einem vor etwa 46 JJ. aufgelösten obrgktl. Mhof, „Ruženy“ genannt, wovon ein Theil der Acker zur Waldung, und das Meierhofsgebäude zur

³⁶⁾ S. oben die Besitzer.

Wohnung für einen obrgtfl. Forstbeamten eingerichtet, der andere Theil der Grundstücke aber zur Herrichtung der oben bereits ausführlicher besprochenen Glasfabrik verwendet wurde. Dieser neue Ort besteht demnach aus dem erwähnten Forsthanse, der bei 500 Schritte gegen WNW. davon entfernten Glasfabrik und 10 Wohngebäuden, mit 15 G. (?) (7 mnl. 8 wbl.). Eingepf. ist der Ort nach Modes, die Kinder aber, welche meist in der Glasfabrik arbeiten, werden ebenda von einem, auf Kosten des Pächters dieses Etablissements besoldeten Lehrer unterrichtet und in Modes geprüft. Der Hof „Ruzeny“ kommt schon 1580 urkundlich vor, und in der jetzigen nahen Waldung bemerkt man auch noch Ueberreste jener obrgtfl. Glashütte, welche hier um 1720 gestanden ist³⁷⁾, aber nur 6 Z. lang im Betrieb gewesen seyn soll. Der hohe waldige Gebirgsrücken (Granit), der hier Mähren von Böhmen scheidet, ist einer der höhern Punkte beider Länder, und aus einigen, nahe beim Forsthanse befindlichen Quellen fließt das Wasser nach Böhmen in die Moldau, aus andern aber nach Mähren der Taja zu und mit dieser in die Donau.

8. Stallet (Stalkov), eigentlich Alt-Stallet, 1 St. s. an dem Verbindungswege vom Amtsorte nach Altstadt in Böhmen (Labor. Kr.), begreift in 44 H. 312 G. (140 mnl. 172 wbl.), ist nach Zlabings eingepfarrt, besitzt aber unter Schutz des Religionsfonds eine eigene Mittelschule. Außerdem ist hier 1 obrgtfl. Mhof, 1 Branntweinbrennerei und 1 Jägerhs. Dieser Ort (oder das $\frac{1}{4}$ St. gegen N. davon entfernte, unter dem s. g. Rohrteiche gelegene Wäsenmeißershanz?) war der zeitweilige Aufenthalt des berühmten Ganners Grafel, und sein Spießgefelle, Ignaz Stangel, war aus dem D. Laßkes gebürtig. Diese Diebsgesellschaft hatte im Laßkeser Gemeindwalde eine unterirdische Höhle, worin sich ihrer fünf verbergen konnten, welcher Schlupfwinkel aber erst nach Gefangennahme des Grafel entdeckt und seitdem nach ihm genannt wurde. Um 1680 war bei St. 1 obrgtfl. Hof mit 1 Schafstall und bedeutendem Obstkärgarten³⁸⁾, nach deren Auflösung die jetzige, von Stal. $\frac{1}{4}$ St. sw. entlegene Ansiedelung Neu-Stallet entstand, deren Häuser (5)- und Einwohnerzahl in jener von Stallet inbegriffen ist. Daß diese Kolonie aus einer hier in der Vorzeit gewesenen Glashütte ihren Ursprung ableite, wie jetzt die Sage behauptet, ist wohl irrig.

9. Stoigen (Stogicow), $\frac{3}{4}$ St. sw., von 34 H. mit 197 G. (99 mnl. 98 wbl.), ist nach Modes eingepf. und eingeschult. Durch dieses Dorf ging einst die Poststraße aus Oesterreich nach Böhmen,

³⁷⁾ G. Besizer von Rudolez. ³⁸⁾ G. ebenda zum 3. 1630.

und im 14ten, sowie im 15ten Jahrh. bestand hier 1 Freihof mit einem Edelsthe, nach dem sich noch um 1580 ein Rittergeschlecht genannt hatte³⁹⁾. — In Stoipen ist auch die aus dem obrgl. Meierhose, „Weiß- oder Weipenhof“ genannt, mit einer Brauntweinbrennerei, und aus einer nahe dabei an dem s. g. Penikerteiche gelegenen Mühle mit 1 Graupenstampfe und 1 Brettsäge bestehende Einsicht numerirt und katastrirt, die $\frac{1}{4}$ St. sw. von Rudoleß entfernt und eben dorthin zur Seelsorge gewiesen ist. Der Meierhof, in dessen Nähe gegen S. Grundmauern eines der beiden in der Vorzeit auf diesem Gebiete bestandenen, aber bereits um 1597 verödet gewesenen DD. Eywanč und Petrowa (kaum aber „Peniken“, wie die Sage jetzt erzählt) noch sichtbar sind, mochte, nach dem daran befindlichen Wapen zu schließen, um 1700 von dem damaligen Grundherrn erbaut worden seyn, und es war dabei, nämlich gegen N., einst auch ein mit Pflanzen eingefriedeter Thiergarten, der jetzt nur als Waldung benützt wird. Von einem Berge in dieser Thiergartner Waldstrecke genießt man, ebenso wie von dem obigen Hofe, eine schöne Aussicht gegen Schelletau.

Das Gut Wölking oder Welling besteht nur aus dem Dorfe.

10. Wölking (Bulikow), welches 1 St. w. vom Amtsorte an der von Teltsh über Kirchwidern nach Alabings führenden Handelsstraße und am Kräuteringbache liegt, aus 52 Christen- und 26 Judenhäusern mit einer Bevölkerung von 370 Seelen (133 mnl. 237 wbl.) besteht, worunter 165 Juden sind (88 mnl. 80 wbl.), die eine eigene Gemeinde von 25 Familien bilden, und 1 Synagoge nebst 1 Gemeinshs. besitzen. Die Christen sind nach Sitzgras (Domin. Datschib) eingepf. und eingeschult. Nebst dem, nur 1 Fronte bildenden obrgl., gegenwärtig verpachteten Schloßchen, worin sich die oben bei der „Beschaffenheit“ ausführlicher besprochene Bleikammer, dann eine kleine Kapelle mit 1 Altare befindet, trifft man hier die ebenfalls früher schon erwähnte Papiermühle, 1 emphit. eingekauftes Brauntweinhs. und eine in der öfter eintretenden Wasserfluth aus der Umgebung auf 4 bis 5 Meil. besuchte Mühle an dem Kräuteringbache, von 4 Gängen, 1 Dehlpresse, 1 Graupenstampfe und mit 1 Brettsäge. In der Schloßkapelle bethen 6 Arme aus dieser Gemeinde jeden Samstag eine Stunde lang, und beziehen dafür aus den kschftl. Renten jährlich 12 fl. 30 fr. Um 1368 bestand in W. eine Feste und 3 Mühlen; seit 1600 wird auch schon der Papier-

³⁹⁾ Landtafel.

mühle und des Schaffalles gedacht, sowie um 1692 des Hofes (der bestimmt bereits früher da war), 1 Bran- und Matzhauses (an das gegenwärtige Schloßchen anstoßend, aber längst gänzlich abgetragen), 1 Preß- und 1 Leindmühle. Um 1635 wurden auch bedeutende Gärten unterhalten, und das Gut war größer als dormal, indem dazu 5 Insassen von Maires u. A. gehörten⁴⁰⁾. Seit dessen Vereinigung mit Böhmischem-Rudolfs wurde der hiesige Hof emphyt. veräußert, wodurch mehrere Wohnhäuser, sowie die oben besprochene Ansiedelung *Neudorf* entstanden und der bei letzterer gelegene obrgkl. *Neuhof* erbaut wurde. Im J. 1822 brannten in W. 28 jüdische und 17 christliche Hh. ab. — In der Nähe liegt seit 1810 das bei der „Beschaffenheit“ ausführlich behandelte *Wölflingsthaler Eisenwerk* an dem oft erwähnten Kräuteringbache, das, nebst dem Hochofen und 1 Hammergebäude, aus 4 Hh. besteht, und von 1 Schichtmeister, 1 Kontrollor, 1 Aushülfschreiber, 1 Schmelzmeister, 1 Hammer-, 1 Huf- und 1 Nagelschneidmeister, sowie von deren Gesellen bewohnt wird. Eingepfarrt ist diese Einsicht ebenfalls nach *Sitzgras*.

Alod-Herrschaft Saar mit dem Gute Neu- Wessely.

Lage. Dieser vereinte Körper liegt im Norden des Kreises hart an der böhmischen Gränze, und wird im D. von den Dominien *Nadeschin* und *Křížanau*, im S. nochmals von *Křížanau*, *Groß-Meseritzsch* und *Tscherna*, im W. von den böhmischen Herrschaften *Polna* und *Woinomiestek*, und im N. von *Reustadt* in Mähren, *Richenburg* und *Woinomiestek* in Böhmen umschlossen. Das vom Hauptkörper ganz abgetrennte D. *Galk* liegt gegen Süden, schon im *Brünner Kreise*, zwischen den Dominien *Perasteta* und *Lichnowitz*.

Besitzer. Seit dem J. 1881, oder besser seit 1826, Sr. Durchlaucht der Fürst *Franz Joseph v. Dietrichstein-Proskau-Lesslie*, wie dieß aus der unten folgenden Geschichte der ehemaligen *Cisterzienser Abtei Saar* zu ersehen ist. Ebenda erfährt man auch, wie und wann dasselbe Stift zum Besitz der einzelnen, die jetzige Herrschaft Saar bildenden Ortschaften gelangte, weshalb hier nur die jeweiligen Eigenthümer des Gutes *Neu-Wessely* angeführt werden.

⁴⁰⁾ G. Besitzer von *Wölfling*.

Der Ort **Wessely** mit den **DD. Butsch** und **Biez** war um 1377, und bestimmt auch schon früher ein Bestandtheil der Hschft. **Groß-Reseritsch**¹⁾, und da bei demselben Körper um 1447 nebst den eben genannten Ortschaften auch die **DD. Hujesb, Kottlas, Matiejan** und **Dstra** (mit Pfarre) erscheinen²⁾, so hatte dieses Gut seit der ältestbekannten Zeit dieselben Besitzer wie **Groß-Reseritsch**³⁾. Mit derselben Herrschaft wurde es 1535 dem **Johann v. Pernstein** intabulirt⁴⁾, und von den **BB. Jaroslaw** und **Bratislaw v. Pernstein** 1555 an **Sigmund Helt v. Reuent** abgelassen⁵⁾, der es im letzten Willen vom J. 1562 seiner Gattin, **Alena Mezeřicka v. Pomnic**, als Witthum zubachte⁶⁾. Diese nahm darauf 1596 ihren zweiten Gemahl, **Wenzel Berka v. Dub** und **Lipa** in Gemeinschaft⁷⁾, der sie auch besaß, wodurch das Gut dieselben Grundherren, wie sie seitdem die Herrschaft **Datschitz** hatte, erhielt⁸⁾, und zwar bis zum 28. Jul. 1709, wo es, sammt dem „Markte“ **Dstra** (mit Pfarre, Mauth und Schaffstall) die Besitzerin von **Datschitz**, **Franziska Beatrix Gfin. v. Rinsly**, geb. Gfin. von **Berka**, dem **Saarer Stifte** um 55,000 fl. rh. verkaufte. Als letzteres 1784 aufgehoben wurde, verblieb das auf 108,494 fl. 15 fr. abgeschätzte Gut gleichwohl mit der Herrschaft **Saar** vereinigt, und wurde erst am 27. Nov. 1826 von der k. k. Staatsgüter-Administration dem k. k. geh. Rathe und Oberst-Landmarschall des Königreichs Böhmen, **Joseph Gf. Bratislaw v. Mitrowitz**, um 66,600 fl. C. M. als selbstständiges Gut, wofür eine neue Rubrik in der Landtafel eröffnet worden (für den Fürst. **Franz Joseph v. Dietrichstein**), verkauft, und gemäß Abtretungsurkunde der **Graf v. Bratislawischen Erbinnen** vom 7. und 12. Jän. 1831 der Fürst **Franz Joseph v. Dietrichstein** als landtäflicher Besitzer, sowohl der Herrschaft **Saar**, als auch des Gutes **Neu-Wessely** ausgezeichnet.

Beschaffenheit. Der zum landwirthschaftlichen Betrieb benutzte Flächeninhalt der Herrschaft **Saar**, mit Ausnahme des Stadt **Saarer Gebietes**, beträgt nach alter Vermessung 23,853 Joch 997 Q. Kl., und jener des Gutes **Neu-Wessely** 7670 Joch 450 Q. Kl., zusammen also 31,023 Joch 1447 Q. Kl.; die neueste Ausmessung weist aber für beide Körper 33,251 Joch 1573 Q. Kl. aus, die in 32,735 Parzellen eingetheilt sind. Die Oberfläche von **Saar**, das

1) B. 2 II. 36. 2) VIII. 44. 3) Vgl. den Artikel **Groß-Reseritsch**. 4) XXI. 4. 5. 5) XXIII. 6. 6) dt. w. mal. měste Pražst. w. auter. po powissen sw. Krize und XXVI. 31. 7) XXVIII. 4. 8) Vgl. **Datschitz**.

an sich genommen gegen das flache Land sehr hoch liegt, ist meist Mittelgebirg, nur gegen D. und W. dehnen sich schöne, mit zerstreuten Waldstrecken untermengte Hochebenen aus, deren letztere bis an die Gränzen der Hschften. Groß-Meseritsch und Polna in Böhmen streichen. Im N. erhebt sich ein steileres Gebirg, unter dem sich, und zwar unfern vom D. Eisai, der auf 423,⁰⁹ trigonometrisch bestimmte Felsenberg *Tysawa* bemerkbar macht, von welchem man eine bis auf 12 Meilen nach Böhmen gegen das Riesengebirge reichende Fernsicht genießt. Der 2te bedeutende Berg ist die noch höhere, und zwar bis 426,⁶⁰ aufsteigende *Žalowa Hora* ($\frac{3}{4}$ St. s. von Gottseida), der aus gewaltigen Massen gemeinen Sandsteins mit tiefen Schluchten besteht. Gegen W. sind, namentlich in der Umgebung des D. Reudel, mehre Anhöhen, darunter besonders der s. g. Adamsberg zu erwähnen, wo ein ausgiebiger Kalkstein- und auch ein sehr ergiebiger Bruch vom weißen Sandstein ist, wovon das letztere Gestein zu Steinmetzarbeiten tauglich ist und in beträchtlicher Menge verarbeitet wird. Außer den bereits genannten sind hier noch folgende Punkte trigonometrisch bestimmt: die $\frac{1}{8}$ St. von *Dobitschau* liegende *Hutweide* auf 308,⁷³, der *Thurm der Sct. Johannes-Kapelle* beim Amtsorte auf 342,⁴⁶, und ein d. von D. *Skleny* gelegenes *Feld* auf 410,⁸³. Auch das Gebiet von *Neu-Wessely* ist vorherrschend ein sanftes Mittelgebirg, aber die Ortschaften *Wessely* und *Butsch* liegen auf einer schönen, hier und da mit Nadelwäldern besetzten Hochebene. Berge von einiger Bedeutung gibt es daselbst nicht, und trigonometrisch bemessen ist nur die 700 Schritte von *Wessely* gegen W. entlegene Anhöhe *Wesselsky Brch* auf 368,⁵⁶, so wie der *Kirchthurm* in demselben Markte auf 319,⁰⁹. Von Mineralien findet man, meist beim Amtsorte, Bergkristall, Eisenopal, gemeinen Jaspis, gemeinen Schörl, splittrigen Hornstein, gemeinen Schwefelkies und Glasopal.

Als fließendes Gewässer ist besonders der Fluß *Schwarzawa* oder *Schwarza* (mähr. *Svratka*, schon vor 1045 unter diesem Namen urkundlich bekannt) erwähnenswerth, weil er auf dem Saarer Gebiete in dem Eisaier Revier, und zwar aus den Morästen „*Černý bahno*“ (d. h. schwarzer Sumpf) des oben erwähnten Berges *Žalowa hora* entspringt, und auf einer kurzen Strecke die Gränze zwischen Saar und der böhmischen Herrschaft Richenburg bildet, dann aber nach D. auf das Gebiet von Reustadtel übertritt. In demselben Forste und in der Waldstrecke *Žalowa hora* kommt auch der Fluß *Sazawa* zu Tage, der im Frühjahr ziemlich reißend wird, und seinen Lauf gegen SW, nach Böhmen, nämlich gegen *Primislau*,

Leutsch-Brod und Pischelly nimmt. In dem westlich gelegenen Re-
vier Reudeck, Stallung Babin, entspringt das Flüsschen Dsława,
hier „Dslowanka“ genannt, nimmt mehrre Bäche auf und läuft gegen
S. nach Groß-Meseritsch. Mehrre Bäche, welche die Herrschaft durch-
fließen, haben keine weitere Bedeutung, außer daß ihr Wasser zur
Bespannung der Teiche und zum Mühlenbetrieb verwendet wird.
Das Gewässer nährt etwas Aalen, Aalraupen und Forellen. Auf
dem Dominium Saar giebt es 213 Joch Teichgrund, welcher
aus 29 Parzellen besteht, die meistens nur mit Karpfen und Hechten
besetzt werden, aber viele derselben, je wie sie sich dazu eignen, be-
reits in Acker- und Wiesenland umgestaltet sind. Einer der noch be-
stehenden, Darsto genannt und nahe beim Amtsorte gelegen(?), dürfte
gegenwärtig der größte in Mähren seyn, und wurde von Viktorin
v. Kunstadt St. zu Münsterberg und Troppau angelegt, welchem zu
diesem Behufe der Saarer Abt, Einhart, im J. 1480 die Dedung
„Darsto“ abtrat, wofür bei jeder Fischerei das Stift 20 Schock Kar-
pfen von der Polnaer Obrigkeit bezog (Urk. in Steinbach 2c. II.
S. 164). Das Neu-Wesseler Gut durchzieht der oben erwähnte
Fluß Dsława, und einige unbedeutende Bäche speisen die 3
Teiche, welche bei Matiejau, Neu-Wessely und Dstrau liegen,
und betreiben außerdem 3 Mühlen nebst 1 Brettsäge.

Die Bevölkerung beider Körper zählt 10,099 Seelen
(4875 mnl. 5224 wbl.), worunter 107 Katholiken helveti-
schen Bekenntnisses in einigen Ortschaften zerstreut. Die 20 Juden
im Amtsorte und in Neu-Wessely sind zeitweilige Pächter und fremde
Familianten. Es wird durchgehends nur Mährisch gesprochen.

Die Hauptertrags- und Erwerbsquelle ist die Land-
wirthschaft in ihren verschiedenen Zweigen, wofür folgende Boden-
flächen, nach altem Kataster, verwendet werden:

a. bei der Herrschaft Saar								
		Dominikal.				Russikal.		
Zu Aedern	627 Joch	1242	Q. Al.	9118	Joch	253	Q. Al.	
» Teichen	213 —	117	—	—	—	—	—	—
» Wiesen u. Gärten	253 —	4126 ³ / ₄	—	3368	—	414 ⁵ / ₄	—	—
» Futweiden	75 —	714	—	1329	—	1310 ¹ / ₂	—	—
» Waldungen	7908 —	1386	—	418	—	502 ¹ / ₂	—	—
Summe:	9179 —	115 ⁵ / ₈	—	14174	—	881 ¹ / ₂	—	—
b. beim Gute Neu-Wessely								
» Aedern	137 Joch	1430	Q. Al.	3321	Joch	263	Q. Al.	
» Teichen	411 —	1481	—	—	—	—	—	—
» Wiesen u. Gärten	9 —	1098	—	1461	—	131	—	—
» Futweiden	— —	1266	—	787	—	861	—	—
» Waldungen	1396 —	1566	—	143	—	349	—	—
Summe:	1957 —	441	—	5713	—	9	—	—

Der tragbare Boden ist sandig, mit Kalkstein vermengt, und die Unterlage meist Sand und Gestein. Im Durchschnitte ist er für die Feldfrüchte, namentlich für Winter- und Sommerkorn, zum Theile auch für Gerste, ziemlich, für die Wälder aber sehr gut. Außer dem starken Hafer- und Erdäpfelbau, welches letztere Gewächs vortrefflich gedeiht, und wovon jährlich viele Tausend Meßen zum Branntweinbrennen verwendet werden, ist jedoch für den Landmann der Flachsbau die wesentlichste Ertragsquelle, und die Nähe der beiden Städte Saar und Neustadt, wo häufig besuchte Wochenmärkte abgehalten werden, erleichtert, in Verbindung mit den guten Handelsstraßen, den Umsatz aller Bodenerzeugnisse. Obstbaum- und Bienenzucht werden, wegen des rauhen Himmelsstriches, so gut wie nicht betrieben. — Die Saarer Wälder zerfallen in 5 Reviere, nämlich Eisa, Ellenny, Reudet, Glawkowiz und Pollat, wovon das erste den schönsten Bestand von mit etwas Buchen und Eichen vermischem Nadelholz, die andern dagegen meist nur Nadelholz enthalten, womit auch das eine Revier des Gutes Wessely vorherrschend bestockt ist. Die Wildbahn beschränkt sich auf einen mittelmäßigen Stand von Rehen, Hasen und Repphühnern.

Die Viehzucht zählt auf beiden Dominien:

	Dominikal		Rustikal.
An Pferden	:	4	469
» Rindern	:	—	2755
» Schafen	:	—	693 Stücke; außerdem

hält der Landmann für den Hausbedarf auch Vorstenvieh und Ziegen. Der Pferdebeslag ist ziemlich kräftig, und der Unterthan verwendet auf Verbesserung der Zucht vielen Fleiß, wozu ihn auch das Beispiel mehrer, für ihre Füllen mit Prämien ausgezeichneten Insaßen anspornte. Das Rindvieh gehört zum mittlern Landschlage und erhöht den Wohlstand des Landmannes, wenn er jährlich davon einige Stücke veräußern kann.

Auf dem Dominium Saar bestehen dermal noch 4, beziehungsweise zinslich verpachtete Meierhöfe, nämlich Reuhof, Althof, Grendlerhof und Leskowizerhof, die nahe beim Amtsorte auf sanften Anhöhen, zum Theil auch in der Ebene liegen; 5 andere, als der Glawkowizer, Hammermüller, Eisaier, Galler und Suder, wurden zwischen 1788 und 1800 zerstückt und kolonisiert. Dasselbe Schicksal traf auch die 2 auf dem Gute Wessely (in Neu-Wessely und Ostrau) bestandenen.

An Polizei- und Kommerzgewerben giebt es: 1 Brauer, 2 Branntweinbrenner, 4 Brodbäcker, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 9 Fleischer, 5 Fassbinder, 4 Glaser, 17 Huf-

und Rurschmiede, 1 Hutmacher, 1 Kürschner, 3 Kalk- und Ziegelfbrenner, 1 Lederer, 13 Feinwandbereiter und Bleicher, 1 Maurer, 23 Müller (wovon 3 emphyteut. nebst 1 Brettsäge auf dem Gute Wessely), 1 Pottaschesieder, 1 Rauchfanglehrer, 1 Riemer, 1 Sattler, 4 Schlosser, 29 Schneider, 22 Schuster, 3 Steinmetze, 5 Strumpfwirler, 7 Tischler, 11 Töpfer, 1 Uhrmacher, 5 Wagner und 26 Weber. Außerdem besteht im Amtsorte eine Papiermühle des Franz Böhm, die jährlich mindestens 1200 Ballen verschiedenen Papiers erzeugt, und die Feinwand- sowie Garnbleichen, deren bedeutendste im D. Eiskai sind, verarbeiten alljährig eine beträchtliche Menge dieses Produktes. Zum Handelsstand gehören 2 vermisch. Waarenhandlungen (im Amtsorte und in Neu-Wessely) und 1 Krämer. In der Vorzeit wurden auf dem Saarer Gebiete 2 Eisenwerke, wo gegenwärtig die s. g. Schlaghammer- und Fiselhammermühlen bestehen, unterhalten, sind aber nach Aufhebung des Stiftes aufgelassen worden.

Der bedeutendste Handelsartikel ist der Flach, welcher in guten Jahren in beträchtlicher Menge und guter Qualität gewonnen wird. Alljährig dürften davon von der Hschft. Saar bei 600 und vom Gute Wessely bei 300 Centner nach Pesth in Ungarn, zum Theil auch nach Böhmen und Sachsen verführt werden. Auch das Verführen von Kaufmannsgütern, der Produkte aus den Pellerer und Ranster Eisenwerken, welche die Obrigkeit auf dem benachbarten Gute Woinomiestetz in Böhmen unterhält, dann die Zufuhr des Holzes und Erzes in die nahen obrgkfl. Schichtämter und in die 2 Glasfabriken desselben Gutes Woinomiestetz, wie auch des Kalkes, wovon die Obrigkeit alljährig gegen 1600 Meßen erzeugt, endlich das Verführen der Bretter und anderer Holzschnittmaterialien in die Umgebung und bis nach Brünn, wogegen von da wieder Weizen, Korn, Gerste und Hirse zurückgeladen wird — alles dieß verschafft dem Unterthan einen namhaften Erwerb.

Den verschiedenartigen Verkehr befördern 8 in sehr gutem Stande unterhaltene Handelsstraßen, als a) die Bezirksstrasse von der böhmischen Gränze gegen Brünn, welche durch den Amtsort und die Stadt Saar, dann durch die D. Wottin, Sasomin, Ostran und Ranjmirau bis auf das Domin. Krizjanau 8393⁰ weit führt; b) jene von der Stadt Saarer Gränze gegen Iglau beim D. Butsch und durch den Markt Neu-Wessely auf die Hschft. Tscherna, von 3940⁰ Länge; c) die von dem Stadt Saarer Gränzpunkte „Brenet“ gegen Tschnowitz durch das D. Rabinowitz auf das Gebiet der Stadt Neustadt, von 2809⁰; d) von demselben Gränzpunkte Brenet auf

das Domin. Rabeschin (Markt Unter-Bobrau), bei den DD. Wesselschlo, Slawkowitz und Hlinny, von 2917⁰; e) Die Verbindungsstrasse zwischen dem dießherrschaftl. D. Neudorf, der Stadt Neustadtel und dem Domin. Rabeschiner D. Smratka, von 1692⁰; f) die 732⁰ betragende Strecke vom D. Ostrau bis zum D. Radostin (Dom. Groß-Meseritsch); g) der Strassenzug ebenfalls von Ostrau bis an die Rabeschiner Gränze, von 1379⁰, und h) die Strecke durch das dießhschaftl., aber im Brünner Kreise gelegene D. Gally, von 1055⁰. Diese Strassen betragen demnach im Ganzen 22,917⁰. Die nächsten Postorte sind die Städte Jglau und Bitesch.

Für den Jugendunterricht werden 5 Trivial-, 1 Mittel- und 5 recur. Schulen unterhalten, worüber die „Ortbeschreibung“ das Nähere angiebt, und für Unterstützung der Armen besteht bei der Pfarre im Amtsorte eine Hauptanstalt dieser Art, deren Vermögensstand im J. 1833 1979 fl. W. W. betrug. Die Filial-Institute bei den 3 andern Curationen theilen nach Maaßgabe der wohlthätigen Beträge ebenfalls einige Nothdürftige. — Das Sanitäts- Personale bilden ein obrgkfl. Arzt im Amtsorte und 7 geprüfte Hebammen in den einzelnen Gemeinden.

Ortbeschreibung. Die Herrschaft Saar besteht aus nachstehenden Ortschaften:

1. **Schloß Saar** (Zamek Zdiar), ist der Amtsort und liegt hart an der böhmischen Gränze in einem freundlichen Thale am westl. Fuße des s. g. Grünen Berges und zwischen 2 Teiche am Sajawafluße, über welchen von der nahen gleichnamigen Stadt her eine mit 8 aus Stein schön gearbeiteten Bildsäulen von Heiligen versehene und gemauerte Brücke gespannt ist. Auch führt hierdurch die aus Böhmen (Gut Woinomiestek) durch die Stadt Saar nach Brünn gebahnte und stark befahrene Handelsstrasse, und die Entfernung von der k. Kreisstadt beträgt 5 $\frac{1}{4}$ Meil. gegen OÖD., von Brünn 8 Meil. gegen NW., und von der Stadt Saar nur $\frac{1}{2}$ St. gegen W. Der Ort besteht aus 55 H. mit 697 E. (337 mnl. 360 wbl.), die größtentheils Gewerbs- und Handelsleute (darunter 1 Krämer, dann einige Flach- und Mehlhändler) sind. Das gegenwärtige hschftl. Schloß ist das ehemalige Prälaturgebäude, und man gelangt dazu von der auswärts führenden Strasse durch ein gewölbtes Einfahrtsthor, an des rechter Hand das großartige obrgkfl. Brauhaus, Stallungen, Schoppen, Gewölbe ic., dormal meist an Emphiteuten überlassen, angebaut sind, worauf sich ein geräumiger und gepflasterter Platz eröffnet, dessen Seiten, außer den eben erwähnten, noch andere Gebäude, darunter die Pfarrkirche, der Pfarrhof, die Schule ic., und

linker Hand das nunmehrige Schloß einnehmen. Dieses ist 2 Stockwerke hoch und hat einen besondern Hof, in den man durch ein schön gewölbtes Thor kommt. Der Vordertheil des Gebäudes wird zu Wohnungen der obrgktl. Beamten, der rückwärtige aber zu ihren Kanzleien verwendet. Eine besondere Erwähnung verdient darin der f. g. Prälaten-Saal über dem Einfahrtsthore, der von ovaler Form und mit einer schönen Kuppel versehen ist, die mit herrlichen Freskomalereien, Ereignisse aus dem alten und neuen Bunde, dann die himmlische Seeligkeit der Heiligen aus dem Cisterzienser Orden vorstellend, geschmückt ist. Zunächst am Schloße steht die Pfarr- und einstige Konventskirche zur Himmelfahrt Mariens, die, sammt der Pfarre und Trivialschule, dem obrgktl. Schuß und Neustadtler Dekanate untersteht. Theilweise gehört sie noch der alten Bauart an, ist 40⁰ lang und 10⁰ breit, und enthält 13 meist mit guten Blättern, theils von dem Italiener Simon Gionimo (Hofmaler Kais. Karls VI.), theils von dem talentvollen Groß-Meßeritscher Künstler J. Köpper (um 1760) gemalt, und Staffirungen gezierte Altäre, worunter das hohe mit dem von Michael Willman vortrefflich ausgeführten Gemälde der Himmelfahrt Mariens und den 6 steinernen Bildsäulen verschiedener Heiligen insbesondere besehenswerth ist. Die Kirche enthält außerdem 2 Chöre, auf deren einem die Orgel von 26 Registern, und 2 Gräfte, eine für die ehemaligen Aebte und die andere für die Ordensmänner, nebst welchen in der Vorzeit noch 3 andere darin bestanden, nämlich für das Kunststädtische Geschlecht (an der Mittagsseite der Presbyteriumsmauer), für das Haus Lipa (ebenda an der Nordseite), und vielleicht für die Kaunige (in der Kapelle hinter der Mauer gegen das Weinhaus)⁹⁾. Vor dem J. 1786, wo die 2 J. zuvor theilweise abgebrannte Konventskirche wieder bedacht wurde, ist der pfarrliche Gottesdienst seit alter Zeit in einer eigenen neuen Kirche, welche der hl. Märtyrerin Margareth geweiht war, von eigens bestimmten Ordensmännern, als Administratoren (denn der jeweilige Abt war wirklicher Pfarrer) versehen worden, aber diese letztere wurde in dem gedachten Jahre entweiht, und 1802 meistbietend verkauft. An die Südseite der gegenwärtigen Pfarrkirche schloß sich das ehemalige Konventgebäude an, wovon, wie es scheint, in den jetzigen geräumigen Wohnungen der Seelsorgsgeistlichkeit und des Schullehrers Ueberreste sich erhalten haben, während der bei weitem größere Theil bereits in Trümmern liegt. Fast mitten darin, und von einer alterthümlichen, jetzt ebenfalls eingerissenen

⁹⁾ S. Steinach x II. p. 233. f. g.

Kapelle umschlossen, befindet sich jener berühmte, etwa 4 Rftr. tiefe Brunnen, von welchem das hiesige Stift den Beinamen „Mariens Brunn“ (fons Mariæ) führte, und dessen vortreffliches Wasser dem Znaimer Burggrafen Gerhard, Gf. v. Bernegg-Ribba, die verlorne Sehkraft wieder gegeben haben soll, weshalb er gerade hier die Cisterzienser Abtei, im Dankgeföhle gegen den Allerhöchsten und seine hl. Mutter, gegründet. In dem ebenerdigen Gange, durch welchen man aus dem Konvente in die Kirche kam, finden sich in eigenen Nischen in lichten Farben meisterhaft ausgeführte Scenen aus dem Leben des hl. Bernhard, worunter namentlich das Verschiden desselben Heiligen unübertrefflich dargestellt ist¹⁰⁾. Die dermalige Pfarre besistete nach Aufhebung der Abtei (1784) der Religionsfond, und es sind ihrem Sprengel, außer Schloß Saar, auch die DD. Echomes und Eikais, nebst den in Böhmen liegenden Pelles, Strizana und Swietnow zugewiesen. — Von andern Gebäuden, die sich hier befinden, sind noch zu erwähnen: Der obrgftl., jetzt aber verpachtete große Maierhof, mit einem solid gebauteu und 1 Stockwerk hohen Nebengebäude, nahe beim Schloße gegen NW. jenseits eines Teiches, ferner 1 Wirthshaus, 1 f. g. Laverne, 1 Brauntwein- und 1 Pottaschehaus.

Gegen Osten vom Amtsorte erhebt sich der sogenannte Grüne Berg (zelena hora), von dessen Fuße bis zum Scheitel eine Baumallee führt. Auf seinem Gipfel erbaute um 1720 der Abt Wenzel Weimluma, angeblich in Folge eines Gelübdes, eine sehr schöne Kirche zur Ehre des hl. Johann v. Nep., und ließ sie von dem Olmüßer Suffraganbischof, Franz Julian Gf. v. Braida am 27. Sept. 1722 aufs feierlichste einweihen. Sie enthielt 5 Altäre und kostbare Messkleider, womit sie zum Theil die bei ihr einst bestandene, 300 Mitglieder zählende Brüderschaft beschenkte, nebst andern Kostbarkeiten, wie z. B. 1 Silberlampe, 1 Figur des hl. Patrons ganz von Silber, 5 silberne Kelche u. A. Bei Aufhebung des Stiftes wurde jedoch alles weggenommen und die durch eine Feuersbrunst am 16. Jul. 1784 ihrer Bedachung ohnehin beraubte Kirche, weil ohne Patron, dem Eingehen preisgegeben. Um 1792 erhielten jedoch mehre fromme Bürger der Stadt Saar die Bewilligung, das Gebäude wieder einzudecken, und späterhin auch zum Gottesdienste ganz herstellen zu können, welcher seitdem in gewissen Jahres- und Tageszeiten darin, unter zahlreichem Zuströmen, namentlich der Einwohner der

¹⁰⁾ Unendlich Schade! daß alles dieß dem Untergange preisgegeben zu seyn scheint, indem gerade dieser Gang zu Holzniederlagen 10, 10. dient.

Stadt Saar, abgehalten wird. Das Gotteshaus, dessen Erhalter nur die Frömmigkeit einzelner Privaten ist, hat eine eben so sinnige als künstliche Form, indem es im Ganzen und theilweise, bis auf die einzelnen Wölbungen, Fenster und den dasselbe einschließenden bedeckten Gang, als fünfstrahliger Stern sich darstellt, im Innern aber eine sehr kühne, hochgewölbte Kuppel, um welche rings herum eine Gallerie läuft, 2 Chöre nebst mehreren einfach gezierten Altären hat. Die nördliche ausgenommen, wird die Kirche, deren Thurm auf 342,⁴⁶ trigonometrisch bestimmt ist, von allen andern Himmelsgegenden aus einer beträchtlichen Ferne gesehen, wie man auch von dieser Anhöhe eine reizende Ansicht der Umgebung genießt.

Der Cisterzienser Abtei Saar wurde von dem Znaimer Burggrafen Gerhards, oder Boček, Gf. v. Bernegg und Ribba, dem Ahnherrn des nachher so berühmt gewordenen Hauses v. Kunststadt, am 3. Mai 1251 zur Ehre der Mutter Gottes und des hl. Nikolaus gestiftet und »Mariabrunn« genannt¹¹⁾. Gerhards Brüder, Smil, Runo und Niklas, dann seine Gattin Euphemia, Tochter des Eichorner Burggrafen Přibijl v. Rothenburg, sowie der letztgenannten Mutter, Sibilla, bedachten die neue Stiftung reichlich mit verschiedener Habe, und es wurden hierher aus der böhmischen Abtei Nepomuck, deren Filiale Saar seyn und zur Prager Diöcese gehören sollte, einige Ordensmänner eingeführt. Die ursprüngliche Begabniß, welche Bischof Bruno im J. 1252 urkundlich bestätigte, bestand aus den DD. Saar, Berchtoldsdorf oder Neudorf, Rohrbach (Brün. Kr.), Gutwasser (i. Domin. Krizanau) und Jammy, dem Pfarrpatronate in Groß-Bitesch (Znaim. Kr.), dem Dritttheil des Weinzehents von den DD. Skaliß, Pausram, Pawlowiß und Rascheratiß, wie auch aus dem ganzen Zehent von den DD. Kobili, Pawlowiß und Saig¹²⁾. In seinem letzten Willen vom J. 1255 vermehrte der Stifter diese Habe noch mit den ihm in der Nähe von Troppau gehörigen DD. Milostowiß, Plesna und $\frac{1}{2}$ Pulsche, mit den im Brünner Kreise gelegenen DD. Rutscherau und Rhota, sammt Pfarre, Zehent und Gericht,

¹¹⁾ Andere, wie z. B. Augustin Sartorius (Cistertium bistertiam p. 1041), Balbin und Schwojschwanen zwischen den JJ. 1234 u. 1245 in Betreff der Stiftung; wir folgen hier jedoch dem zuverlässigen »Chronicon breve Zdiarense antiquum« in der diplomatisch. Sammlung historischer Merkwürdigkeiten aus dem Archive des Stiftes Saar von Otto Steinbach II. Theil, worin auch die nachfolgenden, diese Abtei betreffende Urkunden enthalten sind. — Einiges über das Geschlecht der Grafen v. Bernegg ersieht man bei dem Artikel »Kunststadt« (Bd. II, 2te Abthl. S. 62). ¹²⁾ dt. Braun Indict. X.

dem D. Klein-Grilkowiz (Znaim. Kr.) mit 1 Hof, 2 bebauten Aedern, Pferden, Ochsen, Kühen und Schafen; mit seinem ganzen Gesäthe von 58 Pferden jeden Alters, sowie mit 1 Gehölze bei Kundenburg, und ernannte seine Brüder Smil und Runo zu Schutzherrn dieser Stiftung¹³⁾. Er starb am 17. Christmonat desselben Jahres, nachdem er, anstatt der frühern kleineren, bereits 1251 den Bau einer größern Stiftskirche, zu welcher Bischof Bruno den Grundstein gelegt hatte, begonnen und zur Hälfte aufgeführt haben soll¹⁴⁾. R. Dattar I. bestätigte diese Anordnungen im J. 1256¹⁵⁾, und Smil v. Lichtenburg, dessen Gattin Elisabeth der obigen Euphemia v. Rothenburg Schwester gewesen, schenkte dem neuen Konvente den 3ten Theil aller Zehnten von seinen Silberbergwerken in Tentsch-Brod, Biela, Priemislau (alle 3 in Böhmen) und Schlappanitz¹⁶⁾, so wie er demselben 1262 das mit seiner Gattin erheirathete D. Rappil-Bobrowa (Ober-Bobrau), sammt Wäldern, Wiesen etc., überließ¹⁷⁾, nachdem bereits das Jahr zuvor Bischof Bruno auch die leywillige Schenkung Botels von Bernegg bestätigt hatte¹⁸⁾. Als ein wegen der neu aufgebauten Kapelle zu Berchtoldsdorf oder Neudorf (j. unbekannt) mit dem Pfarrer zu Lautschitz ausgebrochener Streit durch schiedsrichterlichen Ausspruch beigelegt worden war¹⁹⁾, erhielt das Stift vom R. Dattar 1264 den Nutzgenuß aller auf dem Saarer Gebiete etwa aufzustehende Gold- und Silbererze²⁰⁾, von dem Burggrafen zu Lichtenburg, Bohnslaw, das D. Glawkowiz, und von Smil v. Lichtenburg 1265 das Pfarrpatronat in dem böhmischen D. Chotěboř, sammt dem Zehent von der dortigen Mauth²¹⁾, was 1267 der Prager Bischof Johann nicht nur bestätigt, sondern auch gestattet hatte, daß bei der dortigen Pfarrkirche 2 oder 3 Saarer Ordensmänner den weltgeistlichen Pfarrer in der Seelsorge unterstützen konnten²²⁾. In demselben Jahre erlaubte Bischof Bruno der Abtei die Abnahme des ganzen Zehents in den Gebieten von Dobru, Saar und Bořonowe (?)²³⁾, und 1269 schenkte Smil v. Lichtenburg für seine und seiner Gattin Elisabeth alljährige Lobsfeier dem Konvente die DD. Grilkowiz (Brün. Kr.) und Radinowiz, überließ alle Strafgeelder der Stiftsunterthanen der Abtei und befreite dieselben Unterthanen auf allen seinen Besitzungen von jeglicher Mauthgebühr²⁴⁾. Nachdem ein Streit zwischen

¹³⁾ dt. in Znaim. 16. Cal. Jan. ¹⁴⁾ Schwoy II 358. ¹⁵⁾ dt. in Bruna Cal. Januar. ¹⁶⁾ dt. in Sedelitz (Sedletz) 5. Novembr. ¹⁷⁾ dt. 18. Cal. Maji. ¹⁸⁾ dt. in Moderic. 6. Cal. Febr. ¹⁹⁾ dt. Olomuc. 7. Id. Maj. 1263. ²⁰⁾ dt. in Iglau 4. Id. Martii. ²¹⁾ dt. in Sumirburch 4ta Non Decembr. ²²⁾ dt. Pragae 16. Cal. Maji. ²³⁾ dt. in Plancko 5to Non. Octobr. ²⁴⁾ dt. 6ta Cal. Martii.

dem Stifte und der Tempelherren-Kommende zu Tschaisowiz, in Betreff der Pfarrrechte auf das unweit von Robili (Brünn. Kr.) gelegen gewesene D. Michelsdorf, durch schiedsrichterlichen Entscheid des Bischofs Bruno im J. 1269 geschlichtet worden²⁵⁾, nahm Papst Gregor X. die Abtei sammt allen ihren Besitzungen 1272 unter Schutz des apostolischen Stuhles²⁶⁾, und K. Otakar bewilligte 1273, daß alle den dießherrschaftlichen Unterthanen durch landesfürstliche Gerichte auferlegten Geldstrafen dem Stifte abgeführt werden sollten²⁷⁾. Im J. 1277 erhielt der Konvent von der an Veit v. Rodenbach-Schwabenitz verheirateten Tochter des Stifters, Agnes, den 3ten Theil des D. Kieszan (Brünn. Kr.)²⁸⁾, behauptete 1278 vor dem kgl. Gerichte den von den Schwestern v. Malowec angefochtenen Besitz der beiden DD. Kutscherau und Chota²⁹⁾, fand sich 1283 mit den BB. Hermann und Schenk v. Přimislau hinsichtlich der beiderseitigen Besitzesgränzen gütlich ab³⁰⁾, und bekam 1284 vom K. Wenzel II., für die Seelenruhe seines Vaters Otakar, das Pfarrpatronat zu Lautschitz (Brünn. Kr.)³¹⁾, was auch Bischof Theodorich 1286 bestätigte³²⁾. Weiter erhielt die Abtei 1287 von der obgenannten Agnes die eine Hälfte des D. Krizjanau³³⁾ und die andere im J. 1290 mit jeder Zubehör³⁴⁾, nachdem ihr bereits das Jahr zuvor Gerhard v. Kunstadt-Obřan, sammt seiner Gemahlin Judith v. Welzberg, letztwillig den 3ten Theil aller Einkünfte von ihren Weinbergen bei Pawlowitz, Paußram, Saiz, Rascheratitz und Soslowitz geschenkt hatten³⁵⁾. Im J. 1293 entband K. Wenzel alle Ansassen der Gebiete von Krizjanau, Bobrau, Renstadel und Saar von jedem weltlichen Gerichte, und wies sie jenem des Stiftes entweder in der Stadt Saar oder in Wojno-Miestec (letzteres in Böhmen) zu³⁶⁾, und gleichzeitig erhielt die Abtei von den BB. Philipp, Bohuslaw und Ingram v. Pernstein deren Weinzehent sammt den Bergrechte in Medlau (Brünn. Kr.)³⁷⁾, so wie 1297 vom Bischof Theodorich die Erlaubniß, einen Theil der reichen Pfarrbestiftung in Lautschitz für Stiftsbedürfnisse verwenden zu können³⁸⁾. Nachdem 1303 die BB. Ulrich und Raimund v. Eichtenburg ein Krankenhaus in Saar mit dem böhm. Dorfe Heinrichsdorf, einem dabei gelegenen Berge, wo auf Silber gebaut wurde,

²⁵⁾ dt. in Keltach 8va Cal. Nov. Damals gehörte auch das Pfarrpatronat zu Robili der Abtei Saar. ²⁶⁾ dt. ap. urb. veterem 3tia Cal. Aug. ²⁷⁾ dt. Bruno 4to Non. Jul. ²⁸⁾ dt. in Saar. ²⁹⁾ dt. 7ma Cal. Febr. ³⁰⁾ dt. in Saar. ³¹⁾ dt. Pragæ 7ma Id. Sept. ³²⁾ dt. Bruno Id. Febr. ³³⁾ dt. prid. Id. April. ³⁴⁾ dt. in Bruna 1mo Cal. Decembr. ³⁵⁾ dt. Domin. ante fest. S. Martin. ³⁶⁾ dt. Pragæ VIII. Cal. Jul. ³⁷⁾ dt. Bruno fer. II. pro post. Domin. Invo-cavit. ³⁸⁾ dt. in Medric 1ma Cal. Jul.

dann mit einem Theil der Mauthgebühr von Choteboř und andern Einkünften bestiftet³⁹⁾, und letzterer 1306 die Hälfte des schon früher der Abtei verkauften böhm. Marktes Biela von derselben wieder zurück erstanden hatte⁴⁰⁾, befreite auch K. Johann im J. 1315 das Stift und alle seine Unterthanen von dem weltlichen Gerichte⁴¹⁾, und Johann v. Meseritsch mit seiner Gattin Judith schenkten ihm 1317 nicht nur den Zins von 4 $\frac{1}{2}$ Löhnen und 2 Gehöften im D. Birnbaum, sondern auch das D. Sasomin mit 1 Mühle⁴²⁾.

Obwohl 1322 Heinrich v. Lipa der Abtei alle Schenkungen seiner Vorfahren, namentlich jene der Stifter Gerhard und seines Sohnes Emil v. Džbán⁴³⁾, und Heinrich v. Lichtenburg im folgenden Jahre nicht nur das Pfarrpatronat in Choteboř, sondern auch den 5ten Theil der dortigen Mauth Einkünfte und die königl. Steuer (berna) vom D. Heinrichsdorf bestätigten⁴⁴⁾; sie überdies von demselben Heinrich 1326 einige Grundstücke im D. Heinrichsdorf für die Stiftskustodie und nächtliche Beleuchtung erhielt⁴⁵⁾, und um dieselbe Zeit auch der Zehend von $\frac{1}{4}$ Schichte in Rutenberg bezog⁴⁶⁾, so wie 1330 von Johann v. Meseritsch den längst eingegangenen Flecken Trautmannsdorf, (bei Ratwis im Bränn. Kr. einst gelegen) mit der Pfarre, Gericht und Weinbergen erhielt⁴⁷⁾, so erlitt sie doch insbesondere seit dem Beginn des 14ten Jahrh. allerlei Bedrückungen, und namentlich mußte sie K. Johann 1331 gegen den böhm. Oberst-Landschreiber und Burggrafen auf der Lichtenburg Stephan, mit allem Ernste in Schutz nehmen⁴⁸⁾. Derselbe König befreite das Stift und seine Güter im J. 1331, „in Anbetracht der vielen erlittenen Unbilden, damit es unter seiner Regierung leichter sich erholen könne,“ im Umkreise von 3 Meilen um das Klostergebäude von jeder landesfürstlichen Steuer für immerwährende Zeiten⁴⁹⁾, und Markgraf Karl verlieh ihm 1338 für alle Besitzungen ein eigenes Blutgericht⁵⁰⁾, so wie er ihm auch in demselben Jahre die eben erwähnte Befreiung von allen Steuern durch seinen königl. Vater, und die durch eine Brünner Witwe, Margareth Steglin, kurz vorher gemachte Schenkung des D. Rečkowiz bei Bränn, sammt der dortigen Pfarre, bestätigt hatte⁵¹⁾. Auch verbot der selbe Mark-

³⁹⁾ dt. in Leuchtenburg 12ma Cal. Januar. ⁴⁰⁾ dt. in Brod 12ma Cal. Jan.

⁴¹⁾ Brunae 2da Cal. Martii ⁴²⁾ dt. in Meseritsche die S. Benedicti. ⁴³⁾ dt.

in Broda teutonica prid. Cal. Martii. ⁴⁴⁾ dt. in Lichtenburg prid. Cal. Sept.

⁴⁵⁾ dt. in Sar 7mo. Id. Martii. ⁴⁶⁾ dt. in Kutna in fest. S. Luciae Virg.

⁴⁷⁾ dt. Brunae tempore placiti generalis. ⁴⁸⁾ dt. in Cradim fer. 3tia ante

fest. S. Mathei. ⁴⁹⁾ dt. in castris prope Laa 5ta fer. post diem S. Martini.

⁵⁰⁾ dt. Brunae in die annuntiation. B. M. V. ⁵¹⁾ dt. Brunae fer. 4ta ante Domini. Lactare.

graf im J. 1341 die Aufnahme wegen Zahlungsausweichens flüchtig werdender Stiftsunterthanen auf fremdem Gebiete⁵²⁾. Einige Streitigkeiten wegen der Kirchzehnte zwischen den Ordensmännern und den Pfarrern von Hunkowitz und Dbitschdorf wurden im J. 1341 durch Schiedsrichter geschlichtet⁵³⁾, nachdem kurz vorher das Stift von Haimann d. j. Krussina v. Lichtenburg den Zehend vom D. Kotlas erhalten, was 1343 des Gebers Witwe, Budislawka, und Söhne Johann und Heinemann, aufrecht zu erhalten versprachen⁵⁴⁾, und Genel v. Bötan bedachte es im letzten Willen vom Jahre 1345 mit 60 Ml., damit sein Körper in der Stiftskirche beigesetzt, und jährlich eine Todtenfeier für seine Seelenruhe dort abgehalten werde⁵⁵⁾. Demungeachtet gerieth die Abtei in neue Bedrängnisse, welche Kais. Karl im J. 1348 zum Theil dadurch erleichtern wollte, daß er das Stift abermals nicht nur von den landesfürstlichen Steuern, sondern überhaupt von jeder andern Leistung und Abgabe befreite, und diese Befreiung gleichzeitig auch von seinem Bruder, dem Herzog von Kärnthen Johann, bestätigen ließ⁵⁶⁾. Um dieselbe Zeit bezogen die Ordensleute von einem Hofe im D. Schimitz bei Brünn einen jährl. Zins von 2 Ml.⁵⁷⁾, und Johann v. Tassau schenkte ihnen im J. 1349, als er eben im Begriffe war, eine Wallfahrt nach Rom zu unternehmen, für sein, seines Vaters Tobias, der Mutter Agnes und der Schwester Anna Seelenheil nicht nur das D. Kotlas, sondern stand auch von den widerrechtlich erhobenen Ansprüchen in Betreff der Gränzen des D. Buzow gänzlich ab⁵⁸⁾. Im J. 1351, wo Kaiser Karl IV. das eben eröffnete Silberbergwerk bei dem böhm. Dorfe Heinrichsdorf (Ezslauer Kr.) dem Stifte bestätigte⁵⁹⁾, erklärte auch der Pfarrer in Chotéboř, Henslin, daß nicht nur diese Pfründe, sondern auch die sämtlichen Mauthbezüge daselbst demselben Stifte gehören⁶⁰⁾, und Kais. Karl mußte gleichzeitig die Stiftsgüter gegen die Uebergriffe des Burggrafen von Fichtenberg abermals schützen⁶¹⁾. Im J. 1353 verrevesteten sich die Ordensmänner, daß sie die Einkünfte von den ihnen durch die BB. Benedikt, Heinrich, Johann und Tobias v. Meseritsch abgetretenen D. Wartin, Babin und Sasomin, nebst dem Walde Radonjn, nur für Verbesserung der Mahlzeiten verwenden, und alljährig eine

⁵²⁾ dt. Pragae in fest. divis. Apostolos. ⁵³⁾ dt. Brunae 15. Jul. und in Crisano Id. Januar. ⁵⁴⁾ dt. in Sar. 5to Cal. Jan. ⁵⁵⁾ dt. fer. 6. ante domin. et fest. St. Trinitat. ⁵⁶⁾ Ab expositas nobis condiciones gravissimas suorum (monasterii) defectuum. dt. Pragae 16. Cal. Maji und dt. Pragae 22. Maji. ⁵⁷⁾ dt. fer 2da post. dominio. Invocavit. ⁵⁸⁾ Urf. ohne Datum. ⁵⁹⁾ dt. Pragae 5to. Id. Martii. ⁶⁰⁾ dt. in Chotieboř die seq. post fest. S. Jacobi. ⁶¹⁾ dt. Pragae 28. Julii.

Todtenfeier für Benedikt v. Meseritsch abhalten wollen⁶¹⁾, bekamen von Thas v. Surow im J. 1354 den ganzen Weinzeind samt dem Bergrechte im D. Petrowitz (bei Joslawitz und längst eingegangen⁶²⁾, und im J. 1363 das Heimfallsrecht nach allen ihren Unterthanen vom Markgraf. Johann, welcher auch das Stift unter seinen unmittelbaren Schutz nahm⁶³⁾. Im J. 1365 wurde die Hälfte des Hofes „Hammermühle“, in dessen Nähe das Stift ohnehin einen Teich besaß, von dem Iglauer Bürger Niklas Hammerschmid um 15 Schd. Gr. angekauft⁶⁴⁾. Nachdem der Ritter Andreas v. Rechwalin längere Zeit hindurch den Zeind von einigen Stiftsweingärten unrechtmäßiger Weise an sich gezogen, wurde er gerichtlich 1366 zu dessen Herausgabe und Schadenersatz verurtheilt⁶⁵⁾. In demselben Jahre bestiftete Jdenef v. Ronow nicht nur den Alt. Bartholomäusaltar in der dasigen Klosterkirche, sondern auch 2 jährliche Todtenfeier für seine Vorfahren und für ihn selbst, wobei dem Stifte der Erwerb eines Hammers und des Hofes „Leupold“, auf deren Einkünfte die Stiftung angewiesen war, in Aussicht gestellt wurde⁶⁶⁾. Auch erstand es vom Genef v. Lichtenburg 1 1/2 Mark jährl. Zinses von dessen Hofe im D. Smatitz⁶⁷⁾ und erhielt 1368 von Heinrich v. Lipa den bis zum Flusse Schwarzawa reichenden Wald „Bratrnovic“, um welchen ohnehin ein mehrjähriger Streit mit dem Lipaischen Hause obwaltete, abgetreten⁶⁸⁾. Ungeachtet dieser Erwerbungen ist die Abtei durch Kriege und andere Unfälle dennoch in eine so dürftige Lage gerathen, „daß weder die ehemalige Zahl von Ordensmännern darin unterhalten, noch die Gastfreundschaft wie einstens geübt, der Gottesdienst verrichtet und fromme Werke geübt werden konnten,“ wesswegen auch Pabst Bonifaz IX. 1396 erlaubte, daß die Pfarren in der Stadt Saar, in Lautschitz und Ober. Bobrau mit hiesigen Ordensmännern besetzt und deren Einkünfte zum Besten des Stiftes verwendet werden konnten⁶⁹⁾. Es hatte zwar 1394 der Abt Niklas von

⁶¹⁾ dt. in fest. S. Nicolai. ⁶²⁾ dt. in fest. beat. Filipp. ⁶³⁾ dt. Novae villae de incarnatione Dñm. ⁶⁴⁾ dt. fer. 3ta. quadrages. post Domini. invocavit und dt. Sabbath ant. Octav. Paschae. Der Hof Hammermühl wurde ursprünglich um 1300 von dem Iglauer Hammermeister Runzmann angelegt, kam nachher durch Kauf an die Iglauer Bürger Hertolin Begrant und Albert Kreuzberger, die ihn in 2 Hälften unter sich theilten, deren eine, nämlich das Vorwerk mit Zugehör, der genannte Begrant übernahm und sie seinem Schwesterohne, dem obigen Niklas Hammerschmid nachließ. ⁶⁵⁾ dt. Brunae fer. 3tia. post dom. invocavit. ⁶⁶⁾ dt. in Sar in ascens. Domini. ⁶⁷⁾ dt. phinstags nach des heil. Johannestag des lieben Thäufers. ⁶⁸⁾ dt. fer. 2da. ante fest. accession. Domini. ⁶⁹⁾ dt. Romae ap. S. Petrum 18ta. Cal. Jun.

dem Brünner Domherrn Jakob Zoffler einen Freihof im D. Berchtoldsdorf um 20 Mf. erkauft⁷¹⁾, aber sein Nachfolger in der Abteswürde, Johann, mußte dagegen 1396 das D. Goslor (Kotflaß?) an die BB. Johann und Niklas gegen jährliche 2 1/2 Mf. auf deren Lebensstage lehenweise überlassen⁷²⁾. Durch Einverleibung der oben genannten Pfarren mochte sich indessen der Zustand der Abtei verbessert haben, weil sie im Stande war, im J. 1406 von dem Hammermeister Niklas die Mühle „Hammermühl“ um 61 Schf. Gr.⁷³⁾, und 1411 von den Eheleuten Johann Puflice und Judith v. Eehto-
wic 5 1/6 Lohne, nebst 4 Ansassen und 1 Mühle im D. Birnbaum, wie diese den Besitz 1409 von Brenek v. Riesenberk erstanden hatten, käuflich an sich zu bringen⁷⁴⁾, wogegen gleichzeitig alle zur Hammermühle gehörigen Grundstücke, mit Ausnahme des Mühlgebäudes und 5 Leiche, der Stadt Saar um 30 Schf. Gr. abgelassen wurden⁷⁵⁾. Schon früher, nämlich im J. 1409, wurde Genek v. Konow-Lettowitz mit dem päpstlichen Banne bedroht, weil er 5 dem Stifte gehörige Eisenhämmer, nebst 1 bedeutenden Walde, widerrechtlich an sich gezogen⁷⁶⁾, und die Hälfte des böhm. Städtchens Biela mußte 1412 durch schießrichterlichen Entscheid gegen Hinek v. Lipa als Eigen des Stiftes erklärt werden⁷⁷⁾. Im J. 1416 hat das Stift, wahrscheinlich durch Noth gedrängt, auch das D. Krizjanau, sammt dem hiesigen Gerichte und 1 Hofe, dem Ingram v. Pernstein vererblich gegen einen jährl. Zins v. 3 1/2 Mf. verpfändet⁷⁸⁾. Auch der Besitzer von Neustadt, Zdenek v. Lipa, hat dem Stifte die DD. Hordischlow und Neudorf entzogen, gab zwar 1417 das erstere mit Ausnahme der Frohnen zurück, behielt aber das andere als Lehen für sich⁷⁹⁾, und im D. Knežowes (Dom. Meseritsch) wollten die dort Begüterten das Stift in seinem dasigen Besitz verkürzen, wogegen es jedoch 1416 mittelst der Landtafel einsprach⁸⁰⁾.

Bald darauf wurde das Stift von dem Hussitensturme hart heimgesucht, indem ein Haufe dieser wüthenden Schwärmer (vielleicht gar unter Viktorin v. Poděbrad-Kunstadt, dem Vater des nachherigen K. Georg)⁸¹⁾ im J. 1421 hierher kam, die Ordensmänner, mit Ausnahme des Abtes Johann und einiger Brüder, welche sich nach Brünn geflüchtet hatten, ermordet und das Stiftsgebäude ausgeraubt, in

⁷¹⁾ dt. Brunao fer. 4ta. ante assumpt. B. M. V. ⁷²⁾ dt. in Sar in fest. Georgii Mart. ⁷³⁾ dt. in Sar in fest. S. Margareth. V. ⁷⁴⁾ dt. d. sw. Hamla. und dt. des Sonntags vor Margaretha. ⁷⁵⁾ dt. in Sar 14ta. Maj. ⁷⁶⁾ dt. Vlenae 16ta. Jun. ⁷⁷⁾ dt. w Brně w ned. pr. hromnycemp. ⁷⁸⁾ dt. in Pernstein in vig. Corpor. Christi. ⁷⁹⁾ dt. na Tempelstajnie d. sw. Girp. ⁸⁰⁾ B. I. VII. 27. ⁸¹⁾ E. Steinbach II. pag. 3.

Brand gesteckt und verheert hatte. Um sein und der am Leben gebliebenen Brüder Leben fristen zu können, mußte der Abt im J. 1428 das Gewässer bei Klein-Griffowiz einigen dortigen Insassen auf deren Lebensstage um 30 Mf. verkaufen⁸²⁾ und starb, ohne in das verödete Stift zurückkehren zu können, im J. 1436, worauf ein Wenzel eben in Brünn zu seinem Nachfolger gewählt wurde. Diesen machte es der nachmalige König von Böhmen, Georg v. Podiebrad aus dem Hause Kunstadt, möglich, nach Saar wieder ziehen zu können, indem Georg, obwohl eifriger Utraquist, jedoch als Nachkomme des ersten Stifters der Abtei für den Bestand derselben sehr besorgt, nach endlich hergestellter Ruhe das Klostergebäude zum Theile wieder herstellte, den Brüdern einige Güter (um dieselbe Zeit besaß das Stift auch das zur Hschst. Namiest gehörige D. Krotoschin)⁸³⁾ und Einkünfte zurückbrachte, die im Elend lebenden Ordensmänner wieder einführte, und so gleichsam der zweite Stifter von Saar ward⁸⁴⁾. Im J. 1439 erhielt zwar die Abtei das ihr schon 1353 geschenkte; nachher aber abgekommene und seit langer Zeit verödet gewesene D. Martin von den BB. Bussel und Znata v. Mostiz mit der Bedingung, daß es neu angelegt und mit dem neuen Stiftsdorfe Wetla (längst eingegangen) zu einer Gemeinde unter der Benennung „Wetla“ vereinigt werde⁸⁵⁾, aber die Nachwehen der erlittenen Verwüstung mußten doch drückend gewesen seyn, weil der Abt Johann im J. 1444 das Gericht im D. Sklenny mit einem freien Schankhause und 1 Fahn dem dortigen Insassen Blasius, dessen Frau Anna und Söhnen Johann und Sigismund, für deren Lebensdauer um 2 Schf.⁸⁶⁾, im J. 1445 das $\frac{1}{2}$ D. Berry sammt Gericht und Mauth dem Mathäus v. Ewratla und dessen 3 Söhnen Johann, Wenzel und Martin ebenfalls für ihre Lebenszeit um 10 $\frac{1}{2}$ Schf Gr.⁸⁷⁾; gleichzeitig das D. Nowosice mit Gericht, den dasigen Hof mit 3 Fahnen jedoch ausgenommen, an Peter v. Schellenberg, Waneč v. Waldeš und Gallus v. Pačow auf deren Lebensstage⁸⁸⁾ abgetreten hatte. Auch der Stiftsantheil des ganz verödeten D. Birnbaum wurde 1448 dem

⁸²⁾ dt. zu Brünn den Freitag vor Dittfasten ⁸³⁾ B. 9. VIII. 15. ⁸⁴⁾ Schmon's Topogr. II. Seit. 360. ⁸⁵⁾ Urf. ohne Datum. ⁸⁶⁾ dt. in Octav. epiphan. ⁸⁷⁾ dt. w klasterě we Zdiare na den sw. Ciry. Darin kommt die Stelle vor, welche die damalige Noth der Abtei schildert: »znamenawše nassu welysu chudobu a nedostalky a zahubu klastera nasscho psaneho, y chtyce zase gev oprawty a ušawty y uratiwše sie z uroženym panem Ciržilem z Kunstadt u od gyna z Podiebrad. gesto gest nass prawy Cisyfky a Oprawce nassu lydi nassich az wouly geho Wylošy ic. ⁸⁸⁾ dt. na klasterě we Zdiare d. Ew. Jakub.

Riklas Dyffrice v. Dinic - Dylonic um 80 Schd. Gr. abverkauft⁸⁹⁾, so wie das wüste D. Betla 1450 der Saarer Stadtgemeinde um einen jährl. Zins von 2 Schd. Gr.⁹⁰⁾, 1453 das verödete D. Babin dem Schlaghammerer Hammermeister Johann für 1 Schd. Gr. jährl. Zinses⁹¹⁾, und 1457 das Freigericht sammt Beste und jeder Zugehör in dem böhm. Städtchen Mönchsberg (Wojno - Městec) dem Ritter Riklas v. Buchow⁹²⁾, nachdem bereits 1453 auch Buzel v. Radeschin erklärt hatte, daß er den Freihof Radeschin vom Stifte gegen einen jährl. Zins von 50 Gr. vererblich besitze⁹³⁾. Seitdem Georg v. Poděbrad den böhm. Thron bestiegen, nahm er sich des Stiftes aufs eifrigste an, verschaffte den Aebten desselben durch seine Fürsprache vom Papste Pius II. im J. 1462 den Gebrauch der Pontificalien⁹⁴⁾, und entband es von der bisher jährlich auf die Burg Eichhorn zu leistenden Zahlung von 30 Mark⁹⁵⁾, wie er ihm auch 1466 alle Begabnisse seiner königl. Vorgänger und anderer Edlen, sammt dem böhm. Gute Wojno - Městec, mit den DD. Strelowic, Swietnow, Strětanow und Polnicla bestätigt hatte⁹⁶⁾, wodurch es wieder zu einem solchen Wohlstande kam, daß es um dieselbe Zeit die Märkte Saar, Ober- und Unter-Bobran, ferner die DD. Hochdaleß, Ketschitz, Dbitschan, Krizinkau, Hobischkow, Jammý, Hlinný, Bitowetz, Miroshaw, Dleschtitz, Katschitz, Raubmirau, Radenitz, Gutwasser, Sagomin, Pokojow, Kotlas, Wattin, Gally, Rascheratic, Branschan, Klein-Rojinka, Kallendorf (bei Znaim), Radeschin (verpfändet) und die Dedung Manlow in Mähren, in Böhmen aber 14 Ortschaften besessen haben soll⁹⁷⁾. Im J. 1469 forderte König Mathias v. Ungarn, zur Zeit nämlich, als er mit König Georg im Kriege lag, die Abtei auf, ihm zu huldigen, was diese jedoch, ohne ihrem rechtmäßigen Könige und Wohlthäter untreu zu werden, nicht thun konnte, weshalb sie derselbe Mathias, nachdem er sich später des ganzen Landes bemächtigt hatte, mit der Einziehung der meisten Stiftsgüter strafte⁹⁸⁾. Das, was dem Stifte noch übrig geblieben war, veränderte größtentheils der im Jahre 1470 gewählte Abt Leonard (nicht Leodegar, wie ihn Schwoy nennt) und verpfändete namentlich auch den Pfarrzehent in Lautschitz 1484 an den ungenannten Bruder Ladislaw v. Boskowic¹⁰⁰⁾, wofür es nur ein geringer Ersatz

⁸⁹⁾ dt. we Zdiat. den sw. Jana. Křtitel. ⁹⁰⁾ dt. w Zdiatě d. sw. Wawřince.

⁹¹⁾ dt. w klášterě d. sw. Maclema. ⁹²⁾ dt. na klášterě Zdiarst w rord. po

sw. Alžbětě. ⁹³⁾ dt. w Krizjanow. t. sw. Jana Křtitel. ⁹⁴⁾ dt. dt. Romae ap.

S. Petrum Sta Cal. April. ⁹⁵⁾ dt. Pragae 18va Jun. ⁹⁶⁾ dt. Pragae 25. Jan.

⁹⁷⁾ Schwoy Topograph. II. Seit. 360. ⁹⁸⁾ Schwoy l. c. S. 361. ¹⁰⁰⁾ B.

l. XIII. 23.

war, daß um 1484 der Lettowitzer Pfarrer, Peter Zwolsky, das Stift zum Erben seiner Habe letztwillig ernannte¹⁰¹⁾, und daß derselbe Abt 1486 von den BB. Wilhelm und Bratislaw v. Pernstein den halben Markt Ober-Bobrau gegen die Hälfte vom Markte Križanau und den Zins von mehreren zum letztern gehörigen DD. eintauschte¹⁰²⁾, so wie daß er gleichzeitig von Johann v. Swratka 1 Wiese bei Bobrau um 20 Dukaten erstand¹⁰³⁾. Endlich wurde das Stift mit allen ihm noch übrig gebliebenen Besitzungen, und zwar, weil es weder dem Landfrieden beigetreten war, noch die landesfürstliche Steuer gezahlt hatte, vom K. Mathias förmlich eingezogen und 1488 den Herzogen Johann v. Sagan und Heinrich v. Münsterberg, Söhnen des verstorbenen K. Georg, die sich um eben diese Zeit mit dem Könige ausgesöhnt und ihm einige Besitzungen in Schlessen abgetreten hatten, vererblich geschenkt¹⁰⁴⁾. Diese wollten die fromme Stiftung ihrer Vorfahren nicht eingehen lassen, und wohl durch ihren Einfluß wurde in demselben J. 1488 der verschwenderische Leonard seiner Würde entsezt, und Weitz zum Abte erwählt, welcher bis 1520, mit Unterstützung der Herzoge Heinrich und Hynel v. Münsterberg-Glas, das Stift zum vorigen Wohlstande wieder erhob. So traten die BB. Wilhelm und Bratislaw v. Pernstein 1491 demselben den bisher bezogenen Weinziehend von den DD. Saiz und Pawlowiz, den Getreideziehend vom D. Petrowiz und den Geldzins von den Insassen zu Bobrowla und Gutwasser ab¹⁰⁵⁾, und von Johann v. Kladna-Dlessnicka tauschte der Abt 1492 das D. Dleschinez gegen das D. Krokotschin ein¹⁰⁶⁾. Zu der Erbschaft nach dem oben angeführten Lettowitzer Pfarrer Peter im D. Swola erstand derselbe Abt im J. 1493 von Genet v. Zwola ebenda 2 Höfe nebst einem 3ten verödeten, „Zdětín“ genannten um 500 Goldgulden¹⁰⁷⁾, und gleichzeitig wurde von Johann Boček v. Kunstadt-Polna das böhmische Gut Wojno-Městec (mit dem gleichnamigen Markte, einen Hofe, 1 Borwerk, Gericht, Mühlen und öder Beste, wie auch mit den DD. Radostinka, Strlowice und der Nedung Rhota), wie dieser Boček es von dem Sohne nach jenem Miklas v. Buchowa, Zdenet, um 500 Dukaten erstanden, um dieselbe Geldsumme wieder angekauft¹⁰⁸⁾. Im J. 1494 erhielt die Abtei von Johann v. Pomnic-Meseritsch die

¹⁰¹⁾ Die Bewilligung dazu gab K. Mathias im J. 1482 (dt. na poly u Hamburgku d. sw. Bartholomege. ¹⁰²⁾ dt. w městecu Zdiarě kláštera wrchupšaneho d. sw. Filipa a Jakuba. ¹⁰³⁾ dt. d. boziho wstupy. ¹⁰⁴⁾ dt. we Wpduj d. sw. Estěpana. ¹⁰⁵⁾ dt. na Pernstajně w ned. po sw. Myřulass. ¹⁰⁶⁾ B. L. XII. 15. ¹⁰⁷⁾ dt. we Zwolsy w utery př. sw. Bawřinc. ¹⁰⁸⁾ dt. na Polne d. sw. Filippa a Jakuba.

DD. Wetla, Babin, Wattin, Sasomin, Kottlas und Polojow, nebst dem Walde Radonin, gegen das D. Koslau zurück¹⁰⁹⁾, und erstand 1497 von dem Saarer Hammermeister Johann und dessen Anverwandten ein Haus in der Stadt Saar mit 1 Leiche und aller Zubehör, wie dieß dem verstorbenen Schwiegervater des Verkäufers, Hieronim Tchan, einst vom Stifte verkauft worden war, um 200 Schf. Gr.¹¹⁰⁾. Im J. 1498 haben auch die Brüder und Herzoge von Münsterberg-Dels, Albert Georg und Karl nicht nur alle Begabnisse, Rechte und Güter des Stiftes bestätigt und selbes von allen Abgaben und Leistungen befreiet, sondern es auch unter ihren unmittelbaren Schutz genommen und feierlich versprochen, es, oder seine Güter nie verkaufen oder verpfänden zu wollen¹¹¹⁾. Dieselben Herzöge überschickten 1502 dem Abte Zeit einen Goldring, der Ausbeute aus ihrem Goldbergwerk in Reichenstein, worauf das Münsterberg'sche Wappen, nämlich ein Adler gestochen war, welcher auf der Brust den Kunstadt'schen Wappenschild und oberhalb demselben die Pontifical: Inful mit dem Hirtenstabe enthielt, welchen Wappens und des rothen Wachses die Abte und das Stift seitdem sich bedienen sollten¹¹²⁾. Gleichzeitig schloßen Karl Hgg. v. Münsterberg-Dels und seine BB. Albrecht und Bartholomäus einer, und Johann Runa v. Kunstadt-Kosnau, dann Hynes Boček v. Kunstadt-Polna anderer Seite einen

¹⁰⁹⁾ dt. na Weserjcy we czwart. pr. přencj. (w. Wacław. ¹¹⁰⁾ dt. na Polne w rond. pr. (w. Wacław. ¹¹¹⁾ dt. in castro Glatcensi die S. Ludmill. Darin kommt eine, die erlittenen harten Schicksale der Abtei näher bezeichnende Stelle vor, nämlich: »tandem per nequissimos, rapaces, rabidosque Thaboritarum sectatores inoinerati (monasterii) exusti et in pulverem redacti, in speluncamque latronum converai, quod usque in hodiernum ruinæ ejusdem intuentibus testantur, tonis pro sustentatione personarum immortalis Deo inibi famulantium dotatis, assignatis. et donatis, raptis et in usus alienos, non pro laude, neque pro cultu divino, uti assignata et testata fuere, conversis, nec quis fundatorum reperius, qui tantæ laudabilis foundationis injuriam pro texisset, aut pro restauratione et recuperatione patrimonii Christi manus porrexisset adjutricos, solam ille quondam Magnificus Georgius Baro de Cunistat et Bodiebrad, postea rex Bohemie factus, dominus et avus noster præcharissimus tantæ prædecessorum et progenitorum suorum laudabilis foundationis ruinæ condolens, post plurimorum annorum spatium modo et via quibus poterat quesivit dictum monasterium cum suis bonis e manibus minus justo possidentium et turpiter utentium eruere o ad laudem divini cultus . . . recuperare, et eidem monasterio abbate cum fratribus introductis, et tamquam a novo fundatore et recuperatore locatis et institutis, restituere et incorporare, quod in re perfecit« etc. ¹¹²⁾ dt. in arce Olsnensi die Sab. post festivit. glor. Virg. supra coel. assumpt.

Vertrag, durch welchen sich die Kunstadt'schen Agnaten wechselseitig im Sterbefalle die Integrität und Erhaltung des Stiftes Saar zusichern¹¹³⁾. Weil die DD. Ratscherau und Rohrbach vom R. Wladiſlaw, zugleich mit der Brünner Burg Spielberg, dem Landeshauptmann Johann v. Lomnic-Meseritsch verpfändet worden sind, und der Abt darüber Klage erhob, so entschieden 1504 vom Könige bestellte Schiedsrichter den Streit dahin: daß der Landeshauptmann und seine Erben bis zur Auslösung des Spielberges im Besitze der Dörfer verbleiben, nachher aber solche dem Stifte sogleich eingeräumt werden sollten¹¹⁴⁾. Auch die versehten DD. Retschitz und Krizinkau sollen in den JJ. 1503 u. 1504 ausgelöst worden seyn¹¹⁵⁾, und 1509 wurden von Ulrich v. Zwola 2 besetzte nebst 1 öden Hofe, Zbétin genannt, im D. Zwola (etwa die, von welchen schon zu 1493 die Rede war?) um 500 Dukat.¹¹⁶⁾, sowie 1511 von den BB. Burian und Wenzel v. Gemnicſka der Freihof Swratſka (Swrateſka) um 130 Schd. Gr. angekauft¹¹⁷⁾. Unter dem Abte Ambros wurde das Stift von neuem Unglücke heimgesucht. Nicht nur einige Mißjahre und ansteckende Seuchen verursachten große Noth, sondern auch ein feindlicher Anfall (durch Wen, wird nicht gesagt) vertrieb die Brüder sammt dem Abte in die Fremde, welcher letztere endlich im Stifte Raigern Zuflucht fand, dort auch 1540 verschied und begraben wurde¹¹⁸⁾. Während seines Exils veräußerte er 1524 das Gewässer bei Klein-Grillowitz verzinſlich an den dortigen Ortsrichter Matthäus Schaller¹¹⁹⁾, und 1526 der Prz. v. Münsterberg, Karl, im Namen des Stiftes, den dem letztern gehörigen Eisenhammer Raibef in der Schlucht „Peflo“, sammt der öden Beste und Zugehör an einen Wenzel, ebenfalls gegen jährl. Zins¹²⁰⁾, obwohl derselbe Hammer mit 2 kleinen Teichen und 3 Wiesen nebst 1 Walde erst 4 Jahre später unmittelbar von dem Abte Ambros dem Iglauer Bürger Johann Polzer und dem Meister Profl gegen 64 Grosch. abgelassen wurde¹²¹⁾. Im J. 1536 verkaufte auch die Abtei dem Johann v. Pernstein das ihm ohnehin verpfändet gewesene öde D. Nowosi gegen dessen D. Podoly, Antheil an Miroſchau (4 Insassen und 1 Müller), die Dedung

¹¹³⁾ dt. Reife, Samstag n. Trify. S. Brunn. Wochenblatt 1827. S. 63. Ein ähnlicher Vertrag wurde auch im J. 1507 von den nämlichen Agnaten abgeschlossen (dt. w. sob. po sw. Silgy). ¹¹⁴⁾ dt. w. sob. po sw. Martinie. ¹¹⁵⁾ Schwon S. 361. ¹¹⁶⁾ dt. na Swojanowě mu'ery pr. sw. Martin. ¹¹⁷⁾ dt. na Rejirjcy w. sob. pr. sw. Wacławem. ¹¹⁸⁾ Steinbach II. pag. 9. ¹¹⁹⁾ dt. an St. Stephanstag. ¹²⁰⁾ dt. na hrad. prazst. w. patef po sw. Krantiffu. ¹²¹⁾ dt. na Klastere Zdiarskym w. pondely po sw. Stanislaw. Biskup.

Chotta und die Oberherrlichkeit über das D. Gutwasser sammt Zehend¹²²⁾, wozu auch noch 1540 der Verkauf der DD. Klein-Grillowitz und Rascheratitz (verödet), nebst den Zinsen von Petrowitz und Rodau (alle im Znaimer Kr.) an Wilhelm Ryna v. Rausstadt gegen 600 Schd. Gr. erfolgte¹²³⁾. Den härtesten Schlag erlitt jedoch das Stift im J. 1588, wo nämlich der Hgg. Karl v. Münsterberg-Dels für sich und im Namen seines Sohnes Heinrich Wenzel dem Olmüzer Bischof Stanislaw Pawlowitz, in Folge eines Vertrages für einige ihm von der Olmüzer Kirche zum Eigenthum abgetretene Lehen bei Sternberg und Domstadel, nämlich die öde Burg Medlitz mit dem gleichnamigen Dorfe, den Markt Domstadel, die DD. Neubörsel, Gersdorf, Dobra oder Chota, Profersdorf, Reigersdorf, Skripow, Biela, Heßendorf, Hranitz, Kunzendorf, die Lehung Bussowetz und 9 Insassen zu Bladowitz, sein Stifterrecht an der Saarer Abtei mit allen ihren Besitzungen in Mähren ohne Ausnahme in der Art übertrug, daß von nun an diese Stiftsgüter in Lehen der Olmüzer Kirche verwandelt, der Abt aber mit einer bestimmten Anzahl von Ordensmännern im Stifte erhalten werden sollte¹²⁴⁾. Diese Uebereinkunft mochte, was Saar betrifft, nicht genau gehalten worden seyn, denn es wird erzählt¹²⁵⁾, daß der Abt Thomas bald nachher das Stift verlassen, und der Convent, welcher anfänglich wider jene Annahme des Bischofs mit den Stiftsunterthanen gemeine Sache gemacht hatte, zusehen mußte, wie letzterer bei seiner Ankunft in Saar 1592 vor allem im Städtchen Saar den Ordenspfarrer ab- und einen Weltpriester als solchen einsetzte, darauf den Ordensmännern einen Olmüzer Domherrn zum Abtei-Berweser vorstellte, von den Unterthanen den Huldigungsseid abforderte, und da diese solchen mit gewaltsamer Widerseßlichkeit verweigerten, bei seiner Abreise alle Kostbarkeiten aus dem Stifte wegnahm. Der bischöfliche Kanzler und zugleich Olmüzer Domherr, Eghard v. Schwaben, der bereits auch Administrator der Abtei Welehrad war, wurde im J. 1594 Berweser des Stiftes Saar, starb aber im folgenden Jahre, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Unterthanen zur Anerkennung der bischöflichen Ansprüche zu bringen; da jedoch im J. 1596 vom Convente ein neuer Abt aus dessen Mittel im Stifte gewählt wurde und ein ernstlicher Befehl des Kaisers es ihnen auftrug, so leisteten sie endlich den Gehorsam. Der neugewählte Abt, Anton Wadian,

¹²²⁾ dt. me czwertek. pr. stolowan. (sw. Petra. ¹²³⁾ B. 2. XXII. 20. ¹²⁴⁾ dt. na jamku Kroměříž. d. (sw. Ondřej. Bestätigt von Kaiser Rudolph II. im J. 1590 (dt. na hrab. Pražsk. w pond. po ned. prawodny B. 2. XXVII. 51). ¹²⁵⁾ Schwoyl. c. 6. 262.

verkauft 1597, mit Bewilligung des Bischofs Stanislaw, den Freihof Radeschin mit 1 Mühle, Teichen und anderer Zubehör dem Kanzler des Hgg. v. Teschen, Samuel Rabessinsky v. Rabessowic um 350 fl. mhr. und das Versprechen, bei etwaigen Rechtsansprüchen des Stifters dieses kräftigst vertreten zu wollen¹²⁶⁾. Der Nachfolger Stanislaw's Pawlowsky, der Bischof und Cardinal Franz v. Dietrichstein, suchte die Güter des Stiftes den bischöflichen einverleiben und erreichte seine Absicht nach einigem Streite schon im J. 1601 durch einen vom Pabste Clemens VIII. erfolgten Spruch¹²⁷⁾, welcher 1607 auch vom Kais. Rudolph II. bestätigt wurde¹²⁸⁾. Diesem gemäß wurden alle Stiftsgüter dem Olmüzer Bisthum gegen die Verbindlichkeit einverleibt, daß der Cardinal und die folgenden Bischöfe verpflichtet seyn sollten, beständig 12 Ordensgeistliche unter einem Prior in Saar zu unterhalten¹²⁹⁾. In demselben Jahre 1607 hat der Cardinal das früherhin vom Stifte veräußerte Gut Radeschin (Freih. und Dorf mit Brauhaus, Mühle, Thiergarten, Teichen, Obst- und andern Gärten), wie auch das D. Bobruwka von dem oben genannten Samuel Rabessinsky um 6500 fl. mhr. erstan-

¹²⁶⁾ dt. w patet po sw. Mataussy. ¹²⁷⁾ dt. Romæ ap. St. Marcum prid. Id. Maji. ¹²⁸⁾ dt. na zamku Brandeyse w auter. po now. letě. ¹²⁹⁾ Als Grund dieser Verfügungen gibt die eben erwähnte päpstliche Bulle nach dem Berichte des Cardinals an: »quod in dicto monasterio jam a pluribus annis citra disciplina regularis collapsa sit, ejusdemque monasterii monachi, qui vix numero quatuor existant, neglecta prorsus monasticæ vitæ observantia, licentiose vivant, ac cum hæreticis, qui multisunt in partibus illis, cum multo scandalo et ipsius ordinis vilipendio conversari non erubescant, ac Superiores hujus ordinis, postquam Nos de ejusdem monasterii statu certiores facti, illud ab eisdem Superioribus in melius reformari mandaveramus, nescitur qua occasione, vel causa ad reformationem ipsam devenire hætenus distulerunt, et operæ præteritum sit in ipso monasterio, ne alioquin in deterius ruat, majorem monachorum numerum introducere, ac enervatam monastici instituti disciplinam restituere. Si igitur monasterium ipsum cum annexismembris, juribus . . suis mensæ episcopali Olomucensi, cum onere tamen mantenendi in eo jugiter numerum duodecim monachorum conventuallam regulariter inibi viventium assignata eis pro eorum victu et vestitu aliisque rebus necessariis congrua portione ex fructibus ejusdem monasterii, qui ad id abunde sufficiunt, per Nos uniretur et incorporaretur, hacratione statui prædicti monasterii salubri ratione admodum consultum foret ac in eo vigilantia et sollicitudine dicti Francisci Cardinalis candor regularis disciplinæ quam primum restitueretur, divinusque cultus in eodem monasterio non parum ex hoc augeretur« etc. Am Schluß: wird beigefügt: »Volumus autem quod propter unionem et incorporationem . . dictum monasterium in spiritualibus non lædatur, et in temporalibus detrimenta non sustineat, sed ejus congrua supportentur onera consuetæ etc.

den ¹³⁰), und erwirkte auch beim päpstlichen Stuhle den Bannfluch gegen alle Jene, die unrechtmäßiger Weise irgend welche Besitzungen des Stiftes, Zehnten, Gold, Silber, kostbares Silbergeräthe, Schmucksachen 1c. an sich gezogen hatten, und in einer bestimmten Zeitfrist nicht herausgeben würden ¹³¹). Mittlerweile starben binnen wenigen Jahren die im Stifte gebliebenen 12 Ordensmänner bis auf 4 ab, und an die Ergänzung wurde nicht nur nicht gedacht, sondern es kam sogar zwischen dem oftgenannten Cardinal und dem Ordensgeneral Niklas Boucherat im J. 1613 ein Vertrag zu Stande, dem zu Folge der Cisterzienser-Orden zu Gunsten des Olmüzer Bisthums auf den Genuß der Stiftsgüter gegen eine Bisthumsrente von 1000 fl. mhr., welche zum Unterhalt eines Cisterzienser Seminars in Rom verwendet werden sollten, für immer verzichtete ¹³²), worauf zur Besorgung des Gottesdienstes in der Stiftskirche 2 Weltgeistliche bestellt, und die noch übrig gebliebenen 4 Ordensmänner in andere Stifter versetzt wurden. Nachher hat man die Abteswohnung in ein hschftl. Schloß umgestaltet, einen Theil des Stiftsgebäudes eingerissen, und den Ueberrest im J. 1614 den Franziskanern eingeräumt, deren 12 unter einem Guardian daselbst wohnten und hier auch ein Noviziat errichteten ¹³³). Bei dieser Verfassung, in Betreff der Stiftsgüter, blieb es aber nur bis 1616, wo der Cardinal, mit Genehmigung des Kais. Mathias ¹³⁴), sein angekauftes Erbgut Chropin (bei Kremser, Prerauer Kr.) dem Bisthume übergab, und dagegen die Saarer Stiftsgüter ¹³⁵) seinen Allod-Herrschaften einverleibte, worauf sie ein Theil des errichteten Majorats des fürstl. Hauses Dietrichstein wurden. In den JJ. 1619 und 1620 wurde dieser Körper, weil

¹³⁰) dt. m. Olomuc. 7. Jul. ¹³¹) dt. Romae ap. S. Peter. 7mo Id. Jan. ¹³²) dt. in monaster. Cisterciens. 4ta Sept. ¹³³) Schmon l. c. ¹³⁴) dt. na brad. Pražst. me cztvrt. po pamat. sw. Profopa. ¹³⁵) Sie bestanden: aus der Stadt Saar mit Pfarre und Mauth, den Märkten Ober- (mit Pfarre) und Unter-Bobrau, den DD. Bobruška (mit Pfarre), Bochdaleč, Ober-Borč (m. Pfarre), Branschau, Gutwasser, Sirikowiz, Hodischkau, Birnbaum, Hlinný, Jamný, Rutscherau (m. Pfarre), Rallendorf, Rottlas, Krizinkau, Gally, Lhotka, Mieroschau, Neudorf, Obitschdorf (m. Pfarre), Ober- u. Unter-Oleschinka, Podoly, Poczitek, Polojow, Retschitz, Ratschitz, Rozinka, Radniowiz, Raufmirow, Slawkowiz, Swratka (m. Pfarre), Sajomin, Sklenny, Wpsoły, Battin u. Zwola (m. Pfarre); in Saiz das Pfarrpatronat und 1 Insaß; die Dedungen: Babin, Radonin, Myslikowiz und Betla; in Robyli 1 Hof; Wein- und Getreidzehend von Robily, Pawlowiz, Saiz, Paußram, Rallendorf, Neudorf, Radinowiz, Unter-Bobrau, Slawkowiz und Petrowiz, ferner gab es Wein-, Obst- und andere Gärten. Intabulirt wurde dieß im J. 1617. (B, F, XXXI. 6. 7).

dem Cardinal gehörig, durch die alatholischen Stände demselben entrißen und sehr hart mitgenommen, nach Unterdrückung des Auf-
rührs aber ihm wieder zurückgestellt und von ihm in jeder Hinsicht
wesentlich verbessert. Der Fürst Maximilian v. Dietrichstein, Erbe
des Cardinals, verkaufte jedoch 1638 diese Herrschaft, mit Ein-
schluß des Gutes Radeschin und des in Böhmen liegenden Wojno-
Wüstec¹³⁶⁾, aber mit Ausnahme der von Saar weit entfernten Ort-
schaften Rutscheran, Rohrbach, Krizinkau und Kallendorf, wie auch
dem Zehend von Paußram und Saiz, nebst dem Pfarrpatronat im
letzten Dorfe — wieder dem Cisterzienser-Orden um
146000 fl. rh.¹³⁷⁾, welche Summe dieser größtentheils mit dem
Kauffchilling für die dem Fürst. v. Liechtenstein um 96000 fl. über-
lassene Stadt Auspitz mit den DD. Groß- u. Klein-Steinowitz und
Prittlich bezahlte, den Rest aber bis zum Erlag zu verzinsen versprach.

Im J. 1639 kam der Welehrader Abt und Visitor des Ordens,
Johann v. Greifenfels, welcher den Kauf abgeschlossen hatte, hieher,
übernahm die Güter, wie auch von den Franziskanern (welche nachher
in das Kloster ihres Ordens zu Kremser abzogen) die Kirche mit dem
Stiftsgebäude, und führte wieder aus mehreren Stiftern Cistercienser-
Ordensmänner daselbst ein. Dieser höchst ausgezeichnete Mann war
schon früher Wiederhersteller und Abt von Welehrad in Mähren, wie
auch von Döfel und Königsaal in Böhmen, und übernahm letztere
Würde auch im hiesigen Stifte, dem er bis zu seinem im J. 1650 er-
folgten Tode rühmlich vorstand, obwohl 1649 die DD. Ober-Borzy
und Gutwasser, zur Abzahlung der Einlaufssumme für Saar, mit
kais. Bewilligung an Franz Mar. Staud v. Hammersdorf für 3561 fl.
rh. verkauft werden mußten¹³⁸⁾. Nachdem dieser Abt gestorben war,
geschah der Antrag, das Stift aufzulösen und dessen Gütereinkünfte
zum Besten der ganzen Ordensprovinz zu verwenden. Dieses kam
zwar nicht zur Ausführung, aber bis 1676 waren die jeweiligen Or-
densvisitatores immer zugleich Vorsteher desselben. In dem besagten
Jahre wählte der aus 12 Ordensmännern bestehende Convent wieder
einen eigenen Abt in der Person des Benedict Zaunmüller,
welcher das Stift abermals in ziemlich gute Aufnahme gebracht hatte,
als im J. 1689 ein als Bettler gekleideter Bösewicht dasselbe in
Brand steckte, wodurch das ganze Gebäude in Asche fiel. Die meisten
Geistlichen mußten bis zur Wiederherstellung des Klosters in andern

¹³⁶⁾ Dieses bestand aus dem Markte Wojno-Wüstec, und den DD. Pottsch-
ken, Radosinka, Smetnow, Sferlowitz, Strcanow und Pelles, dann aus
den Eisenhämmern: Brendlhammer, Hilsbhammer, Schlackenhammer und
aus dem Hofe Leskowic. ¹³⁷⁾ dt. Brünn 29. Sept. ¹³⁸⁾ dto. 10. Nov.

Ordenshäusern ihr Unterkommen suchen, und die zurückgebliebenen behelfen sich indessen mit nothdürftiger Wohnung. Nach vollendetem Baue erhöhte sich jedoch die Abtei in wenigen Jahren dergestalt, daß am 28. Juli 1709 der Abt *Wenzel Weimluma* das nahe gelegene Gut *Neu-Wessely* von der *Franziska Rosalia Gräfin v. Rinsky*, geb. Gräfin *Berka v. Dub. und Lipa* um 55,000 fl. rhn., 1711 das Gut *Konow* in Böhmen, und am 3. Mai 1727 die jetzige Herrschaft *Křížanau* (wogegen das Gut *Konow* wieder veräußert wurde) von *Johann Joseph v. Schwalbenseld* um 181,000 fl. rhn. zu erkaufen im Stande war, und überdies auf einem nahe beim Stifte gelegenen Hügel die bis jetzt noch bestehende Kirche zu Ehren des heil. *Johann v. Nepomuk* erbaute, die, wie früher gesagt, im J. 1722 vom *Olmüzer Weihbischef Gf. v. Braida* sehr feierlich eingeweiht wurde. Dieser ausgezeichnete Vorsteher mußte jedoch das Unglück erleben, daß ein im Stifte genährter Bösewicht dasselbe im J. 1737 abermals in Brand steckte, wodurch das Conventgebäude sammt der Kirche in Flammen aufging. Sein Nachfolger, *Bernhard v. Hennet*, stellte zwar die Gebäude wieder her, aber am 16. Juli 1784 brach wieder im Dachstuhle des Convents plötzlich eine Flamme aus, die binnen $\frac{3}{4}$ Stunden das Conventsgebäude, die Stifts- und die besondere kleine Pfarrkirche zur hl. *Margareth*, sammt Thürmen, Glocken und Uhren verzehrte, und bloß die Abteswohnung nebst den Wirthschaftsgebäuden wurden nur mit Mühe gerettet. Dieses Unglück ward von einem andern, schon am 22. Okt. desselben Jahres erfolgten weit überbothen, indem nämlich die Abtei damals aufgehoben, und alle Stiftsgüter zum Staatseigenthume erklärt wurden. Die Zahl der Ordensmänner bestand zur Zeit der Aufhebung, nebst dem insulirten Abte, welcher zugleich Prälat und Landstand in Mähren war, in 49 Personen¹³⁹). Die jetzige Herrschaft. *Křížanau* wurde als ein beson-

¹³⁹) Der letzte Abt, *Otto Steinbach v. Kranichstein*, (ermählt in J. 1792), welcher die im obigen Aufsätze vielbenützte »diplomatische Sammlung histor. Merkwürdigkeiten aus dem Archive des gräfl. Eisterzienserstiftes *Saar*« im Drucke herausgab (II. Theile, Prag, Wien und Leipzig 1783), ward nach erfolgter Aufhebung des Stiftes k. k. Subernalrath und Referent in geistl. Angelegenheiten zu Prag, und soll (nach *Schwoy*) im J. 1789, oder vielleicht richtiger (*Brünn. Wochenblatt* 1826, S. 84) am 19. Hornung 1791 zu Wien gestorben sein. In seinem, am 1. Dez. 1791 zu Prag verkauften Nachlaß, befanden sich unter andern auch folgende, Mähren betreffende Handschriften: 1) dokumentirte Nachricht, wie Kloster *Saar* von dem Eisterzienser-Orden weggenommen, und wieder zurückgestellt worden ist, unter dem Cardinal *Dietrichstein* um das J. 1601, nebst angehängtem Memorabilienbuch des Eisterzienser-Klosters

deres Gut, im Werthe von 265,642 fl. 30 fr. in die Landtafel eingetragen, und alle andern dem Stifte gehörigen Ortschaften in 3 Gütern: nämlich Herrschaft Saar, wozu auch das in Böhmen (Ezslauer Kr.) gelegene Gut Wojno-Městeč gehört (geschätzt auf 359,982 fl. 30 fr.), das Gut Neu-Wessely (geschätzt auf 108,494 fl. 15 fr.), und das Gut Radeschin (gesch. auf 153,611 fl. 30 fr.) getheilt. Am 31. Juli 1826 verkaufte aber die k. k. mähr. schles. Staatsgüter-Administration die zwei Körper Saar mit Wojno-Městeč und Neu-Wessely meistbietend dem k. k. geheim. Rathe, Oberstlandmarschall in Böhmen und Kommandeur des k. österr. Leopoldordens, Joseph Graf. Bratislav v. Mittrowitz um 179,550 fl. C. M., nach dessen Absterben seine 3 Töchter und Erbinnen: Josephine, Fürstin v. Schwarzenberg, Gabriele, Gräfin v. Dietrichstein und Antonia, Gräfin v. Gyulai, diesen Besitz am 7. u. 12. Jänn. 1831 dem Herrn Franz Joseph Fürst. v. Dietrichstein-Proskau-Leslie, als dessen volles Eigenthum, unbedingt abtraten, „weil ihr gräfl. Vater in seinem Testamente erklärte, daß er diese 3 Güter nur zu Händen des genannten Fürsten erkaufte, wie auch aus der fürstl. Kassa bezahlt habe.“

Dörfer:

2. Čechomes (Čechomez), auch Babin, $\frac{5}{8}$ Ml. w. vom Amtsorte und hart an der böhmischen Gränze, wie es dessen mährischer Name auch bezeichnet, besteht aus 12 H. mit 79 E. (37 mnl. 42 wbl.), ist in die Seelsorge nach Schloß Saar gewiesen. Dieses Dominikal-Of. wurde an der Stelle einer in der Vorzeit unter der Benennung Babin bestandenen Ortschaft angelegt, welche zwischen 1452 und 1616 verödet war.

3. Čičav oder Čičey, bei Schwoy Čičň ob. Čičay, 1 Ml. nö. im tiefen Gebirge von Hochwaldungen umgeben, hart an der

zu Alt-Brünn; 2) de ortu et augmento urbis Iglaviae; 3) distinctio legum civitatis Iglaviae; 4) Mauritii Vogt, S. O. Cistero. Plassii Professor: Bohemia et Moravia subterranea; 5) registrum omnium bonorum Monaster. Zarensis subditorum et eorum obligationum prae standardum quod P. Nicolaus ejusdem Monasterii anno 1407. conscripsit; 6) Namen der Jungfrauen Aebtissinen des Eisterzienser-Stiftes Tischnowitz und dessen Klosterfrauen vom Anfang der Stiftung 1256, wie auch des Nonnenklosters Frauenthal in Böhmen; 7) 74 Originaldiplome und Urkunden der Stifter Saar, Belehrad und Tischnowitz, meistens aus dem 13. Jahrhundert; 8) Ein Verſchlag voll Analecta historica, alter Patente, geſchichtliche Daten etc., Mähren und Böhmen, beſonders aber das Stift Saar betreffend. Wohin dieſe Schriften kamen, weiß man ſeitdem nicht. (S. Brünn. Wochenblatt 1825, Nr. 76.)

Gränze mit Böhmen, zählt 43 H. und 395 Q. (202 mnl. 193 wbl.), darunter 29 helvetischen Bekenntnisses (16 mnl. 13 wbl.), gehört zur Seelsorge ebenfalls nach Schloß Saar und entstand aus dem im J. 1788 aufgelösten und emphyteutisirten obrigtl. Meierhofs. Die hiesigen Ansassen unterhalten mehre bedeutende Bleichen für Garn und Leinwand, und da sie überhaupt mit dem Bleichen sehr gut umzugehen wissen, indem sie den dießfälligen Produkten eine besondere Weiße und Reinheit zu geben verstehen, so wird ihnen das Materiale sogar auf mehre Meilen weit aus der Umgebung angeführt. Im Gebiete dieser Gemeinde entspringt der Fluß S a z a w a, welcher von dem zunächst in Böhmen gelegenen Dorfe dieses Namens, welches er durchfließt und weiterhin nach Böhmen in den Glatzauer Kreis fortzieht, die Benennung erhielt.

4. Gittkowitz (Gitjkowice), $\frac{6}{8}$ Ml. w. gebirgig gelegen, hat 42 H. und 313 Q. (153 mnl. 160 wbl.), darunter 5 Helveten (1 mnl. 4 wbl.), ist nach Neustadt eingepfarrt. Um 1616 gehörte der Korn- und Haferzehend von diesem D. der Neustädter Obrigkeit ¹⁴⁰⁾.

5. Gottseida (Kocanda), $1\frac{1}{8}$ Ml. nö. an der äußersten Gränze gegen Böhmen und an der Gebirgskuppe, daher das Klima sehr rauh, enthält nur 10 H. mit 100 Q. (44 mnl. 56 wbl.), worunter 6 helvetisch. Bekenntnisses (2 mnl. 4 wbl.), ist zur Kirche nach Heralitz gewiesen. Es entstand aus einem da gewesenen, aber im J. 1789 emphyteutisirten obrigtl. Meierhofs.

6. Slinny, $1\frac{5}{8}$ Ml. sö. seitwärts von der über Morawitz nach Brünn führenden Handelsstraße an einen Berg angelehnt, besteht aus 40 H. mit 325 Q. (155 mnl. 170 wbl.), die zur Seelsorge nach Jammy gewiesen sind. — Als Besitzer des einst hier bestandenen Freihofes kommen um 1446 die BB. Wenzel und Johann v. Hl. vor ¹⁴¹⁾, um 1480 aber hielt ihn die Gattin Sigmunds v. Manow, Katharina v. Hl., von welcher ihn die Abtei Saar erstand, aber schon 1482, wegen Geldmangels, sammt Aedern, kleinen Teichen, Wiesen und Waldung, dem daßigen Richter Georg, um 80 Schd. Gr. vererblich abließ ¹⁴²⁾. Im J. 1513 erhielt derselbe Georg vom Saarer Abte Zeit, als Schadenersatz für den beim obrigtl. Teichgraben erlittenen Verlust, $\frac{1}{4}$ Lahn öden Landes ¹⁴³⁾, späterhin aber fiel diese Richterei dem genannten Stifte heim und wurde 1572 einem Wawra, Sohn des verstorbenen Martin, um 324 Schd. Meißn. ins freie

¹⁴⁰⁾ Steinbach II. S. 273. ¹⁴¹⁾ B. Z. VIII. 56. ¹⁴²⁾ dto na Zbiat. w sobot. po sw. Jakub. ¹⁴³⁾ dto. na Zbiat. d. sw. Cir.

Eigenthum abgelaſſen¹⁴⁴⁾. Im J. 1638 gab der Grundherr, Fürſt Mar. v. Dietrichſtein, der Gemeinde Hlinny, Hodiſchlan, Jammy, Kottlaß, Szomin, Obiſchtau und Wattin das Vererbrecht, was jedoch erſt ſeit 1670 volle Geltung erhalten ſollte¹⁴⁵⁾.

7. Hodiſchlan (Hodiſkov), mit der Kolonie R i j b y, 1 $\frac{1}{2}$ Ml. ſö. in einer kleinen Ebene, zählen zuſammen 34 H. und 212 E. (91 mnl. 121 wbl.), die nach Obiſchtau eingepfarrt ſind. Die Richterei in Hodiſchlan verkaufte der Saarer Abt Joh. um 1446 dem Andreas v. Ketic, der von ſeinem Sohne Laurenz beerbt wurde, welchem 1480 der Abt Einhart den Beſitz (mit $\frac{1}{2}$ Lahn, Wiefen, freien Bierbrau und Schankrecht, und den dritten Denar von Gerichtsgeldern) nicht nur beſtätigt, ſondern auch noch 1 Anſaſſen nebst 1 Wiefe, dann die niedere Jagdbarkeit und die Gerichtsbefugniß, hier ſowohl wie im D. Ketic, verlieh¹⁴⁶⁾. Im J. 1607 beſtätigte dieß der Cardinal und Fürſt Franz v. Dietrichſtein, und verpflichtete den jedesmaligen Richter, in Kriegszeiten ein gerüſtetes Pferd mit 1 Knechten ins Feld zu ſtellen¹⁴⁷⁾. — Zum J. 1638 vgl. den Artikel „Hlinny.“

8. Jammy, 1 Ml. ſö. im Mittelgebirg, enthält in 89 H. 632 E. (292 mnl. 340 wbl.), und beſitzt unter obrgltl. Schutz eine im J. 1789 vom Religionsfonde errichtete Lokalie mit Kirche und Trivialſchule (Neuſtadtler Deſanats), deren Sprengel auch die DD. Hlinny, Glawkowiz und Weſſeliſſko umfaßt. Die Kirche zum hl. Martin, welche nur 1 Altar hat, ließ ebenfalls der Religionsfond im J. 1792 aufbauen. Die Einwohner verfahren häufig Flachß und Hafer, theils nach Peſth, theils nach Deſterreich, von wo ſie andere Commerzialgüter und aus Deſterreich namentlich Salz als Rückladung zurückbringen. — Um 1478 verkaufte die Abtei Saar 1 Hof in J., mit 1 Lahn, Wiefen, Waldung, Teichen und dem Gericht einem Johann, und als dieſer bald nachher ſtarb, im J. 1488 wieder einem Wenzel um 100 Dukatzen¹⁴⁸⁾, und 1513 wurde vom Abte Beit dem Erbrichter Wenzel auch ein zweiter ihm gehöriger Lahn von jeder Zinſung befreit, weil der Beſitzer durch Anlegung eines obrgltl. Teiches Schaden gelitten¹⁴⁹⁾. Zum J. 1638 vgl. man das D. Hlinny.

9. Kalli, beſſer Kalle, nicht Gally, 5 Ml. ſ., liegt von dem übrigen Gebiete ganz getrennt, im Bräuner Kreiße, von den

¹⁴⁴⁾ dto. na Zdiar. w pond. po hodu ſlaw. melifonoč. ¹⁴⁵⁾ dto. Miſoſsburg 1. Sept. ¹⁴⁶⁾ dto. w nebel. pr. ſw. Bitem. ¹⁴⁷⁾ dto. na Krower. 25. Gryna. ¹⁴⁸⁾ dto. na Zdiar. w patel pr. ſw. Marketau. ¹⁴⁹⁾ dto. na Zdiar. d. ſw. Sirj.

Domiu. Pernstein und Tischnowitz umgeben, zählt in 20 H. 123 Q. (56 mnl. 67 wbl.), ist nach Daubrawitz (Dom. Pernstein) eingepfarrt. Der dasige obrgktl. Meierhof wurde im J. 1789 zerstört.

10. Kottlas, einst *Rothlade*, $1\frac{2}{8}$ Ml. s. an einen Berg angelehnt, begreift in 34 H. 184 Q. (82 mnl. 102 wbl.), ist nach Neu-Wessely eingepfarrt. Der Zehend von R. kam im J. 1340 zum Stifte Saar, das D. aber erst um 1349¹⁵⁰⁾. Späterhin kam es wieder von der Abtei ab, und zum Gute Groß-Meseritsch, bei dem es namentlich seit 1387 erscheint¹⁵¹⁾, und erst 1496 gedieh es, mit den DD. Wetla, Babin, Battin, Szomin und Podojow, von dem Meseritscher Grundherrs, Johann v. Lomnic, durch Tausch gegen das Stiftsdorf Koslan wieder an die Abtei¹⁵²⁾. Zum J. 1638 vgl. den Artikel Hlinny.

11. Lhotka, bei Schwoy irrig *Lhota*, $\frac{4}{8}$ Ml. d. an die nördl. Gebirgskette angelehnt, besteht aus 55 H. mit 363 Q. (175 mnl. 188 wbl.), worunter 16 Helveten (9 mnl. 7 wbl.), ist zur Pfarre in die Stadt Saar gewiesen. Die hiesige Richterrei, dann 1 Schankh. mit dem Ausschankrechte, 1 Lahn, die niedere Jagdbarkeit nebst dem 3. Denar von geringern Vergehungen, verkaufte der Saarer Abt Einhart 1475 einem gewissen Johann um 17 Dufaten vererblich¹⁵³⁾, und 1571 überließ sie Abt Stephan einem gewissen Peter um 600 Schd. Gr. Meißn.¹⁵⁴⁾.

12. Neudetz, mit der dazu kontribuirten nahen Gemeinde Frenzl und Fiegelhammer, $\frac{4}{8}$ Ml. w. in einem romantischen kleinen Thale, durch welches sich der Szawafluß schlängelt, zählen 78 H. mit 576 Q. (289 mnl. 287 wbl.), worunter 21 helvetische (11 mnl. 10 wbl.), besitzen unter Gemeinbeschuß 1 excurr. Schule, und sind zur Kirche nach Stadt Saar gewiesen. Es besteht in R. der obrgktl. Meierhof „Leslowitz“ und unter den Ansassen gibt es mehrere Steinmeße, welche den aus einem nahen Bruche gewonnenen weißen und guten Sandstein zu Futtergränden und Thüreinfassungen verarbeiten. Das Dominikal-Dörfchen Frenzl und Fiegelhammer entstand unstreitig aus einem aufgelassenen Eisenwerk.

13. Neudorf (Nová ves), $1\frac{5}{8}$ Ml. d. auf einem Berge ringsum vom Hschft. Neustädter Gebiete umgeben, hat 53 H. und 332 Q. (159 mnl. 173 wbl.), worunter 2 (wbl.) helvetischen Bekenntnisses, ist in die Seelsorge zu dem fremdhshchftl. D. Swratka gewiesen. Das D. war schon um 1407 bei Saar, wurde aber nachher oftmals verpfändet.

¹⁵⁰⁾ S. Geschichte der Abtei Saar. ¹⁵¹⁾ B. F. III. 53. ¹⁵²⁾ XIII. 4.

¹⁵³⁾ dto. na Zdiar w pond. po sw. Bazlaw. ¹⁵⁴⁾ dto. na Zdiar. w sob. př. sw. Dawlem.

14. Obitschau (Običlov), 1 Ml. f. auf einer kleinen Anhöhe, begreift 62 H. mit 391 Q. (189 mnl. 202 wbl.), darunter 4 mnl. Helveten, besitzt unter obgltl. Schutze eine vom Religionsfonde im J. 1784 neuconstituierte Pfarre mit Kirche und Trivialschule (Gross-Meseritsch. Dekanats), zu deren Sprengel auch die Dd. Hossischkau, Dsttau, Sazomin und Snd gehören. Die Kirche zu Mariens-Heimsuchung wurde um 1718 an der Stelle einer frühern sehr alten, von dem Saarer Abte Benzel Weimlwannen erbaut und enthält 3 Altäre, der Thurm aber, welchen der Religionsfond in neuerer Zeit erbauen ließ, trägt, außer 1 Uhr, auch 3 Glocken, die sämmtlich im J. 1403 (nicht 1203) gegossen wurden. Das D. gehörte, sammt 1 Hofe, schon 1341 dem Stifte Saar, in welchem Jahre auch der Streit in Betreff des Kirchenzehends zwischen der genannten Abtei und dem hiesigen Pfarrer Konrad schiebsrichterlich zu Gunsten des letztern entschieden wurde¹⁴⁵⁾. Der Pfarre wird noch in 1616 urkundlich gedacht, und erst späterhin wurde sie aufgelöst, die Kirche aber zu einer f. g. Comendata von Saar erklärt. Zum J. 1638 s. man den Artikel „Hlinny“ nach.

15. Pokojow (Pokogow), $1\frac{2}{8}$ Ml. sw. an der Herrschaftsgränze und auf einer Anhöhe, begreift in 26 H. 171 Q. (76 mnl. 95 wbl.), die zu dem freyhshftl. Hochdalan eingepfarrt sind. Zum J. 1496 vgl. man den Artikel „Kottlas.“

16. Potchitek (Počitek, einst Počitky), $\frac{2}{8}$ Ml. nd. in einem sumpfigen von Anhöhen umschlossenen Thale, von 44 H. und 311 Q. (148 mnl. 163 wbl.), worunter 4 mnl. helvetisch. Bekenntnisses, ist nach Stadt Saar eingepfarrt und besitzt eine excurr. Schule unter Gemeindefchutz. Im J. 1832 hat hier die orientalische Brechruhr dergestalt gewüthet, daß manche Familien ganz ausstarben, und im Durchschnitte der 7te Mensch ein Opfer derselben wurde.

17. Radniowiz (Radhowice), $\frac{7}{8}$ Ml. d. an der Straße von Saar nach Neustadtel in einem engen von Anhöhen eingeschlossenen Thale, besteht aus 51 H. mit 315 Q. (156 mnl. 159 wbl.), worunter 6 Helveten (2 mnl. 4 wbl.), ist nach Neustadtel eingepfarrt, besitzt aber unter Gemeindefchutz 1 excurr. Schule, wozu das Gebäude im J. 1828 neu aufgeführt wurde. Um 1260 gehörte dieses Df. dem Smjl v. Fichtenburg, der es 9 J. später der Abtei schenkte.

18. Radonin, nicht Radomin, $\frac{4}{8}$ Ml. f. auf einer Hochebene, hat 16 H. mit 113 Q. (55 mnl. 58 wbl.), gehört zur Seelsorge in die Stadt Saar. Im Bereiche derselben Stadt und unter polizeilich-

¹⁴⁵⁾ Urk. bei Steinbach II. 71.

1488 Q. Kl. Neder, 222 Joch 1556 Q. Kl. Wiesen, und 227 Joch 958 Q. Kl. Hutweiden, nebst einem Viehstande von 20 Pferden, 299 Kindern und 116 Schafen besizen. Der Ort übt 2 Jahr- (Dienst. nach Margareth und an Wenzeslai) dann 2 Hauptwochenmärkte (Dienst. vor Palmsonn., Dienst. nach Leopoldi), und an jedem dieser Tage auch Viehmärkte aus. — Neu-W. war schon um 1550 ein Markt, und erhielt im J. 1562 von dem Grundherrsigen Sigmund Feld v. Kement für den an die Obrigkeit, wegen Mangels an Bierbräufähigen abgetretenen Bierauschank, den Reich Knežy, und wurde sammt den D. Brejy, Hujesb, Matiejow und Butsch von der Holzzufuhr zum herrschf. Schloße nach Groß-Meseritsch entbunden¹⁵⁸⁾. Auf Fürbitte desselben Grundherren erneuerte Kais. Ferdinand III. im J. 1563 die Rechte dieses „alten“ Städtchens, erlaubte die Aufnahme von Handwerkern jeder Art, verlieh ihm 2 Jahr- märkte mit Freinngen, jeden von 8 Tagen und 1 Wochenmarkt, erlaubte mit grünen Wachse siegeln zu dürfen, und veränderte das frühere Wappen desselben (im rothen Schilde weiße Adlerflügel) in 1 goldenen Schild, in dessen Mitte ein silbernes Witter auf rother Doppelkette hängt, auf dessen beiden Seiten je ein rother Löwe mit ausgestrecker Zunge aufrecht steht und das Wappenschild hält. Zugleich wurde bestimmt, daß der Ort „Neu-Wessely“ heißen solle (früher führte er den Namen „Wesela“) und das hiesige Gericht bestätigt, von dem man an jenes zu Groß-Meseritsch, dann nach Iglau, und schließlich an den Landesfürsten selbst appelliren sollte¹⁵⁹⁾. Der hiesigen Pfarre wird zwar erst seit 1447 in Urkunden gedacht, sie ist aber ohne Zweifel weit älter und gerieth am Ende des 16. Jahrh. in den Besiz akatholischer Pastoren¹⁶⁰⁾, nach deren Ausweisung Peter Prümer als erster katholischer Pfarrer 1628 wieder vorkommt, und zugleich die Seelsorge in der Stadt Saar besorgte. Um 1596 bestand, nebst der Beste, 1 Hofe und 1 Mühle, daselbst 1 obrigtl. Brauhaus. Im J. 1831 wurde der Ort von einer furchtbaren Feuerbrunst heimgesucht und ist, sammt der Kirche, dem Schulgebäude und Brandweinhaus und den meisten Wohnhäusern, mit Ausnahme von wenigen, die nur mühsam gerettet werden konnten, ein Opfer der Flammen geworden, wodurch die Einwohner ins größte Elend verfielen.

2. Hujesb (Augezd), 1 $\frac{2}{8}$ Ml. sw. von Amtsorte und $\frac{1}{2}$ St. w.

¹⁵⁸⁾ dt. na Mezerjč. w ned. Rižowa. ¹⁵⁹⁾ dt. we Widnj h. rožellan. Apostol. ¹⁶⁰⁾ Man kennt nur 2 derselben, nämlich 1606 Georg Bakowsky (Neuweseler Gemeindbuch), und 1607 — 1616 Paul Watauschet Zerawsky (Neustadler Bürgerrechtbuch).

w. von Neu-Wessely, harr an der böhm. Gränze und hoch gelegen, D., besteht aus 41 H. mit 241 E. (121 mnl. 120 wbl.) die nach Neu-Wessely eingepfarrt sind. Dieses D., so wie die nachfolgenden, mit Ausnahme von Ostrau, wurde 1562 vom damaligen Grundherrschaft von der Holzzufuhr zum obrigk. Schlosse in Groß-Meseritsch entbunden ¹⁶¹⁾.

3. Březv (Březy), $1\frac{2}{8}$ Ml. ssw. vom Amtsorte u. $\frac{1}{2}$ St. ssd. von Neu-Wessely auf einer Anhöhe, D. von 51 H. mit 292 E. (144 mnl. 148 wbl.), ist zur Seelsorge nach Wessely gewiesen. Bei diesem D. wurde im J. 1837 eine beträchtliche Menge von Brakteaten-Münzen, wie man glaubt aus R. Dufars II. Zeit, beim Schottengraben gefunden.

4. Butsch (Buč), $\frac{7}{8}$ St. ssw. vom Schlosse Saar und $\frac{1}{4}$ St. n. von Neu-Wessely auf einer Ebene, D., begreift in 34 H. 243 E. (119 mnl. 124 wbl.), ist nach Neu-Wessely eingepfarrt.

5. Matieiau (Matějov), $\frac{6}{8}$ Ml. osw. vom Amtsorte an der böhmischen Gränze und an einem Berge gelegen, D., besteht aus 31 H. mit 200 E. (90 mnl. 110 wbl.), ist in die Seelsorge ebenfalls nach Neu-Wessely gewiesen, besitzt aber unter Gemeindschutz 1 Mittelschule. Diesen Ort hat Schwow übergegangen.

6. Ostrau (Ostrow), $1\frac{2}{8}$ Ml. s. vom Schlosse Saar an der Handelsstrasse von Saar nach Brünn im Thale zwischen Bergen, D., begreift 62 H. u. 687 E. (343 mnl. 344 wbl.), ist zwar nach Dbitschtan eingepfarrt, besitzt aber unter obrigk. Schutz 1 Mittelschule, dann unter Gemeindepatronat eine alte Filialkirche zum heil. Apostel Jakob d. Gr., die nur 1 Altar enthält, und einst eine Pfarrkirche war, deren namentlich seit 1370 in Urkunden gedacht wird, um 1590 in protestantischen Besitz überging und um 1640 als besondere Pfründe aufgelöst wurde ¹⁶²⁾. Dieses Dorf bildete in der Vorzeit ein besonderes Gut und wurde 1355 durch die BB. Jozdon und Cirny v. Blaszkow dem Niklas v. Prag intabulirt, dessen Witwe Klara es, sammt dem D. Hrbow (Dom. Groß-Meseritsch), 1358 dem Frenzlin Wapler v. Regensburg und dessen Erben überließ. Seit etwa 1865 war D., mit den Gütern Radostin und Mostiz, ein Bestandtheil der jetzigen Herrschaft Groß-Meseritsch ¹⁶³⁾. Im J. 1609 verkaufte das Dorf, mit Beste, Pfarre, Hof, Mühle, Brauhaus, Lei-

¹⁶¹⁾ S. Neu-Wessely. ¹⁶²⁾ Zwischen 1594 u. 1597 hieß der dänige katholiche Pastor Johann Meglitz (Neustadler Burgrechtbuch), und 1637 nannte sich der (katholiche) Pfarrer in Neu-Wessely, Bartholomäus, auch einen Pfarrer von Ostrau (Neuwessel. Gemeindbuch). ¹⁶³⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Bozowio. 7. 12. Wilh. de Cunstadt 6. Matuss. de Sternberg 18. XXI. 14.

den und der Mauth, Wenzel v. Kadoštin dem Thomas Soběhrd v. Rozlow um 11,000 fl. mhr.¹⁶⁴⁾, welcher in Folge seiner Theilnahme an der Rebellion vom J. 1620 das Gut verlor, worauf es Kais. Ferdinand II. am 14. Nov. 1624 dem Befizer von Datschitz und Neu-Wessely, Leo Burian Berka Gf. v. Dub und Lipa, um 9000 fl. mhr. abließ¹⁶⁵⁾. Seitdem verblieb D. bei Neu-Wessely, und kam mit letzterem Gute an das Stift Saar. Schließlich wird bemerkt, daß D. in dem Verkaufsbrieфе vom J. 1709 „Markt“ genannt wird.

Unter dem dießobrigtl. Schutze steht auch die Municipalstadt **S a a r**, (Mähr. Zdiar, latein. Zlara und Sara), welche 4 Ml. öst. von der l. Kreisstadt, 8 Ml. wnw. von Brünn, 2 St. w. von Neustadt, und nur $\frac{1}{4}$ Ml. öst. vom Schlosse Saar entfernt ist. Sie liegt im Kessel einer auf 2 Seiten von Anhöhen eingeschlossenen Hochebene, jedoch auf einem felsichten Hügel, der im NW. etwas steil in das Thal der vorüberfließenden Sazawa abfällt, und besteht aus der eigentlichen Stadt, die einst mit Mauern umgeben war, wovon noch 2 Thore bis jetzt erhalten sind, und 3 Vorstadtgassen, begreift, mit Einschluß der Kolonie **Schlaghammer**, in Allem 350 H. mit 2962 Q. (1372 mnl. 1590 wbl.), worunter es 95 helvetischen Bekenntnisses (49 mnl. 46 wbl.) gibt. Schutzherr der hiesigen **P f a r r e**, welche zum Neustädter Dekanate gehört¹⁶⁶⁾, und deren Sprengel nebst der Stadt auch die **DD. E h o t t a**, **N e u b e l**, **P o t s c h i t e l**, **K a d o n i n** und **W i s o f y** begreift, ist die Schutzbbrigkeit, während die Trivialschule von 2 Klassen dem städtischen Patronate untersteht. Die alterthümliche **P f a r r k i r c h e** zum heil. Prokop soll zum Theil, nämlich das Presbyterium, schon in der 1. Hälfte des 12ten Jahrhunderts (um 1135) erbaut worden seyn, das auf 8 gemauerten Pfeilern ruhende Schiff aber wurde erst im J. 1435 vollendet, wie dieß die am Frontispiz über dem Haupteingange in Stein ausgehauene Jahreszahl andeutet. Das Gotteshaus ist 18⁰ lang, 9⁰ breit und 6⁰ hoch, durchaus nach alter Art gewölbt, und es ihm eine der hl. Anna geweihte Kapelle zugebaut. Auf dem später als die Kirche aufgeführten Thurme von 14⁰ Höhe giebt es nur 2 Glocken, deren größere im 15. Jahrh. gegossen sein mag. Unter den zum Gottesdienste bestimmten Gefäßen befand sich noch um 1806 eine

¹⁶⁴⁾ XXX. 46. ¹⁶⁵⁾ XXXII. 5. ¹⁶⁶⁾ Jedoch ist der gegenwärtige Pfarrer zu Saar, **D. Dominik Z i m m e r**, zugleich Neustädter Bezirksdechant und Schuldistriktsaufseher.

silberne, theilweise vergoldete Monstranz von 11 Pfund und 22 Loth im Gewicht. In der Nähe der Kirche steht der in neuester Zeit gebaute Pfarrhof und das Schulhaus von alter Bauart, beide auf einem Felsen im westlichen Theile der Stadt, wo auch noch ein Haus bemerkt wird, das an der Stelle, welche die ehemalige Beste, als Sitz der Besitzer der nahen Hammerwerke in der Vorzeit, einnahm, steht, und jetzt noch „Twrz“ (d. h. Beste) genannt wird. In der s. g. Obergasse befindet sich die Kirche zur hl. Dreifaltigkeit, welche 3 Altäre enthält, und auf dem Friedhofe eine in runder Form gebaute Kapelle zur hl. Barbara mit 1 Altar. — Auf dem gepflasterten Stadtplatz von länglicher Quadratform, welchen gutgebaute, aber laubenlose Häuser von 1 Stockwerke umgeben, bemerkt man eine schöne Dreifaltigkeitsbildsäule von Stein, dann 2 Röhrkästen, das behürmte städt. Rathhaus und das bürgerl. Brauhaus, nebst mehreren kleinen Gebäuden, wodurch der sonst ziemlich geräumige Platz bedeutend verengt wird.

Der hiesige Magistrat besteht aus einem Bürgermeister und 3 Räten, wovon nur einer geprüft und zugleich Syndikus ist. Die Hauptnahrungsquellen der vorherrschend nur Mährisch sprechenden Einwohner sind Feldbau und städtische Gewerbe, zum Theil auch die Branntweinerzeugung. Für die Landwirthschaft werden von dem 3173 Joch 149 Q. Kl. nach der alten, und 3459 Joch 275 Q. Kl. (in 3033 Parzellen) nach der neuen Ausmessung betragenden Flächeninhalt verwendet (nach altem Kataster): zu Aekern 1772 Joch 130 Q. Kl., zu Wiesen 696 Joch 441 Q. Kl., zu Teichen 152 Joch 1262 Q. Kl., und zur Waldung 551 Joch 1516 Q. Kl., und der Viehstand beträgt 21 Pferde nebst 422 Rindern, insgesamt als Rustikale, weil die Bürgerschaft an die Schutzobrigkeit eine jährliche Robotrelution entrichtet. Unter den Feldfrüchten gedeiht insbesondere der Flachß vorzüglich, und wird in bedeutender Menge nach Pesth verführt. Polizeigewerbe sind: 1 Apotheker, 9 Bäcker, 1 Barbier, 1 (städt.) Bierbräuer, 22 Branntweinerzeuger, 2 Böttcher, 16 Fleischer, 5 Freischlächter, 8 Größler, 1 Kaffeesieder, 2 Lebzelter, 1 Maurer, 2 Mehlmüller, 1 Rauchfanglehrer, 1 Sägemüller, 1 Schleifer, 3 Schloßer, 7 Schneider, 21 Schuster, 5 Seifensieder, 1 Steinmetz, 6 Tischler, 1 Weinschänker und 1 Zimmermeister; Kommerzialgewerbe aber: 1 Buchbinder, 1 Drechsler, 5 Flachshändler, 3 Färber, 4 Getreidehändler, 2 Glaser, 3 Hutmacher, 1 Orgelbauer und Instrumentenmacher, 6 Kaufleute oder gemisch. Waarenhändler, 3 Kammacher, 10 Kürschner, 3 Lederer, 1 Nagelschmied, 2 Riemer, 2 Sattler, 2 Sei-

ler, 4 Schmiede, 2 Töpfer, 12 Tuchmacher, 2 Tuchscherer, 1 Uhrmacher, 4 Wagner, 12 Weber und 2 Weißgerber. Die Stadt übt 5 Jahrmärkte, nämlich am Dienstag nach dem neuen Jahr, Dienstag vor Mittfasten, Dienstag nach dem Feste der allerheil. Dreifaltigkeit, Dienstag nach Bartholomäi, und Dienstag vor Martini, nebst Viehmärkten (am Montag vor jedem Jahrmärkte) aus. Den städtischen Bezirk durchziehen 3 Straßen, als a. von der Stadt gegen Neu-Wessely bis an die Gränze der Gemeinde Butsch von 1060⁰, b. von Saar gegen das D. Wartin, von 533⁵/₆⁰, und c. von Saar über die Kolonie Mielskowitz gegen Neustadt, von 2036¹/₆⁰ Länge. Außerdem ist die Stadt mit dem Schloße Saar durch den schon oben bei der „Beschaffenheit“ der Hschft. Saar besprochenen Kommerzialweg verbunden. Für die Aufnahme von Fremden sind hier 4 Gast- und Einkehrhäuser, nämlich „Zum schwarzen Adler“, „Zur weißen Rose“, „Zum goldnen Löwen“, und „Zum grünen Baum“. Das Sanitäts-Personale besteht aus einem Wundarzt und 2 geprüften Hebammen, nebst der schon früher erwähnten Apotheke, und für die Unterstützung von Armen wird hier, nachdem das bereits im J. 1303 gestiftete Spital¹⁶⁷⁾ eingegangen, zuverlässig eine eigene Anstalt seyn, worüber uns jedoch der Magistratualbericht keine Nachricht mitgetheilt hat.

Ueber den Ursprung von Saar berichtet die Sage, daß es lange vor der Errichtung des gleichnamigen nahen Stiftes als Dorf bestanden und sein Entstehen dem in dieser Gegend im Betrieb gewesenen Bergbaue zu verdanken habe. Namentlich sollen die Besitzer des Bergwerkes schon um 1135 die ursprüngliche Kirche (das Presbyterium der gegenwärtigen Pfarrkirche), und in ihrer Nähe eine Feste erbaut haben, deren Stelle sich noch dermal nachweisen läßt. Ob das Dorf Saar um 1270 die Marktgerechtigkeit erhielt, wie Schwoy angiebt, ist nicht so gewiß, als daß es im J. 1293 wirklich schon ein Markt mit einem eigenen Gerichte war¹⁶⁸⁾, jedoch dem gleichnamigen Stifte zugehörte, auf dessen Verwendung es ohne Zweifel zum Städtchen erhoben wurde. Im J. 1303 gründeten daselbst, jedoch zu Gunsten der Abtei, die W. Ulrich und Raimund v. Lichtenburg ein Spital, welches sie mit dem böhmischen D. Heinrichsdorf, den Mautheinkünften im D. Chotěboř u. A. reichlich begabten¹⁶⁹⁾, und 1396 wurde

¹⁶⁷⁾ S. die Geschichte des Stiftes Saar zum J. 1303 und die nachfolgende Stadtgeschichte. ¹⁶⁸⁾ Urf. bei Steinbach II. S. 42. ¹⁶⁹⁾ Urf. ebenda. Dieses Spital wurde nicht im Abteigebäude, wie aus anderweitigen Angaben hervorgeht, sondern im Städtchen Saar errichtet, und noch jetzt

die hiesige Pfarre dem Stifte in der Art incorporirt, daß letzteres mit den Einkünften derselben beliebig verfügen konnte und die Pfründe mit eigenen Ordensmännern zu besetzen befugt ward¹⁷⁰⁾. Bald nachher, nämlich im J. 1411, erstand die Gemeinde vom Stifte die zu der f. g. Hammermühle gehörigen Acker und die „Rodenu“ genannten Grundstücke um 30 Schf. Gr. und einen jährl. Zins von 98 Grosch.¹⁷¹⁾, und 1446 erhielt die Bürgerschaft vom Abte Johann das Vererbrecht¹⁷²⁾, sowie 1450 vom Abte Benedikt die Dedung Welly gegen 2 Schf. Grosch. jährl. Zinses¹⁷³⁾. Die hiesige Beste mit 2 Zeichen (den f. g. unteren) gehörte, in Folge eines Vertrags zwischen den BB. Augustin und Hieronym, dem erstgenannten, während der zweite die beiden f. g. oberen Leiche übernahm¹⁷⁴⁾. Im J. 1489 entließ der Abt Veit die hiesigen sowohl, als auch alle übrigen Stiftsunterthanen aus der Hörigkeit¹⁷⁵⁾, und gab 1507 der Saarer Gemeinde eine Wiese unterhalb Radonin gegen jährl. Zins¹⁷⁶⁾, worauf der Abt Gallus im J. 1580 die Frohnen des Marktes und der Stiftsdörfer bedeutend ermäßigt und den erstern berechtigt hatte, ein Brauhaus erbauen und das Bier in einige Stiftsdörfer und Hämmer ausschrotten, wie auch freien Weinschank ausüben zu dürfen¹⁷⁷⁾, was Alles Kais. Rudolf II. im J. 1594 bestätigte¹⁷⁸⁾.

Es läßt sich wohl annehmen, daß alle jene Unfälle, welche seit 1420 das grundherrliche Stift getroffen¹⁷⁹⁾, auch diese Stadt heimgesucht haben, obwohl hierüber nichts Näheres vorliegt, und daß die Bürgerschaft namentlich auch dem Protestantismus nicht fremd geblieben, beweist der Umstand, daß hier um 1589 der akatholische Prediger Ambros Georg Kempnicka seine Lehren vortrug¹⁸⁰⁾. Im J. 1607 hob der Grundherr, Cardinal Fürst v. Dietrichstein, alle bisherigen Privilegien von S., als unzureichend, unsicher, dunkel und ungünstig auf, und erklärte den bisher nur als Markt geltenden Ort zur Stadt, verlieh demselben 1. ein neues Wappen (das des Ol-

heißt das eine der 2 Häuschen, welche der hiesigen Pfarrkirche gehören, »das Spital.«¹⁷⁰⁾ Urk. Ebenda.¹⁷¹⁾ dt. Sar. fer. bta ante dominio. vocem jucunditat.¹⁷²⁾ dt. den sw. Profova.¹⁷³⁾ dt. we Zdiarje dne sr. Bawrince.¹⁷⁴⁾ dt. w pond. rr. sw. Girjm.¹⁷⁵⁾ dt. fer. 3tia post fest. OO. SS.¹⁷⁶⁾ dt. w nedel. po sw. Markete.¹⁷⁷⁾ dt. na Zdiar. d. sw. Pawla na wjra obracen.¹⁷⁸⁾ dt. na Zamk. Prajst. w ned. slow. Judica,¹⁷⁹⁾ Vgl. die Geschichte des Stiftes.¹⁸⁰⁾ Neustadtl. Burgrechtsbuch. Seit 1628 kommt jedoch wieder der katholische Pfarrer, Peter Prümer, in Saar vor, der zugleich auch die Pfründe in Neu-Wessely versah, obwohl es mehr als wahrscheinlich ist, daß seitdem der Olmüzer Bischof und Cardinal Franz v. Dietrichstein die Hsft. Saar übernahm, er dem Protestantismus jeden Widerstand entgegen gesetzt haben mochte.

müger Bisthums mit den 2 Dietrichstein'schen Nebenmessern und darüber eine Königskrone) mit dem Rechte, des rothen Wachsbes beim Siegeln sich bedienen zu können, 2. bestimmte er näher die alljährige Wahl des Stadtprimators nebst 12 Rathsgliedern und 1 Richter, und schärfte das unerschütterliche Festhalten an der katholischen Lehre mit allem Nachdrucke ein, 3. entband er die gesammte Bürgerschaft, nebst den großjährigen Kindern beiderlei Geschlechts, von der Anfallverpflichtung und ertheilte die Befugniß, über ihre Habe frei verfügen zu können, 4. bestätigte den Besiß der durch die Gemeinde von der Obrigkeit schon früher erkauften Grundstücke und Wälder gegen einen jährl. Zins, sowie den Bierbrau und Ausschank dieses Getränkes nicht nur in der Stadt, sondern auch in den hschftl. DD. Pölojow, Kottlas, Sazonin, Obitschtan, Wattin, Jamny, Hlinny, Radniowiß, Giritowiß, Sklenny, Slawkowiß und Chotka, ebenfalls gegen einen jährl. Zins, 5. beließ er die Gemeinde bei der althergebrachten Robothleistung an die Obrigkeit, 6. erlaubte im Rathhause freien Weinausschank durchs ganze Jahr, den einzelnen Bürgern aber 8 Tage vor, sowie 8 Tage nach jedem Jahrmarkte, mit Einschluß des Markttages, wogegen die Gemeinde jährl. 2 Faß obrgftl. Weines ausschänken mußte, 7. genehmigte er freie Salzniederlage sammt Verkauf des Salzes im Rathhause, und ertheilte zu den früher gehaltenen 3, noch einen neuen Jahrmarkt von 8 Tagen mit der Freieung (auf Montag nach Bartholomäi), nebst Wochenmärkten für jeden Montag, 8. entband er die Gemeinde von der Waisenstellung, gestattete der Bürgerschaft die Freizügigkeit und erlaubte, zunächst zum Bau einer Stadtmauer, Verschönerung des Marktplazes ic., auch die Errichtung einer städtischen Mauth neben der obrigkeitlichen¹⁸¹⁾. Auch von dem Ausschank der 2 Faßer obrgftl. Weines entband derselbe Grundherr die Stadt im J. 1615 gegen einen jährl. Zins¹⁸²⁾, und 1693 erlaubte ihr der Abt Edmund Wagner eigene Weine einzulegen und im Großen und Kleinen 16 Tage vor jedem Jahrmarkt verkaufen zu können, sowie er auch die jährl. Zahlung für einen Brantweinfessel von 14 auf 8 fl. rh. herabsetzte¹⁸³⁾, und verlieh späterhin ein erneuertes Wappen, nämlich zu den vorigen Insignien noch das Wappen des Hauses v. Kunstadt¹⁸⁴⁾. Bald darauf brachen jedoch zwischen der Bürgerschaft und der Obrigkeit, wegen mancher Eingriffe in die Stadtprivilegien von Seite der letztern, namentlich

¹⁸¹⁾ dt. na zamk. Kroměřížj w pond. vo ned. slawn. nepřehostaw. Tregice sw., bei Steinbach II. S. 248 flg. ¹⁸²⁾ dt. w Praze w sob. pr. sw. Petr. a Pawl. ¹⁸³⁾ dt. 24. Čerwna. ¹⁸⁴⁾ Bestätigt vom Kais. Joseph I. am 22. Febr. 1707.

wegen der Bierausfrottung in die Stiftsdörfer, wegen Mühlenzwanges, Erhöhung mancher Zahlungen 2c. große Mißheiligkeiten aus, welche aber im J. 1703 durch das k. Tribunal, meist zu Gunsten der Stadt geschlichtet wurden¹⁸⁵⁾, worauf 1704 Kais. Leopold I. alle Gerechtsame der Stadtgemeinde, mit Ausschluß des im Stritt gewesenen Bierauschanks in die obrglt. Dörfer, bestätigte¹⁸⁶⁾.

Im Verlauf des 30jährigen Krieges, namentlich im J. 1643, widerstanden die hiesigen Einwohner den herum streifenden und sich bis hierher wagenen schwedischen Partheien jedesmal so glücklich, daß die Feinde den Ort niemals einnahmen, sondern sich mit Ausraubung der umliegenden Gegend begnügen mußten, die sie auch größtentheils verheerten. Im J. 1651 zündete ein Wetterstrahl die hiesige Pfarrkirche an, und im J. 1653 entstand in einem Bürgerhause ein Feuer, das 18 Hh. verzehrte. Auch im J. 1662 verbrannten hier 62, sowie schon 1663, durch 2malige Brandanlage von Seite eines Bösewichts, 72 Hh.¹⁸⁷⁾, und am 31. Jul. 1712 richtete ein Wolkenbruch und die dadurch entstandene Wasserfluth hier sowohl, wie auf der gleichnamigen Herrschaft, einen auf 4233 fl. geschätzten Schaden an¹⁸⁸⁾. Von da an sind die Schicksale der Stadt unbekannt und wohl auch nicht erheblich. — In den JJ. 1386 und 1389 wurde ein **W i l h e l m v. J d a r** zum Doktor der Weltweisheit auf der Prager Hochschule befördert, und am 15. Jun. 1756 in S. der als Mathematiker ausgezeichnete Prior des Benediktiner Stiftes Raigern, **G r e g o r S a z a w s k y**, geboren († zu Raigern 1815), welcher außer den Schriften: „Gründliche Anweisung, Nadelbäume nach der mathematischen Richtigkeit zu berechnen“ (Brünn 1807. 4.), und „Unterricht über den Gebrauch des erfundenen Baummessers“ (Brünn 1807. 8), auch mehre Aufsätze in das „Patriotische Tageblatt“ 1804 u. 1805 lieferte. Ueberdies ist Saar der Geburtsort des als Mensch und Priester gleich ausgezeichneten und um sein Stift hochverdienten Abtes von Raigern, **A u g u s t i n R o c h**, welcher am 24. Nov. 1831 in Brünn verschied.

Allod. Herrschaft Schelletau mit den Gütern Bitowankn, Kraßonitz, Neu-Meseritschko und Zdenkau.

Lage. Dieser vereinigte Körper liegt im Südosten des Kreises, und gränzt im D. und S. mit dem Znaimer Kreise (Dominien Sadel,

¹⁸⁵⁾ dt. 3. März. ¹⁸⁶⁾ dt. we Widnj 21ho Rage. ¹⁸⁷⁾ Schrey Topogr. II, S. 357. ¹⁸⁸⁾ Kommissionsbericht.

Leßonitz und Butsch), im W. mit der Hschft. Ren-Reisch, und im N. mit Pirniz.

Besitzer. In Folge eines Erbvergleiches vom 12. Nov. 1828 (intab. am 26. Jun. 1829) zwischen den Brüdern und Grafen Leopold (Besitzer der Hschft. Teltzsch) und Gustav v. Podstatky-Lichtenstein-Kastellorn, wurde dieser Körper von der Hschft. Teltzsch, mit welcher er eine geraume Zeit hindurch vereinigt war, abgetrennt und dem Letztgenannten eingeantwortet, welcher ihn gegenwärtig hält. — In früherer Zeit hatten die einzelnen Ortschaften folgende Besitzer:

1. Schelletau (Zeletawa), seit etwa 1346 Ulrich v. Zel, aus dem Hause Pernstein, dessen Gattin Margareth eine Tochter Hjnests v. Wlassim war, die zweite um 1364 aber Euitgarde hieß, und dem 1358 Jybrid v. Zbraslau die Habe seiner (Jybrids) Gattin im D. Gindrichowiz im Werthe von 40 Ml., Radslaw v. Heraltic aber die eine Hälfte, sowie Ulrich v. Heraltic den Ueberrest desselben Dorfes intabuliren ließen¹⁾. Er war auch in der Umgegend bedeutend begütert und lebte noch um 1369, aber schon im folgenden Jahre erklären Johann v. Rosowahora und Herß v. Ugezdac, daß sie von Mtgf. Johann das aus dem Markte Schel. mit Beste, und den DD. Gindrichowiz, Marquartiz, Petrowiz, Scitny (beide längst verödet) und Littohorn (im Znaim. Kreise) bestehende Gut als vererbliches Lehen erhielten²⁾. Im J. 1376 trat wieder Wolf von Rnëzic dem Jaroslaw v. Rüniz-Langenberg, außer Anderm, auch seine Ansprüche auf Zinsungen und die Mauth im Städtchen Schelletau, sowie das D. Marquartiz landtäflich ab, was jedoch rückgängig geworden ist, worauf er diesen Besitz 1379 an Genet Krussina v. Lichtenburg als landesfürstl. Lehen abließ³⁾. Darauf fiel das Gut wieder dem Landesfürsten heim, und Mtgf. Jobod befahl es 1406 der Tochter Hermanns v. Neuhaus und Witwe nach Georg v. Lichtenburg-Böttau, Elisabeth, in 1000 Ml. zu intabuliren, welche darauf zuerst ihre Töchter, Barbara u. Klara⁴⁾, um J. 1410 aber den jüngern Johann v. Neuhaus, sowie dieser, nachdem er den aus den früher genannten Ortschaften bestehenden Besitz ererbt, den Benedikt v. Krawar-Krumau in Gemeinschaft

¹⁾ Urf. und B. L. I. Erhard de Cnnstadt 13. Joann. de Bozcovic 14. 21. Wilh. de Cnnstadt 2 ²⁾ dt. Brunau 10. Septembr. ³⁾ II. 30: 49 Zu demselben J. 1379 heißt es in der Landtafel: daß Johann v. Erhartic dem Jaroslaw v. Rüniz-Langenberg die nach der verstorbenen Margareth v. Schelletau und einem Předwoj ererbten 110 Ml. Einkünfte verkaufte (II. 53) ⁴⁾ IV. 42. 43.

nahm⁵⁾. Das Gut verblieb aber demungeachtet bei dem Geschlechte **Kenhaus**, und wurde mit der Hschr. Teltsch vereinigt, mit der es gleiche Besitzer bis zum J. 1829 hatte⁶⁾.

2. Das Dorf **Bittowanky** gehörte um 1360 dem **Girama v. Jakobau** (Pernstein), der es 1387 dem **Niklas v. Hobza** und dessen Gattin **Hedwig** intabuliren ließ⁷⁾, und Niklas wurde von der Gattin und dem Sohne **Bořuta** beerbt, welche seit spätestens 1399 auch die Güter **Ken-Meseritschko** und **Butsch** besaßen⁸⁾. Bei diesem Geschlechte verblieb das Gut, sammt dem **D. Meseritschko**⁹⁾, so daß es um 1480 **Bohuslaw Bořuta v. Buč** hielt¹⁰⁾, und erst 1538 ließ **Bořuta v. Buč** die Dabung **Bit.** allein dem **Heinrich Roňá v. Bydř** landtäglich versichern¹¹⁾. Um 1565 gehörte **Bit.** dem **Wolf Roňá v. Bydř**¹²⁾, der auch **Kraßonitz** besaß und von seiner Tochter **Euphrasia** beerbt wurde, nach deren um 1615 erfolgten Tode der Besitz an **Nudolf v. Schleinitz** gedieh, der ihn wegen Theilnahme an der Rebellion verlor, worauf das Gut an den k. k. Kriegsrath und General-Wachtmeister **Hannibal v. Schaumburg** verkauft wurde¹³⁾. Für die Waisen nach dem Letztern veräußerte ihr Vormund **Bitt.**, sammt den Gütern **Kraßonitz** (mit Mhof., Schaffall und Kalkofen) und **Stiepfau** (dieses im **Znaim. Kr.**), im J. 1629 dem **Znaimer k. Stadtrichter Balthasar Wäblersdorfer v. Urbayr** um 18500 fl. rh.¹⁴⁾, von welchem **Bitt.**, gleichfalls durch Kauf vom 13. Nov. 1635, einschließlich mit **Kraßonitz** und **Stiepfau**, für die Summe von 26000 fl. rh. nebst 100 Sch. Dufaten an den k. k. Rath und Oberamtmanu aller Herrschaften des **Olmüzer Bisthums**, **Simon Krázer v. Schönberg**, sowie von diesem, mit Ausnahme von **Kraßonitz**, schon am 10. Febr. 1638 um den Preis von 11000 fl. rh. an **Stephan Rufs v. Mandolél** gedieh. Von dem Letztgenannten erstand das Gut **Bit.**, mit 1 Mühle, am 26. März 1650 der **Znaimer Kreishauptmann, Adam Ladislav Freih. v. Wězuif** um 5250 fl.

⁵⁾ VII. 23. ⁶⁾ Vgl. die Hschr. Teltsch **Schwey** führt in seiner »Topographie« (Bd. III. S. 535) irrig zum J. 1447 den **Drslaw v. Dpatow**, und zu 1528 den **Gindrich Jedownický** als Besitzer von **Chel. an**; Letzterer namentlich war ein Glied eines im 15. und 16. Jahrh. nach **Chel. an** nennenden Rittergeschlechtes, und besaß, außer 1 Freihof, auch die Hälfte des Marktes **Gedownitz** im **Brünner Kreise**, was er dem Sohne **Johann** nachließ, welcher noch um 1590 am Leben war (B. L. XXVI. 28). ⁷⁾ B. L. III. 42. ⁸⁾ IV. 24. ⁹⁾ Jedoch nannte sich zwischen 1400 und 1415 ein **Andreas**, und von 1416 bis 1418 **Johann v. Bohussic** (**Bochtis**, **Znaim. Kr.**) nach **Bittowanky**. (VII. 22. 39). ¹⁰⁾ XI. 22. ¹¹⁾ XXII. 23. ¹²⁾ **Schwey** III. S. 241. ¹³⁾ XXXIV. 8. ¹⁴⁾ XXXIV. 25.

rh., und überließ es am 9. Apr. 1672 an Dietrich Gedeon v. Woleffnicka für 6500 fl. rh., der von seinem Sohne Adam Ladislaw beerbt wurde, von welchem das Gut der Graf Paul v. Morin am 10. Jänn. 1681 um 7300 fl. rh. erstand, um es schon am 3. Mai 1688 seinem Sohne Ferdinand abzutreten. Vom Letztern gedieh es durch Kauf vom 20. Mai 1688 an den k. k. Vicekanzler in Böhmen und Besitzer von Kraßonitz, Karl Max. Gf. v. Thurn um 8800, sowie von diesem am 19. Apr. 1697 an Johann Christoph Nilowsky v. Dobřic um 15000 fl. rh., welcher seit 1690 auch das Gut Neu-Mesetitz besaß, und beide Körper am 30. Aug. 1708 dem Grundherren von Teltzsch, Franz Anton Gf. v. Eichtenstein-Kastelforn, um 42,000 fl. rh. nebst 100 Sch. Dukatens abließ, worauf sie mit der Hschr. Teltzsch vereinigt wurden¹⁵⁾.

3. Was die Besitzer des Gutes Kraßonitz betrifft, so gehörte es seit uralter Zeit dem mit den Pernsteinen nahe verwandtem Geschlechte Koforsky v. Laubenstein-Staric (Startsch, Domin. Sabel im Znaim. Kr.), aus welchem es namentlich um 1300 Stephan Kof. v. Laubenstein besaß, und um 1310 von seiner Witwe Bratislawa, sowie von den Söhnen Subsegus (? Pfarrer zu Startsch), Bohuslaw, Wilhelm, Damian und Johann beerbt wurde¹⁶⁾. Um 1350 war es jedoch, sammt Beste und Zugehör, im Besitze eines Konrad Bayer, der sich deshalb 1353 mit Bohuslaw v. Laubenstein-Staric, auch in Betreff der dem Letztern gehörigen nahen Dd. Wilemowiz und Jagetic (dieses längst verödet) einigte, obwohl auch 3 Freilahn in Kraß. ein Eigen Stanek v. Kraß. waren, der sie für 20 Mf. 1360 an Niklas Glasta abließ¹⁷⁾. Das Gut gedieh nachher an den eben erwähnten Bohuslaw v. Laubenstein, welcher 1390 dem hiesigen Pfarrer ein Vorwerk zur Wohnung schenkte¹⁸⁾ und 1406 dem Albrecht v. Martinic 1 dasigen Leich verkaufte¹⁹⁾, im Jahre 1407 aber Johann v. Pomic und dessen

¹⁵⁾ dt. na Telcy. ¹⁶⁾ Urf. im Neu-Mesitzer Stiftsarchive. ¹⁷⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Crawar Prov. Brna., Joann. de Boxowio district Jempno. 31. Die obigen Freigründe hielten um 1385 die BB. Etibor und Andreas, Söhne Stanek v. Kraß. (III. 21), und um 1406 werden auch Jakob und ein anderer Stanek v. Kraß. genannt (IV. 28), wovon der letztere 1 dasigen Greihof besaß (V. 5.), und Jakob Hovet v. Kraß. schenkte der hiesigen Pfarre $\frac{1}{2}$ Freilahn im J. 1411 (Urf.), 1 andern ganzen verkaufte er aber gleichzeitig an einen Ungenannten (V. 15), sowie 1437 noch 2 andere Freilahn an Wenzel v. Besce und dessen Sohn Jakob. Diese nannten sich selbstem ebenfalls nach Kraß. (VIII. 12. 17), und ein Jakubek v. Kr. lebte noch um 1466 (X. 8). ¹⁸⁾ Urf. ¹⁹⁾ IV. 37.

Sohn **Lhaß** auf die aus **Kraß.** und den jetzt fremdhöflich. **DD.** **Maß-**
nit und **Wipenitz** bestehende Habe in Gemeinschaft nahm²⁰⁾. So-
 gebieh das Gut an **Johann Mezericz v. Romnic**, welcher
 1447 dem **Heinrich v. Kladrub** 1 Hof in **Kraß.** intabuliren ließ²¹⁾,
 und von **Sigmund v. Woylawic** 2 dasige Freilohne erstand²²⁾. Wäh-
 rend 2 hiesige Insassen zur Beste **Neu-Reisch** gehörten (um 1505),
 und **Johann Gelaud v. Palowic-Budlau** 2 Freilohne ebenda dem
Heinrich Konas v. Wydrj intabuliren ließ (1524)²³⁾, blieben die
 Romnize fortwährend im Besitze des größten Theiles von **Kraß.**, und
 zwar nach dem obigen **Johann**, sein Sohn **Wenzel**, und später
 (seit 1515) **Heinrich v. Romnic**, welcher aber das Gut, mit
 Einschluß der Zinsung zum Stifte **Neu-Reisch**, im J. 1525 dem eben
 erwähnten **Heinrich Konas** um 817 fl. mhr. verkaufte²⁴⁾. **Hein-**
rich Konas starb 1559, und von seinen 4 nachgelassenen Söhnen er-
 hielt der 3te, **Adam Kraß.** und **Martinic** (dieses besteht nicht mehr),
 starb aber um 1574 ohne Kinder nachgelassen zu haben, worauf sein
 jüngster Bruder, **Wolf Konas** (Weißher, später Richter des Kei-
 nern Brünner Landgerichtes) den Besitz übernahm, und im J. 1578
 seiner ersten Gattin, **Johanna v. Straneč**, auf **Kraß.** 1500, der 2ten,
Margareth Ostakowka v. Artlebic aber im J. 1584 4000 fl. mhr.
 als Morgengabe verschrieb²⁵⁾. Er starb 1607 kinderlos und wurde
 von seiner Schwester **Euphrosina**, verwitt. v. **Mittrowsky**,
 beerbt, welche im letzten Willen vom 20. Sept. 1615 alle ihre Be-
 sitzungen²⁶⁾ den **BB.** **Stephan** und **Wilhelm Rusp v. Muz-**
lobel auf Vochtsitz zu gleichen Theilen nachließ. **Stephan** über-
 nahm **Kraß.**, verlor aber wegen Theilnahme an der Empörung vom
 J. 1620 seine gesammte Habe, und das Gut wurde, mit **Mezeritschlo**,
Bittowanfy u. A., vom Kais. **Ferdinand II.** am 28. März 1626 dem
 f. f. Kriegsrathe und Obristen **Hannibal v. Schamburg**, „auf
 Abschlag des ausstehend gehaltenen Kriegesrestes“ überlassen, für dessen
 minderjährige Waisen es die Vormundschaft 1629 an **Balthasar**
Wüllerstorfer v. Urbayr verkaufte²⁷⁾. Daß **Kraß.** sammt
Bittowanfy vom Letztern im J. 1685 mittelst Kaufs an **Simon**.

²⁰⁾ V. 5. ²¹⁾ VIII. 60. ²²⁾ XI. 18. ²³⁾ XIV. 10. XVII. 3. ²⁴⁾ Original-
 Kaufbrief beim Mähr. Landrechte Nr. 29 und XIX. 6. ²⁵⁾ XXVI. 54.
 91. ²⁶⁾ Diese bestanden, außer **Kraß.** (mit Beste, Hof, Schafstall), aus
 dem **DD.** **Bittowanfy** und **Redlig** (mit Hof und 1 Weingarten »**stara**
hora« genannt, dieses Df. gehört jetzt zum Dom. **Bischenau** im **Žnaim** Kr.),
 ferner aus den Dedungen: **Zahradky**, **Buděgowický**, **Stoiffice** und **Mar-**
tinice. Die Erben sollten ihrer Schwester **Elsbeth** 1000, den **BB.** **Friedrich**
 u. **Sigmund Wolf Janowky v. Blajim** aber (sie waren Vettern der Testa-
 torin) 7000 fl. mhr. auszahlen (dt. na twrj. **Krasou.** » ned. pr. sw. **Katauff.**
 und XXXI. 8). ²⁷⁾ XXXIV. 8. 25. Vgl. auch die Besitzer von **Bittowanfy**.

Kraßer v. Schönb erg gebiet, ist schon bei Bittowanky gesagt worden, worauf der gedachte Simon Kraßer Kraß. allein, mit Einschluß der Dedungen Martinis und Budiejowißel, 1 Branhauses, 1 Hofes, 2 Mühlen, 1 Schafstalles, 1 Kalkbrennerei und 1 Ansassen im D. Wizenis, am 15. März 1639 dem Besitzer von Butsch, **J d e n e f M a t h i a s s o w s k y v. M a t h i a s s o w i c** um 14,000, dieser aber, mit Ausnahme der eben erwähnten Dedungen, wie auch der St. Maria Magdalenenkirche, den „Stoiffice“ genannten Grundstücken, der Mühle „Botwrna“ und Wiesen, was Alles er sich vorbehielt, am 16. Aug. 1650 ebenfalls um 14,000 fl. rh. der **M a r i m i l i a n a** vermählt. Gfn. v. **T h u r n**, geb. Fürstin (Gundakar) v. Liechtenstein abließ. Diese erstand von ihm auch das kurz vorher durch ihn creirte Gut **Jdenkau** im J. 1659, und wurde nach ihrem 1672 erfolgten Tode von dem Sohne **Karl Maximilian Gf. v. Thurn-Balsassina** beerbt, welcher zwischen 1700 und 1704 Landeshauptmann in Mähren war (seine Gemahlin hieß **Anna Dorothea**, geb. Gfn. Ratwit v. Souches), und 1717 mit Hinterlassung von 3 Söhnen, nämlich **Anton Maria**, **Johann Bapt. Mathias** (Probst auf dem Petersberge in Brünn) und **Franz Udalrich** (k. k. Obristlieutenant), verschied, worauf diese am 31. Dez. 1720 die Güter Kraß. (mit Schloß, Branhs., Kapelle u. l. Fran auf dem nahen Hügel und St. Maria Magdalenenkapelle im Walde, dann 1 Freibauer in Wizenis) und **Jdenkau** (mit Rittersitz) an **Johann Matheides v. Zawetic** um 40,400 fl. rh. veräußerten. Nach Johanns im J. 1741 erfolgten Absterben übernahm den Besitz sein Sohn **Wenzel Gregor Matheides v. Zawetic**, starb aber 1745, und seine Gattin **Maximiliana**, geb. **Kotulinsky v. Kotulin**, ließ diese sehr verschuldeten Pupillar-Güter durch das Landrecht meistbietend am 27. Jun. 1748 um 65,200 fl. rh. dem Besitzer von Teltsch, **Franz Anton Gfn. zu Liechtenstein-Kastelforn** verkaufen.

4. **Neu-Meseritschlo.** Laut einer Urkunde besaß dieses Gut um 1316 **Johann Boruta v. Buc**, und bei diesem Geschlechte verblieb es geraume Zeit hindurch, indem es namentlich um 1370 **Niklas Boruta**, nach seinem Absterben aber seine Tochter **Hedwig** mit dem Sohne **Boruta** hielten, im J. 1399 von **Heinrich v. Mezericko** 1 Freihof daselbst erkauften, und auf den aus **M.**, **Butsch** und **Bittowanky** bestehenden Besitz den **Johann v. Alt-Hart**, einen Oheim des jungen **Boruta**, in Gemeinschaft nahmen²⁸⁾. Im J. 1447 nahm **Petronilla v. Buc**, (Tochter nach **Peter v. B.**?)

²⁸⁾ B. L. IV. 2. 24.

auf ihre Morgengabe von 125 Schd. Gr. in W. den Niklas v. Borowna ebenfalls in Gemeinschaft, dem jedoch der Probst von Pustomér, Jakob, widersprach und behauptete, daß besagtes Nonnenkloster daselbst 1 Lahn besitze²⁹⁾). Der erwähnte Niklas ließ die ihm nach Petronillas Absterben zugefallene Zinsung dem Johann Boruta v. Buc im J. 1459 intabuliren³⁰⁾, und um 1482 hielt das Gut, sammt Bittowantky, Bohuslaw Boruta v. B.³¹⁾. Von da an verliert sich in der Landtafel bis 1623 jede Spur von Besitzern, nur von andern Gewährsmännern³²⁾ wird angegeben, daß es um 1568 Johann, um 1566 Matthäus, zwischen 1571 und 1597 Johann Georg mit dem Bruder Bohuslaw, und noch 1606, Johann d. jüng. Boruta v. Buc hielten, worauf das Gut um 1610 an jenen Rudolf v. Schleinig gedieh, der späterhin auch das D. Bittowantky erwarb, aber in Folge der Rebellion seine Habe verlor. Neu-Meser. wurde 1623 ebenfalls dem Oberst. Hannibal v. Schamburg statt einer Kriegszahlung vom Kais. Ferdinand II. überlassen, der es schon um 1627 an den k. k. Hauptmann Ferdinand Mohr Ritt. v. Lichtenefeld veräußerte, welcher von seinem Sohne (?) Maximilian Mohr Freih. v. Lichtenefeld beerbt wurde, von dem es im J. 1638 Georg Wilhelm Dubsky v. Trebomislitz um 8000 fl. mhr. erstand³³⁾. Für die nachgelassenen Waisen Georg Wilhelms wurde das Gut vom Landrechte dem Bened. Bohuslaw Dubsky v. Trebom. im Preise von 10,000 fl. mhr. intabulirt³⁴⁾, der seit 1650 im Besitze erscheint, denselben jedoch schon am 1. März 1658 an Rudolf Heinrich Herrn v. Schamburg um 12,000 fl. rhn. veräußerte. Vom Leptern erstand das Gut am 8. Febr. 1667 der Znaimer Kreishauptmann, Heinrich Slawilowec Ritt. v. Slawilow um 9500 fl. rhn., und überließ es am 9. Jun. 1671 dem k. k. General-Wachtmeister, Franz v. Schneidan, um 14,000 fl. rhn., von dessen nachgelassenen 3 Söhnen, Franz Christoph, Heinrich Burkard und Anton Joseph es der k. k. Rittmeister, Georg Wilhelm Ritt. v. Moschitz, am 7. Nov. 1693 um 13,850 fl. erkaufte. Letzterer ernannte im letzten Willen vom 20. April 1696 seine 2 Söhne, Ernst Wilhelm und Carl Heinrich zu Erben, für welche und ihre verwitwete Mutter, Anna Rosalia geb. v. Scholz, es das Landrecht am 25. Jänn. 1698 dem Johann Christoph Nikowsky Ritt. v. Dobric um 17,150 fl. rhn.

²⁹⁾ VIII. 45. ³⁰⁾ IX. 9. ³¹⁾ XI. 22. ³²⁾ Schwoy und nach Annaletten des Kroßonitzer Pfarrers, Hrn. Norbert Ritschl. ³³⁾ XXXV. 32. ³⁴⁾ erst am 15. Jänn. 1663.

abließ, der auch Wittowanitz besaß, und beide Güter, wie schon bei Wittowanitz gesagt wurde, im J. 1707 dem damaligen Grundherra von Teltitz verkaufte.

5. Ueber Zdenkau, dessen Entstehen in die neuere Zeit fällt, findet man das Nähere in der „Ortbeschreibung.“ Was aber die Besitzer der einzelnen zu Schelletau gehörigen alten Dörfer betrifft, so hatte in

6. Gindtschowitz um 1350 die Frau Doberta eine Morgengabe von 40 Mf., die sie 1354 ihrem Gatten, Zybrid v. Zbraslau, dieser aber an Ulrich v. Schelletau im J. 1358 abtrat³⁵⁾. Seitdem blieb G. mit Schelletau vereinigt, wie dies aus dem zu den JJ. 1370, 1406 und 1416 ebendort Gesagten erhellt.

7. Von dem D. Marquartitz, nicht Markwatitz, gehörte um 1258 der Zehent zum Nonnenstifte in Neu-Reisch³⁶⁾, der Ort selbst aber wahrscheinlich schon damals zu Schelletau, bei welchem er namentlich seit 1370 erscheint³⁷⁾.

8. Schaschowitz. Hier war um 1350 ein darnach sich nennender Niklas begütert, aber der größere Dorstheil gehörte gleichzeitig dem Ingram v. Jakobau³⁸⁾, der ihn 1379 dem Seifried v. Jakobau inkorporiren ließ³⁹⁾. Im J. 1400 trat jedoch Johann Hrb v. S. sein Eigen daselbst an Zderad Strnad v. Budkow ab⁴⁰⁾, das um 1437 Bernard v. Budkow hielt. In demselben Jahre legte Zawis v. Koszelec der Margareth v. Hörenic und ihren Söhnen das Df. S. ein⁴¹⁾, sowie 1482 Martin v. S. (mit Besten und Hof) dem Sigmund v. Kladschorn⁴²⁾, der es wieder um 1490 an Johann Ssassek v. Mnesstenic abließ⁴³⁾. Nachher gedieh das Df. an Burian Lpcel v. Plawc, welcher von den Söhnen Wenzel und Johann beerbt wurde, deren ersterer dem zweitgenannten seine Hälfte im J. 1543 um 500 Schd. Gr. abließ⁴⁴⁾, und erst im J. 1573 wurde es von den BB. Wenzel und Georg Lpcel v. Plawc (Platitz) und ihren Geschwistern, durch den Grundherrn von Teltitz, Zacharias v. Renhaus, um 4000 Schd. Gr. erkauft⁴⁵⁾.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt dieses Gesamtkörpers beträgt nach der Josephinischen Vermessung 9151 Joch 228 $\frac{1}{6}$ Q. M., und nach der neuesten 9917 Joch 766 Q. M. in 14,291 Parzellen. Die Oberfläche bildet eine mit Thälern und Hügeln abwechselnde Ebene, und die letztern bestehen vorherrschend aus Quarz,

³⁵⁾ B. P. I. Lib. Joann. de Bozkowic 4. Erhard. de Cunstadt 13. ³⁶⁾ S. dieses.

³⁷⁾ S. Besitzer von Schelletau zu den JJ. 1370, 1376, 1406 und 1416.

³⁸⁾ B. P. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 18. Joann. de Crawat 2. ³⁹⁾ II. 47.

⁴⁰⁾ VI. 6. ⁴¹⁾ VIII. 15. 33. ⁴²⁾ XI. 23. ⁴³⁾ XII. 13.

Schiefer und Kalkstein; diesen liefert seit alter Zeit ein beträchtlicher Bruch nahe beim Df. Kraßonitz. Bei Schaschowitz wird auch etwas Eisenerz, namentlich für den Hochofen zu Wöllkingsthal (Hschft. Böhm. Rudoleß) gegraben, und in der Gegend, wo jetzt das Df. Horry liegt, soll in der Vorzeit entweder auf Eisen, oder gar auf Gold gebaut worden sein. Der Pfarrthurm im Amteorte ist auf 325, ⁴⁰, und der Hügel Holy Kopec ($\frac{1}{4}$ St. w. von Zdenkau) auf 333, ¹⁹ trigonometrisch bestimmt.

Als fließendes Gewässer ist nur der Bach Želetavka (Schellertauer Bach) bemerkenswerth, welcher $\frac{1}{2}$ St. nördl. vom Amteorte auf einer Wiese entspringt, in seinem Laufe von N. nach S. den Markt Schelletau, dann 9 dießobrgftl. Teiche durchfließt und auf das Gebiet der Hschft. Böttan übergeht, wo er sich bei der gleichnamigen Burg mit der Taja vereinigt. Die 32 Teiche, insgesamt klein oder nur mittlerer Größe, sind entweder Mühl- und Quell-, oder f. g. Himmelsteiche, und werden vorherrschend mit Karpfen und Hechten besetzt; 3 davon benützt man als Kammerteiche.

Die Bevölkerung beträgt 3563 Seelen (1693 mnl. 1872 wbl.), sämmtlich Katholiken mährischer Zunge. Auf den obrgftl. Besandhäusern im Amteorte und in Kraßonitz gibt es einige Juden, die jedoch fremde Familianten sind. Die vorzüglichste Erwerbs- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, und außerdem auch noch einige Gewerbe, etwas Handel und Taglohn.

Landwirthschaftliche Bodenflächen sind

I. Bei der Hschft. Schelletau:

		Dominikal.			Rusikal.	
Aedern	212 Joch	1089 $\frac{3}{4}$	Q. Rl.	2929 Joch	1387 $\frac{1}{2}$	Q. Rl.
Teiche	51 —	1275 $\frac{1}{2}$	—)			
Wiesen u. Gärten	30 —	993 $\frac{3}{4}$	—)	1146 —	749 $\frac{1}{2}$	—
Hutweiden	96 —	1278	—)			
Waldungen	208 —	258 $\frac{1}{2}$	—	212 —	1222 $\frac{3}{4}$	—
Summe:	600 —	95 $\frac{3}{4}$	—	4289 —	169 $\frac{1}{2}$	—

II. beim Gute Bittowanitz:

Aedern	148 Joch	1043	Q. Rl.	114 Joch	92 $\frac{3}{4}$	Q. Rl.
Teiche	23 —	691 $\frac{1}{2}$	—)			
Wiesen u. Gärten	80 —	104 $\frac{1}{2}$	—)	175 —	961 $\frac{3}{4}$	—
Hutweiden	44 —	1426 $\frac{3}{4}$	—)			
Waldung	285 —	1144 $\frac{1}{2}$	—	9 —	710 $\frac{3}{4}$	—
Summe:	582 —	1210 $\frac{3}{4}$	—	299 —	164 $\frac{3}{4}$	—

III. beim Gute Kraßonitz:

Aeder	173 —	741 $\frac{3}{4}$	—	794 —	1518	—
Teiche	10 —	175 $\frac{1}{2}$	—)			
Wiesen u. Gärten	68 —	859 $\frac{1}{2}$	—)	226 —	1363 $\frac{1}{2}$	—
Hutweiden	74 —	1139 $\frac{1}{2}$	—)			
Waldung	446 —	1227 $\frac{1}{2}$	—	167 —	1384 $\frac{1}{2}$	—
Summe:	773 —	944 $\frac{1}{2}$	—	1189 —	1666 $\frac{1}{2}$	—

IV. beim Gute **N e n - M e s e r i t s c h l o**:

		Dominikal				Rustikal		
		Joch	1253 $\frac{1}{2}$	Q. M.		Joch	459 $\frac{1}{2}$	Q. M.
Acker	125	—	1052	—	)	270	—	—
Teiche	10	—	992 $\frac{3}{4}$	—	)	98	—	34 $\frac{5}{8}$
Wiesen u. Gärten	26	—	289 $\frac{3}{4}$	—	)	2	—	723 $\frac{1}{2}$
Hutweiden	79	—	1476	—)	—	—	—
Waldung	203	—	—	—)	—	—	—
Summe:	446	—	263 $\frac{3}{4}$	—	)	370	—	1217 $\frac{1}{2}$

V. beim Gute **B e n t a n**:

Acker	132	—	1020 $\frac{1}{2}$	—	)	113	—	878 $\frac{3}{4}$
Teiche	12	—	403 $\frac{1}{2}$	—	)	75	—	572 $\frac{1}{2}$
Wiesen u. Gärten	50	—	106 $\frac{5}{8}$	—	)	1	—	1376 $\frac{5}{8}$
Hutweiden	118	—	479 $\frac{5}{8}$	—)	—	—	—
Waldung	95	—	486	—)	—	—	—
Summe:	408	—	896 $\frac{1}{2}$	—	)	190	—	1227 $\frac{1}{2}$

Der tragbare **B o d e n** ist nur mittlerer Art, und hat in Niederungen eine lehmige, auf Anhöhen aber schotterige Unterlage; er eignet sich vorzugsweise nur für Korn und Hafer, jedoch wird auch etwas Weizen gebaut. **O b s t b a u** und **B i e n e n z u c h t** sind unbedeutend.

Die **W a l d u n g e n** sind mit Roth- und Weißbuchen, Ahorn, Linden, Eschen, Fichten, Tannen, Kiefern und Birken bestockt, zerfallen in 2 Reviere, nämlich Bittowanky und St. Magdalena, und liefern Rehwild, Hasen und Kapphühner, das Bittowanker in der Zugzeit besonders auch Waldschnepe.

Der gesammte landwirthschaftliche **B i e h s t a n d** begreift:

		Dominikal.	Rustikal.
Pferde	10	134	
Rinder	74	1024	
Schafe	1758	487	Stücke, sonst

auch noch beim Unterthan das nöthige Borsten- und Federvieh, und bei der ärmern Klasse etwas Ziegen. Die Obrigkeit bewirthschaftet ihre Grundstücke mittelst 5 **M e i e r h ö f e**, nämlich dem f. g. Theresienhof, dem Meseritschler, Bentauer, Kraßoniger, Bittowanker und dem im Amtsorte.

Von **G e w e r b l e u t e n**, deren meiste im Amtsorte und in Kraßonitz wohnen, bemerken wir: 1 Brauer, 2 Branntweinbrenner, 6 Bäcker, 5 Binder, 5 Fleischer, 2 Glaser, 3 Hafner, 1 Kürschner, 1 Kalkbrenner, 3 Maurer, 10 Müller, 1 Pottaschefeber, 1 Riemer, 1 Sattler, 1 Seiler, 2 Schlosser, 13 Schmiede, 12 Schneider, 8 Schuster, 3 Tischler, 5 Wagner, 16 Weber und 3 Zimmerleute. In Kraßonitz ist 1 Kunstweber, welcher schöne und dauerhafte Waaren erzeugt. Außerdem gibt es auf diesem Gebiete 2 Lit. C. und 1 Eisenwaarenhändler, dann 2 Krämer. Handelsartikel, die nach Znaim, und von da zum Theile auch nach Wien verführt wer-

den, sind: Bretter, von hier sowohl, wie von den umliegenden Dörfern, jährl. wenigstens bis 500 Schock, dann Getreide und Eier.

Trivialschulen für den Jugendunterricht gibt es 2, nämlich in Schelletau und in Krasonitz, und in denselben Ortschaften besondere Armenanstalten, die jedoch ein unbedeutendes Vermögen besitzen, und daher nur wenige Dürftige gehörig verpflegen können. Für Krankheitsfälle wird ein Wundarzt unterhalten, außer welchem es noch in den einzelnen Ortschaften 3 Hebammen gibt.

Strassen. Nebst der von Wien und Znaim durch den Ort nach Jglau und Prag führenden Poststrasse, wird die Verbindung mit der Nachbarschaft mittelst 4 Handelsstrassen unterhalten.

Sind: 1. die Teltcher; sie führt von der Neu-Reischer Gränze bis die DD. Zdenkau und Gindrichowitz bis nach Schelletau, in einer Länge von 2830⁰; 2. die Trebitscher, nämlich vom Markte Schelletau bis zum Hschft. Sadeler D. Walldorf, 975⁰; 3. der Strasszug gegen Datschitz von 2488⁰ Länge, aus Schelletau über Krasonitz bis an die fremdhöchstl. Gränze von Butsch; 4. endlich die Strasse nach Teltsch, führt vom Domin. Pirnitz (D. Pröding) durch die Dörfer Horry und Marquartitz auf dem dießobrigtll Gebiete 2040⁰ bis Alt-Reisch, ebenfalls zur Hschft. Pirnitz gehörig. Im Markte Schelletau besteht eine k. k. Fahr- und Briefpost.

Ortbeschreibung. I. Die Hschft. Schelletau bis folgende Ortschaften: 1. Schelletau (Zeletawa), 4 $\frac{1}{2}$ Ml. von der k. Kreisstadt an der Poststrasse von Znaim nach Jglau am Bache Zeletawa auf 2 Anhöhen gelegen, Markt und Sitz des Birtshausamtes, sowie einer k. k. Post und Mautstation, besteht aus 168 H. mit 1059 E. (486 mnl. 573 wbl.), von einigen Gewerben, meist aber von der Landwirthschaft lebend, für deren Betrieb sie bei 1069 Joch 1359 Q. Kl. Aecker, 204 386 Q. Kl. Wiesen, 96 Joch 837 Q. Kl. Hutweiden, und 21 672 Q. Kl. Waldung, nebst einem Viehstande von 67 Pferden, 10 Rindern und 125 Schafen besitzen, und 4 Jahrmärkte (am Mathias, Mont. nach allerhl. Dreifaltig., Donnerst. n. Wenzeslaus und am Thomas Apost.), dann gewöhnliche Viehmärkte (den Vorabend jed. Jahrm.) und 1 Wochenmarkt (jed. Mittw.) ausüben. Die hiesige Pfarre, mit welcher das gleichnamige Dekanat verbunden ist⁴⁶⁾, und zu deren Sprengel auch die DD. Bittowantz, Gindrichowitz und das fremdhöchstl. Walldorf gehören, unterhält sammt Kirche und Trivialschule, seit Aufhebung des Jesuiten-

⁴⁶⁾ Dekant ist jedoch gegenwärtig der Dypatauer Pfarrer und Sarmatener Erzpriester, Dr. Franz Bobrowsky.

giums zu Teltſch (1773), welches das Patronat ausgeübt hatte, dem Schuß des k. k. Religionsfondes. Die Pfarrkirche zum hl. Erzengel Michael wurde nach wiederholten Bränden in den J. 1677 und 1760, die sie, ſammt dem Thurm, dem Pfarrhofe und einem Theile des Marktes verzehrt hatten, zwischen 1762 u. 1763 wieder neu und gut aufgebaut, und enthält, außer 3 Altären, auch 1 Drazatorium und eine zugebaute Marienkapelle. Auf der dem Städtchen östlich gegenüber liegenden Anhöhe steht mitten am Friedhofe die uralte Filialkirche zur hl. Katharina, die zwar 3 Altäre hat, -aber sehr baufällig ist. Die Sage: daß bei ihr in der Vorzeit ein Nonnenkloster bestanden und in den Hussitenstürmen zerstört worden sei, entbehrt jeder historischen Begründung, wahrscheinlich jedoch ist, daß sie jene alte Pfarrkirche sein mag, welcher, und ihrem jeweiligen Seelsorger im J. 1303 Judith v. Hodic ihren Antheil an dem jetzt fremdherrschaftl. D. Radonin geschenkt hatte⁴⁷⁾. Sonst sind noch in Sch. zu erwähnen: 1 obrgkfl. Mhof, 1 (?) Gast- und Einkehrhaus, 1 gemisch. Waaren- und 1 Eisenhandlung, dann 5 Mühlen. — Dieser Ort kommt bereits um 1370 in Urkunden als Markt vor, und es war eben damals hier, nebst der obrgkfl. Beste, auch eine einträgliche Mauth. Im 15ten und 16ten Jahrh. nannte sich nach Sch. ein im Brünner Kreise begütert gewesenes Rittergeschlecht. Im J. 1509 verließ Katharina, Hggin. v. Sachsen a. Fstn. zu Münsterberg-Glag, sowie die Vormundschaft der Waisen nach dem Grundherren Heinrich v. Neuhaus, der hiesigen Gemeinde, die kurz vorher 2 Mal durch verwüstende Feuersbrünste heimgesucht worden war, das freie Vererbrecht⁴⁸⁾, und Adam v. Neuhaus schenkte ihr, in Anbetracht ihrer Armut, im J. 1519 zu ihrem bereits gehaltenen kleinen Leiche „Laučka“ einige Acker und Wiesen, wofür sie die obrgkfl. Beamten, wenn sie hieher kämen, verkösten sollte⁴⁹⁾. Kaiser Ferdinand III. verließ ihr im J. 1560 3 Jahrmärkte, jeden mit stätiger Freieung, nebst 1 Wochenmarke für jeden Samstag⁵⁰⁾, und Zacharias v. Neuhaus ließ ihr 1568 den jährl. Zins für das Wäldchen „Wolfawa“ nach, wofür sie der Obrigkeit den kleinen Leich „Hobrawa“ abtrat, und erlaubte ihr den freien Salzhandel, den sie zwar schon früher gehabt, aber das dießfällige Privilegium verloren hatte⁵¹⁾. Alles dieß bestätigte 1629 Lucia Ottilia Gfin. v. Slawata-Neuhaus, und erneuerte die Befugniß des freien Weinschanks für jeden Insaßen gegen einen jährlichen

⁴⁷⁾ dt. Iglav. 26. Febr. Um 1416 war ein Miklas Pfarrer in Sch. (B. L. VIII. 41.) ⁴⁸⁾ dt. na Pradcu w uter př. swickam. ⁴⁹⁾ dt. na Pradc. d. sw Wjta. ⁵⁰⁾ dt. we Widnj w sob. po na nebe wstaup. Krjsta P. ⁵¹⁾ dt. na Telcy w auter. po sw. Gijm.

Zins⁵²⁾). Da es in der letztern Urkunde ausdrücklich heißt, daß ein früherer Begabnißbrief für diesen Weinschank im J. 1620 verloren gegangen, so läßt sich auf eine damals vorgefallene feindliche Heimsuchung dieses Ortes schließen, der auch, wie schon früher erwähnt wurde, in den J. 1677 und 1760 bedeutende Feuersbrünste erlitt.

2. Gindrichowitz, oder Jndrichowiz (Gindrichowice), $\frac{1}{4}$ St. sw. vom Amtsorte an der Straße von Schelletau über Neu-Reisch nach Teltsch, D., besteht aus 37 H. mit 244 E. (118 mnl. 126 wbl.), ist nach Schelletau eingesch. und nach Kraßonitz eingepfarrt. In der Nähe liegt die f. g. Hawlischmühle.

3. Horry (Hory, gewöhnlich Zlatý Hory, d. h. Goldberge), bei Schwoy und auf der Bayer'schen Karte von Mähren H o r t y, 1 St. nw. an der von Trebitsch nach Teltsch gebahnten Straße, D. von 18 H. und 108 E. (52 mnl. 56 wbl.), ist nach Pröding (Domin. Pirniß) zur Kirche und Schule gewiesen. Das D. soll im J. 1567 angelegt worden sein, und seinen Namen von dem hier in alter Zeit im Bau gewesenen Gold- oder Eisenbergwerk erhalten haben.

4. Marquartitz, oder Markwartitz, nicht Markquartitz (Marquartice), 1 St. wnw. ebenfalls an der Straße von Trebitsch nach Teltsch, D., enthält in 53 H. 411 E. (192 mnl. 219 wbl.), ist nach Alt-Reisch (Domin. Pirniß) eingepf. und eingeschult, besitzt jedoch eine geweihte Kapelle zur Himmelfahrt Mariens mit 1 Thurm, welche im J. 1726 von dem aus M. gebürtigen Magistratsrathé zu Olmütz, Thomas Benda, bedeutend erweitert und mit 1 Altar versehen wurde. An der unweit von hier nach Iglau führenden Poststraße befindet sich ein nach M. konskribirtes emphit. Wirths- u. Einkehrhaus, „Kaiserwirthshaus“ genannt. Daß der Zehent von diesem D. schon vor 1258 dem Nonnenstifte zu Neu-Reisch gehörte, ist schon oben gesagt worden.

5. Saschowitz (Šašowice), $\frac{3}{4}$ St. s. auf der Ebene, D., zählt in 41 H. 329 E. (156 mnl. 173 wbl.), in nach Schelletau eingepf. und eingeschult, und enthält 1 obrgfkl. Mhof, wozu 192 Joch 98 $\frac{1}{6}$ Q. Rl. Acker, 22 J. 1072 $\frac{1}{6}$ Q. Rl. Wiesen, 96 J. 1278 Q. Rl. Hutweiden, 15 J. 968 Q. Rl. Teiche und 81 J. 1499 $\frac{5}{6}$ Q. Rl. Waldung gehören. Dieses Df. war einst ein besonderes Gut, und es bestand daselbst, außer dem Hofe, zwischen 1482 und 1574 auch eine obrgfkl. Beste, mit bedeutenden Obst- und andern Gärten. Bei diesem, oder bei dem zur Hschft. Pirniß gehörigen Df. Saschowitz, auch

⁵²⁾ dt. Wien. 18. Okt. Alles obige wurde am 15. Okt. 1718 von der damaligen Dorigkeit bestätigt.

Schaschowitz genannt, wurden um 1780 griechische Münzen gefunden ⁵³⁾.

Schließlich wird bemerkt, daß auf dem Schelletauer Gebiete in der Vorzeit auch die DD. Petrowitz und Šitny bestanden, welche seit etwa 1550 als Nedungen vorkommen.

II. Das Gut Bittowaneky besteht aus dem einzigen D. Bitowanky (Bitowanky, einst Byelowanky), das $\frac{1}{4}$ St. onö. vom Amtsorte, wohin es auch eingepf. und eingesch. ist, liegt und 39 H. mit 260 E. (118 mnl. 142 wbl.) begreift. Zu dem hiesigen obrgftl. Meierhofs gehören 148 Joch 1043 Q. Kl. Acker, 80 J. 104 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Wiesen, 44 J. 1426 $\frac{2}{6}$ Q. Kl. Hutweiden, 23 J. 691 Q. Kl. Teiche und 285 J. 1243 Q. Kl. Waldung. Auch ist daselbst 1 Mühle. Dieses D. war um 1538 verödet.

III. Das Gut Kraßonitz bildet nur das D. Kraßonitz (Kra-sonice), liegt $1\frac{1}{4}$ St. s. von Schelletau, an den von dort aus nach Datschitz, und von Budwitz nach Teltitz führenden Straßen, und besteht aus 96 H. mit 691 E. (346 mnl. 345 wbl.), unter denen es mehrere Gewerbsleute (z. B. 2 Bäcker, 1 Fleischer, 1 Kürschner, 5 Weber, 5 Schneider, 4 Schuster, 1 Töpfer, 2 Faßbinder, 2 Schmiede, 1 Schlosser, 2 Tischler, 1 Glaser, 1 Wagner, 1 Maurer, 1 Zimmermeister, und den bereits oben erwähnten Kunstweber), dann 1 gemisch. Waarenhandlung nebst 1 Krämer giebt. Hier ist der Sitz des gegenwärtigen gräfl. Grundherrn, welcher ein von ihm großentheils umgebautes, niedliches Schloß von 1 Stockwerke bewohnt, an das sich ein ebenfalls in neuester Zeit im englischen Geschmack angelegter Garten anschließt. Die hiesige Pfarre (Zamnit. Dekanats) untersteht dem Schutze des Neu-Reischer Stiftes schon seit 1311, wo sie demselben von der Witwe nach Stephan Koforsky v. Laubenstein, Bratislawa, geschenkt wurde ⁵⁴⁾, und ihr Sprengel begreift auch die DD. Gindrichowitz und Zdenkau. Die Pfarrkirche zum hl. Laurenz, die nach einem 2maligen Brande im Beginn des laufenden Jahrhunderts auf Kosten des Schutzherrn wieder hergestellt wurde, nachdem bereits im J. 1763 der gegenwärtige geräumige Pfarrhof, und zwischen 1771 u. 1776 der Thurm, sowie die Wölbung der Kirche auf Kosten desselben Stiftes aufgebaut worden — enthält, nebst 1 Dratorium, 2 Altäre, deren eines in einem Vorsprung hinter dem Hochaltare angebracht ist. Dasselbe Hochaltar zierte ein vom Joh. Lukas Kraker im J. 1774 gemaltes Blatt des hl. Laurenz,

⁵³⁾ E. Abhandlung. der gelehr. Gesellschaft in Böhmen II. Bd. S. 459.

⁵⁴⁾ E. die Geschichte des Stiftes Neu-Reisch zum J. 1311.

und unter den 3 Glocken giebt es eine mit angeblich unleserlicher Aufschrift, und eine im J. 1614 übergossene, deren mährische Inschrift das damalige Walten des Protestantismus daselbst beweist. Nahe am Dorfe, gegen D., steht auf dem „Humberg“ genannten Hügel eine zur Ehre der Mutter Gottes geweihte K a p e l l e mit 1 Altar, wozu von 4 Seiten Alléen von uralten Fichten führen, welche, sowie die im Dorfe selbst befindliche schöne M a r i e n s ä u l e aus Stein, von den 3 BB. Anton, Johann Bapt. und Franz Gff. von Thurn um 1720 erbaut wurde. Ueberdieß giebt es in R. 1 obrgktl. Branntweinhaus, 1 Kalkbrennerei und 1 Mhof., zu welchem 163 Joch 1409 Q. M. Acker, 68 J. 859 $\frac{5}{6}$ Q. M. Wiesen und Gärten, 74 J. 1139 $\frac{5}{6}$ Q. M. Hutweiden, 10 J. 175 Q. M. Teiche, und 446 J. 1218 $\frac{1}{6}$ Q. M. Waldung gehören. In der Nähe von R., nämlich bei dem Wege nach Neu-Reisch, stand einst eine K a p e l l e zur hl. Maria Magdalena „im Walde“, derer urkundlich seit 1629 gedacht wird. Dabei soll der Grundherr Zdenek Mathiassowsky um 1655 ein gleichnamiges Dorf angelegt haben, das nachher wieder einging. Die Kapelle, welche im J. 1767 in einer niedlichen Form wieder neu aufgebaut wurde, hat man um 1783 entweicht und in ein Jägerhaus umgewandelt, das, sammt einer nahen Jägerwohnung, zu Kraßonitz konscriptirt und dorthin auch eingepf. ist. — Eine obrgktl. Beste in R. kommt spätestens seit 1350 in Urkunden vor, und seitdem bis etwa 1450 nannte sich, außer den Besitzern des größten Guttheils, auch ein anderes adeliges Geschlecht nach diesem Dorfe, indem es hier nicht nur einige Freigründe, sondern auch 1 Freihof (bestimmt um 1406) besaß. Ueberdieß lagen einst auf dem hiesigen Gebiete die DD. Zahradka, Buděgowický (dieses gehörte in alter Zeit dem Stifte zu Neu-Reisch), Stoiffice und Martinice, die jedoch sämmtlich seit 1615 als Deduzigen vorkommen. Um 1650 unterhält die Obrigkeit ebenda ein Brauhaus, daß aber in der Nähe von R. einst ein Nonnenkloster, zu Szt. Anna genannt, bestanden und im Hussitenkriege zerstört worden sei, wofür die bis jetzt unter dem Namen „Szt. Anna“ bekannten Gründe sprechen sollen, läßt sich aus keiner glaubwürdigen Quelle erweisen. Was die Pfarre in R. betrifft, deren Patronat, wie schon erwähnt wurde, im J. 1311 an das Nonnenstift zu Neu-Reisch gedieh, und welcher um 1390 ein Jakob als Seelsorger vorstand⁵⁵⁾, so wurde ihr in demselben J. 1390 von dem Besitzer Bohuslaw v. Taubenstein, Behufs der Pfarrerswohnung, ein Vorwerk, und 1411 von Jakob Hojel v. Kras. ein freier Halblahn geschenkt⁵⁶⁾.

⁵⁵⁾ Urk. f. Neu-Reisch von dies. J. ⁵⁶⁾ Urk.

Um 1610 gerieth sie aber in den Besitz der Protestanten⁵⁷⁾, worauf der katholische Grundherr, Stephan Rusp v. Rudofel, den Pfarrhof und den Pfründebesitz an sich zog, und die Kirche in ein Bethaus umwandelte. Im J. 1622 wurde die letztere von dem damaligen Neu-Reischer Probst rekonciliirt, und laut Vertrag vom J. 1634 dem Pfarrer, als Ersatz für den erlittenen Verlust, von dem Besitzer Balthasar Wüllersdorfer ein Haus, nebst den dazu gehörigen Aedern, Wiesen und Waldung angewiesen, was er bis jetzt genießt. Seitdem als in Neu-Reisch Prämonstratenser Ordensmänner eingeführt wurden, wird von dort aus der jeweilige Pfarrer hierher eingesetzt, und gegenwärtig steht als solcher der Pfründe jener Chorberr, Hr. Robert Ritschl vor, dessen bereits bei dem Artikel „Neu-Reisch“ rühmlichst gedacht wurde. Endlich wird noch bemerkt, daß im J. 1447 Johann v. Lomnic und sein Sohn Wenzel der Kr. Gemeinde einige Wiesen und Waldungen schenkten, was im J. 1610 die damalige Grundfrau bestätigte⁵⁸⁾.

IV. Das Gut **Neu-Meseritschtso** besteht auch nur aus dem D. **Mezerjčko Neu-** (**Mezerjčko nowe**), liegt $\frac{1}{2}$ St. ssw. vom Amtsorte bei der nach Budweis führenden Poststraße, und zählt in 36 H. 261 Q. (128 mnl. 133 wbl.), die nach Domamühl (Domin. Butsch Znaim. Kr.) eingepf. und nach Kraßonitz eingesch. sind. Nebst 1 Mühle ist hier auch 1 obrgktl. Mhof., zu welchem 126 Joch $1253\frac{1}{6}$ Q. Kl. Acker, 26 J. $992\frac{2}{6}$ Q. Kl. Wiesen, 79 J. $289\frac{2}{6}$ Q. Kl. Hutweiden, 10 J. 1052 Q. Kl. Teiche, und 203 J. 1476 Q. Kl. Waldung gehören. — Im 14. Jahrh. bestand hier 1 Freihof, und seit 1638 wird in Urkunden die hiesige Beste nebst 1 Hofe, 1 Schafstall, 1 Mühle und Obstgärten, seit 1658 1 obrgktl. Brauhö. und 1 Pulvermühle, dann seit 1690 auch 1 Brauntweinhaus aufgeführt.

V. Das Gut **Zdenkau** bildet ebenfalls nur das D. **Zdenkau** (**Zdenkov**), liegt $\frac{1}{2}$ St. ssw. von Schellertan an der von da nach Teltsch führenden Straße, und begreift in 36 H. 202 Q. (97 mnl. 105 wbl.), die zur Seelsorge nach Kraßonitz gewiesen sind. Zu dem hiesigen obrgktl. Mhose. gehören 132 Joch $1020\frac{1}{6}$ Q. Kl. Acker, 50 J. $106\frac{5}{6}$ Q. Kl. Wiesen, 118 J. $479\frac{3}{6}$ Q. Kl. Hutweiden, 12 J. 403 Q. Kl. Teiche, und 95 J. 486 Q. Kl. Waldung. Zu Zd. ist auch die unweit gelegene „Wottwornamühle“ conscribirt, derer bereits um 1650 unter demselben Namen gedacht wird. Dieses Dorf-

⁵⁷⁾ Daß schon 1614 der Protestantismus daselbst herrschend war, beweist die oben angezeigte Glockenaufschrift. ⁵⁸⁾ Urkk.

Gut entstand um das J. 1655. Als nämlich Zdenek (Zdenko) Matiaffowsky v. Matiaffowic im J. 1650 das Gut Kraßonitz verkaufte, behielt er sich die Dedung Martinitz n. A. vor⁵⁹⁾ und legte oberhalb dieser einstigen Ortschaft das dermalige Dorf an, welches er nach seinem Taufnamen benennen ließ. Auch baute er daselbst einen Ritter-
 sitz, verkaufte jedoch das Gut im J. 1659 an die damalige Grund-
 frau von Kraßonitz, nach deren Absterben das Gut Zd. für ihren
 Sohn und Erben, Karl Maximilian Gf. v. Thurn, vom Landrecht
 am 1. Apr. 1678 eigens abgeschätzt, jedoch erst am 20. Jun. 1701
 intabulirt wurde. Bei Aufführung des neuen Meierhofsgebäudes im
 J. 1817 hat man das hiesige Schloßchen abgetragen, und nur
 aus einem zur Kapelle geeigneten Theile desselben wurde im J. 1832,
 meist auf obrgltl. Kosten und zur Andachtsverrichtung der Einwoh-
 ner, eine Kapelle hergestellt, die auch benedicirt ist. — Auf dem
 Gebiete von Zdenkau errichtete im J. 1729 der Kraßonitzer Grund-
 herr, Johann Matheides v. Zawetic, ein Zawetitz genanntes Dorf,
 das jedoch schon 1749 wieder einging, nachdem dessen Bewohner
 theils nach Kraßonitz, theils nach Zdenkau versetzt wurden.

Schließlich wird bemerkt, daß die eben beschriebenen 4 Dörfer
 und als einzeln in der Landtafel vorkommende Güter: Bittowantz,
 Kraßonitz, Neu-Meseritschko und Zdenkau, ehemals zum Znaimer
 Kreise gehörten, seit 1833 aber dem Zglauer Kreise zugewiesen sind,
 und mit Schelletau derselben Amtsverwaltung unterstehen.

Udod-Herrschaft Studein.

Lage. Dieser Körper bildet einen Theil der weiter unten be-
 sprochenen Hschft. Teltsch und liegt im S. von der k. Kreisstadt, an
 der böhmischen Gränze. Im D. ist er von demselben Domin. Teltsch,
 im S. von Datschitz und Kirch-Wibern, im W. von den Gütern Pop-
 pelin und Palupin, dann von dem Gebiete der böhmisch. Stadt Pot-
 schatel, sowie von den Hschften. Gerowitz und Königssee (sämmtlich
 im Laborer Kr.), und im N. vom Domin. Ober-Gereque (gleichfalls
 Labor Kr.) umschlossen.

Besitzer. Dermal der k. k. Kämmerer Leopold Graf
 v. Podstatzky-Lichtenstein, wie dieß bei den „Besitzern“ von
 Teltsch ausführlicher angegeben ist. Vor ihrer Vereinigung mit Teltsch
 hatten die die jetzige Hschft. Studein bildenden Ortschaften folgende
 Besitzer:

1. Der Ort Studein höchst wahrscheinlich schon im Beginn des

⁵⁹⁾ S. die Besitzer von Kraßonitz zum J. 1650.

14ten Jahrh., wenn nicht noch früher, die Herren v. **Neuhans**, aber **Heinrich d. jüng. v. Neuhans** ließ ihn, sammt dem Pfarrpatronat und 1 Mühle, 1365 dem **Theodorich v. Dbratan** in 177 Schd. und 51 Grosch. intabuliren. Der Erklärer erstand gleichzeitig von den BB. **Bučel**, **Kunif** und **Bohuslaw v. Postrelimow** im D. **Willimersch** 1 Freihof, mit Grundstücken, 3 Gehöften und 2 Teichen, dann 1 Mühle nebst 1 Teiche beim D. **Domaschin** (zum städt. Teltcher Spital gehörig), und 1368 von den eben genannten BB. **Kunif** und **Bohuslaw** den Ueberrest ihrer Habe in **Willimersch**¹⁾, überließ aber um 1378 das Df. St. mit Besten, Pfarre und 1 Hof an **Domaslaw v. Dlessna**, der auch 1380 von **Margareth v. Batelau** (Witwe nach dem genannten **Dietrich**?) deren Morgengabe auf St. abgetreten erhielt²⁾. **Domaslaw** kaufte um 1385 von **Johann v. Bykowec** das D. **Beikowec**, um 1390 von **Johann v. Dubenky** einen Theil dieses Dorfes, und 1392 trat **Hermann v. Dlessna** (**Woleschna**) seine dasige Habe an **Wilhelm v. St.** (**Domaslows Sohn**?) ab³⁾. Im J. 1398 lebte noch **Domaslaw**⁴⁾, aber 1407 erscheint bereits der Priester und nachherige Bischof v. **Olmütz**, **Paul v. Milicjn**, als Besitzer von St., erkaufte eben damals von **Johann v. Neuhans** das D. **Streichau**, und wurde von **Johann v. Dubenky** auf dessen Besitz in den DD. **Dubenky**, **Klatowec** und **Oberfeld** in Gütergemeinschaft genommen⁵⁾. Von **Paul v. Milicjn** erstand die DD. **Stud.** (mit Pfarre) und **Streichau** um 1440 **Wenzel v. Sedlejow** oder **Leskowec**, welcher schon um 1437 auch die DD. **Dubenky**, **Klatowec**, **Gjhlawka** und **Oberfeld** besaß und auf das Gut **Johann v. Lipuif** und **Wenzel v. Zhor**, sowie der eben genannte **Johann**, dem auch das D. **Willimersch** gehörte, 1447 **Johann v. Hodic** ebenfalls in Gemeinschaft nahm. Derselbe **Wenzel** nannte sich von nun an nach St., und erkaufte von **Killas v. Popelin** 1447 das D. **Gelmo**⁶⁾. Von **Wenzels** Nachkommen erscheinen um 1540 die BB. **Johann** und **Bohuslaw v. St.** im Besitze, und ließen 1542 das D. **Streichau** dem **Georg Babla v. Mezericko** intabuliren⁷⁾, worauf **Johann** den Bruder beerbte und zuerst das D. **Gelmo** an **Johann Babla v. Mezericko**, dann (1557) auch den Markt **Studen**, sammt Besten, Hof, Branhs. und Mühle, an die BB. und Besitzer von **Teltsch**, **Joachim** und **Zacharias v. Neuhans** veräußerte⁸⁾. Seitdem blieb St. mit **Teltsch** vereinigt.

1) B. G. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 10. 21. Matuas. de Sternberg 10. 2) II. 39. 61. 3) III. 15. 71. 86. 4) IV. 1. 5) V. 4. 5. 12. 6) VIII. 33. 35. 37. 53. 7) XXII. 65. 8) XXIV. 2. 4. Vgl. auch die Besitzer von **Teltsch** zum J. 1557.

2. Bollitau. Dieses, sowie das D. Oberfeld, verkaufte 1365 Heinrich v. Neuhaus einem Martin Hlawat um 140 Schd. und 45 Grosch., welcher von den Söhnen Johann und Theodorich beerbt wurde⁹⁾. Um 1437 hielt B. ein darnach sich nennender Wilhelm¹⁰⁾, aber von da an findet sich von den Besitzern keine Spur.

3. Beikoweg. Nach diesem Dorfe nannte sich um 1348 ein Benedikt, um 1360 aber die BB. Přesfel und Pesset, sowie auch ein Martin, der es zum größten Theile besaß, indem er darauf seiner Frau, Dobra, 100 Mf. verschrieb¹¹⁾. Zum J. 1385 vgl. die Besitzer von Studein. — Im J. 1407 wurde der Ort von dem Priester Paul v. Milicjn dem Reinhart v. Prostý¹²⁾, sowie von Wilhelm v. Prostý 1416 dem Reinhard v. Mostecne und dessen Gattin Katharina intabulirt¹³⁾. Bald nachher gedieh das D. an Wanet v. Powcowic, der es wieder 1447 an Wenzel v. Rosec, und dieser¹⁴⁾ 1556 an Johann Martinkowsky v. Rosec, letzterer aber bald nachher an Heinrich v. Mjrowic abließ¹⁵⁾. Seitdem hat sich keine Spur von den Besitzern dieses D. erhalten bis zum J. 1630, wo es Georg Hoßlauer v. Hoßlau hielt¹⁶⁾, dessen Tochter (oder Witwe?) Rosina es 1654 dem jüngern Wenzel Heinrich Hoßlauer v. Hoßlau um 2000 fl. rh. verkaufte. Diesen beerbten seine BB. Wilhelm Felix und Franz Ignaz, und überließen das aus den DD. Dubenky und B., dann aus 3 Grundstücken in Ihlawka bestehende Gut im J. 1686 dem Teltcher Grundherrn, Joh. Joachim Gf. Glawata v. Ehlum um 16,000 fl. rh. Als der Erläuter starb, gediehen in Folge eines Erbvertrags vom 7. Febr. 1692 die DD. B. Herrn-Dubenky, Prostý, Skreichau und Dworze, nebst 3 Insassen zu Ihlawka, an seine Tochter, Maria Margareth verm. Gfin. v. Kolowrat, welche sie am 1. Jänn. 1695 der Vormundschaft des damals minderjährigen Besitzers von Teltsch, Franz Anton Gf. v. Liechtenstein-Kastellorn, um 36,000 fl. rh. abließ.

4. Dubenky Herrn- und Ober-. Das D. Ober-Dubenky kam, zugleich mit Neudorf und Ihlawka, dann mit der Burg Janstein, zu deren Banne diese Ortschaften gehörten, schon 1385 durch Ankauf zu Teltsch¹⁷⁾, über Herrn-Dubenky aber weiß man, außer dem zu den JJ. 1390 und 1407 bei Studein, sowie zu 1686, dann zu 1692 und 1695 bei Beikoweg Gesagten, noch Folgendes: um 1350 hielt einen Theil davon Wilhelm v. Breznice, 2 andere aber Niklas v. Dub. und die Witwe nach einem Unfa, Christina; jedoch 1360

⁹⁾ B. 2. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 11. II. 64. ¹⁰⁾ VIII. 33. ¹¹⁾ B. 2. I. Lib. Erhard de Cunstadt 12. Joann. de Bozcowio 29. 31. ¹²⁾ V. 4.

¹³⁾ V. 4. VII. 20. ¹⁴⁾ VIII. 46. ¹⁵⁾ XXIII, 14. ¹⁶⁾ Pfarr. Ritschls Analett. ¹⁷⁾ S. die Besitzer von Teltsch zum J. 1385.

einigten sich Kunz und Johann v. Dub. hinsichtlich ihrer dafigen Habe, und gleichzeitig ließ Stephan v. Breznic der Frau eines Smoyß, Anna, 1 Hof in Dub. in 125 Mk. als Morgengabe intabuliren¹⁸⁾. Der kurz vorher erwähnte Johann nahm auf sein Eigen daselbst im J. 1385 seine Frau Anna und einen Stradon Wyssata in Gemeinschaft¹⁹⁾, um 1399 gehörte jedoch ein Theil von Dub. der Gattin Johannis v. Massowic, Euphemia v. Rudolec, und der größere dem oben genannten Johann, welcher dazu 1406 auch das D. Oberfeld von Marß v. Oberfeld erkaufte²⁰⁾. Seit 1437 wird Kunil v. Dub. genannt, und erstand damals im D. Jhlawka 1 Hof mit 1 Mühlestätte, und von Benedikt v. Miličjn die Mühle mit 1 Teiche im D. Domaschin, aber 10 J. später vertauscht Johann v. Lipnil das Df. Dub. mit 1 Mühle gegen das D. Oberfeld an Wenzel von Leskowec, erhielt auch von Wenzel v. Zhor dessen Habe in Jhlawka (mit Beste u. Hof), nebst dem D. Klatowez abgetreten, und überließ sogleich Dub. dem Andreas v. Zlabings²¹⁾. Um 1476 hielt Dub. Wenzel v. Kemzchle²²⁾, und um 1590 Anna Dubenska v. Dub., welche von ihrem Gemahl, Adam Heinrich Strachowsky v. Strachowic beerbt wurde²³⁾, der 1598 von der Dorothea Dobrowodska v. Dobrowoda auch das D. Prosty um 1450 fl. mhr. erstand²⁴⁾ und noch 1612 im Besitze war²⁵⁾. Ihn beerbte seine, an Wenzel d. ält. Hoßlauer v. Hoßlau verheirathete Tochter, Judith Strachowska, welche auch das jetzt fremdhshftl. D. Klein-Jenikau nebst dem D. Prosty besaß, und die letztgenannten 2 Dörfer ihrem Sohne, Wenzel Heinrich dem jüng. Hoßlauer, das Gut Herrn-Dub. aber dem Gemahle nachließ. Letzterer tauschte den Besitz 1649 mit dem Sohne gegen die DD. Klein-Jenikau und Prosty aus, und nach des jüng. Wenzel Heinrichs v. Hoßlauer Tode wurden beide Dörfer vom Landrechte am 10. Mai 1670 einem andern Wenzel v. Hoßlauer eingelegt, während Herrn-Dub. an die Anna Strachowska v. Strachowic, geb. Dubenska v. Dubenes gediehen war, die es am 7. Dez. 1675 demselben Wenzel Hoßlauer v. Hoßlau um 5500 fl. mhr. verkaufte. — Zu den JJ. 1686, 1692 und 1695 vgl. den Artikel „Beikowez“.

5. Dworze war in alter Zeit ebenfalls ein besonderes Gut, von dessen Besitzern sich folgende Nachrichten erhalten haben, deren einige jedoch, was die bekannt älteste Zeit betrifft, vielleicht auch das gleichnamige, zur Hschft. Teltsch gehörige Dörschen angehen dürften. Um 1353 waren in Dw. die BB. Stibor und Bočel begütert, und um

¹⁸⁾ B. F. I. Lib Joann. de Bozcowio 5. 8. 26. ¹⁹⁾ III. 16. ²⁰⁾ IV. 21. 36.

²¹⁾ VIII 32. 70. 72. ²²⁾ XI. 5. ²³⁾ XXVII. 64. ²⁴⁾ XXIX. 10

²⁵⁾ XXX 48.

1364 ein Filipp v. D., aber 1369 ließ Přibyl v. D. seine Habe dafelbst dem Ulrich v. Hermanč, und Albero v. D. 1 Schd. Gr. jährl. Zinses von da dem Heinrich v. Palupin intabuliren²⁶⁾. Im J. 1406 legten eine Dobrona, Schawlin genannt, und Beit v. Karov die hiesige Beste mit 2 Höfen dem Johann v. Dv. ein²⁷⁾, der somit zum Besitz des ganzen Dorfes kam. Um 1450 hielt es aber Johann Babla v. Mezeričko und nahm darauf, sowie auf Mezeričko, 1453 seine Söhne in Gemeinschaft²⁸⁾, worauf ihm 1466 der K. Georg den Besitz von D. sowohl, als auch den von Mezeričko förmlich intabuliren ließ²⁹⁾, und bei seinen Nachkommen verblieb Dv. bis 1547, wo es Heinrich v. Mjrowic von Burian Babla v. Mezer. erkaufte³⁰⁾. Der genannte Heinrich (Radkowec) legte es 1573 wieder dem Besitzer von Rudolez, Johann Hodický v. Hodic ein³¹⁾. aber seitdem verliert sich davon jede Spur bis 1630, wo es dem Georg Roňas v. Bydři gehörte³²⁾, dessen in 2ter Ehe an einen v. Waterowsky vermählte Witwe, Johanna, geb. v. Stranic, es am 29. Nov. 1651 dem k. k. Obrist-Wachtmeister Jakob Marura Marfeldt v. Lummel um 3200, dieser wieder am 20. Jänn. 1666 an Ferdinand Wilhelm Gf. v. Slavata-Ehlum um 4000 fl. rh. und des letztern Witwe, Maria Renata geb. Gfin. v. Nachob, am 19. Jul. 1673 an den Teltcher Grundherrs, Johann Joachim Gf. v. Slavata-Ehlum um dieselbe Geldsumme abließen. Zu den JJ. 1692 und 1695 vgl. man den Artikel „Weilowez“.

6. Das D. Gelmo überließ 1358 Niklas Kadoib v. Neuhaus an einen Diepold, der sogleich den Beinamen davon annahm³³⁾. Um 1378 verkaufte Benedikt v. G. 1 dasige Mühle, nebst 5 Lahn. und 2 Leichen, dem Přibyl v. Zahradka³⁴⁾, das Df. selbst aber 1409 Johann v. G. an Přibyl v. Palupin³⁵⁾, dessen Erbe, Niklas v. Palupin, es 1447 an Benzel v. Studein veräußerte³⁶⁾. Johann v. Studein ließ G. 1557 dem Johann Babla v. Mezeričko intabuliren³⁷⁾, und Andreas Babla v. Mezer. das aus den DD. Mezeritschko (mit Beste u. Hof) und G. (m. Hof u. 3 Mühlen) bestehende Gut 1593 dem Teltcher Grundherrs, Adam v. Neuhaus³⁸⁾.

7. Jblawka (Gjhlawvka). Hier verkaufte Wilhelm v. Gjh. 5 Lahn 1356 an einen Ungenannten³⁹⁾. — Zum J. 1385 vgl. die Besitzer von Dubentz. — Um 1406 hielt Einiges dafelbst Bohunet

²⁶⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Crawaf Prov. Znoim, Wilh. de Cunstadt 1., Matuss. de Sternberg 10. 11. ²⁷⁾ IV. 35. ²⁸⁾ IX. 2. ²⁹⁾ X. 3. ³⁰⁾ XXII. 61. ³¹⁾ XXVI. 7. ³²⁾ Pfarr. Ritschls Analekt: ³³⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozkowic 14. ³⁴⁾ II. 40. ³⁵⁾ VI. 6. ³⁶⁾ VIII. 53. ³⁷⁾ XXIV. 4. ³⁸⁾ XXVII. 67. ³⁹⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozkowic 9.

v. Maršow⁴⁰⁾, und um 1415 Katharina v. Gjh., worauf sie ihren Gatten, Hron v. Lipnic, in Gemeinschaft nahm, der 1417 an Johann v. Renhaus 1 $\frac{1}{2}$ Schd. Gr. jährl. Zinses von hier veräußerte⁴¹⁾. Zu den JJ. 1437 und 1448 f. man den Artikel „Herrn-Dubentý“ nach. — Um 1454 hielt 1 dastigen Freihof Katharina v. Gjh., und nahm darauf ihren Gemahl, Johann v. Roset, in Gemeinschaft⁴²⁾, sowie 1482 Machua v. Zhoř auf ihr dastiges Eigen den Gemahl Johann Roňas v. Wydrý⁴³⁾. So gedieh der Besitz an die BB. Hynel und Heinrich Roňas v. Wydrý, welche, außer andern DD. in der Umgebung, um 1512 auch Jh. und Klatowez hielten⁴⁴⁾. Im J. 1560 ließ David Udinel v. Roset 3 Ansäßen zu Jhl. dem Heinrich v. Mjrowic intabuliren⁴⁵⁾, in Betreff des größten Theils dieses D. sehe man aber zum J. 1536 den Artikel „Klatowez“, und zu 1692 dann 1695 „Beilowez“ nach.

Klatowez wurde von der Witwe nach Beit v. Kl., Anna, und ihrem Sohne Klement im J. 1386 dem Johann Rancel v. Kl. intabulirt⁴⁶⁾, welcher es wieder 1398 dem Adam Radalice v. Ketic abließ⁴⁷⁾. Zum J. 1407 vgl. man die Besitzer von Studein, zu 1447 die von Herrn-Dubentý, und zu 1512 jene von Jhlawla. — Im J. 1536 verkaufte Hynel Roňas v. Wydrý-Borowna das Df. Kl., nebst 13 Ansäßen zu Jhlawla, an die Vormundschaft der Waisen nach Adam v. Renhaus um 675 fl. mhr.⁴⁸⁾, wodurch das Gut zu Teltsch kam.

9. Meseritzsko. Im J. 1361 ließ es Heinrich v. Renhaus dem Dobroslaw v. Dluha in 160 Schd. Gr. intabuliren, dessen Sohn, Etibor v. Dluha, es um 1390 hielt⁴⁹⁾, jedoch bald nachher dem Andreas Klubeček (von Prag) verkauft haben mochte, der, wie es scheint, dasselbe an Johann v. Mez. abließ, welcher sich 1415 darnach nennt⁵⁰⁾. Zu den JJ. 1450, 1453 und 1466 vgl. den Artikel „Dworze“. — Um 1493 besaß das D. Johann v. Eberhartz⁵¹⁾, um 1542 aber Georg Babla v. Mez., sowie um 1558 Burian Babla⁵²⁾, bis es endlich, sammt dem D. Gelmo, von Andreas Babla v. Mez. an den Grundherrschaft von Teltsch, Adam v. Renhaus, im J. 1593 gedieh⁵³⁾.

10. Oberfeld (Hornj pole). Darüber sehe man zu 1365 den Artikel „Bollifau“, zu 1406 und 1447 „Herrn-Dubentý“ und zu 1407 „Studein“ nach. Außerdem kommt über die Besitzer noch folgendes zu bemerken: Im J. 1376 verschrieb Wiler v. Radlow sei-

⁴⁰⁾ IV. 31. ⁴¹⁾ VII. 2. 30. ⁴²⁾ IX. 4. ⁴³⁾ XI. 22. ⁴⁴⁾ XIV. 15. ⁴⁵⁾ XXV.

4. ⁴⁶⁾ B. F. III. 30. ⁴⁷⁾ IV. 16. ⁴⁸⁾ dt. na Wydrý d. sw. Bacław.

⁴⁹⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozowic 31. III. 56. ⁵⁰⁾ VII. 6. ⁵¹⁾ XII. 29

⁵²⁾ XXII. 65. XXIV. 4. ⁵³⁾ XXVII. 67.

ner Gattin Domka auf Dö. 62 $\frac{1}{2}$ Schd. Gr., und 1381 nahm Helena v. Dö. ihren Bruder Lipold v. Bohuslawic auf die dassige (unbedeutende) Habe in Gemeinschaft⁵⁴⁾. Der eben genannte Witer verkaufte jedoch das Df. um 1385 an Chwal v. Radkow⁵⁵⁾, und später kam es, nämlich von Marš v. Dö. (S. Herrn-Dubensky), an Johann v. Lipnik, nach dessen Absterben es, sammt dem D. Willimetsch, durch Erbvertrag an dessen nachgelassene Verwandte, die BB. Johann Marš und Wenzel v. Hodic, im J. 1452 gedieh⁵⁶⁾, deren ersterer es 1466 dem Wenzel v. Maires intabuliren ließ⁵⁷⁾. Um 1531 war es, jedoch im verödeten Zustande, im Besiz der Witwe nach Wenzel v. Maires, Barbara, welche damals ihre Töchter Margareth, Elisabeth, Alena und Johanna v. Dsečan, darauf, sowie auf $\frac{1}{2}$ Woleschna und auf anderweitigen Besiz, in Gemeinschaft nahm⁵⁸⁾, so daß es in Folge der Erbschaft den Gatten zweier der genannten Töchter, nämlich Ulrich Dsečansty und Georg Čelaud v. Palowic zufiel, von welchen es (mit Leichen und 1 Brettsäge) der Besizer von Teltisch, Zacharias v. Neuhaus, um die Gesamtsumme von 1900 Schd. Gr. im J. 1560 erkaufte⁵⁹⁾.

11. Prosty. Euphemia v. Pr. schenkte ihre dassige Erbschaft von 50 Schd. Gr. im J. 1407 dem Pfarrer zu Mnich (Mönch), Otto und dem Johann v. Čitna, die BB. Alex und Rinhardt v. Pr. aber einigten sich gleichzeitig in Betreff des dassigen Besizes⁶⁰⁾. Nachher wird Wilhelm v. Pr. häufig genannt, und mag das Df. an Johann v. Leskowec verkauft haben, worauf es Ernest v. Leskowec 1447 den BB. Johann und Waněl v. Palowic landtäglich versichern ließ⁶¹⁾. Johann Čelaud v. Palowic veräußerte es um 1490 an Wenzel v. Maires⁶²⁾, und zwischen 1532 u. 1536 nennt sich Niklas Bate-lowsty nach Pr.⁶³⁾, ohne daß man weiß, ob er es wirklich besessen. — Zu den JJ. 1598, 1640, 1649 u. 1670 f. man den Artikel „Herrn-Dubensky“, und zu 1692, dann 1695 „Beikowetz“ nach. Im J. 1675 wurde Pr. um 3600 fl. rh. zu Teltisch angekauft.

12. In Betreff des D. Streichau vgl. zu den JJ. 1407, 1440 und 1542 die Besizer von Studein, zu 1692 u. 1695 aber jene von Beikowetz. Um 1630 soll Čf., sammt Ober-Meseritschko, dem Adam Georg Babla gehört haben⁶⁴⁾, was aber in Betreff des letztern mit der Landtafel nicht übereinstimmt, sicher jedoch ist, daß er Čf. besaß, und von seinen Söhnen Adam und Georg Andreas Babla beerbt

⁵⁴⁾ II. 21. 62. ⁵⁵⁾ III. 29. ⁵⁶⁾ IX. 10. ⁵⁷⁾ X. 2. ⁵⁸⁾ XX. 7. ⁵⁹⁾ Urk.

⁶⁰⁾ V. 2. 4. ⁶¹⁾ VIII. 49. ⁶²⁾ XII. 7. ⁶³⁾ XX. 21. XXI. 3. ⁶⁴⁾ Analekt. d. Hrn. Pfarrers Ritschl.

wurde, deren letzterer, zufolge des Erbvergleichs vom 22. Dez. 1676, St. in 3300 fl. rh. übernahm⁶⁵⁾), und im J. 1685 dem damaligen Besitzer von Teltſch um 4306 fl. rh. verkaufte.

13. Das D. Sumrafau ließ 1365 Heinrich von Neuhaus dem Pessil v. S., mit Ausnahme 1 Hofes, in 116 Schf. Gr. intabuliren⁶⁶⁾), da aber derselbe Pessil dem genannten Heinrich schon im J. 1381 6 Fahne nebst 5 Joch Acker in S. verkaufte⁶⁷⁾), und seitdem des Ortes auch nicht mehr gedacht wird, so ist wahrscheinlich, daß er um dieselbe Zeit wieder in den Besitz der Neuhauser zurück kam.

14. Swietla war in der Vorzeit ein Bestandtheil des Gutes Sternberg, und gehörte mit diesem schon im 14ten Jahrh. dem Geschlechte v. Neuhaus, das bekanntlich damals auch Teltſch besaß⁶⁸⁾).

15. Wefze. Bernhard v. W. ließ 1369 dem Johann v. W. 2 daßige Fahne nebst andern Grundstücken, Waldung und Leichen, und 1371 Tobias v. W. dem Hermann v. W. 1 Hof mit 4 Gehöften in 34 Mf. intabuliren⁶⁹⁾). Um 1380 mochte das Dorf im Besitz eines Peter Gelowſſan gewesen seyn, der es 1403 dem jüng. Johann v. Neuhaus zu Teltſch landtäſſlich abtrat⁷⁰⁾). Im J. 1513 überließ W., sammt den hiesigen Höfen, Adam v. Neuhaus an Peter Wenzelil v. Wrchowist⁷¹⁾), nach dessen Absterben es für seinen minderjährigen Sohn, Heinrich, vom Landrechte den BB. Joachim und Zacharias v. Neuhaus-Teltſch im J. 1546 wieder intabulirt wurde⁷²⁾).

16. Willimetsch hieß einst Wilemowa wes (Wilhelmsdorf), und wurde 1358 von einem Diepold um 170 Schf. Gr. an einen gewissen Radold verkauft⁷³⁾). Zu den JJ. 1365 und 1368 vgl. die Besitzer von Studein. — Im J. 1377 ließ W. Dietrich v. Studein dem Pessil Prussel intabuliren, der es, mit 1 Mühle und 1 Leiche unterhalb Domaschin, dem Domaslaw v. Dlessna als Heirathausstattung im J. 1378 schenkte⁷⁴⁾). Um 1415 hielt das Dorf Ulrich v. Miličjn⁷⁵⁾), und zum J. 1447 vgl. nochmals die Besitzer von Studein, zu 1452 aber jene von Oberfeld. — Seitdem wird dessen mit Bestimmtheit nicht gedacht, nur heißt es in der Landtafel zum J. 1446: daß die BB. Heinrich und Georg v. Buč ein D. Wilemče erkaufte und 1447 dem Ulrich v. Maires 6 daßige Fahne geschenkt haben⁷⁶⁾), es kann aber damit das zum Domin. Neu-Reisch gehörige D. Willi-

⁶⁵⁾ Intab. erst 1683. ⁶⁶⁾ B. L. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 11. ⁶⁷⁾ II. 61

⁶⁸⁾ Vgl. die Besitzer von Sternberg beim Domin. Teltſch zu den JJ. 1385 und 1399. ⁶⁹⁾ B. L. I. Lib. Matass. de Sternberg 11. 20. ⁷⁰⁾ IV. 27.

⁷¹⁾ XIV. 19. ⁷²⁾ XXII. 53. ⁷³⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Bozcowie 14.

⁷⁴⁾ II. 33. 39. ⁷⁵⁾ VII. 30. ⁷⁶⁾ VIII. 36. 46.

metsch und zwar um so sicherer gemeint seyn, als eine Urkunde vom J. 1460 bezeugt (dt. w sobot. pr. sw. Fabian. a Ssebast.), daß Johann v. Lipnik das vorstehende W. dem von ihm errichteten St. Peter- und Paulskaltare und dessen Altaristen in der Pfarrkirche zu Altstadt in Teltsh geschenkt habe. Wann und wie es von dieser Kirche abstam, läßt sich nicht angeben.

17. Woleschna Zami'schna. Darüber vgl. man zum J. 1392 die Besitzer von Studein. — Im J. 1415 ließ der Priester, Paul v. Milicjn, 1 Hof in W. dem Wilhelm v. Prosty intabuliren, welcher den Johann v. Leskowec darauf in Gemeinschaft nahm, demselben jedoch gleich nachher die Hälfte dieses D., sammt dem Hofe, verkaufte⁷⁷⁾. Ernest v. Leskowec veräußerte um 1447 W. sowohl, als auch das D. Prosty den BB. Johann und Wanet v. Palowic⁷⁸⁾, und Johann Gelaub v. Palowic beide Dörfer, das ausgenommen, was in W. dem Neu-Reischer Stifte gehörte, um 1490 an Wenzel v. Maires⁷⁹⁾. Zum J. 1531 s. man den Artikel „Oberfeld“ nach. Im J. 1558 wurde das Dorf durch den Teltcher Grundherrn Zacharias v. Neuhaus von Ulrich Dsecansty v. Dsecan, der die Schulden an den genannten Zacharias zu zahlen nicht vermochte, auf Abschlag derselben übernommen⁸⁰⁾.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt der Hschft. Studein beträgt nach altem Ausmaß 16,000 Joch, und nach der letzten Vermessung 17,284 Joch 880 Q. Kl. in 17,808 Parzellen. Der Oberfläche nach gehört dieses Dominium zum Mittelgebirg, jedoch giebt es keine Berge von besonderer Höhe oder sonstigen Eigenthümlichkeit, wohl aber streichen die Anhöhen wellenförmig durch das Gebiet und bestehen meist aus gemeinen Sandstein, seltener, und nur stellenweise, auch aus Schiefer. Als trigonometrisch bestimmte Punkte kommen auf diesem Gebiete zu bemerken: Der Kirchturm im Markte Studein auf 279,⁰³, der Fegel Wilimče ($\frac{1}{8}$ St. n. vom Dorfe Wilimetsch, hier, oder bei Neu-Reisch?) 317,⁰⁰, der Berg Kalcuw fop ec ($\frac{1}{4}$ St. w. von Ober-Dworze) 349.⁵³, die Hutweide Babjhora ($\frac{1}{4}$ St. n. von Sumraſau) 373,¹¹, und der Bergkopf Ktemeny ($1\frac{1}{2}$ St. s. vom D. Kalischt) 400,²⁰.

Das fließende Gewässer beschränkt sich nur auf einige Bäche, worunter insbesondere der Jglawa (Jgel) genannte zu erwähnen ist. Er entspringt unterhalb dem D. Jhlawka, durchläuft mehre,

⁷⁷⁾ VII. 16. 35. ⁷⁸⁾ VIII. 49 ⁷⁹⁾ XII. 7. ⁸⁰⁾ Pfarrer Ritschls Analekten. Im J. 1563 nannte sich aber derselbe Ulrich Dsecansty noch nach Woleschna (XXIV. 32).

theils zu Böhmen theils zu Mähren gehörige Thäler, übertritt in seinem Laufe nach D. auf das Dominium Battelau, und wächst durch Aufnahme mehrer Bäche allmählig zum Flusse an, als welcher er dann auf das Gebiet der k. Kreisstadt gelangt. Auf dem »Jaworica« benannten Bergrücken beim D. Swietla, dem höchsten Punkte dieses Gebietes, entspringt aus dem s. g. Herrenbrünnel (paně studenka) ein namenloser Bach, fließt gegen S. durch die Ortschaften Oberfeld, Studein, Ober-Niemtschitz (dieses zum Domin. Datschitz gehör.) und Meseritschko, wo er sich gegen W. nach Böhmen wendet, und dort, nämlich auf der Hschft. Neuhaus, mit dem in die Moldau sich ergießenden Bäche »Lužnica« sich vereinigt. Etwa 600 Klstr. von dem obigen Herrenbrünnel, unweit von Swietla, ist eine 2te Quelle, »Čičawa« genannt, deren abfließendes Gewässer einen Bach bildet, der durch ein vom D. Bolikau herbei eilendes Bächlein verstärkt, bei dem Markte Mratotin (Domin. Teltsch) mehre Teiche durchfließt, dann als ziemlich starker Bach im Laufe nach DSD. die DD. Ober-, Kirch- und Klein-Mislau (Domin. Teltsch, weshalb er auch daselbst den Namen »Mislauer Bach« führt), und bei der »Tscherniger« Mühle in den gleichnamigen Teich sich ergießt, welcher letztere überdieß 2 andere, vom Teltscher Gebiete kommende Bäche, nämlich den von Rasna, Wanau und Teltsch, sowie den von Urbanau, Dreiß und Radtau herabfließenden, aufnimmt. Aus diesem so vereinigten und dem Tscherniger Teiche in Einem Abflusse wieder entströmenden Gewässer ist der Fluß T a j a gebildet, welcher dann gegen S. nach Datschitz, Pießling u. s. w. fortläuft⁸¹⁾. T e i c h e giebt es in bedenkender Anzahl, sie sind aber von keiner besondern Größe und vorherrschend mit Karpfen besetzt.

Die insgesamt nur Mährisch lebende B e v ö l k e r u n g zählt 5040 Seelen (2471 mnl. 2569 wbl.), worunter es 465 A k a t h o l i k e n augsburgischen (229 mnl. 236 wbl.) und 57 helvetischen (27 mnl. 30 wbl.) Bekenntnisses giebt⁸²⁾. Die Haupt-E r t r a g s - q u e l l e bildet die Landwirtschaft und nimmt nachstehende B o d e n - f l ä c h e n in Anspruch:

⁸¹⁾ Das oben Gesagte, dessen Mittheilung wir der Gefälligkeit des um 1838 zu Studein, jetzt aber zu Neustadt in der Seelsorge wirkenden Kooperators, Hrn. Friedrich Switil, verdanken, dient zur Berichtigung dessen, was in der »Allgemeinen Uebersicht der physikalischen und politischen Verhältnisse des Znaimer Kreises« (Bd. III. S. XVII und XVIII.) über den Ursprung der mährischen T a j a zum Theil nicht ganz richtig gesagt worden. ⁸²⁾ S. »Ortbeschreibung«.

	Dominikal.	Rustikal.
Zu Aedern	783 Joch	5487 Joch
» Wiesen	595 »	1679 »
» Hutweiden	346 »	1489 »
» Waldungen	2472 »	1229 »
Summe:	4196 »	9884 »

Leiche, Trischfelder und Gärten sind unter den obigen Kulturgattungen parificirt enthalten. Der tragbare Boden hat im Durchschnitt nur eine schwache Schichte von Dammerde, die entweder auf Lehm oder auf Thon, und zum Theil auch auf Schotter lagert. Korn und Hafer gedeihen hier ziemlich gut, sowie Kartoffeln und Rüben; ausnahmsweise, jedoch nur selten lohnend, werden auch Weizen und Gerste gebaut. Ueberhaupt hat dieser Körper mit der benachbarten Herrschaft Teltsh (deren Bestandtheil er eigentlich bildet) in allen landwirthschaftlichen Beziehungen die größte Aehnlichkeit, weshalb wir, in dieser Hinsicht, auf die Beschreibung dieser letztern verweisen. — Der Obstbau und die Bienenzucht sind geringfügig, und die Waldungen von 4 Revieren (Beiskowez, Ober-Dubentz, Streichau, Studein), worin Fichten, Tannen und Buchen vorherrschen, liefern an jagdbaren Thieren Hirsche, Rehe, Hasen, Repphühner, Schnepfe etc.

Der landwirthschaftliche Viehstand begreift:

	Dominikal.	Rustikal.
Pferde	6	88
Rinder	125	2098
Schafe	512	159 Stüde;

sonst auch noch (beim Unterthan) Ziegen, Borsten- und Geflügelvieh. Die 4 obrgftl. Meierhöfe liegen bei den Ortschaften Dworze, Mesetitscho, Prosty und Streichau.

Gewerbsleute sind: 1 Brauer, 1 Branntweinbrenner, 3 Brodbäcker, 4 Fleischer, 1 Färber, 1 Faßbinder, 1 Fialer, 2 Gastwirthe, 3 Kürschner, 1 Lederer, 2 Maurer, 16 Müller, 1 Pferdehändler, 1 Schlosser, 15 Schneider, 13 Schuster, 12 Schmiede, 2 Tischler, 1 Töpfer, 3 Weber, 2 Wagner, 1 Zimmermeister u. s. w. Außer 1 gemisch. Waarenhandlung im Amtsorte, dann 1 Krämer, kommt noch die Glashütte eines Privaten zu Janstein in der Nähe vom D. Ober-Dubentz, zu erwähnen, über deren nähere Verhältnisse wir nicht unterrichtet sind.

Für den Jugendunterricht bestehen hier 2 Trivialschulen, und eben so viele Anstalten für Unterstützung der Armen, wovon die im Amtsorte (mit wenigstens 400 fl. an Kapital) 8, und die in Herrn-Dubentz (200 fl. Kapital) 6 Dürftige unterstützt. — Das Sanitäts- Personale bilden 1 Wundarzt und 3 Hebammen, (in Studein, Gelmo und Herrn-Dubentz).

Die 6 Bezirksstraßen, welche das Dominium in verschiedenen Richtungen durchziehen, sind: a. die von Herrn-Dubentz über Beikowetz nach Battelau von 4474⁰ Länge, b. die über Streichau nach Datschitz 2091⁰, c. von Studein nach Teltzsch 2687⁰, d. von Studein über Selmo nach Neuhaus in Böhmen 1912⁰, e. über Domaschin, Herrn-Dubentz und Willimetsch nach Pötschatel in Böhmen 4411⁰ und f. von Herrn-Dubentz über Zawischyna-Woleschna nach Poppelin und Böhmisches-Woleschna von 2336⁰. Die nächsten Postorte sind Battelau und Schelletau, doch bestehen in den nahen Städten Teltzsch und Datschitz auch k. k. Briefsammlungen.

Ortbeschreibung. 1. Studein (Studena), 5 Ml. s. von Jglau und 1 Ml. w. von Teltzsch an den hier durchführenden Straßen von Neuhaus nach Teltzsch und von Pötschatel nach Teltzsch und Datschitz gelegener Marktflecken von 139 H. und 996 E. (486 mnl. 510 wbl.), worunter 7 Lutherische und 3 Helveten. Hier ist der obrgkrl. Amtssitz, sowohl für das Domin. Studein, als für die demselben gräfl. Grundherrschaften gehörende und in Böhmen gelegene nahe Hschft. Königssee, wie auch eine Pfarre, die, sammt der Kirche und Trivialschule, dem Patronat des k. k. Studienfondes und dem Teltzsch'schen Dekanate untersteht. Die unansehnliche und alterthümlich gebaute Pfarrkirche zum hl. Prokopp besitzt 3 Altäre und 2 Oratorien, auf dem Thurme aber unter 3 Glocken 2 in den J. 1507 und 1607 gegossene. Von den 5 Grabsteinen, die sich in der Kirche vorfinden, deckt der eine die Tochter Johanns v. Studena, Anna († 1551), ein anderer den Georg Babka v. Mezericko († 1594), und die 3 übrigen sind unleserlich geworden. Zu dem hiesigen Kirchsprengel gehören, außer St., noch die DD. Bollifau, Domaschin, Selmo, Oberfeld, Streichau und das fremdhschftl. Ober-Riemtschitz. Nebst dem, um 1836 ganz neu erbauten Amtshaus, trifft man in St. auch 1 obrgkrl. Brau- und 1 Branntweinhaus, dann 1 Mhof.; ferner 1 gemisch. Waarenhandlung, 1 Gemeindevirthshaus, 1 Federei und 3 Mühlen mit 3 Bretsägen. Die Gemeinde äbt 2 Jahrs (an St. Johann v. Nep. und an St. Matth.), nebst 2 großen Wochenmärkten (Mont. in der Charw., Mont. vor Weihnach.), wie auch gewöhnliche Viehmärkte (an d. Jahrmarktstag.) aus, und lebt meist von der Landwirthschaft, für deren Betrieb die Einwohner 616 Joch 416 Q. Kl. Acker, 198 J. 1080 Q. Kl. Wiesen, 3 J. 214 ¹/₆ Q. Kl. Gärten, 6 J. 1394 ²/₆ Q. Kl. Teiche, 105 J. 128 ⁵/₆ Q. Kl. Hutweiden und 13 J. 67 Q. Kl. Wald, nebst einem Viehstande von 15 Pferden, 200 Rindern und 12 Schafen besitzen. — Seit der Mitte des 14ten Jahrh. wird in St. der Pfarre, der Beste, 1 Hofes

und mehrer Mühlen urkundlich gedacht, und seit 1557, wo der Ort schon als Markt vorkommt, auch 1 obrgttl. Brauhaus; aber die Pfarre wurde, wahrscheinlich aus Mangel an Geistlichkeit, um 1630 aufgelöst, erst am 27. Sept. 1715 von der damaligen Obrigkeit wieder neu bestiftet, und am 15. Jun. 1716 von dem Olmütz. Konsistorium bestätigt, jedoch Anfangs nur als Lokalie, dann als Administration, und erst seit 1733 als Pfarre⁸³⁾. Im J. 1607 ermäßigte der Grundherr, Wilhelm Gf. v. Slavata, die Frohnen der St. Gemeinde bedeutend, noch mehr aber im J. 1632; erneuerte 1637 den freien Salzhandel, und erlaubte ihr für jede Marktfreieung freien Weinschant auf die Dauer von 2 Wochen zum Gemeindbesten gegen einen geringen Zins, nachdem sie bereits vom Kais. Mathias im J. 1614, zu welcher Zeit hier auch ein Halsgericht bestand, 2 Jahrmärkte (Wittw. n. Filip. u. Jak. und Wittw. n. Michael) und 2 Wochenmärkte (Sonnt. vor d. Christ. u. am Palmsonnt.), nebst der Mantheinnahme 8 Tage vor und 8 Tage nach jedem Jahrmarkt erhalten hatte⁸⁴⁾. Andere minder bedeutende Begünstigungen, z. B. freien Weinschant auch für die 3 Feiertage zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten, erhielt das Städtchen von Paul Gf. v. Slavata im J. 1655, und in den JJ. 1669, dann 1682 wiederholte Bestätigung dieser Begabnisse von der Grundobrigkeit, welche auch 1682 die ihr zu leistenden Frohnen näher bestimmte⁸⁵⁾.

Dörfer: 2. Beikowetz (Begkowec, einst Byekowec), $\frac{4}{8}$ Ml. n. vom Amtsorte im Thale, besteht aus 26 H. mit 184 E. (86 mnl. 98 wbl.), worunter 21 Lutherische (8 mnl. 13 wbl.) und 1 Helvete, ist nach Herrn-Dubentz eingepf. und eingeschult. Hier wohnt 1 obrgttl. Revierförster, und die beiden Mühlen, welche daselbst bestehen, benützen das von den umliegenden Teichen abfließende Wasser. Um 1654 war hier 1 obrgttl. Mhof.

3. Bollitau, auch Böhmisch-Bollitau, (Bulikow), $\frac{2}{8}$ Ml. s. im Thale, unweit der nach Telttsch führenden Strasse, zählt in 33 H. 264 E. (130 mnl. 134 wbl.), ist nach Studein eingepf. und eingeschult.

4. Dubentz Herrn- (Dubenky Panske-, einst Dubenek und Dubena), $\frac{3}{8}$ Ml. nw. auf einer Anhöhe an der nach Battelau und Pottschattel führenden Strasse, begreift in 39 H. 290 E. (152 mnl. 138 wbl.), darunter 14 Lutherische (7 mnl. 7 wbl.), besitzt eine vom Religionsfonde im J. 1787 errichtete P f a r r e (Telttsch. Defanat),

⁸³⁾ Dasige Kirchenbücher. ⁸⁴⁾ dt. we Widny w pond. po swat. Tomass.

⁸⁵⁾ Urkunden.

welche sammt Kirche und Schule dem Patronat des Stifter^s untersteht. Auch die Pfarrkirche zu den hl. 3 Königen mit 1 Altar baute derselbe f. f. Religionsfond zwischen 1787 und 1788 ganz neu auf. Der hiesige Pfarrsprengel begreift nebst H. = D. noch die DD. Beifowez, Klatowez, Kalischt und Prosty. Ueberdies sind hier 3 Mühlen (davon hieß eine um 1447 „Dubrawa“) mit 2 Bretsägen, und im 14ten Jahrh. bestand daselbst 1 obrgkrl. Hof, sowie um 1675 eine Feste, indem das D. bekanntlich (S. Besitzer) einst ein besonderes Gut war, nach dem sich im 17ten Jahrh. das adelige Geschlecht „Dubensky v. Dubenek“ genannt hatte.

5. Dubensky Ober- (Dubenky horn), $1\frac{1}{8}$ Ml. n. im Thale, an der über Battelau nach Jglau führenden Strasse, zählt 53 H. und 325 E. (173 mnl. 152 wbl.), darunter 161 Lutherische (73 mnl. 88 wbl.), welche letztere hier seit 1785 ein eigenes Bethaus mit 1 Pastorswohnung besitzen. Die Katholiken sind nach Pötschatel in Böhmen eingepf. und eingeschult. Es sind daselbst 2 Mühlen und die oben schon erwähnte Glashütte eines Privaten mit einer Schleiferei, die gute Tafel- und Hohlgläser erzeugt. — In dem unweit gegen Osten gelegenen obrgkrl. Walde haben sich die aus 2 Thürmen bestehenden Ueberreste der Burg Janstein auch Janstein und Jenstein genannt, erhalten, worin gegenwärtig ein obrgkrl. Revierförster wohnt. Sie bildete mit 1 Freihofe und den DD. Ober-Dubensky, Neudorf (Domin. Teltsch) und einem Theile von Jhlawka in der Vorzeit ein besonderes Gut, welches, zugleich mit der jetzigen Hschft. Triesch, Stephan v. Breznik einem Michael im J. 1359 intabuliren ließ, das jedoch bald nachher an den Rfgr. Johann gedieh, welcher es 1360 dem Johann v. Pazow landtäglich versicherte⁸⁶⁾. Aber der Besitz kam, obwohl sich zwischen 1370 u. 1380 ein Sezema nach J. nennt, der hier vielleicht nur Burggraf gewesen — nicht lange darauf an Johann v. Mezeryč, welcher ihn 1386 dem Teltcher Grundherrn, Heinrich v. Neuhaus einlegte⁸⁷⁾. Mehreres von den Schicksalen dieser Burg kennt man nicht. Uebrigens wird bemerkt, daß in der Nähe von Ober-Dubensky ein Haufe böhmischer Laboriten unter ihrem Führer Bzdina im J. 1423, als sie nach Ausplünderung der Stadt Teltsch heimzogen, von dem Kriegsvolke des Besitzers von Teltsch, Meinhard v. Neuhaus, ereilet und größtentheils erschlagen wurde. Der zum Andenken dieser blutigen Niederlage nach der Zeit auf dem Schlachtfelde angelegte Teich heißt jetzt noch in mährischer Sprache „Krwamec“, d. h. der Bluttriefende.

⁸⁶⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozowio 21, und ad ann. 1361. ⁸⁷⁾ III, 34.

6. Dworze Ober: (Dworce hornj), $\frac{2}{8}$ Ml. w. auf einer Anhöhe, hat in 18 H. 118 G. (54 mnl. 64 wbl.), die zur Kirche und Schule nach Palupin gehören. Es besteht hier 1 obrgftl. Mhof. mit 89 Joch 1075 Q. Rl. Aedern, 26 J. 765 Q. Rl. Wiesen, 8. J. 1224 Q. Rl. Zeichen, 13 J. 1275 Q. Rl. Hutweiden und 51 J. 632 Q. Rl. Waldung. Indem dieses D. einst ein besonderes Gut war, so gab es daselbst spätestens seit 1400 nicht nur eine obrgftl. Beste (noch um 1790), sondern auch mehrere Höfe, um 1673 aber nur mehr 1 solchen mit 1 Schäferei und Hopfengärten.

7. Gelmo, einst Gilm o und Gilem, bei Schwoy Zelm o, $\frac{1}{8}$ Ml. wsw. an der Strasse nach Neuhaus auf einer Anhöhe, begreift 36 H. und 273 G. (123 mnl. 150 wbl.), die nach Studein eingepf. und eingeschult sind. Im 15ten Jahrh. war hier 1 obrgftl. Hof nebst 1 Bormerk, und um 1594 gab es daselbst 3 Mühlen.

8. Jhlawka (Gjhlawka), $1\frac{2}{8}$ Ml. nw. an der böhmischen Gränze im Thale, zählt in 53 H. 360 G. (168 mnl. 192 wbl.), worunter 128 augsburgisch. Bekenntnißes (68 mnl. 60 wbl.). Die Katholiken sind nach Patschatel in Böhmen eingepf. und eingeschult. In diesem Df., und zwar auf dem Grunde No. 20, entspringt der Fluß Jglawa oder Jgel. Dieser Ort war eine bedeutende Zeit hindurch ebenfalls ein besonderes Gut, nach dem sich im 15. Jahrh. ein adeliges Geschlecht nannte, das hier 1 Beste (um 1437 verödet, 1447 aber wieder aufgebaut) und 1 Freihof unterhielt.

9. Kalischt (Kalisst), bei Schwoy Kalissten, $\frac{6}{8}$ Ml. n. im Thale, besteht aus 30 H. mit 212 G. (114 mnl. 98 wbl.), worunter 14 Lutherische (8 mnl. 6 wbl.), ist nach Herrn-Dubensky eingepfarrt und eingeschult. Es ist daselbst 1 Mühle.

10. Klatowez (Klatowec), $\frac{4}{8}$ Ml. n. auf einer Anhöhe, von 32 H. mit 214 G. (98 mnl. 118 wbl.), darunter 3 augsburg. Bekenntnißes, gehört zur Seelsorge ebenfalls nach Herrn-Dubensky.

11. Mesetitscho Ober: (Mezerjčko hornj), $\frac{4}{8}$ Ml. ssw. hart an der böhmischen Gränze im Thale, von 27 H. mit 199 G. (98 mnl. 101 wbl.), worunter 2 Lutherische, ist nach Tremles in Böhmen eingepf. und nach Wollschan eingeschult. Die Obrigkeit unterhält daselbst 1 Mhof. mit 129 Joch 704 $\frac{5}{6}$ Q. Rl. Aedern, 42 J. 701 $\frac{3}{6}$ Q. Rl. Wiesen, 317 $\frac{1}{6}$ Q. Rl. Gärten, 597 J. 136 Q. Rl. Zeichen, 5 J. 233 $\frac{5}{6}$ Q. Rl. Hutweiden und 27 J. 1433 Q. Rl. Waldung. Auch befinden sich hier 1 Mühle, 1 Luchmalle und 1 Bretsäge. Im 16ten Jahrh., wo dieses Df. ein besonderes Gut bildete, war hier 1 Beste und 1 Hof.

12. Oberfeld (Hornj pole), $\frac{2}{8}$ Ml. n. im Thale, be-

greift in 29 h. 224 €. (113 mal. 111 wbl.), darunter 1 angéburgisch und 3 helvetischen Bekenntnisse, ist zur Kirche und Schule nach Studen eingewiesen. Es sind daselbst 2 Mühlen, und um 1560 bestand hier 1 Bretsäge.

13. Prostý, einst Prosta und Proste, $\frac{5}{8}$ Ml. m. im Thale, von 18 h. und 131 €. (55 mal. 76 wbl.), ist nach Herrn-Dubens eingepf. und eingeschult. Zu dem hiesigen Rhofe besitzt die Obrigkeit an Grundstücken 119 Joch 185 $\frac{3}{6}$ Q. Al. Hecker, 27 J. 466 Q. Al. Biesen, 1 J. 541 Q. Al. Gärten, 20 J. 243 Q. Al. Leiche und 2 J. 1189 $\frac{1}{6}$ Q. Al. Hutweiden. — Im J. 1519 wurde Heinrich Batelowsky v. Prostý, angeblich wegen Räubereien und anderer Verbrechen, auf dem Scheiterhaufen verbrannt²⁵⁾.

14. Střechau (Skřechow, einst Skřýchow), $\frac{1}{8}$ Ml. s. im Thale und an der Straße nach Datschitz, zählt in 22 h. 165 €. (72 mal. 93 wbl.) worunter 15 angéburgisch. (7 mal. 8 wbl.) und 15 helvetischen Bekenntnisse (7 mal. 8 wbl.). Die Katholiken sind nach Studen eingepf. und eingeschult. Auch hier besteht 1 obrgkl. Rhof mit 93 Joch 259 $\frac{1}{6}$ Q. Al. Heckern, 37 J. 746 $\frac{1}{6}$ Q. Al. Biesen, 980 $\frac{3}{6}$ Q. Al. Gärten, 3 J. 1435 $\frac{3}{6}$ Q. Al. Leichen, 12 J. 1134 $\frac{1}{6}$ Q. Al. Hutweiden und 54 J. 837 $\frac{5}{6}$ Q. Al. Walbung.

15. Sumrakau (Sumrakow), $\frac{2}{8}$ Ml. o. auf einer Anhöhe, von 42 h. und 291 €. (144 mal. 147 wbl.), darunter 64 Lutherische (34 mal. 30 wbl.) und 32 Helveten (14 mal. 18 wbl.). Die Katholiken sind nach Strastitz (Domin. Zeltsch) eingepf. und eingeschult. Um 1365 bestand hier 1 obrgkl. Hof.

16. Swietla (Swétla), $\frac{1}{8}$ Ml. s. auf einer Anhöhe, begreift in 30 h. 195 €. (93 mal. 102 wbl.), worunter 8 Lutherische (5 mal. 3 wbl.) und 3 Helveten, ist nach Strastitz eingepf. und eingeschult.

17. Wesze (Wesce, einst besser Weska), 1 Ml. m. an der böhmischen Gränze, im Thale, bei der nach Potschatz führenden Straße, hat 31 h. mit 217 €. (117 mal. 100 wbl.), darunter 8 angéburgisch. Bekenntnisse (6 mal. 2 wbl.), ist nach Potschatz eingepf. und eingeschult. Um 1370 war hier 1 Hof, um 1513 aber deren mehr.

18. Willimersch (Wilimeč, einst Wilemowa wes, d. h. Wilhelmshof), $\frac{6}{8}$ Ml. m. an der Straße nach Potschatz im Thale, besteht aus 24 h. mit 159 €. (76 mal. 83 wbl.), dar-

²⁵⁾ Schrey, Topograp. III, S. 460.

unter 10 Lutheraner (4 mnl. 6 wbl.), ist gleichfalls nach Pötschattel eingepf. und eingeschult. Im 14ten Jahrh. war hier 1 Freihof.

19. Wolleschna Zawisch: (Wolešna Zawišna), $\frac{6}{8}$ Ml. w. im Thale, besteht im Ganzen aus 36 H. mit 223 G. (101 mnl. 122 wbl.), worunter 8 augsburgisch. Bekenntnißes (3 mnl. 5 wbl.), ist zur Kirche und Schule nach Pöppeln gewiesen. Nach dem dieß- amtlichen Berichte gehören von der eben erwähnten Häuserzahl 18, nach jenem der Hschft. Neu-Reisch aber 19 HH., nämlich 9 Bauern und 10 Häusler, zum Domin. Neu-Reisch. Im 15. Jahrh. bestand in W. 1 Freihof.

Schließlich wird bemerkt, daß die meisten Ortschaften dieses Dominiums in der Vorzeit eigene Güter waren.

Mod-Herrschaft Teltſch mit dem Gute Borowna.

Lage. Dieser große und schöne Körper liegt im Süden von der f. Kreisstadt, im D. von den Dominien Budischlowitz und Neu-Reisch, im S. von den böhmischen Hschften Königseß und Bistritz, wie auch von den mährischen Dominien Böhm.-Rudolfs, Datschitz, Maires, Alt-Hart und Pießling (Die 2 letzteren im Znaimer Kr.), im W. von den gleichfalls böhm. Ober-Gratwe und Gerowitz (Laborer Kr.) und dem mähr. Gute Pöppeln, und im N. von Pirnitz, den Zglauer städtisch. Land-Gütern, ferner von Triesch und Battelau umschlossen.

Besitzer. Gegenwärtig der f. f. Kämmerer Leopold Graf von Podstatzky-Richtenstein u., und zwar als Erbe nach seinem im J. 1813 gestorbenen Vater, dem Grafen Leopold, in Folge dessen letztwilliger Anordnung vom 21. Febr. 1809 (kundgem. am 2. Okt. 1813), und des mit seinem jüngsten Bruder und Miterben, dem Grafen Gustav (der andere Bruder, Adolf und die Schwester Marie wurden mit Gelde theilhaft) am 12. Nov. 1828 abgeschlossenen Vergleichs, wodurch dem Letztgenannten die bis dahin mit Teltſch vereinigt gewesene Hschft Schellenau, sammt den Gütern Krassowitz, Bitowanitz, Meseritschlo und Zdenkau abgetreten wurden. Vom J. 1813 an bis Ende 1825 wurde die Hschft Teltſch durch die Mutter des jetzigen Herrn Besitzers, Theresia, geb. Gräfin von Kollowrat-Krasowsky, später verehlig. Gfin v. Hardegg-Glas, und ihrem zweiten Gemahl, dem Gf. Karl v. Hardegg-Glas, als Mitvormund, verwaltet. —

In Betreff der früheren Besitzer läßt sich Folgendes nachweisen:

I. Von Teltſch. Um 1180 hat ein Bohna das Dorf Teltſch beſeſſen, von welchem einen Theil deſſelben Jaroslaw v. Zabruffan und ſein Sohn Slawek v. Bjlin eingetauſcht und dem böhm. Stifte Oſel geſchenkt hatten, was K. Otakar im J. 1207 beſtätigte¹⁾. Von da an biß etwa 1330 laſſen ſich zwar die Beſitzer urkundlich nicht nachweiſen, aber es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß T. in der zweiten Hälfte deſ 13ten Jahrhunderts an den Tempelherrn-Orden gedieh, der muthmaßlich auch die nahe Burg Sternberg beſaß, in welchem Falle beide Güter nach Aufhebung dieſes Ordens im J. 1311 an den Landesfürſten gediehen, welcher ſie entweder verpfändete, oder an einen der räuberiſchen Adeliſen verlor. Wenigſtens verſichert Markg. Karl, daß er, nachdem ihm von ſeinem königl. Vater Johann Mähren im J. 1334 zur Regierung übergeben worden, außer andern landeſfürſtl. Burgen und Tafel-Gütern, auch das Schloß Teltſch mit Mühe und großen Koſten aus fremden Händen an die königl. Kammer zurück gebracht habe²⁾, worauf das Gut von K. Johann und dem genannten Markg. im J. 1339 an Ulrich v. Neuhauß gegen deſſen Eigen Banow (im Hradſch. Kreiſe) und der in Ungarn gelegen geweſenen Zugehör vertauſcht wurde³⁾. Nach Ulrichs Abſterben fiel T. in der Erbtheilung ſeinem vierten Sohne, Meinhard v. Neuhauß zu, der als Erzbischof von Trident ſtarb, nachdem er im J. 1366 ſeinen Neffen und Söhne des Heinrich, Heinrich und Henſlin, den Beſitz der Stadt Teltſch und der dazu gehörigen DD. Sedleſow, Miſliborſch, Groß-Deiſ, Gleiborſch, Zwolenowiß, Czerniß, Krahultſch, Hoſtietitiß, Eywanč (unbekannt), Siſſkow (unbek.) und Wolewtſchitz landtäſſlich abgetreten⁴⁾. Dem (obigen?) Meinhard ließ Wolek v. Slatina im J. 1376 im D. Radkow 3 1/2 Lahn intabuliren, und dem Heinrich v. Neuhauß-T. 1390 die Teltſcher Bürger Niſlas Kramel und Johann Prutel das D. Strachonowic, nachdem derſelbe Heinrich bereits 1385 von Johann v. Mezerjč die Burg Janſtein mit 1 Freihofe darunter, ferner die dazu gehörigen DD. Reudorf, Dubenky und Wihlawka (die 2 letzteren jezt zur Hſcht Studein gehörig) erſtanden⁵⁾. Nach dieſes Heinrich (III.) Abſterben übernahm ſein älterer Sohn Johann, mit ſeinem Großoheim Hermann, die ſämmtlichen Beſitzungen deſ ſehr begüterten Hauſes, als aber der letztere im J. 1406 verſchied, behielt ſich Johann nur Teltſch, und dem jüngern Bruder Ulrich

¹⁾ Cod. dipl. Mor. II. 43. ²⁾ Commentar. de vita. Caroli Boh. reg. eot, bei Freher Script. rer. Germanicar. p. 95. ³⁾ Urk. dt. in Landshuta crastin. ascension. Domin. ⁴⁾ B. E. I. Lib. Wilh. de Cunſtadt, district. Jempnicons. 18. ⁵⁾ II. 20 III. 34. 58.

überließ er die Hschft Neuhaus. Johann saß noch dem im J. 1447 zu Brünn abgehaltenem Landtage bei⁶⁾ und wurde von dem Sohne Heinrich beerbt, welcher im J. 1476 den Johann v. Komnic auf die Güter L., Zlabings und Kostain, mit Ausnahme der ihm wahrscheinlich verpfändet gewesenen Burg Frain, in Gemeinschaft nahm⁷⁾, und am 17. Jänn. 1507 starb. Sein Sohn Adam verschied im J. 1531 mit Hinterlassung von 2 Söhnen, wovon der jüngere, Zacharias, in der Erbtheilung die Hschft Teltsh erhielt, in Gemeinschaft mit seinem Bruder Joachim im J. 1557 das Städtchen Studein, sammt Hof, Brauh. und Mühle, von Johann v. Studein erkaufte⁸⁾, überdies auch die Hschft Polna in Böhmen besaß und Oberst-Landkämmerer, dann auch Landeshauptmann in Mähren war, aber wiewohl 2 Mal verheirathet, keinen männlichen Erben nachließ, weshalb er im letzten Willen am Montag vor dem Matthäustage 1586⁹⁾ den

⁶⁾ VIII 43. ⁷⁾ XI. 4. ⁸⁾ XXIV. ⁹⁾ In diesem mehrseitig interessanten Testamente legirte er einen Theil seines Silbers und Kleinodien, zufolge eines Vertrags vom J. 1555, dem ernannten Erben, alle übrigen Schätze an Gold, Silber und Edelsteinen, welche in den unteren Zimmern des Teltischer Schlosses aufbewahrt wurden, jedoch die silbernen Stühle und 1 eben solchen Tisch ausgenommen, seiner zweiten Gemahlin, Anna v. Schleinitz, und der Tochter Katharina, die, in Betreff liegender Güter, in Böhmen, versorgt wurden »Die silbernen, zum Theil vergoldeten Stühle, und der mit Silber belegte Tisch, was er durch Egen Gottes aus seinen Bergwerken (auf der böhm. Hschft Polna, bei Primislau und Groß-Stitz) zum Gedächtniß an ihn und seinen Teltischer Sitz gewonnen und hat verfertigen lassen, sollen unverseht in den Zimmern des Teltischer Schlosses verwahrt und unter keinem nur erdenklichen Vorwand oder menschlicher List raffirt, sondern ganz und unverseht erhalten werden; der etwa zuwieder Handelnde müsse 10,000 fl. mhr. in die k. k. Kammer bezahlen.« Weiter wurde der Erbe verpflichtet, an den Hofstaat des Testators folgende Auszahlungen zu leisten: dem ält. Wilhelm Ritt. v. Malowec 2000, dem Johann Hodégowsky v. Hodégow-Marquarec 1000 dem Hofmeister Holst Holowsky v. Holow 100 Schd. Grosch, und 1 Ritterspferd, jedem im Dienste stehenden Oberbeamten 50 Schd., jedem Diener aus ritterlichem Stande 50 Schd. und 1 gutes Reitpferd, dem Niklas Prussak Franknowsky 100 Schd. nebst 1 guten Reitpferd, dem Kämmerer Benzel Lipowsky v. Lipowic 1500 Schd., jedem Edelknaben aus dem Ritterstande 15 Schd. und 1 gut ausgerüsteten Klepper, dem Sekretär Benzel Pisečný 25 Schd., jedem Schreiber auf der Herrschaft 6 Schd., jedem Bedienten bürgerl. Abkunft, dann dem Organisten zu 10 Schd., und der gesammten geringern Dienerschaft beiderlei Geschlechts zusammen 500 Schd. Grosch. Sein Körper und der bis dahin in der Pfarrkirche zu Teltsh ruhende seiner ersten Gemahlin, Katharina v. Waldstein, nach welcher der Testator die böhmischen Güter Politz und Pribislawitz ererbt hatte, ferner jener seines ihm vorgestorbenen Sohnes Reinhard, sollten in die von ihm im Telt-

Sohn seines im J. 1565 im Donauflusse verunglückten Bruders Joachim¹⁰⁾, Adam, k. böhm. Oberstkämmerer, zum Erben ernannte. Dieser (Herr auf Neuhaus, Hluboka und Polna, k. k. Räm. und Oberst-Burggraf in Böhmen), kaufte 1593 von Andreas Babka v. Mezerjicko das D. Mezerjicko, sammt Beste und Hof, wie auch das D. Gelmo mit 1 Hof und 3 Mühlen (beide Dörfer gehören jetzt zur Hschft Studein)¹¹⁾, und wurde nach seinem am 24. Nov. 1596 erfolgten Absterben von dem einzigen Sohne Joachim Udalrich beerbt, der (k. k. Rath und Burggraf auf dem Karlsstein) als letzter Mann des uralten und mächtigen Hauses Neuhaus am 24. Jänn. 1604 verschied, und von seiner einzigen Schwester Lucia Dttilia beerbt wurde, welche sich 1602 mit dem, durch den bekannten Fenstersturz aus dem Prager Schlosse im J. 1618 berühmt gewordenen und

scher Schlosse neu erbaute, mit reichen Messleibern, 1 Silberfisch und 2 silbernen Lampen begabte, und mit den Einkünften der 2 jüngst zugekauften DD. Qualizen u. Holleschitz besitzte, sowie mit einem dotirten Seelsorger versehenen Kapelle beigesetzt, und den Unterthanen alle Abgaben für 1 Jahr nachgelassen werden (B. L. XXX. 38.). — Seit 1632 wird in Urkunden, außer des mit Silber beschlagenen Tisches, nur eines Silberstuhles gedacht, zuletzt zum J. 1754; gegenwärtig kann man nur das hölzerne Gestell, in welchem er einst ruhte, in einem der Gemächer des alten Schlosses Kostein sehen. Er hatte 2 Handhaben, war äußerst künstlich mittelst vieler Schrauben zusammengefügt, und wog 81 Pfd. 28 Loth. Er wurde schon bei der Theilung des Starwatschen Nachlasses nach Neuhaus abgeführt, kam jedoch wieder in das Teltcher Schloß zurück, und wurde erst im Beginn des laufenden Jahrhunderts eingeschmolzen und das Silber verkauft (Bränn. Wochenbl. 1825, S. 7.). Das Teltcher Urbarbuch vom J. 1700 erzählt, daß auf diesem Stuhle 3 Kaiser saßen, nämlich Kais. Leopold I., Kais. Joseph I. (1702), und Kais. Karl VI. (1721), indem der letztere auf seiner Reise nach Karlsbad in Zlabings übernachtete. Auch bewahrte das Teltcher Schloß noch um 1720 vier silberne »Schienen,« die vergoldet und mit mythologischen Figuren geziert waren, sowie fünf Silberrosen, deren eine rund, die anderen aber Sechsig waren (hdschftl. Urbarbuch).¹²⁾ Dieser, böhmisch Obrstkämmerer und Ritter des goldenen Bliebes, fuhr nämlich am 12. Dez. 1565 vom Hofe des Kais. Maximilians II. heim über die s. g. Wolfsbrücke bei Wien, die unter ihm einstürzte und er in der Donau ertrank. Merkwürdig sind die Worte, die er auf den Stiftungsbrief des von ihm zu Neuhaus im J. 1564 errichteten Hospitals eigenhändig in böhmischer Sprache aufschrieb, nämlich:

Co pro Buch dām,
 To naved mām,
 Co po mně jstane,
 Buch wj tomu se to dostane.

Das heißt im Deutschen: Was ich Gott gebe, besitze ich voraus; Was nach mir bleibt, Wer weiß, Wem es zufallen wird. ¹¹⁾ XXVII. 67. ¹²⁾ XXXI. 10.

zum Grafen verheiratheten Wilhelm Slawata v. Ehlum-Roschumberg verheirathete. Sie brachte das ganze Neuhaus'sche Majorat an das Haus Slawata, erkaufte im J. 1618 von der Vormundschaft der Waise nach dem † Wenzel Czjowsky v. Czjow die DD. Ragan (mit Beste, Branhs. und 1 Hof) und Lowietin (mit Hof, Schafstall, Mühle, Bretsäge und Gärten) um 14,000 fl. mhr.¹²⁾, und hinterließ mittelst letzten Willens vom 6. Jul. 1632 den Besitz ihrem Gatten (k. k. Obristkammerer und Ritter des spanisch goldenen Vlieses), welchem sie ihren jüngern Sohn Joachim Ulrich unterstellte¹³⁾. Joachim Ulrich, dessen Gemahlin Franziska eine Tochter des Leonard Helfried Gf. v. Meggau war und als Witwe das Jesuiten-Kollegium zu Teltsch gestiftet hatte¹⁴⁾, übernahm noch bei Lebzeiten des Vaters die Herrschaft, starb aber schon am 4. Mai 1645 mit Hinterlassung von 7 Kindern, deren ältestes, nämlich der Sohn Ferdinand Wilhelm Graf Slawata v. Ehlum-Roschumberg (k. k. geheim. Rath, k. Statthalter und Obrist-Erbmundschenk im Königreiche Böhmen), im Besitz des Majorats nachfolgte, weil er aber von seiner Gemahlin Maria Cäcilia Renata, geb. Gfn. v. Nachod-Lichtenberg, nach seinem im April 1673 erfolgten Absterben¹⁵⁾ nur 4 Töchter nachließ, so fiel das Majorat seinem Bruder, Johann Georg Joachim (k. k. geheim. Rath und Obrist-Landrichter zc. in Böhmen), zu, welcher jedoch aus seiner Ehe mit Maria Margareth Gfn. v. Trautsohn-Falkenstein ebenfalls nur 3 Töchter nach seinem am 1. Jul. 1689 erfolgten Absterben hinterließ¹⁶⁾.

¹²⁾ Der Erbe wurde verpflichtet, von der Pfsch. Teltsch gewisse jährl. Zinse dem von der Erblasserin in der böhmisch. Stadt Neuhaus gestiftetem Jesuiten-Kollegium zu verabreichen, und den Silberstuhl des obigen Zacharias v. Neuhaus im dasigen Schloße zu erhalten (dt. we Widuj 6. Čerwence und XXXV. 17. ¹³⁾ Auch begründete sie am 15. Sept 1676 in Teltsch eine Stiftung mit 10,000 fl., wovon alle Jahre 5 ehrsame eheliche Mädchen bei ihrer Heirathsausstattung je mit 100 fl. theilhaftig werden sollen. ¹⁴⁾ Er machte am 2. Nov. 1669 zwei Stiftungen, die eine für die Seelenruhe der Vorfahren aus dem Hause Slawata, und die andere für ihn selbst, welche alljährig am 1sten Montag und Dienstag nach dem hl. Silivus- und Jakobstage in der Teltcher Pfarrkirche mit feierlichen Kirchengebeten und hl. Messen von sämmtlichen Seelsorgern dieser Herrschaft abgehalten werden sollten, wofür die Geistlichkeit mit bestimmten Geldstipendien und 2 Gastmälern auf obrgkfl. Kosten entschädigt werden mußte. Für das 2te Gastmal, nämlich am Dienstage, wurden im J. 1692 bestimmt: 10 Pfd. Rind- und 15 Pfd. Kalbfleisch, 1 Lamm, 1 Indianerhuhn, 2 Kapanner, 3 Spanfärfel, 6 Zinsbühner, 2 Hasen, 4 wilde Tauben, 2 Gänse, 49 Seitel Wein und 2 Eimer Bier, nebst dem nöthigen Gewürz zc. Das Mittagmahl am Montage war etwas geringer bestellt. ¹⁵⁾ Von den 4 Töch-

Der Besitz gebieh jetzt an den 3ten Sohn des Gf. Joachim Ulrich v. Slawata, Franz Leopold Wilhelm, der zwar Domherr von Passau war, aber nachdem er durch den Papst von dem Gelübde entbunden worden, im J. 1690 die verwitwete Gfin. v. Lannoy, geb. Gfin. v. Stahrenberg, Maria Klara Apollonia eheligte, mit der er jedoch auch nur 2 Töchter erzeugte, wodurch nach seinem am 26. Jänn. 1691 erfolgten Tode das Majorat seinem jüngsten Bruder, Johann Karl Joachim hätte zufallen sollen, der aber General des Karmeliter-Ordens, und nicht zu bewegen war, diesen Orden zu verlassen, vielmehr mit seinem am 21. Jul. 1712 zu Rom erfolgten Tode das, um den katholischen Glauben, den Staat und die Menschheit hoch verdiente Geschlecht der Herren v. Slawata beschloß¹⁷⁾. Infolge allerhöchster Entscheidung vom 24. Nov. 1692 wurde der ganze Slawatische Majoratsnachlaß unter die 5 darum streitenden Erbinnen dergestalt vertheilt, daß die Hschft. Teltsch, mit Studein, Schelletau und Zlabings, der Tochter des Joachim Ulrich und Schwester Ferdinand Wilhelms Gf. v. Slawata, Anna Lucia vermählte Gfin. v. Sternberg zufiel, welche jedoch den ganzen Besitz (dabei 1 Thiergarten bei der Stadt Teltsch, 7 Mhöfe, Obst-, Rüch- und Hopfengärten, 3 Schäfereien, 3 Hammelhöfe, 3 Brauhäuser, 26 Karpfen-, 67 Stred- und 16 Strichteiche), sammt den böhmisch. Hschften. Tremliß und Rönigsed, schon am 17. Nov. 1693 der Vormundschaft der Waisen nach Maria Barbara (jüngster Tochter des Gf. Joachim Ulrich v. Slawata), vermählt gewesenen Gfin. zu Liech-

tern des obigen Ferdinand Wilhelm Gf. v. Slawata war die vorjüngste, Maria Theresia († 1699), zuerst an Johann Freih. v. Fünfkirchen, dann an Ernst Gf. v. Windischgrätz, und die älteste Maria Carolina († 1716) an Anton Gf. v. Trautmansdorf vermählt; von Johann Georg Joachims 3 Töchtern hatte Maria Josepha († 1705) den Hermann Jakob Gf. v. Czernin, Maria Agnes († 1713) den Gf. Franz Wilhelm v. Salm-Reiferscheid, und Maria Magdalena († 1700) den Robert Leopold Gf. Liebsteynsky v. Kolowrat zu Gatten.¹⁷⁾ Die Veranlassung, daß er Karmeliter geworden, war, daß er im 23ten Lebensjahre an einem Morgen (13. Okt. 1662) ausritt und sammt dem Pferde in eine tiefe, mit Reißig bedeckte Wolfgrube in der Nähe des kleinen Thiergartens bei Teltsch versank, ohne sich jedoch im Geringsten beschädigt zu haben. Hier machte er das Gelübde, Geistlicher zu werden, und als er nach Verlauf von mehreren Stunden, die er in der Grube zugebracht hatte, von einigen Bauern aus dem D. Groß-Bannau (welche Gemeinde er dafür mit einem auf der Hschft. Teltsch haftenden Kapital von 200 fl. beschenkte) herausgezogen wurde, bald nachher in den genannten Orden trat. Seine Mutter, die Gfin. Franziska, erbaute späterhin auf dieser Stelle eine kleine Kirche mit 1 unterirdischen Kapelle,

tenstein-Rastkorn, nämlich dem Franz Anton Gf. v. Pichtenstein-Rastkorn und der Franziska Maria verehl. Gfin. v. Göß abtrat¹⁸⁾. Der Graf Franz Anton übernahm die Selbstregierung der Herrschaft erst am 12. Sept. 1702, und übertrug, zufolge kais. Bewilligung vom 16. Apr. 1709, das bis dahin in den Hschften. Pernstein und Blanda bestandene Majorat des Hauses v.

und ließ auch an dem Wege von der Stadt bis dahin mehre s. g. Marter-säulen errichten.¹⁸⁾ Bei dieser Gelegenheit wurde auch bestimmt, wie viel von der Teltischer Grundobrigkeit auf den s. g. Süßen Koch oder Brei, alle Jahre zu verabreichen sei, womit es folgende Bewandniß hat: Man erzählt, daß in alter Zeit in den dem reichen Rosenberg-Neuhaus'schen Geschlechte gehörig gewesenen Schlössern Krummau, Neuhaus, Wittingau (alle 3 in Böhmen) und Teltisch öfters, und insbesondere, wenn diesem Hause ein erfreuliches oder trauriges Ereigniß bevorstand, eine Frau im weißen Kleid, die s. g. weiße Frau, erschienen und gesehen worden sei. Sie war die jüngste unter den 7 Kindern Ulrichs II. v. Rosenberg und Katharinens v. Wartenberg, hieß Berta, wurde um 1425 geboren und an Johann v. Pichtenstein-Rastkorn im J. 1449 vermählt. Nach einer 23-jährigen, äußerst unglücklichen Ehe (S. mehre ihrer Briefe in der Zeitschrift »Archiv« 10. 1829 Seit. 295 flg.) verwitwet, soll sie zu ihrem Bruder Heinrich VI. v. Rosenberg nach Neuhaus zurückgekehrt seyn, wo sie (der Sage nach) zuletzt Vormünderin über die Kinder Meinhard's v. Neuhaus gewesen. Während der Zeit dieser Vormundschaft erzählt man, habe sie einen Theil des Schlosses zu Neuhaus aufgebaut, dabei jedoch die Unterthanen mit Frohndiensten beschwert und ihnen dafür zu einer Ergöpflichkeit auf alle künftige Zeit in den Schlössern zu Neuhaus, Krummau und Teltisch alljährig eine Mahlzeit, unter dem Namen des süßen Kochs oder Breies gestiftet. An dieser, Anfangs im Herbst abgehaltenen, in der Folge aber auf den grünen Donnerstag übertragenen Mahlzeit haben manchmal über 5000 arme Leute Theil genommen, deren jedem 1 Semmel, 1 Brod, 1 Fisch, etwas von gekochten Erbsen und etwas von gekochtem Hirse nebst 1 Maß Bier verabreicht, und wenn diese Speisen nicht zureichten, etwas an Geld gegeben wurde. (Ausführlicher handelt davon ein geschriebenes Urbarbuch im Teltischer Schlosse vom J. 1700, welches uns zur Benützung gefälligst mitgetheilt wurde; und auch Schwoy hat das Wesentlichste in seine Topographie, Bd. III. S. 547 flg. aufgenommen.) Im J. 1692 wurde in dem Theilungsvertrage der »süße Koch« für die Hschft. Teltisch so angesetzt: 19 Ewer Karpfen, 15 Mesp. Weizen zu Semmeln, 50 Mesp. Korn zum Brod, 10 Maß Mittelbier, 100 Pfund Del zum Schmalzen der Erbsen, 12 Kübel Salz, 10 Mesp. Gerste auf Graupen und 5 Mesp. Erbsen. Den Rathsgliedern der Stadt Teltisch, welche am Gründonnerstage die armen Leute beim süßen Koch bedienten, wurde »von Alters her« Folgendes gegeben: 4 Stk. Hechten, 6 Stk. mittlere Karpfen, 12 Seitel Wein, 8 Pinten Bier nebst 1 Laibeln von weißem und schwarzem Brod. Die Kosten des Gesammten wurden auf 201 fl. 41 fr. und 3 Denare berechnet. Seit der neuesten Zeit vertheilt man statt des süßen Kochs unter die Armen alljährig 199 fl. 59³/₄ fr.

Lichtenstein - Kastelforn auf die Hschft. Teltsch, welcher auch die 2 angekauften DD. Bittowanly und Neu - Meseritschko einverleibt wurden¹⁹⁾. Er wurde von seinem Sohne Franz Karl, und dieser wieder von dem Sohne Franz Anton, dem letzten Manne dieses uralten gräfl. Geschlechtes beerbt, welcher im letzten Willen vom 20. Apr. 1754 seine Gemahlin Maria Johanna, geb. Graf. v. Thürrheim, zur Erbin ernannt und ihr seinen Better Alois Graf. Podstatzky Freih. v. Pruschnowitz (f. f. Rath, Kämmerer und Landrechtsbeißer in Mähren), den Sohn der Maria Theresia, einer Tochter des vorerwähnten Franz Karl Graf. v. Lichtenstein, mit dem Beding substituirt hatte, daß er Beinamen und Wappen des erlöschenden Lichtenstein'schen Hauses annehmen, ferner den Silberstuhl und das silberne Tischblatt im Teltcher Schlosse als ein Andenken bewahren solle²⁰⁾. Alois Graf. v. Podstatzky hat sich am 25. Febr. 1761 als erberechtigt erklärt, und nachdem die verwitwete Miterbin im J. 1796 verschied, übernahm sein Sohn Leopold, welchem bereits am 21. Jänn. 1797 sowohl die Fideikommiß - Hschft. Wesselschko (im Prerauer Kr.), als auch Teltsch, Borowna, Bittowanly, Meseritschko, Kraßonitz und Zdenkau, nach Absterben seines Vaters gerichtlich eingeworben worden waren, die Erbschaft, und hinterließ sie bei seinem im J. 1813 erfolgten Absterben seinen 4 Kindern, Leopold, Adolf, Gustav und Maria, von welchen sie, wie oben gesagt wurde, der erstgenannte dormalige gräfl. Hr. Besitzer allein übernahm.

2. Hinsichtlich der Besitzer des Gutes Borowna ist zu bemerken, daß hier zwischen 1360 und 1380 ein darnach sich nennender Heinrich 1. Freihof hielt²¹⁾, und im J. 1412 verschrieb hier Johann v. B. seiner Frau Anna 100 Schd. Gr.²²⁾, ließ aber 1415 den hiesigen Freihof dem Andreas v. Kadétic intabuliren. Das Dorf selbst mußte aber derselbe Johann sich vorbehalten haben, weil er hier noch 1416 seiner 2ten Gattin, Katharina v. Ugezd, 200 Mf. versicherte²³⁾. Wahrscheinlich war jener Niklas, welcher sich seit 1447 nach B. nennt, des eben gedachten Johann Sohn und Erbe²⁴⁾, und um 1482 kommt Burian v. B. urkundlich vor, indem er auf

¹⁹⁾ Intabulirt wurde das Fideikommiß - Instrument erst im J. 1712. ²⁰⁾ dt. Schloß Teltsch 20 Apr. Letztwillig bestiftete er zu der von ihm erbauten St. Johann v. Nep. - Kirche bei Teltsch einen Pfarreseelsorger mit jährl. 300 fl., und wies zum Unterhalt derselben, so wie eines Sakristans jährl. 500 fl. an; der Gemahlin dachte er 1 Goldbecher, mehre silberne Pokale und 1 Haus in Brünn zu. ²¹⁾ B. L. I. Lib. Willh. de Canstadt 15, II. 61, ²²⁾ V. 23. ²³⁾ VII. 4. 27. ²⁴⁾ VIII. 45.

seinen Besitz daselbst Johann Konas v. Wydrj²⁵⁾, und 1517 den Hermann v. Boislawic in Gemeinschaft nahm²⁶⁾. Dieser Burian Borowsky v. B. wurde jedoch von seinen Töchtern, Dorothea und Katharina beerbt, welche das Dorf, sammt Beste und Hof, 1531 dem Hynel v. Wydrj einlegten²⁷⁾. Dieser besaß es noch um 1542²⁸⁾, und bei seiner Nachkommenschaft (zwischen 1610 und 1630 hielt es Ulrich Konas²⁹⁾) verblieb der Besitz bis zum 1. Mai 1652, wo ihn die verwitwete Magdalena v. Salawa, geb. Konas v. Wydrj, ihrem Sohne Wilhelm Ulrich Salawa v. Lipa abtrat³⁰⁾. Als dieser starb, verkaufte B. das Landrecht zum Besten der nachgelassenen Waisen am 12. Dez. 1675 der Witwe desselben, Elisabeth, geb. Koreska v. Terechau, um 8300 fl. rh., von welcher es, ebenfalls durch Kauf vom 11. Febr. 1696, an ihren Sohn Franz Anton Joseph Salawa v. Lipa um 10,000, und von diesem schon am 2. März 1697 an Johann Rudolf Schönowitz v. Ungerswerth um 16,000 fl. rh. überging. Der Letztere starb sehr verschuldet, und so veräußerte das Landrecht für die nachgelassenen Pupillen das Gut am 11. Jun. 1709 dem Gerhard Heinrich Puz v. Kolsberg auf Kirch - Widen um 21,000 fl. rh., worauf es von Mathias Puz v. Kolsberg der Besitzer von Teltch Franz Anton Graf v. Fichtenstein - Kastelforn im J. 1721 um 24,500 fl. rh. erstand und mit Teltch vereinigte.

3. Die 1 Stunde von der Stadt Teltch gegen Westen entfernte und längst (1423) zerstörte Burg Sternberg, schon im vorigen Jahrhundert und auch jetzt irrig Stramberg oder Stamberg genannt, bildete einst den Kern eines bedeutenden Gutes, das vielleicht seit etwa 1250 im Besitz der Tempelherren war, was sich jedoch urkundlich nicht erhärten läßt. Um 1350 hielt dieses Gut Stephan v. Breznice, vertauschte es aber 1355, und zwar mit allen Pfarrpatronaten, Wäldern, Mühlen, Teichen etc. etc. an Heinrich v. Gricia (Gräß?) gegen dessen Gut Swiny und die zu der böhmisch. Hschft. Porschatel gehörig gewesenen DD. Mnich und Rittlow (Ribelau), was aber rückgängig geworden seyn mußte, weil schon im J. 1358 Heinrich v. Neuhaus zur Landtafel erklärte: daß er diese Güter Sternberg von dem genannten Stephan v. Breznice erstanden³¹⁾. Im J. 1385 einigte sich Heinrich der jüng. v. Neuhaus mit dem Vetter Hermann v. Neuhaus in Betreff der Güter Biels

²⁵⁾ XI. 22. ²⁶⁾ XV. 5. ²⁷⁾ XX. 1. ²⁸⁾ XXII. 64. ²⁹⁾ Analekt. des Pfarr. Rittschel. ³⁰⁾ Derselben Magdalena wurde das Gut mit kais. Bewilligung, jedoch erst am 12. Jun. 1662 intabulirt. ³¹⁾ B. L. I. Lib. Joann. de Bozowic, 8, 21.

fan, welches Hermann gehörte, und Sternberg, das aus nachfolgenden Ortschaften bestand: aus 3 Theilen der Stadt Zlabings, dem Markte Kunčak (Königsfeld in Böhmen), dem Markte Strmilow (Tremles in Böhmen), den DD. Mrahotin, Rážna, Ržota, Swietla (Domin. Studein), Praškov, Valentins - Widri, 2 Mislau, Čenfa, Pieč (Groß - Pantschen?), Schach, Radliž (i. zur Hschft. Datschitz gehörig), Rosetsch (Domin. Neu - Reisch), und den jetzt unbekannten: Ingromow, Risow, Musatec, Wojkow, Uhliště, Krotwice und 1 Mühle im D. Krahultsch, mit Einschluß der Besten, Pfarren, Mühlen, Teichen etc. Im J. 1392 ließ Hermann v. Neuhaus das halbe Gut Zlabings dem Heinrich v. Neuhaus, und dieser dem Erstern wieder das Gut Sternberg, wie er es nach dem Bruder Heinrich d. jüng. v. Neuhaus ererbt hatte, intabuliren³²⁾. Hermann trat 1398 nicht nur die Güter Bělčow (i. beim Domin. Datschitz), Königsfeld und Tremles (beide in Böhmen), sondern auch Sternberg mit den DD. Mrahotin (Pfarre), Praškov, Swětla, Ržota, Rážna, Mrzatec (?), Radliž (i. beim Domin. Datschitz) und ein Widern, seiner Tochter Elisabeth und deren Gemahl Johann v. Krawar - Kruman, so wie ihren Kindern vererblich ab³³⁾. Eines der Letzteren, nämlich Benedikt v. Krawar - Kruman, hielt die Güter um 1410, aber 4 J. später schlossen Ulrich und Johann d. ält. v. Neuhaus einen Vertrag, dem zufolge nach des genannten Benedikts Tode Ulrich das Gut Biellau, und Johann St. übernehmen sollte³⁴⁾, wodurch letzteres Gut wieder an das Geschlecht v. Neuhaus gebieh, und seitdem mit Teltitz vereinigt blieb.

In Betreff der einstigen Besitzer noch anderer Ortschaften, welche gegenwärtig zur Hschft. Teltitz gehören, kommt zu bemerken, daß

4. Czernitz um 1350 Bohunek v. Wolferow hielt, es jedoch 1353 dem Pessel v. Milenowic in 60 Schd. Gr. intabuliren ließ³⁵⁾. Im J. 1366 war es jedoch schon bei Teltitz³⁶⁾, obwohl der Zehent von da vielleicht schon damals dem späterhin nach diesem Dorfe sich nennenden Rittergeschlechte „Černický“ gehörte, dessen eine Hälfte im J. 1575 die Neu-Reischer Priorin, Anna Černická v. Račow, demselben Stifte zubrachte³⁷⁾.

5. Groß - Deitz besaß um 1350 ein darnach sich nennender Bohobud, und sein Sohn Albert ließ es 1361 dem Heinrich v. Neuhaus im Werthe von 150 Mf. intabuliren³⁸⁾.

³²⁾ III. 3 96 ³³⁾ IV. 18. ³⁴⁾ VII. 4. ³⁵⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Crawar Prov Jompnice. ³⁶⁾ Vgl. die Besitzer von Teltitz zu 1366. ³⁷⁾ S. Geschichte des Stiftes Neu-Reisch zum J. 1575, ³⁸⁾ B. F. I Lib. Erhard. de Cunstadt 22. Johann. de Bozcowic. 81.

6. Gutwasser (Dobrawoda). Um 1340 war hier ein Sicrai begütert, dessen Witwe, Anna v. Dobraw., 1353 die auf das Dorf angewiesene Morgengabe ihren Söhnen Rassin und Wrchoslaw intabuliren ließ, und Rassin trat alle seine Habe daselbst gleichzeitig seinen ungenannten Söhnen, im J. 1358 aber dem Bruder Wrchoslaw ab. Im J. 1359 vertauschten jedoch die eben genannten Brüder das Dorf gegen den Ort Morassic an Bohunef v. Stignitz - Trënic, der es sammt der Beste, 1 Hofe, Zinsungen, 20 Pflügen Acker und Weingarten, im J. 1371 an Marssik v. Dnschau um 150 Mfl. verkaufte³⁹⁾. Der Letztere war noch 1406 am Leben⁴⁰⁾, aber schon im nächsten Jahre nahm von seinen 2 Töchtern, Elsbeth und Katharina, die erstere ihren Gatten, Peter Kozlowec v. Rudla, auf ihren Erbtheil in G. nebst A. in Gütergemeinschaft⁴¹⁾, der sich 1415 auch nach diesem Dorfe nannte⁴²⁾. Im J. 1437 nahm aber die Witwe nach einem Heinrich Kapaun, Margareth, ihre Schwester, Ursula v. Archow und die Margareth v. Misliboric auf G. ebenfalls in Gemeinschaft, und 1447 wurde das Dorf, sammt Beste, Hof und Obstgärten, von dem Bevollmächtigten der eben genannten Ursula dem Georg Talafus v. Řičan intabulirt⁴³⁾. Nachher überging der Besitz an Wanef v. Lamikowic, dessen Sohn und Erbe Wenzel, ihn (mit 1 Weingarten) 1492 dem Johann v. Petrowic intabuliren ließ⁴⁴⁾. Seit 1530 kommt Dietrich Dobrowdsky v. Dobrawoda landtäglich vor⁴⁵⁾, und überließ daselbst 1546 an Johann v. Bělčowic 42 Grosch. jährl. Zinses⁴⁶⁾, der sogleich den Beinamen von diesem Dorfe annahm, und von seinen Söhnen Johann und Niklas beerbt wurde, welche um 1565 im Besitze vorkommen⁴⁷⁾. Von ihnen hat das Dorf, wie es scheint, bald nachher Zacharias v. Neuhaus zu Teltsch angekauft.

7. Gollerschitz ließ 1385 Heinrich v. Neuhaus dem Bürger von Zlabings, Hodmicer intabuliren⁴⁸⁾, und um 1440 war es zugleich mit Qualizen und dem Freihof „Kazelhof“ im erblichen Besitze der Bonussa v. Qualizen, welche 6 J. später ihren Gemahl, Johann Rubas v. Hradef, auf das Gut in Gemeinschaft nahm⁴⁹⁾. Ein Gleiches that der Letztgenannte, der seine Frau beerbt hatte, im J. 1453 mit dem Zglauer Stadtnotar Johann und dem Pfarrer zu Triesch, Andreas v. Stoizen⁵⁰⁾, aber das Gut verblieb doch im Besitze der Familie Rubas v. Hradef bis 1569, wo der Grundherr von Teltsch, Zacharias v. Neu-

39) B. P. I. Lib. Joann. do Borsowic. 6. 17. 20, dann Urf. dt. an sand Georgen abent d. hl. Martres. 40) IV. 31. 41) V. 7. 42) VII. 20. 43) VIII. 13. 67. 44) XII. 18. 45) XX. 7. 46) XXII. 46. 47) XXV. 3. 48) B. P. III. 9. 49) VIII. 36. 50) IX. 2.

haus, 1 Viertel des aus den DD. Hol. und Qualizen nebst 1 obem Hofe bei Blabings bestehenden Gutes von Bernard Weidel, Gemahl der Tochter nach Georg Rubas v. Hradek, Ursula, um 1000 und die anderen 3 Viertel von Mathias Elechtina v. Sezemic, Gemahl der 2ten Tochter des erwähnten Georgs, Barbara, so wie von den übrigen 2 Töchtern, Magdalena und Regina, um 3000 fl. mhr. erstanden hatte⁵¹⁾. Derselbe Zacharias bestiftete nachher die von ihm erbaute Schloßkapelle in Teltsh und den Geistlichen dabei mit den gesammten Einkünften aus den beiden DD. Holleschitz und Qualizen, und versicherte dieß in einer besonderen Klausel seines im J. 1586 ausgefertigten Testamentes⁵²⁾.

8. Das D. Hofstetitz war schon 1366 mit Teltsh vereinigt⁵³⁾; eben so auch

9. das D. Krahultsch und

10. Klein-Lhota seit 1385 (und wohl auch früher) mit der Burg Sternberg⁵⁴⁾.

11. Lowietin besaßen um 1360 die BB. Johann und Gallus v. Pačow je zur Hälfte, und Gallus ließ seinen Theil 1370 dem Jaroslav v. Sternberg intabuliren⁵⁵⁾. Zum J. 1376 wird in der Landtafel bemerkt, daß ein D. „Łomatyn“ der Iglauer Bürger, Peter Vogel, an Genet Krussina v. Lichtenburg verkauft habe⁵⁶⁾, aber 1386 wurde Ł. (wohl nur ein Theil davon) von Albert v. Sucha dem Bohuslaw v. Rinař und dessen Gattin Bohuslawka eingelegt⁵⁷⁾, so wie 1412 von der Witwe nach Johann v. Battelau, Sophia, dem Johann v. Hodic die Hälfte von Ł.⁵⁸⁾. Wahrscheinlich gedieh bald darauf auch der andere Dorftheil an die Besitzer von Triesch aus dem Geschlechte „Hodic“, und erst 1518 trat seinen Theil von Ł., Hodic, Rositschka und Stoizen, Ulrich v. Hodic an Johann v. Dsečan, dieser aber sogleich an Mathias Wenzel v. Wrchowitz ab⁵⁹⁾. Nachher kam Ł. in den Besitz Johanns v. Ripa, der es mit dem Gute Battelau vereinigte, jedoch das Ganze 1532 dem Maršik Niklas v. Mjrowic intabuliren ließ⁶⁰⁾, dessen Söhne und Erben, Heinrich und Karl Radkowsky v. Mjrowic das Gut 1546 an Augustin Mačel v. Čyžow abließen⁶¹⁾. Seitdem blieb das Dorf ein Bestandtheil des Gutes Battelau bis 1618, wo es zu Teltsh angekauft wurde⁶²⁾.

⁵¹⁾ dt. we Widnj we stred. ro pamat. zellan. Ducha sm., und dt. w Olomuc. w auter. po sm. Prokop., intabulirt erst 1574 (XXVI. 18.; ⁵²⁾ dt. na Teltch w pond. d. pamatk. f. Matěge Epocht. und XXX. 40 ⁵³⁾ G. Besitzer von Teltsh zum J. 1366. ⁵⁴⁾ G. die Besitzer derselben. ⁵⁵⁾ B. L. I. Lib Matuse. de Sternberg 12. 21. ⁵⁶⁾ II. 27. ⁵⁷⁾ III. 33. ⁵⁸⁾ V. 21. ⁵⁹⁾ XV. 6. ⁶⁰⁾ XX. 21. ⁶¹⁾ XXII. 53. ⁶²⁾ Vgl. die Besitzer von Teltsh zum J. 1618.

12. Der Ort Mrahotin war seit 1385, wo seiner zuerst gedacht wird, ein Theil des Burgbannes von Sternberg, so wie

13. das D. Klein-Mislau⁶³⁾.

14. Kirch-Mislau hielt um 1350 ein darnach sich nennens der Thomas Werdun⁶⁴⁾, veräußerte es aber späterhin an Heinrich v. Neuhaus, der es 1378 dem Johann v. Radlow einlegte, aber gleich darauf wieder zurück erstand⁶⁵⁾.

15. Das D. Mislaborch war bereits 1366 bei Teltzsch, und

16. Neudorf kam 1385 dazu⁶⁶⁾.

17. Newzehle gehörte um 1350 dem Bohunel v. Latein, welcher daselbst 1360 seinem Schwiegersohne Adam 4 Ml. jährl. Zinses als Heiratausstattung anwies⁶⁷⁾. Bohunels Witwe, Zdinka, überließ ihre 80 Ml. betragende Morgengabe in A. 1373 an Ulrich v. Heraltic⁶⁸⁾, aber bald nachher wurde das Dorf an den Brünner Juden, Lazar Myssl. verpfändet, der es 1392 den BB. Adam Kadalice und Johann v. Hodic intabuliren ließ⁶⁹⁾. Im J. 1415 verschrieb daselbst Marš v. Wolferow seiner Gattin Ursula v. Dypatow 25 Schd. Gr.⁷⁰⁾, legte aber 1447 das Df. dem Andreas v. Slawikowic ein⁷¹⁾, und 1476 überließ es, sammt Höfen und Leichen, Wenzel v. Newz.-Dubentz an Dietrich Winarstz v. Prosteboř⁷²⁾, welcher den Besitz im letzten Willen vom J. 1501 seinem Tochtersohne, Johann von Hlawatec zugebracht, bis zu seiner Großjährigkeit aber die Tochter Sophia und ihren Gatten Miklas v. Petrowec zu Rugnießern bestimmt hatte⁷³⁾. Von dem Erben erstand das Df. die Stadt Jglau, und von letzterer im J. 1560 der Besitzer von Teltzsch, Zacharias v. Neuhaus, um 425 Schd. Gr.⁷⁴⁾.

18. Ořechau. Zum J. 1355. vgl. „Urbanau.“ — Um 1360 nannte sich darnach ein Genel, und seine Witwe, Katharina, sowie ihr Sohn Dluhomjl, lebten noch um 1371 und waren auch in Böhm. Andolez begütert⁷⁵⁾. Um 1379 hielt jedoch D. und das D. Urbanau der Sohn Johanns Kadalice, Adam v. Ketic, dessen Stiefmutter, Elisabeth, ihr Witthum von 90 Schd. Gr. auf den 2 genannten DD. und auf Wolsir eben damals an Marš v. Rosenstein (Rostein) abließ⁷⁶⁾, und den Ueberrest ihres Besitzes in D. und in Urbanau 1385 ihrem Bruder, Ulrich v. Wolsir, einlegte⁷⁷⁾. Im J. 1419 verkaufte

⁶³⁾ S. die Besitzer von Sternberg. ⁶⁴⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Crawaf. 2.

⁶⁵⁾ II. 40. ⁶⁶⁾ S. Besitzer von Teltzsch. ⁶⁷⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Bozcowio. 26. ⁶⁸⁾ II. 10. ⁶⁹⁾ III. 87. ⁷⁰⁾ VII. 26. ⁷¹⁾ VIII. 46. ⁷²⁾ XI. 5.

⁷³⁾ dt. w utor. d. sw. Apollonje, und XX. 11. ⁷⁴⁾ dt. w nedel. po sw. Matěg. und XXIV. 19 ⁷⁵⁾ B. F. I. Lib. Matuss. de Sternberg 23. ⁷⁶⁾ II. 48. ⁷⁷⁾ III. 10.

Marš v. Wolfst beide Dörfer, mit Einschluß des Pfarrpatronats in Urbanau, an dem Teltſcher Grundherrn Johann v. Neuhaus um 120 Schd. Gr.⁷⁸⁾.

19. Pailenz (Pawlow). Es war, sammt dem daſigen Pfarrpatronate, um 1350 und 1360 ein Eigen Alberts v. Stannern⁷⁹⁾, nachher gedieh es aber an Johann v. Mezerjč, der es, mit Einschluß der Pfarre, 1387 dem Jglauer Bürger Jakob Ruſy Čert intabuliren ließ⁸⁰⁾, ſowie deſſen Sohn und Erbe, Peregrin, 1406 dem Albrecht v. Martinic⁸¹⁾, und dieſer 1415 dem Johann von Neuhaus auf Teltſch⁸²⁾, für welchen es während ſeiner Minderjährigkeit eigentlich ſchon 1408 ſeine Mutter, Elsbeth, von demſelben Albert um 150 Schd. Gr. erſtanden hatte⁸³⁾.

20. Pantiſchen Groß-. Die ehemaligen Beſitzer deſſelben wurden bei dem zur Hſchſt Datiſchitz gehörigen D. Klein-Pantiſchen (VI. Bd. S. 141) beſprochen, und hier wird nur beigeſügt, daß ein D. „Piecz“ bereits um 1385 zur Burg Sternberg gehörte, und daß das vorſtehende höchſt wahrſcheinlich im Verlauf des 16ten Jahrh. von einem der Grundherren von Teltſch dem Spital in der Stadt Teltſch, zu welchem es gehört, geſchenkt wurde.

21. Praſkoleß war ebenfalls ſchon 1385 ein Beſtandtheil des Gutes Sternberg, mit dem es nachher zu Teltſch kam.

22. Quäligen beſaßen, zugleich mit Alt-Hart im Znaimer Kreiſe, ſeit etwa 1340 die BB. Ulrich, Sezema und Boček v. Zaiſpiß; aber ihre Erben, nämlich die BB. Adam, Peter und Sezema v. Alt-Hart, verkauften D., ſammt Alt-Hart, 1352 dem Znaimer Archidiacon Boruta und ſeinen BB. Hynel, Johann und Dalibor⁸⁴⁾. Nachher gedieh D. allein an den Stadt Jamnitzer Richter Martin, der es 1385 dem Bürger von Zlabings, Hodnizer, intabuliren ließ⁸⁵⁾. — Zu den JJ. 1440, 1446, 1453, 1569 und 1686 vgl. man die Beſitzer von Holleſchitz.

23. Ratkau hielt zum größern Theile um 1358 ein darnach ſich nennender Jarek und veräußerte damals an die Frau Kunigund v. Glawilowec 3 hieſige Lohne vererblich. Auch mehrere Andere beſaßen daſelbſt Freigründe, die wir jedoch übergehen. Um 1366 gehörte 1 Freihof in R. dem Wölſel v. R., und einen 2ten mit der Hälfte des hieſigen Pfarrpatronats, verkauften die BB. Bohunel und Jaraslaw v. R. an Bohuſlaw v. R. um 11 Schd. Gr., obwohl es zum J. 1368

⁷⁸⁾ dt. na Teltſu w utor. po zwěſtom. P. Maryge. und VIII. 4. ⁷⁹⁾ B. 2. I. Lib. Joann. de Bozcowio 21, Wilh. de Cunſtadt 10. ⁸⁰⁾ III. 51. ⁸¹⁾ IV. 27. ⁸²⁾ VII. 36. ⁸³⁾ dt. in Feſt. theophoriae. ⁸⁴⁾ B. 2. I. Lib. Joann. de Crawat 3, und Prov. Jemnicens. ⁸⁵⁾ III. 9.

wieder heißt: daß dieselben BB., Bohunet und Jaroslaw, ihren ganzen Besitz in R. dem jüng. Heinrich v. Neuhaus einlegten. Die andere Hälfte des hiesigen Pfarrpatronats, sammt 2 Gehöften und 1 Acker, ließ Ulrich v. Schelletau, gleichzeitig dem eben genannten Bohuslaw v. R. intabuliren, während Meinhard v. Neuhaus von der Witwe nach Seisfried v. R. ihre Habe daselbst erstand⁸⁶⁾). Um 1370 erstand Echowal v. R. von Ivan v. Budějowice die Hälfte des Pfarrpatronats in R. nebst Zugehör, schenkte dieß aber 1376 seiner Gattin Busska zum Witthume⁸⁷⁾, und vertauschte es, wahrscheinlich nach Busska's Tode, im J. 1385 an Hlawny v. Lowčowic gegen dessen Habe in Lowčowic. Derselbe Kunz Hlawny erstand 1390 von Peter v. R. 1 dasigen, hinter der Kirche gelegenen Freihof⁸⁸⁾, und Johann von Neuhaus erkaufte 1406 von Lamy v. Klein-Mislau 1 Schf. Gr. jährl. Zinsung in R.⁸⁹⁾. Während auf diese Art die eine Hälfte dieses Dorfes bei Teltsch war, gedieh die andere höchst wahrscheinlich eine von dem eben genannten Lamy v. R. an Ulrich v. Maires, dem die Witwe Lamy's, Gutta, 1437 auch noch 2 Lähne in R. intabuliren ließ⁹⁰⁾, und Wenzel v. Maires nahm 1450 seine Dheime, Hynet und Ulrich, auf den Besitz in Gemeinschaft⁹¹⁾, welche ihn auch beerbten und die Habe, mit Einschluß des halben Pfarrpatronats, 1482 dem Teltscher Grundherra, Heinrich v. Neuhaus, einlegten⁹²⁾.

24. Katzau. In einer Urkunde für das Stift Neu-Neisch vom J. 1354 wird zwar ein Zerislaw v. R. genannt, aber späterhin scheint das Dorf, wenn es ja in dieser Zeit als solches bestand, eingegangen sein, und nur einen „Ragelhof“ genannten Freihof besaß, zugleich mit Qualizen und Holleschitz, um 1446 die Frau Bonüssa v. Qualizen⁹³⁾. Um 1580 überließ Johann v. Pernstein die Oberherrlichkeit über R. und andere jezt fremdbhshftl. DD. der Umgegend an Niklas Batelowsky v. Prostý⁹⁴⁾, und 1550 legten die BB. Georg und Heinrich Kospř v. R. den Freihof in R. der Frau Magdalena v. Branmowic, diese aber, sowie Johann Batelowsky v. Prostý und dessen Bruder Linhart, denselben Hof, sammt dem Df. R., dem Iglauer Bürger Augustin Kosar ein⁹⁵⁾. Um 1586 gehörte R. dem Georg Macak, um 1602 der Susanna, und um 1613 den BB. Wenzel und Peter Čyžowsky v. Čyžow-Battelau⁹⁶⁾, worauf es 1618 zu Teltsch angekauft wurde⁹⁷⁾.

⁸⁵⁾ B. I. Lib. Joann de Bozcowic 22. Wilh. de Cunstadt 21, 22. Matass. de Sternberg 2. 3. 11. Mehrere andere, weniger wesentliche Daten wurden nicht aufgenommen. ⁸⁷⁾ II. 23. ⁸⁸⁾ III. 15. 62. ⁸⁹⁾ V. 5. ⁹⁰⁾ VIII. 20. ⁹¹⁾ IX. 6. ⁹²⁾ XI. 22. ⁹³⁾ VIII. 36. ⁹⁴⁾ XX. 21. ⁹⁵⁾ XXII. 77. ⁹⁶⁾ Schrey III. 525. ⁹⁷⁾ S. Besitzer von Teltsch zum J. 1618.

25. Von Kuschenau findet sich nirgends eine Spur und
 26. Kaspna bildete seit der ältest bekannten Zeit einen Theil
 des Sternberger Burghannes.

27. Aidelau kam 1356 zu Sternberg⁹⁸⁾.

28. Nach Saatz nannte sich um 1370 ein Jakob⁹⁹⁾, und zwischen 1412 und 1446 ein Johann¹⁰⁰⁾, ohne daß man mit Sicherheit angeben kann, ob sie das Dorf wirklich besessen haben, dessen sonst nirgends gedacht wird.

29. Das Df. Schach erscheint seit 1385 bei Sternberg.

30. Sedlejow aber und

31. Gleiborsch waren bereits 1366 mit Teltzsch vereinigt¹⁰¹⁾.

32. Strachonowitz. Die Hälfte davon, nebst Anderem, ließ 1353 Bohunet v. Wolsfir dem Burggrafen auf Rosenstein (Rostein), Mutys, intabuliren, der dieß 1358 an die BB. Ulrich d. jüng. und Heinrich v. Neuhaus abtrat, sowie Hermann v. Neuhaus 1365 an die BB. Theodorich und Smjl v. Künig, die es wieder 1370 an Etibor v. Wolsfir in 51 Mk. veräußerten¹⁰²⁾. Um dieselbe Zeit gehörten 6 dasige Lahnne nebst 1 1/2 Gehöften, als landesfürstl. Lehen, den BB. Radslaw und Smjl v. Heraltic, nach deren Absterben sie Mtgfs. Johann, mit anderen Theildörfern in diesem Kreise, im J. 1386 an Peter Hecht v. Rosic verlehnte¹⁰³⁾, der diese Hälfte 1396 den Bürgern von Teltzsch, Niklas Schram und Johann Hracel, intabuliren ließ¹⁰⁴⁾. Die Letzteren erstanden auch die andere Hälfte von St., und legten das ganze Df. im J. 1390 dem Heinrich v. Neuhaus ein¹⁰⁵⁾.

33. Das D. Strana gab, sammt Borel (Domin. Datschib) und Welenkowice (?), Mtgfs. Johann im J. 1372 lehenweise dem Stephan v. Borel¹⁰⁶⁾, und noch um 1486 war es beim Domin. Datschib¹⁰⁷⁾. Von da an läßt sich über dieses Dörfchen unter der Benennung „Strana“ nichts mehr sagen, hat es aber, wie Schwop¹⁰⁸⁾ behauptet, einst auch „Stranet“ und „Stranky“ geheißen, so war es allerdings im 16ten Jahrh. ein besonderes Gut, und um 1585 im Besiß des Mathias Grün v. Stürzenberg¹⁰⁹⁾, um 1610 aber des Peter Eyzowsty v. Eyzow = Battelau, welcher 1617 die „2 Höfe und das Wirthshaus Stranka,“ nebst dem D. Spielau (Domin. Battelau)

⁹⁸⁾ S. Besizer von Teltzsch zum J. 1618. ⁹⁹⁾ B. F. I. Lib. Matuss. de Sternberg 19. ¹⁰⁰⁾ VII. 7. VIII. 35. ¹⁰¹⁾ Vgl. die Besizer von Sternberg und von Teltzsch. ¹⁰²⁾ B. F. I. Lib. Joann. de Crawaf Prov. Jempnie. Joann. de Bozcowio 13, Wilh. de Cunstadt 12. Matuss. de Sternberg 20. ¹⁰³⁾ dt. Brunae 3. Septembr. ¹⁰⁴⁾ III. 36. ¹⁰⁵⁾ Ibid. 58. ¹⁰⁶⁾ dt. Brunae die St. Vincent. Martyr. ¹⁰⁷⁾ B. F. X. 3. ¹⁰⁸⁾ Topographie III. S. 539. ¹⁰⁹⁾ XXVI. 95.

dem Iglauer Bürger, Andreas Zauner um 5500, sowie dieser schon 1618 der Eva Cyžowka v. Cyžow, geb. Wrahině v. Neptu, um 5000 fl. mhr. verkaufte¹¹⁰⁾). Noch um 1683 war das Gut Stranky bei Battelau¹¹¹⁾, aber seitdem verliert sich davon jede Spur.

34. Třeschtiz war schon im 14ten Jahrh. unter dem Namen „Střezowice“ im Besiß der Neuhause, aber getheilt, so daß 1385 Rabold dem Hermann v. Neuhaus seine Hälfte davon intabuliren ließ, und um 1448 verkaufte der Brünner Maler Johann Wildreich daselbst 1 Fahn Aecker nebst 2 Wiesen dem Matthäus Plager aus Ranzern¹¹²⁾).

35. Urbanau, mit dem dasigen Pfarrpatronate und den DD. Rebřich (Klein-Neustift, zu den Iglau. Landgütern gehör.) und Dřechau, ließen die BB. Stephan und Hynel v. Březnř, Söhne und Erben nach Elura v. Břez., im J. 1355 dem Bohunel v. Wolfř intabuliren¹¹³⁾. — Zu den JJ. 1379, 1385 und 1419 vgl. man den Artikel „Dřechau.“

36. und 37. Widern Mitter- und Widern Zinter-. Eines von diesen DD., unter der Benennung „Valentinš-Widern“ gehörte bereits um 1385 zum Sternberger Burgbanne, und über das andere vgl. man zum J. 1350, 1353 und 1380 die Besißern von Kirch-Widern beim Domin. Datschiz. Außerdem wird hier noch bemerkt, daß im J. 1364 eine Frau Budislawa dem Johann Kadalice in Mitter-Wid. 11 Fahne intabuliren ließ¹¹⁴⁾).

38. und 39. Die DD. Wollowtschiz und Zwollenowitz kommen schon 1366 als Bestandtheile des Gutes Teltř vor, aber über die anderen alten, hier nicht angeführten Ortschaften, haben sich keine Nachrichten erhalten.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt der Hschaft Teltř, mit Einschluß des 698 Joch betragenden Gutes Borowna, beträgt, nach der ältern Vermessung, 43,829 Joch 1539 Q. Kl., während er, mit Borowna vereint, nach dem neuesten und richtigen Ausmaße 44,628 Joch 491 Q. Kl. ausmacht und in 58,239 Parzellen zerfällt, worunter jedoch das Territorium der Schutzstadt Teltř mit dem Gesamtflächenmaße von 3135 Joch 952 Q. Kl. (nach altem Kataster) einbegriffen ist. Der Körper liegt im Mittelgebirge und hat nur wenige Ebenen aufzuweisen. Das Gebirg, dessen höchster Punkt in dem Berge Jabončř (1/2 St. n. vom D. Swietla) auf 440,⁵⁴ trigonometrisch bemessen ist, hat seine Abdachung gegen W. und D.,

¹¹⁰⁾ XXXI. 11. 20. ¹¹¹⁾ Neue Landtafel. ¹¹²⁾ III. 4. VIII. 74. ¹¹³⁾ B. L.

I. Lib. Joann. de Boscowic 4. ¹¹⁴⁾ B. L. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 4.

und so entsendet es auch das ihm entströmende Gewässer theils zum Moldaufluße, theils mittelst der Taja zur Donau. Vorherrschende Steinarten sind Granit und Sandstein; Kalkstein ist bloß beim D. Strachonowitz, der aber zu tief u. in Massen liegt, so daß man ihn nur kostspielig, mittelst Sprengung durchs Pulver, gewinnen kann, weshalb dieser Artikel vortheilhafter von benachbarten Dominien erkaufte wird. In der Vorzeit war bei dem D. Gutwasser ein Gold- und Silberbergwerk im Betriebe*), wovon jetzt noch mehr Gruben und Schächten zu sehen sind. Nebst dem schon erwähnten Berge bei Swietla sind auf dem Teltcher Gebiete noch folgende Punkte trigonometrisch bestimmt: der Aeterrain Buzowa ($\frac{1}{2}$ St. nö. von Kirch-Mislaw) auf 299,⁸⁰, der Pfarr-Kirchthurm in der Stadt Teltch auf 300,⁸³, der Berg Monsslowy kopiec ($\frac{1}{4}$ St. n. vom D. Zwollenowitz) 339,⁴¹, das Feld Hamlow kopiec ($\frac{1}{4}$ St. nw. von Lowietin) 357,¹⁸, der Hammerwald ($\frac{1}{4}$ St. nö. vom D. Trieschitz) 359,³³, der Thurm des Jagdschlusses Kostein 382,⁴², und der Berg Rowina (1 St. sw. von Razein? vielleicht Razeu) 401,⁸¹.

Als fließendes Gewässer ist insbesondere die Taja anzuführen, die den Quellen bei den DD. Pailenz, Newzehle, Sedlejom und Jungfrauen-Rositschka (dieses zu Triesch und Neu-Reisch gehörig) zum Theil ihren Ursprung verdankt, welches Quellwasser gegen Groß-Deiß fließt, bei welchem D. die Hauptquelle besteht, deren Wasser sich mit dem erstern vereinigt und daselbst den Namen „Taja“ annimmt, nachher dem s. g. Czernitzer Teiche zufließt, in dem sich das vom Studeiner Gebiete kommende Gebirgswasser mit ihr vereinigt (S. Dom. Studein), und von da gegen Datschitz, Alt-Hart u. s. w. abfließt. Der Fluß Jglawa, welcher auf dem Domin. Studein entspringt, ist bei derselben Herrschaft besprochen worden. Die Fischausbeute dieses Gewässers ist, einige Karpfen, Hechte, Weißfische und Bärstlinge ausgenommen, unerheblich. Außer einer bedeutenden Zahl bereits in Wiesen umgewandelter Teiche unterhält die Obrigkeit auf dem Teltcher Gebiete 18 Karpfen-, 48 Streck- u. 3 Strichteiche, deren Größe von 24 Joch abwärts reicht und die mit Karpfen, Hechten und Schleihen besetzt sind. Auch finden sich in einigen derselben, sowie in Bächen, mitunter Forellen, Aalraupen und Grundeln. Die jährl. Fischausbeute beträgt bei 300 Cent. und wird größtentheils nach Wien verkauft. Auch die Unterthanen besitzen viele, aber meist kleine Karpfen- und mehr Streckteiche.

*) Vgl. unten die Beschreibung der Schutzstadt Zlabings.

Die Bevölkerung, mit Einschluß des obrgl. Antheils bei der Stadt Teltch, welcher 235 Katholiken (111 mnl. 124 wbl.), dann eine aus 63 Individuen bestehende Judengemeinde im Amtsorte (23 mnl. 40 wbl.) beträgt, zählt 9166 Seelen (4451 mnl. 4715 wbl.), worunter es 262 Nichtkatholiken ausbürgischen (143 mnl. 119 wbl.) und 417 helvetischen Bekenntnisses (203 mnl. 214 wbl.) in den einzelnen Dtschaften (S. Ortsbeschreibung) gibt. Die Sprache ist, außer den DD. Holleschitz und Qualligen, dann jenen zum Zlabingsser städtisch. Spitale gehörigen (S. unten), durchaus Mährisch, und nur in der Stadt Teltch wird auch Teutsch geredet. Die Hauptertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, für deren Zwecke man folgende Bodenflächen (nach altem Kataster) verwendet:

a. bei der Herrschaft Teltch:

	Dominikal.			Geistlich			Rustikal.		
Zu Aedern	1291	304	1564	Q. Kl. 186	3.	466	Q. Kl. 20879	3.	358
» Gärten	58	—	494	—	8	—	413	—	959
» Wiesen	404	—	1196	—	36	—	3396	—	88
» Teichen	466	—	826	—	8	—	276	—	654
» Hutweiden	771	—	352	—	36	—	4002	—	1272
» Waldung	6497	—	47	—	51	—	4345	—	910
Summe:	9490	—	940	—	327	—	33313	—	241

b. bei dem Gute Borowna:

» Aedern	145	—	1023	—	—	—	210	—	1061
» Gärten	8	—	257	—	—	—	2	—	992
» Wiesen	30	—	977	—	—	—	34	—	281
» Teichen	56	—	1168	—	—	—	—	—	108
» Hutweiden	76	—	1201	—	—	—	60	—	436
» Waldung	41	—	662	—	—	—	31	—	374
Summe:	359	—	488	—	—	—	339	—	52

Die sämtlichen unterthänigen Gründe beider Körper betragen 226 Lahn. Der tragbare Boden ist vorherrschend sandig und lehmiger Thonboden, häufig mit Schotter und Gestein vermengt; die wenige Dammerde wird von Wassergüssen häufig abgeschwemmt, und es muß daher von Seite des Landmanns durch Industrie hierin nachgeholfen werden. Hauptgetreidearten, welche gebaut werden, sind Korn und Hafer, mitunter Weizen und Gerste; Feld- und Zuckerrüben, besonders aber Kartoffeln, gewinnt der Unterthan in bedeutender Menge, baut auch etwas Klee an, beharrt aber bei der s. g. Dreifelder-Wirthschaft, während die Obrigkeit längst die Wechsel-Wirthschaft und Stallfütterung des Rindviehs eingeführt hat. Bei

¹¹⁵⁾ Unter den Rustikalgärten sind 240 Q. Kl. Domiale gegen stäte Zinsungen und 1148 Q. Kl. zeitweilig an die Unterthanen verpachtete mit einbegriffen.

den gegen Norden gelegenen Ortschaften wird auch bedeutend viel Flachsbau gebaut und gedeihet am besten bei den D. Rapan u. Rasna. Die Bestellung der Aecker geschieht meist mit Ochsenspann.

Die Obstbaumzucht ist im Ganzen bloß auf eingefriedete Gärten, dann auf Äpfel, Birnen, Pflaumen (die nicht alle Jahre reif werden) und Weichseln beschränkt, woran das rauhere Klima hauptsächlich Schuld ist; ausnahmsweise aber gedeihen, namentlich in den obrgkl. Gärten, auch veredelte Obstgattungen, und der gegenwärtige, um die Bewirthschaftung dieser Herrschaft vielfach verdiente obrgkl. Wirthschafts-Direktor, Herr Rajetan Hontschil¹¹⁶⁾ hat seit etwa 1820 eigene Obstbaumschulen bei den Dorfschulen zu Groß-Rhota, Urbanau und Qualigen gegründet, um schon bei der Jugend Vorliebe für diesen wichtigen landwirthschaftlichen Zweig zu wecken¹¹⁷⁾. Dieselbe Ungunst des Klima steht auch der Bienenzucht entgegen, die beiläufig 500 Stöcke zählt, aber ehemals manchen eifrigen Liebhaber hatte, wie z. B. einen Bauer im D. Sedlejew, welcher für Ueberwinterung von 70 bis 80 Stöcken beinahe alljährig das 2te Prämium erhielt, so lange diese von der hohen Stelle vertheilt wurden. Einst war das hiesige Klima viel milder und sogar für den Weinbau geeignet, der namentlich im 14ten und 15ten Jahrh. bei dem D. Gutwasser betrieben wurde¹¹⁸⁾. Die hschftl. Waldungen zerfallen in 6 Reviere, nämlich: Borowna, Rapan, Rositschka, Rostein, Rasna und Teltsh, und sind vorzugsweise mit Nadel-, weniger mit Laubholz bestockt, so daß in den 3 erstern Revieren Fichten und Tannen, im Rosteiner und Rasner Buchen, und im Teltsher Eichen vorherrschen. Kiefern sind in dieser Gegend seltener, und die übrigen Holzarten, als Birken, Lärchen u. überaß nur untermischt. Die Jagdbarkeit ist dem Areal angemessen, und liefert Hoch- und Rehwild, Repphühner und Hasen; zur Zugzeit Wald- und Moosschnepfen, Wildtauben und Rohrhühner, Wildgänse im Herbst, Wildenten und Droscheln, Krametsvögel und etwas Wachteln. Die Obrigkeit unterhält beim Amtsorte 1 Fasangarten

¹¹⁶⁾ Auch wir sind ihm, sowie dem dasigen hschftl. Burggrafen, Herrn Gurch, in Betreff dieses Werkes zu großem Danke verpflichtet, indem sie bereitwilligst bevor noch die hohe Präsidial-Aufforderung dießfalls an das Wirthschaftsamt erging, uns nicht nur die Beschreibung der Herrschaften Teltsh und Studein, sondern auch mehrere andere Notizen, die in den obigen Aufsatz nicht aufgenommen werden konnten (z. B. über die hiesigen Trachten und Gebräuche u. u.) dann eine Karte dieses Gebiets nebst andern Behelfen gefälligst einsendeten. ¹¹⁷⁾ S. Mittheilungen u. 1827, S. 211. ¹¹⁸⁾ S. Besitzer zu den JJ. 1371 u. 1492.

und bei der Burg Kostein 1 Thiergarten, worin Dammwild und Wildschöpfe gehalten werden.

Der landwirthschaftliche Viehstand begreift

	Dominikal.	Rustikal.
An Pferden	18	120
» Rindern	263	3381
» Schafen	2447	1819 Stücke;

außerdem beim Unterthan auch eine bedeutende Anzahl von Ziegen und Schwarzwieh. Das Rindvieh ist vom großen Landschlage, und wird alle Jahre häufig als Schlachtvieh nach Böhmen verkauft. Der obrgtfl. Viehstand ist durchaus veredelt und in 5 Meierhöfen eingestellt, nämlich beim Amtsorte mit 1 Schäferei, zu Saaz mit 1 Schäferei, bei Kossitschy, zu Ratkau mit 1 Schäferei, und zu Borowna, ebenfalls mit 1 Schafstall. Andere 2 Höfe, nämlich in Groß-Phota und Ragau, wurden in früherer Zeit emphyteut. abverkauft und daraus Kolonien angelegt. Bloß der Teltcher Hof ist, was die Grundstücke betrifft, vorzüglich und zu jedem Fruchtbau geeignet; jene in Saaz und Ratkau zum Theile gut und die übrigen 2 nur mittlerer Gattung, wo bloß Korn und Hafer entsprechend gedeihen. Die Lage der Höfe ist, Teltsch, Saaz und Ratkau ausgenommen, meist gebirgig und die Wiesen bei allen, wenige ausgenommen, mittelmäßig, zum Theil auch nur einmähig.

Hauptsitz der Gewerbe ist die Stadt Teltsch, welche jedoch in allen Beziehungen für sich besonders beschrieben ist, und zum Theil auch der Markt Mrahotin; in den DD. gibt es nur Mehl (48)- und Sägemüller (17), Binder, Schneider, Schuster, Schmiede, Wagner etc., insgesammt bloß für den einheimischen Bedarf, und bedeutend viele (70) Leinweber. Auch werden häufig Holzschuhe, welche in hiesiger Gegend von der gemeinen Klasse getragen werden, sowie viele Wagnerschmierbüchsen verfertigt und damit auch Handel getrieben. Von den Bretsägen gehen bei 150 Schf. Breter alljährig nach Znaim und von dort nach Oesterreich. Bei den DD. Kidelau besteht seit 1832 ein einem Privaten gehöriger Eisenhammer unter dem Namen „Wilhelmsau,“ und ein 2ter bei dem D. Saaz seit 1826; beide beziehen das Roheisen von dem, zum Domin. Böhmisches Rudoleß gehörigen Eisenwerk „Wölkingsthal“. Beim D. Gutwasser ist 1 Papiermühle, ebenfalls Eigenthum eines Privaten, die durch 20 Arbeiter jährlich wenigstens 300 Ballen Schreibpapiers jeder Gattung erzeugt, und in demselben Orte ist auch 1 obrgtfl. Pottaschesiederei, sowie beim D. Krahulstsch 1 Tuchwalke (der Teltcher Tuchmacherzunft) und beim Amtsorte 2 Ziegelhütten. Was den Handel betrifft, so ist er, mit Ausnahme der Erzeugnisse der

in der Stadt Teltſch beſthenden Tuchfabrik, welche bei derſelben Stadt beſprochen iſt, nicht bedeutend. Die hier erzeugte gemeine Leinwand und Garn wird gewöhnlich von Juden aufgekauft und ausgeführt; die Glaswaaren der obigen Glashütte gehen nach Wien, ebenſo auch das Erzeugniß der hieſigen Papiermühle, und das Eiſen wird in der Umgegend abgeſetzt, Fichtenrinde zur Gerberlohe aber nach Znaim und Trebitſch verführt. Einen nicht unbedeutenden Erwerb findet ein Theil der Unterthanen auch in der oben erwähnten Tuchfabrik zu Teltſch.

Jugendunterricht. Dieſer wird in 15 Trivial-, 9 Mittel- und 7 excur. Schulen ertheilt, worüber das Nähere in der Ortsbeſchreibung zu finden, und für Armenunterſtützung beſteht zwar bei jeder Pfründe eine beſondere Anſtalt, jedoch mit unbedeutendem Vermögensſtande. Der in den beiden Schutzſtädten, Teltſch und Zlabings, befindlichen Spitäler und anderweitigen Stiftungen iſt weiter unten in der „Ortsbeſchreibung“ gedacht. Das Sanitäts-Personale bilden ein obrgktl. Dr. der Arzneikunde und ein, zum Theil aus dem unterthänigen Kontributionsfonde dotirter Wundarzt, beide im Amtsorte ſeßhaft, dann 5 geprüfte Hebammen in den Pfarrortſchaften. Das eiſenhältige Bad im D. Gutwasser iſt bei demſelben Artikel ebenfalls in der „Ortsbeſchreibung“ beſprochen.

Straßen. Derer gibt es 15, in einer Geſammtlänge von 36,853 Curr. Klaſtern. Die 1ſte geht von der Stadt Teltſcher Gränze gegen Iglau, bei dem D. Saab und durch Urbanau, Newzehle und Pailenz, endet nach einer Länge von 5316⁰ an der Landgütergränze der Stadt Iglau bei dem D. Otten; die 2te führt von der ſtädt. Teltſcher Gränze nach Trebitſch bei dem D. Dworze bis an die Domin. Neu-Reiſcher Gränze vor dem D. Wollſchan, beträgt 3220⁰; die 3te von den ſtädt. Teltſcher Marken auf das Domin. Neu-Reiſch durch das D. Zwollenowiß in einer Länge von 1910⁰. Die 4te gleichfalls von der Stadt Teltſcher Gränze gegen Datschiß bei Klein-Miſlau und durch Groß-Pantschen, beträgt dießſchftlich 3180⁰; die 5te Strecke iſt eine Ausäſtung von Nr. 4, fängt beim D. Klein-Miſlau an, fährt 1500⁰ weit, zum Theil auf ſtädt. Teltſcher Gebiete (vor und hinter dem D. Groß-Pantschen), gegen Zlabings bis an die Kirch-Widerer Gränze; die 6te iſt von der ſtädt. Teltſcher Gränze über Krahultſch und Wraſotin gegen Neuhaus in Böhmen bis zur Hſcht Studein 4060⁰ weit gebahnt; die 7te ebenfalls vom ſtädt. Teltſcher Territorium über die D. Klein-Wannau u. Ridelau, in der Länge von 5460 □ Kl. bis hinter einen großen Wald, wo ſie ſich theilt, ſo, daß 8. der eine Zug über Raßau 2490⁰ gegen

Battellau, und 9. der andere über Neudorf gegen Ober-Grerzwe in Böhmen 2800⁰ weit führt; die 10te Strecke ist vom städt. Teltſcher Gebiete gegen Triesch beim D. Studniß 2860⁰ weit gebahnt; die 11te von der Hschft Studeiner Gränze gegen Datschitz über Groß-Phota bis zum Rötſchitzer Gebiete, beträgt 818⁰; die 12te und 13te führen vom städt. Zlabingsſer Territorium 1600⁰ weit auf das Gut Pießling und die Hschft Alt-Hart im Znaim. Kreise; die 14te ebenfalls von der Zlabingsſer Gränze auf das Domin. Böhmiſch-Rudo-leß, von 184⁰ Länge; endlich die 15te von der Hschft Studeiner Gränze (hinter Ober-Dubenſky) durch Neudorf 1455⁰ weit gegen Battellau. Alle diese Strassen sind kunſtmäßig angelegt und werden im vortrefflichen Stande erhalten. Die nächsten P o s t o r t e ſind die Märkte Schelletau und Battellau, dann die k. Stadt Jglau; in der Stadt Teltſch beſteht eine B r i e f ſ a m m l u n g.

Schließlich wird bemerkt, daß der Gesamtkörper aller 3 zusammenhängenden, dem gegenwärtigen Grundherrs gehörigen Hschften: Teltſch, Studein und Königsſeck (dieses in Böhmen) in ſeiner Ausdehnung von N.D. nach S.W. (von Pailenz bis Studein) 4 $\frac{1}{2}$, und von S. nach W.W. (von der Datschitzer Gränze bis an die von Battellau) 3 $\frac{3}{4}$ Ml. betrage.

Ortbeſchreibung. 1. Der Siz des obrgltl. Wirtſchaftsamt es iſt in der Schutzſtadt Teltſch (latein. Teltſchium, mähr. Telč), welche 4 Meil. ſüdl. von der k. Kreisſtadt in einem ziemlich ausgedehnten, freundlichen Keſſelthale liegt und auf 3 Seiten, nämlich im D., S. und W.W. von Teichen maleriſch umſchloſſen iſt, deren Gewäſſer die hſchſtl. und bürgerl. Gärten beſpühlen. Der obrgltl. Stadtantheil beſteht aus dem Schloße, dem nahen „Herrenhauſe“, der ſ. g. Gaarküche auf dem Marktplaße, dem Wdhof und 1 Schäferei, den Brau- und Branntweinhäuſern und mehreren andern theils chriſtlichen, theils jüdiſchen Wohnhäuſern und begreift, wie ſchon früher erwähnt wurde, eine Bevölkerung von 235 Katholiken (111 mnl. 124 wbl.) und 73 Juden, welche eine eigene Gaſſe bewohnen, aus 7 Familien beſtehen und 1 Synagoge daſelbſt haben. Daß großartige hſchſtl. Schloß von 2 Stockwerken mit 3 Pläßen und 1 Vorhofe, liegt im weſtl. Theile der Stadt und wurde von dem einſtigen Grundherrs Zacharias v. Neuhaus¹¹⁹⁾, zwiſchen 1556

¹¹⁹⁾ Er ſtarb Montags am Slt. Dorotheatage 1589, wie dieß ſein Zeitgenosſe, der Böhme Niſlas Dociſky v. Heſlowa, in ſeinen »Erinnerungen« bemerkt und hinzufügt: Pan (Zacharias zc.) hrbowatý, gſa nep-wýſſým komorníkem markrabſtwj morawſkeho (S. Böhmiſch-Muſeums-Zeiſchriſt 1828, 2tes Heft S. 90).

und 1563 größtentheils umgebaut, so daß von dem ältern Gebäude nur wenige Ueberreste im östl. Theile übrig geblieben sind. Merkwürdig sind darin: der s. g. Goldne Saal von 73 Schritten Länge und 20 (?) in der Breite, dessen Oberdecke mit größtentheils vergoldeten Arabesken, mythologischen und andern Figuren und verschiedenen Verzierungen künstlich bekleidet ist, und an den sich mehrer Neben- zimmer anschließen, worin verschiedene Familien- und andere Gemälde (z. B. jenes der „Weißen Frau“ und ihres Gemals, das des Albrecht v. Wallenstein, mehrer Gf. v. Liechtenstein etc.), die jedoch mehr historischen als artistischen Werth haben, zu sehen sind; der 78 Schritte lange und 32 breite s. g. M a r m o r s a a l, dessen Decke auf ähnliche Art, wie dieß beim Goldnen Saale der Fall ist, jedoch nicht vergoldet, geziert erscheint, der Fußboden aber aus künstlichem Marmor besteht; die ungewöhnlich große S c h l o ß k a p e l l e zu Allen Heiligen mit 3 Altären und 1 Chor, deren gothisches Gewölbe mit Arabesken und Figuren von Stuckarbeit, die Wände aber mit Freskomalereien geziert sind. Mitten in der Kapelle ist das Grabpostament des Erbauers derselben, Zacharias v. Neuhaus und seiner Gemahlin Katharina v. Waldstein, nebst einem Kind, deren aus Gyps verfertigte Figuren obenan liegen, aus Quarzstein zierlich gearbeitet, und das Ganze umschließt ein künstlich verfertigtes Eisengitter. Die Körper eben dieser 3 Personen sind in der dasigen unterirdischen Gruft beigesetzt. Noch bemerkt man in derselben Kapelle 1 alte Fahne, 1 Schild mit dem Slavatischen Wappen, 1 Schwert und 1 Helm, wahrscheinlich des eben erwähnten Gf. Zacharias Slavata v. Neuhaus, welchem diese Kapelle ihr Dasein und ihre einst reichliche Bestiftung verdankte¹²⁰). Im Schlosse, dessen Wohnzimmer geschmackvoll eingerichtet sind, bemerkt man überdieß eine kleine K ü s t l a m m e r mit verschiedenen alten Schießwaffen und ein niedliches, durch den dermaligen gräfl. Herrn Besitzer hergerichtetes T h e a t e r, wo durch Dilettanten auch größere Schauspiele und Opern (z. B. Wilhelm Tell von Schiller, die Opern: Tancred, Zampa, Puritaner etc.) gelungen dargestellt werden. Im Schloßhofe gibt es Gallerien von Steinsäulen, zwischen welchen die Wappen der Herrschaftsbefitzer gemalt sind, und in einem gedeckten, mit Fenstern versehenen Gange bemerkt man gemalte Glasscheiben aus dem J. 1568, welche Scenen aus dem alten Bunde darstellen. Die Keller im ältesten Theile des Gebäudes sind un-

¹²⁰) Bekanntlich (S. Besitzer von Tetsch zum J. 1586 Note) hatte er sie und den eigens dazu bestellten Priester mit dem sämmtlichen Einkünften der von ihm erkauften DD. Qualigen und Holleschitz dotirt.

bedeutend, und bestehen meist in zwar langen, aber schmalen, in Felsen gehauenen Gängen mit Ausbiegungen. An das Schloß, worin sich auch kgl. Kanzleien und die Wohnungen einiger Beamten befinden, schließt sich der etwas tiefer liegende weitläufige Garten an, welcher vom gegenwärtigen Herrn Besitzer im englischen Geschmack umgeschaffen wurde, 1 großes Glashaus hat, und den schönsten dieser Art im Lande sich würdig anreihet; unweit davon ist die Fasanerie mit 1 Parke und 1 Lustwäldchen, wohin eine $\frac{3}{8}$ St. lange Lindenallee führt, an der das obrgl. Forsthaus liegt¹²¹⁾.

Was nun die Stadt T e l t s c h betrifft, so war sie einst mit Mauern und Wällen umringt, die jetzt, sammt den Thoren, größtentheils abgetragen sind, und besteht, mit Einschluß der Vorstädte „Große“, „Alte“ und „Neue Vorstadt“, aus 507 H., wovon auf die eigentliche Stadt 119, auf die große Vorstadt 128, auf die Altstadt 145 und auf die Neue Vorstadt 115 entfallen, mit 3332 E. (1661 mnl. 1671 wbl.), welche durchaus Katholiken sind und vorherrschend mährisch sprechen. Die zeitweilig sich daselbst aufhaltenden 7 J u d e n sind in der obigen Zahl nicht eingerechnet. Den organisirten städt. M a g i s t r a t bilden ein Bürgermeister und 3 Rätke, von welchen nur einer geprüft und Syndikus ist. Der geräumige, durchaus gepflasterte Stadtplatz, auf dem eine Bildsäule der Mutter Gottes zu sehen, ist von gut gebauten, mit Giebeln und Lauben versehenen Häusern von 1 und 2 Stockwerken umringt, unter welchen sich auch das bethürmte städt. K a t h h a u s befindet. Von andern Gebäuden sind zuvörderst die Kirchen zu erwähnen, und zwar

1. Die D e f a n a t s- und P f a r r k i r c h e zum hl. Jakob¹²²⁾, die im s. gothischen Style im 15ten Jahrh. (in ihrer dermaligen Gestalt) von einem der damaligen Grundherren erbaut wurde, 6 Altäre, 1 mit einer Gallerie, 1 Uhr und 4 Glocken¹²³⁾ versehenen, mit Blech be-

¹²¹⁾ Die Burghauptleute von Teltsch waren in der Vorzeit insgesamt ritterlichen Standes, wie z. B. um 1577 Florian Prametický v. Radwanow, 1632 Hynek Ladislav v. Weitmühle, nach ihm Wenzel v. Weitmühle, und um 1677 Joh. Nikodem Marian Bochdanický v. Halkow (Urff.).

¹²²⁾ Zum Teltscher Defanate gehören die Pfarren: Teltsch, Herrn-Dubensky, Kirch-Misslau, Krakotin, Studein und Urbanau; dann die Lokalien: Palupin, Ratkau, Ruschenau und Wollshan. Dekant und Schul-Distrikts-Ausscher ist gegenwärtig der Pfarrer von Urbanau und Iglauer Erzpriester, Herr Filipp Dwořaczek. ¹²³⁾ Davon wurde eine, die 3te dem Gewichte nach, am Ost. Prokorstage 1501 nahe bei der Stadt am s. g. Pflanzenstege, angeblich durch einen Stier aus der Erde zum Theil ausgegraben, und soll inwendig mit uraltem und unbekannten Gelde angefüllt gewesen sein; im J. 1763 wurde diese »Stierglocke« in Znaim übergossen. (Annal. d. Stadt Teltsch)

beden hohen Thurm aus neuerer Zeit hat, und an die sich ein gewölbter Kreuzgang anschließt. Im Presbyterium dieser Kirche, vor dem Hochaltare, befindet sich der rothmarmorne Grabstein der angeblichen Stifterin derselben, der ihr Bild zeigt, aber keine Aufschrift hat, und auf dem nahen Friedhofe bei der Gruft ein anderer des am 30. Mai 1644 † Simon Martin Einhartowsky v. Ostrow¹²⁴⁾. Seit Aufhebung des Jesuitenordens untersteht die hiesige Pfarre und Kirche dem Schutze des k. k. Religionsfondes, und ihren Sprengel bilden, nebst der Stadt, auch die DD. Daupie, Groß- und Klein-Deiß, Dvorze, Hostietitz, Rahultsch, Misliborsch, Nidelau, Rositschky, Studniz, Groß- u. Klein-Wannau, Wolewtischitz und Zwollenowitz. Die ursprüngliche und einzige Pfarre daselbst war jene in der jetzigen Vorstadt Altstadt, und zwar bis zum J. 1511, wo der damalige Altstädter Pfarrer Johann, auf Bitten der Bürger von Neu-Teltitz und mit Bewilligung des Oim. Bischofs Stanislaus Thurzo, den ordentlichen Pfarrgottesdienst in die St. Jakobskirche zu Neu-Teltitz übertrug, jedoch mit dem Beding, daß seitdem fortan der Gottesdienst zwischen Alt- und Neu-Teltitz alterniren solle, welche Verfügung erst am 1ten Sept. 1784 außer Kraft trat¹²⁵⁾. — 2. Die ehemaligen Jesuiten- und jetzige Garnisonkirche zum allerheil. Namen Jesu, auch, wiewohl irrig, zum hl. Ignaz genannt, mit s. g. Emporkirchen, 2 mit Blech gedeckten Thürmen, 5 Altären, wovon 2 (des hl. Joseph und der schmerzhaften Mutter Gottes) mit von Ign. Raab gemalten Blättern versehen sind, und 1 Gruft, in welcher die Franziska, verwit. Gfin. v. Slavata und geb. Gfin. von Meggau beigesetzt ist († 66jährig am 22. Sept. 1676.) Die eben genannte Gräfin Franziska hat nämlich am 25. März 1653 ein Jesuiten-Collegium unter der Benennung »drittes Probierhaus« (domus tertiae probationis) mit einem Kapital von 50000 fl. rh. und dem in der Nähe der Stadt gelegenen, von Ladislaw Weitmühler v. Weitmühle erkauften Freihof mit Zubehör für 17 bis 19

¹²⁴⁾ Unter ihrem gottesdienstlichem Geräthe steht die Pfarrkirche eine große, im gothischen Geschmack gearbeitete silberne Monstranz. ¹²⁵⁾ So heißt es in den hdschftl. Annalen der Stadt Teltitz, aber aus einer Urkunde für die Stadt Jglau vom J. 1417 lernt man schon damals einen Johann als Pfarrer in Neu-Teltitz kennen, und aus den »Errichtungsbüchern« (libri erectionum) des Oim. Bisthums geht hervor, daß 1487 in der Kirche zu Neu-T. das Altar der 10,000 hl. Krieger aufgerichtet wurde, daß 1490 der einstige Pfarrer zu Babiß, Paul, Altarist in derselben Kirche war, und daß ihr im J. 1511 ein Wenzel als Pfarrer vorstand, während der Pfarrer zu Alt-T. Kaspar hieß (lib. erection. B. 6. 68. nach Hrn. Archivars Ant. Boczek's Auszügen.)

Ordensmänner gestiftet ¹²⁶⁾, den Bau des Kollegiums aber bereits im J. 1651 begonnen, welcher bis 1655 vollendet wurde. Aus Mangel einer eigenen Kirche, hielten die Jesuiten ihren Gottesdienst zu einer bestimmten Zeit in der Pfarrkirche ab, und um jeder Störung vorzubeugen, erbaute die Stifterin in der Slt. Jakobskirche eine eigene Sakristei für die Ordensleute, sammt Chor, Dratorium, 2 Altäre, 1 Gruft und Kapellen, und schaffte auch besondere Kirchenparamente, nebst Messkleidern an. Späterhin erbaute sie jedoch, einer Uebereinkunft mit dem hiesigen Dechant, Joh. Franz Wenzky, vom 5. Febr. 1663 zu Folge, an der Stelle des Pfarrhofes und des Schulhauses, welche Gebäude sie anderswo aufzuführen sich verpflichtet hatte — auch die oben angeführte Kirche. versah dieselbe mit allen Erfordernissen aufs reichlichste, so wie mit einem Kapital von 12,000 fl., und erbaute auch an der Stelle eines Malzhauses ein besonderes Haus zu einem „Seminarium“ für 10 musikkundige Studenten, zu deren Verpflegung sie ein Kapital von 10,000, so wie ein anderes ebenfalls von 10,000 fl. rh. für den Unterhalt armer Studirender unter Aufsicht von 2 Jesuiten anwies. Die Ordensmänner eröffneten daselbst 1671 die niedern Schulen, wozu seit 1678 die 4 höhern und seit 1710 auch die 2 Humanitätsklassen, durch ein Legat der hiesigen Bürgerfrau Maria Susanna Buttist von 5000 fl. rh. bestiftet, kamen, und obenbrein für die studierende Jugend 1 Hauskapelle nebst 1 Schauspielsaal im Kollegium hergestellt wurde. Nach Aufhebung des Ordens (1773) lehrten gleichwohl die Jesuiten noch 1 Jahr daselbst, dann aber wurde das bisherige Gymnasium in die bis jetzt noch bestehende und von einem Direktor, der zugleich Lehrer ist, nebst 1 Katecheten, 3 anderen Lehrern und 1 Gehilfen versehene **Haupt-Normal-Schule** umgewandelt, die Stiftungskapitalien zum Normal-Schulfond eingezogen (mit Ausnahme der 10,000 fl. für die Kirchenmusik), das Gymnasiums- und Kollegiumsgebäude theils zu einer Militär-Kaserne, theils zu der jetzigen Hauptschule verwendet, und das Seminariumshaus, sammt dem geräumigen Garten, an einen Privaten verkauft, so wie späterhin das dem Kollegium gehörige Gut Rünitz (Znaim. Kr.) und der oben erwähnte **Freihof**, „der Slavatische“, welcher namentlich am 28. Sept. 1787 durch die k. k. Staatsgüter-Administration an den Telttscher Bürger Joseph Ingrisch um 3010, und von dessen Testamentsvollstreckern am 26. Nov. 1812 an den dasigen priv. Tuchfabrikanten Jakob Lang um 5804 fl. veräußert wurde, der ihn letztwillig am 5. Sept. 1829 seinen Kindern nachließ, von welchen das älteste, nämlich

¹²⁶⁾ dt. Telttsch 12. Der in der Landtafel befindliche Stiftsbrief ist aber vom 1. Jänn. 1660 datirt.

der Sohn Ludwig, am 12. Nov. 1839 als Alleinbesitzer landtäglich ausgezeichnet ward. Zur Zeit der Aufhebung lebten in dem Collegium 22 Priester, 2 Magister und 7 Laienbrüder, und es war darin auch eine Portraitsammlung aller ihrer Ordensgenerale aufgestellt, welche gegenwärtig im städtisch. Rathhause aufbewahrt wird. 3. Auf dem in der großen Vorstadt befindlichen Friedhofe steht die S^t. Anna-
kirche mit 4 Altären, wovon das hohe ein von Ant. Rondelet 1720 in Wien gemaltes Blatt der hl. Kirchenpatronin aufzuweisen hat, und auf dem 2ten Friedhofe in der Vorstadt Altstadt die einstige, angeblich im J. 1121 erbaute (S. die Geschichte der Stadt) Filial-
kirche zur Mutter Gottes mit 7 Altären, einem Thurm mit 3 Glocken, deren schwerste eine uralte Aufschrift hat, und einem eigens bestifteten Seelsorger, dessen geistlicher Pflege auch das nahe Spital anvertrant ist. Auf demselben Friedhofe steht auch die nach Aufhören der im J. 1652 hier und in der Umgegend wüthenden Pest von einem Teltcher Bürger erbaute S^t. Rochus k a p e l l e und dabei eine uralte Kanzel von Stein, von der die Sage geht, daß sie an der Stelle, wo der hl. Method einst das Christenthum gepredigt, zum Andenken aufgerichtet worden. Bei der Marienkirche befindet sich das schön gebaute, in der Vorzeit (es wird seiner schon zu 1414 urkundlich gedacht) zum Theil von der Teltcher Bürgerschaft, theils von dem Grundherrschaft Zacharias v. Neuhaus im J. 1579 und andern Wohlthätern reichlich bestiftete S p i t a l¹²⁷), worin gegenwärtig 14 ge-

¹²⁷) Von der Teltcher Bürgerschaft erhielt es in der Vorzeit mehrere Grundstücke, von Franz v. Lidwa um 1578 Insassen im D. Ehlistau und das D. Markwartitz mit 11 Insassen, was jedoch, nebst 1 öden Hofe, zum Besten des Spitals im J. 1591 vom Landrechte dem Pirnitzer Grundherrschaft, Hynet Brtnický v. Waldstein, um 1500 fl. mhr. verkauft wurde (B. L. XXVII. 52.), endlich, wie es scheint, von Einem der Besitzer von Teltch auch die DD. Groß-Pantschen und Domaschin, die es noch gegenwärtig besitzt. Außerdem betragen die (verpachteten) Spitalsgründe 40 Joch 358 $\frac{1}{2}$ Q. M. Wiesen, 70 J. 342 Q. M. Waldung, nebst 16 J. 420 Q. M. Leuten, die Kapitalien aber wenigstens 24,053 fl. W. W. Gemäß dem, von der Obrigkeit am Dienstag nach Silippi u. Jakobi 1579 angefertigten, am 27. Apr. 1713 aber erneuertem und geregeltem Stiftungsbriefe beziehen die Pfründler von der Grundherrschaft jährlich auch verschiedene Natural-Lieferungen, und der von der Frau Johanna Efin von Liechtenstein, geb. Efin v. Thürheim, am 1. Jul. 1768 noch besonders bestiftete Spitals-Kapellan jährl. 180 fl. C. M., nebst einer bestimmten Zahl von Reben verschiedenen Getreides und jährl. 8 Faß Bier, sowie der jeweilige Spitals-Verwalter jährl. 50 fl. C. M., in Folge eines letztwilligen Geschenkes von 1000 fl. in Metalliques: Obligationen von Seite des k. k. Regierungsrathes Franz Ehorniger.

brechliche und betagte Bürger beiderlei Geschlechts aus der Stadt Teltſch (7 mnl. 7 wbl.) mit allen Nöthigen hinreichend versorgt werden. — 4. In der Neuen Vorstadt steht das *Kirchlein* zur Mutter Gottes mit 1 Altar und — 5. eine halbe Stunde von der Stadt gegen W. die im italienischen Styl von Franz Anton Gf. v. Riechtenstein im J. 1728 erbaute schöne *Kirche* zum hl. Johann v. Nep. mit 3 Altären, 2 Thürmen und 1 anstoßendem niedlichen Wohngebäude. Zu dieser Kirche, bei welcher ein Franziskaner-Kloster errichtet werden sollte, sind 200 hl. Messen gestiftet, und es wird darin die Oktav des hl. Johannsfestes alljährig mit großer Andacht gefeiert. Auf einer andern Seite von Teltſch, und zwar $\frac{1}{2}$ St. gegen N.D., ist — 6. die dem hl. Karl geweihte, im Achteck gebaute und mit einer unterirdischen Kapelle versehene *Kirche*, welche von der Grundfrau Franziska Gfin v. Slavata an der Stelle erbaut wurde, wo ihr Sohn Karl, beim Austritt auf die Jagd, sammt dem Pferde in eine Wolfsgrube fiel, ohne jedoch zu verunglücken¹²⁸⁾, welche Begebenheit am Kuppelgewölbe bildlich dargestellt ist. — 7. An der Strasse nach Triesch, $\frac{3}{4}$ St. von Teltſch entfernt, trifft man noch das alte *Kirchlein* zum hl. Adalbert mit 1 Altar und — 8. in der Stadt selbst die, jedoch bereits entweihte, hl. *Geistkapelle*, wobei ein gewaltiger, ganz von Quadersteinen aufgeführter 17⁰ hoher und der Stadt gehöriger Thurm mit 2 Glocken und 1 Uhr steht. Dieser Thurm und die Kapelle dürften, wenn es übrigens mit dem einstigen Walten der Tempelherren in Teltſch seine Richtigkeit hat, die einzigen Ueberreste aus dieser Zeit daselbst sein; daß aber, wie die städtische Chronik erzählt, die böhmische Königin Elisabeth im J. 1329 die hl. Geisteskapelle erbaut und dabei ein Kloster für 6 Nonnen, welche aus dem Neu-Reischer Stifte genommen wurden, errichtet habe, ist irrig und diese Sage wohl nur daher entstanden, daß die Neu-Reischer Nonnen, und späterhin auch die Ordensmänner, zu wiederholtem Male in Feindesgefahren Zuflucht in Teltſch gesucht und daselbst auch durch einige Zeit gelebt haben¹²⁹⁾. Im J. 1492 hat jedoch Heinrich v. Neuhaus bei der hl. Geistkirche zur größern Bequemlichkeit der Einwohner von Neu-Teltſch einen eigenen Kapellan mit jährl. 100 weiß. Groschen gestiftet, ihm eine besondere Wohnung erbaut und eine gleiche jährliche Geldsumme für den Unterhalt des Gottesdienstes angewiesen, den Geistlichen aber verpflichtet, auch bei der Altstädter Pfarrkirche in der Seelsorge auszuweichen¹³⁰⁾. — Ueber die öffentliche *Kapelle*

¹²⁸⁾ S. darüber Mehreres bei den Besitzern von Teltſch. ¹²⁹⁾ S. die Geschichte der Abtei Neu-Reisch. ¹³⁰⁾ Stadtchronik.

zur Angst Christi, welche einst in Teltſch beſtand und um 1784 entweiht, das Altar aber in die Kirche nach Poppelin geſchenkt wurde, läßt ſich gegenwärtig nichts Näheres ſagen. — Von andern Gebäuden iſt nur noch der im J. 1783 ganz neu, dauerhaft und bequem erbaute Pfarrhof, das ſtädt. Bran- und Mädchen-Schulhaus und das ehemalige Seminariumsgebäude zu erwähnen, welches, wie bereits geſagt, jezt einem Privaten gehört, von dem dermaligen Beſitzer erneuert und, ſammt dem anstoßenden Garten, weſentlich verſchönert wurde. Außerhalb der Stadt, und zwar in der Alten Vorſtadt, verdient das Gebäude der k. k. priv. Feintuch-Fabrik des H. Biedermann, mit dem dazu gehörigen Werk- und Wohngebäuden, wovon die Walze, Färberei und alle mechanischen Werke mittelſt eines Waſſerrades in Betrieb geſetzt werden, eine beſondere Erwähnung.

In T. liegt gewöhnlich (in der ſ. g. Jeſuiten-Kaſerne ſ. oben) das 3te Bataillon des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 8 (Erzherzog Ludwig), und ſonſt beſteht daſelbſt nur noch 1 k. k. Gefällen-Wache-Unterinspektorat, 1 Tabaktrafik und 1 Lotto-Kollektur, dann, wie ſchon geſagt, 1 k. k. Briefſammlung.

Die Nahrungsquellen der Einwohner ſind Landbau und ſtädtiſche Gewerbe. Für den Betrieb des erſtern beſitzen ſie (nach neuſter Vermeffung) 2601 Joch 50 Q. Kl. an Aedern, 380 J. 540 Q. Kl. Wiefen, 46 J. 645 Q. Kl. Gärten, 102 J. 495 Q. Kl. Teiche, 132 J. 660 Q. Kl. Hutweiden, 151 J. 715 Q. Kl. Waldung und 101 J. 1280 Q. Kl. unfruchtbare Gründe, dann 43 J. 1265 Q. Kl. Bau-Area, ſo daß der geſamnte Flächeninhalt 3559 Joch 850 Q. Kl. ausmacht. Darunter iſt der ſ. g. Gemeindhof (verpachtet) von 132 J. 871 Q. Kl., der „Mälzer-Kreis- oder Freihof“ (an einen Privaten gegen 200 fl. C. M. für die hieſigen Mälzer emphyteut. verkauft) mit 65 J. 54 Q. Kl., die im ſtädt. Burgfrieden liegenden Gründe des Bürgerspitals von 56 J. 972 Q. Kl., und die ebenfalls im ſtädt. Bereiche befindlichen Grundſtücke der Schutzobrigkeit von 537 J. 1316 Q. Kl.¹³¹⁾ mit einbegriffen. Der landwirthſchaftliche Viehſtand beträgt 49 Pferde, 276 Rinder und 274 Schafe. Die Bodenflächen und der Viehſtand der 2 zum hieſigen Spital gehörigen Dörfer, Domaschin und Groß-Pantschen, ſind weiter unten bei denſelben Artikeln angegeben. Die Beſchaffenheit des tragbaren Bodens und deſſen Früchte mögen ebenſo geartet ſein, wie jene bei der Hſchſt Teltſch, und der Obſtbau erfreuet ſich in Hausgärten

¹³¹⁾ Dieſe Angabe, ſowie einige der nachfolgenden, verdanken wir der Güte des Direktors an der k. k. Hauptſchule zu Teltſch, Herrn Joſeph Calasanz Tobiaschek.

einer ziemlich regen Pflege. Gewerbe. Man zählt im Ganzen (ohne Gasthäuser und Getränkshändler) 253 Polizei- und Kommerzgewerbe, die mit Erwerbsarten versehen sind, als: 1 Apotheker, 1 Architekt, 1 Furus-, 6 Schwarz- und 12 Weiß-Bäcker, 1 Barbierer, 4 Binder, 1 Brauer, 2 Bürstenbinder, 2 Büchsenmacher, 2 Drechsler, 3 Färber, 12 Fleischer, 4 Freischlächter, 2 Gärtner, 1 Geometer und Zeichner, 3 Glaser, 1 Goldarbeiter, 10 Greißler oder Mehlhändler, 6 Grünzeug- u. Obsthändler, 2 Hut- und 2 Kammacher, 2 Klampfer, 1 Kupferschmied, 1 Kunstmaler, 3 Kürschner, 2 Lebküchner, 3 Lederer, 3 Mauermeister, 4 Müller (mit Graupenstampfen und 2 Bretsägen), 2 Radler, 2 Riemer, 1 Rauchfangkehrer, 3 Sattler, 5 Schlosser, 7 Schmiede, 32 Schneider, 29 Schuster, 5 Seiler, 3 Steinmeße, 3 Stricker, 9 Tischler, 5 Töpfer, 30 Tuchmacher (davon 2 mit vollständigem Fabriksapparat, als: Spinn-, Scheer-, Preß- und Färbemaschinen, die meisten übrigen mit eigenen Spinn- u. Krampelmaschinen; Einer betreibt das Gewerk sogar mit Dampf-, die übrigen bloß mit Pferdekraft, und alle besitzen 1 Stunde weit von der Stadt entfernt 1 eigene bedeutende Walke), 5 Tuchscherer, 2 Uhrmacher, 2 Wachszieher, 5 Wagner, 5 Weber, 4 Weißgerber mit eigener Walkmühle in der Nähe von Teltch, 1 Zimmermaler, 3 Zimmermeister und 1 Zuckerbäcker. Nebstdem betreiben Viele ohne Erwerbsart die Weberei und Strickerei, Andere die Ziegelbrennerei (die Stadt hat 1 eigenen Ziegelofen), Viele auch das Leinwandbleichen, und Schindelmachen sowie Kohlenbrennen ist hier etwas sehr gewöhnliches. E i n f e h r- und G a s t h ä u s e r gibt es in der Stadt 11, nämlich: „zum schwarzen Adler“ (mit Billardgerechtigkeit), „zum goldnen Hirsch“, „zum weißen Rößel“, „zum goldnen Stern“, „zum Oesterreicher“, „zur goldnen Weintraube“ (schänkt nur Wein mit kalten Speisen), „zum grünen Baum“ (m. Billard, ohne Einklehr), „beim Filipp“ (ohne eigen. Schild), „die hschftl. Garfküche“ (ohne Pferdestall), „zum Seiler“ und „zum Mathisel“ (mit Billard, aber ohne Einklehr). Außerdem schänken noch viele von den Mälzern (s. unten) Bier und halten zu Marktzeiten auch Einklehr. In der Stadt gibt es 3 größere und 4 kleinere Tanzsäle, und in den Vorstädten 8 Bier- oder Schankhäuser ohne Auslochen. Der s. g. M ä l z e r, welche das städt. Bräuhaus (25 Faß auf 1 Guß) und die Braugerechtigkeit besitzen, gibt es 60. Früher haben sie der Reihe nach gebraut, seit 18 J. aber verpachten sie gewöhnlich das Vorrecht, so daß gegenwärtig nach Abzug aller Auslagen auf jeden Mälzer jährl. 110 fl. von dem Pachtzinse entfallen, und überdieß beziehen sie auch den Zins von dem oben berührten Kreishofe. Das städt. Branntweinhaus hat dieselbe Mälzer-

gilde befeßen, die Brenngerechtigkeit aber an die Schutzobrigkeit gegen jährl. 700 fl. in jeweilig gangbarem Gelde emphit. verkauft. Auch sind alle 60 Mälzer zum Bier-, Wein- und Brantweinanschnitt berechtigt, üben aber nicht alle diese Befugniß aus. Der H a n d e l s s t a n d begreift 1 Tuchwaarenhandlung und 6 Spezerei-, Material- und gemisch. Waarenhandlungen, darunter 1 jüdisch. Handelsmann. Einen namhaften Erwerb, insbesondere der ärmeren Klasse, bietet auch die dasige k. k. priv. Feintuch-Fabrik des R. Biedermann, welche seit 1800 besteht und ausgedehnte Werkhäuser (s. oben) hat, deren einige mit Wasser betrieben werden. Ihre Erzeugnisse gehen meist nach Wien und Mailand, wo sie eigene Niederlagen unterhält, während die Produkte der bürgl. Tuchmacher theils auf den Märkten in der Umgebung, theils auf jenen in Einz verkauft werden. Derselbe R. Biedermann besitzt seit 1819 auch zu Kostosch bei Königssee in Böhmen eine unter dem großen Teiche „Hauptmann“ gelegene und ebenfalls privilegirte Kotton-Fabrik, die auf Wasserbetrieb eingerichtet ist. Der Handelsverkehr in der Stadt selbst wird durch 5 J a h r s (Dienst. n. Pauli Befehr., Dienst. n. Lätare, am Pfingstdienst, Dienst. vor Schutzengelf. und Dienst. n. Martini), 2 W o l l e s (Dienst. n. Filipp u. Jak., Dienst. nach Galli), B i e h s (vor jed. Jahrmarktstage), 1 großen Wochenmarkt (am Gründonnerst.) u. gewöhnliche W o c h e n m ä r k t e (alle Dienstage) befördert. Die S t r a s s e n z ü g e, welche von der Stadt aus auf den Grenzen ihres Gebietes mit jenen der Hschft Teltsh sich vereinigen und nach denselben Richtungen gebahnt sind, betragen im Gesamtausmaß 6084 curr. Rlfr. Wegen der vielen auf eigene Kosten gebauten Straßen hat die Stadt seit 1830 eine priv. Weg- und Brückenmauth, von deren Einkünften jedoch die Schutzobrigkeit die Hälfte bezieht. Das nöthige Wasser wird in die Stadt auf einer Strecke von 2 Stunden aus dem obrgktl. Teiche „Groß-Patezic“ durch das D. Rasna und 3 städt. Teiche bis in das Reservoir „Radimal“, von da aber mittelst Röhren in die Stadt geleitet, und das hschftl. Schloß bezieht das nöthige Wasser, ebenfalls zum Theil mittelst Röhren, theils aus einem Bauernbrunnen im D. Groß-Wannau, theils aus der Quelle unter der St. Karlskapelle. Die erstere Wasserleitung wird auf schutzobrgktl. und auf städt. Kosten zugleich unterhalten. Seit einigen Jahren gehen von Teltsh nach verschiedenen Richtungen auch eigene Stellwägen ab.

Für den Jugendunterricht besteht hier, nebst der bereits oben bemerkten k. k. H a u p t s c h u l e, auch eine städtische M ä d c h e n s c h u l e von 2 Klassen, und die Zahl aller schulbesuchenden Kinder dürfte bei 580 betragen. Das S a n i t ä t s - P e r s o n a l e

bilben ein städt. Wundarzt, 1 Apotheker und 3 geprüfte Hebammen. Für Unterstützung der Armen gibt es, außer dem schon früher besprochenen Spitale in der Altstadt, auch ein besonderes Institut, dessen Fond im J. 1840 aus 10,862 fl. 53 kr. bestand und 92 in 4 Klassen eingetheilte Dürftige jährl. mit 1135 fl. theilt, überdieß auch armen oder kranken Reisenden Unterstützung gewährt. Andere wohlthätige Stiftungen sind: a. jene der Frau Franziska verwitwete Gfn v. Slavata vom 15. Sept. 1676 im Betrag von 10,000 fl., mit deren Zinsen jährlich 5 arme Bürgermädchen aus der Stadt Teltsch je mit einer auf 100 fl. lautenden Obligation theilt werden, welche letztere aber erst dann baar ausgezahlt wird, wenn die Theilte sich ehrbar aufgeführt und zur gehörigen Zeit nach der Verheirathung entbunden wurde, widrigenfalls das Kapital verfällt, daher der Zweck dieser Fundazion Tugendlohn ist; b. dieselbe Gfn Franziska hat ein Kapital von 2000 fl. bestimmt, von dessen Interessen arme steuernde Teltcher Bürger vom Magistrate jährlich unterstützt werden (der Stiftsbrief wurde erst am 15. Nov. 1830 ausgefertigt); c. die Stiftung des Grafen Leopold v. Podstatky (Vater des dormaligen Hrn. Besitzers), laut Testament vom 21. Febr. 1809, im Betrag von 6000 fl. (welches Kapital jedoch bis jetzt auf wenigstens 17,957 fl. angewachsen ist) ¹⁸²⁾ für 5 der sittsamsten, arbeitssamsten und überhaupt tugendhaftesten Mädchen aus den obrgkll. Dörfern; d. die Studentenstiftungen der hiesigen Bürgerfrauen Mariana Prochaska vom J. 1808 im Betrage von 1000 fl. und Faustina v. Gregorý vom J. 1714, 300 fl. betragend, dann des Stignitzer Pfarrers Kaspar Ignaz Pokorny vom J. 1714, ebenfalls von 300 fl., und e. die Almosenstiftung für verarmte Teltcher Einwohner vom J. 1707 im Betrag von 2000 fl. des dastigen Bürgers Thomas Hoda. Die früherhin schon erwähnte Jesuiten-Seminarsstiftung der Gfn Franziska v. Slavata von 11,000 fl., welche 1714 durch ein Geschenk des Böhm. Rudolpher Pfarrers Georg Andreas Mayerhofer mit 700 fl., dann des Pfarrers zu Waidhofen, Joh. Adam Lehrbaum, im J. 1761 mit 1000 fl. vermehrt worden, wurde 1775 mit dem Brünner Seminarium vereinigt. — Der obrgkll. Stiftung unter der Benennung „Süßer Roth“ ist schon bei den „Besitzern“ der Hschr. Teltsch gedacht worden, ebenso auch der Slavatischen s. g. Majal-Fundazion, wo durch 3 Tage alle Priester von der Herrschaft und aus der Umgegend nach Teltsch

¹⁸²⁾ Der Stieftsbrief wurde erst am 16. März 1821 ausgefertigt und am 23. Sept. 1822 von der Landesstelle bestätigt.

kommen können, hl. Messen lesen müssen, und nebst dem Stipendium dafür auch gespeiset werden, und zwar am 1sten Tage im Schloße, 2 andere Tage aber im Pfarrhose. Ebenso wird die Messenlesende Geistlichkeit am Skt. Matthäusfeste im hschftl. Schloße, an den 5 Marien Tagen aber auf der Pfarre bewirthet. — Schließlich wird bemerkt, daß hier eine bürgerl. Schützengesellschaft besteht, welche ihre im s. g. Kreishose unterhaltene Schießstätte eingehen ließ, seitdem die Schutzobrigkeit selbst auf ihrem Grunde einen solchen Vergnügungsort errichtete und der Bürgerschaft die Theilnahme daran gestattete.

Die Stadt Teltsh soll ihr Dasein dem Olmüzer Fürsten Swatopluch (1093 — 1109) verdanken¹³³⁾, der nach einem um 1106 über den böhmisch. Hg. Borimoy in der Nähe des hier damals gestandenen Waldes Blč erfochtenen Siege, einem Gelübde zu Folge, auf der Wahl statt eine Kapelle zur Ehre der Mutter Gottes (die damalige Altstädter Kirche) erbaut haben soll, welche nachher der Hg. Otto II. um 1121 erweitern und dabei den Flecken (Alt-) Teltsh angelegt hatte¹³⁴⁾. Die Tempelherren aber — so erzählt die Stadtchronik weiter — haben seit 1258 die jetzige (neue) Stadt auf der nahen, von Sümpfen und Morästen umgebenen Anhöhe angelegt und mit einer neuen Vorstadt („Große Vorstadt“) erweitert, den Ort mit Mauern, Wällen und 2 Hauptthoren versehen, sowie beim s. g. Obern Thor den bis jetzt noch stehenden Wartthurm aufgeführt. Dieß sind jedoch nur mehr oder weniger wahrscheinliche Sagen, mit denen das bei den „Besitzern“ von Teltsh Angeführte und urkundlich erhärtete zu vergleichen ist. Ebenso ungewiß ist es, ob Kngf. Karl im J. 1335 der Stadt, welche damals den königl. Adler im Sigill geführt haben soll, 3 Jahrmärkte und die peinliche Gerichtsbarkeit verlieh, obwohl sie bereits um 1359 die letztere wirklich ausübte, und dem hiesigen Gerichte auch die benachbarten Ortschaften Neu-Reisch,

133) Nicht aber dem Hg. Otto II., im J. 1099, wie die Stadt Teltsher Chronik angibt, der erst zwischen 1107 und 1126 das Olmüzer Fürstenthum besaß. 134) Am Mariens Himmelfahrtstage (15. Aug.), wo angeblich die oben erwähnte Schlacht hier vorfiel, pflegt bis jetzt ein feierlicher, mit Wallfahrt verbundener Gottesdienst in der Altstädter Kirche abgehalten zu werden, und die uralte Ueberlieferung: daß die Kirche wirklich im J. 1099 vom Hg. Otto II. nach einem Siege über den böhmischen Bretislaw angelegt wurde, wird so fest geglaubt, daß man 1799 das 700jährige Jubiläum der Kirche feierte und dieß auf einem, auswärts an dem Gotteshause angebrachten Denksteine im Gedächtniß zu erhalten suchte. Wir selbst wollten mit dem oben im Texte Gesagten nur eine andere wahrscheinlichere Vermuthung dießfalls äußern.

Tetsch, Kirch - Wibern, Borowna und Neuzehle zugewiesen waren¹³⁵⁾. Der Brand vom J. 1386, welcher nebst dem Rathhause und 27 Wohnungen in Neu-Z. auch die ursprünglich im J. 1273 (?) erbaute Kirche zu St. Jakob verzehrt hatte, mochte den Grundherrschaft Heinrich IV. v. Neuhaus veranlaßt haben, der Bürgerschaft das freie Bererbrecht zu ertheilen¹³⁶⁾, und eben damals ließ es der Altstädter Pfarrer, Wenzel, auf dringendes Bitten der Bürgerschaft zu, daß im Winter oder bei schlechter Witterung in der jetzigen Pfarrkirche zu St. Jakob der Gottesdienst abgehalten werden könne, was auch 1408 der päpstliche Legat Julian bewilligte und erlaubte, daß bis zum gänzlichen Aufbau der besagten, vom Feuer verwüsteten Kirche die hl. Messen auf einem tragbaren Altar gelesen werden durften¹³⁷⁾. Während der Hussitenstürme wurde auch Tetsch sehr hart heimgesucht, indem 1423 der Unterbefehlshaber Ziffa's, Bzdina, mit einem Haufen dieser Schwärmer die verschlossenen Stadthore gewaltsam erbrach, viele von den am Marktplatz versammelten Einwohnern erschlug, und 4 Rathsmänner aus den Fenstern des Rathhauses hinabwerfen ließ, wovon einer, nämlich der 81jährige Stadtrichter Jakob Pernikar, schon am 3ten Tage an den erlittenen Verletzungen verschied. Auch die nahe Burg Sternberg hat diese Räuberhorde eingenommen und zerstört, suchte jedoch auf die erhaltene Nachricht: daß Johann v. Neuhaus mit einem starken Kriegshaufen herannah, ihr Heil in der Flucht nach Böhmen, auf der sie aber in der Nähe des D. Ober-Dubentz (Domin. Stubein) bei dem Teiche „Bory“ ereilt und so geschlagen wurde, daß nur Wenige mit dem Leben in die Heimath entkamen¹³⁸⁾. Im J. 1436 erhielt die Stadt von Ksgf. Albert den Jahrmarkt auf St. Martin¹³⁹⁾, und 1448 predigte auch hier, wie man sagt, von der steinernen Kanzel am Friedhofe der Altstadt, der

¹³⁵⁾ Dasig. Stadtbuch vom J. 1359. ¹³⁶⁾ dt. Telz 21. Okt. Bestätigt 1498 von Heinrich IX. v. Neuhaus (dt. w. vter. po sw. Baelaw.) ¹³⁷⁾ dt. Viennas 24. Maj. ¹³⁸⁾ Der Teich Bory soll bis jetzt den Beinamen »Armawec« (der Blutende) führen. Die schön gearbeitete, mit 4 Köpfen gezierte und bis jetzt erhaltene Denksäule vor der Stadt, zwischen der Altstadt und dem Biedermann'schen Fabrikgebäude, scheint von Johann v. Neuhaus zum Gedächtniß der Niederlage der Hussiten aufgerichtet worden seyn, und trägt auch die Jahrzahl 1423. Man hat bisher allgemein geglaubt, daß Tetsch von dem oben genannten Bzdina zwar belagert, aber nicht eingenommen und Bzdina durch Johann v. Neuhaus zur schleunigen Aufhebung der Belagerung gezwungen wurde: diesem widerspricht jedoch die Stadtchronik entschieden, und erzählt vielmehr die Einnahme und Plünderung mit so glaubwürdigen Nebenumständen, daß wir berechtigt zu seyn glaubten, sie als wahr anzunehmen. ¹³⁹⁾ dt. Iglav. 17. Aug.

späterhin heilig gesprochene berühmte Franziskaner Ordensmann und Glaubensbote Johann Kapistran, mit großem Erfolge. Im J. 1460 bestiftete Johann v. Lipnik das von ihm in der Altstädter Pfarrkirche errichtete St. Peter- und Paulaltar und den dabei angestellten Altaristen mit allen Einkünften vom D. Willimetsch (Domin. Stusbein)¹⁴¹⁾, und 4 Jahre später verließ K. Georg der Stadt das Weilrecht auf Waaren jeder Art, Salz, Bierbrau und Ausschank des Bieres¹⁴²⁾, worauf 1477 die Gemeinde, zur Verbesserung ihrer Einkünfte von dem Grundherrn Heinrich v. Neuhaus auch eine nahe „Ziffow“ genannte Debung erhielt, wo sie den Teich „Ziffowstý“ anlegte¹⁴³⁾. Das Unglück vom J. 1499, wodurch in Folge einer Pulverexplosion das Rathhaus, sammt den darin versammelt gewesenen Rathsherren in die Lüfte gesprengt wurde¹⁴⁴⁾, linderte die Grundobrigkeit zum Theile dadurch, daß sie ein neues Rathhaus auf ihre Kosten aufbauen ließ, und im J. 1513 schenkte der Grundherr, Adam v. Neuhaus, der Gemeinde den Teich „Smrk“, von dessen Nutzungen sie die Stadtmanern, Thore und Thürme im guten Stande zu erhalten verpflichtet ward¹⁴⁵⁾, worauf K. Ludwig 1526, auf Fürbitte desselben Adam, alle Stadtprivilegien, sammt den Begabnissen Adams v. Neuhaus, wie auch die Mauthfreiheit und das städtische Gericht, von welchem selbst durch ritter- und priesterliche Personen unter Strafe von 5 Schd. Gr. nicht weiter appellirt werden durfte, der Bürgerschaft bestätigte¹⁴⁶⁾. Am 26. Nov. 1530 brannte der an die Fleischbänke anstoßende Theil der Stadt, sammt dem Rathhause und den darin befindlichen Waisen-, Grund- und Bormerksbüchern ab, welche letztern im nachfolgenden Jahre neu verlegt, der Vordertheil des Rathhauses aber 1533 auf Kosten des Grundherrn Zacharias v. Neuhaus erbaut wurde. Im J. 1570 bestätigte Kais. Maximilian II. nicht nur alle Privilegien der Stadt, sondern verließ ihr auch einen 4ten Jahrmarkt auf den Tag nach dem Feste Mariä Himmel-

140) dt. w sobot. př. sw. Fabian. a Šebest. 141) dt. Pragae 1. Maj. 142) dt. na Bradcy w pond. po sw. Bonifac. 143) Am Dienstag nach Petri u. Pauli 1499 hat nämlich der Stadtrath die Geburt des Sohnes Ulrichs v. Rosenberg-Neuhaus, Peter Wof, durch Feuerwerk und Beleuchtung feiern wollen und dazu 1 Fäßchen Pulver gekauft, welches im Rathhauskeller niedergelegt wurde. Als sich nun, des lezten Besprechens wegen, die Rathsmänner bei dem im Rathhause wohnenden Stadtschreiber versammelt hatten, fiel aus Unachtsamkeit der Frau des leztern, welche um irgend etwas abzuholen, mit einer brennenden Kerze in den Keller gegangen war, ein Funke in das Pulverfaß und vernichtete das Gebäude sammt allen darin Befindlichen. 144) dt. na Bradcy d. sw. Mary Magdal. 145) dt. na Budin. w ned. pošn. Reminiscere.

fahrt, welcher jedoch vom Kais. Rudolf II. 1589 auf das Fest Mariä Geburt verlegt wurde ¹⁴⁶⁾, und 1587 erlaubte der damalige Besitzer Zacharias v. Neuhaus, der Bürgerschaft Gersten- und Weizenbier gegen eine Geldleistung brauen, wie auch den Weinschank frei ausüben zu dürfen, jedoch gegen eine mäßige Geldabgabe, die erst seit dem 2. Sept. 1711 völlig nachgelassen wurde ¹⁴⁷⁾. In den J. 1571 und 1624 herrschten in und um Teltſch ansteckende Krankheiten, die viele Menschen dahin rafften, und vom März 1645 bis 1648 wurde die Stadt von den feindlichen Schweden besetzt, welche sie nicht nur geplündert, sondern auch das obrgt. Schloß zum Theil verwüstet und bedeutende Summen als Brandschatzung abgepreßt haben. Da während dieser Unglückszeit auch ansteckende Krankheiten beinahe die Hälfte der Einwohner aufgezehrt und die Feinde auch das alte Stadtſigill entwendet hatten, so verlieh Kais. Ferdinand III., auf Fürbitte Wilhelms v. Slavata, der Gemeinde 1650 nicht nur ein neues Stadtwappen (im rothen getheilten Schilde den Buchstaben W., darüber eine Lilie, alles dieß von der k. Krone bedeckt mit 1 Rose darüber, welche 2 Engel halten), sondern auch den 5ten Jahrmarkt für den Donnerstag nach Lätare, sowie Hornvieh- und Roßmärkte auf die Tage vor jedem Jahrmarkt, dann 1 Wochenmarkt für jeden Dienstag ¹⁴⁸⁾, und derselbe Schutzherr Wilhelm beschränkte überdieß 1659 die Pferdefrohen und entband die städt. Waisen von der bisherigen Hörigkeit ¹⁴⁹⁾. Des von der verwitw. Gfin. Franziska von Slavata daselbst fundirten Jesuiten-Kollegiums ist schon früher gedacht worden ¹⁵⁰⁾, worauf diesen Ordensmänner die zwischen 1651 u. 1655 erbaute Kirche am St. Bartholomäustage, in Gegenwart des Prager Erzbischofs und Cardinals Gf. v. Harrach mit großer Feierlichkeit übergeben, aber erst am 11. Sept. 1667 von dem Olmüt. Bischof Karl Gf. v. Liechtenstein consecrirt wurde. Mittlerweile wurde Teltſch nochmals von einem großen Brandunglücke heimgesucht, indem am 28. Jun. 1655, in Folge eines Wetterschlages in den Thurm bei der hl. Geistkirche, nicht nur dieses Gebäude, sondern auch die Hälfte der Stadt ein Opfer der Flammen geworden sind. Seitdem kennt man die Schicksale der Stadt nicht, nur mag noch zum Schluß bemerkt werden, daß sie noch um 1717 2 Gemeindegasse, wovon der eine in der Großen Vorstadt unweit der St.

¹⁴⁶⁾ dt. na hrad. Pražst. w auter. po ned. Exaudi, und dt. na hrad, Pražst. w auter. po namstimen. (w. Alžbet. ¹⁴⁷⁾ dt. am St. Burianstage 1587. ¹⁴⁸⁾ dt. we Widny 4. Tage. ¹⁴⁹⁾ dt. na Telt. 13. Jul. ¹⁵⁰⁾ Während der 118 Jahre, so lange das Kollegium hier bestand, lebten darin 3864 Dr. männer, darunter 147 Rektoren.

Münakirche, der andere aber im Df. Groß-Łhota lag, dann eine unter dem Koflein'schen obrgktl. Leiche befindliche Mühle von 2 Gängen und 4 Graupenstampfen besaß, und namentlich den Hof in Groß-Łhota um 1756 an die Schugobrigkeit veräußerte.

Nachfolgende, durch literarisches Streben oder höhere Stellung im Leben erwähnenswerthe Männer wurden in Teltſch geboren: Laurenz Kalf, Martin, Wenzel und Johann, insgesamt nach Teltſch ſich nennend und in den JJ. 1386, 1389, 1394 dann 1411 an der Prager Hochschule zu Doktoren der Weltweisheit befördert¹⁵¹⁾; der Olmüzer Dombachant (lebte um 1360) Johann v. Teltſ¹⁵²⁾; der Bischof von Olmütz (1576 — 1578) Johann Mezon v. T., auch als ausgezeichnete Philolog und Rechtskundiger seiner Zeit hochgeschätzt; der um sein Stift vielfach verdiente Neu-Reischer Abt Johann Nep. Pelikan (geb. 1755, Abt seit 1793 † 18. Jänn. 1819), und der durch seine zahlreichen, vorherrschend historisch-philologischen Schriften über die Slaven vorthellhaft bekannte Professor der griechischen Sprache an der k. Akademie zu Preßburg, Gregor Dankowsky¹⁵³⁾, sowie der von uns schon mehrfach rühmlich erwähnte Neu-Reischer Chorherr und Pfarrer zu Kraßonitz, Norbert Ritschel (geb. 1791). Gegenwärtig leben hier: der wegen seiner mannigfachen und gründlichen Musikkompositionen, sowie wegen 2 theoretischen Schriften über die Tonkunst, die jedoch bisher noch nicht gedruckt wurden, mit Recht geschätzte Direktor der hiesigen Hauptschule und Mitglied des Musiſ. Vereins im österr. Kaiserstaate, Joseph Galasanz Tobiaschel; der in der Geognosie und Mineralogie gründlichst bewanderte gewesene Erzieher des dormaligen gräf. Besitzers von Teltſch, Valentin Covacic, welcher auch eine sehr kostbare und außerlesene Mineraliensammlung besitzt; dann der als Autodidakt rühmenswerthe, aber im Lande bisher nur allzu wenig bekannte Historien-Porträt- und Landschaftsmaler Joseph Köhler (geb. zu Teltſch). In neuester Zeit hat insbesondere die Vorliebe für Muſik daselbst einen höchst erfreulichen Aufschwung genommen, wozu sowohl die durch den gegenwärtigen Grundherrschaft veranstaltete Aufführung größerer Muſikwerke im obrgktl. Schloße, als auch die von dem Bruder desselben, dem Herrn Graf. Adolf v. Podstatky, ins Leben gerufene und größtentheils auf seine Kosten eingeübte und unterhaltene,

¹⁵¹⁾ Mon. Histor. Univ. Prag T. I ¹⁵²⁾ Urk. ¹⁵³⁾ Ueber beide Letztere ſ. Mehreres in der »Österr. National-Encyclopädie« 2c. Bd. I. S. 679 und IV, 174.

aus 12 Individuen bestehende Kapelle für Blasinstrumente das Meiste beitrugen. Ueberdieß ertheilt der oben erwähnte Direktor der hiesigen Hauptschule den Schulpräparanden in eigenen Vorträgen nicht nur einen gründlichen Unterricht im Generalbaß, alten und neuen Kirchengesang, dann über den Bau und Struktur der Orgel ic., sondern auch über die Methodologie der Musik im Allgemeinen.

Die dem Teltſcher Spital zugehörigen Dörfer sind:

1. Domaschin (Domassjn), liegt 3 St. w. von Teltſch und $\frac{1}{2}$ St. nw. von Studein in einer Gebirgsgegend an der böhmischen Gränze und auf dem Studeiner Gebiete, besteht aus 23 H. mit 111 E. (58 mnl. 53 wbl.), worunter 15 augsburg. und 4 helvetisch. Bekenntnisses, und ist zur Seelsorge nach Studein gewiesen. Es besteht da 1 Wirthshaus. Der Grundbesitz beträgt (nach altem Kataster) 166 Joch 1256 Q. Kl. Acker, 64 J. 1332 Q. Kl. Wiesen, 47 J. 141 Q. Kl. Hutweiden und 32 J. 96 Q. Kl. Waldung¹⁵⁴⁾; der Viehstand aber 73 Rinder. Statt der Roboth zahlt die Gemeinde an das Teltſcher Spital jährl. 148 fl. — Dieses D. ließ 1885 Přibyl v. Zahradel dem Heinrich v. Neuhaus intabuliren¹⁵⁵⁾, und 1437 Benedikt v. Milicjn 1 dasige Mühle mit 1 Teiche dem Kunil v. Dubenel¹⁵⁶⁾; wann und wie es aber an das Teltſcher Spital gedieh, läßt sich nicht nachweisen.

2. Panschen Groß- (Picjn welky), $1\frac{3}{4}$ St. s. an der Straßse von Teltſch nach Datschitz und am Tajafluße, zählt in 26 H. 177 E. (86 mnl. 91 wbl.), die nach Kirch - Wibern (Domin. Datschitz) eingepf. und eingeschult sind. Es ist daselbst 1 Wirthshs. Die Grundstücke dieser Gemeinde betragen 441 Joch 158 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Acker, 48 J. 438 $\frac{2}{6}$ Q. Kl. Wiesen, 2 J. 104 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Gärten, 49 J. 994 $\frac{2}{6}$ Q. Kl. Hutweiden, 12 J. 1432 Q. Kl. Teiche und 104 J. 274 Q. Kl. Waldung, zusammen also: 658 J. 198 Q. Kl., und nach der neuesten Vermessung 767 J. 407 Q. Kl. Grundstücke nebst 3 J. 80 Q. Kl. an Bauplätzen. Der Viehstand zählt 1 (?) Pferd, 59 Rinder und 22 Schafe. Für die Frohndienste zahlt diese Gemeinde ans Spital jährl. 323 fl. 39 fr. — Wenn der Ort einst „Piecz“ hieß, so gehörte er bereits um 1385 zu der Burg Sternberg und wurde, sowie höchst wahrscheinlich auch das D. Domaschin, von einem der Besitzer von Teltſch dem städtischen Spital geschenkt.

154) Der Ansaß des neuen Katasters dieser Gemeinde, den wir so eben erhalten, weist dagegen aus: 174 Joch 156 $\frac{4}{6}$ Q. Kl. Acker, 58 J. 272 $\frac{2}{6}$ Q. Kl. Gärten und Wiesen, 55 J. 1545 $\frac{4}{6}$ Q. Kl. Hutweiden, 33 J. 262 $\frac{2}{6}$ Q. Kl. Waldung und 12 J. 1281 Q. Kl. Teiche. 155) B. L. III. 9.

156) VIII. 32.

Jedoch vgl. man in Betreff der ehemaligen Besitzer auch den Artikel „Klein-Pantschen“ beim Domin. Datschitz (VI. Bd. S. 141).

Die zweite dem dießobrgtll. Schutze untergeordnete Municipalsstadt ist Zlabings (Latein. Slavonitium, auch Zlabinga, Mähr. Slavonice). Sie liegt $5\frac{2}{4}$ Ml. südl. von Iglaun und $1\frac{1}{2}$ Ml. in derselben Richtung von Teltſch in der äußersten Ecke des Landes an der Gränze mit Oesterreich und Böhmen, so daß ihr Gebiet und jenes der ihr zugehörigen Ortschaften im D. von den Dominien Pießling (Znaim. Kr.), Teltſch (D. Qualizen) und Datschitz (D. Thunſing), im S. von der österr. Hschft. Drosendorf (D. Fratres), im W. von dem böhmisch. Domin. Landstein (Markt Altstadt) und dem mähr. Böhmiſch-Rudoleß (DD. Stallek und Laßges), im N. aber nochmals von Teltſch und Datschitz umschlossen ist¹⁵⁷). Der ziemlich tiefe und enge Bergkessel, in welchem die Stadt liegt, verbirgt sie dem Auge des Reisenden, bis dieser irgend eine der sie einschließenden Anhöhen ersteigt. Die Zahl der Hh. beläuft sich, mit Inbegriff jener in der einzigen Vorstadt „Spitalgasse,“ auf 368, und die der insgesammt Teutſch ſprechenden und nur katholischen (die 6 hier zeitweilig lebenden Juden ſind fremde Familianten) Einwohner auf 2176 Seelen (1072 mül. 1104 wbl.). Die Stadt war einst mit doppelten, be-thürmten Mauern und Wällen umgeben, wovon die letztern jetzt meist in Gärten umgewandelt, von Mauern und Thürmen aber nur mehr Ueberreste vorhanden ſind. Der rechteckige Stadtplatz, der auf einer Seite Laubengänge hat, und einige Gassen haben gleich hohe Häuser, deren Frontmauern in verschiedene alterthümliche Giebel auslaufen; überhaupt erinnert hier Alles auf die gute alte Zeit, und selbst die Bewohner verbinden mit der alten Tracht und alter Sitte, auch den religiösen Sinn und die Biederkeit der Alten¹⁵⁸). Die hiesige Pfarre, zu deren Sprengel nebst der Stadt auch die fremdherrschaftl. DD. Qualizen, Slawaten, Maires, Seallek u. Laßges, dann die Familien-Ansiedelung Rubaschow gewiesen ſind, untersteht ſammt der Kirche dem Schutze des k. k. Religions-fundes und dem Datschitzer Defanate, die Schule von 2 Klassen aber dem städtischen Patronate. Die der Himmelfahrt Mariens geweihte Pfarrkirche ist im f. g. gothiſchen Style aufgeführt, und wurde

¹⁵⁷) In dem 1 Stunde gegen SW. von Zlabings entlegenen Walde steht ein Gränzstein, der ein Dreieck bildet und die Länder Oesterreich, Böhmen und Mähren ſcheidet, woher das Räthſel entſtand: Es ſißen 3 Reisende, jeder in einer andern Provinz, und eßen aus einer Schüffel. ¹⁵⁸) Bräun. Wochenbl. 1827 S. 100 flg.

zu verschiedenen Zeiten erweitert und ausgebaut, wie dieß z. B. die über der Eingangsthür an der Epistelfeite angebrachte Jahrzahl 1521 und die hinter dem Hochaltar am Gewölbe befindliche (1635) andeuten. Sie ist rundherum von Bürgerhäusern dergestalt verbaut, daß man nur mittelst eines Durchhauses, aus dessen Keller unterirdische, jetzt schon verfallene Gänge in die Kirche führten, in dieselbe gelangen kann, und hatte einst 12 Altäre, gegenwärtig aber deren nur 9, wovon 2 mit schön gemalten Blättern von Jos. Krafer (das des hohen 1718 und das des hl. Sebastian 1751) geschmückt sind. Auch sind ihr 2 Kapellen zugebaut, wovon die zur Ehre der schmerzhaften Mutter Gottes im J. 1711 von Hermann Buz Ritt. v. Rolsberg gestiftet wurde, während die dem hl. Anton gewidmete schon 1708 Gerhard Heinrich Buz Ritt. v. Rolsberg erbaute und zur Begräbnißstätte seines Geschlechtes bestimmte¹⁵⁹⁾. Auch die Orgel in der Kirche hat dasselbe Haus v. Rolsberg im J. 1718 errichten lassen. Die Höhe des Kirchturmes, welcher ein Eigen der Bürgerschaft ist, 5 Glocken trägt und nach einer daran befindlichen Aufschrift im J. 1549 vollendet wurde, beträgt nach trigonometrischer Bemessung 300,²⁹. Zur Geschichte dieser Kirche gehört Folgendes: Bereits im J. 1299 war sie eine Pfarrkirche¹⁶⁰⁾, und im J. 1384 schenkte Heinrich d. ält. v. Neuhaus dem Altar der Himmelfahrt Mariens und der hh. Märtyrer Wenzel und Georg, sowie deren Altaristen Wenzel, das D. Lieberschlag, welches er 1388 von dem Neuhauser Bürger, Niklas Radolz, um 137 Schd. und 40 Grosch. erstanden, aber das Geld dafür nicht erlegt hatte, und zwar zum Seelenheile Derjenigen, die in dem kurz vorher stattgehabten Treffen mit den, von dem edlen Lutold v. Weisau angeführten Oesterreichern geblieben waren¹⁶¹⁾. Im J. 1385 verkaufte Heinrich v. Neu-

¹⁵⁹⁾ Dasselbe Kirchenbuch. Das Altar in der St. Antonikapelle hat 1827 der hochwürd. Hr. Adam Buz v. Rolsberg, Domherr zu Olmütz, aus Rücksicht auf seine hier beigesetzte Eltern, neu staffiren lassen. ¹⁶⁰⁾ Urk. 161) dt. in Hradec in Octav. SS. Trinitat. und dt. Telč in crastin. SS. 3 regum. Das obige D. Lieberschlag ist vermuthlich die jetzige Dedung »Pfaffenschlag,« 1 Stunde von Zlabings an der böhmischen Gränze, wo im Walde noch Spuren von da gestandenen Gebäuden zu sehen sind. Das D. Pfaffenschlag bestand, nach alten Rechnungen, noch 1552 und mochte im 30jährig. Kriege verödet worden sein; die Gründe desselben, jetzt meist Wald, gehören einigen Bürgern in Zlabings. Von der oben erwähnten Fehde mit den Oesterreichern weiß bisher die mährische Geschichte nichts. — Die Schenkungen Heinrichs des ält. v. Neuhaus bestätigte Heinrich v. Neuhaus im J. 1501 (dt. in Oltaw. sw. Wacław.), mit dem Beisatze: daß damit der Altarist des Hochaltars, Martin genannt, zugleich bestiftet sein solle, so daß

haus dem hiesigen Pfarrer und der Bürgerschaft 3 Grundstücke um 23 Gr. baares Geld und 2 Schd. 6 Gr. jährl. Zinses, wovon 1 Schd. auf das ewige Licht in der Pfarrkirche, und der Ueberrest auf 1 hl. Messe verabreicht werden sollte¹⁶²⁾, und 1392 verschrieb derselbe Heinrich das zwischen Rudoleß und Wölking gelegene „schwarze Hofholz“ (jetzt zu Teltsch gehörig) der Pfarre und Kirche in Zlab auf eine jährl. Gedächtnißfeier in der Oktav des hl. Wenzel¹⁶³⁾, sowie er auch 1398 der Pfarrkirche einen Zins von 2 1/2 Schd. Gr. auf hl. Messen legirte, welchen 3 Bauern im D. Gelmo (Domin. Teltsch) bisher der Obrigkeit entrichteten¹⁶⁴⁾. Im J. 1445 erstand der Kapellan bei den hl. Engeln zu Neuhaus, Mathias, von Johann v. Neuhaus das D. Petschen und bestiftete damit einen Kapellan in der Zlabinger Pfarrkirche, dessen Präsentation auch im J. 1448 erfolgte¹⁶⁵⁾, und 1441 bewilligte Pabst Eugen IV. dem damaligen Pfarrer zu Zlabings, wegen der weiten Entfernung von Olmütz, auch in den dem Bischöfe allein vorbehaltenen Beichtfällen dispensiren zu dürfen¹⁶⁶⁾. — In der Vorstadt befindet sich an der Stelle, wo in grauer Vorzeit, laut Sage, ein heidnischer Tempel gestanden sein soll, die uralte pfarrliche Tochter- und Spitalkirche zum hl. Johann d. Täufl. mit 3 Altären, und dabei das bürgerl. Spital, dessen schon um 1262 in Urkunden gedacht wird. Es hat gegenwärtig an Kapitalien bei 10,854 fl. W. W. und die darin lebenden 8 Pfründler (4 mnl. 4 wbl.) erhalten Unterstützung am Gelde, dann beheizte Wohnung und jährl. 4 Faß Bier von der Stadtgemeinde. Im J. 1392 wurde dieses Spital, das bis dahin nur einige von dässigen Bürgern ihm geschenkte Grundstücke und Leiche besaß, von Heinrich v. Neuhaus mit dem D. Hermantsch (i. beim Domin. Datschitz) beschenkt¹⁶⁷⁾, aber Zacharias v. Neuhaus überließ 1580 diesen Ort an Johann Hodejowsky v. Hodejow auf Marquarec gegen dessen bisherige DD. Fernis und Kadolz, und schenkte diese letztern dem Spital¹⁶⁸⁾, welches nachher von dem hiesigen Stadtschreiber, Thomas Ferdinand Heukenwälder, im J. 1730 300, und im J. 1759 von dem Neustifter Pfarrer, Anton Johann Rager, ebenfalls 300 fl.

von den alljähr. ausß Rathhaus abzuführenden Geldzinsen demselben Altaristen jedes Jahr 4 Schd. Gr. ausgezahlt wurden; möchte er aber seinen Pflichten nicht nachkommen, so solle diese Geldleistung der Stadt verfallen. Es werden demnach bis jetzt von den Besitzern der Tieberschlager Gründe der Zlabinger Gemeindkassa jährl. 4 fl. 44 kr. entrichtet. 162) dt. in Telé die S. Viti. 163) dt. Telé infr. Octav. 3 regum. 164) dt. Fer. 6ta infr. Octav. B. M. V. 165) Urff. 166) Urff. daselbst. 167) dt. in Telé die b. Dorothe. 168) dt. na jam. Telé. ten zwrt. po sw. Lucigy und B. Z. XXVI, 68.

erhielt. Ueberdieß soll auch das Spital von Zacharias v. Neuhaus das ursprünglich zur Pfarrkirche fundirte (s. oben) D. Petschen und 1573 die von einem Schmalz Anderl erkauften Hofäcker nebst 2 Zeichen erhalten haben¹⁶⁹⁾, und verblieb im Genuße dieser Güter bis 1760, wo laut k. k. Repräsentations - Kammerdekrets vom 24. Nov. sämtliche Spitals - Realitäten, die Stadtgemeinde meistbietend um 6000 fl. erkaufte. — Eine $\frac{1}{2}$ Viertelstunde von der Stadt entfernt, steht auf einer Anhöhe das **K i r c h l e i n** zum Frohnleichnam Christi, hier auch zum hl. Geist genannt, mit 1 Gnadenaltar in der Mitte und 3 anderen, wovon das hohe der Krönung Mariens geweiht ist. In der unweit davon stehenden Kapelle, welche im J. 1820 erbaut wurde, befindet sich das aus der zu Gratting (Znaim. Kr.) kassirten Augustinerkirche hierher geschenkte Loretto - Altar. Ueber den Ursprung der Frohnleichnamskirche erzählt man: daß im J. 1280 das hl. Gut aus der Pfarrkirche zu Zlabings von Wissethättern geraubt, die Hostien aber auf dieser Anhöhe von ihnen ausgeschüttet worden seyen, worauf man an dieser Stelle zur Nachtzeit öfters Lichtfunken bemerkt und bald nachher auch eine Kapelle erbaut habe, die wirklich schon 1296 vom Osmüg. Bischof Theodorich, sowie 1474 vom Filipp Bischof v. Porto mit Ablässen begabt wurde¹⁷⁰⁾. Im J. 1436 hat sie der Osmüg. Bischof Paul unter dem Titel des allerheil. Altarsakramentes consecrirt, und bis 1478 wurde sie in der Gestalt, die sie jetzt hat, auf Wohlthäterkosten vollendet, am 9. Okt. 1491 aber nochmals eingeweiht. Sie wurde einst von vielen Wallfahrern aus Oesterreich, Böhmen und Mähren, insbesondere am 6ten Sonntage nach Ostern und am 19ten Sonntage nach Pfingsten, alljährig besucht. Noch bemerken wir, daß in der Nähe dieses Gotteshauses, bei welchem einst ein Eremit zu leben pflegte, dessen schon im 15ten Jahrhundert in den hiesigen Stadtrechnungen gedacht wird, auch eine wenig benutzte Mineralquelle sich befinde. Endlich steht auf dem allgemeinen Friedhose eine **K a p e l l e** zum hl. Kreuz mit 1 Gruft und 1 Altar, welche nach der daran sichtbaren Jahrzahl im J. 1580 erbaut worden sein mochte und von dem hiesigen Handelsmanne Elias Rager, dann von dem ehemaligen Pfarrer zu Neustift, Jakob Lhamisch, deren Körper auch in der Gruft beigesetzt sind, bestiftet wurde. — Von weltlichen Gebäuden dürfte nur das städt. **R a t h h a u s**, worin die Wohnungen einiger Magistratsbeamten, jene des Schullehrers und die Schule selbst sich befinden, und das mehre Handschriften theologischen Inhalts aus dem 15ten Jahrh. bewahrt, erwähnenswerth

¹⁶⁹⁾ Amtl. Notizen. ¹⁷⁰⁾ Urff. im däßg. Pfarrarchive.

sein. — Die Gerichtsbarkeit übt ein aus einem Bürgermeister und 3 Räten, wovon einer geprüft und Syndikus ist, bestehender Magistrat aus.

Das städtische Gebiet, mit Einschluß jenes der 3 der Stadt gehörigen und weiter unten beschriebener Dörfer, beträgt nach alter Vermessung 4536 Joch 1385 Q. Kl., wovon auf die Stadt- und bürgerl. Gründe 3022 Joch 1314 Q. Kl. entfallen. Nach dem neuesten Ausmaß zählt der Gesamt-Flächeninhalt (mit den Dörfern) 5055 Joch 1094 Q. Kl. in 12,582 Parzellen. Die Oberfläche ist durchaus so vorherrschend bergig, daß das Halbgebirg dieses ganze Gebiet mondförmig umschließt und nur im N. eine schmale, muldenartige Vertiefung bildet, wo auch ein besserer Boden (Lehm und Mergel) angetroffen wird, während der übrige größere Theil meist nur ein Sandboden ist, der auf Wasser- und Sandstein lagert. Unter den Anhöhen sind der von N. nach S. sich ziehende s. g. Salgenberg, der an ihn gränzende „Gaisberg“, mit welchem der „Wachtberg“ verbunden ist, und im W. der „Schinderbügel“ zu bemerken. Nebst dem oben schon erwähnten städt. Pfarrthum, sind auf diesem Gebiete noch der Punkt Bergl o s ($\frac{1}{4}$ St. ö. vom D. Petschen) auf 269,⁴⁶ und der Berg S w a t a ($\frac{1}{2}$ St. sö. von „Radomeß“ (Radolz? hier oder auf dem Domin. Krizjanau?) auf 357,⁷³ trigonometrisch bestimmt. In der Vorzeit wurde auf diesem, so wie auf dem hschst. Teltcher (beim D. Gutwasser) Territorium auf Gold und Silber gebaut¹⁷¹⁾ und bei Zlabings auch Kalk gewonnen, der gegenwärtig nur nesterweise vorkommt und eben so wenig anhaltende Ausbeute hoffen läßt, wie der versuchte Bau auf Eisenerz, von dem sich hier einige Spuren finden. Der s. g. Kopfsteinberg liefert weißen Kieselstein und angeblich auch Granit. Am fließenden Gewässer mangelt es hier gänzlich, aber die Stadtgemeinde besitzt 11 kleine T e i c h e ,

¹⁷¹⁾ Dieß beweist eine im hschstl. Archiv zu Teltsch befindliche Urkunde Kais. Ferdinands I. vom J. 1549 (dt. Prager Schloß am Mittwoch nach hl. Jungf Ursula), womit er den BB. Johann und Zacharias v. Neuhaus auf ihre Bergwerke in den Teltcher und Zlabinger Gründen Erlaubnis ertheilt, daß sie und ihre Erben sie betreiben dürfen, und was sie »von Goldt oder Silber ausbeutten und erobern möchten, aus diesen unsere gerechte Zehendt auf 15 Jahre von dato dieß gegebenen Briefs inclusive nachgelassen vndt nachsehen thuen; vndt auff dieses aber, damit die Bergwerk zu besserer vndt schnellerer Eroberung kommen möchten, waß sonst Goldt oder Silber außarbeiten, vns in unseres Münzhaus im Königreich Böhme liefern sollen« u. s. w. (S. Brünn. Wochenbl. 1827 Nr. 26.)

von welchen 4 bereits in Wiesen umgewandelt und die andern mit Karpfen besetzt sind.

Erwerbs- und Nahrungsquellen. Die Stadtgemeinde, welche als solche keinen Feldbau betreibt, bezieht die Nuzungen von ihren Regalien, als: vom Brauhause, vom Branntweinschank, Märkten, Teichen, Waldungen, Landemien, von der Ziegelei etc., und die Bewohner der eigentlichen Stadt ernähren sich beinahe, ausschließlich von Gewerben, namentlich von der Strumpfstriker- und Strumpfwirkerei, dann von Kotton- und Croissetweberei, und verschleifen die Erzeugnisse meist nach Wien. Im Ganzen bestehen hier 79 Polizei- und 89 Kommerzialgewerbe, als: 1 Apotheker, 3 Spezereihändler, 8 Bäcker, 4 Binder, 1 Büchsenmacher, 1 Färber, 7 Fleischer, 1 Glaser, 1 Handschuhmacher, 6 Hafner, 2 Hutmacher, 5 Hufschmiede, 9 Kürschner, 1 Kumpelmacher, 3 Lederer, 2 Lebzelter, 1 Leinwäber, 7 Müller, 2 Maurer, 2 Mehlhändler, 2 Nagelschmiede, 1 Riemer, 1 Sattler, 6 Schneider, 2 Seiler, 12 Schuster, 25 Strupfwirker und Stricker, 2 Schlosser, 2 Seifensieder, 3 Steinmetze, 2 Stechviehhändler, 4 Tischler, 1 Tuchscherer, 11 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 8 Wagner, 22 Weber, 1 Weißgerber und 2 Zimmermeister. Die Vorstädter leben größtentheils, und die Dorfbewohner durchgehends vom Feldbau und von der Viehzucht. Landwirthschaftliche Bodenflächen sind (nach alter Vermessung).

a. bei der Stadt

	Der Stadtgemeinde gehö.	Freigründe.
Weiden	6 Joch 426 Q. Kl. 1519 Joch 331 Q. Kl.	
Teiche	45 — 365 $\frac{1}{8}$ —	— — — —
Wiesen	1 — 1399 —	266 — 592 —
Gärten	— — 299 —	30 — 138 —
Hutweiden	7 — 1254 —	39 — 1354 —
Waldung	190 — 481 $\frac{1}{8}$ —	916 — 1075 —
Summe:	251 — 1024 $\frac{2}{8}$ —	2772 — 290 —

Darin ist die auf dem hiesigen Gebiete liegende und zur Hschft. Zeltisch gehörige Wald-Enklave Rubaschhof von 29 Joch 151 Q. Kl. nicht einbegriffen ¹⁷²⁾).

b. bei den Dörfern, inögesammt Rustikal,

a. bei Radolz: 175 Joch 1149 Q. Kl. Weiden und Trischfelder, 15 J. 1095 Q. Kl. Wiesen, 936 Q. Kl. Gärten, 48 J. 973 Q. Kl. Hutweiden, 68 J. 1020 Q. Kl. Waldung; b. bei Pernitz: 168 Joch 155 Q. Kl. Weiden u. Trischfelder, 5 Joch 1570 Q. Kl. Wiesen, 11 Joch 438 Q. Kl. Hutweiden, 29 Joch 1429 Q. Kl.

¹⁷²⁾ Dieser Wald nimmt die Stelle eines obrgltl. Hofes ein, welcher schon 1569 als Dedung vorkommt.

Wald; c. bei **Petſchen**: 832 Joch 740 Q. Al. **Heder u. Trischfelder**, 2 Joch 1280 Q. Al. **Teiche**, 96 Joch 1228 Q. Al. **Wiesen**, 8 Joch 1068 Q. Al. **Gärten**, 40 Joch 314 Q. Al. **Hutweiden**, und 18 Joch 1076 Q. Al. **Wald**.

Der landwirthſchaftliche **Biehhand** begreift a. bei der **Stadt und Vorſtadt**: 44 Pferde, 434 Rinder, 288 Schafe; b. bei den **Dörfern**: 235 Rinder, 146 Schafe. Der **Obſtbau** wird bloß in **Gärten** betrieben, liefert aber, zumal bei der **Stadt**, neß **Zweſchken**, auch veredelte **Äpfel** und **Birnen**. Die **Waldkultur** (**Tannen**, **Kiefern**, **Fichten**) unterſteht der **Auſſicht** des ſchutzhobrgt. **Forſt-amtes** und das **Jagdrecht** übt nur die **Schutzhobrigkeit** aus. Für den **Jugendunterricht** beſteht in der **Stadt** unter **Magiſtratsſchutze** 1 **Trivialschule** von 2 **Klaſſen**, und für **Armenunterſtützung**, außer dem ſchon früher beſprochenen **Spitale**, auch eine eigene **Anſtalt**, die im J. 1835 2442 fl. 44 kr. W. W. am **Kapital** beſaß, und theils davon, theils von gewöhnlichen **Sammlungen** 27 **Arme** betheilte. Auch ſind in **Zlabings** 2 **Wundärzte** neß 2 **Hebammen** anſäßig. Der innere **Verkehr** wird durch 5 **Jahr-** (**Mont. n. 3 König, Mont. n. Judica, Mont. n. hl. Dreifaltigk., an Sct. Matthäus, und an Sct. Elisabeth**), 2 **Woche-** (**Mont. vor Petri u. Pauli, Mont. n. Wenzeslai**) und 3 große **Wochenmärkte** (**am Gründonnerſt. Mont. vor Pfingſt., am Thomas Apoſteltage**), dann durch mehrere **Bieh-** (**Samſt. vor jed. Jahrm. und jährlich vom Anfange der 1ten Faſtenwoche bis zum Sct. Martinstag von 14 zu 14 Tagen, immer an jeden Montag, oder wenn an dieſem Tage ein Feiertag ſiele, am nächſt darauf folgend. Werktag**) und gewöhnliche **Wochenmärkte** (**alle Montage**) befördert. Die **Handelsſtraßen**, welche das hieſige Gebiet durchziehen und es mit den umliegenden, entweder mähriſch. oder öſterreich. (**Droſendorf und Dobersberg**) und böhmischen (**Neuhaus u. Neu-Biſtriß**) **Dominien** verbinden, betragen im **Gesamtmaaß** 8536⁰, und der nächſte **Poſtort** iſt der Markt **Schelletau**, ſeitdem nämlich unter der **Regierung** der Kaiſ. **Maria Thereſia** die von **Wien** nach **Prag** hier durchführende **Strasse** paſſirt und die in **Zlab.** ſelbſt beſtandene **Poſtstation** aufgehoben wurde.

Ob **Zlabings** urſprünglich von einem **Slawon** oder **Slawa** angelegt worden und ihm ſeinen mähriſchen Namen zu ver danken habe, läßt ſich nur vermuthen, aber geſchichtlich nicht erweiſen, und ebenſo muß die **Angabe** vaterländiſcher **Hiſtoriker**: daß es ſchon im 10ten **Jahrh.** eine der beſſern **Städte** im Lande geweſen, bei dem **Mangel** jedes zuverläßigen **Zeugniſſes** unentſchieden bleiben. Auch die an ſich nicht unwahrſcheinliche **Behauptung**: daß dieſer Ort im J. 1306 mit

andern Städten dieser Gegend in die Gewalt des Hgg. Rudolf v. Oesterreich gerathen und in der Folge vom Hgg. Friedrich an den König von Böhmen, Johann, wieder abgetreten worden sei, beruht nur auf dem Berichte Pessina's, indem dessen angeführte Gewährsmänner dieses Umstandes gar nicht erwähnen¹⁷³⁾. Höchst wahrscheinlich kam Zl., zugleich mit Teltsch (1339), an das Geschlecht Neuhaus, welches es seit 1358 zuverlässig besaß¹⁷⁴⁾ und war in demselben 14ten Jahrh. (eine Pfarre bestand daselbst bekanntlich schon um 1280 s. oben) eine so bedeutende und feste Stadt („civitas“), daß namentlich zum J. 1366, wo in Folge einer Erbtheilung nach Heinrich v. Neuhaus 1 Viertel davon Ulrich v. Neuhaus besaß, nicht nur der Mauern, Wälle und Wachtthürme, sondern auch mehrerer Schlachtbänke, Tuchläden, 2 Mühlen, 1 Bades und bedeutender Obstkärten daselbst gedacht wird¹⁷⁵⁾. Den Hussiten unter Bzdina's Anführung soll Zl. einen erfolgreichen Widerstand geleistet (1423), dem 1458 mit einem Heere ins Land eingerückten Könige von Böhmen, Georg, aber sich ergeben haben¹⁷⁶⁾. Auch der Umstand, daß Urkunden dieser Stadt vom J. 1423, wo sie das Wappen der Familie Neuhaus, eine Rose, im Sigill führte, mit rothem Wachs gesiegelt sind, zeugt von ihrer Wichtigkeit und von der Auszeichnung, die man ihr erwies. Im J. 1436 erhielt Zl. vom Mtgf. Albrecht 1 Jahrmarkt auf St. Elisabethtag¹⁷⁷⁾ und 1464 vom K. Georg das Weilrecht hinsichtlich der Ansiedelung von Handwerkern, des Bierbraues und Ausschanks, dann des Salzhandels, und übrigens alle städtisch. Rechte¹⁷⁸⁾, was K. Wladislaw im J. 1497 bestätigt, den auf Frohnleichnam gegebenen Jahrmarkt auf den nächstfolgenden Freitag verlegt und einen 2ten auf den hl. Matthäustag verliehen hatte¹⁷⁹⁾. Im Verlaufe des 16ten Jahrh. erhielt die Stadt von ihren Grundherren nachstehende Begabnisse: 1. Heinrich von Neuhaus bestätigte ihr den Besitz des Teiches „Schadtlau“ und alle andern etwa noch anzulegenden, sowie alle Wälder¹⁸⁰⁾; 2. Adam v. Neuhaus gestattete 1514 den großen Feldteich, gegen einen Zins an die Obrigkeit, anzulegen¹⁸¹⁾; 3. Zacharias v. Neuhaus befreit

¹⁷³⁾ Pessina Mars Morav. T. I. p. 394. Vgl. Brünn. Wochenblatt 1827 Nr. 26. ¹⁷⁴⁾ In diesem J. einigten sich die BB. Ulrich und Herrmann v. Neuhaus hinsichtlich ihrer Güter Belsow (Bielsau beim Domin. Datschitz) und Antheil von Glawonic (B. F. I. Lib. Joann. de Bozeowio 13.) ¹⁷⁵⁾ B. F. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 22. ¹⁷⁶⁾ Schreyer Topograph. III. 575 nach Pessina ¹⁷⁷⁾ do. Iglav. 27. Aug. ¹⁷⁸⁾ dt. Pragne 1. Maji. ¹⁷⁹⁾ dt. na Rutne hoře w cztort. pr. Mar. Magdal. ¹⁸⁰⁾ dt. na Hradcy d. pumat. sw. Blazy. ¹⁸¹⁾ dt. na Hradcy d. sw. Sophye.

die Gemeinde 1574 von der Anfallsverpflichtung gegen 3 weiße Groschen von jedem in der Stadt verkauften Eimer Wein und verbietet in der Vorstadt Wein auszuschänken¹⁸²⁾, erlaubt aber 1583 den Bau eines Brauhauses und den Brau des weißen Biers gegen einen bestimmten Zins¹⁸³⁾; 4. Franz Leopold Wilhelm Gf. v. Slavata befreite 1691 die Gemeinde von jedem Ausschank des obrgktl. Bieres gegen eine Gelbabgabe¹⁸⁴⁾ und 5. Franz Anton Gf. v. Liechtenstein bestätigte 1706 nicht nur alle diese Begabnisse, sondern erlaubte nebst weißen auch braunes und Gerstenbier, gegen eine erhöhte Abgabe von der Weinablagerung, brauen zu dürfen¹⁸⁴⁾. Mittlerweile hatte die Stadt 1577 vom R. Rudolf II. 1 Wochenmarkt für jeden Mittwoch erhalten, welcher aber 1628 auf jeden Montag verlegt wurde¹⁸⁶⁾, und 1638 theilte ihr R. Ferdinand II., „zum Ersatz des großen Schadens, welchen sie zur Zeit der Rebellion und nachher vom Kriegsvolke erlitten“, und zwar auf Fürbitte Wilhelms v. Slavata „wegen seiner für das Kaiserhaus erprobten heroischen Dienste“, noch 1 Jahrmarkt sammt Freieung auf den Montag nach hl. 3 Königstage¹⁸⁷⁾. Dieß ist auch deßhalb erwähnenswerth, weil es dem am katholischen Glauben unter allen Stürmen festhaltendem Hause Slavata gelang, den auch hier am Ende des 16ten Jahrh. sich einschleichenden Protestantismus¹⁸⁸⁾ wieder auszuweisen und die verirrtten Einwohner zum wahren Glauben zurückzuführen. Als nach der Schlacht bei Jenikau im J. 1645 der linke Flügel der siegenden Schweden gegen Zlab, anrückte, um die Stadt zu besetzen, schlug ihn die bewaffnete Bürgerschaft zweimal zurück und wurde erst von dem zum 3ten Male in größerer Zahl angekommenen Feinde zur Uebergabe gezwungen, worauf sie von dem übermüthigen Sieger unsägliches Drangsale und Gelderpressungen (am baaren Gelde allein 9568 Rthshlr. 30 fr.) zu erdulden hatte. Um ihre Treue zu belohnen, bestätigte Kais. Ferdinand III. im J. 1651 alle ihre Freiheiten und erweiterte das alte Stadtwappen dahin, daß ein Theil des Slavatischen Wappens in dasselbe aufgenommen wurde¹⁸⁹⁾. Späterhin

¹⁸²⁾ dt. na Telcě ve třed. př. zmienienjm Krysta P. ¹⁸³⁾ dt. na Telc. w pond. po narozen. P. Marpe. ¹⁸⁴⁾ dt. 25. Jann. ¹⁸⁵⁾ dt. Prag 9. Jul. Alles dieß bestätigte auch die Kaiser. Maria Theresia am 6. Apr. 1747. ¹⁸⁶⁾ dt. we Widny w pond. welikonoce und w Widny 9ho. Jarj. ¹⁸⁷⁾ dt. Wien 1. Jun. ¹⁸⁸⁾ So ließt man, daß damals nach einander 2 utraquistische Wortskriener, nämlich Gabriel Weidenbach und Konrad Hyrn, daselbst lebten (Brünn. Wochenbl. 1827 S. 111. ¹⁸⁹⁾ dt. Wien 20. Oktob. Das Stadtwappen besteht seitdem aus einem durch 2 gelbe, kreuzweis gezogene Linien in 4 gleiche Theile geschiedenen Lazurblauen Schild; im hintern tieferen und im vorderen oberen Felde sind fünfblätterige gelbe

entstanden Streitigkeiten zwischen der Stadtgemeinde und der Schutzobrigkeit wegen Aufnahme und Entlassung des Stadtschreibers, wegen Spitalverwaltung, des besreiten Gemeindhofes im D. Petschen u. a., wurden aber 1713 durch freisämtlichen Entscheid meist zu Gunsten der Stadt entschieden¹⁹⁰⁾, worauf sie 1730 vom Kaiser Karl VI. nicht nur die Bestätigung aller frühern Begabnisse, sondern auch noch 1 Jahrmarkt auf dem Montag nach dem Sonntag Judica erhielt¹⁹¹⁾. Durch Unvorsichtigkeit des hier garnisonirenden k. k. Militärs vom Gf. Daun'schen Regimente brach in der dasigen Kaserne Abends am 27. März 1750 ein Feuer aus, welches nicht nur dieses Gebäude, sondern auch die Kirche sammt Thurm und Glocke, dann 42 Bürgerhäuser verzehrte, wodurch ein auf 37,445 fl. berechneter Schaden angerichtet wurde. Einst bestand in Zlabings ein peinliches Gericht, nach dessen Ausspruch im J. 1741 der letzte Verbrecher daselbst geräbert wurde; ob aber in noch früherer Zeit die Stadt, wie man erzählt, eine Art von Asyl für Zuflucht suchende Verbrecher (wohl nur vor Gewaltthätigkeiten ihrer Grundherren hierher sich flüchtenden fremdhshftl. Unterthanen) war, läßt sich nicht verbürgen.

Die der Stadt unterthänigen D ö r f e r sind:

1. Radolz (Radolec), 1 St. w. von Zlabings, an der Gränze von Mähren mit Böhmen, besteht aus 11 H. mit 61 E. (29 mnl. 32 wbl.), ist nach Maires eingeschult und nach Altstadt in Böhmen eingepfarrt. Der Grundbesitz dieser, sowie der nachfolgenden Gemeinden, ist schon bei der Stadt Zlabings angegeben worden, der Viehstand derselben besteht aber aus 40 Rindern und 32 Schafen. — Seit 1437, wo dieses Dorfes zuerst gedacht wird, war es, zugleich mit Lernitz, ein Bestandtheil des Gutes Böhmisches Radolec¹⁹²⁾, beide Dörfer gehörten aber eigentlich, nebst mehreren andern dieser Gegend, damals, sowie noch späterhin, der Pfarrkirche zu Rudolec, bis sie endlich 1590 durch Tausch an das Spital zu Zlabings gediehen und im J. 1761 von dieser Stadt selbst erkauft wurden, wie dieß bereits bei Zlabings bemerkt wurde.

2. Lernitz, 1 St. sw. im Thale an der Gränze mit Oesterreich, von 13 H., 53 E. (27 mnl. 26 wbl.) und einem Viehstande von 36 Rindern nebst 2 Schafen. Es ist ebenfalls nach Altstadt eingepf. und

Rosen, in jedem mittlern Felde 1 rothe Knospe, im hintern obern Theile 1 hängendes vergoldetes Schloßgitter im gelben Felde, und im obern Bordertheile zugespitzte goldfarbene Pallisaden, und unter dem Ganzen der Buchstabe W. (Wilhelm). ¹⁹⁰⁾ dt. Zlabings 4. März. ¹⁹¹⁾ dt. Wien 24. März. ¹⁹²⁾ B. 2. VIII. 16.

nach Maires eingeschult. Den Besitzerwechsel hatte L. mit Rabolz gemein.

3. Petschen, 2 St. nördl. in einem Bergkessel, zählt in 49 H. 259 Q. (117 mnl. 142 wbl.), mit einem Viehstande von 159 Rindern und 112 Schafen, ist nach Lipolz und nach Siggratz (Domin. Dat. Schiz), je zur Hälfte eingepfarrt, nach Lidhersch aber eingeschult. Es besteht hier 1 F r e i h o f mit 3 Lehengründen, welchen am St. Elisabethstage Stephan v. Ratenbach an den Chladrnitzer Richter Swintram und dessen Frau Katharina, dann den Pfarrer zu St. Peter bei Marburg, Zeit, um 18 Schock Gr. verkaufte¹⁹³⁾. Um 1366 waren hier Johann v. Urbantsch und seine Frau Dorothea begütert¹⁹⁴⁾, aber im J. 1445 kam das Dorf an die Pfarrkirche zu Zlabings, wie dieß bei derselben Kirche schon oben bemerkt wurde.

Unmittelbar gehören zur Hschft. T e l t s c h nachstehende Ortschaften:

1. Der Markt Mrahotjn liegt 1 St. wsw. von Teltzsch an der Straßse nach Studein und besteht aus 79 H. mit 623 Q. (282 mnl. 341 wbl.), besitzt eine dem Schutze des Studienfonds und dem Teltzsch'scher Dekanate untergeordnete P f a r r e und Trivialschule, deren Sprengel auch die DD. Borowna, Gutwasser, Egastowitz, Chota, Prastoleß, Raßna, Sumraßau und Swietla einverleibt sind. Die K i r c h e zum hl. Abte Egidius enthält 3 Altäre mit eben so vielen Glocken, wovon die zwei größten mit einer uralten Aufschrift versehen ist, und mehrere Grabsteine, zum Theil mit unlesbar gewordenen Aufschriften, theils hiesigen Pfarrern gesetzt. Das Gemeinhaus wird zugleich als Wirthshaus benützt, und außerdem sind hier noch 3 Mühlen. Diese Gemeinde, welche von der Obrigkeit die Wohlthat genießt, daß sie die Hälfte der Frohndienste im Gelde redempt, besitzt an Grundstücken (außer den geistlichen) 645 Joch 1010 Q. M. Acker, 7 Joch 1356 Q. M. Gärten, 142 Joch 1051 Q. M. Wiesen, 32 Joch 131 Q. M. Teiche, 229 Joch 420 Q. M. Hutweiden und 213 Joch 587 Q. M. Waldung, nebst einem Viehstande von 8 Pferden, 134 Rindern und 82 Schafen, und übet 4 J a h r m ä r k t e aus (am Faschingsdienst., Freitag. u. Philipp u. Jakob, am Tage der hl. Anna, und an Wenzeslai), wovon ihr 2, jeder mit stätiger Freieung und 1 Viehmarkte am Tage zuvor, am 7. Okt. 1684 verliehen wurden. Aus früherer Zeit weiß man über diesen Ort nur, daß der hiesigen Pfarre zum J. 1398 zuerst ur-

¹⁹³⁾ Urk. ¹⁹⁴⁾ B. L. I. Lih. Wilh. de Cunstadt 22.

sunblich gedacht wird, und daß, nach der Aufschrift der hiesigen größten Glocke, er großen Theils, sammt der Kirche, im J. 1748 oder 1749 verbrannte.

Dörfer: 2. Czaskowitz (Časkowice), bei Schwon Czaskowiz, 1 St. w. vom Amtsorte, hat 15 H. und 95 E. (61 mnl. 34 wbl.)?, die nach Mraſotjn eingepf. und eingeschult sind. Dabei besteht 1 Mühle mit 1 Gang.

3. Czenkau (Čenkow), 2 $\frac{1}{2}$ St. nnw. an der Hschftgränze, zählt in 34 H. 249 E. (105 mnl. 144 wbl.), die nach Triesch eingepf. und nach Ruschenau eingeschult sind. Auch hier besteht 1 Bauernmühle mit 1 Gange.

4. Czernitz (Černice), 1 $\frac{1}{2}$ St. osö. am Tajafluße, besteht aus 21 H. mit 115 E. (51 mnl. 64 wbl.), worunter 4 augsburgisch. Bekenntnißes, ist nach Kirch-Misslau eingepf. und nach Rattkau eingeschult. Die Hälfte des Zehents von dieser Gemeinde bezieht die Neu-Reischer Abtei seit etwa 1575¹⁹⁵⁾. Bei diesem D. ist ein großer Teich, in welchen die Taja einer Seits, und der Wildbch von Mraſotjn, vergint mit dem von Teltſch kommenden Mühlbache, einmündet und zusammen unter dem Namen „Taja“ aus- und gegen Datschitz fortfließt, nachdem das Gewässer eine unter dem Teichdamme gelegenen Mühle von 3 Gängen, mit Delpresse und Bretsäge, in Betrieb gesetzt hat. Daß sich in der Vorzeit das adelige Geschlecht „Černich v. Račow“ nach diesem D. genannt, ist schon früher bemerkt worden.

5. Daupie (Daupě), bei Schwon Daup e, 1 $\frac{1}{2}$ St. n., begreift 20 H. mit 148 E. (72 mnl. 76 wbl.), besitzt eine Mittelschule und ist nach Teltſch eingepfarrt. Auch ist hier 1 Mühle von 2 Gängen, mit Graupenstampfe, Leinölpresse und 1 Bretsäge.

Nicht weit von diesem Dorfe gegen N. befindet sich ein obrgktl. Thiergarten von 343 Joch 413 D. Kl. im Flächenmaaß, worin ehemals ein bedeutender Stand von Hoch-, Damm- und Schwarzwild, nebst Wildschöpfen nnterhalten wurde, jetzt aber nur Dammwild und Wildschöpfe geheget werden. Im Mittelpunkte dieses Thiergartens steht auf einer hoch aufgethürmten, Felsenmasse die Burg Rosenstein, jetzt irrig „Roſtein“ (mähr. „Roſſtegn“) genannt, von deren Bedigen und meist aus Quadersteinen aufgeführten Thurme dessen Höhe auf 382,⁴² trigonometrisch bestimmt ist, man bei heiterm Wetter sogar die Maidenburg auf dem Polauerberge erblickt. Ihrer Größe nach gehört sie zu den kleineren im Lande und wird, obwohl ihre äußern Befestigungswerke größtentheils verfallen sind, im bewohnbaren Zustande erhalten und von einem obrgktl. Förster be-

¹⁹⁵⁾ S. die Geschichte dieser Abtei,

wohnt. Ebener Erde befindet sich darin eine alte, verödete Burgkapelle zum hl. Eustach, und unter den Zimmern des obern Stockwerks sieht man in einem derselben gemalte Wappen mehrerer alten adeligen Familien, in einem 2ten viele seltene Hirschgeweihe und in einem 3ten jenes Holzfutteral, worin der silberne Stuhl einst im Teltcher Schloße aufbewahrt wurde¹⁹⁶⁾, während in einem langen Gange ein Billard aus früherer Zeit aufbewahrt wird. Den Erbauer dieses Schloßes und seine etwaigen Schicksale kennt man nicht, nur ist so viel sicher, daß es seit 1350, wo seiner zuerst in der Landtafel erwähnt wird, fortwährend im Besitze der jedesmaligen Grundherren von Teltch war, welche daselbst eigene Burggrafen unterhielten, von welchen man um 1353 den auch in der Umgegend begütert gewesenen Martin v. Mutyc¹⁹⁷⁾, zwischen 1368 und 1380 den Vater Johann v. Hodic, Mareš v. Utrassjn¹⁹⁸⁾, um 1387 Hojef v. Utrassjn¹⁹⁹⁾, dessen Witwe, Anna, noch 1398 am Leben war²⁰⁰⁾, 1532 Wolf Krágyř v. Krail und Johann Fehrar v. Malikow, sowie 1536 Dietrich Dobrowodstý v. Dobrowoda (Zeugen auf Urfunden) nachweisen kann. Um 1476 war die Burg noch wohl erhalten²⁰¹⁾, daß aber von hier aus jene in der Geschichte von Zglau zum J. 1402 erzählte mißlungene Ueberrumpelung dieser Stadt unternommen worden ist, wie man, durch Schwoy's unrichtige Angabe verleitet, häufig bis jetzt glaubt, ist ein Irrthum, indem man das Schloß „Rothenstein“ (Ruckstein, Herrschst Pirniz, S. diese) mit „Rosenstein“ oder „Rostein“ verwechselte.

6. Deitz Groß: (Degce welka), $\frac{3}{4}$ St. onö. bei der Straßte nach Neu-Reisch auf einer Anhöhe über dem Tajathale und von einem noch höhern Berge von D. her überragt und einen freundlichen Anblick darbietend, besteht aus 17 H. mit 112 E. (56 mnl. 56 wbl.), besitzt seit 1829 eine eigene excur. Schule, welche auch die Jugend von Klein-Deitz und Dworze besucht und ist nach Teltch eingepfarrt. Nahe dabei ist die, von einer gemauerten Kapelle umfangene und von Bäumen beschattete Hauptquelle des nach diesem D. benannten Tajaflusses, welche ein vortreffliches Wasser liefert und nie vertrocknet. Der Grundeigenthümer unterhält sowohl die Kapelle, als auch ein nebenbei stehendes hölzernes Kreuz.

7. Deitz Klein: (Degce mala), $\frac{7}{8}$ St. onö., zählt nur 10 H. und 61 E. (34 mnl. 27 wbl.), die nach Teltch eingepf. und nach Groß-Deitz eingeschult sind. Zu dem dasigen „Rosický“ oder „Rosicla“

¹⁹⁶⁾ G. Besitzer von Teltch. ¹⁹⁷⁾ B. L. I. Lib. Joann. do Crayaz. Prov. Jemnio. ¹⁹⁸⁾ Urf. f. Neu-Reisch und B. L. II. 18. 67. ¹⁹⁹⁾ Urf. im Brünn. Wochenblatt 1825. ²⁰⁰⁾ IV. 9. ²⁰¹⁾ XI. 4.

benannten obrgtll. Mhose gehören 216 Joch 550 Q. Rl. Acker, 96 J. 585 Q. Rl. Wiesen, 274 J. 60 Q. Rl. Hutweiden, 1 J. 704 Q. Rl. Gärten, 5 J. 373 Q. Rl. Teiche und 889 J. 1406 Q. Rl. Waldung.

8. Dworze Unter- (Dworce dolni), $\frac{3}{4}$ St. nördl. an der Straße nach Trebitsch, besteht nur aus 2 Bauernhh. und 1 Mühle mit 1 Gang, hat 19 G. (9 mnl. 10 wbl.) und ist zur Kirche nach Telttsch, zur Schule aber nach Groß-Deiß gewiesen.

9. Gutwasser (Dobrawoda), 1 St. w., begreift 15 unbefeldete H. mit 107 G. (61 mnl. 46 wbl.), worunter 6 helvetisch. Bekenntnisses, ist nach Mrahotin eingepf. und eingeschult. Hier entspringt eine eisenhältige Mineralquelle, die seit etwa 1680 zum Bade gebraucht wird, und es ist daselbst auch 1 einstöckiges emphiteut. Badehaus am Fuße eines Berges, auf dessen Gipfel eine von Joachim Gf. v. Slavata im J. 1682 erbaute und dem hl. Joachim geweihte öffentliche Kapelle mit 3 Altären steht, worin alljährig am Feste des hl. Kirchenpatrons die Andacht abgehalten wird. Bei dem nahen Teiche liegt auch die schon früher besprochene und seit 36 J. emphiteut. abverkaufte Papiermühle. Dieses D. bildete in der Vorzeit ein besonderes Gut, nachdem sich noch im 16ten Jahrh. das Rittergeschlecht „Dobromodský v. Dobrawoda“ nannte, und es bestanden hier zwischen 1371 und 1492 nicht nur eine Beste und 1 Hof, sondern auch Weingärten²⁰²⁾. Im 16ten Jahrh. war hier ein bedeutendes Gold- und Silberbergwerk, von dem sich bis jetzt Gruben und Stollen erhalten haben²⁰³⁾.

10. Holeschitz (Holesice), 4 St. süd., von dem Hsftsförp. getrennt zwischen den Dominien Datschitz und Alt-Hart an der Kreisgränze und an der Taja, hat in 32 H. 206 G. (113 mnl. 93 wbl.), ist theils nach Alt-Hart und theils nach Siggratz eingepf., nach Siggratz aber ganz eingeschult.

11. Hostietitz (Hostělice), $\frac{3}{4}$ St. w., von 16 H. mit 93 G. (38 mnl. 55 wbl.), ist nach Telttsch eingepf. und nach Krahultsch eingeschult.

12. Krahultsch, bei Schwoy Krahuleß (Krahulčy, einst Krahnice,) $\frac{1}{2}$ St. w. an der Straße nach Studein, zählt in 28 H. 202 G. (93 mnl. 109 wbl.), ist nach Telttsch eingepf., besitzt aber 1 excur. Schule. Ein Theil der Einwohner arbeitet in der Telttscher Tuchfabrik, die in K., an der Stelle einer ehemaligen Mühle, ein großes, 3 Stockwerke hohes Werkhaus am Wasser besitzt, welches mit

²⁰²⁾ G. Bessner. ²⁰³⁾ G. die Stadt Blabings.

Dampf geheizt wird. Der hier durchfließende Bildbach betreibt auch oberhalb dem D. eine der Teltſcher Tuchmacherzunft gehörige Tuchwalke, in deren Nähe 1 Bretſäge ſteht, und unter dem D. 1 Mühle von 2 Gängen. Einer da geweſenen Mühle wird ſchon 1385 urkundlich gedacht. Auch ſteht bei dieſem Orte auf einem Hügel die ſchon bei der Stadt Teltſch beſchriebene Kirche zum hl. Johann v. Nepomuk.

13. Leopoldsdorf (Poldowka), $2\frac{1}{4}$ St. ſ. auf einer Anhöhe, iſt eine aus dem im J. 1798 aufgelöſten obrgttl. Meierhofe zu Groß-Lhota angelegte und nach dem damaligen Grundherrn benannte Anſiedelung von 12 H. und 52 akatholiſchen E., nämlich 10 augsbur. und 42 helvetiſch. Bekenntnißes (25 mnl. 27 wbl.), die zum Bethaus und Schule in das nahe Groß-Lhota gehören.

14. Lhota Groß- (Lhota velka), $2\frac{3}{4}$ St. ſ. an der Straſſe von Datschitz nach Studein, beſteht aus 39 H. mit 259 E., theils augsburg. (63) theils helvetiſch. (196) Bekenntnißes, für welche, ſowie für die Akatholiken der Umgegend, hier ſeit 1784 nicht nur 1 Bethaus, worin zu verſchiedenen Stunden der zweifache Gottesdienſt abgehalten wird, und 2 Paſtormwohnungen, ſondern auch 1 Trivial- und Mittelschule von den Gemeinden unterhalten werden. Der hieſige obrgttl. Hof wurde, wie kurz vorher erwähnt, im J. 1798 kaſſirt und die Grundſtücke zur Anlegung der Kolonie „Leopoldsdorf“ verwendet. In dem noch beſtehenden Hofgebäude wohnen 4 eben nach Leopoldsdorf gehörige Familianten.

15. Lhota Klein- (Lhota mala, auch Lhotka), $1\frac{1}{4}$ St. nnnw., zählt in 22 H. 141 E. (64 mnl. 77 wbl.), die nach Mraſotín eingepf. und eingekult ſind. Nahe bei dieſem D. auf einem ſteilen Felſen ſieht man die nur aus einigem oberirdiſchen Mauerwerk und aus mit Wald überwachſenen Grundmauern beſtehenden Ueberreſte jener Burg Sternberg, irrig „Stramberg“ oder „Stamberg“ genannt, von der ſich nur vermuthen läßt, daß ſie von den Tempelherren erbaut und zum Kern eines Gutes gemacht wurde, deſſen Beſitzer ſeit der 2ten Hälfte des 14ten Jahrh. oben nachgewieſen ſind. Daß ſie im J. 1428 die Huſſiten zerſtörten, erſieht man aus der Geſchichte der Stadt Teltſch.

16. Lowietin (Lowétin), 3 St. nnnw. an der Hſchſtgränze, begreift 42 H. und 243 E. (129 mnl. 114 wbl.), iſt zur Kirche und Schule nach Ruſchenau gewieſen. Um 1532 beſtand hier eine einträgliche Mauth und um 1618 ein obrgttl Hof mit Obſt- und andern Gärten, dann 1 Schafſtall, 1 Mühle und 1 Bretſäge²⁰⁴⁾.

²⁰⁴⁾ E. Beſitzer von Teltſch zum J. 1618.

17. Mislau Kirch- (Mjslowa kostelnj), 1 St. s. am Mraťotjner Wildbache, hat in 39 H. 289 E. (149 mnl. 140 wbl.), dann unterm Schuß des Studienfondes eine von demselben Patron am 26. Jun. 1785 neu errichtete Pfarre, Kirche und Schule (Teltſch. Defan.), deren Sprengel auch die DD. Klein- und Ober-Mislau, Hinter-Widern, Ežerniſ, Wolſch und das fremdhſchſtl. Miſletiš begreift. Die im Presbyterium uralte Kirche zum hl. Wenzel, deren Schiff im J. 1793 neu gebaut wurde, enthält 3 Altäre, wovon das Blatt des hohen der tüchtige Brünner Künstler, Mathias Franz Altmann (geb. zu Datschib) im J. 1718 gemalt hatte. Unter den 4 Thurmglöden hat die schwerste von 7 Cent. eine unleserliche Aufschrift. Außerdem trifft man hier 3 Mühlen und 2 Bretſägen. Das Patronat über die daſſige Pfarre ſchenkte 1253 der Mſgſ. Premiſl dem Stifte zu Geraſ in Deſterreich²⁰⁵⁾, welchem es jedoch in der Huſſitenzeit entzogen wurde, obwohl die Pfarre erweiſlich noch um 1596 beſtand und erſt, wie es ſcheint, um 1630 aufgelöſt, der Ort aber zur Kirche nach Teltſch gewieſen wurde. Nach einer Glödenauſſchrift daſelbſt muß dieſer Ort, ſamt der Kirche, im J. 1764 ein Raub der Flammen geworden ſein.

18. Mislau Klein- (Mjslowa mala), 1 St. s. an der Straſſe nach Datschib, von nur 12 H. und 70 E. (43 mnl. 27 wbl.), iſt nach Kirch-Mislau eingepf. und eingeschult. Es iſt da 1 Mühle mit 2 Gängen und 1 Graupenſtampfe.

19. Mislau Ober- (Mjslowa hornj), $\frac{1}{2}$ St. s., beſteht aus 30 H. mit 164 E. (80 mnl. 84 wbl.), die gleichfalls nach Kirch-Mislau eingepf. und eingeschult ſind. Der hier durchfließende Mraťotjner oder Miſlauer Wildbach betreibt daſelbſt nicht nur 3 Mühlen und 3 Bretſägen, ſondern auch 1 Werkhaus der Teltſcher Tuchfabrik, daſ aus einer Mühle hergeſtellt wurde.

20. Miſliboť, 1 St. n., hat 45 H. und 346 E. (177 mnl. 169 wbl.), iſt nach Teltſch eingepf. und nach Urbanau eingeschult. Das unbedeutende Wildwasser betreibt hier 1 Mühle von 1 Gange.

21. Neudorf (Ves nowa), 3 St. wnw. bei der Landesgränze und an der Straſſe von Teltſch nach Pilgram in Böhmen, enthält in 50 H. 344 E. (167 mnl. 177 wbl.), darunter 113 augsbürgiſch. Bekenntniſſes (71 mnl. 60 wbl.), iſt zu dem fremdhſchſtl. Battelan eingepfarrt, hat aber eine eigene vom Pfarrorte aus beſorgte excur. Schule. Ein Wildbach ſetzt daſelbſt 1 Mühle von 1 Gang und 1 Graupenſtampfe in Betrieb.

²⁰⁵⁾ dt. Brunae Id. Jul. Indie. XI.

22. Newzehle, einst Newtöhle, bei Schwoy Newczelle, $1\frac{1}{2}$ St. n. an der Strasse nach Stannern, zählt 52 meist hübsch gebaute H. mit 264 E. (130 mnl. 134 wbl.), ist nach Urbanau eingepf. und eingeschult und enthält 1 Bauermühle von 1 Gange. Diese Gemeinde besaß schon 1560 das freie Vererbrecht, das ihr auch 1628 von dem damaligen Grundherrs, Wilhelm v. Slavata bestätigt wurde²⁰⁶). Um 1476 waren hier mehre Bauernhöfe.

23. Ořechau (Ořechow), $\frac{1}{4}$ St. nnd., besteht aus 18 H. und 116 E. (50 mnl. 66 wbl.), die nach Urbanau eingepf. und eingeschult sind. Ein hier gewesenes obrgktl. Hägerhs. wurde, sammt einigen Grundstücken, 1799 emphit veräußert.

24. Pailenz (Pawlow), bei Schwoy B a i l e n z, $1\frac{1}{2}$ St. n. auf einer bedeutenden Anhöhe und an der Strasse von Tetsch nach Stannern, hat in 78 H. 537 E. (262 mnl. 275 wbl.) und unter dem Schuß des k. k. Studienfondes eine P f a r r e mit Trivialschule (Schellctauer Delan.), zu deren Sprengel auch die fremdhöchstl. DD. Lang-Pirniß, Steinfeller und Tetschen gehören. Die K i r c h e ist dem hl. Veit gewidmet, wurde in den J. 1774 u. 1775 auf ihre und des Pfarrers, Thomas Hawella, Kosten ganz erneuert und enthält 3 Altäre, auf den nebenan stehenden alten Thurme aber 1 Uhr und unter 3 Glocken eine im J. 1566 gegossene. Unter den Bildern in der Kirche hat jenes des Seitenaltars zur schmerzhaften Mutter Gottes und 2 andere, nämlich der hl. Peter und Paul, der Iglauer Maler Johann Pistauer verfertigt, das an der Wand hängende aber, welches den sterbenden Heiland vorstellt und besonders gerühmt wird, ein ungenannter Künstler, angeblich aus Pirniß. Der 1 Stockwerk hohe Pfarrhof wurde im J. 1815 ganz neu erbaut. Der hiesigen Pfarre wird seit 1365 in Urkunden fortwährend gedacht, und das Patronat wurde 1643 dem Jesuiten Kollegium zu Neuhaus, späterhin aber dem zu Tetsch bestehenden überlassen, worauf es nach Aufhebung des Ordens an den jetzigen Schutzherrn überging. Der oben erwähnte dasige Pfarrer, Thom. Hawella, hat für Arme dieser Gemeinde eine Stiftung von 1334 fl. nachgelassen.

25. Praskoleß (Praskoles, einst Praskolesy), $1\frac{1}{2}$ St. wsw., von nur 10 H. mit 88 E. (45 mnl. 43 wbl.), gehört zur Kirche und Schule nach Wratotjn und enthält 1 Bauermühle von 1 Gang.

26. Qualizen (Kvvalice, besser Chvvaletjn wie in der Vorzeit), bei Schwoy Chwaliz und K w a l i z e n, liegt von dem Hschstskörper abgetrennt im S. an der österreich. Gränze $\frac{1}{2}$ St. s.

²⁰⁶) dt. na Tels. 9. Zul.

von der Stadt Zlabings, und begreift in 46 H. 213 Q. teufcher Zunge (107 mnl. 106 wbl.), die nach Zlabings eingepf. sind, aber ihre eigene Mittelschule unterm Schuß des k. k. Religionsfondes besitzen.

27. Ratkau (Radkow), 1 St. oßd. an der Taja, begreift 37 H. mit 207 Q. (95 mnl. 112 wbl.), und besitzt unterm Schuß des k. k. Religionsfondes eine Lokalie und Trivialschule (Teltſch. Desfanats), deren mit nur einem zur Ehre des hl. Bartholomäus geweihten Altar versehene Kirche auf Kosten des Patrons im J. 1818 einfach, aber solid erbaut wurde. Die frühere Kirche hatte 3 Altäre und galt für eine der ältesten in dieser Gegend, obwohl von ihrem Schicksalen nichts Mehres bekannt ist, als daß nachweisbar seit spätestens 1366 eine Pfarre bei ihr war, welche um 1630 aufgehoben, der Ort aber nach Urbanau eingepfarrt wurde und zwar bis 1784, wo der gegenwärtige Patron die Lokalie neu bestiftete. Zur Kirche sind hierher noch die DD. Strachonowitz und Gleibitz, zur Schule aber, nebst den eben genannten, auch Czernitz und Zwollonowitz gewiesen. Es besteht hier überdieß 1 obrgkfl. Mhof. mit 1 Schäfferei, zu welchem 232 Joch 522 D. Kl. Acker, 1526 D. Kl. Gärten, 28 Joch 1001 D. Kl. Wiesen, 6 Joch 496 D. Kl. Teiche, 18 Joch 310 D. Kl. Hutweiden und 4 Joch 612 D. Kl. Wald gehören. Dieser Ort, wo sich um 1390 ein Freihof befand und nach dem sich in demselben 14. Jahrh. bei 6 adeligen Personen nannten, verbrannte großen Theils sammt der Kirche im J. 1717.

28. Ratkau (Racow), 3 St. nnw. an der Hschftsgränze und an der Strasse nach Battelau, wohin es auch eingepf. und eingesch. ist, zählt in 42 H. 268 Q. (127 mnl. 141 wbl.), darunter 6 augsb. Bekenntnisses, und besitzt eine öffentliche Kapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes mit 1 Altar, welche 1770 der Pailenzer Pfarrer, Thomas Hamelka, auf eigene Kosten erbaute. Unter 2 obrgkfl. Teichen liegen hier 2 emphit. eingekauften Mühlen, bei deren einer 1 Bretsäge und 1 Delpresse besteht. Dieses D., wo der Flachs sehr gut geräth, scheint, wenn es ja früher da war, im 15ten Jahrh. eingegangen seyn, denn zwischen 1446 und 1550 wird nur eines Freihofes, unter der Benennung „Kapelhof“, daselbst in Urkunden gedacht, aber im J. 1618, wo es zu Teltſch erkauft wurde, bestanden hier, nebst 1 Hofe, auch 1 Beste und 1 Brauhaus. Der Hof wurde erst 1798 emphit. verkauft, wodurch mehrere Familien nebst einigen Baustellen zugewachsen sind, wiewohl sich die Obrigkeit eine Wohnung im Hofgebäude für 1 Förster und die Schäfferei zur Heuniederlage vorbehalten hatte.

29. Ruzhenau (Ruzena), 3 St. nw. unweit der Hschfts-

gränze, besteht aus 42 H. mit 297 E. (146 mnl. 151 wbl.), und besitzt unterm Patronat des Studienfondes eine im J. 1785 neu errichtete *K o l l e* mit Trivialschule (Teltſch. Def.), deren Sprengel auch die *DD. K o m i e t i n* und *T r e ſ c h t i ſ* begreift, während zur Schule überdieß das *D. Ezenkau* gewiesen ist. Die *K i r c h e* zur hl. Maria Magdalena ist klein und uralt, enthält 3 Altäre und auf dem im J. 1648 zugebauten Thurme unter 3 Glocken 1 im J. 1601 gegossene. Die Blätter der 2 Seitenaltäre hat der Iglauer Künstler Piftauer gemalt. Obwohl dieser Ortschaft in der Landtafel nicht gedacht wird, so ist es doch wahrscheinlich, daß sie schon in alter Zeit bestand und auch eine Pfarre hatte, die in den Hussitenstürmen eingegangen seyn mochte, weil es in einer Urkunde Heinrichs v. Neuhaus-Teltſch vom J. 1485 heißt, daß für den Fall, als in K. ein Pfarrer eingesetzt würde, er einen oberhalb dem Dorfe gelegenen Teich, im Gegentheil aber die Kirche denselben benützen solle²⁰⁷). Im J. 1597 wurde hierher der Priester Johann Domaglicky vom Olmüzer Bischofe zum Pfarrer eingesetzt²⁰⁸), aber nachher ging die Pfarre wieder ein und der Ort blieb bis 1785 nach Pailenz eingepfarrt.

30. *Řasna* (*Řasna*), 1 $\frac{1}{4}$ St. wnw. im Mittelgebirge, besteht aus 34 H. mit 260 E. (120 mnl. 140 wbl.), ist nach *Mraťotín* eingepf. und eingesch., und enthält 1 obrgftl. Jägerhs. Noch höher als dieser Ort liegt in der Nähe ein Teich, aus welchem das Wasser zur Stadt Teltſch, theils in offenen Gräben, theils durch einige Teiche geleitet wird.

31. *Řidelau* (*Řidelow*), 1 $\frac{3}{4}$ St. nw., von 15 H. mit 115 E. (58 mnl. 57 wbl.), ist nach Teltſch eingepf. und nach *Daupie* eingeschult. Unter diesem D. gegen W. besteht auf einem Wildbache seit 1832 der bei der „Beschaffenheit“ besprochene Eisenstreckhammer „*Wilhelmsau*.“

32. *Saaz* (*Zač*), $\frac{3}{4}$ St. n. bei der Straße von Teltſch nach Iglau, besteht aus 19 H. mit 102 E. (50 mnl. 52 wbl.), ist nach *Urbanau* eingepf. und eingeschult. Es ist daselbst 1 obrgftl. Mhof. mit 1 Schäferei, wozu an Grundstücken 212 Joch 460 D. Kl. Acker, 3 Joch 1236 D. Kl. Gärten, 19 J. 1132 D. Kl. Wiesen, 4 J. 811 D. Kl. Teiche, 10 J. 407 D. Kl. Hutweiden und 3 J. 1184 D. Kl. Wald gehören. Nebst 1 Mühle von 2 Gängen, 1 Graupenstampfe und 1 Bretsäge, liegt bei diesem D. ein ebenfalls schon früher erwähnter Eisenstreckhammer, welcher Eigenthum eines Privaten ist.

²⁰⁷) dt. we ſted. pr. (w. Martin. ²⁰⁸) Copiar. Olomuo. 78.

33. Schach (Šachý), 2 St. ffw. an der Hschftsgränze, zählt in 27 H. 188 E., wovon nur 8 katholisch, die übrigen aber theils ausburgischen (24 mnl. 8 wbl.), theils helvetischen (69 mnl. 79 wbl.) Bekenntnisses und zum Bethause nach Groß-Łhota gewiesen sind. Die Katholiken gehören zur Seelsorge in das fremdhshftl. D. Wolfirsch.

34. Sedlejew (Sedlegow), 1 $\frac{1}{2}$ St. n., begreift in 43 H. 262 E. (120 mnl. 142 wbl.), die nach Urbanau eingepf. und eingeschult sind. Im Beginn des 15ten Jahrh. nannte sich nach diesem D., obwohl es längst vor dem mit Teltſch vereinigt war, ein adeliges Geschlecht.

35. Sleiboř (Slegboř, einst Slavvyboř), 1 $\frac{1}{4}$ St. ö. an der Łaja, von 20 H. mit 109 E. (47 mnl. 62 wbl.), gehört zur Kirche und Schule nach Ratkau. Die Łaja betreibt daselbst 1 Mühle von 1 Gange mit Gräupenstampfe. Auch nach diesem D. nannte sich im 14. Jahrh. ein adeliges Geschlecht.

36. Strachonowitz (Strachonowice, einst Strachňowice), 1 $\frac{1}{4}$ St. ö., unweit vom vorigen und bei der Hschftsgränze, besteht aus 30 H. und 181 E. (84 mnl. 97 wbl.), ist zur Kirche und Schule nach Ratkau gewiesen. Um 1365 bestand hier 1 Mühle.

37. Strana, einst Straneř und Stranký, $\frac{7}{8}$ St. nnö., von nur 5 H. und 44 E. (26 mnl. 18 wbl.), die nach Urbanau eingepf. und eingesch. sind. Dieses Dfchen, im 16. und 17. Jahrh. ein besonderes Gut, gab dem Rittergeschlechte „Straneřy v. Straneř“ den Beinamen und bestand um 1617 nur aus 2 Höfen nebst 1 Wirthshs.

38. Studnitz (Studnice), 1 $\frac{1}{4}$ St. n. an der Strasse nach Triesch, hat in 24 H. 188 E. (94 mnl. 89 wbl.), ist nach Teltſch eingepf. und nach Daupie eingeschult.

39. Třesčitz (Třesstice, einst Třessowice), 1 $\frac{1}{2}$ St. nnw. von 36 H. mit 273 E. (115 mnl. 158 wbl.), ist zur Kirche und Schule nach Ruschenau gewiesen. An dem dasigen Teiche, der das Wasser von einem aus Daupie kommenden und gegen Triesch abfließenden Wildbache empfängt, liegt 1 Mühle von 3 Gängen, nebst 1 Delpresse, Stampfe und Bretsäge.

40. Urbanau (Urbanow), $\frac{3}{4}$ St. nnö. auf einem Hügel und an der Strasse von Teltſch nach Stannern, besteht aus 30 H. mit 183 E. (86 mnl. 97 wbl.), und besitzt unterm Schutz des k. k. Studienfondes eine Pfarre mit Kirche und Trivialschule (Teltſcher Dekanats)²⁰⁵⁾, deren Sprengel auch die DD. Newzehle,

²⁰⁵⁾ Jedoch ist, wie schon früher erwähnt wurde, der hiesige Pfarrer, Herr Filip Dwořaczek, gegenwärtig nicht nur Dekant und Schuldistrikts-Aufscher von Teltſch, sondern auch Zglauer Erzpriester.

Dřechau, Saaz, Sedleřow, Strana und das fremdhöfthl. **Jungfrauen-Rositschka** begreift. Eingeschult ist hierher außer den oben genannten noch das **D. Mislibor**. Die Kirche zum hl. Johann d. Täufer, welche nach einem auf dem im J. 1780 eingerissenen alten Kirchengewölbe angebracht gewesenen Wappen (einer Rose) zu schließen, einst von einem der Grundherren aus dem Hause Rosenberg-Neubaus erbaut wurde, besitzt 3 Altäre, 1 Kapelle und 1 Oratorium, auf dem mit Blech gedeckten Thurme aber gibt es 3 Glocken. Das Blatt des Hochaltars hat der Teltcher höfthl. Maler, Steindl, zwischen 1750 u. 1760, die der 2 Seitenaltäre aber der Iglauer, Thom. Pistauer (1782), und sämtliche Bildhauerarbeiten, mit Einschluß der Kanzel und der Figuren am Taufsteine, der aus Schwaben gebürtige Exjesuiten-Laienbruder Tobias Süßmayer verfertigt. Aus dem obern Stockwerke des in neuester Zeit solid gebauten Pfarrhofes genießt man einer weiten Fernsicht gegen S. und W. Den Fuß des Hügels, auf welchem U. liegt, bespült das aus seinen ersten Quellen rinnende Tazagewässer und fließt, nachdem es hier 2 kleine Mühlen, je von 1 Gange mit Graupenstampfe, in Betrieb gesetzt hat, durch ein reizendes Thal nach SW. ab. Der Pfarre daselbst wird nach den bisher bekannten Quellen zuerst im J. 1355 gedacht und das Schutrecht über dieselbe gehörte der Obrigkeit, die es jedoch 1643 dem Jesuiten-Kollegium zu Neubaus abtrat, von welchem es nachher an jenes zu Teltsch und seit 1778 an den dermaligen Patron überging.

41. **Wannau Groß** (Wanow welky), $\frac{3}{4}$ St. nno., von 23 H. mit 148 Q. (70 mnl. 78 wbl.), besitzt 1 excur. Schule und ist nach Teltsch eingepfarrt. Auf einem aus den Waldungen bei Raßna und aus dem Teiche Groß-Paieziti kommenden Wasser sind hier 2 Mühlen nebst 2 Bretsägen, wovon eine von 2 Gängen mit 1 Delpresse und 2 Graupenstampfen, wegen des bedeutenden Wasserfalles nur mittelst 1 Rades betrieben zu werden braucht. Das Wasser selbst wird weiterhin in die Stadt Teltsch geleitet.

42. **Wannau Klein** (Wanuvek), $\frac{3}{4}$ St. n. an der Straßse von Teltsch nach Pilgram in Böhmen, hat 12 H. und 86 Q. (39 mnl. 47 wbl.), ist auch nach Teltsch eingepf. und nach Daupie eingeschult. Die beiden DD. Wannau fehlen bei Schwop.

43. **Widern Mitter** (Wydrj přestřednj), $1\frac{1}{2}$ St. s. an der Höfthögränze, zählt in 23 H. 133 Q. (68 mnl. 65 wbl.), darunter 10 ausbürg. Bekenntnisses, ist nach Kirch-Widern (Domin. Datschib) eingepf. und eingeschult.

44. **Widern Zinter** (Wydrj zadnj), $1\frac{1}{2}$ St. s. in der Nähe

des vorigen, zählt 24 H. und 160 Q. (89 mnl. 71 wbl.), w
6 augsb. und 22 helvetisch. Bekenntnißes. Die Katholi
nach Kirch-Mislaun eingepf. und eingesch., die Protestanten
suchen das Bethaus zu Groß-Phota. Im 14. Jahrh. hieß ei
ser 2 letztern Dörfer „Valentin-Widern.“

45. Wolewtschitz (Wolewčice, einst Bolewčice),
n., zählt 22 H. mit 125 Q. (66 mnl. 59 wbl.), ist nach Telt
gepf. und eingeschult.

46. Wolschy (Wolšy, einst Olšy), 1 1/2 St. sw. he
gen, von 22 H. mit 129 Q. (67 mnl. 62 wbl.), ist zur Pfa
Kirch-Mislaun und zur Schule nach Röttschitz (Domin. Dats
wiesen. Hinter dem D. befindet sich auf einer Anhöhe ge
Studeiner Gränze 1 Triangulirungs-Pyramide, von der n
schöne Fernsicht nicht nur gegen Zlabings, Schelletau und
sondern auch nach Böhmen hat.

47. Zwolenowitz (Zwolenowice), 5/8 St. ö. an der
von Teltsch nach Neu-Reisch, begreift in 27 H. 164 Q. (83
wbl.), die nach Teltsch eingepf. und nach Ratkau eingesch. sin

Das Gut Borowna besteht bloß aus dem Dorfe B o r
welches 3/4 St. sw. vom Amtsorte Teltsch liegt, 24 H. mit
(82 mnl. 85 wbl.) zählt und zur Kirche sowohl wie zur
nach Mrakotin gewiesen ist. Außer 1 obrgktl. Jägerhaus
1 solcher Mhof mit einer im J. 1832 erbauten Schäferei,
dem 145 Joch 1023 Q. Kl. Acker, 8 J. 257 Q. Kl. Gär
J. 977 Q. Kl. Wiesen, 56 J. 1168 Q. Kl. Teiche, 76 J
Q. Kl. Hutweiden, und 41 J. 662 Q. Kl. Waldung gehö
14. und 15. Jahrh. war hier 1 Freihof, und seit dem 16ten,
das adelige Geschlecht „Borowsky v. Borowna“ nach diese
nannte, auch 1 Best, welche, sowie der obrgktl. Mhof, an
standen. Beide wurden bald nach dem Erkaufe und Verbindun
Gutes mit der Hschft. Teltsch cassirt und der Mhof namentli
1761 auf einer vom D. entfernten Stelle erbaut, wo er bis je

Zum Schluß wird bemerkt, daß auf dem Hschft. Teltsc
biete im 14. und 15. Jahrh. auch die DD. E y w a n ě und Z
lagen, seit 1500 aber als Dedungen vorkommen.

Fideikommiß-Herrschaft T r e b i t s c h mit dem U n t e r - W i l i m o w i z.

Lage. Dieser vereinte Körper liegt in der äußersten
Ecke des Kreises und wird im N. von der Hschft. Groß-M

und den Domin. Tscherna und Jamny, im SW. und im D von Budischau, Groß-Meserisch, Pirniz und der Grafschaft Ramisch (Znaimer Kr.), im ED. von Daleschitz (Znaim. Kr.) und Ramisch, im S. von Lehenitz und Mislberitz (Znaim. Kr.), im W. von Gadel (Znaim. Kr.) und im NW. von Wiese umschließen.

Besitzer. Gegenwärtig der Herr Ernst Graf v. Waldstein-Wartenberg, welchem nach dem am 24. Jan. 1823 erfolgten Tode seines Vorgängers, Franz Anton Gf. v. Waldstein-Wartenberg, als ältestem dieses Hauses, sowohl die Majors-Hofst. Trebitsch mit 1 Hause in der gleichnamigen Stadt, als auch das Gut Unter-Wilimowitz am 28. Dez. 1830 vom k. k. Landrechte eingeworben wurde.

In der Vorzeit gehörte nicht nur der größte Theil der jetzigen Hofst. Trebitsch, sondern auch mehrere gegenwärtig meist selbstständige Dominien in diesem und im Brünner Kreise der um das J. 1109 von den BB. Ulrich, Fürst. von Brünn († 1115), und Leopold, Fürst. von Znaim († 1112), gestifteten und, wie es scheint, gleich ursprünglich reichlich begabten) Benediktiner Abtei Trebje, die „Maria Himmelfahrt“, oder, nach Anderen, „Maria Reich“ genannt wurde. Zu diesem Behufe soll das bisher daselbst gestandene landesfürstl. Schloß in ein Stiftsgebäude umgestaltet und dabei eine Kirche zur Ehre der Geburt Mariä erbaut worden seyn). Beide fürstl. Stifter, deren Söhne dem Kloster ebenfalls viel Gutes erwiesen haben sollen, wurden auf ihr Begehren in der hiesigen Konventskirche nach ihrem Tode beigesetzt. Da der Stiftsbrief dieser einst so berühmten Abtei, welcher die Probsteien desselben Ordens zu Wollein und Rumrowitz (bei Brünn) als Töchter unterstanden, bis jetzt vermißt wird, und überdies nicht nur die ganze Urkunde derselben, sondern auch die dort, angeblich schon im 12ten Jahrh. begonnenen und seitdem bis ins 15te Jahrh. fleißig fortgesetzt und noch von Pessina benutzten „Jahrbücher“ oder „Chronik“ von keinem vaterländischen Forscher entdeckt wurden, so vermögen wir nur einige, aus anderweitigen Quellen zusammengestellte Bruchstücke ihrer Geschichte zu liefern, und sind nicht einmal im Stande, den Erwerb ihrer zahlreichen Besitzungen nachzuweisen. Als erster Abt daselbst erscheint Kun o, der im J. 1138 verschied und im nächstfolgenden

1) Sumptuosa largitate . . fundatum legit es in einer Urkunde vom J. 1197 (Cod. dipl. Mor. T. I. p. 348.) 2) Pessina Mars Morav. T. I. p. 286. Ziegelbauer Olomuc. sacr. II. c. X. Vgl. insbesondere »Brünner Wochenblatt« 1825 Nr. 15 flg., woraus mehr Daten in unsern Aufsatz entnommen sind.

Jahre in dieser Würde einen **A l b e r t** zum Nachfolger hatte³⁾, unter dessen Regierung der Znaimer Hzg. Konrad II. († 1150), und der Sohn des Brünner Fürsten Ulrich, Spitihněw († 1151) in der hiesigen Stiftskirche ebenfalls ihre letzten Ruhestätten fanden⁴⁾. Um 1160 kommt **R a d ě g** (Hoffnung, spes), höchst wahrscheinlich ein im J. 1096 geborner Sohn des damaligen Fürsten von Olmütz, Swatopluch⁵⁾, als Abt von Treb. urkundlich vor⁶⁾, und um 1174 ein zweiter **K u n o**⁷⁾. Seit 1184 wird der Abt **L i b u r t i u s** in Urkunden genannt, unter welchem im J. 1197 der Brünner Hzg. Spitihněw dem Stifte nicht allein alle Besitzungen desselben und jene der Probstei Ruh oder Rumrowitz bestätigte, sondern sie noch mit neuen Begabnissen vermehrte, indem er für sein, seines Vaters und Bruders Seelenheil den Ordensmännern das D. Sedlici (längst verödet und jetzt unbekannt) vererblich schenkte, und den Tausch des dem Edlen Znata bisher gehörigen D. Uzgory (höchst wahrscheinlich ein dormaliges D. Zhor, entweder auf dem Domin. Groß-Meseritsch oder bei Tscherna), welcher es um 1190 dem Stifte geschenkt hatte, gegen das Stifts-D. Na luce (jetzt Wiese) gut hieß, sondern auch mehr von Andern gleichzeitig gemachte Schenkungen bestätigte, namentlich das vom Jamnitzer Fürst. Swatopluch geschenkte Freigut Na Mirine (Wollein), 3 Grundstücke, nebst 1 Eichengehölz beim D. Swatoslaw von einem Budiš, 1 Wald bei Groß-Meseritsch von einem Johann, 6 Fischer am Flusse Zhlawa von Stanimjr, 2 Wiesen an derselben Zhlawa von Mirata, 4 Fischer am Flusse Dslawa von Miroslaw, 1 Wald „na Paselach“ mit einem Hütner, 1 Häger und Bienenhalter von Nanozjr, von einem Gallus 160 Mf. für das Seelenheil seines im Kriege Hzg. Konrads v. Znaim zu Böttau erschlagenen Bruders, von welchem Gelde die Ordensbrüder die eine Hälfte zum Ankauf des Freigutes Dslawan (Brünn. Kr.), mit einem Theile der dortigen Mauth von dem edlen Ungar Stephan, dem Sohne eines Ivan, erkauft, die andere aber auf den Aufbau der Efr. Wenzelskapelle im Stifte verwendet hatten. Auch bestätigte er den bereits vom Abte Kuno gemachten Umtausch des D. Racemiric (Aschmeritz im Znaim. Kr. ?)⁸⁾. Ob bereits um 1169 der hiesige Ordensmann **A l b i n u s** ein geschichtliches Werk über Mähren verfaßte, welches sich zu Comenius Zeiten in der Zerotinischen Bibliothek

³⁾ Anonymus Gradiocens herausgegeb. u. erläutert von Hrn. Prof. J. G. Meiner in den »Wien. Jahrbüchern der Literatur« Bd. 48. Anzeigerblatt S. 39 — 48. ⁴⁾ Monasticon Morav. ⁵⁾ Prof. Meiner t. l. c. ⁶⁾ Cod. dipl. Mor. I. 272. ⁷⁾ Ibid. p. 287. ⁸⁾ Ibid. p. 348.

vorhand⁹⁾, und ob schon derselbe Abt Libur; die „Zahrbücher der Trebitscher Abtbi“ (Annales monaster. Trebitschensis) begonnen hatte; welche auch nach ihm fortgesetzt wurden und wovon ein Bruchstück im Besitz des mährischen Geschichtsforschers, Pessina v. Ezechorod war, müssen wir unentschieden lassen. Der Abt Libur; wird noch 1201 in Urkunden genannt, aber seit spätestens 1210 ein *Martin*¹⁰⁾, und nach ihm 1225 *Eufas*, welcher damals das Gut Dslawan an die edle Frau Hedwig von Znaim, Behufs der Stiftung einer Nonnenabtei daselbst, gegen ihr Df. Horfa vertauschte¹¹⁾. Ihm folgte ein *Zwëst* in der Abtwürde schon 1226 nach, und diesem seit 1228 ein *Arnold*, welcher um 1225 Probst in Rumrowitz war und noch 1240 lebte. Er verpfändete um 1230 das D. Rewuffjn in 75 Mk. an das Stift Dslawan¹²⁾, ob er aber seit etwa 1240 das Amt eines königl. Notars erhalten und als solcher noch im J. 1262 lebte, wie im „Brünner Wochenblatte“ (1825 S. 71.) vermuthet wird, läßt sich nicht erhärten. Im J. 1244 war der ungenannte Abt von Trebitsch, mit jenem von Drowitz und dem Rumrowitzer Probste, Schiedsrichter in einem Rechtshandel der Tempelherren mit dem Nonnenstifte Daubrawnit, sowie 1255 im Trebitscher Stifte selbst ein Zwist der Břewnower Abtei in Böhmen mit dem Johanniter-Orden entschieden, und 1257 vom Olmüg. Bischof Bruno eine Urkunde für die Pfarrkirche zu Jglau ausgefertigt wurde¹³⁾. In demselben J. 1257 schenkte Smil v. Lichtenburg, für den Fall seines Absterbens und für seine Seelenruhe, den Stiftern Treb., Sedlez in Böhmen und Saar den Zehend von allen Einkünften seiner Silberbergwerke zu Teutsch-Brod, Biela, Schlappanitz und Primislan auf immerwährende Zeiten zu gleichen Theilen¹⁴⁾. Im J. 1260, wo ein uns nicht näher bekannter Stritt zwischen Treb. und dem Nonnenstifte zu Neu-Weisch verhandelt wurde¹⁵⁾, soll dem erstgenannten ein *Matthias* als Abt vorgestanden und die damaligen mährischen Lehenrechte gesammelt haben, von welcher Sammlung das Original verloren ging, die Abschrift aber im J. 1455 bestätigt wurde¹⁶⁾. Bald darauf mochte auch dieses Stift von dem benachbarten Adel manche Befürzungen an seinen Gütern und sonstige Bedrücknisse erlitten haben, wofür der Umstand spricht, daß R. Stalar dem Sohne des mährischen Landkammerers im J. 1272 befahl, dem (ungenann-

9) Ullmann »Altmähren« II. 69. 10) Cod. dipl. Mor. II. p. 1. 56. 11) dt. Trebec. Indiot. XII. mens. Jun. 12) Cod. dipl. Mor. II. 173, 192, 218, 356. 13) Analekt. des Hrn. Archivars Ant. Boczel. 14) Urk. in Steinbach ic. II. S. 15. 15) Boczel's Analekt. 16) Bräun. Wochenblatt l. c. nach Fußsche's Notizen. S. 31.

ten) Abte von Treb. alles dasjenige zurückzustellen, was er diesem als ein Pfand seines Vaters entriffen hatte¹⁷⁾. Im J. 1277 befreite der Abt Martin und sein Konvent das Haus des Trebitsch. Bürgers Hermann für seine treuen Dienste und weil sie ihn aus einem fremden Lande herbeigerufen, von allen Diensten, Schuldigkeiten und Abgaben, mit Ausnahme eines jährl. Zinses von $\frac{1}{2}$ Mfl. und der Landsteuer¹⁸⁾. Der Abt Unfa, welcher im J. 1289 zuerst genannt wird, verkaufte eben damals ein Freigut im D. Gerspitz (bei Brünn) einem Niklas, dem Sohne eines gewissen Konrad¹⁹⁾, und stand dem Stifte noch um 1295 vor. Im Beginn des 14. Jahrh. verübten in der Umgegend des Stiftsbannes die beiden Raubritter und BB. Hartlieb und Ingram v. Rossowic (Boskowic?), welche das nahe Schloß Ungersberg besaßen, solche Unthaten, daß der K. Johann durch die allgemeinen Klagen bewogen, mit einem Heere im Juli 1312 von Prag aufbrach, die Burg erstürmte und die darin Gefangenen, 18 an der Zahl, sämmtlich hinrichten ließ²⁰⁾. Im J. 1315 befand sich derselbe K. Johann im Stifte Treb., wo er (am 12. März) eine Urkunde für die Abtei Tischnowitz ausfertigte, und am Tage vor dem Feste der Enthauptung des hl. Johann des Täufl. 1336 ebenfalls, bei welcher Gelegenheit er und der damalige Abt es veranlaßt haben sollen, daß die Stadt Trebitsch binnen 3 JJ. mit Mauern umschlossen und befestigt werde. Um 1326 stand dem Stifte ein Peter als Abt vor, mußte aber in bedeutender Geldnoth gewesen seyn, indem er sich sammt dem Konvente, als einen Schuldner von 40 Mfl. an den Olmüßer Bischof Konrad erklärte²¹⁾, jedoch galt demungeachtet diese Abtei als die erste des Benediktiner-Ordens in Mähren, weil 1336 Pabst Benedikt XII. an ihren Vorstand und jenen des Stiftes Břevnow in Böhmen eine Bulle wegen Abhaltung der Ordenskapitel, der Disziplin und des Fortgangs der Studien erließ²²⁾.

17) Eoenda nach Dolliner cod. epist. Reg. Ottocari p. 103 18) Urfl. 19) Hr. Boczek's Analect 20) Chron. Anlao. reg. bei Dobner Mon. ined. V. 233. Die Burg Ungersberg, welche bei dieser Gelegenheit zerstört wurde und von der sich jetzt keine Spur mehr auffinden läßt, lag zwischen Trebitsch, Groß-Meseritsch und Wollein, vom letztern $\frac{1}{2}$ Ml. entfernt, vielleicht in der Nähe des jetzt zur Hschft. Groß-Meseritsch gehörigen D. Uhrinow. Es wird ihrer seitdem nirgends gedacht, außer daß sich um 1320 der Bisenzer Kastellan Ingram und um 1349 ein Stephan nach »Ungersburg« nannten, deren letzterer im heutigen Znaimer Kreise begütert war (B. L. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 4.). Ueberdies kommen um 1354 u. 1368 auch die BB. Stephan (der obige?) und Beit v. Ungersberg urkundlich vor, besaßen aber im Gradischer Kreise einige Dörfer (O. L. I. 103.). 21) Urfl. f. die Olmüß. Kirche bei H. Boczek. 22) Dobner Mon. ined. IV. 301. Note 6.

Unter dem Abte Adam erhielt das Stifte von seinem Diener Posto gewisse jährl. Zinse von einigen Grundstücken zur Gedächtnißfeier für die verstorbenen nächsten Anverwandten des Gebers, was der genannte Abt und sein Konvent im J. 1342 auch verrevestirten, und in demselben Jahre ertheilte dieser Stiftsvorsteher dem Trebitscher Bürger Johann Morawa einen Befreiungsbrief für dessen Haus zu Trebitsch²³⁾, sowie er 1356 einen andern Bürger zu Trebitsch, Namens Andreas Kabil, eine unter dem Schloßchen „Palanek“ gelegene Mühle um 30 Mf. und einen jährl., zur bessern Beföstung der Ordensmänner zu verwendenden Zins verkaufte²⁴⁾. Im J. 1358 wurde eben dieser Abt vom päpstlichen Stuhle zum Schiedsrichter in einem Streite zwischen der Nonnen-Abtei Maria-Saal in Altbrunn und dem Rektor der Spielberger Kapelle wegen des Zehents vom D. Rečkowiz bestimmt²⁵⁾, aber wie lange nachher er noch lebte und wer sein Nachfolger war, weiß man nicht, nur wird vermuthet, daß um 1387, zu welcher Zeit das dem Stifte gehörige und bei der Szt. Maurizkapelle zu Brunn gelegene Haus an die Königsfelder Karthause verkauft wurde, ein Zeit als Abt dem Stifte vorstand²⁶⁾. Im J. 1390 übergab Přibij Dstruch v. Patuchowic (Budikowic?) sein einst von Johann v. Mezerjč um 50 Mf. erkaufte Freigut in Patuchowic dem Stifte und übernahm es von demselben als vererbliches Lehen zurück, wofür er alle Vasallendienste zu leisten sich verpflichtete²⁷⁾. Im Beginn des 15ten Jahrh. war das Stifte, welches damals (um 1406) auch einen Theil des D. Klutschau (j. beim Dom. Mišliboriz im Znaim. Kr.) und das Pfarrpatronat im D. Krlohow (Dom. Pirniš) besaß²⁸⁾, in beträchtliche Passivschulden gerathen und sah sich genöthigt, alle Kleinodien, meistens aber „silberne Köpfe“ (capita, eine Art Becher) an Juden und Christen zu Rutenberg zu versetzen. Als sich seine Umstände nicht besserten, vielleicht in Folge des verheerenden Krieges zwischen den BB. und Markgrafen Jobot und Prokopp, so bevollmächtigte 1409 der Abt Račko (Ignaz) und sein Konvent den Abt zu Wilimow in Böhmen, Niklas, diese verpfändeten Kostbarkeiten mit einer Summe von 60 Schd. Prag. Groschen einzulösen, und so lange in Wilimow zu bewahren, bis sie die Abtei Trebitsch einlösen würde²⁹⁾. Um dieselbe Zeit mochte auch das Stiftsdorf Zhoř an Niklas Žibel von Mezerjč in 60 Schd. Gr. verpfändet worden sein³⁰⁾. Der Abt Račko war noch 1418 am Leben, und hatte

23) Urfund. 24) dt. in Trebio, fer. IV. ant. magn. diem Domin. 25) Urfund.

26) Urf. und Monasticon Morav. Hdschrift. 27) dt. in die S. Corpor. Christi.

28) B. F. IV. 37. V. 16. 29) Urf. in Dobner Monum. ined. IV. p. 401.

30) Cod. Pernstein. fol. 127.

in dieser Würde des **Benedikt** von **Komnic** zum Nachfolger, welcher mit Frömmigkeit und Vaterlandsliebe auch Gelehrsamkeit und Unererschrockenheit verband und den **Olmüzer Bischof, Johann den Eisernen**, der den **Hussiten** mehre Schlösser in der Umgebung von **Brünn** entrißen hatte, im J. 1423 mit seinem Kriegsvolke bei Belagerung und endlicher Einnahme der Burg **Černahora** wesentlich unterstützte³¹⁾. Im J. 1430 verheerte **Prokopp der Kahle**, welcher damals mit einem zahlreichen Haufen von **Hussiten** nach **Mähren** eingefallen war, die Stiftsgüter und soll bei dieser Gelegenheit sogar die Stadt **Třebitzsch** erobert haben, die bis 1431 im Besitze dieses Feindes verblieb³²⁾, ohne daß es ihm von hieraus gelang, im Einverständniß mit einigen hussitisch gesinnten Bürgern von **Třebitzsch**, auch das Stiftsgebäude in die Gewalt des Anführers, **Hynek v. Walec**, zu bekommen, indem vielmehr der für den **St. Niklastag** desselben Jahres verabredete Anschlag verrathen, die in die Stiftskirche bereits eingeschlichenen Bürger gefangen genommen und nach **Brünn** ausgeliefert wurden, wo 2 der vorzüglichsten Anstifter geviertheilt, 3 andere mit dem Strange hingerichtet, die übrigen aber durch Abschneidung der Nasen und Ohren bestraft wurden³³⁾. Dieses geschah unter dem Abte **Peter**, der vielleicht, wie **Schwoy** anführt, auch einige Dörfer, welche unmittelbar theils zu **Třebitzsch**, theils zu der **Probstei Wolein** gehörten, an die **BB. Wenzel** und **Georg v. Krawar**, sowie das **D. Telnitz** an **Peter v. Schellenberg** verpfändet und 1438 einige seiner Conventualen angewiesen haben mochte, die nur mehr wenigen Ordensmänner des böhmisch. Stiftes **Wilimow** bei der Wahl eines Abtes in der **Auertschitzer Pfarrkirche** zu unterstützen³⁴⁾. Seit dieser Zeit, wahrscheinlich in Folge der **Hussitenkriege**, beginnt eigentlich der Verfall des Stiftes, und alles Ringen nach Erhaltung, verbunden mit „fortwährenden Bauten und Verbesserung der Haus- und Landwirthschaft“³⁵⁾ konnte nicht durchgreifen, führte vielmehr, in Folge anderer unvorhergesehener Ereignisse, den baldigen Untergang dieser Abtei herbei. So verweigerete schon 1439 der Abt **Trojan** der **Třebitzscher Stadtgemeinde**, daß er den bisher nicht recht begründet von ihr abgeforderten jährl. Zins von 8 Schd. Gr. zu **St. Georgi** von ihr nicht mehr verlangen wolle³⁶⁾, verpfändete 1440 das jetzt der Stadt **Třebitzsch** gehörige **D. Krawowic**, sammt Hof, Zehent und 2 Leichen, an **Račel v. Rožichowic** in 90 Schd. Gr.³⁷⁾, ließ

31) *Possina Mars Mor.* p. 483. 32) *Schwoy Topographie* III. S. 552.

33) *Possina l. c.* pag. 554. 34) *Dobner l. c.* 425. 35) Worte einer Urkunde vom J. 1444. 36) dt. na klášter. Třebíč. w který po wšech Swat. 37) dt. d. sw. Matauff.

1444 den ganzen Konvent wegen Verfehung noch anderer Stiftsdörfer und Aufnahme fremder Gelder zur Aufführung verschiedener Gebäude und Verbesserung der Wirthschaft, gegen alle Gläubiger sich verbürgen³⁸⁾, verkaufte 1447 der Woleiner Gemeinde 1 Lahn Acker daselbst, der von allen Frohnen befreit wurde, um 14 Schd. Gr. und einen jährl. Zins von $\frac{1}{2}$ Schd.³⁹⁾, ferner das D. Ptacow (i. Eigenthum der Stadt Trebitsch) 1448 dem Johann v. Kojichowic um 100 Schd. Gr.⁴⁰⁾, und 1451 einigen Insaßen im D. Rozlow (i. zum Domin. Wiese gehörig) das dortige Erbgericht um 12 Schd. Gr.⁴¹⁾. Derselbe Abt ließ 1452 von dem Zglauer Bürger Hannß Hamernik 75 ungarisch. Goldgulden aus⁴²⁾, verkaufte um dieselbe Zeit 1 Wiese bei dem öden, seit alter Zeit zur Woleiner Probstei gehörigem D. Swietla an den Woleiner Insaßen Johann Wachula⁴³⁾, verpfändete das D. Zhor Pwcoma (i. beim Domin. Groß-Mezetitsch) einem gewissen Eleborowsky in 200 Dukat, der Zins vom D. Wiese (i. eigenes Gut) dem Zglauer Stadtrathe, das D. Jersein (i. beim Domin. Teutsch-Rudoleß) dem Gynoch v. Mětin um 80 Schd. Gr. und das öde D. Swatostaw dem Niklas Redl von Zglau in 24 Schd. Gr.⁴⁴⁾. Da im J. 1453 ein Johann als „Probst“ von Trebitsch urkundlich vorkommt⁴⁵⁾, so scheint es, daß um diese Zeit der genannte Trojan die Abtwürde resignirt habe; ob er aber nachher zur hussitischen Glaubensmeinung überging und noch im J. 1478 im weltlichen Stande lebte, wie irgendwo vermuthet wird⁴⁶⁾, läßt sich mit Gewißheit nicht behaupten, aber sicher ist, daß bereits 1456 das Stift in Mathias wieder einen Abt hatte, welcher in diesem Jahre allen Stiftsvasallen den ihnen bereits vom R. Přemysl Otakar verliehenen, aber nachher verbrannten Befreiungsbrief erneuerte⁴⁷⁾. Unter ihm nahm die Noth und der Verfall dieser Abtei immer mehr zu, welchen letztern sogar, wie es scheint, selbst der R. Ladislaw beförderte, indem er dem Hynek v. Waldstein auf Ruckstein für tren geleistete Dienste 40 Schd. Gr. jährl. Zinses auf das Stift verschrieb, und als dieses die Zahlung als dazu nicht verpflichtet verweigerte, von dem genannten Hynek im J. 1456 beim Könige förmlich verklagt wurde⁴⁸⁾. Der Abt Mathias stellte unter Bürgschaft mehrerer Adeltiger

38) Urf. im Cod. Pernstein. fol. 131. 39) dt. w. řed. ro sw. Jilip. a Jafub. 40) dt. d. sw. Anny. 41) dt. Trebič ima domin. ante foust S. Margareth 42) Schu'dbrief. 43) Urf. in der Wolein. Gemeindelade 44) Cod. Pernstein. fol. 127 45) Dobner Mon. ined. IV p. 441. 46) In dem »Reisebericht« durch den Zglauer Kreis ic von Edm. Dorf. 47) dt. na paster. Trebič. d. sw. Pan. Lueyge. 48) dt. in Rakstein. fer. 3tia post domin. Palmar.

im J. 1463 einen Schuldbrief auf 140 ungar. Goldgulden der Ebel-
 fran Dffla v. Tracic aus⁴⁹⁾, verpfändete 1464 einem Johann Kles-
 sacet v. Zhor das D. Zhor (j. beim Domin. Tscherna) in 20 Schd. Gr.
 und 30 Dukat, welche letztern bereits erlegt waren⁵⁰⁾, und versetzte
 überdieß in derselben Zeit noch folgende Stiftsgüter: den Wald
 Černý und den Zehent vom D. Ehlum den BB. Hieronym und Boček
 v. Zafra in 40 Schd. Gr., das D. Rochanow (j. fremdhshftl.) dem
 Wycheł Strěsky v. Mezerjčko in 250 Goldgulden, das D. Swatosław
 dem Johann Widlak in 100 Goldgulden und 10 Schd. Gr., das D.
 Ribny (j. fremdhshftl.) dem Sabart v. Rudolec in 80 Goldgulden
 und 12 Schd. Gr., das D. Ezechijn an Johann v. Kwičowie in 52
 Schd. Gr., das D. Sedlčjn (j. unbekannt) an die BB. Štornö, Pessel
 und Jakob v. Litibach in 630 Goldgulden, die DD. Hartwikowic und
 Ehlum demselben Štornö v. Litibach in 220 Goldgulden und 30
 Schd. Gr., das D. Mezerjčko (j. eigenes Gut) für 60 Schd. Gr., die
 DD. Račiměřic und Radossow in 800 Goldgulden, die DD. Wič-
 kow und Sokoly in 102 Goldgulden an Zich v. Gemnička, das D.
 Řehořow (j. fremdhshftl.) in 200 Goldgulden, das D. Stržow in
 55 Schd. Gr. einem Močyhuba, 10 Goldgulden Zinses vom D. So-
 kolnic (Brünn. Kr.) einem Syrowatek in 100 Goldgulden, die DD.
 Richerce (unbekannt) in 34 Schd. Gr. und (Ober-) Bitowčič (j. beim
 Domin. Wiese) in 50 Goldgulden dem Iglauer Stadtrathe, nachdem
 derselbe Abt schon früher 2 1/2 Schd. und 15 Gr. Zins auf die DD.
 Rendorf und Bitowčic dem Iglauer Bürger Riflas Budal und dessen
 Frau Katharina um 50 Goldgulden verkauft hatte. Ueberdieß hatte
 der Abt Mathias von verschiedenen Adelligen 1690 ungar. Gold-
 gulden und 129 Schd. Groschen aufgenommen⁵¹⁾.

Auf diese Art war das Anwesen des Stiftes aufs tiefste herab-
 gebracht, als im J. 1468 die Belagerung und Zerstörung der Stadt
 Trebitsch durch den König Mathias von Ungarn erfolgte (S. Ge-
 schichte der Stadt Trebitsch), bei welcher Gelegenheit auch die Abtei,
 wohin sich die Belagerten aus der Stadt zurückgezogen und auf das
 hartnäckigste vertheidiget hatten, überaus hart mitgenommen wurde.
 Mit den noch übrigen Klostergütern schaltete K. Mathias nach Will-
 führ und überließ z. B. das D. Sedlce, das ohnehin als Pfand den
 Waisen nach Štornö v. Litibach gehörte, sowie die im Brünner Kreise
 gelegenen Ortschaft. Boiskowiz, Sokolnic u. Telniz, sammt dem Teiche
 Dunawa, den BB. Tobias und Benedikt v. Bozkowic für 2000 Schd.

⁴⁹⁾ dt. fer. VI. ant. fest. SS. Philipp. et Jacob. ⁵⁰⁾ dt. in montib. Chutnis
 Sta Maro. ⁵¹⁾ Cod. Pernstein. 137 et 128.

Gr.⁵²⁾. Auch der Abt Mathias wurde seiner Würde entsetzt⁵³⁾ und anstatt seiner von den wenigen Konventualen **T i b u r z** zum (letzten) Abte erwählt, dessen im J. 1470 zuerst gedacht wird⁵⁴⁾. Er hatte einen überaus schwierigen Stand, indem nicht nur der größte Theil der Stiftsgüter in fremden Besiz und ein — man weiß nicht weshalb und seit welcher Zeit — zu der Burg Eichhorn im Brünner Kreise jährlich abzuführenden Zins zu leisten war⁵⁵⁾, sondern auch die Bewohner der mittlerweile wieder hergestellten Stadt Trebitsch in so erbitterte Empörung (die Ursache davon wird nicht angegeben) gegen die Obrigkeit um 1476 ausbrachen, daß sie die Stadtmauern und Thore mit Bewaffneten besetzten und sich nicht einmal durch die vom Abte berufenen 18 Vasallen des Stiftes, welche den Zwist zu beiderseitigen Besten, insonders des unschuldig bedrängten Abtes schlichten wollten, zur Ruhe weisen ließen, weshalb die letztern die Hülfe des Landesfürsten gegen die Empörer anriefen⁵⁶⁾. Jenen Theil der Hschr. Trebitsch, welcher noch im Besize des Stiftes geblieben war, soll R. Mathias gleich nach Eroberung des letztern an **J d e n e f v. S t e r n b e r g**, zum Ersatz für die dem letzteren vom R. Georg in Böhmen entzogenen Besitzungen, verpfändet haben, und obwohl in dem zwischen den R.R. Wladislaw v. Böhmen und Mathias v. Ungarn am 21. Jul. 1479 zu Mährisch-Neustadt abgeschlossenen Friedensvertrage unter anderm bestimmt war, daß den beiden, wegen treuer Anhänglichkeit an ihren rechtmäßigen Landesherren mit dem Verluste ihrer Güter von dem Sieger bestraften Abteien Trebitsch und Hradisch bei Olmütz die Besitzungen zurückgestellt werden sollten, wurde gleichwohl diese Zusage von R. Mathias nicht gehalten,

52) Cod. Pernstein. 53) Er lebte aber noch im J. 1481, wo er (frater Mathias quondam Abbas Trebicensis) mit dem Rumrowitzer Probst, Jakob, und andern Ordensbrüdern den bisherigen Probst zu Raigern, Simon, zum Abte von Wilimow im Stifte Raigern wählen half (Dobner Mon. ined. IV. 460.) 54) Monasticon Morav. 55) Dieser Zins von jährl. 80 Schd. Gr., 2 Stüd Luchern, 3 Muth Hafer und 3 Schd. Hühnereier (Urk.) war es wahrscheinlich, welchen, wie früher gesagt wurde, R. Wladislaw dem Hynek v. Waldstein-Ruckstein verschrieben hatte. Erst Wilhelm v. Pernstein hat ihn von dem Besizer von Eichhorn, Wenzel v. Ludanic, zu seiner Hschr. Trebitsch im J. 1495 um 750 Schd. Gr. argelöst (Cod. Pernstein), was R. Wladislaw im J. 1515 bestätigte (dt. na Budině d. sm. Jana Evang. und B. I. XIV. 22.). 56) 2 Schreiben dieser Adelligen an den Landesfürsten, beide am Sonntag vor hl. Bartholomäi ausgestellt, aber ohne Jahrzahl, im mähr. ständ. Archiv. In keinem derselben wird die eigentliche Ursache dieser Mißhelligkeit näher angeben, sondern nur gesagt: daß der Abt von der Bürgerschaft eine gutwillige Unterstützung angesprochen, und darum sogar gebeten habe.

sondern die Trebitscher Güter im J. 1480 wieder an die BB. Jaroslaw und Waněk v. Lomnic verpfändet. Noch im J. 1489 wurde diese Angelegenheit durch den Administrator des Olmüt. Bisthums, Johann Bischof v. Wardein, und Wol v. Rosenberg, bei einer ständischen Zusammenkunft in Brünn eigens verhandelt und beschlossen, daß die Güter beider genannten Abteien dem Landeshauptmannne sogleich abgetreten würden, damit dieser sie den rechtmäßigen Besitzern zurückstellen könne: aber demungeachtet blieb auch dieser Beschluß in Betreff des Stiftes Trebitsch unerfüllt und K. Wladislaw verpfändete nicht nur schon 1490 dasselbe an Wilhelm v. Pernstein, sondern machte zugleich durch einen zu Tyrnau am Mitw. nach Szt. Lucia 1490 ausgefertigten offenen Brief Jedermann kund, daß er denselben Wilhelm ermächtigt habe, alle verseßten Stiftsgüter einzulösen, und daß der Landeshauptmann Etibor v. Eimburg mit Jenen, die sich nicht gutwillig dazu verstehen sollten, Vergleiche nach seiner Einsicht abzuschließen habe⁵⁷⁾. So wurde diese Abtei, worin in guten Zeiten bei 200 Ordensmänner gelebt und Tag und Nacht hindurch (im s. g. ewigem Chor) den Allmächtigen gepriesen haben sollen, das Opfer einer schon damals nach den Gütern der Geistlichkeit greifenden Habsucht, die in den beklagenswerthen JJ. 1619 u. 1620 aufs Höchste stieg, und über die weitem Schicksale des unglücklichen Abtes und seiner Ordensbrüder hat sich nicht die geringste Nachricht erhalten.

Dem oben erwähnten konigl. Mandate zufolge wurden Wilhelm v. Pernstein von den verschiedenen Pfandinhabern nachfolgende Stiftsdörfer übergeben: Zhoř Pivcova-, Swatoslaw, der Behend von Chlum und der Wald Černý, DD. Zhoř, Kochanow, Ribný, Čechtín, Hartwítowic, Wíckow, Sokolý, Gersjn, Strýžow, Wojtkowic, Sokolnic, Telnice, Chlum, Mezerjčko, Racimer und Radossow, nebst den Dedungen Swatoslaw und Richerce. Auch löste Wilhelm von 5 andern Adelligen alle auf das Stift lautenden Schuldbriefe ein, und ließ sich vom K. Wladislaw am Donnerstag nach Bartholomäi 1491 das Stift Trebitsch sammt der Stadt, den Lehen, dem Gute Wolein und jenen Dörfern, die zwar von Alters her zur Abtei gehörten, die aber Wilhelm kurz vorher ausgepfändet hatte, in 15,500 ungarisch. Goldgulden auf so lange verschreiben, bis der König oder etwa der Konvent des Stiftes diese Summe nach einer ganzjährigen Auffündigung würden bezahlen können⁵⁸⁾. Im J. 1492 erlaubte K. Wladislaw dem Wilhelm v. Pernstein, daß dieser das

⁵⁷⁾ Cod. Pernstein. fol. 119. ⁵⁸⁾ Ibid. fol. 127. seqq.

sehr ruinirte Stiftsgebäude sammt der Kirche wieder in guten Stand herstellen, und für die dießfälligen Ausgaben seiner Zeit entweder vom Landesfürsten, oder vom etwaigen Abte und Konvente dieses Stiftes Vergütung ansprechen, auch neue Leiche anlegen und die alten verbessern dürfe; nicht-minder wurde demselben Wilhelm 1496 vom Könige gestattet, die vorlängst verpfändeten Stiftsdörfer Wojkowic, Sokolnic und Telnic von Benedikt v. Wojkowic-Černahora einköfen zu können⁵⁹⁾. Im J. 1502 erhielt Wilhelm v. Pernstein vom Könige die Erlaubniß, den alten, mit Einsturz drohenden Thurm des Stiftes Trebitsch abzutragen und das Materiale desselben zur Ausbesserung der Klostermanern zu verwenden, und, nachdem er dem K. Wladislaw abermals 3000 Schk. Gr. geborgt, wurde ihm nochmals in demselben Jahre der erbliche Besiß der Abtei als Pfand zugesichert, sowie er auch 1505 von dem Jglauer Stadtrathe das diesem verpfändet gewesene D. Witowdic, sammt dem Zins von 20 Schk. Gr. auf das D. Lufa (Wiese), durch Cession zurück erhielt⁶⁰⁾. Wilhelm trat nachher die Hschft Trebitsch seinem Sohne Johann v. Pernstein ab, der bereits 1516 im Besiße derselben war, sie aber im Werthe von 30,000 ungar. Goldgulden, im J. 1525 an Artleb v. Wojkowic gegen dessen Güter Frain und Jamniß, dann die Dtschaften Trebelowic und Tschichtin vertauschte⁶¹⁾. Obwohl sich der Sohn Artlebs, Johann Dietrich Černohosky v. Wojkowic, nach Treb. in den JJ. 1535 und 1536 nannte⁶²⁾ und am Freitag nach Filippi und Jakobi 1536 mit Johann v. Pernstein einen nochmaligen, dem väterlichen ganz gleichen Tauschvertrag in Betreff der genannten Güter abschloß⁶³⁾, so verblieb demungeachtet Trebitsch, sammt dem Probsteigute Wollein, im Besiße der Pernsteiner (oder wurden sie durch Johann v. Pernstein wieder zurückgenommen?), und Kais. Ferdinand I. schenkte es mit aller Zugehör schließlich am St. Filipp- und Jakobstage 1556 dem W r a t i s l a w v. P e r n s t e i n vererblich, und zwar für dessen „wichtige, den kais. Prinzen, K. Maximilian und Erzhzg. Ferdinand geleistete Dienste, welche meist in mehren Gesandtschaften in entfernte Länder bestanden“, dann wegen der großen, von früheren Landesfürsten nicht abgelöst und auf den Stiftsgütern haftenden Schuldverschreibungen des Hauses Pernstein.

⁵⁹⁾ Ibid. ⁶⁰⁾ Ibid. Den Zehend von jährl. 3 Dreillingen und 4 Eimern Wein, welchen die Abtei Trebitsch von dem Nonnenstifte zu Ranitz (Brünn. Kr.) aus den Pralitzer Weingärten bezog, tauschte das Nonnenstift 1517 von Johann v. Pernstein gegen einige Grundstücke im öden D. Němcický u. A. ein (dt. w Pobořelický w patet po sw. Řehoř.). ⁶¹⁾ Cod. Pernst. f. 249. ⁶²⁾ B. F. XXI. 1. 13. ⁶³⁾ Cod. Pernst. f. 339.

Damals bestand die Stiftshsft. Trebitsch aus dem Stiftsgebäude (ganz herabgekommen und zerstört, seit langer Zeit weder von einem Abte, noch von Ordensmännern bewohnt⁶⁴⁾) mit dem „Unterkloster“ und 1 Hofe; der Stadt Trebitsch mit Vorstadt, Pfarre, Mühle, Walke und Manth, den jetzt noch zu diesem Körper gehörigen Ortschaften (Otraschowitz und Posdiatka ausgenommen), den jetzt selbstständigen Dominien: Wiese, Leutsch-Rudolez, Jamny mit Meseritschko, dem größten Theile des Gutes Zhor (jetzt mit Groß-Meseritsch vereinigt), einem Theile der gegenwärtigen Grasschaft Namiescht (Znaim. Kr.), den im Brünner Kreise liegenden DD. Sokolnitz, Telnitz und Antheil von Woiskowitz, mehren andern Theildörfern, 14 Dedungen, wenigstens 20 Freisassen in den einzelnen Ortschaften zc.⁶⁵⁾ Bratislaw v. Perstein verkaufte schon entweder in demselben J. 1556, oder 1557 die jetzige Hsft. Trebitsch an **B u r i a n D s o w s t y v. D a u b r a w i c**⁶⁵⁾ und die andern Güter an andere, worauf Burians Sohn und Erbe, **J o h a n n**, und nach diesem (sein Sohn oder Bruder?) **S m i l D s o w s t y v. D a u b r a w i c**, der letzte Mann dieses alten Herrengeschlechtes, im Besitze nachfolgte, das D. Witowdic mit Erbgericht und 1 Freisassen 1573 dem **Johann Zahradetzky v. Zahradetz**, und das D. Slawitsky mit odem Hofe dem **Simon Wydensky v. Dstrow** intabuliren ließ, seiner ersten Gattin, **Bohunka v. Zerotin** († 1588) aber auf die Hsft. 15000 fl. mhr. versicherte⁶⁶⁾, und 1612 die zweite, **K a t h a r i n a v. W a l d s t e i n**, nicht nur auf den Besitz in Gemeinschaft nahm, sondern sie auch, mit Ausnahme von 10,000 fl. mhr., die er sich vorbehielt, nach seinem Absterben zur Erbin des Ganzen erklärte⁶⁷⁾. Als Smil am 16. Febr. 1613 verstarb, folgte also seine eben genannte Witwe im Besitze nach und eheligte nochmal den berühmten **K a r l d. ält. Z e r o t i n**, mit dem sie gleichfalls keine Kinder erzeugte. Weil sie dem Glauben der mährischen Brüder anhing und nach dem Aufstande vom J. 1620 zu der allein geduldeten katholischen Lehre nicht übertreten wollte, sondern lieber nach Breslau auswanderte: so überließ sie am 15.

⁶⁴⁾ B. P. XXIII. 9. In dem Haus-Protokoll der Trebitscher Pfarrkirche und in einem handschriftlichen Gedenkbuch der Stadt Trebitsch, und nach diesem auch im Monasticon Moraviae wird erzählt, daß der angebliche Pfandinhaber, Artleb v. Bozkowic, alle katholischen Geistliche von Trebitsch, darunter auch 14 Benediktiner Ordensm.-nner, den Ueberrest der Stiftsgeistlichen, im J. 1551 vertrieb, was dem oben, unmittelbar aus der Schenkungsurkunde vom J. 1556 Gesagten widerspricht. Der letzte Abt soll, nach einer Ueberlieferung, in Rudischau gestorden und begraben worden sein.

⁶⁵⁾ Intab. im J. 1558. (XXIV. 2.). ⁶⁶⁾ XXVI. 17. 19. ⁶⁷⁾ XXX. 40.

Mai 1628 die Hschft. Treb. ihrem Bruder und Oßrißburggrafen in Böhmen, Adam d. jüng. Gf. v. Waldstein, gegen eine jährliche Rente von 6000 fl., übernahm jedoch nach vom Kaiser Ferdinand II. erlangter Erlaubniß zur Rückkehr nach Mähren schon am 30. Sept. desselben Jahres abermals unmittelbar den Besiß, und ernannte im letzten Willen vom 6. Febr. 1637 den eben genannten Bruder zum Haupterben, welchem sie seinen Sohn Rudolf und dessen männliche Nachkommen, diesen aber, im Aussterbensfalle, wieder die jüngern Söhne ihres gedachten Bruders Adam und derselben männliche Nachkommenschaft dergestalt substituirt, daß der jeweilig lebende Älteste von ihnen die Hschft. Treb. besitzen und benützen solle⁶⁸⁾. Auf diese Art wurde die Hschft. Trebitsch ein Seniorat der vom erwähnten Adam v. Waldstein abstammenden Linie dieses uralten gräfl. Hauses, und kam nach Adams im J. 1638 erfolgtem

⁶⁸⁾ dt. na hrad. Přerow. Andere Bestimmungen dieses merkwürdigen Testaments sind folgende: Auf ihr Begräbniß (in Trebitsch an der Seite ihres 1ten Gemals Emil Dšowsky) wies sie 1000 Dukaten an, dem Haupterben Adam noch 30,000, seinem Sohne Rudolf 25,000 fl. rhn. und dessen Sohne Franz Adam 1 goldne Kette im Werthe von 1000 Dukat.; der Tochter Rudolfs v. Waldstein, Katharina Polirena, vermachte sie 1 neues großes Halsband mit 1 Diamantenspange, dann 7 diamantenen, 7 Rubinen- und 14 Perlengliedern (letzte je zu 4 Perlen); dem Berthold Bohobud Freih. v. Lipa 25,000 fl. rhn, nebst dem größern Theil von Silbergeräthe, jedem seiner 3 Söhne, Adam, Karl und Genef Homora v. Lipa aber 25,000 fl, welche Summen sie von der Hschft. Brandeis in Böhmen zu beziehen hatte; ihrem Vetter, Friedrich v. Raunig, 25,000 fl. rhn. nebst 24 Silberschalen; dem Vetter Erdmana v. Lobkowiz 25,000 fl. rhn. und 1 kleine Truhe mit Silber gefüllt; den Schwestern und Töchter Friedrichs v. Raunig und Rudolfs v. Waldstein, Eusebia v. Raunig und Zdislawa geb. Sezyma v. Außj, den ganzen Ueberrest des Erbtheils, welchen die Testatorin nach ihrem Vatten Karl v. Zerotin in Breslau erhielt; der Tochter Friedrichs v. Raunig, Maria; 1 neue Perlhaube mit diamantenen Verzierungen, der jüngern Katharina Zehufficka v. Waldstein, 1000 Dukaten und die größern runden Perlen, welche 5 Mal um den Hals gebunden werden konnten und 7 Loth wogen; jeder von ihren 3 Dienerinnen 1 Goldkette von 100 Duk. im Werthe und 1500 fl. mh., den übrigen weiblichen Dienerinnen aber zusammen 400 Dukaten; dem Hofmeister Martin Sternfeld 1000 Dukat., der männlichen Dienerschaft vom Adel und bürgerl. Standes gegen 3000 fl. mhr., und ebenso wurden die Kutscher (2), Vorreiter (2), Senfträger (2) und geringere Dienstleute nicht vergessen. Die ungemein kostbaren Kleidungsstücke, Bett-, Tisch- und andere Leinzeuge sollten unter die oben genannten Erbinnen vertheilt werden, und den Ueberrest von jeglicher, noch nicht vertheilten Habe die Frau Maria v. Lipa, geb. Zaruba v. Hustěrow erhalten. Im Kodicill vom 28. Dec. desselben Jahres beschenkte sie noch den Sohn Adams v. Wald-

Tode an seinen Sohn und f. f. Obrist-Hofmarschall, Rudolf Gf. v. Waldstein, welcher 1644 verschied und von seinem noch minderjährigen Sohne Franz Adam beerbt wurde. Dieser trat den Besitz, welchen bis dahin seine Mutter Zbislawa, geb. v. Sezyma-Austj verwaltet hatte, im J. 1655 an, starb aber 1666, ohne männliche Nachkommenschaft. Hierauf übernahm dieses Seniorat, als Ältester des Geschlechts, der Vaters Bruderssohn des vorigen Besitzers, nämlich der f. f. Obrist-Hofmarschall und Großprior des Maltheser-Ordens, Franz Augustin, und nach seinem Absterben 1684 sein Bruder und f. f. Obrist-Kämmerer, Karl Ferdinand, welcher 1702 verschied⁶⁹⁾. Diesem folgte sein Sohn Karl Ernst, ebenfalls f. f. Obrist-Kämmerer, nach dessen im J. 1713 erfolgten Tode ein Rechtsstreit zwischen den männlichen und weiblichen Erben um den Nachlaß entstand, jedoch am 12. Dez. 1713 dahin beglichen wurde, daß Franz Joseph und Johann Joseph Gff. v. Waldstein die Hschft. Seelowitz im Brünnner Kreise, den 3 Frauen aus dem Waldstein'schen Hause überließen, und der letztere, Bruderssohn des vorigen Besitzers und Majoratsherr auf Dux in Böhmen, übernahm, wahrscheinlich in Folge einer Abfindung mit dem Gf. Franz Joseph, die Hschft. Trebitsch mit den „zugestifteten“ DD. Chotasammit Hof, Slawicka mit Hof und Otrasschowitz auch mit Hof; ferner den Rhof und Mühle, Pausch, 1 Herrenhaus in der Stadt Trebitsch und 1 Papiermühle unter derselben. Der Gf. Johann Joseph verschied im J. 1731 und wurde von dem Bruderssohne Franz Ernst, sowie die dieser († 1748) von seinem Bruder Franz Joseph Georg beerbt, welcher im J. 1760 starb (als Kapuziner?), worauf sein Sohn Emanuel Philibert den Senioratsbesitz übernahm und 1775 von seinem Vetter, dem Gf. Vincenz von Waldstein-Münchengrätz, einem Sohne des vorgedachten Franz Ernst, beerbt wurde. Nach Absterben des Letztern wurde der Nachlaß am 22. Febr. 1802 dem Gf. Joseph Karl v. Waldstein eingantwortet, welcher (f. f. General-Feldwachtmeister und f. Erbvorschneider in Böhmen) am 17. März 1814 im ledigen Stande verschied, worauf sein Bruder, f. f. Obristlieutenant, Kommandeur des österr. Leopold- und Maltheser-Ordensritter ihm nachfolgte, aber

stein, Maximilian, mit 25,000, den Bartholom. v. Zerotin mit 5000 fl. (als Andenken nach Karl v. Zerotin), den nachgelassenen Sohn Laurenzens v. Zerotin, Karl, mit 5000 fl.; legirte der Stadt Trebitsch als Andenken, die auf Grundstücken derselben Herrschaft haftenden 2992 fl. rh. und auf das dortige Spital jene 546 fl. mhr., welche die Testatorin von den 2 städt. Mühlen bezog. ⁶⁹⁾ Schwoy Topographie III. S. 556.

erst am 28. Dez. 1821 als Besitzer ausgezeichnet wurde. Nach ihm überging, wie Eingangs gesagt wurde, die Herrschaft auf den gegenwärtigen Grundherrs.

2. Hinsichtlich der Besitzer des Gutes *U n t e r - W i l i m o w i z* ist zu bemerken, daß es im 14. Jahrh. ein Theil des Gutes *Holau-
bet* oder *Taubenstein* war, und namentlich im J. 1353 von *K o n-
r a d B a i e r* (aus Baiern abstammend?), sammt der Burg *Holau-
bet* (Gfschaft. *Ramiescht* im *Znaim. Kr.*) und den *DD. Plessic* und *Gla-
wietic* (*Znaim. Kr.*) dem *Bohuslaw v. Staříč* intabulirt wurde. Nach dem hiesigen Freihofe nannten sich aber Andere, und 1366 ließ *Ulrich v. W.* 1 Freilahn daselbst den *BB. Bohunek v. Rohý*, so wie *Johann v. Rohanč* in 24 Mt. verschreiben, während den Frei-
hof selbst die Gattin *Johanns v. Swojanow*, *Elsbeth*, dem *Wlasti-
bor v. Studenic* und dessen Frau *Agnes* gegen deren Freihof in *Stu-
denic* pertauschte, die ihn wieder 1368 den Eheleuten *Račel* und *Dorothea* landtäglich versicherten⁷⁰⁾. Die letzteren waren wahrschein-
lich Bürgerleute von *Trebitsch* und wurden von dem Sohne *Filipp*
beerbte, welcher den Hof 1373 an *Jakob v. Wylemow* veräußerte,
und 1378 überließ *Smil v. Wylemow* einen andern Freihof daselbst
seinem Neffen *Johann v. Rosicka*⁷¹⁾. Das Dorf selbst gedieh nach Ab-
sterben des obigen *Bohuslaw* an seine Söhne, *Riflaš* und *Bo-
huslaw*, welche um 1385 die Burg *Taubenstein* gemeinschaftlich
hielten und sich darnach nannten, jedoch verkaufte um 1390 *Bohu-
slaw* 10 Mt. jährl. Zinses in *W.* an die *BB. Daniel* und *Johann v.*
Čepý und das ganze Gut 1391 an den landesfürstlichen Münzmei-
ster *Martin v. Jamniš*, welcher darauf den mtgfl. Marschall
Filipp v. Swojanow und *Albert v. Slatina* in Gemeinschaft nahm⁷²⁾.
Im J. 1415 ließ *Johann p. Westonowic* seinen $\frac{1}{2}$ Freihof in *W.*
einem *Wenzel Rumbosst*, dem auch 1420 die Ansprüche *Beits v. W.*
auf denselben Hof eingelegt wurden, und die andere dem *Filipp Ro-
berna v. Rogetjn* intabuliren, welcher letztere auch die andere Hälfte
an sich brachte und den ganzen Hof bald nachher dem *Wachel Klu-
čaf v. Prognatjn* einlegte⁷³⁾. Um 1437 besaß *W. Adalbert v.*
Mosťténic, und zwar als ein Geschenk der Witwe nach dem Besitzer
Martin v. Jamniš, *Anna*, es gedieh jedoch bald nachher an *Hein-
rich v. Řičan*, der es, mit dem öden Schloße *Taubenstein*, 1446
dem *Johann v. Ražec* vererblich schenkte, während die Hälfte

70) B. E. Lib. Joann. de Crawaf Prov. Znoim.. Willh. de Cunstadt 16. 19.
Matuss. de Sternberg 18. 71) II. 9. 41. 72) III. 25. 83. 95 73) VII 21.
22. VIII. 9. Gleichzeitig bezogen die verwitweten Frauen des frühern Grund-
herrs *Bohuslaw* und seiner Söhne ihre Morgengabrn vom *D. Wylemow*.

des hiesigen Freihofes Filipp v. Hroznátn an Johann v. Bochowic verkaufte⁷⁴⁾. Nachher wurde das Gut Taubenstein mit dem nahen Gute Walsch (Znaim. Kr.) vereinigt und beide 1480 von den BB. Sigmund und Marquard v. Mjrow-Ragec an Johann v. Kunstadt abgelassen⁷⁵⁾. Ludwig Zagimac v. Kunstadt veräußerte den Besitz um 1520 an Johann v. Pernstein⁷⁶⁾, und dieser gleich nachher an Smil v. Daubrawic⁷⁷⁾. Darauf gedieh W., mit dem Gute Walsch, an Kaspar Celov. Čechowic, welcher den Besitz 1567 dem Bartholomäus Wanecky v. Gernická intabuliren ließ⁷⁸⁾. Im J. 1631 legte das mähr. Landrecht das alleinige Df. W., mit Hof, Schafstall und 2 Leichen dem Friedrich v. Wlassim ein⁷⁹⁾, und am 16. Mai 1678 verkaufte es Johanna Elisabeth, geb. Herrin v. Scharfenberg, im Namen ihres blödsinnigen Gemals, Mar Ernst Freih. v. Wlassim, um 7000 fl. rhn. an den Besitzer von Trebitsch, Franz Augustin Gf. v. Waldstein, welcher es im letzten Willen vom 8. August 1684 seinem Sohne Karl Ernst zubachte, jedoch auch ausdrücklich bestimmte, daß das Kapuciner-Kloster in Trebitsch, für dessen Aufbau er 25,000 fl. legirte, im Nothfalle von den Einkünften dieses Gütchens erhalten werden sollen.

Beschaffenheit. Der für landwirthschaftliche Zwecke benützte Flächeninhalt der Hsft. Trebitsch mit dem Gute Unter-Wilimowitz beträgt nach der Josephinischen Vermessung 35,642 Joch 1075 Q. Kl., und nach der neuesten 40,709 Joch 1415 Q. Kl. in 61,167 Parzellen. Die Oberfläche ist meist gebirgig, indem durchgehends Berge mit zum Theil tief eingeschnittenen Thälern abwechseln. Unter den Bergen, die meist aus Granit und Kalkstein gebildet sind, gibt es keine entweder durch Höhe oder sonstige Eigenthümlichkeit bemerkenswerthe. Von Mineralien findet man, außer körnigem Kalk, beim Amtsorte auch dichten Pikrolith⁸⁰⁾ und beim Markte Wladislau Amethyst. Trigonometrisch bestimmte Punkte sind: das Feld D b o r a ($\frac{3}{4}$ St. nw. von der Stadt Trebitsch) auf 255,⁷⁴⁾ die Anhöhe R ě m e l ě ($\frac{1}{4}$ St. von Wladislau) 259,³⁵⁾ das St. Johann Thürmchen bei der Stadt Trebitsch 261,⁹⁴⁾ der Kirchenturm im D. Chlum 304,¹⁹⁾ der Fagel Č y h a l s k y R o p e c ($\frac{1}{2}$ St. sö. vom D. Čihalin) 308,⁵⁸⁾ der Berg D e m o l l a ($\frac{3}{4}$ St. w. vom D. Striter) 315,⁰³⁾ der Berg Č e l e n j H l a w a ($\frac{1}{2}$ St. sw. vom D. Wiestonowitz) 323,¹²⁾ der Berg B ě l a H o r a

⁷⁴⁾ VIII. 13. 48. 56. ⁷⁵⁾ XI. 8. ⁷⁶⁾ XVI. 4. ⁷⁷⁾ XX. 10. ⁷⁸⁾ XXV. 8.

⁷⁹⁾ XXXIV. 15. ⁸⁰⁾ Beschrieben in »Mittheilungen« ic. 1821. S. 59.

erst am 28. Dez. 1821 als Besitzer ausgezeichnet wurde. Nach ihm überging, wie Eingangs gesagt wurde, die Herrschaft auf den gegenwärtigen Grundherrn.

2. Hinsichtlich der Besitzer des Gutes *U n t e r - W i l i m o w i z* ist zu bemerken, daß es im 14. Jahrh. ein Theil des Gutes *Holau-
bel* oder *Taubenstein* war, und namentlich im J. 1353 von *R o n -
r a d B a i e r* (aus Baiern abstammend?), sammt der Burg *Holau-
bel* (Gfschaft. *Namiescht* im *Znaim. Kr.*) und den *DD. Plessic* und *Gla-
wietic* (*Znaim. Kr.*) dem *Bohuslaw v. Staric* intabulirt wurde. Nach dem hiesigen Freihofe nannten sich aber Andere, und 1366 ließ *Ulrich v. W.* 1 Freilahn daselbst den *BB. Bohunel v. Rohy*, so wie *Johann v. Rohanc* in 24 Mf. verschreiben, während den Frei-
hof selbst die *Gattin Johanne v. Swojanow*, *Elsbeth*, dem *Wlasti-
bor v. Studenic* und dessen Frau *Agnes* gegen deren Freihof in *Stu-
denic* pertauschte, die ihn wieder 1368 den Eheleuten *Racef* und *Dorothea* landtäglich versicherten⁷⁰⁾. Die letzteren waren wahrschein-
lich Bürgerleute von *Trebitsch* und wurden von dem Sohne *Filipp*
beerbt, welcher den Hof 1373 an *Jakob v. Wylemow* veräußerte,
und 1378 überließ *Smil v. Wylemow* einen andern Freihof daselbst
seinem Neffen *Johann v. Rosicka*⁷¹⁾. Das Dorf selbst gedieh nach Ab-
sterben des obigen *Bohuslaw* an seine Söhne, *Riflas* und *Bo-
huslaw*, welche um 1385 die Burg *Taubenstein* gemeinschaftlich
hielten und sich darnach nannten, jedoch verkaufte um 1390 *Bohu-
slaw* 10 Mf. jährl. Zinses in *W.* an die *BB. Daniel* und *Johann v.*
Cepy und das ganze Gut 1391 an den landesfürstlichen Münzmei-
ster *Martin v. Jamniz*, welcher darauf den mtgl. Marschall
Filipp v. Swojanow und *Albert v. Slatina* in Gemeinschaft nahm⁷²⁾.
Im J. 1415 ließ *Johann p. Westonowic* seinen $\frac{1}{2}$ Freihof in *W.*
einem *Wenzel Kumbost*, dem auch 1420 die Ansprüche *Beits v. W.*
auf denselben Hof eingelegt wurden, und die andere dem *Filipp Ro-
berna v. Rogetjn* intabuliren, welcher letztere auch die andere Hälfte
an sich brachte und den ganzen Hof bald nachher dem *Wachel Klu-
cal v. Proznatjn* einlegte⁷³⁾. Um 1437 besaß *W. Adalbert v.*
Mossienic, und zwar als ein Geschenk der Witwe nach dem Besitzer
Martin v. Jamniz, *Anna*, es gedieh jedoch bald nachher an *Hein-
rich v. Rican*, der es, mit dem öden Schloße *Taubenstein*, 1446
dem *Johann v. Raguec* vererblich schenkte, während die Hälfte

70) B. E. Lib. Joann. de Crawat Prov. Znoim.. Wilh. de Cunstadt 16. 18.
Matuss. de Sternberg 18. 71) II. 9. 41. 72) III. 25. 83. 95. 73) VII 21.
22. VIII. 9. Gleichzeitig bezogen die verwitweten Frauen des frühern Grund-
herrn *Bohuslaw* und seiner Söhne ihre Morgengabrn vom *D. Wylemow*.

des hiesigen Freihofes Philipp v. Hroznatín an Johann v. Bochowic verkaufte⁷⁴⁾. Nachher wurde das Gut Laubenstein mit dem nahen Gute Walsch (Znaim. Kr.) vereinigt und beide 1480 von den BB. Sigmund und Marquard v. Mjrow-Ragec an Johann v. Kunstadt abgelassen⁷⁵⁾. Ludwig Zagimac v. Kunstadt veräußerte den Besiß um 1520 an Johann v. Pernstein⁷⁶⁾, und dieser gleich nachher an Smil v. Daubrawic⁷⁷⁾. Darauf gedieh W., mit dem Gute Walsch, an Kaspar Čelo v. Čechowic, welcher den Besiß 1567 dem Bartholomäus Waneclý v. Šemnicka intabuliren ließ⁷⁸⁾. Im J. 1631 legte das mähr. Landrecht das alleinige Df. W., mit Hof, Schafstall und 3 Leichen dem Friedrich v. Wlaffjim ein⁷⁹⁾, und am 16. Mai 1678 verkaufte es Johanna Elisabeth, geb. Herrin v. Scharfenberg, im Namen ihres blödsinnigen Gemals, Mar Ernst Freih. v. Wlaffjim, um 7000 fl. rhn. an den Besitzer von Trebitsch, Franz Augustin Gf. v. Waldstein, welcher es im letzten Willen vom 8. August 1684 seinem Sohne Karl Ernst zubachte, jedoch auch ausdrücklich bestimmte, daß das Kapuciner-Kloster in Trebitsch, für dessen Aufbau er 25,000 fl. legirte, im Nothfalle von den Einkünften dieses Gütchens erhalten werden sollen.

Beschaffenheit. Der für landwirthschaftliche Zwecke benützte Flächeninhalt der Hschft. Trebitsch mit dem Gute Unter-Wilimowitz beträgt nach der Josephinischen Vermessung 35,642 Joch 1075 Q. Kl., und nach der neuesten 40,709 Joch 1415 Q. Kl. in 61,167 Parzellen. Die Oberfläche ist meist gebirgig, indem durchgehends Berge mit zum Theil tief eingeschnittenen Thälern abwechseln. Unter den Bergen, die meist aus Granit und Kalkstein gebildet sind, gibt es keine entweder durch Höhe oder sonstige Eigenthümlichkeit bemerkenswerthe. Von Mineralien findet man, außer körnigem Kalk, beim Amtsorte auch dichten Pikrolith⁸⁰⁾ und beim Markte Wladislau Amethyst. Trigonometrisch bestimmte Punkte sind: das Feld D b o r a ($\frac{3}{4}$ St. nw. von der Stadt Trebitsch) auf 255,⁷⁴⁾ die Anhöhe R ř e m e l ý ($\frac{1}{4}$ St. von Wladislau) 259,³⁵⁾ das Gft. J o h a n n T h ü r m c h e n bei der Stadt Trebitsch 261,⁹⁴⁾ der K i r c h e n t h u r m im D. Č hlum 304,¹⁹⁾ der F o g e l Č y h a l s k ý R o p e c ($\frac{1}{2}$ St. sd. vom D. Č z i h a l i n) 308,⁵⁸⁾ der Berg D e m o l f a ($\frac{3}{4}$ St. w. vom D. Š t r i t e r) 315,⁰³⁾ der Berg Č e l e n j Š l a w a ($\frac{1}{2}$ St. sw. vom D. W i e s t o n o w i c) 323,¹²⁾ der Berg B ě l a Š o r a

⁷⁴⁾ VIII. 13. 48. 56. ⁷⁵⁾ XI. 8. ⁷⁶⁾ XVI. 4. ⁷⁷⁾ XX. 10. ⁷⁸⁾ XXV. 8.

⁷⁹⁾ XXXIV. 15. ⁸⁰⁾ Beschrieben in »Mittheilungen« etc. 1821. S. 59.

($\frac{1}{4}$ St. nw. vom D. Radoschow) 385,³¹ und der Bergrüden Smrčice ($\frac{1}{4}$ St. n. vom D. Gzechin) 353,⁴⁰.

Als bedeutendes fließendes Gewässer kommt nur der **Iglawa** zu erwähnen, welcher in Frühjahre und bei anhaltenden Regengüssen allzuoft und bedeutende Verheerungen anrichtet. Er kommt aus Nordwesten von den Dominien Wiese und Pirniß, betritt das dießschtl. Gebiet unter dem D. Bržanow, fließt von N. gegen S. und bildet von dem Eintrittspunkte an bis zu dem D. Sokoly die Gränze zwischen den Hschten Pirniß und Trebitsch, läuft weiter gegen D. bei den DD. Sokoly und Řipow, dann durch die Vorstädte von Trebitsch bei der Handelsstrasse nach Brünn zu dem Markte Wladislaw, von wo er nach S. einlenkt und unter dem D. Eziměř das hiesige Territorium verläßt und auf jenes der Grafschaft Ramiest im Znaimer Kreise übergeht. Nebst dem s. g. **Startscher Bache**, welcher aus dem Teiche „Parny“ auf dem Pirnißer Dominium entspringt und zwischen der Stadt Trebitsch und ihrer Vorstadt „Starětschla“ in die Iglawa einmündet, gibt es noch mehre, jedoch insgesamt unbedeutende Wildbäche, die größtentheils aus Teichen entspringen und ebenfalls in die Iglawa sich ergießen. Der letztgenannte Fluß nährt etwas Karpfen und Hechten. Außer einer bedeutenden Zahl bereits entwässerter und zu Wiesen umgewandelter **Teiche**, unterhält die Obrigkeit deren noch 41 von verschiedener Größe, deren Benennungen und Lage hier übergegangen werden mögen, und wovon einer, der „Klasterky“, auf dem Gebiete der Hschst. Groß-Meseritsch liegt. Andere 3 obrgkl. Teiche befinden sich in der Nähe der Stadt Trebitsch, welche sie zu Wasserbehältern benützt, 2 andere bei dem Markte Kameniß! hat die Obrigkeit dieser Gemeinde mittelst eines Vergleiches überlassen und in 9 der übrigen Ortschaften befinden sich eben so viele, jedoch insgesamt kleine Teiche, die gleichfalls zu Wasserbehältern dienen.

Die **Bevölkerung**: mit Einschluß der 2 unterthänigen Vorstädte von Trebitsch „Unterfloster“ und „Neuhöfen, dann mit der „Judenstadt“ ebenda, die Schutzstadt aber mit ihrer Zugehör, welche in allen Beziehungen selbstständig unten behandelt ist, ausgenommen, beträgt 11,934 Seelen (5793 mnl. 6141 wbl.), darunter 300 **Katholiken** helvetischen Bekenntnisses (156 mnl. 144 wbl.) u. 1490 **Juden** (713 mnl. 777 wbl.), welche letztere eine eigene Gemeinde im Amtsorte bilden. Die **Sprache** ist durchgehends die Mährische, nur in der Judenstadt und in den Vorstädten wird auch Deutsch gesprochen.

Die **Hauptertrags- und Erwerbsquelle** ist die Land-

wirthschaft, und nur nebenbei entwerfen auch Gewerbe, Tag- und Fahrlohn einigen Gewinn. Die Juden leben durchgehends vom Handel, welchen sie mit Wolle, Feder und andern rohen Produkten betreiben. **Landwirthschaftliche Bodenflächen** sind (nach alter Vermessung)

a. bei der Hschft. Trebitsch:

	Dominikal.				Rustikal.			
Acker	:	:	:	3441	3och	658	Q. Rl.	18452
Teiche	:	:	:	243	—	208	—	31
Trischfelder	:	:	:	17	—	1	—	479
Wiesen	:	:	:	630	—	1525	—	1521
Gärten	:	:	:	26	—	192	—	213
Hutweiden	:	:	:	503	—	1455	—	1847
Wälder	:	:	:	4871	—	376	—	1775
Summe:	:	:	:	9733	—	1215	—	24320

b. bei dem Gute Unter-Wilimowitz:

Acker	:	:	:	214	—	608	—	1125	—	1565	—
Teiche	:	:	:	13	—	484	—	—	—	—	—
Wiesen	:	:	:	9	—	1429	—	24	—	1553	—
Gärten	:	:	:	—	—	1513	—	4	—	959	—
Hutweiden	:	:	:	16	—	519	—	81	—	164	—
Waldung	:	:	:	32	—	951	—	64	—	600	—
Summe:	:	:	:	287	—	701	—	1301	—	41	—

Der tragbare Boden besteht größtentheils aus verwittertem Granit und hat meist steinige Unterlagen. Außer den 4 Getreidearten, dann Knollen- und Hülsengewächsen, wird auch etwas Flachsbau getrieben. Die Obstbaumzucht wird nur in Gärten betrieben und liefert besonders Zwetschen, Winteräpfel und Birnen. Die Obstkultur hat bei jedem Meierhofs, den s. g. Wartenberg und den Reuhof ausgenommen, einen bedeutenden Obstgarten, und beim Schloßhofs 1 Hopfengarten im freien Felde. Die Bienenzucht ist unerheblich. Die Waldungen, worin Fichten, Tannen und Rothbuchen vorherrschen, nebst diesen aber auch Weisbuchen, Birken, Erlen, Espen, Ulmen und Kärchen vorkommen, sind in 6 Reviere getheilt, nämlich: Waldsiau, Gutwasser, Ober-Wilimowitz, Fasaner, Radoschow und Swatoslau, zu welcher letztem das Tochter-Revier Kamenitzka gehört. Die Jagdbarkeit niederer Art ist dem Areale angemessen.

Der landwirthschaftliche Viehstand beträgt

	Dominikal.				Rustikal.			
An Pferden	:	:	:	20	:	:	:	304
» Rindern	:	:	:	161	:	:	:	3001
» Schafen	:	:	:	5356	:	:	:	2669 Stücke;

nebst bedeutend vielen Ziegen bei den ärmern Ansässen und noch mehr Schwarzvieh. Das veredelte obgrütl. Rind- und Schafvieh ist in 10 Meierhöfen und 9 Schafställen eingestellt, die in der „Ortsbeschreibung“ näher bezeichnet sind; der 11te, Paussow genannt, ist

seit längerer Zeit aufgelöst und seine Grundstücke wurden dem „Schloßhofs“ im Amtsorte zugetheilt. Von dem Freisaßenhofs in Ober-Wilimowitz ist gleichfalls in der Ortsbeschreibung die Rede.

Gewerbe. Man zählt im Ganzen 87 Polizei- und 22-Commerzialgewerbe, sie beschränken sich aber nur auf die nöthigen und gewöhnlichen Landprofessionisten, worunter die Müller (33), Weber (bei 30) und Gerber (8) die bedeutendsten sind. Im D. Eziměř besteht eine, einem Privaten gehörige Pulvermühle und im Markte Wladislau deren 2, welche zusammen alle Jahre wenigstens bei 2000 Centner grobes und feines Schießpulver erzeugen. Der Eisenhammer im städtischen D. Ptatschow erzeugt nur gröbere Schmiedwaaren. Die Judengemeinde im Amtsorte lebt beinahe ausschließlich nur vom Handel mit Kurrent-, Schnitt-, Spezerei-, Material- und Eisenwaaren, dann, wie schon oben erwähnt, mit rohen Produkten; auch gibt es unter diesen Juden viele Hausirer und Marktsiranten. In der Stadt Trebitsch werden alle Montage große Wochenmärkte abgehalten und das meist aus dem Znaimer Kreise hierher zugeführte Getreide theils an die Bäcker der k. Kreisstadt, theils an Händler aus Böhmen verkauft. — Vom Amtsorte aus führen folgende Handelsstraßen nach verschiedenen Richtungen: 1. gegen Jglau bis an die Pirnitzer Gränze von 1700⁰ Länge, 2. gegen Znaim durch das D. Striter bis zur Lessonitzer Gränze (Znaim. Kr.) in der Länge von 1400⁰, 3. gegen Nikolsburg über das D. Rožichowitz bis zur Gränze des Domin. Dalleschitz im Znaim. Kreise, beträgt 4550⁰, 4. gegen Brünn durch den Markt Wladislau bis zur Gränze mit der Grafschaft Ramiescht ebenfalls im Znaim. Kreise, 2290⁰ weit, 5. gegen Groß-Meseritsch durch die DD. Poczauzow und Trnawa bis zur Gränze mit dieser Herrschaft von 4670⁰, 6. gegen Polna in Böhmen durch die Ortschaften Raczerowitz, Ezechijn und Ramenitz bis zur Gränze des Gutes Jamny, in einer Länge von 12,627⁰. — In der Stadt Trebitsch besteht 1 k. k. Briefpost; die nächsten Postämter sind aber zu Jglau, Schellertau und Groß-Meseritsch.

Für den Jugendunterricht gibt es auf diesem Gebiete 14 Schulen, darunter 1 für die jüdische Jugend, und bei den Pfründen bestehen wohl auch einzelne Anstalten für Unterstützung der Armen, derer jedoch, sowie der Zahl der Betheiligten, der amtliche Bericht nicht erwähnt. Die Judengemeinde im Amtsorte hat 2 Krankenspitäler, wovon das eine aus Erträgnissen von den verkauften Begräbnißplätzen und durch Sammlungen entstand und 3 Krankenbette enthält, das andere aber, mit unbestimmter Zahl von Krankenbetten,

von der Gemeinde selbst errichtet wurde, und theils von den Zinsen eines Kapitals von 100 fl., theils durch milde Beiträge erhalten wird. Von der bei der k. Stadt Iglau erwähnten Bondyschen Stiftung für verarmte Juden beziehen die Glaubensgenossen in Trebitsch an Zinsen jährlich 130 fl. 45 kr. C. M. — Das Sanitäts-
P e r s o n a l e begreift einen Medicinā Dr. und 1 Wundarzt in der Judenstadt, wovon der letztere zugleich Unterthansarzt ist, ferner 2 Hebammen in derselben Judenstadt, nebst 3 andern in den Ortschaften Wladislau, Ramenitz und Rauty. Das Mineralbad „Gutwasser“ beim D. Posdiatka ist bei demselben Artikel in der Ortsbeschreibung besprochen.

Ortsbeschreibung. Die Schutzstadt Trebitsch (Latein. Trebitium, Mähr. Třebíč), liegt 4 Meil. östl. von Iglau und 6 Meil. wjm. von Brünn größtentheils am rechten Ufer des Iglawaflusses in einem schmalen, tiefen Thale, und besteht aus der eigentlichen, einst mit Mauern und Wällen umringt gewesenen Stadt von 115 H. mit 935 E. (440 mnl. 495 wbl.) und den ihrer Gerichtsbarkeit unterstehenden Vorstädten „Domky“ und „Horka“ mit 96 H. und 863 E. (416 mnl. 447 wbl.), „Beglom“ (sp. Zeilom) von 75 H. und 718 E. (356 mnl. 362 wbl.), „Neustadt“ (Nové město) von 58 H. 380 E. (174 mnl. 206 wbl.) und „Starécka“ von 107 H. mit 946 E. (444 mnl. 502 wbl.), dann aus den der Schutzobrigkeit unmittelbar zugehörigen Vorstädten „Unterfloster“ (Podklášterý) von 67 H. mit 726 E. (343 mnl. 383 wbl.), „Neuhöfen“ (Nové Dvory) von 73 H. mit 673 E. (328 mnl. 345 wbl.) darunter 10 helvetisch. Bekenntnisses, und aus der „Judenstadt“ (Židovské město) von 110 H. und 1490 E. (713 mnl. 777 wbl.) in 200 Familien. Die Zahl der Häuser beträgt demnach im Ganzen 701 und die der E. 6731 (3214 mnl. 3517 wbl.), wovon auf den unmittelbaren Besitz der Schutzobrigkeit 250 H. mit 2889 E. (1384 mnl. 1505 wbl.) und auf jenen der städtischen Gerichtsbarkeit 451 H. mit 3842 durgehends katholischen und vorherrschend Mährisch sprechenden E. (1830 mnl. 2012 wbl.) entfallen. Mit den Vorstädten am linken Ufer der Iglawa ist die Stadt durch eine hölzerne Brücke mit 6 von Quadersteinen aufgeführten Pfeilern verbunden, und außerdem führen über den s. g. Starcer und Placower Bach ebenfalls 2 Holzbrücken.

In dem schutzobrigtl. Antheile von T. ist insbesondere das weitläufige Schloss zu bemerken, worin sich der Sitz des Wirthschaftsamtes mit den hschftl. Kanzleien und die Beamtenwohnungen befinden. Es steht auf einem, in W. von der Stadt ziemlich

steil sich erhebenden Hügel, nimmt größtentheils die Stelle des einst hier bestandenen Benediktiner-Stiftes ein, dessen Schicksale bei den „Besitzern“ schon besprochen wurden, und gewährt aus dem obern Stockwerke eine reizende Ansicht der Stadt und des Iglawathales gegen S. und D. Man trifft darin viele Familien-Portraits der Häuser Daubrawic und Waldstein und einen großen in Oel gemalten Stammbaum des Daubrawicer Geschlechtes. Die niedliche Gartenanlage in der Nähe gegen SW. stammt aus der neuesten Zeit. Hart an das Schloß von der nördlichen Seite stößt die großartige, einst der Geburt Mariens, dermal aber dem hl. Prokop geweihte Kirche an, bei welcher ein eigener im J. 1757 gestifteter Schloßkapellan angestellt ist, dessen Seelsorge, nebst dem Schloße, auch die Vorstadt Unterfloster, sowie die DD. Budikowiz, Thein, Sokoly und Ragerowiz zugewiesen sind. Diese Kirche scheint der einzige Ueberrest der ehemaligen Abtei zu sein, und ihre imposante Größe, die altgothische Bauart, sowie die geschmackvolle innere Einrichtung aus neuerer Zeit machen sie sehenswerth. Die Länge derselben beträgt 100, die Breite aber 29 Schritte, und das Presbyterium an sich, welches ein hoch und kühn gewölbter Schwiebbogen von dem Schiffe trennt, ist nicht weniger als 44 Schritte lang und 14 breit. In demselben Presbyterium, das an seinen innern Wänden, namentlich um's Hochaltar herum, mit meisterhaft ausgeführten Säulen und sonstigem Schmuckwerk der Bildhauerei aus dem 15ten Jahrh. geziert ist, befindet sich das hschftl. Dratorium, und durch 2 kleine Thüren ebener Erde an beiden Seiten gelangt man mittelst enger, steinerter Stiegen in einen schmalen gewölbten Gang, welcher in der Mauer um das ganze Presbyterium herumläuft, und aus dem man durch mehre Fenster theils in die Kirche, theils ins Freie sehen kann. Im Kirchenschiffe, welches 2 lange Seitengänge hat, ist an den ersten der 2 obern Schwiebbögen eine Aufschrift in lateinischer Sprache angebracht, die besagt, daß das Gotteshaus im J. 1730, „aus profanirten Trümmern“ von Johann Joseph Gf. v. Waldstein wieder neu hergestellt wurde, und auf den 2 Thürmen am Frontispiz, die um 1750 von der Fürstin Maria Anna v. Fürstenberg, Tochter des Gf. Johann Joseph v. Waldstein, erbaut wurden, befindet sich unter andern eine im J. 1516 gegossene 16 Cent. schwere Glocke, welche ehemals der längst lassernten Stf. Wenzelskirche zu Alt-Brünn gehörte. Nebst dem Hochaltare, welches aus der einst in Rumrowiz bestandenen Probsteikirche „Maria-Zell“ stammt, gibt es in der Kirche noch 4 Altäre, wovon das dem hl. Johann v. Nep. geweihte mit einem schönen Blatte dieses Heiligen geschmückt ist, und von den 2 Gräften

unter der Kirche, worin einstens die Aelte und die Ordensmänner beigesetzt wurden, setzt insbesondere jene, welche den unterirdischen Raum des ganzen Presbyteriums einnimmt, durch die Kühnheit der Bauart, die großartigen Wölbungen und massiven Pfeiler in Erstaunen. Patron des Beneficiums, der Kirche und der Trivialschule (in Unterkloster) ist die gräf. Obrigkeit. — In der Vorstadt „Unterkloster“ steht der hschftl. Hof, wozu die Grundstücke des kassirten Hofes „Paussow“ zugetheilt sind, mit 1 Schäferei und andern Wirthschaftsgebäuden, dann 1 emphiteut. Wirthshaus, in der Vorstadt „Neuhöfen“ aber 1 Branntwein- nebst 1 Schankhaus, das „die Papiermühle“ heißt und emphiteut. eingekauft ist. In der Stadt Treb. selbst besitzt die Schutzbobrigkeit das s. g. Herrschaftshaus.

Die hiesige Judengemeinde, die, wie schon gesagt, beinahe ausschließlich vom Handel lebt und eine der stärksten im Lande ist, besitzt 2 Synagogen und 1 Trivialschule. Sie dürfte zu den ältesten in Mähren gehören und hatte verschiedene traurige Schicksale zu übersehen, indem sie namentlich im J. 1410 von den Sokolischen Raubrittern geplündert, und nachher 2 Mal von hier vertrieben wurde⁸¹⁾.

Was nun die Stadt Trebitsch selbst betrifft, so untersteht sie der Gerichtsbarkeit eines Magistrats, welcher aus einem Bürgermeister und 4 Räthen (sämmtlich ungeprüft bis auf den 1sten Rath, welcher zugleich Syndikus ist) gebildet ist, und hat einen bedeutenden, jedoch für seine Länge viel zu schmalen Platz, der mit 1 hölzernen

⁸¹⁾ Ed. Horky will nach der auf einem in der Grundmauer einer der Synagogen vorgefundenen Steine angebrachten Jahrzahl 693 des 5ten Tausends schließen, daß dieses Bethaus schon im J. 922 erbaut wurde (Horky's hschftl. Reisebericht durch den Zgl. Kreis etc.). Im J. 1547 hat der damalige Grundherr der Stadt die Versicherung gegeben, daß die Juden aus Treb. abgeschafft werden sollen (Urf.) und 2 J. später suchte die Bürgerschaft das Anliegen dadurch zu unterstützen, daß sie sich auf ihre alten Privilegien berief, nach welchen sie gleiche Rechte mit der Stadt Znaim habe, welche jeden Israeliten den Aufenthalt daselbst verwehren. In einer in böhmischer Sprache abgefaßten Beschreibung der Hschft Trebitsch vom J. 1649 werden auch die Zinsungen der hiesigen Juden aufgeführt, woraus man ersieht, daß sie damals zur Abnahme der hschftl. Schafwolle, dann zur Erhaltung und Verpflegung der obrgftl. Reitpferde verpflichtet waren, und daß die verheiratheten Israeliten eine Kopfsteuer an den Grundherrn zahlen mußten. Ein Vergleich der Stadtgemeinde mit der Obrigkeit vom J. 1676 stellt das Viktualieneinkaufen der Juden in den Dörfern und allen andern Verkauf gänzlich ein, und ein auf dem hiesigen Rathhause aufbewahrtes Stadtbuch vom J. 1689 enthält unter Anderm auch des Grafen Ferdinand v. Waldstein umständliche Judenordnung für die hiesige Gemeinde vom 18. Jul. 1693 (Horky I, o.).

Kreuze, dann mit 3 Kóhrkästen versehen und von gut gebauten, meist 1stöckigen Häusern umgeben ist, worunter das bethürmte Rathhaus mit 1 Uhr das erwähnenswertheste sein mag⁸²). Von andern Gebäuden sind nur die Kirchen bemerkenswerth, und zwar:

1. Die Pfarr- und Dekanatskirche zum hl. Martin⁸³), welche den höchsten Punkt in der Stadt einnimmt und nach einer etwas unsichern Nachricht von den hiesigen Benediktinern im J. 1115 erbaut worden sein soll. Sie war ehemals für die Zahl der Eingepfarrten viel zu klein, weshalb in den JJ. 1707 u. 1715 die 2 Kapellen der hl. Anna und des hl. Joseph ihr zugebaut und 1719 auch die Kirche selbst auf Kosten mehrer Wohlthäter erweitert, gewölbt und im Innern bedeutend verändert werden mußte. Sie enthält im Schiffe 2 Oratorien, im Presbyterium aber 2 Seitenchöre und überhaupt 10 Altäre, wovon 3, nämlich das hohe, das der hl. Anna und jenes des hl. Joseph mit Blättern von Paul Troger, alle Bildhauerarbeiten des hohen aber von dem ausgezeichneten Künstler Joseph Winterhalder verfertigt sind. An der Wölbung des Schiffes sind 5 Vorstellungen aus der Lebensgeschichte des hl. Martin, nebst andern Heiligen, und in der Kuppel der Sct. Annakapelle einige Scenen aus der hl. Schrift als fresco dargestellt. Sonst sind noch in der Kirche zu bemerken: der zinnerne Taufbrunn, welcher laut einer daran befindlichen Inschrift auf Kosten des Grundherrn von Leutsch-Rudolfs, Johann Raphael Chraustensky v. Malowar-Chraustenic und seiner Gattin, Anna Sarowka v. Sarow, im J. 1616 verfertigt worden sein mochte, dann 1 Grabstein der im 10ten und 12ten Lebensjahre 1571 verstorbenen 2 Söhne des Erbland-Hofmeisters in Oesterreich und Präsidenten der nied. österr. Kammer „Helmachart Jörg zu Tolet und Lomach, Freih. auf Rhruespach“. Auf dem 44^o hohen Thurme befinden sich 5 Glocken, welche in den JJ. 1474, 1483, 1496, 1596 (die größte von 20 Cent.) und 1705 gegossen wurden, und in

⁸²), Unter der großen Menge aller Schriften und Urkunden, welche im städtisch. Archive und in der Registratur aufbewahrt werden, sollen sich Stadtbücher aus den JJ. 1476, 1549, 1586 u. 1589 befinden, welche manches Merkwürdige über Trebitsch und die benachbarten Städte enthalten. Auch findet man da einige seltene Druckwerke, namentlich aus den JJ. 1490 und 1505, und ein böhmisches Kanjional der mährisch. Brüder vom J. 1611 (Horky l. c.). ⁸³) Das Trebitscher Dekanat besteht aus den Pfarren: Stadtpfarre zu Trebitsch und Vorstadtpfarre ebenda bei den PP. Kapucinern, Přibislawitz, Roth-Phota und Rudikau; dann aus den Lokalien: Benetitz, Strischau, Trnawa und Wladislau, nebst der Schloßkapellanei zu Trebitsch. Trebitscher Dekant und Schuldistrikts-Aufscher ist dermal der Jaromeriger Pfarrer, Hr. Franz Röller.

der Thurm Laterne 2 kleine Uhr Glocken, wovon die größere, nach einer Stadtchronik, der Ueberrest einer ehemaligen schweren und mit 1 goldenen Reif umspannt gewesenen Läutglocke sein soll, welche die Ungarn nach Eroberung der Stadt im J. 1468 zerschlugen, den Goldreif mitnahmen und die Metallstücke zurückließen, aus welchen nachher (1481) diese nunmehrige Stundenglocke wieder gegossen wurde. Schutzherr der hiesigen Pfründe, welche einst, wie man in der Stadtgeschichte bemerkt findet, eine Zeitlang im Besiz der Katholiken war, ist die Schutzobrigkeit, der Trivial-Knaben- und eigens abgetheilten Mädchenschule (jede von 2 Klassen) aber der städt. Magistrat, und zum Sprengel der Stadtpfarre sind, außer der eigentlichen Stadt, auch die Vorstädte Stařečka und Horka, ferner das D. Řipow gewiesen.

2. Die 2te Kirche, bei welcher sich ein PP. Kapuciner-Konvent und zugleich die s. g. die Klosterpfarre für die Vorstädte Geglow, Neustadt, Neuhöfen und Domky, dann für die DD. Rožichowiz, Striteř und Slawiz befindet, steht am Ende der Vorstadt Geglow, und wurde sammt dem Kloster zwischen 1686 und 1687 von dem Grundherrschaften Karl Ferdinand Graf v. Waldstein zur Ehre der Verkörperung Christi an der Stelle eines pitarditischen Brüder- oder Bethauses (Zbor) erbaut, und am 15. Okt. 1693 von dem Olmütz. Weihbischöfe Johann Joseph Graf v. Breuner consecrirt. Sie hat 5 Altäre, wovon das hohe mit einem schönen Blatte von dem Ehrwürdigen Künstler Ceregetti geschmückt ist, und sonst auch noch 8 andere auf den Wänden hängende, das Leiden Christi vorstellende Gemälde, welche ebenfalls gerühmt werden. Diese Kirche wurde im J. 1784 vom k. k. Religionsfonde, dessen Schutze auch die in derselben Vorstadt befindliche Trivialschule untersteht, zur Pfarre erhoben, und die Seelsorge wird seit 1803 (bis dahin waren nur Weltgeistliche Pfarrer) von den hiesigen PP. Kapucinern besorgt. Was das an die Kirche anstoßende Kapuciner-Kloster betrifft, zu dessen Aufbau Franz Augustin Graf v. Waldstein letztwillig im J. 1684 25,000 fl. hinterließ, so wurde es von dessen Bruder und Nachfolger im Besiz der Hschft. Trebitsch, Karl Ferdinand Graf v. Waldstein, für 25 Ordensmänner am 6. Jul. 1686 meist mit jährl. Natural-lieferungen und noch damit bestiftet, daß die bisherige Fundation eines obrgkfl. Kaplans bei der Stadtpfarre dem Kloster zugewiesen ward. Gegenwärtig leben darin unter einem Quardian, welcher zugleich Pfarrverweser ist, 11 Ordensbrüder, wovon 8 Priester und 3 Laien sind. Noch muß bemerkt werden, daß in dem kleinen, an den größeren anstoßenden Klostergarten sich die Gruft des ehemaligen

akatholischen Bethauses erhielt, worin die Grabsteine der Gattin Zdenek Bitowsky v. Lichtenburg, Johanna Dsowsta v. Daubrawic († am 2ten Fastendienst. 1558), Johanns Dsowsky v. Daubrawic auf Trebitsch († nach Georgi 1563), der Witwe nach Burian Dsowsky v. Daubrawic Treb., Elisabeth Bitowska v. Lichtenburg († Dienst. nach Matthäus 1567), der Gattin Smils Dsowsky v. Daubrawic-Treb., Bohunka v. Zerotin († Mont. n. Wenzeslai 1588), und jener Smils Dsowsky v. Daubrawic, dessen Todesjahr bereits unlesbar geworden, noch in der neuesten Zeit zu sehen waren.

3. Außerhalb der Stadt gegen S. steht mitten auf dem allgemeinen Gottesacker auf einer Anhöhe die *F i l i a l l i r c h e* zur allerheiligsten Dreifaltigkeit. Sie ist uralt, wurde aber im J. 1775 erneuert und wesentlich umgestaltet, enthält 3 Altäre und auf dem 1701 auf Wohlthäterkosten zugebauten Thurme 2 in den JJ. 1558 u. 1581 gegossene Glocken, welche jemals dem pilsarditischen Bethause bei dem jetzigen Kapucinerkloster gehörten.

Die vorzüglichsten *E r w e r b s -* und *N a h r u n g s q u e l l e n* für die Einwohner sind Gewerbe und die Landwirthschaft. Die ersten zählen nachfolgende Meister: 2 Apotheker, 2 Bader, 17 Bäcker, 6 Binder, 1 Bräuer, 1 Bürsten- und 2 Buchbinder, 3 Drechsler, 1 Schön- und 2 Schwarzfärber, 24 Fleischer, 3 Glaser, 1 Goldarbeiter, 1 Gürtler, 2 Handschuh-, 1 Hut- und 5 Kammacher, 1 Kaffeefieder, 1 Kaminfeger, 1 Klampfner, 12 Kürschner, 1 Kupferschmied, 27 *L o h g e r b e r*, 2 Maurer, 8 Müller, 3 Nagelschmiede, 3 Riemer, 4 Sattler, 6 Seiler, 5 Schlosser, 7 Schmiede, 26 Schneider, 59 Schuster, 4 Seifensieder, 2 Siebmacher, 7 Strumpfstricker, 2 Strumpfwirker, 8 Tischler, 6 Töpfer, 100 *T u c h m a c h e r*, 6 Tuchscherer, 1 Tuchwaller, 3 Uhrmacher, 2 Wachszieher, 5 Wagner, 25 Weber, 7 Weißgerber, 5 Weißwädler, 2 Wollspinnmaschinenisten und 3 Zimmermeister. Zum *H a n d e l s s t a n d e* gehören 2 Tuch- und 5 Specerei-Material- und gemischte Waarenhandlungen. Außerdem betreiben, wie schon oben gesagt wurde, die hiesigen Juden einen lebhaften Handelsverkehr, welcher auch durch 2 *J a h r s -* (auf Mittfasten und am St. Bartholomäustage), 1 großer Wochen- (auf St. Anna), Roß- und Vieh- (den Tag vor jedem Jahrm., dann am Dienst. vor Alois und am Dienst. n. Allerheiligen) und gewöhnliche Wochenmärkte (alle Montage) unterstützt wird. Insbesondere gehören die Wochenmärkte wegen des Getreide- und die großen Viehmärkte wegen des Pferdehandels zu den bedeutendsten im Lande. Die Stadtgemeinde, als solche, besitzt, außer den weiter unten besprochenen Dörfern, dann 1 Wiese und verschiedenen Zinsungen, in Gemein-

schaft mit den hiesigen f. g. Mälzern (bürgl. Bierbrauer- und Schankgilde), deren es 79 giebt, das Bier-Brauhaus und 6 Branntweimbrennereien in Mälzerhäusern. Alle Bürgerhäuser in der eigentlichen Stadt sind zum Ausschank von Bier und Wein berechtigt, aber wirkliche Weinschänker giebt es dermal nur 12. Gast- und Einkehrhäuser giebt es in der Stadt 4, nämlich „Zum goldenen Löwen“, „Zum schwarzen Adler“, „Zu 3 Fürsten“ und „Zum weißen Rößel“; in Jahrmarkts- und Getreid-Bochenmarkttagen, nämlich von Sonntag bis Montag, sind alle, auch unbeschildete Bürgerhäuser zur Einkehr, zum Getränkeauschank und zum Ausbochen berechtigt.

Was die Landwirthschaft betrifft, so werden dafür bei der Stadt und den ihr zugehörigen Dörfern nachstehende Flächen eines beinahe durchgehends nur mittelmäßigen Bodens (nach altem Kataster) benützt:

a. bei der Stadt:

				Dominital.		Rustikal.	
Als Aeder		—	3och	Q. Rl.	723	3och	293 Q. Rl.
» Wiesen	1	» 1228	»	64	» 124	»	
» Gärten	—	» —	»	26	» 931	»	
» Hutweiden	—	» —	»	223	» 1079	»	
» Wald	—	» —	»	20	» 816	»	
Summe:	1	» 1228	»	1058	» 42	»	

b. beim D. R a g o w i g.

» Aeder	—	» —	» 411	» 147	»	
» Teiche	10	» 1279	» —	» —	»	
» Wiesen	—	» —	» 17	» 1124	»	
» Gärten	—	» —	» 2	» 1093	»	
» Hutweiden	—	» 642	» 29	» 317	»	
» Wald	11	» 805	» 126	» 230	»	
Summe	22	» 1126	» 586	» 1311	»	

c. beim D. P t a t s c h o w:

» Aeder	—	» 469	» 733	» 485	»	
» Teiche	53	» 573	» —	» —	»	
» Wiesen	23	» 513	» 44	» 1372	»	
» Gärten	—	» —	» 6	» 1322	»	
» Hutweiden	24	» 1150	» 24	» 516	»	
» Wald	50	» 323	» 84	» 1185	»	
Summe:	151	» 1428	» 894	» 80	»	

d. bei dem Spitalsdorse P e t r u m e f:

» Aeder	2	» 639	» 465	» 1592	»	
» Teiche	—	» —	» 3	» 1327	»	
» Wiesen	—	» 1217	» 33	» 444	»	
» Garten	—	» —	» 8	» 416	»	
» Hutweiden	5	» 535	» —	» 1473	»	
» Wald	11	» 1284	» 74	» 81	»	
Summe:	20	» 675	» 586	» 133	»	

was zusammen 3321 3och 1223 Q. Rl. ausmacht, während die neueste Vermessung 3491 3och und 715 Q. Rl. in 5367 Parzellen

ausweist. Der Viehstand begreift bei der Stadt, mit Ausschluß der schutobrigtl. Antheile, 58 Pferde, 157 Rinder und 10 Schafe, bei den 3 Dörfern aber 45 Pferde, 160 Rinder und 256 Schafe, nebst dem nöthigen Flügel- und Schwarzwieh, dann einigen Ziegen. Die Obstbaumzucht wird bei der Stadt mit ziemlich regen Eifer, jedoch nur in geschlossenen Gärten betrieben, weniger ist dieß der Fall mit der Bienenzucht. Die Jagdbarkeit übt die Schutobrigkeit aus.

Für Unterstützung der Armen besteht eine eigene Anstalt, welche den hschftl. Schloßbezirk und die beiden Pfarrsprengel der Stadt umfaßt, im J. 1835 an Kapitalien 5931 fl. 39 kr. W. W. besaß und davon, sowie mit unterzeichneten Beiträgen und sonstigen Einnahmen damals 145 Dürftige betheilte. Für verarmte und gebrechliche Bürger wird auch ein Spital unterhalten, welches außer dem verpachteten D. Petruweß (s. unten) auch einige, obwohl nicht bedeutende Kapitalien besitzt, und worin 7 Individuen nebst 1 Magd mit geheizter Wohnung und hinreichenden Lebensmitteln versorgt werden. Dieses Spital wurde schon vor 1404 von dem hiesigen Bürger und Schöppen Johann gestiftet; da es aber anfänglich keine hinreichenden Mittel besaß, so erhielt der Verweser desselben und damalige Pfarrer in Treb., Georius (wohl Georg), im J. 1405 vom Olmütz. Bischof Laček einen offenen Brief, durch welchen Jedermann zum Almosen an das „von neuem erbaute“ Spital ermahnt, und jedem solchen Wohlthäter 40 Tage Ablass verliehen wurde, worauf der erwähnte Johann das vom Abte Ignaz erkaufte Badhaus in Treb. 1406 dem Spitale geschenkt und der hiesige Rath es auch gleichzeitig von allen städtisch. Abgaben und Schuldigkeiten befreit hatte⁸⁴⁾. Daß die Grundfrau Katharina v. Waldstein dieses Spital im J. 1637 letztwillig mit 546 fl. mähr. bedachte, ist schon oben, bei den Besitzern von Trebitsch, gesagt worden, wann und von Wem es aber das D. Petruweß erhielt, läßt sich nicht mehr nachweisen, nur heißt es, daß es ein Edelmann that. — Das Sanitäts-Personale besteht aus einem Dr. der Arzneikunde, 1 Wundarzte, 1 Apotheker in der Stadt und 2 geprüften Hebammen. Jedoch sind außerdem in der Stadt 2 verkäufliche Officinen, die im J. 1835 mit nicht geprüften Wundärzten besetzt waren. Die 5 Kommerzialstraßen, welche von der Stadt aus auf ihrem Gebiete angelegt sind und sich mit jenen von der Schutobrigkeit unterhaltenen vereinigen (s. oben „Beschaffenheit“), betragen im Gesamt-Längenmaße 1 Meile

⁸⁴⁾ Urkk. im städt. Archiv.

und 1528. Rftr. Als Vergnügungsorte dienen: die Schloßstätte außerhalb der Stadt, der Badeort „Gutwasser“ und das Wirthshaus „Papiermühle“ genannt bei der Vorstadt Neuhöfen; in der Stadt selbst aber 1 Garten beim Brauhause, 1 Kaffeehaus mit Garten und noch 2 andere Gärten.

Wenn vor dem J. 1109, wo die oben bei den „Besitzern“ ausführlicher besprochene Benediktiner-Abtei in Treb. gestiftet wurde, daselbst wirklich eine Burg bestand, so hat sie ursprünglich höchst wahrscheinlich ein *Třebí* angelegt und nach sich „*Třebíč*“ genannt; daß aber, außer dem Schloße auch die Stadt bereits im 10. Jahrh. bestanden habe (um 978 sogar mit einer Judengemeinde!), und daß namentlich von der hiesigen Burg aus verheerende Einfälle durch die Mährer nach Böhmen ausgeführt, im J. 960 aber durch den böhm. Hzzg. Boleslaw den Grausamen mit der Eroberung des Schlosses bestraft wurden, gehört, weil auf die höchst unzuverlässigen Erzählungen Paprock's, Hagek's und Pessina's sich stützend, ebenso in das Bereich der Sage, wie die Vermuthung, daß der Name *Třebíč* von „*Dřemo*“, d. h. Holz, also vom Gehölze und einer ausgerodeten Waldung abzuleiten sey. Das Wahrscheinlichste ist, daß die Stadt ihr Daseyn dem hiesigen Stifte zu verdanken habe; nachdem die Gegend durch den Fleiß der Ordensmänner und herbei gezogenen Ansiedler urbar gemacht worden⁸⁵). Dieselbe Abtei soll im J. 1115 auch die Sct. Martins Pfarrkirche in der Stadt erbaut haben⁸⁶), aber seitdem wird des Ortes selbst nicht eher gedacht, als erst 1335, wo Kngf. Karl, auf Veranlassung seines Vaters, des K. Johann, und auf Fürbitte des Treb. Abtes verordnete, daß die „Stadt“ binnen 3 J. mit Mauern und Gräben eingeschlossen und befestigt werde, und überdies den Bürgern gleiche Rechte mit der Stadt Znaim verlieh, was auch K. Johann durch eine dem Schreiben angehängte Klausel bestätigte⁸⁷). Im J. 1410 beraubte Johann, ein Sohn Zdenek's v. Brünn und Anhänger des berüchtigten Znaimer Freibeuters Sokol, mit Kaspar, dem Sohne des Burggrafen von Raps in Oesterreich und noch 5 andern Spießgesellen, die Juden zu Treb., zu

⁸⁵) Es ist hier nicht der Ort, unsere Ansicht tiefer zu begründen und die bisher geltenden, offenbar irrigen Meinungen zu entkräften, was füglich bei einer andern Gelegenheit geschehen kann. ⁸⁶) Das hiesige Pfarr-Inventarbuch. ⁸⁷) dt Brodae Teutonica. in die decollation. b. Joann. Bapt. Dieses Privilegium wurde 1404 vom Kngf. Jolof (dt Brunae), 1413 vom K. Wenzel (dt. Pragae 15. Nov.), 1421 vom K. Sigismund (dt. Brunae 8 Maji) und 1435 vom Kngf. Albrecht (dt. Brunae die S. Joann. Bapt.) bestätigt.

welcher Zeit auch ein Wenzel von Třeb. als Theilnehmer der Golofschischen Räubereien mit mehreren andern Faustkämpen in Böhmen sein Unwesen trieb⁸⁸⁾. Im J. 1423 soll Žižka mit seinen Hussiten einen, durch tapfere Gegenwehr mißlungenen Angriff auf die Stadt gemacht, Prokop der Kahle aber im J. 1430 sie wirklich erobert und bis 1431 besetzt gehalten haben⁸⁹⁾. Daß in demselben J. 1430 von der Stadt aus durch den Laboritischen Kriegsobersten Hynek v. Walec, im Einverständniß mit einigen hussitisch gesinnten Bürgern, ein glücklicherweise mißlungener Versuch gemacht wurde, um sich auch der Abtei zu bemächtigen, ist schon früher (in der Stiftsgeschichte) gesagt worden. Im J. 1440 verließ Abt Trojan der Bürgerschaft das Recht zu testiren, was K. Ladislaw im J. 1454 bestätigt und der Stadt auch das Meilrecht auf Bierbrau gegeben hatte, womit sie ebenfalls der Abt Trojan schon früher begnadigte⁹⁰⁾. Auch K. Georg bestätigte 1461 diese Befugnisse, nebst den 2 bereits vom Ksgf. Albrecht verliehenen Jahrmärkten am Bartholomäi- und Georgitage, und erlaubte der Stadt Prager und Schweidnitzer Bier einzuführen, gewisse Mauthbezüge einzunehmen und mit Salz zu handeln⁹¹⁾.

In dem Kriege zwischen den Königen von Böhmen und Ungarn, Georg und Mathias, traf die Stadt im J. 1468 das größte Unglück, als sich nämlich der Sohn des ersteren, Viktorin Hg. v. Münsterberg, vom K. Mathias mit einem starken Heere gedrängt, nach Třeb. warf. K. Mathias folgte ihm dahin nach, griff den Ort mit grobem Geschütze und durch wiederholte gewaltige Stürme so heftig an, daß ungeachtet einiger durch die Belagerten tapfer abgeschlagenen Angriffe und eines fast verzweifelten Widerstandes, die weitere Bertheidigung höchst zweifelhaft wurde. Als es aber bei einem der nachfolgenden Stürme den Ungarn gelang, in die Stadtmauer eine Bresche zu schießen, und ein Rottmeister den im Heere des ungar. Königs fechtenden Kreuzsoldaten mit einigen seines Gefolges durch die Oeffnung kühn in die Stadt einrang und die Ungarn diesem Beispiele folgend unaufhaltsam in die Stadt vordrangen, wurden die tapfern Bertheidiger von der Uebermacht endlich zurückgedrängt und von dem zügellosen Feinde in der Stadt selbst schrecklich gewüthet, obwohl die Bürger wiederholt ihre Ergebung versicherten und eine weiße Fahne auf dem Thurme wehen ließen. Mittlerweile ergriff auch das Feuer, welches im Beginn des Kampfes in den Vorstädten ausgebrochen

⁸⁸⁾ Nach dem hdschftl. Jglauer Stadtbuch vom J. 1433 im »Brünr. Wochenblatt« 1825, S. 84. ⁸⁹⁾ Hdschftl. Chronik von Třeb. und Schrey Topographie III. S. 552. ⁹⁰⁾ Urf. im städt. Archiv, und dt. Pragae ultim. Jul. ⁹¹⁾ dt. Pragae 7. und 27. Nov.

war, durch eine Wendung des Windes die innere Stadt, und wüthete hier so schnell und unaufhaltsam, daß über 1000 Personen umgekommen und eine Menge Reichthümer ein Opfer der Flamme und der Beutegierde der Ungarn geworden seyn sollen. Nachdem der Kampf in der Stadt über 250 Kriegsleuten und Bürgern aus der Zahl der Vertheidiger das Leben gekostet, zog sich der Prinz Viktorin mit seinen 2 Kriegsobersten, v. Wartenberg und Wenzel von Blüch, dann bei 300 Reitern, Wägen und Bürgern, obgleich die Brücke über die Jglawa gleich unter den ersten Wägen brach, doch glücklich in das feste Stift zurück, das sogleich vom K. Mathias belagert und der Abt Mathias aufgefordert wurde, die Uebergabe möglich zu machen, wenn ihn nicht Verweisung oder gar ewiger Kerker treffen solle. Vergebens bat der geängstigte Abt den Prinzen Viktorin, sich nicht weiter aus dem Stiftsgebäude den Ungarn zu widersetzen; vergebens drohte die sich schon ankündigende Hungersnoth bei der großen Zahl der Eingeschlossenen (außer Weibern und Kindern, bei 4000 Mann) mit dem Schlimmsten: erst als Pferde, Katzen und ungemahlenes Getreide die einzigen Lebensmittel der Unglücklichen wurden, verließ Viktorin mit den Seinigen die Abtei, schlug sich in der Nacht vom Pfingsttage auf den nächsten Montag durch das feindliche Lager durch und entkam glücklich mit einem Theil der Seinigen zu seinem Bruder Heinrich, welcher vom K. Georg zur Hülfe geschickt und unweit von Trebitsch gelagert war. Nach 1 $\frac{1}{2}$ Wochen seit Viktorins Abzuge ergab sich auch das Stift und die dort zurückgelassene Besatzung gegen freien Abzug an den K. Mathias, welcher nun mit vielen mit Beute beladenen Wägen nach Brünn zog und die in rauchende Trümmer verwandelte Stadt (die in der Abtei gefangen genommenen Frauen und Kinder ließ er unter sicherem Geleite nach Groß-Meseritsch abführen) sammt der Stiftsherrschaft zuerst einem ungarischen Herrn gegeben haben soll, nachher aber seinem Anhänger Zdenek v. Sternberg, welchem K. Georg alle Güter eingezogen, geschenkt hatte⁹²⁾. Die Stadt soll seitdem, sammt der Burg⁹³⁾ durch volle 7 Jahre wüste und in Trümmern ge-

⁹²⁾ Brünn. Wochenblatt l. c. nach den bisher bekannten, wenn auch nicht immer ganz zuverlässigen Chronisten. Am besten wird die Belagerung von Treb. und der endliche Abzug des Prinzen Viktorin in den *Scriptores rerum Bohemicarum* Tom. III. p. 188 sq. von einem Zeitgenossen erzählt und hinzugesügt, daß in dem Stifte über 300 Pferde verzehrt wurden.

⁹³⁾ Diese stand ehemals auf der Stelle des jetzigen hschftl. Meierhofes in der Vorstadt Unterkloster und hatte einst eigene Burggrafen, von welchen um 1350 ein Niklas und zwischen 1460 — 1474 Nacek Rozichow sky v. Rwoicowic urkundlich vorkommen.

legen seyn; daß sie jedoch um 1476 wieder bewohnt und besetzt gewesen, bestätigt das oben in der Stiftdgeschichte zu diesem Jahre Gesagte und der Umstand, daß in demselben J. 1476 wieder ein neues Stadtbuch verlegt wurde, welches bis jetzt vorhanden ist. Im J. 1483 kam K. Wladislaw, als er sich wegen einer zu Prag ausgebrochenen Pest von dort entfernt, am 1. August nach Treb. und hielt sich hier bis zum 11. Dezember auf, wo er dann nach Prag zurückkehrte⁹⁴⁾. Wilhelm v. Pernstein, welcher bekanntlich im pfandweisen Besitze der Stadt und Hschft. Treb. war, bestätigte der erstern im J. 1500 alle ihre früher erhaltenen Begabnisse und befreite sie vom obrgktl. Weinanschauf, bald nachher verließ er auch der Bürgerschaft und allen zu der Hschft. Treb. und dem Probstei-Unte Wollain gehörigen Gemeinden das Bererbrecht, was K. Wladislaw im J. 1502 bestätigte⁹⁵⁾. Wilhelms Sohn und Nachfolger, Johann v. Pernstein, hat 1516 dem hiesigen Literaten Verein dessen sämtliche Zunftartikeln bestätigt, sowie 1524 der Stadt selbst eine bei ihrem Leiche am Wege gegen Wladislaw gelegene Wiese um 60 Schd. Gr. Meißn. verkauft, wie auch im J. 1547 gestattet, daß sowohl in der Stadt, als auch in allen Ortschaften des Dominiums die Ehepакten frei geschlossen, dann Witwen und Waisen von der Hörigkeit befreit würden. Ueberdies versprach er gleichzeitig die Juden aus der Stadt zu vertreiben und keine mehr aufzunehmen, und 1556 schenkte Wladislaw v. Pernstein den obrgktl., zwischen den Gründen der D.D. Pračow und Trnawa gelegenen Leich „Dpatowfa“ der Stadtgemeinde⁹⁶⁾.

Mittlerweile hatte auch in Treb. die hussitische Lehre Wurzel gefaßt, besonders seit dem J. 1494, wo sie anfänglich im Geheimen, bald nachher aber öffentlich verkündigt wurde und ihre Anhänger sogar ein eigenes Bethaus in der Vorstadt Unterkloster, an der Stelle der jetzigen hschftl. Mühle, erbauten. Der Olmütz. Bischof, Stanislaw Pawlowsky, hatte zwar bei dem im J. 1505 zu Brünn abgehaltenem Landtage erwirkt, daß die Zusammenkünfte der Katholiken, die namentlich auch in Treb. statt fanden, untersagt und ihre Lehre streng verboten wurde, aber der, auf Befehl K. Ludwigs im J. 1523 aus Iglau verwiesene berühmte Prädikant, Paul Sperat, fand gleichwohl in Treb. Aufnahme, und predigte bald nachher hier sowohl wie in der Umgegend Luthers Lehrsätze mit der ihm eigenen Kühnheit, bis er endlich gefangen und nach Olmütz abgeführt wur-

⁹⁴⁾ Schreyer I. c. S. 554. ⁹⁵⁾ dt. na Trebic. w sobot. př. narož. Matěj Božy und dt. na hrad. Pražsk. w pat. př. twětn. neděl. ⁹⁶⁾ 5 Urst. im städt. Archiv.

de⁹⁷⁾. Endlich soll der angebliche Pfandinhaber dieser Herrschaft, Artleb v. Bozowic, im J. 1551 alle katholischen Geistliche, unter welchen auch ein Probst (?) an der St. Martinspfarre war, vertrieben und akatholische Prediger eingeführt haben⁹⁸⁾. Jedenfalls ist so viel sicher, daß um 1570 die ganze Stadt dem Hussitismus anhing, nachdem der katholische Dechant von hier nach Jarmeritz ausgewandert war und der akatholische Minister unter Glockengeläute Besitz von der Stadtpfarrkirche genommen hatte⁹⁹⁾. Von da an waren nicht nur bei der Pfarrkirche, sondern auch dem s. g. pilarditischen Brüderhause (Zbor), welches an der Stelle des dormaligen Rapucinerklosters stand, akatholische Pastoren, von welchen, namentlich bei St. Martin, um 1574 Andreas Pardubsky, um 1578 Matthäus Stutecky, zwischen 1590 u. 1595 Johann Lätus oder Fröhlich (durch mehrere theologische Druckschriften bekannt), um 1601 Magister Samuel Raubnicky (Philolog und slavischer Dichter) und seit 1606 Jakob Petrozelius, der 1628 mit vielen andern Unkatholischen Treb. räumen mußte, bei dem Brüderhause aber um 1574 Aeneas Boleslawsky und um 1578 Paul Gedron Bistricky zu erwähnen sind. Ueberhaupt war Treb., dessen Rathe der Grundherr Smil Dsowsky v. Danbrawic 1607 auch das Patronat über die Pfarr- und hl. Dreifaltigkeitskirche geschenkt hatte¹⁰⁰⁾, ein Hauptsitz der „Mährischen Brüder“, wo sie auch mehrere Synoden abhielten, und als im J. 1620 Kais. Ferdinand II. auf Fürbitte Karls v. Zerotin für dessen Hschft. Trebitsch einen Schutzbrief (salva guardia) für die hier befindlichen Katholicen ertheilte, blieb die Stadt, ungeachtet der seit 1624 erfolgten Verbothe, das Asyl dieser Glaubensgenossen in der Art, daß der katholische Dechant von Polna in Böhmen in einem an den Kaiser eingesandten Klaglibell vom 13. Sept. 1656 sich beschwert, daß noch damals, außer den Juden, nicht weniger als 21 akatholische Setten in Treb. beständen¹⁰¹⁾. Nach der Schlacht

⁹⁷⁾ Series p. 181. 185. ⁹⁸⁾ Brünn. Wochenblatt 1825. C. 108. ⁹⁹⁾ Dasig. Kirchen-Inventar. ¹⁰⁰⁾ Urf. im städt. Archiv. ¹⁰¹⁾ Unter Anderm heißt es darin: Trebyozium aeylum speciale ob religionem (praecipue de Boemia) emigrantium . . . civitas vero ditissima simul et haeretissima, cui similis in utroque nulla; justitia nulla, nulla misericordia, sed sola malitia et nequitia Catholicorum oppressio etc. Auf dem hiesigen Rathhause soll sich außer mehreren freundschaftlichen Briefen katholischer und pilarditischer Literatoren, auch eine große Menge schriftlicher Aufsätze dogmatischen, homiletischen, historischen, philosophischen und belletristischen Inhalts aus dem oben erwähnten Zeitraume befinden, und wie wichtig sie seyn mögen, dafür dürften die Namen der mährischen Bibelübersetzer: Eö p o l a, E n r a s, R a p i t o, E f f r a i m, S t r e g c z und J e s s e n i u s, der

am Weissen Berge wurde der katholische Dechant von Rozdialow in Böhmen, Johann v. Pichawp, als Pfarrverweser bei St. Martin bestellt, der im J. 1635 die 1ste Matrit anlegte, und aus Mangel an Geistlichkeit auch die Pfarren Rudisau, Budischan und Lassan versehen mußte.

In der Zwischenzeit erhielt die Stadt noch mehr Privilegien von den jeweiligen Grundherren, nachdem sie 1559 durch den damaligen Landeshauptmann, Zdenek v. Waldstein, auch in dem Weilrecht, in Betreff des Bierbraues und Ausschanks, gegen die Obrigkeit geschützt worden¹⁰²). Namentlich überließ 1561 Burian Dsowsky v. Daubrawic mehreren Bürgern verschiedene obrigtl. Grundstücke, die sie bisher in Pacht gehabt, gegen jährl. Zins erbeigenthümlich¹⁰³), und Smil Dsowsky v. Daubrawic bestätigte 1592 nicht nur die Witwen- und Waisenbefreiung von der Hörigkeit, dann die Freizügigkeit mit der Habe, sondern gab der Bürgerschaft auch eine Stadtordnung. Ueberdies verkaufte ihr derselbe Smil 1604 die Manth sowohl in der Stadt, als auch in den ihr zugehörigen DD. Petruwet und Kračowiz um 200 fl. mhr. und bestätigte 1610 der Gemeinde den Erkauf 3 kleiner Teiche¹⁰⁴). Von Kais. Rudolf II. hatte die Stadt bereits 1582 das Vorrecht erhalten, mit rothem Wachs segeln zu dürfen. — Im J. 1645 gerieth Třeb., sowie beinahe das ganze Land in die Gewalt der Schweden und erlitt, sammt der ganzen Herrschaft, sowohl durch diesen Feind, als auch durch die ihm nachziehenden kais. Truppen bis 1649 durch Brand und Plünderung die größten Verluste¹⁰⁵). Auch die Besetzung der Stadt von 8000 Preußen unter ihrem K. Friedrich II., welche am 12. Febr. 1742 erfolgte, mochte die Stadt hart getroffen haben, und am 5. Mai 1821 wurde sie sammt den Vorstädten von einer so furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, daß im Ganzen nicht weniger als 212 Häuser nebst der St. Martinskirche ein Opfer der Flammen gewor-

des Prerauer Waldenser Pseudo-Erzbischofs Hieronymus, des oben angeführten Samuel Raudnický (Raudnicenus), des Weiskirchner Archivars Laurenz Romaczin, des gelehrten Priors von Neu-Reisch, Kaspar, der lateinischen Dichter, Georg v. Slaupna und Berlich, der das bekannte Chronicon Augustanum ins Deutsche übersehte, des berühmten Karl v. Zervitz und seiner gelehrten Gemahlin Katharina v. Waldstein zeugen (Dorký's »Reiseberichte« etc. in Hdschft.). 102) dt. w Brnie w sob. po sw. (sic) Mysru Janem Husp. 103) dt. na Třeb. w auter. po pamatc. sw. Ondřeg. 104) dt. na Třeb. d. narož P. Marghe, dt. 22. Zul. und d. sw. Jana Ritzel 105) Nach der von dem obrigtl. Amtmann Bluczinsky im J. 1649 verfaßten Beschreibung dieses Dominiums.

den stnd. Auch im J. 1888 (April) verbrannte daselbst 1 Mühle nebst 1 Wollspinnerei.

Von Literatoren, die in Treb. geboren wurden oder daselbst lebten, sind nachstehende erwähnenswerth: der Profefß des hiesigen Benediktiner Stiftes **Albinus** um 1180, gilt als Verfasser einer in lateinischer Sprache geschriebenen Geschichte von Mähren, die in der Büchersammlung Karls v. Zerotin zu sehen war, und in eben dieser Abtei wurde das **Chronicon Trebicense** angelegt und fleißig fortgeführt, konnte aber, obwohl noch von Pessina benützt, bis jetzt nicht aufgefunden werden; **Simon** und **Stephan** v. Treb. wurden in den J. 1389 und 1394 auf der Prager Hochschule Magistern der Philosophie; **Adam**, ein Sohn Peters v. Treb., war um 1406 kais. Notar, um 1580 und um 1615 schrieben die hiesigen Pastoren, **Johann Capito** († das. 1589) und **Jakob Petrozelius** († zu Breslau 14. Okt. 1633) theils Predigten, theils theologische Werke, um 1600 lebte hier einer der ersten Meistersänger, **Gregor Bliczowski**, und gleichzeitig der Grundherr **Smil Dsowski** v. **Daubrawic**, der eine Sammlung mähr. Klagschriften und richterlicher Entscheidungen (**Puhony a Nalezý**) hinterließ; um 1660 verfaßte der hiesige Stadtschreiber, **Niklas Bisatto**, eine fleißig gearbeitete Chronik dieser Stadt, sowie auch der dasige Pfarrer und Landbechant, **Jakob Dwořecký** († 28. Apr. 1814) ein fleißiger Datensammler für die Geschichte von Treb. war. Der als gelehrter Theolog und Professor dieses Lehrfaches zu Olmütz vortheilhaft bekannte Prämonstratenser von Hradisch, **Evermond Ružicka**, welcher 5 theologische Schriften im Drucke herausgab, überdieß eine aus alten Denkmälern zusammengetragene Geschichte seiner Abtei hinterließ, wurde ebenfalls zu Treb. geboren (am 7. Dez. 1711 † auf dem hl. Berge bei Olmütz am 26. Jänn. 1780), und so auch der Professor der Physik und Bibliothekar am k. k. polytechnischen Institute zu Wien, **Joh. Philipp Reumann** (geb. am 27. Dezemb. 1774), Verfasser 2 Lehrbücher der Physik, vieler Aufsätze über verschiedene wissenschaftliche Zweige in mehreren Zeitschriften und einer Sammlung von Dichtungen.

Die der Stadt Trebitsch gehörigen Döfer sind:

1. **Kracowitz** (**Kracowice**), liegt $\frac{1}{16}$ Ml. sw. von Trebitsch auf der Ebene, besteht aus 14 H. mit 108 E. (53 mnl. 55 wbl.), worunter 5 Ganzlöhner, 7 Chalupner und 1 Häusler, ist zur Seelsorge nach Startsch (Hschft. Sadel Znaim. Kr.) gewiesen. Um 1440 bestand hier 1 obrgfl. Hof.

2. Ptatschow (Ptačow), $\frac{3}{16}$ Ml. süd. auf einer Ebene, begreift in 20 H. 141 E. (71 mnl. 70 wbl.), darunter 1 Ganzlöhner, 8 Chalupner und 6 Häusler, gehört zur Seelsorge nach Trnawa. Dieses D. wurde im J. 1447, sammt dem damals hier bestandenen Hofe, von der Trebitscher Abtei an Johann v. Rožichowic verpfändet¹⁰⁶⁾. Gegenwärtig besteht hier ein Eisenhammer zur Bearbeitung von gröberen Eisenwaaren.

3. Das dem Trebitscher Bürgerspitale gehörige und der städtischen Gerichtsbarkeit untergeordnete D. Petruweß (Petruvsky) liegt $\frac{14}{16}$ Ml. sö. von der Stadt, gleichfalls auf einer Ebene, und besteht aus 28 H. mit 158 E. (81 mnl. 77 wbl.), worunter 3 Ganz- 8 Halblöhner, 5 Chalupner und 9 Häusler. Es besteht daselbst 1 Filialschule, der Ort ist aber nach Lipnit (Hschft. Mislaboritz Znaim. Kr.) eingepfarrt. Im September 1838 verbrannten hier das Schulgebäude, 3 Bauerhh. und 1 Häuschen, wurden aber seitdem feuersicher wieder aufgebaut.

Ueber diese Dörfer und ihre einstigen Besitzer weiß man aus der Vorzeit nur, daß sie um 1557 noch Bestandtheile der Hschft. Trebitsch waren, um 1600 aber schon theils der Stadt, theils (Petruweß) dem dortigen Spitale zugehörten. Auch wurden diese Gemeinden 1502 durch die damalige Obrigkeit von der Anfallsverpflichtung und 1547 ihre Witwen und Waisen von der Hörigkeit entbunden¹⁰⁷⁾.

Unmittelbar der Herrschaft Trebitsch sind nachstehende Ortschaften einverleibt:

1. Kamenic (Kamenice), $2\frac{6}{16}$ Ml. nw. vom Amtsorte, theils im Thale, theils an einem Bergabhange gelegener Markt, von 188 H. mit 1569 E. (750 mnl. 819 wbl.), worunter 18 Ganz- und 14 Halblöhner, dann 16 Chalupner und 79 Häusler, die vorherrschend von der Landwirthschaft leben, wofür sie bei 1583 Joch 1381 Q. Ml. Acker, 92 J. 1385 Q. Ml. Wiesen, 105 J. 515 Q. Ml. Hutweiden, 10 J. 766 Q. Ml. Teiche, 88 J. 512 Q. Ml. Trischfelder, 17 J. 338 Q. Ml. Gärten und 37 J. 890 Q. Ml. Waldung, nebst einem Viehstande von 17 Pferden, 412 Rindern und 197 Schafen besitzen. Unter den Ansässen gibt es 10 Polizei- und 13 Kommerzial-Gewerbsleute, und der Ort übt 5 Jahrmärkte (am Ofterdienst., an Jakob d. G., an Skt. Wenzeslai, an Simon u. Juba, und an Skt. Thomas Apost.) nebst gewöhnlichen Viehmärkten (am Tage vor jedem Jahrmärkte) aus. Die hiesige Pfarre (Wollain. Delan.),

¹⁰⁶⁾ S. die Stiftsgeschichte. ¹⁰⁷⁾ S. die Geschichte der Stadt Trebitsch in den JJ. 1502 u. 1547.

zu deren Sprengel auch die DD. *Ramenitz* und *Wřanow* nebst dem fremdbischofll. *Regens* gehören, untersteht sammt der *Trivialschule* dem obrgkfl. Schutze, und die *Kirche* zum hl. *Jakob d. Br.* enthält 3 Altäre und auf dem Thurme unter eben so vielen Glocken eine mit alter unleserlicher Aufschrift. Auf dem Marktplatze steht eine vom dässigen Pfarrer, *Karl Streit*, im J. 1717 auf eigene Kosten erbaute *Kapelle* zur hl. *Anna* mit 1 Altar. Unter den übrigen Gebäuden sind, nebst dem Pfarrhof, noch zu erwähnen: das *Rathhaus*, das *Gemeinde-Brauh.*, 1 *Wohnh.* für weibl. Pfründler, 9 *Mühlen* und 2 *Bretsägen*. — *R.* war in der Vorzeit ein besonderes Gut und um 1350 im Besitze eines sich darnach nennenden *Tobias*¹⁰⁸⁾. Seitdem verliert sich davon jede Spur bis zum J. 1556, wo es, als ein Markt mit Pfarre, zum *Domin. Trebitsch* gehörte¹⁰⁹⁾. Im J. 1568 trat der Grundherr *Smil Dřowřty v. Daubrawit* den hiesigen Ansassen die obrgkfl. Gärten und andere Grundstücke, nebst 1 *Schenne*, was sie bisher gepachtet hatten, dann 2 kleine Teiche in der Nähe erbeigenthümlich ab¹¹⁰⁾, und *Katharina v. Waldstein* verließ 1614 der schon früher *katholisch* gewordenen Gemeinde das hiesige *Pfarrpatronat*¹¹¹⁾, das sie auch bis beiläufig 1621 ausübte, worauf der Ort allmählig zur *katholischen Lehre* wieder zurückkehrte und wahrscheinlich von *Trebitsch* aus in geistlicher Hinsicht besorgt wurde bis zum J. 1648, wo der 1te Pfarrer, *Vincenz Julius Kunz*, wieder vorkommt¹¹²⁾. *R.* ist der Geburtsort des k. k. *Kammer-Kapellmeisters Franz Rommer* (geb. 1759 † in *Wien* am 8. Jänn. 1831), von dem viele *Musikkompositionen* im Druck erschienen sind.

2. *Wladislaw* (*Wladislaw*, besser *Wladislawa*), $\frac{12}{16}$ *Me.* d. im Thale, unweit vom linken Ufer der *Iglawa* und an der Handelsstraße von *Trebitsch* nach *Ramiescht*, Markt, besteht aus 79 H. mit 445 E. (214 mnl. 231 weibl.), darunter 2 *helvetisch. Bekenntnisse*. Die Ansässigkeit bilden 2 *Ganz-* und 13 *Halblöhner*, dann

108) B. L. I. Lib. Joann. de Boscowio 22. 109) XXIII. 9 110) dt. na Trěb. w pond. po řw. Kunhutě 111) Urf. in Trebitsch. Stadtarchiv. Um 1612 hieß der dässige protestantische Pastor *Matthäus* (*Neustädter Burgrechtsbuch*). 112) Die älteste Martrik daselbst wurde im J. 1641 von dem Trebitscher Pfarrer, *Benzel Buresch*, verlegt. Die Sage: es sei einst hier ein *Nonnen-Stift* *Benediktiner Ordens* gestanden, ist gewiß ohne allem Grund, und die bisher sichtbaren Ueberreste von Wällen und Mauerwerk, welche man auf dem Friedhofe bemerkt, dürften wohl von einer ehemaligen obrgkfl. Feste herrühren. Der Ort selbst wird hier und in der Umgebung gewöhnlich »*Ramenice řarorodnj*« genannt.

27 Ehalupner und 11 Hünfler. Die hiesige Lokalfürande (Treibitsch. Defan.), zu deren Sprengel auch die DD. Hostalow, Waldfau und Smrk gehören, untersteht sammt der Kirche zur allerheil. Dreifaltigkeit (m. 3 Altären) und der Trivialschule, dem Schutze der Obrigkeit, welche sie im J. 1726 neu bestiftet hatte. Die Einwohner, unter denen es nur 1 Kommerzial- und 3 Polizeihandwerker giebt, leben von der Landwirthschaft und besitzen bei 518 Joch 939 Q. M. Acker, 26 Joch 203 Q. M. Wiesen, 38 Joch 330 Q. M. Hutweiden, 284 Q. M. Teiche, 41 Joch 1581 Q. M. Trischfelder, 18 Joch 1295 Q. M. Gärten und 163 Joch 1420 Q. M. Waldung, dann einen Viehstand von 7 Pferden, 126 Rindern und 76 Schafen. Es werden hier 4 Jahr- und zugleich Viehmärkte abgehalten (Donnerst. vor d. Palmsonnt., Donnerst. vor dem Kreuzwochenfest, Donnerst. vor dem hl. Matthäus und Donnerst. vor d. hl. Thomas). Bemerkenswerthe Gebäude sind theils hier, theils in der nächsten Umgebung: das Gemeind-Rathhs., 1 Gast-Einkuhrhs., 1 Brau- und 1 emphit. verkaufte Branntweinhs., 3 Mühlen und 3 Brettsägen und 1 Weißgerberwalke. Der Sage nach soll dieser Ort seinen Namen von einem Prinzen führen, welchen eine durchreisende böhmische Königin hier geboren und „Wladislaw“ benannt hatte. Auf der Außenmauer des Gasthauses, in welchem die Entbindung statt gefunden haben soll, ist diese Scene in einer ziemlich dürftigen Abbildung dargestellt. Seit 1398, wo dieser Gemeinde zuerst urkundlich gedacht wird, erscheint sie beständig als ein Theil der Stifts-Herrschaft Trebitsch, und hatte schon damals eine Pfarre¹¹³⁾, die um 1560 an die Protestanten überging, und um 1622 aufgelöst¹¹⁴⁾, der Ort aber bis zur Stiftung der jetzigen Lokalie nach Trebitsch eingepfarrt wurde. Uebrigens war W. schon um 1556 ein Markt und enthielt damals 1 obrgktl. Mhof.

Dörfer: 3. Benetitz (Benedice einst Benetice), $\frac{13}{16}$ Q. M. n. vom Amtsorte auf einer Anhöhe, besteht aus 22 H. mit 151 E. (71 mnl. 80 wbl.), worunter 14 helvetisch. Bekenntnißes, besitzt eine vom k. k. Religionsfonde im J. 1785 gestiftete und seinem Schutze auch untergeordnete Lokalie mit Kirche und Trivialschule (Treibitsch. Defan.), zu deren Sprengel auch die DD. Ober-Wilimowitz, Swatoflau und Wiestonowitz, nebst dem fremdhshschftl. Bochowitz gewiesen sind. Die dem hl. Markus geweihte alte

¹¹³⁾ Der damalige Pfarrer hieß Soběn (B. F. IV. 2.) ¹¹⁴⁾ Im J. 1614 überließ die Grundfrau, Katharina v. Waldstein, das Patronat der hiesigen Pfarre sowohl, wie jener in Ramenitz, in Roth-Elbota, Ehlum, Benetitz und Strischau den Ortsgemeinden (Urk. im städt. Archiv zu Trebitsch).

K i r c h e mit 2 Altären wurde nach dem großen Brande vom J. 1774 (am 2ten Oſtertage), welcher ſie ſammt den Glocken und dem größern Theile des Dorfes verzehrt hatte, im J. 1778 wieder aufgebaut. Unter den Anſaßen gibt es 3 Ganz- und 5 Halblähner, 2 Chalupner und 6 Häuſler. Die Pfarre, welche hier einſt beſtand, überging in der 2ten Hälfte des 16. Jahrh. in den Beſitz der Katholiken und wurde um 1625 aufgelöst, der Ort aber zuerſt nach Trebitſch und ſpäter nach Rameniß eingepfarrt. Im 16. Jahrh. war da auch ein Erbgericht.

4. Budikowiz, (Budikowice, einſt Bodikowice), $\frac{9}{16}$ Ml. n. in einem Thale, begreift in 23 H. 181 E. (95 mnl. 86 wbl.), darunter 30 Helveten, iſt in die Seelſorge zur Schloß-Kapellanei in Trebitſch gewieſen. Unter den E. gibt es 12 Ganzlähner, 1 Chalupner und 10 Häuſler.

5. Chlum, $1\frac{12}{16}$ Ml. nw. auf einer Anhöhe, hat in 40 H. 272 E. (131 mnl. 141 wbl.), worunter 9 Helveten, und eine im J. 1785 vom Religionsfonde, der auch Patron iſt, geſtiftete P f a r r e mit Schule und K i r c h e (Wollain. Deſan.), welche letztere dem hl. Wenzel gebaut iſt, 2 Altäre enthält und durch Obſorge des Ramenißer Pfarrers Joh. Winkler in den JJ. 1784 u. 1785 großen Theils erneuert, erhöht und gewölbt wurde. Eingepf. ſind hierher auch die DD. K a u t y, K a d o ſ c h o w, E z i h o w und S m r t ſ c h n y. Unter der Anſäßigkeit gibt es 5 Hofbauern, 9 Halblähner, 2 Müller mit 1 Bretſäge, 3 Chalupner und 19 Häuſler. Dieſes D. wurde von der Trebitſcher Abtei im J. 1464 verſetzt, wie dieß bereits oben in der Geſchichte derſelben geſagt iſt, und hatte höchſt wahrſcheinlich ſchon damals eine Pfarre, die aber um 1570 gleichfalls in katholiſchen Beſitz geriet und um 1625 aufgehoben, der Ort aber zuerſt nach Trebitſch und ſpäter nach Rameniß eingepf. wurde.

6. Tzechtjn, $1\frac{14}{16}$ Ml. nw. in einem Thale, zählt 40 H. mit 308 E. (156 mnl. 152 wbl.), darunter 9 helvetiſch. Bekenntnißes, iſt zur Seelſorge nach Roth-Khota gewieſen. Hier beſteht das obrgktl. Brauhö. für dieſe ganze Herrſchaft, ferner 1 Branntweinhö., 1 Pott-aſcheſiederei, 1 Kalkofen und in der Nähe 1 Mhof, inſgeſammt obrigkeitlich. Unter den Anſaßen ſind 4 Ganz- und 6 Halblähner, 1 Chalupner und 17 Häuſler. Um 1464 war das D. verſetzt, und um 1556 beſtand hier 1 Freisaß.

7. Tzihow, nicht Tzichow, $1\frac{2}{16}$ Ml. nw an einem Bergabhange und an das gleichnamige, zum Domin. Pirniß gehörige D. anſtoßend, beſteht aus 22 H. mit 209 E. (110 mnl. 99 wbl.), iſt nach Chlum eingepfarrt, beſitzt aber 1 excur. Schule und begreift unter

der Ansässigkeit 4 Halblöhner, 4 Chalupner und 12 Häusler. Es ist hier 1 Mühle mit Bretsäge, dann 1 obrgftl. Kalkofen.

8. Czibalin, einst Sahalin, $1\frac{5}{16}$ Ml. nw. im Thale, von 21 H. und 290 E. (141 mnl. 149 wbl.), darunter 15 Helveten, gehört in die Seelsorge nach Roth-Phota und hat unter der Ansässigkeit 5 Ganz- und 8 Halblöhner, dann 8 Häusler.

9. Czimět, $1\frac{4}{16}$ Ml. osd. auf einer Anhöhe, besteht aus 39 H. mit 164 E. (76 mnl. 88 wbl.), darunter 1 Hofbauer, 11 Ganz-, 5 Halblöhner und 22 Häusler. Zur Seelsorge gehört es nach Strischau. Es besteht hier 1 Mahlmühle mit 1 Bretsäge, wieauch 1 Puttermühle.

10. Hostakow, $1\frac{1}{16}$ Ml. onö. auf einer Anhöhe, von 27 H. mit 188 E. (83 mnl. 100 wbl.), gehört zur Seelsorge nach Wladislau, und hat unter den Ansäßen 3 Hofbauern, 3 Ganz-, 7 Halblöhner und 12 Häusler. Nach diesem D. nannte sich seit etwa 1410 das Rittergeschlecht Hostakowsky v. Artlebic, das aber nicht hier, sondern in der Umgegend begütert war. Um 1556 bestand daselbst 1 obrgftl. Hof; jetzt ist hier 1 Mühle.

11. Kamenická, $2\frac{6}{16}$ Ml. nw. auf einer Anhöhe, besteht aus 43 H. mit 271 E. (128 mnl. 143 wbl.), darunter 2 Hofbauern, 9 Ganz- und 3 Halblöhner, nebst 27 Häuslern, gehört in die Seelsorge nach Kamenitz. Um 1556 war hier 1 Freisaß und nannte sich auch nach diesem Dorfe.

12. Kauty, $1\frac{4}{16}$ Ml. nw. auf der Ebene, besteht aus 59 H. mit 485 E. (209 mnl. 226 wbl.), worunter 2 Hofbauern, 19 Ganz- und 2 Halblöhner, 9 Chalupner und 21 Häusler, ist nach Ohlum eingepfarrt. Dieses D. wurde von der Trebitscher Abtei 1450 an die Stadt Trebitsch in 80 Schd. Gr. verpfändet, und von letzterer 1510 an Wilhelm v. Pernstein abgetreten¹¹⁵⁾.

13. Kožichowiz (Kozichowice), bei Schwow Roschowitz, $\frac{9}{16}$ Ml. osd. an einem Bergabhange, hat in 41 H. 295 E. (150 mnl. 145 wbl.), darunter 5 Hofbauern, 8 Ganz-, 9 Halblöhner und 16 Häusler, besitzt unter Gemeindepatronate 1 Mittelschule und ist in der Kapuciner-Pfarrkirche in Trebitsch gewiesen. Es ist daselbst 1 Mühle. In der Nähe soll das längst verödete D. Zakrowic gelegen sein, wovon sich gar keine Spur mehr erhielt¹¹⁶⁾. Im J. 1448 wurde dieses D. vom Trebitscher Stifte an Radeš v. Kojichowic verkauft¹¹⁷⁾, wann es aber wieder zur Herrschaft Treb. zurückkam, läßt sich nicht nachweisen.

¹¹⁵⁾ Cod. Pernstein. fol. 134 sq. ¹¹⁶⁾ Schwow Topographie III. S. 487.

¹¹⁷⁾ Urf. im städt. Archiv zu Trebitsch.

14. **Lhota Roth-**, auch **Roth - Delhätten** (**Lhota Cervena**), $1\frac{3}{16}$ Ml. nno. im Thale, begreift in 48 H. 335 Q. (159 mnl. 176 wbl.), darunter 2 Hofbauern, 5 Ganz- und 1 Halblähner, 8 Chalupner nebst 26 Häuslern. Außer 1 obrgftl. Mhof mit Schäferei, dann 3 unterthän. Mühlen mit 2 Bretsägen, besteht hier unterm Schuß des Religionsfondes eine von diesem Patron im J. 1785 gestiftete Pfarre mit Kirche und Trivialschule, zu deren Sprengel auch die DD. **Ezechijn**, **Ezihaljn**, **Neudorf** und **Dřefschitz** gehören. Die Kirche zum hl. Märtyrer **Laurenz** ist ein alterthümliches Gebäude mit 1 Altar und 3 Glocken, die in den JJ. 1505 u. 1515 gegossen wurden, zu welcher Zeit bereits eine Pfarre daselbst war, um 1570 aber an die Protestanten überging und um 1625 wegen Mangels an Geistlichkeit aufgehoben wurde. Seitdem blieb die Kirche eine Tochter der Trebitscher Stadtpfarre und auch der Ort war dorthin in die Seelsorge gewiesen. Schmon sagt ¹¹⁸⁾, daß dieser Ort einst ein besonderes Gut war, zwischen 1550 u. 1558 dem **Johann Zarubsky v. Hoferic**, um 1564 dem **Johann Zahradecsky v. Zahradek** und um 1590 den BB. **Felix** und **Smil Zarubsky** von **Hoferic** gehört habe, und von den letztern durch **Smil Dsowsky v. Daubrawic** zur Herrschaft **Trebisch** angelauft worden sei. Unsere Quellen wissen davon nichts, sondern weisen im Gegentheile aus, daß er in den JJ. 1556, 1591, 1614 u. flg. bei der Stifthserrschaft war, und daß im 16ten Jahrh. daselbst 1 obrgftl. Hof nebst 3 Freisäßen bestanden.

15. **Neudorf** (**Ves nowa**), $1\frac{3}{16}$ Ml. nno. im Thale, zählt in 27 H. 175 Q. (86 mnl. 89 wbl.), darunter 2 Hofbauern, 9 Ganzlähner, 1 Chalupner und 15 Häusler, ist zur Seelsorge nach **Roth-Lhota** gewiesen. Den Zins von N. verkaufte das Stift um das J. 1463 an den **Iglayer Bürger Niklas Budal**. — Zu den JJ. 1412 u. 1420 vgl. die Besitzer von **Dkraschowitz**.

16. **Dkraschowitz** (**Okrassowice**), $1\frac{5}{16}$ Ml. osb. auf einer Anhöhe, begreift nur 12 H. und 119 Q. (56 mnl. 53 wbl.), davon 2 Ganz-, 1 Halblähner, 4 Chalupner und 4 Häusler sind. Zur Seelsorge gehört dieser Ort nach **Strischau**, und es ist daselbst 1 obrgftl. Mhof mit 1 Schäferei. — In der Vorzeit war D. ein eigenes Gut, nach dem sich um 1350 die BB. **Predbor** und **Bohanel** nannten, und im J. 1361 wies **Adam v. D.** seinen Schwestern **Gertrud** und **Anna** 2 Löhne daselbst an, 5 JJ. später einigte sich aber **Benedikt v. D.** mit einem **Mathias** über die gegenseitige Habe ebenda ¹¹⁹⁾.

¹¹⁸⁾ Topographie III. Q. 469. ¹¹⁹⁾ B. 2. I. Lib Erhard. de Cunstadt 19. Joann. de Bozcowio 30. Willh. de Cunstadt 31.

Im J. 1373 ließ der obige Adam v. D. 2 Freilähne in D. den VB. Ratibor und Wenzel, Johann v. Elhota, aber 1 Freihof ebenda dem Pribjz v. Plešic intabuliren, und Mathias v. D. verschrieb seiner Gattin Euphemia auf den hiesigen Besitz 25 Mf.¹²⁰⁾. Um 1399 wird ein Stjbor v. D. genannt und 1406 nahm eine Frau Streška, genannt Pribafowa v. D., ihre Tochter Elsbeth und deren Sohn, Andreas Bulowec, auf die Habe daselbst ebenfalls in Besitzgemeinschaft¹²¹⁾, sowie Euphemia v. D. 1407 ihre Tochter Klara, und 1412 verschrieb Andreas v. D. seiner Gattin Anna v. Artlebic auf D. und Anthel von Rendorf 50 Mf.¹²²⁾. Johann Prowazek v. Olbrissow versicherte hier 1420 seiner Frau Elsbeth 60 Mf., während Andreas Bulowec v. D. die Morgengabe der seinigen, Anna v. D., auf Rendorf übertrug, und 1446 wies Riflas Prowazek v. D. seiner Gemahlin, Elsbeth v. Hodic, 100 Schd. Gr. daselbst an¹²³⁾. Um 1450 hielt die hiesige Beste, mit 2 Freihöfen zc., Barbara v. D.¹²⁴⁾, deren Gatte, Hynel v. Popuwel, diese Habe, sammt dem Dorfe D., im J. 1492 dem Marquard v. Kralowic intabuliren ließ¹²⁵⁾, sowie dieser schon 1504 (damals war der eine Freihof öde) dem Mathias v. Wyszowec¹²⁶⁾. Von diesem erstand das Gut Johann v. Pernstein und überließ es wieder, sammt 1 Mühle in Ramena, das D. Pozdiatka und 1 Hof in Slawický, im J. 1532 den Söhnen des eben genannten Mathias in 400 Schd. Gr.¹²⁷⁾, von deren Einem es an die Schwestern, Anna und Ludmilla v. Richowa gebieh, welche es 1587 dem Christoph Runa v. Runstadt, dieser aber sogleich (mit Beste und Hof) dem Stjbor Pohnan v. Pohnany, sowie der letztere dem Smil Dsowsky v. Danbrawic intabuliren ließen¹²⁸⁾. Von diesem erstand es bald nachher nochmals der eben genannte Stjbor¹²⁹⁾, und nach seinem Tode legten es, mit dem D. Pozdiatka und 1 Hofe, die Bürgen desselben für den unmündigen Waisen dem Johann Hajda v. Poric im J. 1576 ein¹³⁰⁾. Um 1600 hielt das Gut Adam Hajda, und Barbara Hajda v. Poric brachte es ihrem Gatten Wilhelm v. Rhynast zu, der es noch im J. 1682 hielt und von welchem es bald nachher zu Trebitsch angekauft wurde¹³¹⁾.

17. Okřesčitz (Okřessice), $\frac{10}{16}$ Mf. nw. im Thale, von 29 H. und 154 G. (77 mnl. 77 wbl.), darunter 10 Ganz-, 3 Halblähner und 14 Häusler, ist in die Seelsorge nach Roth-Elhota gewiesen, besitzt aber 1 Mittelschule unter Gemeindepatronate, welche auch

¹²⁰⁾ II. 10. 25. ¹²¹⁾ IV. 21. 37. ¹²²⁾ V. 2. 29. ¹²³⁾ VIII. 7. 8. 9. ¹²⁴⁾ IX. 14. ¹²⁵⁾ XII. 18. ¹²⁶⁾ XIII. 33. ¹²⁷⁾ dt. in Prostějow. ten patet př. prowod. ned. im Cod. Pernstein. fol. 314. ¹²⁸⁾ XXV. 9. ¹²⁹⁾ Ibid. 16. ¹³⁰⁾ XXVI. 45. ¹³¹⁾ Schmon Topographie III. S. 510.

die Kinder aus Ragerowiz und Budikowiz besuchen. Dieses Dorf, und Slawic (Slawicka), war um 1371 ein Bestandtheil des jetzt mit dem Domin. Pirniz vereinigten Bürgerbannes Rothenstein (Ruckstein) und ein landesfürstl. Tafelgut, welches Mtzf. Johann in demselben Jahre seinem Sohne Johann Sobeslaw letztwillig als Erbtheil bestimmte¹³²⁾. Wie und wann beide Ortschaften nachher an das Benedictiner Stift zu Trebitsch kamen, läßt sich nicht angeben.

18. Pozauczow (Počaučov), $\frac{7}{16}$ Ml. nördl. im Thale, hat in 25 H. 198 G. (100 mnl. 93 wbl.), darunter 9 Helveten. Es gehört in die Seelsorge nach Trnawa und besteht aus 2 Hofbauern, 8 Ganz- und 2 Halblähnern, 1 Chalupner und 12 Häuslern.

19. Posdiatka (Pozdatka), $\frac{14}{16}$ Ml. wstw. auf einer Anhöhe, von 23 H. mit 136 G. (63 mnl. 73 wbl.), worunter 9 Ganzlähner, 2 Chalupner und 12 Häusler, gehört in die Seelsorge nach Strischau und enthält 1 Mühle mit Bretsäge. Dieses D. war einst ein Bestandtheil des Gutes Dřeschitz und es war da im 16ten Jahrh. 1 obrgftl. Hof. Nahe dabei, in einem Thale, quillt ein Mineralwasser hervor, das besonders viel schwefelsaures Mineralalkali, Kalkerde und Eisen enthält, und sowohl als Bad- wie als Trinkkur gebraucht, bei Krämpfen, Nierenschmerzen, Gicht und Flechten gute Dienste leisten soll¹³³⁾, weshalb hier auch von der Obrigkeit ein Badhaus mit 9 Badekammern für die Kurgäste unterhalten wird, die in der geräumigen Behausung des daselbst wohnenden hschftl. Försters Unterkunft finden können. Es wird jedoch von solchen Gästen, welche hier länger verweilen möchten, nur selten besucht. Eine Beschreibung davon gab J. B. M. Edl. v. Sagar unter dem Titel: Kurzer Bericht von dem Pozdiatter Gesundbrunnen unweit der Stadt Trebitsch in Mähren, zu Wien 1765 heraus.

20. Racerowiz (Račerowice), $\frac{10}{16}$ Ml. nw. im Thale, von 21 H. mit 171 G. (89 mnl. 82 wbl.), darunter 1 Hofbauer, 5 Ganz- und 3 Halblähner, dann 10 Häusler. Es ist in die Seelsorge zur Schloß-Kapellanei nach Trebitsch gewiesen, und enthält 1 obrgftl. Mhof mit Schäferei und 1 Ziegelhütte. Schon im 16ten Jahrh. war hier 1 obrgftl. Hof.

21. Radoschow (Radošov), $1\frac{15}{16}$ Ml. nw. im Thale, besteht aus 49 H. mit 386 G. (193 mnl. 193 wbl.), worunter 62 helvetischen Bekenntnisses und, dem Besitze nach, 2 Ganz-, 8 Halblähnern, 9 Chalupnern und 26 Häuslern, ist in die Seelsorge nach Ehlum gewiesen. Es bestehen hier 1 obrgftl. Forsths., dann 1 Mühle und Bretsäge.

¹³²⁾ dt. Brunae fer. 4ta post domino Judica, ¹³³⁾ Moravia 1815. S. 293.

22. Řipow, $\frac{1}{16}$ Ml. w. im Thale, von 13 h. und 72 E. (39 mnl. 33 wbl.), unter ihnen 5 Ganzlähner und 3 Häsler, gehört in die Seelsorge zur Stadt-Pfarrkirche in Trebitsch und enthält 1 obrgtfl. Ziegelofen, nebst 2 unterthän. Mühlen mit 1 Bretsäge und 1 Luchwalle. Der hiesige obrgtfl. Mhof „Panšow“ wurde in neuerer Zeit aufgelöst.

23. Slawička, einst Slawický, $\frac{12}{16}$ Ml. osd. im Thale, besteht aus 19 h. mit 147 E. (75 mnl. 72 wbl.), die zur Seelsorge nach Strischau gehören und worunter es 5 Ganz-, 1 Halbläher, 6 Chalupner und 5 Häsler gibt. Es ist daselbst 1 obrgtfl. Mhof mit 1 Schäferei. — Dieses Dorf bildete einst ein besonderes Gut, worüber zum J. 1353 die Besitzer von Unter-Bilimowitz und zu 1371 der Artifel Dřeschitz zu vergleichen sind. Um 1532 bestand hier ein zum Gute Dřaschowitz gehöriger Mhof, aber 1556 war das Df. schon mit Trebitsch vereinigt. Emil Dřowstý v. Danbrawic ließ Sl. mit dem verödeten Hofe im J. 1574 dem Simon Wydenstý v. Dřow intabuliren¹³⁴⁾ und 1598 war es im Besiz der Elisabeth Bohanka v. Bohancic, welche damals den Niklas Lunzl v. Brnicke darauf, sammt dem wieder aufgebauten Mhof und 1 Mühle, in Gemeinschaft nahm¹³⁵⁾. Von da an fehlt über den weiteren Besitzwechsel jede Spur.

24. Smrtšny Ober: (Smrčny horn) einst Smržna), 2 Ml. nw. auf einem Berge am linken Ufer der Jglawa, hat nur 10 h. mit 67 E. (33 mnl. 35 wbl.), darunter 2 Ganz-, 3 Halbläher, 1 Chalupner und 4 Häsler, ist nach Ehlum eingepfarrt.

25. Sokoly, $\frac{7}{16}$ Ml. nw. im Thale am linken Jglawaufer, begreift in 21 h. 145 E. (69 mnl. 76 wbl.), worunter 2 Hofbauern, 2 Ganzlähner, 3 Chalupner und 11 Häsler, dann 2 Mühlen mit 2 Bretsägen. In die Seelsorge ist es zur Schloß-Kapellanei in Trebitsch gewiesen. Ob jener, auch als verwegener Freibeuter gefürchtete und der Parthei des Mtgsf. Profopp angehörige Befehlshaber von Znaim im Beginn des 16ten Jahrh., Johann Sokol, nach diesem Dorfe sich genannt hatte, läßt sich mit Gewißheit nicht angeben.

26. Stríteř, einst Strítez, $\frac{7}{16}$ Ml. sd. auf der Ebene, besteht aus 34 h. mit 242 E. (122 mnl. 120 wbl.), die zur Kapuciner Pfarrkirche in Trebitsch gewiesen sind, aber unterm Schuz des Religionsfondes 1 Mittelschule und 1 uralte Filialkirche zum hl. Markus besitzen, welche 1 Altar und 2 in den JJ. 1551 u. 1553 gegossene Glocken hat und unstreitig einst eine Pfarrkirche war, von

¹³⁴⁾ B. 8. XXVI. 19, ¹³⁵⁾ XXVIII. 15.

deren Schicksalen sich jedoch keine Spur erhielt. Auch ist dasselbst 1 obrgtfl. Wdhof. mit 1 Pottaschensiederei. Unter den Ansassen gibt es 2 Hofbauern, 12 Ganzlöhner, 1 Chalupner und 17 Häusler.

27. Strischau (Strjzow), $1\frac{1}{16}$ Ml. ost. auf einer Anhöhe, enthält in 15 H. 80 G. (37 mnl. 43 wbl.), darunter 6 Halblöhner und 4 Häusler, besitzt eine vom k. k. Religionsfonde 1785 errichtete und dem Patronat des Stifters unterstehende P o f a l i e mit 1 Trivialschule (Trebitsch. Dekan.), deren Sprengel auch die DD. G z i m ě r, S l a w i ě k a, D r a s c h o w i ě und P o s d i a t k a begreift. Die sehr alte K i r c h e zum hl. Abte Egidius wurde ursprünglich von dem Stifte in Trebitsch, der Thurm aber erst im J. 1786 erbaut, und erstere besitzt nur 1 Altar, unter 2 Glocken aber eine angeblich im J. 1358 gegossene. Die einst daselbst bestandene Pfarre, deren Patronat im J. 1614 die damalige Obrigkeit der Gemeinde übertrug, war seit etwa 1570 im Besiz der Protestanten, wurde um 1625 aufgelöst und der Ort bis zur Errichtung der jetzigen Pfründe nach Trebitsch eingepfarrt.

28. Swatoslau (Swaloslaw, besser Swatoslawwa), $1\frac{9}{16}$ Ml. nw. im Thale, von 47 H. und 407 G. (200 mnl. 207 wbl.), wovon 9 helvetisch. Bekenntnisses sind. Der Ort ist in die Seelsorge nach Benetiz gewiesen und unter den Ansassen gibt es 2 Hofbauern, 1 Ganz-, 11 Halblöhner, 11 Chalupner und 21 Häusler. Es besteht hier 1 obrgtfl. Forsths., dann 1 Mühle mit Bretsäge. Um 1458 war S. verödet und wurde in diesem Zustande vom Trebitscher Abte Trojan im J. 1458 an den Zglauer Bürger Johann Redl in 24 Schd. Gr. verpfändet, nachher jedoch eingelöst und schon um 1462, sowie mehre andere der bisher besprochenen dießobrgtfl. Dörfer, abermals versezt¹³⁶⁾. Um 1556 waren hier 2 Freisassen.

29. Thein, bei Schwoy T e i n (Tegno), $\frac{2}{16}$ Ml. nw. auf einer Anhöhe, besteht aus 19 H. mit 137 G. (70 mnl. 67 wbl.), darunter 6 Ganz- und 2 Halblöhner, nebst 11 Häuslern, ist in die Seelsorge zur Schloß-Kapellanei in Trebitsch gewiesen.

30. Trnawa, $1\frac{2}{16}$ Ml. nö. im Thale, enthält in 57 H. 442 G. (221 mnl. 221 wbl.), wovon 15 helvetisch. Bekenntnisses, dann eine, ebenfalls vom k. k. Religionsfonde im J. 1785 gestiftete und seinem Schuz auch untergeordnete P o f a l i e mit Kirche und Trivialschule (Trebitsch. Dekan.), deren Sprengel noch die DD. P o c z a n e z o w und P t a t s c h o w begreift. Die K i r c h e mit 2 Altären wurde ursprünglich erst in der 2ten Hälfte des 16ten Jahrh. von der damals alatholisch gewordenen Gemeinde erbaut und der allrh. Dreifaltigkeit, im J. 1661 aber den hh. Aposteln Peter und Paul gewidmet,

und im J. 1803 im Innern gänzlich erneuert. Sonst ist hier nur noch 1 Mühle und in der Nähe liegt der obrgltl. Hof „Neudorf.“ Unter der Ansässigkeit zählt man 1 Hofbauer, 17 Ganz- und 1 Halblöhner, 1 Chalupner, dann 34 Häusler.

31. Waldkau (Waldikow einst Vladikow), $1\frac{1}{16}$ Ml. ond. auf der Ebene, begreift, mit Einschluß der nahen Ansiedlung *P a u b r a w a*, 17 H. und 105 G. (48 mnl. 57 wbl.), darunter 4 Hofbauern nebst 10 Häuslern, gehört zur Seelsorge nach Wladislaw. Es besteht hier 1 obrgltl. Forsth., aber der Hof, welcher ebenda im 16. Jahrh. gewesen, ist längst aufgelöst.

32. Wilimowitz Ober- (Wilimowice hornj), $1\frac{2}{16}$ Ml. n. auf einer Anhöhe, hat in 34 H. 194 G. (100 mnl. 94 wbl.), davon 99 helvetischen Bekenntnisses, für welche und ihre andern Glaubensgenossen aus der Umgebung hier seit 1788 ein Bethaus nebst Pastorswohnung besteht. Die Katholiken sind nach Benetitz in die Seelsorge gewiesen. Nebst 1 obrgltl. Hof, „Waldstein“ genannt, und 1 Forsth., gibt es unter den Ansassen (1 Ganz- und 3 Halblöhner, 3 Chalupner, 11 Häusler), 3 Freihöfe, wovon der unter Konscript. Nr. 1 um 1740 im Besitz eines Paul Jascha war, welcher um 1750 von Wenzel Jascha beerbt wurde, der die Habe am 8. Nov. 1777 seinem gleichnamigen Sohne abtrat. Der Letztere, oder sein Sohn Wenzel, starb am 16. Mai 1830, worauf die Erbschaft seinem Sohne Wenzel im Werthe von 500 fl. G. M. am 15. Dez. 1834 eingewantwortet, von diesem aber am 1. Dez. 1836 wieder dem Sohne Joseph Jascha, in 720 fl. G. M. abgetreten wurde. — Den andern Freihof unter Nr. 18 hielt um 1750 Johann Ddpowidal und um 1787 sein Sohn Martin, welcher ihn letztwillig am 31. Jänn. 1789 dem Sohne Karl in 400 fl. zudachte. Als Karl Ddpowidal starb, wurde der Besitz seinem großjährig gewordenen Sohne Johann am 8. Apr. 1828 in 713 fl. G. M. eingewantwortet. — Den 3ten Freihof (Nr. 12) verkaufte am 21. Apr. 1617 Georg Chromy einem gewissen Kréal, und um 1782 gehörte er dem Johann Kréal, welcher ihn am 22. Jul. 1786 dem Sohne Franz abtrat, nach dessen am 26. Jänn. 1819 erfolgten Tode der Besitz an seinen Sohn Wenzel überging, welcher am 26. Sept. 1820 starb und von dem Sohne Franz Kréal beerbt wurde, der noch gegenwärtig im Besitze ist.

33. Wiestonowitz (Wéstonowice), $1\frac{1}{16}$ Ml. n. im Thale, besteht nur aus 9 H. mit 65 G. (30 mnl. 35 wbl.), darunter 17 Helveten, ist, katholischer Seits, in die Seelsorge nach Benetitz gewiesen und hat unter den Ansassen 3 Ganz-, 1 Halblöhner, 1 Chalupner und 1 Häusler. Im 16ten Jahrh. war hier 1 obrgltl. Hof.

34. Wržanow, $2\frac{5}{16}$ Ml. nw. am Abhange eines Berges, von 19 H. mit 141 E. (61 mnl. 80 wbl.), wovon 3 Ganz- 3 Halblöhner und 12 Häusler sind, gehört in die Seelsorge nach Ramenitz.

Das Gut U n t e r - W i l i m o w i z bildet nur das Dorf:

35. Wilimowitz, U n t e r - (Wilimowice dolnj), welches 1 Ml. osd. vom Amtsorte in einem Thale liegt und aus 49 H. mit 399 E. (198 mnl. 201 wbl.) besteht, die unter Gemeindeschutz eine Mittelschule besitzen und nach Walsch (Domin. Daleschitz, Znaim. Kr.) eingepf. sind. Es ist daselbst, sowie schon um 1630, ein obrgkfl. Rhof mit einer Schäferei, und unter der Ansässigkeit gibt es 16 Ganz-, nebst 10 Halblöhnern, 4 Chalupner und 19 Häusler. Um 1360 bestand hier 1 Freihof.

Schließlich wird bemerkt, daß in der Vorzeit auf dem Trebitscher Gebiete auch ein D. W i c k o w lag, und daß um 1500 durch den damaligen Pfandinhaber alle zur Hschft. Trebitsch und zu dem Probstei-Gute Wollein gehörige Gemeinden von der Heimfallsverpflichtung entbunden wurden, im J. 1547 aber die Erlaubniß erhielten, freie Ehepatte schließen zu dürfen, und die bisherige Hörigkeit der Witwen und Waisen aufgehoben ward ¹³⁷⁾.

Fideikommiß = Herrschaft T r i e s c h.

Lage. Dieser Körper liegt im Südsüdosten von Iglau, und gränzt im N. und NO. mit den Landgütern derselben Stadt (DD. Salawitz, Lutschan, Porenz, Dürre und Mitteldorf), im OSD., S. und SW. mit der Hschft. Tetsch (DD. Pailenz, Newzehle, Sedlejew, Trieschitz, Ruženau, Ezenkau und Kowietin), im W. und NW. theils mit dem Dominium Battelan, theils mit den Landgütern der Stadt Iglau (D. Otten).

Besitzer. Seit dem im J. 1832 plötzlich erfolgten Tode des Grafen D t t o v. H e r b e r s t e i n, dessen E r b e n. — Aus der Vorzeit lernt man folgende Besitzer der einzelnen Ortschaften dieser Herrschaft kennen:

1. Von Triesch. Um 1350 hielt es ein darnach sich nennender Z a w i š, mußte aber 1355 in Folge eines durch das Landrecht entschiedenen Rechtsstrittes dem S t e p h a n v. B ř e z n i c 1500 Mfl. darauf intabuliren lassen, worauf das Gut an den letztern ge-
dich, der es wieder 1359 um 1500 Mfl. dem Mflg. J o h a n n landtäflich verschreiben ließ, von welchem es sogleich, mit Einschluß der

¹³⁷⁾ Urkunden im städt. Archiv zu Trebitsch.

DD. Buzan und Jesowiz, dem Jaroslaw v. Sternberg um dieselbe Geldsumme vererblich abgelaßen wurde¹⁾. Jaroslaw versicherte auf das Gut 1385 seiner Gattin, Katharina v. Zerotin, 800 Schd. Gr. als Morgengabe und nahm gleichzeitig auf alle seine Besitzungen in Mähren, mit Ausnahme der Lehen, den Vatersbrudersohn, Zdeslaw v. Sternberg in Gemeinschaft²⁾, wurde aber von den Söhnen Jaroslaw und Zdeslaw beerbt, welche, so wie ihre Schwestern Anna und Elisabeth, ihre verwitwete Mutter Katharina im J. 1406 auf das ihr versicherte Witthum in Gemeinschaft nahmen³⁾. Das Gut verblieb fortan im Besitz der Sternberge (namentlich um 1460 des Zdenek und seit 1478 Jaroslaw v. Sternberg) bis zum J. 1493, wo es (Markt Tr. mit Hof, Mühlen und Kirchen, dann die DD. Buzan und Jesowiz) Zdenek v. Sternberg dem Wenzel v. Wrchowissit auf Zprownic einlegte⁴⁾. Wenzel trat den Besitz 1513 seinem Sohne Mathias ab⁵⁾, welchem um 1530 Christoph Wenzel v. Wrchowissit nachfolgte und im letzten Willen vom 16. Mai 1580 seinen ältesten Sohn, Johann Wenzel, zum Erben ernannte⁶⁾, so wie dieser im Testamente vom 3. Febr. 1606 den Sohn Sigmund Mathias Wenzel⁷⁾. Auf Sigmund Mathias folgte Adam Christoph Wenzel v. Wrchowissit im Besitze nach, dessen Gemahlin Regina, in 1ster Ehe an einen Gf. v. Herberstein vermählt, ihn beerbte und das Gut im letzten Willen vom J. 1627 ihren Söhnen aus der frühern Ehe, Ferdinand Franz und Georg Ruprecht Freih. v. Herberstein (Erbkämmerer und Erbtruchseß zu Kärnthen), zubachte, wovon die beiden erstern ihre Antheile, gegen anderweitige Entschädigung, am 12. Jann. 1657 dem Bruder Georg Ruprecht abtraten, welcher jedoch bald nachher das Gut an den Land-Untermarschall in Oesterreich, Chri-

1) B. F. Lib. Joann de Bozowic 7. 21. 22. 24. Um 1370 nannte sich auch ein adeliges Geschlecht nach Triesch, das hier wahrscheinlich entweder einen Freihof oder Freiacker besaß. 2) III. 1. 3) IV. 26. 4) XII. 23. 5) XIV. 20. 6) XXVI. 72. Seiner Gattin, Katharina Hodegowska v. Hodegow, dachte er 3 goldene Ketten, 2 Silberbecher und mehrere kostbare Ringe zu. 7) XXX. 22. Seine Bücher- und Traktaten-Sammlung sollte ebenfalls der Erbe übernehmen, und nach dessen Tode die Geistlichkeit zu Triesch. Für das herzustellende Chor in der Ekt. Katharinalirche, wo er seine Grabstätte erwählte, und worin Predigten in teutscher Sprache abgehalten wurden, bestimmte er 500 Schd. Gr. Weizn. und eben so viel der Geistlichkeit zu Triesch, damit sie davon die jährl. Interessen beziehe. In beiden Kirchen sollte der Gottesdienst in lutherischer Weise abgehalten werden.

K o p h E h r e n r e i c h v. E d e l b a c h verkaufte, der es lehtwillig am 14. Apr. 1666 seinem ältern Sohne **F** r a n z E h r i s t o p h nachließ. Dieser verkaufte es jedoch im J. 1669 dem Grafen **F** e r d i n a n d E r n s t v. H e r b e r s t e i n (von der österreichischen Linie) um 86,500 fl., dessen Nachkommenschaft es bis nun als einen Theil des Majorats dieses Hauses besitzt. Der Gf. Ferdinand Ernst starb am 11. Mai 1691, und sein Sohn **W** e n z e l E b e r h a r d folgte ihm nach, sowie diesem († 1739) der ältere Sohn **L** e o p o l d K a r l, und letzterem 1734 der Sohn **K** a r l J o s e p h (f. f. Kämmerer und nieder-östr. Regierungsrath), welcher nach seinem am 14. Dezember 1753 erfolgten Absterben keine Kinder nachließ, weshalb der Besitz an den ältern Sohn seines Vatersbruders Ferdinand Leopold, den Gf. **J** o s e p h J o h a n n, und nach dessen († 14. Dez. 1809), sowie seines gleichnamigen ältern Sohnes Tode († 31. März 1816) an dessen 2ten minderjährigen Sohn, den Eingangs erwähnten **D** i t t o Gf. v. H e r b e r s t e i n gedieh.

2. Das **D.** G ö d i g, besser H o d i g, der Stammort des späterhin in den Grafenstand erhobenen uralten Geschlechts v. H o d i g, war um 1302 im theilweisen Besitz einer darnach sich nennenden **J** u d i t h⁸⁾ und um 1358 eines **P** e s s e l v. H., welcher damals seiner Gattin Anna alle Habe daselbst als Morgengabe abtrat. Um 1364 hielten den Ort der Rosensteiner (Ruckstein, Dom. Tetsch) Burggraf, **M** a r ß v. U s t r a s s j n, die Tochter Pessels des jüngern, **A** n n a und **P** e s s e l d. ält. v. H.⁹⁾, und der genannte **M** a r ß hatte in der Nähe um 1376 auch einen Eisenhammer, erstand um dieselbe Zeit von der eben erwähnten Anna (Dsanna?) 1 dasigen Hof sammt Vorwerk und 11 Lähnen, dann das Erbgericht mit 1 Lahn, während auch **J** o h a n n v. H. auf die hiesige Weste mit 1 Hofe, 3 Lähnen, 5 Ansassen, 2 Mühlen und 3 Leichen seiner Gattin Anna 150 Schck. Gr. verschrieb. Derselbe Johann und sein Bruder **B** u c e l, Söhne des obigen Marß, werden auch zu 1384 genannt¹⁰⁾, u. Bucel überließ 1385 dem Bruder 2 1/2 Lähne daselbst, nebst 2 Gehöften, das Hammerwerk, 3 Leichen.¹¹⁾ Eben dieser Johann v. H. erkaufte um 1390 von Johann v. Strakonic auch das **D.** Jungfrauen-Rositschka mit 1 Freihof, wo er 1398 seiner Schwester Judith, Kanne zu Neu-Reisch, 5 1/4 Lähne für dieses Stift intabuliren ließ, und veräußerte um 1411 das **D.** Steinkeller an Erasmus v. Pilgram¹²⁾. Peter v. Alt-Hart verkaufte einen, wahrscheinlich nach diesem Johann († um 1411) ererbten Hof mit 2

⁸⁾ urf. 9, B. 2 I. Lib. Joann. de Bozowio 13. Wilh. de Cunstadt 4. ¹⁰⁾ II. 26. 33. 47. 67. ¹¹⁾ III. 13. ¹²⁾ IV. 4. 10. V. 21.

Heckern in H. 1414 den BB. Genet Dymroček v. Strýbrě und Andreas v. Radenjn; die Witwe Johannis v. H., Margareth, trat aber ihre Morgengabe daselbst den Söhnen Johann und Hojet ab¹³⁾), deren älterer, Johann, 1446 von Johann v. Fipnil auf die DD. Teschen und Steinkeller n. a. in Besitzgemeinschaft genommen wurde¹⁴⁾). Ihm folgte Bohuslaw v. H. im Besitze nach, und hinterließ die minderjähr. Söhne Johann, Marš und Wenzel, die zuerst im J. 1452 genannt werden¹⁵⁾). Marš v. H. lebte noch um 1486, aber schon 10 Jahre später ernannte Sigmund Hodičky v. H. Testamentvollstrecker für den Fall seines Absterbens, nachdem er einen Theil des Gutes (als Erbschaft nach dem † Bruder Marš), nämlich Einiges in H., Rositschka, Steinkeller und Teschen, von seinem geistlichen Bruder Wenzel abgetreten erhielt, welcher letztere auch die hiesige Beste, mit Hof, Brauhö. und das halbe D. Rěmčic dem Better, Wenzel v. H., abließ¹⁶⁾). Indes heißt es noch zum J. 1510, daß Sigmund v. H. an Georg v. H. den nach seinem Vater erbten Antheil von H., Rositschka, Steinkeller und Teschen intabulirte¹⁷⁾), und 1518 ließ Ulrich v. H. seinen Antheil in den eben genannten Dörfern dem Johann v. Dšečan, sowie dieser unmittelbar darauf dem Besitzer von Triesch, Matthäus Wenzelik v. Brachowissit intabuliren¹⁸⁾). Außerdem trat um 1520 Georg v. H. dem Bruder Wilhelm 1 Leich, nebst 8 Insaßen in H., 1 Unterthan in Rositschka mit 2 öden Lähnen, 2 Inleute in Steinkeller und eben so viele in Teschen ab, obwohl auch Beit v. H. auf seine Habe in H. gleichzeitig der Gattin, Barbara v. Lamfeld, 225 Schf. Gr. versichert¹⁹⁾). Dasselbe that 1528 Matthäus Wenzelik v. Brachowissit auf die hiesige Beste mit 3 Theilen des Dorfes für seine Gemahlin, Barbara v. Rapic, mit 2000 fl. mhr.²⁰⁾), und eben diesem Matthäus wurde 1588 vom Landeshauptmanne, Johann Runa v. Runstadt, nicht nur der Besitz der Geschwister und Kinder nach Beit v. H., Hynel und Rosina, nämlich der vierte Theil vom Dorfe H. mit 1 Hofe und 1 Mühle, sondern auch deren Antheile in den DD. Rositschka, Steinkeller und Teschen, nebst der Dedung Lomětjn intabulirt²¹⁾), wodurch das Ganze mit Triesch verschmolz.

3. Rositschka Jungfrauen: wurde 1351 von Thomas Werdung v. Mýstow dem Marš v. Ros. in 120 Mk. intabulirt, welcher den Besitz 1358 an Benedikt v. Hradel abtrat, und dieser überließ sogleich 1 dasigen Hof mit 5 Lahn. seiner Gattin Elsbeth als ver-

¹³⁾ VII. 1. 11. ¹⁴⁾ VIII. 35. ¹⁵⁾ IX. 10. ¹⁶⁾ XII. 4. 7. ¹⁷⁾ XIV. 5. ¹⁸⁾ XV. 6. ¹⁹⁾ XVI. 5. ²⁰⁾ XIX. 1. ²¹⁾ XXII. 1.

erbliches Eigenthum. Auch Andere besaßen hier einige Freigründe, und die BB. Theodorich und Emil v. Kněhnic veräußerten um 1365 an Gregor v. R. und dessen Gattin Kunigund 1 dasigen Hof mit 2 Lähnen. Jener Benedikt v. Hradel verkaufte 1367 seinen Theil daselbst dem Freuzel v. Oberdorf vererblich, während die Witwe nach einem Niklas Klasta ihre dasige Morgengabe an die BB. Eymon und Filipp v. Budějowice veräußerte, welche auch das Dorf an sich gebracht haben mußten, weil sie es schon 1368 an die früher genannten BB. Emil und Thevrich v. Kněhnic gegen deren D. Budějowice vertauschten. Ueberdies hatte hier auch Wěchna v. R. eine Morgengabe von 125 Schd. Gr., die sie eben damals ihrem Gatten Rihard v. Kyrekvic abtrat²⁴⁾. Einen Theil von R. (schon damals „Frauendorf“ genannt), nämlich 6 Lahn., 1 Wiese, 3 Teiche, 1 $\frac{1}{2}$ Lahn: Waldung und $\frac{1}{2}$ Schd. Gr. jährl. Zinsung, verlieh Mtgf. Johann 1372 dem Waně v. Budějowice für treue Dienste vererblich²⁵⁾, und 1376 ließ der eben genannte Rihard (v. Ulehla) seiner Tochter Anna, Gattin Sezemas v. Janstein, daselbst 7 Mt. jährl. Zinses intabuliren, sowie 2 JJ. später Emil v. Wilemowic 1 Hof ebenda seinem Neffen Johann, während auch die Witwe nach Benedikt v. R., Anna, eine Morgengabe in R. besaß, auf die sie ihren Sohn Johann in Gemeinschaft nahm, und die früher genannte Anna, Witwe nach Sezema v. Janstein, ihrem zweiten Gatten, Johann v. Hodic. 70 Schd. Gr. jährl. von diesem D. verschrieb²⁶⁾. — Zu den JJ. 1390 und 1398, wo ein Theil von R. an das Nonnenstift zu Neu-Reisch kam, vgl. den Artikel Hodic, und so auch zu den JJ. 1496, 1510, 1518, 1520 und 1538, seit welcher Zeit dieser Antheil von R. mit dem Gute Triesch vereinigt blieb.

4. Steinfeller (Bezděkov) war einst ebenfalls unter Mehre getheilt und namentlich hielt einen Theil um 1350 Niklas v. Bezd., welchem auch 1352 Znata v. Tasow 1 Hof in St. abtrat. Um 1370 gehörte die Hälfte dieses Dorfes einem Heinrich v. Bezd., und Swach von Bezd. überließ eben damals $\frac{1}{2}$ Freihof daselbst der Katharina v. Mezerjc²⁷⁾. Um 1385 werden die BB. Bohuslaw, Johann und Heinrich v. Bezd. genannt²⁸⁾, und Johann verkaufte 1 Freihof daselbst um 1397 an Niklas v. Bezd.²⁹⁾, der ihn später an einen Johann Pancyt, dieser aber 1412 dem Peter v. Zhoř und dessen Gattin Anna abließ³⁰⁾. — Ueber das Dorf selbst vgl. zu den JJ. 1411 und

22) BB. I Lib. Joann. de Crawaf 2. Joann de Bozcowic 21. Willh. de Cunstadt. 21. Matuss. de Sternberg 1. 2. 12. 23) dt. Brunae die S. Vincent. Mar. 24) II. 18. 41. 47. 25) B. 2. I. Ltb. Joann. de Crawaf Prox Brun, Matuss. de Sternberg 23. 26) III. 22. 27) IV. 2. 28) V. 23.

1446 den Artikel Hóditz. — Den erwähnten Freihof, welcher wieder an einen Johann²⁹⁾ gedieh, ließ dieser 1415, je zur Hälfte, den Marfus und Martin v. Bezd. intabuliren, das Dorf aber und die Ortschaft Teschen gleichzeitig Erasmus v. Dpatow dem Johann v. Pipnif²⁹⁾, welcher sie noch um 1446 besaß, während den dasigen Freihof Martin v. Bezd. hielt und ihn dem Andreas Malat v. Zhoř und dessen Sohne Niklas schenkte. Diesen, oder einen zweiten Freihof daselbst trat 1448 Mathias v. Bezd. seinem Sohne Peter ab³⁰⁾. In Folge einer Erbverbrüderung zwischen Johann v. Pipnif, Erasmus v. Lang-Pirnif und Bohuslaw v. Hodic gelangten durch landrechtlichen Entscheidung vom J. 1452 die DD. Steinkeller und Teschen u. a. an die Waisen nach Bohuslaw, nämlich an die BB. Johann, Marš und Wenzel v. Hodic, worauf das Dorf mit dem Gute Triesch verschmolz, wie dieß zu den JJ. 1496, 1510 und flg. bei den Besitzern von Hodic bemerkt wurde, nur erwähnen wir noch, daß 1521 Matthäus Wenzel v. Wrchowitz die DD. Rosicka, Steinkeller und Teschen seiner Tochter Barbara, wohl nur zeitweilig, intabuliren ließ³¹⁾. — Was aber den hier bestandenen Freihof betrifft, so verkaufte ihn um 1466 Niklas v. Zhoř an Mathias v. Brez, und dieser 1480 an Johann v. Strjmarow, zu welcher Zeit auch Veronika v. Bezd. ihren Gatten, Niklas v. Bystric, ebenfalls auf 1 Hof daselbst in Gemeinschaft nahm³²⁾, der ihn noch um 1490 hielt³³⁾. Dieß die letzte Spur von diesem Theilbesitz, aber nach dem Dorfe selbst nannte sich bis 1520 ein adeliges Geschlecht, wovon Einer um 1500 f. Hofrichter in Mähren war.

Teschen (Stegssi). Im J. 1385 ließ Wolkeř v. Staiř 6 da-sige Lähne dem Kuneř v. Trenč und dem Milhost v. Roseč landtäglich versichern³⁴⁾, und 1415 Wojta v. Stai. das ganze Df. dem Erasmus v. Dpatow³⁵⁾. Zu den JJ. 1415, 1437, 1452 und 1521 vgl. die Besitzer von Steinkeller, und zu 1446, 1496, 1510, 1518 flg. die von Hóditz. — Die DD. Bucław und Jesowiz waren seit der ältesten Zeit bei Triesch.

Beschaffenheit. Nach altem Kataster begreift der nutz-bare Flächeninhalt dieses Dominiums, mit Einschluß des fremdherr-schaftl. Anthells vom Dorf Jungfrauen-Rositschka, 9179 Joch 306 $\frac{2}{6}$ Q. Kl., und nach der neuesten Vermessung 10,839 J. 1295 Q. Kl. in 10,621 Parzellen. Diese Area zerfällt in nachstehende Bodenflächen:

²⁹⁾ VII. 7. ³⁰⁾ VIII. 35. 39. 73. ³¹⁾ XX. 9. ³²⁾ X. 8. XI. 13. 19. ³³⁾ XII. 11. ³⁴⁾ B. 2. III. 17. ³⁵⁾ VII. 7.

	Dominikal.			Rustikal.		
Hecker	511	3och	903 Q. Rl.	3683	3och	1356 Q. Rl.
Teiche, Wiesen u. Hutweiden	565	—	1053 $\frac{1}{8}$ —	1121	—	1178 $\frac{1}{8}$ —
Waldung und Gestrüppe	2328	—	100 —	968	—	515 $\frac{3}{8}$ —
Summe : .	3405	—	456 $\frac{1}{8}$ —	5773	—	1450 $\frac{1}{8}$ —

Die Oberfläche, vorherrschend eine mit mäßigen Anhöhen abwechselnde Hochebene, die sich gegen S. D. ablacht, hat nur einen bedeutenden Berg aufzuweisen, nämlich den **Spißberg** nördl. vom D. Jesowiß, welcher auf 394,⁶⁰ trigonometrisch bemessen ist und von dessen Gipfel man eine weite Uebersicht der Umgebung hat. Die Grundstücke, vorherrschend aus lehmigen Sandboden bestehend und meist bergig gelegen, sind besonders dem Kornbau günstig, jedoch gerathen auch andere Getreidearten, mit Ausnahme des Winterweizens, dann Kartoffeln, Rüben und besonders Flachs sehr wohl. Von Mineralien findet man beim D. Jesowiß gemeinen Bleiglanz, gemeinen Arsenikkies, gemeinen Quarz, eisenschüssigen Feldspath, gemeinen Schwefelkies und gediegenes Silber. In der „Ssaiby“ benannten Waldgegend werden kleinere und größere Stücke von Krystall gefunden, und auf einer Anhöhe hinter der Banauer Mühle gegen die Waldung sieht man ganze Wände von einer Kies- oder Quarzart, die dem Alabaster sehr ähnlich ist. Bei dem genannten D. Jesowiß war in der Vorzeit ein bedeutendes **Silberbergwerk**, von dessen Geschichte man aber nichts Näheres weiß, als daß die Grundobrigkeit im J. 1769 auf den s. g. Schneiderberg von den alten Halden eine öffnen ließ, worin man bei Abteufung des alten Schachtes und Gewältigung des Erbstollens verschiedene kleine und große Verhaue und darin Quarz, Bleischuß, Markasinth, Blende, Kies, Kupfer, angeflöhene und Drahtsilber ic. vorfand, und daraus den Schluß zog, daß das Bergwerk ehemals ausgiebig gewesen. Es wurden demnach auf obrigkeitl. Kosten 6 neue Schachte eröffnet, und man gewann bei 80 Loth Silber, jedoch mit viel zu großen Auslagen und Mühen gegen das zufließende Wasser, weshalb der Bau im 1788 gänzlich aufgegeben wurde. Im J. 1790 wurde daselbst eine Salnitersiederei und später, durch Private, ein Vitriol-Erzeugungshaus errichtet, die jedoch nachher ebenfalls eingingen. Bei dem D. Hódiz war schon im 14. Jahrh. ein bedeutendes **Eisenhammerwerk** im Betriebe³⁶⁾ und scheint sich ziemlich lange erhalten zu haben, wofür die Benennungen des nahen „Hammerwaldes“ und 2 „Hammerteiche“ noch um 1788 sprachen³⁷⁾.

³⁶⁾ S. Besitzer von Hódiz zum J. 1376. ³⁷⁾ Auszug aus einer hdschftl. Beschreibung dieser Hschart vom J. 1788 im Besitz des Hrn. Christ. d'Elvert.

Das fließende Gewässer beschränkt sich auf einige kleine und namenlose Bäche, welche von der benachbarten hschft. Zeltſch auf das Triefcher Gebiet kommen und die dießobrigtl. Teiche bespeisen, deren es nicht weniger als 53 in einem Flächenmaß von 306 Joch und 545 Q. Kl. gibt. Die bedeutendsten darunter sind: der „Jesowiger“ von 53 J. 1123 Q. Kl., der „Kemmühler“ von 48 J. 290 Q. Kl., der „Banauer“ von 40 J. 1207 Q. Kl., der „Hödißer“ von 20 J. 57 Q. Kl., der „Janauer“ von 17 J. 937 Q. Kl., der „Groß-Zakowſky“ von 15 J. 313 Q. Kl., der „Bromm“ von 9 J. 80 Q. Kl. und der „Oberwaller“ von 8 J. 1024 Q. Kl. Sie zerfallen in 7 Karpfen-, 3 Streich- und 43 Streckteiche, und liefern fette, sehr schwachhafte Karpfen, Hechte, Schleihen, Barschlinge und Aalraupen³⁶⁾, die meist von Wiener Fischhändlern aufgekauft werden. Die Waldbäche bei Jesowitz sollen auch Forellen führen.

Die Bevölkerung zählt, mit Einschluß des fremdhshchaftl. Anthells vom D. Jungfrauen-Rositschka, 5378 Seelen (2499 mnl. 2879 wbl.), worunter die Judengemeinde im Amtsorte mit 632 Seelen (294 mnl. 338 wbl.) einbegriffen ist. Die übrigen sind inögesammt Katholiken mährischer Zunge und leben meist von der Landwirthschaft, dann auch von Gewerben, deren Hauptsitz der Markt Triefsch ist, und vom Tagelohn.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt:

	Dominikal.				Rustikal.			
An Pferden	:	:	7	:	:	:	:	111
» Rindern	:	:	98	:	:	:	:	802
» Schafen	:	:	1664	:	:	:	:	552 Stücke,

nebst einer bedeutenden Menge von Ziegen und Borstenvieh. Die Obrigkeit unterhält 2 Rindhöfe (im Amtsorte und im D. Jesowitz), dann 3 Schafställe, nämlich den s. g. Ottohof, jenen in Hödiß und den „Kratishna“ genannten. — Die hschftl. Waldungen sind in 3 Reviere getheilt, das „Dedner,“ das „Jesowiger“ oder Thiergartner, und das „Kratishner;“ unter den Baumarten sind Fichten, Buchen, Tannen, Föhren und Birken vorherrschend. Die Jagd liefert, verhältnißmäßig zum Areal, Rehe, Hasen und Repphühner; die vielen Teiche geben eine bedeutende Ausbeute an wildem Wassergeflügel. — Der Obstbau, bloß in eingefriedeten Gärten, ist nicht bedeutend, und die Bienenzucht, mit beiläufig 150 Stöcken, hat bloß im Amtsorte, dann in den beiden DD. Hödiß und Jesowitz einige Liebhaber.

³⁶⁾ »Moravia« 1815 S. 434.

Gewerbe. Ihr Hauptsitz ist der Amtsort, und das vorzüglichste darunter die **Tuchmacherei**, welche von 95 Meistern ausgeübt wird. Außerdem gibt es: 8 Bäcker, 1 Brauer und 1 Branntweinbrenner (beide obrgfl.), 2 Faßbinder, 14 Fleischer, 1 Gastwirth, 2 Glaser, 1 Hut- und 1 Kammacher, 2 Kürschner, 1 Lebzelter und Wachszieher, 8 Leinweber, 1 Lederer, 1 Rodenwaller, 3 Maurermeister, 6 Müller und 2 Bretsägen, 1 Pottaschesieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 11 Schneider, 9 Schuster, 2 Schlosser, 5 Schmiede, 2 Schönfärber, 1 Schwarzfärber, 2 Seifensieder, 1 Strumpfwirker, 7 Tischler, 2 Töpfer, 1 Uhr- und 1 Wattmacher, 2 Ziegelbrenner und 1 Zimmermeister. Die Judengemeinde lebt ausschließlich vom **Handel** mit Wolle, Wollwaaren, Häuten *ic.*, und die, von christlichen Tuchmachern daselbst gefertigten Wollwaaren, z. B. Tücher, Flanell, Molton *ic.*, die sich jährlich auf beiläufig 15,000 Stück belaufen, werden entweder von denselben Juden, oder von den Erzeugern unmittelbar theils in der Umgegend, theils in Ungarn und Oesterreich verkauft. An Spezerei- und gemischt. Waarenhändlern zählt man daselbst 6, nebst mehreren Hausirern und Marktfieranten.

Was den **Jugendunterricht** betrifft, so wird er in 2 Trivial- (eine davon für die jüdischen Kinder) und 3 Mittelschulen erteilt, von denen die „Ortbeschreibung“ das Nähere angibt, und für Unterstützung von beiläufig 38 christlichen Armen besteht im Amtsorte eine besondere Anstalt, deren Vermögensstand am Schluß des J. 1834 913 fl. 30 kr. W. W. betrug. Das jüdische Armeninstitut im Markte Triesch hatte in dem gedachten Jahre an Kapitalien 4887 fl. 30 kr. W. W., von dessen Zinsen jährl. 23 Dürftige theilt und nebstdem noch 32 andere Individuen zur Winterszeit und zum Osterfeste mit verschiedenen Naturalien, als mit Holz, Brod, Wein *ic.* beschenkt wurden. Dieselbe Judengemeinde unterhält auf ihre Kosten 1 Spital mit 3 Krankenzimmern und wenigstens 6 Bettstätten, worin sowohl einheimische, als auch fremde Glaubensgenossen aufgenommen, und von einem eigens besoldeten Wundarzte, dann von 1 Spitalwirth verpflegt werden. Das kurz vorher erwähnte jüdische Armeninstitut wurde in neuester Zeit aus 6 zu verschiedenen Zeiten errichteten Stiftungen von Triescher Israeliten gebildet, und es werden aus dem dießfälligen Fond auch arme Dienstboten, sowie arme Kinder beim Unterrichte in der hebräischen Sprache unterstützt.

Für **Erkrankungsfälle** bestehen im Amtsorte 3 Wundärzte, davon 2 jüdische, und 4 Hebammen, deren 1 für die Judengemeinde bestimmt ist.

Das Herrschaftsgebiet durchziehen 2 **K o m m e r z i a l s t r a ß e n**, nämlich die vom Dom Battelan durch den Amtsort bis nach Stannern in einer Länge von 5127⁰, und die andere von der Teltfcher Herrschaftsgränze, ebenfalls durch den Amtsort bis zum D. Salawiß (Iglauer Landgüter), 5030⁰ weit. Die nächsten **P o s t o r t e** sind die Stadt Iglau, dann die Märkte Stannern und Battelan.

Ortbeschreibung. 1. **Triesch** (Třest), ist ein Markt und zugleich der **A m t s o r t**, liegt 2 Ml. s. von Iglau und eben so weit von Teltfch, gegen WNW., zwischen 2 Bergen und an den von Battelan und von Teltfch theils nach Iglau, theils nach Stannern führenden Handelsstraßen. Es ist durch einen Teich, über dessen schmälsten Theil eine steinerne Brücke gespannt ist, und durch eine Wiese in 2 Theile geschieden, und besteht aus 351 christlichen, dann 77 jüdischen Hh., mit einer Bevölkerung von 3659 katholischen (1689 mnl. 1970 wbl.) und 632 jüdischen (294 mnl. 338 wbl.) Seelen, so daß die Häuserzahl im Ganzen 428 und die der Einwohner 4291 beträgt. Die Judengemeinde besteht aus 77 Familien, lebt, wie schon früher erwähnt wurde, ausschließlich vom Handel, und besitzt daselbst 1 eigene Synagoge nebst 1 teutschen Trivialschule. Patron der hiesigen **P f a r r e**, Kirche und Trivialschule, welche dem Iglauer Dekanate unterstehen und zu deren Sprengel nebst dem Markte auch die DD. **B u k o w a** (eingeschult nach Jesowitz), **J e s o w i ß** (mit 1 Mittelschule) und **H ö d i ß** gehören, ist die Grundobrigkeit. Die alterthümliche **P f a r r k i r c h e** ist dem hl. Martin geweiht und enthält 3 Altäre, nebst einem 4. in der daran stossenden Kapelle, in welcher letztern man auch 1 steinerne Kanzel bemerkt, von der die Sage geht, daß sie schon dem hl. Cyrill (wahrscheinlich dem hl. Johann Capistran im 15. Jahrh.) bei Verbreitung der katholischen Lehre in dieser Gegend als Predigtstuhl gedient haben soll. Unweit von dieser Kirche steht das obrgkfl. **S c h l o ß**, welches nach alter Art gebaut und mit Gärten versehen ist; im Markte selbst, nämlich jenseits der Brücke gegen Teltfch, befindet sich die dem Gemeindschutze untergeordnete **T o c h t e r k i r c h e** zur hl. Katharina v. Siena, welche ebenfalls im alten Style gebaut ist und 3 Altäre enthält. Von anderen Gebäuden kommen noch zu erwähnen: das Brau- und Branntweinhs., dann der Rhof., sämmtlich obrgkfl., ferner der Pfarrhof, das Gemeind- = Rathhs., 1 Gasths. und 3 Mühlen (die „Walke-“, „Banauer-“ und „Neumühle,“) sowie 1 obrgkfl. Tuchwalke am Teiche. — Die christlichen Einwohner sind zwar größtentheils Professionisten, worunter die Tuchmacher die zahlreichsten (95), leben aber auch von der Landwirthschaft, für deren Zwecke sie 1342 Joch

1016 Q. Kl. Aeder, 278 J. 510 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. an Leichen, Wiesen und Hutweiden, und 405 J. 1601 Q. Kl. Waldung, nebst einem Viehstande von 78 Pferden, 207 Kindern und 163 Schafen besaßen. Der Ort übt 3 Jahr- und zugleich Viehmärkte (am 3. Mont. in der Fasten, Mont. n. Prokop und Mont. n. Franz), wie auch 1 Wochenmarkt (jed. Freitag) aus. — Aus älterer Zeit weiß man über die Geschichte von Tr. nichts Bestimmteres, als daß hier schon im 14. Jahrh. eine Pfarre war, welcher zwischen 1348 und 1353 Bernard v. Urbanau, um 1355 ein Niklas und um 1453 Andreas v. Stojecjn als Seelsorger vorstanden³⁹⁾. Im J. 1464, wo der Ort bereits die Marktgerechtigkeit besaß, wurde die Gemeinde durch ihren Grundherrschaft, Zdenek v. Sternberg, von der Anfallsverpflichtung entbunden⁴⁰⁾, erhielt 1478 von Jaroslav v. Sternberg 2 Lohne Aeder mit Wiesen, zum Ersatz des durch Austreten des obgrftl. Leichwassers erlittenen Schadens⁴¹⁾, sowie 1570 von Kais. Maximilian II., auf Fürbitte Christophs Wenzel v. Brachowitz, 3 Jahr- und 1 Wochenmarkt mit den üblichen Freiungen⁴²⁾. Bald nachher entschieden sich die Einwohner für die protestantische Lehre, der sie bis etwa 1623 anhängen, um welche Zeit auch die hiesige Pfarre, wahrscheinlich wegen Mangel an Geistlichkeit, aufgehoben und der Ort bis 1645 nach Battelau eingepfarrt wurde, in welchem Jahre man die Pfarre wieder hergestellt hatte. Im J. 1628 erlaubte die Obrigkeit den freien Weinausschank auf dem dasigen Gemeind-Rathhause gegen einen festbestimmten Geldzins⁴³⁾, und 1651 wurden der Gemeinde alle Besitzungen, namentlich die Wälder, deren Gränzen näher bezeichnet sind, von Georg Ruprecht Freiherrn v. Herberstein bestätigt⁴⁴⁾. Nachdem der Ort am 20. Febr. 1615 von einem Erdbeben heimgesucht worden⁴⁵⁾, erlitt er in der neuesten Zeit, namentlich zwischen 1819 und 1827, durch 4 Mal ausgebrochene Feuersbrünste namhafte Schäden, von welchen jene am 1. Okt. 1824 die bedeutendste war, indem nicht nur die ganze Judenstadt mit der Synagoge, sondern auch 163 christliche Häuser, die Pfarrkirche sammt Thurm, das Rath- und das s. g. Meisterhaus der Tuchmacher, nebst etwa 140 mit Frucht gefüllten Scheuern ihr Opfer wurden⁴⁶⁾. — Tr. ist der Geburtsort des Simon Particius v. Spitzberg (um 1588), welcher sich als Astronom und Medizi-

³⁹⁾ B. 2. I. Lib Erhard de Cunstadt 3. Willh. de Cunstadt 15, u. IX. 2. ⁴⁰⁾ dt. Pragae. bestätigt von Ferdinand Reich. v. Herberstein am 14. Jun. 1628.

⁴¹⁾ dt. na Polně d. sm. Opláie. ⁴²⁾ dt. na hrab. Pražst. w pond. po odprac. sm. Pawla na mjrú ⁴³⁾ dt. Triesch 14. Jun. ⁴⁴⁾ dt. Schloß Triesch 16. Okt. ⁴⁵⁾ Dasige Kirchenmatrif. ⁴⁶⁾ Kreisämfl. Circular vom 10. Mai 1825.

ner, wie auch als Philosoph ausgezeichnet und mehrere Schriften im Druck herausgegeben hatte, jedoch meist in Prag lebte und als Protestant nach der Schlacht am Weißen Berge zuerst nach Teutschland, später aber nach England auswanderte⁴⁷⁾. Auch der als fruchtbarer Musfl.-Kompositeur und Klavierspieler rühmlich bekannte Johann Evang. Horzalka zu Wien, wurde in Triesch 1798 geboren⁴⁸⁾.

D ö r f e r: 2. Bukau (Bukowa), $\frac{1}{2}$ St. wsw. vom Amtsorte auf einer mäßigen Anhöhe, besteht aus 29 H. mit 229 E. (107 mnl. 122 wbl.), ist nach Triesch eingepf. und nach Jesowitz eingeschult. Im J. 1402 wurde zwar ein „Hermann v. Bukowa“ von den Iglauer Bürgern wegen verübter Frevel gefangen genommen und zu Iglau eingekerkert, welche Schmach dessen Schwager, Sigmund v. Rothenstein, noch im Verlauf desselben Jahres an den Iglauern zu rächen suchte⁴⁹⁾, aber er besaß das Df. B. nicht, das vielmehr seit 1360 fortwährend als ein Bestandtheil des Gutes Triesch erscheint.

3. H ö d i z, besser H o d i z (Hodice), $\frac{1}{2}$ St. sso., zählt in 68 H. 518 E. (244 mnl. 274 wbl.), ist nach Triesch eingepf., besitzt aber 1 Mittelschule, unter obrigtl. Schutze. Es ist daselbst 1 obrigkeittl. Mhof und eine Mühle; ein 2ter Hof wurde aber im J. 1781 kassirt. Daß dieses Df. in der Vorzeit ein besonderes Gut war und dem späterhin in den gräflichen Stand erhobenen Geschlechte H o d i z den Beinamen gab, ist schon bei den „Besitzern“ erwähnt worden; auch waren in der Nähe schon im 14. Jahrh. bedeutende obrigkll. Eisenwerke, so wie im Orte selbst 1 Beste, 1 Hof, 1 Bormerk, 1 Erbgericht und 2 Mühlen. Der Beste wird noch zum J. 1520 urkundlich gedacht, und gegenwärtig bezeichnet man eine jenseits des nahen Teiches befindliche Anhöhe als den Ort, wo sie einst gestanden.

4. Jesowitz (Jezowice), $\frac{1}{2}$ St. wnw. auf 2 Anhöhen, welche durch einen Bach und Wiesen von einander getrennt sind, von 60 H. mit 493 E. (236 mnl. 257 wbl.), ist nach Triesch eingepf., besitzt aber unter obrigtl. Schutze 1 Mittelschule, welche auch von der Bukauer Jugend besucht wird. Es ist daselbst 1 Mühle und 1 der Obrigkeit gehörige Luchmalle. Von dem in der Vorzeit bei diesem Dorfe in Betrieb gewesenen, nachher eingegangenen und im 18. Jahrh. wieder eröffneten, aber bald darauf nochmals aufgelassenen Silberbergwerke wurde bereits in der „Beschaffenheit“ gesprochen und auch gesagt, daß um 1790 daselbst ein Salniter-Erzeugungshaus errichtet

⁴⁷⁾ S. Mehreres über ihn in den »Abbildungen böhm. und mähr. Gelehrten und Künstler,« Prag 1777, Tbl III, Seit. 105 flg. ⁴⁸⁾ Oesterr. National-Encyclopädie II. S. 650. ⁴⁹⁾ S. Geschichte der k. Stadt Iglau zum J. 1402.

und überdieß Bitriol gewonnen wurde. In neuester Zeit ist auch dieser Industriezweig aus uns unbekannten Ursachen eingegangen.

5. **Steinfeller** (Bezděkov:, 1 $\frac{1}{4}$ St. ö. auf einer unbedeutenden Anhöhe, hat 20 H. mit 119 E. (49 mnl. 70 wbl.), ist nach Pailenz (Hschft. Teltsch) eingepfarrt und nach Jungfrauen-Rositschka eingeschult.

6. **Teschen** (Stegst, einst Staiště), bei Schwoy D e s c h e n, 1 $\frac{1}{4}$ St. ö. im Thale, von 24 H. mit 139 E. (74 mnl. 65 wbl.), die nach Pailenz eingepfarrt und eingeschult sind.

7. Das 1 St. ö. vom Amtsorte entfernte D. **Rositschka, Jungfrauen-** (Kosička panenská) besteht aus 38 H., wovon nach dem dießämtlichen Berichte 8, nach jenem von Neu-Reisch aber 20 (9 Bauern und 11 Häusler) zum Domin. Neu-Reisch gehören. Die gesammte Einwohnerzahl beträgt 221 Seelen (100 mnl. 121 wbl.), wovon 111 auf den dießöbrigtll. Theil entfallen, ist nach Urbanau (Domin. Teltsch) eingepf., besitzt aber unter Patronat des Religionsfondes 1 eigene Mittelschule. Im 14. Jahrh. war hier 1 Freihof.

In der Vorzeit bestand auf dem Triescher Gebiete auch das Dorf **P o w ě t j n**, das jedoch schon um 1538 verödet war, und vielleicht zwischen den „Peterkowstny“ und „Duchowstny“ benannten Teichen lag, wo, der Sage nach, im vorigen Jahrhundert ein Stier eine Glocke aus der Erde ausgewühlt haben soll. Dieselbe Sage behauptet auch, daß im Markte Triesch selbst, und zwar in der Gegend, welche jetzt die Juden bewohnen, in alter Zeit ein Kloster bestanden habe, was jedoch völlig grundlos ist.

Fideikommiß = Herrschaft T s c h e r n a mit dem Gute L e u t s c h - R u d o l e b.

Lage. Dieser vereinigte Körper liegt im nördlichen Theile des Kreises zwischen den Dominien Groß-Meseritsch, Trebitsch, Saar, Jamny und der böhmischen Hschft. Polna.

Besitzer. Seit dem J. 1833 der Fürst **Anton D e t a v i a n** von C o l l a l t o, welcher damals die sämmtlichen Fideikommiß-Güter dieses Hauses übernahm (Vergl. die Besitzer der Herrschaft Pirnitz in diesem Bande.). In Betreff der früheren Besitzer ist Folgendes zu bemerken:

1. Nach dem D. **R u d o l e c** nannten sich um 1373 und 1374 ein **J e n i l** und ein **P o t a**, aber gleichzeitig hielt daselbst auch **B o č e k v. D b e r - P l a č** einige Habe, auf die er seiner Gattin **Runi-**

gunde ein Witthum verschrieb¹⁾). Um 1420 war hier **N i l l a s E a b a r t v. R u d.** begütert und wurde zum Theil von seiner Witwe **A n n a v. D o n i c** beerbt, welche 1447 ihren Sohn, **P u t a E a b a r t v. R u d.**, auf den Besitz daselbst in Gemeinschaft nahm²⁾). Dieser verschrieb 1450 auf **R.** und auf das längst eingegangene **Df. N e m k y n e** seiner Gattin **E l s b e t h v. K r i m e** 125 **Schd. Gr.** und erkaufte gleichzeitig von den **BB. Ulrich und Johann v. Ehrustow** das Dorf **Ehrustau**, sowie von **Wenzel v. Rygow** und dessen Sohne **Johann** das **D. K i o w**³⁾). Auf dieses, aus den genannten 4 Dörfern und der Beste in **Rud.** bestehende Gut nahm der erwähnte **P u t a E a b a r t** seine Gattin **E l s b e t h** in Gemeinschaft, so wie diese nach seinem um 1474 erfolgten Tode ihre Tochter **A n n a** und deren Gemahl **J o h a n n v. W r a n o w**⁴⁾). Die beiden Letzteren folgten auch im Besitze nach, und als **Johann** starb, nahm seine Witwe, die eben genannte **A n n a v. R u d.**, ihre Söhne **B e n e d i k t** und **E t i b o r** im J. 1522 auf das Gut ebenfalls in Gemeinschaft⁵⁾, die es noch um 1530 gemeinschaftlich hielten⁶⁾, woraufes an den Sohn eines derselben, mit Namen **J o h a n n v. W r a n o w** gedieh, nach dessen Absterben der Landeshauptmann die aus den **DD. Rud.** mit Beste und Brauhö., **Ehrustau, K i o w, Arnoles, Radiow** und 6 Insassen zu Zhör, dann den Dedungen **N e m k y n e, B a z l o w** und **R y z o w** bestehende Erbschaft dem **W e n z e l E h r a u s t e n s t y v. M a l o w a r** im J. 1553 intabuliren ließ⁷⁾). Dieser hinterließ bald nachher den Besitz seinen minderjährigen Söhnen **R a p h a e l** und **J o h a n n**, welche kurz darauf auch das Probstei-Gut **Wollein** mit dem Gute **Meseritschko** und **Jamny** erstanden⁸⁾). Es scheint, daß sich die Brüder, nachdem sie volljährig geworden, mit den Besitzungen eigens abtheilten, und daß namentlich **Teutsch-Rud.** mit **Wollein, Meseritschko** und **Jamny** an **J o h a n n** fiel, der von seinem Sohne **W e n z e l E h r a u s t e n s t y** beerbt wurde, weil es zum J. 1585 in der **Brünner Landtafel** heißt: daß den Nachlaß des verstorbenen **P e t e r R a p h a e l E h r a u s t e n s t y v. M a l o w a r**, nämlich die dormal im **Znaimer Kreise** gelegene Hschft **Mislaboritz**, dessen Sohn **P e t e r** der jüng. **E h r a u s t e n s t y**, und jenen des ebenfalls verschiedenen **W e n z e l E h r a u s t e n s t y v. M a l o w a r**, nämlich die Güter **Rud., Wollein, Mezeritschko** etc., sein Sohn, **J o h a n n E h r a u s t e n s t y**, übernommen, und letzterer zugleich seiner Gemahlin, **Johanna v. Tettau**, auf den Besitz 20,000 fl. mhr. als Morgengabe verschrieben habe⁹⁾). Jo-

1) Urk. und B. F. II. 16 30. 2) VIII. 1. 64. 3) IX. 3. 6 4) XI. 5. 7.

5) XVI. 4. 6) Steinbach II. C. 216. 7) XXII. 90. 8) C. Besitzer von Wollein. 9) XXVII. 9.

hann ernannte im letzten Willen am Montag vor Laurenzi 1597 (die Erlaubniß, testiren zu dürfen, erhielt er vom Landesfürsten bereits im J. 1585) seinen minderjährigen Neffen und Sohn des oben genannten Bruders Peter Raphael, Johann Chraustenský v. Malowar, zum Erben¹¹⁾, welcher noch 1620 im Besitze war, aber wegen Theilnahme an der damaligen Rebellion der katholischen Stände alle Güter verlor, worauf Deutsch-Rud. mit Wollain, Tscherna und jenen Ortschaften, welche noch gegenwärtig diesen Körper bilden, vom k. Kaiser im J. 1623 dem Gf. Kom bald v. Collalto um 68,000 fl. mhr. verkauft wurde, welcher sie im J. 1631 zu einem Theil des von ihm errichteten Majorats bestimmte. Seitdem verblieben Deutsch-Rudolez und Tscherna ein Theil des Fidei-Kommisses des fürstl. Hauses v. Collalto, und hatten mit der Herrschaft Pirnitz dieselben Besitzer. (Vgl. Domin. Pirnitz in diesem Bande).

2. In Betreff des Ortes Wollain ist zu bemerken, daß er um das J. 1196 von dem Fürst. von Jampitz, Swatopluk, der Benediktiner Abtei zu Trebitsch geschenkt wurde¹²⁾. Am 5. Tage nach dem hl. Pfingstfeste 1298 stiftete hier der König von Böhmen, Wenzel II., eine Probstei desselben Ordens für 6 Geistliche mit 1 Probste, begabte sie mit ansehnlichen Besitzungen an Ortschaften, Grundstücken und Zehenden, und mochte sie gleich ursprünglich dem Stifte zu Trebitsch als Tochter untergeordnet haben, in welchem Verhältniß sie zu der genannten Abtei von jeher stand¹³⁾. Diese Besitzungen sind jedoch, aus Mangel an Urkunden, nicht näher bekannt, und eben so wenig die Schicksale dieser Probstei, mit Ausnahme nachstehender Daten: Im J. 1390 machte Susanna v. Klein-Zhořec Ansprüche auf 1 Hof in dem jetzt nicht mehr bestehenden D. Pustyna, welchen dazumal die Probstei besaß, und in dem dießfalls ausgebrochenen Streite entschied der von beiden Partheien zum Schiedsrichter erwählte Johann v. Mezerjč für die Probstei, trug ihr jedoch auf, der Klägerin für ihre Ansprüche 6 Mk. Silbers zu entrichten, worauf die letztere sowohl auf das Pfarrpatronat in Zho-

¹⁰⁾ Den 2 Töchtern Wilhelms Dubský v. Trebomissie, Ludmilla und Katharina, dachte der Testator 2000 Dukaten, 6 Pferde und 1 Kallawagen, den Söhnen seiner Schwester aber, nämlich den BB. Johann und Jaroslav Dubský v. Trebom., 2 goldene Ketten, jede von 200 Dukaten im Gewichte, 4 Pferde und die ganze Garderobe zu. dt. na Rudolce und XXVIII. 13. ¹¹⁾ Cod. dipl. Mor. T. I, p. 349. ¹²⁾ Monasticon Moraviae Mapt., nach dem handschftl. s. g. Humpolectyschen Roder im städt. Archive zu Brünn.

rec, als auch auf den Hof verzichten sollte¹³⁾. Um dieselbe Zeit hatte in W. die Trebitscher Abtei 1 Vasallen¹⁴⁾, und um 1409, dann 1411 hieß der dasige Probst *Beit*¹⁵⁾. Im J. 1415 tauschte das Mutterstift für diese Probstei von dem Besitzer von Groß-Meseritsch und damaligem Landeshauptmanne, *Pačel v. Krawar*, das D. *Zhoř* mit 1 Freihofe gegen die der letztern gehörigen Leiche beim D. *Retin* (Domin. Groß-Meseritsch) ein¹⁶⁾, ob aber um 1432 die BB. *Wenzel* und *Georg v. Krawar* die Probsteigüter als Pfand besaßen, wie *Schwoy* angibt¹⁷⁾, läßt sich nicht verbürgen. Als Präbste kommen in W. noch vor: um 1447 *Mathias*, wahrscheinlich der nachherige Abt zu Trebitsch, um 1448 *Dominik*, und um 1453 *Johann*¹⁸⁾. Um 1453 verpfändete der Trebitscher Abt *Trojan* das der Probstei gehörige D. *Jersein* dem *Gjnoch v. Měrn* in 80 Schf., der Abt *Mathias* aber um 1464 das D. *Zhoř* an *Johann Klesaceř v. Zhoř* in 20 Schf. Gr. und 30 Dufaten, sowie den Wald „*Ezerny*“ an die Burggrafen zu Wollein, *Hieronym* und *Bočel v. Zafraň*¹⁹⁾. Um 1468 hieß der Probst zu W. *Dominik*²⁰⁾. — Die Schicksale dieser Probstei waren überhaupt mit jener der Mutter-Abtei gleich, weshalb man die Geschichte der letztern bei dem Artikel „Trebitsch“ vergleichen muß. Als das Stift zu Trebitsch in den Todeskampf gerieth, wurde die Probstei auch mit hineingezogen und ihre Güter schon um 1480 an *Johann v. Pomnic-Mezeřic* verpfändet, der 5 J. später dem Markte Wollein einen Begabnißbrief verlieh²¹⁾. Späterhin, nämlich im J. 1492, wurde die Probstei, sammt der jetzigen Herrschaft Trebitsch, an *Wilhelm v. Pernstein* von dem K. *Wladislaw* verpfändet²²⁾ und ging um 1540 völlig ein, worauf *Wratislaw v. Pernstein* das Städtchen W., mit Pfarre, Hof und Brauh., dann die DD. *Bliskau*, *Ehlumel*, *Dětkow*, *Jersein*, *Mjlikow*, *Stai*, *Tscherna* und *Zhoř*, nebst den jetzt fremdhöchstl. Gütern: *Zhoř*, *Meseritschlo* und *Jamny*, im J. 1557 dem ält. *Johann Stranecky v. Straneč* intabuliren ließ²³⁾, welcher sie bereits 1558 den BB. *Johann* und *Raphael Ehrastenský v. Malowar* verkaufte²⁴⁾, wodurch namentlich das Probsteigut mit *Rudoleß* vereinigt wurde und seitdem da-

13) Urfundl. Auszug im Brünner »Wochenblatte« 1825, S. 74. 14) Ebenda.

15) Dobner Mon. ined. IV. p. 401. und Pelzel's Kais. Wenzel IV. Urfundenbuch Nr. 230. 16) B. E. VII 10. 17) Topographie III. S. 568. Note.

18) Ed. *Horky's* »Reisebericht« 10. Handschft. 19) Cod. Pernstein. Fol. 127. sq. und dt. in montibus Chatnis S. Marcii. 20) Urf. in der Wolleiner Gemeindelade. 21) S. Ortsbeschreibung beim Artif. »Wollein.« 22) S. die Geschichte der Abtei Trebitsch. 23) B. B. XXIII. 12. 13. 24) XXIV. 7.

bei auch verblieb. Schließlich wird bemerkt, daß zwischen 1550 und 1650 die f. g. Schirmvogtei über dieses Probsteigut zum Domin. Groß-Meseritsch gehörte²⁵⁾.

3. Der Markt Bochdalau war seit dem 14. Jahrh., wo seiner zuerst gedacht wird, ein Bestandtheil des jetzt fremdhchaftl. Gutes Laßau und wurde, sammt dem dasigen Pfarrpatronat und dem D. Bliskau, 1366 von den BB. Heinrich und Johann v. Bechin den BB. Zdenek und Genek von Ronow intabulirt²⁶⁾. Diese ererbten gleichzeitig auch die dermalige Hsft Dßowa, mit welcher B. im J. 1580 an Johann v. Pernstein gedieh²⁷⁾, und Jaroslaw v. Pernstein überließ 1650 B. allein, sammt dem Pfarrpatronat, an Wenzel Ehrastenský v. Malowar²⁸⁾, wodurch es nachher mit dem Gute Rudoleß vereinigt wurde.

4. Chrustau. Hier trat eine Anna v. Ch. ihren Antheil 1353 dem Bruder Johann ab, der auf seinen dasigen Besitz 1365 der Gemahlin Drslawa 50 Mk. als Morgengabe verschrieb, während Blaha v. Dslawic einige Freigründe zu Ch. der Pfarrkirche zu Rudisan für sein Seelenheil schenkte, und 2 J. später Johann v. Weselec den hiesigen Freihof an Andreas v. Ortwilow veräußerte²⁹⁾. Dieser Andreas, Rodal zubenannt, war Bürger zu Znaim, und ließ denselben Freihof 1376 dem Niklas v. Karamč intabuliren³⁰⁾. Der gleichnamige Sohn des obbenannten Johann Chrust v. Ch. und seine verwitwete Mutter, Drslawa, verkauften ihre Habe in Ch. um 1385 dem Michael Rácel v. Zbraslawa³¹⁾, der noch um 1398 im Besitze des D. erscheint³²⁾. — Zu den JJ. 1450 und 1476 vgl. die Besitzer von Rudoleß.

5. Kioo, in der Vorzeit besser K y g o w. Nach diesem Dorfe nannte sich um 1371 ein Niklas³³⁾, ohne daß man mit Sicherheit wissen kann, ob er es auch wirklich besessen, aber 1412 ließ es, sammt dem jetzt zum Domin. Groß-Meseritz gehörigen D. Brzegic, Peter v. Gowinec dem Bohuslaw v. Wydonjn intabuliren³⁴⁾, und 1415 verschrieb daselbst Bohuslaw v. Branowic dem Jaroslaw v. Wydonjn und dessen Gattin Anna 2 Schf. Gr. jähr. Zinses³⁵⁾. Um 1447 war K. mit dem Gute Groß-Meseritz vereinigt, aber ein Rittergeschlecht hielt doch gleichzeitig ebenda einige Habe und nannte sich

25) Vgl. die Besitzer von Groß-Meseritsch zu den JJ. 1552 und 1649.

26) B. f. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 11., Wilh. de Cunstadt 16. 27) G.

Besitzer von Dßowa. 28) XXII. 85. 29) B. f. I. Lib. de Joann. de Bozoo-

wio 3., Wilh. de Cunstadt 13. 19., Matass. de Sternberg 8. 30) II. 21.

31) III. 8. 32) IV. 6. 33) B. f. Lib. Matass. de Sternberg 24. 34) V. 16.

35) VII. 41.

nach diesem Dorfe³⁶⁾. Höchst wahrscheinlich brachte es Wenzel v. R. an sich, um es schon 1450 dem Puta v. Rudolec wieder zu verkaufen³⁷⁾, bei welchem Gute es seitdem verblieb.

6. Milikau gehörte um 1366 zur Hälfte zu dem jetzigen Domin. Ossowa³⁸⁾, wie dieser Theil an die Wolleiner Probstei, welche höchst wahrscheinlich die andere Hälfte seit langer Zeit besaß, gediehen ist, weiß man nicht, jedoch um 1550 war das ganze Dorf bei Wollein.

7. Von Nadiejow (irrig N a d i o w) hat sich nur die Angabe erhalten, daß es, sammt einem Theile des D. Zhoř, mit der dortigen Beste und Hofe, Georg v. Zhoř seinem Brnder Johann im J. 1466 intabuliren ließ³⁹⁾. Im J. 1553 waren beide Dörfer bereits mit Wollein vereinigt.

8. Das D. Zhoř bildete im 14. Jahrh. einen Theil des Domin. Groß-Meseritsch⁴⁰⁾. -- Zu den JJ. 1390, 1415 und 1464 vgl. man den Artikel „Wollein“ und zu 1466 „Nadiejow.“ — Damals gehörte das D., (obwohl mitunter verpfändet wie z. B. durch den Trebitscher Abt Ignaz in 25 Schd. Gr. an Kittas Jidel, welcher es zu Ende des 15. Jahrh. an Wilhelm v. Pernstein überließ) der Wolleiner Probstei, und nur die hiesige Beste, mit 1 Freihofe und dazu gehörigen Gründen, einem nach Zhoř sich nennenden Rittergeschlechte bis 1481, wo Johann Klusacel v. Z. die Beste sammt dem Freihofe dem Johann v. Wranow landtäglich verpfänden ließ⁴¹⁾. Im J. 1553 war auch dieser letztgenannte Theil mit dem Gute Wollein vereinigt.

Alle übrigen zu diesem Dominium gehörigen und hier nicht namentlich angeführten Dörfer waren seit alter Zeit ein Eigenthum der mehrerwähnten Probstei Wollein.

Beschaffenheit. Die Größe des ganzen Dominiums beträgt nach alter Vermessung 16,883 Joch 680 $\frac{4}{6}$ Q. Kl., nach der neuesten aber 19,243 J. 539 Q. Kl. in 17,387 Parzellen. Was die Oberfläche betrifft, so sind im südlichen und westlichen Theile Hochebenen vorherrschend, während den Ueberrest ein Mittelgebirge einnimmt, das eine fast zusammen hängende bewaldete Bergwand bildet und sich theils nach S.D., theils nach N. abdacht. Die vorzüglichsten Ruppen dieses Bergzuges sind die bei Dietkau, bei Milikau, Arnolec und die „Blasflow“ genannte, wovon namentlich der Dietkauer Berg von seinem Gipfel eine auf mehrere Meilen reichende

³⁶⁾ VIII. 44. 56. 73. ³⁷⁾ IX. 6. ³⁸⁾ B. L. I. Lib. Wilh. de Canstadt 16.

³⁹⁾ X. 4. ⁴⁰⁾ B. L. I. Lib. Matuss. de Sternberg 26. ⁴¹⁾ XI. 10.

Uebersicht der Umgebung nach allen Seiten gewährt. Die auf diesem Gebiete trigonometrisch bestimmten Punkte sind: eine $\frac{1}{8}$ Ml. nördl. vom Markte Wollain entfernte Anhöhe, die „Wollainer“ genannt, auf 275,⁴⁵, das Feld Tscherna ($\frac{1}{8}$ St. w. vom gleichnamigen D.) auf 290,¹⁷, der Kirchturm im Markte Bochdalan 333,⁴², die schon erwähnte Anhöhe Blätkow ($\frac{1}{4}$ St. vom D. Rudolez) 365,³³, das Feld Chraustow (s. vom D. Chraustan) 364,⁹⁷, und der Bergkopf Rygow ($\frac{1}{4}$ St. ö. vom Dorfe) 386,⁹⁹. An Kalk ist auf diesem Dominium völliger Mangel, und anderweitige Mineralien sind bis jetzt nicht bekannt.

Das fließende Gewässer beschränkt sich bloß auf einige unbedeutende Bäche, welche theils beim Amtsorte unter der dortigen Mühle, theils oberhalb dem Dse. Terefin entspringen und beim Markte Wollain sich vereinigen, und von da südöstlich gegen Groß-Meseritsch abfließen, wo sie in die Oslawa einmünden. Außer den bedeutendern Karpfenteichen: der Mühleich beim Amtsorte, Borowa bei Zhot, der Persfried, Zahumny, Wolffinsty, Unter- und Ober-Ripow und Ssmkowsky, werden noch 30 größere und kleinere Streckteiche, insgesamt in guten Lagen, unterhalten. Sie liefern schwachhafte Karpfen, Hechte u. von bedeutender Größe.

Die Bevölkerung zählt 5799 Seelen (2799 mnl. 3000 wbl.), darunter nur 7 Katholiken helvetischen Bekenntnisses. Die übrigen sind Katholiken mährischer Zunge, und leben größtentheils vom Ertrage der Landwirtschaft, für deren Betrieb es nachstehende Bodenflächen gibt

	Dominikal.			Rusikal.		
Acker	1796	Joch	1207	Q. Al.	7504	Joch 1569 $\frac{3}{12}$ Q. Al.
Teichen, Wiesen u. Gärten	735	—	1206 $\frac{2}{3}$	—	2054	— 210 $\frac{9}{12}$ —
Hutweiden	254	—	6 $\frac{2}{3}$	—	1227	— 275 $\frac{5}{12}$ —
Wälder	1851	—	108	—	1459	— 836 $\frac{8}{12}$ —
<hr/>						
Zusammen:	4637	—	927 $\frac{5}{6}$	—	12245	— 1292 —

Der Boden ist im Durchschnitte entweder lehmig oder satterig und die Tragbarkeit desselben nur mittelmäßig; man baut vorzugsweise Korn, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Rüben und auch etwas Flachs. Die obrgtll. Wälder sind in 4 Reviere getheilt, und mit Buchen, Tannen, Fichten und Kiefern bestockt; die Jagd liefert etwas Rehe, dann Hasen, Füchse und Federwild. Obstbau und Bienenzucht, denen das rauhe Klima nicht zusagt, sind unerheblich.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt:

	Dominikal.			Rusikal.		
An Pferden	6			106		
» Rindern	150			1815		
» Schafen	1450			1580	Stücke.	

Das veredelte obrgtfl. Vieh ist in 6 *M e i e r h ö f e n* eingestallt, deren Lage theils flach, theils gebirgig ist.

G e w e r b e. Ihre Hauptstze sind die beiden Märkte, nämlich *Bochdalau* und *Wollein*, und man zählt überhaupt: 4 Bäcker, 1 Brauer, 2 Branntweinbrenner, 14 Bier-, Wein- und Branntweinschänker, 7 Fleischer, 4 Gastwirthe, 1 Glaser, 1 Gerber, 1 Hutmacher, 14 Hufschmiede, 2 Kürschner, 2 Mantler, 8 Mehl- und 3 Sägemüller, 4 Obst- und Grünzeughändler, 1 Pottaschesteder, 2 Schlosser, 4 Schneider, 11 Schuster, 2 Seifensieder, 2 Seiler, 1 Strumpfwirker, 26 *T u c h m a c h e r* und *Tuchscherer*, 8 Wagner, 2 Ziegeldecker und 2 Zimmermeister. Außerdem besteht in jedem der genannten Märkte 1 Krämer. Die hier erzeugten Tücher werden auf den Märkten zu *Brünn* und *Iglau* abgesetzt, aber ein anderweitiger Handel wird nicht betrieben.

Die *J u g e n d* erhält in 3 *Trivial-* und 5 *Mittelschulen* den nöthigen Unterricht, und für *Armen-Unterstützung* bestehen bei den 3 *Pfründen* eben so viele Anstalten, deren Gesamtvermögen am Schluß des J. 1833 in 8929 fl. 16 fr. *W. W.* bestand, wovon eine unbestimmte Anzahl Dürftiger unterstützt wird. Außerdem ist im Städtchen *Wollein* eine ursprünglich für 6 Individuen dotirte, und durch letztwillige Begabniß des *Brünner Domherrn, Wenzel Bambula Ritt. v. Bamberg*, vom 12. Aug. 1815 mit einem Kapital von 2500 fl. *W. W.* für noch andere 6 *Arme vermehrte Spitals-Stiftung*, welche demnach gegenwärtig 12 *Pfründlern* eine nicht unbedeutende Unterstützung an Geld, Brennholz und Lebensmitteln verabreicht. Derselbe edle Wohlthäter *Bambula von Bamberg* hat letztwillig in dem eben genannten Markte, auch noch eine *Studenten-Stiftung* mit 6000 fl. *W. W.* für 4 dürftige Studierende, und eine andere mit 2867 fl. *W. W.* für k. k. *Militär-Invaliden* dieser Herrschaft begründet. — Das *Sanitäts- Personale* besteht aus einem Wundarzte (in *Wollein* ansäßig) und 4 Hebammen, deren 2 in *Wollein*, 1 in *Bochdalau* und 1 in *Bhör* wohnen.

Das *Dominium* wird von 4 *Straßenzügen* in einem Längensmaße von 14,605 *Klftern* durchschnitten, und zwar: a. von *N.* gegen *SW.*, zur Verbindung mit der *Hschft Saar* und dem Gute *Jamny*, durch die Ortschaften *Bochdalau*, *Leutsch-Rudoleß*, *Stai* und *Bhör*, in der Länge von 7246⁰; b. von *SW.* nach *NW.*, von der Gränze des Gutes *Jamny* bis zu jener der *Hschft Polna* in *Böhmen*, beträgt 652⁰; c. von *SD.* nach *W.*, durch den Amtsort, ferner durch *Arnoleß* und *Stai*, in Verbindung mit der durch *Wollein* nach

Brünn führenden *Poststraße* bis zur Gränze des Domin. Polna, beträgt 6207⁰, und d. von N. nach S. bis zur Gränze des Gutes Jamny, in der Länge von 500⁰. Die nächsten *Postorte* sind: die k. Kreisstadt, dann Regens und die Stadt Groß-Meseritsch.

Ortbeschreibung. 1. Tscherna oder Czerna (Černa, einst Černý), D. und der *Amtsort*, 2 ¹/₂ Ml. ö. von der Kreisstadt in einem Thale und am Fuße bedeutender Anhöhen, die sich gegen S. erheben, besteht aus 56 H. mit 427 E. (200 mnl. 227 wbl.), ist nach Wollein eingepf., besitzt aber unter Gemeindeschutz 1 Mittelschule. Das obrgkfl. Schloß daselbst gehört, dem Baue nach, der neuern Zeit an, ist 1 Stockwerk hoch und wird von dem Amts-Perfonale bewohnt, das auch seine Kanzleien darin hat. Ueberdieß sind hier 1 Brau- und 1 Branntweinhö., 1 Mhof. und 1 Wirthshö., insgesamt obrgkfl., dann 1 unterthänige Mühle. — Dieses Dorf, dessen zum J. 1556 zuerst gedacht wird, und wo eben damals nicht nur freie Erbrichterei, sondern auch einige Freisäßen waren, mochte höchst wahrscheinlich im Verlauf des 15. Jahrh. von der Wolleiner Probstei angelegt und nach dem nahen, dem Trebitscher Stifte zugehörigen Walde „Czerny“ benannt worden sein. Es bildete einen Theil der Güter der eben genannten Probstei, daß es aber als selbstständiges Gut zur Zeit des Aufstandes von 1620 dem Paul Mossowsty v. Morawcjin gehört habe, bald nachher konfisziert und darauf dem Graf. Rombald v. Collalto überlassen wurde, wie Schwoy angibt⁴²⁾, findet sich in keiner unserer Quellen. Eben so wenig läßt sich nachweisen, wann das Wirthschaftsamt des Domin. Teutsch-Rudoleß aus diesem Dorfe nach Tscherna übersezt und die dermalige Benennung dieser Herrschaft angenommen worden sei.

2. Bochdalau (Bochdalow), 1 ¹/₂ St. n. vom Amtsorte, auf einer Ebene und hart an der böhmischen Gränze, Markt, besteht aus 92 H. mit 765 E. (381 mnl. 384 wbl.), hat unter obrgkfl. Schutze eine Pfarre mit Kirche und Trivialschule (Wollein. Dekanats), zu deren Sprengel auch die DD. Riow, Teutsch-Rudoleß und Ehrustau, nebst dem fremdhshftl. Polojow gehören. Nachdem die alte Pfründe daselbst, derer seit 1347 urkundlich gedacht wird, in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. in protestantischen Besitz überging, und um 1625, wahrscheinlich aus Mangel an Geistlichkeit, aufgehoben wurde, errichtete und bestiftete die Grundobrigkeit (Anton Gf. v. Collalto) die gegenwärtige Pfarre erst am 6. Aug. 1667, aber die Kirche in ihrer dermaligen Gestalt wurde, theils

⁴²⁾ Topographie III. 468.

auf ihre, theils auf des Pfarrers, Wenzel Rosel, Kosten, erst zwischen 1745 und 1758 erbaut. Die letztere ist dem hl. Laurenz geweiht und enthält 5 Altäre, mit größtentheils von dem Brünner J. Hawella gemalten Blättern, auf dem Thurme aber unter 3 Glocken 2 im J. 1462 gegossene. Nebst den geistlichen Gebäuden sind hier noch zu erwähnen: das Gemeind-Rathhs., 1 Wirthshs., 2 Mühlen und 2 Bretsägen; die um 1780 errichtete Luchwalke, deren Schwoy gedenkt, mochte seither wieder eingegangen sein. Ein Theil der Einwohner ernährt sich von der Strumpfwirkerlei, der größere aber von der Landwirthschaft, für deren Betrieb sie, nach Schwoy, bei 500 Joch mittelmäßige Acker, ziemlichen Wieswachs, etwas Hutweiden und einiges Gehölze besitzen. Der Viehstand zählt 8 Pferde, 199 Rinder und 79 Schafe. Unter den zu Jahrmärkten berechtigten Ortschaften wird B. nicht angeführt, obwohl es schon um 1347 als Städtchen urkundlich vorkommt. Im J. 1512 erlaubte der Grundherr, Wilhelm v. Pernstein, den Einwohnern auf ihren Gemeindwiesen einen Teich zu ihrem Nutzen anzulegen⁴³⁾. Ob dieser Teich, „Perlsfried“ oder „Pellsfried“ heißt, der, $\frac{1}{2}$ St. von B. entfernt, in seiner Mitte eine Insel einschließt, worauf man noch um 1790 die Ruinen eines angeblich „Pellsfried“ genannten, der Landesgeschichte aber gänzlich unbekannten Schlosses sehen konnte⁴⁴⁾, müssen wir unentschieden lassen.

3. Wollein (Měříň), $\frac{3}{4}$ St. s. vom Amtsorte, auf einer Hochfläche und an der Poststraße von Brünn nach Iglau, Markt, zählt mit Einschluß der nahen Ansiedelung Gerschdorf, welche mit hoher Bewilligung im J. 1838 auf dem Wolleiner Gebiete angelegt und zum Andenken an den k. k. Subernialrath und hochgeehrten gegenwärtigen Iglauer Kreishauptmann, Herrn Leopold Ritt. v. Gersch benannt wurde, 174 J. und 1388 G. (661 mnl. 727 wbl.), besitzt unter obrgltl. Schutze ebenfalls eine Pfarr-u. Defanatkirche zum hl. Johann d. Täufer⁴⁵⁾, und Trivialschule, deren Sprengel nebst B. auch die DD. Bliskau, Dietkau, Miliskau, Jersein und Glumet, dann die fremdhöchstl. Meseritschko, Pawlinau, Pustina und Neu-Zhoř begreift. Diese Kirche, der einzige bis nun, wenn auch nicht in der ursprünglichen Gestalt erhaltene Ueberrest der in der Vorzeit hier be-

⁴³⁾ dt. na Trěbjčy, w pond. po Matce Boží. ⁴⁴⁾ Schwoy Topographie III. 463. ⁴⁵⁾ Das Wolleiner Defanat, welchem gegenwärtig der Pfarrer zu Křižanau, Herr Franz Janatsch vorsteht, bilden die Pfarren: Wollein, Bochdalau, Ehlum, Ramenitz, Netzin, Radostin und Wiese; dann die Lokalien: Jamny, Hoch-Studnitz, Uhrinaw und Zhoř.

ständen und schon oben bei den „Besigern“ besprochenen *Probstei* Benediktiner Ordens, ist ganz von Stein im Style des 15. Jahrh. gebaut, und enthält 6 Altäre, deren Blätter theils von dem aus Polna gebürtigen Ant. Schramel (jenes des Hochaltars, welchen früher ein vom Gf. Anton Rombald v. Gollalto in Venedig um 300 fl. angeschafftes, aber durch die Wandnässe morsch gewordenes Blatt zierte, ferner das des hl. Florian), theils von dem Brünner J. Pawelka (das des hl. Kreuzes) gemalt sind. Das Portal der Kirche stammt aus ihrer ältesten Zeit, ist bis jetzt gut erhalten und mit den in dem einstigen Conventsiegil eingegrabenen Figuren geziert. In der dem Gotteshause zugebauten Kapelle wird ein aus Holz geschnitztes Bild der Mutter Gottes verehrt, welches angeblich zur Zeit der Religionsunruhen (um 1620) aus Groß-Meseritsch hierher gebracht wurde. In derselben Kapelle befinden sich 3 Grabsteine, nämlich des hiesigen Pfarrers und Dechants, Wenzel Ant. Koffel († 1764), eines Grundherrn aus dem Geschlechte Chraustensky v. Malowar, und dann der eines, wie man sagt, schwedischen Generals, welcher im Verlaufe des 30jährigen Krieges zu der damaligen, ihm verwandten Grundobrigkeit von W. auf Besuch gekommen und hier gestorben sein soll. Die 4 unbedeutenden Thurmglöcken wurden aus dem, am 29. Jul. 1768 durch einen furchtbaren Brand, welcher auch den größten Theil des Marktes, sammt der Kirche und dem Pfarrhofe, in Asche gelegt hatte, geschmolzenen Metalle zweier viel größern aus den J. 1509 und 1581 im J. 1768 neu gegossen, und zwar auf Kosten des Kirchenvermögens und des damaligen Pfarrers Ant. Laurenz Zalegsky, welcher letztere auch den Pfarrhof auf eigene Kosten (1600 fl.) aufbaute. Von dem einstigen Probsteigebäude, welches an der südwestlichen Seite an die Kirche sich angeschlossen, hat sich keine Spur mehr erhalten, nur nennt man die ebendort bei dem Gotteshause jetzt befindlichen Wohngebäude „na Klasteru“, d. h. auf dem Kloster, oder auf dem Klostergrunde. Beinahe mitten im Markte befindet sich eine Kapelle zu Maria Schnee, und eine zweite, von dem hiesigen Pfarrer Felix Pacher um 1730 zur Ehre des hl. Johann v. Nepomuk am Eingange des Städtchens auf der Seite von Groß-Meseritsch her erbaute, wurde im J. 1786 entweiht und dient jetzt zu einer Privatwohnung. Unter den übrigen Gebäuden sind nur noch der Pfarrhof, das Gemeinde-Rathhs. am Marktplatz und 1 Gasths. zu bemerken. Abseitig von W. liegt (nach Schwoy) die Mühle „Webenz“, und etwas weiter 1 Tuchwalke. — Die Einwohner leben zum Theil von Gewerben, worunter die Tuchmacherei das bedeutendste ist, meist aber von der Landwirthschaft, wofür sie, wie

Schwoy angibt, bei 900 Joch mittelmäßiges Ackerland, viele Gärten, bei 500 Joch Waldung und etwas an Wiesengründen besitzend; der Viehstand zählt 34 Pferde, 287 Rinder und 620 Schafe. Der Ort ist zum Abhalten von 2 Jahrmärkten berechtigt, nämlich am St. Mathias- und am St. Severinstage. Das Städtchen führt im Sigill 3 Benediktiner Ordenskapellen.

W. wurde ohne Zweifel von den Benediktiner Ordensmännern, als ehemaligen Besitzern, zum Markte erhoben, in welcher Eigenschaft es schon 1402 erscheint, in welchem Jahre der Abt. Profopp der Gemeinde, zur Vergütung der Unfälle und Verwüstungen, welche der Flecken während der damaligen Kriegsunruhen erlitten, 1 Wochenmarkt an alle Dienstage verlieh, was 2 J. später der Abt. Jodof durch ein beinahe gleichlautendes Privilegium bestätigte⁴⁶⁾. Im J. 1447 verkaufte das Trebitscher Stift der Gemeinde W. einen, von allen Frohnen befreiten Lahn Acker um 14 Schd. Gr. baar und $\frac{1}{2}$ Schd. jährl. Zinses, welcher sofort zum Nutzgenuss des hiesigen Richters angewiesen wurde⁴⁷⁾, und sie erstand überdies 1466 von einem Insaßen aus Renhof (Domin. Trebitsch) 1 Wiese bei dem verödeten D. Swetla um 10 Schd. Gr. für das hiesige Spital, welches Grundstück auch von dem Trebitscher Abte Mathias in demselben Jahre von allen Zinsungen und Abgaben an die Grundobrigkeit befreit wurde⁴⁸⁾. Im J. 1485 verlieh der damalige Pfandinhaber dieses Probsteigutes, Johann v. Komnic-Mezerjč, den hiesigen Insaßen, ohne Unterschied, das freie Vererbrecht, wie auch den Bierbran und den Ausschank dieses Getränkes und des Weines⁴⁹⁾, was 1500 Wilhelm v. Pernstein bestätigte und nicht nur W., sondern alle zu diesem Gute gehörigen DD. vom Ausschank des obrgltl Weines entband⁵⁰⁾. Um dieselbe Zeit befreite eben dieser Wilhelm den Markt W. sammt allen DD. von der Anfallsverpflichtung, was 1502 K. Wladislaw guthieß⁵¹⁾, und Johann v. Pernstein erlaubte 1547 allen dießobrglt. Unterthanen freie Ehepakte zu schließen, bei welcher Gelegenheit er

⁴⁶⁾ dt. Znoim. die circumcision. Dom. 1402 und et. Sabbato post convers. S. Pauli 1404. ⁴⁷⁾ dt. na Trebjč. w stred. po sw. Filip. a Jakub. Den von Schwoy in seiner »Topographie« III. Bd. S. 567 angeführten, aber seinem Inhalte nach nicht näher bezeichneten Begabnißbrief für den Markt W. durch dasselbe Trebitscher Stift vom J. 1453, haben wir bei Durchsicht der hiesigen Gemeindlade nicht gefunden. ⁴⁸⁾ dt. na Trebjč. w stred. pr. now. let. ⁴⁹⁾ dt. na Mezeryč w. auter. po sw. Jakub. Aposst. ⁵⁰⁾ dt. na Trebjč. w pond. pr. naroz. Pan. Maryge. ⁵¹⁾ dt. na brad. Prašt. und bestätigt 1537 von Johann v. Pernstein (et na Pardubic. w pond. pr. sw. Tomass.) und Kais. Ferdinand I. im J. 1560 (we Wydny w czworťe po such. dněch).

auch ihre Wiesen von der Obrigkeit entband⁵²⁾. Zu diesen Begabungen fügte Bratislaw v. Pernstein im J. 1566 die Befreiung des Gemeindeteiches und des Baches „Mněřince“ von allen obrgftl. Abgaben, dann das Recht für die Gemeinde, Weine frei ein- und verkaufen zu können⁵³⁾, Kais. Maximilian II. im J. 1569 die Verleihung der 2 Jahrmärkte, welche das Städtchen noch ausübt⁵⁴⁾, Johann Raphael Chraustenský v. Malowar 1607 den freien Fleischverkauf für die dasigen Fleischer, nur gegen Abfuhr von jährl. 1 Stein Unschlitt von jeder Banf⁵⁵⁾, sowie 1613 eine neue Satzung für die hiesige Schneiderzunft⁵⁶⁾, und 1620 derselbe Joh. Raphael Chraustenský noch andere Befugnisse, nämlich, daß nur ein vom Prager katholicischen Consistorium ordinirter Prediger der W. Pfarre vorstehen, daß die Einwohner, einen geringen Zins vom Weinschanf und Brauntweinbrennen ausgenommen, von allen andern Zahlungen befreit, die unterthänigen Aecker, Auen und Wiesen, welche auf den Döbungen Drnowice und Swětla angelegt wurden, nebst allen übrigen, sowie die beiden Teiche Ober- und Unter-Palowec, von jeder Leistung an die Obrigkeit entbunden und geringere Frohndienste, als bisher üblich war, von den Ansätzen geleistet werden sollten, bei welcher Gelegenheit die Obrigkeit sich auch des Rechtes begab, hier irgend ein Schankhaus erkaufen oder erbauen zu wollen, dagegen aber die Gemeinde verpflichtete, ihr bisheriges Brauhaus aufzugeben und nur obrgftl. Bier, welches mit kschftl. Bezügen von Gžerna zugeführt werden solle, fernerhin auszuschänken⁵⁷⁾.

Im 15. Jahrh. wird eigener obrgftl. Burggrafen zu W. gedacht, wovon zum J. 1460 Boček und 1464 Hieronym v. Zafraň urkundlich vorkommen⁵⁸⁾. Seit 1556 ist auch von 1 obrgftl. Hofe daselbst, sowie von 1 Brauhause die Rede, welches letztere nachher vielleicht in den Besitz der Gemeinde überging und von ihr wieder, wie kurz vorher bemerkt, um 1620 zu Gunsten der Obrigkeit aufgelassen wurde. Nebst 1 Freihaus, „Glažowský“ genannt, welches um 1580 im Besitz des Ritt. Dionys Přepický v. Richenburg war, hielten auch die Grundherren daselbst das Freihaus „Wohřilowský“, welches aber Wenzel Chraustenský v. Malowar, mit Einfluß der „neuen“ Mühle „Brichtowský“, sowie mit allen dazu gehörigen Freigründen und Teichen, demselben Dionys Přepický verkaufte⁵⁹⁾, welcher letztere von den Söhnen Heinrich und Johann beerbt wurde, von denen der erst-

⁵²⁾ S. Geschichte der Stadt Třebitz zum J. 1547. ⁵³⁾ dt. na Zidlochovic. d. sw. Bartholom. ⁵⁴⁾ dt. w Bydny w pond. po nedel. postn. Oculi. ⁵⁵⁾ dt. na Rudolcy 14. Jul. ⁵⁶⁾ dt. na Myslibořic. 25. Čermence. ⁵⁷⁾ dt. na Myslibořic. 25. Jul. ⁵⁸⁾ Cod. Pernstein. Fol. 13. und »Besitzer« von Wolleim zum J. 1464. ⁵⁹⁾ dt. w patel po sw. Silgy.

genannte in der Erbtheilung vom J. 1612 den Besitz in 1850 fl. mhr. und gegen einen geringen jährl. Zins allein übernahm⁶⁰⁾.

Die protestantische Lehre wurde hier um 1568 von der Witwe nach Sigmund Helt v. Kement, Alena Mezerjca v. Lomnic eingeführt, und der erste Prediger derselben, Wenzel Ledecy, zerstörte und verbrannte alle Gemälde, Statuen und Bücher, die sich noch aus der Probsteizeit in der Kirche erhalten hatten, und verkaufte die kostbaren Kirchengefäße und Ornate an das Frauenstift Himmelspforte bei Tischnowitz. Seine Nachfolger waren: um 1584 Matthäus Laborcy, zwischen 1591 und 1599 Johann Ssabacy oder Ssabaticy, und um 1619 Daniel Dslanfy, welcher letztere eine Bürgerstochter aus Neustadt, Dorothea genannt, heirathete⁶¹⁾. Die Schlacht am Weißen Berge verschaffte auch hier dem katholischen Glauben wieder den Eingang, welchen seit 1621 zwei Jesuiten Missionäre, nämlich der gelehrte Johann Drahovius und Johann Antal, fester zu begründen suchten, obwohl auch gleichzeitig in Simon Max. Domitis ein eigener katholischer Pfarrer daselbst lebte⁶²⁾. Im J. 1646 herrschte in W., wahrscheinlich als Folge des verheerenden 30jährigen Krieges, eine furchtbare Epidemie, an der in mancher Wohnung auch 3 Menschen starben, und um 1710 wurde W. zum Sitz eines Dekanates erklärt⁶³⁾. Dem großen Brande vom 29. Jul. 1768, dessen schon oben gedacht wurde, folgten im Verlaufe der letztvergangenen 50 J. 3 andere nach, wovon namentlich der letzte am 4. Mai 1840 8 Wohngebäude und 12 Scheunen in Asche legte. — Im J. 1891 wurde ein Niklas v. Woljn Bakkalaureus der freien Künste an der Prager Hochschule, und der im J. 1764 verstorbene hiesige Pfarrer und Dechant, Wenzel Rossel, verfaßte mit großem Fleiße eine Chronik der Wolleiner Kirche, welche alle ihre Schicksale, sowie jene der nächsten Umgebung seit dem J. 1626 bis zu seinem Todesjahre enthält. Sein 2ter Nachfolger, Anton Laurenz Zalegsky, setzte sie nach dem schönen Muster seines Vorgängers fort.

4. Arnoletz (Arnolec), $\frac{1}{2}$ St. w. in einer Vertiefung, D., besteht aus 42 H. mit 321 E. (168 mnl. 153 wbl.), besitzt unter Gemeindschutz 1 Mittelschule und ist zur Kirche nach Zbor gewiesen. Hier besteht 1 obrgkfl. Wdhof. Vor 1553, wo der Ort zum Gute Rudolec gehörte, wird seiner nicht gedacht.

⁶⁰⁾ dt. w. Augejd. w. pond. vo ned. swét. ⁶¹⁾ Dasige Kirchenbücher und Stadt Neustadtler Burgrechtsbuch. Zum J. 1592 geschieht auch in einem Urbarbuch der Gemeinde Tscherna eines »fné; Jakub farar Egerinisky« Erwähnung, der vielleicht als Prediger in Tscherna lebte. ⁶²⁾ Dasige Kirchenbücher ⁶³⁾ Ebenda.

5. Blistau (Bliskow), $\frac{3}{4}$ St. s. auf einer Ebene, D., zählt in 49 H. 342 E. (159 mnl. 183 wbl.), ist nach Wollein eingepf., hat aber eine dem obrgltl. Patronate unterstehende Mittelschule. Um 1556 war hier eine freie Erbrichterei.

6. Chlumetz, $1\frac{1}{2}$ St. s. auf einer Anhöhe, D., begreift in 34 H. 276 E. (132 mnl. 144 wbl.), ist zur Seelsorge nach Wollein gewiesen. Die Obrigkeit unterhält daselbst 1 Mhof. Um die Mitte des 16ten Jahrh. war dieser Ort verödet, und in der Nähe davon lag auch die Dedung „Swětla.“

7. Chrustau (Chraustow), 1 St. n. auf einem bedeutend hohen Bergrücken, D., von 35 H. mit 252 E. (118 mnl. 134 wbl.), ist nach Bochdalan eingepf. und eingeschult. Dieses Dorf war einst ein besonderes Gut, und es war daselbst im 14ten Jahrh. eine Feste mit 1 Freihof, um 1450 aber, wo es zu Deutsch-Rudolec angekauft wurde, war die Feste verödet und des Freihofes wird nicht mehr gedacht, jedoch führte im 16ten u. 17ten Jahrh. das adelige Geschlecht Chraustenský v. Malowar, welches bekanntlich das Gut Deutsch-Rudolec mit Wollein u. A. besaß, davon den Beinamen.

8. Dietkau (Dětkow), $\frac{3}{4}$ St. onö. an einem nach SO. sich abdachenden Bergabhange, D., von 33 H. und 206 E. (100 mnl. 106 wbl.), ist zur Seelsorge nach Wollein gewiesen. Im 16ten Jahrh. war hier 1 Erbrichterei.

9. Jersein (Gorsegn, einst Gerzym), $\frac{1}{2}$ St. w. im Thale, zählt 37 H. mit 300 E. (161 mnl. 139 wbl.), die zur Seelsorge nach Wollein gehören. In der Nähe davon liegt die einschichtige Mühle „Borowan“ (Schwoy). Zum Jahre 1453 vergl. man die „Besitzer“ von Wollein.

10. Kiow (Kygow), $\frac{1}{2}$ St. n. an einem ziemlich hohen Bergabhange, D., von nur 13 H. und 95 E. (48 mnl. 47 wbl.), ist in die Seelsorge nach Bochdalan gewiesen.

11. Milikau (Milikow), $\frac{1}{2}$ St. ö. an einem Bergabhange, D. von 18 H. und 101 E. (46 mnl. 55 wbl.), ist nach Wollein eingepfarrt.

12. Nadiejow, irrig Radíow (Naděgov), $1\frac{3}{4}$ St. w. ebenfalls an einem Bergabhange, D., hat in 45 H. 376 E. (168 mnl. 208 wbl.), besitzt unter Gemeindschutz 1 Mittelschule und ist zur Kirche nach Zhoř gewiesen.

13. Rudolec Teutsch- (Rudolec německý-), $1\frac{1}{2}$ St. wnw. an einem Abhange des Berges Blassow, und hart an der böhmischen Gränze, D., besteht aus 59 H. mit 390 E. (186 mnl. 204 wbl.), die nach Bochdalan eingepf. sind, aber unter Gemeindschutz

1 Mittelschule besitzen. Es besteht hier 1 altes obrgkfl. Schloßgebäude mit 1 geweihten Kapelle, dann 1 Rhof. Bekanntlich bildet dieses Dorf den Hauptort eines darnach benannten Gutes, dessen Besitzer im Eingange dieses Aufsatzes angeführt wurden, und enthielt schon vor 1450 eine Beste, um 1550 auch 1 Brauhö. und höchst wahrscheinlich auch 1 Hof, dessen jedoch erst zu 1585 mit Bestimmtheit gedacht wird.

14. Stai (Stage), 1 $\frac{1}{4}$ St. n. im Thale, D. von 38 H. und 267 E. (136 mnl. 131 wbl.), die zur Seelsorge nach Zhoř gehören. Um 1556 gab es hier einige Freisassen.

15. Zhoř, einst Klein-Zhoř, 1 $\frac{1}{2}$ St. nw. auf einer Fläche, D., besteht aus 45 H. mit 298 E. (135 mnl. 158 wbl.), besitzt unter obrgkfl. Patronat eine am 12. Aug. 1765 gestiftete Lokalie mit Kirche und Mittelschule (Wolkein. Dekanats), deren Sprengel auch die DD. Arnolec, Radiejow, Stai und das fremdbischfl. Lippina begreift. Die der hl. Jungfrau Margareth gewidmete Kirche wurde im J. 1763 auf ihre eigenen Kosten neu erbaut, hat 2 Seitenkapellen mit eben so vielen darüber befindlichen Oratorien, 3 Altäre, zum Theil mit Blättern von Joh. Winterhalter (das des Hochaltars) und A. Weidlich (der Himmelfahrt Mariens), und auf dem Thurme 3 Glocken, wovon die größte von 5 Cent. im J. 1515 (laut Aufschrift) für die Krassonitzer Kirche zum hl. Laurenz (Domin. Schelletan), die 2te aber entweder gleichzeitig, oder bald nachher gegossen wurde. Auch ist daselbst 1 obrgkfl. Rhof. Die hiesige Pfarre, derer um 1390 in Urkunden gedacht wird, ging in der Folgezeit, man weiß nicht aus welchen Ursachen, ein, und der Ort wurde, bis zur Stiftung der nunmehrigen Pfründe, nach Bochdalan eingepfarrt. Um 1466 war in Z. auch 1 Beste nebst 4 Höfe.

Endlich gehört zu diesem Dominium 1 Wirthshaus in dem fremdbischfl. Dorfe Lippina (Gut Jamny).

Schließlich wird noch bemerkt, daß um 1530 auf dem Rudolfer Gebiete die Dörfer Rémkyňe, Bažtow, Drnowice, Swětlá und Rýžow waren; ferner, daß um 1500 alle, zum Probsteigute Wolkein gehörigen Ortschaften durch Wilhelm v. Pernstein das Vererbrecht erhielten, was der K. Wladislaw im J. 1502 bestätigte⁶⁴⁾, und daß sie auch im J. 1547 von andern Lasten durch die Obrigkeit befreit wurden, worüber man die „Besitzer“ von Wolkein vergleichen mag.

⁶⁴⁾ Urk. im städt. Archiv zu Trebitsch.

Allod-Herrschaft Wiese.

Lage. Diese Herrschaft liegt unweit von der l. Kreisstadt gegen Osten, und gränzt im N. mit einem Theile des böhmischen Dominiums Schritzens (D. Sellenz), im D. mit den Dominien Jamny und Trebitsch, im S. mit Pirniz und Pulliz, und im W. abermals mit Pulliz, dann mit Beranau und Holzmühle, sowie mit den Stadt Iglauer Landgütern (D. Misching).

Besitzer. Gegenwärtig der Herr Ant von Freiherr v. Widmann, und zwar in Folge eines Erbvertrags nach dem am 27. Jänner 1828 ohne Testament verstorbenen Bruder Franz, mit seinem ältern Bruder Albert vom 31. Oktober 1828, in Folge dessen der Letztgenannte die im Znaim. Kreise liegende Hschft. Platsch übernahm. — Frühere Besitzer:

1. Der Ort Wiese war eines der ersten Güter der zu Trebitsch um 1109 gestifteten Benediktiner-Abtei, wurde aber von dem Brünner Hgg. Spitihnew zum Besten des Stiftes um 1197 an den Edlen Znata gegen ein „Zhoř“ benanntes Df. vertauscht¹⁾. Um 1350 hielt W. Bohunet v. Wolferow, schenkte es aber bald nachher dem Filipp v. Polic, welcher von seinem Bruder, dem Pfarrer zu Stannern, Hynet v. Polic (Puliz), beerbt wurde. Hynet verkaufte das aus der Burg „Hradišt“ und den DD. Wiese, dann dem längst eingegangenen Sedlec, oder Sedlice, bestehende Gut im J. 1360 an Hynet Luxa und Johann v. Pačow um 300 Mk., und Hynet hat, obwohl er anfänglich seinen Theil am Besitze dem eben genannten Johann in 210 Mk verpfändete, doch schon im J. 1362, mit Bewilligung des Mfgf. Johann seiner Gattin Elsbeth 200 Schf. Gr. als Morgengabe darauf verschrieben²⁾. Zum J. 1448 heißt es in der Landtafel, daß Johann v. Heršic das D. Wiese mit der Burg Hradišt, 1 Beste, 1 Freihofe und 1 Mühle, dem Wenzel Dymocet v. Počepic verkauft habe³⁾, und noch um 1493 erscheint ein Wenzel Dymocet v. Počepic urkundlich im Besitze⁴⁾. Der Zins von W. gehörte jedoch, seit wann? weiß man nicht, dem Benediktiner-Stifte zu Trebitsch, und wurde vom Abte Trojan um 1452 an die Stadt Iglau in 20 Schf. Gr. verpfändet, von welcher ihn, sammt den in 50 Dukaten an dieselbe Stadtgemeinde versetzt gewesene D. Bittowtschiz, erst

1) E. Geschichte der Trebitsch. Abtei. 2) B. F. I. Lib. Joann. de Borsowio 6. 31. Dann 2 Urff. dt. an sant Rathreyn abent, und dt. Brunas die in crastino ascens, Domini, 3) VIII. 38. 4) XIII. 23.

Wilhelm v. Pernstein im J. 1510 eingelöst hatte⁵⁾. Aber auch das D. selbst kam, ohne daß man angeben kann, wie und wann, an die erwähnte Abtei und wurde (sammt Pfarre) mit allen übrigen Gütern des Stiftes, dann mit den jetzt zum Domin. Wiese gehörigen: Bittowtschitz, Hoch-Studniß, Roslau und Swatoslau (öde) im J. 1556 vom Kais. Ferdinand I. dem Bratislaw v. Pernstein förmlich ins Eigenthum überlassen⁶⁾, nachdem die Güter dieser Abtei schon vordem in langjährigem pfandweisen Besitze desselben Geschlechtes gewesen waren⁷⁾. Mit der Hschft. Trebitsch gebieh Wiese an Burian Dsowsky v. Dänbrawic, welcher das aus den DD. Wiese mit Pfarre und 1 Freisaß, Roslau mit 1 Freisaß, Přebor, Hoch-Studniß und Wottin, dann aus den Dedungen Rycherla (Ritirsko) und Swatoslau bestehende Gut im J. 1559 dem Johann v. Zahradek landtäglich versichern ließ⁸⁾. Der Erläuter wurde von seinen 3 Söhnen, Ernest, Ulrich und Smil beerbt, die jedoch um 1584 den Besitz an Matthäus Grün v. Stürzenberg veräußerten⁹⁾, welchem seit etwa 1606 Salomon und seit 1608 Karl Grün v. Stürzenberg nachfolgten. Der Letzgenannte verlor das Gut wegen Theilnahme an dem Aufstande vom J. 1620 an die königl. Kammer, worauf es der Kais. Ferdinand II. dem ebenfalls in den Aufruhr verflochten gewesenem, aber nachher begnadigten Zeit Heinrich Gf. v. Thurn für das demselben entzogene Gut Wostitz am 29. Mai 1626 übergeben ließ¹⁰⁾, der es im letzten Willen vom 3. Nov. 1635 seiner an den Gf. Rombald v. Solalto seit 1612 verheheligt gewesenen Tochter Bianca Polerina zubachte¹¹⁾. Der Erbin sollen im Besitze ihre Nachkommen nachgefolgt sein¹²⁾, von denen sich aber, aus Mangel an landtäglichem und anderweitigen glaubwürdigen Daten, keiner namentlich anführen läßt, bis endlich für Einen derselben, der in Rrida verfallen war, das Landrecht diesen Körper (mit verödetem Schloße im Amtsorte, Brau- und Branntweinhh., neu erbauten und öden Mhöfen, Schäfereien, Rüch- und Hopfengärten ic.) am 7. Nov. 1711 dem Johann Christoph Mikowsky v. Dobric meistbietend um

⁵⁾ dt. w Gihlaw. ten czworl. pr. lwětn. neděl. und Cod Pernstein, Fol. 133.

⁶⁾ dt. na hrad Pražst. d. sw. Filip. a Jakuba und B. L. XXIII. 9. ⁷⁾ Vgl. die Geschichte der Abtei Trebitsch. ⁸⁾ XXIV. 11. ⁹⁾ XXVI. 95. ¹⁰⁾ XXXIII. 26. ¹¹⁾ dt. Wiese, intab. XXXIV. 41. Die mannigfaltigen Vermächtnisse, welche der Testator gemacht hatte, und wobei sogar die Mägde in den Meierhöfen nicht vergessen, alle Unterthanen aber für 1 Jahr von allen obrgk. Abgaben befreit wurden, waren sehr bedeutend. ¹²⁾ Schmoz Topographie III. S. 564.

44,600 fl. rhn. verkaufte, von dem es wieder der Hauptmann des Zglauer Kreises, Franz Anton Gf. v. Gellhorn am 16. März 1721 um 115,000 fl. rhn. erstand. Für diesen veräußerte das Gut, wegen darauf haftenden Schulden, das Landrecht am 5. Sept. 1738 der Anna Magdalena Gfn. v. Gellhorn, geb. Frei. Sal v. Bohunovic (Gattin des Verkäufers?) um 138,000 fl. rhn., von welcher es schon am 30. Dez. 1736, ebenfalls mittelst Kaufs, an den Gf. Maximilian Ulrich v. Rannitz-Rittberg um dieselbe Geldsumme und 100 Dufaten geblieb. Der Erbkäufer errichtete darauf ein, vom Kais. Karl VI. am 11. Dez. 1738 bestätigtes f. g. Sekundo-Genitur Fidei-Kommiß und starb im J. 1747, worauf der zweitgeborne, jedoch minderjährige männliche Sproß seines Sohnes und nachherigen Fürsten, Wenzel Anton von Rannitz, nämlich Mauritz, und als dieser im J. 1757 starb, der drittgeborne Sohn desselben Wenzel, Dominik Gf. v. Rannitz, an den Besitz landtäflich geschrieben wurden. Als jedoch eben diesem Gf. Dominik aus dem gräflich v. Duestenberg'schen Nachlaß die im Znaimer Kreise gelegene und viel größere Hschft. Jarmeritz zu- fiel, so wurde das Fidei-Kommiß auf die letztere übertragen und Wiese im J. 1768 an Joseph Freih. v. Widmann um 154,000 fl. rhn. verkauft, der es im J. 1791 seinen Erben nachließ, von welchen Vincenz Freih. v. Widmann am 23. Nov. 1799 als „vogtbar“ ausgezeichnet wurde. Nach seinem Absterben wurden seine 4 minderjährigen Kinder, Franz, Albert, Anton und Vincenzia als Besitzer im J. 1807 ausgezeichnet, von denen jedoch Vincenzia am 5. Sept. 1808 und Franz am 27. Jänn. 1828 starben, worauf die zwei Andern, wie Eingangs gesagt wurde, in die Erbschaft sich theilten, nachdem ihnen unter Einem auch ihre verwitwete Mutter, Ernestine, geb. Frei. v. Roden, die ihr nach den Kindern Vincenzia und Franz zugefallenen Anthelle von Wiese und Platsch (dieses im Znaimer Kreise), sowie an dem Hause in Brünn, gegen gewisse Bedingungen abgetreten hatte.

In Betreff der einzelnen zur Hschft. Wiese gehörigen Ortschaften ist zu bemerken, daß

2. das D. Bittowtschitz einst einen Theil der Trebitscher Stifts-Güter bildete und um 1464 von dieser Abtei dem Zglauer Stadtrathe in 50 Dufaten verpfändet, im J. 1510 aber von Wilhelm v. Pernstein zum Dominium Trebitsch wieder eingelöst wurde¹³⁾.

3. Ueber Jeylau und die hier bestehenden Freihöfe weiß man,

¹³⁾ Cod. Pernstein. Fol. 127. seq.

mit Ausnahme des bei dem Artikel „Pufflig“ (Seit. 379) bereits Gesagten, bloß, daß der Ort zu Ende des 16ten Jahrh. dem Iglauer Bürger, Stanislaw Popipes, gehörte, gemäß dessen letztwilliger Anordnung dem Minoriten-Kloster zu Iglau im J. 1482 viertelhalb dasige Ansaßengebäude sammt Bewohnern abgetreten wurden¹⁴⁾.

4. Roslau war seit alter Zeit ein Trebitscher Stifts-Gut und wurde zugleich mit Wiese abverkauft.

5. Das D. Předwoř wird zuerst im J. 1559 als ein Theil des Gutes Wiese genannt, bei dem es seither verblieb. Die übrigen hierher gehörigen Ortschaften, von denen einige historische Notizen noch in der Ortsbeschreibung vorkommen, waren einst im Besitze der Trebitscher Abtei und erscheinen seit 1556 bei Wiese.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt dieses Dominiums, mit Einschluß der fremdherrschaftlichen Antheile, beträgt nach altem Kataster 6418 Joch $156\frac{2}{6}$ Q. M., und nach der neuesten Vermessung 7526 J. 1207 Q. M. in 6762 Parzellen. Der Oberfläche nach gehört es im Allgemeinen zum Mittelgebirg von sandiger Beschaffenheit, so daß auf den Anhöhen theils nur mittelmäßiger, theils schlechter Kornboden vorherrscht, die Niederungen jedoch fruchtbar und die Thalwiesen gut zu nennen sind. Von Mineralien soll beim Amtsorte edler Granat zu finden sein. Trigonometrisch bemessene Punkte sind: die Hutweide Stražnice ($\frac{1}{4}$ St. vom D. Studniř, hier oder bei dem gleichnamigen Orte auf der Hschft. Teltsch?) auf 267,⁸⁴, ein Feld nordwestl. vom D. Jeřlau auf 279,⁶², und ein Feld nördl. vom D. Hoch-Studniř auf 314,⁶¹.

Das bedeutendste fließende Gewässer ist der Fluß Iglawa, welcher vom benachbarten Puffliger Territorium, zunächst dem D. Předwoř auf das hiesige Gebiet übertritt, in sanften Krümmungen von W. nach SO. die an seinen beiden Ufern gelegenen Wiesen durchschneidet, 6 Mehls- und 3 Sägemühlen, nebst 1 Wollspinn-Faktorei, endlich 1 Tuchwalke in Betrieb setzt, zum Theile auch die südliche Gränze mit der Hschft. Pirniř, nämlich gegen die dorthin unterthänigen DD. Striřchau und Unter-Bittowschiř bildet, und nach einem Laufe von beiläufig $1\frac{1}{2}$ Stunden unterhalb Ober-Bittowschiř auf das Trebitscher Gebiet übergeht. Ungeachtet der Fluß in trockenen Sommern wasserarm ist, so nährt er doch immer nicht nur Weißfische, Schleien und Bärflinge, sondern auch Parmen, Hechte, Karpfen und Aale. Der s. g. Roslauer Bach schlängelt sich von der nördl. Gränze durch das hies. Amtsgebiet, pflegt im Frühjahr zu einer ziem-

¹⁴⁾ Analekt. des Iglauer Magistratsrathes, Herrn Eterly.

lichen Bedeutenheit anzuschwellen und mündet im Amtsorte in die Zglawa ein. Auch der s. g. Forellenbach, welcher oberhalb Bittowtschitz auf der dießobrgtll. Wiese »Seč« entspringt, Forellen nährt und in schlangenförmigen Windungen von D. gegen S. läuft, vereinigt sich bei Bittowtschitz mit derselben Zglawa.

Die insgesamt Mährisch redende Bevölkerung zählt 2554 Seelen (1218 mnl. 1336 mbl.), worunter nur 12 Katholiken helvetischen Bekenntnisses. Die 16 Juden auf obrgtll. Bestandshäusern sind fremde Familianten.

Die Hauptertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, für deren Betrieb folgende Bodenflächen dienen:

Dominikal.				Rustikal.			
Als Acker		Joch	D. Kl.		Joch	D. Kl.	
» Wiesen	1017	1103 ³ / ₈	—	3166	126 ² / ₈	—	
» Hutweiden	165	736 ¹ / ₈	—	390	580 ¹ / ₈	—	
» Waldungen	198	613 ³ / ₈	—	455	845	—	
	1009	847 ⁵ / ₈	—	15	103 ⁵ / ₈	—	
Summe:	2391	101	—	4027	55 ² / ₈	—	

Die obrgtll. Waldungen zerfallen in 2 Reviere und sind vorherrschend mit Tannen, Fichten und Kiefern bestockt. Die Jagd liefert nur Hasen und Repphühner. Obstbau und Bienenzucht sind unbedeutend.

Der Viehstand begreift:

Dominikal.				Rustikal.			
Pferde	:	:	9	:	:	:	71
Rinder	:	:	79	:	:	:	965
Schafe	:	:	2589	:	:	:	825 Stücke.

Nebst diesen unterhält der Unterthan auch eine beträchtliche Menge von Vorsten- und Geflügelvieh.— Die zu den 7 obrgtll. Meier- und Schafhöfen gehörigen Grundstücke liegen theils auf trockenen Anhöhen, theils in fruchtbaren Thälern.

Gewerbleute sind: 3 Bäcker, 1 Brauer, 3 Branntweinbrenner, 3 Fleischer, 3 Gastwirthe, 1 Hafner, 1 Kürschner, 5 Mehl- und 3 Sägemüller, 1 Pottaschesieder, 3 Schänker, 5 Schmiede, 1 Schlosser, 10 Schneider, 10 Schuster, 2 Tischler, 3 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 2 Wagner, 6 Weber und 1 Ziegler. Im Amtsorte unterhält ein Private auch 1 Schafwolle-Spinnerei. Die Erzeugnisse des Landbaues und der Viehzucht finden in der nahen Kreisstadt eine gute Abnahme.

Auf diesem Dominium bestehen 3 Trivial- und 1 Mittelschule, die in der »Ortbeschreibung« näher bezeichnet sind, und 2 Armen-Anstalten, nämlich die im Amtsorte und jene in Hoch-Studniz. Die erstere besaß am Schluß des J. 1835 an Kapitalien 1675 fl.

18 fr. W. W., von deren Zinsen und von wohlthätigen Beiträgen, welche jährlich etwa 400 fl. betrugen, 18 Arme unterstützt werden, und jene in Hoch-Studniß hatte damals keinen Fonds, sondern theilte mit dem Ertrage wohlthätiger Spenden die bedürftigsten der dorthin in die Seelsorge Gewiesenen.

Für **E r k r a n k u n g s f ä l l e** unterhält die Obrigkeit einen Wundarzt im Amtsorte, der auch die Unterthanen zu behandeln verpflichtet ist, und sonst ist, ebenfalls im Markte Wiese, nur noch 1 geprüfte Hebamme.

Zur Verbindung mit der Umgegend werden, außer der von Regens durch Hoch-Studniß nach Iglau führenden Poststraße, noch 4 andere **S t r a ß e n** unterhalten, nämlich 1. vom Amtsorte über Wottin und Landilka bis zur Einmündung in die Iglauer Poststraße in der Länge von 1915⁰; 2. von Hoch-Studniß durch den Amtsort und durch Swatoslan bis an die Pirnitzer Gränze, beträgt 3247 ²/₆⁰; 3. von der Gränze des Gutes Jamny, durch den Ritirsker Wald bis an die Gränze mit dem Domin. Beranau (als Verbindungsweg zwischen der k. Kreisstadt und der Hschft. Saar), von 1415⁰, und 4. der Verbindungsweg vom Markte Wiese über Landilka und Koslan bis Ritirsko, wo er in die Saarer Straße einmündet, beträgt 2033 ³/₆⁰. Der nächste **P o s t o r t** ist die k. Stadt Iglau.

Ortbeschreibung. 1. Wiese (Lauka, einst Na lauce d. h. Auf der Wiese), ist der **A m t s o r t** und ein Markt, liegt 1 ¹/₂ Meil. östl. von der k. Kreisstadt in einem ziemlich tiefen Thale an beiden Ufern des Iglawaflusses, und besteht aus 112 H. mit 936 E. (441 mnl. 485 wbl.). Das auf einer Anhöhe stehende obrgkeith. **S c h l o ß** von 2 Stockwerken ist ein ansehnliches Gebäude, und wurde höchst wahrscheinlich an der Stelle eines vorigen, dessen namentlich zum J. 1711 als verödet in Urkunden gedacht wird, zwischen 1739 und 1747 von Max. Ulrich Gf. v. Kauniz ganz neu hergestellt. In einem geräumigen Saale des 1ten Stockwerkes hängen mehrere Ahnenbilder des jetzigen Herrn Besitzers, worunter auch das des Michael Edlen v. Widmann, welcher seiner Zeit Postmeister zu Eger in Böhmen war und von Kais. Joseph I. in den Freiberrenstand erhoben wurde. In demselben 1ten Stockwerke ist auch eine kleine, der Mutter Gottes geweihte **K a p e l l e** mit 1 Altar, welches ein schön gemaltes Marienbild ziert. Rückwärts an das Schloßgebäude schließt sich ein im englischen Geschmack angelegter zierlicher Park an, welchen die Obrigkeit an dem sonst schroffen Felsrücken mit bedeutendem Kostenaufwande seit 1834 anlegen, dann mit 2 großen Glashäusern und 1 Gartenhause versehen ließ. Die hiesige **P f a r r e**,

Wolkner Defanats¹⁵⁾), untersteht, mit Einschluß der Kirche und Trivialschule, dem hschftl. Schutze, und ihr Sprengel begreift, nebst Wiese, auch die DD. Wittowtschitz, Zeglau, Predwor, Swatoflau und Wottin, sowie die fremdobrgt. Petrowitz, Bradlenz, Beranau und Neuhäusel. Die Kirche, welche an der Stelle einer frühern kleinen und sehr baufälligen zwischen 1755 und 1763 theils auf ihre eigenen, theils auf Kosten der Obrigkeit und mehrer Wohlthäter (zusammen 4818 fl.) ganz neu erbaut und dem hl. Bartholomäus gewidmet wurde, enthält, nebst 1 Oratorium, 3 Altäre, wovon das hohe mit einem herrlichen, den hl. Kirchenpatron vorstellenden, und von dem aus Zglau gebürtigen Künstler Johann Nep. Steiner in den JJ. 1754 und 1755 gemalten Blatte¹⁶⁾), die 2 andern aber mit Gemälden von dem Polnauer Maler R. Schramel versehen sind. Oberhalb dem Tabernakel des Hochaltars ist ein zwar kleines, aber sehr schön gemaltes Marienbild angebracht, und das Innere dieses freundlichen Gotteshauses, worin man den Grabstein (ohne Jahrzahl) des Georg Dubsky v. Trebo- mislic auf Wittschapp antrifft, auch mit guten Bildhauerarbeiten geziert. Der Thurm, auf welchem sich, außer der Gemeindevuhr, 3 in den JJ. 1504 und 1539 gegossene Glocken befinden, wurde anstatt des baufälligen alten erst im J. 1804 mit einem Geldaufwande von 2041 fl. 41 kr. neu erbaut. Auf dem die Kirche umgebenden Friedhofe erbaute der hiesige Pfarrer Ign. Wacławicek im J. 1757 auf eigene Kosten 1 kleine Kapelle für Scheintodte und versah sie mit 1 Altar, und unweit vom Schlosse gegen Süden steht auch 1 Kapelle zur Mutter Gottes und den 14 hl. Rothhelfern, ebenfalls mit 1 Altare und gut gemalten Blatte, welche im J. 1734 von der Gemahlin des Anton Gf. v. Gellhorn einem Gelübde zufolge erbaut worden ist, indem diese beiden Ehegatten auf ihrer Reise nach Oesterreich einem auf sie gemachten Räuberanfälle glücklich entgangen sind. Von andern Gebäuden sind noch zu erwähnen: der Pfarrhof, das Brau- und Branntweinhö., sowie der Mhof., sämmtlich obrgt. und

¹⁵⁾ Jedoch ist der gegenwärtige Pfarrer zu Wiese, Herr Franz Rinzel, zugleich Zglauer Bezirks- Dechant und Schuldistrikts- Aufseher, wie auch bischöfl. Religions- Unterrichts- Kommissar bei dem k. k. Gymnasium zu Zglau. ¹⁶⁾ Merkwürdig ist, daß gerade dieses Gemälde das nachherige Glück des gedachten Steiner veranlaßte, indem der damalige kunstsin- nige Grundherr, Wenzel Graf (später Fürst) v. Kaunitz, ihm durch seinen Ein- fluß zu der wichtigen Stelle eines k. k. Hofmalers verhalf. Erst im vor- gerückten Alter kehrte Steiner aus Wien in seine Geburtsstadt Zglau zu- rück, wo er auch im J. 1793 starb und auf dem dortigen Friedhofe zum hl. Geiste begraben wurde.

seit 1834 theils vom Grund auf neu erbaut, oder durch wesentliche Verbesserungen in den besten, feuersichern Zustand versetzt; endlich das Gemeindeg. (?), das Gebäude der Schafwolle-Spinnerei, 1 Einkehr- Wirthshs. und 3 Mühlen. — Der Ort wurde erst im J. 1755 zum Städtchen erhoben und äbet 3 Jahrmärkte aus (Mont. nach Graudi, Mont. n. den Namen Mariafeste und Mont. n. Martini), die Einwohner besitzen aber an Grundstücken 870 Joch 198 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Acker, 86 J. 424 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Wiesen und 162 J. 1206 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Hutweiden, nebst einem Viehstande von 25 Pferden, 296 Rindern und 146 Schafen. — Im 14ten u. 15ten Jahrh. stand unfern von Wiese eine Burg, die „Hradist“ hieß, im Orte selbst aber 1 Beste, 1 Freihof und 1 obrgftl. Mühle. Im 16ten Jahrh. war hier auch ein Erbgericht nebst 1 Freisassen, dessen Freihof hinter der Kirche lag und „Symonowsky“ hieß, der einträglichen Nauth gar nicht zu gedenken, von welcher jedoch erst seit 1626 mit Bestimmtheit Erwähnung geschieht. Um 1755 hat die Obrigkeit eine bedeutende Tuch-Fabrik nebst Walzen daselbst errichtet, die noch um 1793 im Betriebe waren ¹⁷⁾, nachher aber aus uns unbekannten Ursachen eingingen. Nach den oben angeführten Jahrzahlen auf den dasigen Thurmgloden zu schließen (andere Quellen schweigen hierüber), war hier spätestens schon im Beginn des 16ten Jahrh. eine Pfarre, und höchst wahrscheinlich unter Patronat des Trebitscher Stiftes; sie überging aber um 1560 in protestantischen Besitz ¹⁸⁾ und wurde, wie es scheint, um 1625 aufgelöst, seit etwa 1650 aber wieder hergestellt, jedoch von Ordensgeistlichen (Dominikanern, Franziskanern und Minoriten) bis zum J. 1672 versehen, in welch' letztem Jahre Laurenz Ignaz Solický die Reihe der weltgeistlichen Seelsorger eröffnet ¹⁹⁾.

2. Bittowtschitz (Bytowcice, einst Bylowice), auch Bittowtschitz und Ober-Bittowtschitz, zum Unterschiede vom nahen Unter-Bittowtschitz, welches zum Domin. Pirnitz gehört, 1 St. östl. vom Amtsorte auf einer felsigen Anhöhe, deren Fuß der Zglawafluß bespült, D., besteht, mit Einschluß des Pirnitzer Antheils, aus 57 H. mit 432 E. (208 mnl. 224 wbl.), wovon 352 (167 mnl. 185 wbl. darunter 3 helvetisch. Bekenntnisses) zur Hschft. Wiese gehören. Der dießobrgftl. Antheil ist nach Wiese eingepfarrt, besitzt aber unter Gemeindeschutz eine Mittelschule. Außerdem ist hier

¹⁷⁾ Schmon Topographie III. S. 565. ¹⁸⁾ Im J. 1612 hat der hiesige katholische Pastor, Eterhan Strobelius, die Tochter eines Neustadter Bürgers geheiratet. (Neustadtl. Burgrechtsbuch. ¹⁹⁾ Dasige Kirchenbücher.

1 obrgkl. Schafhof und am jenseitigen Iglawaufer 1 Mühle, die hier schon im 16ten Jahrh. bestand. Um 1556 waren daselbst 1 Erbgericht und 1 Freihof.

3. Jeglau (Geclov), $\frac{1}{2}$ St. w. unweit vom linken Iglawaufer, D. von 12 H. und 70 G. (32 mnl. 38 wbl.), ist nach Wiese eingepf. und eingeschult. Das Bauernhs. Nr. 4 und der Freihof Nr. 1, welcher sammt dem dabei befindlichen Edelsitz zwischen 1835 und 1839 neu aufgebaut wurde, gehören zum Domin. Puffitz, und letzterer wurde bereits Seite 378 dies. Band. ausführlicher besprochen. Auch das Iglauer Mindritten-Kloster hat daselbst eine Dominikal-Besitzung.

4. Koslau Kozlow, $1\frac{1}{4}$ St. nnw. jenseits der Iglauer Poststraße, D., zählt in 52 H. 425 G. (198 mnl. 227 wbl.), besitzt unterm Schutze des Religionsfondes 1 Mittelschule und ist zur Kirche nach Hoch-Studniß gewiesen. Es bestehen daselbst 1 obrgkl. Mhof, 1 Brantweinhs. und 1 Einkehr-Wirthshaus. Im J. 1451 erkaufte einige Insaßen daselbst von dem Trebitscher Abte Troyan die hiesige Richterei um 12 Schd. Gr.²⁰), welche nachher ein freies Erbgericht wurde, und im 16ten Jahrh. war außerdem daselbst auch 1 obrgkl. Mhof und 1 Freisaß. Im 15ten Jahrh. nannte sich ein Rittergeschlecht, welches eben damals im D. Swarānau (Domin. Trebitsch) einige Freigründe besaß, nach dem vorliegenden Dorfe.

5. Předwoř, einst Předboř, $\frac{1}{4}$ St. s. auf einem Hügel am linken Iglawaufer, D., zählt in 12 H. 76 G. (34 mnl. 42 wbl.), ist nach Wiese eingepf. und eingeschult. Unterhalb dem Dorfe liegt am Flusse Iglawa 1 hierher konskribirte Mahlmühle. Im 16ten Jahrh. bestand hier 1 freies Erbgericht.

6. Řitirsko, einst Rycherka, $1\frac{1}{2}$ St. n. in der Nähe von Koslau und ganz von Waldungen umgeben, Zinsdschen von nur 7 H. mit 63 G. (28 mnl. 35 wbl.), gehört zur Kirche nach Hoch-Studniß und zur Schule nach Koslau, es ist daselbst 1 obrgkl. Mhof und 1 Oberförsterwohnung, letztere angeblich an der Stelle, wo um 1760 ein kleines hschftl. Jagdschloß gestanden ist. Das alte D. „Rýcherka“ war im 16ten und 17ten Jahrh. verödet aber seit 1721 wird des gegenwärtigen unter dem Namen „Řitirsko“ in Kaufbriefen gedacht.

7. Studnič Hoch- (Studnice vysoka, 1 St. n. an der Poststraße von Iglau nach Bränn und am Fuße einer bedeutenden Anhöhe, D., besteht aus 42 H. mit 350 G. (170 mnl. 180 wbl.). Die hiesige Lokalie, welche im J. 1784 vom k. k. Religionsfonde

²⁰) dt. Trebie 1ma dominica ant. fest. b. Margareth.

gestiftet wurde, untersteht sammt der Kirche zur hl. Dreifaltigkeit und der Trivialschule dem Schutze des genannten Stifters, und ihren Sprengel bilden, außer Hoch = Et., auch die DD. Roslan, Ristitzo und das fremdhöfthl. Wiesnitz. Die Kirche selbst steht auf der Anhöhe, von deren Gipfel man eine weite Aussicht nach allen Seiten in diesem Kreise und sogar bis nach Böhmen genießt, und mochte, nach einer auf dem im J. 1690 renovirten Thurme angebrachten Aufschrift zu schließen, entweder im 14ten oder im 15ten Jahrh., wahrscheinlich von dem Trebitscher Stifte erbaut worden sein. Sie wurde im J. 1788 erneuert und hat im Innern 3 von dem ehemaligen Besitzer von Wiese, Joh. Christoph Rikowsky Ritt. von Dobric, am 8. Mai 1720 fundirte Kapellen, worin einst eben so viele Altäre waren, und in deren einer am Feste der allerhl. Dreifaltigkeit in teutscher Sprache geprediget, in der 2ten die hl. Messe gelesen und die 3te zur Aufstellung des hl. Grabes verwendet wurde. Gegenwärtig besteht in der Kirche nur das Hochaltar mit einem von Schramel gemalten Blatte. Vor Errichtung der Lokalie war der Ort nach Wiese eingepfarrt. Sonst gibt es daselbst noch 1 obrgthl. Mhof, 1 Brauntweinbrennerei und 1 Wirthshs., im 16ten und 17ten Jahrh. war hier aber 1 Freisaß. Im J. 1418 hat der aus Mähren gebürtige Leitmeritzer Archidiacon und Domherr zu Prag, Magist. Johann, dem Prager Dombachant, Prokopp v. Kladrub, von seinem Freigute in einem zur Olmüßer Diözese gehörigen D Studnic 50 Schf. Gr. für ein Altar in der Prager Domkirche letztwillig zugedacht²¹⁾, wir können jedoch nicht entscheiden, ob unter diesem Studnic das vorstehende zu verstehen sei.

8. Swatoslau (Swatoslawva), $\frac{1}{4}$ St. sö. an der Strasse von Wiese nach Pirnitz, Zinsdöfchen von nur 7 H. und 55 G (27 mnl. 28 wbl.), die nach Wiese eingepf. und eingeschult sind. Es ist daselbst 1 obrgthl. Hof. Schon in der Vorzeit stand hier ein gleichnamiges Dorf, war aber im 16ten und 17ten Jahrh. verödet, aber seit 1721 wird dieser neuen Ansiedlung gedacht.

9. Wotrin (Wotjn), mit der nahen Ansiedlung Laudilla, $\frac{1}{2}$ St. w. an der Strasse von Wiese nach Jglau, zählen 22 H. mit 157 G. (80 mnl. 77 wbl.), sind ebenfalls nach Wiese eingepf. und eingeschult. In W. unterhält die Obrigkeit 1 Mhof. Die Kolonie Laudilla, unstreitig neueren Ursprungs, besteht aus 7 H. und liegt an der von Jglau nach Brünn führenden Poststrasse. In Schwob's „Topographie“ sind beide Ortschaften, auf der Bayer'schen Karte von

²¹⁾ Urf. in Balbin. Dec. I, Lib. V. p. 305.

Mähren aber nur das D. Wottin übergangen. Im 16ten Jahrh. — (1584) wird auf diesem Dominium auch der 2 damals schon verödeten DD. Sedlce, oder Sedlic und Rbolla urkundlich gedacht, und um 1711 wurden hier bedeutende Küche- und Hopfengärten von der Obrigkeit unterhalten.

Altes Gut Böhmisch - Woleschna.

Lage. Das Gut liegt im Süden von Jglau, und, wie schon sein Name andeutet, hart an der Grenze des zu Böhmen gehörigen Laborer Kreises, von dessen Dominien Neuhaus und Königssee es im Osten, Süden und Westen umschlossen, und nur im Norden von dem mährischen Gute Popellin begränzt ist.

Besitzer. Gegenwärtig der k. k. Rittmeister und Erb-Landhofmeister im Herzogthum Steiermark, Joseph Graf v. Trautmannsdorf-Weinsberg, welchem es seine Mutter, die Frau Theresia, verwittw. Gfin. v. Trautmannsdorf, geb. Gfin. v. Nadasd, Excellenz, am 16. Nov. 1838 in einer bestimmten Geldsumme abtrat, worauf er am 27. Nov. desselben Jahres als Besitzer landtäglich ausgezeichnet wurde.

In alter Zeit war das Gut unter Mehre getheilt, namentlich trat im J. 1348 Christina v. Dlessna 2 dasige Lahn an Jaroslaw v. Myrossow ab, und eben damals hielt die dazu gehörigen Waldungen ein Unka v. Dlessna, zu welcher Zeit auch die verwittwete Frau Martha v. Dlessna und der Sohn eines Burkards, Marssif, in Betreff ihres Eigens in Dlessna und in Popellin sich einigten. Eben diese Martha that dasselbe 1356 mit ihrem Neffen, Wssebor v. Redic, und Paul v. Dless. trat gleichzeitig seiner Frau, Bussfa, n. A auch 2 Teiche, 2 $\frac{1}{4}$ Lahn und jenen Theil der Wälder, welche einst der verstorbene Volkmar besessen, sowie die sämtlichen nach dem obigen Unka an ihn gediehenen Waldungen als Morgengabe ab. Um 1359 erkaufte Marš v. Bytowic von dem Sohne eines Lybel, Thomas, die Hälfte des Gutes Dlessna, und 1368 wurde einige Habe daselbst nach einem ungenannten Verstorbenen von dessen Testamentvollstreckern dem Hermann v. Kunstla intabulirt, welcher darauf und auf den Besitz in Popellin seiner Gattin Margareth 60 Mk. verschrieb¹⁾. Im J. 1378 ließen Ulrich und Johann v. Mareyc 1 Freihof in

¹⁾ B. Z. I. Lib. Erhard de Ounstadt 9. 16. Joann. de Bazkowic 9. 26. Mathus. de Sternberg. 1. 10.

Dleffna nebst einem jährlichen Zinse ebenda dem Frenzlin v. Arwawe landtäglich versichern²⁾, und 1 Bauernhof daselbst verkaufte 1384 derselbe Frenzlin v. Arwawe um 80 Schf. Gr. an Hermann v. Kaufenbrnd³⁾, welcher noch um 1406 im Besiz dieser Habe, so wie eines Theiles vom Dorfe selbst war⁴⁾. Der größere Theil des Gutes, insofern er zu Mähren gehörte (der andere wurde im 14. und 15. Jahrh. zu Böhmen gezählt), dann 1 Freihof, gedieh bald darauf an Ulrich v. Renhans, der dieß im J. 1415 dem Pfarrer zu Tremleß in Böhmen, Johann Zasmak, und dem Ěenek Dymocel v. Hobja intabulirte, welche gleichzeitig den Etibor Hagel v. Blcatjn und den Andreas v. Hobja darauf in Gemeinschaft nahmen⁵⁾. Der eben genannte Ěenek v. Hobja mußte jedoch den ganzen mährischen Theil des Dorfes an sich gebracht haben und um 1453 gestorben sein, weil R. Ladislaw das ihm heimgefallene Gut mit der Beste und dem Antheil des jetzigen Domin. Popellin, in so fern es zu Mähren gehörte, den BB. Profopp und Johann v. Woyflawic einlegen ließ⁶⁾. Euphemia v. Woyflawic überließ den Besiz um 1492 an Wenzel v. Wydrj⁷⁾, und um 1512 hielten das Gut die BB. Hynel und Heinrich v. Wydrj⁸⁾. Aber bald nachher gedieh es an Johann Ětitenstý v. Kostnik, nach dessen im J. 1515 erfolgten Absterben es, n. A., in der Erbtheilung vom J. 1521 dem Georg Ěpetl v. Prudic zufiel, der es sogleich an Heinrich Ěpetl v. Prudic abließ, von welchem das Gut durch Kauf (immer $\frac{1}{2}$ Dleffna) schon um 1530 an Johann Ěrhowy v. Petrowic kam⁹⁾. Im J. 1574 nannte sich Johann v. Wěznik als Besizer¹⁰⁾, und seit etwa 1602 hielt das Gut Wenzel Roňas v. Wydrj, der wegen seiner Theilnahme an der Rebellion mit dem Verluste des Gutes König (Znaim. Kr.) bestraft wurde, Böhmisches W. aber behielt und es seinen Kindern nachließ, von welchen um 1643 Wolf Roňas im Besize war¹¹⁾. Nach dem letztgenannten erwarb das Gut Adam Dstrowstý v. Skalka, dessen Gemahlin eine geborne Roňas v. Wydrj war, und seine Tochter, Maria Polexina, seit 1650 an den nachmaligen Landes-Burggrafen Johann Ernst Allmann v. Allmstein vermählt, brachte durch Erbschaft Böhmisches W. diesem ihrem Gatten zu, welcher 1660 als Besizer genannt wird. Er wurde von seinem Sohne Ferdinand Ernest v. Allmstein

²⁾ II. 43. ³⁾ III. 4. ⁴⁾ IV. 39. ⁵⁾ VII. 4. ⁶⁾ IX. 2. 3. ⁷⁾ XII. 16. ⁸⁾ XIV. 15. ⁹⁾ XX. 8. 9. 14. ¹⁰⁾ XXVI. 24. ¹¹⁾ Schwoy Topographie III. 569. und Analekten des Krakonitzer Pfarrers, Hrn. Robert Ritschl.

beerbt, der jedoch in den Prämonstratenser-Orden trat, Anfangs im Stifte zu Wittingau, nachher aber zu Neu-Neisch unter dem Stiftsnamen **N o r b e r t** lebte, und am 1. Juli 1721 das Gut seiner Mutter **K a r o l i n a A m a l i a v. A l l m s t e i n** abtrat¹²⁾. Am 19. Nov. 1750 verkauften die Erbinteressenten der verstorbenen **K a r o l i n a A m a l i a v. A l l m s t e i n**, nämlich der Dmß. Kreishauptmann **K a r l G o t t h a r d F r e i h. v. A l l m s t e i n**, **J o s e p h a A m a l i a**, verwitw. Gfin. v. **H o r n**, **M a r i a E u d m i l l a**, verehl. v. **M o s c h l i s**, **M a r i a J o h a n n a** und **M a r i a K a t h a r i n a**, inögesammt geb. v. **A l l m s t e i n**, das Gut an **K a r l H e i n r i c h v. M o s c h l i s** um 28,000 fl. rhu., nach dessen im J. 1763 erfolgten Absterben seine minderjähr. 4 Söhne, **E r n s t**, **M a x**, **J o s e p h** und **A n t o n** an den Besitz geschrieben wurden und ihn in Folge der Erbtheilung vom 2. Mai 1780 dem Erstgenannten in 24,000 rhu. überließen¹³⁾, der es im letzten Willen vom 20. Dez. 1783 seiner Gattin **S u s a n n a**, geb. v. **M a i t h e n y**, zudachte. Diese überließ es am 30. Jul. 1800 dem Ehepaare **H e i n r i c h** und **A n n a**, Ritter v. **H o l l e**, um 42,000 fl. rhu., von welchen es schon am 19. Jul. 1804, ebenfalls mittelst Kaufs, an **K a r l W i t t i c h R i t t. v. S t r e i t f e l d** um die Summe von 66,700 fl., sowie vom Letztern am 30. Jun. 1810 an **J o s e p h F r e i h. v. L a b o r i e t t e** um 150,000 fl. rhu. gedieh. Dieser überließ schließlich den Besitz am 12. Dez. 1827 an die Eingangs erwähnte Frau **T h e r e s i a** verwitw. Gfin. von **T r a u t m a n n s d o r f - W e i n s b e r g**.

Beschaffenheit. Der nutzbare Flächeninhalt dieses Gutes beträgt nach altem Kataster 1300 Joch 546 Q. Kl., und nach der neuesten Vermessung 1402 J. 660 Q. Kl. in 943 Parzellen. Die Lage des Körpers ist ziemlich hoch, daher das Klima etwas rauh, und der mit Kies und Feldspath gemengte Boden, welcher auf Lehm und Sand lagert, nur für den Anbau von Korn, Gerste, Hafer, der Hülsen- und Knollengewächse, dann für Flachs geeignet. Von Mineralien finden sich nicht selten Kalcedon, Karneol und Krystall.

¹²⁾ Schwoy behauptet, daß seit 1730 **K a r l G e r h a r d F r e i h. v. A l l m s t e i n** im Besitze war, und das Gut im J. 1762 seiner einzigen, an **K a r l v. M o s c h l i s** vermählten Tochter **E u d m i l l a**, nachließ. Dieses widerspricht jedoch den obigen aus der Landtafel gezogenen Angaben, und es bleibt in Betreff desselben **K a r l G e r h a r d v. M o s c h l i s** bloß höchst wahrscheinlich, daß er für seinen in den Prämonstratenser-Orden getretenen Bruder das Gut nur verwaltete. ¹³⁾ Zwischen 1763 und 1778, wo das Gut für die Pupillen verwaltet wurde, traf es eine solche Viehseuche, daß nur 3 Kühe am Leben geblieben sind.

Als Gewässer sind nur einige unbedeutende Teiche sowohl bei der Obrigkeit, als auch bei den Unterthanen zu erwähnen, die mit Karpfen und Hechten besetzt sind.

Die insgesamt katholische Bevölkerung zählt 531 Seelen (250 mnl. 281 wbl.) und spricht durchweg nur Mährisch. Die Haupt-Ertragsquelle ist die Landwirthschaft, und beim Unterthan auch das Verspinnen des hier gewonnenen Flachses nebst Taglohn.

Landwirthschaftliche Bodenflächen sind:

	Dominikal.				Rustikal.			
		Joch	281	Q. M.		Joch	289	Q. M.
Acker	170	—	996	—	89	—	1394	—
Wiesen u. Teiche . . .	159	—	1063	—	163	—	1233	—
Hutweiden	71	—	218	—	99	—	1472	—
Waldung	172	—	—	—	—	—	—	—
Sammt:	573	—	958	—	726	—	1188	—

Der Viehstand begreift:

	Dominikal.				Rustikal.			
An Pferden	4	—	—	—	—	—	—	—
» Rindern	38	—	—	—	126	—	—	—
» Schafen	560	—	—	—	—	—	—	—

Die Obrigkeit unterhält 1 Meierhof und 1 Schäferei. Obst- und Bienenzucht sind nicht erwähnenswerth. Die Waldung von 1 Revier liefert Tannen, Fichten und schönes Buchenholz, und die Wildbahn einige Rehe, Hasen und Repphühner.

Als Gewerbe sind nur 1 Brauhaus und 1 Branntweinhaus (mit besonderm Apparate zum Brennen von Spiritus), beide obrigkeitlich, dann 2 Mühlen mit Oelpressen und 1 Bretsäge zu bemerken.

Die wenigen Armen werden von der dießfälligen Anstalt in Poppelin, wohin der Ort auch eingeschult ist, gepflegt und ärztliche Hilfe sucht man bei den benachbarten Dominien.

Der Amtsbezirk wird im N. mit dem Domin. Popellin und im S. mit der böhmischen Hschft. Königssee (Markt Tremleß) durch eine 1984 Klstr. betragende Straße verbunden, welche durch den Amtsort gebahnt ist. Die nächsten Postorte sind: das böhmische Städtchen Pörschatel, dann Battelau und Zglau in Mähren.

Ortbeschreibung. Wolleschna Böhmisches (Wolešna Česka, einst Olešna Německa, d. h. Deutsch-Oleschna), ist der Amtsort und das einzige Dorf, welches zu diesem Gute gehört. Es besteht aus 63 H. mit der bereits früher angegebenen Einwohnerzahl von 531 Seelen (250 mnl. 281 wbl.), ist 4 Ml. südl. von der k. Kreisstadt entfernt, und liegt hart an der böhmischen Gränze in einem von Wäldchen begränzten Thale. Zur Kirche und Schule gehört es nach Poppelin. Die Obrigkeit hat hier ein neugebautes, geräumiges und wohl eingerichtetes Schloss, das mit schö-

nen Gartenanlagen, Alleen und Obstbaumpflanzungen umgeben ist, und überdieß unterhält sie daselbst, wie schon erwähnt, auch 1 Braub., 1 Branntweinbrennerei, 1 Mhof. und 1 Schäferei. Die Ansässigkeit des Ortes besteht aus 16 Bauern, 2 Müllern, 9 Rustikal - Chalupnern und 36 Häuslern. In alter Zeit war das Dorf zwischen Mähren und Böhmen getheilt, und der mährische Antheil enthielt im 14ten Jahrh. 1 Freihof nebst 1 bedeutenden Rustikal - Hof. Des ersteren wird auch im 15ten Jahrh. gedacht, sowie seit 1458 der daselbst bestandenen obrgktl. Beste.

Ende des Iglauer Kreises.



Mährische Enklavuren im Troppauer Kreise.

Sie liegen insgesammt in dem zu Schlessen gehörigen Troppauer Kreise und bildeten in der Vorzeit, mit Einschluß des letztern, einen Bestandtheil von Mähren. Als jedoch das um 1261 vom K. Otakar II. zu einem besondern Herzogthume erhobene Troppaner Gebiet später zum Lande Schlessen kam, haben die Olmüzer Bischöfe diese ohnehin zum größten Theile ihrem Bisthume gehörigen Güter ihrer eigenen Lehentafel, und somit dem Lande Mähren zu erhalten gewünscht. Seit der neuen Regelung der Kreisämter unter der Kaiserin Maria Theresia, wurden diese Enklavuren theils dem Olmüzer, theils dem Prerauer Kreise zugetheilt, und Kaiser Joseph II. hat sie dem im J. 1783 neu errichteten Jägerndorfer Kreise einverleibt. Bei der seit dem 1. Nov. 1792 eingeführten neuen Kreis-Eintheilung wurden sie nochmals unter den Olmüzer und Prerauer Kreis getheilt, und erst die mannigfachen Erschwernisse, welche sich aus der weiten Entfernung vom Sitz der Kreisämter ergaben, haben die hohe Regierung veranlaßt, sie im J. 1797 dem Troppauer Kreise einzuverleiben. Diesem unterstehen sie, was die politische Verwaltung anbetrifft, mit Einschluß der Hohenplozer Judengemeinde, bis jetzt, und führen auch die Steuern in die Troppauer Kreisassa ab.

Der Flächeninhalt jedes Dominiums und die einzelnen Kulturflächen, wie sie in der nachfolgenden Beschreibung vorkommen, sind nach dem alten (Josephinischen) Kataster angesetzt, alles Uebrige aber nach dem Zustande und der Konstription vom Jahre 1840.

Herrschaft H o p e n p l o ß, mit den Gütern **K a u s e n** und **W l a s t o w i ß**, (königl. böhmische Kron-Lehen).

Die Herrschaft **H o p e n p l o ß** ist ein Besizthum des jeweiligen **O l m ü ß e r** Herrn **E r z b i s c h o f e s**, das Gut **K a u s e n** („Rektors-Gut“) ein Benefiz des jedesmaligen Herrn **R e k t o r s** der **S t. A n n a - K a p e l l e** bei der **O l m ü ß e r** **M e t r o p o l i t a n - k i r c h e**, und **W l a s t o w i ß** ein Präbende-Gut des hochwürdigstgetreuen **O l m ü ß e r** **D o m k a p i t e l s**. — Alle 3 Körper sind unter einer Jurisdiktion vereinigt.

L a g e. Der größere Theil der Herrschaft **H o p e n p l o ß**, nämlich die geschlossenen Gemeinden **L i e b e n t h a l**, **R ö w e r s d o r f** u. **D a m a s t o**, liegen im Nord. des **T r o p p a u e r** Kreises, und gränzen im D. an das Lehen **R o ß w a l d**, im S. an die Hschft. **O l b e r s d o r f**, im W. an das Lehen **H e n n e r s d o r f** und im N. an das Gut **M a i d e l b e r g**. Die vom Hauptkörper abgesonderte Ortschaft **W a i ß a l** ist im N. und D. vom Gute **M a i d e l b e r g**, im S. und W. aber von der Hschft. **H e n n e r s d o r f** umschlossen. Die Gemeinde **J a k t a r** und das Gut **W l a s t o w i ß** liegen nordwestlich und nahe von **T r o p p a u**, und werden im N. von dem Kommande-Gut **W a m r o w i ß** (**S t. J o h a n n** in **T r o p p a u**) und einem Theile der Hschft. **S t e t t i n** (**D. P a l h a n e s**), im D. vom Gebiete der Stadt **T r o p p a u** und vom Lehen **S c h l a c k a u**, im S. von dem Kommande-Gut **S t. J o h a n n** und dem Gute **S t i e b r o w i ß**, und im N. nochmals von der Kommande **S t. J o h a n n** begrenzt. Das Gut **K a u s e n** endlich umschließt im N. und W. das Lehen **G r o ß e**, gegen D. und S. aber theils das k. preussische **S c h l e s i e n**, theils die Hschft. **H e n n e r s d o r f**.

B e s c h a f f e n h e i t. Der Flächeninhalt dieses Gesamtkörpers, mit Ausnahme der Schutzstadt **H o p e n p l o ß** und ihres Gebietes, die eigens besprochen sind, beträgt nach altem Kataster 7444 Joch 1596 Q. Kl., wovon auf die Gemeinde **R ö w e r s d o r f** 2478 J. 648 $\frac{1}{6}$ Q. Kl., auf **L i e b e n t h a l** 1937 J. 833 Q. Kl., auf **D a m a s t o** 166 J. 780 Q. Kl., auf **W a i ß a l** 758 J. 9 Q. Kl. und auf **J a k t a r** 911 J. 309 Q. Kl.; auf das Gut **K a u s e n** aber 802 J. 1014 Q. Kl., und auf das Gut **W l a s t o w i ß** 390 J. 602 $\frac{2}{6}$ Q. Kl. entfallen. Der Körper dehnt sich über eine wellenförmig fortlaufende Fläche, welche sich im Westen erhebend an das **R e i ß i s c h e** Gebirg anlehnt; namentlich sind die Umgebungen von **R ö w e r s d o r f**, **L i e b e n t h a l** und **D a m a s t o** vorherrschend hügelig, während die von **W a i ß a l** theils aus Bergabhängen, theils aus Ebenen, und jene von **J a k t a r**, dann der beiden Güter **K a u s e n** und **W l a s t o w i ß** durchgängig aus fruchtbaren Ebenen bestehen. Die vorherrschenden

Gebirgsarten sind theils Thonschiefer, theils Grauwacke, und ersterer liefert eigene Deckplatten, deren Güte jedoch bisher noch nicht genug erprobt werden konnte. Am mittelmäßigen Baustein mangelt es nicht.

Bewässert wird dieses Gebiet von dem Bache **Jaktarka**, welcher im Gesenke bei Zottig, in dem s. g. Brättersdorfer Walde entspringt, das D. Jaktar durchschneidet, und beim Troppauer Niederhofe in die Oppa fällt; dann von dem s. g. **Muschelbache**, der ebenfalls im Gesenke zu Tage kommt, das D. Römersdorf durchfließt, und nachdem er sich mit einigen Nebenbächen vereinigt, in die Oder einmündet. Die Fischerei ist nicht erheblich und **Teiche** gibt es nicht.

Die Bevölkerung zählt 6425 Katholiken (3117 mül. 3308 wbl.) ¹⁾ und 671 Juden, welche letztern in der Schutzstadt Hohenplog wohnen und eine besondere, der obrgkfl. Jurisdiktion unmittelbar unterstehende Gemeinde bilden. Die Sprache ist durchweg **Deutsch**, nur in Jaktar und Wlastowitz wird allein **Slawisch** geredet.

Erwerbs- und Nahrungsquellen sind: a. die Landwirthschaft, für deren Betrieb nachstehende Bodenflächen benützt werden;

a. bei der Hschaft. **Hohenplog**:

	Dominikal.				Rustikal.			
Zu Aedern	67	Joch	511	Q. Al. 3217	Joch	72 ³ / ₆	Q. Al.	
» Wiesen u. Gärten	25	—	676	— 611	—	728	—	
» Hutweiden	46	—	1588	— 604	—	32	—	
» Waldungen	968	—	1262	— 710	—	911	—	
Summe:	1108	—	837	— 5143	—	143 ³ / ₆	—	

b. bei dem Gute **Kausen**:

» Aedern	—	—	—	— 725	—	287 ⁴ / ₆	—
» Wiesen u. Gärten	—	—	—	— 25	—	132	—
» Hutweiden	—	—	—	—	—	1445	—
» Waldungen	—	—	—	— 51	—	750	—
Summe:	—	—	—	— 802	—	1014 ⁴ / ₆	—

c. bei dem Gute **Wlastowitz**:

» Aedern	—	—	—	— 368	—	129 ² / ₆	—
» Wiesen u. Gärten	—	—	—	— 21	—	20	—
» Hutweiden	—	—	—	— 1	—	453	—
Summe:	—	—	—	— 390	—	602 ² / ₆	—

Zusammen: 7444 Joch 997³/₆ Q. Al. ²⁾

Bei den Gebirgsdörfern Römersdorf, Liebenthal und Damasko, zum Theile auch bei Waisak, besteht der **Boden** aus einer starkhal-

¹⁾ Die ämtliche Angabe gibt im Ganzen nur 5783 Katholiken an, was jedoch mit der unten in der »Ortbeschreibung« angeführten Seelenzahl nicht übereinstimmt. ²⁾ So nach dem ämtlichen Berichte, obwohl diese Summe gegen den früher angegebenen Flächeninhalt um 1001²/₆ Q. Al. mehr beträgt.

tigen, viel mit Stein untermengten tragbaren Erdschichte, die lediglich durch sehr starke Düngung den nöthigen Humusgehalt erhält; die Unterlage ist fast durchgehends Thonschiefer und Grauwacke. Die Gemeinde Raufen hat einen ziemlich tragbaren Thonboden mit größtentheils sandiger Unterlage, ebenso auch die Ortschaften Jaktar und Wlastowitz, nur mit dem Unterschiede, daß die Ertragsfähigkeit des Bodens wegen des größern Humusgehaltes auch bedeutender ist. Die Obstbaumzucht betreibt man nur in Hausgärten und gewinnt in der Regel bloß die gewöhnlichen Obstsorten, die Bienenzucht aber ist nicht erwähnenswerth. Was die Waldungen betrifft, so sind sie theilweise mit Nadelholz, insbesondere mit Fichten, Lärchen und Kiefern (sehr wenig Tannen) bestockt; vorherrschend aber bilden sie einen Niederwald mit gemischtem Laubholz (Buchen, Birken, Salweiden, Eschen und Eichen), worunter zugleich die Haselungsgemein wuchert. Der Kreiere gibt es 3, nämlich Römersdorf, Artmannsgrund und Liebenthal, und die Jagd liefert, außer etwas Rehwild, bloß Hasen und Repphühner.

Die Obrigkeiten unterhalten keine Meierhöfe, der Viehstand der Unterthanen zählt aber 239 Pferde, 588 Rinder und 1145 Schafe, nebst einer ziemlichlichen Anzahl von Ziegen, welche in den Gebirgsgemeinden gehalten werden.

Die Gewerbe beschränken sich bloß auf die, die gewöhnlichen Bedürfnisse der Gemeinden deckenden Professionisten; mit Ausnahme der Ortschaft Römersdorf, wo der größte, und der Gemeinde Liebenthal³⁾, wo ein bedeutender Theil der Ansassen einen ziemlich lebhaften Handel mit Schnittwaaren, Wein, gedörrtem Obste, Johannisfaß und andern Naturalerzeugnissen theils in das nahe Preuß. Schlessien, theils in die k. k. Provinzen selbst betreibt. Auch das Fuhrwesen entwirft einigen Gewinn. Die Judengemeinde im Amtsorte lebt ausschließlich vom Handel mit Schnittwaaren und rohen Produkten.

Für den Jugendunterricht bestehen 6 katholische Trivial- (zu Römersdorf, Waißak, Liebenthal, Jaktar, Wlastowitz und Raufen) nebst 1 exur. Schule (zu Damast), dann 1 jüdische Trivialschule im Amtsorte. — Das Armen-Institut, welches aus den gewöhnlichen Quellen gebildet ist und sich in der Folgezeit noch bedeutend heben dürfte, besaß im J. 1841 4410 fl. 39 fr. C. M., und es wurden daraus beiläufig 85 Dürftige alljährig theilhaft. Das Sanitäts-Personale besteht aus 3 Wundärzten, nämlich dem

³⁾ S. Ortsbeschreibung.

Gerichtsarzte in der Stadt Hohenplov, 1 Wundarzte in Römersdorf und einem eben solchen in der Judengemeinde; dann aus 8 geprüften Hebammen, wovon 2 in Römersdorf, in den übrigen Ortschaften aber je eine ansäßig ist.

Mit der Kreisstadt Troppau ist das Dominium durch die k. k. von Troppau nach Preuß. Neustadt führende Poststrasse verbunden, und überdieß ist von Römersdorf über Liebenthal eine Kommerzstrasse nach Hohenplov, eine gleiche von Hennersdorf über Waißaf, dann Verbindungswege von Rausen nach Hohenplov, von Liebenthal nach Rosswald und von Römersdorf nach Hennersdorf gebahnt. Die nächste Briefpost befindet sich im Amtsorte, die nächste Fahrpost aber in Troppau.

Ortbeschreibung. Der Amtsort und zugleich Hauptort der mährischen Enklavur ist die unter Schutz des Olmüzer Fürst-Erzbischofes stehende Munizipalstadt H o p e n p l o v (latein. Osso-blavia, mähr. Osoblaha). Sie liegt $7\frac{1}{4}$ Meil. nordwestl. von Troppau, $1\frac{1}{2}$ St. westl. von Leobschütz und eben so weit östl. von Schles. Neustadt entfernt, am linken Ufer des Osafusses (auch „H o p e n p l o v“ genannt), und an der Spitze eines Ausläufers der Anhöhen von tertiärer Formation, welche zu den Vorbergen des schlesischen Gesenkes gehören. Die Stadt war einst mit Mauern und Gräben umgeben, und besteht aus 340 Häusern mit 2572 insgesamt katholischen E. deutscher Zunge (1231 mnl. 1341 wbl.), und hat einen eigenen Magistrat, welchen ein ungeprüfter Bürgermeister nebst 4 Räten, wovon einer geprüft und zugleich Syndikus ist, bilden.— Die der Hschft. Hohenplov unterstehenden, in 30 in der Stadt gelegenen Hh. wohnenden 135 J u d e n f a m i l i e n zählen 671 Seelen (354 mnl. 317 wbl.), und bilden eine besondere Gemeinde, deren Vorstände 1 Rabbiner und 1 Richter sind. Sie unterhalten auf eigenen Mitteln 1 Trivialschule und 1 Synagoge, und haben unter sich, außer 3 Spezereikrämern und mehren Hausirern, noch 1 Fleischhauer, Bäcker, Schneider, Buchbinder, Weber, Branntweinbrenner und 2 Branntwein- und Bierhändler.

Die Stadt ist im Ganzen gut gebaut, hat einen länglicht- 4eckigen Platz, welchen meist 1 Stockwerk hohe Häuser umringen, unter welchen sich das bethürmte, mit 1 Schlaguhr versehene Rathhaus, dann das schutzobrigkeitliche Amtshaus auszeichnen. In der Mitte des Platzes befindet sich eine Bildsäule des hl. Johann v. Nep., und zu beiden Seiten Wasserbehälter, in welche das Wasser aus einer $\frac{1}{2}$ Stund. weit von Hohenplov in dem s. g. Ruhrgrunde liegenden Quelle mittelst Röhren geleitet wird.

Im südlichen Theile der Stadt liegt die Pfarr- und Defanatskirche zur hl. Magdalena⁴⁾; die 26 Klstr. lang, $8\frac{1}{2}^0$ breit ist, an den Bindungen des 9^0 hohen Gewölbes das herzoglich erzbischöfliche Wappen, und am Haupteingange einen 32^0 hohen, mit 3 Glocken versehenen Thurm hat, an dem man, nämlich über der Eingangstür, die Jahrzahlen 1273 und 1441 bemerkt⁵⁾. Die Jahrzahlen dürften wohl auf frühere wiederholte Herstellungen dieses Gotteshauses hindeuten, in seiner dermaligen Gestalt wurde es aber im J. 1581, und der Thurm erst 1612 erbaut. Bei dem großen Brande am 24. Aug. 1802 stürzte jedoch das 11^0 hohe gothische Gewölbe herab, und wurde nachher im gewöhnlichen Baustyle, mit Beibehaltung der 4 Pfeiler, auf denen es ruhet, wieder aufgeführt. Die Kirche enthält gegenwärtig, außer dem hohen, noch 3 Seitenaltäre, und untersteht dem fürst-erzbischöfl. Patronate. Eingepfarrt sind hierher, nebst der Stadt und dem D. Stubendorf, auch noch die fremdschfsl. DD. Deutsch-Paulowitz, Glemkau und Taschenberg. — Die Str. Niklasikirche, eine Tochter der Pfarrkirche, steht auf dem Friedhofe, und wurde auf Kosten eines aus Kostenblut in Schlessen gebürtigen Rothgerbergesellen, Johann Michael Hedolf, der nachher unter dem Namen Fraler Petrus Regulatus Eremit geworden, dann einiger Wohlthäter im J. 1765 erbaut. Sie enthält 3 Altäre und einen gut gemalten f. g. Kreuzweg.

Das Gebiet von Hohenplog, und jenes des zur Stadt gehörigen, unten näher besprochenen D. Stubendorf ist von den Dominien Roswald, Maidelberg und Deutsch-Paulowitz, dann, Preussischer Seits, von Ober-Glogau und Pomerwitz umschlossen, beträgt an Flächenraum 3500 Joch, und liegt auf einer ziemlich fruchtbaren Ebene, die von D. gegen W. sanft aufsteigt. Die Höhe der Stadt ist auf 714,⁹⁴ Pariser Fuß trigonometrisch bestimmt. An Mineralien gibt es in den aufgeschwemmten Geschieben, wie gewöhnlich, Hornsteine, dann findet sich auf einer westlichen Anhöhe, dem f. g. Galgenberge, in der Luft zerfallender Thonschiefer, in welchem nierenförmige Kalksteine, zuweilen mit angeschlossenen Kristallen vorkommen. Auch trifft man gegen die Landesgränze einen bis an die Oberfläche streichenden Thonmergel, und im städtischen Walde werden sehr bröckelige Mauer- und Pflastersteine gegraben. Bewässert wird das Gebiet von den Bächen

⁴⁾ Das Hohenploger Defanat besteht aus den Pfarren: Hohenplog, Göltsch, Dennersdorf, Liebenthal, Pittarn, Römersdorf, Roswald und Baishaf, dann aus den Lokalien: Grose, Johannesthal und Petersdorf. Dechant ist gegenwärtig der Pfarrer von Dennersdorf, Hr. Dominik Schubert. ⁵⁾ Dasiges Kirchen-Inventar.

Prudnif (bei Buchmantel „Nidring“ genannt) und von der Dsa, oder **H o b e n p l o s**. Der Prudnif, welcher die Nordgränze gegen das Domin. Teutsch - Paulowiz bildet, entspringt am f. g. Däster Färwiz an der Hermansstädter Kommerzstrasse, durchfließt die Stadt Buchmantel, übertritt noch vor Arnoldsdorf auf's Preussische Gebiet, nimmt im romantischen „Bildgrund“ den Bach „Branne“ auf, unter deren Namen er bei Preussisch Neustadt vorübergleitet, übergeht dann nochmals bei Teutsch - Paulowiz auf das Oesterreichische Gebiet, und fällt endlich unterhalb Stubendorf in die Dsa. Diese letztere, im 12ten Jahrh. auch „Dsa“ und slawisch Dsoblaha genannt, kommt oberhalb Perterisdorf an der Bischofskoppe zu Tage, fließt dann in östl. Richtung durch die Dominien Pennerisdorf, Naidelberg und Rosswald, wendet sich sofort nördlich, kommt unterhalb Füllstein in das Hohenploser Gebiet, bespült die östliche Seite der Stadt, betritt unterhalb Stubendorf, mit dem Prudnif vereinigt, das Preussische Gebiet, und fällt bei Krappitz in die Oder. Beide Gewässer nähren nur die gewöhnlichen Fischarten, in der Dsa werden jedoch häufig Fischottern gefangen. Das Wasser einer auf dem städtischen Gebiete befindlichen **Schwefelquelle** wird bloß getrunken.

Die **Nahrungs- und Erwerbsquellen** der Einwohner sind städtische Gewerbe, die Landwirthschaft und einiger Handel. **Polizei-Gewerbe** sind: 1 Apotheker, 8 Bäcker, 1 Barbier, 1 Brauer, 6 Binder, 1 Branntweinbrennerei, 12 Fleischer, 4 Gast- und Einkaufshäuser, 2 Glaser, 3 Griesler, 1 Lebzelter, 5 Mehlmüller, 2 Mauermeister, 5 Seifensieder, 1 Schleifer, 4 Schlosser, 25 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 15 Schuster, 5 Weinschänker, 1 Ziegelbrenner, 2 Zimmermeister und 2 Zuckerbäcker; **Kommerz-Gewerbe** aber: 3 Drechsler, 3 Färber, 1 Gürtler, 2 Handschuhmacher, 3 Hut- und 8 Kammacher, 1 Klempfner, 10 Kürschner, 1 Nagelschmied, 3 Riemer, 3 Rothgerber, 4 Sattler, 6 Seiler, 6 Schmiede, 5 Strumpfwirker, 6 Töpfer, 4 Wagner, 20 Weber und 1 Weißgerber. Ferner gibt es daselbst 3 Spezerei- und 2 Eisengeschmeidekammer, 2 Geschirr-, 1 Holzwaaren-, 3 Garn-, 3 Obst- und 1 Holzhändler. Anderweitiger Handel beschränkt sich auf unerheblichen Verkauf von Flachs, Garn, Leinwand und Wein, letztern in's Ausland. Als besondere Beschäftigung verdient noch erwähnt zu werden das Klöppeln von Zwirn- und Seidenspißen, womit sich bei 200 weibl. Personen befassen, und das Erzeugniß an die hiesigen Juden zum Handel abliefern. — Den innern Verkehr befördern 5 Jahrmärkte (Mont. n. Pauli Befehr., Mont. n. Kätare, Mont. n. Joh. d. Tauf., Mont. vor Maria Geb., Mont. n. Nikolai), an denen auch

Roß- und Viehmärkte abgehalten werden, dann gewöhnliche **Wochenmärkte** (auch für Glanz und Garn) alle Freitage. Die **Poststraße** von Leobschütz nach Preuß. Neustadt führt hier durch, und es befindet sich daselbst 1 k. k. **Briefsammlung**, die mit dem k. k. Postamte zu Olbersdorf in Kantirung steht. Auch sind in der Stadt 1 k. k. **Kommerzial-Zollamt** und 1 **Unter-Inspektorat** für die Landwache.

Was die **Landwirthschaft** betrifft, so werden dafür nachstehende **Bodenflächen** verwendet:

		Dominikal.				Rustikal.		
Zu Aedern	233	Joch	947	D. Al.	1813	Joch	500 ⁵ / ₆	D. Al.
» Wiesen u. Gärten	106	—	750 ² / ₆	—	547	—	162 ² / ₆	—
» Hutweiden	13	—	1558 ⁴ / ₆	—	—	—	—	—
» Waldung	190	—	1283	—	37	—	809	—
Summe:	544		1339 ¹ / ₆	—	2397		1472 ² / ₆	—
Zusammen	2942	Joch	1211 ³ / ₆	D. Al.				

Der Viehstand begreift:

		Dominikal.				Rustikal. (bürgl.)	
An Pferden			8				93
» Rindern			26				390
» Schafen			365				195 Stücke.

Die Stadtgemeinde besitzt den in der Stadt liegenden **Schafhof** „Klementhof“ genannt, dann das Lehen-Gut **Stubendorf** mit 1 Meierhose, ferner den gegen W. liegenden, vorherrschend mit Kiefern bestockten **Pohlenwald** und den Wald **Mühlberg** im schupobrigtl. Röwerödorfer Gebiete. Die bloß auf Hasen und Repphühner beschränkte **Jagdbarkeit** übt die Schupobrigkeit aus. Der **Obstbau** wird größtentheils in Hausgärten betrieben, liefert aber, außer Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Kirschen, auch Marillen, Pfirsiche und hie und da Weintrauben. Die Bienenzucht ist unbedeutend, dagegen ist der **Gemüsebau** erheblich, und man erzeugt nicht nur Kohl, Kohlrüben, Fisoln, Zuckererbsen ic., sondern auch Salat in solcher Menge, daß er in ganzen Ladungen in die Gebirgsdörfer verführt wird.

Für den **Jugendunterricht** besteht hier unter fürst-erzbischöfl. Patronate eine Trivialschule von 3 Klassen, worin von 3 Lehrern (Rektor, Cantor, Organist) bei 454 Wochen- und 226 Sonntagschüler unterrichtet werden. Als **Wohlthätigkeits-Anstalt** gilt, außer dem gesetzlichen Armen-Institute, welches bei 1341 fl. W. W. im Vermögen hat und 54 Dürftige unterstützt — noch ein vor mehr als 100 J. durch wohlthätige Gaben und Vermächtnisse daßiger Bürger gegründetes **Spital**, mit einem Vermögen von 5788 fl. 26 fr. W. W., von dessen Zinsen jährlich 8 erwerbsunfäh.

hige bürgerl. Individuen betheilt werden. — Das Sanitäts-
Personale bilden 1 Mediz. Doktor, 2 Wundärzte und 1 Apotheker,
nebst welchen es noch 4 geprüfte Hebammen gibt.

Mit der Kreisstadt Troppau steht Hohenplov durch die nach Ol-
berzdorf, als dem nächsten an der Chaussee liegenden Postorte füh-
rende Handelsstrasse in Verbindung, und sonst führen noch von hier
K o m m e r z s t r a s s e n nach Preuß. Neustadt, Leobschütz und Ober-
Glogau ⁶⁾.

Die Zeit der Erbauung von Hohenplov ist unbekannt, aber die
slavische, so wie die deutsche Benennung desselben läßt mit Sicherheit
annehmen, daß es von dem vorbeischießenden Bache den Namen er-
hielt ⁷⁾. Den ersten Besitz in dieser Gegend mochte die Olmüzer
Kirche von dem mährischen Hgg. Otto erhalten haben, welcher im
J. 1062 von dem Grafen (comes) Drisslaw, dem Sohne eines Be-
nedikts, dessen Eigen an dem Flusse „Dzla“ gegen das D. Enze in
Burgbann von Gräß, dann 6 Grundstücke (mansos), 1 Schänker,
und 1 Müller in Troppau, nebst 1 öden Freigute an dem Flusse Oppa
eingetauscht, und höchst wahrscheinlich dem Bisthume geschenkt hat-
te ⁸⁾. Dazu erhielt dasselbe Erzstift um 1107, und zwar zum Aufbau
der St. Wenzelskathedrale innerhalb der Olmüzer Burg, vom Olmü-
z. Hgg. Otto abermals 3 Striche Landes (mansos) an dem Flusse
„Nzablaze“ (Nzoblaha, Hohenplov) in dem Leobschützer Bezirk „Na-
glubcicich“ ⁹⁾. Dieß war der ursprüngliche Kern der jetzigen Hschft.
Hohenplov und mehrerer benachbarten Olmü-
z. erzbischöflichen Lehen-
Güter, von welchem Bezirk, nämlich der Stadt Hohenplov und ihrer
Umgebung, der Bischof Bruno in seinem Testamente vom J. 1267
versichert, daß er (der Bezirk) bereits unter Bisch. Robert (1201 bis
1235) ein Eigenthum dieses Hochstiftes gewesen, daß ihn aber, sammt
einem Walde und den DD. Waissak (Wizlogh), Ober- und Unter-
Paulowitz (Pawlowic minus, Pawlowl. majus), halb Zottig
(Zadig), Maidelberg (Deuzig) und Glemkau (Slinik), der Ksgf.
von Mähren, Přemysl Otakar, während dem nach Absterben des Bisch.
Friedrich (1236 — 1241) zwischen dem böhmisch. Könige Wenzel I.

⁶⁾ Das Obige ist größtentheils wörtlich dem trefflichen Aufsatze entnommen,
welcher uns von dem wohlöbl. Magistrate für dieses Werk eingesandt
wurde. ⁷⁾ Die Sage erzählt, daß an der Stelle der jetzigen Stadt einst
ein bedeutender Weinberg war, in dessen Mitte ein Wirththum stand. ⁸⁾
Cod. dipl. Morav I. p. 138. Indem die dießfällige Urkunde in einem „Li-
ber benefactorum“ benannten Codex des Olmüzer Bisthums aus dem 13.
Jahrh. eingetragen ist, so läßt sich an dieser Schenkung wohl nicht zwei-
feln. ⁹⁾ Ibid. p. 193.

und dem Domcapitel entstandenen Streite, der Olmüzer Kirche entzogen und einem gewissen **A n d r e a s** zu Lehen gegeben habe. Im Verlauf des Kriegeß zwischen dem genannten Könige und seinem Sohne **Oskar** habe jedoch **Bisch. Bruno** diesen Distrikt nicht nur zu rück erhalten, sondern er sei ihm auch in dem nachgefolgten Friedensvertrage bestätigt worden, und er habe vollends auch die von dem erwähnten **Andreas** darauf erhobenen Ansprüche, nach **Oskar's** schiebsrichterlichem Ausspruche, demselben um 150 Mark abgelaufen und in den Ausrodungen die jetzigen **D. Petersdorf, Röwersdorf und Pilgersdorf** anlegen lassen ¹⁰⁾. Es unterliegt keinem Zweifel daß die von demselben großen Bische herbeigerufenen Ansiedler Deutsche waren. — Damals schon, wenn nicht früher, war **Hohenplog** ein bedeutender Marktflecken (*villa forensis*), und hatte nicht nur eine Pfarre ¹¹⁾, sondern wurde auch auf Kosten desselben Bischeß **Bruno**, welchem um 1275 **Ekkerik v. Füllstein** die von dessen Vater eben da ererbten Besitzungen im Werthe von 50 Mark. abgetreten hatte, mit einer starken Mauer und einem festen obrgkfl. Gebäude versehen ¹²⁾. Auch war daselbst ein eigenes Gericht, dem namentlich um 1251 ein **Radslaw**, und um 1262 ein **Heinrich** als **Bogt (advocatus)** vorstanden ¹³⁾. Ein eben solcher dürfte auch jener **Gerlach v. Hohenplog** gewesen sein, welchem **Bischof Theodorich**, für die seinen bischöfl. Vorfahren erwiesenen wichtigen Dienste, im J. 1299 einen großen Wald in der Nähe der Stadt **Mistel (Prerau. Kr.)** zur Ausrodung vererblich zum Lehen gab ¹⁴⁾. Das drückende Heimfallsrecht, welches auch auf den hiesigen Einwohnern lastete, hielt die Entwicklung der Gemeinde hart darnieder, und erst seit 1389, wo **Bisch. Niklas** sie davon befreite ¹⁵⁾, mehrte sich der Wohlstand sichtlich. Weiter gestattete der **Bisch. Wenzel Kralik** im J. 1415 ungehinderte Aufnahme von Handwerkern und Juden, verlieh jedem Einwohner, der auf eine Wüstung baute, 3jährige Steuerfreiheit, erlaubte der Gemeinde den Bau einer Mühle, wie auch freie Zufuhr von Brod und Fleisch und den Einkauf von Holz aus obrgkfl. Waldungen um einen mäßigen Preis, und befahl, daß, wer ein Viertel Acker Land besitze, außerhalb der Stadt ein Wirthschaftsgebäude errichten und zu dessen Hut einen Maier dar-

¹⁰⁾ *cto. Olomuo. III. Cal. Decemb.* ¹¹⁾ um 1273 war der hiesige Pfarrer, **Magister J o h a n n**, zugleich Domherr von Olmütz und Kremsier (Urk.)

¹²⁾ *Urk. dt. ap. Olomue. 2da. Cal. Mai.* ¹³⁾ Dieser **H e i n r i c h** kaufte in dem oben angesetzten Jahre von **D. (?) v. Hohenbuch** das im jetzigen **Olmüzer Kreise** gelegen gewesene **D. Lupotjn (dt. Olomuo. in die S. Thomae.)**

¹⁴⁾ *dt. Olmno. XII. Cal. Nov.* ¹⁵⁾ **Prof. Enß**, das **Oppaland** z. IV. **Bo. S. 127.**

auf unterhalten dürfe¹⁶⁾. Vom Bischof Stanislaw Thurzo erkaufte die Bürgerschaft, zunächst um öffentliche Gebäude und die Wege im guten Stande unterhalten zu können, im J. 1585 die hiesige Vogtei, jedoch behielt sich der Bischof vor, den jedesmaligen Vogt zu ernennen, damit er die Strafgeelder für die Obrigkeit erhebe, und vom Bisch. Markus erhielt sie im J. 1555, außer 1 Wochenmarkte für jeden Montag, auch 2 Jahrmärkte auf die Festtage Johann d. Täufer und Skt. Niklas, die jedoch 1569 auf die Montage nach Johann d. Täufer und nach Nikolai verlegt wurden. Im Jahre 1565 verpflichtete Bisch. Wilhelm Prusnowsky alle Getrankschänker und Richter der ganzen Hschft. Hohenploh, das Bier zum Ausschank aus der Stadt zu nehmen, und überließ der letzteren auch den Genuß einer Viehweide an der Grenze gegen Neuborf, sowie er auch 1569 der Gemeinde noch 1 Jahrmarkt auf den Montag nach Pauli Bekehrung und einen Getreidemarkt auf alle Montage verlieh. Auch gestattete er im J. 1570 zur Herstellung der durch Kriege und Feuersbrünste herabgekommenen Stadtmauern und zur Verbesserung der Wege und Brücken der Stadt eine Erhöhung der ihr bereits zugehörigen Ranth. Sein Nachfolger, Bisch. Johann Grodecky, verkaufte der Gemeinde 1573 die bei dem hschftl. Vorwerke gelegenen Acker und Wiesen um 1000 fl., mit einem jährl. Zins von 55 fl. und dem Zehnten an die Stadtpfarre, sowie sein Nachfolger, Stanislaw Pawlowsky, 1580 einige Grundstücke bei Stubendorf und Pommersdorf um 400 fl., und erlaubte in dem hier durchfließenden Wasser 3 Mal in der Woche, jedesmal bis 12 Uhr Mittags, freie Fischerei gegen einen jährl. Zins von 4 fl. Da in den nächstfolgenden Jahren der größte Theil der Stadt ein Raub mehrerer Feuersbrünste ward, so überließ ihr derselbe Bischof, auf Verwendung seines Bruders und damaligen Amtmannes dieser Herrschaft, Wenzel Pawlowsky v. Pawlowic, den zwischen den Pomersdorfer Feldern gelegenen Wald zum Wiederaufbaue der Häuser gegen jährl. 6 fl. Zinses und trat ihr 1585, um die Zufuhr zu erleichtern, noch 3 Ackerstücke gegen jährl. Zins von 24 Grosch. ab, um welchen Preis sie bisher die Gemeinde Liebenthal genossen hatte¹⁷⁾.

Der in Folge so bedeutender Begabnisse zunehmende Wohlstand wurde gleichwohl durch die auch hier seit etwa 1560 sich eindringende Lehre Luthers gefährdet. Die Bürgerschaft theilte sich in 2 Partheien, und seitdem auch der dasige Pfarrer, Valentin Hog, im J. 1568 vom katholischen Glauben abfiel und deshalb vom Consistorium gestraft

¹⁶⁾ Eben da. ¹⁷⁾ Alle diese urkundlichen Angaben, sowie die nächstfolgende sind aus dem eben genannten Werke geschöpft.

wurde ¹⁸⁾), brach der gegenseitige Groll in offene Zwietracht aus, die sich namentlich in den J. 1573 und 1593 am heftigsten äußerte ¹⁹⁾). Die Olmüzer Bischöfe suchten zwar seit jenem Abfalle durch Anstellung glaubensfester und kraftvoller Seelsorger die katholische Lehre zu stützen: aber die Rebellion der a katholischen Stände gegen den Kaiser vom J. 1620 gab den Protestanten doch das ersuchte Uebergewicht, das jedoch bald nach der Schlacht am weißen Berge mit ihrer Ausweisung endete. Der Bischof und Cardinal Franz v. Dietrichstein suchte zwar den durch die inneren Zerrwürfnisse sehr herabgekommenen Wohlstand der Stadt zu heben, indem er das städtische Brauurbar wieder regelte, den freien Weinschank der Gemeinde gegen eine jährl. Zahlung von 100 Thln. verlieh, ihr die Benützung der Waisengelder ungehorsamer Waisen bewilligte, wie auch das Recht ertheilte, auf 3 neu erbauten Brücken eine bestimmte Viehmanth einzufordern; ferner die Einführung und den Verkauf des polnischen Salzes gegen eine unbedeutende Angabe erlaubte, und überhaupt alle Stadtgerechtsame und Freiheiten gegen festbestimmte jährliche Zahlungen bestätigte: aber der 30jährige Krieg, dessen verderbliche Folgen die Stadt im ganzen Umfange trafen, vernichtete jede Hoffnung auf baldiges Emporblühen derselben. Man sah seit jener Zeit lange noch zwischen den dürrig aufgeführten Wohngebäuden traurige Schutthaufen und die Stadtmauer zerstört; fast kein Bürger war ohne Schulden, und die Felder blieben, aus Mangel am Vieh, lange verödet. Noch waren nicht alle Spuren der Zerstörung aus dem 30jährigen Kriege verschwunden, als der österreichische Erbfolgekrieg, bald nachher der 7jährige und nachher der bayer'sche Successionsstreit neue Schaaren feindlicher Truppen in die Stadt und ihre Umgebung führten, und sie alle Drangsale des Krieges empfinden ließen. Am Schluß des 18ten Jahrhunderts waren jedoch alle diese Leiden verschmerzt und größtentheils vergessen; die Bewohner hatten sich wieder erholt, durch Emsigkeit und Sparsamkeit die Schulden abgetragen und sahen einer frohen Zukunft entgegen, als plötzlich in der Nacht vom 23. auf den 24. Aug. 1802 eine furchtbare, durch scharfen Ostwind angesachte Feuersbrunst in wenigen Stunden die größtentheils hölzernen Häuser der Stadt, sammt der Pfarrkirche zerstörte und die Bewohner in tiefes Elend versetzte. Zwar sind nachher die Wohngebäude wieder erstanden, aber die frühere Wohlhabenheit fehlt, und drückende

¹⁸⁾ Olmütz. Consistorial-Kopiar. ¹⁹⁾ Zum J. 1597 heißt es in denselben Kopiarien: daß eben damals ein Priester (Pfarrer?) von Hohenplog heimlich auswanderte.

Schulden lasten auf den meisten Besitzungen. Seitdem durch noch mehr Brände, und zwar namentlich in den J. 1809, 1828, 1833 und 1839 theilweise zerstört, durch Viehseuchen mehrmals zu Schaden gekommen, erhöhten die geschmälernten Betriebskapitalien in der an 3 Seiten vom Auslande umschlossenen Gemeinde sich nur langsam, zumal sie an keiner lebhaften Handelsstraße liegt, und von dem vervollkommenen Hilfsmitteln der Industrie wenig Gebrauch machen und nur geringen Nutzen ziehen kann.

Das der Stadt Hohenploß zugehörige, von dem Olmüzer Bischof und Cardinal Franz v. Dietrichstein im J. 1612 um 1796 mhr. Thlr. erkaufte Lehen-Gut **Stubendorf** besteht nur aus dem einzigen gleichnamigen Dorfe, dessen Areale unter den obigen (städtischen Kulturflächen mit einbegriffen ist. Es liegt $\frac{3}{4}$ St. weßl. von der Stadt auf einer freundlichen Ebene, nahe zwischen der Osa und Prudnit, der sich hier in die erstere ergießt, und hat 28 H., 1 obrgthl. Mhof. und 1 Mühle, mit einer Bevölkerung von 182 E. (84 mnl. 98 wbl.), katholischen Glaubens und deutscher Zunge, die nach Hohenploß eingepf. und eingeschult sind. Sie ernähren sich vom Tagelohn und der Landwirthschaft, wozu sie einen günstigen Boden haben, der jedoch häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. Ihr Viehstand besteht aus 3 Pferden, 50 Rindern und 235 Schafen. Hier befindet sich ebenfalls eine **Schwefelquelle**, die man jedoch nur zum Trinken benützt.

v. Die eigentliche Herrschaft Hohenploß bilden nachstehende Ortschaften:

1. **Damasko**, oder **Neu-Röwersdorf**, $1\frac{3}{4}$ Ml. südl. vom Amtsorte auf einer an das Gebirg gelehnten Anhöhe, an der Poststraße von Olbersdorf nach Preuß. Schlessien und in der Nähe von Röwersdorf, ein wahrscheinlich in neuerer Zeit angelegtes Df. von 29 H. mit 213 E. (94 mnl. 119 wbl.), besitzt 1 erur. Schule, die von Röwersdorf aus besorgt wird, wohin es auch eingepfarrt ist. Außer 1 Mühle, besteht hier auch 1 emphiteut. Dominikal-Freihof. Schwop sagt²⁰⁾, daß dieses Dorf dem daselbst wohnenden Freisassen gehöre, der selbst wieder ein Unterthan der Herrschaft Hohenploß ist.

2. **Jaktar** (Jaklar), 7 Ml. sö. vom Amtsorte und $\frac{1}{4}$ Ml. nw. von Troppau, in fruchtbarer Ebene und am Bache Jaktars,

²⁰⁾ Topograph. III. S. 34.

D., besteht aus 54 H. mit 466 E. (224 mnl. 242 wbl.), besitzt unter obrgltl. Schutze eine P f a r r e und Trivialschule (Trop. Defan.), deren Sprengel auch das D. W l a s t o w i z, nebst den fremdhöchstlichen J a r k o w i z, M i l o s t o w i z, P a l h a n e z und W a w r o w i z begreift. Die auf einer kleinen Anhöhe außerhalb dem Orte stehende K i r c h e zu den hh. Aposteln Peter und Paul hat 4 Altäre, wovon das hohe ein von dem Wiener Akademiker Felix Leicher gemaltes Blatt ziert, und 1 zugebaute Seitenkapelle, auf dem Thurme aber 3 Glocken, deren größte die Jahrzahl 1444 führen soll. Hierher gehört auch ein an der neuen Handelsstrasse von Troppau nach Olberßdorf gelegenes Wirthshaus. Die Einw. ernähren sich von den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft, deren Erträgnisse in der nahen Kreisstadt guten Absatz finden. — Z. war einst ein bischöfl. Lehen und wurde als solches im J. 1437 von Bischof Paul v. Miliczin an Sigmund und Niklas v. Littau, nachher aber an Johann v. Liptanne in 200 Ml. versezt, von dem es späterhin Hillebrand und Kaspar v. Hof mit 2100 fl. mhr. eingelöst haben²¹⁾. Nachher wurde das Gut kaduf und zur Herrschaft Krenstier gezogen, späterhin aber, wegen zu weiter Entfernung von letzterer, dem näher gelegenen Hohenplog einverleibt.

3. Liebenthal, ursprünglich K ö w e n t h a l, 1 $\frac{1}{2}$ Ml. s. am östl. Fuße des Gebirges freundlich gelegenes D. von 240 H. mit 1883 E. (905 mnl. 978 wbl.), und einer dem höchstl. Schutz unterstehenden P f a r r e mit Schule (Hohenplog. Defan.), zu deren Sprengel auch die 2 fremdhöchstl. DD. D b e r- und N e u- P a u l o w i z gehören. Die der Himmelfahrt Mariens gewidmete alte K i r c h e, welcher im J. 1779 eine dem hl. Anton v. Padua geweihte Kapelle (mit 1 Altar) auf Wohlthäterkosten zugebaut wurde, besitzt 2 Altäre, wovon das Blatt des hohen der Brünner, Ferdinand Licht, im J. 1800 gemalt hatte. Auf dem mit Eisenblech gedeckten schönen Thurme gibt es unter 3 Glocken 2, welche in den JJ. 1551 und 1614 gegossen wurden. Der durchfließende Bach betreibt hier 3 Mühlen und 1 Bretsäge, außer welchen daselbst auch 1 Wirthshs. besteht. Die E. sind fleißige Landwirthe und zugleich Gewerbsleute, die namentlich viel Worn und Feinwand, Holzwaaren, Johannisfaß (Syrup aus Wacholderbeeren), Tuch und Strümpfe erzeugen und damit einen Handel betreiben. Auch gibt es unter ihnen 3 Fleischer,

²¹⁾ Altes höchstl. Verzeichniß der Olmütz. bischöfl. Lehen. Schwoy sagt dagegen (l. c. E. 70), daß das Gut um 1593 im Besiß des Andreas Bjenec v. Marquartowic war, welcher die obenannten BB. Hillebrand und Kaspar als Mittheßer in Gemeinschaft nahm.

8 Bäcker, 5 Schneider, 19 Schuster, 3 Tischler, 2 Wagner, 2 Zimmermeister, 1 Brauer, 1 Brauntweinbrenner, Gerber, Töpfer, 4 Schankhäuser, 25 Krämer und Hausirer, 9 Garn- und Feinwandfakturisten, im Ganzen 109 Gewerbsleute²²⁾. — Das Df. Liebenthal, einst, wie bereits gesagt, Löwenthal genannt, wurde, sowie Röwersdorf, um 1246 von dem Ritter Helembord v. Thurm angelegt, welchem Bisch. Bruno zu diesem Ende 50 Ackerstücke (mansos) lehenweise übergeben und auch das Patronat der in jedem dieser 2 Dörfer gestifteten Pfarren geschenkt hatte. Im J. 1256 tauschte aber derselbe Helembord gegen dieses Gut den Bezirk von Slawitschin im Hradischer Kreise von dem genannten Bischöfe ein²³⁾.

4. Röwersdorf, 2 Ml. ssw. in einem anmuthigen Thale des Reisser Vorgebirges an der Poststrasse von Olbersdorf nach Preuss. Schlessen, ein sehr ausgedehntes und 1139 Paris. Fuß über der Ostsee gelegenes D. von 293 H. und 2630 Q. (1308 mnl. 1322 wbl.). Die dasige Kirche zum hl. Sebastian, welcher eine St. Annakapelle zugebaut ist, wurde im J. 1736, der Thurm aber erst im J. 1780 auf Kosten der Gemeinde aufgeführt, worauf 6 Jahre später der k. k. Religionsfond eine eigene Pfarre daselbst errichtete, und sie, sowie die Trivialschule, seinem Schutze und dem Hohenpöcker Dekanate unterordnete. Die Blätter der 3, zwischen 1790 u. 1791 von Wohlthätern neu hergestellten Altäre, sind theils von dem Troppauer, Jos. Lux, theils von dem aus Kurland gebürtigen David Zettelmann gemalt. Eingepf. sind hierher noch das D. Damasto und das fremdhöchstl. Artmannsgrund. Der durchfließende Bach betreibt 3 Mühlen, und sonst sind hier auch 1 Gasth., nebst 8 Wein-, Bier- und Brauntwein-Schankhäusern. Die Einwohner ernähren sich theils von der Landwirthschaft, theils von Gewerben, wovon es hier, außer den gemeinsten Handwerkern, auch Schlosser, Gerber, Riemer, Sattler, Drechsler, Faßbinder, 52 Krämer und Hausirer, zusammen 149 Menschen gibt, welche bürgerl. Gewerbe treiben. Auch sind daselbst 1 Wundarzt nebst 2 Hebammen sesshaft²⁴⁾. — Dieser Ort wurde ursprünglich unter dem Namen N e n f r i e d s d o r f um 1246 angelegt, und hatte schon um 1256 eine Pfarre, wie dieß aus dem beim D. Liebenthal Gesagten erhellt.

5. Waisaß, 1³/₄ Ml. w. in einer sanften Niederung, D. von 58 H. mit 503 Q. (232 mnl. 271 wbl.), besitzt unter Schutze des Religionsfondes eine Pfarre und Schule (Hohenpl.

²²⁾ End, Oppaland x. IV. C. 133. ²³⁾ dt. IV. Non. Jun. ²⁴⁾ End, l. c.

Delan.), zu deren Sprengel auch die freyherrschftl. DD. Arnsdorf und Babsdorf gewiesen sind. Die uralte St. Urbanikirche wurde in den J. 1766 u. 1767 neu aufgebaut und besitzt 2 Altäre. Außerdem besteht hier 1 Gränzwache - Unter - Kommissariat, dann 1 Wirthshs. und 1 Mühle. 4 Bauergründe dieses D., welches Schwoy in seiner „Topographie“ übergang, gehören in die Jurisdiction der Troppauer Kommende St. Johann²⁵⁾. — Dieser Ort bestand unter dem Namen „Biztogh“ schon um 1220, und besaß in alter Zeit auch eine Pfarre, die jedoch wahrscheinlich um 1680 aus Mangel an Geistlichkeit aufgelöst, der Ort aber nach Liebenthal eingepfarrt wurde. Erst am 31. Okt. 1780 errichtete hier der k. k. Religionsfond eine Lokalie, die man in neuester Zeit wieder zur Pfarre erhob.

b. Das St. Anna Rektorats - Gut Kaufen bildet nur das Dorf Kaufen, welches vom Amtsorte $1\frac{1}{2}$ Ml. südöstl. auf einer sanften Anhöhe liegt, und in 87 H. 554 E. (265 mnl. 289 wbl.) zählt. Es besitzt unter obrgftl. Patronat 1 Schule, ist aber in das fremdherrschftl. D. Grosse eingepfarrt. Es ist daselbst 1 Mühle, und die E. sind fleißige Landwirthe. — Kaufen wurde im J. 1362 durch den Olmüzer Domherrn und Rustos derselben Kirche, Herbold, von Alex. v. Füllstein, der es um 1331 von einem Ungenannten erstanden hatte²⁶⁾, erkauft, und im J. 1366 der St. Anna Kapelle bei der Domkirche, sowie ihrem jeweiligen Rektor, mit Einschluß des $\frac{1}{2}$ D. Wrbates und 1 dasigen Gartens geschenkt²⁷⁾. Im Jahre 1598 entband das Domkapitel diese Gemeinde vom Ausschank des obrgftl. Weines, und verminderte auch ihre Frohnen²⁸⁾.

c. Das Präbende - Gut Wlastowiz endlich besteht ebenfalls nur aus dem D. Wlastowiz (Vlastowicka). Es liegt auf fruchtbarer Ebene, 7 Ml. südl. vom Amtsorte und 1 Ml. nw. von Troppau, zählt 28 H. mit 176 E. (89 mnl. 87 wbl.), besitzt unter obrgftl. Patronat 1 Schule und ist nach Jastar eingepfarrt. Es ist daselbst 1 Brauhs. und 1 Branntweinbrennerei. — Wann und wie dieses Dorf an die Olmüzer Kirche kam und Präbende - Gut wurde, kann bis nun nicht nachgewiesen werden, sicher ist es jedoch, daß es um 1598 als solches derselben gehörte²⁹⁾.

Schließlich wird bemerkt, daß in der Vorzeit unweit von der Stadt Hohenploss ein Dorf Kaslawic bestand, welches Bischof

²⁵⁾ Enß, S. 135. ²⁶⁾ Bestättigungsbrief des Troppauer Bysb. Niklas dt. Fer. V. post fest S. Jacob. apostl. ²⁷⁾ 2 Urff. dt. in vigil. 10.000 Martyr. und K. Cal. Octob. ²⁸⁾ dt. in Fest. S. Georg. ²⁹⁾ Hdschftl. Verzeichniß der Präbenden - Einkünfte der Olmütz. Domkirche vom J. 1598 im dasigen Kapitelsarchive.

Bruno im J. 1252 zum Unterhalt der 4 neu von ihm bestifteten Domherren zu Olmütz mitgeschenkt hatte³⁰⁾).

Güter Grose und Mährisch-Pilgersdorf.

(Olmüzer Fürst-erzbischöfliche Lehen).

Lage. Diese vereinigten Güter liegen im Norden des Tropauer Kreises hart an der Gränze mit Preuß. Schlessien, und werden von den Dominien Roswald und Raufen, dann von den Preuß. Gütern Roben, Dobersdorf und Pilgersdorf begränzt.

Besitzer. Gegenwärtig der Freiherr Albert v. Friedenthal und seine Neffen Konstantin und Leo, Freih. von Friedenthal.

Diese Güter gehörten schon im Beginn des 13ten Jahrh. dem Olmüzer Bisthume, ob sie aber in alter Zeit als Tafelgüter benützt oder verlehnt wurden, läßt sich nicht angeben. In der 2ten Hälfte des 17ten Jahrh. hielt sie jedoch Johann Christoph Drach v. Birkau, nach dessen im J. 1694 erfolgten Tode sie dem Bisthume heimfielen und dem Freiherrn Bernard Anton Löw v. Rozmital um 14,000 fl. rhn. wieder verkauft wurden. Während Grose bei dieser Familie verblieb, erscheint Pilgersdorf um 1722 im Besitze des Georg v. Sternegg, und um 1728 des Karl Joseph Halama v. Gicjn, bis es endlich Franz Karl Löw Freih. v. Rozmital wieder mit Grose vereinigte, worauf beide Güter nach Absterben Bernard Anton's Freih. v. Rozmital im J. 1765 nochmal kaduk, und 1766 an Johann Anton v. Friedenthal um 24,000 fl. rhn. veräußert wurden. Dieser hinterließ sie seinen 3 Söhnen Joseph, Karl Maria und Jakob Felix, von denen die beiden ersteren ihre Antheile dem letztgenannten im J. 1786 abtraten, welcher aber im J. 1790 starb, und von den Söhnen Albert und Wolfgang beerbt wurde. Albert ist, wie Eingangß gesagt, noch am Leben, und hat die oben genannten Söhne seines verstorbenen Bruders zu Mitbesitzern¹⁾.

Beschaffenheit. Der zum Landbau benützte Flächen-

³⁰⁾ Urf. im Cod. dipl. Morav. Tom. III. 153.

¹⁾ Die letztere Angabe theilt uns das obrgkll. Wirthschaftsamt mit, während Schwoy in seiner »Topographie« von Mähren III Thl. S. 627, der wir die früheren Daten verdanken, sagt: daß nach Jakob's v. Friedenthal Tode sein Bruder Karl und die Söhne des Verstorbenen die Güter übernahmen.

Inhalt beider Güter beträgt 1731 Joch $1193\frac{3}{6}$ Q. Rl. Die Oberfläche ist meist eine Ebene, und nur im obern Theile der Gemeinde Pilgersdorf etwas, jedoch unbedeutend, bergig. — Es ist zu bemerken, daß das Gut Pilgersdorf unter 2 Landeshoheiten, 2 Provinzen und 2 Grundherren getheilt ist. Der nördliche Theil gehört der österreichischen Monarchie, der Markgraffschaft Mähren und den oben angeführten Besitzern und der südliche, der hier nicht besprochen ist, dem preussischen Staate, dem Herzogthume Schlesien und einem Herrn v. Blumenforn zu).

Als Gewässer wird nur ein unbedeutender Bach erwähnt, der oberhalb dem Orte Pilgersdorf entspringt, und unter dem Namen „Gränzgraben“ Mährisch- und Preussisch-Pilgersdorf von einander scheidet, sowie die Gränze mit Preuss. Tobersdorf und Koben, dann gegen das Gut Raufen bildet, von wo er seinen Lauf bis in den Maßdorfer Mühlgraben fortsetzt. Teiche werden nicht unterhalten.

Die Bevölkerung zählt 785 Katholiken deutscher Zunge, und lebt ausschließlich von der Landwirthschaft, für deren Betrieb man nachstehende Bodenflächen verwendet:

	Dominikal.			Rustikal.		
Als Acker	356	Joch	$144\frac{3}{4}$ Q. Rl.	999	Joch	$1006\frac{2}{3}$ Q. Rl.
» Wiesen u. Gärten	36	—	532	98	—	$699\frac{3}{8}$
» Hutweiden	1	—	256	13	—	$1267\frac{3}{8}$
» Waldung	48	—	$816\frac{3}{8}$	177	—	$1241\frac{3}{8}$
Summe:	442	—	$178\frac{3}{8}$	1289	—	$1014\frac{4}{8}$

Der tragbare Boden hat in der Fläche eine nur seichte Schichte von Dammerde und Lehm zur Unterlage; auf den Anhöhen lagert sie auf Schiefer und Sand. Von den 4 Getreidearten werden bloß Korn, Gerste und Hafer gebaut. Der Obstbau (gewöhnliche Sorten von Äpfeln und Birnen, weniger Pflaumen und Kirschen), die Bienenzucht und Waldkultur (meist Fichten und Kiefern) sind unerheblich; ebenso auch die Jagd, welche nur etwas Hasen und Repphühner liefert.

Der gesammte Viehstand beträgt:

	Dominikal.		Rustikal.	
An Pferden	12		60	
» Rindern	20		134	
» Schafen	800		150	Stüde.

Die Obrigkeit unterhält 2 Meierhöfe, nämlich auf jedem Gute einen. Außer 2 Wassermühlen gibt es keine erwähnenswerthen Gewerbe.

In 1 Trivial- und 1 Mittelschule wird die Jugend unterrichtet, und für Unterstützung der Armen hat jede der 2 Gemeinden eine

Anstalt, jedoch mit geringem Vermögen (in Grose 37 fl. 19 fr., und in Pilgersdorf 24 fl. 30 fr. C. M.), und es werden im Ganzen 7 Arme betheilt. Ebenso ist in jeder Gemeinde 1 Hebamme ansäßig, aber anderweitige ärztliche Hilfe wird in der Nachbarschaft gesucht. — Von Grose aus führt 1 Verbindungsweg über Roßwald und Baine nach Olbersdorf, in welchem Orte auch nächste die k. k. Post besteht.

Ortbeschreibung. 1. Grose, 6 Meil. nördl. von der Kreisstadt und $1\frac{3}{4}$ Ml. ost von Hohenplog im Thale und an einem namenlosen Bache, D. und der Amtsort, besteht aus 55 H. mit 436 E. (193 mnl. 243 wbl.), und besitzt unter Schutz des Religionsfonds eine von diesem Patron im J. 1736 errichtete Lokalie mit 1 Trivialschule (Hohenploger Dekanats), zu deren Sprengel auch der fremdböhm. Ort Rausen gehört. Die dem hl. Michael gewidmete Kirche enthält 3 Altäre, 1 Oratorium oberhalb der Sakristei und auf dem Thurne 3 Glocken. Außerdem sind hier: 1 obrgltl. Schloß mit 1 Hofe und Schafstall, 1 k. k. Hilfs-Zollamt, 1 Erbgericht, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

2. Pilgersdorf, $\frac{3}{4}$ Ml. ssw. im Thale, D., begreift, Mährischer Seits, in 53 H. 349 E. (161 mnl. 188 wbl.), die unter Schutz des Osmüß. Erzbisthums 1 Mittelschule besitzen und nach Roßwald eingepfarrt sind. Es besteht hier jedoch eine dem hl. Georg geweihte Tochterkirche mit 2 Altären, worin jeden 3ten Feiertag der Gottesdienst von Roßwald aus abgehalten wird. Auch hier ist 1 unansehnlicher Rittersitz mit 1 Garten, 1 Hof und 1 Schafstall, dann 1 Erbgericht, 1 Mühle und 1 Wirthshs. — Dieser Ort wurde unter dem Namen „Pilgersdorf“ um 1245 durch Bischof Bruno angelegt. Im J. 1836 wurde er von verheerenden Wetterschäden, Hagelschlag und Brand heimgesucht.

**Majorats-Herrschaft Hennerdorf mit den Gütern Johannesthal, Babsdorf mit Seiten-
dorf und Maßdorf.**

(Lehen des Osmüßer Erzbisthums.)

Lage. Dieser vereinte Körper liegt im äußersten Nordwesten des Troppauer Kreises, und wird, mit Ausschluß des abgetrennten Gutes Maßdorf, im D. von dem Johanniter Kommende-Gut Maibenberg, im NNO., im NO. und N., dann im W. von den Preuß. Dominien Kunzendorf, Reustadt, Wiese und Arnoldsdorf (Reustädt. Kreis, Regierungsbezirk Oppeln), weiter gegen W. und SW. von Zuckmantel, im S., sowie im SO. theils von Olbersdorf und Hohen-

ploß, theils von Maibenberg begrenzt. Das Gut Maßdorf ist von dem Hauptkörper 2 Meil. gegen DSD. entfernt, und wird im N. und N. von dem Preuß. Kommune Leobschütz, im NW. von der ebenfalls Preuß. Gemeinde Trenkau, im W. von der Hschft. Rosswald und im S. von dem Gute Raufen umschlossen.

Besitzer. Gegenwärtig der k. k. Kämmerer, Joseph Freiherr v. Bartenstein, als Erbe nach seinem am 18. Febr. 1838 verstorbenen Vater Emanuel.

Der größte Theil der jetzigen Güter Hennersdorf, Johannesthal und Seitendorf mit Bagdorf, kam schon im Beginn des 13ten Jahrh. an die bischöfliche Kirche zu Olmütz, deren ausgezeichneter Vorstand, Bisch. Bruno, auf diesem, wegen seiner Verdienste um die damaligen Landesfürsten durch Schenkung beträchtlich vergrößerten Gebiete, mehre der jetzt noch bestehenden Ortschaften durch teutsche Kolonisten anlegen ließ, wie dieß aus dem geschichtlichen Ueberblicke der Stadt Hohenploß und aus der unten folgenden „Ortbeschreibung“ ersichtlich ist. Die Bischöfe vergaben Anfangs die einzelnen Ortschaften als Lehen an verschiedene Edle, wie namentlich Bisch. Theodorich um 1288 den Ort Hennersdorf an die BB. Theodorich, Heinrich und Erkenbert Stange¹⁾, und zogen sie nachher zu ihren Tafelgütern ein, bis endlich der Bischof Stanislaw Pawlowitz um 1580 die Güter Hennersdorf und Johannesthal mit den DD. Arnsdorf und Petersdorf, seinem Bruder, Wenzel Pawlowitz v. Pawlowitz, wieder verlieh²⁾, und dagegen 8 kleine damalige Lehendörfer im Olmüzer Kreise zur Hschft Zwittau, sowie mehre andere in der Umgebung von Hochwald (Prerau. Kr.) zu den Tafelgütern einzog. Wenzel Pawlowitz kaufte dazu von Karl Bytowitz v. Bytow im J. 1594 das Gut Bagdorf mit Seitendorf, welches einst, nämlich um 1539, Georg v. Würben zum Lehen Klemkau besessen hatte, um 2200 fl. mhr. an, und vereinigte es mit Hennersdorf, seit welcher Zeit es auch vom letztern nicht mehr getrennt wurde. Nach Wenzels Absterben übergingen beide Lehen an seinen Sohn Bohuslaw Pawlowitz, der bereits im J. 1601 im Besitze erscheint, und ihn um 1614 seinem Bruder Johann nachließ, von dem jedoch beide Güter um 1635 mittelst Kaufs an Johann Georg Maximilian Freiherrn v. Hodiß um den Preis von 39,600 fl.

¹⁾ Urf. dt in Grunsparg. 18. Cal. Mai. ²⁾ Den ersten Begabnisbrief stellte derselbe Wenzel Pawlowitz einigen Ortschaften dieses Dominiums im J. 1589 aus.

übergingen³⁾. Dieser wurde 1641 in den Reichsgrafenstand erhoben und nachher von den Söhnen Ludwig Maximilian, Maximilian Georg und Julius Leopold Franz beerbt, von denen jedoch der Erstgenannte erbenlos verschied, worauf der Besitz an Maximilian Georg überging, welcher ihn im J. 1689 dem Sohne Franz Anton nachließ, dem der Sohn des obbenannten Julius Leopold Franz, nämlich Karl Joseph, auch seinen Antheil im J. 1690 abtrat. Franz Anton, von dem sich Privilegien für die einzelnen Gemeinden daselbst aus dem J. 1707 vorfinden, starb im J. 1723, und hatte Joseph Thaddäus Graf v. Hodiß zum Nachfolger, der ohne aller lehenfähiger Nachkommenschaft verschied, weshalb beide cadut gewordene Lehen von dem Bischofe Jakob Ernst Graf zu Liechtenstein am 1. Okt. 1739 dem Reichs-Vice-Kanzler, Johann Christoph Freih. v. Bartenstein, um 60,000 fl. rhn. abgelassen wurden⁴⁾. Dieser erstand von dem genannten Bischofe auch das heimgefallene Lehen Magdorf am 1. April 1740 um 11,000 fl. rhn., und erwirkte für den ganzen Besitz durch k. k. Hofkonsens vom 7. März und lehenherrlichen Nachbrief vom 9. April 1767 die Erstgeburt-Nachfolgeordnung in der Art, daß sein erstgeborner Sohn, Joseph Freih. v. Bartenstein, mit seiner männlichen lehenfähigen Nachkommenschaft den Herrschaftskörper genießen, nach Aussterben dieser Linie aber der Besitz auf die nach des ersten Erwerbers verstorbenen Sohne, Christoph, hinterbliebenen Kinder (resp. Enkel), Christoph und Johann, und ihre besitzfähige Descendenz, ebenfalls nach der Erstgeburt, gelangen solle⁵⁾. Kraft dieser Bestimmungen folgte nach dem am 7. Aug. 1767 gestorbenen Johann Christoph, sein Sohn und Reichs-Hofraths-Vize-Präsident, Joseph Philipp Christoph, und als dieser am 9. Jul. 1784 verschied, dessen Sohn und k. k. Hofrath, Anton Karl Freih. v. Bartenstein im Besitze nach, der ohne Hinterlassung männlicher Nachkommenschaft am 4. Nov.

³⁾ Begabnißbrief vom J. 1614 in der Dennerdorf. Registratur, und Extrakt aus der Olmütz. bischöfl. Lehentafel eben da. ⁴⁾ Schmon I. c. und Notizen des obrgkll. Wirthschaftsamtcs zu Dennerdorf, für dessen sorgfältige Bearbeitung dieses Dominiums wir unsern Dank hiermit absetzen.

⁵⁾ Dazu bemerkt der amtliche Bericht: »daß die Zeitdauer dieser Begünstigung bloß bis zum Erlöschen der in der ersten Investitur angeführten Descendenz des Johann Christoph Freih. von Bartenstein bestimmt, nach dem Aussterben dieser Familie aber diese Lehen wieder ihre ursprüngliche Natur erhalten, und wie bei dem Bartenstein'schen Hause angeführte Primogenitur-Successionsordnung hinweg fallen solle.«

1829 mit Tode abging, und seinen Bruder, den Vater des dermaligen Besitzers und k. k. mähr. schles. Landrath, Emanuel, zum Nachfolger hatte.

2. Was das Gut Magdorf betrifft, so war es ebenfalls schon im 13ten Jahrh. ein Eigenthum der Olmüßer Kirche, und wurde im J. 1266 von Bischof Bruno einem Theodorich von Brod, im J. 1274 aber, sammt dem D. Zottig (Dom. Maidelberg), an Achilles v. Hemenhausen lehenweise abgelassen⁶⁾. Seit dem verliert sich jede Spur von den Besitzern bis etwa zu 1590, wo das Gut Georg Bochdanowstý v. Slimakow (Schneckenhaus) hielt, und es 7 J. später seinem Bruder Wolf um 2100 fl. mhr. abließ. Nach des Letztern Absterben wurde es kaduk und im J. 1611 an Johann Georg Kotulinský v. Kotulin verkauft, der es 1641 seinen Söhnen nachließ. Im J. 1660 kam es an Ludwig Ritter v. Taroullé, den um 1666 seine 3 Söhne, Heinrich Wenzel, Leopold Wilhelm und Sigmund Freih. v. Taroullé beerbten, das Gut jedoch verkauften (an Wen?). Im J. 1714 besaß es Heinrich Honorius Ritt. von Sternegg, von welchem es an Georg v. Sternegg überging, und nach dessen im J. 1740 erfolgten Ableben dem Lehensherrn zufiel, von dem es, wie bereits früher gesagt wurde, der Freih. Johann Christoph v. Bartenstein am 1. April 1740 erkaufte und mit Hennersdorf vereinigte.

Beschaffenheit. Der gesammte Körper, mit Einschluß des Gutes Magdorf, hat nach der Josephinischen Vermessung einen Flächeninhalt von 10,350 Joch 952 Q. Kl., und nach dem Grundsteuer-Propositorium vom J. 1820, 10,442 Joch 458 ⁵/₆ Q. Kl. Die Hsicht Hennersdorf liegt am nordöstl. Rande des Gesenkes und besteht, was die Oberfläche betrifft, aus wellenförmigen, am Scheitel bewaldeten Hügeln, die von Seitendorf an gegen Badorf, Arnsdorf, Hennersdorf, Johannesthal und Petersdorf allmählig zunehmen, und beim letztgenannten Dorfe die größte Höhe erreichen. Das Gut Magdorf liegt in einer freundlich-fruchtbaren Fläche. Nach Professor Kaluzás Barometermessung liegt der Ort Hennersdorf 1090, Petersdorf (bei der Bretsäge) 1376, und die bei Petersdorf liegende Bischofsklopppe 2745 Pariser Fuß über der Ostsee; nach der trigonometrischen Bemessung des k. k. Generalstabes aber wird die Höhe der Bischofsklopppe auf 2743, ²⁰ über dem adriatischen Meere angenommen. Die Gebirgsgrundlage bildet Uebergangs-

⁶⁾ 2 Urkk. im Olmütz. Domkapitular-Archiv.

gebirg, am häufigsten jedoch ein bald mehr bald weniger blätteriger Thonschiefer, und insbesondere besteht die Bischofskoppe ganz aus Urthonschiefer. Nicht selten ist die Grauwacke in verschiedenen Bildungen wahrzunehmen, und in den Bergen zwischen Johannesthal und Petersdorf sind dem Gestein Bestandtheile verschiedener Erze beigemischt, ein Ueberrest jenes bedeutenden Baues auf Gold(?), Silber, Zinn, Kupfer(?), Blei und Eisen, welcher laut Urkunden für das „freie Bergstadtel“ Johannesthal aus den J. 1535 und 1546 bei diesem Markte betrieben wurde, und auf den auch die Benennung des nahen Hügels „Silberberg,“ sowie noch sichtbare verfallene Stollen deutlich hinweisen. Jetzt finden sich daselbst Spuren bloß von Eisen und Eisentiesel. Gegen die Fläche zu wird der Stein weicher und übergeht bei Magdorf in Sandstein, der meist locker zu Tage gefördert wird.

Bewässert wird die Hschft Hennersdorf von dem Gebirgsbache Dsa, auch Dsobluga (Deutsch „Höfenplog“), welcher auf der Bischofskoppe im Petersdorfer Revier aus 6 Quellen (am Salzberg, im Bräuhau, im Grunde Höll und Loch, im Schweizerkeller und im Grunde Rammersteig) entspringt, die sich in Petersdorf vereinigen und den Namen Dsa annehmen, der sodann Petersdorf (wo er schon 3 Mühlen und 2 Bretsägen betreibt), Johannesthal, Hennersdorf, Arnsdorf und Seitendorf durchfließt und auf das Dominium Mailberg übergeht, nachdem er bei der Gemeinde Hennersdorf den Bach Höllenflößel (entspringt im Johannesthaler Revier), das Krebsflößel (entspr. beim Amtsorte) und den Saubach (entspr. im gleichnamigen Revier) aufgenommen. Die Dsa hat ein starkes Gefälle, nährt etwas Forellen nebst andern unbedeutenden Fischarten, und erregt, namentlich bei starken Regengüssen, schädliche Ueberschwemmungen, wie z. B. im J. 1813. Der Seifenbach entspringt oberhalb dem Seifengrunde, bildet auf einer Strecke die Gränze zwischen Hennersdorf und dem k. Preuß Gebiete, und geht bei Magdorf vorüber nach Preuß. Schlessen. Die Gemeinde Magdorf durchfließt ein namenloser Bach, der einen andern vom D. Grosse kommenden aufnimmt, und bei Füllstein in die Dsa fällt. Die zwei Teiche im Amtsorte, der s. g. Mühl- und der Schloßteich, jeder von etwa 619 $\frac{1}{6}$ Q. Kl. Ausmaß, sind nicht erwähnenswerth.

Die Einwohnerzahl, die durchaus Katholisch ist und Deutsch spricht, beträgt 8601 Seelen (4018 mnl. 4583 wbl.). Ihre Haupt-Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, Gewerbe, Tag- und Fuhrlohn.

Nach dem Grundsteuer-Provisorium vom J. 1820 werden bloß

für landwirthschaftliche Zwecke, mit Ausnahme von Baustellen, Wegen, Steinhügeln 2c. nachstehende Flächen verwendet:

		Dominikal.		Rustikal.	
Zu Aekern	668	Joch	1444 $\frac{3}{8}$	Q. Al.	3915
» Teichen u. parif. Gutw.	177	—	180 $\frac{3}{8}$	—	770
» Trischfeldern	—	—	—	—	130
» Wiesen	166	—	830	—	601
» Gärten	20	—	2 $\frac{1}{8}$	—	175
» Waldungen	1972	—	616 $\frac{1}{8}$	—	1743
Summe:	3004	—	1473 $\frac{3}{8}$	—	7337

Zusammen die obigen 10,342 Joch 458 $\frac{5}{8}$ Q. Al. Dabei wird bemerkt, daß sich unter der Rubrik „Dominikale“ mehrere Grundstücke befinden, welche die Obrigkeit schon in der Vorzeit den Unterthanen gegen emphitentische Zinsen ins Eigenthum überlassen hat, die aber gleichwohl ihre Eigenschaft als Dominikale behaupten. Die Beschaffenheit des tragbaren Bodens ist sehr verschieden; in den bergigen Theilen der Herrschaft sehr steinig, Wasserrissen und Frösten ausgesetzt, ist er in den Riederungen bald lehmig, bald ledrig, und auf Anhöhen sandig. In den Flächen jedoch, namentlich auf dem Gute Maydorf, ist die mehr humushaltige Gleba nicht nur dem Korn-, sondern auch dem Weizenbau zuträglich. Der Obstbau, sowie die Bienenzucht (man zählt nur 133 Bienenstöcke beim Unterthan) sind unerheblich. Die Waldungen zerfallen in 5 Reviere, nämlich Hennersdorfer, Rühberger, Saubacher (so genannt, weil hier höchst wahrscheinlich in der Vorzeit wildes Schwarzwild geheget wurde), Johannesthaler und Petersdorfer. Vorherrschend sind die Wälder mit verschiedenen Laub-, weniger Nadelholz (Tannen, Färchen, Kiefern) bestockt, und die Triebjagden liefern Rehe, Hasen, Füchse, mitunter Dachse und mannigfaltige Vögelarten.

Die Viehzucht begreift:

	Dominikal.		Rustikal.	
An Pferden	17		180	
» Rindern	60		1446	
» Schafen	2095		453	
» Ziegen	—		317 Stücke,	

wovon die der Obrigkeit gehörigen hoch veredelt und in 4 Meierhöfen, nämlich in 3 bei Hennersdorf („Oberhof“ mit 528 Mes. Aera, liegt 1090 Paris. Fuß über der Ostsee, „Schloßhof“ mit 706 Mes. und „Hettendorf“ mit 498 Mes.) und 1 in Maydorf (mit 540 Mes.) eingestellt sind. Außer diesen sind 2 Höfe in der Gemeinde Hennersdorf (der des Jos. Heinisch von 70 Joch 552 $\frac{2}{8}$ Q. Al. und der des Ant. Krentschler von 90 Joch 919 $\frac{1}{8}$ Q. Al. Acker), dann 1 in Maydorf (dem Florian Werner gehörig, von 104 Joch 1164 $\frac{2}{8}$ Q. Al.) im unterthänigen Besitze.

Gewerbe, deren Hauptstz der Amtsort und das Städtchen Johannesthal sind, gibt es folgende: 12 Müller, 2 Bretsägen, 17 Bäcker, 14 Fleischer, 12 Schmiede, 6 Wagner, 4 Binder, 7 Tischler, 2 Schlosser, 3 Löpfer, 1 Sattler, 5 Roth- und 2 Weißgerber, 15 Strumpfstriker, 33 Schneider, 2 Kürschner, 3 Seiler, 49 Schuster, 3 Zimmerleute, 1 Maurer, 2 Zuckerbäcker, 34 Weber, 2 Lebzelter, 1 Büchsenmacher, 1 Hutmacher, 2 Färber, 1 Drechsler, 1 Kammacher, 1 Schleifer, 3 Glaser, 23 Weinhändler und Schänker, 21 Bier- und Brantweinschänker, 1 Salzhändler, 2 Seifensieder, 9 Obsthändler, 1 Holzwaaren-, 12 Pech-, Wagenschmier- und Rienrußhändler, 3 Del- und Honig-, dann 2 Schwarzwiehhändler. Außer 23 Garn- und Zwirn-, 7 Viktualien-, 1 Glaswaaren-, 1 Woll- und Baumwolle-, 1 Flachß- und 1 Feinwandhändler, gibt es hier auch 7 Spezereihändler und 7 Zeug- und Schnittwaarenhändler. Der Handel, dessen Hauptartikel wohl Flachß und Feinwand sein dürften, geht theils ins Inland, meist aber nach Preußen und Russisch-Polen, und soll jährlich bei 100,000 fl. C. M. in Umlauf setzen.

Der **Jugendunterricht** wird in 6 Trivialschulen erteilt, die unten in der „Ortbeschreibung“ aufgeführt sind, und für Unterstützung der **Armen** besteht in jeder Gemeinde eine besondere Anstalt, so daß am Schluß des Jahres 1840 die in Hennersdorf 2435 fl. 18 fr. W.W. besaß und 21 Dürst. unterstützte

„ Johannesthal	941	„ 48	„ —	„	„ 18	„ —
„ Petersdorf	130	„ 13	„ —	„	„ 9	„ —
„ Arnsdorf	221	„ 10	„ —	„	„ 4	„ —
„ Bagdorf	403	„ 10	„ —	„	„ 5	„ —
„ Seitendorf	220	„ 14	„ —	„	„ 5	„ —
„ Magdorf	31	„ 2	„ —	„	„ 6	„ —

Zusammen: 4382 „ 55 „ — „ „ 68 „ —

Außerdem erhalten 18 Arme der ganzen Herrschaft von der Obrigkeit jeder monatlich 1 Gnadenthaler nebst Holz, Eßwaaren ic., in welch' letzterem Wege auch Dürftige von den Unterthanen theilhaft werden.

Das **Sanitäts-Perfonale** bilden 2 Wundärzte, nämlich der obrgkfl. im Amtsorte und der Gemeindefarzt in Johannesthal, dann 4 Hebammen, wovon 2 in Hennersdorf, 1 in Johannesthal und 1 in Petersdorf wohnen.

Straßen. Das Dominium steht mit der Kreisstadt Troppau, von dem fremdhshftl. Römersdorf aus, bis wohin ein besonderer Verbindungsweg geführt ist, mittelst der Poststraße in Verbindung,

und sonst führt auch nach Hohenplog eine bisher noch nicht ganz vollendete Handelsstraße, sowie vom Amtsorte bei dem k. k. Hilfszollamte vorüber ein Zollweg auf das k. Preussische Gebiet nach Neudorf und Neustadt.

Ortbeschreibung. 1. **Hennersdorf** (Hendrichow), einst **Heinrichsdorf** (Henrichsdorf) und, wiewohl irrig, **Hühnersdorf**, auf welche letztere Benennung die Henne im Gemeindegelände zu deuten scheint, ist der Sitz des obrgl. Wirtschaftsamtes, das größte, und nach Ratharein das volkreichste Dorf im Troppauer Kreise, liegt 6 Meil. westl. von der Kreisstadt und 1 Mi. nsw. von Hohenplog, längst dem Bache Hohenplog, in einem von Anhöhen umschlossenen Thale, und begreift, mit Einschluß der nahen Kolonie **Rühberg** 357 H. mit 3233 E. (1504 mnl. 1729 wbl.). Die Ansässigkeit bilden: 1 Erbrichter, 2 Freihöfe, 8 Freibauern, 105 robotpflichtige Bauern, 37 Gärtler, 174 Häusler, 4 Müller und 4 Schankhäuser, ferner die aus 10 Dominikalthäusern, 1 obrgl. Jägerhause, sowie aus dem Jägerhause in dem Revier Saubach bestehende Kolonie **Rühberg**. Das am Ende des Dorfes befindliche hschftl. **Schloß**, worin die Oberamts- und andere Kanzleien unterbracht sind, ist im Viereck gebaut, 1 Stockwerk hoch, hat einen Thurm mit 1 Uhr und 1 Glocke, und ist von einem im englischen Geschmack angelegten Park umschlossen. Die darin befindliche **Kapelle**, worin hl. Messen gelesen werden, wurde laut der darin angebrachten Aufschrift am 13. Dez. 1590 von dem Olmüzer Bischof Stanislaus Pawlowstý v. Pawlowic eingeweiht. Die hiesige **Pfarrkirche** und Schule (mit 1 Lehrer und 2 Gehilfen), zu deren Sprengel nebst H. nur noch die Ansiedlung **Rühberg** gehört, unterstehen dem fürst-erzbischöfl. Schutze und dem Hohenploger Dekanate. Die **St. Nikolaikirche** mit 5 Altären, 2 Sakristeien und eben so vielen Oratorien, ist ein stattliches Gebäude und wurde, laut der am Thurme angebrachten Aufschrift in lateinischer Sprache, im J. 1677 von dem damaligen Besitzer Ludwig Wurm. Graf v. Hodiß und seiner Gattin Isolda Paulina geb. Freii. v. Dril-Lajiska erbaut. Von den 4 Thurmglöcken wurden 2 in den JJ. 1598 und 1599 ursprünglich gegossen, späterhin aber übergossen, und die bei der großen Thürhalle in Stein ausgehauene Inschrift in slavischer Sprache besagt, daß hier 2 Söhne und 1 Tochter des Besitzers von H., Wenzel Pawlowstý v. Pawlowic beigesetzt seien, die in den JJ. 1590, 1591 und 1595 verstarben. Der **Pfarrhof** ist ein unansehnliches, von Holz aufgeführtes Gebäude, und unweit davon befindet sich das k. k. Hilfszollamt. Nahe an dem oben erwähnten Schloße steht der s. g. **Schloß-**

hof mit einem im neuesten Styl aufgeführten Schafstalle, dann 1 Brauhaus und 1 Brauntweinbrennerei, nebst den übrigen Wirthschaftsgebäuden, und außerdem gibt es noch zu H. 2 andere hschftl. Meierhöfe nebst den bereits erwähnten 2 unterthänigen Frohöfen. Die Einwohner ernähren sich vom Ackerbau, Fuhrwerk, Gewerben und etwas Handel, namentlich wandern jedes Frühjahr Hunderte von ihnen als Tagelöhner und Maurergesellen in alle Provinzen des Kaiserstaates. — Der Ort wurde ursprünglich durch den Olmütz. Bischof Bruno Gf. v. Schaumburg um 1245 von einem Heinrich durch teutsche Ansiedler angelegt, und nach diesem auch benannt⁷⁾. Auch die Pfarre, die stets im Besitze der Katholiken verblieb, mochte höchst wahrscheinlich schon im 13ten Jahrh. errichtet worden sein. Im 16ten Jahrh. war hier, sowie in andern Gemeinden dieses Dominiums, laut Grundbüchern und Grabchriften, die slavische Sprache üblich, wurde aber seit etwa 1630 wieder von den Teutschen verdrängt. Im J. 1813 hat der Bach Dsa, oder Hohenploß, dessen Bette hier geregelt ist, durch eine Ueberschwemmung an Häusern, Wegen und Gründen daselbst große Verwüstungen angerichtet.

2. Johannesthal (Janovv), unterthäniges Städtchen, $\frac{1}{2}$ St. w. vom Amtsorte etwas höher als dieser, jedoch in einem engeren Thale und ebenfalls an dem Bache Hohenploß gelegen, zählt 248 H. mit 1836 E. (836 mnl. 1000 wbl.), und besitzt unter obrgkfl. Schuß eine am 24. Jul. 1754 gestiftete P o l l i e mit Kirche und 1 Stockwerk hohe Schule mit 2 Lehrzimmern (Hohenploß. Defan.), deren Sprengel nur dieser Ort bildet. Die Kirche zur allerheil. Dreifaltigkeit, ursprünglich nur von Holz gebaut und eine Tochter jener zu Hennersdorf, wurde zwischen 1780 und 1783 meist auf ihre eigenen und der Hennersdorfer Pfarrkirche Kosten (letzte gab 2000 fl.) ganz neu und im guten Style aufgeführt und mit 3 Altären versehen, wovon das hohe mit einem, von dem Wiener Meister Traunfellner gemaltem Blatte geschmückt ist. Der mit Blech eingedachte Thurm trägt nebst 4 Glocken auch 1 Uhr. Außer diesen Gebäuden sind hier nur noch die Wohnung des Ortseelsorgers (erbaut 1755), das Gemeindehaus und ein Armenhaus zu erwähnen. Die Ansässigkeit, an deren Spitze 1 Vorsteher mit 2 Beisitzern und 1 Rotar stehen, bilden 1 Arzt, 2 zinsbare Müller, 4 Wirthsleute, 13 Bürger mit je 1 Viertellahn, 14 Bürger mit je $\frac{1}{8}$ Lahn, 56 Bürger mit bloßen Gärten und 156 Bürger ohne Grundbesitz. 29 Bürger haben das Recht, obrgkfl. Bier und Brauntwein reihenweise auszuschänken

⁷⁾ S. die Geschichte der Stadt Hohenploß zum J. 1245.

und den Wein zum Ausschank ebenfalls von der Obrigkeit abzunehmen. Der 4eckige Marktplatz bildet eine schiefe Fläche und ist mit einer Marienbildsäule, dann mit 2 Röhrkästen versehen. Die Gemeinde übet seit 1795 3 J a h r m ä r k t e (früher nur 2), nämlich an Thomas-, Georgi- und Pfingstdienstagen, ferner 1 gewöhnlichen (jed. Samstag) und 1 großen Wochenmarkt (Mont. vor Mar. Geburt) aus. In Folge eines Begabnißbriefes des Bischofs Stanislaw Pawlowsty vom J. 1581 bestehen hier eigene Zünfte der Müller, Schneider, Schuster, Bäcker, Weber und Fleischer, dann eine gemeinschaftliche Reiehzunft für Schmiede, Schlosser, Büchsenmacher, Wagner, Binder, Tischler und Glaser. Außer diesen Gewerben sind hier noch mehre Garn- und Feinwandbleicher, und der Grundbesitz der Einwohner beträgt (insgesammt unterthänig) 674 Joch Acker, 104 Joch Wiesen, 185 J. Hutweiden und 396 J 160 Q. Rt. Waldung, nebst einem Viehstande von etwa 15 Pferden, 6 Ochsen und 111 Rühen⁸⁾. Bischof Bruno ließ diesen Ort durch einen Johann um 1245 anlegen, weshalb er auch im 13ten Jahrh. „Janesdorf“ hieß. Späterhin wurde hier, wie schon oben bemerkt ist, ein so bedeutender Bergbau betrieben, daß Bischof Stanislaus Turzo das bisherige Dorf im J. 1535 zu einem freien Bergstädtchen erhob und erlaubte, die zum Bergbau nöthigen Werkzeuge im Wappen führen zu dürfen⁹⁾. Bischof Johann verlieh schließlich der Gemeinde 1577 2 Jahrmärkte (an Thomas- u. Georgitagen), nebst 1 Wochenmarkte (alle Samstage)¹⁰⁾, welche Begabnisse von allen nachfolgenden Grundherren bestätigt wurden.

3. Arnsdorf besser Arnoldsdorf (Arnošlow), $\frac{1}{4}$ St. ö. im engen jedoch freundlichen Thale am Bache Hogenploh, D., von 56 H. mit 468 E. (230 mnl. 238 wbl.), die unter Schutz des Religionsfondes eine Trivialschule besitzen, aber nach Waisack eingepf. sind. Die Ansässigkeit bilden 1 Erbrichter 1 Müller, 1 Schänker, 20 Bauern, 9 Gärtler und 24 Häusler. Auch dieses Dorf wurde durch Anregung des Bischofs Bruno um 1245 von einem Arnold (daher „Arnoldsdorf“ genannt) angelegt, und soll einst ein besonderes bischöfliches Gut gebildet haben, das noch um 1640 eigene Besitzer hatte¹¹⁾.

4. Bagdorf, einst Bertholdsdorf und Bethlehemsdorf, jetzt von den Zollbehörden gewöhnlich Bettelsdorf (Zebrotice) genannt, 1 St. nnd. auf der Ebene und an der von Troppau nach Breslau führenden Poststrasse, D., zählt in 86 H.

⁸⁾ Er6, Dvvaland xc. IV. S. 139. ⁹⁾ dt. in Olom. patet po sw. Matěj.

¹⁰⁾ dt. in Olom. in pond. po sw. 3 kral. ¹¹⁾ Schrey Topogr. III. S. 13.

816 \mathcal{E} . (380 mnl. 436 wbl.), die nach Waißach eingepf. sind, aber 1 Trivialschule unter Schutz des Religionsfondes besitzen. Hier besteht 1 k. k. Kommerzial = Zollamt, und die Ansässigkeit bilden: 1 Erbrichter, 1 Freihofsbesitzer, 21 Ganze- und 4 Halbbauern, 6 Gärtlern, nebst 50 Häuslern. In der Nähe des Zollhauses ist eine bisher noch nicht untersuchte und auch unbenutzte Schwefelquelle. Bei 44 der hiesigen Einwohner betreiben bürgerl. Com. Gewerbe. — Dieser Ort wurde gleichfalls vom Bischofe Bruno durch einen Berthold angelegt.

5. Petersdorf (Petrovice), 1 St. w. oberhalb Johannesthal, in einer Bergschlucht und an dem noch jungen Bache Hohenploß, D., begreift in 178 \mathcal{H} . 1466 \mathcal{E} . (700 mnl. 766 wbl.), und hat eine im J. 1785 gestiftete Lokalpfründe, die, sammt Kirche und Trivialschule (letzte 1820 erbaut), dem Schutz des k. k. Religionsfondes und dem Hohenploßer Dekanate untersteht. Eine dem hl. Rochus gewidmete Kapelle wurde hier im J. 1766 auf Kosten der Gemeinde erbaut, und der Kirche zu Hennerdorf, wohin der Ort eingepfarrt war, als Tochter zugewiesen; der Patron ließ aber im J. 1829 die dormalige schöne Kirche vom guten Materiale aufführen und mit 1 Altar versehen, das mit einem Kreuze, auf welchem der Erlöser in alabastrirter Bildhauerarbeit vorgestellt ist, ausgestattet wurde. Die Seelsorgerwohnung erbaute die Gemeinde im J. 1788 auf ihre Kosten. Es sind daselbst folgende Ansassen: 1 Erbrichter, 2 zinsbare Müller, 3 Wirthshäuser, 1 Freibauer, 3 Halbbauern, 53 Gärtler und 110 Häusler; außerdem bestehen hier 2 herrschftl. Bretmühlen, bei deren einer 1 Schindelmachine ist, und 1 Jägerhaus. Viele der Einwohner ziehen jedes Frühjahr als Tagelöhner und Maurer in die Fremde, und andere wandern mit der „Feinklapper“ herum. — Das Dorf wurde auch um 1245 vom Bischofe Bruno unter dem Namen Peterswalde angelegt.

6. Seitendorf, 1 $\frac{1}{2}$ St. ö. theils flach, theils bergig, gleichfalls am Bache Hohenploß gelegen, D., begreift in 48 \mathcal{H} . 343 \mathcal{E} . (156 mnl. 187 wbl.), besitzt eine baufällige Kapelle, ist aber zu dem fremdhshftl. Pittarn eingepf. und eingeschult. Was die Ansässigkeit betrifft, so sind daselbst 1 Erbrichterei mit 1 Schanths, 1 Mühle, 22 Gärtler und 24 Häusler.

7. Das von dem Hauptkörper getrennte Gut Maydorf besteht nur aus dem D. Maydorf (Matègowice). Es liegt 2 Meil. östl. vom Amtsorte hart an der Gränze gegen Preuß. Schlessen in einem sanften Thale, und zählt 54 \mathcal{H} mit 439 \mathcal{E} . (212 mnl. 227 wbl.), ist zum fremdhshftl. Füllstein eingepfarrt, besitzt aber unterm Schutz des Osmüg. Fürst-Erbischofes 1 Trivialschule. Es besteht

daselbst 1 obrgktl. Mhof mit 540 Meg. Aedern und 1 Branntweinbrennerei. Diese Gemeinde bilden außerdem 1 Erbgericht mit 1 Schankhaus, 1 Mühle, 1 Wirthshs., 12 Bauern, 13 Gärtler und 24 Häusler. In der Nähe befindet sich eine geräumige Sandsteingrotte, „Bengrotte“ oder „Wandagrotte“ genannt, von der die Sage geht, daß darin die angebliche Tochter des polnischen Fürsten Krol, Wanda, bei ihren mannigfachen Wanderungen nach ihrem Tode im 13ten Jahrh. gelebt und Erlösung gefunden haben soll. — M. heißt in allen Urkunden „Matthisdorf,“ und es unterliegt keinem Zweifel, daß es ursprünglich (im 13ten Jahrh.?) angelegt worden. Im J. 1266 gestattete Bischof Bruno, daß sein Lehenträger, Theodorich v. Broda, einige in Maßdorf erkaufte Grundstücke als vererbliches Lehen besitzen solle¹²⁾.

Schließlich wird bemerkt, daß am 30. Sept. 1745 ein k. k. Armeekorps von den Preußen bei dem D. Hennersdorf besiegt wurde, daß aber dagegen der k. k. General de Ville am 30. April 1759 am Fuße der Bischofskoppe den König von Preußen Friedrich II. überwunden hat, und letzterer vom General Renard am 2. Mai d. J. bis nach Hennersdorf verfolgt wurde. In der Nähe desselben Hennersdorf, nämlich unter dem s. g. Karlsberge, soll K. Friedrich im Verlaufe eben dieses J. 1759 ein sächsisches Korps aufgehoben und hierauf den Prinzen Karl v Lothringen bis nach Böhmen zurück gedrängt haben, weshalb der Ort, wo das Treffen vorfiel, jetzt noch „der Kriegsbusch“ heißt. Jedenfalls ist daraus ersichtlich, daß dieser Herrschaftskörper in den Kriegen mit Preußen durch Feind und Freund manche Bedrängnisse und Verluste erlitt.

Gut Leiter s d o r f und Del h ü t t e n.

(Lehen des Olmüzer Erzbisthums.)

Lage. Liegt im Südwesten von der Kreisstadt an und bei der Poststraße von Troppau nach Olmütz, und wird im N. von den Gütern Glomniß und Jeschkowiz, im D. von Schönstein, im S. von Morawiz und Neu-Publiß, im W. aber von Dorf-Teschen und Mladetzko begrenzt.

Besitzer. Gegenwärtig der k. k. Kämmerer Joseph Freiherr von Kolberg.

Wann und auf welche Weise dieses Gut vom Olmüzer Bisthume ursprünglich erworben wurde, ist bis jetzt unbekannt, und eben so un-

¹²⁾ Cod. Dipl. Mor. III. p. 387.

gewiß, ob jenes Rittergeschlecht, welches nach der mährischen Benennung des Gutes Leitersdorf, „v. Litultomic“ im 16ten Jahrh. sich genannt hatte, zugleich auch im Besitze desselben war. Nach Schwoy¹⁾ hielt es jedoch um 1518 Johann Stoss v. Rannitz, und um 1531 dessen Sohn Matthäus, im J. 1572 hinterließ es aber des letztern Bruder, Ottif Stoss v. Rannitz als kaduf. Im J. 1594 hielt das Gut Karl Bittowsky v. Bítow, und um 1607 Wenzel Bittowsky, von dem es im J. 1614 Niklas Rohr v. Stinau um 14,000 fl. mhr. erstand. Um 1628 kommt Johann Christoph Drlik v. Lazista als Besitzer vor, bei dessen Nachkommen das Gut bis 1694 verblieb, in welchem Jahre es nach Franz Hieronym Drlik Freih. v. Lazista heimfiel und an die Görz v. Stein'schen Pupillen um 20,000 fl. rhn. abgelassen wurde, die es 1704 um denselben Preis dem Johann Ernst v. Teglern verkauften. Im J. 1712 hielt es Johann Friedrich, und seit 1718 seine Söhne, Anton und Karl v. Teglern. Im J. 1737 trat Joseph v. Teglern seinen Antheil dem Bruder Johann Friedrich ab, worauf zwischen 1760 und 1770 die BB. Emanuel, Johann und Leopold, und nach ihnen, seit etwa 1780, die BB. Karl und Johann v. Teglern als Besitzer vorkommen, nach deren letztem Absterben um 1790 das Gut kaduf und 1792 an Maximilian Buz Freih. v. Rolsberg um 48,000 fl. lehenweise abgelassen wurde, dessen Eingangs genannter Nachkomme es gegenwärtig hält.

Beschaffenheit. Der für landwirthschaftliche Zwecke benützte Flächeninhalt des Gutes beträgt 2245 Joch 698 $\frac{1}{6}$ Q. M., nämlich:

		Dominikal.		Rustikal.	
		Joch	Q. M.	Joch	Q. M.
Acker	360	485 $\frac{3}{4}$	1258	1110 $\frac{2}{3}$	
Teiche	3	961	—	—	—
Wiesen u. Gärten	95	1086 $\frac{2}{3}$	54	736 $\frac{2}{3}$	—
Hutweiden	24	86 $\frac{2}{3}$	90	1018 $\frac{2}{3}$	—
Waldung	231	1598	126	16	—
Summe:	715	1017 $\frac{2}{3}$	1529	1281	—

Im nördlichen Theile ist die Oberfläche ziemlich eben, gegen Süden aber hügelig. Darnach richtet sich auch die Fruchtbarkeit des Bodens, welche auf der Ebene viel bedeutender ist als auf den Höhen, wo die magere Erdrume auf kies- und schotteriger Unterlage ruht. Bewässert wird dieses Gebiet von dem s. g. Hosdny-Bache, welcher im Walde oberhalb Spachendorf entspringt und in den

¹⁾ Topograph. III. S. 108.

Morastuß einmündet. Die 5 kleinen Karpfenteiche, die noch unterhalten werden, sind unerheblich.

Die Bevölkerung dieses Dominiums zählt 954 katholische Seelen (446 mnl. 508 wbl.), welche insgesammt Mährisch reden und von der Landwirthschaft leben. 10 Juden sind daselbst bloß als zeitweilige Pächter.

Der Obstbau ist unerheblich, bedeutender dagegen die Bienenzucht, der sich namentlich im Amtsorte mehre Insassen mit vielem Fleiße und gutem Erfolge widmen. Die Waldung mit vorherrschendem Nadelholz, dem etwas Birken und Erlen beigemischt sind, begreift nur 1 Revier, und die Wildbahn liefert, außer einigen Rehen, Hasen und Repphühner.

Der Viehstand zählt:

	Dominikal.	Rustikal.
An Pferden	8	82
» Rindern	59	199
» Schafen	961	30 Stücke, außerdem auch das nöthige Schwarz- und Federvieh. Das veredelte Vieh der Obrigkeit ist in dem Meierhofe beim Amtsorte eingestellt.

Die Gewerbe sind, 1 obrgkll. Brauer und 1 Branntweinbrenner, dann 2 Rustikal-Müller und 1 Lederhändler ausgenommen, nur auf die nöthigsten Professionisten beschränkt, und die landwirthschaftlichen Erzeugnisse werden in der Kreisstadt abgesetzt, mit welcher der Amtsort mittelst der Olmütz-Troppauer Poststraße in Verbindung steht. Zu den andern benachbarten Dominien führen gewöhnliche Kommunikationswege. Die nächste k. k. Post ist im Dorf-Teschen.

Die Jugend wird in 1 Trivial- und in 1 excur. Schule unterrichtet, und 5 Ortsarme erhalten aus der im Amtsorte bestehenden dießfälligen Anstalt, deren Vermögensstand am Schluß des J. 1840 99 fl. 40 kr. C. M. betrug, einige Unterstützung. Ärztliche Hilfe muß auswärts gesucht werden, indem im D. Leitersdorf nur 1 geprüfte Hebamme ansäßig ist.

Ortbeschreibung. 1. Leitersdorf (Litultowice, einst besser Lutollowice), 1 $\frac{1}{2}$ Meil südsw. von der Kreisstadt und $\frac{3}{4}$ Ml. s. von dem nächsten Postorte Dorf-Teschen unter einer Anhöhe und an der von Troppau nach Olmütz führenden Poststraße gelegenes D., zugleich Sitz des obrgkll. Wirthschaftsamtes, besteht aus 90 H. mit 646 E. (311 mnl. 335 wbl.), und besitzt unter Schutz des k. k. Religionsfondes eine von diesem Patron im J. 1786 neu-bestiftete Pfarre und Trivialschule, deren Kirche der Himmelfahrt Christi geweiht ist und 2 Altäre enthält. Eingepfarrt ist hierher nur

noch das fremdhöf. Df. **Schönstein**. Sonst gibt es hier noch 1 obgrößl. **Schloß**, 1 derlei **Brauhs.**, 1 **Mhof** und 1 **Branntweinbrennerei**, und in der Nähe 1 **Mühle**. Unweit von diesem Orte gegen **W.** liegt am **Hosbnigbache** die hierher gehörige, jedoch nach **Ederödorf** eingepf. und nach **Mladetzko** eingeschulte **Einsicht Dbermühle**, die aus 1 gleichnamigen **Mühle**, 1 **Feldwirthshs** und 3 andern **Häuschen** besteht. — **L.** wurde ursprünglich aller Wahrscheinlichkeit nach von einem **Lutold** angelegt und nach ihm auch benannt. Daß in der Vorzeit ein **Rittergeschlecht** den Beinamen von „**Litultowice**“ führte, wurde schon früher bemerkt, aber Anderweitiges läßt sich über die **Schicksale** von **L.** nicht sagen, außer daß hier um 1490. eine **Pfarr** war, der nach **Urkunden** in demselben Jahre ein **Killas** vorstand. Auch die kleinere der beiden **Thurm**glocken, welche eine angeblich unleserlich gewordene **Aufschrift** mit s. g. **gothischen Buchstaben** hat, deutet auf ein hohes **Alterthum** der hiesigen **Kirche**.

2. **Oehlhütten** oder **Delhütten** (**Lhota**, auch **Lhotka**), $\frac{1}{2}$ **MI.** sw. vom **Amtsorte** auf einer **Anhöhe**, **D.** von 49 **H.** mit 308 **E.** (135 **mul.** 173 **wbl.**), die zur **Kirche** in das fremdhöf. **D. Meltsh** gewiesen sind, von wo auch die in **De.** selbst bestehende **excur. Schule** durch einen **Gehilfen** besorgt wird. Es ist daselbst 1 **Dorf-Kapelle** und 1 **Erbsgericht**.

Alld : Herrschaft **Maideberg**.

Lage. Sie liegt im Nordwesten des Kreises und gränzt im **D.** mit dem Gebiete der Stadt **Hohenplog** und mit der Hschft. **Rosswald**, im **S.** abermals mit **Rosswald**, im **W.** mit der Hschft. **Hohenplog** (**D. Liebenthal**), im **NW.** mit dem **Domin. Hennersdorf** (**D. Arndsdorf**), im **N.** mit **Hohenplog** (**D. Waissal**) und **Hennersdorf** (**D. Seitendorf**), dann mit dem **Preußisch. Dominien Kunzendorf** und **Neustadt** (**D. Kröschendorf**), im **DN.** endlich mit dem **Gute Zentsch-Paulowitz**.

Besitzer. Diese Herrschaft ist eine **Kommende** des souverainen **Maltheser Johanniter-Ordens**, und wird von demselben nach **Schluß** des **Mortuar-** und **Balkanzjahres** nach dem **Absterben** eines **Kommandeurs** an einen andern vergeben. **Gegenwärtig**, und zwar seit 1837, genießt sie der **Ordens-Konthur**, **Se. Erlaucht Walter Graf v. Stadion**.

Dieses ganze Gebiet war, wenn nicht etwa schon in der 2. Hälfte des 11. oder im Beginn des 12., so doch zuverlässig im Anfang des 13. Jahrhunderts im Besitz des **Olmüßer Bisthums**, wie dieß

aus der Geschichte der Stadt Hohenploß und aus der unten folgenden „Ortbeschreibung“ ersichtlich ist. Die Burg Maidelberg war der Kern des Gutes, das nach der Zeit als Lehen an einzelne Edle vergeben wurde, von welchen es namentlich um 1450 H y n e f v. W r b n a auf Hultschin besaß. Zu Anfang des 16. Jahrh. war das Schloß Maidelberg eingegangen, und das Lehen hieß H l i n f a, von dem in Mährischer Sprache sogenannten Dorfe Klemkau, wo sich das Schloß befand, und wohin auch Maidelberg gehörte. Von Besitzern kommen im J. 1532 Johann Karisch v. Chota und im J. 1539 Georg v. W r b n a¹⁾ vor. Seit etwa 1592, wo der neue Aufbau des Schlosses Maidelberg wieder begann, stritten die Brüder (?) H y n e f d. ält. und Bernard v. W r b n a um den Besitz, der, nämlich das D. Klemkau mit Beste und Hof, die Dedung Wolfs- hau mit 1 Hofe, D. Zottig, Burg und D. Maidelberg mit Hof und Antheil v. D. Pittarn, dem H y n e f v. W r b n a 1593²⁾ gerichtlich zugesprochen und intabulirt wurde³⁾. Dieses, und der Umstand, daß derselbe H y n e f den Besitz noch im Verlauf dieses Jahres an J o h a n n d. ält. Sedlnicky v. Choltic veräußerte⁴⁾, läßt annehmen, daß das Gut damals ein Allod war, ohne daß man jedoch sagen kann, wann und wie es ein solches geworden. Der letzt gedachte Besitzer ernannte in seinem Testamente v. J. 1596 den minderjährigen Sohn Peter zum Erben⁴⁾. Zur Zeit des Aufbruchs der protestantischen Stände Mährens gegen Kaiser Ferdinand II. soll die Herrschaft Christoph Sedlnicky v. Choltic besessen haben⁵⁾, worauf sie, in Folge Christophs Theilnahme an der Empörung, die kais. Kammer im Schätzungswerthe von 39,000 fl. mhr. einzog. Im J. 1624 wurde sie jedoch dem damaligen Hoch- und Deutschmeister, Erzherzoge Karl überlassen, nach dessen Absterben sie an den Teut- schen Ritterorden, und von diesem um 1768 an den Mal- theser Johanner-Orden kam. Seitdem haben sie nach- folgende Komthure des letztgenannten Ordens genossen: von 1769 bis 1810 Leopold Gf. v. Strassoldo, 1811 — 1819 Vin- cenz Liebsteynsky Gf. v. Kolowrat, 1820 — 1821 Jo- hann Bapt. Freih. v. Haugwitz, 1822 — 1825 Niklas Gf.

¹⁾ Schwoy Topographie III. C. 118. ²⁾ O. L. XXX. 123. ³⁾ Ebenda fol. 136. ⁴⁾ dt na Dmeczim Grad, w pat. pr. sw. Katherin Auch verordnete er für den Fall, als er auf dem Schlosse sterben sollte, daß man seinen Körper in der Pfarrkirche zu Pittarn beisetzen möchte, und befahl, daß sein oben genannter Sohn (die Tochter hieß Katharina) in der lutherischen Lehre erzogen und von seinem 16. Jahre an beim Hofe irgend eines Po- tentaten, zur Erlernung ritterlicher Sitte, leben möchte. ⁵⁾ Schwoy L. c.

v. Weissenwolf, und 1826 bis 1836 Ludwig Graf v. Montecuccoli.

Beschaffenheit. Die Größe dieser Herrschaft beträgt 4512 Joch, 547 QMl. Der kleinere Theil davon bildet eine Ebene, der größere aber besteht aus Bergen und Thälern, unter welchen erstern der einen zugespitzten Keil bildende und aus Sandstein bestehende Hutberg der höchste ist.

Das Gebiet wird von dem einzigen etwas bedeutenden Bache Dsfa bewässert, welcher von dem Dominium Hennerödorf kommt und auf jenes von Hohenplog übergeht. Die ehemals bestandenen Teiche sind entwässert und urbar gemacht.

Die Bevölkerung, insgesamt teutscher Zunge, zählt 2606 Seelen (1268 mnl. 1338 wbl.), worunter nur 2 augsburgischen Bekenntnisses. Die 5 Juden, welche hier zeitweilig leben, sind fremde Familianten.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen beschränken sich größtentheils auf die Landwirthschaft, wofür nachstehende Bodenflächen benutzt werden:

	Dominikal.				Rustikal.			
	Joch	QMl.			Joch	QMl.		
Zu Aedern	673	636 $\frac{1}{2}$	2116	1299 $\frac{2}{12}$				
» Trischfeldern	5	1207 $\frac{2}{3}$	47	835 $\frac{10}{12}$				
» Wiesen	184	1142	233	4206 $\frac{11}{12}$				
» Gärten	—	—	40	1458 $\frac{7}{12}$				
» Hutweiden	4	411	100	200 $\frac{10}{12}$				
» Waldungen	423	290	635	1335 $\frac{4}{12}$				
Summe:	1291	487	3174	1537 $\frac{2}{12}$				

Was den tragbaren Boden betrifft, so nimmt die größte Fläche bei Glemkau Dammerde, den übrigen Theil aber Sandboden ein, welchen letzteren man bei den andern Gemeinden vorherrschend antrifft. Die erstere lagert auf Lehm, der andere aber auf Sand und Schiefer. Der Obstbau in eingefriedeten Hausgärten liefert nur gewöhnliche Früchte, und die Bienenzucht betreiben bloß Einzelne als Liebhaberei. Die obrgkfl. Waldung von 1 Revier, Hagerwald genannt, ist mit Fichten, Tannen und Kiefern bestockt, und die Jagdbarkeit dehnt sich nur auf Hasen und Repphühner aus.

Der landwirthschaftliche Viehstand zählt:

	Dominikal.				Rustikal.			
Pferde	16				115			
Rinder	38				290			
Schafe	2051				365	Stüde,		

wovon die der Obrigkeit gehörigen hoch verebelt und in 3 Meierhöfen (1 im Amtsorte und 2 in Glemkau) eingestellt sind.

Gewerbeleute sind: 1 Brauer, 1 Branntweinbrenner, 5 Bäcker, 2 Binder, 8 Fleischer, 6 Garnsammler, 6 Hufschmiede, 1

Maurer, 3 Müller, 2 Rothgerber, 8 Schänker, 9 Schneider, 10 Schuster, 2 Schwarzviehhändler, 2 Strassensammler, 5 Strumpfwirker, 1 Tischler, 1 Wagner, 2 Weber, 1 Weinschenter und 2 Zimmermeister. Zum Handelsstand gehören 2 Spezereihändler.

Der J u g e n d u n t e r r i c h t wird in 3 Schulen (1 Trivial-, 1 Mittel- und 1 excur. Schule) ertheilt, und von der 902 fl. 30 fr. im Vermögen besitzenden A r m e n a n s t a l t erhalten etwa 16 Individuen einige Unterstützung. Ein im Amtsorte ansässiger Arzt und 3 Hebammen (1 in Pittarn, 1 in Zottig und 1 in Glemkau) bilden das S a n i t ä t s - P e r s o n a l e.

Vom Amtsorte aus gehen 3 S t r a ß e n in die Nachbarschaft; die eine führt über Liebenthal zur Poststraße nach Troppau, die 2. nach Rosswald und Hohenploss, und die 3. über Glemkau nach Lentsch-Paulowitz, dann über Pittarn nach Hennersdorf und Neustadt in Preuß. Schlessen. Die nächste F a h r p o s t besteht in Olbersdorf, in der Stadt Hohenploss aber ist 1 B r i e f s a m m l u n g.

Ortbeschreibung. 1. Maidelberg (Djwice, einst Dēmice), A m t s o r t und D., liegt $6\frac{1}{2}$ Ml. nw. von Troppau theils im Thale, theils auf einer Anhöhe, und besteht aus 45 H. mit 381 Q. (193 mnl. 188 wbl.), ist nach Pittarn eingepf., von wo auch die hiesige excur. Schule besorgt wird, welche dem obgltl. Schutze untersteht. Ungefähr 25 Klafter vom Orte entfernt, liegt auf einer Anhöhe das hschftl. S c h l o ß, mit 4 Thürmen, 1 Schlaguhr, 1 Kapelle und vielen geräumigen Zimmern versehen. Reizend von da aus ist die Aussicht in die Ebenen von Preuß. Schlessen. Im Dorfe selbst, unter dessen Ausäßen es 1 Erbrichter und 5 Bauerhöfe giebt, befinden sich noch 1 obgltl. Mhf., 1 Brauhs., 1 Branntweinbrennerei, 1 k. k. Grenzwaache-Kaserne und 1 Mühle. — Der Ort bestand schon um 1220, und höchst wahrscheinlich bereits vor dem auch die gleichnamige Burg, deren Kastellan zwischen 1241 und 1250 ein Eyrill war⁶⁾. Daß sie im Beginne des 16. Jahrh. verödet war und zwischen 1591 und 1593 wieder aufgebaut wurde, läßt sich aus dem bei den „Besitzern“ Gesagten entnehmen.

2. Glemkau (Hljnek, besser Hljnska), $\frac{3}{4}$ Ml. s. vom Amtsorte auf einer fruchtbaren Ebene, D. von 78 H. und 626 Q. (301 mnl. 325 wbl.), die unter Schutz des Olmütz. Erzbisthums 1 Mittelschule besitzen, zur Kirche jedoch nach Hohenploss gehören. Es ist daselbst 1

⁶⁾ Zeuge auf mehreren Urkunden aus diesen Jahren. Derselbe Eyrill kommt aus der Reihe der Burggrafen von Markenburg bei Polau, Hschft. Nikolsburg (II. Bd. 2. Abth. S. 210) zu streichen.

Wohngebäude für einen obrgkfl. Rastner, und 1 Meierhof, ein 2ter aber, „Würbenhof“ genannt, der um 1592 erbaut wurde und damals „Neu-Würben“ hieß, liegt $\frac{1}{4}$ Stunde vom Orte entfernt. Unter der Ansässigkeit sind 1 Erbrichter und 24 Bauern. — Dieser Ort bestand unter dem Namen „Slini“ bereits um 1220 und bildete im Verlauf des 16. Jahrh., so lange nämlich die Burg Maidelberg verödet war, den Hauptort dieses Gutes, und es wurde eben damals hier auch 1 obrgkfl. Beste unterhalten.

3. Pittarn, bei Schwoy P i t t a r n e, $\frac{1}{4}$ M. n. im Thale, D., begreift in 123 H. 996 G. (490 mnl. 506 wbl.), und besitzt unter obrgkfl. Schutze eine dem Hohenpöcker Dechanate einverleibte P f a r r e mit Trivialschule und K i r c h e, welche letztere auf einer Anhöhe außerhalb des Dorfes steht, der Heimsuchung Mariens gewidmet ist und 3 Altäre enthält. Eingepf. sind hierher auch die DD. M a i d e l b e r g und Z o t t i g, nebst dem fremdhöchstl. S e i t e n d o r f. Nebst dem gut gebauten Pfarrhose sind hier noch 1 Erbrichterei, 24 Bauernhöfe und 2 Mühlen zu erwähnen. — Dieser Ort wurde unter dem Namen „Byterne“ um 1245 angelegt¹⁾, ward nachher ein besonderes Lehen-Gut der Olmüßer Kirche, dessen Umtausch, durch einen ungenannten Besitzer gegen ein anderes Gut Bischof Theodorich im J. 1294 gut hieß²⁾, und hatte, wenn nicht früher, doch zuverlässig schon um 1594 eine Pfarre, die jedoch damals im Besiz der Protestanten war, indem der damalige Grundherr ebenfalls katholisch gewesen.

4. Zottig, $\frac{1}{8}$ M. n. auf einer Anhöhe, D., besteht aus 69 H. mit 603 G. (284 mnl. 319 wbl.), ist nach Pittarn eingepf. und nach Maidelberg eingeschult. Unter den Ansassen giebt es 1 Erbrichter und 25 Bauern. — Dieser Ort bestand unter dem Namen „Zadig“ bereits um 1220, war nachher ein besonderes Bisthums-Lehen, welches Bischof Bruno, zugleich mit dem Gute Magdorf, im J. 1274 dem Achilles v. Hemenhausen vergab³⁾. Um 1590 nannte man das Dorf in mährischer Sprache „Gadek.“

Schließlich wird bemerkt, daß um 1592 auch Sedung die W o l f s h a u einen Bestandtheil des Domin. Maidelberg ausmachte.

Gut Deutsch-Paulowitz.

(Lehen des Olmüßer Erzbisthums.)

Lage. Es liegt im Nordwesten von Troppau in der äußersten Ecke des Kreises, und hart an der Gränze mit Preuß. Schlessen, von

¹⁾ Testament des Olmüß. Bischofs Bruno vom J. 1267, aus welchem überhaupt die vor- und nachstehenden Angaben für das 13. Jahrh. entlehnt sind

²⁾ dt. die b. Agnetis. ³⁾ Urf.

dem es im N. (D.D. Schlagwitz und Elbnig), D. (Hschft. Ober-Glogau) und W. (Neustädter Kammer - D.D. Dittersdorf und Kröschendorf), im S. aber vom Gebiete der Stadt Hohenplog und vom Dominium Maidelberg umschlossen ist.

Besitzer. Gegenwärtig die Freiherren v. Mattencloitt. — Von den früheren Besitzern dieses Gutes findet sich keine Sprn bis zum J. 1609, wo der Cardinal und Bischof Franz v. Dietrichstein die nach Johann Heinrich Stolz v. Simsendorf dem Bisthume heimgefallene eine Hälfte von Teutsch-Paul, dem Johann Georg Kotulinsky v. Kotulin um 3500 fl. mhr. veräußerte¹⁾, welcher auch die andere Hälfte noch in demselben Jahre von Sigmund Stolz v. Simsendorf ebenfalls um die Summe von 3500 fl. mhr. erstand. Johann Georg hinterließ das so vereinigte Gut im J. 1641 seinen Kindern, nach denen es bald nachher dem Bisthume heimgefallen sein muß, weil es der Erzbg. und Olmütz. Bischof Leopold Wilhelm am 28. Mai 1653 seinem Hoffsekretär und Stift Passau'schen Kammerrathe, Sebalb v. Bierbaum, als vererbliches Lehen geschenkt hatte²⁾. Sebalbs Sohn, Johann Rüdiger, löste im J. 1677 die Antheile seiner übrigen Brüder, Leopold Wilhelm, Johann Ignaz und Johann Jakob ab, hinterließ aber nicht lange nachher das ganze Gut kadul, worauf es der Bischof Karl Gf. v. Liechtenstein im J. 1684 dem Maximilian Bees v. Chrostjin um 9500 fl. abließ³⁾. Um 1744 hielt das Gut der Sohn oder Enkel des eben genannten Maximilian, Joseph Eusebius, dessen Söhne oder Enkeln Maximilian, Hermann und Alex. v. Bees es im J. 1766 an Johann Freih. v. Mattencloitt um 22,000 fl. rh. veräußerten, und dessen Nachkommen noch dermal im Besitze sind.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt des für landwirthschaftliche Zwecke benützten Bodens beträgt 1050 Joch 591 $\frac{6}{12}$ Q.Rl., wovon

		Dominikal.				Rustikal.	
Auf Aeder	243 Joch	988 $\frac{11}{12}$	D.Rl.	642 Joch	1167 $\frac{10}{12}$	Q.Rl.	
» Wiesen u. Gärten	52 —	1412 $\frac{5}{12}$	—	111 —	222 $\frac{1}{12}$	—	
Zusammen:	296 —	750 $\frac{7}{12}$	—	753 —	1389 $\frac{11}{12}$	—	

entfallen.

Was die Oberfläche betrifft, so ist sie nur zum Theil eben, meist aber hügelig mit mehr oder weniger engen Thälern. Der tragbare Boden besteht aus Lehm, der mit Sand gemischt ist. Bewässert

¹⁾ Kaufbrief und Schrey Topographie III. S. 147. ²⁾ Hdschftl. Schenkungsbrief. ³⁾ Kaufbrief und Schrey I. c.

wird das Gebiet von dem beim Dominium Hohenplog schon besprochenen Bache *Prundnik*, welcher unbedeutende Fische nährt. *Teiche* gibt es nicht.

Die aus 553 Seelen, (272 mnl. 281 wbl.) bestehende *Volkszähl* ist insgesamt *katholisch*, spricht *Teutsch* und lebt vorzugsweise von der Landwirthschaft. Obstbau und Bienenzucht verdienen keine Erwähnung. Bei Ermangelung einer Waldung muß der Holzbedarf durch Ankauf befriedigt werden, und die Jagd liefert bloß Hasen und Repphühner.

Der *Viehstand* zählt:

	Dominikal.	Rustikal.
An Pferden	—	91
» Rindern	30	123
» Schafen	500	228 Stücke.

Die Obrigkeit unterhält 1 *Meierhof*. *Gewerbe* sind: 1 obrgfkl. Brauer, 1 Branntweimbrenner, dann 1 rustikal-Müller angenommen, unerheblich.

Die *Armen*, bei 18 an der Zahl, werden durch freiwillige milde Gaben unterstützt, und für den *Jugendunterricht* besteht, unter Schutz des Olmüzer Erzbisthums 1 Mittelschule. In Erkrankungsfällen leisten Aerzte aus der Nachbarschaft die Anshilfe, indem hier bloß 1 Hebamme ansäßig ist. Zu dem nächsten *Postorte*, Olberödorf, führt von hier eine eigene *Strasse*, und eine 2te nach Hohenplog, sowie über Glemkau nach Maidelberg.

Ortbeschreibung. Das Gut besteht aus dem einzigen D. *Teutsch-Paulowitz*, welches 7 Meil. nnn. von der Kreisstadt und $\frac{5}{4}$ St. n. von der Stadt Hohenplog entfernt ist und in einer Niederung zwischen mäßigen Anhöhen liegt. Es zählt 79 H. mit der schon angegebenen Volkszahl von 553 Seelen (272 mnl. 281 wbl.), die nach Hohenplog eingepf. sind, aber hier selbst 1 Mittelschule und 1 hölzerne Tochterkirche zum hl. Andreas mit 2 Altären und 1 Friedhof besitzen, wo jeden 3ten Sonntag von Hohenplog aus der Gottesdienst abgehalten wird. Sonst sind daselbst noch 1 obrgfkl. Schloßgebäude mit Gärten, 1 Brauh., 1 Branntweimbrennerei und außerhalb dem Orte 1 Mhof, dann 1 Erbgericht, 1 Mühle mit 2 oberflächigen Gängen und 1 Wirthshaus.

Herrschaft Rosswald mit den Gütern Gällstein, Ober- und Nieder-Paulowitz und Buschatka.

(Lehen des Olmüzer Erzbisthums.)

Lage. Dieser Körper liegt gleichfalls im Norden des Kreises und gränzt im D. mit den Preussischen Dominien Pommerwitz und

Leobschitz (D. Trenkau), im S. mit dem Mährisch. Gute Grose, Oesterreich- und Preussisch-Pilgersdorf, sowie mit dem Preussisch. Tropplowitz, im W. mit Olbersdorf und Hohenploss, im N. endlich mit Maidelberg und der Stadt Hohenploss.

Besitzer. Gegenwärtig die Brüder Karl Freiherr und Joseph Ritter v. Badenfeld, dann ihr Neffe Ernest Ritter v. Badenfeld. Frühere Besitzer:

1. Von Roswald und Füllstein. Der Kern dieses Gebietes, das schon in der ersten Hälfte des 13ten Jahrh. dem Olmüzer Bisthume gehörte, war die Burg Füllstein, in einer Urkunde vom J. 1255 „Wlmensten“ genannt, welche in den ersten Jahren der Regierung des Bischof Bruno (um 1245) auf seine und seines Truchsessens, des aus Minden abstammenden Ritters Herbord Kosten, je zur Hälfte aufgebaut und deren Hälfte sammt dem gleichzeitig angelegten nahen, jetzt nicht mehr vorhandenen Dorfe Gottfriedsdorf, dem genannten Herbord von demselben Bischofe zu Lehen gegeben wurde¹⁾. Als Herbord bald nachher durch muthige Vertheidigung der Bisthumsgüter gegen den Hgg. von Oppeln, Wladislaw, sich neue Verdienste erwarb, wurde er dafür von Bisch. Bruno im J. 1255 nicht nur mit der halben Burg, die von nun an immerfort zum bischöfl. Truchsessenamte gehören sollte, sondern auch mit den Dörfern Rudolfswald (Roswald), Gottfriedsdorf und Slawlow (?), sammt aller Zugehör, nochmals lehenweise und vererblich beschenkt, bei welcher Gelegenheit auch die Söhne Herbord's, nämlich Johann, Herbord und Theodorich, nach dem Magdeburger Ministerialrechte, zu Ministerialen der Olmüzer Kirche, „die bisher keine derlei Ritterschaft hatte,“ aufgenommen wurden²⁾. Herbord, der den Beinamen „v. Füllstein“ annahm (früher soll er „v. Thurm“ geheißen haben), erwarb noch mehr andere Güter in der Umgegend, wie z. B. im J. 1261 von dem Großmeister des Teutischen Ordens, Hartneid, die Burg Wassenberg³⁾, und wurde von seinem, unter den obigen nicht genannten Sohne Eferik um 1266 beerbt, welchem Bisch. Bruno im J. 1276 nicht nur auch die bisher bischöfliche Hälfte der Burg Füllstein, sondern auch das D. Nieder-Paulowitz um 250 Ml. Troppauer Silbergroschen abgetreten, Eferik dagegen einige Zinsleute und sonstiges Einkommen in der Stadt Hohenploss, wie dieß schon sein Vater und seine Brüder lehen-

¹⁾ Nach einer Urkunde vom J. 1275 dt. ap. Olomuz. 2da Cal. Maj. ²⁾ dt. Olomuz. VIII. Id. Nov. im Cod. dipl. Morav. III, p. 198. ³⁾ Paprocky fol. 405.

weise besaßen, im Werthe von 50 Mk. dem Bisthume überlassen hatte⁴⁾. R. Otakar bestätigte diese Uebereinkunft in demselben J. 1275⁵⁾. Zwischen 1288 u. 1301 kommt Ederik Sohn, *Theodorich*, als Besitzer vor⁶⁾, seit 1302 aber *Emrich v. Füllstein*⁷⁾, aber 1310 belehnte Bischof *Johann Haly* den höchst wahrscheinlich aus demselben Geschlechte abstammenden *Herbord v. Traberg* und seine Erben mit dem Gute *Füllstein*⁸⁾, dessen Nachkommen (um 1351 *Alex*, 1389 *Heinrich*, Hauptmann (Capitaneus) des Olmütz. Bisthums, 1421 *Herbord*, tapferer Anführer der bischöflichen Truppen gegen die Hussiten, bei Bestürmung der Burg *Ratschitz* bei *Wischau* aber tödtlich verwundet, und um 1482 *Wilhelm v. Füllstein*)⁹⁾ es, sammt *Rosswald*, bis zum Aussterben dieses Geschlechtes in männlichen Gliedern besaßen. *Wenzel Sedlnicky v. Choltic*, dessen Mutter wahrscheinlich aus dem Geschlechte *Füllstein* war, soll beide Güter um 1480, und späterhin ein anderer *Wenzel Sedlnicky*, der im J. 1572 verstarb und in der *Füllsteiner Kirche* beigesetzt wurde, besessen haben¹⁰⁾. Vermuthlich haben sich damals die Söhne (oder Brüder?) des Hingegangenen in den Besitz der Lehen in der Art getheilt, daß *Füllstein* um 1590 *Friedrich*, um 1601 *Jaroslav* und nach ihm *Karl Christoph Sedlnicky*, und *Rosswald* um 1593 *Georg* der ältere, seit etwa 1612 aber *Peter Sedlnicky v. Choltic* besaßen¹¹⁾. In Folge des Aufstandes vom J. 1620 wurden beide Güter vom Lehensherrn eingezogen, und der Bischof *Kardinal v. Dietrichstein* verlieh *Rosswald* an seinen Bruderssohn, den Grafen, nachmaligen Fürsten *Maximilian v. Dietrichstein*, der jedoch das Gut im J. 1630 an *Georg Freih. v. Hodi* um 15,000 fl. mhr. verkaufte. Dieser wurde 1641 in den Grafenstand erhoben, nachdem er auch das Lehen *Hennerödorf*, nebst der Allod.-Herrschaft *Weißwasser* und *Heinrichswalde* in *Schlesien* an sich gebracht, und hinterließ den Besitz seinen 3 Söhnen, *Ludwig Maximilian*, *Maximilian Georg* und *Julius Leopold*. In der Erbtheilung kam *Rosswald* an den Letztgenannten, der im J. 1668 auch *Füllstein* von den BB. *Julius Ferdinand* und *Karl Heinrich v. Jaroschin* um 18,000 fl. rhu. er-

4) dt. ap. Olom. II. Cal. Maj. 5) dt. Prag. IV. Non. Jun. 6) Urkf. von diesen 33 7) Urkf. für die Stadt *Freiberg*. 8) Urkf. in *Paprocky's Arcadio Mar-kratst. Mor. p. 405*. 9) Urkf. Im J. 1312 begabte die Gattin eines *Ratthaus v. Füllstein*, *Eysalda*, die Nonnen-Abtei *Oslawan* mit großen Schenkungen (Urkf.). 10) *Ans, Oppaland ic. IV. S. 143*. 11) *Schney Topographie III. S. 44. 171*.

standen, welches letztere Gut um 1625 dem Paul Michna v. Waighofen verliehen, von diesem aber um 1640 dem Freih. Johann v. Jaroschin verkauft worden war, nach dessen Tode es seine eben genannten Söhne im J. 1651 um die Summe von 18,000 fl. rhn. annahmen. Der Graf Julius Leopold v. Hodiß hinterließ beide Güter den Söhnen Karl Joseph und Franz Joseph Philipp, deren letzterer seinen Antheil dem Bruder abtrat, der im J. 1718 auch das Lehen Unter-Paulowitz erkaufte. Darauf geblieben alle 3 Güter an Karl Josephs Sohn, Isidor, und nach diesem im J. 1765 an seinen Bruder Albert Graf v. Hodiß, Gemahl der geborn. Hggin. v. Sachsen-Weissenfels und verwit. Mtgfin v. Baireuth, Sophia. Dieser lebte für gewöhnlich in Roßwald, gerieth aber in Folge seiner seltenen Kunstliebe und maßlosen Aufwandes, den er daselbst machte (S. unten Roßwald in der „Ortsbeschreibung“), in große Schulden, und starb 1778 ohne Erben im 74sten Jahre seines Alters in Pockdam, wo er seine letzten Lebensstage von einem, durch seinen königlichen Freund, Friedrich II. von Preußen, ihm angewiesenen Gehalte zugebracht hatte. Die 3 Lehen fielen dem Bisthume heim, wurden aber, Behufs der Abtragung der darauf haftenden Schulden und der vorgehabten Errichtung und Dotirung eines neuen Bisthumes zu Troppau, unter landesfürstliche Administration (seit 1783 zum k. k. Kammerale, nachher aber zum k. k. Religionsfonde) gezogen, und erst mittelst hohen Hofdekrets vom 17. März 1790 wieder dem Olmüzer Erzbisthume als ein königl. böhmisches Afters-Lehen zurück gegeben, das sie jedoch schon im J. 1791 dem Troppauer Handelsmanne und Besitzer der Herrschaft Fulnek, Karl Ezaife Ritt. v. Badenfeld, um 113,000 fl. als Lehen verkaufte. Dieser starb im J. 1809, und seine Söhne, Karl, Franz, Joseph und Emanuel, die das Jahr vorher die Lehen-Güter Ober-Paulowitz und Butschatta von Isidor Freih. v. Jolay erkauft hatten, übernahmen nun den Besitz gemeinschaftlich. Im J. 1819 starb Emanuel Ritt. v. Badenfeld und sein 4ter Theil an der Habe fiel den nachgelassenen Brüdern zu, von welchen Karl, zugleich Besitzer von Fulnek, im J. 1825 in den Freiherrenstand erhoben wurde. Nachdem im J. 1829 auch Franz Ritt. v. Badenfeld mit Hinterlassung des Sohnes Ernst verschied, so gehört dermal dieser Gesamtkörper den Eingangs angeführten Besitzern.

Die Lehen-Dörfer Nieder- und Ober-Paulowitz, welche schon um 1220 angelegt waren und dem Olmüzer Bisthume gehörten, waren, sammt dem D. Butschatta in der Vorzeit nur ein

sehen, aber Nieder-Paulowitz kam um 1275 an den Besitzer von Rosswald ¹²⁾. In der Folgezeit gebieten diese Güter an das Geschlecht Sedlnicky v. Choltic und wurden im J. 1613 nach Peter Sedlnicky kaduk, worauf sie Jaroslav Sedlnicky v. Choltic um 14,000 fl. mhr. erkaufte. Dieser veräußerte sie an Heinrich Schwab v. Salberg, von dem sie 1626 Gotthard Sitsch v. Baute um 8750 fl. mhr. erstand, und um 1636 dem Ludwig v. Tarouille um 16,000 fl. wieder abließ, der von seinen Söhnen, Heinrich Wenzel Ludwig, Leopold Wilhelm und Sigmund beerbt wurde. Im J. 1704 theilten sich die Brüder und Söhne nach Heinrich Wenzel Ludwig v. Tarouille, Johann Karl und Leopold, in den Besitz, der jedoch wegen darauf haftenden Schulden im J. 1718 meistbietend verkauft und bei dieser Gelegenheit auch getrennt wurde. Unter-Paulowitz kaufte um 12,500 fl. der Graf Karl Joseph v. Hodiß, worauf es seitdem mit dem Gute Rosswald gleiche Besitzer hatte, und Ober-Paulowitz mit Butschatka um eine gleiche Geldsumme Franz Ludwig Hantke v. Liliensfeld, der sie jedoch schon im J. 1730 dem Johann Valentin v. Jokay um 14,000 fl. wieder abließ. Nach des letztern im J. 1739 erfolgten Tode erbte den Besitz um 1780 Emanuel v. Jokay, dessen Sohn und Erbe, Isidor, der letzte Mann dieser Familie, das Lehen, wie schon oben gesagt, an die BB. Karl, Franz, Joseph und Emanuel Ritt. v. Badenfeld im J. 1808 verkaufte.

Beschaffenheit. Der zur Landwirthschaft benutzte Flächeninhalt des vereinten Körpers beträgt 8019 Joch 145 $\frac{1}{6}$ Q. M. Der größere Theil dieses Gebiets bildet eine freundliche Ebene, die Dörfer Waine, Weischdorf, Neuwald, Buschatka und zum Theil Ober-Paulowitz liegen aber etwas bergig. Die bedeutendste Anhöhe ist der Felchenberg, von dem man bei heiterer Witterung sogar die Kreisstadt sehen kann. Der Gebirgszug, der hier und da Grauwacke zu schiefrigen Mauersteinen liefert, beginnt bei Hengersdorf und fällt bei Preussisch Bleischwitz, gegenüber dem s. g. Burgberg bei Jägerndorf, sanft ab.

Als fließendes Gewässer verdient, außer einigen unbedeutenden Bächen, nur der Fluß Dsa eine Erwähnung. Er kommt vom Maibeiberger Gebiete, durchzieht in seinem Laufe gegen Hohenplog die Ortschaften Nieder-Paulowitz und Füllstein, und verursacht bei Thaumwetter und starken Regen bedeutende Vermüstungen. Er nährt bloß Weißfische, und nur selten finden sich darin auch Forellen. Nachdem die einst bestandenen vielen Teiche zwischen 1780 und 1790

trocken gelegt wurden, wird bermal nur der kleine Schloßteich in Roswald, von 1 Joch und 74 Q. Kl. im Ausmaß, unterhalten und ist ohne Fische.

Die Bevölkerung, insgesamt katholischen Glaubens und deutscher Zunge, zählt 5132 Seelen (2460 mnl. 2672 wbl.). Die Sprache wird hier in eigener Mundart geredet, indem das e meistens in a, das a aber in o verwandelt wird. Auch werden selten Geschlechtsnamen, sondern nur Taufnamen und Benennungen nach den betriebenen Gewerben gebraucht¹³⁾. Nahrungszeiger sind: Landwirthschaft, Gewerbe, Flachsspinnerei, Tag- und Fuhrlohn, dann unbedeutender Handel mit Getreide.

Landwirthschaftliche Bodenflächen:

	Dominikal.	Emphiteut.	Rustikal.
Acker	341 J. 1076 ³ / ₈ Q. Kl.	1061 J. 581 Q. Kl.	3575 J. 1446 ³ / ₈ Q. Kl.
Bienen u.			
Gärten	104 — 857 ⁵ / ₈ —	189 — 670 ³ / ₈ —	482 — 1014 ² / ₈ —
Hutweid. u.			
Gestrüppe	16 — 264 ⁵ / ₈ —	101 — 1136 ¹ / ₈ —	442 — 186 ³ / ₈ —
Waldung	971 — 1534 ² / ₈ —	26 — 1006 ³ / ₈ —	704 — 1570 —
Summe:	1434 — 533 ⁵ / ₈ —	1379 — 194 ¹ / ₈ —	5205 — 1017 ¹ / ₈ —

Zusammen die obigen 8019 Joch 145¹/₆ Q. Kl.

Der tragbare Boden ist in den Flächen etwas schwer und gebunden, und lagert auf Thon; beim D. Füllstein ist er etwas besser und hat Lehm zur Unterlage, dagegen ist er in den Gebirgsdörfern vorherrschend feinig. Am besten gedeihen im Allgemeinen, außer Flachs, Gerste und Hafer, welche von den Gebirgsbauern als Samen besonders geschätzt werden. Der Obstbau, der sich hier angeblich wegen kalten Klimas nicht lohnt, ist nur auf Hausgärten und gewöhnliche Obstsorten beschränkt, und die Bienenzucht ist ebenfalls bloß Liebhaberei einzelner Insassen, besonders in Peischdorf und Waine. Die gut betriebene Waldwirthschaft zerfällt in 3 Reviere und eben so viele Forste; die Unterthanen unterhalten für ihre Wälder ihren eigenen Heger. Laubholz im 16jährige Umtriebe, als Stoecheichen, Birken, Eichen und Stoechbuchen, ist vorherrschend, und von Nadelholz gibt es nur unbedeutende Strecken von Fichten und Tärchen. Jagdbare Thiere sind Hasen und Repphühner, selten und nur im Wechsel auch Hochwild; vom schädlichen Wild aber Füchse und Dachs.

Der landwirthschaftliche Viehstand begreift:

	Dominikal.	Rustikal.
Pferde	12	249
Ochsen	8	1
Rinder	14	1111
Schafe (Winterstand ohne Lämmer)	1810	1068 Stücke.

¹³⁾ Ens, Oppaland IV. S. 142, wo auch dießfällige Beispiele angegeben sind.

Außerdem nährt der Unterthan auch eine beträchtliche Zahl von Ziegen. Nach Auflösung von 6 M e i e r h ö f e n zwischen 1778 u. 1790 (S. Ortsbeschreibung), unterhält die Obrigkeit deren nur noch 3, nämlich im Markte Rosswald, in Füllstein und in Ober-Paulowitz.

Von G e w e r b e n, deren Hauptsitz der Markt Rosswald ist, bemerken wir: 1 Brauhaus, 1 Branntweinbrennerei und 1 Branntweinhaus (sämmtlich obrgktl.), 9 Mühlen, einige Bäcker, 1 Gürtler, 1 Kürschner, 2 Schlosser, 10 Schmiede, 1 Löffler, 5 Wagner, 5 Wirthshäuser und 1 Wollstrumpfwirker, dann 162 verschiedene Polizeigewerbe. Ferner gibt es hier 3 Lil. C. W a a r e n- (1 im Amtsorte und 2 im D. Füllstein) und 1 vermisch. W a a r e n h ä n d l e r (im D. Rosswald.) Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse finden auf den Märkten zu Olbersdorf und in der Stadt Hohenplog guten Absatz, wohin nur gewöhnliche Landwege führen. Der nächste P o s t- o r t ist die Stadt Jägerndorf, wohin man jedoch am nächsten durch's Preussische Gebiet gelangt.

Die Jugend wird in 2 Trivial-, 2 Mittel- und in 1 excur. Schule unterrichtet, und beiläufig 46 Dürftige werden von den 2 Armenanstalten zu Rosswald, die Ende' Dezember 1840 am Vermögen 389 fl. 38 fr. besaß, und zu Füllstein (96 fl. 52 fr. Vermögen) theilt.

Das S a n i t ä t s- P e r s o n a l e besteht aus 1 Wundarzte im Markte Rosswald und 6 Hebammen, wovon 2 in Füllstein, die übrigen aber in andern Ortschaften ansässig sind.

Ortsbeschreibung. 1. Rosswald, einst besser R u d o l f s- w a l d, weil ursprünglich von einem Rudolf angelegt, Markt und Sitz des hschftl. W i r t h s c h a f t s a m t e s, liegt auf einer Ebene $6\frac{2}{4}$ Ml. nördl. von der Kreisstadt auf der Poststraße durch Olbersdorf, über königl. Preussisches Gebiet aber nur $4\frac{7}{8}$ Ml., dann 1 Ml. s. von Hohenplog entfernt, an der vom k. k. Zollamte Grose nach Waine und Olbersdorf gebahnten Straße, besteht aus 55 H. mit 398 E. (186 mnl 212 wbl.). Das obrgktl. S c h l o ß ist ein großartiges, 2 Stockwerke hohes Gebäude mit einer ansehnlichen St. Josephs k a p e l l e von 3 Altären, 1 großen Speise- und 1 eben solchen Bibliotheksaal, 68 Zimmern, mehreren meist verfallenen Grotten &c. Eingepf. und eingeschult ist der Ort in das benachbarte D. Rosswald. Die Obrigkeit hat daselbst 1 Mhof, 1 Brau- und 1 Branntweinhaus, und außerdem bestehen hier 2 Rustikal- Gasthäuser und 1 emphyteut. Mühle mit 1 Gange. Der Ort übet 2 J a h r- (Mont. vor St. Jakob und Mont. nach Simon und Juda) nebst 2 W o l l- m ä r k t e n (auf St. Joseph und Mont. n. Cantate), dann Wochen-,

Flachs- und Garnmärkte alle Dienstage aus. Die hier bestehenden 11 Gewerbzünfte wurden vom Osmüg. Bischofe Karl am 17. März 1677 gestiftet. Roßwald ist der Hauptort eines besonderen Osmüg. erzbischöflichen Lehens, zu dem auch die DD. Neumalde, Peischdorf und Raschnitzberg gehören. — Roßwald und seine Umgebung wurden durch den letzten Besitzer aus dem Hause Hobitz, Albert Joseph Graf v. Hobitz (geb. zu Roßwald 1706 † zu Potsdam 1778), dessen angeborener Kunstsinne und Hang an schimmernden Festlichkeiten durch seine Reisen nach Italien und den Aufenthalt an dem glänzenden Hofe Kais. Karls VI. zu Wien vielseitig ausgebildet worden war, zu einer Art von Feensitz umgeschaffen. Was Natur und Kunst immer hervorzubringen vermochte, war hier zu sehen. Der geniale Besitzer „heißt es irgendwo¹⁴⁾“, mußte alle Arten von Kunsttalenten in seinen Kreis zu ziehen, dergestalt, daß es fast gar keinen artistischen Zweig gab, der in des Grafen Umgebung nicht durch ein geschicktes Individuum besetzt gewesen wäre. Er ließ eine große Anzahl seiner Musiker, Schauspieler, Tänzer, Sänger ic., eigens für den Umgang der großen Welt bilden, um den Darstellungen und Spielen einen höhern geistigen Reiz zu verleihen. Die zahllosen Gebäude seines weitläufigen Parks die Maschinerien, Feuer- und Wasserwerke und andern künstlerischen Einrichtungen waren weniger an und für sich selbst, als durch den geläuterten Geschmack und Geist der Feinheit ihrer Verwendung zu Festlichkeiten aller Art bewundernswerth, die auf Roßwald nur aufhörten, um in neuen Formen wieder zu beginnen, und die von allen Seiten herbeiströmenden Theilnehmer an diesen fast überirdischen Freuden in Erstaunen und Entzücken zu versetzen. Der Park enthielt allein über 4000 Wasserlünste, einen großen Kanal, mehre Seen, eine große Menge von sogenannten Lusthäusern, überaus viele Aufschriften, und eine originelle Bevölkerung von verschiedenen Thiergattungen. Selbst künstliche Staffagen brachte der Graf dadurch an, daß er Bediente, alte Männer und Weiber, ebenso kleinere und größere Kinder, auf mancherlei seltsame, mitunter allegorische Weise costümirte, an verschiedene Punkte des Parks in verschiedene Stellungen und Gruppen vertheilte, je nachdem es ein besonderer künstlerischer Zweck erheischen mochte. Selbst die gemeinsten Gegenstände, z. B. Hundeställe, ökonomische Geräthschaften, Brunnen u. dgl. waren oft, freilich etwas bizarr, idealisirt, und gingen zuweilen ins Phantastische über.“ Im J. 1770 besuchte den Grafen K. Friedrich II. von Preußen und wurde mit königl. Pracht

¹⁴⁾ Oesterreich. National-Encyclopädie Bd. II. S. 588.

empfangen, was jedoch die ohnehin schon bedeutende Schuldenlast des Besitzers dergestalt vergrößerte, daß er bald nachher, der Einladung desselben Königs folgend, nach Potsdam ging, und dort von Friedrichs Milde unterstützt den kurzen Rest seines Lebens zubrachte. Die nachfolgende Administration der Herrschaft hob die sämtlichen Luxusgebäude und sonstige Lustgegenstände auf, und dermal läßt nur zum Theil das Schloß mit einigen seiner großartigen Gemächer die einstige Herrlichkeit ahnen, welche hier gewaltet hatte ¹⁵⁾.

2. Westlich $\frac{1}{8}$ Ml. vom Amtsorte an derselben StraÙe nach Waine und ebenfalls auf sanfter Ebene liegt das Dorf Roswald, und zählt in 60 J. 440 E. (190 mnl. 250 wbl.). Die hiesige Pfarre, Kirche und Schule unterstehen dem Schutze des Oelm. Fürst-Erzbischofs und dem Hohenpöcher Dekanate, und den Pfarrsprengel bilden, nebst diesem Orte, auch der Markt Roswald, sowie die Dd. Renwald, Buschatta, Amalienfeld, Peischdorf und Waine, dann das fremdhöfth. Pilgersdorf. Die am Ende des Dorfes stehende, ziemlich baufällige Kirche ist der hl. Jungfrau und Märtyr. Katharina geweiht und enthält 2 Altäre nebst eben so vielen Oratorien, auf dem Thurme aber 2 Glocken, deren größere im J. 1557 gegossen wurde. Bei dem Seitenaltare sind die aus Potsdam hierher gebrachten sterblichen Ueberreste des oft erwähnten Besitzers dieser Herrschaft, Albert Graf v. Hobitz, und unweit davon jene seiner Gemahlin, Sophia († 1752) beigesetzt, beider Grabsteine mit Aufschriften in lateinischer Sprache versehen. Unter den Ansassen gibt es 1 Erbrichter, 1 Müller, 23 Halb- und 2 Viertelbauern, 10 Gärtler und 20 Häusler. — $\frac{1}{8}$ Ml. gegen W. von diesem Orte steht das einschichtige, hierher konstruirte Gebäude Hobitzruh, welches einst von Graf Albert v. Hobitz aufgeführt worden sein mochte, und dermal mit Zubehör, nämlich 17 Joch 1081 Q. Rl. Acker, 6 Joch 210 Q. Rl. Wiese und 2 Joch 1376 Q. Rl. Hutweide, als ein Allod-Besitz, durch Kauf an die jetzige Obrigkeit gedieh.

3. Amalienfeld, $\frac{2}{8}$ Ml. n. vom Amtsorte auf sanft erhöhter Fläche, D., von 21 J. und 175 E. (90 mnl. 85 wbl.), die nach Roswald eingepf. und eingeschult sind. Diese Ansiedelung entstand aus dem 1785 aufgelassenen Roswälder obrgthl. Rhofe.

¹⁵⁾ Roswalds ehemalige Ehenswürdigkeiten sind ausführlich beschrieben von Tralles: *Amoenitatum Roswaldensium adumbratio*. Wratislaviae 1778, 8., ins Deutsche übersetzt Breslau 1778, und darnach im Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens 2ter Jahrgang 1827, S. 192 flg.

4. Antonsberg, $\frac{2}{8}$ Ml. n. auf einer Anhöhe, D., entstand ebenfalls 1785 aus dem aufgelösten Rawarner Rhofe, begreift 14 H. mit 92 Q. (41 mnl. 51 wbl.), ist nach Güllstein, zu welchem Gute es auch gehört, eingepf. und zu dem fremdbhchftl. Grosse eingekauft.

5. Buschatta, auch Puttschatta, (Bušowec), $\frac{6}{8}$ Ml. w., D., hat in 82 H. 650 Q. (319 mnl. 331 wbl.), worunter 1 Erbrichter, 54 Gärtler und 22 Häusler, ist nach Rosswald eingepfarrt, besitzt aber unter Patronat des Olmütz. Erzbisthums 1 Mittelschule. Die Einwohner ernähren sich mitunter vom Handel mit Krän (Meerrettig), den sie aus Liegnitz in Preuß. Schlessen einführen. Das Dorf war einst ein selbstständiges Lehen = Gut, dessen Besitzer jedoch unbekannt sind, und wurde nachher mit dem Gute Ober - Paulowitz vereinigt.

6. Güllstein, $\frac{5}{8}$ Ml. n. auf sanft geneigter Fläche an der Osa, D., besteht aus 100 H. mit 819 Q. (399 mnl. 420 wbl.). Unter Schutz des Olmütz. Erzbisthums und zum Hohenpöcker Dekanate gehörig, befindet sich hier eine Pfarre mit Kirche und Trivialschule, deren Sprengel auch die DD. Antonsberg, Grundel, Karlsdorf, Raschnitzberg, Rawarn, Neubörsfl, Nieder - Paulowitz, Schärferberg und das fremde Matsdorf zugewiesen sind. Die dem hl. Bischof Martin geweihte Kirche wurde, nachdem sie sammt dem Thurme und Glocken am 24. Dez. 1800 ein Raub der Flammen geworden, im nächstfolgenden Jahre wieder hergestellt, und enthält bloß 2 Altäre nebst 1 Gruft und 5 Grabsteine, wovon 4 schon unerleserlich sind, der 5te aber die am 17. Jänn. 1610 verstorbene Anna Sednicka, auf Güllstein, geb. Rimtsch, deckt. Sonst sind hier noch: 1 obrgftl. Rittersitz, dermal von einem bhchftl. Wirthschaftsbeamten bewohnt, 1 obrigkeftl. Branntweinbrennerei mit Dampfapparate und 1 Rhof mit Schäfferei; ferner 1 Erbgericht, 4 Mühlen und 3 Wirthh. Unter den Ansaßen gibt es noch 24 Halblöhner, 19 Gärtler und 33 Häusler. Ein Granwackengebilde in der Nähe liefert gute Bausteine, und in Geschieben findet man leichte binsenartige Steine, deren sich Tischler zum Poliren bedienen ¹⁶⁾. Der kurz vorher erwähnte Brand vom J. 1800 verzehrte daselbst, nebst der Kirche mit ihren sämtlichen Gefäßen und Messkleidern, auch den Pfarrhof und 4 Häuser, und im Augustmonate 1813 verursachte die Osa durch eine Ueberschwemmung großen Schaden. — Unweit von diesem Orte bemerkt man

¹⁶⁾ Ens, l. c. S. 147.

auf einer Anhöhe die wenigen Ueberreste jener Burg Füllstein, von deren Aufbau in der ersten Hälfte des 13ten Jahrh. und dem einst darnach sich nennenden Geschlechte schon oben bei den „Besitzern“ die Rede war. Mehreres von ihren Schicksalen weiß man nicht, und eben so wenig, wann und von Wem sie zerstört wurde. Gegenwärtig ist auf dieser Anhöhe, von der man eine reizende Aussicht auf die s. g. Bischofskoppe und ringsherum in die Umgegend genießt, eine Unterhaltungs-Anstalt im Entstehen, die an Sonntagen zur Sommerzeit von den Bewohnern aus der Nachbarschaft häufig besucht wird. — Schließlich wird noch bemerkt, daß Füllstein mit den DD. Dörf, Kawarn, Taschenberg, Antonsberg, Schärfsenberg und Kaschnitzberg ein besonderes Lehen-Gut des Osmütz. Erzbisthums bildet.

7. Grundetz, $\frac{3}{8}$ Ml. n., D., hat 12 H. und 97 E. (53 mnl. 44 wbl.), ist nach Füllstein eingepf. und nach Unter-Paulowitz eingeschult, und entstand aus dem 1779 kassirten Unter-Paulowitzer Rhofe.

8. Karlsdorf, bei Schwoy K a r l s d ö r f l, $\frac{6}{8}$ Ml. u., D., von 20 H. mit 140 E. (65 mnl. 75 wbl.), ist nach Füllstein eingepf. und eingeschult. Es wurde 1785 nach Auflösung des Neudörfler Rhofes gegründet.

9. Kaschnitzberg, $\frac{7}{8}$ Ml. d. auf einer Anhöhe, D., wurde 1785 aus dem aufgehobenen Füllsteiner Rhofe gestiftet, und besteht aus 26 H. mit 209 E. (101 mnl. 108 wbl.), ist nach Füllstein eingepfarrt und nach Maxdorf eingeschult. Die Einwohner ernähren sich meistens von Flachsspinnen. Dieses Dorf hieß ursprünglich H o d i s f e l d, unter welchem Namen es auch auf der Bayer'schen Karte von Mähren vorkommt.

10. Kawarn, $\frac{2}{8}$ Ml. n. auf einer Anhöhe, Rustikal-Df. von 29 H. und 234 E. (111 mnl. 123 wbl.), ist nach Füllstein eingepf. und nach Grose eingeschult. Unter den Ansassen gibt es 1 Erbrichter, 9 Bauern, 3 Gärtler und 10 Häusler.

11. Neudörfl, $\frac{6}{8}$ Ml. n. auf der Fläche, Rustikal-Df., begreift in 21 H. 170 E. (80 mnl. 90 wbl.), die zur Kirche und Schule nach Füllstein gehören. Diese Gemeinde ist ein Bestandtheil des Lehens Unter-Paulowitz, und verlor im J. 1795 durch einen furchtbaren Hagel alle Feldfrüchte.

12. Neuwald, $\frac{4}{8}$ Ml. w. in einem Thale, Rustikal-Df. von 43 H. und 309 E. (139 mnl. 170 wbl.), ist nach Rosswald eingepf. und eingeschult, und enthält 1 Erbgericht. Der hier versponnene Flach, wovon die Einwohner zum Theil sich ernähren, wird meist aus Preuß. Schlessen eingeführt.

13. Paulowitz Neu-, $\frac{1}{8}$ Ml. w. im flachen Thale, D. von nur 10 H. und 60 G. (24 mnl. 36 wbl.), ist zu dem frendschaftl. Liebenthal eingepf. und nach Ober-Paulowitz eingeschult. Es wurde aus dem 1784 kassirten Ober-Paulowitzer Mhose gestiftet.

14. Paulowitz Nieder- oder Unter-, $\frac{1}{8}$ Ml. n. an einem sanften Abhange, Rustikal-Df., und mit der Gemeinde Neudörf ein besonderes Lehen, begreift in 57 H. 453 G. (225 mnl. 228 wbl.), besitzt unter Patronat des Osmüg. Erzbisthums 1 Mittelschule, und ist nach Füllstein eingepfarrt. Der Dorfbach betreibt hier 2 Mühlen von 2 und 1 Gang, und sonst gibt es unter den Ansassen noch 1 Erbrichter, 12 Halb- und 2 Viertelbauern, 5 Gärtler und 26 Häusler. Das hier einst gestandene obrgkfl. Schloß von 2 Stockwerken wurde 1785 unter 6 Emphiteuten vertheilt, und aus den Gründen der beiden vereinigten Mhöse „Karlschhof“ und „Grunded“ die Kolonien Karlschhof und Grunded errichtet.

15. Paulowitz Ober-, $\frac{1}{8}$ Ml. w. an einen sanften Abhang angelehnt, Rustikal-Df. und mit dem Df. Buschatla ein erzbischöfliches Lehen, enthält in 54 H. 379 G. (172 mnl. 207 wbl.), gehört zur Kirche in das frendschaftl. Liebenthal, hat aber unter Gemeindeschuß 1 eigene excur. Schule. Nebst 1 Mhof, ist daselbst auch 1 obrgkfl. Ritterßß, und unter den Ansassen gibt es 1 Erbrichter, 9 Halb- und 8 Viertelbauern, 10 Gärtler nebst 20 Häuslern. Im J. 1805 erschlug, ohne übrigens zu zünden, ein Blitzstrahl in dem Stalle des Hauses Nr. 1 von 7 Kühen 3, und zerschmetterte auch eine nahe stehende, 3grieffige Linde sammt der Wurzel. — Die vorstehenden 3 Dörfer werden von Schwoy „Pawlowitz“ genannt, jedoch irrig, indem eines derselben bereits um 1275 unter der Benennung „Paulowitz“ urkundlich vorkommt, und insbesondere die 2 letztern ursprünglich von einem Deutschen, mit Namen Paul, angelegt worden sein mochten.

16. Peischdorf, $\frac{6}{8}$ Ml. sw. auf einer Anhöhe, Rustikal-Df., zählt 21 H. und 146 G. (84 mnl. 62 wbl.), ist nach Rosswald eingepfarrt und nach Mährisch-Pilgersdorf eingeschult. Unter der Ansässigkeit gibt es 1 Erbrichter, 10 Großgärtler und 3 Häusler.

17. Scharfenberg, $\frac{1}{8}$ Ml. n. auf einer Anhöhe auf der Straße von Rosswald nach Füllstein, eine im J. 1785 aus dem aufgelösten Füllsteiner Mhose entstandene Ansiedelung von 18 H. mit 138 G. (68 mnl. 70 wbl.), die nach Füllstein eingepf. und eingeschult sind.

18. Taschenberg, $\frac{7}{8}$ Ml. n. am Dsaflusse, Dschen von nur 7 H. und 39 G. (18 mnl. 21 wbl.), gehört zur Kirche und Schule

nach Hohenplog, bei dem es so nahe liegt, daß es beinahe die südliche Vorstadt davon bildet. Es ist daselbst 1 Mühle von 2 Gängen.

19. Waine, auch Weine, $\frac{3}{8}$ Ml. sw. im Thale, Amtsthal-Df., besteht aus 25 H. mit 133 E. (94 mül. 89 wbl.), worunter 1 Erbrichter, 12 Halb- und 3 Viertelbauern, 3 Gärtler und 2 Händler, ist nach Roswald eingepf. und nach Mährisch-Pilgersdorf eingeschult.

Gut Schladau.

(Lehen des Olmüzer Erzbisthums.)

Lage. Es liegt südwestlich von Troppan, und wird im D. vom Gebiete derselben Kreisstadt, im S. vom Gute Röblersdorf, im W. von Schönstein, (D. Hertiz) und im N. von Stibrotitz begrenzt.

Besitzer. Gegenwärtig die BB. Leopold, Adolf und Gustav Grafen von Podstatzky-Lichtenstein, deren ersterer jedoch in Folge eines Vertrags vom J. 1827 die Verwaltung allein übernahm.

Seit etwa 1518 hielt dieses Lehen Johann Wlf (Wolf) v. Konečnychlm, der 1538 Lehen-Hofrichter des Olmüß. Erzbisthums wurde und im J. 1543 starb, worauf seine Söhne Hynel, Bernard, Peter, Georg und Wancel den Besitz übernahmen. Hynel wurde 1548 ebenfalls Lehen-Hofrichter, Peter aber überlebte alle seine Brüder, und hinterließ das Gut im J. 1572 seinem Sohne Georg, nach dessen Absterben es mit lehensherrlicher Bewilligung im J. 1597 seinem Schwiegersohne Salomon Mosch v. Bittendorf zufiel. Die Söhne des Letzgenannten, Johann und Georg Mosch v. Bittendorf, verkauften Schl. im J. 1636 dem Freiherrn Johann Wenzel Sedlnicky v. Choltic, der von seinen Söhnen Ladislaw, Wenzel Sigmund und Karl Maximilian beerbt wurde. Um 1651 erschienen sie alle drei im Besitze, aber im J. 1668 nur Wenzel Sigmund allein, und im J. 1677 fiel das Gut dem Bisthume heim, wurde jedoch noch in demselben Jahre dem damaligen Lehen-Hofrichter Georg Valerian Podstatzky Freih. v. Prusnowic geschenkt¹⁾, welchem der Sohn Franz Dominik Wf. v. Podstatzky nachfolgte. Dieser starb im Mai 1721, und seitdem hatte Schladau dieselben Besitzer aus Franz Dominiks Nachkommenschaft, wie das Gut Besselitscho im Preraner Kreise (Vgl. I. Bd. S. 459.)

¹⁾ Schrey Topographie III. S. 176.

Beschaffenheit. Der nutzbare Flächeninhalt dieses größtentheils eben gelegenen Gutes beträgt 1741 Joch 509 Q. Rl., wovon

				Dominikal.		Rustikal.					
Auf Acker	:	:	:	396	Joch	947	Q. Rl.	753	Joch	447	Q. Rl.
» Teiche	:	:	:	93	—	613	—	—	—	—	—
» Wiesen	:	:	:	49	—	599	—	59	—	777	—
» Gärten	:	:	:	7	—	502	—	33	—	824	—
» Hutweiden	:	:	:	—	—	—	—	52	—	1433	—
» Waldung	:	:	:	295	—	767	—	—	—	—	—
Summe:				842	—	228	—	899	—	281	—

entfallen. Bewässert wird das Dominium von dem Bache H o s d n i z , und von 8 kleinen T e i c h e n , welche die Obrigkeit unterhält, sind 2 mit Karpfen besetzt, die übrigen 6 aber sind Streckteiche.

Die Bevölkerung zählt 973 Katholiken slavischer Zunge (450 mnl. 523 wbl.). Eine Judenfamilie, die hier als Pächter lebt, gehört zur Hohenplozer Gemeinde. Ackerbau und Viehzucht sind die einzigen Nahrungsquellen. Die letztere begreift:

	Dominikal.		Rustikal.	
An Pferden	8		136	
» Rindern	60		228	
» Schafen	1000		—	Stüde.

Die Obrigkeit bewirthschaftet ihre Grundstücke mittelst eines Meierhofes, der, so wie überhaupt das ganze Dominium, in ziemlich guten Boden gelegen ist. Die Obst- und Bienenzucht sind unerheblich, so auch die obrgftl. Waldung, die nur Laubholz enthält. Die Jagd ist niederer Art. Gewöhnliche Dorf-Professionisten sind: 1 Wasser- und 1 Windmüller, 2 Binder, 1 Sattler, 1 Schankwirth, 1 Schlosser, 3 Schmiede, 3 Schneider, 3 Schuster, 3 Tischler und 2 Wagner. Die Obrigkeit besitzt 1 Bräuhaus und 1 Brauntweinbrennerei. Der Unterthan verkauft sein Getreide in der nahen Kreisstadt, wohin, von Olmütz aus, die Poststraße durch dieses Gut führt, und wo auch die nächste k. k. Post ist. Für den Jugendunterricht besteht 1 Trivialschule im Amtsorte, und für die etwa 9 Individuen zählenden Armen ebenda auch eine Anstalt, die jedoch bloß mit gesammelten Geld und Naturalien die Dürftigen theilt. Ueberdieß wohnt im Df. Schlacken 1 geprüfte Hebamme.

Ortbeschreibung. Das Df. Schlacken (Slavkovv), ist der Amtsort, liegt auf einer sanften Abdachung nahe bei der von Troppau nach Olmütz führenden Poststraße, $\frac{3}{4}$ Ml. sw. von der Kreisstadt entfernt, und besteht aus 188 H. mit der oben bereits angegebenen Einwohnerzahl von 973 Seelen (450 mnl. 523 wbl.), besitzt unter Schutz des Olmüzer Erzbisthums 1 Pfarre, Kirche

nach Hohenpless, bei dem es so nahe liegt, daß es beinahe die südliche Vorstadt davon bildet. Es ist daselbst 1 Mühle von 2 Gängen.

19. Waine, auch Weine, $\frac{3}{8}$ Ml. sw. im Thale, Rustikal-Df., besteht aus 25 H. mit 183 E. (94 mnl. 89 wbl.), worunter 1 Erbrichter, 12 Halb- und 3 Viertelbauern, 3 Gärtler und 2 Häusler, ist nach Rosswald eingepf. und nach Mährisch-Pilgersdorf eingeschult.

Gut Schladau.

(Lehen des Olmüzer Erzbisthums.)

Lage. Es liegt südwestlich von Troppau, und wird im D. vom Gebiete derselben Kreisstadt, im S. vom Gute Köhlersdorf, im W. von Schönstein, (D. Hertiz) und im N. von Stibrotitz begrenzt.

Besitzer. Gegenwärtig die BB. Leopold, Adolf und Gustav Grafen von Podstatzky-Liechtenstein, deren erster jedoch in Folge eines Vertrags vom J. 1827 die Verwaltung allein übernahm.

Seit etwa 1518 hielt dieses Lehen Johann Wlf (Wolf) v. Ronečnychlum, der 1538 Lehen-Hofrichter des Olmüzer Erzbisthums wurde und im J. 1543 starb, worauf seine Söhne Hynel, Bernard, Peter, Georg und Wanzel den Besitz übernahmen. Hynel wurde 1548 ebenfalls Lehen-Hofrichter, Peter aber überlebte alle seine Brüder, und hinterließ das Gut im J. 1572 seinem Sohne Georg, nach dessen Absterben es mit lehensherrlicher Bewilligung im J. 1597 seinem Schwiegersohne Salomon Mosch v. Bittendorf zufiel. Die Söhne des Letzgenannten, Johann und Georg Mosch v. Bittendorf, verkauften Schl. im J. 1636 dem Freiherrn Johann Wenzel Sedlnicky v. Choltic, der von seinen Söhnen Ladislaw, Wenzel Sigmund und Karl Maximilian beerbt wurde. Um 1651 erschienen sie alle drei im Besitze, aber im J. 1668 nur Wenzel Sigmund allein, und im J. 1677 fiel das Gut dem Bisthume heim, wurde jedoch noch in demselben Jahre dem damaligen Lehen-Hofrichter Georg Valerian Podstatzky Freih. v. Prusnowic geschenkt¹⁾, welchem der Sohn Franz Dominik Gf. v. Podstatzky nachfolgte. Dieser starb im Mai 1721, und seitdem hatte Schladau dieselben Besitzer aus Franz Dominiks Nachkommenschaft, wie das Gut Wesselitscho im Prerauer Kreise (Vgl. I. Bd. S. 459.)

¹⁾ Schrey Topographie III. S. 176.

Beschaffenheit. Der nutzbare Flächeninhalt dieses größtentheils eben gelegenen Gutes beträgt 1741 Joch 509 Q. Rl., wovon

		Dominikal.		Rustikal.	
Auf Acker	396 Joch	947 Q. Rl.	753 Joch	447 Q. Rl.	
» Teiche	93 —	613 —	—	—	—
» Wiesen	49 —	599 —	59 —	777 —	—
» Gärten	7 —	502 —	33 —	824 —	—
» Hutweiden	— —	— —	52 —	1433 —	—
» Waldung	295 —	767 —	— —	— —	—
Summe:	842 —	228 —	899 —	281 —	—

entfallen. Bewässert wird das Dominium von dem Bache H o s d n i z , und von 8 kleinen T e i c h e n , welche die Obrigkeit unterhält, sind 2 mit Karpfen besetzt, die übrigen 6 aber sind Streckteiche.

Die Bevölkerung zählt 973 Katholiken slavischer Zunge (450 mnl. 523 wbl.). Eine Judenfamilie, die hier als Pächter lebt, gehört zur Hohenplozer Gemeinde. Ackerbau und Viehzucht sind die einzigen N a h r u n g s q u e l l e n . Die letztere begreift:

	Dominikal.	Rustikal.
An Pferden	8	136
» Rindern	60	228
» Schafen	1000	— Stücke.

Die Obrigkeit bewirthschaftet ihre Grundstücke mittelst eines Meierhofes, der, so wie überhaupt das ganze Dominium, in ziemlich guten Boden gelegen ist. Die Obst- und Bienenzucht sind unerheblich, so auch die obrgftl. Waldung, die nur Laubholz enthält. Die Jagd ist niederer Art. Gewöhnliche Dorf-Professionisten sind: 1 Wasser- und 1 Windmüller, 2 Binder, 1 Sattler, 1 Schankwirth, 1 Schlosser, 3 Schmiede, 3 Schneider, 3 Schuster, 3 Tischler und 2 Wagner. Die Obrigkeit besitzt 1 Bräuhaus und 1 Branntweinbrennerei. Der Unterthan verkauft sein Getreide in der nahen Kreisstadt, wohin, von Olmütz aus, die Poststrasse durch dieses Gut führt, und wo auch die nächste l. l. Post ist. Für den Jugendunterricht besteht 1 Trivialschule im Amtsorte, und für die etwa 9 Individuen zählenden Armen ebenda auch eine Anstalt, die jedoch bloß mit gesammelten Geld und Naturalien die Dürftigen theilt. Ueberdies wohnt im Df. Schlacken 1 geprüfte Hebamme.

Ortbeschreibung. Das Df. Schlacken (Slawkow), ist der Amtsort, liegt auf einer sanften Abdachung nahe bei der von Troppau nach Olmütz führenden Poststrasse, $\frac{3}{4}$ Ml. sw. von der Kreisstadt entfernt, und besteht aus 138 H. mit der oben bereits gegebenen Einwohnerzahl von 973 Seelen (450 mnl. 523 wbl.), besitzt unter Schutz des Olmüzer Erzbisthums 1 Pfarre, Kirche

und Trivialschule (Troppau. Dekanats), deren Sprengel auch das fremdhöflich. D. Hertig begreift. Die mitten im Dorfe stehende Kirche zu Allen Heiligen enthält 3 Altäre und hat 2 angebauten Kapellen, dem hl. Johann v. Nep. und dem hl. Kreuze geweiht. Das obrgkgl. Schloß ist von alterthümlicher Bauart, und außerdem bestehen hier noch 1 neugebauter schöner Hof mit 1 Schäferei, 1 Brau- und Branntweinhaus, insgesamt obrgkgl., dann 1 Wirthshaus und 1 Windmühle, unweit vom Orte eine Wassermühle am Hosdnigbache. Die an der nahen Poststrasse liegende Einsicht, Laterne genannt, besteht aus 1 Schranken-Mauthhause und 2 Privathäusern, wovon das eine ein Einkehr-Gasthaus und zugleich Belustigungsort für die Troppauer ist. Diese Einsicht ist in der obigen Häuser- und Einwohnerzahl des Dorfes schon eingerechnet.— Die Pfarre in Schl. ist alt, und namentlich stand ihr um 1597 Niklas Rasoviades als Seelsorger vor ¹⁾. Südlich von Schlackenau ist eine bewaldete Anhöhe, deren Scheitel mächtige Basaltblöcke krönen. Die an deren Fuße hingleitende Hosdnig führt skandinavische Geschiebe mit seltenen Versteinerungen.

Alld. Gut Schlatten.

Lage. Es liegt im Süden von der Kreisstadt unweit von der Gränze des Prerauer Kreises, und wird theils von dem der Stadt Troppau gehörigen Walde Skrip und dem Gute Wischkowitz, theils von dem Gebiete der Stadt Wagstadt und dem Dominium Petrowitz (D. Altstadt) eingeschlossen.

Besitzer. Dermal Ludwig Freiherr von Baillo, welcher das Gut von der Gräfin Josephine verm. v. Pachta, geb. Gräfin v. Canal, am 21. Febr. 1833 erkaufte.

In alter Zeit war der Ort Schl. ein Freisatz-Gut, das jedoch der Oberherrlichkeit der nahen Herrschaft Fulnek unterstand, und wurde bis etwa 1476 in der schlesischen Landtafel zu Troppau geführt. Erst nachdem R. Georg v. Podiebrad und seine Söhne Viktorin, Heinrich der ält. und Heinrich der jüng. Fürst v. Münsterberg das jetzige, im Mährisch-Prerauer Kreise liegende Dominium Fulnek mit Zugehör an den Ritter Johann v. Zertjn anfänglich verpfändet, im J. 1475 aber in vererbliches Eigenthum völlig abgelassen hatten ¹⁾, wurde bald nachher die Pscht. Ful-

²⁾ Olmütz. Konsistorial Kopiar.

¹⁾ v. Brnedt. ten den pf. sw. Tiburc. u. Olm. Landtafel XII. 31.

net sammt dem D. Schlatten, welches damals der Freisäß Niklas Studenka, wie gesagt, unter Oberherrlichkeit der Besitzer von Fulnek hielt, von demselben Johann v. Zerotin in die Olmüßer Landtafel gelegt, und seitdem darin auch geführt²⁾. Bei Fulnek verblieb das Gut, nachdem sich um 1508 ein anderer Niklas Studenka nannte³⁾, bis etwa 1592, in welchem Jahre es, und zwar das D. Schlatten mit Pfarrpatronat, 1 Besten und 1 Hofe der Grundherr von Fulnek, Johann Erbenšky v. Hřístě dem Salomon Mosch v. Bittendorfintabuliren ließ⁴⁾. Dieser veräußerte das Gut um 1601 an die Alena Bruntalška von Wrbna⁵⁾, welche den Besitz an Benedikt Prajma von Bělřow abgelassen haben mochte, weil dieser um 1620 als Grundherr vorkommt, aber wegen Theilnahme an der damaligen Rebellion seine Güter verlor⁶⁾. Schl. wurde bald nachher von der kaiserl. Kammer an Johann Rastota v. Steblan um 12,000 fl. abgelassen, der jedoch als Katholik nicht bestsfähig war, weshalb Kaiser Ferdinand II. erst seinem Sohne, Heinrich Rastota v. Steblan, dießfalls einen besondern Erbbrief am 27. Juni 1628 ausstellen ließ⁷⁾. Um 1650 hielt das Gut Ludwig v. Tharold, nach dessen am 12. März 1657 erfolgten Absterben es Schulden halber, dem Johann Franz Ludwig v. Tharold um 8000 fl. rhein. vom Landrechte verkauft, als aber dieser ohne den Kaufschilling bezahlt zu haben, verstarb, um dieselbe Geldsumme am 15. Septbr. 1660 dem Heinrich Wenzel Halama v. Šiřin abgelassen wurde⁸⁾. Letzterer wurde von seinen Kindern Karl, Friedrich, Wilhelm, Eva, Felix und Ferdinand beerbt, deren ältestes, nämlich Karl Friedrich, damals Olmütz-bischöfl. Hauptmann der Herrschaft und Festung Hochwald, die Antheile der übrigen am 7. Febr. 1685 um 7600 fl. rh. eingelöst und

²⁾ Alles das, was über das angeblich hohe Alter des D. Schlatten (Slatina), namentlich über die Gründung und Benennung desselben durch einen hier hausenden Räuberanführer, Statinkow genannt, dann über die Verkündigung des Christenthums daselbst durch die heil. Brüder Cyrill und Method am Brunnen »Methwiga« schon im J. 860 (sie kamen erst 862 nach Mähren) erzählt wird, beruht auf unverbürgten Sagen, und die Angabe vollends, daß Cyrill Janowsky v. Blaskin im J. 919 die hiesige Pfarre und Schule bestiftete, hat ihren Ursprung einer rein erdichteten Urkunde zu verdanken, welche der unkritische Wellebrod in sein Nachwerk einer »Kirchengeschichte Mährens« aufzunehmen keinen Anstand nahm. Es ist zu beklagen, daß derlei Geschwätze sogar in der neuesten Zeit gläubig aufgenommen wurde. ³⁾ O. L. XXX. 102. ⁴⁾ XXXII. 26. ⁵⁾ Schwoy Topographie III. S. 177. ⁶⁾ XXXVII. ⁷⁾ Neuere Landtafel.

im letzten Willen vom 4. Juni 1694 das Gut seinen 4 Söhnen, Franz Joseph, Karl Anton, Georg Alex und Ludwig Leopold Halama v. Bičín nachgelassen hatte. Franz Joseph ernannte im Testamente vom 20. Nov. 1710 (publ. 30. Jänner 1711) seine Gattin Anna Ludmilla, geb. Donat v. Groß-Polom, für seinen Antheil zur Erbin, und sie erkaufte, in Gemeinschaft mit ihrem Schwager Karl Anton, am 21. Jänner 1713 die Ansprüche der übrigen Geschwister um 6500 fl. rh., um das Ganze schon am 27. Juni 1722 an Heinrich Kretschmer v. Stolzenheim um 20,200 fl. rh. wieder zu veräußern. Als der Erkäufer am 24. Aug. 1724 verstarb, ohne rechtmäßige Erben außer etwa einer Enkelin, „ex filia ignobili marito nupta“ nachgelassen zu haben, sprach der k. Kammer-Procurator im Namen des Landesfürsten die Erbschaft an, wogegen der Vormund der Maria Schöner, geb. Weiner, vogtbarer Stolzenheim'schen Descendentin, (höchst wahrscheinlich jener Enkelin) Einsprache that, worauf das Landrecht den Besitz im Namen des k. Kammer-Procurators und der besagten Erbin am 15. Juni 1726 dem Leopold Eichnowsky v. Wostic und seiner Gattin Franziska Elisabeth, geb. Ellbogner v. Unterschönfeld um 23,000 fl. rh. überließ. Von diesen erstand es am 1. Juli 1741 Max Heinrich Freiherr v. Sobel auf Kornitz (später k. k. geh. Rath, Käm. und Präsident der Commercial-Hofcommission in Schlessen) um 27,500 fl. rh., und trat es am 28. Octbr 1765 seiner Gemahlin Carolina Josepha, geb. v. Rogoisky-Rogodnit, im Werthe von 30,000 fl. rh. ab. Als die letztere im J. 1771 verschied, veräußerten ihre Kinder und Erben, deren älteste die Tochter Maria Anna, verm. Gfin. v. Renard war, das Gut am 20. Juli 1772 an Joseph Malabaila Graf v. Canalum 40,000 fl. rh., nach welchem es seine Eingangs genannte Tochter Josephine, verm. Gfin. v. Pacht ent weder geschenkt erhalten, oder ererbt hatte, und von welcher es der gegenwärtige Besitzer erstand.

Beschaffenheit. Der Flächeninhalt des zu landwirthschaftlichen Zwecken verwendeten Bodens auf diesem Dominium beträgt 1476 Joch 1365 $\frac{3}{6}$ Q. Rl. nach folgenden Rubriken :

		Dominikal.			Rustikal.	
		Joch	Q. Rl.		Joch	Q. Rl.
Acker	266	Joch	475	Q. Rl. 540	Joch 216 $\frac{5}{6}$	Q. Rl.
Trischfelder	37	—	510	—	33	— 69 $\frac{2}{6}$
Wiesen u. Gärten	51	—	310 $\frac{1}{6}$	—	51	— 637 $\frac{2}{6}$
Gutweiden	26	—	1153 $\frac{5}{6}$	—	54	— 980 $\frac{2}{6}$
Waldung	397	—	1596 $\frac{1}{6}$	—	18	— 215 $\frac{1}{6}$
Summe:	779	—	846 $\frac{1}{6}$	—	697	— 519 $\frac{2}{6}$

Was die Oberfläche betrifft, so ist der bei weitem größte Theil des Gutes hügelig, hat weder Bäche noch Teiche und der Boden ist vorherrschend mit Sand und Schiefer gemengt; daher ziemlich mager und minder fruchtbar.

Die Einwohnerzahl beträgt 1016 Seelen (498 mnl. 518 wbl.), die insgesamt Katholiken sind, slavisch sprechen und vom Landbau, so wie vom Tagelohn leben. Die auf Hausgärten und gewöhnliche Früchte beschränkte Obstbauzucht ist eben so unerheblich wie die Bienenzucht, die nur Liebhaberei Einzelner ist. Die obrgtll. Waldung von einem Revier besteht aus Nadelholz, Fichten, Tannen und Kiefern, dem nur etwas Birken, Lärchen und Buchen beigemischt sind. Die Wildbahn liefert außer Hasen und Repphühnern, auch einige Rehe.

Der gegenwärtige Viehstand beträgt:

	Dominikal.	Rustikal.
An Pferden	6	31
» Rindern	21	186
» Schafen	750	42 Stüde,

dann einige Ziegen bei ärmeren Ansassen. Die Obrigkeit hat 2 Meierhöfe, in deren einem (im Amtsort) Rinder und Schafe, in dem andern (in Karlowitz) bloß Schafe eingestellt sind. Die Gewerbe beschränken sich auf die gewöhnlichen und nöthigsten Landprofessionen, und der Absatz der erübrigten Ackerprodukte findet statt auf den Wochenmärkten der nahen Stadt Wagstadt, wohin vom Amtsorte aus, so wie nach Wischkowitz und nach Altstadt eigene Verbindungswege führen. In demselben Wagstadt ist eine l. l. Briefsammlung.

Im D. Schlatten besteht ein Armeninstitut mit 550 fl. 17 fr. W. W. und betheilt 5 Dürftige; ebenda ist auch 1 Trivialschule und 1 Hebamme für den ganzen Gutskörper. In Krankheitsfällen holt man ärztliche Hülfe von Wagstadt.

Ortbeschreibung. 1. Schlatten (Slatina), $2\frac{1}{2}$ Ml. s. von Troppau und $\frac{2}{4}$ Ml. wnw. von Wagstadt auf einer Anhöhe, D. und Amtsort, besteht aus 81 H. mit 637 E. (317 mnl. 320 wbl.), besitzt unter obrgtll. Schutze eine zum Wagstädter Dekanate gehörige, weither sichtbare Pfarrkirche zur Himmelfahrt Mariens mit 3 Altären, wovon eines in der zugebauten Skt. Johann v. Nep. Kapelle steht. Das Blatt des Hochaltars malte J. Herbert im J. 1744, und jenes des hl. Johann der brave Fulneker Franz Frömel im J. 1802. In der Gruft sind mehrere Besitzer dieses Gutes sammt ihren Angehörigen aus den JJ. 1664 bis 1741 beigesetzt. Die Trivialschule untersteht ebenfalls dem obrgtll. Schutze, und den hiesigen Pfarrspre-

gel bilden nebst Schl., auch die D. Karlowitz und Ohrad, dann die fremdhöfthl. Altstadt, Brawin, Wischlowitz und Zeiske. Bemerkenswerthe Gebäude sind hier noch: Das obrgthl. Schloß mit 1 Garten, der Pfarrhof, 1 Brau- und 1 Brauntwsh., 1 Mhof., 2 Windmühlen und 1 Wirthshs. Unterhalb des Dorfes befindet sich auch eine Wassermühle. — Die fabelhaften Angaben über das hohe Alter dieses Orts und über die Errichtung der hiesigen Kirche und ihre angeblichen Schicksale, die wir hier übergehen, verdanken ihr Dasein dem Gedebuche eines dasigen Schullehrers, und sind zum Theil schon oben bei den „Besitzern“ (Note) gewürdigt. Mit Sicherheit läßt sich nur sagen, daß hier bereits um 1590 eine Peste mit 1 Hofe und eine Pfarre war, welche letztere bei einer andern Gelegenheit ausführlicher besprochen werden soll.

2. Karlowitz (Karlowice), mit der Ansiedelung Neuwelt, $\frac{1}{4}$ St. nö., und, was Neuwelt betrifft, $1\frac{1}{2}$ Viertel St. w. vom Amtsorte entfernt, bilden eine Dorf-Gemeinde von 24 H. mit 187 E. (90 mnl. 97 wbl.), und sind nach Schlatten eingepf. und eingeschult. In Karlowitz ist 1 obrgthl. Mhof, dann 1 Rustikal-Windmühle und 1 Wirthshs. Der Ort Karlowitz wurde auf obrgthl. Waldgrunde angelegt, höchst wahrscheinlich um 1714 von dem Grundherrs Karl Anton Halama v. Gicjn; die Ansiedelung Neuwelt aber wird erst seit 1765 genannt.

3. Ohrad (Ohrada), $\frac{2}{4}$ St. sw. auf einer Ebene, D., zählt in 21 H. 192 E. (91 mnl. 101 wbl.), die zur Kirche und Schule ebenfalls nach Schlatten gehören. Dieses Zinsdorf findet sich in den Kaufsbriefen von 1741 nicht vor.

Gut Schönstein.

(Lehen des Olmüzer Erzbisthums.)

Lage. Dieses Gut liegt südwestlich von Troppau zwischen den Dom. Leitersdorf, Schlackau, Stablowitz, Stiebrowitz u. Jäschowitz.

Besitzer. Gegenwärtig der Graf Heinrich v. Parisch-Mönnich.

Wann dieser Körper Eigenthum der Olmüzer bischöflichen Kirche wurde, läßt sich bisher nicht nachweisen, und eben so wenig kennt man die Verhältnisse desselben bis 1518, seit welchem Jahre und bis 1534 es Johann Stoff v. Rannitz zu Lehen trug¹⁾. Er hinterließ es seinen Söhnen, unter welchen Matthäus der älteste war, und die namentlich um 1551 im Besitze erscheinen.

¹⁾ Schrey Topographie III. S. 178.

Zwischen 1595 und 1610 hielt es Johann Mossoff v. Morawčjn, dessen nachgebliebene Wittwe, Anna Maria geb. Fragstein v. Rimschdorf, und nachher an Einen v. Wilimoffy wieder vermählt, das Gut 1659 ihrem Schwiegersohne, Stanislaus Hieronym Drlik v. Łaziska, um 6000 fl. verkaufte. Als dieser im J. 1669 verstarb, traten seine Söhne den Besitz an, und einer derselben, Peter Leopold, löste von den Brüdern ihre Antheile im J. 1674 um 1000 fl. ab, und wurde 1721 von Karl Franz Drlik Gf. v. Łaziska beerbt, dessen Söhne Heinrich und Johann Baptist wieder im Besitze nachfolgten. Endlich verkaufte Johann Baptist Gf. Drlik v. Łaziska das Gut, mit lehnsherrl. Bewilligung, im J. 1800 an den k. k. geheim. Rath, Johann Gf. Karisch-Mönnich, welcher es wieder seinem Sohne und gegenwärtigen Herrn Besitzer ebenfalls mittelst Kaufs abließ.

Beschaffenheit. Der größte Theil des Gutes liegt am Fuße der Sudeten und hat eine vorherrschend hügelige Oberfläche; nur bei dem D. Hertiz dehnt sich eine Ebene aus, während dagegen die Gemeinde Berghof ziemlich hoch im Gebirge liegt. Dieser Lage entspricht auch der tragbare Boden, so daß er in der Ebene und in den Thälern meist lehmig, auf Anhöhen aber steinig ist. Der für landwirthschaftliche Zwecke benutzte Flächeninhalt beträgt 1746 Joch $108\frac{10}{12}$ Q.Rl. und zerfällt in folgende Rubriken:

Acker 1325 Joch 1044 Q.Rl.

Teiche, Erischfelder, Wiesen und Gärten 171 Joch $137\frac{2}{12}$ Q.Rl.

Hutweiden 13 Joch $915\frac{9}{12}$ Q.Rl.

Waldung 235 Joch $1211\frac{1}{12}$ Q.Rl.; zusammen 1746 Joch $108\frac{10}{12}$ Q.Rl.

Davon sind 804 Joch $1095\frac{5}{12}$ Q.Rl. dominikal.

» » 941 » $613\frac{5}{12}$ » rustikal.

Als fließendes Gewässer ist bloß der Bach H o s d n i z zu erwähnen, und die 7 kleinen T e i c h e, welche noch unterhalten werden, sind mit Karpfen, Hechten und Schleihen besetzt.

Die inösgesamt k a t h o l i s c h e V o l k s z a h l beträgt 1108 Seelen (523 mnl. 585 wbl.) und spricht meist slavisch, nur mitunter auch deutsch. Landbau und Viehzucht sind die Haupt-N a h r u n g s - q u e l l e n, jedoch wird auch, obwohl nur in geschlossenen Gärten, die O b s t z u c h t bedeutend betrieben, und liefert mehrer Sorten von Äpfeln, Birnen und Pflaumen. Die Bienenzucht ist unerheblich. Die in 80 Schläge eingetheilte obgrütl. W a l d u n g enthält Fichten, Tannen etwas Kiefern und Lärchen; die J a g d ist niederer Art.

Der landwirthschaftliche V i e h s t a n d begreift:

			Dominikal			Rustikal
An Pferden	„	„	14	„	„	34
» Rindern	„	„	90	„	„	173
» Schafen	„	„	1816	„	=	— Stücke,

wovon die der Obrigkeit gehörigen hochveredelt und in 2 Meierhöfen unterbracht sind.

Von Professionisten mögen nur 1 Wasser- und 1 Windmüller, 1 Binder, 1 Bretsäge, 3 Töpfer und 1 Tischler erwähnt werden. Die Obrigkeit unterhält beim Amtsorte 1 große Branntweinbrennerei mit verbesserten pistorischem Apparate und 1 vom Wasser betriebene Gypsstampe. In der nahen Kreisstadt, mit welcher das Dominium mittelst der von Olmütz führenden Poststrasse in Verbindung steht, finden die Erzeugnisse des Landbaues guten Absatz. Das nächste k. k. Postamt ist in Dorf-Teschen.

Die Armen-Anstalt im Amtsorte besitzt am Vermögen bloß 270 fl. W. W. und betheilt 5 Dürftige; eben da besteht für den Jugendunterricht auch 1 Mittelschule unter Schutz des Religionsfondes. Ärztliche Hilfe sucht man in Krankheitsfällen bei der Nachbarschaft.

Ortbeschreibung. 1. Schönstein (Ziwolice), D. und Amtsort, liegt $1\frac{1}{4}$ Ml. sw. von Troppau und $\frac{3}{4}$ Ml. ö. von Dorf-Teschen in sanft geneigtem Thale und an einem Bache zwischen mäßigen Anhöhen, besteht aus 111 H. mit 858 E. (403 mnl. 455 wbl.), besitzt 1 Mittelschule und ist nach Leitersdorf eingepfarrt. Das obrgktl. Schloß ist bethürmt und von einem Ziergarten umgeben, in dem 1 geräumiges Orangerie- und Blumenhaus unterhalten wird. Auch ist daselbst 1 obrgktl. Rhof mit der bereits früher erwähnten Branntweinbrennerei und 1 Gypsstampe, dann 1 Wirthshaus, 1 Wasser- 1 Windmühle und 1 Bretsäge. In der Nähe, und zwar in der Allee von hohen Linden, welche von hieraus bis zur Poststrasse führt, steht eine dem Weltheiland geweihte Kapelle, welche an Sonn- und Feiertagen von Andächtigen zahlreich besucht wird. Dieser Ort erlitt durch wiederholte Feuerbrände in den J. 1805 und 1816 bedeutende Verluste.

2. Berghof (Hory), 1 St. f. vom Amtsorte hoch gelegen und an einen Berg gelehnt, D. von 20 zerstreut liegenden H. mit 120 E. (57 mnl. 63 wbl.), die zu dem fremdhshftl Morawitz eingepf. und eingeschult sind. Diese Ansiedelung entstand am Schluß des vorigen Jahrhunderts durch Auflösung eines dasigen obrgktl. Rhofes.

3. Hertiz (Hertice), $\frac{2}{4}$ St. ond. auf der Ebene, D., besteht aus 17 H. mit 130 E. (63 mnl. 67 wbl.), die zur Kirche und Schule in das ebenfalls fremdhshftl. Schladau gehören. Es ist daselbst 1 obrgktl. Rhof und 1 Schäferei, dann 1 Wirthshaus.

Die Landwirthschaft ist auf diesem Gute in einem musterhaften Zustande.

Güter Stablowitz und Röhlersdorf.

(Lehen des Olmüzer Erzbisthums.)

Lage. Dieser jetzt vereinte und gehörig arrondirte Körper liegt im Südwesten von Troppau, und gränzt im N. mit den Gütern Schlacken und Schönstein, im D. mit dem der Troppauer Stadtgemeinde gehörigen D. Ottendorf und mit der Hscht Grätz, im S. mit derselben Herrschaft und mit dem Gute Meltsch, im W. aber nochmals mit dem Gute Schönstein.

Besitzer. Gegenwärtig der Freiherr Viktor v. Sobel.
Frühere Besitzer:

1. Von Stablowitz. Bis 1476 weiß man über dieses Gut nichts Gewisses, aber in demselben Jahre kommt ein Georg v. Stablowitz urkundlich vor¹⁾. Um 1593 gehörte das Lehen dem Kaspar v. Rottenberg, welcher 1608 verstarb²⁾, seitdem aber Adam, und nach diesem Heinrich v. Rottenberg, der es wegen Theilnahme an dem Aufreure vom J. 1620 verlor³⁾. Im J. 1629 wurde das Gut an Martin v. Somagy verlehnt, nach dessen im J. 1650 erfolgten Tode es heimfiel und dem Michael Bohuslaw Zniowsky v. Korlinie und Cholowitz abgelassen, nach seinem Absterben jedoch wieder kaduk wurde. Der Olmüzer Bischof, Erzherzog Leopold Wilhelm, schenkte es nachher einigen seiner Kanzlei-Beamten, von denen es 1654 Johann v. Lescourant (nicht Lescourald), damals Obrist-Wachtmeister beim Regimente Souches, um 6300 fl. erkaufte. Nach Franz Karls v. Lescourant Absterben wurde es nochmals kaduk und 1748 dem Graf. Karl Otto v. Salm-Neuburg abgelassen, von welchem es Maximilian Heinrich Freih. v. Sobel-Kornitz im J. 1760 um 24,500 fl. erkaufte und seinen Söhnen, Rajetan, Joseph und Franz nachließ, die es um 1790 besaßen. Seitdem sind wir über die Nachfolge, mit Ausnahme des dermaligen Herrn Besitzers, nicht unterrichtet.

2. Röhlersdorf hielt um 1659 Hans Mosch v. Bittendorf, und im J. 1680 verkaufte es Johann Leopold Mosch v. Bittendorf an Ludwig Ferdinand v. Lescourant um 3500 fl.⁴⁾. Von Karl v. Lescourant erstand es im J. 1701 Maximilian Görz v. Astein⁵⁾, und hielt es noch im J. 1722, aber einer von seinen Nachkommen veräußerte es im J.

¹⁾ In einem Brünner Puhonenbuche. ²⁾ S. Ortsbeschreibung. ³⁾ Schmon Topograph. III. S. 187. ⁴⁾ Schmon l. o. S. 77. ⁵⁾ Kaufbrief.

1751 an Karl Otto Graf v. Salm-Neuburg um 12,500 fl., sowie dieser im J. 1769 wieder dem Maximilian Heinrich Freih. v. Sobel-Kornitz um 13,000 fl., bei dessen Nachkommenschaft es, sammt dem Lehen Stablowitz, bis jetzt verblieb.

Beschaffenheit. Die landwirthschaftliche Area beider Güter beträgt 2925 Joch 727 Q. Kl.; davon entfallen

	Dominikal.			Rustikal.		
Auf Aecker	829 Joch	44 ⁶ / ₁₂ Q. Kl.	1010 Joch	1118 ⁵ / ₁₂ Q. Kl.		
» Teiche	12 —	1216 —	—	—	—	—
» Wiesen u. Gärten	135 —	1346 ² / ₁₂ —	168 —	1009 —	—	—
» Hutweiden	97 —	1061 ⁴ / ₁₂ —	109 —	1479 ⁶ / ₁₂ —	—	—
» Waldung	497 —	544 —	63 —	908 —	—	—
Summe:	1572 —	1012 —	1352 —	1315 ² / ₁₂ —		

Der Gutskörper lehnt sich an den nördlichen Abhang des Ueberganggebirges, welches die Scheidewand zwischen dem Flußgebiete der Oder und Mora bildet, der Boden besteht daher aus Gruß jenes aufgelösten Grauwackenschiefers, aus welchem dieses Gebirg gebildet ist. Ueberhaupt ist er auf Anhöhen steinig, in Ebenen aber ziemlich fruchtbar. Als namhafte Berge sind zu bemerken: der Köhlersdorfer Berg, die Lärnbäume (Lärchenbäume), der Wendelin, der Butschekund und die Hurka im Kapalitzenwalde. — Außer dem vom Groß-Herrlicher Dominium kommenden Bache Hosdnitz, welcher meistens die Gränzen zwischen Stablowitz und Schlackau bespült, gibt es hier kein fließendes Gewässer mehr. Die 4 kleinen obrgftl. Teiche, nämlich im Amtsorte, beim Walde Hag, bei Köhlersdorf, und der f. g. Reuteich zwischen den Stablowitz und Köhlersdorfer Feldern, sind insgesamt mit Karpfen besetzt.

Die Bevölkerung zählt 1390 insgesamt katholische Seelen slavischer Zunge (616 mnl. 774 wbl.), die sich vom Ackerbau, Taglohn, Garn- und Feinwandherzeugung, sowie von einigen Gewerben ernähren. Der Obstbau in Hausgärten ist unerheblich, dagegen die Bienenzucht bedeutender. Die zweckmäßig bewirthschaftete Waldung ist vorherrschend mit Nadelholz bestockt, dem jedoch auch Eichen, Buchen, Birken, Lärchenbäume und Ahorn beigemischt sind, und die Jagd liefert, außer einigen Rehen, Hasen, Repphühner, Wachteln und Füchse.

Der landwirthschaftliche Viehstand begreift:

	Dominikal.			Rustikal.		
Pferde	12			76		
Rinder	103			182		
Schafe	1389			42 Stüde.		

Die Obrigkeit unterhält 3 Meierhöfe, ebenso auch 1 Brauhaus und 1 Branntweinbrennerei mit einfacher Vorrichtung. Unter den

Gewerblenten gibt es 1 Fleischer, 1 Glaser, 3 Hufschmiede, 1 Müller, 4 Schänker, 4 Schneider, 6 Schuster, 1 Schwarzviehhändler, 3 Weber und 1 Wagner, ferner einige Maurer- und Zimmergesellen.

Die Jugend wird in 1 Trivial- und 2 recur. Schulen unterrichtet, und das Armen-Institut im Amtsorte, welches 192 fl. C. M. als Stammvermögen besitzt, theilt 8 Tüchtige. Das Sanitäts-Perfonale beschränkt sich bloß auf 1 im D. Stablowitz ansässige Hebamme. — Das Dominium wird mit der Kreisstadt Troppan, wo auch die nächste k. k. Post ist, dann mit dem Gute Meltsch durch die von Troppan nach Bautsch führende Handelsstrasse verbunden.

Ortbeschreibung. Das Gut Stablowitz besteht aus den DD. Stablowitz und Miklowitz.

1. Stablowitz (Stahlowice), liegt $1\frac{1}{4}$ M. sw. von der Kreisstadt an der von da aus gegen Bautsch gebahnten Kommerzstrasse, an den s. g. Eiptiner Berg gelehnt und an einem unbedeutenden Bächlein, zählt 71 H. mit 613 E. (267 mnl. 346 wbl.), und besitzt unter Schutz des Religionsfondes 1 von diesem Patron im J. 1786 gestiftete Lokalie mit Kirche und Trivialschule (Troppan. Dekanat), zu deren Sprengel auch die DD. Miklowitz und Röhlersdorf gewiesen sind. Die gut gebaute Kirche zum hl. Laurenz enthält 3 Altäre, unter 3 Glocken 2 (die kleinern) im 15ten Jahrh. gegossene und 4 Grabsteine, nämlich des am 1. Jänn. 1608 im 80sten Lebensjahre † Grundherrn Kaspar v. Rottenberg, seiner Gattin Sophia Bylowitz v. Füllstein († Mittw. n. hh. Dreikönigstage 1600), des ältesten Sohnes Heinrich († Mittw. vor Christi Verklärung 1592) und der Tochter Johanna († Mont. nach Apost. Jakob 1592). In St. ist der Sitz des obrgkl. Wirthschaftsamtcs und ein gut gebautes Schloß von 1 Stockwerk mit 18 Zimmern, 1 Kapelle und 12 andern Gemächern, an das sich ein bedeutender Zier- und Drangeriegarten anschließt, aus welchem angenehme Wandelgänge in den nahen, mit 1 Tempel versehenen Park Skalka führen. Auch bestehen daselbst die Beamtenwohnung, 1 Hof mit 1 Schäferei, 1 Brauhs. und 1 Branntweinbrennerei, insgesamt obrgkl., dann 1 Erbgericht, 1 Wirthshs. und 1 Schankhaus, sowie an dem nahen Teiche 1 Wassermühle mit 2 Gängen.

2. Miklowitz (Mikolagice), $\frac{1}{4}$ M. sw. vom Amtsorte ebenfalls an der Handelsstrasse von Troppan nach Bautsch, an einer steinigten Berglehne gelegen und ringsum von waldigen Hügeln umgeben, D., von 48 H. und 439 E. (197 mnl. 242 wbl.), besitzt eine von Stab-

lowig aus, wohin es zur Kirche gehört, besorgte excur. Schule. Es ist daselbst 1 obrgkl. Wdhof. mit den erforderlichen Wirthschaftsgebäuden, dann 1 Erbrichterei.

Das Lehen - Gut **Röhlersdorf** begreift nur das einzige Df. **Röhlersdorf** (Uhlřow), bei Schwop irrig **Kellersdorf**, liegt ebenfalls an der Handelsstraße nach Bautsch $\frac{1}{4}$ Ml. nō. vom Amtsorte entfernt, und begreift 43 H. mit 338 E. (152 mnl. 186 wbl.), die zur Kirche nach Stablowig gewiesen sind. Außer 1 excur. Schule, welche ein Lehrgehilfe von Stablowig besorgt, ist hier auch 1 obrgkl. Wdhof und 1 altes baufälliges, nicht mehr bewohntes **Schlößchen**. Daß in der Vorzeit daselbst auf Kohlen gebaut wurde und der Ort diesem Umstande sein Dasein verdanke, scheint die Benennung desselben in beiden Landessprachen anzudeuten.

Gut Sucholasek.

Lehen der k. böhmischen Krone und Präbende des jeweiligen Olmüßer Domdechant's.

Lage. Liegt östlich von der Kreisstadt zwischen den Dominien Hschft Troppau, Gut Radun und Hschft Stettin.

Besitzer. Der gegenwärtige Lehensträger ist der k. k. Oberlieutenant bei dem Infanterie - Regiment v. Michailewicz, Karl Freiherr v. Bereczko, und zwar als Erbe nach seinem Vater, dem Freih. Franz Emanuel v. Bereczko. Aus früherer Zeit vermögen wir, was den Besitz anbelangt, keine Nachrichten anzugeben, und bemerken nur, daß, wenn je der Ort einst **Suchotin** hieß, er im J. 1282 von dem Troppauer Herzoge Niklas der Olmüßer Domkirche, zum Ersatz für den an ihren Besitzungen von demselben Herzoge angerichteten Schaden, geschenkt wurde¹⁾.

Beschaffenheit. Der landwirthschaftliche Flächeninhalt beträgt 849 Joch 1068 Q. Al., nämlich

		Dominikal.			Rustikal.		
An Aekern		287 Joch	1323 $\frac{3}{4}$ Q. Al.	323 Joch	748 Q. Al.		
» Wiesen		14	—	20	—		
» Gärten		18	442	26	892		
» Hutweiden		18	1539 $\frac{1}{2}$	9	995		
» Waldung		54	1032	76	496		
Summe:		393	1137	455	1531		

Die Oberfläche ist vorherrschend eben, nur an der Südseite gibt es eine unbedeutende Berglehne „Stražnica“ genannt. Der tragbare Boden besteht meist aus bindenden Thonboden, auf der Anhöhe

¹⁾ dt. VI. Cal. Sept.

gegen Süden aber ist größtentheils mit Sand gemischte Grauwacke anzutreffen, die auf felsiger Unterlage ruht. Fließendes Gewässer und Teiche gibt es nicht.

Die Bevölkerung zählt 878 Katholiken slowakischer Zunge (444 mnl. 434 wbl.). Die 12 Juden, die hier als Pächter leben, sind fremde Familianten. Haupt-Nahrungsquelle ist die Landwirtschaft; Obstbau und Bienenzucht sind unerheblich, ebenso auch die Feldjagd, indem die Gemeindewaldung bloß aus Birken besteht. Professionisten jeder Art gibt es 30. Da die Grundobrigkeit ihr sämtliches Grundeigenthum veräußert hat, so werden keine Meierhöfe mehr unterhalten, der Viehstand der Unterthanen aber besteht aus 19 Pferden, 125 Rindern und 860 (?) Schafen *). Außerdem wird auch ziemlich viel Schwarzwieh unterhalten.

In jeder der 2 Gemeinde ist eine Armenanstalt; jene in Sucholasetz besitzt 195 fl. 47 kr. C. M. und betheilt 6 Dürftige, die in Strawařow aber 102 fl. 31 kr. C. M. und unterstützt 4 Individuen. In Sucholasetz ist 1 Hebamme ansässig.

Die von dem nächsten Postorte, der Kreisstadt Troppau, nach Galizien führende Poststraße durchschneidet dieses Gut, und der Amtsort, wohin gegenwärtig die Verwaltung delegirt ist, ist das nahe fremdschftl. D. Stettin.

Ortbeschreibung. 1. Sucholasetz (Sucholazec, auch Sucholasce), $\frac{1}{4}$ Ml. s. vom Amtsorte Stettin und 1 Ml. ö. von der Kreisstadt, auf einer Anhöhe bei der Poststraße nach Galizien gelegen, D., von 94 H. mit 693 E. (346 mnl. 347 wbl.), die in das fremdschftl. D. Komorau eingepf. und eingeschult sind. Außer 1 Schloßchen und 1 Wirthshaus, sind hier 1 Wasser- und 1 Windmühle.

2. Strawařow, gewöhnlich Hadrunel genannt, $\frac{1}{4}$ Ml. s. vom Amtsorte und $\frac{3}{4}$ ö. von Troppau auf freundlicher Ebene und an derselben Poststraße gelegene Ansiedelung aus der neuesten Zeit, begreift 27 H. mit 185 E. (98 mnl. 87 wbl.), die zur Kirche und Schule ebenfalls nach Komorau gehören. Es bestehen daselbst 1 obrgftl. Branhs., 1 Branntweimbrennerei und 1 Wirthshs., wohin die Einwohner von Troppau lustfahren, aber die 2 Meierhöfe, welche man hier antrifft, gehören dem Deutschen Ritterorden, zum benachbarten Gut Stettin, sowie das oben angeführte obrgftl. Schloßchen, die aber der Jurisdiktion von Sucholasetz unterstehen.

*) Die letztern wohl fremdschftl. in den 2 Höfen zu Strawařow.

Gut Dorf-Teschen.

(Lehen des Olmüzer Erzbisthums.)

Lage. Es liegt westsüdwestlich von Troppau an der von da nach Olmütz führenden Poststrasse, und gränzt im D. mit den Domänen Leitersdorf und Mladestlo, im S. mit dem zum Troppaner Schlossamte gehörigen D. Neu-Kubitz und mit der Hfscht Karlsberg (D. Kunzendorf), im W. nochmals mit Karlsberg (D. Kunzendorf) und mit Groß-Herritz (D. Boidensdorf), und im N. mit Ekersdorf, Glomitz und Mladestlo.

Besitzer. Gegenwärtig der Graf Andreas v. Renard als Erbe seines gleichnamigen Vaters.

Um 1534 hielt dieses Lehen Johann Stoss v. Rannitz und hinterließ es seinen Söhnen, von denen Mathäus der älteste war¹⁾. Zu Ende desselben 16ten Jahrh. war das Gut in 2 Theile abgetheilt, wovon die eine Hälfte, nämlich Unter-Teschen, im J. 1590 dem Wenzel Mitrowsky v. Remysl gehörte, dessen Söhne sie im J. 1603 an Georg Eisal v. Richnow um 4500 fl. mhr. veräußerten, worauf sie, nach des Letztern Absterben, dem Bisthume heimfiel und im J. 1628 dem Olmüzer Domherrn, Karl v. Hüttendorf, um 2000 fl. abgelassen wurde. Die andere Hälfte, Ober-Teschen oder Dessna genannt, verkaufte Wenzel v. Bießlin und seine Mutter Anna Twardowa v. Twardow im J. 1608 dem Wolf v. Drahotus um 4000 fl. mhr., welchem jedoch, wegen seiner Theilnahme an der Rebellion, der Besitz entzogen und dem obgenannten Karl v. Hüttendorf im J. 1622 zum Lehen gegeben wurde, der somit den ganzen Gutskörper wieder vereinigte. Ihn beerbte sein Verwandter, Johann Karl v. Hüttendorf, hinterließ aber das Gut kaduf, worauf es im J. 1664 dem Adam Raspar v. Scherz um 5000 fl. verkauft wurde. Diesem folgte 1685 sein Sohn Karl Ferdinand v. Scherz im Besitze nach; nach dessen Tode aber das Lehen wieder dem Bisthume heimfiel und 1724 dem Gf. Franz Sigmund v. Schrattenbach um 9400 fl. abgelassen wurde. Nach des Letztgenannten Absterben wurde das nochmals kaduf gewordene Gut im J. 1761 an den ehemaligen kursächsischen General-Lieutenant, Andreas Gf. v. Renard, um 21,000 fl. als Lehen veräußert, und verblieb seitdem bei diesem Geschlechte.

Beschaffenheit. Der nutzbare Flächeninhalt dieses Gutes beträgt 1716 Joch $11\frac{5}{12}$ Q. Kl., und was dessen

¹⁾ Schreyer Topographie III. S. 34.

Oberfläche betrifft, so wechseln hier Thäler mit Bergkuppen ab, die aus Grauwackenschiefer gebildet sind. Der eben angegebene Flächeninhalt zerfällt

Dominikal.				Rustikal.			
In Aeder	381	3och	1515 $\frac{10}{12}$	D. Kl.	571	3och	3 D. Kl.
» Teiche	4	—	466 $\frac{6}{12}$	—	—	—	—
» Wiesen	60	—	69 $\frac{7}{12}$	—	32	—	962 $\frac{2}{12}$
» Gärten	7	—	964 $\frac{10}{12}$	—	16	—	168 $\frac{10}{12}$
» Hutweiden	33	—	831 $\frac{4}{12}$	—	41	—	1258 $\frac{4}{12}$
» Waldung	449	—	276 $\frac{10}{12}$	—	117	—	1493 $\frac{11}{12}$
Summe:	936	—	924 $\frac{2}{12}$	—	779	—	686 $\frac{9}{12}$

Der tragbare Boden besteht aus Lehm, der mit Sand und Steinen gemischt ist und meist Grauwackeschiefer lagert. Außer etwas Weizen, werden hier Korn, Gerste und Hafer mit ziemlich gutem Erfolge gebaut. Als fließendes Gewässer sind 3 Bäche zu erwähnen, nämlich der Teschner Dorfbach, welcher an der nördlichen Gränze des Dominiums entspringt, das genannte Dorf durchfließt und am südöstl. Ende desselben in den Grundbach fällt, dessen Ursprung auf dem Runzendorfer Gebiete ist. Der Hohnbach endlich bildet die nördliche Gränze dieses Dominiums und übergeht auf das Gut Leitersdorf. Die 2 obgrthl. Teiche, Ober- und Niedermühlteich benannt, sind klein und mit Karpfen besetzt.

Bevölkerung. Sie begreift 807 Katholiken deutscher Zunge (397 mnl. 410 wbl.), die von der Landwirtschaft, Gewerben und Taglohn leben. Obstbau und Bienenzucht sind nicht erwähnenswerth. Die Waldung zerfällt in 2 Hågreniere, und enthält Tannen, Kiefern, Birken, dann etwas Fichten, Buchen und Lärchen. Niedere Jagd.

Der Viehstand begreift

Dominikal.				Rustikal.			
Pferde	11			38			
Rinder	12			194			
Schafe	600			111	Stücke.		

Die Obrigkeit unterhält 2 größere Meierhöfe im Orte und 2 kleinere an der südl. Gränze des Gutes.

Gewerbleute sind: 1 Brauer, 1 Branntweinbrenner, 1 Binder, 1 Fleischer, 1 Kürschner, 1 Mehl- und 1 Salzhändler, 2 Müller, 1 Rothgerber, 1 Sattler, 2 Schmiede, 6 Schneider, 9 Schuster, 1 Seiler, 1 Tischler und 1 Wagner. Auch besteht hier 1 Speccereiträmer.

Eine besondere Armenanstalt gibt es daselbst nicht, wohl aber 1 Trivialschule unter Patronat der Hschft Groß-Herrlich, und für Erkrankungsfälle 1 Wundarzt nebst 1 Hebamme.

Das Dominium wird von der aus Troppau nach Olmütz führen-

den Poststrasse durchschnitten, und im Dorfe selbst besteht 1 k. k. Brief- und Fahrpost.

Ortbeschreibung. Das Gut bildet nur die einzige Gemeinde Dorf-Teschen (Dešna), die 2 Ml. wsw. von der Kreisstadt an der Troppau-Dlmüzer Poststrasse am Fuße ziemlich steiler Bergkluppen liegt, und 125 H. mit 807 E. (397 mnl. 410 wbl.) begreift, welche, wie schon gesagt, 1 Schule nebst einer uralten Tochterkirche zur Heimsuchung Mariens, mit 3 Altären und 2 Glocken, mit angeblich unlesbaren Aufschriften, sowie 1 eigenen Friedhof besitzen, aber nach Ederzdorf eingepfarrt sind. Hier ist der Sitz des obrgkl. Wirthschaftsamtess, dessen Verwaltung auch das nahe, demselben Grundherrschaft gehörige Gut Mladetzko untersteht, ferner 1 hschftl. Schloss mit Brauerey, Branntweinbrennerei und 2 Mälzen, 1 k. k. Postamt, 1 Erbschneiderei, 1 Wirthshaus und 2 Mälzen. Bis zum 5. März 1675 war der Ort nach Kunzendorf eingepfarrt, und am 12. August 1778 wurde auf dem hiesigen Gebiete das k. k. Hussaren Regiment Württemberg, unter Commando des Generals Knebel von preussischen Truppen überfallen, und erlitt eine empfindliche Niederlage.

Endlich gehört zur Markgrafschaft Mähren auch der sogenannte
Ratscherer Bezirk.

Er liegt jenseits des Oppaflusses zwischen Troppau und Ratibor, allseits vom schlesischen Gebiete umgeben, und enthält keine andere, als nur der Dlmüzer Kirche gehörige, oder von derselben zu Lehen gehende Ortschaften. Was die Oberfläche betrifft, so sind hier nur sanft erhobene angeschwemmte Hügel mit Gyps.

Dieser Bezirk, welcher in den Friedensschlüssen zu Breslau und Dresden in den J. 1742 und 1745 mit dem übrigen, jenseits der Oppa gelegenen Schlessen, dem Könige von Preußen überlassen worden und noch jetzt unter Preussischer Hoheit steht, daher hier nicht näher beschrieben werden kann — gehörte schon vor 1267 dem Dlmüzer Bisthume¹⁾, kam aber später von dieser Kirche ab, die ihn vielleicht als Lehen vergab, und gehörte namentlich im 15ten Jahrh. den Herzogen von Teschen. Um 1554 kam dieses Gebiet wieder an das Dlmüzer Bisthum zurück, und wurde bei

¹⁾ Testament. Epi. Brunonis dt. III. Cal. Decemb. 1267. Vordem schon hat derselbe Bischof Bruno bei dem Orte Ratscher 1 Teich angelegt und eine Mühle von 5 Gängen erbaut (Ibid.).

dieser Gelegenheit von Schlessen getrennt und dem Lande Mähren einverleibt. Die schlessischen Stände jedoch haben es noch lange nachher immer als einen Theil ihres Landes angesehen und angesprochen²⁾.

Der Bezirk besteht: 1. aus dem erzbischöflichen Kammer-Gute Stolzmutz (slav. Tlustomost), wozu der größte Theil vom Städtchen Ratscher (mit Pfarre und Landdechantei), und die Dörfer Ehrenberg, Knispel (Knězpole), Rotful (Kratvola) und Langenau (Langow) gehören.

2. dem Lehen-Gute Ratscher, mit dem Schloße und kleinern Theile des Städtchens Ratscher, wie auch mit Antheilen der DD. Langenau, Rotful und Ehrenberg;

3. dem Präbend-Gute Kösling, und

4. dem Lehen-Gute Groß-Petrowitz.

Was die Besitzer dieser Güter betrifft, so wird bemerkt, daß

1. Das Kammer-Gut Stolzmutz einst ebenfalls ein bischöfliches Lehen war, und in dieser Eigenschaft zwischen 1535 und 1540 dem Melchior, um 1600 dem Georg und um 1649 dem Heinrich v. Rottenberg-Ratscher gehörte. Nachdem es 1653 heimgefallen, wurde es als ein bischöfliches Tafelgut beibehalten³⁾. Im 14. und Anfangs des 15ten Jahrh. blühte das adelige Geschlecht „von Tlustomost“ (Stolzmutz), und war in Mähren begütert.

2. Das Lehen Ratscher gab um 1270 Bischof Bruno seinem ritterlichen Geleitmann Albert Stange, und als dieser starb, übertrug er dieses, aus 10 bedeutenden Grundstücken (mansj) bestehende Gut seinem Diener Johann Brotenwezen(?) im J. 1273, jedoch in der Art, daß die Witwe des obigen Albert und Schwester eben dieses Johann, Maria Anna, im lebenslänglichen Besitze desselben verbleibe, was auch K. Statkar in dem nämlichen J. 1273 bestätigte⁴⁾. Um 1535 hielt das Lehen Niklas Kederst v. Keteř, um 1547 Niklas Klemm v. Lhota, und zwischen 1597 — 1611 Melchior Gaschinst v. Gaschin, dessen Mutter Magdalena v. Klemm war. Von seinen Nachkommen besaßen es: sein Sohn Niklas Karl Graf v. Gaschin, der von dem Sohne Melchior Ferdinand († 1650), sowie dieser von seinem Bruder, dem Hfen Johann Georg († 1657) beerbt wurde. Nach diesem kommt Melchior Ferdinands Sohn, der Graf Georg Adam Franz als Besitzer vor, und als er 1719 verstarb, seine Söhne Franz Karl und Jo-

²⁾ Schrey Topogr. ic. III. S. 75. ³⁾ Schrey, III. S. 189. ⁴⁾ dt. in Ketschin in die b. Nicolai,

hann Joseph. Um 1790 hielten es die männlichen Erben des Letztgenannten ⁵⁾).

3. Das Gut Groß-Petrowitz liegt 1 Stund. östl. vom Städtchen Ratscher, besteht aus dem gleichnamigen Dorfe mit 1 Schloße, und ist zum Theil ein Allod, zum Theile aber, mit dem dazu gehörigen Df. Pobiehof, ein erzbischöfl. Lehen. Letzteres gehörte um 1536 dem Philipp v. Wiclow; um 1539 der Susanna v. Brusowic; um 1542 dem Johann Rottenberg v. Ratscher, und seit 1591 dem Johann Reismic v. Raderin, welcher es damals vom Bischöfe Stanislaw um 3100 fl. erstand ⁶⁾. Zwischen 1608 und 1616 hielt es Berg Reismic, und 1652 Adam Heinrich Reismic v. Raderin, von welchem es 1676 Wenzel Gf. v. Dppersdorf um 13,000 fl. erstand. Seit 1693 kommt Karl Gf. v. Dppersdorf als Besitzer vor, nach dessen Tode das Gut heimfiel und vom Bischöfe Cardinal v. Schrattenbach seinem Bruder, Otto Heinrich Gf. v. Schrattenbach, um 13,000 fl. verliehen wurde. Diesen beerbte der Sohn Franz Anton, welchem wieder die Söhne Otto Wolfgang und Vincenz Joseph Gff. v. Schrattenbach nachfolgten, und noch um 1790 im Besitze waren⁷⁾. Die Besitzer seit 1790 sind uns nicht bekannt.

⁵⁾ Schrey III. S. 76. ⁶⁾ dt. Olomuc. die Mercur. post Pascha. ⁷⁾ Schrey III. S. 150.

Ortsverzeichnis.

A.

Albrechtice D.	Seite 92
Albrechtitz D.	92
Alt - Reich Mkt.	359
Arnoletz D.	612
Augезд D.	442
Auzes D.	442

B.

Baliny D.	252
Ballin D.	252
Batelow Mkt.	64
Battelau Dom.	57
Battelau Mkt.	64
Begkowiec D.	477
Beilowetz D.	477
Benedice D.	578
Bencetitz D.	578
Beranau u. Freie-Holzmuhle Gut	67
Beranau - Groß D.	72
Beranau - Klein D.	72
Beranec D.	50
Beranow maly D.	72
Beranow welky D.	72
Bezdekow D.	599
Biernbaumhof D.	42
Billau D.	162
Bistricium Stdt.	97
Bistritz Dom.	72
Bistritz Stdt.	97
Bitischka Dffowa Mkt.	399
Bitowanky D.	462
Bitowiece D. Dom. Pirniz	362
Bittowanky Gut	449
Bittowanky D.	462
Bittowtschitz D. Dom. Pirniz	362
Bittowtschitz D. Dom. Biese	622
Blaschkow D.	91
Blazeowice D.	92
Blaziomitz D.	92
Blazkow D.	91
Bliskau D.	613
Bliskow D.	613
Bobrau - Ober Mkt.	384
Bobrau - Unter Mkt.	386
Bobrowa dolnj Mkt.	386
Bobrowa hornj Mkt.	384
Bobrunfa D.	387
Bochdalau Mkt.	607
Bochdalec D.	388

Seite

Bochdalec D.	388
Bochdalow Mkt.	607
Bohunion D.	92
Bohunow D.	92
Bohuslawice D.	295
Bohuslawitz D.	295
Bojanow D.	275
Bollifau D.	477
Borek D.	163
Borken D.	163
Borowna Gut	481
Borowna D.	541
Borownice D.	195
Borownitz D.	330
Borownitz D.	195
Bory dolnj D.	252
Borry - Unter D.	252
Bory hornj D.	209
Borry - Ober D.	209
Bradlenz D.	378
Bradlo D.	378
Branceauze D.	362
Brandlin D.	176
Brandow D.	388
Bransow D.	388
Bransau D.	362
Bratruschin D.	92
Bratrusjn D.	92
Breitenfeld Dfchen.	195
Bresgitz D.	253
Bres D.	443
Brezegice D.	253
Brezina D.	373
Brezy D.	443
Brezy hornj D.	331
Brezy - Ober D.	331
Brodce D.	362
Brodje D.	362
Brtnice Mkt.	355
Brtnice dlauha D.	48
Brtnicka mala D.	366
Brtnicka nowa D.	366
Bruschowetz D.	314
Brusowec D.	314
Bue D.	443
Budikowice D.	579
Budisowitz D.	579
Budischau Dom.	104
Budischau Mkt.	120

	Seite		Seite
Budisow Mkt.	120	Dietkau D.	613
Bufau D.	598	Diwischow D.	92
Bukowa D.	598	Diwisow D.	92
Bulikow D. Dom. Studein	477	Olauh D.	314
Bulikow D. Gut Wölking	408	Dobrawoda D. Dom. Krizanau	209
Butsch D.	443	Dobrawoda D. Gut Popellin	373
Bylkow D.	162	Dobrawoda D. Dom. Teltsh	533
Bystrica Stdt.	97	Dobrohost D.	164
Bytiska - Osowa Mkt.	329	Dobrohost D.	164
Býtowdice D. Dom. Wiese	622	Domanin, Groß D.	93
C.		Domanin, Klein D.	93
Cerekwe D.	47	Domanjn maly D.	93
Chlistau D.	362	Domanjn welky D.	93
Chlistow D.	362	Domaschin D.	519
Chlum D.	579	Domažjn D.	519
Chlumek D.	613	Dreibrunn D.	314
Chlunec D.	164	Dubenky, Herrn D.	477
Chlung D.	164	Dubenky hornj D.	478
Chraustow D.	613	Dubenky, Ober D.	478
Chrustau D.	613	Dubenky - Panske D.	477
Čpánka D.	314	Dütre D.	43
Čprilhof D.	209	Dworce dolnj D.	533
Časfowiz D.	531	Dworce hornj D.	479
Čechomez D.	435	Dworischt D.	101
Čechtjn D.	579	Dworjss D.	104
Čenkau D.	531	Dworze, Ober D.	479
Černiz D.	531	Dworze, Unter D.	533
Čichau D.	362	Dwory - hruškowe D.	42
Čihalin D.	580	C.	
Čihom D.	579	Eisenberg D.	253
Čimér D.	580	F.	
Č.		Kalkenau D.	43
Časkowice D.	531	Palknow D.	43
Čechomez D.	435	Frendl und Kieselhammer D.	435
Čenkow D.	531	Friedrichsdorf D.	164
Černa D.	607	Frisawa D.	314
Černice D.	531	Friřchau D.	314
Čikay D.	435	Fußdorf Gut	177
Čjchow D.	362	Fußdorf D.	179
Čyzow D.	55	G.	
D.		Gablonow D.	254
Dadice Stdt.	154	Geclow D. Gut Puřliř	379
Daczitium Stdt.	154	Geclow D. Dom. Wiese	623
Dankowice D.	195	Helmo D.	479
Dankowiz D.	195	Gemnica D.	275
Datschiz Dom.	125	Genikow maly D.	165
Datichiz Stdt.	154	Genikow welky D.	165
Daubrawa D.	586	Gersegn D.	613
Daupé D.	531	Gestrehy D.	362
Daupie D.	531	Gezowice D.	598
Degce mala D.	532	Gjhlawa f. Stdt.	1
Degce welka D.	532	Gjhlawka D.	479
Deiz, Groß D.	532	Gimramow Städtch.	192
Deiz, Klein D.	532	Gimramow nowy D.	196
Dětkow D.	613	Gindrichowice D.	461

Hryśice D.

Hungerleiden D.

Hwézdonowice D.

Hwiezdonowicz D.

J.

Jablona D.

Jakubowice Rhof.

Jakubowicz Rhof.

Jamny D.

Jamny D.

Jamny mit Meseritschko Gut

Janowice D.

Janowice male D.

Janowice wolke D.

Janowicz D.

Janowicz - Groß D.

Janowicz - Klein D.

Janstein Burg

Jamoret D.

Jemnicz D.

Jenikau - Groß D.

Jenikau - Klein D.

Jeriein D.

Jesowicz D.

Jeslau D. Gut Puffig

Jeslau D. Dom. Wiese

Jeslau Landgüter

Jeslau f. Stdt.

Jglavia f. Stdt.

Jhlawka D.

Jngrowicz Dom.

Jngrowicz Städtch.

Jngrowicz - Neu D.

Joachimow D.

Joachimshof D.

Jwomy D.

K.

Kadau D.

Kadolec D. Dom. Krizanau

Kadolec D. Stdt. Zlabings

Kadolec D.

Kadolz D.

Kadow D.

Kalischt D.

Kalist D.

Kall D.

Kamena D.

Kamenicz Mtt.

Kamenice Mtt.

Kamenicka D.

Karasegn D.

Karasein D.

Kautz D.

Kiow D.

Klatowec D.

Klatowicz D.

S.

Sabitz D.

Sainzendorf D.

Sandelisdorf Dörfch.

Saglig D.

Sainz Anstetig

Sencow D.

Seralec D.

Serales D.

Seralesice D.

Seralesitz D.

Sermanec D.

Sermanice dolnj D.

Sermanice hornj D.

Sermantsch D.

Serschmanicz - Ober D.

Serschmanicz - Unter D.

Sinsau Rhof

Sinkow Rhof

Sadow D.

Slinny D.

Soddorf D.

Sodan D.

Sodice D.

Sodischkau D.

Sodiskow D.

Sodow D.

Soditz D.

Solesice D.

Soleschitz D.

Solzmühle D.

Sornj pole D.

Sorny D.

Sory D.

Sossau D.

Sossow D.

Sostakow D.

Sostes D.

Sostetice D.

Sostetitz D.

Sostkowice D.

Sradisek D.

Srbau D.

Srbow D.

Srotow D.

Srotow D.

	Seite		Seite
Budisow Mkt.	120	Dietkau D.	613
Bufau D.	598	Dimischow D.	92
Bukowa D.	598	Diwisow D.	92
Bulikow D. Pom. Studein	477	Olauh D.	314
Bulikow D. Gut Wölking	408	Dobrawoda D. Dom. Krizanau	209
Butsch D.	443	Dobrawoda D. Gut Popellin	373
Bylkow D.	162	Dobrawoda D. Dom. Teltsh	533
Bystrica Stdt.	97	Dobrohost D.	164
Bytiska - Osowa Mkt.	329	Dobrohost D.	164
Býtowčice D. Dom. Wiese	622	Domanin, Groß D.	93
C.		Domanin, Klein D.	93
Cerekwe D.	47	Domanjn maly D.	93
Chlistau D.	362	Domanjn welky D.	93
Chlistow D.	362	Domaschin D.	519
Chlum D.	579	Domažjn D.	519
Chlumek D.	613	Dreibrunn D.	314
Chlunec D.	164	Dubenky, Herrn D.	477
Chlung D.	164	Dubenky hornj D.	478
Chraustow D.	613	Dubensu, Ober D.	478
Chrustau D.	613	Dubenky - Panske D.	477
Čpánka D.	314	Dütre D.	43
Čprilhof D.	209	Dworce dolnj D.	533
Časťowiz D.	531	Dworce hornj D.	479
Čechomez D.	435	Dworischt D.	101
Čechtjn D.	579	Dworjssat D.	104
Čenkau D.	531	Dworze, Ober D.	479
Černiz D.	531	Dworze, Unter D.	533
Čichau D.	362	Dwory - hruskowe D.	42
Čihalin D.	580	C.	
Čihom D.	579	Eisenberg D.	253
Čimér D.	580	F.	
Č.		Kalkenau D.	43
Časkowice D.	531	Palknow D.	43
Čechomez D.	435	Frendl und Fiegelhammer D.	435
Čenkow D.	531	Friedrichsdorf D.	164
Černa D.	607	Frisawa D.	314
Černice D.	531	Friřchau D.	314
Čikay D.	435	Fußdorf Gut	177
Čjchow D.	362	Fußdorf D.	179
Čyzow D.	55	G.	
D.		Gablonow D.	254
Dadice Stdt.	154	Geclow D. Gut Duffiz	379
Daczitium Stdt.	154	Geclow D. Dom. Wiese	623
Dankowice D.	195	Helmo D.	479
Danfowiz D.	195	Gemnica D.	275
Datschiz Dom.	125	Genikow maly D.	165
Datschiz Stdt.	154	Genikow welky D.	165
Daubrama D.	586	Gersega D.	613
Daupé D.	531	Gestrehy D.	362
Daupie D.	531	Gezowice D.	598
Degce mala D.	532	Gjhlawa f. Stdt.	1
Degce welka D.	532	Gjhlawka D.	479
Deiz, Groß D.	532	Gimramow Städtch.	192
Deiz, Klein D.	532	Gimramow nowy D.	196
Dětkow D.	613	Gindrichowice D.	461

Matégowice D.	Seite	Marametsch D.	Seite
Mattejan D.	405	Néméece dolnj D.	125
Medličko Mhof.	443	Nemčice hornj D.	168
Medlitschko Mhof.	66	Nêmecky D.	168
Mérjn Mt.	66	Neostadium Stdt.	316
Meseritium Magno Stdt.	608	Nepomuk D.	309
Mejeritsch : Groß Dom.	237	Nesmit D.	365
Mejeritsch : Groß Stdt.	216	Nettin D.	258
Mejeritschko D.	237	Notyn D.	259
Mejeritschko : Neu Gut	183	Neudel D.	259
Mejeritschko : Neu D.	449	Neudorf D. Gut Mittrom	438
Mejeritschko : Ober F.	464	Neudorf D. Dom. Ossowa	278
Mešbor D.	479	Neudorf D. Dom. Böhml. Rudoleß	332
Mezeričko F.	277	Neudorf D. Dom. Schloß-Saar	406
Meserje Welky Stdt.	183	Neudorf D. Dom. Teltich	438
Meserjeko hornj D	237	Neudorf D. Dom. Trebitsch	535
Meseričko nowe D.	479	Neuhof Mhof.	581
Meziborj D.	464	Neuhof Dörfch.	66
Michow D.	277	Neu : Reisch Dom.	173
Mihofowiz D.	94	Neustadtcl Dom.	278
Milau D.	124	Neustadtcl Stdt.	300
Mileschin D.	316	Neustift D. Zylau. Landgut	309
Milesyn D.	331	Neustift F. Dom. Neustadtcl	47
Milifau D.	331	Neuwelt D.	316
Milikow D	613	Neuzehle D.	66
Milowy D. Dom. Inarowiz	613	Niemetzk D.	409
Milowy D. Dom. Neustadtcl	198	Niemtschiz : Ober D.	536
Miroschau D.	316	Niemtschiz : Unter D.	316
Mirošov D.	389	Nowa Wes D. Gut Mittrom	168
Mijching D.	389	Nowa Wes F. Dom. Böhml.	278
Mislau : Kirch D.	46	Rudoleß	406
Mislau : Klein D.	535	Nowa Wes D. Dom. Ossowa	332
Mislau : Ober D.	535	Nowa Wes D. Dom. Schloß-Saar	438
Misletiz D.	535	Nowe Město Stdt.	309
Mislibor D.	176	Nowy swét D.	66
Mjslowa hornj D.	535		
Mjslowa kostelnj D.	535		
Mjslowa mala D.	535		
Mitteldorf D.	47		
Mittrom : Burg Gut	262	Oberfeld D.	479
Mittrom Schloß	276	Obergos D.	47
Modes D.	405	Obiectow D.	439
Morawec D.	272	Obischtan D.	439
Morawez Dom.	262	Odranec D.	317
Morawez D.	272	Odraneß F.	317
Moschtscht D.	255	Okrašowice D.	581
Mostjt D.	255	Okrašowiz D.	581
Mrafoljn Mt.	530	Okřešice F.	582
Mutischen D.	168	Okreschiz D.	582
Mutiow D.	168	Ostrisko Gut	335
Myhokowice D.	124	Ostrisko D.	365
Mysletico D.	176	Okrjsko D.	365
Mysina D.	46	Oleschineß D.	390
		Oleschna D.	317
		Olesinek D.	390
		Oleşna F.	317
		Ondruscha D.	332
		Ondruska D.	332

Třebje Stdt.	Seite 561
Treschitz D.	539
Trost Mst.	596
Trostice D.	539
Triesch Dom.	587
Triesch Mst.	596
Tristudné D.	314
Trnawa L.	585
Tscherna Dom.	599
Tscherna D.	607

II.

Uhrman D. Dom. Budischau	125
Uhrman D. Dom. Groß-Meseritsch	257
Uhrinow D. Dom. Groß-Meseritsch	257
Uhrinowice D.	369
Urbanau D.	539
Urbanec D.	172
Urbanow D.	539
Urbantsch D.	172

III.

Baldhausen Ansiedlg.	53
Baldisau D.	586
Waldikow D.	586
Balldorf D.	198
Balterschlag D.	172
Waltinow D.	172
Bannau, Groß D.	540
Bannau, Klein D.	540
Wanow welky D.	540
Wanuwek D.	540
Wapowice D.	298
Wappowitz D.	298
Watjn D.	441
Battin D.	441
Wéchnow D.	96
Wécow D.	318
Bölking Gut	393
Bölking D.	408
Wesco D.	480
Weseličko D.	441
Wes nowa D. Dom. Trebitsch	581
Wes nowa D. Dom. Teltsh	535
Wesselitschko D.	441
Wessely, Neu Mst.	441
Wesely nowe Mst.	441
Wéstonowice D.	586
Wesze D.	480
Wéznice D.	185
Widern, Hinter D.	540
Widern, Kirch Gut	174
Widern, Kirch D.	174
Widern, Ritter D.	540
Widomin L.	332
Wiednow D.	96

Wien D.	Seite 257
Wiese Dom.	615
Wiese Mst.	620
Wiesnitz D.	185
Wiestonowitz D.	586
Wiesau D.	318
Wilenz D.	54
Wilimeč D. D. Neu-Neisch	299
Wilimeč D. Dom. Studein	480
Wilimowice dolnj D.	587
Wilimowice hornj D.	586
Wilimowitz, Ober D.	586
Wilimowitz, Unter Gut	541
Wilimowitz, Unter D.	587
Willimetsch D. Dom. Neu-Neisch	299
Willimetsch D. Dom. Studein	480
Wisoky D.	441
Wistréenowice D.	299
Wistrtschenowitz D.	299
Witochow D.	96
Witschkow D.	332
Wittchow D.	96
Wlachowice D.	319
Wlachowitz D.	319
Wladislaw Mst.	577
Wladislaw Mst.	577
Wlfau D.	332
Wlkow D.	332
Woitichow D.	97
Wojetin D.	96
Wojetin D.	96
Wojtěchow D.	97
Woleschna, Böhmisch Gut	625
Woleschna, Zawischna D. Dom. Neu-Neisch	300
Wolesna česka D.	628
Wolesna Zawisna D. Dom. Studein	481
Wolesna Zawisna D. Dom. Neu-Neisch	300
Wolewice D.	541
Wolewtschitz D.	541
Wolsitzow D.	172
Wolfsch D.	172
Wolfram D.	54
Wollein Mst.	608
Wolleschna, Böhmisch D.	628
Wolleschna, Zawisch D. Dom. Studein	481
Wolsany D. Dom. Tatschitz	173
Wolsany D. Dom. Neu-Neisch	300
Wolschan D. Dom. Tatschitz	173
Wolschan D. Dom. Neu-Neisch	300
Wolschi D. Dom. Groß-Meseritsch	257
Wolschy D. Dom. Teltsh	541
Wolsy D. Dom. Groß-Meseritsch	257

Belsy D. Dom. Teltſch	Seite	541	Jaſeſa D.	Seite	261
Woslawice male D.	258		Zaſowice D.	370	
Woslawice welké D.	258		Zawoſt D.	261	
Woſlawiſz - Groſ D.	258		Zdanice D.	97	
Woſlawiſz - Klein D.	258		Zdaniſz D.	97	
Wosowa D.	258		Zdiara Stdt.	444	
Woſſowa D.	258		Zdenſau Gut	449	
Wotja D. Dom. Wieſe	624		Zdenſau D.	464	
Wottin D. Gut Zhor	261		Zdenkow D.	464	
Wottin D. Dom. Wieſe	624		Zdiar Stdt.	444	
Wotyn D. Gut Zhor	261		Zdiar Zamek	415	
Wriſcht D.	319		Zeifau D.	55	
Wrijet D.	319		Zeletawa Wft.	459	
Wrijanow D.	587		Zhor Gut	216	
Wrijow Burg	332		Zhor D.	614	
Wyckow D.	332		Zhor - Holubi D.	125	
Wyden D.	257		Zhor Holuby D.	125	
Wydonja D.	332		Zhor - Neu D.	261	
Wydtj koſtelnj D.	174		Zhor nowa D.	261	
Wydtj proſtřednj D.	540		Zhor - Eſtranecka D.	259	
Wydtj ſadnj D.	540		Zhotec Franko D.	259	
Wylanec D.	54		Zhotec ſadny D.	261	
Wysoka D.	45		Zhoſez - Franko D.	259	
Wyſſa D.	370		Zhoſez - Hinter D.	261	
			Zlabings Stdt.	520	
			Znetinet D.	250	
			Zubry D.	319	
Zae D.	538		Zwola T.	391	
Zahradiſcht D.	259		Zwolenowice D.	541	
Zahradiſt D.	259		Zwolenowiſz D.	541	
Zaſchowiz D.	370				

B.

Roswald Wkt.	Seite 674	Sucholasek Gut	Seite 692
Romersdorf D.	644	Sucholasek D.	693
C.		Z.	
Scharfenberg D.	679	Zaschenberg D.	679
Schladau Gut	680	Thustomost Gut	697
Schladau D.	681	U.	
Schlatten Gut	682	Uhljtow D.	692
Schlatten D.	685	W.	
Schönstein Gut	686	Waine, Weine D.	680
Schönstein D.	688	Waipat D.	644
Seitendorf Gut	648	Wlastowicka D.	645
Seitendorf D.	658	Wlastowik Gut	631
Skrawařow o. Hadrunek D.	693	Wlastowik D.	645
Slatina D.	685	Z.	
Slawkow D.	681	Zebrotice D.	657
Štablowice D.	691	Ziwotice D.	688
Stablowik Gut	689	Zettig D.	666
Stablowik D.	691		
Stolzmuß Gut	697		
Stubendorf D.	642		

Nachträge
zu dem ganzen Werke.

Nachträge.

(Ergänzungen und Berichtigungen.)

Iter Band.

Prerauer Kreis.

Seite 17. In der Weißkirchner Vorstadt Ober-Hofgasse bestand einst ein Freihof, welchen der Fürst Walter Faver v. Dietrichstein am 11. Juli 1727 von der Juliana Maria verwitw. v. Swëllit, geb. Meißinger v. Grjmalj und ihren Kindern um 4000 fl. rhn. erkaufte, und nachher mit dem Fideikommiß vereinigte.

Seite 18. Im J. 1377 verkaufte der Richter zu Weißkirch, Niklas Bydel v. Bykowic die dortige Erbvogtei dem Stifte Hradisch. (dto. Towaczow fer. V. ant. domin. Invocavit.)

Seite 26. Im D. Halbendorf bestand einst ein Freihof, der „Brawanstische“ genannt, welchen der Grundherr Walter Fav. Fürst v. Dietrichstein von Rudolf Christoph Freih. v. Witten am 30. Sept. 1720 um 5200 fl. rhn. erkaufte. Zu diesem Hofe gehörten auch 4 Gärtlerhäuser und 1 Mühle.— Diese 2 Freihöfe, nämlich zu Weißkirch und zu Halbendorf, sowie die mit dem f. g. Podstatky'schen Hofe vereinigten Freigründe auf der Hschst. Leipniz, ferner 2 Freihöfe in den DD. Medlau und Mieltshan (Brünn. Kr.), wurden am 24. Dez. 1838 als Fürst v. Dietrichstein'sche Fideikommiß-Surrogate landtäglich ausgezeichnet.

Seite 34. Zu den „Besitzern“ von Alt-Litſchein. Im J. 1282 erscheint Benedikt v. Schytin, Sohn eines längst verstorbenen Drſſlaw, zugleich mit Wol v. Krawat und Benedikt v. Branic, als Bedränger der Güter der Olmütz. Kirche und des Stiftes Hradisch, wurde mit dem Kirchenbanne belegt, und mußte zum Schadenersatz das Gut Skorotjn (D. Gurten-dorf, Domin. Neuhäbel) dem Bischof Theodorich abtreten (2 Urll. in Boczek: Mähren unt. K. Rudolf I. S. 92—96.)

Seite 39. Zeile 3 von oben. Joseph Johann Gf. v. Seilern starb am 28. März 1838, und der Besitz von Alt-Litschein gedieh zufolge des letzten Willens des Erblassers vom 7. Dez. 1832 (publ. 24. Apr. 1838) an seinen minderjährigen Klein-Neffen Karl Max Gf. v. Seilern, welchem dessen älterer Bruder Joseph substituirt ist.

Seite 50. Zeile 15 von oben. In demselben J. 1758 (28. Jan.) begann bei Bautsch durch den k. k. General Laudon jener glückliche Angriff auf die Preussische, 11,000 M. starke Transports-Bedeckung unter Anführung des Generals Zieten, welcher nach Hinzukunft des k. k. Generals Sissowicz, die Zerstörung von 2750 Wagen (von 3000 blieben nur 250), eine große Niederlage unter den begleitenden preuß. Truppen (1500 an Todten, darunter der General Butkamer, dann 1000 M. an Blessirten und Gefangenen), die Eroberung von 7 Kanonen, und endlich auch die Aufhebung der Belagerung von Olmütz durch die Preußen zur Folge hatte.

Seite 53. Zeile 5 von unten. Wilhelm v. Wickow folgte seinem Bruder Arkleb 1608 im Besitze von Bistritz nach, und ernannte im letzten Willen vom J. 1609 für das Gut Bistritz seine, an Wenzel Bytowsky v. Bytow vermählte Schwester Bohunka zur Erbin, für das Gut Pruschnowitz aber seine Gattin Katharina Morfowska v. Zastizl, welcher er, weil kinderlos, die oben erwähnte Schwester substituirt (dto. na Bystric. den sw. Bartolom.).

Seite 79. Zeile 16 von oben. Im J. 1841 begann die Wiederherstellung der Marienkirche auf dem Berge Hostein, und zwar auf Wohlthäterkosten, indem J. J. Majestäten der Kaiser und die Kaiserin 300 fl. C. M. zu diesem Zwecke allergnädigst zu überreichen geruhten, und in Folge eines Erlasses Sr. fürstlichen Gnaden des Olmüzer Herrn Erzbischofs an die Kurat-Geistlichkeit der Erzdiöcese zu demselben Zwecke milde Beiträge zu sammeln, eine nicht unbedeutende Geldsumme zusammenfloß, die sonst auch durch andere Wohlthäter vermehrt wurde und noch gesteigert werden dürfte. Der Bau wird unter Aufsicht des, namentlich um diesen Zweck vielfach verdienten Pfarrers zu Bistritz, Hrn. Bernard Reger, geführt und dürfte, zur großen Freude aller hiedern Mährer, bis 1844 vollendet sein.

Seite 87. Zeile 2 von oben. Der Grundherr von Bordenstadt, Joseph Gf. v. Desfouré-Walderode, starb

am 20. Nov. 1838, und hinterließ das Fideikommiß laut Testaments vom 1. Nov. 1838 (publ. 20. Nov.) seinem Sohne Franz Gf. v. Desfour, der es gegenwärtig hält.

Seite 101. Zeile 4 von oben. Die Güter Ejetin, Klein-Pentschitz und Pchota Zabecny verkauften die Freih. v. Braida'schen Erben, nämlich Moriz Freih. von Braida, k. k. Hauptmann im Genie-Korps, Karoline Freii. v. Forgatsch, geb. v. Braida, und die Vormundschaft der 2 Waisen nach der verstorbenen Antonia Gfin. v. Better, meistbietend am 18. Juli 1835 (der Kaufbrief wurde jedoch erst am 16. Jänn. 1838 ausgefertigt) dem k. k. geheim. Rathe Joseph Ritt. v. Eichhof, der seit dem 31. Juli 1835 als Besitzer landtäglich ausgezeichnet ist.

Ebenda, Zeile 15 von oben. Im J. 1464 ließ Adam v. Frankstadt-Pencic dem Johann Mufar v. Kofor-Etsin in (Klein-) Pencic 2 Lähne, 2 Schankhäuser, 1 Bad, 4 Insassen, 4 Gärten, 1 Hof mit 2 Lähnen, 1 Mühle und die verödete Beste intabuliren (O. L. XI. 8.)

Seite 108. Zeile 4 von unten. Heinrich Gf. v. Matschka, k. preuß. geheim. Justizrath, verkaufte die Hschft. Dremohostitz mit dem Gute Domazeliß am 1. Juli 1839 dem Freih. Karl v. Badenfeld, welcher die vereinten Körper gegenwärtig besitzt.

Seite 131 Zeile 4 von unten. Schon seit längerer Zeit betrieben in Fulnek die Hh. Eichler und Hermanstý das Tuchfabrikations-Geschäft mittelst Anwendung von Dampfmaschinen. Letzterer unterhält eine bedeutende Dampfwalke, und ebenso werden seine Rauh- und Abseßmaschinen durch Dampf getrieben. Im J. 1840 hat auch noch der Schwiegervater Hermanstý's, der Niederländer Reynier, die Erlaubniß erhalten, ein Fabrikgebäude zu errichten, worin Maschinen aller Art und Form, so wie sie zu den einzelnen Industriezweigen nothwendig sein dürften, gefertigt werden können. Derselbe legte daselbst auch ein durch Dampfkraft getriebenes Eisen-Hammerwerk an (Moravia 1840, Nr. 36.)

Seite 140 u. flg. Die Hschft. Hochwald wurde, sammt der Stadt Freiberg und mehren andern Lehen in dieser Gegend, im J. 1339 vom Bisch. Johann der Olmüzer Kirche incorporirt (Hdschftl. Lehenauszug.) — Um 1423 hat Kais. Sigismund die „Schlößer“ Hochwald, sammt Zubehör, an den Fürst. von Oppeln, Boles, verpfändet, der sie jedoch bald

nachher an „Pente“ verlor, welche von da aus viele und große Schäden und Verwüstungen sowohl in diesem, als auch in den benachbarten Ländern auf unflatholische Weise verübten.“ Um 1435 aber wurden diese Burgen durch Johann v. Simburg auf Lobitschau an Niklas Sotol v. Lamberg rechtlich verkauft, und da K. Sigismund mit diesem Sotol in Betreff der Herrschaft anders sich nicht einigen konnte, so hat er 1437 die Burgen, sammt dem Gute Schaustein und Zugehör, von Sotol um 3000 Schf. Prag. Grosch. erkaufte, und demselben Sotol das Ganze erblich verpfändet, namentlich die Burgen Hochwald und die Städte Ostrau, Freiberg und Braunsberg, sowie die DD. Staritz, Fribendorf, Petrowitz, Röttwitz, Ehlbowitz, Wittowitz, Palkowitz, Metellowitz (Motilowice), Roslowitz, Dietrichowicz, Mnisse, Groß- und Klein-Sklenau, Chota Hnojowa (?), Lycha und Klogsdorf, sammt Freisäßen, Höfen ic.; ferner das Gut Schaustein mit dem Markte Frankstadt und den DD. Lichnan (Lichtnow), Wetschowitz (Weliczowice), Drnholec, Nesselsdorf und $\frac{1}{2}$ Sawersdorf. Dieß Alles verpfändete der König an Sotol in der Art, daß, wenn der Landesfürst, oder Jene, welchen die Auslösung zukam (die Olmütz. Bischöfe), die erwähnte Summe Geldes nach 1jähriger Aufkündigung gezahlt hätten, der ganze Besitz ihnen ausgeliefert werden sollte. Sotol aber solle sich durchweg friedlich betragen und könne den Pfandbrief auch an Andere abtreten, wogegen der Fürst Bolet und Alle, die nach ihm die Burgen besaßen, keine Ansprüche darauf mehr erheben dürfen (dto. w Praze w pond. po sw. Matæg. Apofft. (Aus der Sammlung des Hrn. Archivars Boczet.).

Seite 154. Zeile 10 von oben. Mistel hieß in der Vorzeit wirklich „Friedeberg,“ und wurde mit den DD. Zuenfer (?) Kunzendorf und Hennersdorf, im J. 1288 vom Bischof Theodorich an die Brüder Theodorich, Heinrich und Erlembert Stange im Werthe von 1300 Ml. erblich verlehnt (dto. Grunspurg XVIII. Cal. Maj.). Damals war Mistel von einem großen Walde umgeben, der namentlich von der ungarischen Gränze und dem Flusse Ostrawica westlich bis zum Bache Sedlnic, und südlich bis zu dem, den Kremsirer Kanonikern gehörig gewesenem D. Metellowitz (damals „Mochtis“ genannt) reichte, und den derselbe Bisch. Theodorich im J. 1299 an Gerlach v. Hoxenploss zur Ausrodung und Anlegung neuer Dörfschaften erblich verlehnte (dto. Olomuc. XII. Cal. Novembr.).

Seite 155 Zeile 14 von oben. Die Gemeinde Friedland wurde 1625 vom Bisch. und Cardinal Franz v. Dietrichstein von der Robotleistung zum Misteker obrgkll. Meierhose (wegen großer Entfernung und häufiger Wassergefahren) gegen 3 fl. mhr. von jedem Lahn entbunden, und überdieß ihr von Seite der Obrigkeit auch die schon früher ertheilte Berzichtsleistung auf das Anfallsrecht bestätigt (dlo. na Rýlšpurku 7ho Mage.)

Seite 157. Zeile 19 von oben. Zu dem Erbgericht in Ehlebowitz gehörten 1 Lahn Acker, 1 Ansaß, 1 Freimühle mit 1 Rade, 1 Schankhs., der dritte Theil von Strafgeldern, 1 Fleischer, 1 Bäcker, 1 Schuster, 1 Schneider und 1 Schmied; dann freier Fischfang und niedere Jagd, sowie freies Brenn- u. Bauholz, Schweinweide zc. Alles dieß bestätigte Bisch. Prothas 1467 dem damaligen Vogte Welis (dlo. na Hochwaldeck w auter. bodu ducha swat.).

Seite 159. Zeile 4 von oben. Im D. Rogsdorf sind 3 Bauern ein Lehen der Olmütz. Kirche, die jedoch gewöhnlich mit dem Lehen Silowetz vereinigt sind.

Seite 159. Zeile 20 von oben. Das D. Groß-Runtschitz hieß einst Runtzen Dorf, und wurde 1288 von Bisch. Theodorich verliehen (S. Zusatz zur Seite 154.)

Seite 160. Zeile 9 von unten. Im J. 1267 schenkte Bisch. Bruno dem Kollegiatstifte zu Kremser 100 Lohne von einer Waldung in dem ehemaligen Gebiete der Graf. v. Hochwald zur Ausrodung, und dasselbe Stift mochte dort das D. Motyl, oder Motylowice (jeß. Metellowitz) angelegt haben, das um 1299 wirklich den Kanonicis zu Kremser gehörte (2 Urfl., nämll. Tastam. Epi. Brunonis, und dlo. Olomuc XII. Cal. Nov.

Seite 161. Zeile 13 von oben. In Resselsdorf besteht seit der 2ten Hälfte des 16ten Jahrh. ein der Oberhoheit des Olmütz. Erzbisthums untergeordneter Freisäßengrund, dessen allseitig geschätzte dormalige Besitzer, Hr. Johann Raschka, alle Gebäude desselben solid aufgebaut, die im Texte besprochene Steingut-Manufaktur eingerichtet, und in neuester Zeit ein schönes Branntweinhaus aufgeführt hat. Auf einem der Grundstücke desselben, nämlich auf einem etwa $\frac{1}{4}$ St. östl. von Resselsdorf entfernten bewaldeten Hügel, bemerkt man die wenigen Ueberreste jener Burg Schaustein oder Schauenstein (wahrscheinlich um 1300 „Neue Burg“ Novum Castrum genannt, nach einer Urkunde vom J. 1307 dlo. XV. Cal. Octob.), welche in der ersten Hälfte des 15ten Jahrh. den Kern eines bedeutenden Ge-

bietš („Saussteinstē šbozie“) bildete, dessen einzelne Bestandtheile oben (Zusatz. zur Seite 140) angeführt sind.

Seite 191 Zeile 14 von oben. Das D. D strawiž hieß einst D strawa, und bestand schon vor 1267. (Testam. Epi. Brunon).

Seite 162 Zeile 7 von unten. Um 1437 gab es hier 2 D D. Ellenow, nämlich Groß- und Klein- Ellenow. (Urk.)

Seite 164 Zeile 11 von unten. Das Dorf Witřlowiž hieß einst Detřichowice (jetzt mitunter Deutsch: Dittersdorf), war um 1347 zwar verödet, gehörte aber der Abtei Welehrad, von der es ursprünglich angelegt wurde. (Urk. f. Welehrad.)

Seite 177 Zeile 4 von oben. Im J. 1307 hielt die Stadt Freiberg Heiman Comes de Fridburg, und hatte mit Bohuslaw v. Krasna und dessen Verwandten einen Streit um die gegenseitigen Gebietsgränzen (Urk. f. d. Dlm. Kirche vom J. 1307), im J. 1339 aber wurde die Stadt, sammt Zubehör und mit der Hschft. Hochwald, von Bisch. Johann der Dlmüž. Kirche incorporirt. (Hdschftl. Lehenauszug.)

Ebenda Zeil 12 von oben. Der dort erwähnte Pet. Großthal wird anderswo Gröschel genannt, und verkaufte die Vogtei zu Freiberg, als Mannslehen der Dlmüž. Kirche, an Georg Hemczke um 215 Mf., was Bisch. Johann im J. 1379 auch bestätigte (dto. Meraw an dem ersten Dienstage nach dem Sonntage Circumdederunt. Aus der Sammlg. des Archiv. Ant. Boczel.)

Seite 188 Zeile 10 von oben. Das Lehendorf Primos resignirte 1518 Stanislaw Studnowy ans Bisthum, und Johann v. Bręzowic wurde damit belehnt. (Auszug aus der Lehentafel.)

Seite 191 Zeile 11 von oben. Gegenwärtig gehört das Gut Husopetsch dem k. k. Rittmeister Joseph Freih. v. Baillon, der es am 10. Juli 1836 von seinem gleichnamigen Vater erkaufte.

Seite 195 Zeile 19 von oben. Das Gut Deutsch-Jaßnit wurde, wie schon in den Nachträgen zum I. Bde. gesagt ist, am 16. Febr. 1835 von dem k. k. Rittmeister Emanuel Jules Roger de Rossequier Marquis de Miremont erkaufte, der es jedoch schon am 16. August d. J. seinem Vater Athanas Marie abtrat, für den er es eigentlich erstanden hatte.

Seite 199 Zeile 17 und 11 von unten. Im Jahre 1307 kommt **R o n r a d v. Gelcz** urkundlich vor (Urk. f. die Olm. Kirche), und im J. 1599 hat der Bisch. Stanislaus jene 24 Wien. Mark jährl. Zahlung, welche die Brünnener Bürgerschaft ihm zu entrichten verpflichtet war, an die Brucker Abtei um 700 Dukaten und 40 fl. in böhm. Gr. verkauft, um die an weltliche Personen verpfändet gewesene Stadt Keltſch auslösen zu können. (dt. Olom. Fer. III. dies. Hieronym.)

Seite 205 Zeile 13 von unten. In Keltſch wurde auch der Abt von Zolkiew, Kanonikus des latein. Domkapitels in Lemberg, Ritter des österr. kais. Leopoldordens etc., **J o h a n n Nep. Franz Hofmann** geboren (1753), welcher am 21. Dezember 1835 in Lemberg starb, nachdem er sein, durch weise Sparsamkeit und mäßig zurückgezogene Lebensweise bis auf 200,000 fl. C. M. gesteigertes Vermögen letztwillig nur edlen Zwecken zugewendet hatte. Dem wahren und schönen Grundsatz: *Opes cleri patrimonium pauperum* (das Vermögen der Geistlichkeit ist Erbschaft der Armen) gemäß, welcher an der Spitze seines Testaments steht, bestimmte er das Lemberger Armen-Institut zum Haupterben, welches, nach Abschlag einiger Legate, die Summe von 80,500 fl. C. M. erhielt. Außerdem bedachte er das Siechenspital bei Szt. Lazar und das Waisenhaus ebendort mit 13,400, den von ihm eigens begründeten Fonds für aus den Strafanstalten entlassene mittellose Sträflinge mit 7000, und das Lemberger Domkapitel mit 30,000 fl. C. M., wobei die Kirche seines Geburtsortes und mehrere Privatpersonen nicht vergessen wurden. (Wiener polit. Zeitg. 1836 Nr. 14.)

Seite 210 Zeile 12 von unten. In der Vorzeit lag auf dem Keltſcher Gebiete, unweit der Burg Schauenstein, das D. **Z b i s l a w i c e**, welches schon um 1290 der Abtei Welehrad gehörte, aber um 1347 verödet war. (Urk. f. Welehrad.)

Seite 212 Zeile 17 von unten. Das Gut **K i s e l o w i z** wurde von der Obervormundschaft der 2 minderjäh. Alois Klany'schen Erben, Johanna Karolina und Franz Wolfgang Johann, mit Zustimmung der andern Erben, am 1. Mai 1836 dem Olmüzer Fürst-Erzbischofe Ferdinand Maria Graf **Chotel v. Chotlowa** und **Wognin** meistbietend verkauft.

Seite 214 Zeile 7 von unten. In der Gegend von **K r e m s i e r**, **K w a s s i z** und **L u m a t ſ c h a u** kommt auf mäßigen Anhöhen von 500 bis 1000 Fuß der **M a r c h ſ a n d ſ t e i n** vor der häufig mit grünen Körnern angefüllt ist und einen erstaun-

nenswerthen Reichthum von fossilen Pflanzenresten enthält. Es sind Abdrücke und s. g. Steinkerne von Stengeln, Zweigen und Blättern, welche theils Landpflanzen, theils saftigen Sumpfpflanzen angehört haben, aber mit keinen der jetzt lebenden Pflanzenarten vollkommen übereinstimmen. Manche von ihnen zeichnen sich durch ihre lebhaft grüne und glänzende Farbe aus, welche man sonst bei Fossilpflanzen nicht zu sehen gewohnt ist, einige auch durch ihre frappante Form, wie z. B. die schöne *Keckia annulata* mit halbmondförmigen Ringen. Es finden sich darunter auch Ixopodienartige Pflanzen mit Sporangien und eine besonders niedliche Spezies mit einem 10blättrigen Verticill, welche den Annularien ähnelt (Prof. Dr. v. Glöckner „Ueber den Jurakalk von Rurowitz in Mähren.“ Breslau 1841, 4. und Auszug daraus in der Allgem. (Augsbg.) Zeitg. 1842 Nr. 7 Beilage.

Seite 222 Zeile 12 von oben. Beinahe das ganze D. B o r o ſ ſ ſammit dem Badhause, brannte im Anfange Septembers 1841 ab.

Seite 224 Zeile 4 von oben. Das D. Ch r a ſ t i a n ist nach Hullein eingepfarrt und nach Rurowitz eingeschult, und der Kalkofen ebendort besteht nicht mehr.

Seite 225 Zeile 15 von oben. Zu den Besitzern von J a r o h n i e w i z kommt noch zu bemerken: daß 1207 ein Pommer v. Jaroh. urkundlich erscheint, und daß im Jahre 1282 Bisch. Robert dem von ihm errichteten St. Katharinenaltar in der St. Peterskirche zu Olmütz den Zehent von 2 Hektern in Jarohn. angewiesen hatte. (Cod. dipl. Morav. T. II. pag. 40. 243.

Seite 227 Zeile 8 von oben. Zu der Lokalie in L o b o d i z sind auch die DD. Ch r b o w (nicht Ehrkow) und G z w r c z o w gewiesen.

Seite 231 Zeile 11 von oben. Das D. W l f o ſ ſ verkaufte 1499 der Welehrader Abt Johann den Bettern Ladislaw und Michael von Weitmühle. (B. L. XII. 18.)

Eben da Zeile 12 von unten. Zialkowitz ist der Geburtsort des J. D h é r a l, Redakteurs der Zeitschrift „Moravia,“ und seit mehreren Jahren Herausgebers von Jurende's „Mährisch-Wanderer“.

Seite 232 Zeile 14 von oben soll es heißen: daß 2 hölzerne und 1 Kettenbrücke (erbaut auf Kosten des Erzherzogs und Kardinals R u d o l f) mit dem linken zc.

Seite 233 Zeile 15 von unten. Das Hochaltar in der Collegialkirche zu Kremsier ist seit 1889 mit einem, den hl. Mauriz vorstellenden Blatte geziert, welches auf Kosten Sr. fürstl. Gnaden des gegenwärtigen Herrn Erzbischofes, Maximilian Joseph, von dem Direktor der Malerei an der Wiener Akademie, Anton Petter gemalt wurde. (Moravia 1839 Nr. 186.)

Seite 246 Zeile 8 von oben. Kremsier ist auch der Geburtsort des ehemaligen Bischofs von Raab, Adolf Groll (geb. 1681 † 1743), ferner des, als theologischer Schriftsteller vortheilhaft bekannten Professors an dem k. k. Lyceum zu Olmütz und nachherigen k. k. Regierungsrathes wie auch Referenten bei der k. k. Studienhofkommission, Thomas Joseph Pwondra (geb. 25. Jänn. 1786), welcher als Domprobst zu Trient am 27. März 1832 starb. Ueberdies verschied in Kremsier am 18. Aug. 1781 auch der gelehrte Piarist und dasiger Fürsterzbisch. Bibliothekar Quirin Kralowsky (geb. 1721 zu Leitomischl).

Seite 256 Zeile 13 von oben. Johann Kitt. v. Mohrweiser starb am 5. Febr. 1840.

Seite 270 Zeile 17 von unten. Ein D. Niecyce verkaufte 1524 Johann der ält. v. Sternberg auf Kwasic dem Besitzer des Gutes Helfenstein, Johann von Pernstein. (Cod. Pernstein. Fol. 237.)

Ebenda Zeile 5 von unten. Das D. Dsffel trat leztwillig 1360 Zdenek v. Domajelic dem Altare der hh. Cyrill und Method in der Olmütz. Domkirche ab. (dt. Fer. 5ta post domin. Laetare).

Seite 274 Zeile 7. Der Freihof im D. Symie (Nr. 5) gehörte um 1780 dem Joseph Zamorsky, der ihn am 26. Jänn. 1781 dem Sohne Wenzel, so wie dieser, wegen vorgerückten Alters, am 28. September 1805 dem Sohne Johann in 9000 fl. abtrat.

Seite 275 Zeile 4 von oben. Was die unter dem Namen Puhoncy bekannten Freisassen betrifft, so gibt es ihrer im Ganzen 30, nämlich in Sobischel 9 (die übrigen Häuser sind unterthänig), wovon jedoch 6 ihren ganzen Besitz seit Kurzem an die benachbarte Obrigkeit des Gutes Ezein verkauft haben; in Radwanitz (Domin. Wesselschlo) 6, in Hofowitz (Domin. Roketniz) 6, in Dubtschan (Olmütz. Kr. Landgüter der Stadt Olmütz) 2, in Rinitschel (Olmütz. Kr. Domin. Ezech) 3, und in Releschowitz Olmütz. Kr. Me-

metropolitan-Kapitular-Privatgüter) 4, von welchen letztere 2 ihren ganzen Besitz ebenfalls dem gegenwärtigen Grundherrschaften von Egelin verkauft haben. Die Gemeinde Sobischek ist der Ort zur Aufrechterhaltung der Gemeinschaft unter diesen Freisassen, und es wird ebenda auch das Gericht abgehalten.

Seite 276 Zeile 3 von oben. Im Jahre 1480 verkaufte das Chorherren-Stift zu Sternberg das D. Wittonitz mit Zubehör dem ält. Johann v. Zerotin, und dieser 1490 an Wilhelm v. Pernstein (D. L. XII. 16. XIII. 4.)

Seite 282 Zeile 19 von unten. Im Jahre 1840 erhielt die Stadt Liebau den 5ten Jahrmarkt auf Josephi, und am Vortage eines jeden der alten 4 Jahrmärkte 1 Vieh-, Wolle-, Garn- und Flachsmarkt.

Seite 291 Zeile 17 von oben. Blach v. Perna erklärte urkundlich schon um 1360, daß er vom Wtlf. Johann in Perna 1 Hof, 9 Viertel Acker und 1 Mühle; ferner das ganze D. Binina, in Krasna $1\frac{7}{4}$ Acker und 2 Insassen, in Löschna 1 Acker und in Strites $\frac{2}{4}$ Acker nebst einem Theil des Kirchenpatronats als Lehen erhalten habe. (Urk. ohne Datum u. Jahr, im mähr. ständisch. Archiv Nr. 190).

Seite 294 Zeile 19 von unten. Im J. 1492 besaß das Gut Dber-Moschtienitz Wenzel Strbensky v. Doloplas (Urk.).

Seite 297 Zeile 14 von unten. Johann v. Prus verkaufte das D. Lowieschitz 1458 an Johann v. Chomutowic um 146 Mf. (dt. Cremsir), und um 1492 besaß es Wenzel Strbensky v. Doloplas, welcher den dasigen Insassen $1\frac{2}{4}$ Acker um 84 Mf. und die Frohnen gegen einen jährlichen Zins nachließ (dto. Mosstienicz, die mart. ant. fest. SS. Corpor. Christi.)

Seite 316 Zeile 10 von unten. Ueber die Besitzer von Binina vgl. man zum J. 1360 die vorstehende Ergänzung zur Seite 291.

Seite 328 Zeile 15 von unten. Auf dem Gebite des Lehen Walachisch-Meseritsch ist auch der Berg Pysflowa (1 St. sw. vom D. Politschna) auf 302,⁷² trigonometrisch bestimmt.

Seite 327 Zeile 7 von unten. Seit 1841 besteht in der Stadt Walachisch-Meseritsch 1 l. l. Briefsammlung.

Seite 327 Zeile 3 von unten. R. Wladislaw bestätigte 1498 auf Fürbitte des Pf. Peter v. Pösling der Stadt Walach.

Meseritsch einen ihr verbrannten Freibrief auf die dafelge Mauth, nämlich von jedem großen Wagen 6, und von einem kleinern 4 Pfennige, wovon allein die Bewohner der Hschft. Rožnau mit ihrem Schindel- und Holzhandel ausgenommen wurden (dto. v. Budin. we stred. pr. sv. Martin.)

Seite 335 Zeile 5 von oben. Ueber Gurtendorf vgl. man zum J. 1282. die Ergänzung zur Seite 34.

Seite 344 Zeile 21 von oben. In Stramberg wurde der berühmte Führer der 1838 aus Sachsen nach Amerika ausgewanderten lutherischen Pietisten, „Stephanianer“ genannt, nämlich Martin Stephan geboren (1777). Erst Leinweber, fing er 1799 auf dem Elisabeth-Gymnasium zu Breslau zu studieren an, ging 1806 auf die Universität Leipzig, ward 1809 Prediger zu Haber in Böhmen, und seit 1810 Pastor der böhmischen Gemeinde in Dresden (Moravia 1839 S. 596.) In Amerika wurde bekanntlich Stephan beinahe von allen seinen Anhängern verlassen und mannigfach angeklagt.

Seite 348 Z. 17 von oben. Das D. Brandorf einst Wernartice, schenkte Mtgf. Heinrich oder Wladislaw im J. 1222 dem Verwalter der Besitzungen seiner Gemahlin, Wernhard zum Lohn der treu geleisteten Dienste vererblich (Act. ap. Opaviam. Wurde uns von dem Fürstlich v. Dietrichstein'schen Archivar in Rikolsburg, Hrn. Wenzelides, gefälligst mitgetheilt.)

Seite 349 Zeile 13 von oben. Hogenborn ist der Geburtsort des ausgezeichneten Slavisten, Geschichtsforschers und böhmisch-ständischen Historiographen ic. Franz Palacky (geb. am 14. Jän. 1798.)

Seite 355 Zeile 18 von unten. Nachdem die s. g. spanische Kapelle bei Neu-Titschein mit der Freigebung des Salzhandels im Jahre 1829 als Salzmagazin entbehrlich wurde, kaufte sie der Neu-Titscheiner Bürger und Handelsmann Franz Mech um 3200 fl., um sie ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zurück zu geben. Sie wurde daher gänzlich erneuert und am 9. Mai 1841 von dem Neu-Titscheiner Hrn. Dechant feierlichst eingeweiht. Patron derselben ist der eben genannte Franz Mech. („Ablers“ ic. 1841 Nr. 134.)

Seite 369 Zeile 9 von unten. Wladislaw v. Raban erkaufte, gemeinschaftlich mit Johann v. Dubrawka, das Gut Paskau im Jahre 1538 vom Bischof Stanislaw Thurzo um 4000 Schd. Gr. (dto. Cremsir die Mercur. post S. Stanislau.)

Seite 395 Zeile 20 von unten. In P r e b m o ſ t erſtand auch Wilhelm v. Pernſtein im Jahre 1507 von Georg Leſtény 1 Freihof (hinter der Kirche) um 150 Mf. (Cod. Pernſtein Fol. 104.)

Seite 396 Zeile 2 von unten. Das Olmüßer Domkapitel erkaufte 1362 in T u c z i n von den BB. Niklas und Peſſet v. Byſowiß 8 Lähne um 120 Mf. (Urf.)

Seite 398 Zeile 7 von oben. Seit 1839 iſt in der Stadt P r e r a u 1 f. f. B r i e f ſ a m m l u n g, und ſeit 1841 geht auch die priv. Kaiſer Ferdinands Nordbahn hier durch.

Seite 401 Zeile 9 von oben. Zu den B u r g g r a f e n von P r e r a u kommen noch folgende anzumerken: im J. 1031 R a d i n, 1055 — 1065 S m i l (v. Brumow), 1174 J a r o ſ, 1222 und 1223 S t i b o r, 1236 B i ſ t o r, 1240 — 1250 D n ſ (Andreas.) (Cod. dipl. Morav. I. p. 115 — 287; II. 130 — 379.)

Ebenda Zeile 18 von oben. Biſchof Robert ſchenkte leſtwillig im J. 1232 dem von ihm errichteten S t. K a t h a r i n e n - altare 1 S c h a n k h a u ſ zu P r e r a u. (Cod. dipl. Morav. II. 243.)

Seite 410 Zeile 22 von oben. Wilhelm Gf. v. Magnis verkaufte das Gut P r e ſ t a w e l l am 6 Mai 1836 dem f. f. Kämmerer Gf. V i n c e n z v. B e t t e r, der es ſeitdem beſitzt.

Seite 419 Zeile 1 von oben. Das D. Buſ verkaufte H y n e l v. R u n d i c 1497 dem Ulrich Eſiſſta v. Runic, und letzterer trat es ſogleich an Wilhelm v. Pernſtein ab. (Cod. Pernſtein. Fol. 86.)

Seite 421 Zeile 2 von oben. Das D. P r e ſ t a w e l l hat um 1237 dem Dbrowiſer Stifte gehört (Cod. dipl. Morav. II. p. 330)

Seite 422 Z. 16 von oben. R. Karl IV. ſchenkte 1 Hof in W i n a r den f. g. Manſſonarien zu Prag, die ihn noch um 1388 beſaßen. (Dobner Monum. ined. III. 401.)

Seite 427 Zeile 9 von unten. Dieſer Meierhof war einſt ein F r e i h o f, welchen am 1. Oktober 1666 das Olmüßer Jeſuiten-Kollegium einem Unbekannten verkaufte. (Ediſſ. Freihöſe)

Seite 428 Zeile 11 von oben. Im Jahre 1145 ſchenkte der Olmüß. Hg. Otto ein D. N i k o w i c e dem Prämonſtratenſer Stifte zu Leitomiſchel. (Cod. dipl. Morav. I. p. 232.)

Seite 467 Zeile 4 von oben. Das Lehengut W ſ c h e d o w i ſ beſitzt gegenwärtig (ſeit etwa 1836) der f. f. Kämmerer

und Rittmeister Gf. v. Belrupt, der es von Franz Hubert Stücker Ritt. v. Weyershofen erkaufte.

Seite 469 Zeile 7 von unten. Das Gut Zittow erstand meistbietend Tobias Pauspertl v. Drachenthal und starb am 9. Jul. 1829, worauf es das k. k. Landrecht für des Verstorbenen Erben am 17. Sept. 1838 den Brüdern Johann und Tobias Pauspertl v. Drachenthal ebenfalls meistbietend verkaufte.

IIter Band.

Brünner Kreis. 1te Abtheilung.

Seite 2 Zeile 9 von oben. Das auf Kosten der Stadt an der Stelle des alten neuaufgebaute Thor führt den Namen Sr. Majestät des Kaisers, nämlich Ferdinandsthor, und die ehemalige »Judengasse« heißt seit 1837 Ferdinandsgasse. Ueberhaupt hat Brünn, Dank der hochherzigen Fürsorge Sr. Excellenz des Herrn Landes-Gouverneurs, Alois Graf. von Ugarte — seit den letzten fünf Jahren durch mannichfache Verschönerungen, neue Anlagen und Aufführung mitunter großartiger Gebäude, wie z. B. des Gasthofes »Zum Kaiser von Oesterreich,« ungemein gewonnen, was jedoch in einer mehr ins Detail eingehenden Beschreibung dieser k. Hauptstadt besprochen werden muß. Im Juli 1839 wurde auch die Verbindung Brünns mit Wien mittelst der priv. Kaiser Ferdinands Nord-Eisenbahn durch den von Lundenburg hierher führenden Bahnflügel feierlichst eröffnet.

Seite 12 Zeile 20 von oben. In dem Franzens-Museum zu Brünn befindet sich auch der Panzerstecher des in der Schlacht bei Pavia am 25. Febr. 1525 gefangenen Königs von Frankreich Franz I. In Betreff dieses Panzerstechers, von dem auch Seite 382 der II. Abthl. dieses, und Seite 289 des IV. Bandes Erwähnung geschieht, ist zu bemerken, daß er wirklich derselbe ist, welchen R. Franz in der bemerkten Schlacht getragen, wie dieß der kompetenteste Gewährsmann und langjährige Freund des Altgräflich Salm'schen Hauses, Joseph Freih. v. Hormyr im »Taschenbuch für vaterländische Geschichte« 4ter Jahrgang 1823 Seite 83 genau erweist, weshalb die Zweifel einiger an der Identität desselben grundlos sind.

Ebenda Zeile 21 von oben. Dasselbe Museum wurde in seinen einzelnen Abtheilungen durch den gegenwärtigen sachkun-

digen Rustos, den k. k. Gymnasial-Professor Hrn. Albin Heinrich, im J. 1840 vortrefflich geordnet.

Seite 36. Hinsichtlich der Menoriten-Pfarrkirche wird bemerkt, daß darin im Jahre 1837 durch die höchst lobenswerthe Verwendung des würdigen Ordens-Provinzials, Herrn Bonaventura Zdura, der Hauptaltar sammt dem Presbyterium und der Kanzel geschmackvoll erneuert, das große Tabernakel nebst 2 Reliquiarien und 8 Leuchtern neu vergoldet, das Presbyterium durch Zurückrücken des Gitters um 10 Fuß verlängert, und mehre andere Objekte, die zwar angelegt, aber nicht vollendet waren, zweckmäßig und dauerhaft, insgesammt mit einem Aufwande von wenigstens 1200 fl. C. M. hergestellt wurden, wozu das Ordenshaus und die Kirche mindestens 900 fl., verschiedene Wohlthäter aber 264 fl. C. M. beitrugen. Auch das dem hl. Joseph geweihte Altar in der f. g. Lorettokirche wurde sammt dem Bilde, Tabernakel und den Leuchtern, im J. 1840 erneuert und vergoldet. Den Kostenbetrag von 200 fl. C. M. bestritt, außer einem geringen Beitrag von Wohlthätern, der eben erwähnte Herr Provinzial. — Bei dem Minoriten-Ordenshause besteht eine bei 8000 Bände zählende und fast alle wissenschaftliche Zweige, besonders aber Patristik und Kirchengeschichte umfassende Büchersammlung, welche durch rühmliche Fürsorge desgedachten Hrn. Ordensvorstehers mit einem zweckmäßigen Katalog versehen ist und alljährig durch Beischaffung der gediegensten Werke vermehrt wird, wozu ein jährlicher Geldbetrag von 128 fl. 34 kr. C. M. aus einer für diesen Zweck eigens gemachten Stiftung der Josepha Antonia Anna Gräfin v. Hoyos, geb. Gräfin v. Kolowrat, vom 1. Apr. 1738 angewiesen ist, der jedoch erst seit 1830 so beträchtlich und geregelt fließt.

Seite 55 Zeile 13 von unten. Das dort erwähnte Fürst v. Dietrichstein'sche großartige Gebäude wurde seitdem von dem k. k. Alerar erkaufte, und es sind darin die höchsten Justizämter des Landes, nämlich das k. k. Appellations- und Kriminal-Obergericht, das Landrecht sammt der Landtafel, und das k. k. Münz-Probieramt untergebracht.

Seite 60 Zeile 9 von unten. Im J. 1837 errichtete in Brünn der bürgerl. Handelsmann F. M. Winterholler eine, bis dahin in Mähren erste priv. Handschuhe- und Lederfabrik nach französischer Art. Er mußte alle hierzu nöthigen Hilfsarbeiter erst bilden, und arbeitet jetzt (nach dem Wiener Zollstabe) mit 15 Nähmaschinen, wodurch jährlich an 1000 Dugend Glacé- und Chairhandschuhe aus Florentiner Lamm- und mährischen Ziegenleder, und zwar in solcher

Vollkommenheit erzeugt werden, daß die feinem Gattungen jenen der vorzüglichsten Fabriken dieses Artikels weder an Form noch an Farbe, an der Rath, oder an Elasticität nicht nachstehen.

Seite 79 Zeile 8 von oben soll es heißen, statt 1579: 1549.

Seite 111 Zeile 1 von unten. Zu den in Brünn gebornen oder daselbst wohnenden Literatoren und Künstlern sind außer den in den „Zusätzen“ zum II. Bd, 2te Abthlg. Seite 584 angeführten, noch beizufügen: **B e i d t e l** Ignaz, k. k. mähr. schles. Appellationsrath, gab seit 1840 2 Schriften juristischen Inhalts im Drucke heraus; der hiesige **Gymnasial-Professor Franz B o c z e l**, durch scharfsinnige Enträthselung und Beschreibung altslavischer Münzen vortheilhaft bekannt; **D i e b l** Franz, Professor der Landwirthschaft und Naturgeschichte an der dasigen philosophischen Lehranstalt (Verfasser eines Werkes über die Landwirthschaft und vieler kleinern Aufsätze gleichen Inhalts); **D o n n e h** J., Dichter; **E t h l e r** Jos., ausgezeichneter Landschaftenmaler; **E r n s t** W. einer der größten jetzt lebenden Violinvirtuosen; **H a w l i t** Ernst, schrieb seit 1838 Einiges über die bildenden Künste in Mähren; **H i r s c h** Rudolf, Dichter und Muslk.-Kompositur; **R o t t** Franz, ebenfalls Muslk.-Kompositur; **M a n d l z w e i g** Seraphin, Lustspielsdichter; **M a r e č e k** A. Muslk.-Kompositur; **D h é r a l** J., Redakteur der Zeitschrift „Moravia“ und Herausgeber des Jurende'schen „Mährischen Wanderers“; **R e t t o r z i l** Franz, Expedit-Direktor beim k. k. m. schl. Gubernium, Maler und vortrefflicher Radierer von Landschaftgemälden; **R i e g e r** Gottfried, Muslkapelle-Direktor und Muslk.-Kompositur wie auch Schriftsteller in diesem Fache; **S c h e n k l** Konrad, Dr. der Rechte und k. k. Beamter, Verfasser der neuesten Karte von Mähren; **S c h m i d t** A., k. k. Beamter, Dichter und Topograph; **S c h ö l l** Adolf, ausgezeichneter Gelehrter und Schriftsteller über das Klassische Alterthum (lebt jetzt in Berlin); **S u s s j l** Franz, theologischer Professor daselbst, gründlicher Slavist und Herausgeber der Volkslieder Mährens; **S t r e i t** Eduard, Muslk.-Kompositur; **V i n c e n z** Z i a l, Katechet an der der deutschen Hauptschule daselbst, Verf. einer sehr gediegenen böhm. Sprachlehre.

Seite 113 Zeile 7 von unten. Der Grundherr der Herrschaft **Alt-Brünn**, **F r a n z** Ritt. v. **H e i n t l**, starb am 15. Apr. 1839, und sein Sohn **F r a n z**, Dr. der Rechte und k. k. Hofkanzleirath der vereinigten Hofkanzlei, wurde am 28. Febr. 1840 als Besitzer landtäflich ausgezeichnet.

Seite 125 Zeile 17 von unten. Die Brücke in Alt-Brünn wurde seither verschönert und breiter gemacht, ist auf 36° verfürzt, und ruhet jetzt auf 6 über 5 Pfeiler gespannten Bögen.

Ebenda Zeile 7 von unten. Das Gemeinbehauß wurde in den J. 1841 u. 1842 neu und weit großartiger, als das vorige war, aufgebaut.

Seite 132 Zeile 9 von oben. In G u n d r u m brannten am 3. Jul. 1840 13 Häuser.ab.

Seite 133 Zeile 4 von oben. Ein jetzt nicht mehr bestehendes Dorf „E a s c o w i c e“ (Ezacowice?) gehörte um 1237 der D b r o w i s k e r Abtei. (Cod. dipl. Morav. IV. 330.)

Ebenda Zeile 18 von unten. Einen Theil der Aeder des dort erwähnten F r e i h o f e s verkaufte die Hstln. Antonia v Salm am 27. Mai 1796 der Ezacowitzer Müllerin Anna Swoboda, das übrige aber, sammt dem Freihofsgebäude und 1 Garten, am 11. Apr. 1806 der Jungfrau Johanna Hlawatsch, und letztere, vermählte Mühlbeck, am 10. Mai 1810 der Freiin Barbara v. Salaba um 7000 fl. rhn. Dieser letztgenannte Theil gedieh nachher an Mathias Peschina, von dem ihn Karl Endsmann v. Konow erstand und seiner Tochter Anna, vermähl. Gold, nachließ. Diese wurde 1839 von ihren Kindern, Friedrich und Leopoldina, verm. Zhorstky v. Zhor beerbt, welche den Besitz am 30. Apr. 1839 dem k. k. Rathe und Bürgermeister zu Brünn, Johann R i t s c h l veräußlich abließen.

Seite 144 Zeile 7 von oben. Das Gut L e t t o n i s verkaufte Karl Kaspar Gf. v. L h u r n - B a l l e s a s s i n a am 23. Jun. 1654 dem G e o r g S t e p h a n Gf. v. W ü r b l e n, sammt 1 Mühle in Medlau, um 18,000 fl. rhn., von welchem es wieder am 25. Jun. 1655 der damalige Landeshauptmann J o h a n n Gf. v. K o t a l um denselben Preis erstand, und am 13. März 1664 an S e i f r i e d A d o l f v. F ü r t e n b u r g, für die Cession einer Schuldpost von 31,400 fl. rhn. in die Stephan Schmidische Krida, abließ. S e i f r i e d wurde von den Söhnen G e o r g C h r i s t i a n und J o h a n n J o s e p h Ritt. v. F ü r t e n b u r g beerbt, welche das Gut (mit Rittersitz, Bran- und Branntweinhö., 1 Schafstall) am 3. Jun. 1684 dem Graf. D o m i n i k A n d r e a s v. K a u n i s um 25,026 fl. rhn. abließen, worauf es mit Austerlitz verschmolz.

Ebenda Zeile 9 von oben. Im J. 1307 nennt sich ein H o b i s l a w nach Mallowic. (Urk.)

Seite 145 Zeile 10 von oben. Im J. 1419 verkauft R a c e l v. K a s s o w i s dem Brünner Kapitel 2 Mk. jährl. Zinses von seiner Habe in Kassowitz, und 1420 überließ J o h a n n v. D a m b o r i c demselben Kapital ebenda 2 Schd. Grosch. jährl. Zinses (2 Urk.)

Ebenda Zeile 4 von unten. Ein Peter v. Rußnow kommt 1222 urkundlich vor (Cod. dipl. Morav. II. 136.)

Seite 159 Zeile 16 von unten. Das D. Lissowitz erkaufte Dominik Andreas Gf. v. Raunitz am 18. Okt 1685 von dem St. Katharina Nonnenstifte zu Olmütz um 10,000 fl. rhn. und vereinigte es mit Austerlitz. (N. Landtafel.)

Seite 178 Zeile 9 von oben. Die dort irrig angeführten Besitzer von dem D. Baczow kommen insgesamt zu streichen, und daher auch alle Citate in Zeile 2 und 3 von unten. Der Ort gehörte von jeher zu Boskowitz.

Seite 182 Zeile 5 von oben. Der Ort w Zadach ($\frac{1}{4}$ St. nördl. von Protivanow) ist auf 359, 70 trigonometrisch bestimmt.

Seite 198 Zeile 10 von oben. Im J. 1822 nennt sich ein Benedikt nach Bohuslawitz. (Urk. für Welehrad.)

Seite 205 Zeile 17 von oben. Das Gut Tschertschein besaß um 1742 wirklich Karl Joseph Freih. v. Gillern.

Ebenda Zeile 23 von oben. Ueber Uhrschitz sehe man zum J. 1828 die zweite Abthlg. dieses Bandes Seite 487 nach.

Seite 206 Zeile 7 von oben. Von dem Wörtchen „dessen“ bis „genannt“ Zeile 22 von oben, kommt Alles zu streichen, und statt dessen zu setzen: dessen Erbe, Christophor Bystrice v. Dynic es (mit Bestenstätte, Hof und Mühle, ausgenommen, was zum Bistariat der Olmüzer Kirche daselbst gehörte) 1446 dem Niklas Bystrice v. Dynic geschenkt hatte (D. L. X. 32), und Georg v. Dynic ließ das Gut 1494 dem Besitzer von Butschowitz, Johann Kropac v. Rewedomp intabuliren (XV. 3.) Dieser verkaufte es (samt Pfarre) 1511 dem Thas. v. Dynic. (XVII. 19.)

Seite 215 Zeile 5 von oben. Im J. 1554 ließ Wenzel v. Zerotin das nach seinem verstorbenen Bruder ererbte Gut Witzomielitz dem Albrecht Podstatzky von Pruschnowitz intabuliren. (D. L. XXV. 95.)

Seite 216 Zeile 14 von oben. Nach Absterben des Johann Gf. v. Prajma und seiner Gattin Eäcilia fiel das Gut mittelst Vergleichs vom 28. April 1781 ihrer minderjähr. Tochter, Theresia Gfn. von Prajma im Werthe von 60,000 fl. zu, welche, nun verheirathete Gfn. v. Canal, es am 29. Dez. 1798 u. s. w.

Ebenda Zeile 15 von unten. Bei Renschloß kommt Leberopal (Menilit), graulichschwarz, mit bituminösem Holz, Brandschiefer und Mergel, im aufgeschwemmten Boden vor („Mittheilg. 1825, Seite 365.)

Seite 223 Zeile 16 von oben. Das Städtchen Butschowitz erhielt im J. 1840 für jeden Donnerstag 1 Wochenmarkt. — Auch

ist Butschowitz der Geburtsort des vortheilhaft bekannten Literators und Lyceums-Bibliothekar zu Magensurt Peter B u d i t (geb. 18. Okt. 1792), und des tüchtigen Musik-Kompositors und Professors des Klaviers am Wiener Conservatorium, Joseph F i s c h h o f (geb. 1804, S. Mehres über Beide in der Oesterr. Rational-Encyclopädie I. Bd. Seite 418 und VI. 438.)

Seite 300. Im J. 1839 wurde auf dem Gebiete von E i c h h o r n eine D ü n g e r - F a b r i k nach Jeauffres Anleitung angelegt, so daß der Dünger in großen Massen, mit wenigen Kosten und schnell erzeugt werden kann. Auch eine bedeutende R u n f e l r ä b e n - Z u c k e r f a b r i k wurde hier in demselben Jahre errichtet, die seit Oktober 1839 je in 24 Stunden 7 bis 800 Centn. Rüben mittelst einer Dampfmaschine von 10 Pferdekraft und 4 hydraulischen Pressen verarbeitet.

Seite 305 Zeile 8 von unten. Die dort erwähnte R a p e l l e wurde im J. 1784 abgetragen, und ihre Stelle bezeichnen gegenwärtig 3 Kreuze.

Seite 343 Zeile 3 von oben. Die Hschft. E y w a n o w i t z gehört gegenwärtig Sr. kgl. Hoheit dem Erzherzog F e r d i n a n d v. O e s t e r r e i c h - U n g a r n , welcher sie am 4. Juli 1837 von dem Grf. J o s e p h v. A u e r s p e r g erkaufte.

Seite 348 Zeile 5 von unten. Das Pfarrpatronat zu E y w a n o w i t z gehörte schon 1200 dem Johanniter-Orden, und wurde nicht im J. 1234 dem Stifte in Leitomischel geschenkt, weshalb diese Angabe dort zu streichen ist.

Seite 361 Zeile 7 von oben. Niklas und Johann Bystrich v. Dynic überließen den Pfandbrief auf M u t é n i t z , mit Beste und 1 Hofe, im J. 1461 den BB. Wilhelm und Rilian v. Herffic (dlo. na Kroměříž. wuter. po hodu wšech Swatych.)

Seite 361 Zeile 20 von unten. A l t - P o t w o r o w verpfändete der Abt von Wolehrad, Johann, 1376 an Erhard und Ezenel von Budowiz, und Ezenel wieder 1383 einem ungenannten Juden. Nachher wurde es von dem Abte Niklas den Grundherrs von Ezeikowiz um 200 Dukat. versezt, und ging in der Hussitenzeit völlig ein. Als Nedung verpfändete es die genannte Abtei im J. 1559 für Immer dem Besitzer von Ezeikowiz, Artleb v. Wiclow, gegen einen jährl. Zins von 8 Schk. Grosch., und es verblieb fortan in diesem Verhältniß bei Ezeikowiz, obwohl die Jesuiten, als nachmalige Besitzer dieses Gutes, den besagten jährl. Zins gegen das Bildniß der Mutter Gottes in der Pfarrkirche zu Luras, wiewohl vergeblich, ablösen wollten. (Annal-Wolehradens., mitgetheilt von Hrn. Anton Boczel.)

Seite 367 Zeile 18 von oben. Ein neues, sehr schönes Hochaltarblatt für die Pfarrkirche zu Götting wurde 1841 von G. Dittenberger in Wien gemalt.

Seite 368 Zeile 11 von oben. Die Schweden haben den Markt Götting so verwüstet, daß es in einem Begabniß-briefe für denselben vom Gf. Friedrich von Oppersdorf noch im J. 1651 heißt »daß er (der Grundherr) die große Debe und Wüste dieser Stadt mit schmerzlichen Herzen ansehen, und sich« (durch Erleichterung mancher bisher von den Einwohnern getragenen Lasten) »bestrebe, damit sie desto ehender erbauet werde« ic. (dto. Grafschaft Götting am Sct. Wenzelstage.)

Seite 369 Zeile 4 von oben. Götting war bereits im J. 1050 eine bedeutende landesfürstliche Stadt, und mußte damals zur Kollegialkirche in Alt-Bunzlau jährlich $\frac{1}{2}$ Mark und 1 Ochsen abführen (Cod. dipl. Morav. I. 127.)

Seite 370 Zeile 16 von oben. In Götting wurde auch der Professor der pathologischen Anatomie an der Wiener Universität, und ein in seinem Fache sehr vortheilhaft bekannter Schriftsteller, Joseph Berreé, geboren (18. März 1796. S. Mehreres über ihn in der Oesterreich. Encyclopädie I. Bd. 279 und in der Zeitschrift »Moravia« 1841 Nr. 1.)

Seite 373 Zeile 13 von oben. Am 25. Mai 1841 verbrannten in Mutenitz 22 Wohn- und 11 Preßhäuser, nebst 19 Scheunen.

Seite 375 Zeile 14 von unten. Die Hschft. Götting und die benachbarten Dominien wurden im J. 1605 von den Ungarn schrecklich heimgesucht. So verbrannten sie am 7. Mai die Ortschaften Landshut und Willowitz, am 28. Juni Rostitz, Zwardowitz und Hrusty, wo sie auch eine große Menschenmenge gefangen nahmen (darunter die Frau und Tochter des mährisch-sländischen Unterbefehlshabers, Urban v. Domanjn, welche bald darauf sammt dem feindlichen Führer in der March ertranken); am 12. Juli Reudorf, Mikultschitz, Ezeilowitz, Ratwitz und Pruschanet. Der Mikultschitzer Pfarrer, Proxides, wurde als Gefangener weggeführt (Hdschftl. Tagebuch des obigen Urban v. Domanjn.)

Seite 379 Zeile 20 von oben, kommen die Zeilen 20 (von »Es gehörte« an) bis 26 zu streichen und anstatt ihnen anzusetzen: Im J. 1616 gehörte das Gut Krizinkau wieder zur Hschft. Saar, und wurde 1638 beim Verkauf dieses Dominiums an den Cisterzienser Orden durch Fürst Max. von

Dietrichstein von dem letztern sich vorbehalten (S. Geschichte der Abtei Saar zum J. 1638). Ferdinand Fürst von Dietrichstein verkaufte das Gut um 1686 an Dominik Gf. v. Ranitz u. s. w.

Seite 390 kommen die Zeilen 11 und 12 von oben zu streichen.

Seite 399 Zeile 14 von oben. Um 1533 bestand in Kuttisch eine Buchdruckerei der mährischen Brüder unter dem Namen in monte liliorum (Lilienberg), aus der mehr in böhmischer Sprache gedruckte Werke hervorgingen, von welchen 2 noch gegenwärtig im Besitze des mähr. ständisch. Archivars, Ant. Boczel (dem wir auch diese Notiz verdanken) sind. — Am 25. Mai 1841 verbrannten in Kuttisch 81 Wohngebäude und Scheunen.

Ebenda Zeile 6. von unten, soll es heißen, statt „Zellnitz (i. zu Sokolnitz gehörig):“ Tulnitz (i. zur Hschft. Frischau Znaimer Kr. gehörig.)

Seite 401 Zeile 13 von oben. Im J. 1270 befreite L. Otakar das D. Střelitz von allen Plakereien königl. Dienstmannen, und wies es zunächst dem Brünner Gerichte in Gerichtssachen zu (Cod. dipl. Morav. II. 212.)

Seite 404 Zeile 12 von oben. Christian Friedrich Gf. v. Blankenstein ernannte im letzten Willen vom 28. Nov. 1836 (kundgem. 10. Sept. 1839) seine 3 Kinder, Theresia, Ernestine und Joseph zu Erben seines Nachlasses zu gleichen Theilen, das Gut Hobitschau sollte aber dem minderj. Sohne zufallen, der also gegenwärtig dasselbe besitzt.

Seite 418 Zeile 7 von oben, kommt hinzu zu setzen: welcher am 20. März 1812 als Besitzer der Fideikommiß-Herrschaften Ranitz, Nikolsburg, Leipnitz und Weißkirch, dann des auf Selowitz haftenden Proßauer Geld-Fideikommißes von 400,000 fl. und der 2 Majoratshäuser in Brünn und Iglau (beide dormal verkauft) ausgezeichnet, und dem am 12. Mai 1818 auch die Allode Selowitz mit Rohrbach, Groß-Niemtschitz, Pürschitz, Urspitz und Leutsch-Branis eingeantwortet wurden.

Seite 416 Zeile 18 von unten. Einige Markteinkünfte von Pralitz bezog bis etwa 1197 auch das Stift Trebitsch, die es n. H. eben damals an den edlen Ungar Stephan gegen das Freigut Oslawan abtrat (Cod. dipl. Morav. I. 349.)

Seite 424 Zeile 18 von oben. Das Nonnenkloster zu Ra-

nitz wurde um 1188 von den BB. Wilhelm und Swatoslaw v. Kanitz gegründet und mit dem Pfarrpatronate in Nikolsburg, beschenkt. — Zeile 11 von unten. Im J. 1229 übergab die königl. Witwe Konstanze demselben Stifte 3 durch sie von dem edlen Veit in Medlau erkaufte Weingärten (Cod. dipl. Morav. II. 213.)

Seite 426 Zeile 4 von oben, soll es statt: Łakowicz, Łukowicz heißen. — Zeile 10 von oben. Das D. Urbanitz (nicht Urbanau) lag einst bei Dürnholz; und ist längst verödet.

Seite 431 kommt nach Zeile 7 von oben das übergangene D. Bratschitz (Bračice) anzusehen. Es liegt $\frac{5}{8}$ Ml. östl. von Kanitz an der Handelsstrasse von Raigern nach Pralitz, in einem von kleinen Anhöhen eingeschlossenen Thale, und bestand im J. 1836 aus 86 H. mit 480 E. (237 mnl. 243 wbl.), ist nach Pralitz eingepf., besitzt aber 1 Mittelschule und 1 Filialkirche, welche aus einer im J. 1709 errichteten Kapelle theils auf eigene, theils auf Wohlthäterkosten im J. 1778 neu aufgebaut und am 24. Sept. 1780 der allerhl. Dreifaltigkeit geweiht wurde. Sonst sind hier noch 1 Mühle an dem vorbeifließenden Bache und 1 Wirthshaus.

Seite 432 Zeile 13 von oben. Der Freihof in Mieltschan, der einst „der Rubstysche“ (Dubstysche?) hieß, erkaufte, sammt 200 Joch und 1177 Q. Ml. Grundstücken, Walter Fst. v. Dietrichstein am 1. Juni 1715 von Ernst Ignaz Franz Dubstý Freih. v. Trebo-mislitz um 5000 fl. Ueber diesen Hof sehe man zum J. 1838 diese „Nachträge“ zum I. Bande zur Seite 16.

II. Band 2te Abtheilung.

Seite 8 Zeile 2 von oben. In Klobau verbrannten am 26. Mai 1841 12 Häuser und 10 Scheunen.

Ebenda Zeile 7 und 19 von oben. Bohumelitz und Borfoman gehörten bereits 1237 der Abtei Dbrowitz (Cod. dipl. Morav. II. 330.)

Seite 14 Zeile 9 von unten. In den JJ. 1214 und 1234 nannten sich auch ein Přibislav und ein Přebor nach Dbřan (Cod. dipl. Morav. II. 77. 266.)

Seite 16 Zeile 1 von oben. Das D. Sebrowitz ließen die Erben nach dem † Brünner Bürger Eberhard, Bernard und Johann, dem Magister und Sternkundigen aus Westphalen, Ulrich, seinem Sohne Johann und Bruder Wilhelm im J. 1366 vererblich im Werthe von 250 Ml. intabuliren, und zwar mit Aedern, Zinsen, Weinbergen, Wiesen, Hutweiden, dem Schwarzauser und

Fischfang, der Beste und 1 oben Mühle am Fluße, dem Wein-Bergrecht etc. (B. L. I. Lib. Wilh. de Cunstadt 17.)

Seite 21 Zeile 4 von oben, kommt nach „aber“ zuzusehen: das Dorf tauschte gegen das D. Uherčice Mlgf. Johann 1368 von Puta v. Holstein ein (D. L. I. 103), und es kam 1375 u. s. w.

Seite 37 Zeile 15 von unten. Das D. Kritschen gehörte um 1237 der Abtei Dbrowitz (Cod. dipl. Morav. II. 330), so auch (Seite 38. Zeile 21 von unten) das D. Bohonitz (Ibid.)

Ebenda Zeile 16 von unten. In Gerspitz verkaufte 1289 der Trebitscher Abt Unfa dem Killaß, Sohne eines Konrad, ein Freigut, und ebenda überließ 1463 der Olmütz. Bischof und zugleich Brünnener Probst Prothas 2 durch ihn von einem Wilhelm erkaufte Freihöfe mit Gärten und der Hälfte eines Weidenbaum-Platzes („Trawnitz“ genannt, die andere Hälfte, sowie einige Gehöfte, 1 Wiese, 1 Wald, den Fluß, den Fischfang und 1 Fischbehälter behielt er für sich und für die Probstei) dem Richter desselben Dorfes, Joh. Leberman um 70 Mf. und einen jährl. Zins von 4 Mf. an die Petersberger Kirche in Brünn vererblich (Analekt. des Archivars Hrn. Ant. Boczet.)

Seite 48 Zeile 6 von oben. Am 8. Mai 1840 verzehrte eine Feuersbrunst in Kritschen 55 Hh., und auch 3 Menschen verloren dabei ihr Leben.

Seite 56 Zeile 12 von oben. Bogenau hieß wahrscheinlich einst Bochdanow, und wurde unter diesem Namen im J. 1218 vom Mlgf. Heinrich-Wladislaw dem Stephan v. Medlow (Pernstein) für gute Dienste vererblich geschenkt (Cod. dipl. Morav. II. 103.)

Seite 80 Zeile 14 von unten. Um 1570 bestand in Kunstadt eine Buchdruckerei, und es wurde hier auf Kosten des damaligen Grundherrn ein im katholischen Sinne abgefaßtes und gegen die Pilsarditen gerichtetes Werk aufgelegt (Notiz. des Archiv. Hrn. Ant. Boczet.)

Seite 81 Zeile 19 von oben. Im Markte Delb ist nicht ein obrgtll., sondern ein Gemeinde-Brauhaus, und es sind daselbst 44 brau- und schankberechtigte Bürger.

Seite 94 Zeile 12 von oben. Am 25. Okt. 1650 trat Georg Protiwec Drahanowsky Ritt. v. Pěncjn dem damaligen Amtmann von Kunstadt, Johann Pospíšil Postřemowsky, Hof und D. Slatinfa in 2000 fl. rhn. ab, und dieser überließ es am 20. Febr. 1653 seinem Sohne Johann Alois. Am 18. Jänn. 1658 verkaufte das Gut Ferdinand Leopold Gf. v. Nachod, mit Einschluß des neuen

Straßen-Wirthshauses und des neuen Wirthshauses „Borowa,“ der Konstanzia Elisabeth Kotulinska geb. Haller v. Zentely um 4000 fl. rhn., nahm es aber schon am 16. Febr. d. J. um denselben Preis wieder zurück (Neue Edtafel.)

Seite 95 Zeile 7 von unten. Im J. 1578 ließ Georg Girkowitsky v. Smoykow die DD. Kradrub und Michow (mit Beste) dem Wenzel v. Heraltic intabuliren (D. F. XXIX. 27.), und am 16. Jänn. 1666 verkaufte das D. Kradrub allein (mit Hof) die verwitwete Anna Katharina Pessat, geb. Semoracka v. Semoraz, sowie es nach ihrem † Gatten und f. Procurator in Mähren, Georg Stanislaw Pessat v. Morawan, auf ihre Kinder und nach deren Absterben ihr zugefallen war, dem Georg Stephan Gf. v. Würben um 600 fl. rhn. (N. Edtafel.)

Seite 96 Zeile 9 von oben. Siehe „Nachtrag“ zur Seite 95.

Seite 101 Zeile 15 von oben. Das dort erwähnte Fabriksgebäude, sammt Zugehör, verkaufte die Obrigkeit am 9. Juli 1882 dem Wien. Großhändler Daniel Baum um 20,000 fl. G. M.

Seite 105 Zeile 13 von unten. In Wanowitz, einst Eymanic genannt, war in der Vorzeit eine Pfarre, deren Patronat Marktgf. Přemysl 1233 dem Prämonstratenser Stifte in Leitomischl geschenkt hatte (Cod. dipl. Morav II. 260.)

Seite 106 Zeile 7 von oben. Auch von dem, größtentheils der Hschft. Zwittau einverleibten D. Swarow soll ein kleiner Theil zum Domin. Lettowitz gehören (Schwop.)

Seite 113 Zeile 12 u. 13 von oben. Die 2 DD. Bedrichan und Kunčínov kamen im 17ten Jahrh. von Lissitz ab, und wurden mit der nahen Hschft. Lomniz vereinigt, bis sie die Besitzerin der letztern, Katharina Gfin. v. Mansfeld geb. Popel v. Lobkowitz, am 24. Apr. 1658 an den f. f. Kürassier-Rittmeister Ferdinand Leopold Gf. v. Nachod um 5000 fl. rhn. davon abverkaufte (N. Edtafel.)

Seite 121 Zeile 20 von unten. Die DD. Lösch und Ubec mochten wohl an die Gemahlin Albrechts Woykowsky v. Milhostic, Barbara, geb. v. Kewedompy, verkauft worden sein, weil diese 1528 den genannten Gatten darauf in Besitzgemeinschaft aufnahm (B. F. XIX. 1.)

Seite 130 Zeile 9 von oben. In Bosowitz war schon vor 1229 eine Pfarre, deren Patronat in diesem Jahre der ungenannte Sohn eines Benda dem Prämonstratenser Stifte in Leitomischl geschenkt hatte, was der Olmütz. Bischof auch bestätigte (Analect des Archiv. Hrn. Ant. Boczel.)

Seite 140 Zeile 11 von unten. Die großartig und sehr schön gebaute Pfarrkirche in L o m n i z wird demnächst auch im Innern entsprechend geziert werden. Namentlich soll vorerst, auf Kosten derselben Kirche, des hochherzigen und frommen Grundherrn, J o h a n n Gf. v. S e r e n y i und des hiesigen trefflichen Pfarrers, Amand K u d e r n a, ein ganz neues Hochaltar im bestem Style gebaut und mit einem schönen Blatte geschmückt werden.

Ebenda Zeile 5 von unten. Die L o m n i z e r Gemeinde wurde im J. 1804 von den BB. Znata und Thas v. Lomnic von der Unfallverpflichtung befreit (dto. na Lomnic. na nebe staupen, Pant Bojzho. Mitgeth. von dem dasigen braven Kaplan Johann R o p p.)

Seite 140 Zeile 19 von unten. Im J. 1625 nennt sich der mähr. ständ. Minder-Landschreiber, Karl Johann v. Klausenburg, nach Bilkowitz, indem er wahrscheinlich den Freihof daselbst besaß (B. F. XXXII. 9.)

Seite 160 Zeile 1 von oben. Der Ort L u n d e n b u r g wurde, als eine Stadt mit eigenen Rechten und Gericht, im J. 1223 auf Bitte der Königin Konstanze von K. Přemysl Otakar auf 10 J. von allen landesfürstl. Mauthen befreit (Cod. dipl. Mor. II. 150.)

Seite 161 Zeile 15 von unten. In L a u d s h u t verbrannten am 19. Febr. 1841 mehrere Gebäude.

Seite 163 Zeile 2 von unten. Auch in K o s t i z verzehrte am 18. Mai 1841 eine Feuersbrunst 19 Häuser.

Seite 165 Zeile 17 von oben. Ueber die Verwüstung der Hschft. L u n d e n b u r g durch die feindlichen Ungarn im J. 1605 sehe man die „Ergänzung“ zur 1sten Abtheilung dieses Bandes Seite 375 Zeile 14 von unten nach.

Seite 168 Zeile 10 von oben. Als landesfürstl. Burggrafen zu K o s t e l sind noch zu erwähnen, um 1055 Jaros, 1174 Lwrbissa, 1195 Rnprecht und 1223 Dnš (Cod. dipl. Mor. I. 133, 287, 340, II. 149.)

Seite 171 Zeile 12 von oben. Im J. 1237 vertauschte K. Wenzel seinen Besitz im D. B a r f u ß mit dem Pfarrer Zdislaw an die Stt. Peterkirche in Brünn gegen den Allodbesitz in M e d l a n und Březowic, welcher zur Stt. Petersschule gehörte n. A. (Cod. dipl. Morav. II. 329.)

Seite 190 Zeile 12 von unten. Ein „U h e r č i c e“ genannter Ort gehörte 1480 zum Gute Ratschiz (D. F. XII. 10.), und wurde sammt diesem als Markt, 1511 von Ladislaw v. Bostowic - Tribau den BB. Tobias, Johann, Thas und Jaroslav v. Bostowic intabulirt (XVII. 14.), worauf es die BB. Tobias und Johann v. Bosto-

wie 1536 dem Johann v. Pernstein abließen (XXIV. 10. und Cod. Pernstein. Fol. 251, 252, 259.)

Seite 198 Zeile 16 von oben. Der Wein- und Getreidezehent von P a u s r a m gehörte seit alter Zeit dem Stifte Saar, und erst beim Verlauf der Hschft. Saar an den Cisterzienser Orden 1638 behielt ihn der Hst. Mar. v. Dietrichstein sich vor (Steinbach II. S. 266.)

Seite 208 Zeile 14 von oben. In P a r d o r f verbrannten am 11. Jun. 1840 in Folge eines Blitzschlages 6 Häuser.

Seite 210 Zeile 6 von oben. Der dort erwähnte S t e p h a n (v. Medlow) erscheint im J. 1218 als Burggraf zu Nikolsburg, in den nachfolgenden Jahren aber zu Maidenberg. Zwischen 1234 und 1235 stand der letztern Burg ein E u p o l d als Kastellan vor (Cod. dipl. Morav. II. 104, 122, 146, 279, 298), aber jener E y r h o, dessen ebendort (Zeile 11) zum J. 1241 gedacht wird, muß gestrichen werden.

Seite 232 Zeile 15 von unten. In Nikolsburg starb am 18. Okt. 1787 der gelehrte Piarist P. Abaukt B o i g t a S. Germano (geb. 1732 zu Ober-Feitersdorf in Böhmen), früher Professor der Weltgeschichte und Bibliothekar an der Prager Hochschule. Unter seinen zahlreichen, größtentheils die böhmische Alterthumskunde betreffenden Schriften, ist die „Beschreibung der bisher bekannten böhmisch. Münzen“ (4 Thl. Prag 1771) noch jetzt von großem Werthe. Gegenwärtig lebt in Nikolsb. der dasige insul. Probst G r e g o r R o b e r t R o r b e r Ritt. v. Rorborn geb. zu Jaispiß 17. Nov. 1749, seit 1816 Probst), einst Mitglied des Prämonstratenser-Stiftes Bruck, Verfasser mehrer im Druck herausgegebenen kleinern Abhandlungen über theologische Gegenstände.

Seite 239 Zeile 17 von unten. Im J. 1237 besaß das Stift D b r o w i z folgende Ortschaften: Klobauk, Prestawelt, Diwak, Bounic, Rohautowic, Podole, Zabrdowic, Dchoß, Kirtina (Kirtstein), Rohi, Utessenice, Bissou, Siretic, Mezilestic, Castowic, Borkowanp, Castowice, Hostehradic, Bohumelic, u Ramene, u Gezera, Rowalowic, Drahoñic und Lewic (Cod. dipl. Morav. II. 330.) Darnach mögen einige der Zeil. 15, 16 und 17 auf derselben Seite unrichtig benannten Dörfer, namentlich: Preslawicz: Prestafolic, Hgczara: u Gezera, Czasteobicz: Castowic und Utisemic: Utessenic verbessert werden. — Im J. 1247 schenkte Witigo v. Neuhans demselben Stifte 2 Lähne und 1 Obstgarten in Neusch (Hlo. Brun. III. Id. Decemb.)

Seite 243 Zeile 9 von unten. Im J. 1210 kommt ein Rosueth v. Sidenic und 1235 ein Bohuslaw v. Sidenic urkundlich vor

(Cod. dipl. Morav. II. 57, 298.) Einst war in Schimitz 1 Freihof, welchen um 1625 der Stellvertreter des mähr. Oberst-Land-schreibers, Georg Pfefferkorn v. Ottobach besaß (B. I. XXXII. 9.)

Seite 248 Zeile 13 von oben. Kirtlein gehörte unter dem Namen „Kirtina“ schon um 1237 dem Dbrowitzer Stifte.

Seite 249 Zeile 15 von unten. Die Abtei Dbrowitz besaß das D. Dchoß schon im J. 1237 (S. oben zur Seit. 239.)

Seite 250 Zeile 7 von oben. Der Besitzer von Dslawan, Johann Rep. Freih. v. Scharff, starb am 7. Juli 1841, und zufolge seines Testaments vom 2. Sept. 1840 (publ. 10. Juli 1841) wurde die Herrschaft seinen 3 nachgelassenen Töchtern, Henriette, verm. Frei. v. Hentschl, Franziska und Johanna Repom. am 8. Okt. 1841 eingeantwortet.

Seite 251 Zeile 18 von unten. Statt „Sie starb im Juni“ u. bis „beerbten sie,“ soll es heißen: Sie, geb. v. Frankenberg, ernannte letztwillig am 21. Okt. 1694 ihre Söhne Felix Ernest und Peter Ernest zu Erben, worauf der erstere u. s. w.

Seite 256 Zeile 16 von unten. Um 1630 wurde in dem Dslawaner Schlosse auf Kosten der in Dslawan bestandenen Gesellschaft für Auslösung von Christen aus der Gefangenschaft bei Ungläubigen ein Werk gedruckt. Der Drucker übersiedelte später nach Nikolsburg (Notiz. des Hrn. Archiv. Ant. Boczek.)

Seite 257 Zeile 9 von oben. Um 1228 erhielt die Nonnenabtei in Dslawan von Wolfram v. Schenkenberg den ganzen Zehent v. Mitzmans (Hschft. Joslowitz Znaim. Kr.), und um 1230 vom Stifte Trebitz pfandweise in 75 Mk. das D. Kewuffin (Cod. dipl. Morav. II. 218.)

Seite 268 Zeile 14 von unten. In Gurdau war schon im 13ten Jahrh. eine Kommende des Johanniter-Ordens, die höchst wahrscheinlich dem Ordenshause zu Krumman unterstand. Am 1. Dez. 1334 schenkte jedoch der Bysschradter Probst Bertold und sein Bruder Genes v. Lipa, ferner Johann v. Klingenberg und Heinrich v. Lipa das D. Gurdau dem Nonnenstifte Maria-Saal in Alt-Brünn (Nach Urf. im Brünn. Wochenbl. 1824, Seite 270.)

Seite 272 Zeile 14 von oben. Das Pfarrpatronat in Saiz, mit 1 Insaßen, sowie der Wein- und Getreidezehent in Saiz, gehörten seit alter Zeit dem Stifte Saar, und erst 1638 wurde dieß beim Verkauf der Hschft. Saar durch Max. Fürst. v. Dietrichstein an den Cisterzienser Orden, von demselben Fürsten vorbehalten, und am 24. Sept. d. J. an Simon Krager v. Schönb-

berg, zugleich mit der Hschft. Neustadt, verkauft (Steinbach II. S. 266.)

Seite 280 Zeile 16 von oben. Das Patronat der Kirche in Robily gehörte spätestens seit 1269 dem Stifte Saar (Steinbach II. 28), das hier um 1616 auch 1 Hof besaß und obenein den Wein- und Getreidezehent von diesem Dorfe bezog. Um 1600 bestand daselbst auch 1 Freihof, „Hanaczky“ genannt.

Seite 282 Zeile 19 von unten. Am 26. Jun. 1840 brannten in Ratwis 13 Hh. ab.

Seite 285 Zeile 5 von oben. Der dort erwähnte Emeram nannte sich 1238 nach Medlow, und gleichzeitig kommt auch eine Medlow genannte Burg urkundlich vor (Cod. dipl. Mor. II. 353.)

Seite 299 Zeile 14 von oben. Um 1238 bestanden bei der Burg Zuberstein Silber- und Erzgruben, wovon Emeram v. Medlow den Zehent dem Daubrawniser Nonnenstift geschenkt hatte (Cod. dipl. Mor. II. 353.)

Seite 307 Zeile 17 von oben. Statt „Spetrowicz“ soll es dort „Petrowitz“ heißen. Dasselbe Nonnenstift erhielt im J. 1220 vom Mtgf. Heinrich-Wladislaw das Pfarrpatronat in der Stadt Bystřiz sammt dessen Zugehör, und im J. 1238 wurde ihm der vom Adalbert v. Daubrawnik geschenkte, an der Gränze gegen Brüßau gelegene Bezirk „Semislaw“ vom Mtgf. Přemysl bestätigt, nachdem es schon 1233 von der Königinwitwe Konstanzia einige Weingärten erhalten hatte (Cod. dipl. Morav. II. 116, 259, 341). Im J. 1360 schenkte die hiesige Aebtissin, Klara v. Pernstein, diesem Kloster ihre Erbschaft im D. Petrowitz (B. k. I. Lib. Joann. de Bozcowic 23.)

Seite 331 Zeile 12 von unten. In Posoritz verbrannten am 14 Mai 1841 23 Gebäude.

Seite 340 Zeile 24 von oben. Am 28. Jun. 1840 verzehrte eine Feuerbrunst in Bilowitz 36 Hh.

Ebenda, Zeile 3 u. 15 von unten. Die DD. Jesera und Březina gehörten um 1237 der Dbrowitzer Abtei (Cod. dipl. Morav. II. 330.)

Seite 342 Zeile 11 von oben. Zu dem dort besprochenen, auf Kosten der mähr. Herren Stände neuerrichteten Denkmale wurden 21,594 Pfd. Eisen verbraucht. Die Höhe der Pyramide beträgt, sammt der aus Quadersteinen aufgeführten Plattform, 21 Fuß. Der vergoldete fliegende Adler, welcher das Denkmal krönt, ist, nach einem Modelle des Prof. Lief in Berlin hohl gearbeitet,

ohne Theilung der schwierigsten Gefiederpartheien und der gefiederten Extremitäten, aus mehreren 100 Kernstücken geformt und in einem Guße ausgeführt. Entsprechende Aufschriften und ein zierliches Geländer schmücken das herrliche Werk, dessen sämtliche Gußarbeiten in der fürstl. v. Salm'schen Fabrik zu Blansko verfertigt wurden.

Seite 358 Zeile 15 von oben. Der gegenwärtige hochwürdigste Abt und Prälat von Raigern, Herr **V i k t o r S c h l o s s a r** (erwählt am 9. Jul. 1832) hat nicht nur durch mannigfache und wesentliche Verbesserungen der Land- und Forstwirthschaft, sondern auch, Anderes gar nicht zu gedenken, durch zweckmäßige Verschönerung des Stiftsgebäudes und der Stiftskirche (in letzterer namentlich durch geschmackvolle Erneuerung von 6 Seitenaltären, wovon 2 auch mit neuen Bildern versehen wurden, durch Erbauung 1 Dratoriums in der Nähe des Hochaltars, durch Herstellung der gesamten innern Einrichtung in der Sakristei u. a.) sich bis jetzt große Verdienste um dieses Stift erworben. Auch die interessanten Sammlungen von Münzen, Steinarten, Conchilien und Pflanzen hat das Stift demselben Hrn. Abte zu verdanken.

Seite 361 Zeile 10 von oben. Den **F r e i h o f** in **K l e i n - U r h a u**, welcher einst einem **R u s y v. M u k o d e l** gehört hatte (weßhalb er auch irrig der „**M u k o d a i s c h e**“ hieß) und an das Stift Raigern gedieh, verkaufte der Probst **B e n n o B r a n c a u s t y** am 20. Jul. 1695 dem **F i l i p p G e r s t m a n n v. G e r s t e n f e l d** um 2500 fl. rh. Am 1. März 1756 erstand ihn der Schüttboriger Pfarrer, **M a r t i n L e o p o l d M ü l l e r** von dem mähr. Oberst. Land-schreiber, **H e i n r i c h K a v. v. W a l d s t ä t t e n**, für seine Schwester **A n n a M a r i a**, verm. **P e t t e r**, um 2400 fl., die ihn am 24. Jul. 1763 um denselben Preis an **K o n r a d H e g m a l a** abließ, welcher ihn am 3. Jun. 1782 seiner **M a t t i n M a r i a A n n a** und dem Sohne **M a x i m i l i a n** legirte. Letzterer verkaufte ihn (mit Branntwein- u. Pottaschehaus, dann 12 Zinshäuschen) am 28. März 1804 an **M a r t i n E d l. v. G e n s e l** um 24,300 fl., sowie dieser schon am 3. Jun. 1808 an **F r a n z K a v. P r o m p e r** um 36,000 fl., und letzterer am 22. Dez. 1815 dem **J o s e p h H o l l a s** um 39,300 fl. W. W., von welchem er bereits am 17. Nov. 1816 an den **B r ü n n e r B ü r g e r J a k o b S c h ö n** im Werthe von 58,500 fl. gedieh. Dieser veräußerte ihn am 1. Jänn. 1820 dem **M i l o t i g e r M ü l l e r**, **F r a n z B l u m e n z w e i g** um 43,500 fl. W. W., von welchem ihn am 30. Jun. 1822 der mähr. Landesadvokat **F r a n z E d l. v. M o n s e** um 32,000 fl. W. W. erstand, und schon am 21. Aug. d. J. dem Wirthschaftsrathe **F r a n z S c h n e i d e r** in 36,000 fl. W. W.

überließ, sowie der letztgenannte am 12. Nov. 1831 dem Ignaz Schneider um 20,000 fl. C. M.: Dieser veräußerte den Besitz am 30. Sept. 1835 an den pension. Oberamtmann Wenzel Tutta um 20,000 fl. C. M., von welchem der pension. k. k. Lieutenant, Karl Grohmann Ritt. v. Grohnau am 1. Jul. 1840 sowohl den Freihof, als auch das Branntweinhs. um die Summe von 21,800 fl. C. M. übernahm und noch dermal besitzt. (Neu. Edtfl. Freihöfe.)

Seite 361 Zeile 19 von unten. An den jetzigen Besitzer der Hschft. Raib übergang, nach Ableben seines Großvaters, des Fürst. und Altgrafen Karl Joseph v. Salm am 12. Jun. 1838, die Fürstenwürde.

Seite 373 Zeile 14 von oben. Um 1260 kaufte Bisch. Bruno 13 Lähne im D. Wilhelmschlag (Wilimowic) bei der Burg Blancef von einem Edlen, Mufar genannt (Bruno's Testament vom J. 1267.)

Seite 381 Zeile 12 u. 13 von oben, soll es heißen, statt „den er bei Pavia gefangen nahm“: der am 25. Febr. 1525 in der Schlacht bei Pavia gefangen wurde.

Seite 391 Zeile 5 von unten. Die Burg Blansko (einst Blancef und Blanede), wo Bisch. Bruno im Oktob. 1267 eine Urkunde für die Abtei Saar ausfertigte, war um 1340 bedeutend verfallen, worauf sie der Sohn des bischöfl. Lehenmanns Bono, Riflas, und ein 2ter Riflas, Sohn des Peter Bono, wieder aufbauten, wesswegen ihnen Bisch. Johann, zum Ersatz für ihre dießfälligen Auslagen, die Vogtei in der Stadt Zwittau in 300 Ml. verpfändete (dt. in Pustmir die h. Cunigund. V.)

Seite 401 Zeile 4 von oben. Oberhalb Drnowitz ist ein Hügel, von dem man eine entzückende Aussicht über die flurenreiche Hanna bis zum Berge Hostein und auch über Olmütz hat.

Seite 428 Zeile 12 von unten. Das Gut Rohrbach verkaufte Fürst Max. v. Dietrichstein am 24. Sept. 1638 an Simon Krager v. Schönsberg.

Seite 442 Zeile 12 von unten. In Selowitz verbrannten am 19. Jun. 1840 47 Hh.

Seite 446 Zeile 7 von unten. In Medlau war einst 1 Freihof, welchen mit Einschluß der s. g. Hirsch'schen Gründe von 77 Joch 926 QMl. an Gärten, Aedern u. Wiesen, dann 25 Joch 1426 QMl. Waldung, der Fst. Johann Karl v. Dietrichstein am 20. Jul. 1791 von der k. k. Staatsgüter-Administration um 15,000 fl. erstand. Auch gehört zu diesem Gute 1 Mühle, welche dieselbe Administration am 7. Nov. 1791 einzeln veräußerte, und

die ebenfalls der genannte Fürst von der Müller'schen Vormundschaft um 3500 fl. erkaufte (Edtafel, Freihöfe.)

Seite 451 Zeile 18 von unten. In *Groß-Niemtschitz* war um 1605 eine Buchdruckerei der mähr. Brüder, aus welcher unter And. 2 gegen den Papst gerichtete und in sehr heftiger Sprache abgefaßte Werke hervorgingen (Notiz. des Hrn. Archiv. Ant. Boczel.)

Seite 468 Zeile 19 von oben. Das *D. Rohautowitz* gehörte um 1237 dem Stifte Dobrowitz (Cod. dipl. Morav. II. 330).

Seite 480 Zeile 21 von unten. Im *D. Roberitz* bestätigte 1236 Mlgf. Přemysl dem Johanniter Orden einigen Grundbesitz, wie ihn dieser Orden von Altersher durch frühere Landesfürsten geschenkt besaß, und der einst zum Stifte Pradisch gehörte (Cod. dipl. Morav II. 317.)

Seite 486 Zeile 18 von oben kommt nach „verkaufter“ noch zu setzen: nachdem er (Artleb) schon 1417 dem Brünner Kapitel 3 Mf. jährl. Zinses vom *D. Ruda* oder *Eisenberg* und von $\frac{1}{2}$ Dtm. verkauft hatte (dto. Brun. die Concep. M. B. V.)

Seite 495 Zeile 18 von unten. Bei *Raselowitz*, und zwar an der Poststraße unter freiem Himmel, fand am 29. Dez. 1805 jene berühmte Zwiesprache zwischen dem Kaiser von Oesterreich, Franz I. und Napoleon nach der Schlacht bei Austerlitz statt, worauf nachher der Friedensschluß zu Pressburg erfolgte.

Seite 497 Zeile 10 von oben. Im J. 1237 wird ein Robert und 1238 Soběhrd und Stanimjr v. Trubstko genannt. (Cod. dipl. Mor. II. 329, 334.)

Seite 499 Zeile 17 von unten. Im J. 1408 verkauft Johann v. Artwifowic dem Brünner Kapitel 1 Schf. Gr. Zinses von 1 Lahn in *Popuwel* zu einer Gedächtnißfeier des † Domherrn Andreas Medrizer. (Urk.)

Seite 500 Zeile 8 von oben. Zum J. 1237 wird ein Magister Stephan v. *Dstowowic* urkundlich genannt. (Cod. dipl. Mor. II. p. 329.)

Seite 520 und 521, und zwar zu den Artikeln *Dstraun* und *Rifonin*. In beiden Dörfern hatte um 1398 Heinrich v. Heroltic einige Habe, worauf seine ungenannte Witwe 1420 ihre Tochter Anna u. deren Gatten in Gemeinschaft nahm. (B. F. IV. 12. VIII. 3.)

Seite 530 Zeile 7 von oben. Ein Theil vom *D. Tieschan* brannte am 2. Nov. 1840 ab.

Seite 533 Zeile 18 von unten. Karl v. Spatowic verkaufte im J. 1418 dem Brünner Kapitel 3 Mf. jähr. Zinses von 1 Lahn in *Diebic* (dto. invigil. 5. Laurent.)

Seite 537 Zeile 18 von unten. Der dort erwähnte Lewit überließ 1355 der Nonnenabtei in Pustoměř auch den Zehent von dem Weinberge „Fuchöleuthen“ in Klein-Riemtschitz, und als dieser späterhin angefochten wurde, sprachen ihn 1531 die gewählten Schiedsrichter dem Stifte rechtlich zu. (B. L. I. Lib. Joann. de Bozcowic 7, und Urf. d. t. o. w. sobot. d. sw. Jaronyma XX. 7.)

Seite 542 Zeile 17 von oben. Das D. Tutschappam vom Bisthume wieder ab, und erst 1460 hat es der Olm. Bischof Prothas v. Wilhelm v. Miltčim gegen das D. Biskupstwo (bei Ramiest) eingetauscht. (Intab. erst 1464 D. L. XI. 9.)

Seite 560 Zeile 19 von unten. In Pazdierna (beiden Antheils) verbrannten am 9. Mai 1841 34 Wohn- und Wirthschaftsgebäude.

Seite 563 Z. 10 von oben. Das D. Zarschitz wurde dem Belehrader Stifte im J. 1220 vom K. Přemysl Otakar geschenkt, und der Comes Konrad v. Hardeß verzichtete auf seine dasigen Ansprüche ebenfalls zu Gunsten dieser Abtei. (Cod. dipl. Mor. II. 112, 118.)

Seite 567 Zeil 19 von oben. In Zeltsch (Selcy dole) besaß die Olmüger Kirche schon um 1131 1 Lahn. (Ibid. I. 206.)

IIIter Band.

Znaimer Kreis.

Seite 54 Zeile 21 von unten. Zu den Znaimer Burggrafen und Kastellanen kommen noch folgende anzumerken: 1055 Zhas (Præfectus), 1088 Soběn (Castellanus), 1202 und 1214 Imram (Castel.), 1222 Welen Branislaw, Ulrich Bochdanec, Proßmir und Hartlieb (Castellani), Emeram (Burgrav., noch 1223), 1227 Wrö (Castel.), 1227 Wrö (Burgrav.) und Bohuš (Castel.), 1228 Hartlieb (Castel.), 1233 und 1234 Ben und Hartlieb (Burgrav.), 1236 Hrut (Burgrav.) und Hartlieb (Castel.) 1238 bis 1240 Boček (Castel.), 1388 Benedikt v. Lipnic (Burggraf) 1342 Radostlaw v. Herostitz. (Kastellan. Cod. dipl. Morav. I. und II. an vielen Orten, dann 2 Urf.)

Seite 63 Zeile 2 von unten (Note.) Am 22. Mai 1710 verließ Kais. Joseph I. dem Hofrathe und k. k. böhm. Hofreferendar Max. Franz v. Deblin auf Alt-Hart, dann dessen BB. Anton Franz und Franz Eibor vererblich die innere Burg zu Znaim mit Zugehör, nämlich mit dem an die äußere Burg anstoßenden Graben, dem abschüssi-

gen Berg bis an die Laja, 7 Unterthanen, das Recht auf einem Theile des Burgholzes, sammt dem Zinse von den DD. Kobau, Trostowitz und Wegmislitz. Die innere, im Gebäu sehr herabgekommene Burg, sollte von den Lehensträgern nach und nach hergestellt, und gute Wohnungen darin erbaut, wie auch die äußern Ringmauern reparirt und im guten Stande erhalten werden. Alle von dem Gute abgekommenen Apertinenzien konnten von den Lehensträgern wieder eingekauft werden. (Urk.)

Seite 78 Zeile 15 von unten. Die Hschft. Alt-Hart ic. erstand am 29. Dezember 1841 von der Gfin. Theresia v. Trautmannsdorf der k. k. Käm. und Major, Alfons Marquis v. Palavicini.

Ebenda Zeile 4 von unten. Um 1360 war Alt-Hart im alleinigen Besitze Sezema's v. Ustě, der es bald darauf an die BB. Heinrich und Wenzel v. Radhostowic verpfändete, späterhin aber einem Juden versetzte, Als des letztern Umstandes wegen die benannten Brüder beim Landrechte sich beklagten, entschied dieses, daß Sezema das Gut zunächst von dem Juden ablösen und den obigen Brüdern übergeben solle. (Urk. in Palacký's „Archiv Český“ I. Thl. S. 138.)

Seite 92 Zeile 8 von unten. Den Ort Bochtitz besaß um 1372 Heinrich v. Schellenberg. (Urk.)

Seite 118 Zeil 10 von unten. In Urbau ließen um 1376 die Schwestern Margareth und Elisabeth v. Urb. 1 Hof den BB. Wenzel und Ratibor v. Mysliboríc, und 1387 Sigmund v. Mysliboríc 2 dasige Lähne der Hedwig v. Wlassim, so wie Heinrich v. Jaispitz und Artleb v. Mysliboríc intabuliren. (B. k. II. 30. III 53.)

Seite 124 Zeile 17 von unten. Der Wein- und Getreidezehent in Kalendorf gehörte in alter Zeit der Abtei Saar, und 1638 behielt sich ihn der Fürst Max. v. Dietrichstein, bei Gelegenheit des Verkaufs der Hschft. Saar vor.

Seite 126 Zeile 8 von unten. Am 17. Mai 1841 verbrannten in Urbau 25 Häuser.

Seite 127 Zeile 19 von unten. Leopold Graf v. Kolowrat verkaufte am 1. Jul. 1841 die Hschft. Budtau dem Franz Kav. Gf. Kolowrat und dessen Gemahlin Julie, geb. Gfin. v. Wildenstein.

Seite 146 Zeile 9 von oben, Das Gut Budwitz gehörte um 1231 als Witthum der Königin Konstantia (Cod. dipl. Morav. II. 231.)

Seite 149 Zeile 11 von unten. In Krutischitz verkaufte 1407 Andreas v. Boreckowic 1 Hof an Tobias von Trenč und dessen Gat-

tin Margareth, um 1493 aber Puta v. Lichtenburg 1 Freihof mit 1 Mühle an Johann v. Mstřenic (B. L. V. 7. XII. 29.)

Seite 150 Zeile 12 von unten. In W e s c z e trat die Witwe nach Frenzlin v. Bešc., Ušřta, für den Fall ihres Todes, die dasige Morgengabe sammt Schuldbriefen 1437 dem Sohne Johann v. Bešc. ab. (Urk. von d. J.)

Seite 163 Zeile 3 von oben. Balthasar Willersdorfer verkaufte das Gut Stěp l a u, sammt Krasoniz und Bitowanfy (mit Beste, Mhof., Schafstall und Patronat der Slt. Wenzelskirche) am 13. Nov. 1635 dem Simon K r a g e r v. S c h ö n s b e r g um 26,000 fl. und 100 Dukat., letzterer aber nur Stěp l a u und Bitowanfy, sammt der Dedung Zahradka und 1 Unterthan in Radkowiz, am 10. Febr. 1638 an Stephan K u s y v. M u l o d e l um 11,000 fl. rhn. (Neu. Edtaf.)

Seite 170 Zeile 12 von unten. Eine von diesen dort erwähnten 2 Mühlen ist eine s. g. Freimühle aber im Besitze der Obrigkeit.

Seite 184 Zeile 3 von unten. Die Pfarr-Administratur in D u k o w a n wurde, weil die Obrigkeit die angeblich nur prefär verabsfolgten Emolumente für ihre Erhaltung weiterhin nicht verabreichen wollte, als selbstständige Kuratie bis zur Darbringung solcher Rechtsbehelfe, welche den Fortbezug jener Emolumente sichern könnten, am 14. Apr. 1836 aufgehoben und der Ort nach Ober-Dubnian eingepfarrt.

Seite 191 Zeile 10 von unten. Zu den Rastellanen von F r a i n sind noch beizufügen: zum J. 1210 und 1211 nebst Mezamisl, noch Peter, 1229 Berther (de Vranov), und 1226 bis 1232 Bohuslaw (Cod. dipl. Mor. II. 58 — 240.)

Ebenda Zeile 7 von unten. Um 1318 verpfändete R. Johann die Burg F r a i n an Raimund v. Lichtenburg (P a l a c k y Geschichte von Böhmen II. Bd. 2te Abthlg. S. 131.)

Seite 203 Zeile 10 von oben. Der Ort S c h a f f a erhielt am 27. Dez. 1837, außer den früher schon bewilligten Wochenmärkten an jedem Freitag, für denselben Tag auch 1 Viehmarkt.

Seite 209 Zeile 19 von oben. In B o n i z verkaufte um 1348 die Tochter eines Kraliz, Elsbeth, dem Benedikt v. Weitmühle 1 Acker, und der Znaimer Bürger Alblin der Witwe nach Bernard v. Lukow, Beatrix, gleichzeitig 1 Hof mit 3 $\frac{1}{2}$ Lahn. (B. L. I. Lib. Erhard. de Cunstadt 3. 4.)

Seite 212 Zeile 7 und flg. T u l n i z, einst T o l n i c, gehörte in der Vorzeit dem Cisterzienserstifte Maria-Saal in Altbrunn bis zum 17. Jun. 1714, wo es, sammt den DD. Syrowiz und Hajan (Brunn. Kr.)

die Hebtiffin Maria Anna Rosa, Behufs des Ankaufes der Hschft. Dslawan, dem k. k. Kriegskassa-Verwalter, Johann Bapt. Raschnitz v. Weinberg um 10,000 fl. rhn. verkaufte. Dieser überließ Tuls. allein (mit Wthof 1 Brau- u. Branntweinhö.) am 25. Juni 1723 dem Anton Pächta Freih. v. Reihofen um 32,400 fl. rhn., der es am 3. Mai 1728 seiner Gattin Maria Anna, geb. Freiin v. Bartenfeld um 26,000 fl., und diese schon am 1. Nov. 1729 der Grundfrau v. Frischau Maria Elisabeth Hzin. v. Schlesswig-Holstein um 20,000 fl. rhn. verkaufte.

Seite 232 Zeile 20 von oben. Der im D. B l a n n bestehende obrgktl. Meierhof war einst ein Freihof, aber schon 1721 dem Dominium incorporirt.

Seite 246 Zeile 14 von oben. Einen Theil der dort besprochenen Bilder-Sammlung, nebst einer bedeutenden Anzahl jüngst erkaufter, insgesamt höchst ausgezeichnete Gemälde neuester teutscher Künstler, hat 1840 der hochsinnige dermalige gräfl. Herr Besitzer von Hrottowitz, mit seltener Liberalität und nicht geringem Kostenaufwande, in seinem Hause zu Brünn zum geistigen Genuße des Publikums aufstellen lassen.

Seite 250 Zeile 16 von unten. In T r i b bestanden noch um 1790 2 Freihöfe.

Seite 261 Zeile 1 von oben. Die Gfin. Maria Theresia v. Trautmannsdorf Exc. verkaufte die Hschft. J a m n i z am 29. Dez. 1841 dem k. k. Kämmerer und Major A l f o n s Marquis v. P a l a v i c i n i.

Seite 268 Zeile 12 von oben. In der Stadt J a m n i z besteht seit 1840 eine Merarial-B r i e f f a m m l u n g mit kleiner Post, auch für Gelbbeträge.

Seite 272 Zeile 4 von unten. Das Patronat zur Pfarre in J a m n i z wurde 1549 vertragsmäßig von dem Sedlezer Abte Antonin, an Heinrich Mezerichy v. Komnic für 300 Schd. Gr. abgetreten. (dto. na hrab. Pražst. we wygil. wff. Swatych u. B. k. XXII. 82.)

Seite 285 Zeile 13 von oben. Ein D. W i c e n i c schenkte 1480 die Gattin Konrad's Bamor, Elisabeth, dem Nonnen-Stifte zu Neu-Reisch (S. die Geschichte desselben.)

Seite 293 Zeile 15 von oben. Der Freihof in Wigenitz gehörte einem Johann Eichelt, der ihn Einem v. Todtenfeld abließ. In der Folge gedieh die eine Hälfte davon mittelst Kaufs vom 18. Nov. 1748 an die Obrigkeit, und die andere an die Familie Petru, aus der namentlich Andreas, dann Johann und dessen Sohn Emanuel

Petru als Besitzer vorkommen. Der letztgenannte überließ die Habe seiner Tochter Katharina zur Ausstattung, als sie sich 1795 mit Jacob Smetana verheiratete. (N. Edstf. Freihöfe.)

Seite 295 Zeile 12 von unten. Wenn der Ort Erdb erg in der Vorzeit »Erpurg« hieß, so gehörte er im 13. Jahrh. dem Johanner-Orden, denn 1237 bestätigte K. Wenzel der Kommande dieses Ordens zu Mailberg in Oesterreich die sämtlichen Besitzungen in Mähren, wie sie zu dem Hause (Kommande ?) in Erpurg, seit dem Kngf. Wladislaw gehörten, mit Einschluß dieser Ortschaft. (Cod. dipl. Morav. II 309)

Seite 305 Zeile 6 von unten. In Klein-Tajar verbrannten am 30. Jänn. 1841 wenigstens 8 Gebäude.

Seite 306 Zeile 19 von unten. Emanuel Freih. v. Bartenstein starb im Februar 1838, nachdem er letztwillig am 6. Jul. 1836 seinen Sohn Joseph zum Haupterben ernannt hatte, der gegenwärtig das Gut Deutsch-Könitz besitzt.

Seite 310 Zeile 1 von oben. Die Burg Kruman wurde an Heinrich v. Lipa vom K. Johann am 3. Sept. 1319 gegen das Gut Zittau abgetreten (Palacky, Geschichte von Böhmen II. Bd. 2te Abtheilung S. 137.)

Seite 323 Zeile 1 von oben. Die Burg Tempelstein überging nach Aufhebung des Tempelherren-Ordens 1312 an den reichen Bürger zu Rutenberg Bertold Pirker (Palacky l. c.), dessen Söhne, die BB. Wenzel und Ulrich, das Gut 1349 u. s. w.

Seite 330 Zeile 21 von unten. In Kruman (Kroman) besteht seit 1841 eine k. k. Brieffammlung

Seite 335 Zeile 15 von oben. In Eibenschitz ist ebenfalls seit 1841 eine eigene Aerial-Brieffammlung.

Seite 339 Zeile 19 von oben. Im Jahre 1546 schenkte Bohunka v. Pernstein-Sadel dem s. g. Brüderhause zu Eibenschitz 1 Garten, und Bertold v. Lipa verlieh ihm nachher ein Privilegium auf freie Wasserleitung. (2 Urk. im Trebitsch. Rathhause.)

Seite 350 Zeile 8 von oben. Im J. 1352 verschrieb Mathias v. Breznitz auf das D. Petrowitz sammt dem dasigen Pfarrpatronate seiner Gattin Anna 400 Ml., welche das Dorf ihren Söhnen 1355 intabuliren ließ, von denen einer Blud v. Kralic hieß. Nachher gedieh das Gut an Bohuslav v. Pernstein, der es 1385 dem Benedikt v. Kruman landtäglich verschrieb (B. R. I. Lib Joan. de Cravar Prov. Znoim., Lib. Joann. de Bozcowic 6. 7. und III. 3.)

Seite 355 Zeile 11 von unten. Dltowitz gehörte im Anfang

des 13. Jahrh. dem Landesfürsten, und R. Wenzel schenkte es 1236 der Abtei Welehrad im Werthe von 500 Mfl., zum Schadenersatz jener Verluste, welche diese Abtei während des gegen den Mlgf. Přemysl geführten Krieges von den königl. Truppen erlitt. (Cod. dipl. Mor. II. 310.) Wahrscheinlich gedieh es nachher durch Kauf wieder an das Stift Bruck.

Seite 360 Zeile 10 von oben. Im J. 1236 kommt ein Wšebor v. Lesonic urkundlich vor. (Ibid. b. 295.)

Seite 364 Zeile 17 von unten Das D. Horka wurde 1360 von Tmoch v. Pirniß dem Johann v. Lesonic und dessen Brüdern, sammt dem D. Klein-Pirniß, in 121 Mfl. intabulirt (B. F. I. Lib. Joann. de Bozcowic 27.)

Seite 360 Zeile 18 von unten. Nach „kam“ kommt anzusehen: und nach einer gerichtlichen Abschätzung vom J. 1678, am 9. Nov. 1680 dem mähr. Landesadvokaten Johann Marx von Eurenthal, als Cessionär der Erben nach dem † David Schilling eingewantwortet wurde. Im J. 1689 war das D. Lesunka schon bei Ober-Lessonitz.

Seite 375 Zeile 11 von oben, soll es heißen statt „Mathebur(?)“ Matthäus v. Mis.

Seite 378 Zeile 15 von unten. Das D. Lipniz gehörte um 1320 dem Adam v. Blučan, nach dessen Tode es 1348 durch schiedsrichterlichen Ausspruch, sammt $\frac{1}{2}$ Wiese und der Hälfte des Pfarrpatronats, seinem Schwiegersohne Henslin v. Jachow, der dasige Hof aber, sammt der andern Hälfte am Patronat und Wiese, dem Ulrich v. Račic und dessen Vatersbruder Tochter, Eva, erblich zugesprochen wurde. (dlo. In Ratiboric in vigil. beat. Filip. et Jacob. aplo. 1348.)

Seite 383 Zeile 14 von oben. Im J. 1225 kommen Myslibor und Hartleb van Mjroslaw urkundlich vor. (Cod. dipl. Mor. II. 170.)

Seite 398 Zeile 8 von unten. Der Besitzer von Ramiescht, Heinrich Graf v. Haugwitz, Excellenz, starb am 19. Mai 1842, und sein einziger Sohn Carl übernahm seitdem dieses Fideikommiß.

Seite 408 Zeile 12 von oben. Zum J. 1237 kommt Johann v. Březniz anzumerken. (Ibid. p. 329.)

Seite 415 Zeile 12 von oben. Das D. Krowy gehörte um 1530 der Stadt Groß-Meseritsch, und wurde von ihr 1539 dem Johann v. Pernstein abgetreten. (Urk. im Meseritscher Stadtarchiv.)

Seite 418 Zeile 15 von unten. *Beit v Pucow* erscheint 1255 urkundlich. (Urf. f. Saar von dies. J.)

Seite 422 Zeile 3 von unten. Der Berg „*Blčatinský kopec*“ ($\frac{1}{4}$ St. ö. vom D. *Blšchatin*) ist auf 309, 93 trigonometrisch bestimmt.

Seite 442 Zeile 16 von oben Das Cisterzienser Nonnenstift *Maria-Saal* in *Alt-Brünn* besaß in *Blšch* 1 Hof, welchen es am 28. Sept. 1688 dem Gf *Anton Franz v. Collalto* um 2000 fl. rbn. verkaufte

Seite 443 Zeile 22 von unten. Um 1237 war in *Moheln* eine landesfürstliche Burg. (Cod. dipl. Mor. II. p. 332)

Seite 446 Zeile 12 von oben. Im D. *Jestřaby* sind 2 Freihöfe, die ursprünglich nur Einen bildeten, welchen 1569 *Joseph Šestřabský* dem dasigen Freisassen *Mathäus Hlada* um 1025 fl. mhr. verkaufte. (dlo. w. pond. před narož. P. Maryge.) Die Söhne des Letzteren, *Blasius* und *Johann*, theilten ihn um 1597 unter sich. Einen dieser 2 Theile hielt um 1710 *Blasius Mareš*, wurde von seiner Witwe *Anna*, diese aber von den Töchtern *Eva* und *Maria Anna* beerbt. Die Letztgenannte, welche, wie es scheint, auch den schwesterlichen Antheil erwarb, verheirathete ihre Habe dem Gatten *Martin Jascha*, welcher den Hof letztwillig dem Sohne *Jakob* am 14. Mai 1791 in 600 fl. nachließ, und dieser wurde 1826 von dem Sohne *Joseph Jascha* beerbt, der jedoch den Besitz am 3. Dez. 1835 dem *Karl Šhyba* um 1600 fl. C. M. verkaufte. — Der andere Hoftheil gedieh um 1702 an *Johann Holík*, welchen 1733 die Söhne *Wenzel* und *Beit* beerbten. Auch hier scheint *Wenzel* den brüderlichen Theil erworben zu haben und wurde von dem Sohne *Joseph* beerbt, der den Besitz 1783 dem Sohne *Wenzel*, sowie dieser um 2. Okt. 1818 dem Sohne *Franz Holík* abtrac (R. Ldtafl. Freihöfe. Für die Richtigkeit aller dieser Daten ist nicht gut zu stehen, und auch nicht dafür: ob nur 2, oder gar 4 Freihöfe in diesem Dorfe bestehen, indem die dießfälligen Eingaben an die Landtafel verworren und mangelhaft sind.)

Seite 447 Zeile 7 von oben. Im J. 1410 bekannte der Raubritter, *Sigmund v. Ruhberg* (*Krawihora*) auf seine Mitschuldigen, Ueberreste der *Sokol'schen* Bande, mit denen er bis *Ratibor* raubte. (*Jglau. Stadtbuch* vom J. 1433), und im J. 1429 soll der Besitzer von *Krawihora*, *Benedikt v. Zastřizl*, mit *Albert v. Sternberg* wieder die unter Anführung des *Gallus Dražil v. Rojetín* die Gegend von *Wischan* verheerenden *Hussiten* ausgezogen sein und sie zerstreut haben (*Pessina, Mars. Morav. p. 538.*)

Seite 457 Zeile 19 von unten. Der Ort *Rilowiz* wurde

1558 auf Fürbitte des Selauer Abtes, Martin, vom K. Ferdinand I. zum Markte erhoben, erhielt die Erlaubniß zur Aufnahme von Handwertern aller Art, 2 Jahrmärkte je von 8 Tagen auf Filippi und Jakobi und an Sct. Mathäusfeste, nebst 1 Wochenmarkte für jeden Donnerstag, nebst 1 eigenen Innsiegel. (dto. na hrad. Pražst. w stred. po sw Kucygi, bestätigt 1599 von Kais. Rudolf II.)

Seite 460 Zeile 15 von unten. Zum J. 1235 wird ein Cois v. Glauetin genannt (Cod. dipl. Morav. II. p. 295.)

Seite 463 Zeile 19 von oben. Am 25. Mai 1840 verbrannten in Pießling 30 Christen- und 37 Judenhäuser.

Seite 464 Zeile 12 von unten. Auf dem Domin. Pießling bestand einst der Freihof Br aw i c, der jedoch schon längst vor 1799 verödet, die Gründe aber dem Gute incorporirt waren.

Seite 470 Zeile 13 von oben. Im J. 1229 bestätigten K. Otakar und die königl. Witwe Konstanzia auf Bitten des Probstes Wipert alle Besitzungen und Freiheiten der Probstei P ö l t e n b e r g (in castro Gradisc), wie sie dieselben von ihrem Stifter und Bruder des Königs, dem Mlgf. Wladislaw gehabt, und schenkten ihr das Weinbergrecht im D. Raidling, nebst 1 Freigut in Hödnitz (Godonich.) Im J. 1240 schenkte K. Wenzel die Kirche auf dem Pöstenberge, sammt Zugehör, dem von seiner Schwester Agnes gestifteten Sct. Franzisci Hospitale zu Prag (Cod. dipl. Mor. II. 243, 384.)

Seite 491 Zeile 9 von unten. Im J. 1214 kommt Brö v. S a b e l urkundlich vor (Ibid. p. 77.)

Seite 509 Zeile 18 von oben. Dasselbst kommt Alles von „am 24. Okt.“ bis „überging“ zu streichen, und statt dessen anzusetzen: (welcher es) zwar 1804 dem Erbpächter von Alt-Hart, Johann Peter Flic, um 400,000 fl. in B. Z. verkaufte, als aber seine Söhne nicht darein gewilliget, den Besitz dem ältesten derselben F e r d i n a n d (f. l. Ramm., Generalmajor und Kommandanten in Krasau) am 1. Sept. 1804 gänzlich abgetreten hatte. Dieser ernannte lehtwillig am 13. Dez. 1809 (kundgem. am 19. Dez. d. J.) seinen Bruder J o s e p h, mit Unterstellung dessen ältesten Sohnes Karl, zu Erben für das Fideikommiß, und derselbe Gf. Joseph wurde auch am 3. Dez. 1833 als Besitzer ausgezeichnet. — Darnach muß auch das Seite 508 Zeile 6 u. 7 von oben Gesagte verbessert werden.

Seite 513 Zeile 19 von oben. Um 1200 schenkte Comes Adalbert v. Kunic in D b e r - K a u n i z Einiges dem Johanniter-Orden, was 1206 Papst Innocenz III. bestätigte (Cod. dipl. Morav. p. 36.) Derselbe Adalbert nannte sich noch 1235 nach diesem Orte (Ibid. p. 273.)

Seite 522 Zeile 3 von oben. In **Chlupitz** verbrannten am 2. Mai 1841 9 Wohn- und Wirthschaftsgebäude. Ebenda besteht unter Cons. Nr. 40 ein **Freihof**.

Seite 533 Zeile 10 von oben. Der Freiherr **Wilhelm v. Forgatsch** starb im März 1841.

Seite 534 Zeile 8 von oben, kommt nach „**Körper**“ zu setzen: letztwillig am 11. Sept. 1740 zur Hälfte seinen 4 Söhnen **Joseph, Ernst, Franz** und **Joachim**, zur andern Hälfte aber dem ältesten Sohne **Joseph**, als künftigem Vormund seiner Brüder. **Ernst** trat in den **Jesuiten-Orden**, und **Franz** starb schon 1741, nachdem er den Bruder **Johann** zum Erben ernannt hatte, welcher u. s. w.

Seite 537 Zeile 16 von unten. Die dort erwähnte Mühle ist eine s. g. **Freimühle**.

Seite 538 Zeile 4 von oben. Seit 1836 ist nach **Ober-Dubnian** auch das fremdschftl. **D. Dufowan** eingepfarrt.

Seite 548 Zeile 5 von oben. Der dort erwähnte **Hrut** nannte sich schon 1232 nach **Böttau** (Cod. dipl. Morav. II. P. 196.)

Seite 549 Zeile 3 von oben. Im J. 1388 nannte sich auch der damalige Pfarrer in „**Ruspach**“ (**Gruspach**?) **Heinrich v. Lichtenburg**, Herr auf **Böttau** (Mon. Universit. Prag. Tom. II. p. 38.)

Seite 566 Zeile 10 von unten. Um 1610 gehörte das **D. Medlitz** der **Euphrosina Konaš v. Wydrj**, die es, sammt dem **Weinberge „stara hora“**, letztwillig 1615 den **BB. Stephan** und **Wilhelm Rusp v. Mikoděl** zubachte. (B. F. XXXI. 8. Vgl. die Besitzer von **Kraßonitz** im Jgl. **Kreise** zum J. 1615.)

IVter Band.

Hradischer Kreis.

Seite 59 Zeile 3 von oben. Das **D. Jaroschau** wurde von dem Sohne des Hzg. **Bretislaw** und **Olmüzer Domherrn, Seisfried**, welcher es von dem Vater erhalten, 1220 der **Abtei Welehrad** verkauft (Cod. dipl. Morav. II. p. 114.)

Seite 69 Zeile 16 von unten. Auch entband die **Königin Witwe Konstanzia** die Stadt **Gaja** nebst den umliegenden Dörfern 1283 von allen landesfürstl. Zahlungen und Leistungen, und gab der erstern freies Gericht, wovon die Strafgelder dem **Stifte Hradisch** zukommen sollten (Ibid. p. 257.)

Seite 83 Zeile 12 von unten. Im J. 1214 wollte **Mtsgf.**

Heinrich Wladislaw das Städtchen **B i s e n z** vergrößern, mit einer starken Mauer befestigen und zu einer landesfürstl. Stadt erheben. Er entband die Bürger für 30 Jahre von allen Zahlungen und dem Zehent, was sie der Königin Witwe Konstanzia zu leisten hatten; errichtete daselbst ein Gericht nach dem Rechte der Stadt Lundenburg und alter Gewohnheit (mit Ausnahme von großen Verbrechen), gab der Gemeinde den Wald Daubrawa zur beliebigen Ausrodung, 1 freie Mühle und 2 Aecker für den jedesmaligen Pfarrer. Ferner erhielt die Gemeinde von der Königin Konstanzia, welche Bisenz zum Leibgeding von ihrem Gemahl erhalten, weil der Ort durch feindlichen Einfall und eine Feuersbrunst viel gelitten, Befreiung für die in der Nähe liegenden Weinberge, so daß nur an das St. Peters Nonnenkloster zu Olmütz und an das Stift Hradisch die von derselben Königin geschenkten Zehenten zu entrichten waren. Ueberdies wurde der Ort vom K. Přemysl Otakar im J. 1223 mit denselben Freiheiten beschenkt, wie sie Lundenburg damals besaß (Ibid. p. 75, 148, 149.)

Seite 102 Zeile 15 von unten. Im J. 1840 wurde in Ungar. Hradisch ein eigenes k. k. P o s t a m t errichtet.

Seite 114 Zeile 20 von unten. Im J. 1838 erhielt das Städtchen **B a n o w** 4 Jahrmärkte, nämlich an Dienst. n. Mittfasten, Dienst. n. Peter und Paul, Dienst. n. Kreuzerhöhung und Dienst. n. Lucia, nebst 4 Viehmärkten an dem Tage vor jedem Jahrmärkte.

Seite 120 Zeile 3 von oben. Im J. 1223 kommt Zweslan als Kämmerer von **B r u m o w** urkundlich vor (Cod. dipl. Morav. II. p. 156.)

Seite 143 Zeile 8 von unten. Den Herrschaftsantheil **B r u m o w** III. erstand am 30. Nov. 1835 aus der Freih. v. Friedenthal'schen Kridamassa **W o l f g a n g** Ritt. v. **M a n n e r** eigentlich für seine Gemahlin **B a r b a r a**, geb. v. **S c h i c k**, von der er ihn jedoch am 1. Nov. 1840 wieder erkaufte.

Seite 149 Zeile 16 von unten, kommt nach „Kirche“ noch zuzusetzen: und Bisch. Bruno verlieh es 1264 an Konrad v. Hut-
sar(?) gegen einen jährl. Getreidezins (dto. III. Cal. Maji.)

Seite 183 Zeile 4 von unten. Ein Gut **Diwis** verkaufte 1449 Johann v. **Lilcz** auf **Petrumka**, sammt Bestätte, Hof, Pfarrpatronat, Wäldern, Weingärten, Teich, und dem Berge, welcher über dem Morkowiger Teiche lag, an Karl v. **Lilcz** um 110 Dukaten, und dieser trat dasselbe 1459 an Heinrich v. **Lipa** vererblich ab. (2 Urkk. dto. na hrad. Brumow w sob. př. sw. Břwal-
dem. Nach Mittheilung des Hrn. Archiv. Ant. Boczek.)

Seite 185 Zeile 12 von unten: Joseph Gf. Desfours-Walderode starb am 20. Nov. 1838, und sein Sohn Franz erbt das Fideikommiß dieses Hauses.

Seite 191 Zeile 4 von unten. Im J. 1419 übernahmen die bis dahin minderjährig gewesenen Georg und Facet v. Sternberg-Lufow die Weste Hollschau mit Zugehör und die $\frac{1}{2}$ Burg Lufow, aber Albert v. Sternberg-Lufow bestritt ihnen den Besitz, worauf beide Theile die schiedsrichterliche Entscheidung am 8. Mai 1425 dem Peter v. Krawar-Stražnic übertrugen (2 Urff. im „Archiv čestý“ von Palacký, I. Thl. S. 147, 153.)

Seite 200 Zeile 21 von oben. Die DD. Wysskowic und Zahnassowic, nebst 1 Bauernhose, schenkte wirklich R. Georg, als ein ihm nach Anna v. Wysskowic heimgefallenes Lehen, im J. 1470 dem Albrecht Kostka v. Postupic, der sie schon nach 2 JJ. dem Gatten seiner Schwester Anna, Etibor Chorinsky v. Ledste abtrat (2 Urff. im Cod. Pernstein. Fol. 82 und 199.)

Seite 203 Zeile 13 von unten. In der Stadt Hollschau besteht seit 1841 eine l. l. Brief- und Geldpost.

Seite 208 Zeile 12 von unten, steht das Wort „ununterbrochen“ irrig, indem der Hollschauer Pfarre zwischen 1817 und 1820 Wenzel Prochaska als Pfarrer und Erzpriester vorstand.

Seite 212 Zeile v von oben. Um 1182 schenkte Peter Comes v. Rusnow die Kapelle in Hoschtitz, sammt dem Zehent von diesem Dorfe, der Johanniter Kommende in Eymanowitz, was der Olmütz. Bischof im J. 1200 bestätigte (Cod. dipl. Mor. II. p. 1.)

Seite 217 Zeile 20 von unten. Das Gut Mladotitz verkaufte am 12. März 1768 Georg Friedrich Bojakowsky Freih. v. Anurow an Franz Vincenz Zalkowsky Ritt. v. Zalkowic um 2250 fl. rhn.

Seite 244 Zeile 15 von oben. In Kwassitz bestand einst ein Freihof, welchen um 1591 Erasmus Koforsky v. Kofor besaß und damals von dem Grundherrs, Gallus Kurowsky v. Wrchlabý, 1 Stück Garten um 20 fl. mhr. dazu erkaufte. Im J. 1612 verkaufte diesen Hof Katharina Dbešlicka v. Tynpultowic, wie sie ihn von Wenzel Koforsky v. Kofor erstanden, an Dietrich Rhotsky v. Ptenij um 3250 fl. mhr., und um 1649 hielt ihn die Gattin Johannis Neumann v. Lebenstein, Anna, geb. Rusicka v. Eyman, nach welcher ihn ihr Sohn Johann Neumann v. Lebenstein erbt, und wieder dem Sohne Christoph Hermann nachließ, der noch 1710 im Besitze war (3 Urff. in Středowsky's Apograph. p. 307 b. 311 Hdschft.)

Seite 269 Zeile 15 von unten. Die Hschft. Lufow besitzt

seit dem 26. März 1838 der f. f. Kämmerer Joseph August Graf v. Seilern, als Neffe und Erbe des damals verstorbenen Joseph Johann Graf v. Seilern.

Seite 271 Zeile 14 von unten, soll es heißen, statt „Freiherr“: Graf.

Seite 274 Zeile 3 von unten. Den jeweiligen Schloß-Kapellan in Kulow bestiftete der Grundherr Joseph Joh. Graf v. Seilern letztwillig am 7. Dez. 1832 (publ. am 4. Apr. 1838) mit 4000 fl. Conv. Münze.

Seite 276 Zeile 6 von unten. Am 29. Sept. 1841 verbrannten in Freistadt wenigstens 16 Gebäude.

Seite 278 Zeile 7 von oben. Im J. 1841 erhielt das Städtchen Sluschowiß 4 Jahr- und Viehmärkte, nämlich am 14. April, am 25. August, am 27. Oktober und am 24. November jeden Jahres.

Seite 286 Zeile 11 bis 8 von unten, soll es heißen: Franz Horecký Freih. v. Horka verkaufte bald nachher das Gut Pohorelicz an Attilius Freih. v. Dffredi, nach dessen Absterben es vom Landrechte am 22. April 1673 Attilius nachgelassenen Witwe, Josepha Barbara Peterswaldsky v. Peterswald, um 13,000 fl. rhn. abgelassen wurde, die den Besiß (D. und Hof Pohorel., Obstgarten, Branntweinhö., DD. Ondrichow und Romerow, neugebauten Hof „Pinkow“, Brauhö., Schäfereien) am 20. August 1689 dem Franz Leopold Freih. v. Forgatsch um 35,000 fl. rhn. verkaufte. Vom Letztern gedieh das Gut, gleichfalls durch Kauf, am 2. Mai 1698 an den Besißer von Malenowiß, Franz Graf v. Liechtenstein-Kastellorn.

Seite 289 Zeile 7 bis 5 von unten. Darüber vgl. man diese Zusätze zum II. Bd. 1ste Abthl. Seite 12 Zeile 20.

Seite 297 Zeile 5 von unten. Um 1528 bezog die Kustodie bei der Olmützer Domkirche vom D. Niemtschitz einen jährl. Zins von 2 Mf. (Urf. dto. in die B. M. V.)

Seite 302 Zeile 16 von unten. Am 25. Apr. 1841 verbrannten in Mistřin wenigstens 72 Gebäude, und schon am 9. Sept. d. J. ging abermals ein Theil des Dorfes in Flammen auf.

Seite 304 Zeile 19 von oben. Der dort (in Wilkowsch) erwähnte obrgkrl. Meierhof war noch um 1799 ein Freihof.

Seite 305 Zeile 14 von oben. In den JJ. 1220 u. 1222 kommt ein edler Semislaw v. Morlowic urkundlich vor (Cod. dipl. Morav. II.)

Seite 311 Zeile 20 von unten. Im Markte Morlowitz stiftete am 13. März 1800 die Obrigkeit ein Spital, und am 1. Sept.

1834 widmete demselben, zum bessern Unterhalt von 6 Individuen, der Grundherr noch 2000 fl. C. M.

Seite 319 Zeile 14 von oben. Am 15. Sept. 1840 trat die Gfn. Franziska v. Stodau ihrem Gemahle, Georg Gfn. v. Stodau, die Hälfte der Hschft. Kapag edl mit allen Vortheilen und Lasten ab.

Seite 334 Zeile 9 von oben. In Spittin au verbrannten, in Folge eines Blitzschlages, am 3. Juli 1840 7 Häuser.

Seite 342 Zeile 8 von oben. Der Ort Kunowiß gehörte um 1231 als Witthum der Königin Konstanzia (Cod. dipl. Mor. II. p. 231.)

Seite 356 Zeile 6 von oben. Der dort bemerkte F r e i h o f bestand als solcher unter dem Namen „der Ehotstysche“ noch um 1799.

Seite 360 Zeile 15 und flg. von unten. Die Hschft. Patschlawiß trat der Fürst Ernst v. Arenberg seiner Tochter Ernestine am 1. März 1836 unbedingt ab, und sie soll, dem Vernehmen nach, den Besiß dem Orden der Barmherzigen Schwestern zur Errichtung und Bestiftung zweier Krankenhäuser in Mähren, nämlich im Df. Patschlawiß und in der Stadt Kremsier geschenkt haben.

Seite 388 Zeile 8 von unten. In der Stadt Stražniß besteht seit 1840 eine Aerarial - Brieffammlung mit kleinen Fahrposten und Versendung von Gelbbeträgen.

Seite 396 Zeile 14 von oben. Das D. Bobalow hieß ursprünglich „Zwolenow“ und entstand um 1515, indem die brüderlichen Grundherren von Stražniß, Johann und Bartholomäus v. Zerotin, im J. 1514 den Ansiedlern erlaubten, auf dem Rasen von Petrow das neue Dorf anzulegen, das sie für 7 J. von allen Leistungen befreieten (nachher sollte jedes Haus 8 Grosch. jährl. zahlen), freien Weinschank mit eigenen Weinen gestatteten, und die Ansassen vom Humrt frei erklärten (dto. w sobot. po pamatc. sw. Pan. Maryge), was 1624 Johann Dietrich der jüng. v. Zerotin bestätigte (dto. na Stražnici.)

Seite 400 Zeile 18 von oben. Die Burg Strileß besaß um 1260 der Brumower Burggraf Smil v. Kunstadt (Cod. dipl. Morav. III. p. 298, 313.)

Seite 402 Zeile 12 von oben. Das D. Ezetechowic schenkte 1261 Smil v. Kunstadt der von ihm gestifteten Abtei zu Wisowiß.

Seite 413 Zeile 10 von oben. Im J. 1423 verpfändete R. Sigmund die Burgen Swietlau und Wefely, zum Schadenersatz und für erwiesene Dienste, an Alex v. Sternberg und dessen Oheim Zdenek v. Sternberg in 11,960 Schd. Grosch. (Archiv. Čestý I. Thl. S. 522.)

Seite 421 Zeile 14 von unten. Seit 1840 besteht in Un-

garisch-Brod 1 f. f. Postamt, in Alt-Proßlau eine f. f. Poststation.

Seite 424 Zeile 16 von unten, soll es statt: 274 E., „304 E.“ heißen.

Seite 425 Zeile 14 von oben. In Alt-Proßlau ist, wie gesagt, seit 1840 eine f. f. Poststation.

Seite 432 Zeile 10 von oben. Der Besitzer von Uhř, Emanuel Friedrich Ritt. v. Friedrichsthal, durch seine botanischen und antiquarischen Forschungen rühmlich bekannt, starb am 13. März 1842 im 32sten Lebensjahre.

Ebenda Zeile 15 von oben. Das D. Uhř kam 1368 mittelst Tausches gegen das D. Czernowiz bei Brünn von Pota v. Holstein an den Mlgf. Johann (D. L. I. 103.)

Seite 462 Zeile 6 flg. von oben. Die dort erwähnten Besitzer von Wescly aus dem Hause Wartenberg scheinen das Gut nur pfandweise besessen zu haben, denn um 1404 hielt es wieder Markward v. Sternberg (Urk. im „Archiv Gesty“ I. 143), seit 1412 kommt Jaroslav v. Sternberg als Besitzer vor u. s. w. Zum J. 1423 vgl. „Zusätze“ zur Seite 413 Zeile 10 von oben.

Seite 465 Zeile 18 von unten, verbessere man statt: 6191 Joch „691 Joch.“

Seite 471 Zeile 15 von oben und flg. Die Cisterzienser Abtei „Smilheim“ in Wisowiz wurde durch den Brumower Kastellan Smil bereits im J. 1261 gestiftet und mit Ordensmännern aus Welehrad besetzt. In der durch Dobner zuerst (höchst unvollständig) herausgegebenen und von uns benützten Stiftungsurkunde sind die Namen der Ortschaften, Berge, Wässer 2c. sehr irrig angegeben, was uns ebenfalls zu Irrungen verleitete. Seither erschien dieselbe Urkunde sehr gut abgedruckt im Cod. dipl. Morav. Tom. III. p. 313. sq. vom Archiv. Hrn. Ant. Boczel, und man ersucht nach ihr unsern Aufsatz berichten zu wollen, wofür es hieselbst an Raum mangelt.

Seite 484 Zeile 17 von oben. Im J. 1838 erhielt das Städtchen Wisowiz den 5ten Jahrmarkt auf den Dienstag des Kirchweihfestes (auch für Viehverkauf), und 1841 wurde daselbst 1 f. f. Briefsammlung errichtet.

Seite 487 Zeile 12 von unten, soll es heißen, statt: 362 E., „562 E.“

Seite 497 Zeile 8 von unten. Im J. 1838 wurde dem Städtchen Wsetin bewilligt, statt den 3 bisherigen großen Wochenmärkten, 3 Viehjahrmärkte (am grün. Donnerst., am Mont. n. Sct. Wenzel, und am Sct. Thomas Aposteltage) abzuhalten. Auch wurde ebenda 1841 eine f. f. Briefsammlung errichtet.

Seite 503 Zeile 14 von oben. Das D. Jablunka wurde 1614 durch Albrecht v. Waldstein und seine Gattin Lukrezia v. Landek, in Betreff der Acker und Wiesen, des Weinschankes, der Jagd und dem Unterhalt von obrgktl. Hunden, wie auch vom Schloßwachen in Wsetin gegen eine jährl. Geldabgabe befreit, und erhielt auch freies Brenn- und Bauholz aus hschftl. Wäldern (dto. na zam. Wsetin. 1. Januar.)

Seite 505 Zeile 13 von unten. Franz Ritt. v. Weissenburg trat das Gut Zborowiz am 6. Sept. 1839 seiner Schwester Euphrosina, verm. an Ritt. v. Tersch, ab.

Seite 510 Zeile 7 von unten, muß es heißen statt: Summe 926 — „Summe 825 —“

Seite 515 Zeile 8 von oben. Im J. 1494 trat Wenzel v. Lubicz das D. Mattai mit Hof und Pfarre an Hynek v. Lubicz ab. (D. 8. XV. 3.)

Seite 519 Zeile 8 von unten. Georg Tetauer auf Zlin entbindet 1523 die Gemeinde Augedec von der Anfallsverpflichtung und von allen Frohnen gegen jährl. Ablieferung von 12 Eimer Wein und den Getreidezehent (dto. na Zlyně w auter. po sw. Wacław.), was 1569 Kunz Kaspar Tetauer bestätigte und auch die Waisen aus der Hörigkeit gegen jährl. 20 Eimer Wein entließ (dto. na Zlyn. w sw. po sw. Štiasnym.), und 1570 auch sämtliche Geldarbeiten, mit Ausnahme der Bearbeitung von $\frac{8}{4}$ obrgktl. Weingärten, diesen Unterthanen nachließ (dto. na Zlyn. w šted. př. sw. Martin.)

Seite 520 Zeile 9 von unten. Am 21. April 1840 verbrannte beinahe das ganze D. Mattai sammt der Kirche, mit Ausnahme des Pfarrhofes. Unter den Glocken ist eine uralte, welche, bis auf eine unbedeutende Beschädigung, vom Feuer unversehrt blieb, während die übrigen schmolzen oder zertrümmert wurden.

Seite 527 Zeile 3 von unten. Die Allodgüter Zieranowiz und Prilepp besitzt seit 1838 der minderjährige Kleinneffe des Joseph Johann Gf. v. Seilern, Karl Maximilian Gf. v. Seilern, die Lehen Martiniß und Rurowiz aber der Nefle des genannten verstorbenen Grundherrn, Joseph August Gf. v. Seilern, f. f. Ramm. und Fürst erzbischöfl. Olmütz. Lehenrath.

Seite 531 Zeile 10 von oben, soll es statt „Christina:“ Christian heißen.

Ebenda Zeile 13 von unten. Der Rurowizer Kalk zeichnet sich durch eine besondere Gattung von Versteinerungen aus, namentlich durch den Abtychus imbriatus, dessen Schalen noch nirgends in solcher Menge in einem kleinen Raume gefunden wurden, wie hier, wo sie ein eigenes Conglomerat bilden, welches lagerartig

die Schichten des dichten Jurakalks durchsetzt (Angsb. Allgem. Ztg. 1842 Nr. 7 Beilage)

Seite 534 Zeile 8 von unten. Den **F r e i h o f** in **M a r t i n i t z** kaufte am 14. August 1731 Johann Friedrich Gf. v. Seilen von Joseph Mar. Ritt. v. Schlögern um 4600 fl rhm.

Vter Band.

Dlmüger Kreis.

Seite 59 Zeile 10 von unten. Seit October 1841 ist **D l m ü ß** durch einen bei Prerau ausgelaufenen Seitenflügel mit der priv. Nord-Eisenbahn verbunden.

Ebenda Zeile 4 von unten. Bei der Dlmüger Vorstadt **K e n g a s s e** wurde im Verlauf des Sommers 1841 eine uralte Grabstätte entdeckt, die nach den darin vorgefundenen Gegenständen (Messer und Streikolben von Hornstein, messingene Spange u.) zu schließen, in vorlavische oder gar vorgermanische Zeit hinauf reicht. Eine nähere Beschreibung derselben, sowie anderer entweder schon entdeckten (z. B. bei Majetein und Doloplas), oder noch aufzudeckenden (namentlich bei derselben Kengasse), hat man von dem mähr. ständischen Archivar, Hrn. Ant. Boczek, zu erwarten.

Seite 85 Zeile 17 von oben. Die **U n s e r e r - L i e b e n - F r a n k i r c h e** wurde zu Ende des J. 1839 und Anfangs 1840 gänzlich abgetragen. (S. die Zeitschrift „Moravia“ 1840 Nr. 41, wo sie auch ausführlich besprochen ist.)

Ebenda Zeile 7 von unten, soll es heißen anstatt „befindliche Kapelle“: befindlich gewesene Kapelle.

Seite 86 Zeile 12 von oben. Die längst entweihte **S t. B l a s i u s k i r c h e** wurde 1839 wirklich gänzlich abgetragen, und man fand darin keine bemerkenswerthe Alterthümer.

Seite 97 Zeile 10 von oben. Das großartige **A l e x i s k i e m i n a r i u m s - G e b ä u d e** ist bereits vollendet, und wurde am Schluß des J. 1841 auch feierlichst eingeweiht (S. Mehreres hierüber in der „Moravia“ 1841 Nr. 7.)

Seite 105 Zeile 3 von oben. Den Namen „Holomuc“ soll **D l m ü ß** von einem edlen Slaven, Holomut genannt (dem Gründer desselben?) führen (Moravia 1841 Nr. 24, 25.)

Seite 108 Zeile 6 von oben. Um 1185 führte Hgg. **W l a d i m i r** in **D l m ü ß** das altlavische Recht ein, um 1200 aber Mtg. **W l a d i s l a w** das teutsche, oder Magdeburger (Cod. dipl. Morav. II. p. 213.)

Dasselbst Zeile 14 von oben. Der Besieger der Mongolen soll **Zbišlaw**, nicht **Jaroslav v. Sternberg** gewesen sein (Mitgeth. vom Archiv. Hrn. Ant. Boczek.)

Ebenda Zeile 6 von unten. Zu den dort bemerkten Olmüger Rastellanen kommen noch folgende: 1026 **Zweist**, 1222 **Dneš**, 1223 **Semišlaw**, 1233 **Spitata**, **Slawata**, **Milota**; 1233 u. 1235 **Wol**, **Burggraf**, 1236 b. 1240 **Gerard**, **Burggraf** (Cod. dipl. Mor. I. II.)

Seite 124 Zeile 10 von unten. Im J. 1841 gab der Prof. der böhmisch. Sprache und Literatur an der ständischen Akademie zu Olmütz, **W. Sembera**, einen lesenswerthen Aufsatz „über den Einfall der Mongolen nach Mähren“ in böhm. Sprache im Druck heraus.

Seite 130 Zeile 19 von unten. Im J. 1281 nennt sich ein **Časta** nach **Řřdřna** (Boczek „Mähren“ 1c. S. 78), und 1308 kauft der Weltpriester **Peter** 1 dasigen Hof mit 1 $\frac{1}{2}$ Lähnen, dann 1 Wiese beim **D. Chomotno** vom Olmütz. Domherrn **Martin** um 26 Mf. (dto. Olomuc. VI. Cal. Nov.)

Seite 137 Zeile 5 von oben. In **Dubřřchan** sind 2 Freisassen, oder s. g. **Puhonřy**.

Seite 140 Zeile 14 von unten. In **Rebetein** verbrannten am 10. August 1841 wenigstens 6 Gebäude.

Seite 145 Zeile 6 von unten. **Mähr. Neustadt** erhielt im J. 1840 einen 6ten Jahrmarkt für den 2ten Dienstag im Monate März, und 8 Tage zuvor 1 Roß- und Viehmarkt.

Seite 157 Zeile 18 von unten. Im J. 1527 verkaufte die dort erwähnte **Ludmilla** ihren Antheil von **Schřnwald**, sowie ihre Habe in **Mirotein**, **Tribenz** und **Pinkau** an den Landeshauptmann **Johann v. Pernstein** um 3600 fl. mhr. (Cod. Pernstein. Fol. 254. sq.)

Seite 195 Zeile 2 von oben. Im J. 1413 verpfändete **R. Wenzel** dem **Erhard v. Kunstadt** für jene 3000 Schř. Gr., welche diesem Mřgf. **Jodol** schuldig verblieb, die Burg **Rowy Hrad**, auch „**Fürchtenberg**“ genannt, und die Stadt **Schřnberg**, sammt Städtchen, Dörfern und jeder Zugehör, was demselben **Erhard** auch Mřgf. **Jodol** schon früher versezt hatte, und sollte **R. Wenzel** dieß selbst nicht auslösen, so sollten seine Nachfolger, die Könige in Böhmen, dem Pfandinhaber dafür 3500 Schř. Gr. auszahlen. Im J. 1421 bezeuget **R. Sigismund**, daß **Niklas v. Lobkowic** (der schon vor 1412 **Rowy Hrad** pfandweise besessen zu haben scheint) die böhm. Burg **Primda**, dann **Mosť** und **Rowy Hrad**, sammt der Stadt **Schřnberg**, wie dieß vom **R. Wenzel** versezt war, von **Borš v. Riesenburg** und von **Heinrich v. Łazan** eingelöst habe (2 Urkk. in Palacky's „Archiv čestř“ I. S. 537 flg.)

Seite 220 Zeile 9 von oben. Eine Burg Buzow (Busan) bestand schon im J. 1107, und ihr damaliger Kastellan (landesfürstl.) hieß Mutiš (Cod. dipl. Mor. I. 192.)

Seite 234 Zeile 5 von oben. Der frühere Besitzer der hsch. Czech, Franz Gf. v. Sylva-Laroucca, starb am 2. Dez. 1835, und sein zum Haupterben ernannter Sohn, Ervín Gf. v. Laroucca, wurde am 14. Dez. 1841 als Besitzer landtäglich ausgezeichnet.

Seite 247 Zeile 13 von oben. Im D. Kinitſchek gibt es 3 Freisaßen, oder s. g. Puhoncy.

Seite 298 Zeile 17 von oben. In Betreff des Wortes „verpfändet“ vergleiche man zu den JJ. 1413 und 1421 die Zusätze zur Seite 195 Zeile 2.

Seite 334 Zeile 14 von oben. In Altstabt besteht seit 1842 eine k. k. Brieffammlung.

Seite 354 Zeile 17 von unten. Smil's v. Sternberg Testament vom Mittwoch vor den 11,000 hl. Jungfrauen 1398 ist von Hochstein datirt, und er befiehlt darin seinem Burggrafen daselbst, Beran, daß er erst dann die Burg den Vettern Zdenek und Jesel v. Sternberg übergeben solle, bis diese alle vom Testator angeordneten Auszahlungen geleistet haben würden (S. Palacky's „Archiv čestý“ I. Seite 141.)

Seite 369 Zeile 21 u. flg. von oben. Im J. 1455 erkaufte die Bürgerschaft von Hohenstadt von Johann Tunkel v. Brničko den Hof Sadow um 74 Schd. Gr. (dto. na Zabřez. w pat. přebromic.), und 1458 erhielt sie vom K. Georg 1 Jahrmarkt von 7 Tagen auf den Montag nach Frohnleichnam (dto. Olom. 5. Jul.). Um 1480 hat der Grundherr Georg Tunkel v. Brničko, bei Errichtung des Zamořitzer Teiches, mehrere Grundstücke der Bürgerschaft und der Gemeinde Grumbach überschwemmt, und leistete dafür Schadenersatz, indem er a. 1 Wiese, Dkrahlica genannt, mit der nahen Hutweide, nebst 1 Rasen und einem Stück von obrgftl. Thiergarten der Stadtgemeinde für immer abtrat, b. ließ er den jährl. Zins von 5 Mk. vom städt. Badhause nach, c. erließ den Grumbachern Einiges von den jährl. Fahnenzins, d. befreite die Stadt und den Ort Grumbach von dem jährlich 70 Grosch betragenden Zins für Rasen und Wasserabflüsse für immer, und verpflichtete e. die Schutzobrigkeit für alle Zeiten zur Errichtung und Unterhaltung 2 Brücken, nämlich gegen Raib und unterhalb dem Galgen, Pešćinsty genannt (dto. na Zabřez. d. sw. Štásneho.) Im J. 1500 (Donnerst. n. Franzist.) gab Heinrich Tunkel dem städt. Spitale, anstatt der von seinem Vater angewiesenen Einkünfte von einigen Leichen, für immer 100 Schd. Gr., wodurch es vertragsmäßig mit der Bürgerschaft bestiftet wurde. Christoph v. Bořlowic und sein Sohn Welen

bestätigten 1546 der Stadt, damit sie sich möglichst bald von dem überstandenen Brandunglücke erholen könne, alle Privilegien der Vorgänger (dto. na Zabřez. w czwart. pr. sw. Petr. w skowach). Derselbe Christoph erlaubte 1546 allen fremden Fleischern lebendes und geschlachtetes Vieh, sowie auswärtigen Bäckern ihr Brod 1 Mal in der Woche in der Stadt, gegen eine bestimmte Geldleistung an den Rath, dann 3 Mal im Jahre weißes Mehl verlaufen zu dürfen (dto. na zaml. Zabřez. 8. Dubna). Im J. 1574 entband Johann v. Bozskowic die Stadt vom jährl. Ausschank der bisherigen 40 Eim. obrigkeitlichen Weines für immer gegen 450 Goldgulden (dto. na zaml. Zabřez. w ned. masopust.). Im J. 1610 verlieh R. Mathias der Stadt 2 Jahrmärkte (je von 7 Tagen) auf Montag nach Christi Verklärung und auf Montag nach den hl. 3 Königen mit Freiungen, nebst 3 Freimärkten fürs Vieh jeder Art (dto. we Widnj sob. po sw. Mathiaff.), und 1710 bestätigte Kais. Joseph I. alle diese Begabnisse, und bewilligte der Stadt mit rothem Wachse segeln zu dürfen (dto. we Widnj 15. Czerwenc.).

Seite 373 Zeile 10 von unten, soll es heißen anstatt: Mathison v. Hochst. „Mutysow v. Hochst.“

Seite 382 Zeile 4 von unten. Das D. Groß-Triebendorf, das einst slawisch „Třebamarow“ hieß, wurde 1408 durch die BB. Erhard und Georg v. Kunstadt von der Anfallsverpflichtung befreit (dto ten den pr. sw. Doroth.).

Seite 413 Zeile 2 von oben. Der gegenwärtige Pfarrer ic. von Olschan, Hr. Johann Babor, ist als theologischer u. historischer Schriftsteller rühmlich bekannt (S. Mehres über ihn in der Oesterr. National-Encyclopädie I. Thl. S. 158.)

Dasselbst Zeile 6 von oben. Im J. 1054 schenkte der Kastellan Jaros de castello von seinem Erbgut im D. Domassow 2 Aecker auf 2 Pflüge und 2 Insaßen der St. Peterkirche in Olmütz (Cod. dipl. Morav. I. p. 130.)

Ebenda Zeile 19 von oben. Das D. Drosdew brannte am 22. Sept. 1841 beinahe ganz ab.

Seite 441 Zeile 8 von unten. Im D. Zieschow verbrannten am 30. April 1841 6 Wohn- und Wirthschaftsgebäude.

Seite 447 Zeile 9 von unten. Das D. Witonitz kam nachher in weltlichen Besiß, und namentlich verkaufte es 1486 Johann v. Zierotin-Fulnek den BB. Wilhelm und Bratislaw v. Pernstein um 1100 Dukaten (Cod. Pernstein. Fol. 83.) Wie und wann es wieder ans Bisthum kam, weiß man nicht.

Seite 467 Zeile 18 von unten. In Römerstadt gingen am 3. Dez. 1840 wenigstens 6 Häuser in Flammen auf.

Seite 480 Zeile 3 von unten. Auf dem Dominium Kariberg ist auch die Hutweide „Hochhübel“ ($\frac{1}{2}$ St. sw. von der Stadt Hof) auf 347, ⁸⁵ trigonometrisch bestimmt.

Seite 485 Zeile 20 von unten. Das D. Runzendorf wurde um 1301 gegründet, indem damals der Olmütz. Domherr Theodorich v. Füllstein seinem Vasallen Konrad ein Gebüsch zur Ausrodung und Anlegung des D. „Steinbach“ oder „Runzendorf“ vererblich schenkte, mehrere Begünstigungen der daselbst zu erbauenden Kirche einräumte, und dieser Kolonie das Leobschützer Recht verlieh (dlo. in Budišow VII. Cal. Decemb.)

Ebenda Zeile 15 von unten. Ueber das D. Alt-Liebe vergleiche man zu den JJ. 1410 u. 1588 die Geschichte der Stadt Bärn im Werke selbst. So auch

Seite 486 Zeile 13 von unten, über das D. Neubörsel.

Seite 495 Zeile 6 von oben, kommt nach „Hfin. v. Raunitz-„Rittberg“ zu setzen: in Folge des Erbvergleichs vom 24. Aug. 1764.

Seite 500 Zeile 4 von unten. Der Kaufbrief über die Hschft. Břesowiz wurde erst am 3. Dez. 1840 ausgefertigt.

Seite 507 Zeile 20 von unten. In Betreff der Besitzer des Gutes Píwín und des demselben seit langer Zeit einverleibten D. Skalitscha (daher muß die Note 66 auf derselben Seite Zeile 1 u. 2 von unten gestrichen werden) kommt zu bemerken, daß beide Ortschaften um 1622 Heinrich Zalkowsky v. Zalkowic besaß, dessen Sohn Joachim sie 1626 an Johann Jaroslav Zeranowsky v. Sezenic um 9000 fl. mhr. verkaufte, worüber jedoch die BB. des Verkäufers, Georg und Bernard Zalkowsky, einen Rechtsstreit erhoben, der damit endigte, daß beide Dörfer im J. 1657 dem Mauriz Valerian Zeranowsky v. Sezenic intabulirt wurden, der sie aber in demselben J., sammt dem neu erbauten Hof in Píwín und 1 Weingarten, dann der Beste und 1 Hofe in Skalitscha, an Felix Julius Emerowsky Ritt. v. Pytkowic um 10,000 fl. mhr. abließ. Vom Letztern erstand sie am 25. Jun. 1658 Maria Elisabeth Löw v. Rozmital, geb. Frau v. Zierotin um 13,000 fl. rhn., und veräußerte den Besitz am 28. Jul. 1661 dem Pradischer Abte Thomas Dffansty um 11,000 fl. rhn. (N. Ldtfl.)

Seite 537 Zeile 6 von oben. Der einstige Meierhof in Wrbatek war in der Vorzeit ein Freihof.

Ebenda Zeile 13 von oben. Franz Kolař verkaufte zwar am 1. Febr. 1840 die Güter Laschkau und Leschan der Frau Thella Honheiser geb. v. Gronau, nahm sie jedoch am 6. Okt. 1841 von derselben wieder zurück.

Seite 551 Zeile 14 von oben. Im J. 1262 verkaufte D. (tto?)

v. Hohenbuch, Basall des Olmütz. Bischofs, sein D. „Lopotin“ dem Hohenpöcker Vogte Heinrich im Namen der Olmütz. Kirche, und bat, daß der Dombchant und das Kapitel den neuen Besitzer schützen möchten (dto. Olomuo. in die S. Thomæ.)

Seite 552 Zeile 2 von oben. Zwei der dort erwähnten Freisassen haben ihren Besitz im J. 1840 dem Egeliner Grundherrs verlaßt.

Seite 561 Zeile 13 von unten, soll es heißen anstatt „Seinerseits“ bis „2 Lahn.“: Seinerseits erkaufte um 1330 Ignaz v. Charwat Einiges daselbst von dem Sohne nach Seisfried v. Langendorf, Andreas, und überließ $1\frac{1}{4}$ Mt. jährl. Zinses ebenda dem Olmütz. Dombilar Bubishiaw, wovon dieser letztwillig 1353 derselben Domkirche 1 Mt. auf eine jährl. Todtenfeier zubachte (dto. in die h. Laurent.), und Ignaz v. Char. überließ 1365 2 Lahn. u. s. w.

Seite 590 Zeile 18 von unten. Um 1398 war Burggraf in M ä r a u Niklas Mraz, Bruder des Olmütz. Bischofs (Archiv. čestý I. S. 142.)

Ebenda Zeile 2 von unt., soll es anstatt „Ludwig“: Rudolf heißen.

Seite 595 von unten. Im J. 1372 erklärt Wenzel v. Mladějow, daß er vom Mtgf Johann (so) das Lehen Kadečka (Klein-Nasel, Ragečck?), sammt 1 Bauernhof, Schankhaus und Mühle, wie es derselbe Wenzel von der Witwe nach Johann Džor, Margareth, erstanden, zu Lehen erhalten habe (dto. Ausau ser. VI. post. fest. OQ. Sanct.)

Seite 601 Zeile 13 von oben und flg. Der dort erwähnte „Hermann“ war damals Stadtvogt in M ü g l i z. Sein Sohn, Johann, erhielt im J. 1305 vom Bisch. Johann 1 Stück Landes bei der March (zum bessern Emporkommen der Stadt), wie schon früher sein Vater 10 Schusterbänke, 4 Brodläden und 2 Fleischbänke, dann das in der Stadt liegende bischöfl. Haus und 1 Mühle im D. Schmole. — Im J. 1499 erhielt die Gemeinde vom K. Mathias zu dem alten Jahrmarkte auf Maria Geburt, einen 2ten von 8 Tagen auf Martini, und 1552 von Bisch. Johann Daubrawsky die Erlaubniß, daß fremde Fleischer um 1 Pfennig wohlfeiler daselbst verkaufen könnten als die einheimischen. Bisch. Markus erließ der Stadt 1554 alle zu der von ihr erkauften dasigen Vogtei gehörigen Zinse an Geld und Getreide, sowie den Nutzen von 6 Fleischbänken, von Schuh- u. Bäckerläden, von der Marchmühle, der nahen Walche und der Schleismühle, dann 1 Stück Acker zur Ziegelerzeugung. Im J. 1566 verließ Bisch. Wilhelm Prusinowsky der Stadt den 3ten Jahrmarkt auf Sonntag Septuagesima, und verpflichtete die Bögte und Schänker aus Liebein, Quittein, Ripau, Pobutsch und Heinzendorf von Müglitz aus das Bier zu beziehen. Derselbe Bischof verkaufte auch 1569 der Ge-

meinde das von Guntram (?) Podstatky v. Prusnowic erstandene Gut Strjet mit den DD. Schweine und Dwazetin, sammt Hof und Waldung, und zwar zunächst wegen bessern Aufbaues der Häuser und der Kirche, die durch Brand beschädigt waren. Bisch. Stanislaw Pawlowsty erließ der Stadt um 1590 den jährl. Zins von 60 fl. mhr. von einer früher kontrahirten Schuld, welchen der Prager Erzbischof Anton von Müglic mit 1000 Silberthal. ablöste, und erlaubte 1 Stück Acker (Lehen der Ulmüß. Kirche) zu erkaufen, entband die Waisen von der Stellung auf die Burg Müran, und verlieh der Stadt, wegen Unterhaltung der 43 Kltr. langen Marchbrücke, eine eigene Brückenmanth. Der Bisch. und Cardinal Franz v. Dietrichstein verlieh den 4ten Jahrmarkt auf den Sonntag Cantate, Roß- und Viehmärkte vor jedem. Jahrmarkte, wie auch den großen Wochenmarkt vor Maria Himmelfahrt; bewilligte eine Stadt- und Thormanth, und erneuerte die schon vordem bestandene Bruderschaft des allerhl. Frohnleichnam's. — Im J. 1623 herrschte in Müglic eine verheerende Pest, und am 17. Juni 1643 zündeten die Schweden M. an, das ganz verbrannte. Ende Juni d. J. wurde die Stadt von den Schweden besetzt und ganz ausgeplündert, worauf der Feind auch den hiesigen Dechant, den Stadt-Primator und 4 Räte nach Neustadt als Gefangene abführte, die späterhin losgekauft werden mußten. Im Okt. 1644 nahm der k. k. General v. Gallas M. mit Sturm ein und vertrieb die Schweden. Im J. 1662 wurde die Stadt durch's Feuer, 1667 u. 1676 durch große Wasserfluthen, und 1715 durch die Pest verwüstet. Um 1727 erkaufte die Gemeinde den jetzt zum Branntweinhanse eingerichteten s. g. Edelhof von der Gfin. v. Favosin um 6000 fl., wurde aber am 9. März 1739 wieder von einem großen Brande heimgesucht. Durch die Preußen wurde M. in den JJ. 1742 u. 1758 besetzt, und das erstemal auch geplündert. Im J. 1828 hat man die hierdurch führende Post-, sowie die Handelsstraßen nach Neustadt und Hohenstadt hergestellt, und 1832 raffte die Brechruhr hier über 100 Individuen hinweg. (S. Mehres in Syrczels Geschichte der Stadt Müglic; Jungbunzlau 1841, 8.) — Am 21. Mai 1841 verbrannten in M. 191 Hh., wovon 138 in der innern Stadt und 58 in den Vorstädten; auch die Kirche, sammt Thurm und Glocken, Pfarr- und Schulhaus, Rath- und Brauhaus, sowie die Kaserne und Frohnveste fielen in Asche. Der erhobene Schaden betrug annähernd 300,000 fl. C. M.

Seite 604 Zeile 13 von oben. Im J. 1371 belehnte Mlgf. Joh. mit R a m i e s c h t u. a. den Pota v. Holstein (dlo. Aufow 22. Jänner.)

Seite 622 Zeile 14 von unten. Seit 1840 übet Lent'sch Lieb a u auch 2 Viehmärkte jährlich aus.

Seite 638 Zeile 15 von oben. Jener Eremit, dessen dort gedacht wird, soll nicht in Folge des Raubansfalls, sondern lange darnach eines natürlichen Todes gestorben sein. (J. S.)

Seite 641 Zeile 11 von oben. Der dort erwähnte (Stadt-) Thurm ist der Ueberrest der alten Pfarrkirche zu Gewitsch, welche auf dem Platze des gegenwärtigen Pfarrgebäudes stand, jedoch zwischen 1791 und 1796, sammt dem alten Pfarrhose abgetragen wurde. Das schöne St. Nikolaibild in der jetzigen Pfarrkirche, und zwar an der Wand der Evangeliumsseite, stammt aus der alten Pfarrkirche, bei welcher stets ein eigener Stadtpfarrer war (J. S.)

Seite 643 Zeile 16 von unten. In Gewitsch gibt es 64 brauberechtigte Großbürger, die auch ein eigenes Brauhaus haben, Bier, Wein und Branntwein schänken und Einkehr ausüben können, wann sie wollen, sowie auch die innerhalb der Stadtmauer wohnenden Kleinbürger Branntwein brennen und ausschänken können. Vor etwa 42 Jahren haben 32 Vorstadtbürger, unter Vermittlung ihres damaligen Syndikus J. Slawik, die Befreiung von der jährl. mit 3 Tagen geleisteten Zugroboth von der Schußobrigkeit erkaufte (J. S.)

Seite 644 Zeile 21 von unten. Mlgf. Přemysl schenkte 1249 der Stadt Gewitsch, zur Linderung ihres durch die Mongolen erlittenen Unglücks, einen Wald bei Schebetau (Cod. dipl. Mor. III. p. 114.)

Seite 658 Zeile 9 von unten. Um 1450 war Wýčow im Besitze der Anna v. Walbstein, welche es, nebst andern Ortschaften im J. 1483 letztwillig der Kunigund v. Krawar, sowie den BB. Ladislav u. Jaroslav v. Bozkowic zubachte. (B. F. IX. 13, XII. 30.) Im J. 1520 verkauft Ladislav v. Bozkowic dieses Gut, nebst andern Dörf. an Wilhelm v. Pernstein um 4300 Schd. Gr. (dlo. w sob. pr. sw. Martin.)

Seite 662 Zeile 15 von unten. Die dort gerühmte Fernsicht gewinnt noch an Ausdehnung und Schönheit, wenn man die Anhöhe beim obrgkl. Schüttkasten besteigt.

Seite 666 Zeile 10 von oben. Von der gegen S. vom D. Moskowitz sich erhebenden Anhöhe „Zahorí“ hat man eine weite und ungemein reizende Aussicht im Lande (J. S.), und ebenso auch von dem Berge „Ehlum“ oberhalb Selautel (Seite 668 Zeile 10 von oben.)

Seite 671 Zeile 17 von oben. Das D. Drozdowice besteht noch, und zwar als dormalige Proßnitzer Vorstadt, unter dem Namen St. Anna Vorstadt; die Mühle daselbst heißt noch jetzt die „Drozdowitzer Mühle,“ und sonst besitzt auch diese Gasse, wie dieß bei keiner andern Vorstadt der Fall ist, eine eigene, nun in Acker verwandelte Hutweide. Den Namen „St. Anna“ erhielt diese Vorstadt von der, der gedachten Mühle gegenüber stehenden geräumigen und

bethürmten St. Anna Kapelle, die 1 Altar, 1 Sakristei und 1 Chor mit einer kleinen Orgel hat, und worin auch öfters Gottesdienst abgehalten wird (J. G.)

Seite 671 Zeile 7 von unten. Der Magistrat zu Proßnitz besteht aus einem geprüften Bürgermeister, 2 geprüften (der erste davon ist Syndikus) und 3 ungeprüften Räten (J. G.)

Seite 672 Zeile 21 von unten und flg. Der Bau der dort beschriebenen großartigen Pfarrkirche, die man wegen der umstehenden Gebäude vom Platze gar nicht sieht, wurde wahrscheinlich dem größten Theile nach von den einst in Proßnitz bestandenen Chorherren aufgebaut, und das hölzerne Kreuz, von dem ebenda Zeile 16 die Rede ist, ziert nunmehr das Hochaltar. Am Kreuzerhöhungsfeste pflegen viele Wallfahrer aus der Umgebung ihre Andacht daselbst zu verrichten. (Derselbe.)

Ebenda Zeile 2 von unten, kommt das Wort „ansehnlicher“ zu streichen. Die Stadtschule (Zeile 1) befindet sich weit von der Kirche, in dem s. g. Schergengaßl an der Stadtmauer, nur ist in einem bei der Kirche dem Rathhause gegenüber stehenden Bürgerhause eine Abtheilung der Schule untergebracht.

Seite 675 Zeile 21 von oben. Sämmtliche brauberechtigte Bürger in Proßnitz haben auf ihren Häusern radicirte Rechte des Weinschanks, des Branntweinsbrennens und Ausschankens, der Einkleidung und Gastgeberei, und können solche alle zugleich, oder nur einzeln ausüben. (Derselbe.)

Seite 677 Zeile 7 von oben. Von Proßnitz fährt man nach Rojetein nicht über Wrahowitz, sondern 1 Stunde südwärts über Bedihoscht und Klenowitz. (Derselbe.)

Seite 685 Zeile 20 von oben. Zu den Stadt Proßnitzer Landgütern gehören nicht 4, sondern 7 Mühlen, nämlich die am Blechower Teiche mit 1 Bretsäge, die am Wittowitzer Teiche s. g. Walkmühle, die Drozdowitzer, die Obermühle, die kleine Walkmühle am Wasserthore, die Niedermühle und die Dietkowitzer. (Derselbe.)

Seite 704 Zeile 4 von oben, soll es anstatt „11. April:“ 1. März heißen.

Seite 7133.10 von oben. Hausbrunn war unter dem Namen „Ufoburno“ um 1086 eine Stadt (Cod. dipl. Mor. I. p. 171.)

Seite 718 Zeile 4 von unten. Man setze da und Zeile 1 von unten anstatt: „Jaroslaw“ Zdislaw von Sternberg.

Seite 719 Zeile 1 bis 7 von oben. Auf Zdislaw v. Sternberg folgte sein Sohn Albert, sowie auf diesen Jaroslaw und auf den letztern Stephan v. Sternberg, der noch 1313 am Leben war (Mitthlg. vom Archiv. Hrn. Ant. Boczek.)

Seite 720 Zeile 11 von oben. Die verwitwete Anna v. Sternberg dachte letztwillig am Mittwoch vor Laurenzi 1398 ihren Besitz dem Ladislaw v. Krawar zu. (Urk. im Archiv čestý I. S. 142.)

Seite 737 Zeile 17 von unten. Die beiden Seitenaltäre beim Haupteingang in die Sternberger Pfarrkirche wurden zur Folge letztwilliger Anordnung des hiesigen Kaufmannes Jos. Spadý im J. 1841 mit einem Aufwande von 2600 fl. C. M. neu hergestellt, und deren Blätter, wovon eines bereits fertig ist, werden von dem rühmlichst bekannten Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, Leopold Rupelwieser gemalt. (Morav. 1842 Nr. 15.)

Seite 748 Zeile 10 von unten. Seit 1841 besteht in der Stadt Bärn 1 k. k. Brieffammlung.

Seite 774 Zeile 5 von unten. Im J. 1841 wurde bei Majet ein eine uralte (slawische, teutsche, oder gar celtische?) Grabstätte aufgedeckt, in der sich Todtenurnen vorfanden, wovon eine von beträchtlicher Größe und zierlicher Arbeit ist. (Mitthlg. des Archiv. Hrn. Ant. Boczek.)

Seite 776 Zeile 6 von oben. In Wierowan verbrannten am 25. Sept. 1840 wenigstens 38 Gebäude.

Seite 798 Zeile 18 von oben. Im J. 1483 entbanden die BB. Tobias und Benedikt v. Bozkowic die Stadt Tribau von der Anfallsverpflichtung gegen 100 fl. mhr. (dlo. na Černěhoře d. sw. Hawla.) — Weiter unten sind die zu den JJ. 1495 u. 1538 angesetzten Urkunden auf die JJ. 1497 u. 1532 zu verlegen.

Seite 832 Zeile 10 von oben. Johann Albert Ritt. v. Ostheim starb am 14. Sept. 1837, und seine nachgelassenen Erben verkauften das Gut Weiß-Deihütten dem Freiherrn Michael v. Forgatsch am 29. Sept. 1840.

Seite 873 Zeile 13 von oben. Noch um 1799 war in Ralteh-Lautsch ein Freihof.

VIter Band.

Jglaner Kreis.

Seite 73 Zeile 15 von unten. Im J. 1432 wurde das Gut Byřiz, sammt den Burgen Pysselec und Zuberstein, dann der Stadt Byřiz vom Kfz. Albrecht dem Johann v. Pernstein abgenommen und dem Landeshauptmann Johann v. Pomnic für treu erwiesene Dienste geschenkt (dlo. zu Wyenn am Samst. vor dem Palmentag, und B. L. VIII. 26.)

Seite 86 Zeile 12 von oben. Der dort erwähnte 3te Freihof,

der Haßlauer genannt, wurde von der Pernsteiner Obrigkeit am 13. März 1776 dem Anton Christoph, in der Eigenschaft eines Freisassen-Hofes, um 4000 fl. vererblich abgelassen (Edtfel, Freisassen-Höfe.)

Seite 90 Zeile 22 von oben setze man nach »(jährl. 300 fl. W. W.)« : theils in Nahrungsmitteln, hinzu.

Seite 124 Zeile 13 von unten. In dem »Reisebericht über den Zglauer Kreis« von Edm. Horst wird bemerkt, daß bei dem D. Ramena, am Ufer der Dslawa in einer romantischen Gebirgsgegend auf einem drohend vorragenden Granitfelsen noch um 1825 die Ruinen einer unbekannten Burg zu sehen waren, deren in Urkunden schon zu 1490 als einer Dedung gedacht wird. Wahrscheinlich hieß sie Ramena oder Ramenihora und gab dem Rittergeschlechte Ramenohorsty v. Ramenahora den Beinamen, das im 15ten Jahrh. häufig vorkommt, im J. 1566 von Kais. Maximilian II. einen Wappenbrief bekam, und noch um 1650 Hofdienste beim Olmütz. Bishofe begleitete.

Seite 134 Zeile 3 von oben. Im J. 1416 ließ Wilhelm v. Probst ein Dorf Genikow (Zenikau) dem Johann v. Leskowec intabuliren (B. L. VII. 35.)

Seite 135 Zeile 19 von oben. Ueber die Besitzer des Gutes Marquareß zum J. 1580 vergleiche man den weiter unten folgenden Artikel »Hermantsch.« Zwischen 1599 u. 1605 wird auch Johann Hodégowsty v. Hodégow als Besitzer von Marquareß genannt (Analect. des Hrn. Pfarrers zu Krasowitz, Norb. Ritschl.)

Seite 139 Zeile 18 von unten. Im J. 1392 schenkte das D. Hermantsch Heinrich v. Neuhaus dem Spital zu Zlabings (dto. Telc. die b. Dorothea), und 1580 vertauschte es der Teltcher Grundherr Zacharias v. Neuhaus gegen die DD. Pernitz und Radolz an den Besitzer v. Marquareß, Johann Hodégowsty v. Hodégow (dto. na zaml. Telc. w czwrt. po sw. Luciy.)

Seite 191 Zeile 25 von oben. Außer den dort erwähnten 3 Schulen besteht auch noch seit 1836 im D. Jaworek 1 Excurrendo-Schule, und (Zeile 3 von unten) im Amtsorte seit 1838 1 Apotheke.—

Ebenda Zeile 12 von unten. Das Armenvermögen des Dominiums Ingrowitz soll am Schluß des J. 1840 nur 2942 fl. 8 kr. betragen haben.

Seite 192 Zeile 13 von oben. Seit 1837 besteht im Markte Ingrowitz 1 Briefsammlung, und ebenda war einst auch 1 Freihof. — Dasselbst Zeile 12 von unten. Nach Ingrowitz ist auch das fremdhöf. D. Konikau eingepfarrt. Die hiesige Pfarrkirche, der Geburt Mariens (nicht dem hl. Kreuze) geweiht, enthält 6 Altäre (Zeile 10 von unten), wovon jedoch nur 3 zum Messelesen ge-

eignet sind, und auf dem Thurme gibt es seit 1819 4 Glocken (Zeile 6 von unten), von denen die große und die mittlere im J. 1819 abermals umgegossen wurden.

Seite 193 Zeile 1 und flg. von oben. Die Baukosten der dort erwähnten Kapelle sollen über 15,000 fl. betragen haben, und nach ihrer 1783 erfolgten Entweihung wurde sie um 150 fl. an einen Privaten verkauft. Sie steht bis jetzt, aber ein Theil davon wird zu 6 Wohnzimmern verwendet. — Ebenda Zeile 10 von oben. Auch übet die Gemeinde Ingrowiß 1 gewöhnlichen Wochenmarkt (jeden Montag) aus. Dieselbe Gemeinde. führt auch ihr eigenes Grundbuch, welches Recht ihr von der Obrigkeit bestritten und durch 27 Jahre entzogen, im J. 1826 aber von der k. k. Hofstelle zugesprochen wurde.

Seite 196 Zeile 8 von oben. Im D. Jaworek besteht seit 1836 1 katholische Recurrendeschule.

Seite 197 Zeile 22 von oben, kommt von „und die Zahl“ bis „130 Seelen“ zu streichen. — (Die Verbesserungen von Seite 191 an bis 197 rühren von einem uns unbekannten Freunde des Werkes, der, außer Andern, auch meint, daß die nach amtlicher Angabe ange-setzte Bewohnerzahl des D. Walldorf (Seite 198 Zeile 19 von oben) zu hoch sein dürfte.)

Seite 202 Zeile 8 von unten. Im J. 1528 verkaufte das Stift Saar 1 Wiese beim D. Gutwasser, bei den s. g. Wiener Gründen, an Waneß Widenstky v. Ostrow um 26 Schd. Meiß. (dto. tu stred. po sw. Longinu), und 1529 1 dasigen Hof an Burian v. Ostrow um 240 Grosch. Meiß. (dto. w ned. po sw. Girzi.)

Seite 233 Zeile 3 von unten. Die Anhöhe Klenowka ($\frac{1}{4}$ St. nw. von einem der beiden DD. Herschmanik) ist auf 271, ⁹² trigonometrisch bestimmt.

Seite 238 Zeile 17 von oben. Das Altarblatt des hl. Nikolaus in der Groß-Meseritscher Pfarrkirche wurde 1840 von dem tüchtigen Zglauer Künstler Franz Preyß gemalt.

Seite 303 Zeile 13 von oben. Ueber die Besitzer von Petro-wiß vgl. man zu den JJ. 1208 und 1360 die „Zusätze“ zu II. Bandes 2te Abtheilg. Seite 307.

Seite 311 Zeile 9 von oben. In Neustadtel besteht auch 1 Gemeinde - Wirthshaus.

Seite 355 Zeile 21 von oben. Seit 1841 besteht im Markte Pirniz 1 k. k. Briefsammlung.

Seite 359 Zeile 20 von oben. Dasselbst kommt Alles von „zu den hh. Aposteln“ an bis „mit 1 Altar“ (Zeile 30 von oben) zu streichen, und statt dessen anzusetzen: (Die Pfarrkirche) zu Allen Heiligen

hat 3 Altäre, deren hohes die Bundeslade mit 2 Cherubim vorstellt. Das Hochaltarblatt wurde in Wien, jenes aber der hh. Rochus und Sebastian von Joh. Kracker 1760 gemalt.

Seite 372 Zeile 1 und 14 von oben. Zwischen 1460 u. 1462 werden die BB. Prokop und Johann v. Woislawic als Besitzer von Popellin in Urkunden genannt (Analekten des Pfarrers Norb. Ritschl), und in denselben Analekten heißt es: daß 1609 u. 1610 dieses Gut Johann Sokolowsky v. Sokolow besaß, und es 1610 an Ulrich Konas v. Wydrj-Borowna verkaufte, der selbes noch 1611 hielt. Diese letzteren Angaben stimmen mit unsern landtäfflichen Daten nicht überein.

Seite 395 Zeile 13 von oben. Wenzel v. Mareyc ernannte letztwillig 1492 seine 2 Töchter, Katharina und Barbara, sowie deren Kinder zu Erbinnen, und bedachte die Kirche zu Rudoleß mit 14, jene zu Woleschna aber mit 13 Schd. Gr. (dlo. w sobot. pr. sw. Dorot.). Das Gut Rudoleß gedieh jedoch, man weiß nicht auf welche Art, an die jüngere Tochter, Barbara.

Seite 418 Zeile 8 von oben. Den Thurm der Sft. Johanneskapelle verzehrte am 19. März 1842 ein Blitzstrahl.

Seite 462 Zeile 11 von unten. Nicht die Pfarrkirche, sondern der Pfarrhof in Kraßonitz brannte zweimal ab, und das ebendort Zeile 6 von unten erwähnte Seitenaltar ist nicht hinter dem Hochaltare, sondern an dessen Epistelseite an der Kirchenwand. Hinter dem Hochaltare pflegt das hl. Grab zu sein.

Seite 463 Zeile 1 von oben. Die dort als „unleserlich“ angegebene Aufschrift besagt in lateinischer Sprache, daß diese Glocke im J. 1525 gegossen wurde. (Mitgeth. vom dasigen Pfarrer Hrn. Norb. Ritschl.)

Seite 508 Zeile 1 von oben. Ludwig Lang wurde allerdings erst am 12. Nov. 1839 als Besitzer des f. g. Slavataischen Freihofes, sowie der dem Teltcher Magistrate untergeordneten Realitäten, der Mühle im D. Krahultsch, der f. g. Mittermühle und der Rustikalermühle in Ober-Mißlau sammt Zugehör ausgezeichnet, aber bereits am 15. Dez. 1836 hat die verwitwete Amalia Lang alle diese Realitäten dem k. k. priv. Großhändler und Hofjuvelier Michael Lazar Wiedermann um 60,086 fl. 39 kr. C. M. verkauft (Edtfl. Freihöfe.)



Verzeichniß

sämmtlicher Dominien und Ortschaften.

Die römischen Zahlen bedeuten die einzelnen Bände.

Die zwei Abtheilungen des Brünner Kreises sind mit II. 1. (Iter Bd. 1te Abthlg.) und II. 2. (2te Abthlg.) bezeichnet.

II.		Seite		Seite
Adamow D. V.	337	Amalienfeld D. VI.	676	
Adamsthal V. Dom. Goldenstein	337	Andersdorf D. V. Dom. Janowitz	460	
Adamsthal II. 2. Dom. Posoritz	331	Andersdorf D. V. Dom. Stern-		
Aichen V.	319	berg	730	
Albendorf D. V. Gut Borotin	212	Andlerka D. V.	233	
Albendorf Gut V.	206	Andlersdorf D. V.	233	
Albrechtice D. VI.	92	Annadorf D. V.	772	
Albrechtitz VI D.	92	Annaw D. V.	772	
Alonkowitz D. IV.	331	Antoninow D. I.	156	
Alexowitz D. III.	345	Antonsberg D. VI.	677	
Allenkowitz D. IV.	331	Archlebau Dist. II 2.	492	
Aller Heiligen D. V.	590	Archlebow Dist. II. 2.	492	
Almhütten D. V.	730	Arnoletz D. VI.	612	
Almngau Gut III.	512	Arnostow D. VI. Dom. Hennerd-		
Almngau D. III. Gut Ober-Raunitz	520	dorf	657	
Aloisdorf D. V. Dom. Goldenstein	334	Arnostow D. V. Dom. Totitschau	774	
Aloisdorf D. V. Dom. Plumenau	667	Arnostow pzednj D. V. Dom.		
Aloisthal Einsicht V.	291	Turnau	816	
Aloizow D. V. Dom. Goldenstein	337	Arnostow zadnj D. V. Dom.		
Aloizow D. V. Dom. Plumenau	661	Turnau	816	
Alta Civitatis Stdt. V.	367	Arnsdorf D. V. Dom. Culenberg	319	
Alt-Brünn Dom. II. 1.	113	Arnsdorf D. VI. Dom. Hennerd-		
Altendorf Gut I.	30	dorf	657	
Altendorf D. I. Gut Altendorf	33	Arnultice D. V.	319	
Altendorf D. I. Gut Bautsch	50	Aschmeritz D. V. Stdt. Littau	182	
Altendorf D. V. Dom. Janowitz	460	Aschmeritz D. III. Dom. Mähr.		
Altendorf D. I. Dom. Kremier	221	Krumau	345	
Altensmarkt D. II. 2.	162	Aspendorf D. V.	203	
Althof D. I.	377	Audanek D. V.	811	
Alt-Reisch Dist. VI.	359	Auerschitz Dist. II. 2.	201	
Altstadt D. V. Dom. Tribau	804	Augezd Gut V.	865	
Altstadt D. IV. 1. Stdt. Ungar.		Augezd D. V. Dom. Sternberg	730	
Bradisch	61	Augezd D. V. Dom. Ziadlowitz	872	
Altstadt Städtch. V. Dom. Gol-		Augezd D. I. G. Rifowitz	430	
denstein	334	Augezd Gut III.	88	
Alt-Titschein Dom. I.	34	Augezd D. III. Gut Augezd	90	
Alt-Titschein Städtch. I	31	Augezd D. II. 2. Dom. Planitz	393	
Altus lapis Schloß V.	373	Augezd D. II. 1. Dom. Boskow-		
Altwasser D. I.	283	witz	191	
		Augezd D. II. 1. Dom. Boskowitz	194	

II

	Seite
Augezd D. IV. Dom. Brumow	134
Augezd D. II. 1. Dom. Ehrlich	237
Augezd D. II. 1. Dom. Eterna- hora	259
Augezd Kommende II. 2.	31
Augezd D. II. 2. Dom. Kreuz- hof	36
Augezd D. II. 2. Dom. Kunststadt	82
Augezd D. II. 2. Dom. Kossig	413
Augezd D. II. 2. Dom. Tisch- nowitz	518
Augezd D. IV. Dom. Ungarisch- Brod	114
Augezd D. VI. Gut Neu-Wessels	442
Augezd dolnj D. I. Dom. Leipniz	266
Augezdec D. IV.	174
Augezd-Groß Gut III.	90
Augezd-Groß D. III. Gut Groß- Augezd	91
Augezd-Groß D. I. Gut Wesse- litzsch	465
Augezd hornj D. III. Dom. Za- romeritz	290
Augezd hornj D. I. Dom. Leipniz	266
Augezd hrubý D. I. Gut Wesse- litzsch	465
Augezd Hrimný D. IV. Dom. Ungar. Brod	115
Augezd-Ober D. III. Dom. Zaro- meritz	290
Augezd-Ober D. I. Dom. Leipniz	266
Augezdsko D. IV.	519
Augezd Unter D. I. Dom. Leipniz	266
Augezd Welký D. III. G. Gr. Augezd	91
Augezd zadnj D. V. Dom. Aussee	170
Augustinergasse Vorstdt. II. 1.	4
Augustinergrund Vorstdt. II. 2.	525
Ausoschy D. II. 1.	390
Ausosy F. II. 1.	390
Ausow Stdtch. V.	163
Ausow Stdt. II. 1.	336
Aussee Dom. V.	154
Aussee Stdtch. V.	163
Austerlich Dom. II. 1.	133
Austerlich Stdt. II. 1.	151
Austi D. IV. Dom. Wsetin	501
Austj D. I. Dom. Weiskirch	23
Austup D. II. 2. Dom. Kunststadt	87
Austup D. II. 2. Dom. Pissig	117
Autechow D. II. 2.	340
Autiechau D. II. 2.	340

B.

Babice D. III. Dom. Wochitz	98
Babice F. I. Dom. Keltisch	205
Babice D. III. Dom. Lessonitz	372

	Seite
Babice D. II. 2. Dom. Posoritz	340
Babice D. II. Dom. Kossig	413
Babice D. IV. Dom. Welehrad	456
Babice D. V. Gut Zierstein	438
Babitz D. III. Dom. Wochitz	98
Babitz D. I. Dom. Keltisch	205
Babitz D. III. Dom. Lessonitz	372
Babitz D. II. 2. Dom. Posoritz	340
Babitz D. II. 2. Dom. Kossig	413
Babitz D. IV. Dom. Welehrad	456
Babitz D. V. Gut Zierstein	438
Babolek D. II. 2.	103
Bachna D. II. 2.	103
Babice D. III.	246
Bachkowitz D. III.	488
Bachow D. II. 1.	191
Badergasse Vorstdt. II. 1.	3
Barn Stdt. V.	747
Bahno F. II. 2.	103
Baliny D. VI.	252
Ballin D. VI.	252
Baniowitz D. III.	276
Banow Gut IV.	86
Banow Mst. IV. Dom. Ungar. Brod	113
Banowice D. III.	276
Barfuß D. II. 1.	305
Baritz D. I.	249
Barnowa D. I.	441
Barnsdorf D. I.	348
Bartelsdorf D. V. Dom. Eisen- berg	285
Bartelsdorf D. I. Dom. Weiskirch	24
Bartoňow D. V.	285
Bartosowice D. I.	367
Bartutowice D. I.	24
Batachowitz Gut III.	398
Batachowitz D. III. Ortschaft. Namiecht	451
Batelow Mst. VI.	64
Batschitz D. III.	246
Batschkowitz D. III.	488
Batschow D. II. 1.	191
Battellau Dom. VI.	57
Battellau Mst. VI.	64
Batuchowice D. III.	451
Bagdorf Gut VI.	648
Bagdorf D. VI.	657
Baudy D. II. 2.	518
Baumöhl D. III.	123
Bauschin D. V.	664
Bauschitz D. III.	291
Bausice F. III.	291
Bautsch Gut I.	44
Bautsch Stdt. I.	47
Bedengrund D. V.	851

	Seite		Seite
Bečwa dolnj D. I.	316	Bezgow D. III	478
Bečwa hornj D. I.	317	Bezmierow D. I.	221
Bečwa prostřednj D. I.	317	Bezuchow D. I.	60
Bedihoscht D. V.	509	Biela-Alt Gut 1	378
Bedihosst D. V.	509	Biela-Alt D. I. Dom. Gr. Per-	
Bedrichau D. II 2.	117	teršwald	383
Bedrichow D. V. Dom. Janowiz	461	Biela-Neu D. I. Dom. Paskau	377
Bedrichow D. II. 2. Dom.		Biela nowa D. I. Dom. Paskau	377
Lissig	117	Biellowiz F. V.	514
Bedrichowice D. II 2.	48	Bielotjn F. I.	24
Begkowec D. VI.	477	Bielom D. IV.	244
Begkowice D. II. 1.	259	Bieltsh D. II. 2.	518
Begstrošice D. V.	410	Birnbaumhof D. VI.	42
Beilowicz D. VI.	477	Biharowiz Mtt. III.	531
Beilowiz D. II. 1.	259	Bilan D. I.	221
Béla D. V.	212	Bilany D. I.	221
Bélé D. II 2.	518	Bilawsko D. I.	61
Bélkowice D. V.	514	Billau D. VI.	162
Bełlowiz D. II. 2.	48	Billowiz Gut IV.	146
Bélow D. IV.	244	Billowiz D. IV. Gut Billowiz	152
Benatet D. V.	731	Billowiz D. II. 2. Dom. Lunden-	
Benatky D. V.	731	burg	163
Benedice D. VI.	578	Billowiz F. V. Dsm. Kapitular-	
Benešchau D. V.	711	Gut	560
Benešow D. V.	711	Billowiz D. V. Dom. Plumenau	669
Benetiz D. VI.	578	Bilnica D. IV.	134
Beniom D. I.	393	Bilniš D. IV.	134
Benke D. V.	371	Bilowice F. IV Gut Billowiz	152
Benkow D. V.	371	Bilowice F. II. 2. Dom. Lun-	
Benkowa F. V.	169	denburg	163
Beranau Gut VI	67	Bilowice D. II. 2. Dom. Posoriz	340
Beranau-Groß D. VI.	72	Billowiz D. II. 2. Dom. Posoriz	340
Beranau-Klein D. VI.	72	Binina D. I	316
Beranec F. VI.	50	Birnbaum Gut II. 2.	31
Beranow maly D. VI	72	Birnbaum D. I. Dom. Austerlis	161
Beranow welky D. VI.	72	Birnbaum F. II. 2. Dom. Kreuz-	
Beraun Cdt. V.	747	hof	36
Berauna Cdt. V.	747	Birnbaum D. II. 2. Dom. Lunden-	
Bergen D. II. 2.	206	burg	163
Berghof D. VI.	688	Bischlowiz D. I.	267
Bergstadt Mtt. V.	458	Bischowicz D. II 2	312
Bernatico F. I.	348	Bisenz Dom. IV	77
Bernhau D. I.	441	Bisenz Cdtch. IV.	82
Besdief D. V.	165	Biskupice D. V. Dom. Tobitschau	772
Besdiekow D. V.	873	Biskupice D. IV. Dom. Ungar-	
Besdietsch D. V.	880	Brod	115
Beskid D. I.	157	Biskupice Mtt. III. Gut Ober-	
Besmirau D. I	221	Kauniz	521
Betschwa-Mittel D. I.	316	Bissupiz Dom. V.	184
Betschwa-Ober D. I	317	Bissupiz Gut IV.	86
Betschwa-Unter D. I.	316	Bissupiz Gut III.	512
Bettelsdorf D. VI.	657	Bissupiz D. V. Dom. Bissupiz	191
Bezdečy D. V. Dom. Turnau	817	Bissupiz D. V. Dom. Tobitschau	772
Bezdečy D. V. Dom. Zwittau	880	Bissupiz D. IV. Dom. Ungar-	
Bezdekow D. V. Dom. Ansee	165	Brod	115
Bezdekow D. VI.	599	Biskupiz Mtt. III Gut Ober-	
Bezdekow D. V. Dom. Biadlowiz	873	Kauniz	521

IV

	Seite		Seite
Biskupstka D. III.	345	Blatniß D. III.	291
Biskupstwo D. V.	611	Blattendorf D. I.	24
Bisterz D. II. 1.	305	Blattniß-Groß D. IV.	356
Býstrica Etdtch. I	59	Blattniß-Klein D. IV.	357
Býstrica hruba D. I. Dom.		Blaze D. V.	136
Bal. Meseritsch	317	Blanda Dom. V.	194
Býstrice mala D. I. Dom. Bal.		Blanda D. V.	191
Meseritsch	317	Blauendorf D. I.	348
Býstritium Mun. Etdt. VI.	97	Blazeowice D. VI.	92
Býstritscha D. IV.	501	Blazice D. I.	61
Býstriz Dom. I	52	Blaziowiz D. VI.	92
Býstriz Dom VI:	72	Blaziowiz Gut II. 2.	458
Býstriz D. IV. Dom. Ungar.		Blaziowiz D. II. 2.	468
Brod	115	Blazkow D. VI.	91
Býstriz-Groß P. I. Dom. Bal		Blazow D. V.	210
Meseritsch	317	Blazowice D. II. 2.	468
Býstriz-Klein D. I. Dom. Bal.		Blegch D. V.	136
Meseritsch	317	Bleich D. V.	136
Býstriz Etdt. VI.	97	Blischiz D. IV.	233
Býstriz Etdtch. I.	59	Blisice D. IV.	233
Býstrojiz D. V.	410	Blisław D. VI.	613
Býstroman D. V.	136	Bliskow D. VI.	613
Býtteich-Groß Etdt. III.	439	Bliskowice D. III.	77
Bites welka Etdt. III.	439	Bliskowice Mft. III	77
Bitischka-Giechern Mft. II. 1.	304	Bloßdorf D. V.	805
Bitischka Džoma Mft. VI.	329	Blučina Mft. II. 2.	445
Bitowanky D. VI.	462	Bludonia villa D. V.	201
Bitowice D. VI.	362	Bludow D. V.	201
Bittowanky Gut VI.	449	Bludowice D. I.	348
Bittowanky D. VI.	462	Blumenbach D. I.	348
Bittowitschiz D. VI. Dom. Pirniß	362	Bobalow D. IV.	396
Bittowitschiz D. VI. Dom Biese	622	Bobrau-Ober Mft. VI.	384
Bitiska Wewerska Mft II. 1.	304	Bobrau-Unter Mft. VI.	386
Bjhařowice Mft. III	531	Bobrowa dolnj Mft. VI.	386
Bjla woda D. V.	291	Bobrowa hornj Mft. VI.	384
Bjlsko D. V.	232	Bobrumfa VI.	387
Bjtow Mft. III.	556	Bochdalau Mft. VI.	607
Bladensdorf D. V.	165	Bochdalec D. VI.	388
Bladowiz D. V.	731	Bochdaleß D. VI.	388
Blahoniow D. II. 1.	390	Bochdalice D. II. 1.	167
Blahutowice D. I.	24	Bochdaliß Dom. II.	161
Blann D. III.	234	Bochdaliß D. II. 1.	167
Blansko Burg II. 2.	391	Bochdalow D. V. Dom. Triban	805
Blansko Mft. II. 2.	390	Bochdalow Mft. VI	607
Blansko Gut II. 2.	361	Bochor D. I.	232
Blány D. III.	234	Bochowice D. III.	451
Blanzette Burg II. 2.	339	Bochowiz D. III.	451
Blaschiz D. I.	62	Bochtiz Dom. III.	92
Blaschke D. V.	285	Bochtiz D. III.	98
Blaschlow D. VI.	91	Bodelsdorf D. V.	805
Blaschow D. V.	220	Bodenstadt Dom. I.	82
Blatec D. V.	136	Bodenstadt Etdt. I.	90
Blatnice D. III. Dom. Jaroměř	291	Bogenau D. II. 2.	60
Blatnice hruba D. IV. Dom.		Bogkow D. I.	93
Ungar. Džra	356	Bogkowice Mft. IV.	412
Blatnice mala D. IV. D. Ung. Džra	357	Bohautjn D. V.	205
		Bohonice D. II. 2.	48

	Seite		Seite
Bohonitz D. II. 2.	48	Bonitz Gut III.	207
Bohořow D. II. 2.	60	Bor D. II. 2.	312
Bohumelice II. 2.	8	Borač D. II. 2.	518
Bohumelitz D. II. 2.	8	Boratic D. II. 2.	518
Bohunice D. III.	216	Bordowitz F. I.	157
Bohuniew F. VI.	92	Borek D. VI.	163
Bohunow D. VI.	92	Borenowitz D. IV.	209
Bohunowice D. V.	410	Borenowitz D. IV.	209
Bohuslawet D. I.	267	Boretice D. II. 2.	278
Bohuslawice D. IV. Dom. Bru-		Boretitz D. II.	278
mon	134	Boritow D. II. 1.	258
Bohuslawice D. II. 1. Dom.		Borken D. VI.	163
Butschowitz	223	Borkowan D. II. 2.	8
Bohuslawice D. V. Dom. Czech	248	Borkowany D. II. 2.	8
Bohuslawice D. V. Dom. Ho-		Borkow D. I.	93
benstadt	371	Borotice D. III.	358
Bohuslawice F. IV. Dom. Mal-		Borotin Gut V.	206
lenowitz	290	Borotin D. V.	211
Bohuslawice F. VI. Dom. Neu-		Borotitz D. III.	358
Reich	295	Borowa D. II. 2. Dom. Letto-	
Bohuslawitz D. IV. Dom. Bru-		witz	103
mon I	134	Borowa D. V. Dom. Turnau	816
Bohuslawitz F. IV. Gut Bru-		Borowetz D. II. 2.	312
mon II.	143	Borowna Gut VI.	481
Bohuslawitz F. II. 2. Dom. But-		Borowna D. VI.	541
schowitz	223	Borownice D. VI.	195
Bohuslawitz D. V. Dom. Czech	248	Borownitz D. VI.	531
Bohuslawitz D. V. Dom. Hohen-		Borownitz D. VI.	195
stadt	371	Borzy dolny D. VI.	251
Bohuslawitz D. IV. Dom. Malle-		Borzy-Unter D. VI.	251
nowitz	290	Borschau D. IV.	371
Bohuslawitz D. VI. Dom. Neu-		Berschitz D. IV. Dom. Ungar.	
Reich	295	Ostra	357
Bohutyn D. V.	664	Berschitz D. IV. Dom. Belehrad	456
Bohutice D. III.	98	Borsice D. IV. Dom. Ungar.	
Bohutín D. V.	205	Ostra	357
Boiskowitz Wtt. IV.	422	Borsice D. IV. Dom. Belehrad	456
Bojanow Dsch. VI.	275	Borsow D. IV.	371
Bojanowice dolny D. II. 1. Dom.		Borstendorf D. II. 1.	258
Göding	371	Bory Hornj D. VI.	209
Bojanowice D. III. Dom. Zai-		Borzy-Ober D. VI.	209
spitz	259	Boichlumel, D. II. 1.	160
Bojanowitz D. III.	259	Boichowitz Wtt. II. 2.	492
Bojanowitz D. I. Dom. Kremser	223	Boscovitium Stdt. II. 1.	185
Bojanowitz-Ober D. II. 1. Gut		Boienitz D. II. 2. Dom. Eßsch	199
Ober-Bojanowitz	172	Boienitz Gut II. 2.	120
Bojanowitz-Unter D. II. 1. Dom.		Boiskowitz Burg II. 1.	188
Göding	371	Boiskowitz Dom. II. 1.	173
Bolelaue D. V.	773	Boiskowitz Stdt. II. 1.	185
Boleschin D. II. 2.	82	Boiskowitzstein D. III. Dom. Gö-	
Bolesjn D. II.	82	ding	234
Boleslauß D. V.	773	Boiskowitzstein Gut III.	227
Boleslau D. VI.	477	Bosonohy D. II. 1.	305
Boniau D. III.	372	Boikuwek D. II. 1.	160
Boniaw D. III.	372	Bošowice Wtt. II. 2.	492
Boniowitz D. V.	410	Bothenwald D. I.	255
Bonitz D. III. Dom. Grischau	216	Bozkowice Stdt. II. 1.	185

VI

	Seite		Seite
Bożyce D. III.	305	Břeje D. V.	136
Böhmendorf D. III.	392	Břesegisz D. V.	253
Bölten D. I.	24	Břesina D. V.	220
Bradleny D. II. 2. Gut Krjetin	60	Břesinet D. V.	192
Bradleny D. II. 2. Dom. Lettowig	104	Břesinka D. V.	212
Bradlena D. VI.	378	Břesitz D. II. 2.	61
Bradlo D. VI.	378	Břeska D. III.	443
Bratny D. II. 2. Dom. Krjetin	60	Břeslivo D. III.	443
Bratny D. II. 2. Dom. Lettowig	104	Břesniš D. IV.	543
Brancauze D. VI.	361	Břesowiz Dom V.	492
Bračice D. VI.	733	Břesowiz D. V.	509
Brandlin D. VI.	176	Břesowia Stdt V.	592
Brandseifen, D. V.	461	Břest D. V. Dom. Gradisch	411
Branef D. I.	82	Břest D. I. Dom. Krenstet	223
Branef Gut I.	79	Břestek D. IV.	175
Branitz-Pöhmisch D. II. 1.	430	Břet D. VI.	443
Branitz-Teutsch D. II. 1.	430	Břesýc D. II. 2.	61
Branice Morawské D. II. 1.	430	Břetom D. V.	636
Branice Německé D. II. 1.	430	Březegice D. VI.	253
Brankowice D. II. 1.	224	Březina, Ansiedlg. VI. Gut Pöpellin	373
Brankowiz D. II. 1.	224	Březina D. V. Dom Busau	220
Branký D. I.	82	Březina D. V. Dom. Eisenberg	286
Branowice D. II. 1.	430	Březina D. II. 2. Dom. Posoritz	340
Branowiz D. II. 1.	430	Březina D. II. 2. Dom. Rositz	413
Branichow D. II. 1. Dom. Gurein	390	Březina D. II. 2. Dom. Tischnomiz	515
Branschow D. VI. Dom. Radeschui	388	Březina D. V. Dom. Traidau	805
Brankow D. II. 1. Dom. Gurein	390	Březina D. II. 2. Dom. Wischau	553
Bransow D. VI. Dom. Radeschin	338	Březinec D. V.	829
Branzau D. VI.	362	Březinka D. V. D. Bistuniz	192
Braslauer D. II. 2.	82	Březinka D. V. Gut Boretin	212
Bratelsbrunn D. II. 1.	287	Březka D. III.	443
Bratibrun D. II. 1.	287	Březko D. V.	472
Bratregow D. IV.	487	Března D. V.	286
Bratřejow D. IV.	487	Březnica D. IV.	543
Bratrošow D. V.	203	Březniš D. III.	443
Bratruschin D. VI.	92	Březolup Gut IV.	146
Bratrušjn D. VI.	92	Březolup D. IV.	151
Bratschitz D. VI.	733	Březolupy D. IV.	151
Brattersdorf D. V.	203	Březowa D. IV. Dom. Lufow	278
Braune D. V. Dom. Bistuniz	193	Březowa D. IV. Dom. Ungar.	115
Braune D. V. Dom. Ziadlowiz	873	Břob	115
Braun-Dehlshütten Gut V.	184	Březowa Stdt. V. Dom. Zwittau	892
Braunsberg Stdt. I.	165	Březowice D. V. Dom. Břesowiz	509
Braunsberga Stdt. I.	165	Březowice D. IV. Stdt. Gapa	76
Braunseifen Stdt. V.	315	Březowiz D. IV. Stdt. Gapa	76
Břečkow D. III.	204	Březowy D. V.	136
Bředslawa Mft. II. 2.	156	Březý D. VI. Gut Neu-Břesels	443
Bředslawa stara D. II. 2.	162	Březý hornj D. VI. Dom. Dřowice	331
Breitenfeld D. V.	195	Březý-Ober VI. Dom. Dřowice	331
Brendiz Dom. III.	99	Březumet D. IV.	115
Brendiz D. III.	103	Briesen D. V.	605
Bresce D. V.	411	Brisau Stdt. V.	892
		Brian D. II. 2.	558

	Seite
Brničko Furg V. Dom. Hohen-	
Stadt	371
Brničko D. V. Dom. Hohen-	
Stadt	371
Brničko D. V. Dom. Sternberg	734
Brniow D. I.	317
Brno f. Hauptstadt. II. 1.	1
Brodersdorf D. V.	483
Broda ungaricalis St IV.	102
Brodee D. VI.	362
Brodek D. V. Dom. Ronitz	524
Brodet D. I. G. Zittow	472
Brodek Mft. V. Dom. Brödlitz	692
Brodet: Teutsch D. V, Dom	
Ronitz	524
Brod ubersky Stdt. IV	102
Brod: Ungarisch Dom IV.	86
Brod: Ungarisch Stdt. IV.	102
Brode D. VI.	362
Brosen D. V.	815
Brtiow D. II. 1.	259
Brtiow D. II. 2.	82
Brtnice dlanha D. VI. Stdt.	
Zglau	48
Brtnice Mft. VI. Dom. Pirnitz	355
Brtnická mala D. VI.	366
Brtnická nowa D VI	366
Bruchstein D. V	548
Bruchotjn D. V.	548
Bruck D. III.	122
Brumow I. Dom. IV. (Freiherr-	
sich v. Stna'sch)	119
Brumow II. Gut IV (gräfl. v.	
Ehorinsky'sch)	138
Brumow III. IV. Hschantheil	
(Ritter v. Wannerlich)	143
Brumow D. II. 2. Dom. Lomnitz	141
Brumow Mft IV. Dom. Brum-	
ow III.	146
Brumow D IV. G. Brumow II	143
Brumow Mft. IV. Dom. Brum-	
ow I.	128
Brumowitz D II 1.	371
Bruna f. Hptst. II 1.	1
Brunzaisa Stsch. V.	315
Bruschemetz D. VI.	314
Brusny D. I. Dom. Zistritz	62
Brusny D. II. Dom. Lomnitz	441
Brusperk Stdt. I.	165
Brusowec D. VI.	314
Bründlitz D. II. 2.	558
Brünn f. Hptst. II. 1.	1
Brünn-Alt D. V. Dom. Janicz-	
witz	349
Brünn-Alt Mft. II. 1. Dom. Alt-	
Brünn	125
Brünnleß D. V.	371

	Seite
Brzesko D. V.	472
Buchelsdorf D. V.	851
Buchlau Burg IV.	167
Buchlau Dom IV.	153
Buchlowice Mft. IV.	165
Buchlewitz Mft. IV.	165
Bud D. III. D. Butsch	167
Bud D. VI. Gut Neu-Wessely	443
Budowice Mft. II. 1.	220
Budečko D. V.	543
Budęgowice Morawské Stdt. III.	152
Budietitz D. V.	543
Budisadorf D. V. Dom. Ho-	
henstadt	371
Budisadorf Gut V.	353
Budikow D. V.	289
Budikowice D. VI.	579
Budisewitz D. VI.	579
Budischau Dom. VI.	104
Budischau Mft. VI.	120
Budischowitz Dom. III.	136
Budischowitz D. III	144
Budischovium Stdt. I.	47
Budissow Gut I.	44
Budissow Stdt. I	47
Budisow Mft. VI. Dom. Budi-	
schau	120
Budiskowice D. III.	144
Budlau Dom. III.	127
Budlau D. III.	133
Budkow D. III.	133
Budkowice D. III.	346
Budkowitz D. III.	346
Budvitium Stdt. III.	152
Budwitz-Mährisch Dom. III.	146
Budwitz-Mährisch Stdt. III.	152
Buf D. I.	426
Bufau D. VI.	598
Bufow D. II. 2.	312
Bufowa D. II. 1. Dom. Bob-	
scowitz	191
Bukowa D. VI.	598
Bukowa D. V. Dom. Biadlowitz	872
Bufowan D. V. Olm. Erzbischöfl.	
Rammergut	514
Bufowan D. IV. Stdt. Gava	76
Bukowany D. V. Olm. Erzbi-	
schöfl. Rammergut	514
Bukowany D. IV. Stdt. Gava	76
Bukowica D. V.	286
Bukowice D. II. 2. Dom. Lomnitz	141
Bukowice D. V. Dom. Wiesen-	
berg	851
Bufowin-Groß D. II. 2.	248
Bufowin-Klein D. II 2.	248
Bufowitz D. II. 1. Dom. Ezer-	
nahora	260

VIII

	Seite
Bufowiz D. V. Dom. Eisenberg	286
Bufowiz D. II. 2. Dom. Pomniz	41
Bukowina hruba D. II. 2.	248
Bukowina mala D. II. 2.	248
Bulikow D. VI. Dom. Studein	477
Bulikow D. VI. Gut Wölking	408
Bulikowice D. III	499
Bullikowiz D. III.	499
Busau Dom. V.	213
Busau Städt. V.	219
Buschatka Gut VI.	668
Buschatka D. VI.	677
Buschin D. V.	286
Bussjn D. V. Dom. Eisenberg	286
Busjn D. V. Dom. Biadlowiz	872
Basowec D. VI.	677
Butowice D. I.	255
Butsch Dom III.	159
Butsch D. III. Dom. Butsch	167
Butsch D. VI. Gut Neu-Wessely	443
Butschowiz Dom. II. 1.	194
Butschowiz Mft. II. 1.	210
Buzow Städt. V.	219
Byleice D. V.	484
Bylkow D. VI.	162
Bylowice D. V. Dlm. Kapitulär-Gut	560
Bylowice D. V. Dom. Plumenau	669
Byskupice D. V.	191
Bysterc D. II. 1.	305
Bystrica D. IV. Dom. Ungar. Brod	115
Bystrica Mun Stt. VI.	97
Bystrica hruba Mft. V. Dom. Groß-Wisterniz	861
Bystrička D. IV.	501
Bystrowany D. V.	136
Bytiska Osowa Mft. VI.	329
Býtowéice D. VI	622
Bzenec Städt. IV.	82
Bzowa D. IV.	424

C.

Camriánom D. II. 2.	245
Cegl malá Borštd. II. 2.	53
Cegl welký D. II. 2.	53
Cerekwe D. VI.	47
Cerroni D. IV.	456
Gerronjn D. IV.	456
Chabičow D. V.	732
Charlottenfeld D. II. 2.	494
Charwat D. V. Dlm. Kapitulär-Gut	561
Charwat D. Dom. Lebitschau	776
Charwáty D. V.	776
Chilce D. IV.	357

Chiliz D. IV.	Seite 357
Chirles D. V.	591
Chirlice D. II. 1.	235
Chirliz Dom. II. 1.	227
Chirliz D. II. 1.	235
Chlebowiz D. I.	157
Chlistau D. VI.	361
Chlistow D. VI.	362
Chlinský D. II. 2.	313
Chlum D. II. 2. Dom. Runstadt	82
Chlum D. II. 2. Lettowiz	104
Chlum D. VI. Dom. Trebitz	579
Chlum D. V. Dom. Zwittau	880
Chlumet D. VI.	613
Chlunec D. VI.	164
Chlung D. VI.	164
Chlupice D. III.	512
Chlupiz D. III.	522
Chcbin D. V.	638
Chobjn D. V.	638
Cholina D. V.	138
Chomez D. IV.	209
Chemisch D. IV.	209
Chomottau D. V.	411
Chomutow D. V.	411
Chořetice D. V.	182
Chořeliz D. V.	182
Chorin Gut I.	94
Chorin D. I.	98
Chorina D. I.	98
Chatabudice D. III.	144
Chotabudiz D. III.	144
Chraſſian D. I	224
Chrastowá D. V.	877
Chraustow D. III	180
Chraustow D. VI.	613
Chražstiany D. I.	214
Chrbow D. V.	773
Chriješ D. V	591
Christdorf D. V.	483
Chrlopy D. III.	545
Chromeč D. V.	205
Chropin Gut I.	214
Chropin Mft. I. Dom. Kremšier	217
Chroſtau D. V.	877
Chrtowice D. V.	773
Chrudichrom D. 1.	191
Chruſtau D. VI.	613
Chučice D. II. 1.	305
Chudebin D. II. 2. Dom. Runstadt	82
Chudobyn D. V. Dom. Chudwein	231
Chudwein Dom. V.	223
Chudwein D. V.	221
Chlum D. IV.	290
Chutſchiz D. II. 1.	305

	Seite		Seite
Chwaltice D. III.	500	Ejellechowitz D. V. Dlmäh. Ra-	
Chwalatitz D. III.	>	pitular - Gut	548
Chwalcowa D. I.	63	Ejenkau D. VI.	531
Chwalkowice D. III. Dom.		Ejenwier D. II. 2.	313
Alt - Hart	87	Ejepy Ober- D. II. 2.	>
Chwalkowice D. V. > Moritz	584	Ejepy Unter- D. II. 2.	>
Chwalkowice D. IV. Gut Chwal-		Ejerhof D. V. Dom. Eisenberg	286
fowitz	183	Ejerhof D. II. 2. * Kunststadt	82
Chwalkowice D. V. Dlm. Erz-		Ejermakowitz Gut III.	533
bischöfl. Rammergut	515	Ejermakowitz D. III. Gut Tuls-	
Chwalkowitz Gut IV.	179	leschitz	537
Chwalkowitz D. V. Dom. Moritz	584	Ejernahora Burg II. 1.	257
Chwalkowitz D. IV. Gut Chwal.	183	Ejernahora Dom. II. 1.	241
Chwalkowitz D. V. Dlm. Erzbi-		Ejernahora a. f. II. 1.	257
schöfl. Rammergut	515	Ejernin D. III.	259
Chwalnow D. IV.	259	Ejernitz D. VI.	531
Chwalnow Gut IV.	248	Ejernotin D. I.	25
Chwaltschow D. I.	63	Ejernowier D. V.	412
Cisanka D. VI.	314	Ejernowitz D. II. 2. Dom. Ab-	
Cimburg Alte, Schloß V	814	nigsetz	20
Cinzendorf D. II. 1.	392	Ejernowitz D. II. 2. Dom. Pern-	
Cjaafow D. I.	472	stein	313
Gojetinium Stadt V.	499	Ejernumka D. II. 1.	390
Coriteyn Burg III.	562	Ejertorei D. V.	773
Cremisium Stadt I.	232	Ejettowitz D. V.	712
Crenovia Markt V.	803	E	IV.
Crumlovium Stadt III.	330	E	ut IV.
Eprilshof D. VI.	209	E	362
Ezaczowitz Gut II. 1.	113	E	135
Ezafow D. V.	232	E	373
Ezassowitz D. VI.	531	E	580
Ezastawitz D. III.	499	E	579
Ezastow D. IV.	115	E	444
Ezastowitz D. III.	511	E	580
Ezastotitz D. III.	444	E	390
Ezech Dom. V.	233	Ejunin D. V.	524
Ezech D. V. Dom. Ezech	246	Ejuttschitz D. III.	346
Ezech D. I. > Dremohostitz	114	Ezwerczow D. V.	774
Ezechin D. VI.	579	Ezwertschowitz D. IV.	519
Ezechoczowitz D. III.	500	Čabowa D. V.	483
Ezechowitz D. V. Dom. Groß-		Čahow D. V.	232
Wisternitz	863	Časkowice D. VI.	531
Ezechowitz D. V. > Plumenau	664	Časlawice D. III.	499
Ezechowitz D. V. > Tobitschau	773	Častkow D. IV.	115
Ezechumel D. V.	682	Častohodie D. III.	511
Ezejfowitz Gut II. 1.	350	Častohotice D. III.	78
Ejenkowitz Rft. II. 1. Dom. Gö-		Častohotitz D. III.	>
ding	370	Častotice D. III.	444
Ejeitsch D. II. 1.	374	Čebýn D. II. 2.	142
Ejefin D. I.	103	Čech D. II. 2.	182
Ejefin Gut I.	98	Čechočowice D. III.	500
Ejeladitz D. II. 2.	860	Čechomes D. VI.	435
Ejeladna D. I.	157	Čechomes D. VI.	>
Ejelczitz D. V.	773	Čechowice D. V. Dom. Groß-	
Ejellechowitz D. V. Dom. Ejeller-		Wisternitz	863
chowitz	432	Čechowice D. V. Dom. Plumenau	664

	Seite
Čechowice D. V. Dom. Tobitschau	773
Čechuwek D. V.	682
Čechy D. V. Dom. Ezech	246
Čechý D. I. » Dřemohostis	114
Čeic D. II. 1.	374
Čeikowice Mst. II. 1.	370
Čeladice D. II. 2.	360
Čelčice D. V.	773
Čelechowice D. V. Dom. Ezech lechowis	432
Čelechowice D. V. Olmütz. Kap. pitular. Gut	548
Čeloznice D. IV.	303
Čenkow D. VI.	531
Čepkowice D. III.	374
Čepy dolnj. D. II. 2.	313
Čepy hornj. D. II. 2.	»
Čerčjn D. II. 1. Dom. Butschowis	225
Čerčjn D. II. 2. Gut Hwiezdli	182
Čerhow D. V.	286
Čermakowice D. III.	537
Černá D. I. Gut Waltersdorf	457
Černa D. IV.	607
Černice D. VI.	531
Černjn D. III.	259
Černowice D. II. 2. Dom. Rb. nigsfeld	20
Černowice D. II. 2. » Pern. stein	313
Černowjr D. V.	412
Čertorige D. V.	773
Čertu hrádek Burg II. 2.	336
Čertuwhrad D. V.	669
Čerwená ulice Borštd. II. 1.	5
Čerwená woda D. V.	290
Čerwinka D. V.	182
Čotechowice D. IV.	410
Četkowice D. V.	712
Čjchow D. IV. Dom. Brumow I.	135
Čjchow D. VI. » Pirni	362
Čjdlina D. III.	373
Čidručice D. III.	77
Čitay D. VI.	435
Čjkow D. III.	444
Čitonice D. III.	75
Čittow D. I.	471
Čjžek D. II. 1.	390
Čjżow D. III. Dom. Grain	206
Čjżow. D. VI. Stadt Zglau	55
Čtyry dwory D. II. 2.	317
Čtyridcet land V. D.	891
Čučice D. III	346
Čule D. III.	306
Čunjn D. V.	524
Čusice D. V.	811
Cultawa D. IV.	335

	Seite
Čwrčow D. V.	774
Čwrčowice D. II. 1.	433
Čwrčowice D. IV.	519
D.	
Dadice Stadt VI	154
Daczitum Stadt VI.	»
Daleczjn Burg II. 2.	83
Daleczjn D. II. 2.	82
Dalesice Mst. III.	176
Daletschin D. II. 2.	82
Dalleschis Dom. III.	168
Dallzichis Mst. III.	176
Damasfo D. VI.	642
Damborschis Mst. II. 2.	493
Dambotice » II. 2.	»
Damice D. III	393
Damiz D. III.	»
Dančowice D. III.	488
Dankowice D. VI.	195
Danfowis D. VI.	»
Dannowis Ober. Gut III.	452
Dannowis Ober. D. III.	457
Dannowis Unter. Mst. II. 1.	284
Dantschowis D. III.	488
Dasfabat D. I.	449
Datschis Dom. VI.	125
Datschis Stadt VI.	154
Daub D. I.	25
Daubrama Ansiedlg. VI.	586
Daubrawica D. V. Daubrawis	257
Daubrawice Mst. II. 2.	382
Daubrawis Dom. V.	250
Daubrawis D. V.	257
Daubrawis Mst. II. 2	382
Daubrawis » II. 2.	305
Daupé D. VI.	531
Daurie D. VI.	»
Dazkabát D. I	449
Detlin Mst. II. 1.	389
Dédice D. III.	488
Dédice Mst. V. Rojetein	506
Dédice » II. 2. Bischofau	555
Dédina nowa D. V. Ronis	525
Dédina nowa D. IV. Rwaſis	244
Dédinka D. V.	166
Dédinka nowa D. V.	623
Degce mala D. VI.	532
Degce welka D. VI.	»
Deis Groß. D. VI.	»
Deis Klein. D. VI.	»
Derslice D. III.	123
Deschau Groß. D. III.	560
Deschau Klein., D. III. Dom. Böttau	560
Deschau Klein., D. III. S. Oboſſau	219

	Seite		Seite
Deschna D. II. Dom. Tettowiz	106	Dobrawoda L. VI. Dom. Teltſch	533
Deschna D. IV. » Lufow	278	Dobrkowice D. IV.	115
Deschna D. V. » Zwittau	880	Dobrkowiz D. IV.	»
Desna D. VI. » Dorf-Tefchen	696	Dobrochau D. V.	684
Desna D. V. » Roniz	524	Dobrochow D. V.	»
Desna D. IV. » Lufow	278	Dobroczykowiz D. II. 1.	226
Desna D. III. » Pulliz	489	Dobroczkowice D. II. 1.	»
Desna D. V. » Zwittau	880	Dobrohoſt D. VI.	164
Deſow maly-, D. III.	560	Dobrohoſt D. VI.	»
Deſow welky-, D. III.	»	Dobromelice D. V.	269
Détkow D. VI.	613	Dobromieliz D. V.	»
Détkowice D. V. Dom. Ezech	249	Dobromieliz Gut V.	266
Détkowice D. IV. » Paſch,		Dobronice D. III.	532
lawiz	367	Dobroniz D. III.	»
Détkowice D. V. Stadt Proſniſ	683	Dobrotice D. IV.	209
Deutschhaufe Gut V.	141	Dobrotiz D. IV.	»
Deutschhaufe Städtch. V.	»	Dobrtschiz D. I.	415
Deutschlofen D. V.	166	Dobrečow D. V.	461
Diediz D. III.	488	Dobric D. I.	415
Diediz Wſt. V. Dom. Rojetein	506	Dobrinſko D. III.	346
Diediz » II. 2. » Wiſchau	555	Dohle D. V.	731
Dietkau D. VI.	613	Dolany D. V.	429
Dietkowiz L. V. Dom. Ezech	249	Dollein Gut V.	384
Dietkowiz D. IV. » Paſchlawiz	367	Dollein D. V.	429
Dietkowiz D. V. Stadt Proſniſ	683	Dollopſaß am Hannafuße Gut V.	261
Dittersdorf D. V. Dom. Währ.-		Dollopſaß bei Olmütz Gut V.	259
Neuſtadt	621	Dollopſaß D. V.	265
Dittersdorf D. V. Dom. Sternberg	731	Dollopſaß D. V.	261
Dittersdorf D. I. G. Waltersdorf	457	Doloplaz D. V. Gut Dollopſaß	
Dittersdorf D. V. Tribauer Spi-		am Hannafuße	265
tal - Gut	812	Doloplaz D. V. Gut Dollopſaß	
Diwaſ Dom. II.	260	bei Olmütz	261
Diwaſ D. II. 1.	265	Damamislice D. V.	664
Diwáký D. II. 1.	»	Domamühl D. III.	167
Diwice D. VI.	665	Domamjl D. III.	»
Diwiſſow D. VI.	92	Domanin D. IV.	456
Diwnice D. IV.	185	Domanin Groß. D. VI.	93
Diwniz Gut IV.	183	Domanin Klein. D. VI.	»
Diwniz D. IV.	185	Domanjn maly D. VI.	»
Diwoſ D. IV.	520	Domanjn welky D. VI.	»
Diwoký D. IV.	»	Domaschin D. VI.	519
Djakowice male-, D. III.	305	Domaschow Gut II. 1.	267
Djakowice D. III.	351	Domaschow D. II. 1.	271
Djgo D. III.	77	Domasjn D. VI.	519
Djlew D. V.	731	Domaſow D. V. Dom. Hradíſch	412
Dlaubý D. VI.	314	Domaſow D. II. 1. Gut Doma.	271
Dlohomilow D. V.	376	Domaſow Wſt. V. Dom. Stern-	
Dlubonice D. V.	615	berg	729
Dluboniz D. V.	»	Domazelice D. I.	114
Dobelice D. III.	346	Domajeliz D. I.	»
Dobeliz D. III.	»	Domajeliz Gut I.	105
D. berſeig D. V.	461	Domeschau D. V.	412
Dobra woda Ankeblig. VI. Gut		Domschiz Gut III.	501
Popellin	373	Domschiz D. III.	506
Dobrawoda D. VI. Dom. Rri-		Domſtabtl Wſt. V.	729
janau	209	Domtice D. III.	506

	Seite		Seite
Dorflik D. V.	805	Dřewnowice D. V. Gut Dosto-	
Dorf-Teschen Gut VI.	694	plaz am Hannafusse	265
Dorf-Teschen D. VI.	696	Dřewnowitz D. V. Gut Dosto-	
Dornfeld D. III.	98	plaz am Hannafusse	»
Dornich Borstdt. Gut II. 2.	525	Dřewnowitz Gut V.	261
Dörfel D. V. Dom. Aussee	166	Dřewnowitz D. V. Dom. Moritz	582
Dörfel T. IV » Ung.-Ostra	357	Dřewohostice Mst. I.	112
Dörfles D. V.	805	Dřewohostitz » I.	»
Dörfliß D. III	123	Dřewohostitz Dom. I.	105
Dörrnößl Borstdt. II. 2.	22	Dřinow Gut IV.	185
Dötschen Gut III.	479	Dřinow D. IV.	189
Dötschen D. III.	489	Dřizowice D. V.	535
Döschna D. V.	524	Dřizowitz D. V.	»
Drahan D. V.	664	Dub D. V. Gut Penafonitz	615
Drahanowice D. V.	247	Dub D. I. Dom. Weiskirchen	25
Drahanowitz Gut V.	233	Duban D. V.	433
Drahanowitz D. V.	247	Dubany D. V.	»
Drahaný D. V.	664	Dubčany D. V.	137
Drahlow D. I.	224	Dubenky Herrn- D. VI.	477
Drahlow D. V.	548	Dubenky hornj- D. VI.	478
Drahonin D. II. 2.	518	Dubenky Ober- D. VI.	»
Drahotusch Gut I	1	Dubenky Panske- D. VI.	477
Drahotusch Mst. I.	22	Dubičko D. V.	372
Drahotus » I.	»	Dubiško D. V.	»
Drařow D. II. 2.	518	Dubňany dolnj- D. III.	346
Dražowice D. II. 2.	558	Dubňany hornj- D. III.	537
Dražowitz D. II. 2.	»	Dubnian D. II. 1.	371
Dražumet Mst. II. 2.	493	Dubnian Ober- D. III.	537
Drbalowice D. II. 1.	191	Dubnian Unter- D. III.	346
Drbalowitz D. II. 1.	»	Dubnianý D. II. 1.	371
Dreibrunn D. VI.	314	Dubram D. IV.	116
Dreibuchen D. V.	872	Dubrawa D. IV.	»
Dreihöfen D. V.	182	Dubtschan D. V.	137
Drholeß D. I.	157	Dufoman Gut III.	181
Drholec Mst. II. 1.	283	Dufoman D. III.	184
Drisice D. II. 2.	559	Dukowaný D. III	»
Drissiß D. II. 2.	»	Duldungsdorf D. V.	712
Drnopol D. III.	98	Dunagowice dolnj- Mst. II. 1.	284
Drnowice D. IV. Dom. Brumow I.	135	Dunajowice hornj- D. III.	457
Drnowice D. II. 2. Dom. Lissiß	117	Durchlaß Gut III.	185
Drnowice D. II. 2. » Ratschitz	400	Durchlaß D. III.	190
Drnowitz Gut II. 2.	106	Dürnholz Dom. II. 1.	273
Drnowitz D. IV. Dom. Brumow I.	135	Dürnholz Mst. II. 1.	283
Drnowitz D. II. 2. » Lissiß	117	Dürre D. VI.	43
Drnowitz D. II. 2. » Ratschitz	400	Dwacetjn D. V.	603
Drosdein D. V.	413	Dwazetin D. V.	»
Drosenau D. V.	372	Dworce dolnj- D. VI.	533
Drozdjn D. V.	413	Dworce hornj- D. VI	479
Drozdow D. V.	372	Dworec Stadt V.	487
Drömsdorf D. I.	283	Dworek D. V.	543
Drslawice D. IV.	116	Dwortze Ober- D. VI.	479
Drslawitz D. IV.	»	Dwortze Unter- D. VI.	533
Drštkowa D. IV.	278	Dwory hruskowe D. VI.	42
Drškowa D. IV.	»	Dworšcht D. VI.	104
Dřemowa dědina D. I.	283	Dworšt D. VI.	»

Dwar nowy D. V.	Seite 637	Eywanowicz Dom. II. 1.
Dzbell D. V.	472	Eywanowicz Mkt. II. 1. Dom Eywanowicz
E.		F.
Ebersdorf D. V.	337	Falkenau D. VI.
Edenthurm D. III.	204	Falknow D. VI.
Edersdorf D. V.	461	Feldgasse Borstdt. II. 2.
Edlspitz D. III.	123	Feldhof D. V.
Edlspice D. III.	»	Felwice D. V.
Edmiz D. III.	75	Ferdinandsthal D. V.
Egersberg D. V.	438	Filipow D. V.
Ehrenberg D. I.	42	Fischerhäusel D. III.
Eibenschitz Stadt III.	335	Flößdorf D. I.
Eibis D. II. 2.	451	Frain Dom III.
Eichhorn Burg II. 1.	302	Frain Mkt III.
Eichhorn Dom. II. 1.	288	Frainersdorf D. III. Dom. Fre
Eichhorn D. V.	319	Frainersdorf D. III. » Zaij
Einoth D. V.	620	Frainspitz Gut III.
Eisenberg Dom. V.	270	Frainspitz D. III.
Eisenberg D. V. Dom Eisenberg	281	Frainspice D. III.
Eisenberg D. VI. » Groß-Me-		Franckowice D. IV.
seritsch	253	Franning Ober. D. III.
Eisenberg Deutsch. D. V.	621	Franning Unter. D. III.
Eisgrub Dom. II. 1.	308	Frankstadum Stadt I.
Eisgrub Mkt. II. 1.	316	Frankstadt D. V.
Eiman D. V.	774	Frankstadt Stadt I.
Eiwany D. V.	774	Frankstadt D. V.
Elba F. V.	337	Frantiskow D. III.
Elbe D. V.	»	Granzdorf D. III.
Elend D. V.	166	Granzkowicz D. IV.
Eleonorowicz Ansiedl. IV.	331	Gratting Mkt. III.
Elhotice D. III.	134	Graundorf D. III.
Elhotiz D. III.	»	Freiberg Stadt I.
Ellgoth D. I.	187	Freie-Holzmühle Gut VI.
Endsmannsdorf D. III.	168	Freienstein Burg III.
Engelsthal D. V.	831	Freiheitsberg D. V.
Engelswald D. I.	334	Freistadt Mkt. IV.
Enkenfurt D. III.	444	Freistein » III.
Epperswagen D. V.	863	Frendl u. Siegelhammer Dsch
Erdberg Mkt. III.	302	Frenstat Stadt I.
Ernestdorf D. V.	774	Friedowice D. I.
Ernstdorf Hinter. D. V.	816	Fridlant Mkt. V.
Ernstdorf Border D. V.	»	Friedenthal D. V.
Erzberg D. V.	338	Friedland Mkt. V. Dom. Cu
Essellee D. III.	123	berg
Eulenberg Dom. V.	304	Friedland » I. » Hochw
Eulenberg Mkt. V.	316	Friedrichsdorf D. VI. Dom. :
Eulenberg Schloß V.	»	schiz
Evanczium Stadt III.	335	Friedrichsdorf D. V. »
Evanéice Stadt III.	»	nowicz
Ewanowice D. II. 2. D. Rjecz-		Friese Dorf. D. V.
fowicz	23	Friese Hof. D. V.
Ewanowicz D. II. 2	»	Frischau Dom. III.
Eywan D. II. 2.	451	Frischau D. III. Dom. Frisd
Eywanowice Mkt. II. 1. Dom.		Frischau D. VI. » Neufsta
Eywanowicz	348	

XIV

	Seite		Seite
Frisawa D. III. Dom.	Frischau 215	Gepbertsau D. I.	283
Frisawa D. VI. » Neustadt	314	Gerhartice D. V.	483
Frisingendorf D. I.	157	Gerlichow D. I.	134
Gröhlingsdorf D. V.	524	Serlsdorf D. I.	>
Gröllersdorf D. II. r.	286	Geraegn D. VI.	631
Gröschan D. III.	204	Serspiz Ober- D. II. 2.	48
Prystak D. IV.	276	Serspiz Unter- D. II. 2.	>
Hulnek Dom. I.	119	Gerspico hornj- D. II. 1.	>
Hulnek Stadt I.	128	Gerspico dolnj- D. II. 2.	>
Palnoka > I.	>	Serstenfeld D. III.	194
Kußdorf Gut VI.	177	Sersdorf D. V.	483
Kußdorf D. VI.	179	Getezany D. III.	352
Küllstein Burg VI.	678	Gesenec D. V.	471
Küllstein Gut VI.	668	Gestrabice D. IV.	233
Küllstein D. VI.	677	Gestřaby D. V. Dom. Gref-	
Künfzighuben D. I.	92	Wisternitz	863
Kürstengrund D. V.	372	Gestřaby D. II. 1. » Surein	390
		Gestřaby D. III. Grfscht. Ra-	
		mischdt	446
		Gestreby D. IV. Dom. Brumow I.	135
		Gestreby D. II. 1. Dom. Ejer-	
		nahora	259
		Gestreby D. II. 2. » Pern-	
		stein	314
		Gestreby D. VI. » Pirnitz	362
		Gestreby hruba- D. V. Dom.	
		Mürau	592
		Gestreby mala- D. V. »	
		Mürau	>
		Geckowice D. II. 2.	401
		Gezow D. V.	232
		Getrichow D. V. Stadt Mähr-	
		Neustadt	621
		Getrichow D. V. Dem. Stern-	
		berg	731
		Getrichow D. V. Tribauer Spi-	
		tal - Gut	812
		Gewiczium Stadt V.	640
		Gewicko Gut V.	639
		Gewicko Stadt V.	640
		Gewisowice Wtt. III.	257
		Gemitsch Gut V.	627
		Gemitsch » V. Dom. Dyppatowitz	639
		Gemitsch Stadt V. »	640
		Gezornic D. I.	26
		Geżow D. IV.	318
		Geżowice D. VI	598
		Cibawa Städt. V.	426
		Giebau » V.	>
		Gierlig D. V.	319
		Gießhöbel D. V.	137
		Giffendorf D. V.	425
		Gimramow Städt. VI.	192
		Gimramow nowy D. VI.	196
		Ginačowice D. II. 1.	306
		Gindtichow D. III.	445

	Seite
Gindrichowice D. VI.	461
Gindrichowiz D. VI.	»
Gitice D. III. Dom. Hösting	235
Gitice Mft. III. Gut Iriß	249
Gitikow D. V.	319
Gitikowice D. II. 2. Gut Schlarpaniß	458
Gitikowice D. II. 2. Dom. Gołolniz	467
Gitikowice D. VI.	436
Giritowiz D. VI. Dom. Saar	436
Giritowiz Gut II. 2.	455
Giritowiz D. II. 2. Gut Schlappaniß	458
Giritowiz D. II. 2. Dom. Gołolniz	467
Gitéjn nowy Stadt I.	353
Gitéjn stary Mft.	41
Gjhlawa f. Stadt VI.	1
Gjhlawka D. VI.	479
Gjlkow D. V.	425
Glaselsdorf D. V.	877
Glasdorf D. V.	829
Glasdörfel D. V.	338
Glashütten D. IV.	175
Glemkau D. VI.	665
Gnadlersdorf Mft. III.	303
Gnaß Schaffall III.	306
Gnoiz D. V.	731
Gobitschau D. V.	732
Goldensfluß D. V.	286
Goldenstein Burg V.	333
Goldenstein Dom. V.	324
Goldenstein Städt V.	332
Goldstegn » V	»
Goffau D. VI.	44
Gottseida D. VI.	436
Göding Dom. II. 1.	350
Göding Städt. II. 1.	367
Göpling D. III.	488
Grabengasse Vorstdt. II. 2.	25
Grafendorf D. III. Dom. Grusbach	226
Grafendorf D. I » Weisfkirchen	25
Gräß D. V.	166
Gregow D. V.	137
Greifendorf D. V. Dom. Zwittau	877
Greifendorf D. V. Stadt »	892
Greinergasse Vorstdtgasse V.	59
Grosłowe megto D. III.	234
Grillowiz Böhmisch. D. III. Dom. Joslowiz	304
Grillowiz Klein. D. III. » Joslowiz	305
Grillowiz Vorstdt. II. 2. » Kreuzhof	36

	Seite
Grillowiz Vorstdt. II. 2. Dom. Rjeczkowiz	25
Grimow D. I.	450
Grimsthal D. I.	»
Großdorf D. I.	25
Groitsch D. I.	135
Große Gut VI.	646
Groje D. VI.	648
Großwasser D. V.	863
Gröschelmauth D. III.	234
Gruicowice D. I	135
Grumberg Mft. V.	284
Grumwiz D. II. 1.	372
Gruna D. V.	806
Grund D. V.	338
Grunddorf D. V.	591
Grunded D. VI.	678
Grusbach Dom. III.	220
Grusbach Mft. III.	225
Grunt D. V.	338
Grügau D. V.	137
Grünau D. V.	806
Gubschiz D. III.	347
Guldensfurth D. II. 1.	287
Gundersdorf D. I.	51
Candtowice D. I.	»
Gundrum Gut II. 1.	113
Gundrum D. II. 1.	131
Gurdau D. II. 2.	278
Gurein Dom. II. 1.	375
Gurein Mft. II. 1	388
Gurtendorf D. I.	335
Garwice D. III.	124
Gurwiz D. III.	»
Gutenfeld D. II. 1.	287
Gutwasser Ansiedlung VI. Gut Deppelin	373
Gutwasser D. VI. Dom. Rrijanau	209
Gutwasser D. VI. » Zeltsch	533
Gyéina D. I.	43
Gywowy D. VI.	210
	⚔.
Habartice D. V.	337
Habelsdorf D. V.	425
Habicht D. V.	863
Hablow D. V.	425
Habroman D. II. 1.	398
Habroman Gut II. 1.	392
Habrowany D. II. 1.	398
Habrumka D. II. 2.	340
Habiz D. VI.	277
Haček D. V.	249
Hadelsdorf D. V.	287
Hafnerluden D. III.	561
Hagek D. II. 2.	519
Hainzendorf D. VI.	44

XVIII

	Seite		Seite
Haimerlow D. V.	339	Hajowiz D. I.	317
Haimersdorf D. V.	748	Hegeln D. V.	413
Hajan D. II. 1.	403	Heidenpilsch D. V.	484
Hajan Gut II 1.	399	Heilendorf-Groß V.	372
Hajany D. II. 1.	403	Heilendorf-Klein V.	373
Hajek D. II. 2.	519	Heiliger Berg V.	405
Hajow D. I.	158	Heimerlsdorf D. V.	484
Halb-Braune Gut V.	184	Heimerlsthäl D. V.	339
Halb-Fraune Gut V.	865	Heinrichsdorf D. III	445
Halbendorf D. I.	26	Heinrichshof Hof. III.	277
Halbseith D. V.	287	Heinrichswald D. I.	26
Halenkow D. IV.	501	Heinzendorf D. V. Dom. Gol-	
Hallenau D. IV.	»	denstein	338
Halusitz D. IV.	141	Heinzendorf D. V. Dom. Ufert-	
Haluzice D. IV.	»	dorf	829
Hamilton D. II. 2.	559	Heinzendorf-Ober D. V. Dom.	
Hammer D. V.	665	Zwittau	878
Hamry D. II. 2.	331	Heinzendorf-Unter D. V. Dom.	
Hanasow D. III.	206	Mürau	592
Handelsdorf D. VI.	44	Heinzhof D. V.	»
Hangenstein D. V.	462	Helfenstein Burg I.	268
Haniowiz Dom. V.	344	Helfstjn » I.	»
Haniowiz D. V.	348	Helwikow D. V.	322
Hannsdorf D. V.	338	Hendelow D. I.	426
Hanusowice D. V.	»	Hendow D. VI.	44
Hańowice D. V.	348	Hendrichow D. VI	655
Hart-Alt Dom III.	78	Henneberg D. V.	435
Hart-Alt D. III.	86	Hennerdsdorf Dom. VI.	648
Hartikowice D. III.	444	Hennerdsdorf D. VI.	655
Hartikowiz D. III.	»	Hentschelsdorf D. I.	426
Hart-Neu D. III. Dom. Alt-Hart	87	Heralec D. VI.	315
Hart-Neu Gut III.	78	Herales D. VI.	»
Hartmanice D. V.	665	Heraltice D. VI.	363
Hartmanitz D. V.	»	Heraltitz D. VI.	»
Harrachsdorf D. V.	462	Herunz D. V.	287
Hartau-Mährisch D. V.	484	Herlsdorf D. I.	284
Hartice F. V.	»	Hermanec D. VI.	164
Hartikow D. V.	287	Hermanice D. I.	26
Hartinkau D. V.	192	Hermansschlag D. III. Grffsch.	
Hartinkow D. V.	»	Namiest	451
Haßlicht D. V.	864	Hermansschlag Gut III.	398
Haßlitz D. VI.	362	Hermantich D. VI.	164
Haßschein D. V.	413	Hermerdsdorf D. V. Dom Zwit-	
Haßschel D. V.	249	tau	878
Haß Ansidlg. VI.	197	Hermerdsdorf D. V. Stadt	
Hańowice D. V.	734	Zwittau	892
Haufwitz D. V.	319	Hermesdorf-Ober D. V.	287
Haukowice F. V.	»	Hermesdorf-Nieder V.	»
Haunandow D. III.	260	Hermiz D. I.	26
Hausbrunn D. V.	712	Hermisdorf D. I.	93
Hausdorf Gut I.	137	Herotice D. V. Dom. Eijen-	
Hausdorf D. I.	130	berg	287
Hause-Mährisch D. V.	732	Herotice D. II. 1. Dom. Gu-	
Hausflo D. II. 2.	385	rein	390
Hawrice D. IV.	116	Herotice D. II. 2. Dom. Bi-	
Hawritz D. IV.	»	schau	559

	Seite
Herotitz D. II. 1. Dom. Boch-	
dalitz	168
Herotitz D. II. 1. Dom. Gurein	390
Herotitz D. II. 2. Dom. Wischau	559
Herrmannsdorf D. III.	359
Herschmanitz-Ober D. VI	253
Herschmanitz-Unter D. VI.	»
Hersviz D. II. 1.	157
Hertice D. VI.	688
Hertitz D. VI.	»
Hertzmanitz D. III.	347
Herzogsdorf D. V.	319
Herzogswald D. V.	484
Hetmanice D. I. Dom. Boden-	
Radl	93
Hertmanice D. III. Dom. Mähr.	
Budwitz	158
Hetmanice D. III. Dom. Mähr.	
Aruman	347
Hetmanice dolnj D. VI. Dom.	
Meieritzsch	253
Hetmanice hornj D. VI. Dom.	
Meieritzsch	253
Hermanitz D. III.	158
Heslowitz D. III.	561
Hewljn D. II. 1.	226
Hiesel D. IV.	318
Hinčina D. V.	338
Hintau D. V. Stdt. Olmütz	137
Hintau Rhof. VI. Dom. Pirnitz	362
Hinkow D. V. Stdt. Olmütz	137
Hinkow Rhof. VI. Dom. Pirnitz	262
Hladow D. VI.	296
Hlasenice D. V.	735
Hleis D. I.	26
Hlina D. II. 1.	431
Hljnek D. VI.	665
Hlinký Boršdt. II. 2.	36
Hlinný D. VI	436
Hlinšto D. I. Dom. Leipnitz	267
Hlinšto D. IV. Dom. Holleschau	209
Hliwica D. V.	166
Hliwitz D. V.	»
Hlomonica D. V.	321
Hlubočany D. II. 1.	406
Hluboček D. V.	864
Hluboka D. III.	546
Hluboký Burg V. Dom. Groß-	
Wisternitz	864
Hluboký D. II. 1. Dom. Bob-	
rowitz	194
Hluboký D. II. 1. Dom. Ezer-	
nahora	260
Hluboký D. II. 1. Gut Doma-	
schow	271
Hluboký D. II. 2. Dom. Runkstadt	83

	Seite
Hluboký D. II. 2. Dom. Lissitz	118
Hluboký D. II. 2. Dom. Lomnitz	141
Hluboký D. III. Dom. Namieschl	445
Hluchow D. V.	353
Hluchow Gut V.	350
Hluf Mst IV.	353
Hluschowitz D. V.	442
Hlukowice D. V.	562
Hlušowitz D. V.	»
Hluzow D. I.	26
Hněwkow D. V.	373
Hniemke D. V.	»
Hnogie D. V.	731
Hobitschau Gut II. 1.	404
Hobitschau D. II. 1.	406
Hobza nowá D. III.	87
Hobza stára D. III.	86
Hochdorf D. VI.	45
Hochstein D. V.	373
Hochstein Schloß V.	»
Hochstegen D. V.	»
Hochwald Burg I.	155
Hochwald Dom. I.	139
Hochwald P. I.	155
Hodau D. VI.	124
Hodegitz II. 1.	158
Hodice D. VI.	598
Hodischkau D. VI.	437
Hodiskow D. VI.	»
Hodolany D. V.	562
Hodolein D. V.	»
Hodonice D. III. Dom. Pösten-	
berg	479
Hodonice D. III. Gut Mühlsfraun	397
Hodonin D. II. 2. Dom. Pern-	
stein	314
Hodonjn Städtchen. II. 1. Dom.	
Göding	367
Hodoniewice D. I	158
Hodoniewitz D. I.	»
Hodow D. VI.	124
Hodoslawice D. I.	348
Höbbitz D. VI.	598
Höbbitz Gut II	394
Höbbitz D. III. Gut Mühlsfraun	397
Höbbitz D. III. Dom. Pösten-	
berg	479
Höflein D. III	226
Höfting Dom III.	227
Höfting Mst. III.	233
Hof Stdt. V.	487
Hoffnungsthal D. V.	221
Hohendorf D. I	206
Hohenflus D. V.	287
Hohenstadt Dom. V.	353
Hohenstadt Stdt. V.	367

	Seite		Seite
Holasel D. II. 1.	238	Hostěhradec-Groß D. II. 2.	494
Holasice D. II. 1. Dom. Surcin	390	Hostěhradec velký D. II. 2.	»
Holasice D. II. 2. Dom. Raigern	360	Hostěhradice Mst. III	341
Hollasitz D. II. 2.	»	Hostěnice D. H. 2.	340
Holambek Burg III.	180	Hostes D. VI.	165
Holba D. V.	287	Hostěschau D. IV.	209
Holešchin D. II. 2.	385	Hostěšow D. IV.	»
Holeschovium Stdt IV.	203	Hostětice D. VI.	533
Holesice D. VI.	533	Hostětjn D. IV.	424
Holešow Stdt. IV.	203	Hostice D. V.	288
Holice D. V.	137	Hostice D. II. 1. Dom. Cyma-	
Holitz D. V.	»	nowitz	349
Hollasitz D. II. 1.	390	Hostice D. IV. G. Hostitz	214
Holleischau Dom. IV.	191	Hostiehradec-Klein D. II. 1.	233
Holleischau Stdt. IV.	203	Hostiehradec malý D. II. 1.	»
Holleisitz D. VI.	533	Hostienitz D. II. 2.	340
Holomauc f. Optst. V.	59	Hostietin D. IV.	424
Holomaucka Ulice Barst. II. 2.	244	hostietitz D. VI	533
Holstein Burg II. 2.	385	Hostiow D. IV.	85
Holstein T. II. 2.	»	Hostjn Berg I. Dom. Fistriz	73
Holstensko D. II. 2.	»	Hostjn D. V. Dom. Gradisch	421
Holubice D. V.	702	Hostjn Mst. III. Dom. Höfing	233
Holubitz D. II. 1.	158	Hostkowice D. VI. Dom. Dat-	
Holzmühle D. VI.	71	schitz	165
Homborf D. V.	864	Hostkowice D. I. Gut Ro-	
Honětice D. IV.	527	setniz	426
Honietitz D. IV.	»	Hostkowitz T. I	»
Horalew T. II. 2.	466	Hosendorf T. I.	349
Horka D. III. Dom. Leffonitz	373	Hosensplez Dom. VI.	631
Horka D. V. Stdt. Dismütz	137	Hosensplez Stdt. VI.	634
Hornice D. III.	488	Howeszy D. IV.	502
Hornitz T. III.	»	Howieff D. IV. Dom. Bjetin	»
Hornj Bojanowice D. II. 1.	172	Howieff Gut IV.	490
Hornj Město Mst. V.	458	Howoran D. II. 1.	72
Hornj pole D. VI.	479	Howorany D. II. 1.	»
Horry D. VI. Dom. Schelletau	461	Hrabowa D. V. Dom. Hohen-	
Hory D. VI. Gut Schönstein	688	stadt	381
Horice D. II. 2.	392	Hrabowa-Groß D. I. Dom.	
Horitz D. II. 2.	»	Passau	377
Hoschtialkow D. IV.	143	Hrabowa-Klein T. I. Dom.	
Hoschtialkow Gut IV.	138	Passau	»
Hoschtitz T. II. 1. Dom. Cyma-		Hrabowa malá D. I. Dom.	
nowitz	349	Passau	377
Hoschtitz D. IV. G. Hostitz	214	Hrabowa welka D. I. Dom.	
Hoschtitz Gut IV.	212	Passau	»
Hosow D. VI.	45	Hrabowka D. I.	26
Hosau D. VI	»	Hraby D. V. Dom. Busan	222
Hosstakow T. VI.	580	Hraby D. V. Gut Weiß-Dehl-	
Hosstalkow D. IV.	143	hätten	837
Hosstaschowitz D. I.	42	Hrachowes D. I.	317
Hostein Berg I.	73	Hračzanf D. I.	115
Hosterlit D. V. Dom. Eisen-		Grad Burg III.	450
berg	288	Hradčany D. V. Dom. Bre-	
Hosterlit Mst. III. Dom. Währ.		sowitz	510
Krumman	341	Hradčany D. II. 2. Dom. Tis-	
Hostěhrad D. III.	216	nowitz	519

	Seite		Seite
Hradčowice D. IV.	116	Hrubčice D. III.	347
Hradec D. V.	166	Hrubšich Gut V.	447
Hradečna D. V. Dom. Außer	167	Hrubšich D. V. Gut Hrubšich	449
Hradečna D. V. Dom. Janowiz	349	Hrubšich D. III Dom. Mähr.	
Hradek Burg III. Dom. Grain	202	Krumau	347
Hradet D. IV Gut Slawitschin	222	Hrubšice D. V. Dom. Hrubšich	449
Hradet Gut IV.	215	Hruška D. V.	504
Hradek Mst. III. Dom. Zos-		Hruška D. V.	"
slowiz	302	Hrušský D. II. 1. Dom. Außerlich	161
Hradek čerwený D. III. Dom.		Hrušský D. II. 2. Dom. Kreuz-	
Judischlowiz	143	hof	36
Hradetschna D. V.	349	Hrušský D. II. 2. Dom. Lunden-	
Hradisch-Ungarisch f. Stdt. IV.	41	burg	163
Hradisch-Ungar. Landgüter IV.	58	Hrušowáný D. II. 2 Dom.	
Hradisek D. VI.	168	Selowiz	453
Hradisko Amtsort V. Dom. Klost.		Hrušowáný Mst. III Dom.	
Hradisch	391	Grušbach	225
Hradisko D. I Dom. Kremsier	224	Htebejn D. V.	562
Hradisko-Klein Gut V.	443	Htebtschein D. V.	516
Hradisko-Klein D. V.	446	Htepejn D. V.	422
Hradisko male D. V.	"	Hteptschein D. V Dom. Gra-	
Hradistum f. Stdt. IV.	41	disch	"
Hradišt f. Stdt. IV.	"	Hteptschein D. V. Elm Razi-	
Hradlow D. II. 1.	191	tular-Gut	562
Hradšchan D. V. Dom. Biesowiz	510	Htibéinec D. V.	171
Hradšchan D. I. Dom. Die-		Htysice D. VI.	169
wobostiz	115	Hukowice D. I.	139
Hradšchan D. II. 2. Dom. Tsch-		Huljn Mst. 1.	219
nowiz	519	Hullein Mst. 1.	"
Hradšchowitz D. IV.	116	Hundowice D. V	133
Hranice Dom. I.	1	Hungerleiden D. VI.	296
Hradice Stdt.	16	Hunin D. II. 2.	141
Hranitium Stdt. I.	"	Hunkowice D. II. 2.	451
Hranitschel D. V.	194	Huntowiz D. II. 2.	"
Hraničský D. V.	"	Huntšchowitz D. V.	138
Hráza Borket. II 1.	3	Hurka D. I.	41
Hrbau D. VI.	253	Husle D. II. 2.	314
Hrbow f. VI.	"	Husoberné D. V.	712
Hrdameš D. II. 2.	314	Husowice D. II. 1.	133
Hrdéborice D. V.	774	Huslowiz D. II. 1.	"
Hrdiboriz D. V.	"	Husténowice D. IV.	457
Hrobice D. IV	278	Hustienowitz D. IV.	"
Hrobiz D. IV	"	Hustopeš Mst. I. Gut Huso-	
Hrochom D. V.	703	petsch	192
Hrosenlau f. IV.	502	Hustopeš Stdt. II 1.	336
Hrosnau D. IV.	424	Hustopetium Stdt. II 1.	"
Hrotow D. VI	363	Hustopetsch Gut I.	188
Hrotowice f. III.	245	Hustopetsch Mst. I	192
Hrottow D. VI	363	Hutisko D. I.	317
Hrottowiz Dom. III.	236	Hut Stara D. IV.	275
Hrottowiz D. III.	245	Hutowa morawská D. V.	732
Hrozenkow D. IV.	502	Hutowa německa Stdtch. V.	141
Hrozinkow D. IV.	414	Hühnerberg D. I.	457
Hrozničjn D. III.	451	Hwězdonowice D. VI.	364
Hrozniatin D. III.	"	Hwiesdonowiz D. VI.	"
Hruba woda D.	863	Hwiesdlice stara II. 2	182

	Seite
Hwiezdlice nowa Mft. II. 2.	181
Smiezdliß Alt. » II. 2.	»
Smiezdliß Neu: Gut II. 2.	176
Smiezdliß Neu: Mft. II. 2.	181
Hwosd D. V.	249
Hwosdna D. IV.	278
Hwozd D. V.	249
Hwozdes s. II. 1.	306
Hwozdna D. IV.	278
Hynčice D. V.	829
Hynčina hornj- D. V.	878
Hynčjn dolny- D. V.	592
Hysle D. IV.	318

J.

Jablona D. VI.	254
Jablona D. II. 1.	259
Jabloniany D. II. 1.	»
Jabloniom D. II. 2.	314
Jablunka D. IV.	503
Jaboromeß D. IV.	63
Jackowo D. III.	158
Jägerfeld D. V.	439
Jaispiß Dom. III.	250
Jaispiß Mft. III.	257
Jakobau D. III. Dom. Jaromeriß	291
Jakobau D. III. Gfischft. Ramiescht	445
Jaktar D. VI.	642
Jaktar D. VI.	»
Jakubow D. III. Dom. Ramiescht	445
Jakubow D. III. Dom. Jaromeriß	291
Jakubowice D. V.	288
Jakubowice Mhof. VI.	210
Jakubowiß D. VI.	»
Jalub D. IV.	457
Jamartice D. V.	462
Jamny D. VI.	437
Jamniß Dom. III.	260
Jamniß Stadt III.	268
Jamny D. VI. Gut Jamny	183
Jamny D. II. 2. Dom. Tischnowiß	519
Jamny: Meseritscho Gut VI.	180
Jamolice D. III.	347
Jamoliß D. III.	»
Janauschendorf D. V.	288
Janusow D. V.	806
Jankowice D. IV. Dom. Holle- schau	209
Jankowice D. IV. » Napagedl	331
Jankowiß D. IV. » Holleschau	209
Jankowiß D. IV. » Napagedl	331
Janow Mft. VI.	656
Janowice D. V. » Janowiß	458
Janowice D. VI. » Mittrow	277
Janowice male D. VI.	93
Janowice welke D. VI.	»

	Seite
Janowiß Dom. V.	450
Janowiß D. I. Dom. Alt-Titschea	43
Janowiß D. V. » Janowiß	458
Janowiß D. VI. » Mittrow	277
Janowiß D. II. 2. » Vernstein	314
Janowiß Groß. D. VI.	93
Janowiß Klein. D. VI.	»
Janstein Burg VI.	478
Janusow D. V. Dom. Eisenberg	283
Janusow D. V. » Hohenstadt	374
Janusow D. V. » Janowiß	462
Jarohniemiß D. I.	225
Jaromeriß Dom. III.	277
Jaromeriß D. V. D. m. Oppatowiß	637
Jaromeriß Gut V.	627
Jaromeriß Gdtch. III.	288
Jaroschau D. IV.	63
Jaroslauice Mft. III.	301
Jaroslamiß D. IV.	543
Jarosow D. IV.	63
Jarema D. I.	325
Jarowiß D. V.	873
Jasenice D. I.	197
Jasenice D. III.	415
Jasowiß D. III.	205
Jasena D. IV.	487
Jasseniß D. III.	415
Jasseniß D. I.	318
Jassenka D. IV.	503
Jassinow D. II. 2. D. m. Runstadt	87
Jassinow D. II. 2. » Lettomiß	104
Jasterßdorf D. I.	135
Jastab D. I.	»
Jastrabi D. IV.	135
Jasniß Teutsch. D. I.	197
Jasniß Teutsch. Gut I.	194
Jasinow D. II. 2.	87
Jaslau D. III.	158
Jaslau Gut III.	146
Jaworet D. II. 1.	306
Jaworet D. VI.	196
Jamornit D. IV.	396
Jawornik D. V.	879
Jaworowec D. IV.	63
Jawory D. V.	594
Jawotičko D. V. Gut Beiß- Del- hätten	833
Jawotičko D. V. Dom. Busau	221
Jaworitscho D. V. »	»
Jaworitscho D. V. Gut Beiß- Del- hätten	838
Jedniß Gut II. 1.	406
Jedniß D. II. 1.	408
Jedl D. V.	374
Jedom D. III.	415
Jedomniß Mft. II. 2.	383

	Seite		Seite
Ranis Städt. II. 1. Dom. Ranis	422	Kdamsow D. III.	219
Kaňowice D. IV.	267	Keßer Gut VI.	697
Kanowice D. I.	226	Kelča Stadt I.	203
Karasogn f. VI.	93	Kelčany D. IV.	76
Karasein D. VI.	»	Kelčice D. V.	549
Karle D. V.	320	Kelnitz D. IV.	116
Karlow D. V. Dom. Eisenberg	288	Keltisch Dom. I.	198
Karlow f. V. » Eulenberg	320	Keltisch Stadt I.	203
Karlow D. V. » Janowitz	463	Keltichan D. IV.	76
Karlow D. II. 2. » Steinitz	494	Keltisch D. V.	549
Karlowec D. V.	482	Ketkowice D. III.	348
Karlowice D. IV. Dom. Hellechau	209	Kettowitz D. III.	»
Karlowice D. IV. » Mellenowitz	290	Kieferbüchel D. V.	816
Karlowice D. IV. » Wsetin	505	Rigovium f. Stadt IV.	65
Karlowitz D. IV. » Hellechau	209	Kinice Morawska D. II. 1.	306
Karlowitz D. IV. » Mellenowitz	290	Kinice D. III.	168
Karlowitz D. I. » Wallachisch-		Kinice Německe D. II. 1.	306
Meseritz	318	Kinitzsch D. V.	247
Karlowitz D. VI. Gut Schlatten	696	Kinitz D. III.	168
Karlowitz D. IV. Dom. Wsetin	505	Kinitz Gut III.	159
Karlberg Dom. V.	479	Kiom D. VI.	613
Karlberg D. V.	482	Kirbau D. III.	246
Karlsburg Burg V.	428	Kirbau Gut III.	236
Karlsdorf D. V. Dom. Eisenberg	288	Kiritein D. II. 2.	245
Karlsdorf D. V. » Janowitz	463	Kiritein Gut II. 2.	232
Karlsdorf D. VI. » Roswald	678	Kirwein D. V.	138
Karelin D. II. 2.	386	Kiselowitz D. I.	213
Karolinendorf D. IV.	244	Kiselowitz Gut I.	210
Karolinow D. IV.	»	Kladetz D. V.	597
Kasarba D. III.	104	Kladetz Gut V.	584
Kasawa D. IV.	278	Kladetuby D. I. Dom. Keltisch	206
Kaschawa D. IV.	»	Kladetuby D. II. 2. » Kettowitz	104
Kaschnitzfeld D. III.	393	Kladna D. IV.	267
Kaschnitzdorf D. II. 2.	8	Kladnitz D. I.	63
Kaschnitzberg D. VI.	678	Kladoruby D. III.	447
Kasenec D. III.	393	Kladrub D. I.	206
Kaserne D. III.	104	Klantendorf D. I.	135
Kassan D. II. 2.	314	Klaradorf D. V.	702
Katerinice D. I. Gut Neubübel	335	Klarek D. V.	»
Katerinice D. IV. Dom. Wsetin	503	Klasterec D. V.	374
Katerinice Anst. IV. » Napagedl	331	Klatowec D. VI.	479
Katerinice D. IV. Dom. Wsetin	503	Klatowetz D. VI.	»
Katharin Ganst. D. II. 2.	393	Kločuwka D. IV.	225
Katscher Gut VI.	697	Klementice D. VI.	124
Katscherer Bezirk VI.	696	Klementitz D. VI.	»
Kattendorf P. I.	335	Klemow D. II. 1.	259
Kattendorf Gut I.	330	Klenowice Mtt. V.	772
Kattow D. II. 1.	390	Klenowitz » V.	»
Katendorf D. I.	43	Klentice D. II. 2.	206
Kaunice Städt. II. 1. Dom. Ranis	422	Klentitz D. II. 2.	»
Kaunice hornj. Mtt. III.	520	Klepačow D. II. 1.	392
Kaunitz Ober. Gut III.	512	Klepatschow D. II. 2.	»
Kaunitz Ober. Mtt. III.	520	Klerpel D. V.	851
Kautz D. VI.	580	Klotnj D. I.	135
Kawarn D. VI.	678	Kletschunfa D. IV.	225
Kawryanow D. II. 2.	245	Kletschunfa Gut IV.	223

	Seite
Klemetow D. II. 2.	63
Klobauf Dom. II. 2.	1
Klobauf Mst. II. 2.	6
Klobauf Städt. IV. Dom. Bru- mow I.	130
Klobauf Städt. IV. Gut Bru- mow II.	143
Klobauf Städt. IV. Dom. Bru- mow III.	146
Klobauky Mst. II. 2. Dom. Klobauf	6
Klobauky Städt. IV. Dom. Bru- mow I.	130
Klobautschel D. II. 1.	224
Klogsdorf D. I. Dom. Hochwald	159
Klogsdorf D. I. » Weiskirch.	27
Klokočow D. I.	159
Klofoczi D. II. 2. Dom. Pernstein	315
Klokocz D. I. Dom. Weiskirch	27
Klepina D. V.	166
Klopotowice D. V.	774
Klopotowiz D. V.	»
Kloppe D. V.	166
Kloster - Bruck Dom. III.	105
Kloster - Pradisch Dom. V.	384
Kloster - Pradisch Amtsort V.	391
Klosterle D. V.	374
Klotten D. I.	135
Klučow D. III.	382
Kluschinef D. V.	472
Klusow D. V.	233
Klutichau D. III.	382
Kluzow D. V.	349
Kluzinek D. V.	472
Kněžst D. IV.	63
Kněždub D. IV.	396
Kněžopole D. IV.	63
Kněžice D. VI.	364
Kněžowes D. VI.	254
Kněžypole D. V.	319
Kníbis D. V.	732
Knieschiz D. VI.	364
Kniesowes D. VI.	254
Kniezdub D. IV.	396
Kniesowes D. II. 2.	83
Kniesowisko D. II. 1.	104
Knihnice Mst. V.	707
Knihniš Mst. V.	707
Knjžeci grunt D. V.	372
Kndniš D. III.	308
Kndniš Teutsch, Gut III.	306
Kobelnice D. H. 2.	466
Kobelnicok D. V.	665
Kobelnitzschel D. V.	»
Kobelniš D. II. 2.	466
Koberschiš D. II. 2.	494
Kobetice D. II. 2.	494

	Seite
Kobetice D. V. Ol. Kapitular-Gut	549
Koberiž D. V.	549
Kobil D. II. 2.	280
Kobilniš D. II. 2.	314
Kocanda D. VI.	436
Kocaurow D. I.	450
Kochanau D. VI.	259
Kochanow D. VI.	»
Kochow D. II. 2. Dom. Lettowiz	104
Kochow D. V. Dom. Zwittau	881
Kočow D. V.	320
Kodau D. III.	348
Kogatice D. III.	488
Kogatha D. II. 2.	30
Kojetice D. III.	500
Kojetjn D. III. Orschst. Ramiescht	446
Kojetjn Stdt. V. Dom. Kojetin	499
Kojetjn D. I. Dom. Alt-Litschein	43
Kohautowice D. II. 2.	468
Kohautowiz D. II. 2.	468
Kojatef D. II. 2.	30
Kojatef Gut II. 2.	26
Kojatin D. III.	446
Kojatiš D. III.	488
Kojetein Dom V	492
Kojetein D. I. Dom Alt-Litschein	43
Kojetein Stdt. V. Dom. Kojetin	499
Kojetiš D. III.	500
Kofor Mst. I.	426
Kokory Mst. I.	»
Količjn D. IV.	209
Kolitschin D. IV.	»
Koltschau D. V.	375
Kolleredo D. V.	592
Kolleredow P. I.	159
Kolowrat D. III.	167
Kolsow D. V.	375
Romarn D. V.	732
Romarno D. I.	206
Romarow D. II. 2. Dom Rritschén	48
Romarow D. IV. G Pohoreliš	292
Romarow D. V. Dom Sternberg	732
Romarowice D. III. Dom. Jamniš	276
Romarowice D. I. Dom. Reltš	206
Romarowice C. VI. Dom. Pirniš	355
Romarowiz D. III. Dom. Jamniš	276
Romarowiz D. I. Dom Reltš	206
Romarowiz D. VI. Dom. Pirniš	365
Romein D. II. 1. Dom. Eichhorn	307
Romein D. II. 2. Dom. Rjeczlowiz	24
Romjn D. II. 1. Dom. Eichhorn	307
Romjn D. II. 2. Dom. Rjeczlowiz	24
Romna D. IV.	425
Romňatky D. V.	289
Romařany D. II. 1.	131
Ronějn D. III.	446

	Seite		Seite
Konice Mft. V.	523	Kostelec D. IV. Dom. Lufow	279
Konice německe D. III	458	Kostelec Mft. V. » Plumenau	663
Konieczin D. III	446	Kostellan D. IV. » Kwaříř	244
Konifau D. VI.	315	Kostellan D. IV. » Belehrad	457
Konikow D. VI.	315	Kostelleß Gut IV.	234
Konig Dom. V.	517	Kostelleß D. IV. Dom. Lufow	279
Konig Mft. V.	523	Kostelleß D. IV. » Holleschau	209
Konig-Teutich Gut III	452	Kostelleß D. IV. Gut Kostelleß	237
Konig-Teutich D. III.	458	Kostelleß Mft. V. Dom. Plumenau	663
Kopatowice D. II. 1.	431	Kostice D. II. 2.	163
Koprinow D. V.	204	Kostiz D. II. 2.	»
Koptiwnica D. I.	161	Kostl Stadt II. 2.	165
Korauja D. II. 2.	315	Kotoged D. I.	226
Kordowiz D. II. 2.	386	Kotlas D. VI.	438
Kordula D. III.	522	Kotwrdowice D. II. 2.	386
Kotenec D. V.	713	Kořendorf D. V.	320
Kořeneß D. V.	»	Kořianau D. V.	851
Koričany Mft. IV.	231	Kowalowice D. V. Gut Kowalowiz	512
Koritna D. IV.	116	Kowalowice D. V. Dom. Moriz	582
Koritschan Dom. IV.	252	Kowalowice D. II. 2. » Posoriz	341
Koritschan Mft. IV.	231	Kowalowiz D. V. Gut Kowalowiz	512
Kornice D. V.	806	Kowalowiz D. V. Dom. Moriz	582
Korniz D. V.	»	Kowalowiz D. II. 2. » Posoriz	341
Koroslep D. III.	446	Kowalowiz Gut V.	492
Koroslepy D. III.	»	Kowarschow D. V.	232
Korowice D. II. 2.	83	Kowařow D. I. Dom. Bodenstadt	94
Korowiz D. II. 2.	»	Kowařow D. V. » Ehdwein	232
Koruna D. V.	377	Kowařow D. II. 2. » Pernstein	315
Kosarow D. II. 2.	141	Kozarow D. II. 2.	141
Kosatka mala D. I.	384	Kozlany D. II. 2. Gut Hwiezdiz	182
Kosatka welka D. I.	»	Kozlany D. III. Grafschft. Na-	
Koschatta-Groß D. I.	»	miescht	447
Koschatta-Klein D. I.	»	Kozlow Burg III. » Na-	
Koschit D. IV.	332	miescht	»
Koschlow D. III.	447	Kozlow D. VI. Dom. Biese	623
Koschuschan D. V.	439	Kozlow D. VI. Dom. Meseritsch	254
Koschuschan Gut V.	384	Kozlow D. II. 2. » Pernstein	315
Koschuschiz D. II. 1.	224	Kozlow D. I. Gut Besselitscho	465
Kosik D. IV.	332	Kozlowice D. I.	159
Kosikow D. III.	447	Kozogedef D. IV.	357
Koslan D. II. 2. G. Hwiezdiz	182	Kozogidky D. IV.	»
Koslan D. III. Grfschft. Namiescht	447	Kozow D. V.	221
Koslau D. VI. Dom. Meseritsch	254	Kozichowice D. VI.	580
Koslau D. I. Dom. Besselitscho	465	Kozichowiz D. VI.	»
Koslau D. VI. Dom. Biese.	623	Kozlowiz D. I. Dom. Hochwald	159
Kosniky D. III.	488	Kozlowiz D. I. » Drerau	393
Kořow D. V. Dom. Rusan	221	Kozusany D. V.	439
Kozow D. VI. Stdt. Jglau	44	Kozutice D. II. 1.	224
Koře D. V.	375	Kozusna ulice Borřdt. II. 1.	4
Kořifow Burg II. 2.	518	Kožilaucký D. I.	27
Kossow D. V.	375	Köblersdorf Gut VI.	699
Kostelany D. IV. Dom. Kwaříř	244	Köblersdorf D. VI.	692
Kostelany D. IV. » Belehrad	457	Köbmet D. V.	289
Kostelec D. IV. Dom. Holleschau	209	Kölein D. V.	138
Kostelec D. VI. Stadt Jglau	54	Köligsfeld Dom. II. 2.	9
Kostelec D. IV. Gut Kostelleß	237	Königsgrund D. V.	477

	Seite		Seite
Abnigstesen D. V.	166	Kielow D. V. Dlmüh. Kapitular-	
Abbling Gut VI.	697	Gut	563
Abttnis D. I.	159	Kielow Stadt Dlmüh	139
Kracowice D. VI.	575	Kremařow D. VI.	331
Kraderub D. III.	447	Kremečow D. V.	592
Kradrob D. II. 2.	104	Kremenec D. V.	524
Krahulčy D. VI.	533	Kremenec D. V.	»
Krahultsch D. VI.	»	Kremetschan D. V.	592
Krakowec D. V.	248	Kremser Dom. I.	214
Krafowecz D. V. Dom. Czech	»	Kremser Stadt I	232
Krafowecz Gut V.	233	Krenow D. II. 2.	83
Krakowice D. V.	733	Krenowa ulico Boršdt. II. 1.	3
Kralec D. V.	478	Krenowice D. II. 1. Dom. Austerliß	158
Kralice D. III. Grschft. Ramiescht	447	Krenowice D. V. Dlmüh. Rapi-	
Kralice Mtt. V. Dom. Kralis	532	tular, Gut	550
Kralis Dom. V.	526	Krenow Mtt. V.	803
Kralis D. III. Grschft. Ramiescht	447	Krenowis D. II. 1. Dom. Austerliß	158
Kralis Mtt. V. Dom. Kralis	532	Krenowis D. V. Dlmüh. Rapi-	
Kralobow D. VI.	365	tular, Gut	550
Kramolin D. III.	448	Krenuwet D. V.	666
Kramolino D. III.	»	Krepice D. II. 2.	452
Krasensko D. II. 2.	559	Krepiß D. II. 2.	»
Krasice D. V.	666	Kreptow D. II. 2.	315
Kraß D. V.	»	Krestanowice D. V.	483
Krasna D. VI.	197	Kreuz D. V.	320
Krasna Gut I.	297	Kreuzgasse Boršdt. II. 2.	36
Krasna Mtt. I.	312	Kreuzhof Kommende II. 2.	31
Krasno » I.	»	Krhow D. III. Dom. Hroftowis	246
Krasnowes D. VI.	254	Krhow T. IV. Dom. Swietlau	426
Krasny D. VI.	197	Krhowa D. I.	319
Krasenice D. VI.	462	Kridla D. VI.	315
Krastice D. V.	339	Kridlo Burg I.	64
Kraßoniz D. VI.	462	Kriegsdorf D. V. Dom. Eulenberg	320
Kraßoniz Gut VI.	449	Kriegsdorf D. I. Gut Siebau	284
Krasikow D. V.	371	Kripice D. III.	507
Kratfa D. VI.	315	Kripiz D. III.	»
Kratochwila D. II. 2.	263	Kritschen Dom. II. 2.	37
Kratochwill D. II. 2.	»	Kritschen D. II. 2.	47
Kraßdorf D. V.	339	Ktiwankow D. V.	447
Kraßowis D. VI.	575	Kriwe D. I.	319
Krauschel D. II. 1.	158	Krijanau Dom. VI.	198
Krautsek D. II. 1.	158	Krijanau Mtt. VI.	206
Krawihora Burg III.	447	Krijantz D. VI.	316
Krawska D. III.	104	Krijanowice D. II. 2. Dom. Pod-	
Krawska Gut III	99	březis	321
Krawsko D. III.	104	Krijanowis Gut II 2.	318
Krchleby D. V.	591	Krijanowis D. II. 1. Dom. Austerliß	159
Krchow D. II. 1.	191	Krijanowis D. II. 2. Dom. Poddřezis	321
Kréma Dsch. VI.	277	Krijinsau Gut II. 2.	375
Krémany D. V.	549	Krijinkow D. II. 1.	390
Kreymann D. V.	»	Krijowis D. II. 2.	315
Kreczlowis D. II. 2. Dom. Poddřezis	321	Kriby Ansiedlg. VI.	437
Kreczlowis Gut II. 2.	318	Kridlowice česko- D. III.	304
Krečkowice D. II. 2.	321	Kridlowice male- D. III.	305
Krešow D. IV.	135	Kripow D. V.	526
Kielow D. V. Dom. Czechowis	436	Krijwa D. V.	323

XXVI

	Seite		Seite
Křjwa woda D. V.	289	Kunčice hrube- D. I.	159
Křžanow D. V. Dom. Múrau	591	Kunčice male- D. I.	»
Křžanow Mst. VI. Dom. Křžanau	206	Kunčina D. V.	807
Křžow D. V.	320	Kunčínov D. II. 2.	118
Křžowska ulice Vorstadt II 2.	36	Kundratice D. VI. Dom. Bistřiš	94
Krmelin D. I.	377	Kundratice D. VI. » Křžanau	210
Krnčice D. III.	158	Kundratiš D. IV. » Bistřiš	94
Krnow D. V.	439	Kundratiš D. VI. » Křžanau	210
Krntišiř Gut III.	146	Kunewald Dom. I.	250
Krntišiř D. III.	158	Kunewald D. I. Dom. Kunewald	253
Krofersdorf D. V.	733	Kunewald D. IV. » Miliotiř	301
Krokočjn D. III.	448	Kunice D. II. 2.	118
Krofotřchin D. III.	»	Knnický D. II. 2.	386
Krokowice Mhof. III.	464	Kunitschek D. II. 2.	»
Krořomiř Mhof. III.	»	Kuniř D. II. 2.	118
Kromeriř Stadt I.	232	Kunkowice D. IV.	258
Kroneřow D. V.	339	Kunřomiř D. IV.	»
Kronfelřthal D. V.	»	Kunowice D. I. Dom. Keltřch	207
Křowp D. III.	449	Kunowice Mst. IV. Dom. Un-	
Křdnagasse Vorřdt. II. 1.	3	gariřch - Dřtra	354
Křdnau D. V. Dom. Eřelchowiř	436	Kunowiř D. I. Dom. Keltřch	207
Křdnau D. Olm. Kapitular-Gut	563	Kunowiř Mst. IV. Dom. Un-	
Křdnau D. Stadt Olmřř.	139	riřch - Dřtra	354
Křdnau Mst. V. Dom. Eřiban	803	Kunřtadt Dom. II 2.	61
Křdneřhof D. V.	478	Kunřtadt Mst. II. 2.	79
Křténice D. III.	571	Kunřtadt Mst. II. 2.	»
Křtiniř D. II 2.	245	Kuntřchinow D. II 2.	118
Křtomil D. I.	64	Kuntřčiř Groř. D. I.	159
Křtřma Dřřen. VI.	277	Kuntřčiř Klein. D. I.	»
Křuh D. II. 1.	158	Kunwald D. I.	253
Křumlow Stadt III.	330	Kunřendorf D. V. Dom. Goldenřtein	339
Křummau Stadt III.	»	Kunřendorf D. V. » Karřberg	485
Křummau Mähřiř. Dom. III.	309	Kunřendorf D. I. Dom. Keltřch	207
Křummwasser D. V.	289	Kunřendorf D. V. » Eřiban	807
Křumpach D. V.	375	Kupčice D. III.	347
Křumperk Mst. V.	284	Kupřomiř D. II. 1.	431
Křumpiř D. V. Dom. Blauba	205	Kurdégow D. II. 2.	278
Křumpiř Gut V.	194	Kurlupp D. III.	545
Křumřin D. V.	666	Kuřowice D. IV.	534
Křřetin D. II. 2.	60	Kuřomiř D. IV.	»
Křřetin Gut II. 2.	54	Kuřomiř Gut IV.	527
Křřizinfau D. II. 1.	390	Kurřim Mst. II. 1.	388
Kučerow D. II. 1.	168	Kuřchellau D. IV.	358
Kuchařowice D. III.	75	Kuřř D. VI.	254
Kudlow D. IV.	543	Kuřřerau D. II. 1.	168
Kudlowice D. IV.	332	Kuttjn Anřediř. VI	195
Kudłowiř D. IV.	»	Kuřelowa D. IV.	358
Kuřřtein Burg III.	445	Kühberg Kolonie VI.	655
Kujawa D. I.	135	Kūnice maly- D. II. 1.	306
Kuřř D. VI.	316	Kūniř Klein. D. II. 1.	»
Kuřřomiř D. III.	75	Kūniř Mähřiř. D. II. 1.	»
Kuřřow D. II. 2.	386	Kūniř Deutřch. D. II. 1.	»
Kumřomiř D. II. 2.	48	Kwačice D. IV.	358
Kunčice D. V. Dom. Goldenřtein	339	Kwalice D. VI.	536
Kunčice D. V. » Karřberg	485	Kwasice Mst. IV.	243
Kunčice D. I. » Keltřch	207	Kwařřiř Dom. IV.	238

XXVIII

	Seite		Seite
Lautschka Ober. D. II. 2.	519	Leiche D. V.	376
Lautschka und Podoli Gut I.	256	Lešau D. II. 1.	131
Lautschka Unter. D. II. 2.	519	Leskowec D. IV. Dom. Brumow I.	135
Lawitschek D. VI.	254	Leskowec D. IV. » Koritschan	233
Lawiček D. VI.	»	Lešowecz D. IV. » Brumow I.	135
Lajan Kommende II. 2.	31	Lešowecz D. IV. » Koritschan	233
Lajan D. II. 2. Dom. Kreuzhof	36	Lesnice D. V.	376
Lajanek D. II. 2.	386	Lešniš D. V.	»
Lazanký D. II. 1.	390	Lesonice D. III. Dom. Lešowicz	372
Lajan Ober. D. III.	292	Lesonice D. III. » Währisch-	
Lajan Unter. D. III.	»	Krummaw	349
Lazany D. II. 1. Dom. Czernas-		Lešowicz D. II. 2.	315
hora	260	Lešowicz Dom. III.	360
Lazany D. II. 2. » Kreuzhof	36	Lešowicz D. III.	372
Lazany dolnj- D. III	292	Lešunfa D. III.	373
Lazany hornj- D. III.	»	Lesunky D. III.	»
Laze D. I.	259	Lešany D. V. Dom. Plumenau	671
Lazec D. III.	511	Lešany D. V. Gut Lešchan	543
Lajinka D. III.	158	Lešna D. I.	289
Lazinow D. II. 2.	104	Leština D. V.	376
Laznik hrubý- D. I.	466	Letosow D. II. 1.	224
Laznik malý- D. I.	»	Letowice Mft. II. 2.	100
Lebedau D. IV.	527	Lettoniš D. II. 1.	159
Lebedau Gut IV.	521	Lettoschau D. II. 1.	224
Lebedow F. IV.	527	Lettowicz Dom. II. 2.	88
Lechotice D. IV.	210	Lettowicz Mft. II. 2.	100
Lechotiš D. IV.	»	Lewenow D. V.	377
Lechowice D. V.	258	Lezen Gut V.	865
Lechowicz D. V.	»	Lezen Mft. V.	873
Lechwice D. III.	357	Lezniš D. VI.	529
Lechwicz Dom. III.	352	Leisky D. IV.	259
Lechwicz D. III.	357	Lhanice D. III.	449
Ledce D. II. 2.	452	Lehaniš D. III.	»
Ledergasse Vorstdt. II. 1.	4	Lhota D. I. Dom. Alt-Titschein	43
Ledkowicz D. II. 2.	263	Lhota D. VI. » Bistritz	94
Ledkowice D. II. 2.	»	Lhota D. I. Gut Ehortin	98
Lednice Mft. II. 1.	316	Lhota D. V. Dom. Ezech	247
Lehmstätte Vorstdt. II. 2.	36	Lhota D. V. » Eisenberg	291
Leipertiš D. III.	349	Lhota D. V. » Hradisch	416
Leipniz Dom. I.	259	Lhota D. I. » Leipniz	270
Leipniz Stdt. I.	276	Lhota D. VI. Gut Leitersdorf	662
Leisel D. I. Dom Leipniz	269	Lhota D. IV. Dom. Lufow	279
Leisel D. IV. Gut Ehwaldow	259	Lhota D. IV. » Patschlawitz	367
Leitersdorf Gut VI.	659	Lhota D. VI. » Pirniz	365
Leitersdorf D. VI.	661	Lhota D. V. » Sternberg	730
Lelekowice D. II. 1.	391	Lhota D. I. » Weiskirch	27
Lelekowicz D. II. 1.	659	Lhota D. II. 2. » Wilschan	559
Lenz Dorf. D. V.	292	Lhota D. IV. » Wsetin	503
Lenz Gut V.	270	Lhota D. II. 2. » Runstadt	84
Lenz Hof. D. V.	292	Lhota - bjla D. V.	836
Leopoldsdorf D. VI.	534	Lhota Chrastowa D. V.	879
Lepinka D. V.	167	Lhota » Ehwalczow D. I.	65
Leichenfeld D. V.	447	Lhota Čerwena- D. V. Dom.	
Lešchan D. V. Dom. Plumenau	671	Busau	222
Lešchan D. V. Gut Lešchan	543	Lhota Čerwena- D. VI. Dom.	
Lešchan Gut V.	537	Trebitzsch	581

	Seite.	
Lhota dlanha- D. II. 2. Dom.		Lhota Roth- D. VI.
Blansko	393	Lhota Schibena D. II. 1
Lhota dlanha- D. II. 1. Dom.		Lhota Skočowa D. V.
Ejernahora	260	Lhota Stotšowa- D. V.
Lhota dolnj- D. II. 2. Dom.		Lhota Twarožna- D. IV.
Blansko	392	Lhota Unter- D. II. 2. Dom. Blansko
Lhota dolnj- D. IV. S. Bafilsko	428	Lhota Unter- D. IV. Gut Bafilsko
Lhota Franzowa. D. IV. Gut		Lhota wetka D. VI.
Frumow I.	142	Lhota Wlachowa- D. IV.
Lhota Groß- D. IV. Dom. Mal-		Lhota Wranowa D. V.
lenowiz	290	Lhota Zabečny: Gut I.
Lhota Groß- D. VI. Dom. Teltš	534	Lhota Zatečny- D. 1.
Lhota Groß D. I. Dom. Walch-		Lhotice D. III.
Meseritsch	319	Lhotitz D. III.
Lhota Horakowa- D. V.	213	Lhotka D. I. Dom. Hochwald
Lhota hornj- D. II. 2. Dom.		Lhotka D. II. 2. Dom. Lettomi
Blansko	392	Lhotka D. II. 2. » Liffitz
Lhota hornj- D. IV. S. Bafilsko	428	Lhotka D. VI. Dom. Saar
Lhota Hrožna- Mtt IV.	354	Lhotka D. IV. » Ung.-Brod
Lhota hruba- D. IV. Dom. Ma-		Lhotka D. IV. » Zdaunet
lenowiz	290	Lhotka D. III. Grffsch. Namietz
Lhota hruba- D. I. » Wal-		Lhotka D. I. Gut Lösschna
Meseritsch	319	Lhotka D. I. Stadt Rähr.-Ostra
Lhota Klein- D. I. Gut Ezešin	104	Lhotky D. VI.
Lhota Klein- D. II. 1. Dom.		Lhotsko D. VI.
Ejernahora	259	Libawa S. I.
Lhota Klein- D. I. Dom. Keltš	206	Libawa stara D. V.
Lhota Klein- D. IV. Dom. Mal-		Libein D. V.
lenowiz	291	Libina Německa Mtt. V.
Lhota Klein- D. VI. Dom. Teltš	534	Libina Morawska D. V.
Lhota Klein- D. I. Dom. Wal-		Libochau Ober- D. VI.
Meseritsch	319	Libochau Unter- D. VI.
Lhota Kúczy- D. V.	525	Libochow hornj- D. VI.
Lhotka Korbelowa- D. V.	212	Libochow dolnj- D. VI.
Lhota Lang- D. II. 2. Dom. Blansko	393	Libošmar D. I.
Lhota Lang- D. II. 1. Dom. Ejer-		Liboswary D. I.
nahora	260	Libošť D. I.
Lhota málá- D. I. Gut Ezešin	104	Libow D. V.
Lhota málá- D. II. 1. Dom.		Libstén D. V.
Ejernahora	259	Libuš D. V.
Lhota málá- D. I. Dom. Keltš	206	Libuše D. V.
Lhota málá- D. IV. Dom. Mal-		Lichnau D. I.
lenowiz	291	Lichnow D. I.
Lhota málá- D. VI. Dom. Teltš	534	Lichtenberg D. I.
Lhota málá- D. I. Dom. Wal-		Lichtenbrunn D. V.
Meseritsch	319	Lichtenthal D. V.
Lhota Nedaschowska- D. IV.	135	Lič Horno- D. IV.
Lhota Nedasowska- D. IV.	»	Lidečko D. IV.
Lhota Neu- D. IV.	397	Lidetowice D. IV.
Lhota Nowá- D. IV.	»	Liderjowiz D. IV.
Lhota Ober- D. II. 2. Dom. Blansko	392	Lidetschko D. IV.
Lhota Ober- D. IV. Gut Bafilsko	428	Lidetowice D. VI.
Lhota Ostra- D. IV.	359	Lidbersch D. VI.
Lhota Todhradni D. I.	207	Lidmeriz D. III. Dom. Rm
Lhota Radkow D. I.	65	Krummou
Lhota Rapotina D. II. 1.	191	Lidmeriz D. III. Gut Frainsp

	Seite		Seite
Lidmetice D. III.	349	Lispitz D. III.	77
Liebau Gut I.	279	Lispitz Mft. III.	»
Liebau Stadt I.	281	Lispitz Mft. II. 2.	116
Liebau Mährisch. D. V.	167	Lispitz Dom. II. 2.	106
Liebau Deutsch. Mft. V.	622	Lissowitz D. II. 1.	159
Liebe Alt. D. V.	485	Lisuwky D. I.	160
Liebenthal D. I. Dom. Bodenstadt	92	Litawa D. II. 2.	315
Liebenthal D. VI. Dom. Hogenplog	643	Litenčice Mft. IV.	257
Liebedorf D. V.	376	Litentichitz Dom. IV.	248
Liebisch D. I.	349	Litobradice D. III.	349
Liebstein D. V.	192	Litostrom D. II. 2.	413
Liechtenstein D. V.	376	Litovia Stadt V.	173
Lilien D. I.	335	Litowany D. III.	247
Liliendorf D. III. Dom. Grain	205	Litowlo Stadt V.	173
Liliendorf D. I. Dom. Trschitz	450	Litschel D. I.	27
Lindawa D. I.	93	Litsch Ober. D. IV.	142
Lindenau D. I.	»	Littau Landgüter V.	182
Linhartice D. V.	809	Littau Stadt V.	173
Lipa D. IV.	48	Littentschitz Mft. IV.	257
Lipina D. IV.	36	Littoborn D. III.	167
Lipina D. V. Dom. Sternberg	733	Littowan D. III.	247
Lipina D. VI. Gut Jamny	183	Litultowice D. VI	661
Lipinka D. V.	167	Ljaek D. VI.	94
Lipnian D. III.	179	Ljzen Mft. II. 2.	128
Lipnianý D. I.	450	Ljtohor D. III.	167
Lipnice D. VI.	166	Lobnig D. V.	321
Lipnicium Stadt I.	276	Loboditz D. I.	227
Lipnik Stadt I.	»	Ločnow D. V.	879
Lipnit D. III.	382	Lodenica Morawska- D. V.	139
Lipnitz D. VI.	166	Lodenica Německa- D. V.	733
Lipolec Mft. VI.	161	Lodenice D. III. Dom. Wislitz	393
Lipolz Mft. VI.	»	Lodenitz Gut III.	383
Lipow Mft. IV.	394	Lodenitz D. III. Dom. Wislitz	393
Lippowa D. II. 1. Dom. Boskowitz	192	Lodenitz Deutsch. D. V.	733
Lipowa D. VI. Gut Röttschitz	177	Lodenitz Mährisch. D. V.	139
Lipowa D. IV.	222	Lomigsdorf D. V.	376
Lipowetz D. II. 2.	386	Lomm D. III.	135
Lippa D. IV.	488	Lomnica Mft. II. 2.	140
Lippau Mft. IV.	394	Lomnicka D. II. 2.	520
Lippein D. V.	733	Lomnitschka D. II. 2.	»
Lippina D. VI.	183	Lomniz Dom. II. 2.	130
Lipnian D. I.	450	Lomniz Mft. II. 2.	140
Lippowa D. I. Dom. Bistritz	66	Lomy D. III.	135
Lippowa D. IV. Gut Glawitschin	222	Lopenitz D. IV.	426
Lipthal D. IV.	248	Loschau D. V.	414
Lipthal Gut IV.	245	Loschitium Stadt V.	624
Lipuwka D. II. 1.	391	Loschitz Stadt V.	»
Lischna D. I. Dom. Bistritz	66	Losch D. V.	816
Lischna D. VI. Dom. Neustadt	316	Losina D. V.	825
Liset D. VI.	94	Lotina nowa- D. V.	343
Lisice Mft. II. 2.	116	Loſow D. V.	414
Liskowec D. II. 1.	131	Loſpitz D. III.	489
Liskowetz D. II. 2.	315	Lossice Stadt V.	624
Lisna D. VI.	316	Lothrinſowitz D. I.	160
Lisnica Mft. V.	873	Loſichenau D. V.	879
Lisnitz D. III.	349	Lowčice hrabe- D. II. 2.	494

	Seite		Seite
Lowčice male- D. II. 2.	494	Lukow Mft. Dom. Grain	201
Lowétjn D. VI.	534	Lufowa D. I.	427
Lowieſchitz D. I.	297	Lutoman D. II. 2.	413
Lowitzia D. VI.	534	Lukoweček D. IV.	279
Lowisico D. I.	297	Lukowec welikj D. IV.	274
Lomtschiß Groß. D. II. 2.	494	Lufow Klein. D. IV.	279
Lomtschiß Klein. D. II. 2.	>	Lulé D. II. 1.	398
Lösch Dom. II. 2.	120	Lultſch D. II. 1.	>
Lösch Mft. II. 2.	128	Lundenburg Dom. II. 2.	143
Löschna Gut I.	285	Lundenburg Mft. II. 2.	156
Löschna D. I.	289	Lupelle D. V.	593
Löwenau D. V.	377	Lupeny D. V.	>
Lubénice D. V. Dom. Gradisch	425	Luschiß D. II. 1. Dom. Gdding	372
Lubénice D. V. Stadt Olmütz	140	Luschiß D. V. Dom. Sternberg	733
Lubic D. II. 1.	259	Lushfowiß D. IV.	543
Lubiensiz Gut V.	384	Lußdorf D. V.	377
Lubiensiz D. V. Dom. Gradisch	425	Luškowice D. IV.	543
Lubiensiz D. V. Stadt Olmütz	140	Lutein D. V.	550
Lubna D. IV.	244	Lutijn D. V.	>
Ludni D. II. 2.	528	Lutonjna D. IV.	488
Lubnice D. III.	561	Lutopec D. V.	512
Lubnik D. V.	377	Lutopek D. I. Dom. Kremier	231
Lubny D. II. 2.	520	Lutopek D. V. Gut Rowalowiß	512
Lubomiet D. I. Dom. Bodenstadt	93	Lutotein D.	551
Lubomiet D. I. Gut Sponau	441	Lutotijn D.	>
Lucéice D. II. 1.	372	Lutschen D. VI.	46
Lučna D. IV.	136	Lutschiß D. I.	27
Luczisstie D. I.	27	Lutſch Langen. D. V.	808
Ludeřow Gut V.	603	Lutscheina D. IV.	136
Luderow D. V.	612	Luttonina D. IV.	148
Ludetow D. V.	>	Lužice D. V.	733
Ludifow D. II. 1.	192		
Ludkowice D. IV.	267	Machowa D. IV.	210
Ludsowiß D. IV.	>	Magetjn D. V.	774
Ladmiran D. V.	249	Mahlspiß D. II. 1.	431
Ladmitow D. V.	>	Maidelberg Dom. VI.	662
Ludwigsdorf D. V. Dom. Tribau	812	Maidelberg D. VI.	665
Ludwigsdorf D. III. Grfscht. Na-		Maidenburg Schloß II. 2.	208
miescht	449	Maires D. VI.	215
Ludwigsthal D. V.	829	Maires Gut VI.	212
Ludwikow D. V. Dom. Tribau	812	Maispiß D. III.	259
Ludwikow D. V. » Ullersdorf	829	Maispiß Groß. D. III.	477
Ludwikow D. III. Grfscht. Na-		Mainwald D. V.	485
miescht	449	Majetein D. V.	774
Luggau Mft. III.	201	Rafow D. II. 2.	84
Luhacowice D. IV.	263	Malá nowá ulice Borſdt. II. 1.	4
Luhatschowicz Dom. IV.	260	Malenowice Mft. IV.	289
Luhatschowicz D. IV.	263	Maleny D. V.	524
Lut D. IV.	291	Malesowice D. II. 1.	431
Luta D. V.	249	Malhotice D. I.	294
Lutau D. III.	292	Malhotiz D. I.	>
Lukawica D. V.	>	Malhotiz Gut I.	292
Lufameß D. V.	592	Malikow D. V.	808
Lufow Burg IV.	275	Malinet D. II. 1.	224
Lufow Dom. IV.	269	Malinky D. II. 1.	>
Lukow D. III. Dom. Jerometiz	292		
Lufow D. IV. Dom. Lufow	274		

	Seite
Malkowice bohatý D. II. 2.	182
Malkowiz D. II. 1.	160
Malkowiz-Teutsch D. II. 2.	182
Mallenowiz Dom. IV.	282
Mallenowiz Rft. IV.	289
Malomierziz F. II. 1.	133
Malomieřice D. II. 1.	»
Malonjn D. V.	636
Malostowiz D. II. 2. Dom. Lem- niz	141
Malostowiz D. II. 2. Dom. Pernstein	318
Maly D. VI.	365
Maneschowiz D. VI.	166
Manesowice D. VI.	»
Manhartiz D. III.	276
Maniowa D. II. 2.	315
Mannersdorf D. II. 1.	168
Mannsberg D. II. 2. Dom. Pern- stein	315
Mannsberg D. III. Stdt Znaim. Untergut	75
Mannschaft D. V	880
Manstwy D. V.	»
Matatice D. IV.	63
Matatiz D. IV.	»
Marchionis villa D.	167
Mareyc D. VI.	215
Margarethen D. III.	87
Margelis D. V.	435
Margelikow D. V.	»
Marhöf D. II. 1.	225
Marhöfý D. II. 1.	»
Mariacell malá D. II. 2.	50
Mariahilf D. II. 1.	432
Maria-Kron D. V.	377
Maria-Kron Stift	377
Marianow D. II. 2.	387
Mariazell-Klein D. II. 2.	50
Mariendorf D. V. Dom. Gradiſch	425
Mariendorf V. Dom. Rloſt. Gra- diſch	409
Mariendorf D. II. 2. Dom Raiz	387
Mariendorf D. V. Dom. Tärnau	818
Markersdorf D. V.	167
Markwatice D. VI.	465
Markwatiz D. VI.	»
Marquarec D. VI. Dom. Datschiz	167
Marquareß D. VI. Dom. Datschiz	»
Marquareß Gut VI.	125
Marquartice D. VI.	461
Marquartiz D. VI.	461
Marſchau D. VI. Dom. Datschiz	167
Marſchau Gut VI.	125
Marſchendorf-Alt D. V.	852
Marſchendorf-Neu D. V.	852
Marſchopp D. II. 1. Dom. Surcin	391

	Seite
Marſchow D. IV. Dom. Unger. Brod	117
Marſchowiz D. III. G. Marſcho- wiz	99
Marſchowiz D. VI. Dom. Neu- ſtadel	316
Marſchowiz Gut III.	92
Marikowa D. V.	852
Marſow D. VI. Dom. Datschiz	167
Marſow D. II. 1. Dom. Surcin	391
Marſow D. IV. Dom. Unger. Brod	117
Marſowice D. III. G. Marſchowiz	99
Marſowice D. VI. Dom. Neu- ſtadel	316
Marſowice welke D. III.	477
Martinice D. IV. G. Martiniz	534
Martinice D. VI. Dom. Deſeritſch	254
Martiniz D. IV. G. Martiniz	534
Martiniz D. VI. Dom. Deſeritſch	254
Martiniz Gut IV.	527
Martinau D. III.	313
Martinkow čerwený D. III.	»
Maſniſ D. III.	500
Maſuwky D. III	259
Matégow D. VI.	443
Matégowice D. VI. Dom. Böhm. Kudoleß	405
Matégowice D. VI. Gut Raßdorf	658
Matiejau D. VI.	443
Maßdorf Gut VI.	648
Maßdorf D. VI.	658
Mauchnice D. II. 1. Dom. But- ſchowiz	225
Mauchnice D. IV. G. Mauchniz	233
Mauchniz D. II. 1. Dom. But- ſchowiz	225
Mauchniz D. IV. G. Mauchniz	233
Mauchniz Gut IV.	225
Mauchdorf D. III.	359
Mautnice D. II. 2.	9
Mautniz D. II. 2.	9
Mauchendorf D. V.	142
Maximiliansdorf D. II. 1.	238
Maßdorf F. V. Dom. Eifenberg	289
Maßdorf D. V. Dom. Ullersdorf	829
Mezenowiz D. I.	319
Medla D. V.	168
Medlanko D. II. 2.	173
Medlanko Gut II. 2.	171
Medlau F. IV. G. Drinow	190
Medlau Rft. II. 2. Dom. Selowiz	446
Medlice Burg V. Dom. Karlsberg	486
Medlice D. V. Dom. Karlsberg	485
Medlice D. III. Dom. Wiſchenau	571
Medliß D. III. Dom. Wiſchenau	571

	Seite
Medlow D. IV. G. Drinow	190
Medlow Mtt. II. 2. Dom. Selo- wis	446
Medlowice D. IV. Dom. Buchlau	175
Medlowice D. II. 1. Dom. Gynwa- nowis	350
Medlowis D. IV. Dom. Buchlau	175
Medlowis D. II. 1. Dom. Gynwa- nowis	350
Meedl D. V.	168
Melčany D. II. 1.	432
Mels D. II. 2.	559
Menhartice D. III.	276
Ménjn Mtt. II. 2.	447
Menis Mtt. II. 2.	»
Métjn Mtt. VI.	608
Merotein D. V.	168
Mérotjn D. V. Dom. Ruffee	168
Mérotjn D. V. Dom. Janiowis	349
Mérowice D. V.	504
Meseticko D. H. 2.	87
Meseticium Stdt. I.	325
Meseticium Magno Stdt VI.	237
Meseritsch-Groß Dom. VI.	216
Meseritsch-Groß Stdt. VI.	237
Meseritsch-Balachisch Dom. I.	297
Meseritsch-Balachisch Gut I.	322
Meseritsch-Balachisch Stdt. I.	325
Meseritscho D. II. 2. Dom. Run- stadt	87
Meseritscho D. II. 2. Dom. Letto- wis	104
Meseritscho D. VI. G. Mese- ritschko	183
Meseritscho-Neu D. VI.	464
Meseritscho-Neu Gut VI.	449
Meseritscho-Ober D. VI.	479
Mesibor D. VI.	277
Mesihor D. V.	816
Mesiz D. V. Dom. Gradisch	421
Mesiz D. V. Stdt. Pittau	183
Mesiz D. V. Stdt. Olmütz	140
Messinghammer D. V.	339
Mésto staré D. V.	804
Metelowice D. I.	160
Metellowis D. I.	»
Mezetjč walský Stdt. I.	325
Mezetjčko D. II. 2. Dom. Lettowis	104
Mezetjčko D. VI. G. Meseritscho	183
Mezeticko hornj D. VI.	479
Mezetjčko nové D. VI.	464
Mezetjč Welký Stdt. VI.	237
Mesjbotj D. VI.	277
Mexico D. V.	183
Mexico D. V. Dom. Gradisch	421
Mexion D. V. Stdt. Olmütz	140

	Seite
Mezihory D. V.	816
Michalkow D. I.	93
Michelsbrunn D. I.	93
Michenau D. V.	472
Michlowis D.	349
Michnow D. V.	472
Michow D. VI. Dom. Bistritz	94
Michow D. II. 2. Dom. Lettowis	104
Micmanice D. III.	305
Mieltshan D. II. 1.	432
Mierkowitz D. I.	160
Mierotein D. V.	349
Mierowis D. V.	504
Mihokowice D. VI.	124
Mihofowis D. VI.	»
Mikolagice D. VI.	691
Mikowice D. IV.	358
Misowis D. IV.	358
Mikulčice D. II. 2. Dom. Lunden- burg	164
Mikulčice D. II. 2. Dom. Selowis	452
Mikulowice D. III. Dom. Lettowis	373
Mikulowice Mtt. III. G. Ritslo- wis	456
Mikulow Stdt. II. 2.	214
Mikulstschitz D. II. 2.	164
Mikulsumfa D. IV.	503
Milatis D. III.	373
Milau D. VI.	316
Milbes D. I.	93
Milenow D. I.	27
Mileschin D. VI. Dom. Ossowa	331
Mileschin D. II. 2. Dom. Pernstein	315
Mileschowis D. II. 2.	495
Milesowice F. II. 2	»
Milosjn D. VI. Dom. Ossowa	331
Milosjn D. II. 2. Dom. Pernstein	315
Miletice D. III.	373
Milifau D. VI.	613
Milikow D. VI.	613
Milfow D. V.	221
Millenau D. I.	27
Mileschitz D. III.	205
Millonis Gut II. 1.	194
Millotitz Dom. IV.	292
Millotitz D. IV.	301
Milowis D. IV.	520
Milofoscht D. IV.	358
Milokoště D. IV.	»
Milonice D. II. 1. Dom. But- schowis	226
Milonice D. II. 1. Dom. Ezer- nahora	259
Milonis D. II. 1. Dom. Butschowis	226
Milonis D. II. 1. Dom. Ezer- nahora	259

	Seite		Seite
Milotice D. IV. Dom. Millotitz	301	Mjrow Burg V.	588
Milotice D. I. Gut Hustopetsch	193	Mjrow Mft. V.	»
Millotitz D. I.	»	Mjroweček D. V.	594
Milowany D. I.	93	Mjslowa hornj D. VI.	535
Milowice D. II. 1. Dom Eisgrub	334	Mjslowa Kostelnj D. VI.	»
Milowice D. IV. Dom. Zdaunek	520	Mjslowa mala- D. VI.	»
Milowitz D. II. 1.	334	Mlacow D. IV.	543
Milowy D. VI. Dom. Ingrowitz	198	Mladce D. V.	166
Milowý D. VI. » Neustadt	316	Mladégow D. V.	805
Miniumet D. I.	227	Mladenów D. V.	165
Miroschau D. IV. Dom. Bru-		Mladfow D. II. 1.	192
mow I.	136	Mladoniowitz D. III.	135
Miroschau D. IV. Dom. Radeschin	389	Mladońowice D. III.	»
Mirolawa Mft. III.	391	Mladotice D. IV.	222
Mirolow D. VI. Dom. Bru-		Mladotitz D. IV. Gut Elawitschin	»
mow I.	136	Mladotitz Gut IV.	215
Mirolow D. VI. Dom. Radeschin	389	Mladowice D. V.	731
Mischinf D. VI.	46	Młapom D. IV.	543
Mischowitz D. IV.	210	Mlegnice D. V.	292
Mischy D. I.	161	Mlegnice dwur D. V.	»
Mislaun Kirch. D. VI.	535	Mlicowice D. III.	205
Misletice D. VI.	176	Mlenik D. V.	168
Mislibor D. VI.	535	Mnienif D. V.	»
Mislaun Klein. D. VI.	»	Modes D. VI.	405
Mislaun Ober. D. VI.	»	Möblich D. V.	485
Misletitz D. VI.	176	Modra D. IV.	458
Misliborice Mft. III.	380	Modrice Mft. II. 1.	235
Misliboritz Mft. III.	»	Mödriz Mft. II. 1.	»
Mislichowice D. V.	349	Mohelnice Stadt V.	598
Mislif D. I.	161	Mohelno Mft. III.	442
Misliowitz D. V.	666	Mohleis D. II. 2.	452
Misliowice D. V.	»	Mohrau Groß. D. V.	339
Mislitz Dom. III.	383	Mohrau Klein. D. V.	340
Mislitz Mft. III.	391	Mohrau Nieder. D. V.	321
Misločowice D. IV.	210	Mohrau Ober. D. V. Dom. En-	
Mislotschowitz D. IV.	»	lenberg	»
Mistef Stadt I.	152	Mohrau Ober. D. V. Dom. Sel-	
Mistko Stadt I.	»	denstein	340
Mistrice D. IV.	64	Möhrbörfel D. V.	594
Mistrin D. IV.	302	Möhren D. V.	879
Mistriz D. IV.	64	Moftrahora D. II. 1.	408
Misliboritz Dom. III.	374	Mofrau D. II. 2.	51
Miskowice D. IV.	210	Mokre D. II. 2.	»
Misý D. I.	161	Moletein Alt. D. V.	593
Mitrowice D. V.	258	Moletein Neu. D. V.	594
Mitteldorf D. VI.	47	Moletjn nowy- D. V.	»
Mittelwald D. I.	27	Moletjn starý- D. V.	593
Mitterdorf D. V.	817	Moligsdorf D. V.	808
Mittrow Gut VI.	262	Molkow D. V.	142
Mittrow Schloß VI.	276	Mollen D. V.	636
Mittrowice D. I.	377	Mollenburg D. II. 2.	387
Mittrowitz D. V. Dom. Daubra-		Mons ferrens D. V.	281
witz	258	Mons St. Hippolyti Mft. III.	474
Mittrowitz D. I. Dom. Paslau	377	Morawice D. III.	191
Mizmanns D. III.	305	Moraticce D. III.	479
Mjlsfram D. III.	397	Moraticz D. III. Dom. Pöltenberg	»

	Seite
Moratis D. III. Gut Durchlaß	191
Morawa hornj- D. V.	340
Morawa hrubá- D. V.	339
Morawan D. IV	175
Morawa malá- D. V.	340
Morawany D. II. 1. Dom. Alt. Brünn	130
Morawany D. IV. Dom. Buchlau	175
Morawec D. VI.	272
Morawecz Dom. VI	262
Morawecz D. VI.	272
Morawica dolnj- D. V.	321
Morawica hornj- D. V.	»
Morawjčany D. V.	257
Morawitschan D. V.	»
Morbes D. II. 1.	130
Morcin D. II. 2.	495
Motice D. V.	580
Moris Dom. V.	567
Moris D. V.	580
Morkowice Mst. IV.	311
Morkowiz Dom. IV.	305
Morkowiz Mst. IV.	311
Motkow D. I.	349
Mortumet D. II. 1.	372
Morkuwky D. II. 1.	»
Mosazow D. V.	339
Moschtieniz Ober- D. I.	296
Moschtieniz Ober- Gut I.	294
Moschtieniz Unter- Gut IV.	313
Moschtieniz Unter- Schloß IV.	317
Moschtischt D. VI.	255
Mosstella D. V.	169
Moskow D. V.	»
Moskowice D. III. Dom. Mähr- Krummaw	349
Moskowice D. V. Dom. Plu- menau	666
Moskowiz D. III. Dom. Mähr- Krummaw	349
Moskowiz D. V. Dom. Plumenau	666
Mosnow D. I.	334
Mosowice D. III.	546
Mossténice dolnj- Schloß IV.	317
Mossténice hornj- D. I.	296
Mosstice Burg VI.	255
Mestitz D. VI.	»
Mrahotjn Mst. VI.	530
Mramotice D. III.	104
Mramotiz D. III.	»
Mrlinet D. I.	66
Mrsklice D. V.	864
Mublan D. III.	87
Mudlaw D. III.	»
Murf D. I.	349
Mutinow D. II. 2.	495

	Seite
Muschau Mst. II. 2.	202
Mußlau D. V.	895
Musow Mst. II. 2.	202
Muteniz D. II. 1.	372
Muténice D. II. 1.	»
Mutischen D. VI.	168
Mutisow D. VI.	»
Mutna D. III.	87
Mutten D. III.	»
Mutten Gut III.	78
Muzlow D. V.	895
Müglitium Stadt V.	598
Müglic Stadt V.	»
Mühlbörfel D. V.	182
Mühlfraun D. III.	397
Mühlfraun Gut III.	394
Mühlgraben Borstdt. II. 1.	4
Mürau Burg V.	588
Mürau Dom. V	584
Mürau Grund- D. V.	594
Mürau Mst. V.	588
Mysna D. VI.	46

N.

Nadiejom D. VI.	613
Na dolach D. V.	221
Nahoschowiz D. I.	116
Nahosowice D. I.	»
Naifunk D. V.	463
Nast D. V.	415
Naklo D. V.	»
Nalaucany D. III.	449
Nalautschan D. III.	»
Namést Mst V. Dom. Namiescht	610
Namést Mst. III. Grffschft. Na- miescht	425
Namiescht Burg III. Grffschft. Na- miescht	427
Namiescht Dom. V.	603
Namiescht Grffschft. III.	398
Namiescht Mst. V. Dom. Na- miescht	610
Namiescht Mst. III. Grffschft. Na- miescht	425
Napagedl Dom IV.	319
Napagedl Stdtch. IV.	327
Napagedlo Stdtch. IV.	327
Na predmostj D. IV.	350
Na prikopách Borstdt. II. 1.	4
Naramec D. VI.	125
Narametsch D. VI.	»
Naschetiz D. III.	305
Nasedlowice D. II. 2.	495
Nasedlowiz D. II. 2.	»
Nasoborek D. V.	182

	Seite		Seite
Nasométice D. III.	345	Nemojan D. II. 1.	399
Nawogna D. IV.	145	Nemojany D. II. 1. Gut	»
Nawopna D. IV.	»	Nemotice D. II. 1.	225
Nebeš D. V.	380	Nemotitz D. II. 1.	»
Nebetein D. V.	140	Nemrlow D. V.	166
Nebotjn D. V.	»	Nemtschan D. II. 1.	159
Nerowid D. II. 2.	51	Némstěch D. III.	463
Nebowidě D. II. 2.	»	Nemühle D. V.	380
Nebstich D. II. 2. Dom. Bischofau	559	Nenakonice D. V.	614
Nebstich D. III. Ortschaft. Namiescht	449	Nenakonitz D. V. Gut Nenakonitz	»
Nechutjn D. V.	702	Nenakonitz Olmüßer Probstei-	»
Nechwalin D. II. 2.	495	Gut V.	612
Nechwalin Gut II. 2.	470	Nenkowice D. II. 2.	495
Nééice D. IV.	302	Nenkowitz D. II. 2.	»
Nééice dolnj- D. I.	270	Nennowitz D. II. 2.	173
Nééice hornj- D. I.	»	Nennowitz Gut. II. 2.	173
Nectawa D. V.	192	Neobusa D. IV.	279
Nedachlebice D. IV.	117	Neobuza D. IV.	»
Nedachlebitz D. IV.	»	Neostadium Stadt VI	309
Nedakonice D. IV.	458	Neotitschinium Stadt I.	353
Nedakonitz D. IV.	»	Nepomuk D. VI.	365
Nedaschow D. IV.	136	Neptiwazy D. V.	863
Nedašow D. IV.	»	Neretein D. V.	552
Nédek D. I.	27	Neretjn D. V.	»
Nedweiß D. V.	551	Nesamitz D. V.	582
Nodwězy D. V. Dom. Hohenstadt	380	Nesamitz Gut V.	567
Nodwězy D. V. Olm. Kapitulär-	»	Nesechleb D. III.	123
Gut	551	Nesleowice D. II. 1.	432
Nedwieditz Mft. II. 2.	310	Neslowitz D. II. 1.	»
Nedwiezy D. II. 2.	88	Nesmjř Einsicht VI.	258
Nelopoč D. II. 1.	391	Nesmjř Einsicht VI.	»
Neleschowitz D. V.	427	Nesptoe D. III.	349
Nelesowice D. V.	551	Nespiš D. III.	546
Nelhuble D. I.	334	Nesselsdorf D. I.	161
Nelkepetsch D. II. 1.	391	Nessowice D. II. 1.	226
Nelleschowitz D. V.	551	Nessowitz D. II. 1.	»
Neměany D. II. 1.	159	Neswaczil D. II. 1.	238
Néměice D. II. 2. Dom. Oslawan	264	Nětkowice D. IV.	258
Néměice D. II. 2. » Raiz	387	Nettin D. VI.	259
Néměice Mft. V. Dom. Rojetein	504	Netjn D. VI.	»
Néměice dolnj- D. VI.	168	Neš D. V.	192
Néměice hornj- D. VI.	»	Nechutein D. V.	702
Néměice malé- D. II. 1.	432	Neudeč D. II. 1. Dom. Eisgrub	334
Néměice velké- Mft. II. 2.	450	Neudeč D. VI. Dom. Saar	438
Néměičký D. II. 2.	280	Neudeč D. I. Dom. Weiskirch	27
Néměičký D. III.	469	Neudorf Ansiedl. V. Dom. Blanda	201
Néměj hornj- D. IV.	358	Neudorf D. VI. Dom. Böhme-	»
Néměj hornj- D. VI.	168	Rudolec	406
Německý D. VI.	316	Neudorf D. V. Dom. Ehdwein	232
Németice D. I.	207	Neudorf D. III. Dom. Grain	205
Nemilany D. V.	140	Neudorf D. V. Dom. Goldenstein	340
Nemile D. V.	380	Neudorf D. II. 1. Dom. Surein	391
Nemochowice D. II. 1.	226	Neudorf D. V. Dom. Janowitz	463
Nemochowitz D. II. 1. Dom. But-	»	Neudorf D. V. Dom. Konitz	525
schowitz	»	Neudorf D. II. 2. Dom. Ro-	»
Nemochowitz Gut II. 1.	194	nitzfeld	19

	Seite
Neudorf D. IV. Dom. Krasitz	244
Neudorf D. II. 2. » Lundenburg	164
Neudorf D. III. » Mislaboritz	382
Neudorf D. II. 2. » Oslawan	263
Neudorf D. VI. » Ossowa	332
Neudorf D. II. 2. » Rjeczkowiz	25
Neudorf D. VI. » Saar	438
Neudorf D. VI. » Teltich	535
Neudorf D. VI. » Trebitz	581
Neudorf D. II. 2. » Tischnowiz	522
Neudorf D. V. » Tribau	808
Neudorf D. V. » Ullersdorf	829
Neudorf D. IV. » Ung-Ostra	359
Neudorf D. IV. » Welehrad	456
Neudorf D. I. » G. Bautsch	51
Neudorf D. VI. » Wittrow	278
Neudorf D. I. » Walach.-Ne- seritsch	326
Neudorf D. I. Stadt Mährisch- Ostra	187
Neudörfel D. V. Dom. Dollein	431
Neudörfel D. V. » Karlsberg	486
Neudörfel D. V. » Roswald	678
Neueigen D. I.	270
Neufang D. V.	463
Neufeld D. V.	458
Neugasse Große Vorstadt. II. 1.	5
Neugasse Große Vorstadt. II. 2. Dom. Rjeczkowiz	25
Neugasse Kleine Stadt Brünn II. 1.	4
Neugasse Kleine Vorstadt. Dom. Rjeczkowiz	25
Neugasse Vorstadt. II. 2. Dom. Königsfeld	22
Neugasse Vorstadtgasse V. Stadt Olmütz	59
Neuhaus Burg V.	204
Neuhäusel Burg III.	202
Neuhof D. V. Dom. Aussee	171
Neuhof D. III. » Budischkowiz	145
Neuhof Dsch. VI. » Datschitz	173
Neuhof D. V. » Namiescht	612
Neuhof D. V. » Oppatowiz	637
Neuhof D. V. » Sternberg	733
Neuhübel D. I.	334
Neuhübel Gut I.	330
Neumühl D. V. Dom. Aussee	171
Neumühl D. II. 1. » Eisgrub	334
Neurode D. V.	486
Neuschloß Burg II. 1. Butschowiz	226
Neuschloß D. V. Dom. Aussee	171
Neuschloß Enclavur II. 1. Dom. Butschowiz	226
Neuschloß Gut II. 1.	194
Neustedel D. II. 1.	286

	Seite
Neustadt Mährisch. f. Stadt	142
Neustädter-Landaüter V.	616
Neustadtel Dom. VI.	300
Neustadtel Stadt VI.	309
Neustift D. V. Dom. König	525
Neustift D. I. » Kremier	229
Neustift D. VI. » Neustadtel	316
Neustift D. I. » Weiskirch	28
Neustift D. III. Gut Pießling	463
Neustift D. VI. Stadt Jglau	47
Neustift D. V. Stadt Olmütz	140
Neustift D. III. Stadt Znaim Untergut	75
Neustift Groß. D. V.	623
Neustift Klein. D. V.	"
Neustift Muraus D. V.	594
Neustift Vorstadt. II. 2. Dom. Posoritz	341
Neu-Titschein Dom. I.	335
Neu-Titschein Stadt I.	353
Neuwald D. VI.	678
Neuwelt D. VI. Dom. Battelau	66
Neuwelt Kolonie VI. Gut Schlatten	686
Newogico D. II. 1.	225
Newogitz D. II. 1.	"
Newschoma D. IV.	428
Newsowa D. IV.	"
Newzehle D. VI.	536
Neyrow D. II. 2.	84
Nezamislitz D. V.	582
Nezdenitz D. IV.	338
Nezdenitz Gut IV.	335
Nezdénice D. IV.	338
Nezwadilka D. II. 1.	238
Nichow D. III.	449
Nicolsburgum Stadt II. 2.	214
Niemetitz D. I.	207
Niemetitz D. VI.	316
Niemtschi Ober. D. IV.	358
Niemtschitz D. I. Dom. Kremier	227
Niemtschitz D. II. 2. Dom. Oslawan	264
Niemtschitz D. II. 2. Dom. Raiz	387
Niemtschitz Groß. Gut II. 2.	415
Niemtschitz Groß. Mft. II. 2.	450
Niemtschitz Klein. D. II. 1. Dom. Kanis	432
Niemtschitz Klein. D. II. 2. Dom. Pawlowitz	280
Niemtschitz Klein. D. III. Gut Platsch	469
Niemtschitz Mft. V. Dom. Rojetein	504
Niemtschitz Ober. D. VI. Dom. Datschitz	168
Niemtschitz Ober. Gut VI.	125
Niemtschitz Unter. D. VI. Dom. Datschitz	168

XXXVIII

	Seite
Niemtschitz Unter: Gut VI.	125
Niemtschi Unter: D. IV.	358
Nietschitz D. I. Dom. Kremser	228
Nietschitz D. IV. Dom. Millotitz	302
Nietschitz Ober: D. I.	270
Nietschitz Unter: D. I.	»
Nikelsdorf D. I.	175
Nilles D. V.	289
Niklowice D. II. 2.	84
Niklowitz D. II. 2. Dom. Kun- stadt	84
Niklowitz D. VI. Gut Stablowitz	691
Niklowitz Gut III.	452
Niklowitz Rft. III. Gut Niklowitz	456
Niklowitz Rft. III. Gut Platsch	469
Niklowitz D. III.	373
Nikolsburg Dom. II. 2.	182
Nikolsburg Stadt II. 2.	214
Nikolschitz D. II. 2.	452
Nimlau D. V.	140
Nimtschdorf D. III.	511
Nirflowitz D. V.	864
Nischkowitz D. II. 2.	495
Niskowice D. II. 2.	»
Nispiß D. III.	349
Nittowitz D. I.	232
Nittowitz D. IV.	258
Niwnice Rft. IV.	355
Nimniß Rft. IV.	»
Norbercéany D. I.	284
Noriéow D. II. 1.	392
Norowice D. III.	145
Norjitschow D. II. 1.	392
Nosalowice D. II. 2.	559
Nosalowitz D. II. 2. Dom. Wi- schau	»
Nasalowitz D. II. 2. Stadt Wi- schau	547
Noska D. II. 2.	559
Nosislawa Rft. II. 2.	448
Nowa ulice Vorstadt II. 2. Dom. Königsfeld	22
Nowa ulice Vorstadtgasse Stadt Olmütz	59
Nowe dworj D. III.	145
Nowe Město Stadt VI.	309
Nowiéký D. II. 2. Dom. Lettowitz	104
Nowiéký D. V. Dom. Zwittau	881
Nowihrad Burg II. 2.	334
Nowitschi D. V. Dom. Zwittau	881
Nowitschy D. II. 2. Dom. Lettowitz	104
Nowj dwur D. V.	171
Nowj mlegn D. V.	»
Nowj samok D. V.	»
Nowoplan D. V.	486
Nowosad D. V. Dom. Roniß	525
Nowosad D. I. Dom. Kremser	229

	Seite
Nowosad D. V. Dom. Schebetan	714
Nowosad D. V. Stadt Olmütz	140
Nowosad Hinéja- D. V.	592
Nowosad Mjrow- D. V.	594
Nowosady D. V. Dom. Dollein	431
Nowosady D. I. Dom. Weistritz	28
Nowy dwur D. V.	612
Nowý hrad Burg V.	204
Nowý Mlegný D. II. 1.	334
Nowý swét D. VI. Dom. Battelan	66
Nowý swét D. V. Stadt Olmütz	141
Nowý Zamký Burg II. 1.	226
Rußlau Rft. II. 2	448
Rürnberg D. I.	284

D.

Obec D. II. 2.	129
Obeetow D. V.	221
Ober-Bojanowitz Gut II. 1.	169
Oberdorf D. IV.	279
Oberfeld D. VI.	479
Obergosß D. VI.	47
Obergrund D. V.	733
Obeßdorf D. V.	221
Obédkowice D. V.	510
Obgedne D. V.	376
Obiétow D. VI.	439
Obietkowitz D. V.	510
Obitichtau D. VI.	439
Oblaß D. III.	124
Oblaze D. III.	»
Obora D. II. 1.	192
Obranice D. V.	232
Obraniß D. V.	»
Obrowitz Dom. II. 2.	»
Obrowitz D. II. 2.	237
Obřany D. II. 2.	21
Obrjan D. II. 2.	»
Ochoß D. V. Dom. Jessenetz	472
Ochoß D. II. 2. Dom. Obrowitz	249
Ochoz D. V. Dom. Jessenetz	472
Ochoz D. II. 2. Dom. Obrowitz	249
Ochsenstall D. V.	487
Oemanice D. III.	449
Oderlice D. V.	552
Oderliß D. V.	»
Odranec D. VI.	317
Odranetz D. VI.	317
Odrowice D. II. 1.	433
Odrowitz D. II. 1.	433
Odrumek D. II. 2.	560
Odruwký D. II. 2.	560
Oehlhütten D. V. Dom. Hranitz	416
Oehlhütten D. V. Dom. Roniß	525
Oehlhütten D. VI. Gut Leiters- dorf	662

	Seite		Seite
Dehlhütten Braun: Gut V.	184	Olmüßer Metropolitan: Kapitu-	
Dehlhütten Braun: D. V.	192	lar: Privat: Güter V.	544
Dehlhütten Ehroftau: D. V.	879	Olomučany D. II. 2.	341
Dehlhütten Horak: D. V.	213	Olomutium f. Hptst. V.	59
Rehlhütten Roth: Gut V.	213	Olomutshan D. II. 2.	341
Dehlhütten Roth: D. V.	222	Olšany D. V. Dom. Eisenberg	289
Dehlhütten Weiß: Gut V.	832	Olšany D. V. Dom. Gradisch	416
Dehlhütten-Weiß D. V.	836	Olšany D. V. Olmüßer Kapitu-	
Dels Wft. II. 2.	81	lar: Gut	563
Dhlstadi D. I.	284	Olšany D. II. 2. Dom. Posoritz	341
Ohnice D. V.	563	Olšchan D. V. Dom. Gradisch	416
Dhniš D. V. Dom. Ezech	247	Olšchan D. V. Olmüßer Kapitu-	
Dhniš D. V. Dom. Gradisch	422	lar: Gut	563
Dhniš D. V. Olm. Kapitulär:		Olšchan D. II. 2. Dom. Posoritz	341
Gut	563	Olšchi D. II. 2.	520
Ohnice D. V.	422	Olšchowez D. IV. Dom. Bisenz	85
Ohrad D. VI.	686	Olšchowez D. IV. Dom. Ungar-	
Ohrada D. VI.	>	risch: Brod	117
Dhrensberg D. I.	28	Olšowec D. IV.	85
Dhrnes D. V.	594	Olšpiš D. I.	28
Dhrofm D. V.	667	Olšowic D. I.	28
Okrašowice D. VI.	581	Olšý D. II. 2.	520
Orašowicz D. VI.	>	Ondratice D. V. Dom. Pröblich	695
Orašula D. V.	713	Ondratice D. II. 2. Dom. Bischan	560
Oktešice D. VI.	582	Ondratiz D. V. Dom. Pröblich	695
Otreschiz D. VI.	>	Ondratiz D. II. 2. Dom. Bischan	560
Ottisso D. VI.	365	Ondtechowice D. IV.	292
Ottisso Gut VI.	335	Ondrechowiz D. IV.	>
Oktjasko D. VI.	365	Ondtegow D. V. Dom. Janowiz	460
Olbersdorf D. V.	322	Ondtegow D. V. Dom. Sternberg	730
Olbersdorf-Klein D. I.	335	Ondruška Dsch. VI.	332
Olbarmkostel Wft. III.	73	Ondruška Dsch. VI.	>
Olbramowice Wft. III.	344	Opatau Wft. VI.	360
Olbrochtice D. I.	335	Opatow Wft. VI.	>
Oleschna D. II. 2. Dom. Blansko	392	Opatowice D. V. Dom. Opatowiz	635
Oleschna D. VI. Dom. Neustadt	317	Opatowice D. II. 2. Dom. Raigern	360
Oleschinet D. VI.	390	Opatowice D. I. Dom. Weiskirch	28
Oleschniczka D. II. 2.	315	Opatowice D. II. 2. Dom. Bischan	560
Olešinek D. VI.	390	Opatowiz D. II. 2. Dom. Raigern	360
Olešna D. II. 2. Dom. Blansko	392	Opatowiz D. I. Dom. Weiskirch	28
Olešna D. V. Dom. Hohenstadt	383	Opatowiz D. II. 2. Dom. Bischan	560
Olešna D. VI. Dom. Neustadt	317	Opatowiz Dom. V.	627
Olešnice Wft. II. 2.	81	Opatowiz D. V. Dom. Opatowiz	635
Olešnička D. II. 2.	315	Opločany D. V.	774
Olexowice D. III.	345	Oplotshan D. V.	>
Olexowice male D. III.	305	Oponeschiz D. III.	135
Olexowice welike D. III.	358	Oponesice D. III.	135
Olšowiz: Groß D. III.	358	Oppersdorf D. I.	377
Olšowiz-Klein D. III.	305	Oprostowiz D. I.	67
Oleschau D. V.	289	Orlow Burg II. 1.	160
Olmütz f. Hptst. V.	59	Orlowice D. II. 1.	>
Olmütz Landgüter V.	125	Orlowiz D. II. 1.	>
Olmüßergasse Borst. II. 2. Dom.		Ořechau D. VI. Dom. Řížanau	210
Orowiz	244	Ořechau D. VI. Dom. Teltš	536
Olmüßergasse Borst. II. 2. Dom.		Ořechau-Groß D. IV. Dom. Un-	
Řezčowiz	25	garisch: Brod	117

	Seite		Seite
Dřechau: Groß Gut IV.	86	Ostrowačice D. II. 1.	272
Dřechau: Klein D. IV.	458	Ostrowanet D. II. 2.	495
Ořechow D. VI. Dom. Řířanau	210	Ostrowanký D. II. 2.	495
Ořechow D. VI. Dom. Teltř	536	Ořwětiman D. IV.	175
Ořechow maly D. IV.	458	Ořwětimany D. IV.	175
Ořechow welký D. II. 2. Dom.		Osik D. II. 2.	142
Křitřhen	53	Ořhmarau D. II. 1. S. Domařchew	272
Ořechow welký D. IV. Dom.		Ořhmarau D. II. 2. Dom. Raigera	360
Ungar. Brod	117	Ořmarow D. II. 2. S. Domař	
Ořechowicko D. II. 2.	469	řchew	272
Ořechowý D. II. 2.	468	Ořmarow D. II. 2. Dom. Raigera	360
Ořeřhyn D. II. 1.	133	Ořnice D. II. 2.	496
Ořeřhyn Gut II. 1.	113	Ořonowice D. V.	449
Ořeřjn D. II. 1.	»	Ořradice D. III.	449
Ořcavia D. V.	169	Ořradig D. III.	449
Ořchikow D. V.	597	Ořročkow D. V.	250
Ořičany D. V.	583	Ořrokowice D. IV.	332
Ořičko D. I.	207	Ořrořowig D. IV.	332
Ořikow D. V.	597	Ořrořřkau D. V.	250
Ořitřřka D. I.	207	Ořttawice D. V.	694
Ořkau D. V.	169	Ořttawice Mřt	694
Ořkawa D. V.	»	Ořttawig D. V. Dom. Prědřig	694
Ořkol D. I.	229	Ořttawig Gut V.	685
Ořlau D. VI.	125	Ořttawig Mřt. V. Dom. Prědřig	694
Ořlawa D. VI.	»	Ořttendorf D. VI.	47
Ořlaman Dom. II. 2.	250	Ořttinowet D. V.	667
Ořlaman Mřt. II. 2.	255	Ořttnig D. II. 2.	496
Ořlawany Mřt. II. 2.	»	Ořttonowig D. V.	449
Ořanica D. I.	325	Ořtjn D. VI.	47
Ořoblaha Střt. VI.	634	Ořhmanig D. III.	449
Ořowa Schloř VI.	329		
Ořpilow D. V.	221		
Ořpilow D. V.	»		
Ořřet D. I.	270	Pačotluký D. I.	450
Ořřit D. II. 2.	142	Pačlawice Mřt. IV.	366
Ořřitřhan D. V.	583	Pačow D. V.	809
Ořřoblavia Střt. VI.	634	Padesat lanu D. I.	92
Ořřowa Dom. VI.	319	Pačochau D. II. 2.	264
Ořřowa Schloř VI.	329	Pačochow D. II. 2.	264
Ořřra Střt. IV.	350	Pařlenz D. VI.	536
Ořřra-Ungariřh Dom. IV.	339	Pařcow D. I.	43
Ořřrata D. IV.	279	Pařkowice D. I.	161
Ořřrau D. II. 2. Dom. Třřchnowig	520	Pařkowig D. I.	161
Ořřrau D. VI. S. Neu-Weffelp	443	Pařlowig D. III.	276
Ořřrau-Mähřiřh Střt. I.	182	Palonjn D. V.	257
Ořřrau Vorřtadt D. IV.	350	Palowice D. III.	276
Ořřravia Střt. I.	182	Palupin D. VI.	66
Ořřrawa morawska Střt. I.	»	Palupin Gut VI.	57
Ořřrawica D. I.	161	Palupjn D. VI.	66
Ořřrawig D. I.	161	Pařzendorf D. I.	43
Ořřrow D. II. 2. Dom. Raig	387	Pemětice D. II. 1.	192
Ořřrow D. II. 2. Dom. Třřchno-		Pařmietig D. II. 1.	192
mig	520	Pařčawa D. V.	171
Ořřrow D. VI. S. Neu-Weffelp	443	Pandice D. III.	359
Ořřrow Střt. IV. Dom. Ungariřh-		Pařdig D. III.	359
Ořřra	350	Pařtřřhen-Groř D. VI. Střt.	
		Teltř	519

	Seite
Pantschen - Klein D. VI. Dom.	
Datschitz	168
Pardorf D. II. 2.	208
Parischowitz D. II. 2.	560
Patesowice D. II. 2.	560
Parischowitz D. I.	271
Parischendorf D. I.	367
Parischendorf Gut I.	362
Parischowitz D. IV.	117
Pasderna D. V.	506
Pasecký Grunt D. V.	142
Pasel D. VI.	95
Paseka D. V.	322
Paseky D. VI. Dom. Bistritz	95
Paseky D. VI. Dom. Ingrowitz	197
Paseky D. V. Dom. Stadlowitz	872
Pastau Dom. I.	369
Pastau D. I.	377
Pastau Mft. I.	375
Paskow D. I.	377
Paskow Mft. I.	375
Pasohlauky D. II. 1.	433
Pasowice D. IV.	117
Pasfel D. V. Dom. Culenberg	322
Pasfel D. VI. Dom. Ingrowitz	197
Pasfel D. V. Dom. Stadlowitz	872
Pasfelgrund D. V.	142
Pastreich D. VI.	168
Paterjn D. V.	837
Paterschin D. V.	»
Patschedluf D. I.	450
Patschedluf Gut I.	441
Patschlawitz Dom. IV.	360
Patschlawitz Mft. IV.	366
Paulice D. III.	259
Paulitz D. III.	259
Paulowitz Neu. D. VI.	679
Paulowitz Nieder. Gut VI	668
Paulowitz Nieder. D. VI.	679
Paulowitz Ober. Gut VI.	668
Paulowitz Ober. D. VI.	679
Paulowitz Teutsch. Gut VI.	666
Paulowitz Teutsch. D. VI.	668
Pausche D. II. 1.	433
Paustram Mft. II. 2.	203
Pauzdrany Mft. II. 2.	203
Pawlinau D. VI.	260
Pawlinow D. VI.	260
Pawlow D. V. Dom. Daubrawitz	259
Pawlow D. VI. Dom. Meseritz	255
Pawlow D. V. Dom. Schebetau	713
Pawlow D. VI. Dom. Teutsch	536
Pawlowice D. II. 1. Dom. Boch-	
dalis	168
Pawlowice D. I. Dom. Diemo-	
hostitz	116

	Seite
Pawlowice D. V. Dom. Gradisch	424
Pawlowice D. VI. Dom. Ingrowitz	198
Pawlowice D. V. Dom. Moritz	581
Pawlowice D. VI. G. Mittrow	278
Pawlowice hrubé D. II. 2.	276
Pawlowitz Dom. II. 2.	266
Pawlowitz D. II. 1. Dom. Boch-	
dalis	168
Pawlowitz D. I. Dom. Diemo-	
hostitz	116
Pawlowitz D. V. Dom. Gradisch	424
Pawlowitz D. VI. Dom. Ingrowitz	198
Pawlowitz D. V. Dom. Moritz	581
Pawlowitz D. VI. Gut Mittrow	278
Pawlowitz Groß. D. II. 2.	276
Pazderna D. II. 2.	560
Pazderna D. V.	506
Peckow D. V.	817
Pegskow D. II. 1.	392
Pelschdorf D. VI.	679
Pekarska ulice Vorstadt II. 1.	3
Pemdorf D. III.	392
Penčice hrubé. D. V.	553
Penčický D. I.	105
Penčjn D. V.	543
Pendorf D. II. 2.	413
Pentschitz Groß. D. V.	553
Pentschitz Klein. D. I.	105
Pentschitz Klein. Gut I.	98
Perna D. I.	291
Perna D. II. 2.	206
Pernicek D. V.	183
Pernstogn Burg II. 2.	301
Pernstein Furg II. 2.	301
Pernstein Dom. II. 2.	284
Peschkow D. II. 1.	392
Peukow D. V.	169
Petersburggasse Vorstadt II. 2.	51
Petersdorf D. VI. Dom. Hennerd-	
dorf	658
Petersdorf D. V. Dom. Sternberg	734
Petersdorf D. V. Dom. Tribau	808
Petersdorf D. V. Dom. Wiesen-	
berg	852
Petersdorf Groß. D. I.	197
Petersgasse Vorstadt II. 2.	51
Peterswald D. V.	341
Peterswald Groß. Dom. I.	378
Peterswald Groß. D. I.	382
Peterswald Klein. D. I.	384
Petrau D. IV.	397
Petrein Alt. D. III.	206
Petrein Neu. D. III.	206
Pettikow D. V.	341
Petrifowitz D. I.	43
Pettjn nowy D. III.	206

	Seite
Petrjn starý D. III.	206
Petrow D. II. 2. Dom. Runstadt	84
Petrow D. IV. Dom. Straßau	397
Petrow D. V. Dom. Traidau	808
Petrowice D. VI. Dom. Hennen- dorf	658
Petrowice D. III. Dom. Mähr.- Krumm	349
Petrowice D. VI. Dom. Neu- stadt	318
Petrowice D. VI. Dom. Pirniz	366
Petrowice D. II. 2. Dom. Raiz	388
Petrowice D. V. Dom. Sternberg	734
Petrowice D. VI. Gut Petrowitz	335
Petrowice D. VI. Gut Püllitz	378
Petrowitz D. III. Dom. Mähr.- Krumm	349
Petrowitz D. VI. Dom. Neustadt	318
Petrowitz D. VI. Dom. Pirniz	366
Petrowitz D. II. 1. Dom. Raiz	388
Petrowitz D. VI. Gut Petrowitz	335
Petrowitz D. VI. Gut Püllitz	378
Petrowitz Hof I. Stadt Freiberg	175
Petrowitz Gut VI.	333
Petrowitz Groß. Gut VI.	698
Petruwe D. VI	576
Petruška D. IV. Dom. Zuhat- schowitz	267
Petruška D. V. Dom. Türrau	817
Petruwky D. VI.	576
Pettwald malý D. I.	384
Pettwald welký D. I.	382
Petschen D. VI.	530
Pfählwies D. V.	205
Philippsdorf D. III. Dom. Hohenstadt	358
Philippsthal D. V. Dom. Wiczen- berg	853
Philippsthal D. V. Dom. Hohenstadt	380
Piejn welký D. VI.	519
Piejn malý D. VI.	168
Pientichin D. V.	543
Piebling D. III.	462
Piebling Gut III.	459
Pikarec D. VI.	276
Pilarek D. VI.	276
Pilgersdorf D. VI.	648
Pilgersdorf Mährisch. Gut VI.	646
Pinkau D. V.	322
Pinkau D. V.	»
Pinke D. V.	169
Pinowice D. V.	732
Pirkelsdorf D. V.	808
Pirkliow D. V.	»
Pirnit D. V. Stadt Pittau	183
Pirnit D. V. Dom. Sternberg	734
Pirniz Dom. VI.	335
Pirniz Klein. D. VI.	366

	Seite
Pirniz Lang. D. VI.	48
Pirniz Neu D. VI.	366
Pirniz Mst. VI.	355
Pjastow D. V.	290
Piichello D. III.	449
Pjsečny D. VI. Dom. Bistitz	95
Pjsečny D. III. Gut Pießling	462
Pisef D. IV.	470
Pjsek D. IV.	»
Pjselo D. III.	449
Pietichni D. VI.	95
Pießendorf D. V.	169
Pissolec; Burg II. 2.	316
Pistau D. VI.	49
Pistow D. VI.	»
Pistowice D. II. 2.	401
Pistowitz D. II. 2.	»
Pitjn D. IV.	426
Pitichendorf D. V.	817
Pittarn D. VI.	666
Pittin D. IV.	426
Piwjn D. V.	510
Piwjn D. V.	»
Piwoin D. V.	380
Piwonjn D. V.	»
Piwoniz D. II. 2.	316
Plač D. V.	341
Plačowice D. III.	489
Planrenberg Burg V.	192
Platsch D. V. Dom. Goldenstein	341
Platsch D. III. Gut Platsch	468
Platsch Gut III.	464
Plawee D. III.	468
Plech D. V.	478
Plenkowice D. III.	75
Plenkowitz D. III.	»
Pleschitz D. III.	180
Pleschowitz D. I.	229
Plesice D. III.	180
Plichtenitz D. V.	817
Plichtinec D. V.	»
Ploitz D. III.	489
Ploitz D. V.	478
Plumau Burg V.	662
Plumenau Dom. V.	647
Plumenau Mst. V.	662
Plumenau Alt. Burg V.	665
Plumlou Mst. V.	662
Pobuž D. V.	594
Pobutisch D. V.	»
Počaučow D. VI.	583
Počenice D. IV. Dom. Morpowitz	312
Počenice D. IV. Gut Mstiz	435
Počitek D. VI.	439
Poczaucow D. VI.	583
Podbrzeze D. II. 2.	320

	Seite
Podbrčij D. II. 2.	320
Podbrčij Gut II. 2.	318
Podhorn D. I.	28
Podhor D. I.	»
Podhradi D. IV.	268
Podhradj D. IV.	»
Podiweice D. II. 2.	560
Podiwja Stadt II. 2.	165
Podiwij D. II. 2.	560
Podmole D. III.	123
Podoli D. I. Gut Lautschka	259
Podoli D. V. Dom. Busau	221
Podoly D. V. Dom. Busau	»
Podoly D. III. Dom. Jamniz	276
Podoly D. II. 2. Dom. Kritschén	47
Podoly D. II. 2. Dom. Lettowiz	105
Podoly D. II. 2. Dom. Lemniz	142
Podoly D. I. Gut Podoly	386
Podoly D. VI. Dom. Radefchin	390
Podoly D. IV. f. Stadt Ungar.	
Gradiſch	64
Podoly Gut I.	385
Podoly hrubé D. V.	594
Podoly malé D. V.	595
Podstadium Stadt I.	90
Podastata Dom I.	82
Podastata Stadt I.	90
Pohl D. I.	28
Pohledec D. VI.	318
Pohledec D. VI.	»
Pohledy D. V.	808
Pohlehradiz Gut II. 1.	260
Pohler D. V.	808
Pohliz D. I.	209
Pohora D. V.	714
Pohor D. I.	135
Pohor D. V.	553
Pohotany D. V.	»
Pohorelice D. IV. G. Pohorelicz	291
Pohorelice Mft. II. 2. Dom. See-	
lowiz	443
Pohorelicz D. IV.	291
Pohorelicz Gut IV.	282
Pohotelky D. I.	136
Pohorilef D. V.	260
Pohotilky D. V.	»
Pohorſch D. I.	135
Pohreſ D. V.	812
Pohrliz Mft. II. 2.	443
Poidel Groß. D. V.	594
Poidel Klein. D. V.	595
Poidom D. II. 2.	401
Pokogow D. VI.	439
Pokoſow D. VI.	»
Pokoſowice D. VI.	366
Pokoſowiz D. VI. Dom. Pirniz	366

	Seite
Pokoſowiz Gut VI.	335
Polaiſ D. V.	169
Polanka D. IV. Dom. Trumow I.	136
Polanka D. III. Dom. Mähr.	
Krummaw	350
Polau D. II. 2.	208
Polawa D. II. 2.	»
Poldowka D. VI.	534
Polec D. V.	169
Polehradice Mft. II. 1.	266
Polehradiz Mft. II. 1.	»
Poleſowice Mft. IV.	454
Police D. I.	208
Polichno D. IV.	117
Poličky D. V.	506
Politiſch D. V.	»
Politiſchna D. I.	325
Polkowice D. V.	553
Polkowiz D. V.	»
Pollein D. V.	257
Polleſchowitz Mft. IV.	54
Polnj Ulice Vorſtadt II. 2.	54
Polom D. V. Dom. Ezech	250
Polom D. II. 2. Dom. Runſtadt	84
Polomie D. I.	28
Poluway D. I.	26
Pomice D. III.	206
Pimitsch D. III.	»
Popeljn D. VI.	373
Popellin D. VI.	»
Popellin Gut VI.	370
Popice D. II. 2. Dom. Nikolsburg	212
Popice D. III. Dom. Pöltenberg	478
Popice D. VI. Stadt Zglau	50
Popowice D. III. Dom. Jarom-	
mëriſ	292
Popowice D. II. 2. Dom. Raigern	360
Popowice D. II. 2. Dom. Roſſiz	413
Popowice D. IV. f. Stadt Ung.	
Gradiſch	64
Popowiz D. III. Dom. Jarom-	
mëriſ	292
Popowiz D. I. Dom. Kremſer	229
Popowiz D. II. 2. Dom. Raigern	360
Popowiz D. II. 2. Dom. Roſſiz	413
Popowiz D. IV. f. Stadt Ung.	
Gradiſch	64
Popowiz Klein. D. I.	394
Poppiſ D. II. 2. Dom. Nikolsburg	212
Poppiſ D. III. Dom. Pöltenberg	478
Poppiſ D. VI. Stadt Zglau	50
Popuket D. IV.	136
Popuſerſch D. IV.	»
Popumet D. V. Dom. Roſeteln	505
Popumet D. II. 2. Gut Struſ	504
Popunſa D. III.	450

	Seite		Seite
Popuwky D. V. Dom. Rojetein	505	Praschitz D. IV. Dom. Ungar.	
Popuwky D. I. Dom. Prerau	394	Brod	118
Popuwky D. II. 2. Gut Strup	504	Praschitz Gut IV.	86
Porenz D. VI.	50	Praksice D. IV.	118
Potje dolnj. D. II. 2.	61	Pralitz Mft. II. 1.	429
Potje horn. D. II. 2.	>	Prasklice D. IV.	312
Potje prostrednj D. II. 2.	>	Prastitz D. IV.	>
Poritsch Mittel. D. II. 2.	>	Praskoles D. VI.	536
Poritsch Ober. D. II. 2.	>	Prastoles D. VI.	>
Poritsch Unter. D. II. 2.	>	Praslowice D. V.	515
Pornice D. IV.	367	Praslauitz D. V.	>
Pornitz D. IV.	>	Pratsch D. III.	217
Porny D. V.	812	Prage D. II. 2.	51
Porsow D. V.	808	Prawlow Mft. II. 1.	429
Perstendorf D. V.	>	Prawtschitz D. I.	230
Porura D. I.	43	Prechalau D. I.	161
Poruby D. I.	>	Prechalow D. I.	>
Poischau D. I.	93	Preckow D. VI.	255
Poddiatka D. VI.	583	Preckowice D. IV.	269
Pofitz D. III.	305	Predjn D. VI.	367
Poslowitz Mft. IV.	268	Predkloster D. II. 2.	517
Posluchau D. V. Dom. Groß.		Predmost D. I.	394
Wisternitz	864	Predmor D. VI.	623
Posluchau D. V. Gut Roschuschan	440	Premelkow D. VI.	369
Posluchow D. V. Dom. Groß.		Premieslau D. VI.	368
Wisternitz	864	Premislowitz D. V.	525
Posluchow D. V. Gut Roschuschan	440	Premyslow S. V.	830
Posorice Mft. II. 2.	330	Premyslowice D. V.	525
Posoritz Som. II. 2.	321	Prerau Dom. I.	387
Posoritz Mft. II. 2.	330	Prerau Stadt I.	398
Postauers D. I.	229	Prerau Neu. D. II. 1.	287
Postrelimowek D. V.	373	Prerovia Stadt I.	398
Postrelmow D. V.	372	Prerow Stadt I.	398
Posmatno D. I.	208	Prerow nowy D. II. 1.	287
Poteč D. IV.	136	Prešchowitz D. III. Dom. Mähr.	
Potetsch D. IV.	>	Krummau	350
Potschenitz I. IV. Dom. Morkowitz	312	Prešchowitz D. III. Dom. Taisowitz	532
Petschenitz D. IV. Gut Uhritz	435	Prešfatsch D. III.	532
Potichitz D. VI.	439	Prešowice D. III. Dom. Mähr.	
Potučnik D. V.	829	Krummau	350
Potworom Alt. D. II. 1.	373	Prešowice D. III. Dom. Taisowitz	532
Potworom Neu. D. II. 1.	>	witz	
Potworowsko D. II. 1.	>	Prestawell D. I. Gut Prestawell	415
Potworowsko Nowe. D. II. 1.	>	Prestawell D. I. Gut Rosetnitz	427
Powel D. V.	554	Prestawell Gut I.	410
Pozdatka D. VI.	583	Prestawell Klein. Gut I.	415
Pozdechow D. IV.	488	Prestawelky D. I. Gut Prestawell	415
Pozdetjn D. III.	450	Prestawelky D. I. Gut Rosetnitz	427
Pozdiatin D. III.	>	Pretschtau D. VI.	255
Pozdiechow D. IV.	488	Pretschlowitz D. IV.	269
Poslowice Mft. IV.	268	Prowoz D. I.	188
Pöstenberg Dom. III.	470	Preskače D. III.	532
Pöstenberg Mft. III.	474	Pribice D. II. 2.	453
Praca D. II. 2.	51	Pribislawice D. VI.	367
Prac D. III.	217	Pribislawitz D. VI. Dom. Pirnitz	367
Pradlitz D. IV.	268	Pribislawitz D. II. 1. Gut Domaschow	272

	Seite
Príbiš D. II. 2.	453
Príborium Stadt I.	171
Príbor Stadt I.	171
Príbram D. II. 2.	414
Prílas D. VI. Dom. Brumow III.	145
Prílas D. I. Dom. Leipnif	273
Prílas D. V. Olmütz. Kapitular.	
Gut	554
Príkaz D. IV. Dom. Brumow III.	145
Príkaz D. V. Olmütz. Kapitular.	
Gut	554
Príkaz D. I. Dom. Leipnif	273
Príkluký D. II. 1.	334
Prilepp Gut IV.	534
Prilepp D. IV.	527
Prilepy D. IV.	534
Prilošan D. III.	292
Priložany D. III.	»
Priluf D. IV. Dom. Zlin	544
Priluf D. I. Gut Ebschna	290
Priluky D. IV. Dom. Zlin	544
Priluky D. I. Gut Ebschna	290
Prímětice D. III.	103
Primismald D. V.	830
Priseky D. VI.	366
Prisenice D. II. 2.	52
Prisenitz D. II. 2.	52
Prisnotice D. II. 2.	453
Prisnotitz D. II. 2.	453
Prispach D. III.	292
Prispa D. III.	292
Prisnet D. VI.	366
Prittlach D. II. 1.	334
Príwest D. V.	712
Prílow D. IV.	488
Probice D. III.	216
Probiš D. III.	»
Proforpsdorf D. III.	235
Prosatín D. II. 1.	392
Proseč D. II. 2.	249
Prosetín P. II. 2.	84
Prosetisch D. II. 2.	249
Proskowice D. I.	34
Prosenice hrube- D. I.	271
Prosenice male- D. I.	»
Prossenitz Groß- D. I.	»
Prossenitz Klein- D. I.	»
Proßkowitz D. I.	34
Proßmeritz Mst. III. Dom. Mähr.	
Krummman	342
Proßmeritz Mst. III. Dom. Lech-	
witz	359
Proßnitz Landgüter V.	682
Proßnitz Stadt V.	671
Prostana Stadt V.	»
Prostégow Stadt V.	»

	Seite
Prostégowicek D. V.	667
Prosticowitsch D. V.	667
Prostométice Mst. III.	342
Prostředkowitz D. VI.	47
Prostín D. VI.	480
Protimanow D. II. 1.	192
Promodow D. IV.	268
Prowodowice D. I.	469
Promodowitz D. I.	469
Pröding D. VI.	367
Prödlitz Dom. V.	685
Prödlitz Mst. V.	692
Prschna D. IV.	544
Prschno D. IV.	503
Prétice D. II. 2.	451
Prusanky D. II. 1.	373
Pruschanet D. II. 1.	373
Pruse Německe- D. II. 2.	560
Pruse Morawska- D. II. 1.	160
Prusinet D. I.	118
Prusinka D. I.	»
Prusnowitz D. I. Dom. Bistritz	68
Prusnowitz D. I. Gut Wesse-	
litisch	466
Prusnowitz Gut I.	52
Pruse D. I.	272
Prus D. I.	272
Prus Mährisch- D. II. 1.	160
Prus Mährisch- Gut II. 1.	133
Prus Teutisch- D. II. 2.	560
Pržimov D. I.	188
Pržna D. IV.	544
Pržno D. IV.	503
Pržusichý D. I.	161
Patružý D. I.	161
Ptačow D. VI.	576
Ptačnik D. I.	162
Ptatschnit D. I.	162
Ptatschow D. VI.	576
Ptéglow D. V.	323
Ptin Dom V.	696
Ptin Mst. D. V.	701
Ptin Neu- D. V.	»
Ptjn Nowý D. V.	»
Ptjn Starý D. V.	»
Pučow D. III.	450
Pudelsdorf D. V.	323
Puklice D. VI.	377
Pußlitz D. VI.	377
Pußlitz Gut VI.	374
Pulčjn P. IV.	137
Pulgař D. II. 2.	212
Pulgram D. II. 2.	»
Pulice D. III.	487
Pustau D. III.	382
Pußlitz D. III.	479

XXXXVI

	Seite		Seite
Pullig D. III.	487	Radefchin D. VI.	383
Pultschin D. IV.	137	Radetja D. VI.	>
Pumlig D. III.	124	Radifau D. V.	425
Punfendorf D. I.	91	Radikow D. V. Dom. Gradisch	>
Punfow D. V.	473	Radikow D. I. Dom. Beistich	29
Punkow D. V.	473	Radikow dolnj- D. VI.	406
Puntowice D. II. 2.	466	Radikow hornj- D. VI.	>
Puntowiz D. II. 2.	466	Radimit D. II. 2.	88
Punzendorf D. V.	809	Radion D. IV.	398
Puscheln D. V.	872	Radisch Ober- D. VI.	406
Pustina D. VI.	260	Radisch Unter- D. VI.	>
Pustomet Mtt. II. 2. Dom. Bis-		Radisow D. V.	811
schau	556	Radfow Burg Dom. Tribau	810
Pustomet Mtt. II. 2. Dom. Bis-		Radfow D. I. Dom. Bistich	71
schau	556	Radfow D. VI. > Morawez	276
Pustomet Mtt. II. 2. Gut Zettich	568	Radkow D. VI. > Zettich	537
Pustomet Mtt. H. 2. Gut Zettich	568	Radkow D. V. > Tribau	810
Puzow D. III.	450	Radkowice D. III. Gut Riniß	168
Purlau D. V.	463	Radkowice D. III. Dom. Riß-	
Pürschig D. II. 2.	454	liboriz	382
Pürschig Gut II. 2.	415	Radfowiz D. III. Gut Riniß	168
		Radfowiz D. III. Dom. Rißli-	
		boriz	382
		Radlas Borsadt II. 2.	22
Qualigen D. VI.	536	Radlice D. VI.	168
Qualfowiz Gut III.	78	Radlig D. VI.	>
Qualfowiz D. III.	87	Radnice D. V.	259
		Radniowiz D. VI.	439
		Radniß D. V.	259
		Radnoves D. VI.	278
		Radnowice D. VI.	439
		Radomilow D. V.	290
		Radomühl D. V.	>
		Radonin D. VI. Dom. Pirniß	369
		Radonin D. VI. Dom. Saar	439
		Radoschlow D. II. 1.	272
		Radoschow D. VI.	583
		Radotkow D. II. 1.	272
		Radotow D. VI.	583
		Radostice D. II. 2.	454
		Radostin Mtt. VI.	251
		Radostiz D. II. 2.	454
		Radotice D. III.	489
		Radotin D. I.	273
		Radotiz D. III.	499
		Radwanice D. I.	466
		Radwaniz D. I.	>
		Ragec D. V. Dom. Märsen	595
		Ragecok D. V. >	>
		Rageciz D. II. 2. Dom. Blantze	392
		Raigern Dom. II. 2.	346
		Raigern Klein- D. II. 2.	360
		Raigern Mtt. II. 2.	358
		Raigern Cift II. 2.	349
		Raiz Dom. II. 2.	361
		Raiz D. II. 2.	380
Raabe D. V.	381		
Rabenau D. V.	290		
Rabenow D. V.	290		
Rabenseif D. V.	304		
Rabenseifen D. V.	304		
Rabenstein Burg V.	461		
Raderödorf D. V.	478		
Rabisany D. V.	478		
Radkein D. III.	168		
Rabstein D. III.	168		
Racerowice D. VI.	583		
Racice D. III. Dom. Grottowiz	247		
Racice D. VI. > Radefchin	390		
Racice Mtt. II. 2. Dom. Ratschiz	399		
Raclawice D. I. Dom. Trschiz	450		
Raclawice dolnj- D. VI.	256		
Raclawice hornj- D. IV.	260		
Raclawice hrube- D. II. 2.	560		
Raclawice mala- D. II. 2.	560		
Racow D. VI.	537		
Racowice D. III.	277		
Raczerowiz D. VI.	583		
Radegow D. IV.	398		
Radelödorf D. I.	29		
Radonice D. VI.	211		
Radeniß D. VI.	>		
Radefchin Dom. VI.	380		

	Seite
Rafau Groß D. V. Gut Laschtau	543
Rafau Klein D. V. Dom. Ejed	250
Rafobau D. V.	775
Rakodawa D. V.	»
Rafow D. I. Dom. Leignit	273
Rafowa D. IV. Dom. Bisowiz	486
Rakowa mala- D. V. Dom. Ejed	250
Rakowa welka- D. V. G. Laschtau	543
Rafow D. II. 2 Dom. Pernstein	316
Rafowiz D. III.	350
Raktice D. III.	»
Rakwice D. II. 2.	281
Rafowiz D. II. 2.	»
Ramperddorf D. II. 2.	164
Rancitow D. III.	490
Rancjt D. VI.	51
Ranpddorf D. V.	809
Ranow D. I.	466
Ranzern D. VI. Stdt. Zglau	51
Ranzern D. III. G. Ranzern	490
Ranzern Gut III.	490
Rapotice D. III.	350
Rapotja D. V.	830
Rapotiz D. III.	350
Raschau D. II. 2.	142
Raschowiz D. II. 1.	159
Rasel Groß D. V. Dom. Müran	595
Rasel-Klein D. V. Dom. Müran	»
Raskow D. V.	289
Rasowice D. II. 1.	159
Rasow D. II. 2.	142
Ratay D. V. Olmüßer Kapitular: Gut	555
Ratay D. IV. Dom. Zdaunet	520
Ratibor D. IV.	504
Ratiborice D. III.	373
Ratiboriz D. III.	373
Ratiboriz Gut III.	360
Ratischkowiz D. II. 1.	373
Ratischowiz D. III.	190
Ratiskowice D. II. 1.	373
Ratisowice D. III.	190
Rattau D. VI.	537
Ratfchiz D. m. II. 2	393
Ratfchiz Mft. II. 2 Dom. Ratfchiz	399
Ratfchiz D. III. Dom. Gr. Itowiz	247
Ratfchiz D. VI. Dom. Radeschin	390
Ratfchowiz D. III.	277
Rattai D. V. Olmüßer Kapitular: Gut	555
Rattai D. IV. Dom. Zdaunet	520
Rattendorf D. V.	810
Rapau D. VI.	537
Rapowa D. IV.	211
Raplawiz D. I. Dom. Erfchiz	450

	Seite
Raplawiz-Groß D. II. 2.	560
Raplawiz-Klein D. II. 2.	»
Raplawiz-Ober D. VI.	260
Raplawiz-Unter D. VI.	256
Raubanin Gut V.	627
Raubanin D. V.	639
Rauchowan Mft. III.	343
Rauchowaný Mft. III.	»
Raudka D. IV.	504
Raudenberg D. V.	487
Rauden-Nieder D. V.	879
Rauden-Ober D. V.	810
Raudka mala D. V.	212
Raudka welka D. V.	211
Raudkow D. V.	338
Raudow D. V.	487
Rausen Gut VI.	631
Rausen D. VI.	645
Rausenbrud Mft. III.	124
Rausenow nowy Mft. II. 1.	155
Rausenow starý D. II. 2.	52
Rausenstein D. V.	879
Rausko D. I.	208
Rausmirau D. VI.	440
Rausniz-Alt D. II. 2.	52
Rausniz-Neu Mft. II. 1.	155
Rautfa-Groß D. V.	211
Rautfa-Klein D. V.	212
Rautscha D. IV.	504
Rausmirow D. VI.	440
Rebeschowiz D. II. 2.	369
Rebesowice D. II. 2.	360
Regc D. II. 2	380
Regens D. VI.	184
Reghartice F. V. Dom. Blanda	205
Reghartice D. V. Dom. Karlsberg	487
Reichenau D. V.	810
Reichsmannsdorf D. II. 1.	238
Reigersdorf D. V. Dom. Blanda	205
Reigersdorf D. V. Dom. Karlsberg	487
Reimlich D. I.	349
Reinochowice D. I.	209
Reinochowiz D. I.	»
Reisch-Alt Mft. VI.	359
Reisch-Neu Dom VI.	278
Reisch-Neu Mft. VI.	290
Reisviz D. VI.	169
Reiffendorf D. I.	284
Reitendorf D. V.	830
Reitenhan D. V.	853
Renoty D. V.	620
Rensdorf D. V.	811
Reppach D. II. 1.	193
Reschen D. V.	464
Reschow D. II. 1.	238

XXXXVIII

	Seite		Seite
Rešice D. III.	527	Rosaliensfeld D. II. 2. Dom. Neubauf	9
Rešow D. II. 1. Dom. Ehrlich	238	Rosaliensfeld D. IV. G. Zdislawitz	527
Rešow D. V. Dom. Janowicz	464	Roschitz D. VI.	52
Reyhrad Stift II. 2.	349	Roschtautef D. II. 1.	226
Reyhrad Mtt. II. 2.	358	Roichtin D. IV. Dom. Hoffeschen	211
Reyhradice D. II. 2.	360	Roichtin D. IV. Dom. Etrilef	411
Ribat D. I.	29	Roichtin P. IV. Dom. Zdanuel	521
Ribarisch D. I.	29	Rosed D. VI. Dom. Neu-Reisch	296
Ribnický D. II. 2.	561	Rosed D. VI. Dom. Offowa	332
Ribnit D. III. Dom. Mährisch-Krummaw	350	Rosenau D. VI.	406
Ribnit D. V. Dom. Sternberg	734	Rosenberg D. II. 1. Dom. Ehrlich	238
Ribnitische D. II. 2.	561	Rosenberg D. V. Dom. Ronitz	525
Ribaltitz D. I.	161	Rosendorf s. V.	464
Richardi villa D. V.	205	Rosenstein Burg VI.	531
Richlau D. VI.	369	Rosenthal D. I. Dom. Groß-Perterwald	384
Richlow D. I. Dom. Bistritz	71	Rosenthal D. II. 2. G. Zaroschitz	566
Richlow D. VI. Dom. Pirnitz	369	Rosetich D. VI. Dom. Neu-Reisch	296
Richmanow D. II. 1.	238	Rosetich D. VI. Dom. Offowa	332
Richnow D. V.	810	Rosice D. VI.	52
Richtatow D. II. 2.	561	Rosička D. II. 2. Dom. Liffitz	119
Richwald Burg II. 2.	118	Rosička dolny D. VI.	92
Rietsch D. V.	734	Rosička hornj D. VI.	91
Rimniz D. IV.	211	Rosička Panenska D. VI. Dom. Neu-Reisch	300
Rimniz Gut IV.	191	Rosička Panenska D. VI. Dom. Triesch	599
Riparow D. I.	93	Rostschka D. II. 2. Dom. Liffitz	119
Rippau D. V.	595	Rostschka - Jungfrauen D. VI. Dom. N. Reisch	300
Ritirsko D. VI.	623	Rostschka - Jungfrauen D. VI. Dom. Triesch	599
Rittberg D. V.	435	Rostschka - Ober D. VI.	91
Rogendorf D. II. 2.	388	Rostschka - Unter D. VI.	92
Rogetju D. VI.	332	Rostsch D. III.	235
Rohatec D. IV.	398	Rosochy D. VI.	65
Rohatec D. IV.	»	Rosed D. II. 2.	84
Rohla D. V.	381	Rosice Mtt. II. 2.	411
Rohle D. V.	381	Rosetich D. II. 2.	84
Rohozdec D. II. 2.	520	Rositz Dom. II. 2.	401
Rohrbach Gut II. 2.	415	Rositz Mtt. II. 2.	411
Rohrbach D. II. 2.	453	Rosoch D. VI.	95
Rohy D. VI. Dom. Meseritsch	526	Rosrein D. V.	213
Rohy Rhof VI. Dom. Offowa	333	Roswadowitz D. V.	556
Rojetein D. VI.	332	Roswald Dom. VI.	668
Roketnica D. I. G. Roketniz	425	Roswald D. VI.	676
Rokotnica D. IV. G. Glawitschin	222	Roswald Mtt. VI.	674
Roketnica D. IV. Dom. Wietin	505	Rostany D. V. Dom. Plumenau	667
Roketnice D. III. G. Cadef	500	Rostany D. V. Dom. Tärnau	817
Roketniz Gut I.	415	Rostein D. V.	667
Roketniz Gut IV.	215	Rostenice D. II. 1.	132
Roketniz Gut III.	491	Rostény D. IV.	211
Roketniz D. I. G. Roketniz	425	Rosterniz Gut II. 1.	113
Roketniz D. III. G. Cadef	500	Rosterniz D. II. 1.	132
Roketniz P. IV. G. Glawitschin	222	Rostjn D. IV. Dom. Etrilef	411
Roketniz D. IV. Dom. Wsetin	505		
Rokitno D. VI.	318		
Rokytna D. III.	351		
Rolsberg D. V.	555		
Ronow D. VI.	210		

	Seite		Seite
Roßja D. IV. Dom. Zbaunet	521	Rudliß D. III.	469
Roßiß D. V.	817	Rudna dolnj D. V.	879
Rosdrogowiß D. II. 1.	307	Rudna hornj D. V.	810
Rotallowiß D. I.	71	Rudolec český D. VI.	403
Rothe Gasse Borßdt. II. 1.	5	Rudolec némecky D. VI.	613
Rothenburg Gut III.	136	Rudolecß - Böhmisch Dom. VI.	393
Rothenburg D. III.	145	Rudolecß - Böhmisch D. VI.	403
Rothigel D. III.	351	Rudolecß - Teutisch VI.	599
Rothmühl D. II. 2.	88	Rudolecß - Teutisch D. VI. Gut	
Rothwasser D. V.	290	Teutisch-Rudolecß	613
Rótkow D. II. 2.	316	Rudolfsthal D. V.	718
Roweéja D. II. 2.	85	Rudoltice D. V.	853
Rowen - Alt D. V.	193	Rudoltowic D. I.	94
Rowen - Neu D. V.	193	Rudslawiß D. IV.	211
Rewensko D. V.	381	Rumberg D. II. 2. Dom. Let-	
Rowenß D. V.	381	towiß	106
Rowetschin D. II. 2.	85	Rumberg D. V. Dom. Zwitterau	881
Rowna nowa D. V.	193	Rumburg D. V.	341
Rowna stara D. V.	>	Rumburg nowy D. V.	341
Rowny D. VI.	96	Runatow D. V.	525
Rdsarow D. II. 2.	9	Runarß D. V.	>
Rozarowice D. IV.	527	Ruprecht D. II. 2.	401
Rozéutky D. II. 1.	226	Ruprechtow D. II. 2.	>
Rozdrogowice D. II. 1.	307	Ruprenß D. VI.	369
Rojinka Gut VI.	72	Ruschenau D. VI.	537
Rojinka D. VI.	90	Rutenstein Burg VI.	368
Rojinka hornj D. VI.	391	Ruzena D. VI.	537
Rojinka - Ober D. VI.	391	Ruzidul D. I.	384
Rozkoß D. III.	235	Rutow D. V.	525
Rojna mit Dmorisch D. II. 2.	317	Rybnj D. VI.	184
Rojnau Gut I.	297	Rybnísek D. V.	734
Rojnau Mft. I.	313	Rybniky D. III.	350
Roznow Mft. I.	>	Ryby D. I.	349
Rozwadowice D. V.	556	Rydée D. V.	734
Römerstadt Stdt. V.	464	Rýmatow Stdt. V.	464
Röschiß Gut III.	512	Rýsow Burg VI.	332
Röschiß D. III.	522	Rzeckowice D. II. 2.	23
Rötschiß Gut VI.	125	Rzedowiß Dom. II. 2.	9
Rötschiß D. VI.	176	Rzedowiß D. II. 2.	23
Römerödorf D. VI.	644	Rzepka D. II. 2.	142
Ruda D. V. Dom. Eisenberg	281	Rzesnowiß D. II. 2.	264
Ruda D. VI. Dom. Wieseritsch	253	Rziman D. III.	501
Ruda némecka D. V.	621	Rzimniß D. V.	170
Rudelschau D. I.	94	Rackowa D. IV.	211
Rudelsdorf D. V.	853	Rasna D. VI.	528
Rudelsdorf - Neu D. V.	853	Rasna D. VI.	538
Rudice D. IV.	339	Rečice D. VI. Dom. Radeschin	390
Rudisau D. VI.	256	Ričice D. VI. G. Rötßiß	176
Rudikow D. VI.	>	Rehotow D. VI.	184
Rudimow D. IV.	428	Repowa D. V.	595
Rudiß D. II. 2. Dom. Raib	288	Retchow D. IV.	269
Rudiß D. IV. Gut Rejdeniß	339	Retschiß D. VI.	390
Rudka D. II. 1. Dom. Alt-Brünn	132	Reznowice D. II. 2.	264
Rudka D. II. 2. Dom. Runßadt	85	Ričany D. II. 1.	307
Rudfau D. II. 1.	132	Riemanice D. II. 2.	341
Rudlice D. III.	469	Ridelau D. VI.	538

L

	Seite		Seite
Kidelow D. VI.	538	Sazowice D IV.	332
Rifonin D. II. 2.	521	Sazowisz D. IV.	,
Rilowisz Out I.	427	Szépów D. III.	168
Rilowisz D. I.	430	Schabfchitz D. II. 2.	454
Rimnica D. IV. G. Rimniß	211	Schach D. VI.	539
Rimnice D. V. Dom. Huffee	170	Schaffa Wtt. III.	202
Rimnice D. V. Dom. Busau	223	Schutwitz D. III. Dom. Lechnitz	359
Rimniß D. V. Dom. Busau	223	Schafwitz D. II. 2. Dom. Paw-	
Rimow D. III.	501	lowisz	282
Ripow D. VI.	584	Schallersdorf-Alt Out III.	105
Rjse nowa Mft. VI.	290	Schallersdorf - Alt D. III. Dom.	
Rjse stara Mft. VI.	359	Rift. Bruck	127
Ritschan Out II. 1.	288	Schallersdorf - Alt D. III. Stdt.	
Ritschan D. II. 1.	307	Znaim	76
Ritscheß D. II. 2.	414	Schallersdorf - Neu D. III. Stdt.	
Rismaniß D. II. 2.	341	Znaim	-76
Rudalawice D. IV.	211	Schamifowisz D. III.	532
Ruzena D. VI.	406	Schanow D. IV.	427
Rycky D. II. 2.	414	Scharatiz Out II. 2.	232
Rykowice D. 1.	430	Scharatiz D. II. 2.	244
		Scharditscheß Out II. 2.	26
		Scharditscheß D. II. 2.	30
		Schardiß Out IV.	368
		Schardiß D. IV.	376
		Scharsenberg D VI.	679
		Scharlottendorf D. V.	812
		Scharow D. IV.	332
		Schaschowisz D. VI.	461
		Schattau Mft. III.	303
		Schebetan Dom. V.	703
		Schebetan D. V.	706
		Schebetein D. II. 1. Dom. Alt-	
		Brünn	131
		Schebetein D. II. 1. Dom. Eich-	
		horn	307
		Schebetein D. II. 2. Sanct Tho-	
		mas	526
		Schebrow D II. 2.	393
		Scheibelsdorf D. V.	811
		Scheletiz Out II. 2.	470
		Schelleschowisz D. I.	230
		Schelletau Dom. VI.	449
		Schelletau Mft. VI.	459
		Schelletiz D. II. 2.	496
		Scherkowisz D. II. 2. Dom. Lom-	
		niz	142
		Scherkowisz D. II. 2. Dom. Tisch-	
		nowisz	521
		Scherzdorf D. I.	441
		Schiborau D. VI.	260
		Schidrowisz D. III.	77
		Schildberg Stdt. V.	282
		Schiltern Mft. III.	203
		Schimiz D. II. 2.	243
		Schimmelisdorf D. I.	136
		Schischma D. I.	72
Gaar D- VI.	409		
Gaar Stadt VI.	444		
Gaar Schloß VI.	415		
Gaaß D. VI.	358		
Gachsenthäl D. VI.	52		
Gabel Out III	491		
Gabel Schloß III	498		
Gais D. II. 1. Dom. Eisgrub	336		
Gais D. II. 2. Dom. Pawlowisz	283		
Salas D. IV. Dom. Buchlau	178		
Salas D. IV. Dom. Maltenowisz	291		
Salawice D. VI.	53		
Salawisz D. VI.	53		
Salbnuß D. V.	323		
Sallasch D. IV. Dom. Buchlau	178		
Sallasch D. IV. Dom. Maltenowisz	291		
Salzergut D. V.	141		
Samotijn D. VI.	318		
Samotischeß D. V. Dom. Hradisch	423		
Samotischeß D. V. Olmütz. Kaptil.			
Out	563		
Samotisek D. V.	563		
Samotisky D. V.	423		
Sanct Peter Out II. 2.	37		
Sanct Thomas Out II. 2.	525		
Saschina D II. 2.	85		
Satschan D. II. 1.	238		
Sawersdorf D. I. Dom. Hoch-			
wald	163		
Sawersdorf D. I. Dom. Neu-			
Titschein	350		
Sawin D. V.	350		
Sawjn D. V.	350		
Sazomin D. VI.	440		

	Seite
Schlacken Gut VI.	680
Schlacken D. VI.	681
Schlaghammer Anstalt. VI.	444
Schlappanitz Gut II. 2.	455
Schlappanitz Mft. II. 2. Dom.	
Blasiowitz	469
Schlappanitz Mft. II. 1. Dom.	
Ehrlitz	236
Schlappanitz Mft. II. 2. Gut	
Schlappanitz	458
Schlatten Gut VI.	682
Schlatten D. VI.	685
Schlegelsdorf D. V.	341
Schlog D. I.	273
Schmeil D. I.	284
Schmiedsau D. I.	94
Schmole D. V.	595
Schneckenborn D. V.	811
Schnobolin D. V.	516
Schoenberg Stadt V.	292
Schomitz D. III.	351
Schoschowitz D. II. 2.	389
Schöllschitz D. II. 2. Dom. Bla-	
ziowitz	469
Schöllschitz D. II. 1. Dom. Ehrlitz	239
Schöna D. V. Dom. Eisenberg	290
Schöna D. III. » Grusbach	227
Schöna D. I. Dom. Neu-Lit-	
titzsch	351
Schönberg Landgut V.	301
Schönberg Stadt V.	292
Schönbrunn D. V.	478
Schönstein Gut VI.	686
Schönstein D. VI.	688
Schönthal D. V.	304
Schönwald D. V. Dom. Nussau	170
Schönwald D. I. Gut Pautsch	51
Schönwald D. III. Dom. Grain	206
Schönwald D. V. Dom. Hohen-	
stadt	381
Schönwitz D. III.	374
Schreibendorf D. V.	290
Schrein D. V.	419
Schröfelfeld D. V. Stadt Mähr.	
Neustadt	623
Schröfelfeld D. III. Stadt Znaim	78
Schü D. IV.	279
Schubirow D. V.	638
Schumitz D. II. 2. Dom. Posoritz	341
Schumitz D. IV. Dom. Ung.-Brod	118
Schussdorf D. V.	473
Schüttborsitz Gut II. 2.	1
Schüttborsitz D. II. 2.	8
Schützendorf D. V.	596
Schwabau D. VI.	66
Schwabengasse Vorstadt II. 2.	25

	Seite
Schwabenitz Mft. II. 1. Dom. Ep-	
manowitz	350
Schwabenitz Mft. II. 2. Dom.	
Wischau	557
Schwagersdorf Einsicht V.	854
Schwalbenfeld Dtschen. VI.	211
Schwanenberg D. V.	703
Schwarz D. II. 2.	317
Schwarzbach D. V.	182
Schwarzkirchen Gut II. 1.	267
Schwarzkirchen D. II. 1.	272
Schwägersdorf Nieder. D. V.	258
Schwägersdorf Ober. D. V.	»
Schweine D. V. Dom. Hohenstadt	381
Schweine D. V. Stadt Müglitz	603
Schwilbogen D. V.	381
Seititz Mft. III.	203
Scriptoris villa D. V.	290
Sczechow D. II. 2.	119
Scjudlow D. IV.	145
Sobranice D. II. 2.	85
Sebranitz D. II. 2.	»
Sebrowitz D. II. 2.	21
See D. II. 1.	193
Sedlatice D. VI.	297
Sedlatitz D. VI.	»
Sedlec D. III.	450
Sedlegow D. VI.	539
Sedlegsko D. V. Dom. Grabisch	423
Sedlegsko D. V. Stadt Olmütz	141
Sedleisko D. V. Dom. Grabisch	423
Sedleisko D. V. Stadt Olmütz	141
Sedlejew D. VI.	539
Sedletz D. III.	450
Sedlnica D. I. Gut Partschendorf	368
Sedlnica D. I. Gut Sedlnitz	433
Sedlnitz Gut I.	431
Sedlnitz D. I. Gut Sedlnitz	433
Sedlnitz Erb. Gut I.	362
Sedlnitz Erb. D. I.	368
Sedmy dwory D. V.	734
Segrek D. II. 2.	317
Sehradice D. IV.	428
Sehraditz D. IV.	428
Seibersdorf D. V. Dom. Stern-	
berg	734
Seibersdorf Hohen. D. V.	341
Seibersdorf Bütt. D. V.	830
Seilerndorf D. V.	536
Seilerow D. V.	»
Seitendorf D. I. Dom. Gulnet	136
Seitendorf D. I. Dom. Neu-	
Litzsch	352
Seitendorf Gut VI.	648
Seitendorf D. VI. Gut Seiten-	
dorf	658

	Seite		Seite
Selantetz D. V.	668	Skalička D. I. G. Stalitscha	436
Selautky D. V.	"	Skalička D. V. G. Stalitscha	718
Seleč D. II. 2	213	Stalitscha Gut I	434
Selletitz Dom. III.	501	Stalitscha Gut V	716
Selletitz D. III.	506	Stalitscha D. II. 1. Dom. Surein	392
Selowice male- D. III.	98	Stalitscha D. I. Gut Stalitscha	437
Selowitz Dom. II. 2.	415	Stalitscha D. V. Gut Stalitscha	718
Selowitz Klein- D. III.	98	Stalit Gut III.	512
Selowitz Rft. II. 2.	440	Stalit D. II. 1. Dom. Boskowitz	193
Selsen D. V.	213	Stalit D. III. Gut Ober-Raunitz	522
Semtice D. II. 1.	307	Stalka D. IV.	238
Senetar D. II. 2.	389	Stalom D. V.	425
Senftleben D. I.	352	Stalß Burg VI.	196
Senica D. IV. Gut Brumow II.	142	Staschitz D. I.	230
Senice hruba- D. V. Dom. Gra-		Stenau D. I.	162
disch	423	Sklenice D. V.	829
Senice hruba- D. V. Olm Ra-		Sklenow D. V. Dom. Goldenstein	338
pitular- Gut	564	Sklenow D. I. » Hochwald	162
Senice mala- D. V.	556	Stleny D. VI. » Saar	440
Seninka D. IV.	489	Stleny D. VI. » Rrižanau	211
Senitz D. IV. Gut Brumow II.	142	Skleny D. V. » Zwittau	877
Senitz Groß- D. V. Dom. Gra-		Skoronice D. IV.	301
disch	423	Skorotjn D. I.	335
Senitz Groß- D. V. Olmüß. Ra-		Storotitz D. II. 2.	317
pitular- Gut	564	Skotnica D. I.	159
Senitz Klein- D. V.	556	Stramarow D. VI.	693
Senohrad D. III.	351	Skrben D. V.	138
Sentitz D. H. 1.	308	Strchow D. II. 2.	105
Serowice-Nowy- D. III. Dom.		Skregchow D. VI.	480
Neu- Serowitz	510	Streichau D. VI.	"
Serowitz D. II. 2.	469	Strea D. III. Dom. Daleschitz	179
Serowitz Neu- Dom. III.	507	Strech D. II. 2. Dom. Tschnowitz	521
Serowitz Neu- D. III. Dom. Neu-		Strib D. II. 2.	105
Serowitz	510	Strschitz D. IV.	520
Sctsch D. II. 1.	193	Skrygo D. II. 2.	521
Sepřet D. II. 2.	317	Skrzice D. IV.	520
Sicherzau D. I.	94	Stt. Anna Vorstadt II. 2.	468
Sickragow D. VI.	169	Slatenica male- D. V.	670
Siebenbüßen D. V.	734	Slatenice D. V.	566
Sikowec D. I.	335	Slatina D. V. Gut Borotin	212
Siforeß D. I.	162	Slatina D. II. 2. Dom. Pösch	129
Sifowitz Neu- Gut I.	330	Slatina D. VI. Gut Schlatten	685
Sifowitz Neu- D. I.	335	Slatina Groß- Gut V.	206
Silimow D. IV.	245	Slatina hornj- D. III.	145
Sillimow D. IV.	"	Slatinka D. V. Dom. Ehdwein	233
Silnička ulice Vorstadt II. 1.	4	Slatinka D. II. 2. Dom. Letto-	
Silumfa D. II. 1.	433	mitz	105
Sinalow D. II. 2.	142	Slatinka Klein- Gut II. 2.	88
Sirowin D. IV.	85	Slaup D. II. 2.	389
Sirowitz D. II. 1.	434	Slawaten Gut III.	459
Sisgratz D. VI.	169	Slawaten D. III.	464
Siwice D. II. 2.	468	Slawétice D. III.	179
Siwitz D. II. 2.	"	Slawétjn D. V. Dom. Janowitz	350
Skalice D. II. 1. Dom. Boskowitz	193	Slawétjn D. V. » Janowitz	"
Skalice D. III. G. Ober-Raunitz	522	Slawétjn D. III. Gut Dießling	464
Skalička D. II. 1. Dom. Surein	392	Slawétitz Gut III.	168

	Seite
Slawetitz D. III.	179
Slawice D. III. Dom. Lessenitz	374
Slawice D. I. Dom. Weiskirch	29
Slawiejn Mtt. IV.	221
Slawicka D. VI.	584
Slawicowice D. III.	135
Slawisow D. V.	543
Slawikowice D. II. 2.	341
Slawisowitz D. II. 2.	»
Slawitsch D. I.	29
Slawitschin Gut IV.	215
Slawitschin Mtt. IV.	221
Slawitz Gut III.	360
Slawitz D. III.	374
Slawkowium Stadt II. 1.	151
Slawkow Stadt II. 1.	»
Slawkow D. I. Dom. Bistritz	72
Slawkow D. I. » Leipnitz	273
Slawkow D. VI. Gut Schlaßau	681
Slawkow D. IV. Dom. Ungar.	»
Ostra	359
Slawkowice D. VI.	440
Slawkowitz D. VI.	»
Slawonice Stadt VI.	520
Slawonitium Stadt VI.	»
Slawonijn D. V.	516
Slawonow D. V.	596
Slagboř D. VI.	539
Slieboř D. VI.	»
Slizan D. IV.	313
Slizany D. IV.	»
Slorna D. IV.	142
Sluschin D. V.	247
Sluschowitz Mtt. IV.	276
Slusowice Mtt. IV.	»
Sluzjn D. V.	247
Smilawa D. I.	284
Smilohrad Burg V.	665
Smoljn D. II. 2.	452
Smolina D. IV.	137
Smolna D. V.	637
Smrčok D. II. 2.	317
Smrčny hornj- D. VI.	584
Smrč D. III.	450
Smrčitz D. V.	668
Smrčny Unter- D. VI.	369
Smrčow Ober- D. V.	881
Smrčschel D. II. 2.	317
Smrčny Ober- D. VI.	584
Smrčice D. V.	668
Smrčny dolnj- D. VI.	369
Smrčow D. II. 2. Dom. Lettowitz	105
Smrčow hornj- D. V. Dom. Zwickau	881
Sněhotice D. V.	695
Sněhotitz D. V.	»

	Seite
Snowidetz D. II. 1.	225
Snowidky D. II. 1.	»
Šobačow D. V.	232
Sobatic D. V.	»
Soběsice D. II. 2.	24
Soběsuky D. V. Dom. Plumenau	668
Soběsuky D. IV. » Zdaunet	520
Sobiechleb D. I.	274
Sobielitz D. I.	230
Sobieschitz D. II. 2.	24
Sobiesut D. V. Dom. Plumenau	668
Sobiesut D. IV. » Zdaunet	520
Sobischel D. I.	274
Sobotjn D. V.	855
Sobotowice D. II. 2.	361
Sobotowitz D. II. 2.	»
Sobulef D. IV.	302
Sobulky D. IV.	»
Socherl D. III.	393
Sokol D. V.	616
Sokol D. V.	»
Sokolnice Amtsort II. 2.	465
Sokolnice D. II. 2.	466
Sokolnitz Amtsort II. 2.	465
Sokolnitz Dom. II. 2.	458
Sokolnitz D. II. 2.	466
Sokolom dolny- D. V.	323
Sokolom horny- D. V.	319
Sokol D. VI.	584
Solanetz D. I.	319
Somadina D. I.	73
Sowinec Mtt. V.	316
Sowinec Schloß V.	»
Söhle D. I.	352
Spalow Mtt. I.	440
Speitsch D. I.	209
Spělkow D. VI.	198
Spělow D. VI.	66
Sperbersdorf D. V.	735
Speschau D. II. 1.	259
Spieglist D. V.	342
Spiclau D. VI.	66
Spieberg Burg II. 1.	70
Spieckau D. VI.	198
Spitalgasse Vorstadt II. 1.	151
Spitinow D. IV.	333
Spittinow D. IV.	»
Spiz Wirthshaus V.	443
Splawisko D. I.	206
Sponau Gut I.	436
Sponau Mtt. I.	440
Spornhan D. V.	342
Spranet Burg V.	216
Srbec D. V.	581
Srbeř D. V.	»
Stadl D. V.	735

	Seite		Seite
Stablowitz D. VI.	691	Stettenhof D. V.	854
Stablowitz Gut VI.	689	Steurowitz Groß. D. II. 1.	335
Stachendorf D. V.	735	Steurowitz Klein. D. II. 1.	»
Stachenwald D. I.	136	Stichowice D. V.	668
Stachow D. V.	735	Stichowitz D. V.	»
Stage D. VI.	614	Stiechowitz D. I.	230
Stai D. VI.	614	Stiemnisch D. III.	501
Stalkow D. VI.	407	Stiepanau Mft. II. 2.	311
Stallet D. VI. Dom. Böhmisches Rudolec	407	Stiepanowitz D. III. Dom. Jaroměř	293
Stallet D. III. » Ungarisch	546	Stiepanowitz D. II. 2. Dom. Tschonowitz	521
Stallet Neu. Ansiedlung VI.	407	Stiepfau D. III.	168
Stangendorf D. V.	879	Stietowitz D. V. Gut Roschuschan	440
Stanimieritz D. I.	466	Stietowitz D. V. Dlm. Kap. Gut	566
Staniměřice D. I.	»	Stietowitz D. V. Gut Brbateč	443
Stannern Mft. VI.	40	Stiftsgebäude Amtsort II. 2.	525
Stanowitz D. H. 1.	132	Stignitz D. III.	571
Stanowitz Gut II. 1.	113	Stinau D. V.	669
Stara Běla D. I.	383	Stinawa D. V.	»
Stára voda D. I.	283	Stippenau D. V.	342
Staré Mft. III.	499	Stittna D. D. IV.	137
Statechowitz D. V.	249	Stogićow D. VI.	407
Statechowitz D. V.	»	Stohla mala. D. V.	323
Stare město D. IV.	61	Stohla welka. D. V.	»
Stare město Städtch. V.	334	Stohl Groß. D. V.	»
Statič D. I.	162	Stohl Klein. D. V.	»
Statič nowy. D. I.	163	Stoijen D. VI.	407
Staritzsch Alt. D. I.	162	Stollenbau D. V.	851
Staritzsch Neu. D. I.	163	Stolzmuß Gut VI.	697
Starnau D. V.	735	Stonařow Mft. VI.	40
Startsch Mft. III.	499	Storjendorf D. V.	170
Stary Brno Mft. II. 1.	125	Stosikowice D. III.	217
Stary Dwur D. I.	377	Strabenice D. IV.	259
Stawenice D. V.	170	Strabenitz D. IV.	»
Stawěšice D. IV.	302	Strachojow D. II. 2.	86
Stawieschitz D. IV.	»	Strachonowice D. VI.	539
Stegitz D. VI.	599	Strachonowitz D. VI.	»
Steine D. V.	381	Strachotnice Mft. III.	124
Steinitz Dom. II. 2.	470	Straleč Burg V.	460
Steinitz Mft. II. 2.	491	Stramberg Gut I.	335
Steinfeller D. VI.	599	Stramberg Städtch. I.	342
Steinmetz D. V.	170	Strana D. VI.	539
Stémněch D. III.	501	Strani D. IV.	359
Stěpanowice D. III.	293	Stranif D. I.	44
Stephanau D. V. Dom. Gradisch	419	Strany D. IV.	359
Stephanau D. V. » Scheibetau	714	Straschkau Mft. VI.	273
Sternberga Stadt V.	736	Strassendorf D. II. 2.	566
Sternberg Stadt V.	»	Strassengasse Vorstadt II. 1.	4
Sternberg Dom. V.	718	Straschnitz Dom IV.	374
Sternberg Schloß V.	729	Straschnitz Stadt IV.	387
Sternberg Burg VI.	534	Straschnitz Schloß IV.	386
Sternel Burg V.	484	Stratek Mft. VI.	273
Sternheim D. V.	526	Strajowitz Gut IV.	372
Sternhof D. II. 1.	239	Strajowitz D. IV.	374
Stětowice D. V. Gut Roschuschan	440	Strajistě Burg V.	526
Stětowice D. V. Dlm Kap. Gut	566		

	Seite
Strajisko D. V.	526
Straznica Stadt IV.	387
Straznice Schloß IV.	386
Straznitium Stadt IV.	387
Strazowice D. IV.	374
Strebenitz D. III.	179
Strebetico D. IV.	535
Strebetin D. II. 2.	105
Strebietitz D. IV.	535
Strobnice D. III.	179
Stredulesy D. I.	27
Strelice D. III. Dom. Jaispitz	260
Strelice D. II. 1. Gut Hajan	403
Strelice D. V. Dom. Mähr.- Neustadt	623
Strelitz D. III. Dom. Jaispitz	260
Strelitz D. II. 1. Gut Hajan	403
Strelitz D. V. Stadt Mähr.- Neustadt	623
Strelna D. IV. Dom. Brumow I.	137
Strelna D. V. » Jessenitz	473
Strelna D. I. Gut Waltersdorf	456
Strelna Gut I.	453
Stremenitschke D. V.	837
Strenchowy D. II. 2.	521
Stenó D. V.	419
Strerowice D. V.	510
Strerowitz D. V.	»
Strbat D. II. 2.	142
Stribernice D. IV. Dom. Buchlau	178
Stribernice D. V. » Rojetein	505
Stribernitz D. IV. » Buchlau	178
Stribernitz D. V. » Rojetein	505
Strilef Dom. IV.	400
Strilef Mft. IV.	408
Strilef Burg IV.	410
Strjlký Mft. IV.	408
Strischau D. VI. Dom. Pirnitz	369
Strischau D. VI. » Trebitsch	585
Strischow D. V.	612
Stritor D. II. 2. Dom. Pern- stein	317
Stritor D. VI. Dom. Trebitsch	584
Stritesch Ansiedlg. I. Gut Ehorin	98
Stritesch D. I. Dom. Wallach.- Meseritsch	319
Stritesch Rhof. V. Stdt. Múglic	603
Strites D. I. Dom. Weiskirch	28
Strites Rhof. V. Stdt. Múglic	603
Strites Ansiedl. I. Gut Ehorin	98
Strizowice D. IV.	245
Strizowicz D. IV.	»
Strizow D. V. Gut Luderow	612
Strizow D. VI. Dom. Pirnitz	369
Strizow D. VI. » Trebitsch	585
Strokowice D. V.	439

	Seite
Strofowitz D. V.	439
Stropeschin D. III.	179
Stropesajn D. III.	»
Strupschein D. V.	381
Strupsajn D. V.	»
Struß D. II. 2. Dom. Rjeczko- witz	24
Struß D. II. 2. Gut Struß	503
Struß Gut II. 2.	497
Stubendorf D. VI.	642
Stubenseifen D. V.	342
Studein Dom. VI.	465
Studein Mft. VI.	476
Studena Mft. VI.	»
Studenec D. III.	450
Studenec D. V.	557
Studenetz D. III.	450
Studenetz D. V.	557
Studinka D. VI.	53
Studinka dolnj- D. V.	478
Studinke D. V.	291
Studinky D. V.	»
Studlow D. II. 2.	61
Studné bjla D. V.	812
Studnica D. II. 2.	561
Studnice D. III.	450
Studnice D. IV. Dom. Neustadtcl	318
Studnice D. IV. » Teltich	539
Studnice wysoka D. VI	623
Studnitz D. VI Dom. Budischau	125
Studnitz D. III Grffsch. Ra- misch	450
Studnitz D. VI. Dom. Neustadtcl	318
Studnitz D. IV. Dom. Teltich	539
Studnitz D. II. 2. Dom. Wischau	561
Studnitz Hoch. D. VI.	623
Studnitz Klein. D. VI.	23
Stupawa D. IV.	179
Stuposice D. III.	125
Stuppawa D. IV.	179
Stuppeisch D. III.	125
Stwolow D. II. 2.	105
Sacha D. VI.	53
Sachalosa D. IV.	118
Sachohrdel D. III. Dom. Múglic	393
Sachohrdly D. III. » Brenditz	104
Sacholasch Gut VI.	692
Sacholasch D. VI.	693
Sachonice D. V	557
Sachonitz D. V.	»
Sachotin D. II. 2.	86
Sachow D. IV.	399
Sachy D. II. 1.	193
Sud D. VI.	440
Sudice D. II. 1. Dom. Bello- witz	193

	Seite
Sudice D. III. Dom. Krumman	351
Sudis D. II. 1. Dom. Bostowis	193
Sudis D. III. Dom. Krumman	351
Sudkow D. V.	383
Sudoměřice D. IV.	399
Sudomierz D. IV.	»
Sugdol D. II. 2. Dom. Blansko	392
Sugdol D. I. Dom. Kunewald	254
Sugdol D. V. Dom. Ptin	702
Sugdol Gut V.	696
Sukdoly D. V.	702
Sulifow D. II. 2.	86
Sultowes D. II. 2.	86
Sumrafau D. VI.	480
Sumrakow D. VI.	480
Suschi D. IV. Dom. Rapagedl	334
Suschi D. I. Dom. Trschis	450
Susice D. IV. Dom. Rapagedl	334
Susice D. I. Dom. Trschis	450
Swanow D. V. Dom. Busau	221
Swanow D. V. Dom. Tribau	811
Swanau D. VI.	261
Swanow D. VI.	261
Swarow D. IV. G. Biezolup	152
Swarow D. II. 2. Dom. Let- tomis	106
Swarow D. V. Dom. Zwittau	881
Swata Anna Vorstadt II. 2.	468
Swata hora D. V. Dom. Gradisch	425
Swata hora D. V. Dom. Rloft., Gradisch	409
Swatě Kateřiny D. II. 2.	393
Swatoborice D. IV.	303
Swatoboriz D. IV.	»
Swatoboriz Gut IV.	292
Swatoslau D. II. 2. Dom. Tischnowis	521
Swatoslau D. VI. Dom. Trebitsch	585
Swatoslau D. VI. Dom. Biese	624
Swatoslaw D. VI. Dom. Trebitsch	585
Swatoslaw D. II. 2. Dom. Tischnowis	521
Swatoslaw D. VI. Dom. Biese	624
Swato Tomska ulice Vorstadt II. 1.	4
Swaty Hopeček Berg V.	405
Swegslau Mhof. II. 1.	259
Swétla D. VI.	480
Swétlow Schloß IV.	422
Swétly D. V.	714
Swiadnow D. I.	163
Swiesedlis D. V.	449
Swietla D. VI.	480
Swietlau Dom. IV.	412
Swietlau, Neu Schloß IV.	422
Swietlau, Alt Burg IV.	268

	Seite
Swietli D. V.	714
Swinn D. VI	211
Swinoschis D. II. 1.	392
Swinow D. V. Dom. Hohenstadt	381
Swinow D. V. Stadt. Müglis	603
Swisedlice D. V.	449
Swogkowice D. VI.	298
Swoskowis D. VI.	»
Swola D. VI.	391
Swolowa Gut V.	206
Swolowa D. V.	213
Swonowis D. II. 2.	53
Swratka D. VI. Dom. Neu- stadt	318
Swratka D. VI. Dom. Radeschin	393
Swrtschow D. 1.	466
Swinosice D. II. 1.	392
Sylawka D. II. 1.	433
Symie D. 1.	274
Syrowice D. II. 2. Dom. Bla- ziowis	469
Syrowice D. II. 1. Dom. Raniš	434
Syrowin D. IV.	85
Syrowis D. II. 1. Gut Hajan	403
Šachy D. VI.	539
Šafow Mft. III.	292
Šakwice D. II. 2.	282
Šaldorf nowy D. III. Stadt Žnaim	76
Šaldorf stary D. III. » Žnaim	76
Šamikowice D. III.	532
Šanow D. III. Dom. Grusbach	227
Šanow D. I. Dom. Neu. Titschein	351
Šanow D. IV. Dom. Swietlau	427
Šaratice D. II. 2.	244
Šardice D. IV.	370
Šardičský D. II. 2.	30
Šarlotka D. V.	812
Šarow D. IV.	332
Šasowice D. VI.	461
Šatow Mft. III.	303
Ščitna D. IV.	137
Šebetow D. V.	706
Šebrow D. II. 2.	393
Šercowa D. I.	441
Šerkowice D. II. 2. Dom. Žomniš	142
Šerkowice D. II. 2. Dom. Tischnowis	521
Šiborow D. VI.	260
Šimperk Städtch. V.	282
Široky pole D. VI.	195
Šitbotice D. II. 2.	8
Šlapanice Mft. II. 2. Dom. Bla- ziowis	469

	Seite
Šlapanice Mft. II. 1. Dom.	
Ehirlis	236
Šlapanice Mft. II. 2. Gut	
Schlappanis	458
Šleglow D. V.	341
Šnekow D. V.	811
Šożuwka D. II. 2.	389
Špeřow D. II. 1.	259
Špice Wirthsh. V.	443
Špičky D. I.	209
Špiglice D. V.	342
Špornhawa D. V.	»
Štablowice D. VI.	691
Štachowice D. I.	136
Štalek D. III.	546
Štagrowice welke D. II. 1.	335
Štagrowice male D. II. 1.	»
Štarnow D. V. Dom. Ronis	526
Štarnow D. V. Dom. Sternberg	735
Štěpanow Mft. II. 2.	311
Štěpanow D. V. Dom. Golden-	
stein	342
Štěpanow D. V. Dom. Gradisch	419
Štěpanow D. V. Dom. Sche-	
betau	714
Štěpanowice D. II. 2.	521
Šternberg Stdt.	736
Štjpa D. IV.	279
Štramberg Städt. I.	342
Štranky D. V.	314
Štubensaisa D. V.	342
Študlow D. II. 2.	61
Šubitow D. V.	638
Šumberk Stdt. V.	292
Šumice D. III. Dom. Mährisch-	
Krummau	351
Šumice D. II. 2. Dom. Posoritz	341
Šumice D. IV. Dom. Ung. Brod	118
Šumwald D. V. Dom. Aussee	170
Šumwald D. III. Dom. Grain	206
Šumwald D. V. Dom. Dohen-	
stadt	381
Šunawa D. V.	290
Šwabenice Mft. II. 2.	557
Šwabow D. VI.	66
Šwagrow dolný D. V.	258
Šwagrow horný D. V.	»
Šwanenberk D. V.	703
Šwarec D. II. 2.	317
Šwebochow D. V.	381
Šwřow D. I.	466
Š.	
Šařowice Dom. III.	522
Šařowice D. III.	531
Šajadorf D. III.	77

	Seite
Šajar-Groß Gut III.	309
Šajar Groß D. III.	351
Šajar-Klein D. III.	305
Šařal D. V.	440
Šajchenberg D. VI.	679
Šasow Mft. VI.	122
Šasow D. IV.	359
Šasowice D. III. Dom. Kloster-	
Brud	125
Šasowice D. II. 2. Dom. Run-	
stadt	87
Šassau Mft. VI.	122
Šassow D. IV.	359
Šassowitz D. II. 2.	87
Šaswitz D. III.	125
Šaschwitz Gut III.	105
Šatenice D. V.	382
Šattenitz D. V.	»
Šaubensurth D. V.	702
Šaubenstein Burg III.	180
Šaubor D. II. 2.	119
Šauborž D. II. 2.	»
Šausjn D. VI.	171
Šawikowice D. III.	531
Šazal D. V.	440
Šéchanow D. V.	324
Šéhcw D. II. 2.	392
Šećice D. II. 2.	414
Šećowice D. IV.	291
Šegniček D. V.	442
Šegno D. VI.	585
Šeichdamm Borstdt. II. 1.	3
Šein D. I.	275
Šeinec hruby D. V.	557
Šeinitzsch Gut V.	384
Šeinitzsch D. V.	442
Šeinitz Mft. II. 2.	161
Šeinitz Mhof III.	277
Šeinitz-Groß D. V.	557
Šelč Stdt. VI.	503
Šelečkow nowy D. VI.	257
Šelečkow starý D. VI.	256
Šeletschkau-Alt D. VI.	256
Šeletschkau-Neu D. V.	257
Šelnice D. II. 2.	467
Šelniš D. II. 2.	467
Šeltš Dom. VI.	481
Šeltš Stadt VI.	305
Šeltschium Stadt VI.	503
Šemenice dolnj D. V.	287
Šemenice hornj D. V.	287
Šemenice D. IV.	460
Šemniš D. IV.	»
Šempelhof Meierei V.	593
Šempelstein Burg III.	347
Šepenec Burg V.	428

	Seite		Seite
Teplice Bad I.	14	Tischnovitium Stdt. II. 2.	522
Terezow D. II. 1.	373	Tischnowitz Dom. II. 2.	504
Těsanký D. IV.	521	Tischnowitz Stdt. II. 2.	522
Těsany D. II. 2.	529	Tischtin Rft. V.	580
Těsany hrube D. I.	224	Tisnowice Stdt. II. 2.	522
Tejchen D. VI.	599	Titschein-Reu Dom. I.	335
Těsetice D. V.	419	Titschein-Reu Stdt. I.	353
Těsetice D. III.	351	Tkanowice D. V.	258
Těsice D. II. 1.	374	Tkanowitz D. V.	258
Těsice D. V.	266	Tlumačow Rft. IV.	330
Těsice horno D. I.	209	Tlumatičau Rft. IV.	330
Těsice dolno D. I.	210	Tlustomost Gut VI.	697
Těsikow D. V.	420	Tobitschau Dom. V.	753
Těsow D. IV.	118	Tobitschau Stdt. V.	765
Teswice D. III.	126	Topolan D. V. Dlmüg. Kapitu-	
Tešwiz an der Biese D. III.	217	lar-Gut	566
Tešwiz-Reu D. III.	126	Topolan D. V. Dom. Pradisch	423
Tetetice D. V.	583	Topolan D. II. 2. Dom. Bischen	561
Tetichiz D. II. 2.	414	Topolaný D. V. Dom. Pradisch	423
Tetšowiz D. IV.	291	Topolany D. V. Dlmüg. Kapitul.	
Tettetiz D. V.	583	Gut	566
Teutsch-Braniš Gut II. 1.	408	Topolaný D. II. 2. Dom. Bischen	561
Teyn D. I. Dom. Leipniz	275	Topolna D. IV.	334
Thein D. VI. Dom. Trebitsch	585	Towačow Stdt. V.	765
Theoderow D. V.	597	Towaczowium Stdt. V.	765
Thereschau D. II. 1.	406	Tomerich D. V.	431
Theresendorf D. II. 1.	373	Tower D. V.	431
Theresenthal D. V.	854	Töpliz Bad I.	14
Therezow D. II. 1. Gut Hor-		Töstiz D. III.	351
bitichau	406	Tracht Rft. II. 2.	204
Thuring D. VI.	171	Trachtjn Rft. II. 2.	204
Ticha D. I.	163	Traplice D. IV.	460
Tichau D. I.	»	Trapliz D. IV.	460
Tichow D. II. 2.	392	Traubel Gut IV.	429
Tiefenbach D. III.	546	Traubel D. V. Dom. Tobitschau	775
Tieschan Gut II. 2.	527	Traubel D. IV. G. Traubel	431
Tieschen D. II. 2. Gut Tieschan	529	Traubel D. IV. Dom. Zdaunel	521
Tieschan-Groß D. I.	224	Traubelice D. V.	171
Tieschan-Klein D. I. Dom.		Traubký D. V. Dom. Tobitschau	775
Kremier	232	Traubky D. IV. Gut Traubel	431
Tieschan-Klein D. IV. Dom.		Traubsko D. II. 2.	503
Zdaunel	521	Trawnitz D. IV. Dom. Kwassitz	245
Tieschau D. IV.	118	Trawnitz D. II. 2. Dom. Lettowitz	105
Tieschetiz D. V.	419	Trbausany D. II. 1.	433
Tieschiz Gut V.	261	Trebitium Stdt. VI.	561
Tieschiz D. V.	266	Trebitsch Dom. VI.	541
Tieschiz D. II. 1.	374	Trebitsch Stdt. VI.	561
Tieschiz-Eber D. I.	209	Treibliz D. V.	171
Tieschiz-Unter D. I.	210	Treskowiz Rft. II. 1.	285
Tieschnowiz-Bariz Gut I.	246	Treschni-Groß D. II. 2.	87
Tieschnowiz D. I.	249	Treschni-Klein D. II. 2.	87
Tikowice D. II. 2.	454	Tresný hruba D. II. 2.	87
Tisowiz D. II. 2.	»	Tresny male D. II. 2.	87
Tillendorf D. V.	323	Tribau-Mährisch Dom. V.	776
Tillonis villa D. V.	»	Tribau-Mährisch Stdt. V.	789
Tillowiz D. I.	319	Tribovia Moravialis Stdt. V.	789

	Seite		Seite
Triebendorf Groß D. V.	382	Trschelofschütz D. IV.	303
Triebendorf Klein D. V.	>	Trscherna Dom. VI.	599
Triebenhof D. V.	383	Trscherna D. VI.	607
Triesch Dom. VI.	587	Trschertschein Gut II. 1.	194
Triesch Mft. VI.	596	Trschertschein D. II. 1. Dom. Gut-	
Trittschein D. V.	383	schowitz	225
Trmaczow Thurm II. 1.	260	Trschertschein D. II. 2. Gut Hwiezd-	
Trnawa D. IV. Dom. Eufow	282	litz	182
Trnawa D. VI. > Trebitsch	585	Trscheschdorf D. V.	420
Trnawa D. V. > Törnau	815	Trschimischl D. V.	171
Trnawa nowa Mft. V.	813	Trschöderich D. V.	291
Trnawka Gut I.	451	Trschuschitz D. V.	811
Trnawka D. I Gut Trnawka	452	Tudapy D. IV. Dom. Holleschau	211
Trnawka D. I. Dom. Leipzig	275	Tudapy D. V. Olm. Kapitular-	
Trojanowitz D. I	164	Gut	559
Trostokotowice Mft. II. 1.	285	Tudapy D. IV Dom. Belehrad	460
Trpin D. V.	598	Tudapy D. II 2. Dom. Wischau	562
Trpja D. V.	>	Tudajn D. I.	119
Trpinet D. V.	536	Tuczja D. I.	396
Trpinky D. V.	>	Tulesice D. III.	537
Trschitz Dom. I.	441	Tuleschitz D. III.	>
Trschitz Mft. I.	449	Tuleschitz Gut III.	533
Trsice Mft. I.	>	Tulnice D. III.	216
Trubsko D. II. 2.	24	Tulniz D. III.	>
Trasowice D. V.	559	Tupes D. IV.	461
Trusowitz D. V.	>	Tupes D. I.	275
Trübenz D. V.	171	Turas D. II. 2. Dom. Blazowitz	469
Trebarow dwor D. V.	383	Turas D. II. 1. > Chirlitz	239
Trebarow maly- D. V.	382	Turas D. II. 2. Dom. Rjecz-	
Trebarow welky- D. V.	>	lowitz	24
Tretelowitz D. III.	277	Turas Gut II. 2.	458
Trebetice D. VI	172	Turowice D. I.	119
Trebetja D. II. 2.	105	Turowitz D. I.	>
Trebjé Stadt VI.	561	Tutany D. II. 1. Dom. Chirlitz	239
Trebietitz D. VI.	172	Tutany D. II. 2. Dom. Rjecz-	
Trebomislice D. II. 1.	239	lowitz	24
Trebomislit D. II 1.	>	Turnitz Mft. II 2.	162
Trebowa Morawska Stadt V.	789	Tutichap D. IV. Dom. Holleschau	211
Tremenicko D. V.	837	Tutichap D. II 2. > Wischau	562
Tremešek Amtsort V. Dom.		Tutichap D. IV. > Belehrad	460
Johrnsdorf	477	Tutichap D. V. Olm. Kapitul.	
Tremešek D. V. Dom. Aufsee	171	Privat-Güter	559
Trepéja D. V.	435	Tutschin D. I.	119
Trepschein D. V.	>	Törnau Dom. V.	776
Treschow D. III.	450	Törnau Alt. D. V.	815
Treschitz D. VI.	539	Törnau Neu. Mft. V.	813
Tresow D. III.	450	Twarozna D. II. 2.	129
Trest Mft. VI.	596	Tworowice nowa- D. V.	584
Trastice D. VI.	539	Tworowice stara- D. V.	>
Treitina D. V.	383	Tworowitz Alt. D. V.	>
Ttidwory D. II. 1. Dom. Au-		Tworowitz Neu. D. V.	>
kerlitz	158	Twrdkow D. V.	463
Ttidwory D. V. Dom. Litten	182	Twrdonice Mft. II. 2.	162
Tristudné D. VI	314	Twrohrad D. III.	190
Trschebin D. II. 2.	142	Tynec Mft. II. 2.	161
Trscheben D. II. 2.	182	Tystjn Mft. V.	580

II.		Seite			Seite
Ubeß D. II. 2.		129	Urbanow D. VI.		539
Ublo D. IV.		489	Urbantsch D. VI.		172
Ubuschin-Groß. D. II. 2.		87	Urbau D. III. Dom. Klost.-Brud		126
Ubuschin Klein. D. II. 2.		>	Urbau D. III. Stadt Znaim		78
Ubusjn hrubj- D. II. 2.		>	Uréice Mst. V.		664
Ubusjn malj- D. II. 2.		>	Urhau Groß. D. II. 2. Dom.		
Uderschis D. III.		247	Blaziowis		468
Udetice D. III.		>	Urhau Groß. D. II. 2. Dom.		
Ugartsdorf D. II. 2.		21	Kritschen		53
Ugcow D. II. 2.		317	Urhau Klein. D. II. 2. Dom.		
Ugez D. I.		430	Blaziowis		469
Uheréice Mst. II. 2.		201	Urhau Klein. D. II. 2. Dom.		
Uheréice D. III.		543	Raigern		361
Uhljtow D. VI.		692	Urspis D. II. 1.		433
Uhrschis D. II. 1.		225	Urspis Gut II. 1.		408
Uhrice D. V. Dom. Schebetau		714	Urtschis Mst. V.		664
Uhtice D. II. 2. Dom. Steinis		496	Urmis D. III.		145
Uhtice D. IV. Gut Uhris		435	Urtice D. II. 1.		225
Uhréice D. V.		559	Ustin D. V.		421
Uhrinau D. VI. Dom. Budischau		125	Ustop D. II. 2.		117
Uhrinau D. IV. » Meseritsch		257	Ustup D. II. 2.		87
Uhtinow D. VI. » »		>	Utéchow D. V.		811
Uhtinow D. I. » Weiskirch		29	Utigsdorf D. V.		>
Uhtinowice D. VI.		369	B.		
Uhritschis D. V.		559	Bierhöfen D. II. 2. Dom. Pern-		
Uhris D. II. 2. Dom Steinis		496	stein		317
Uhris D. IV. Gut Uhris		435	Bierhöfen D. V. Dom. Ziadlowis		872
Uhris Gut IV.		432	Bierzighuben D. V.		891
Utichow D. II. 2.		317	Binzensdorf D. V.		695
Ukwaldy D. I.		155	Boitelsbrunn D. II. 2.		213
Ulice dlanha- D. V.		733	Borkloster D. II. 2.		517
Ulischen D. V. Dom Hohenst. 383			Böttau Dom. III.		546
Ulischen Nieder. D. V. Dom.			Böttau Mst. III.		556
Johrnsdorf		479	Böttau Burg III.		557
Ullersdorf Dom. V.		818	B.		
Ullersdorf Groß. D. V.		825	Wacanowice D. I.		450
Ullersdorf Neu. D. V.		343	Wacanowice D. III.		374
Ulrichow D. I.		450	Wacénowice D. IV.		303
Ulrichowis D. I.		450	Wachtel D. V.		526
Umirazka D. V.		817	Waclawice D. V.		510
Unéice D. V.		581	Waclawow D. V. Dom. Aufsee		171
Unéjn D. II. 2.		87	Waclawow D. V. Dom. Hohen-		
Unéow f. Stadt V.		142	stadt		383
Unczowium f. Stadt V.		142	Waine, Weine D. VI.		680
Undanfs D. V.		811	Wainis D. III.		507
Ungarschis Dom. III.		538	Wairowis D. III.		127
Ungarschis D. III.		543	Waischowis D. V.		583
Ungerndorf D. V.		714	Waischowis Gut V.		567
Ungersdorf D. I.		29	Waisenfeld Burg II. 2.		207
Unrug D. V.		817	Waisaf D. VI.		644
Unterndorf D. IV.		282	Waisensfeld D. V.		171
Untschin D. II. 2.		87	Walbergow D. V.		343
Untschis D. V.		581	Walé D. III.		179
Urbanau D. VI.		539			
Urbanec D. VI.		172			

	Seite		Seite
Baldow D. II. 1.	193	Wajan D. I. Dom. Kremser	230
Baldhausen D. VI.	53	Wajan D. V. » Schebetau	715
Baldkau D. VI.	586	Wajan D. IV. » Welehrad	461
Waldikow D. VI.	»	Wajan D. II. 2. Gut Wajan	531
Waldsee D. V.	597	Wajan D. II. 2. Gut Wajan	25
Walečny kopce D. V.	735	Wajan Gut II. 2.	530
Waličice D. V.	343	Wajan Gut II. 2.	9
Wallberg D. V.	735	Wazany D. II. 1. Dom. Auster-	
Wallbergsdorf D. V.	343	liß	160
Waldorf D. VI. Dom. Ingro-		Wazany D. I. Dom. Kremser	230
miß	198	Wazany D. V. » Schebetau	715
Waldorf D. III. Gut Eadel	501	Wazany D. IV. » Welehrad	461
Walsowice D. I.	275	Wazany D. II. 2. Gut Wajan	531
Waltersdorf Gut I.	453	Wazany D. II. 2. Gut Wajan	25
Waltersdorf D. I. Gut Walters-		Wächtersdorf D. V.	735
dorf	456	Wegerall D. IV.	64
Waltersdorf D. I. Dom. Fulnek	136	Wčeraly D. IV.	64
Waltersdorf D. V. Dom. Gol-		Wchnow D. VI.	96
denstein	343	Wecow D. VI.	318
Waltersdorf Neu- D. V. Dom.		Wedrowice D. III.	98
Karlberg	487	Wedrowiç D. III. Dom. Bontiß	98
Walterice D. V.	»	Wedrowiç D. III. Dom. Arum-	
Walterowice D. I.	136	man	352
Waltersschlag D. VI.	172	Weglow D. V.	323
Waltinow D. VI.	»	Wegmislice Mft. III.	343
Waltromiç D. III.	305	Wegsowice D. V.	583
Waltrubice D. III.	»	Wegwanowice D. II. 2.	175
Waltich Gut III.	168	Weigelsdorf D. V. Dom. Eulen-	
Waltich D. III.	179	berg	323
Wané D. III.	450	Weigelsdorf D. V. Dom. Gol-	
Wandula D. V.	879	denstein	343
Wannau Groß- D. VI.	540	Weikersdorf D. V.	831
Wannau Klein- D. VI.	540	Weimisliç Mft. III.	343
Wanowice D. II. 2.	105	Weinberg D. III. Gut Grainswiç	352
Wanowiç D. II. 2.	105	Weinberg D. II. 2. Dom. Rd-	
Wanow welky- D. VI.	540	nigsfeld	21
Wantiç D. III.	450	Weißkirch Dom. I.	1
Wanuwek D. VI.	540	Weißkirch Stadt I.	16
Wapenka D. IV.	359	Weißstätten D. II. 1.	433
Wapowice D. VI.	298	Weißwasser D. V.	291
Wappowiç D. VI.	298	Welatice D. II. 2.	130
Warholt D. V.	864	Welatiç D. II. 2.	»
Warnsdorf D. I.	353	Welčowice D. I.	164
Waschowiç D. I.	275	Welebot D. V.	171
Wassisko Gut IV.	412	Welehrad Dom. IV.	436
Wassisko Mhof. IV.	428	Welehrad D. IV.	439
Watjn D. VI.	441	Welenow D. II. 1.	193
Watschenowiç D. IV.	303	Welešowice D. II. 2.	53
Wattin D. VI.	441	Weletein D. IV.	118
Wazanowiç D. III. Dom. Leſſo-		Weletjn D. IV.	»
niç	374	Welikowa D. IV.	282
Wazanowiç D. I. Dom. Arſchiç	450	Welfa Gut IV.	374
Wahelsdorf D. V.	383	Welfa Mft. IV.	395
Waplawiç D. V.	510	Welfa D. I.	29
Wawrineç D. II. 2.	390	Welka nowa ulice Borſadt II. 1.	5
Wajan D. II. 1. Dom. Austerliç	160	Welleborſch D. V.	171

	Seite
Wessendorf D. V.	597
Wessspitz D. II. 2.	53
Wetschowitz D. I.	164
Wenzelsdorf D. III. Dom. Alt- Hart	88
Wenzelsdorf D. V. » Aussee	171
Wenzelsdorf D. III. » Mistitz	393
Wetmitowice D. I.	353
Wermisdorf D. V.	854
Wérowany D. V.	775
Werowice D. III.	127
Wes dlanha D. V. Stadt Brissau	895
Wes dlanha D. IV. Gut Wrcho- lamitz	191
Wes dolnj D. IV.	282
Wes hornj D. IV.	279
Wes kralowa D. V.	166
Wes nowa D. V. Dom. Chud- wein	232
Wes nowa D. V. » Golden- stein	340
Wes nowa D. V. » Janowitz	463
Wes nowa D. V. Dom. Karls- berg	486
Wes nowa D. I. Dom. Leipzig	270
Wes nowa D. VI. Gut Mittrow	278
Wes nowa D. VI. Dom. Ossowa	332
Wes nowa D. IV. » Ungar.- Ostra	359
Wes nowa D. I. Stadt Mähr.- Ostrau	187
Wes nowa D. VI. Dom. Böhme.- Rudolec	406
Wes nowa D. VI. Dom. Saar	438
Wes nowa D. VI. » Zeltitz	535
Wes nowa D. VI. » Trebitz	581
Wes nowa D. V. » Tribau	808
Wes nowa D. V. » Törnau	816
Wes nowa D. V. » Ullers- dorf *)	829
Wes nowa D. I. » Bautsch	51
Wes nowa D. II. 1. » Gurein	391
Wes nowa D. II. 2. » Lunden- burg	164
Wes nowa D. II. 2. » Königs- feld	19
Wes nowa D. II. 2. » Osla- wan	263
Wes nowa D. II. 2. » Eisch- nowitz	522
Wes nowa D. III. » Grain	205
Wes nowa D. III. » Hdsling	235
Wes nowa D. III. » Mistlibo- ritz	382

	Seite
Wes stara D. V. Dom. Janowitz	460
Wes stara D. I. Dom. Altendorf	33
Wes stara D. I. Dom. Kremlitz	221
Wes stara D. I. Dom. Bautsch	50
Wesco D. VI.	480
Weschel D. IV. Dom. Ung.-Ostra	359
Weschel D. I. Gut Prestawitz	415
Weschel D. IV. Gut Weschel	512
Weschel Gut IV.	505
Wescze D. III. Dom. Budisch- fowitz	145
Wescze D. III. Dom. Mähr.- Budwitz	159
Wesek D. IV.	359
Wesela D. IV. Gut Kletschumka	225
Wesela D. V. Dom. Ronitz	514
Weselice D. II. 2.	392
Weseličko D. V. Dom. Busau	221
Weseličko D. VI. Dom. Saar	441
Weselka D. II. 2.	61
Wesely Stadt IV.	466
Wesely D. II. 2. Dom. Lomnitz	143
Wesely D. V. Dom. Biadlowitz	874
Weska D. I. Stadt Freiberg	175
Weska D. V. Olmütz Kapitul.- Gut	560
Weslau D. III.	478
Wessela D. IV. Gut Kletschumka	225
Wessela D. II. 2. Gut Krjetin	61
Wessela D. I. Dom. Meseritz	320
Wesseli Dom. IV.	461
Wesseli Stadt IV.	466
Wesseli D. V. Dom. Biadlowitz	874
Weseličko D. I. Gut Wesse- litschko	464
Wesselitschko D. V. Dom. Busau	221
Wesselitschko D. VI. » Saar	441
Wesselitschko D. I. Gut Wesse- litschko	464
Wesselitschko Gut I.	457
Wesseliß D. II. 2.	392
Wesely D. II. 2.	87
Wessely D. II. 2. Dom. Run- stadt	»
Wessely D. II. 2. » Lomnitz	143
Wessely Neu. Gut VI.	409
Wessely Neu. Mtt. VI.	441
Wesely nowe. Mtt. VI.	»
Westonowice D. VI.	586
Wesze D. VI.	480
Wetefow D. II. 2.	496
Weterschau D. II. 2.	496
Wewice D. III.	260
Wewerka D. III.	500
Wewety Burg II. 1.	302
Wewety D. V.	319

	Seite		Seite
Bemtschitz D. III.	260	Billimetsch D. VI. Dom. Studein	480
Wexco D. III.	159	Billimowicz D. II. 2. Dom. Po-	
Wexek D. I.	415	foritz	346
Wexky D. IV.	512	Billimowicz D. II. 2. Dom. Raiz	390
Wéznice D. VI	185	Winar Gut I.	415
Wicenice D. III. Dom. Jaroměř	293	Winar D. I.	427
Wicenice D. III. Dom. Namiescht	450	Winary D. I.	427
Wiče D. I.	320	Winau D. III.	260
Wicomelice D. II. 1.	227	Wincencow D. V.	695
Wicłom Burg II. 2.	518	Windschau D. III.	206
Wiczom D. V.	669	Winfelsdorf D. V.	831
Widenska Ulice Vorstadt II. 1.	130	Winohrad D. III. G. Frainspiz	352
Widern Hinter D. VI. Dom.		Winohrad D. II. 2. Dom. Rb.	
Teltich	549	nigsfeld	21
Widern Ritters D. VI.	»	Wischau Dom. II 2.	532
Wiedern Kirch Gut VI.	125	Wischau Stdt. II. 2.	546
Wiedern Kirch D. VI.	174	Wiscovium Stdt. II. 2.	546
Widonin D. VI.	332	Wischehorsch D. V.	383
Wiechnow D. VI.	96	Wischenau Dom. III.	564
Wien D. VI	257	Wischenau Mtt. III.	569
Wienergasse Vorstadt II. 1.	130	Wischkowitz D. I.	384
Wieroman D. V.	775	Wiska D. III.	501
Wiese Dom. VI.	615	Wisky D. II. 1. Dom. Boskowitz	193
Wiese Mtt. VI.	620	Wisky D. V. Stdt. Littau	182
Wiesen D. V.	479	Wisola D. I. Gut Lustopetich	193
Wiesenberg Dom V.	838	Wisola D. 1 G. Löschna	291
Wiesenberg D. V.	850	Wisola D. V. Dom. Bistupicz	193
Wiesen Mährisch D. V.	895	Wisolein D. III	562
Wiesniz D. VI.	185	Wisolepole D. IV.	137
Wiestin Groß D. II. 2.	87	Wisoly D. VI.	441
Wiestin Klein D. II 2.	»	Wisowicz Dom. IV.	470
Wiestjn hruby D. II. 2.	»	Wisowicz Stdt. IV.	484
Wiestjn maly D. II. 2.	»	Wispič D. III.	88
Wiestonowicz D. VI.	586	Wisset D. II. 1.	193
Wiettkowice D. I.	164	Wisterniz Groß Dom. V.	855
Wiegau D. VI.	318	Wisterniz Groß Mtt. V.	861
Wiejna D. II 2.	314	Wisterniz Ober D. II. 2.	214
Wigantiz D. I.	320	Wisterniz Unter Mtt. II. 2.	205
Wiffel Gut I.	441	Wistonice dolnj Mtt II. 2.	205
Wiffel D. I. Dom. Trschitz	451	Wistonice hornj D. II. 2.	214
Wiffel D. I. Gut Wesselitichlo	466	Wistréenowice D. VI.	299
Wikowice D. I.	136	Wistritschenowicz VI.	»
Wilenj D. VI	54	Wiskowice D. I.	384
Wilimeč D. VI. Dom. Neu-		Wiskow Stdt. II. 2.	546
Reisch	299	Wisnowy Mtt. III.	569
Wilimeč D. VI. Dom. Studein	480	Wispič D. III.	88
Wilimow D. II. 2.	105	Witkowice D. I.	164
Wilimowice dolnj D. VI.	587	Wittowicz D. I.	164
Wilimowice hornj D. VI.	586	Witochow D. VI.	96
Willimowicz Ober	»	Witonice D. V.	449
Willimowicz Unter Gut VI.	541	Witowice D. II. 2.	342
Willimowicz Unter D. VI.	587	Witowicz D. II. 2.	342
Willimau D. V.	232	Witrhlice D. I.	284
Willimetsch D. VI. Dom. Neu-		Witrkowicz D. I.	164
Reisch	299	Witschapp Gut III.	360
		Witich pp D- III	374

	Seite		Seite
Witsche D. I.	320	Wodierad D. II. 2. Dom. Run-	
Witichiz D. V.	581	stadt	88
Witschow Dschen VI.	332	Wodierad D. II. 2. Dom. Tiffiz	119
Wittchow D. VI	96	Wodierady D. II. 1. Dom. Ejer-	
Witonice D. I.	275	nahora	260
Wittoniz D. I. Dom. Leipnit	275	Wodierady D. II. 2. Dom. Tiffiz	119
Wittoniz D. V. G. Grubschiz	449	Wodoné D. III.	247
Wittowa D. IV.	282	Wodonez D. III.	"
Wigeniz D. III. Dom. Jaromeriz	293	Wognowice D. V. Dom. Eu-	
Wigeniz D. III. Dom. Ramiescht	450	lenberg	320
Wigomieliz D. II. 1.	227	Wognowice D. I. G. Liebau	284
Wigomieliz Gut II. 1.	194	Wogtéchow D. VI. Dom. Bistritz	97
Wigomieriz Gut V.	492	Wogtéchow D. V. Dom. Busau	222
Wigomieriz D. V.	505	Wogtiskow D. V.	344
Wlachow D. V.	597	Wohanéice D. II. 1.	392
Wlachowice Mft. IV.	133	Wohantschiz D. II. 1.	392
Wlachowice D. VI.	319	Wohantschiz Gut II. 1.	375
Wlachowiz Mft. IV.	133	Wohrazenice D. III.	293
Wlachowiz D. VI.	319	Wahrazeniz D. III.	"
Wlaczatin D. III.	452	Woisowiz D. II. 2.	454
Wladislau Mft. VI.	577	Woitiechow D. VI. Dom. Bistritz	97
Wladislawa Mft. VI.	577	Woitiechow D. V. Dom. Busau	222
Wlasatice Mft. II. 1.	430	Woisdorf D. V.	344
Wlaschimfa Birtshsh. III.	277	Wojetin D. VI. Dom. Bistritz	96
Wlaske D. V.	285	Wojetjn D. VI. Dom. Bistritz	"
Wlastowicka D. VI.	645	Wojetjn D. II. 2. Dom. Fern-	
Wlastowiz Gut VI.	631	stein	318
Wlastowiz D. VI.	645	Wojkowice D. II. 2.	454
Wléatjn D. III.	452	Wokarec D. III.	451
Wléidoly D. IV. G. Drinom	190	Wofarez D. III.	"
Wléidoly D. IV. G. Beschef	512	Woleschna-Böhmisch Gut VI.	625
Wlékowa D. IV.	282	Woleschna-Zawischna D. VI.	300
Wlénow D. I. Dom. Alt-		Wolesna česka D. VI.	628
Tittschlein	44	Wolesna Zawisna D. VI. Dom.	
Wlénow D. IV. Dom. Ung. Brod	119	Neu-Reisch	300
Wltau D. VI.	332	Wolesna Zawisna D. VI. Dom.	
Wltofeh Gut IV.	292	Studein	481
Wltofeh D. I. Dom. Kremfier	231	Wolesnica D. V.	222
Wltofeh D. IV. Dom. Millotiz	304	Wolesny dolnj P. V.	479
Wlkas D. IV. Dom. Millotiz	304	Wolewéice D. VI.	541
Wlkow D. II. 2. Dom. Let-		Wollemtschiz D. VI.	541
towiz	105	Wolfirsch D. VI.	172
Wlkow D. VI. Dom. Ossowa	332	Wolfirow D. VI.	"
Wlkowa D. II. 2	105	Wolframiz Mft. III.	344
Wltichidol D. IV. G. Drinom	190	Wolframé D. VI.	54
Wltichidol D. IV. G. Beschef	512	Wolframékirchen Mft. III.	73
Wltischfowa D. IV.	282	Wolfsberg D. V.	624
Wltichnau P. IV.	119	Wolfsdorf D. I. Dom. Alt-Tit-	
Wochos D. II. 2. Dom. Lomniz	143	schein	44
Wochos D. II. 2. Dom. Tisch-		Wolfsdorf-Mährisch D. I. Dom.	
nowiz	521	Gulnet	136
Wochoz D. II. 2. Dom. Lomniz	143	Wollein Mft. VI.	608
Wochoz D. II. 2. Dom. Tisch-		Wolleschna-Böhmisch D. VI.	628
nowiz	521	Wolleschna-Zawisch D. VI.	481
Wodierad D. II. 1. Dom. Ejer-		Wolleschniz D. V.	222
nahora	260	Wolleschan Gut VI.	125

	Seite
Wollchan D. VI. Dom. Datschik	173
Wollchan D. VI. Dom. Neu-Reisch	300
Wolschi D. VI. Dom. Meseritsch	257
Wolschy D. VI. Dom. Telttsch	541
Wolsany D. VI. Dom. Datschik	173
Wolsany D. VI. Dom. Neu-Reisch	300
Wolsy D. VI. Dom. Meseritsch	257
Wolsy D. VI. Dom. Telttsch	541
Womice D. II. 2.	414
Womis D. II. 2.	»
Worechom D. II. 2.	105
Wosadow D. III.	168
Wozdečko D. V.	223
Wosdietscho D. V.	»
Wosikow D. V.	203
Woslawice male D. VI.	258
Woslawice welke D. VI.	258
Woslawitz, Groß D. VI.	»
Woslawitz, Klein D. VI.	258
Woslnowice D. III.	561
Wosowa D. VI.	258
Wosowa D. VI.	»
Wostegkowitz D. III.	277
Wostiz Gut II. 1.	408
Wostiz Mtt. II. 1.	430
Wostopowice D. II. 2.	504
Wostopowiz D. II. 2.	»
Wotjn D. VI. Dom. Wiese	624
Wotjn D. VI. Dom. Zhor	261
Wottin D. VI. Dom. Wiese	624
Wottin D. VI. Gut Zhor	261
Wopes D. V.	811
Wölfling Gut VI.	393
Wölfling D. VI.	408
Wracow Mtt. IV.	84
Wracowice D. III.	204
Wrahowice D. V.	536
Wrahowitz D. V.	»
Wranau D. II. 2.	342
Wranersdorf D. III.	205
Wranjhora Burg V.	193
Wranjn dolnj D. III.	158
Wranjn hornj D. III.	157
Wranow Mtt. III.	198
Wranow D. II. 2.	342
Wranowa D. V. Dom. Wislupiz	193
Wranowa D. II. 2. Gut Rietin	61
Wranowa D. II. 2. Dom. Telttschik	105
Wranowa D. V. Dom. Ziadlowiz	873
Wranowice D. V.	685
Wranowitz D. V.	»

	Seite
Wratenjn Mtt. III.	543
Wratkow D. II. 1.	193
Wratlawka D. II. 2.	521
Wrazow Mtt. IV.	84
Wrazno D. V.	815
Wrazno D. I.	197
Wrbatek D. V.	537
Wrbatek D. V. Dom. Kraliz	»
Wrbatek D. V. Olmüher Kapitu-lar-Gut	567
Wrbatek D. V. G. Wrbatek	442
Wrbatek Gut V.	384
Wrbatky D. V.	442
Wrbetice D. IV.	142
Wrbice D. II. 1.	375
Wrbietiz D. IV.	142
Wrbiz D. II. 1.	375
Wrbka D. IV.	245
Wrbka, Groß D. IV.	400
Wrbka hruba D. IV.	»
Wrbka, Klein D. IV.	360
Wrbka mala D. IV.	»
Wrbowec D. III.	126
Wrchoslawice D. IV.	190
Wrchoslawitz D. IV.	190
Wrchoslawitz Gut IV.	185
Wrchowa D. I.	206
Wricht D. VI.	319
Wrijst D. VI.	319
Wrtieriz D. II. 2.	318
Wrijonow D. VI.	587
Wschchowiz D. II. 2. Dom. Tischnowitz	521
Wschchowiz D. I. Gut Wschechowitz	468
Wschchowiz G. I	467
Wschemina D. IV.	282
Wschetul D. IV.	211
Wsetin Dom. IV.	490
Wsetin Mtt. IV.	497
Wsetjn Mtt. IV.	497
Wstfo D. V.	560
Wsechowice D. II. 2. Dom. Tischnowitz	521
Wsechowice D. I. Gut Wschechowitz	468
Wiemina D. IV.	282
Wsetuly D. IV.	211
Wühr D. II. 2.	87
Würben, Groß D. V.	344
Würben, Klein D. V.	»
Würben mala D. V.	»
Würben, Neu D. I.	137
Würben welka D. V.	344
Wyčapy D. III.	374
Wyčice D. V.	581

LXVI

Wyckow Burg VI.	332	Zarubiz D. III.	247
Wyckow Dschen VI.	332	Zaschau D. I.	320
Wycomérice D. V.	505	Zaschowitz D. VI.	370
Wyčow D. V.	669	Zeseta D. VI.	261
Wyden D. VI.	257	Zasowa D. I.	320
Wydonja D. VI.	332	Zasowice S. VI.	370
Wydrj Kostelnj D. VI.	174	Zastrižl D. IV.	411
Wydrj prostřednj D. VI.	540	Zauchtel D. I.	254
Wydrj zadnj D. VI.	540	Zautte D. V.	383
Wygantice D. V.	343	Zawadilka D. V. S. Laschfau	543
Wykegřowice D. V.	831	Zawadilka D. V. Dom. Zia-	
Wylanec D. VI.	54	clowiz	872
Wylemowice D. II. 2.	390	Zawizice D. I. Dom. Hochwald	163
Wylimow D. V.	232	Zawizice D. I. Dom. Stramberg	350
Wyr D. II. 2.	87	Zawist D. II. 1. Dom. Surein	392
Wyšehoře D. V.	590	Zawist D. II. 2. Dom. Blansko	392
Wyšehoř D. V.	383	Zawist D. VI. S. Zhor	261
Wysta D. VI.	370	Zbanice D. III.	572
Wysočany D. III.	562	Zbaniž D. III.	572
Wysoka D. VI.	45	Zbegřow D. II. 2.	245
Wysoky potok D. V.	287	Zbeischow D. II. 2.	245
Wytonice D. III.	507	Zbel D. V.	472
Wyzowice Etdt. IV.	484	Zbeschau D. II. 2.	265
		Zbeřow D. II. 2.	265
		Zblowice D. III.	562
		Zblowiz D. III.	562
		Zborow D. V.	383
		Zborowice D. IV.	511
		Zborowiz D. IV.	511
		Zborowiz Gut IV.	505
		Zbraschau D. I.	29
		Zbraslau D. II. 1. Dom. Alt-	
		Brünn	132
		Zbraslau D. II. 2. Dom. Koffiz	414
		Zbraslaw D. II. 1.	132
		Zbrařow D. I.	29
		Zdanice D. VI.	97
		Zdaniz D. VI.	97
		Zdaunet Dom. IV.	512
		Zdaunet Mřt. IV.	518
		Zdaunky Mřt. IV.	518
		Zdęchow D. IV.	505
		Zdenfau Gut VI.	449
		Zdenfau D. VI.	464
		Zdenkow D. VI.	
		Zdětjn D. V.	701
		Zdiar Zamek VI.	415
		Zdiareř D. II. 2.	522
		Zdiechow D. IV.	505
		Zdietin D. V.	701
		Zdiřlawiz Gut IV.	521
		Zdiřlawiz D. IV.	526
		Zdislawice D. IV.	526
		Zdrawa woda D. II. 2.	566
		Zechan D. V.	324
		Zechiz D. V.	324

	Seite		Seite
Zeil Große Borſtdt. II. 2.	53	Žlobiſ D. I.	231
Zeil Kleine Borſtdt. II. 2.	53	Zlyn Städtchen IV.	540
Zeisau D. VI.	55	Žnaim f. Stadt III.	37
Zeleschowice D. IV.	489	Žnaim Stadt Obergut III.	69
Zelenahora D. II. 2.	562	Žnaim Stadt Untergut III.	69
Zelena ulice Borſtdtgasse V.	59	Žňatka D. III.	451
Zelintau D. I.	164	Žnetinet D. VI.	259
Zelinkow D. I.	»	Žniatka D. III.	451
Zeroljn D. V.	436	Žnoima f. Stadt III.	37
Zesow D. V.	567	Žnorow D. IV.	470
Žhor Gut VI.	216	Žnoymo f. Stadt III.	37
Žhor D. II. 2. Dom. Comniſ	143	Žopanowice D. III.	489
Žhor D. II. 2. Dom. Comniſ	143	Žoppanz Gut III.	479
Žhor D. II. 2. Dom. Roſſiſ	414	Žoppanz D. III.	489
Žhor D. VI. Dom. Ticherna	614	Žornſtein Burg III.	562
Žhor Holubi D. VI.	125	Žottig D. VI.	666
Žhor, Neu D. VI.	261	Žottfüttel D. V.	383
Žhor nowa D. VI.	261	Žöptau D. V.	855
Žhor Straneſa D. VI.	259	Žuberſtein Burg II. 2.	315
Žhoſec Franko D. VI.	259	Žuderhandl Gut III.	99
Žhoſec zadny D. VI.	261	Žuderhandl D. III.	104
Žhoſeſ Franko D. VI.	259	Žulb D. III.	306
Žhoſeſ, hinter D. VI.	261	Žuttam D. IV.	335
Žiadomiſ Gut IV.	234	Žwitawa Stadt V.	881
Žiadomiſ D. IV.	238	Žwitawka Mſt. V.	709
Žielchomiſ D. V.	735	Žmittau Dom. V.	874
Žiellechomiſ D. IV.	489	Žmittau Stadt V.	881
Žiellochomiſ D. IV.	544	Žwittavia Stadt V.	881
Žieranomiſ Gut IV.	527	Žmittamſa Mſt. V.	709
Žieranomiſ D. IV.	533	Žwola D. V. Dom. Mſrau	595
Žierotein Gut V.	384	Žwola D. VI. » Radeſchin	391
Žierotein D. V.	436	Žwolenowice D. VI.	511
Žieruteſ D. III.	77	Žwolenomiſ D. VI.	541
Žierumel D. V.	421	Žwonowice D. II. 2.	53
Žieſchow D. V. Olmüſer-Kapi- tular-Gut	567	Žybtidowice D. V. Dom. Goſ- denſtein	341
Žieſchow D. V. Dom. Plumenau	671	Žybridowice D. V. Dom. Uſſerſ- dorf	830
Žinſendorf D. II. 1.	392	Žabčice D. II. 2.	454
Žiopp D. IV.	211	Žabna D. I.	378
Žittow Gut I.	469	Žabobřeſk D. II. 2.	21
Žittow D. I.	471	Žač D. VI.	538
Žlabings Stdt. VI.	520	Žadlowice D. V. Dom. Mſrau	597
Žladlow D. II. 2.	318	Žadlowice D. V. » Žiadlowiſ	871
Žlamanek D. IV. G. Brezoluſ	152	Žadowice D. IV.	238
Žlamanek D. IV. Dom. Ungar. Brod	119	Žariſ D. I.	231
Žlamanka D. IV.	521	Žaroſchiſ Gut II. 2.	563
Žlatenica hruba D. V.	669	Žaroſchiſ D. II. 2.	565
Žlatina D. V.	212	Žaroſice D. II. 2.	565
Žlatina dolnj D. III.	522	Žarowice D. V.	669
Žlatinka D. II. 2.	105	Žboneſ D. II. 2.	106
Žlaty potok D. V.	286	Ždanice Mſt. II. 2.	491
Žlechau D. IV.	461	Ždara Stadt VI.	444
Žlechow D. IV.	461	Ždiár Stadt VI	»
Žlin Dom. IV.	535	Ždiar D. II. 2. Dom. Raiſ	393
Žlin Stdtchen. IV.	540	Ždiarna D. II. 1.	190

LVIII

	Seite		Seite
Zebětjn D. II. 1. Dom. Mst. Bránn	131	Zerutky D. II. 2. Dom. Ziffis	120
Zebětjn D. II. 1. Dom. Eichhorn	307	Zerutky D. III. Stadt Znaim	77
Zebrotice D. VI.	657	Zerawky D. V.	421
Zelatoniz Gut I.	387	Z D. V. Gut Roschuschan	441
Zelatoniz D. I.	395	Z D. V. Dom. Plumenau	671
Zelchowice D. V.	735	Z bis Dom. V.	865
Zelč D. II. 2. Dom. Wischau	562	Z bis D. V. Dom. Märau	597
Zelč D. II. 2. Gut Zeltisch	568	Z bis D. V. » Ziadlowitz	871
Zelechowice D. IV.	544	Z is D. I	73
Zeletawa Mst. VI	459	Z bis D. I.	231
Zeletice D. III. Dom. Selsitz	506	Z is D. V.	669
Zeletice D. II. 2. Dom. Steinitz	496	Z ce D. II. 2. Dom. Dbro. mitz	243
Zelezny D. II. 2.	522	Zidenice D. II. 2. » Rjecz. fowiz	24
Zeliwsko D. V.	213	Zieschow D. V.	441
Zeltisch Gut II. 2.	567	Zigartice D. I.	94
Zeltisch D. II. 2. Dom. Wischau	562	Zilin D. IV.	269
Zeltisch D. II. 2. Gut Zeltisch	568	Zischow D. II. 2.	165
Zenklow D. I.	352	Ziskow D. II. 2.	»
Zeranowice D. IV.	533	Ziwotice D. I Dom. Gulnet	136
Zerawice Mst. IV. Gut Zerawitz	172	Ziwotice D. I. » Neu-Zit. schau	352
Zerawice D. I. Gut Ejetin	104	Ziwotice D. VI.	688
Zerawin D. IV.	360	Zleb D. II. 2.	143
Zerawinek D. IV.	360	Zop D. IV.	211
Zerawitz Gut IV.	153	Zubri D. I. Dom. Meseritsch	321
Zerawitz Mst. IV. Gut Zerawitz	172	Zubry D. VI. » Neustadtel	319
Zerawitz D. I Gut Ejetin	104	Zydlochowice Mst. II. 2.	440
Zerkowice D. III.	235	Zylina D. I.	352
Zerkowitz D. III.	235	Zylosice D. II. 2 Dom. Blajio. mitz	469
Zernomnik D. II. 1.	259	Zylosice D. II. 1. » Chirlitz	239
Zerotice D. III.	507	Zypota D. V.	811
Zerotiz D. III.	507		
Zerotiz Gut III.	501		
Zerutet D. II. 2.	120		

Wesentliche Druckfehler.

Seite	1	Zeile	11	von	ob.	statt: B	beschma	lese man: ?	Coleschna
—	10	—	14	—	—	Beplom	—	—	Zeclom
—	20	—	23	—	—	SALVIS	—	—	SALVTIS
—	22	—	1	—	un.	Teid	—	—	Peid
—	25	—	4	—	ob.	Roschtein bei	—	—	
						Teltich	—	—	Rufstein bei Pirniß
—	30	—	24	—	—	auf	—	—	auch
—	32	—	20	—	—	Grüste	—	—	Grüste
—	34	—	13	—	un.	1872	—	—	1672
—	39	—	4	—	—	führte	—	—	führt
—	40	—	4	—	ob.	Triesch	—	—	Triesch
—	—	—	2	—	un.	Telregrin	—	—	Deregrin
—	46	—	16	—	—	4ten	—	—	14ten
—	47	—	16	—	—	von	—	—	vor
—	48	—	14	—	ob.	Beilenz	—	—	Pailenz
—	50	—	5	—	un.	dem	—	—	der
—	52	—	4	—	ob.	Tulebau	—	—	Tulebau
—	58	—	19	—	un.	Eyzowßky	—	—	Eyzowßka
—	—	—	1	—	—	XXI c. und	—	—	
						XXII c.	—	—	XXXI c. XXXII c.
—	59	—	1	—	ob.	Sohne (oder	—	—	
						Bruder)	—	—	Brudersöhne
—	67	—	8	—	un.	Grundelsin-	—	—	
						gen	—	—	Gundelfingen
—	69	—	20	—	—	abgeschäfte	—	—	abgeschäfte
—	—	—	16	—	—	schied	—	—	verschied
—	75	—	18	—	—	Freiherr	—	—	Freiherrn
—	78	—	6	—	ob.	Probste	—	—	Probste
—	—	—	17	—	un.	Dslowa	—	—	Dslawa
—	79	—	14	—	—	1881	—	—	1831
—	80	—	7	—	—	verschrüb	—	—	verschrüb
—	88	—	7	—	ob.	dießfällige	—	—	dießobrgtß
—	94	—	8	—	un.	Berrichtung	—	—	Bernichtung
—	99	—	2	—	—	Ueberrest	—	—	Ueberreste
—	106	—	23	—	—	und und	—	—	und
—	112	—	7	—	—	und 26	—	—	und 26.
—	115	—	8	—	ob.	verkaufte	—	—	erkaufte
—	129	—	3	—	—	Mutic	—	—	Mutiß
—	135	—	2	—	—	Drha v. Dolan	—	—	Erha v. Dolan
—	136	—	14	—	—	verkauften	—	—	verkauft
—	139	—	11	—	—	Wolentowice	—	—	Wolentowice
—	142	—	21	—	—	auf ber	—	—	auf der
—	146	—	9	—	—	38,724 Zoch	—	—	28,724 Zoch
—	151	—	17	—	—	Wildenten	—	—	Wildenten und
—	154	—	1	—	un.	Rudgley	—	—	Rudoley
—	155	—	23	—	ob.	mitter der	—	—	mitten in der

Seite	170	Zeile	7	von	un.	statt:	Patronat	lese	man:	Patronat
—	171	—	10	—	ob.	—	daß, als	—	—	daß, als
—	176	—	6	—	—	—	Brandin	—	—	Brandlin
—	180	—	15	—	—	—	Kreibsch	—	—	Kreibsch
—	189	—	11	—	—	—	1 Mühle	—	—	2 Mühlen
—	190	—	3	—	un.	—	1 Lebzelter	—	—	2 Lebzelter
—	—	—	5	—	—	—	2 Brantwein- brenner	—	—	3 Brantwein- brenner
—	193	—	1	—	ob.	—	1500 fl.	—	—	1237 fl. 31 fr.
—	195	—	6	—	un.	—	292 Helveten	—	—	192 Helveten
—	—	—	8	—	—	—	Dankowicz	—	—	Dankowicz (Dankowice)
—	196	—	12	—	ob.	—	dermalige	—	—	damalige
—	198	—	5	—	—	—	135 E.	—	—	305 E.
—	—	—	10	—	—	—	2 Gängen	—	—	1 Gänge
—	199	—	11	—	—	—	v. Rodenbach	—	—	v. Rodenbach
—	212	—	10	—	—	—	Telsch	—	—	Telsch
—	216	—	2	—	—	—	Bohor	—	—	Bohor
—	228	—	2	—	un.	—	Klement Widny	—	—	Klement . . Widny
—	234	—	7	—	ob.	—	Pawlowicz	—	—	Pawlowicz
—	236	—	14	—	un.	—	Obrigkeit	—	—	Obrigkeit bestimmte
—	237	—	16	—	ob.	—	Mezotice	—	—	Mezotice
—	—	—	5	—	un.	—	Wirthschafts- amtes	—	—	Wirthschaftsamt
—	145	—	18	—	—	—	Verlanfe	—	—	Verlaufe
—	253	—	—	—	—	—	27 S.	—	—	42 S.
—	256	—	9	—	ob.	—	ein	—	—	einst
—	263	—	6	—	—	—	versehen	—	—	verschreiben,
—	272	—	12	—	un.	—	vom	—	—	von
—	278	—	11	—	—	—	Prämonstratens- enser	—	—	Prämonstratenser
—	280	—	4	—	—	—	Wlegn	—	—	Wlegn
—	281	—	5	—	—	—	Wenceslai	—	—	Wenceslai
—	284	—	1	—	—	—	Annal.	—	—	Annal.
—	287	—	10	—	ob.	—	Kirche	—	—	Pfarr
—	291	—	14	—	un.	—	Daguerrotypie	—	—	Daguerrotypie
—	—	—	19	—	—	—	ebenfalls	—	—	ebenfalls
—	295	—	17	—	ob.	—	werde	—	—	wurde
—	296	—	4	—	un.	—	Dominium	—	—	Dominium
—	—	—	18	—	—	—	Kladow	—	—	Kladow
—	301	—	19	—	—	—	Der letztere.	—	—	Der letztere oder sein Sohn
—	303	—	1	—	—	—	Erhard	—	—	Erhard
—	313	—	1	—	ob.	—	Katholischer	—	—	Katholischer
—	314	—	4	—	un.	—	seiner	—	—	seiner
—	—	—	8	—	—	—	erschöpfender	—	—	erschöpfender
—	316	—	4	—	ob.	—	Rijantz	—	—	Rijantz
—	—	—	14	—	un.	—	Marschowico	—	—	Marsowico
—	320	—	4	—	—	—	darin	—	—	darin
—	—	—	15	—	—	—	Benet	—	—	Benet
—	330	—	3	—	—	—	Nalezenen	—	—	Nalezen
—	344	—	10	—	ob.	—	Smil v. R.	—	—	Smil v. S.
—	353	—	21	—	un.	—	Nadelholz	—	—	Nadelholz
—	358	—	11	—	—	—	Pfarrkirche	—	—	Pfarrkirche
—	384	—	18	—	—	—	dermaligen	—	—	dermaligen
—	385	—	7	—	ob.	—	1 Mahlmühle	—	—	6 Mahlmühlen
—	391	—	6	—	un.	—	Joachim	—	—	Joachim hatten

Seite	395	Zeile	14	von	ob.	Ratt:	ihrem	lese	man:	ihren
—	401	—	16	—	—	—	Amtsorte	—	—	Amtsorte
—	415	—	22	—	—	—	Schloß Saar (ZamekZdiar)	—	—	Schloß Saar (Zdiar Zamek)
—	415	—	24	—	—	—	Teiche	—	—	Teichen
—	422	—	13	—	—	—	Bedrängnisse	—	—	Bedrängnisse
—	428	—	5	—	un.	—	e ad	—	—	et ad
—	432	—	11	—	—	—	Kallendorf	—	—	Kallendorf
—	433	—	9	—	ob.	—	dem Zehend	—	—	des Zehends
—	437	—	19	—	un.	—	Besselitscho	—	—	Besselitscho
—	443	—	11	—	ob.	—	Schottengraben	—	—	Schottergraben
—	443	—	15	—	—	—	osw.	—	—	osw.
—	450	—	18	—	un.	—	Za oslaw	—	—	Zar oslaw
—	451	—	13	—	—	—	Mudofel	—	—	Mufodél
—	457	—	13	—	—	—		—	—	
		und	20	—	—	—	Nedern	—	—	Neder
—	460	Zeile	12	—	—	—	Stätiger	—	—	Stätiger
—	461	—	10	—	—	—	in nach	—	—	ist nach
—	481	—	18	—	ob.	—	Die	—	—	die
—	489	—	16	—	—	—	Schönowitz	—	—	Schönowitz
—	490	—	3	—	un.	—	Jompnic.	—	—	Jompnic.
—	494	—	2	—	ob.	—	an dem	—	—	an den
—	494	—	6	—	un.	—	Zarasslaw	—	—	Zarosslaw
—	495	—	15	—	ob.	—	wahrscheinlich	—	—	wahrscheinlich
							eine			
—	495	—	16	—	un.	—	Bomissa	—	—	Bonussa
—	501	—	7	—	—	—	Rudoleß	—	—	Rudoleß
—	502	—	2	—	—	—	Quad. Rft.	—	—	Rft.
—	504	—	3	—	—	—	mit dem	—	—	mit den
—	504	—	8	—	—	—	gestellt	—	—	gestellt
—	505	—	17	—	—	—	im f. gothischen	—	—	im f. g. gothischen
—	509	—	15	—	ob.	—	Austritt	—	—	Austritt
—	512	—	21	—	—	—	gewöhnliche	—	—	gewöhnliche
—	520	—	11	—	un.	—	Se alle t	—	—	St alle t
—	523	—	23	—	—	—	vom	—	—	von
—	524	—	9	—	ob.	—	Dörfer	—	—	Dörfern
—	530	—	15	—	un.	—	theils	—	—	meist
—	531	—	17	—	ob.	—	Wildbach	—	—	Wildbach
—	537	—	12	—	un.	—	eingekauften	—	—	eingekaufte
—	527	—	20	—	—	—	adeligen	—	—	adelige
—	544	—	2	—	ob.	—	Abtei	—	—	Abtei
—	544	—	17	—	—	—	Drowitz	—	—	Obrowitz
—	545	—	12	—	—	—	Rossowic (Bos- kowic)	—	—	Boskowic
—	548	—	15	—	—	—	der	—	—	den
—	552	—	2	—	un.	—	Poderelitsch	—	—	Pohorelitsch
—	552	—	15	—	—	—	Pernsteiner	—	—	Pernsteine
—	555	—	17	—	—	—	die dieser	—	—	dieser
—	558	—	11	—	—	—	Bevölkerung:	—	—	Bevölkerung mit
							mit			
—	558	—	15	—	—	—	Ramenitz! hat	—	—	Ramenitz hat
—	560	—	2	—	ob.	—	dem Freisassen- hofe	—	—	den Freisassen- höfen
—	565	—	15	—	—	—	f. g. die Klo- sterpfarre	—	—	f. g. Klosterpfarre
—	579	—	19	—	—	—	gebaut	—	—	geweiht
—	588	—	10	—	—	—	nahm	—	—	nahmen
—	591	—	2	—	un.	—	Lib.	—	—	Lib.

Seite 593	Zeile 10	von un.	statt: im 1788	lese man: im 3. 1788
— 607	— 16	— ob.	— nur freie	— — nur 1 freie
— 608	— 9	— un.	— Elumæf	— — Eh lum-e f
— 611	— 1	— ob.	— ihre Wiesen	— — ihre Waisen
— 615	— 6	— —	— Pullig	— — Pullig
— 615	— 12	— un.	— daß Johann	— — daß Johann
— 626	— 4	— ob.	— Raufenbrud	— — Raufenbrud
— 637	— 5	— —	— Kantirung	— — Kartirung
— 638	— 15	— —	— in	— — im
— 638	— 12	— un.	— Pawlowl.	— — Pawlowie
— 643	— 1	— —	— Mitbßiger	— — Mitbesßer
— 648	— 6	— ob.	— nächste die	— — die nächste
— 654	— 20	— —	— Ortsbeschreibung	— — Ortsbeschreibung
— 656	— 15	— —	— den Teutschen	— — der teutschen
— 659	— 10	— —	— angelegt worden	— — von einem Ma- thias angelegt worden
— 662	— 5	— un.	— Ronthur	— — Romthur
— 666	— 9	— —	— Dedung die	— — die Dedung
— 671	— 1	— —	— Buschaffa	— — Buschatta
— 680	— 10	— —	— erschienen	— — erscheinen
— 680	— 28	— —	— Stibrotig	— — Stibrowig
— 695	— 12	— ob.	— meist Grau- wadeschiefer	— — meist auf Grau- wadeschiefer
— 695	— 18	— —	— Hobniß	— — Hobdniz-
— 697	— 2	— un.	— Ketschin	— — Ketschir
— 698	— 13	— —	— Berg	— — Georg
— 709	— 3	— —	— Karlsdorf	— — Karlsdorf
— 709	— 16	— —	— Hennerdorf	— — Hennersdorf
— 717	— 14	— —	— Tastam	— — Testam.
— 718	— 9	— —	— Baillo n	— — Ba illo n
— 726	— 3	— ob.	— Menoriten-	— — Minoriten-
— 726	— 16	— un.	— Josha	— — Josepha
— 727	— 10	— —	— an der der	— — an der
— 733	— 21	— —	— Der Freihof	— — Den Freihof
— 740	— 1	— ob.	— Gefiederpar- theien	— — Gefiederparthien
— 747	— 13	— —	— E m a n u e l	— — E m a n u e l
— 749	— 13	— un.	— abtrae	— — abtrat
— 760	— 8	— —	— verpflichte	— — verpflichtete
— 763	— 6	— —	— Walche	— — Walke

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

A 685934

UNIVERSITY OF MICHIGAN

3 0015 03672 0203

